STRASSBURG

URKUNDEN

UND

AKTEN

ABT. I.

URKUNDENBUCH

6

URKUNDENBUCH

DER

STADT STRASSBURG.

SECHSTER BAND

POLITISCHE URKUNDEN VON 1381—1400

BEARBEITET

VON

JOHANNES FRITZ.

STRASSBURG
VERLAG VON KARL J. TRÜBNER
1899.

URKUNDEN UND AKTEN DER STADT STRASSBURG

HERAUSGEGEBEN

MIT UNTERSTÜTZUNG

DER LANDES- UND DER STADTVERWALTUNG.

---

1. Abtheilung: **Urkundenbuch der Stadt Strassburg.**
   1. Band: **Urkunden und Stadtrechte bis zum Jahre 1266.** Bearbeitet von W. Wiegand. 4°. XV, 585 S. 1879. ℳ 30 —
   2. Band: **Politische Urkunden von 1266—1332.** Bearbeitet von W. Wiegand. 4°. 482 S. 1886. ℳ 24 —
   3. Band: **Privatrechtliche Urkunden und Amtslisten von 1266—1332.** Bearbeitet von A. Schulte. 4°. XLVII, 451 S. 1884. ℳ 24 —
   4. Band: 1. Hälfte. **Nachträge und Berichtigungen** zu Band 1—3 gesammelt von W. Wiegand; **Register** zu Band 2, 3 u. 4,1 bearbeitet v. A. Schulte u. W. Wiegand. 4°. VII, 360 S. 1898. ℳ 18 —
   4. Band: 2. Hälfte. **Stadtrechte und Aufzeichnungen über bischöflich-städtische und bischöfliche Aemter.** Bearbeitet von A. Schulte und G. Wolfram. 4°. XI und 309 S. 1888. ℳ 16 —
   5. Band: **Politische Urkunden von 1332—1380.** Bearbeitet von Hans Witte und Georg Wolfram. 4°. VIII, 1128 S. 1896. ℳ 52 —
      Auch in zwei Hälften zu je M. 26. — zu beziehen.
   6. Band: **Politische Urkunden von 1381—1400.** Bearb. v. Joh. Fritz. 4°. VII, 923 S. 1899. ℳ 44 —
   7. Band: **Privatrechtliche Urkunden v. 1332-1400.** Bearb. v. H. Witte. (unter der Presse.)

2. Abtheilung: **Politische Correspondenz der Stadt Strassburg im Zeitalter der Reformation.**
   1. Band: **1517—1530.** Bearbeitet von H. Virck. Lex.-8°. XIII, 598 S. 1882. ℳ 14 —
   2. Band: **1531—1539.** Bearb. v. O. Winckelmann. Lex.-8°. XXXI, 736 S. 1887. ℳ 18 —
   3. Band: **1540—1545.** Bearb. v. O. Winckelmann. Lex. 8°. XVIII, 780 S. 1898. ℳ 18 —
   4. Band: Bearbeitet von J. Bernays. (in Vorbereitung.)

3. Abtheilung: **Die alten Matrikeln der Universität Strassburg 1621—1793.** Bearbeitet von Gustav C. Knod.
   1. Band: **Die allgemeinen Matrikeln und die Matrikeln der philosophischen und theologischen Fakultät.** Lex. 8°. XXXVII, 710 S. 1897. ℳ 18 —
   2. Band: **Die Matrikeln der medicinischen und juristischen Fakultät.** Lex. 8°. VI, 679 S. 1897. ℳ 18 —
   3. Band: **Register.** (in Vorbereitung.)

URKUNDEN UND AKTEN

DER

STADT STRASSBURG

HERAUSGEGEBEN

MIT UNTERSTÜTZUNG DER LANDES- UND DER STADTVERWALTUNG.

ERSTE ABTHEILUNG

URKUNDENBUCH DER STADT STRASSBURG.

STRASSBURG

UNIVERSITÄTS-BUCHDRUCKEREI VON J. H. ED. HEITZ (HEITZ & MÜNDEL)

1899.

URKUNDENBUCH

DER

STADT STRASSBURG.

SECHSTER BAND

POLITISCHE URKUNDEN VON 1381—1400

BEARBEITET

VON

JOHANNES FRITZ.

STRASSBURG
VERLAG VON KARL J. TRÜBNER
1899.

VORWORT.

Der vorliegende VI. Band des Straßburger Urkundenbuches umfaßt die Jahre 1381 bis 1400 einschließlich und erreicht damit die vorläufig für die Herausgabe der Straßburger Urkunden gesteckte Grenze. Daß nur 20 Jahre diesem Bande vorbehalten wurden, rechtfertigt sich durch die reiche Fülle des Stoffes. Ueber 1600 Nummern zählt der Band, und doch ist damit eine absolute Vollständigkeit weder erreicht noch beabsichtigt. Manches mußte ausgeschieden werden oder konnte nur in den Fußnoten Erwähnung finden. Auch auf die rein kirchliche Angelegenheiten betreffenden Stücke, die in früheren Bänden aufgenommen sind, ist angesichts der Fülle des politischen Materials verzichtet.

Die Sammlung und Sichtung des Materials hat zwar noch zu der Zeit stattgefunden, als die Bestände des Stadt-Archivs zum großen Teil ungeordnet und unter die Benutzung recht erschwerenden Umständen in den alten unzulänglichen Archivräumen des Stadthauses aufbewahrt waren. Doch hat seit der verdienstlichen Neuordnung des Archivs eine Nachlese und besonders bezüglich der jetzt in Schränken aufbewahrten Pergamenturkunden eine genaue Nachprüfung der Bestände stattgefunden, so daß für diesen Teil Vollständigkeit in Anspruch genommen werden darf. Solcher Pergamenturkunden enthält dieser Band allein aus dem Stadt-Archive über 200.

Bei dieser Gelegenheit mag daran erinnert werden, daß weit mehr noch als der V. Band der vorliegende VI. Band den Charakter eines eigentlichen Urkundenbuches verlieren mußte durch das ganz bedeutende Ueberwiegen der politischen Correspondenzen, Berichte, Gesandteninstruktionen, Entwürfe, Abrechnungen, Ordnungen, Listen u. dergl. über die Urkunden. Aber schon flüchtige Durchsicht wird erkennen lassen, daß bei aller Achtung vor den wirklichen, uns als Originale oder Copien überlieferten Urkunden, denen manche Urkundenbücher allein Aufnahme gewähren, diese tausend kleinen und im Einzelnen oft recht unbedeutenden Nieder-

schläge Straßburger Vergangenheit, wie sie außer in den großen Beständen von Briefen oft auf losen Papierzetteln, mehrfach benutzten Conceptblättern, Rückseiten älterer Urkunden u. dergl. erhalten sind, in ihrer Gesamtheit einen größeren Wert beanspruchen dürfen als jene.

Denn in eine politisch so bewegte Zeit, wie es die Jahre von 1380—1400 für Straßburg waren, gestatten erst sie den vollen Einblick. Und manches, was dem Politiker geringfügig scheint, wird dem Kulturhistoriker, dem Nationalökonomen oder dem Rechtshistoriker willkommen sein. Letzteren mache ich aufmerksam auf das am Ende des Bandes abgedruckte Achtbüchlein aus den Jahren 1380—1400, jene verweise ich auf die teilweise schon bearbeiteten Münzsachen, die mancherlei das Gewerbe, den Handel, den Verkehr und die Zölle betreffenden Correspondenzen, Beschlüsse und Verordnungen. Für Kriegs- und Lokalgeschichte sind die zahlreichen Aufrüstungsordnungen und Söldnerlisten von Wert. Daß sie meist in extenso gedruckt sind, dürfte manchem überflüssig dünken, schien aber durch die keine Excerpte zulassende Eigenart des Stoffes geboten.

Von den großen weltgeschichtlichen Begebenheiten dieser 20 Jahre, die sich in dem engen Rahmen städtischer Geschichte wiederspiegeln, seien nur hervorgehoben: das päbstliche Schisma, die Absetzung König Wenzels und die Neuwahl eines Königs. Näher als diese Dinge, denen gegenüber die städtische Politik naturgemäß eine mehr abwartende, passive sein mußte, stehen unserer Stadt Straßburg alle die Ereignisse, welche mit der Gründung und Wirksamkeit der großen Städtebünde zusammenhängen.

Am 20 März 1381 schließt Straßburg mit Mainz, Worms, Speyer, Frankfurt, Hagenau und Weißenburg einen Bund auf 3 Jahre, und bereits am 17 Juni desselben Jahres tritt dieser Bund in ein enges Verhältnis zu dem schwäbischen Städtebunde. Kurze Zeit darauf erfolgte der Anschluß der Schweizer Städte.

Damit ist der Grund gelegt zu einer außerordentlich regen, bedeutungsvollen und folgenschweren politischen Aktion, an der wir unsere Stadt, die schon als die natürliche Führerin der kleinen elsässischen Städte und als Mittelpunkt eines bereits ausgedehnten und stets wachsenden Außenbürgerwesens eine einflußreiche Rolle spielt, stets an hervorragender Stelle teilnehmen sehen. Doch hinderte diese Zugehörigkeit zu den beiden Bündnissen Straßburg weder an vorteilhaften Sonderbündnissen mit Städten und Fürsten noch an der gebotenen Zurückhaltung und vermittelnden Stellung in dem großen schwäbisch-bairischen Fürsten- und Städtekrieg. So hat auch die in Schwaben im Jahre 1388 hereinbrechende Katastrophe Straßburg nicht unmittelbar in einen Krieg verstrickt, sondern erst ein zufälliges Ereignis, die Gefangennahme eines englischen Ritters durch den Straßburger Außenbürger Bruno von Rappoltstein, gab dem König und den zum Teil früher mit der mächtigen Stadt verbündeten Fürsten, zu denen auch der eigne Bischof Friedrich von Blankenheim gehörte, Veranlassung, einen Schlag gegen die längst gehaßte Stadt zu führen durch: Reichsacht und Krieg. Reiches Material über die schwere nun folgende Zeit liegt in unserm Bande vor.

Nach dieser ernsten Krise war es der Kampf um das erledigte Bistum, der lange die Gemüter bewegt und uns wiederum eine Fülle interessanten Materials

hinterlassen hat. Hinzu kommen zu all den hier berührten größeren politischen Angelegenheiten sowohl zur Zeit der Städtebünde als nach dem Jahr 1389 die vielen Fehden und Kleinkriege, in denen Straßburg entweder die kriegführende oder infolge bundesmäßiger Mahnung hülfebringende Macht ist.

Auch manche einzelne führende oder besonders thätige Persönlichkeiten, die meist den bekannten Geschlechtern angehören, in ihrem Wirken und ihrer Bedeutung zu erkennen, gestattet die große Menge von Briefen, Gesandtschaftsberichten und dergl.

Selbstverständlich ist nicht Alles, was dieser Band bietet, neu und ungedruckt. In anderem Zusammenhang hat manches schon in den Reichstagsakten Beachtung, Erwähnung oder Abdruck erfahren. Anderes wieder, was sich auf das Verhältnis Straßburgs zu Bruno von Rappoltstein bezieht, hat das Rappoltsteiner Urkundenbuch bereits gebracht, während für die Beziehung der Stadt zu dem stets mit ihr im regen Verkehr stehenden Markgrafen Bernhard von Baden die Regesten der Markgrafen von Baden reiche Ausbeute im hiesigen Archiv gehalten hatten. Die Art und Bedeutung des Gegenstandes hat über die Art der nochmaligen Wiedergabe in unserm Bande entschieden.

Das Register ist im Allgemeinen nach den in den früheren Bänden befolgten Grundsätzen angelegt, nur ist im Interesse der Deutlichkeit von der Angabe der Zeilenzahl abgesehen. Bei der Bearbeitung des Artikels Straßburg hat das Register des unlängst erschienenen Ergänzungsbandes als Muster gedient.

Von auswärtigen Archiven wurden für diesen Band das Frankfurter, Karlsruher, Stuttgarter, Ulmer, Baseler, Schlettstädter zum Teil mit gutem Erfolg besucht. Den verehrten Vorständen derselben sei für ihr liebenswürdiges dienstbereites Entgegenkommen an dieser Stelle herzlich Dank gesagt. Auch dem Archiv zu Aschaffenburg verdankt dieser Band durch die Freundlichkeit des Herrn Archivar Dr. Morneweg eine Anzahl wertvoller Beiträge.

Zu besonderem Danke ist der Bearbeiter den Vorständen des hiesigen Stadtarchivs Herrn Dr. Winckelmann und des hiesigen Bezirks-Archivs Herrn Professor Dr. Wiegand verpflichtet, letzterem noch besonders für manchen wertvollen Rat und gütige Mitarbeit beim Lesen von Korrekturen. Gleichen Dank schuldet er auch den Herren Dr. J. Bernays vom hiesigen Stadtarchiv und Dr. Hans Witte. Nicht minder sei des stets bereiten Entgegenkommens und der geduldigen Mitwirkung der Universitäts-Druckerei von Heitz & Mündel an der oft nur langsam vorrückenden Arbeit des durch Berufspflichten in Anspruch genommenen Herausgebers gedacht.

Straßburg, im August 1899.

JOHANNES FRITZ.

INHALTSVERZEICHNISS.

POLITISCHE URKUNDEN.

1. Cůntze Bocke der meister und der rat von Strazburg verkünden öffentlich: das umbe alle die vigentschaft kriege und stösze, so zwischent dem edeln jungherren Johanse von Ochsenstein, keller der merren stift zů Strazburg, und den sinen uf ein site und uns und den unsern uf die ander site gewesen sint . . . . , wir frúntliche und gentzliche gesůnet . . . . sint. geben an dem ersten samestdage vor sant Erhartsdage in dem jare 1381. ***1381 Januar 5.***

Str. St. A. Abt. IV, 72. *cop. ch.*

2. Johans von Ohsenstein keller der merren stift zů Strazburg schliesst eine Sühne mit der Stadt Strassburg von der geschihte und der getât wegen, die ich und die minen getân habent an Heintzen, der da ist Claus Múlsteins burgers zů Strazburg gedingeter kneht . . . . . gegeben an dem ersten samestdage vor sant Erhartzdage des heiligen bischofes in dem jare 1381. ***1381 Januar 5.***

Str. St. A. G. U. P. lad. 165/166 nr. 55. *or. mb. lit. pat. c. sig. pend. delaps.*

3. Johans von Ohsenstein dechan der merren stift zů Strazburg thut kund, dass er um alle Feindschaft und Kriege mit der Stadt Straszburg gesühnt sei und mit nammen von der geschihte und getât wegen, die Johans von Ohsenstein keller der vorgenanten stift, unser vetter, und die sinen getân hant an Heintzen, der da ist Claus Múlsteins burgers zů Strazburg gedingeter kneht . . . und ouch dar zů mit nammen an der stat, den lúten und den unsern zů Berse, in welhen weg daz allesament geschehen si. gegeben an dem ersten samestdage vor sant Erhartzdag des heiligen bischofes 1381. ***1381 Januar 5.***

Str. St. A. G. U. P. lad. 166. *or. mb. c. sig. del.*

4. Strassburg an Sarburg: antwortet auf erhobene Beschwerde, dass Claus von Grostein jede Teilnahme und Mitwissenschaft an der Gefangennahme des Sarburger Bürgers Claus von Langocha ableugne, die höchstens auf seinen Dienstherren Conrad von Lichtenberg zurückzuführen sei. Den jetzt nicht anwesenden jungen Herrn von Grostein wolle man später auch verhören und dann weiter berichten. datum feria secunda proxima ante diem beati Erhardi episcopi. ***[1381] Januar 7.***

Str. St. A. AA 2034. *cop. ch. coaev.*

5. *Schwörbrief des Ammanmeisters Walter Wassicher.* **1381 Januar 10.**

Ich Walther Wassicher ammanmeister zû Strazburg vergihe und kunde menglichem mit disem briefe, alse der erber fromme man, herr Heinrich Arge, der dise nehsten vergangen nüne jare ammanmeister gewesen ist, dazselbe ammanmeistertûme von krangheit wegen sines libes mûtwillekliche ufgegeben het und ich darumbe an sinre stat gekosen gesetzet und gemachet bin zû ammanmeister, daz ich ein ammanmeister sin und bliben sol dis jar us, daz nû zû nehste komet, daz ich darumbe vor meister und rate zû Strazburg gesworn habe offenliche an den heiligen alles daz stete zû habende, zû haltende und zû vollefürende dis selbe jare us, daz nû zû nehste komet, daz her Johans Zorn dem man sprichet Lappe, her Heinrich von Mülnheim rittere, her Güntze Bocke und her Johans Schilt, die vier meistere, von derselben irre meisterschaft wegen gesworn hant, alse daz der versigelte brief bewiset, der daruber gemachet und mit iren und hern Heinrich Argen anhangenden insigeln versigelt ist, durch den dirre min brief mit minem ingesigel versigelt gestoszen und gezogen ist, daszselbe ouch der vorgenante herr Heinrich Arge gehalten haben solte das eine jar us, das nû zû nehst komet, were es obe er dasselbe jar ammanmeister bliben were âne alle geverde. und des zû einem urkunde, so habe ich min eygen ingesigel an disen selben minen brief gehencket. der wart gegeben an dem ersten dunrestdage nach sant Erhartes tage dez heiligen bischofes in dem jare, do man zalte von gotz gebürte 1381.

Str. St. A. **AA.** 61: *anhängend an dem großen Schworbrief von 1371.*

6. Schultheiss und Rat von Sarburg stellen ein Vidimus aus für eine Bescheinigung der vier Schöffen und Geschwornen des Gerichts zu Tränheim, dass der Sarburger Bürger Claus von Langocha, der auf Befehl des jüngeren Claus von Grostein auf Niedeck gefangen gehalten wurde, von den Vögten des Schlosses im Auftrage ihres Herren entlassen sei unter der Bedingung 14 Tage nach Weihnacht 100 Gulden zu zahlen oder ins Gefängnis zurückzukehren. Hetzil, Kirchherr zu Tränheim, besiegelt den Brief. Sarburg beglaubigt ihn. samestag vor St. Sebastianesdage also man zalte . . . im Metzer bistûm drûzenhundert und achtzig jor[1]. **1381 Januar 19.**

Str. St. A. **AA** 2034. *or. ch. lit. pat. c. sig. impr. del.*

7. *Gyso Katzmann an Meister und Rat: berichtet, daß er die Absolution erwirkt habe.* **Rom [1381] Januar 24.**

Servicio fideli ac perpetuo cum recommendacione premisso venerandi domini mei noverint, quod in causa vestra fideliter laboravi et ante adventum Ryponis senteneiam

[1] *Diese Metzer Jahresrechnung ist auf 1381 zu reduzieren. — Zu dieser Angelegenheit gehören aus* **AA** 2035 *noch: 1) Ein Brief Sarburgs an Straßburg mit dem Ersuchen für ihres Bürger's Freilassung zu sorgen, nachdem derselbe von Claus v. Grostein ledig gesprochen sei. 1381 Februar 4. — 2) Die Sarburger wollen dem gefangenen Straßburger Burkel Gralap für 14 Tage Ziel geben, wenn dem noch immer gefangenen Claus v. L. die gleiche Frist bewilligt wird, und sind zu einer Tagleistung während derselben bereit. 1381 Februar 13. — 3) Brief Sarburgs fast gleichen Inhalts. 1381 März 20. — Vgl. hierzu Bd. V nr. 1399 u. 1400.*

super absolucione pro vobis obtinui, cum non modicis laboribus et expensis, prout de hoc et aliis vestris negociis nec non de receptis et expositis vestro secretario magistro Heinrico de Haselo plenissime scripsi, qui plenius vos eciam informabit de omnibus. quare hic ista non repeto causa brevitatis. et instrumentum dicte absolucionis vobis transmitto per presentem necnon etiam copiam commissionis obtente pro Walthero Wassicher et aliis, prout ultimo in scriptis demandastis. et laboravi in omnibus bene et fideliter, meas eciam proprias pecunias in negociis vestris vobis mutuando. in primis cardinalem promotorem et expensas nuncii vestri Ryponis, quem ex eo retinui, ut singula videret, audiret et referret, quem etiam alias anno preterito in estate bene septem septimanis retinui, ut labores super vestra comissione videret quos habui. de singulis receptis et expositis in causa vestra, ut predicitur, magister Heinricus vos informabit, de mutuatis vero in negocio dicti Waltheri Wassicher tam dictus magister Heinricus quam etiam Rypo qui debitum recognovit coram publico notario vos informabunt. bene et fideliter laboravi. non dubito quin ero graciose a vobis consolatus pro labore. et super hoc me gracie vestre recommendo humiliter michi tamquam servitori vestro semper precipiens. valete in Christo et statum universitatis vestre conservet altissimus. scriptum Rome in vigilia festi conversionis beati Pauli apostoli. item scitote, quod cum difficultate retinui Ryponem pro nunc in curia ad videndum facta vestra et ad solicitandum ea, que conquestus fuit michi, quod de septem septimanis, quibus alias ipsum retinui, sibi sit minime satis factum de labore. unde ipsum vobis fideliter recommendo, quia pauper est et vir vester fidelissimus servitor legalis et circumspectus et de presenti bene fideliter facta vestra sollicitavit.[1]

Vester fidelis servitor

Gyso Katzmann in omnibus.

[*In verso*] Venerabilibus prudentibus viris magistris universitatis Argentinensis dominis suis graciosissimis.

Str. St. A. AA 1407 *or. ch. lit. cl. c. sig. in v. impr. nur die Adresse von seiner eigenen Hand.*

8. *Gerichtsprivileg König Wenzels für Straßburg.* ***Nürnberg 1381 Januar 29.***

Wir Wentzlaw von gotes gnaden romischer kunig zu allen zeiten merer des reichs un kunig zu Beheim embieten dem edeln Rudolffen graven zu Sultz lantrichterr und den schopfen des lantgerichtes zu Rotwyl unsern und des heiligen reichs lieben getrewen unser hulde und alles gut. wann die burgermeister, der rat und die burger gemeinlichen der stat zu Strasburg unser und des heiligen reiches lieben getrewen von uns und dem heiligen reiche also gefreyet sint, das man sie fur unser kuniglich hoffgerichte nicht laden sal noch fur dhein ander lantgerichte oder gerichte und wir sie bey denselben freyheiten und gnaden behalten, meinen doch also, das die vor-

[1] *Erst im April 1380 wurde Giso beauftragt, auch Walther Wassichers Sache zu betreiben. Vgl. Bd. V nr. 1377 u. 1394.*

genanten der burgermeister rat und burger der stat zu Strasburg nyemant in derselben stat zu Strasburg das recht versagen sullen, sunder yederman eyns unverczogenlichen rehtes helffen nach seyner clage. wir wollen auch, were es sache, das yemand dheinen echter in der egenanten stat zu Strazburg mit dem rechten anspreche, das dem zuhant die vorgenanten burgermeister rate und burger der stat zu Strasburg rechtes helffen sullen und das yn das gen nyemande keinen schaden bringen sal. were aber das sie dem cleger oder clegern nicht rechtes hůlffen und recht versagten, so mag der cleger dieselbe von Strasburg vor dem reiche dorumb beclagen oder wo ym das allerfugelichest ist, da ym recht von yn widerfaren mag. auch wollen wir, were es sache, das die vorgenanten burgermeister, rate und burgere gemeinlich der egenanten stat zu Strasburg geladen weren oder wurden und sie dar nicht kemen und sich nicht verantwerten, das yn denn dieselbe ladunge gen uns und dem reiche keinen schaden bringen sal in dheineweis. und gebieten dorumb dem obgenanten lantrichter und den schopfen desselben lantgerichtes zu Rotwil bey iren truwen ernstlich und vesteclich bey unsern und des reichs hulden, das sie die vorgenanten von Strasburg furbas in ire lantgerichte nicht laden oder heyschen sullen von yemants wegen von was sachen ouch das were. wer auch das sie bisher geladen oder gerechtet weren von yrem lantgerichte, so sullen sie alle clage und acht, die wider die offtgenanten von Strasburg weren geschehen, zu hant on alle widerrede abtun also, das yn suliche clage urteil und acht keinen schaden brengen. und wo sie des nicht enteten und ungehorsam weren unsern geboten, so musten wir unsere vorgenanten lantgerichte von yn an suliche stette legen, da man unsern geboten dorumbe gehorsam were. mit urkund diez brieves versigelt mit unser kuniglichen majestat ingesigle. der geben ist zu Nuremberg nach crists geburte dreyczenhundert jar dornach in dem eynundachczigistem jare am nehsten dinstag vor unser frawen tag der liechtmesse unserer reiche des beheimschen in dem achczehendem und des romischen in dem funfften jaren.

[*In verso*] Wilhelmus Kortelangen. De mandato domini regis domino duce Teschinensi referente Conradus episcopus Lubicensis.

Str. St. A. **AA.** 3 nr. 14. *or. mb. c. sig. pend. delaps. (schwarz u. gelbe Schnur.)*
Ebenda **AA.** 65 **Briefbuch A** fol. 12.
Regest bei Pelzel Wenzel I, 102.
Erwähnt D. R. A. II, 286.

9. *Eberlin von Mülheim an Straßburg: berichtet über die bevorstehende Versöhnung des Bischofs von Mainz und des Pfalzgrafen Ruprecht, sowie über den Besuch des Reichstages zu Nürnberg.* ***Nürnberg [1381 Januar 29|31].***

Min dinest noch uwern willen bevor lieben herren. ich los uch wissen, das uf den nehsten zistag vor unser fröwen dag der liehtmes herzoge Růbreht und der bischöf von Menze versůnet werdent und ist der kunig und sin rät lange domit umbe gangen und heit uns daz gesůmet, daz wir uch nut enbůten kundent,wan der kunig und

sin rôt woltent weder den herren noch den steten kein usträg gen uncze daz der vorgenante krieg versûnet wart. und sint nu erst in die kanzelige von uwer sâche wegen und ŏch von des gemein friden wegen, daz wir truwent, daz uns ein gût einde wirt. wisent ŏch, daz den herzŏgen von Sasen und herzŏge Friderich von Peigern herte rede mittenander hant gehebet und ist der kunig und aler sin rôt domite bekunbert gewesen. daz sûmet uns. wisent ŏch, daz vil fremeder lefe zû Nûrenberg sint von disen geselscheften und hant die von Menze, von Wurmese, von Spire, von Frankenfurt und och wir uns mitenander underret und menent mit herzŏge Rûpreht danan zû farende. wisent, daz bi dem künige ist gewesen fier herzŏgen von Peigern und der herzŏge von Sasen und der junge von Wirtenberg und der kardenol der bischŏf von Misen, bischŏf von Wirzeburg und der bischof von Bobenberg und sus vil ander heren und von den swebischen steten och boten und siht nie, obe men den bischŏf von Misen und von Menze, von Nazŏwe mittenander verrihten mûgen. waz wir furbaz enpfindent, daz wele wir uch selber sagen.

Eberlin von Mülheim ritter.

Str. St. A. AA. 118. or. ch. l. cl.
Vgl. für die Datierung D. R. A. I, nr. 172. Aussöhnung zwischen Bischof Adolf von Speier und Pfalzgraf Ruprecht.

10. *König Wenzel stellt alle bisher von ihm aufgehobenen Rechte und Freiheiten der Stadt Straßburg wieder her.* ***Nürnberg 1381 Januar 31.***

Wir Wenczlaw von gotes gnaden romischer kunig zu allen zeiten merer des reichs und kunig zu Beheim bekennen und tun kunt offenlich mit diesem brieve allen den, die yn sehent oder horent lesen, als wir zu andern zeiten alle freiheiten und gnaden der stat zu Strasburg, die sie von uns und unsern vorfarn an dem reiche romischen keysern und kunigen gehabt hat, widerrufft und yr die genomen hatten durch des willen, das sie Hartmann Roten von Basel, der in unserer und des reichs acht ist, offenberlich hyelden, des hat sie uns demuticlichen gebeten, das wir uns gen yr geruchten gnediclich zu bedenken und yr yre freiheyt und gnade, die wir durch derselben sachen willen widerrufft hatten, geruchten widergeben. des haben wir angesehen yre fleissige und redliche bete und auch stete getrewe und nutcze dienste, die sie uns und dem reiche offte nuczlichen getan haben und noch tun sullen und mugen in kunfftigen zeiten, und haben yr alle yre freiheit und gnaden mit gutem rate und wolbedahtem mute und rechter wissen widergegeben und geben yr die wider von kuniglicher mechte volkomenheit mit crafft diez brieves, das sie die haben und der gebrüchen sulle glycherweyse, als sie die vormals von uns und des reichs wegen und andern unsern vorfarn an dem reiche romischen keysern und kunigen von alders her gehabt habe, und sulle auch dobey bleyben genczlichen vor allermeniclichen ungehindert. mit urkunde diez brieves versigelt mit unserer kuniglichen majestat ingesigele. der geben ist Nuremberg nach crists geburte dreyczenhundert jar dornach in eynundachczigistem jare am nehsten donerstag vor unser frawen tage der

liechtmesse unserer reiche des beheimischen in dem achezehenden und des romischen in dem funfften jaren.

[*In verso*] Wilhelmus Kortelangen. De mandato domini regis domino duce Theschinensi referente Conradus episcopus Lubicensis.

Str. St. A. AA. *U.* 3. nr. 15. *or. mb. c. sig. pend.*
Ebenda Briefbuch A. fol. 29 a.
Abdruck Als. dipl. II, S. 280, nach dem Briefbuch A.
Regest D. R. A. S 286 Not. 1.

11. König Wenzel erneuert den von seinem Vater und ihm gemeinschaftlich am 5 Mai 1378 *(UB. V. nr. 1319)* errichteten Landfrieden am Oberrhein mit den namentlich aufgezählten Reichsständen (darunter: Strassburg und der Bischof Friedrich von Strassburg) bis zum 25 Dec. 1383 mit dem Vorbehalt des Widerrufs und zweimonatlicher Sicherung desselben auch nach dem Widerruf. ***Nürnberg 1381 Januar 31.***

Str. St. A. G. U. P. lad. 45/46 nr. 70. *or. mb. c. sig. pend.*
Gedruckt: D. R. A. I, 285 nr. 165.
Regest: Koch Wille, Reg. d. Pfalzgr. 4372.
Reg. d. Mrkgr. v. Bad. nr. 1337.

12. König Wenzel an Strassburg: heizzen euch, daz ir dy drey grozze, dy der erwurdige Lambreht byschoff ze Bamberg . . . uff dem Ryne zů Selse einnymet und uffhebet, dyselben grozze er dem edeln Wilhelm von Bůrne unserm dyner und liben getrewen eingeben hat, denselben Wilhelm lazzet ze Newenbůrg an dem zolle einnemen und uffheben in allin den rechten, als er dy ze Selse ufgehaben hat und eingenomen. geben ze Nuremberg unser reiche des behemischen in dem 18 und des romischen in dem 5 jare. ***Nürnberg 1381 [Januar/Februar.].***

Str. St. A. AA 107. *or. ch.*

13. *König Wenzel erlaubt der Stadt Straßburg ihren von Karl IV gestatteten Rheinzoll bei Neuenburg nach Straßburg zu verlegen.* ***Nürnberg 1381 Februar 2.***

Wir Wentzlaw von gotes gnaden romischer kunig zu allen zeiten merer des reichs und kunig zů Beheim bekennen und tůn kunt offenlichen mit disem brieve allen den, die yn sehent oder horent lesen, das wir haben angesehen stete getrewe und ouch nútze dienste, die uns und dem reiche die burgermeister rate und burger gemeinlichen der stat zů Strasburg unser und des reichs lieben getrewen offte getan haben und noch furbas tun sullen und mugen in kunfftigen czeiten, und haben yn dorumbe genediclichen erlewbet und gegunet erlewben und gunnen yn mit craffte dicz brieves, das sie sullen und mugen den czoll, den yn ettwenn der allerdurchluchtigiste furste und herre, herr Karl seliges gedechtnusses romischer keyser zu allen zeiten merer des

reiches und kunig zu Beheim, unser lieber herre und vater, erlewbet hatte uffzunemen und uffczuheben zu Nuvemberg, als sie den noch uffheben, mugen legen bey die stat zü Strasburg und den da uffheben und nemen in aller der masse und weyse, als die brieve luten, die sie von dem egenanten unserm lieben herren und vater daruber haben, untz an unsern wideruffen. mit urkund diez brieves versigelt mit unserer kuniglichen majestat ingesigele. der geben ist zu Nuremberg nach crists geburte dreyczenhundert jar dornach in dem ein und achczigisten jare an unserer frawen tage der lichtmesse unserer reiche des behemischen in dem achczehendem und des romischen in dem funfften jaren.

Entnommen dem notariell. Vidimus des kais. Notars in Straßburg Johannes von Eßlingen aus Constanz vom 12. August 1413. Str. St. A. AA. 3 nr. 16. *or. mb. c. sig. pend.*
Ebenda AA. 65 Briefbuch A fol. 13.
Erwähnt D. R. A. I, 286, not. 1.

14. *König Wenzel gebietet der Stadt Straßburg dem Reichsbunde für Papst Urban VI treu zu bleiben und dessen Erlasse gegen alle Anhänger des Gegenpapstes öffentlich verlesen zu lassen.* ***Nürnberg 1381 Februar 4.***

Wir Wenczlaw von gotes gnaden romischer kunig zu allen zeiten merer des reichs und kunig zu Beheim embieten dem amanmaister,[a] den burgermaistern, reten und den burgern gemeynlich zu Strasburg unsern und dez reiches lieben getruwen unser gnade und alles gut. lieben getruwen, wand wir nu langest mit des reichs und andern cristenlichen fursten uberkomen sint genczlich, daz ein iglicher mensche unsern heilgen vatter, pabst Urbanum den sehsten, vor aynen waren pabst halten sol, alz er auch ist in der warheite, und iczunt Reimbolt von Gemunde, der sich nennet ein official zu Strasburg und auch etteliche ander bose leute in uwer stad den widerpabst von Avion vor aynen pabst haltend wider unser und des reiches fursten ordenunge, darumbe sie aller pfeflicher ere und wirdikaite und aller irre pfhrunden von dem egenanten unserm heiligen vatter Urbano beraubt sint. darumb gebietend wir uch pei unsern und des reiches hulden und manend euch der buntnisz und trewen, so ir uns und dem heilgen reiche schuldig sint, daz ir alle briefe und gebot, di der vorgenante unser heilger vatter pabst Urbanus wider semlich unglaubige ketczer geben hat odir noch gebunde wirt, und sunderlich, die er Johanse von Bebelnheim wider den egnanten Reinbolden geben hat, in uwer stad lassent lesen und vorkunden alz daz notdorfftig und gewonlich ist, und nyeman darumbe bessern noch zu rede stosent. wann unser meininge nicht enist noch enwellent, daz uwer freiheit noch gebot domitte geletczet werde, sunder daz uwer stad von semlichen ketczern gereiniget werde. tunt in dissen sachen also, daz wir ez allezit gnedilich gein euch bedenckent, unde alse ir unser und dez reiches swere ungnade wellent vormeiden. geben zu Nornberg an dem nehesten mantage nach unser frauwen tage lichtwie

a) *Vorl.* amamaister.

unserr reiche dez bemischen in dem achtzenden und des romischen in dem funften jaren.

Per dominum ducem Teschingensem Conradus.

Str. St. A. AA 107. *or. mb. lit pat. c. sig. in v. impr.*
Gedruckt: *Als. dipl. II, 279 (mit dem falschen Datum 1380 Februar 5) Weizsäcker, D. R. A. I, 283 nr. 163.*

15. *König Wenzel beschwert sich, daß Straßburg Johann von Ochsenstein, den Domprobst des Gegenpapstes, anerkenne, und gebietet von diesem abzulassen zu Gunsten des allein rechtmäßigen Domprobstes Hugo von Rappoltstein.*

Nürnberg 1381 Februar 4.

Wir Wenczlaw von gotes gnaden . . . . . empiten dem amanmaister,[a] burgermaistern, reten und burgern gemainlich zu Strasburg, unsern und des reiches lieben getreuwen alles gud. lieben getreuwen, alz der edele unser lieber andechtiger Hug von Rapolczstein, tumprobst des stiftes zu Strasburg nů lanst von dem capittel desselben stiftes erwelt und von dem erwerdigen in gotte vatter und herren dem cardinal von Rafenn bestetigit ist und wir euch auch vormalz zwirrunt darumbe vorscriben habend und ernstlich gemanid, daz ir den egnanten Hugen pei derselben tumprobstigen[b] und iren zugehorungen schirmen, schuczen und hanthaben soltend: do habend wir vornomen, daz in Johanns von Ohssenstein techan des vorgnanten stiftes irre und sume an der vorgnanten tumprobstien und sie ym mit aigener gewalt furhabe und die zinse und gulte und gerichte, di darczu gehorend, zu ym zihe und inneme in sine gewalt, und hab doch dehain recht darczu, wanne alz er selber spricht, daz ym di tumprobstie von dem widerpabst von Avion vorlieben sie, und daz hab er dicke und vil vor euch in uwerm rate offentlich sich bekant und gesprochen und spreche es noch alletage: darczu so habent ir erkant in uwern rate, daz der egnante techan schulle pleiben pei allem dem, daz er in hendes had von der tumprobstien gůtere, solange wencz der vorgnante Hůg yms mit dem rechten angewynne, daz uns doch umbillich nymp, daz ir daz pei euch gestaten: wann ir wol wissend, wi wir mitsampt den kurfursten und andern cristenlichen ffursten czu Ffranckfurt uberkomen sint, und ir uns und dem reiche darvon vorbunden sint, und auch wie der egnante Hug erwelt und bestetiget ist. darumbe so manend wir euch anderwerbe der selben gelubde und buntnisze und gebietend euch pei unsern und dez reiches hulden, daz ir on alle widerrede und vorczog daz urteil, daz ir in derselben sachen also geben und gesprochen habend, abelasend, und den egnanten Hugen vor aynen woren tumprobst nemend und haltend zu gleicher weise sam wir, und ym alle nucze, zinse, gůlte, velle, gerichte, buchere und alles daz, daz czu der tumprobstien zu Straszburg gehoret, nichts vorusznomen, so verre daz under uwerm gepiet gelegen ist, ingebend und antwurtend und auch schaffend, daz der egnanten techan und andere uwer purgere daz selbe auch

a) *Vorl.* amamaister.
b) *Vorl.* tumprostigen.

tugend on alle widerrede: wolt aber derselbe techan dez nicht tun, so manend und gebietend wir euch gleich, sam davor gescriben stait, das ir alle sine gutere, zinse und gulte, die er in uwere gepieten had, ufcziehent von des reichs wegen in uwere gewalt und sie uncz an uns dem egnanten techan noch nieman von seinen wegen lasend wolgen. tunt hiezu, alse ir unser und des reiches swor ungena[l]de wellend vormeiden. geben czu Nornberg, an dem nehesten montage noch unser ffrauwen tage lichtwie unserr reiche dez bemischen in dem achtczenden, und des romischen in dem funften jaren.

Per dominum ducem Teschingensem Conradus.

Str. St. A. AA. 107 *nr.* 24. *or. mb. lit. pat.*
Gedr. D. R. A. I, 284. u. Rapp. Urkb. II nr. 199.

16. Lamprecht Bischof zu Bamberg *(— 1374 Bischof von Straßburg)* an Strassburg: umb dy drey grozze, dy wir bisher gehabt und eingenomen haben uff dem Reyne an dem czolle ze Selse und do wir unserm bruder Wilhelm von Bůrne geben haben einzenemen und uffzehebende *(vgl. nr. 12)* und wenne ir uns von besunder fruntschaft gegûnnet habt, daz der vorgenante unser bruder dy obgenanten drey grozze an dem zolle ze Newembůrg sol und mag ufheben und einnemen von unsern wegen, als wir im dy vormals verschriben unb eingeben haben, so bekennen wir mit disem offen brife, daz wir noch nymand von unsern wegen derselben drey grozze ze Selse fůrbaz niht mer uffheben sullen noch enwollen. und dez ze urkůnd geben wir disen briff versigelt mit unserm insigel und geben ze Vorcheim nach crists gebůrt 1381 am mantag nach dem sůntag Invocavit. ***Forchheim 1381 März 4.***

Str. St. A. AA. 1406. *or. mb. c. sig. impr. del.*

17. *Meister und Rat von Straßburg an ihre Boten zu Speier: senden Instruktionen für die Verhandlungen zur Gründung des Rheinischen Städtebundes.*[1]

[1381 März 12.]

Wir Johans Zorn, dem man sprichet Lappe, der meister und der rat von Strazburg embieten unsern erbern botten, die ietzent von unsern wegen zů Spire sint, was wir frúntschaft und gůtes vermúgent. lieben frúnde. alse ir hern Gőtzen von Grostein zů uns gesendet hant von der verbúntnúsze wegen mit den nydern stetten und uns zů machende, also hant wir demselben hern Gőtzen von Grostein unser meinunge

[1] *Vgl. sachlich hierzu Quidde, der rheinische Städtebund von 1381. (Westd. Ztschr. II, 327 Text u. Anmk. 4.) wo ein von Weizsäcker, D. R. A. III, nr. 122 (Abdruck) ins Jahr 1400 Februar 21 gesetztes Schreiben des Herzog Przemislaw an Strassburg für diese Zeit der Vorbereitung des rheinischen Städtebundes im Jahre 1381 in Anspruch genommen wird. Dasselbe lautet:*
Von uns Przemislaen herczoge, Petir von Wartenberg und Cunrad Kreyger, des rom. kunigs ratgeber. — lieben frunt. wisset, das wir ewer gebeitet haben gestir zu Mencze den ganczen tag. und wundert uns, das ir nicht zu uns komen seit. und bieten euch von unsers herren des romischen kunigs wegen, das ir keyne newekeit machet und euch mit nymande vorbindet. wann unser herre der kunig meynet noch ewer rate zu bestellen, das ir fride und gemacht werdet haben. geben zu Mencz am sunabende noch Valentini. *[1400 Februar 21.]*

darumbe wol zü verstande gegeben, alse er úch ouch das wol gesagen kan, dez wir truwent und kúndent úch da bi, das wir siderhar von der selben verbúntnúsze wegen zü råt worden sint und uns ouch nútzlich duncket sin, das man zû den stúcken, die wir hern Gôtzen von Grostein bevolhen hant, úberkome und in die verbúntnúsze briefe schribe, das man nâch den drien jaren, alse die selbe verbúntnúsze weren sol und uzgande wirt, enander von der kryege wegen, die sich dazwischent erhebent, nit me noch vúrbaz beholffen sin súlle von derselben verbúntnúsze wegen danne ein jar oder zum langesten zwei jare. und súllent ouch ir daran vesteklichen heben und bliben untze uf das leste und untze, daz ir sehent obe er dar an entslahen wolte. und ist es danne, daz es dar an entslahen wil, so súllent ir es danne umbe daz selbe stúcke abelsäzen und súllent es darumbe lâszen gût sin und súllent die selbe verbúntnúsze lâszen dargân und sie ufnemen zû glicher wise, alse ir und ouch darnâch herr Gôtze von Grostein von uns gescheiden sint. datum feria tertia proxima ante dominicam Oculi.

Aufschrift: Unsern erbern botten die ietzent von unsern wegen in Spire sint.

Str. St. A. G. U. P. lad. 168. *or. mb. lit. cl.*

18. *Die Städte: Straßburg, Mainz, Worms, Speier, Frankfurt, Hagenau, Weißenburg verbünden sich auf 3 Jahre*[1]. ***Speier 1381 März 20.***

In gottes namen amen: wir die retde und die burgere gemeinlichen der stetde Mentze, Strasburg, Wormss, Spire, Franckenfurt, Hagenowe und Wissenburg dunt kunt allen den die diesen brief sehent und horent lesen, daz wir dem heiligen romschen ryche zu eren und durch kuntliche notdurft, nutz, fryden und frommen des landes unsere stetde und burgere gemeinlichen uns zu samen hant gemachet und verbunden mit den eyden, die wir darumb getan haben, von dem dage, ab dirre brieff geben ist, biz wyhnahten, die nehste komment und von denselben wyhenahten uber drû gantze jar, die dar nach aller nehste koment ane underlass mit sogetaner bescheidenheit, furworten und verbuntnissen, als hie nach geschriben stat, daz wir enander getruwelichen geraten und beholffen sollen und wollen sin zu allen den criegen, die wir in den vorgenanten ziiten gewinnen oder uns ancfallent, von wem daz geschee ane alle geverde. und ist beretd und uber eine kommen, were ez daz deheine stat under uns geschediget oder geleydiget wurde, in den vorgenanten ziiten von ieman, wer der were, und daz der rat der selben stat oder daz merre teyl in dem selben rate sich uff den eit erkentent, daz die geschediget werent wider dem rehten, und daz man yn unrehte dete, daz sol die selbe angegriffen stat den andern stetden verkundigen und sie dar umbe ermanen, daz sie ire uff die oder uff den die sie anegriffen

[1] *Vergl. Königshofen (Hegel II, 836).* **Der rynesche bunt. Dis entsossent sich etliche stette am Ryne und trûgent ane mit den von S t r o s b u r g, Ehenheim, Sletzstat, Hagenouwe, Wissenburg, Spire, Wurmesze, Mentze, Frankenfurt und andern stetten, das sú sich zûsamene verbundent, den vorgenanten gesellscheften (St. Georg-, St. Wilhelm-, Panter-, Löwen-Gesellschaft) zu widerstonde. und das hies der rynesche bunt.** — *Schlettstadt und Oberehenheim haben sich erst nachträglich angeschlossen am 31 October.*

und geschediget hant beholffen sin und sollent dar nach zu stunt die selben gemaneten stetde der stat, die also geschediget und anegriffen ist, beholffen sin unverzogenlichen uff den eyt, daz in der schade und der anegriff gekeret werde glicher wise, als in den andern stettden der anegriff und der schade selbe gescheen were. wer ez auch, daz ieman die von Hagenowe oder die von Wissenburg sunder oder sament in der ziit diser verbuntnisse schadiget oder anegriffe oder sie leidigete, und daz sie in iren beyden reten der selben zweyer stetde und mit dem merren teile in den selben reten sich uff den eit erkentent, daz sie geschediget und anegriffen weren wider dem rehten, und daz man in unrehte dete, daz sollent sie mitenander den andern stetden verkundigen und sie dar umbe ermanen, daz sie in uff die oder den, die sie anegriffen und geschediget hant, beholffen sin. und sollent darnach zůsamt dieselben gemaneten stetde in also beholffen sin unverzogenlichen uff den eit, daz in der schade und der anegriff gekeret werde glicherwise, als vorgeschriben stet ane alle geverde. were ouch daz ieman der vorgenanten stetde deheinre schaden dete in der vorgenanten ziit dirre verbüntnisse, den sol man in den vorgenanten stetden keinen veilen kouff geben. und queme auch einer oder me in der vorgenanten stetde dehein, der ein der vorgenanten stetde schedigete und anegriffen hetde, den sol die stat anegriffen, da er in kummet in alle die wise, als ir der schade oder anegriff selbe gescheen were dar nach, so ez ir verkundet wirt von der stat, die geschediget und anegriffen ist ane alle geverde. geschee auch, daz ieman er si herre, ritter oder kneht oder wer er ist, der der vorgenanten stetde einer schaden dete in den vorgenanten ziiten und yme verbotscheftet wurde von der stat, die er geschediget und anegriffen hetde, daz er daz wider dete, wider dete er danne nit unverzogenlichen, uf den und uf die sol man behulffen sin als vor und her nach geschriben stat. doch so mag iegliche der andern stetde, wanne sie ermant wirt, ire ere gegen dem oder den, die die stat geschediget hant, bewaren mit widersagen. und wer dieselben anegriffe entheltet huset oder hofet oder yn retet oder helfet mit worten oder mit werken, uf den und uf die sollent wir die vorgenanten stetde beholfen sin uf den eit in alle die wise, als uf den, der den schaden getan hetde und uf alle die, so die stat erkennet, der der schade gescheen ist, zu den sie reht haben ane alle geverde· wanne auch eine stad der vorgenanten stetde die andern wirt manen, daz sie ir zu helfen kommen als vorgeschriben stet, der zu sollent lihen und senden die von Meintze 100 gleven, die von Strasburg 100 gleven, die von Wormsse 65 gleven, die von Spire 65 gleven, die von Frankenfurd 65 gleven, die von Hagenowe 16 gleven und die von Wissenburg 8 gleven wol erzugeter lute mit pferden, harnesch, huben und beingewanden. und mogent auch die von Meintze, die von Wormsse, die von Spire und die von Frankenfurd ie zu 20 gleven 10 einspennige gewapent geben und senden fur 5 gleven, ob sie wollent nach margzal mynre oder me; ouch sollent die von Strasburg ie 20 gleven, iegliche gleve mit 3 pherden haben fur 25 gleven nach margzal, als sie danne gemanet werdent, doch also daz iegliche gleve einen gewaffeten kneht oder einen mit einem armbroste haben sollent. des selben glichen mogent die andern stetde auch haben, ob sie wollent. auch mogent die von Strasburg, ob sie wollent, ie zwene einspennige gewaffent geben fur eine gleven in der forme und masse, als die von Meintze und die andern stetde

dünt ane alle geverde. were auch daz eine stat die andern stetde manete umb ire dienere, die stat, die also gemanet hat, die sol ire summe der gleven, dar umbe sie danne die andern stetde gemanet hat, dry tage furhin haben fur dem zile, als sie die andern stetde gemanet hat, ane alle geverde. ez mag auch ein iegliche der vorgenanten stetde ob sie wil manen die andern stetde umb ire dienere lutzel oder vil gleven untz an die summe der gleven als vorgeschriben stet. ez ist auch beret, daz man itzunt zu stunt haben sol und degelichen han 104 gleven. dar zu sollent geben die von Meintze 25 gleven, die von Strasburg 25 gleven, die von Wormsse 16 gleven, die von Spire 16 gleven, die von Frankenfurd 16 gleven, die von Hagenowe 4 gleven und die von Wissenburg 2 gleven nach der masse als da vorgeschriben stat. und wer ez auch, daz von deheinre stat furbas gemanet wurde untz an die grosse summe uber die 104 gleven oder umbe mynre, welche danne also ermanet werdent, die sollent danne ir volk haben in 14 dagen nach der manunge an den stetden, da sie danne hin gemanet werdent ane alle geverde. und waz gleven der stat nach ire manung also gesendet wirt, da wirt die stat die also gemanet hat iegliche gleven fur abegang, kosten und schaden geben zu dem tage und zu der nacht ein firteil eins guldin, von dem dage, so sie ussritent ane zu zelen untz uf die zit, biz sie wider heim komment ane alle geverde. mohte aber der vorgenanten stetde etzliche, so sie gemanet wurdent, der vorgenanten zal der gleven aldar nit geschicken von ehaftigen sachen, so sol und mag die stat, die also ermanet wurde, die gleven gewinnen uf iren kosten dort bi der stat, die die manunge getan hat, oder aber die selbe stat, die die manunge hat getan, mag sie bi in gewinnen uf der stetde kosten, die also gemant wurde, in alsolicher bescheidenheit, als ob ez sie selbe ane ginge ane geverde glicher wise als sie, die hetdent dar geschicket, und den selben kosten mit namen den solt sol die gemante stat gelten und geben bi dem eide in dem nehsten mande dar nach, so daz an sie von der stat, die den solt dar geben und geluhen hat, gefordert wirt ane geverde. weliche stat auch also uf die andern, die sie gemant hat, gleven gewunne, die sol sie gewinnen einen manet und wer ez, daz man ir darnach me bedorfte, so sollent sie ie einen mand dienen umb daz selbe gelt, als lange man ir danne bedarff. wer ez auch daz deheine stat beduhte, daz ez notdorftig were, daz man me volkes bedurffte, wanne der grosse summe, als da vorgeschriben stat, die mag die andern stetde verbotscheften und in dage dar umbe machen, und wez die stetde danne einhellеclichen uberkoment, daz sol man furderlichen důn und ane verzug ane alle geverde. wer ez auch, daz eine stat der vorgenanten stetde not ane ginge und die andern stetde manete umbe eine zal gleven uber die halbe summe der grossen summe gleven und ire die gleven geschicket wurdent und dar nach der andern gemaneten stete eine oder me not ane ginge, daz sie der gleven auch bedurften und daz die stat, die zům ersten gemanet hat, liessen wissen und in kunt dete uf iren eit, so sol die stat, die zum ersten gemanet hat, daz teil der gleven, die ir geschicket sint, uber daz halbeteil der grossen summe der stat oder steden zu hulffe schicken ane alle hindernisse und mogent die stat oder stedte, die also not ane get, die andern stetde umb die ubergen summe gleven, die sie der stat, die zum ersten gemanet hat, nit gesant hant, manen und sollent sie in auch die gleven ane furzug schicken. und

weliche stat der dienere bedorff und die andern stetde umb ire dienere ermanet, die stat sol den selben dienern allen einen houbtman geben, dem die dienere auch sollent gehorsam und gefolget sin zu riten, ane zû griffen und zu tunde unverzogenlichen, waz sie der houbtman heisset ane alle geverde. auch ist beret, daz deheine stat unsere der vorgenanten stete uf die andern spise noch keinrelei andern rat noch hulfe geben noch dûn sol noch uf die andern dienen sol in deheine wise ane alle geverde. und were ez, daz ieman der vorgenanten stetde deheine schedigete oder spise, hulfe oder andern rat wolte schicken den, die uf sie zogeten oder sie schedigen wolten, daz sollent die andern stetde weren und wenden uf den eit, als ferre sie konnent oder mogent ane geverde und sollent auch die anegriffen ir lip und ir gut, die den stetden schaden getan hetden oder sie schedigen wolten. were ez auch, daz deheine stat under uns in die andern der vorgenanten stetde eine oder me riten wolten, ire viende daruss zu schedigen, daz sol man ir wol gunnen und ir auch dar zu geraten und beholffen sin ane alle geverde. waz crieges auch in der vorgenanten zit uf erstunde, die wile dise verbuntnisse weret und von einer der vorgenanten stetde angefangen oder begriffen wurde, der stat sol man beholfen sin, als lange untz biz der krieg versunet wurt. und sol sich auch keine stat ane die andern stetde friden noch sûnen in deheine wise ane der andern stetde willen, die in diesem bûnde sint ane alle geverde. were auch, daz deheine stat der vorgenanten stetde deheinem herren oder iemant anders dienen wolte, waz der stat in dem dinste oder von des dinstes wegen geschee, dar zu sollent die andern stetde nit beholffen sin, sie tun ez dan gerne ane alle geverde. man sol auch deheinen herren oder stat in diese verbuntnisse entphawen, die vorgenanten stetde sint ez danne einhelleclichen uber ein komen und getruwen, daz ez nutze und gut si. were aber, daz deheine furste, herre oder stat oder wer der were in diesen bünt queme, dem oder den sol man beraten und beholffen sin zû glicher wise als uns den vorgenanten stetden und in der masse, als da vorgeschriben stat. und daz wir auch deste fritlichen mit ein gesin mogen, so han wir ubirkomen daz deheine stat under uns den vorgenanten stetden noch dehein burger oder burgerin dirre vorgenanten stetde deheine stat noch burger oder burgerin under uns anegriffen sol. noch bekummern ane gerihte. wanne hat ieman under uns den vorgenanten stetden burger oder burgerin mit dem andern iht zu schaffen oder sie ane zu sprechen in welichen weg daz were, daz sollent sie tun mit gerihte. geschee auch deheine anegriffe under uns den vorgenanten stetden ane gerihte, den sol die stat, der burger oder burgerin den angriff getan hant, soliche halten, daz sie wider dünt, daz sie ane gerihte getan hant ane geverde. und wir die vorgenanten stetde han auch alle mit enander uz genummen den aller durchluhtigesten fursten und herren herren Wentzelauwe romschen kûnig zû allen ziiten merer dez heiligen romschen riches und kûnig zu Beheim unsern lieben gnedigen herren und daz heilige romsche rich. so nemen wir die von Meintze, die von Wormsse und die von Spire uss die verbuntnisse, die wir von alter und ein biz her gehabet han; so nemen wir die von Mentze sunderlichen uz unsern herren den künig von Beheim und die crone von Beheim, den bischoff und daz capitel von Meintze dez meren stifftes; so nemen wir die von Strasburg uz den hochgebornen fursten hern Wentzelauw von Beheim, hertzoge

zu Prafant und zu Lutzelnburg und dar zû den erwurdigen herren den bischoff von Strasburg, der itzunt ist oder her nach wirt, dar zû den gemeinen lantfriden in Elsaz und die besage, die wir han mit den herren von Bitsche und mit juncherre Heinrich von Krenckingen: so nemen wir die von Wormsse uz den erwurdigen herren unsern herren den bischof von Wormsse: so nemen wir die von Spire uss daz bisthum, nach dem als die begriffen sint oder als die brife besagent, die dar uber gemachet sint ane alle geverde. diese vorgeschriben verbuntnisse globen wir uff die eyde, die wir in ieglicher der vorgenanten stetde dar umbe gesworn und getan habend, getruwelichen stete und veste zû halten. und wan ein rat ussget in den vorgenanten stetden, daz ieder alte rat dem nûwen rate in den eit sol geben diese verbuntnisse und diesen brief stete und veste zu haltenne untz zu der vorgenanten ziit und in aller der wise als da vorgeschriben stet ane alle geverde. aller dirre vorgeschriben dinge zu einem warem urkunde, daz sie von uns den vorgenanten stetden stete und veste gehalten werden, so han wir unsere stetde ingesigel an diesen brief gehangen. geben zu Spire, da man zalte von Cristus geburte drutzehenhundert und eins und ahtzig jar an der mittewochen vor unser frauwen clibeltag den man nennet annunciacio in der fasten.

Hagenau St. A. E E. 29. *or. mb. lit. pat c. 7 sig. pend. (hiernach gedruckt.)*
Str. St. A. G. U. P. lad 44/45 *or. mb. lit. pat. c. 7 sig. pend. part. mutil.*
Ebenda lad. 48/49 [a] fasc. 2. *swei cop. chart. coaev., deren eine unvollständig ist.*
Gedruckt: Lehmann, Chronic Spir. pg. 743.
Vischer, Regest II nr. 156. — Erwähnt: D. R. A. II 274, Anmerk. 1.
Vergl. Hegel. (Königshofen) II, 836. — Lünig R. A. XIII part. sp. cont. IV., 1, 30.
Gedr Boos, Urkb. v. Worms II nr. 787 nach dem Orig. in Speyer.
Erwähnt Schaab, Gesch. d. rh. Städtebundes II, S. 266 nr. 202.
Regest: Scriba, Hessische Regest. nr. 3316.
Vgl. Quidde, Westd. Ztschr. II, 370 ff. die ersten Entwürfe zu diesem Städtebündniss

19. *Die Städte des Rheinischen Bundes (damals Straßburg, Mainz, Worms, Speier, Frankfurt, Hagenau, Weißenburg) verabreden die Anerkennung Papst Urbans VI.* **[Speier 1381 nach März 20.]**

Weizsacker, D. R. A. III, 274 not. 1. nach einer Notiz: Wencker, Excerpta II, 535 [b].

20. *Die Städte Mainz, Straßburg, Worms u. a. verpflichten sich zur gegenseitigen Hülfeleistung auch gegen die in ihrem Bunde vom 20. März Ausgenommenen, falls von diesen eine der Städte angegriffen würde.* **Speier 1381 März 21.**

Wir die rete und burger gemeinliche der stette Mentze, Strazburg, Wurms, Spire, Franckenfurt, Hagenowe und Wiszemburg erkennen und tûnt kunt offenlichen mit disem briefe also: als wir uns dem heiligen riche zû eren, dem lande und uns zû nutze und zû frommen verbunden und eynmûdig wurden sin nach der briefe sage, die wir enander dar über under unsrer stette ingesigeln versigelt gegeben hant, in demselben verbunde und einmütekeit unser ieglicher der vorgenanten stette besunder uzgenomen hant nach lute und uzwisunge der vorgenanten briefe, des versprechent

wir uns in disem briefe und globent in gûten truwen und bi den eiden, die wir in dem vorgenanten verbunde enander getan hant: also were es sache, daz der ir eyner oder me, die wir in dem vorgenanten verbunde und einmûtikeit uzgenomen hant, wider unsrer der vorgenanten stette denheine, die sie uszgenomen hant, detent oder mit uns kriegende oder zweiende wurden, in welhen weg daz were, und der rat oder rete oder daz merreteil under in, die die selben also kriegetent oder schadigetent, erkantent uff iren eyt, daz in von dem oder den, die sie ufgenomen hant, unrecht geschehe, so môgent sie die anderen stette manen, und sollent danne wir die anderen stette wider die selben enander getruwelichen geraten und beholffen sin in aller der maszen, alse der oder die in dem verbunde nit uzgenomen weren und nach des vorgenanten verbundes houptbriefes sage, die dar úber von uns gegeben und besigelt sint. were es ouch das ieman wer der were uns die vorgenanten stette samentlichen und besunder von disem vorgenanten verbunde entrennen oder dar an nôtigen wolte, in welhen weg daz were, so sollen und wellen wir dar wider enander getruwelichen uff den eit geraten und beholffen sin âne alle gewerde. des zû warem urkúnde und vester stetekeit hant wir die vorgenanten stette unsere stette ingesigele an disen brief tûn henken. geben zû Spire do man zalte nach Cristus gebúrte drútzehenhundert und eins und ahtzig jare an dem dunrestdage vor unsren frowen clibeltage den man nennet annunciatio in der vasten.

Str. St. A. G. U P. lad. 48/49 a. fasc. 2. 2 cop. chart. coaev., deren eine auf der Rückseite der Copie der Haupturkunde steht, während die andere einen besondern Streifen. Papier einnimmt.

Ebenda. conc. mb. mit Siegelbandschnitten, wegen Schreibfehler nicht vollzogen.

Ebenda. lad. 44/45. *conc. chart.*

Gedr. Boos, Wormser Urkb. II, nr. 788.

Gedr Quidde, Westd. Ztschr. II, 371 nr. 2 nach einem Concept des Frankf. Stadt-Arch.

21. *Der Kardinal Pileus [von Ravenna] gestattet mit päpstlicher Autorität die Abhaltung jährlicher Collecten zu Gunsten des Straßburger Münsterbaus.*

Frankfurt 1381 April 26.

Pelius miseracione divina tit. s. Praxedis presbyter cardinalis ad infrascripta apostolica auctoritate suffultti dilectis nobis in Christo perpetuis provisoribus fabrice ecclesie Arg. salutem in domino. devocionis vestre sinceritas promeretur, ut votis vestris quantum commode possumus favorabiliter annuamus. auctoritate apostolica qua fungimur, ut quolibet anno infra festum beati Jacobi apostoli et crastinum commemo- *Juli 3 — November 3.*
racionis animarum et per totam quadragesimam et quindenam ipsam quadragesimam sequentem quibus asseritur de antiqua consuetudine ad petendum elimosinas pro fabrica dicte ecclesie Arg. ad singulas ecclesias civitatis et dyocesis Arg. cartule mitti solent et emporii in eisdem ecclesiis dictis temporibus durantibus quocumque tempore interdicto excomunicatis tamen et interdictis et hiis qui occasionem interdicto dederint exclusis divina ibidem celebrari possint, vobis tenore presencium indulgemus. nulli ergo omnino homini liceat hanc paginam nostri indulti infringere vel ei ausu temerario contraire. si quis autem hoc attemptare presumpserit, indignacionem

omnipotentis dei et beatorum Petri et Pauli apostolorum ejus se noverit incursurum. datum Franckenfordie Maguntinensis dyocesis 6 kal. maji pontificatus sanctissimi in Christo patris et domini nostri Urbani divina providencia pape VI anno tercio.

Str. St. Frauenhaus-Arch. *Donationsb. II, 214.*

22. Pyleus tit. s. Praxedis presbyter cardinalis, cupiens ecclesiam Arg. per subvencionem Christi fidelium reparari et sustentari, omnibus vere penitentibus et confessis, qui predictam ecclesiam in festivitatibus domini Jesu Christi videlicet nativitatis, circumcisionis, epiphanie, resurreccionis, ascensionis, penthecostes, trinitatis et corporis Christi ac singulis festivitatibus beate Marie virginis, sanctorum apostolorum ac quatuor doctorum necnon in festo et die dedicacionis ipsius ecclesie visitaverint et ad fabricam ecclesie manus porrexerint adjustrices, unum annum de injunctis eis penitenciis relaxat. datum Frankefordie Maguntinensis dyocesis 6 kal. maji pontificatus Urbani pape VI anno 3. ***Frankfurt 1381 April 26.***

Str. Frauenhaus-Arch. Donationsbuch II, 214.

23. *König Wenzel macht der Stadt Straßburg Mitteilung von der vollzogenen Heirat seiner Schwester Margaretha mit dem Schwestersohn des Burggrafen von Nürnberg.* ***Prag 1381 Mai 25.***

Fideles dilecti, nuptias inter illustres Johannem primogenitum illustris burggravii Nurembergensis sororium et Margaretham sororem nostram carissimos celebratas fidelitati vestre per latorem presentium pro singulari gaudio duximus nuntiandas. datum Prage die sancti Urbani regnorum nostrorum boem. anno decimo octavo roman. vero quinto.

Str. St. A. AA. 114 nr. 1. *or. ch. l. cl. mit Adresse, Ueberschrift und Kanzleivermerk*

24. Der Erzbischof von Cöln an Strassburg: bittet bei dem Herzog Leopold von Oesterreich dahin zu wirken, dass er die nach Rom bestimmten Boten des Erzbischofs von Trier, welche er »dem widercardinale von Ageifolien der zu Friburg liget zu lieve« gefangen habe, frei lasse. datum Colonie die martis 4 mensis junii.

Köln [1381] Juni 4.

Str. St. A. AA. 109. *or. ch. lit. cl.*

25. *Straßburg an den Erzbischof von Trier Cuno von Falkenstein wegen der Gefangenschaft seiner nach Rom bestimmten Boten.* ***[1381 Juni 14.]***

Dem erwirdigen in got vatter und herren Cůnen von gotz gnåden ertzbischof zů Triere embieten wir Johans Schilt der meister und der rat von Strazburg unsern willigen dienst. gnediger herre, alse uns mit uwerm briefe embotten hant, daz uwere erbern pfaffen und botschaft gehindert und ufgehalten sient in dez hocherbor-

nen fürsten hertzog Lúpoltz von Ősterrich sloszen und landen und mit namen meister Rŭlman von Kobelentz, den Graf Otte von Thierstein ietzent gefangen haben sülle, also kündent wir uwern gnoden, was üch oder den uwern von iemanne zû widertriesze widerfert, das uns daz in gantzen truwen leit ist. aber die vorgenanten herren, der hertzog von Ősterrich und grafe Otte von Thierstein und ire sachen sint uns unkündig und wiszent wir ouch umbe ire sachen nit und hant ouch wir damit nit zû tûnde. so hant ouch wir mit in nützit zû schaffende und sint uns ouch ire sachen frŏmede, wande sie grosze herren sint und daz wir darumbe von disen sachen nützit an sie gewerben kunnent und es ouch unverfenglich were und wir nützit mit in zû tünde hant. und bittent wir uwere gnâde, daz ir dis ouch also von uns gnedigkliche ufnemen wellent, alse wir ouch uwern gnâden daz sünderlichen wol getruwent durch iemer unsers dienstes willen. datum feria sexta proxima ante diem sanctorum Viti et Modesti.

St. St. A. AA. 118. or. mb. lit. cl.

26. Die Stadt Pfedersheim tritt mit Einwilligung ihres Herrn, Philipp, Herrn zu Falkenstein und Münzenberg, dem Bunde der rheinischen Städte Mainz, Strassburg u. s. w. bei und verpflichtet sich zu der grossen Summe Glefen mit 3 Glefen, zu der kleinen mit 1 Glefe zu dienen. geben zu Spire 1381 uf sant Vitzdage.

Speier 1381 Juni 15.

Speier, Stadt. Arch. or. mb.
Gedr. Boos, Wormser Urkb. II nr. 792 — Schaab. Rh. Städtebd. II, 267.
Regest Vischer, nr. 158. Scriba, nr. 3318.

27. *Die rheinischen Städte schliessen auf 3 Jahre ein Bündnis mit den schwäbischen Städten.* ***Speier 1381 Juni 17.***

Wir die rete und burgere gemeinlichen der stetde Meintze, Straszburg, Worms, Spir, Franckenfurt, Hagenowe, Wiszenburg und Phedersheim erkennen offenlichen und dunt kunt mit disem briefe allen den, die in sehent oder horent lesen, daz wir uns dem heiligen romschen riche zu eren, uns und dem lande zu nutze und zu fromen verbunden han und eynmutig wurden sin mit den ersamen, wisen luten disen hienach geschriben des heiligen romschen richs stetden mit namen Augstburg, Ulme, Costentz, Eszlingen, Rutelingen, Rotwile, Wyle, Uberlingen, Memyngen, Biberach, Rafensburg, Lindowe, Sanct Gallen, Phullendorff, Kempten, Kouffburen, Lutkirch, Ysny, Wangen, Buchorn, Gemúnde, Halle, Heilpronne, Wimphen, Winsberg, Nordelingen, Dinckelsbohel, Rotenburg uff der Duber, Giengen, Bopphingen, Alún, Wile in Durgowe und Buchowe von hute disem dage als dirre brieff geben ist biz wihnahten die nehst koment und von denselben wihnahten uber dru gantze jar, die darnach aller nehste komende sint, in getruwelichen geraten und beholffen zû sin in der forme und masze, als hernach geschriben stat mit namen. also wer ez sache, daz sie samentlichen oder besunder oder die iren von ieman wer der were in dirre zyt dis bundes geschediget oder angriffen wurden, in welchen weg daz were, oder mit maht uff sie ziehen wolten und

die stat oder stetde, die also geschediget oder angriffen weren oder uff die also gezogen weren, in iren reten oder mit dem meren teile in denselben iren steten uff den eyt erkentent, daz in unreht gescheen were oder geschee und daz die vorgenanten stetde samentlichen mit yn oder mit dem meren teile under in uns daz verkundigeten und ermanetent umb hilfe gein Spir in den rat, so sollen wir in getruwelichen geraten und beholffen sin mit hundert gleven wol erzugeter lute ane gewerde, die ouch nach ire verkundigunge in den nehsten virtzehen tagen von huse usz ritden sollen und ouch furderlichen vollenritden sollen an die stat, die sie uns dann benennent und verkundent ane alle geverde. ez were dann, daz sie uns umb mynre gleven maneten, die sollen wir in ouch senden in derselben forme, doch also daz sie ire gleven dry tage furhin haben an der stat, da hin sie uns gemant hant, und sollen in mit denselben unsern gleven getruwelichen geraten und beholffen sin wider aller menglich, die sie also angriffen und geschediget hetden, als vorgeschriben steet und die in denselben angriffen darzu geraten und beholffen hetden oder weren als lange biz in der schade und angriff abgeleiget und gekeret wirt. und sollen wir diz dun uff unser eigen kost schaden und verlost als dicke des not geschiht ane alle geverde, also daz sie doch denselben unsern gleven in iren stetden, so in dar ynne geburet zu ligen, herberge und stallunge geben sollen also, daz sie iren eigen kosten darynne haben und ouch bestellen, daz sie in iren stetden redelichen veilen kouff vinden umb iren phenning ane geverde, und ouch aber also, wann wir von den vorgenanten stedten ermanet werden in zu helffen, als vorgeschriben steet, daz wir uns dann gegen denselben, wider die wir den stetden helffen sollen, mit widersagen beworen mogen. wer ez aber sache, daz ieman sie oder die iren angriffe und beschedigete by uns oder umb uns, ez wern kouffleute, kouffmanschatz oder in welch andere wise daz were, so sollen wir zu stunt, so wir des ynnen und gewar werden, darzu ernstlichen griffen und dun samentlichen oder besunder, daz daz widertan und gekeret werde glicherwise, als uns daz selber widerfarn und bescheen were ane alle geverde. were ez ouch daz ieman sie samentlichen oder besunder oder die iren angriffe oder uff sie ziehen oder dienen wolte oder hilfe, spise oder andern rat darzu dete oder gebe oder sie husete, hilte oder hofete, die by uns oder umb uns geseszen weren, daz wir den oder dieselben darumb ouch angriffen oder beschedigen sollen an libe und an gute, so balde wir des ynnen und gewar werden, ez sy uns von den egenanten stetden samentlichen oder besunder verkundet oder nit, ouch zu glicher wise, als uns daz selbe widerfarn und bescheen were ane gewerde. were ez ouch sach, daz die vorgenanten stetde beduhte, daz ez in notdorftig were, daz sie me volkes und hulffe von uns bedorfften dann der summe als vorgeschriben steet, daz mogen sie uns in den rat gein Spir verkundigen und uns darumb dage bescheiden an eine stat, die sie getruwen, die uns aller gelegenlichste sy und uff einen bequemelichen dag, den wir erreichen und erlangen mogen. uff denselben dag wir ouch unsere frunde mehteclichen schicken und senden sollen zu in, und waz dann sie und wir einhelliclichen uberkommen mit hilfe furbasz darzu zu dunde, daz sollen wir ane verzog und sunderlichen dun ane alle gewerde. ouch ensollen wir noch keiner der unsern nieman, der die vorgenanten stetde oder die iren geschediget hetde oder angriffe, keinerlei veilen kouff, spise, gezug,

harnesch noch keinerley andern rat geben noch dun in deheine wise ane alle geverde. were ez ouch, daz wir von den vorgenanten stetden gemanet wurden in unser gleven zu hilffe zu schicken, als vorgeschriben steet, und in die gesendet hetden, als ouch vorgeschriben steet, und daz dann derselben stetde eine oder me not anginge, wie dann die selben stetde samentlichen oder mit dem meren teile erkentent, daz ez notdurftig were einer stat zu hilffe zu komen oder mer stetden zu zu teilen, des sollen unsere gleven und volg gehorsam sin. und welcher stat oder stetden unser volg also geschicket oder zu geteilet werden, die sollen dem teile einen houbbman geben, daz in zu geschicket ist und dem ouch daz selbe teil gehorsam sol sin anzu-griffen und zu schedigen an alle geverde. und wann ouch wir umb hilffe von yn den vorgenanten stetden ermanet worden, ee daz wir sie umb hulffe ermanet hetden, so sollen wir in doch mit unsere hulffe ob uns darnach wol not anginge zu helfe komen, als vorgeschrieben steet, also daz die erste manunge mit namen fur geen solle. und were ez, daz sie mit demselben unserm volke und gleven, so wir in, die also geschicket hetden, iht slosze, vesten oder stetde oder gefangen gewinnen, mit denselben sloszen und gefangen mogen die vorgenanten stetde wol leben und dun, wie sie wollen und daz under sich deilen nach margzal, als dann iegeliche stat under in darumb uff dem velde gewesen ist ane alle unsere und der unsern widerrede und hindernisze. doch so sollent sie vorsorgen, so sie beste mogen ane geverde, daz uns oder den unsern von der vorgenanten slosz gevangen oder name wegen dheine schade noch vientschafft darnach ufferstande. und were ez ouch daz der vorgenanten stetde eine oder me oder die iren ihre viende usz und in unsere stetde samentlichen oder besunder schedigen suchen oder angriffen wolten, des sollen wir in wol gunnen und in darzu geraten und beholffen sin und sollen in ouch zu allen iren noten disz bundes alle unsere slosz uffen sin, sich darin und darusz zu behelffen ane alle geverde. were ez ouch, daz die vorgenanten stetde oder die iren dheinen herren oder ieman anders dieneten, die zu disem bunde nit gehorten, waz in von des dienst wegen geschee oder anginge, darzu sollen wir in nit beholffen sin, wir dun ez dann gerne, doch also, daz dieselben stetde noch die iren nieman dienen, daz wider disen bunt sy ane alle geverde. ouch ensollen wir uns mit nieman umb dheine sache, die sich von dis verbundes wegen verlouffen hetde oder bescheen were, fryden noch sunen in dheine wise ane der vorgenanten stetde willen und wiszen ane gewerde. ouch enwil man nieman in disen bunt entphahen, die vorgenanten stetde und wir sin ez dann fur einhelleclichen uberkomen. waz crieg ouch in dirre zyt dis verbundes und von disz verbundes wegen ufferstende und von einer der vorgenanten stetde oder me ange-fangen were, darzu sollen wir in beholffen sin, als vorgeschriben steet und nach disz verbundes uszgange ein jar, daz nehste glicherwise, als in disem verbunde ane alle gewerde. und wir die vorgenanten stetde nemen usz alle mitenander in diser verbunde den aller durhluhtigesten fursten und hern, hern Wentzlaw romschen kunig zu allen zyten merer des heiligen romschen riches und kunig zu Beheim unsern gnedigen herren und daz heilige romsche rich. darzu so nemen wir die von Meintze, die von Wormsz und die von Spir usz die verbuntnisze, die wir von alter underein bizher gehabet hant. darzu so nemen wir die von Meintze sunderlichen usz unsern herren

den kunig von Beheim und die crone von Beheim, den bisschoff und daz cappittel von Meintze des merren stifftes. darzu so nemen wir die von Straszburg usz den hochgebornen fursten hern Wentzlaw zu Beheim, hertzoge zu Brafant und zu Lutzelnburg und darzu den erwurdigen herren den bisschoff von Straszburg, der jetzunt ist oder hernoch wirt, darczu den gemeynen lantfryden in Elsasz und ob der furbasz erstrecket und erlengert wirt und die ursage, die wir han mit den herren von Bitsche und mit jungherrn Heinrich von Krenckingen. so nemen wir die von Worms usz unsern herren den bisschoff von Wormsz. so nemen wir die von Spir usz daz bistum zu Spir an eins bisschoffs stat biz uff die zyt biz daz wir einen bischoff gewinnen, den wir fur einen bisschoff han ane gewerde. item so nemen wir die von Franckenfurt usz den abbet von Volde und sine stifft, den lantfout in der Wetreibe, der ietzunt ist oder zu zyten wirt, die von Frydeberg, von Wesphlar und die von Geilnhusen und den fryden und verbunt in der Wetreibe als verre der begriffen ist ane gewerde. und wir die von Hagenowe und Wizzenburg nement usz einen lantfout, der dann zu der zyt des riches lantfout ist in Elsasz, darzu den gemeinen lantfryden in Elsasz und den bunt, den wir han mit des riches stetden in Elsasz. und darzu so nemen wir die von Wiszenburg sunderlichen usz unsern herren den abbet von Wiszenburg. und sollen ouch alle verbuntnusze, die wir mit den getan haben, die wir usz genomen han, als vorgeschriben steet, in iren crefften verliben, die wile die bunde werent als sie jetzunt begriffen sint. und sollen ouch furbasz keinen bunt machen, ez werde dann diser bunt fur uszgenommen. were ez aber, daz der dheiner, die unser iegeliche der vorgenanten stetde besunder uszgenommen hat, mit den vorgenanten stetden einer oder mer criegen oder zwerende wurden, so sollen wir die andern stetde, die den oder die sie also criegeten nit uszgenomen hant, den vorgenanten stetden oder stat doch gein denselben beholffen sin nach disz verbundes sage ane alle geverde. alle dise vorgeschriben stucke und artickele samentlich und besunder dises vorgenanten verbundes han wir die vorgenanten stetde gelobet by guten truwn und darnach zu den heiligen gesworn stete veste und unverbrochenlich zu halten, zu leisten und zu vollenfuren ane alle argliste und geverde nach diszs brieff sage. und des zu warem urkunde und vester stetikeit, so han wir unsere stetde ingesigele dun hencken an disen brieff. gebin zu Spir nach gotz geburte drutzehenhundert jar darnach in dem ein und achtzigsten jar des nehsten mantags fur sant Johans dag des douffers als er geborn wart genant zu latine nativitas Johannis Baptiste.

Nachschrift: darzu so nemen wir die von Pedersheym uz den edlen unsern lieben gnedigen herren herrn Philippus herrn zu Falckenstein unde zu Muntzeberg den erwurdigen unsern lieben gnedigen herren, herrn Cunen von Falkenstein ertzbischof zu Tryre.

Str. St. A. G. U. P. 49. B. conc. Papierrolle.
Ebenda. Concept der Gegenurkunde der schwabischen Städte
Frankf. St. A. Reichssachen nr. 72.
Gedr. Boos, Wormser. Urkb. II nr. 793. — Lehmann, Chron. Spir 746. — Lünig, R. A. XIII, 33. — Datt. de pace publica. — Schaab, Rh. Stdtbd. II, 268.
Regest Scriba, nr. 3319, Vischer, II. 140 nr. 160.
Vgl. Quidde, Westd. Ztschr. II, 341.

28. *Der rheinischen und schwäbischen Städte Zubrief über die einander zu leistende Hülfe gegen die im Hauptbrief ausgenommenen Fürsten, Grafen und Herren.*
Speier 1381 Juni 17.

Wir die rete und alle burgere gemeinlichen der stetde Meintze, Straszburg, Worms, Spir, Franckenfurt, Hagenowe, Wiszenburg und Phedersheim bekennen uns und veriehen offenlichen mit disem briefe allen den, die in ansehent oder horent lesen, als wir uns mit den stetden Auspurg, Ulme, Costenz, Eszlingen, Rutelingen, Rotwile, Wile, Uberlingen, Memmingen, Biberach, Rafensburg, Lyndowe, Sant Gallen, Phullendorff, Kempten, Kouffburen, Lutkirch, Ysny, Wangen, Buchorn, Gemúnde, Halle, Heilpronne, Wimphen, Winsperg, Nordelingen, Dinckelsbohel, Rotenburg uff der Duber, Giengen, Bopphingen, Alun, Wile in Durgowe und Buchowe dem heiligen romschen riche zu eren, dem lande und uns zu nutze und zů fromen verbunden haben, und eynmutig wurden sin nach der briefe sage, die wir enander daruber under unsere stetde ingesigeln versigelt und gegeben han, versprechen wir besunderlich in disem briefe und globen in guten truwen by den eyden, die wir an dem vorgenanten verbunde getan haben: wer ez sache, daz ieman wer der were die vorgenanten stetde samentlich oder besunder von dem verbunde, den sie und wir mitenander haben, entrennen und daran notigen wolte in welchen weg daz were, do sollen und wollen wir in dawider getruwelichen uff die eyde geraten und beholffen sin ane alle gewerde. wann aber in dem vorgenanten verbunde und eymutekeide die vorgenanten stetde alle gemeinlich mitenander uszgenomen haben nach lute uszwisunge des houbtbrief des verbundes, den wir von in haben, so verbinden und versprechen wir uns des ouch in disem briefe uff die eide also: wer ez sache daz der hertzogen, grafen oder herren dheiner mit namen hertzoge Rupreht der elter, hertzoge Rupreht der junger, hertzoge Rupreht der jungste, hertzoge Steffan, hertzoge Friderich oder hertzoge Hans, alle phaltzgrafen by Rine und hertzogen in Bayern, hertzoge Lupolt von Osterich, her Bernhart und her Rudolf marggrafen zu Baden, grafe Rudolff von Hochberg, grafe Rudolff von Monfort, herre zu Veltkirch, grafe Heinrich von Sant Gans genant von Vadotz, grafe Ludewig und grafe Fryderich von Otingen, grafe Conrat von Montfort herre zu Bregentz oder der abbet von Mornhart dheiner ir einer oder me, die sie in dem vorgenanten verbunde und eymutekeide uszgenomen haben und als die mit namen hie an diesem brife benennet sint, wider der vorgenanten stetde dheine deten oder mit denselben stetden criegende oder zwiende wurden in welchen weg daz were und daz der rat oder rete oder daz mereteil under in die dieselben also criegeten oder beschedigeten erkenten uff ire eyde, daz in von dem oder den, die sie uszgenomen hant und als die hie fur an disem briefe nemelich beschriben und benennet stant, unreht geschee, so mogen die vorgenanten stetde samentlich mit yn oder der merreteil under yn uns wol manen und sollen wir in dann wider dieselben getruwelich geraten und beholffen sin in aller der masze, als ob der oder die in dem verbunde nit uszgenomen weren und nach des vorgenanten verbundes houbtbriefe sage, den sie von uns daruber hant ane alle geverde. mit urkunde disz briefes, daran wir unsere stetde eigen ingesigel han dun hencken. der geben ist zu Spire nach Cristy geburte drutzehenhundert jar darnach in dem eine und ahtzigstem jare des nehsten

mentages fur sant Johans dag des douffers als er geborn wart genant zu latine nativitas Johannis baptiste.

Str. St. A. G. U. P. 49. B. cop. ch. coaev.
Frankfurt, Stadt-A. Copialb XII.
Frankfurt, Stadt-A V nr. 128.
Karlsruhe. G. L. A. cop. saec. 16.
Ungenügender Abdruck bei Schaab, Rhein. Städtebund, II nr. 206 Datt, de pace publica.
Letzter Abdruck der Gegenurkunde der schwäbischen Städte: Wormser Urkb. II, 519.
Reg. der Mrkgr v. Bad. nr. 1343 u. 1344.

29. *Speier an Straßburg: bittet für sich sowie für Mainz und Worms, welche drei sich dem Bündnis mit den Fürsten nicht angeschlossen haben, einen Platz offen zu halten in der bevorstehenden Vereinigung zwischen Straßburg, den elsässischen Städten, dem Bischof und dem Landvogt.* ***[1381 Juni 19.]***

Unsern willigen dienst bevor, ersamen lieben frunde. als ir nuwelingens von der von Mencze, Wormsz und unsern wegen wol vernomen habent solichen begrieff eynr vereynunge, als die fursten uns dryn stetden angemût hattent mit yn anzugende, dez lassin wir uwer wisheit wissin, das wir stetde hienyden in soliche vereynunge nit getreden sint, wann wir unsere bequemlickkeit darynne lûczel erkantent, und han auch darumb den fursten in gûtder masze abgesaget. nû ist uns in heymlichkeit furkomen, wie ir mit unserm herren von Strazburg, deme lantfaugte und auch des richs stetden zû Elsassen iezunt in tedingen soltent sint uch miteynander umbe bessers friden willen zu vereynigen. were deme also, so bitden wir uwer besunder fruntschafft, ob sich soliche vereynunge by uch in den landen zu ende troffen hette oder noch unvolendet were in reden und in tedingen, das ir dann unser drier stetde hienyden darynne auch gedencken und uns des eyne stat in dieselbe vereynunge zu komende, ob wir des zu rade worden, behalten wollent und das ir uns dann des begriffes solicher vereynunge eyne abeschrifft liessint versteen und wissin, so sich das zum schirsten gebûren mohte, so wolten wir ez furbaz an uwer und unser frunde von Mencze und Wormsz auch in heymlichkeit bringen, off das ir unser drier stetde meynunge samentlich oder besunder, wie sich das dann schickete, darumb ouch zum furderlichsten wider vernemen mohtent, wann wir gerne darzu dienen und helffen woltent, das man zu bessern friden des landes und der lûte mohte kommen, wie man das in eyme glichen zum allerbequemlichsten erfinden mohte. und her uff wollent uns uwere fruntlich entwurt wider beschriben lassin wissin. datum feria 4 post diem Viti et Modesti.

Burgermeistere und rat zû Spire.

Str. St. A. AA 118. *or. ch. l. cl.*

30. *Die in Biberach versammelten schwäbischen Städte berichten an [Straßburg] über bekannt gewordene Werbung und Sammlung feindlichen Kriegsvolks und erinnern an die erforderlichen Falles zu leistende Bundeshülfe.*

Biberach 1381 Juli 19.

Fursichtigen wisen besundern lieben frunde und eytgenossen. willigen dienst uwer wisheit alle ziit bereit fur an. lieben frunde. wir haben vernomen, wie daz

die gesellschaften bii uch und umb uch enund Rines und in der Wetreybe grosz gewerbe und samenunge haben. dazselbe dunt ouch sie bii uns und umb uns. nu haben wir unsere kuntschaft stetez daruff, ob der deheiner die bii uns und umb uns geseszen sint uber uch oder unsere eytgenoszen an dem Rine oder da umb dienen oder ziehen wolten, so haben wir uns gentzlich darzu geraht, daz zu understeende und die zu beschedigen, als ouch daz die buntbriefe eigentlich wisent. darumb glouben und getruwen wir uwer wisheit des ouch besunderlich wol, were ob ir erfurent, daz soliche dienste und zoge uber uns giengen, daz ir die dann ouch angriffent, als ir uns verbunden sint und ob andere stetde unsere eytgenoszen von uch zerritten weren daz ir den daz dann unverzogenlich verkundent, so haben wir daran deheinen zwifel wir wollen unsere nachgeburen in solicher masze strafen, daz sie uch und uns des furbasz gerne uberheben. geben zu Bibrach von unser aller geheisznisz wegen und er der von Bybrach ingesigel an frytage für Jacob anno 81.

Gemeyne stetde des bundes in Swaben
als wir zu Bybrach sin.

Str. St. A. G. U. P. **lad. 48/49 b. fasc. VII.** *or. ch. lit cl c. sig. in v. impr. del.*

31. *Aufzeichnung über Beschlüsse der Städteboten:* *[1381.]*

1) Den Bundesartikel: »Und sol sich ouch keine stat ane die andern stetde frydeu noch sunen in deheine wise ane der stetde willen, die in diesem bunde sint an alle geverde«, halten die Städteboten für bedenklich und sind der Ansicht, dass jede Stadt auch n a c h g e s c h e h e n e r M a h n u n g um Bundeshülfe sich mit ihren Widersachern aussöhnen dürfe, vorausgesetzt, dass die um Hülfe angerufenen Städte in die Sühne einbegriffen und etwaige denselben schon entstandene Unkosten gedeckt würden.

2) Sollen die Städteboten zu Hause Rücksprache nehmen: ob iegliche stat in den bunt emphahen moge ihre umbsesze, die in gelegen sin, ez sin graven, herren, stetde, knehte oder wer sie sin und sodann mit Vollmacht hierüber versehen sich am Montag Abend vor St. Sixtus Tag [*1. August*] zu Speier einfinden.

3) Desgleichen sollen sie Vollmacht haben a) zur Verlängerung des Bundes mit den schwäbischen Städten, b) wegen Tannenbergs[1].

4) Sollen die Boten wegen des von Egenstein am Dienstag vor dem Frauentag in der Ernte [*12. August*] zu Mainz sein.

Str. St. A. G. U. P. **lad. 48/49 b. fasc. XI.** *cop. v. conc. ch.*

32. *Ratsentscheid über das Ansuchen der Wollschlägerknechte an die Tuchmacher- und Wollschlägermeister, daß es ihnen nicht mehr verboten, sondern gestattet sei für ihren und ihrer Familie Bedarf Tuch aller Art herzustellen.*

1381 September 6.

Allen den sie kunt, die disen brief sehent oder gehörent lesen, das Midehart von Berse, Vischer Henselin, Agnese Henselin und Hower Henselin wolleslaher

---

[1] *Vgl. Janssen, Frank. Reichsk. I. note zu nr. 5. Vrgl. Hefner, die Burg Tannenberg.*

knehte zu Strazburg von iren und der wolleslaher knehte wegen allersament und gemeinliche zû Strazburg koment vur meister und rat zû Strazburg, da her Heinrich von Mülnheim meister was, und vor in ansprâchent Johansen von Zeinhein, Bischof Heintzen, Johann Claus, Ludewig zûm Turne und Berner Cûntzelin die fünf manne der tüchere und der meistere wolleslaher antwerckes zû Strazburg von iren und des selben antwerckes wegen gemeinliche der tüchere und der wolleslaher meistere zû Strazburg, daz die selben fünf manne in weretent und nit gestatten woltent in selber und iren frowen und iren kinden tûche zû machende, daz sie selber tragen und doch nit verkouffen woltent, über daz das menglich und iederman in der stat ime selber und iren frowen und iren kinden tüche machtent, das sie selber tragen und doch nit verkouffen woltent. und dar umbe so meindent ouch sie, daz die selben funf manne und ir antwercke in das ouch nit weren soltent, wande sie alse gût reht dar zû hettent alse andere lüte und es ouch in von alter har nit gewerel were also zû machende. da verentwurteten es die vorgenannten Johans von Zenheim, Bischof Heintze, Johan Claus, Ludewig zûm Turne und Berner Cûntzelin, die fünf manne, von iren und des vorgenanten antwerckes wegen gemeinliche der tüchere und der meistere wollesslaher antwerckes zû Strazburg und sprâchent: in und dem selben irem antwercke were nit gefûglich, daz die wolleslaher knehte in selber, iren frowen noch iren kinden tûche machen soltent, wande sie den selben wolleslaher knehten, iren frowen und iren kinden gebent ir wolle zû slahende und zû spinnende und es in zû bereitende. und wande sie in daz ire also under ire handen gebent und es in also befülhent, soltent danne die wolleslaher knehte ouch tüche machen in und den iren, so möhte eine gewerde under die ander kommen, das in gros schade da mit geschehe. und dar umbe so meindent ouch sie, daz sie in, iren frowen noch iren kinden keine tüche machen soltent. doch also woltent die wolleslaher knehte, die zû Strasburg seszehaft werent, der vattere meistere an tücher antwerg zû Strazburg gewesen sint, oder die, die der selber meistere an tücher antwerg kinde zû der e genomen hettent, ir antwerke kouffen, daz möhtent sie tûn ieglichen mit vier pfenningen. und welre es danne also koufte, der möchte alse wol tüche machen alse ir einre. und dar über so sollte ouch der selben wolleslaher knehte deheinre kein tüche ime selber, iren frowen noch iren kinden machen anders, danne alse da vor ist bescheiden. nach klage und nach entwurte und nâch dem, alse die vorgenanten meister und rate die sache zû beiden siten verhortent, so sint die vorgenanten meister und rat zû Strazburg mit rehter urteile an offem gerihte überein komen und sprâchent es ouch zû rehte, daz denhein wolleslaher kneht zû Strazburg sol ime selber, iren frowen noch iren kinden noch ouch zû verkouffende denheine tüche machen. doch also und mit dem underscheide, welre wolleslaher kneht zû Strazburg seshaft ist und des vatter ein meister an tücher antwerg zû Strazburg gewesen ist oder der eins meisters an tücher antwerg zû Strazburg dohter zû der e genomen het, wil der vorgenante tüchere und der wolleslaher antwerg zû Strazburg kouffen, daz mag ieglicher under den selben wolleslaher knehten wol kouffen mit vier Strazburger pfennigen. and welre der selben wolleslaher knehte das selbe antwerg also und in die selbe wise geköffet, der mag ouch dar

nāch daz selbe antwerg der tůchere und der wolleslahere zů Strazburg alse wol triben und tůche machen alse die andern meistere des selben antwerckes der tůchere und der wolleslahere zů Strazburg. welre wolleslaher kneht aber frömde were und des vatter noch der, des dohter er zů der e genomen hette, nit ein meister an der tůcher antwerg zů Strazburg gewesen ist, und daz selbe antwerg der tůchere köffen wil, der mag es wol kouffen umbe den eynung, alse daz selbe antwerg es untze har braht und gehalten het und anders nit āne alle geverde. und sider wir Johans Meszerer der junge, Jacob Zubeler, Fritsche Beildecke und Schöne Heintze, burgere und schöffele zů Strazburg, hie bi warent und sahent und hortent, daz die vorgenanten meister und rat zů Strazburg erteilent in alle die wise alse da vorgeschriben stat, wande ouch wir da zů māle in dem rate warent, so hant wir zu einem urkúnde unsere ingesigele durch bete willen in schöffels wise an disen brief gehencket. der wart gegeben an dem ersten fritdage nāch sant Egidien dage in dem jare do man zalte von gotz gebúrte drutzehenhundert jare ahtzig und ein jare.

Str. St. A. G. U. P. lad. 10. or. mb. lit. pat. c. 4 sig. pend.
Gedruckt: Schmoller, Straßb. Tucher und Weberzunft, nr. 13.

33. König Wenzel an Strassburg mahnt um Hülfe für Colmar gegen Herzog Leopold von Oesterreich: von wegen sulcher sache und geschicht als herczoge Leupolt von Osterreich unser und des reichs stat Colmar angriffen hat, das uns und das reich antriffet und angehet gemeynlichen, ist unsere gancze meynunge und manen auch euch bey den trewen und eyden, als ir uns und dem reiche vorbunden seyt, das ir den egenanten von Colmar vesticlichen und getrewlichen beholffen seyn sullet mit leibe und mit gute und dennoch euch dorczu schicket und stellet, das ir uns zu hulffe komet mit aller ewere macht von derselben sachen wegen und bey uns seyt bey Hagenauv uff send Michilstag der schierste kunfftig ist und lasset des mit *Sept. 29.* nichte. geben zu Oppenheym am nehesten freytag noch unser frawentage als sie geboren wart unser reiche des behemischen in dem 19 und des romischen in dem 6 jare.

Oppenheim 1381 September 13.

Str. St. A. AA. 107 nr. 20.
Gedruckt Schöpflin. Als. dipl. II, 280.
Vgl. Strobel II, 403.

34. *Herzog Stephan (III) von Baiern an Straßburg: bittet ihm zur Ergreifung eines mit vielen kostbaren Pfändern aus München entwichenen Juden, namens Isaak behülflich zu sein.* ***München 1381 September 15.***

Stephan von gotes gnaden pfallentzgraf bey
Rein und hertzog in Beyren etc.

Unsern grus und alles gut zuvor. lieb besunder. wir tůn ew zu wizzen, daz uns ein jud, haizzt Ysak, ist heimlich enpfaren von unserer stat zu München. der hat

uns, unserer gemaheln[1] und unserem brüeder, und den unseren unser und ire kleinat und pfant hellich und heimlich hingefuret und wir ensullen im nichtz weder gelten noch widergeben. dy kleinet und pfant wir ew geschriben senden an der cedel,* die in dem brief verslozzen ist. demselben juden haben wir nachgesendet und nachgevorscht allenthalben und bey dem Rein ab und uf. und allzeit ward er gewarnet, daz er von ainer stat in die andern entwaich, daz wir in nicht bestellen mochten. und sunderlich, da wir in erforschten zu Rotenburg, so ist er gewichen zu ew in ewer stat. nu ist uns gesagt, er hab auch vormalen von ewr stat klainat also hin gefuret. bitten wir ewr wishait gor fleizzig, als wir ew dez auch gentzlich gelawben und getrawen, daz ir uns denselben juden Ysak bestellt und behalten wellet, daz er nicht geweichen mûg, so wellen wir im gern hin nachchomen mit dem rechten, mit juden und mit kristen, und hintz im wisen und bringen, wie wir sûllen, daz er uns und den unsern juden und kristen ir gût und kleinet hellich und heimlich hingefûret hat. gebin zu Mûnchen in octava nativitatis Marie anno 81.

[*In verso*] Den ersamen weisen läuten .. den burgermaistern und .. dem rat gemainlich der stat zu Strazburg, unser lieben besundern.

* [*Der einliegende Zettel*] Dis sint die kleynat, die Ysak der Jude heimlich hingefûret hat:

Des ersten mines herren hertzog Stephans gemaheln einen groszen silberin hafen der ûbergûldet ist.

It. minem herren hertzog Hansen[2] einen groszen silberin köpf, hat 9 mark silbers.

It. meister Jacob dem juden, mines herren artzat, ein ûbergoldet gûrtel von 10 marcken silbers: it. einen silberin becher, eine silberin schalen und ein silberin kôpfelin.

It. Hansen dem jagermeister[3] zwene silberin ûbergûldet gûrtel, einen groszen bi 14 marken und einen kleinen.

It. Kristan dem Frowenberger einen silberin kandel, ein pant umbe ein bein und etliche frowen cleynat.

It. dem schencken von Geirn ein silberin keten ûbergoldet. dise vorgeschriben cleynat stant dem juden nihtz, weder von minem herren noch von den andren vorgenanten.

It. so sind danne das die pfant und cleynat, die dem juden stânt von dem hienachgeschriben umb gelt, als harnach geschriben stet, die doch wol dristunt also gût sint, also man wol versten mag. und die hette man gern gelôset, werent sie hie gewesen so het sie der jude hingefûret âne der schuldener wiszen heimlichen.

[1] *Thaddaea, Tochter des Herzogs Barnabas Visconti von Mailand, gest. 28. Sept. 1381, also kurze Zeit nach Absendung dieses Briefes.*

[2] *Johann, Bruder Stephans III.*

[3] *Ein undatierter Brief von Hans dem Jägermeister, Kammermeister des Herzogs an Strassburg, worin derselbe zwei silberne, vergoldete Gürtel, die bei dem Münchener Goldschmied Caspar in Arbeit waren, als gestohlen reklamiert, liegt vor. (G. U. P. lad. 174. fasc. 15.)*

It. des ersten der Zûrgadmerin ein halber silberin kopf, stet 10 s. Regenspurger pfennige: it. ein beslagen riem mit silberin spangen, stet 3 s. R. d.: it. ein beslagen nepffelin und ein swartz paternoster mit 11 silberin knöpfen und mit einem silberin häftel, stet allez 3 s. R. d.: it. ein guldin rink, stet 60 R. d.: it. ein silberin gespeng, ein silberin knopf über ein silbergeschür stet 60 R. d. summa 20 s. R.

It. Hansen dem imppeler ein silberin ketten, die hat 22 glide: it. ein silberin übergüldet gürtel, hat 22 schiben und dy ringken und 5 kleine spengelin: it. aber einen silber gürtel, hat 15 spangen und den gurt: it. 5 güt silberin schalen: it. drie silberin übergoldet näpf uf füszen: it. einen silberin hafen: it. 2 zwiflach silberin kopf zu vier stucken.

It. der hofmeisterin einen slair, einen schapel und 12 lot silbers, stet allez 3 lib. Reg. d.

It. Wappen dem goltsmide ein silberin schal, stat 5 s. R. d.: it. ein beslagen degen, stat 1 lib. R. d.: it. ein messer und 2. schilt, stant 1 lib. R.: it. ein silberin senkel und büchstaben und pugkeln une pfeiler und daz gesper und die fermel, stat alles 13 s. R.; it. ringken und senkel und zwo vergüldet spangen und die spangen, die darzü gehôrent, daz stat ain mark 1 lib. R. d.

It. Heinrich dem diener einen gemengten frowen mantel mit einre vehen kürsen und mit güldin porten, stat 3 lib. R. d.: it. ein grawer winterrock mit einre fûhsein kürsen, stat 1 lib. R. d. dy pfant mag er bestaten und betewrn mit sinem eyd umbe 50 guldin, und darumbe het er gen Pappenheim gesendet höptgüt und schaden: do wolte ims die judin niht zû lôsen geben.

It. der Haidinn 2 röcke und 2 slair, stant 2 lib. R. d.

Item dem Vettinger 2 güte mahel vingerlin.

Item Hansen dem satler ein silberin vergoldet schal, stat 1 lib. R. d.

Dise vorgenanten kleynot hat der jude Ysak hingefüret, daz man zü dem malen geschriben hat, und noch vil merer cleynoter, die nicht da verschriben sint, wande nicht mängliche umbe die botschaft wais.

Str. St. A. G. U. P. lad. 174 fasc. 16. or. ch. lit. cl.
Gedr: Breßlau. Aus Straßb. Judenakten. (Ztschr. f. Gesch. d. Juden. 1891.)

35. *Stislaw von der Witenmüle bekennt, dass er auf 10 Jahre Bürger der Stadt Straßburg geworden.* **1381 September 18.**

Ich Stislawe von der Witenmüle, ritter vergihe und erkenne mich ôffenlich mit disem briefe, daz ich uffe die nehste mitwoche vor sant Matheustage des heiligen zwelfbotten kam vür meistere und rat zû Strazburg, da her Heinrich von Mülnheim meister waz, und empfing vor in min burgreht und swür ôch mit ufgehebeter hant und mit gelerten worten liplich zû den heiligen meistere und rate zû Strazburg, die danne zû ziten sint, getruwe und holt zû sinde und sie vor irme schaden zû wendende und zû warnende und ôch allen iren gebotten gehorsam zû sinde von der vorgenanten mitwochen über zehen gantze jare, und wart mir ôuch von dem ege-

nanten hern Heinrich von Múlnheim. dem meister alles daz mit worten bescheiden und ǒch gegeben in den eit zû haltende. waz andere edellúte. die ire burgere sint, nach irre stette reht und gewonheit gegen in halten und vollefûren söllent. darzû wart mir ǒch von dem egenanten meistere und rate uszgedinget und bescheiden: were es daz ich deheynen krieg zû in broht hette untze uffe die vorgeschriben mitwochen und sunderlich mit namen von des krieges wegen. den ich da hette mit Görgen von Bach. daz sie mir darzû alles weder geraten noch beholffen söllent sin in denheynen weg ane alle geverde. und dirre vorgeschriben dinge zû eyme waren stetten urkúnde so habe ich der obgenante Styslawe von der Witenmúle, ritter. min ingesigel gehencket an disen brief. der wart geben an der mitwochen. als vorgeschriben stat, in dem jare do man zalte von gottes gebúrte drúzehenhundert ahtzig und ein jare.

Str St. A. G. U P. lad 271. nr. 16. or. mb. c. sig. pend. del.
Ebenda Vidimus dieser Urkunde vom 21. October 1391 ausgestellt von dem städtischen Notar Wernher Spatzinger.
Gedruckt bei Wencker, de ußburg. S. 124.

36. *Entwurf eines königlichen Landfriedens am Rhein, sowie für die weiteren Teilbezirke: Franken, Baiern, Schwaben u. s. w. Grundlage für den Landfrieden vom 9. März 1382.* ***[Frankfurt 1381. Ende September.]***

Str St. A G. U. P. lad. 48/49 b. fasc. 3. *cop. ch. coaev auf 11 gehefteten Blättern.*
Gedr: D. R. A. I. nr. 180 aus dem Würzburg. A. K Mainz Aschaff. Ingroß. B 11 f. 313 a cop ch. coaev. unter Benutzung von Wencker, apparat. 230. wo nur Bruchstücke mitgeteilt sind unter dem falschen Datum 1379.
Regest Boos. Wormser Urkb. II nr. 797
Die Straßburger Vorlage, sonst der Wurzburger fast wörtlich gleichlautend. entbehrt die Schluß-§§ 24—27 incl. welche die Abgrenzung der Landfriedensbezirke enthalten, und hat zwischen § 15 und § 16 folgenden Passus mehr:

1) Es ist zû wiszin. daz unser herre von Triere zû dem gemeinen friden dienen wil indewendig der Nae biz uff die Are mit fúnffezig cleven und obwendig der Nahe biz gein Spire mit funffe und zwenezig cleven vort. so wil er dienen in der vorgenanten wise zwolff mile[1] von Binge umme und umme.

2) Min herre von Meneze wil dienen den stetin Meneze, Wormsze, Spire und Straspurg und furbaz von yeclicher stat sehs mile umme und umme. so sollen die obengenanten stede und ir yecliche besûndern myme herren von Meneze herwider umme dienen, also wiit der styfft zû Spire begriffen hat und auch sehs mile umme yeclichen sloz dez styfftes zû Spire. item sollen die stede mime herren von Meneze dienen, also wiit der styfft zû Meneze hie zû lande begriffen hat und mit namen furbaz von den slozin: Schurberg, Bischofsheim, Mildenberg, Aschaffinburg, Staden, Honeheim. Sobernheim und Lonstein auch sehs múle umme und umme und waz da zuschen gelegin ist.

3) Mine herren die hertzogen wollent senden ir folg umme sache dez friden biz

[1] *Vgl. Janssen, F. R.-K. I. nr. 81.*

gein S t r a s b u r g und fûnff mile da umme und umme und da herwider abe den steden, die in dem friden sint biz gein Meneze und Franckenfurt und den wederauwischen steden und ume yecliche stat, da iz not gechicht fûnff mile darumme land mit namen fünffezig mit cleven und daz dieselbin stede auch mynen herren den hercogen dienen yckliche stat mit ir zal gewapenter lude also vil und mit namen yecliche stat fünffezig mit cleven in iren landen, die zuschin Straspurg und den steden egenanten da herabe und da umme gelegen sin, und fûnff mile umme und umme Keyserslûtern und fünff mile umme und umme Stronberg und fünff mile umme und umme Stemsberg, wo dez not wurde umme sache des friden und eynunge.

37. Die drei Pfalzgrafen Ruprecht der ältere, der jüngere und der jüngste und die Erzbischöfe Adolf von Mainz und Friedrich von Köln verbinden sich mit den Bischöfen Friedrich von Strassburg und Dietrich von Metz, sowie mit 7 Grafen und 4 Herren und mit den Städten Mainz, S t r a s s b u r g, Worms, Speier, Frankfurt, Hagenau, Weissenburg, Pfeddersheim und den elsässischen Städten auf 12 Jahre gegen die Herren von Bitsch als Strassenräuber. ***1381 October 1.***

Reg. Boos, Wormser Urkb. II nr. 798. — Reg. Scriba nr. 3320.

38. *Mainz an Straßburg: Verhandlungen des Königs mit den Städtebünden und Stellungnahme derselben zu dem Bunde zwischen dem König und den Fürsten.* ***[1381 Oktober 8?]***

Unsern dienst zûvor lieben und eitgenoszen. als uwere und der andern stette frunde unsere eitgenoszen, die zû unserm bonde gehorent und auch die unserm nûwelingen zû Frankfurt gewest sin by dem allerdurchluchtigisten fursten und herren hern Wenczlauw romischen kunige zû allen zyten merer des riches und kunig zû Beheim unserm lieben gnedigen herren und den kurfursten, fursten und andern herren und wie die selben unsere frunde von dannen gescheiden sin, hant sie uns eigentlich und wol erzalit und uns auch bracht abegeschrifft eyner eynunge[1], die unser gnediger herre der romische kunig vit *(sic)* den kurfursten begriffen habe, die wir auch gehorit haben lesen und wol verstanden han und sin darubir in unserm rate geseszen und uns daroff entsonnen und sin eynmûteclich in unserm rate ubirkommen, daz wir by dem bonde, den ir die anderen stetde vit den swebschen stetten und auch wir vit eyn gemacht und uns zû eynander verbunden han nach lute der briefe, die dar ubir begriffen sint, bliben wollen und uns auch soliche abeschrift der eynunge nit zû synne ist, wan wir besorgen, wo wir soliche eynunge angingen, daz ez uns unser bescheidenheit rûrte. were ez abir, daz ir und der andern stette frunde, die zû dem bonde gehornt off dem dage, als wir alle zû Spire sin sollen, icht bessers zû rate wurden, da truwen wir, daz unsere frunde daroff gelimplich antworten sollen. auch lieben frunde bitten wir

[1] *Ist wohl der unter nr. 180 D. R. A. I abgedruckte Landfriedensentwurf von Ende September (vgl. oben nr. 36).*

uch fliszeclich, daz ir uwern frunden, die ir off den dag gein Spire schicken werdent, bevelhen und heiszen wellent, daz sie mit unsern frunden von Spire zû dem hochgeborn fursten und herren herczogen Ruprecht dem eltern, palczgrave by Rine und herczog in Beyern riden wollent yn zû bittende von sache wegen, als unsere frunde uwern frunden wol sagen sollen. und in dirre masze haben wir den anderen unsern frúnden und eitgenoszen, die zû unserm bonde gehorent geschriben, daz sie sich hernach wiszen zû richten. geben off den nesten dinstag nach Remigii. und laszent disz ratz wise by uch verliben

Burgermeistere und rait zû Mencze.

Str. St. A. AA. 118. or. ch. l. cl. c. sig. magno in v. impr.

39. König Wenzel an Mainz, Worms, Speier und S t r a s s b u r g lädt ein nach Nürnberg auf den 28. October, um auf Grund des Frankfurter Abschieds Antwort zu geben wegen ihres Beitritts zum gemeinen Frieden. geben zu Nurenberg an sant Dionisii tage unser riche des behem. in dem 19, des romischen in dem 6 jare.

Nürnberg 1381 Oktober 9.

Str. St. A. AA. 108. cop. ch. coaev. mit Versendungsschnitten.
Gedruckt: D. R. A. I. 326 nr. 183.
Regest. Boos, Wormser Urkb. nr. 799

40. *Straßburg und genannte rheinische Städte bekunden, daß sie sich mit Regensburg verbündet betrachten, weil diese Stadt neuerdings dem schwäbischen Bunde beigetreten ist.* ***1381 October 18.***

Wir die rete und alle burgere gemeinlichen der stetde Meintz, S t r a s s b u r g, Worms, Spir, Frankenfort, Hagenow, Wiszenburg, Phedersheim, Slitzstat und Obern-Ehenheim bekennen und verjehen offenlich mit dem briefe allen den, die in ansehent oder horent lesen, als wir uns mit den erbern wisen des heiligen romschen richs stetden gemeinlich in dem bunde zu Swaben verbunden und vereinet haben anenander getruwelich beraten und beholffen zu sin nach der verbuntbriefe lute und sage, die ouch daruber besigelt und geben sint, und wann sich die erbern wisen, die burgere und rat gemeinlich der stat zu Regenspurg nu nuwelich zu den vorbenannten stedten des bundes in Swaben verbunden habent, darumb so versprechen und globen wir uff die eide, die wir zu den vorgenanten stetden gesworn haben, daz wir den egenanten burgern der stat zu Regenspurg getruwelich sollen und wollen beraten und beholffen sin und in allez dez sin behaft und verbunden, als ouch wir nach des verbuntbriefes lute und sage, wenn oder als dicke sich daz geburet oder des notdurfftig werde zû glicherwise und in allem dem rehten, als ouch wir uns zu den vorgenanten stetden verschriben und verbunden haben und als ob sie mit nâmlichen worten by denselben stetden in dem vorgenanten verbuntbriefe begriffen und verschriben stunden ane alle argeliste und ane alle geverde mit urkunde disz briefes, den wir in daruber besigelt geben mit unsere der vorgenanten stetde Wormsz und Spir angehencketen

ingesigeln, die daz von unser aller heiszen wegen getan hant. das ist gescheen nach Cristi geburte drutzehenhundert jare und in dem ein und ahtzigestem jare an dem nehsten frytage nach S. Gallen tag.

Str. St A. G. U. P. 49, B. cop. ch. coaev.
Die Gegenurkunde Regenburgs, in der sich diese Stadt zur Stellung von 18 Glefen verpflichtet, St. A. Speier. nr. 685. or. mb. c. 2 sig. pend. lacs.
Gedr.: Boos, Wormser Urkb. II nr. 800. — Schaab, rh. Sdtebd. II, nr. 208. mit unrichtigem Datum. — Regest: Vischer nr. 169.

41. *Rat und Bürger von München an Straßburg: berichten von der Flucht des Juden Isaak und vermuten, daß sich derselbe in Straßburg aufhalte, wo man ihn zur Herausgabe der Pfänder zwingen möge.* **[1381 Ende October.]**

Unser willig dienst wizzt vor. lieben herren. wir laszen ew wizzen, daz vor uns gewesen sind in unserm rat ettlich unser mitburger und burgerinnund haben uns furgeben und geclagt, daz ein jud genant Ysach mangerlay pfant von in gehabt hab, als ir wol ervindet an der abgeschrift, die in disem brief verslozzen ist. nu ist ez als verr chomen, daz derselb Ysach heimleich von hinne gevaren ist, und do daz geschah, do erfuren unser burger, daz er zu Pappenhaym waz. und ir ettlich under in santen zu im ir boten und gelt und wolten ire pfant gern geloset haben umb daz gelt, daz sie im ze derselben zeit schuldig waren. dez mocht in von dem juden nicht widervaren. und dieselben habent auch vor uns geweiset, daz das ein warhait ist. ez sind auch ettlich under in, die von seiner flucht oder aufpruch alsbald nicht westen, und do die ihre pfant geloset wolten haben, do waz der jud von hinne. nu haben wir ervaren, daz der jud bi ew sei zu Strazburg, und biten ewer weishait mit allem vleizz, daz ir mit dem egenanten juden schaffet, waz er von unsern burgern innehab in pfandes weiz, daz er das schick her gein Munchen oder doch gein Auspurg und jedem mann sein pfant ze losen gebe umb daz gelt, das er ihm do schuldig waz, und daz das furderlich geschehe, daz unser burger unclaghaft werden. lieben herren, mer lazzen wir ew wizzen, daz eine unsrer burgerinn, Casparen dez goltsmides säligen witub, vor uns gesagt hat, und wolt auch darüber gesworen haben, daz er etwas innehiet von irem wirt säligen und von ir, daz sein pfant nicht wär, aber sie wolt noh mocht im als verr landes mit dem rehten nicht nachchomen. dartzu versehen wir uns, wie dem hochgeboren fursten unserm herren hertzog Stephan auch durch im sein ungutlich geschehn von wegen ettlicher clainot, die der jud auch hin gefuret hab, die unsrer genedigen frawen seiner gemaheln saligen gewesen sind, und die weder er noch sein vorgenante gemahel nie verchumert noch versetzt haben.

Von uns . . dem rat und . . den
burgern gemeinlich zu Munchen.

Str. St. A. G. U. P. lad. 174. fasc. 15. or. ch. lit. cl. undatiert.
Ebenda ein von Isaak selbst aufgestelltes Verzeichnis der Pfänder, das dem unter nr. 34. abgedruckten ziemlich gleich ist.

42. *Die jüdische Gemeinde von München an die Juden in Straßburg: teilt auf Wunsch des Herzogs Stephan (III) mit, daß ein jüdischer Mann, namens Isak ha = Zarfati, der auch ihre Gemeinde schwer geschädigt habe, unter Mitnahme aller Pfänder von München flüchtig geworden und sich wahrscheinlich nach dem Rhein gewandt habe.* **München [1381 Ende October].**

כחנו חתומי מטה מודיעי׳ לקציני ארץ המתנדבי ולחוקקי ישר׳ המאירי החשיכ׳ הנקראי׳ בשמות מתושבי שטרושפורק שאנו יודעי׳ ושלא יודעים ולכל רואי כתבינ׳ מודיעי׳ ששלח אחרינו הדוכוס בחקף וחז׳ פנינו בנא ובקשה לכתוב לו שורותי׳ איך פעל והנהיג אותו האיש יצחק הצר פתי עמו ועמנו כי ידעתם היטב שהרעותי לכם מאד בצ״תכם בג״נו כי סברתי שיש ידיכ׳ עמו בפעולתו עד שנודע לי שצג לבד בעיוותו ואתם יודעים שכל ישרא׳ ערבי׳ זה בזה לכן בעו׳ הרבי׳ נאחזנו במכמורת ועל זה ראבה לבינ׳ ורוחינ׳ לשברה וכאשר אוריע׳ איך הרע לנו אותו האיש הי׳ה מתושבינו כאחד ממנו במשא ובמתן ולסבול עול מלכות בשמחתינו ובצרותי׳ וכשהיינו בשלותינ׳ ובהשקיטנ׳ עלה בלבינו לבנות בניין בית הכנסת ולקנות הקרש והשכמנו בקשר אמיץ ובחרם חמור׳ בקבלה גמורה ליתן חצי מעשר שלוש שנים רצופים ולאכוף אותם בקלפי על ידי הגזברי׳ מידי חדש בחדשו כאשר נחרת בשטר קבלה הנעשה ע״י הת״ר יעקלין מאיגרא וכמעט שעברה עליו שנה תמימה שלא נתן לנו אפי׳ שווה פרוטה הן לגזברי׳ הן לשאר עולים שהוצרך ליתן והיה דוחה אותם הנבחרי׳ לכך בלך ושוב והיה במחשך מעשיו והאדם רואה לאדם והש׳ וגו׳ ופתע פתאו׳ אמר האומר ברח האיש ובכל רכושו אשר אתו מהמדינ׳ והיה צעקה גדולה בעיר והיו מתלוננ׳ ומתרגזי׳ עלינו ואמרו הבעלי חובי׳ שחטף שלהן מהמדינ׳ אין אמונ׳ בישר׳ וכאלה והיו מחרפי׳ ומגדפי׳ ובסכנ׳ גדולה היינו רובצים בעת הזאת מהצר ומבעלי חובי׳ כי קצת מחברינ׳ היו משותפי׳ עמו בהלוואות׳ ואותן משכו׳ הכל לקח עמו ואין אנו יודעי׳ ויכולי׳ להשיב חורפינו דבר והיה נעלם אותו האיש שלשה שבועו׳ מעינינו עד שנגלה לנו שנפל נחיתי׳ בעיר פאפנהיים ומיד גלינו לאוזן הערלי׳ ומיד שלחנו צרינו למה״ר מענלין בקבלתינ׳ והקדנ׳ ותסרינ׳ שלא נוכלו להמנות שעמר לנו ממנו ומחכוריג׳ ומשאלותינ׳ לא יוכל מה״ר להשלים לנו כי היה באותו מקום בביעהון שבם הרשע המנואכת כל עץ לכן שמני ירינו למו פי שחסר לנו כל בע׳ הרבי׳ אחת שלא פרע לנו עולים יותר משנתיי׳ ואחת שלא שלם לנו שנדר בפיו לאל עליון אמירת גבוה׳ ואחת שפרץ בנו ושועלים הלכו בנו בדיבור ובמעשה כאשר נודע לכם שהפשים מעלינו עדיינו ועורינ׳ הדוכוס כי תמיד אמר לנו אתם צריכין לפרוע מה שהרע לי אותו הודי ודעו וראי שלא פעל נכונ׳ בנו אותו האיש בכמה ענייני׳ כי דעו לכם חצי שנה קדם שעלה במחשבו (!) לנגוע בנו פעל ועשה במחשבתו הרעים וזה גרם לנו הכל ואנו שומעים מכמה ארמאי׳ מהמני׳ שחטף והוליך עמו משכונותיהן שעמדו מעט שערכם הון רב כזאת עשה והמשכיל יבין כדי לנער מעלינו שמץ דבר מלחלל וליקר שם אל ישרא׳ ותדברו על לבו להסביר פניהם הבעלי חובי׳ אולי יש תקוה לשאר׳ ישרא׳ בזה שאו ברכה מא׳ הש׳ ומאותן הנחתמי׳ והנקראי׳ בשמות׳ צעי׳ מונכ׳

שמואל בר׳ יוסף ז״צ״ל הישיש
שלמה ב׳הק׳ר׳ יודה ז״צ״ל
שמואל בר יוסף הכהן ז״צ״ל
אברם בר׳ הי״ר׳ נ׳ ע׳ ה׳ ם
יוסף בר שמואל הכהן
משה בר יצחק הלוי
יצחק בר בנימן ז״צ״ל[1]

Str. St. A. G. U. P. 174 nr. 15. or. ch. undatiert
Gedruckt und behandelt von Breßlau: Zeitschrift für die Geschichte der Juden. Jahrg. 1891.
(Ebenda Uebersetzung von Prof. Landauer.)*

* Uebersetzung.

Wir die Unterzeichneten thun zu wissen den freigebigen Reichen, den Gelehrten Israels, die die Finsterniß erleuchten, den rühmlichst Genannten unter den Einwohnern Straßburgs — Bekannten und Unbekannten — und Allen, die dieses unser Schreiben zu Gesicht bekommen, daß der Herzog dringend nach uns geschickt und uns gebeten hat, ihm (diese) unsere Zeilen zu schreiben, wie jener Mann Isak ha-Zarfati gegen ihn und uns gehandelt «Ihr wißt wohl [— sagte er —] daß ich schlimm gegen Euch verfahren in der Calamität, in der Ihr um seinetwillen waret, denn ich hatte geglaubt, daß Ihr ihn bei seinem Verfahren unterstützt habt, bis ich zur Einsicht kam, daß er allein stand in seinem Frevel». [So sagte der Herzog]. Ihr aber wißt, wie ein Jude für den andern verantwortlich ist, darum sind wir in dem Netz verstrickt und darüber sind wir unglücklich und betrübt. Und was hat uns der Mann angethan! Er wohnte unter uns, war wie einer von uns, in Handel und Wandel und im Tragen der Staatslast, in Freude und in Leid. Als wir nun in Ruhe und Frieden lebten, faßten wir den Entschluß, eine Synagoge zu bauen und ein Hekdesch zu erwerben. Wir thaten uns zusammen und machten uns in aller Form verbindlich, drei Jahre hintereinander die Hälfte des Zehnten her zu geben und allmonatlich in einer Büchse durch Schatzmeister einkassieren zu lassen, so wie das in einer von Rabbi Juklin aus Eger aufgenommenen Urkunde niedergelegt ist. Kaum war ein Jahr voll zu Ende gegangen, so gab jener uns keinen Pfennig mehr, weder für die Schatzmeister noch auch für seine anderen schuldigen Abgaben, wies die, welche sie einzutreiben hatten, barsch zurück, «sein Thun war im Finstern», «Der Mensch sieht den Menschen, Gott aber etc.» Plötzlich hieß es, der Mann ist geflohen mit all dem Hab und Gut, das er aus dem Lande (als Pfand) hatte. Da gab es ein Jammern in der Stadt, man murrte und war gegen uns aufgebracht. Die Gläubiger aus dem Lande, deren Besitz er mitgenommen, sagten: «Der Jude hat nicht Treu und Glauben u. s. w.», schimpften und schmähten und wir schwebten damals in großer Gefahr, von seiten des Fürsten und der Gläubiger. Manche von uns waren Teilhaber bei seinen Leihgeschaften, er aber hatte alle jene Pfänder mit sich genommen, und wir hatten denen, die uns schmähten, nichts entgegen halten können. Drei Wochen war der Mann unsern Augen entrückt, bis wir in Erfahrung brachten, er sei in Pappenheim. Wir machten unsern christlichen Mitburgern sofort davon Mitteilung und schickten gleich unsern Widersacher zu Rabbi Manlin mit unserer Vollmacht (unter Angabe all' der) Noth und unermeßlichen Verluste, die uns durch ihn entstanden, aber unsere Verluste und unsere Forderungen konnte Rabbi Mänlin nicht ersetzen, denn an jenem Orte war die Gerichtsbarkeit in ihrer (der Christen) Gewalt. Darum legten wir die Hand auf den Mund, da uns alles entgeht: 1. er bezahlte langer als zwei Jahre keine Abgaben, 2. er löste nicht ein, was er Gott gelobt, 3. er brach ein bei uns, Füchse fielen über uns in Rede und That, wie Ihr ja wißt, daß der Herzog unsern Schmuck und unsere Haut uns abgezogen, indem er fortwährend uns sagte: «Ihr müßt zahlen, was jener Jude mir Schlimmes gethan.» Also wißt, daß jener Mann nicht recht gegen uns gehandelt in vieler Hinsicht, ja wißt, daß er ein halbes Jahr, bevor ihm der Gedanke gekommen, sich an uns zu vergreifen, schon Schlimmes geplant hat, das hat uns dies Alles gebracht und wir hören von vielen Nichtjuden, daß er ihre Pfänder mitgenommen, geringen und hohen Wertes. So hat der Mann gehandelt. Wir aber wollen jeden Schein der Entweihung seines heiligen Namens vermeiden, ihn vielmehr zu Ehren bringen, so sprechet dem Manne zu Herzen, daß er Rücksicht nehme auf die Gläubiger «vielleicht gibt es Hoffnung für den Ueberrest von Israel» und Ihr erhaltet dadurch Segen von Gott und von den Bewohnern Münchens, die sich hiemit namentlich unterzeichnen:

Samuel Sohn von Josef dem Alten
Salomo Sohn des Märtyrers Juda
Samuel Sohn des Josef ha-Cohen
Abram Sohn von Hud' (—Jehuda)
Josef Sohn von Samuel ha-Cohen
Moses Sohn von Isak ha-Levi
Isak Sohn von Benjamin.

43. Der Rat von Mainz an Frankfurt: billigt die kürzlich in Speier getroffene Verabredung der Städteboten bezüglich eines gemeinsamen Zuges gegen alle Schädiger der Städte; gemäss der weiteren Verabredung, dass jede Stadt alle ihre Feinde den anderen Bundesstädten bekannt machen solle, werden Peter von Schweinheim und

Diether von Cramburg genannt und ein Verzeichnis aller ihrer Helfer beigefügt. datum ipso die Symonis et Iude. *[1381] October 28.*

Aus Frankf. St. A. Reg. b. Janssen II, nr. 5.

44. *Worms bittet Straßburg im Hinweis auf den Beschluß des letzten Städtetages zu Speier ihren Feinden Heinrich von Beckingen, Contzeman Veder, Georg Fetzer und Genossen ebenfalls Fehde anzusagen.* **1381 October 30.**

Unsern dienst bevor lieben frunde und eitgenoszen. als uwere der andern stette und ouch unsere frunde, die zû dem bunde geborent itzunt bii ein zû Spir gewest sint und mit ein geratslacht hant umb einen gemeinen zog uff alle die, die die stete besunder oder samenthafft anegegriffen oder geschedigel hant und in unrecht getan habent, und die selben, uf die die stete erkant hant, die sollent sie den steten beschriben geben, umb daz sich die stete mit widersagen gein in bewaren mogen, hant uns unsere [frunde], die wir do selbist zu Spir itzunt gehabt han davon obe gelegenheitt eigentliche und [. . . . .] erzalt und darumb laszen wir uwer erber wisheid wiszen, daz uns daz wole gefellet und wollen auch dobii verbliben. auch lieben fründe laszen wir uch wiszen, daz Heinrich von Beckingen unser fint ist mit etwie viln sinen helfern. so ist Contzeman Veder von Spir auch unser fynt mit etwie vielen sinen helfern, die wir uch senden beschriben in eyme zedel[1] verloszen in diesem unserm briefe. auch hat Georie Fetzer Heinrich von Beckingen unsern fynd enthalden und hüset und entheldet. in noch uf syme hûse [. . . . .], daruff unsere burgere sint gefurt gefangen, geblochet, geschetzet und daz wie (?) auch dar [. . . .] ist würden in den dingen, daz wir nûssnit mit ime zûschaffen hatten und hat uns [. . . . .] unrecht daran getan, als wir uns des uf unsere eide in unserm rate erkant haben. auch haben wir geseszen in unserm rade und han uns uf unsere eide erkant, daz uns der vorgenante Heinrich von Beckingen und auch Contzeman Veder obgenant unrecht dunt und widerrecht kriegent. darumb manen wir uch mit diesem unserm brife und meinen und begern an uch, daz ir dem vorgeschriben Heinrich von Beckingen und sinen helfern und auch Georien Fetzer widersagent, als man von Spir gescheiden ist als ir wole wiszend. datum feria quarta ante festum omnium sanctorum anno 81. und schribent diz den von Oberneheinheim und den von Sletzstad. datum ut supra.

Bûrgermeistere und rat zû Wormz.

[*In verso*] Erbern wisen und forsichtigen luten dem meistere und dem rate zû Straszbûrg unsern lieben frunden und eitgenoszen.

Str. St. A. G. U. P. lad. 48/49 b. fasc. VII. *or. ch. lit. cl. c. sig. in v. impr. del.*

45. Schlettstadt und Oberehnheim verbünden sich mit den acht rheinischen Städten: Mainz, Strassburg, Worms, Speier, Frankfurt, Hagenau, Weissenburg,

[1] *Der Zettel fehlt in dem Briefe.*

Pfedersheim und dadurch auch mit den schwäbischen Städten. Die Hülfe Schlettstadts zur grossen Summe soll 8, zur kleinen 4 Glefen, die Oberehnheims 4 bezüglich 2 Glefen betragen. ***1381 October 31.***

St. A. Speier. nr. 607. or. mb. c. sig. pend. del.
Gedruckt: Boos, Wormser Urkb. II nr. 802.
Gedruckt. Schaab II nr. 209. nach dem Org. in Speier.
Regest: Vischer, Forsch. II, nr. 170.

46. *Herzog Stephan (III) dankt Straßburg für die Festnahme des Juden Isaak und bittet die Herausgabe der entwendeten Sachen und die Bestrafung zu veranlassen.* ***München 1381 October 31.***

Stephan von gots gnaden pfallentzgraf
bei Rein und hertzog in Bairn etc.

Unsern gunstlichen grůz und allez gůt bevor. lieben besundern. ewren brief über daz und wir ew verschriben heten von Ysak dez juden wegen haben wir wol vernomen und danken ew, daz ir den also bestellt habet. und wann unsern armen läuten als verr ist, zů ew hin auf dem juden und iren claynaten und pfanden nach zu chomen, so biten wir ewr lieb, als ew auch unser getrewen dy burger von München verschriben und gepeten haben, daz ir schaffen wellend mit dem juden, daz er die klaynat und pfand, dy er hellich und haimlich hin gefüeret hat, antwurtte her zů uns in ein nähen, gein Auspurg oder in ein ander dez reichs stat, dy unser arm läut erlangen mügen, oder doch gein Pappenhayn, da wir in dez ersten erforscht heten und uns dannan flühtig ward, und daz er den unsern irew claynat, di im nicht stend, widergeb, welhi im aber zu pfand sind, daz er die zu lösen geb umb als vil geltz, als si im zu den zeiten schuldig waren, da er in daz ir enpfürt hat. wann ewr weishait wol versten kan, daz den unsern und auch uns ungütlichen geschach, solt seit der zeit her schaden auf si gegangen sein, und si irew plant gern gelöst hieten, mähten si die erlanget haben. auch biten wir ewr weishait mit allem fleizz, daz ir uns den juden haizzt wider geben einen silbreinen hafen, der unsrer lieben frawn und gemaheln sälig gewesen ist und einen zwiflachen silbreinen grozzen kopf, der unsers brůder hertzog Johannsen ist, dy derselb jud uns auch verstolen hingefüeret hat, und wir noch unser gemahel noch brůder im dieselben claynat nye versetzet haben. und wär uns der jud als ferr niht, so wolden wir und dy unsern im gern mit dem rehten darumb nach kommen, wie wir solden. wir getrawen aber wol ewrr liebin und weishait, ir straffet und bezzert den juden selber darumb, daz er uns und ew ein sölich missetat wol gebezzert hab, und daz wir erchennen mügen, daz ew laid sei, daz er als grözlich wider uns getan hat. geben zu Mûnchen an aller heiligen abend anno domini 1381.

Str. St. A. G. U. P. lad. 174. fasc. 15. *or. ch. lit. cl.*[1]
Gedr. Breßlau, Ztschr. f. d. Gesch. d. Juden. Jahrg. 1891.

[1] *Ebenda: Herzog Stephan an Strassburg beglaubigt seinen Schenken Berthold als Gesandten in Sachen des Juden Isaak.* geben zu Mûnchen an aller heiligen abend anno 81. *(October 31.)*

47. *Aufzeichnung über eine Städtebotenverhandlung mit den Vertretern von Worms.* **Speier [1381 Ende October].**

[1] Man soll einen gemeinen Zug unternehmen gegen alle, welche die Städte einzeln oder zusammen geschädigt haben. Jede Stadt soll ihre Feinde dem Bunde namhaft machen. — [2] Jede Stadt soll soviel Gleven zu dem Bunde stellen, als sie früher den schwäbischen Städten zu schicken hatte. Der Sammelort soll Worms sein. — [3] Sollen die schwäbischen Städten gemahnt werden, mit 218 Glefen und den bei ihnen weilenden 100 rheinischen Glefen nach Worms zu kommen. — [4] Den schwäbischen Städten soll die Liste derjenigen mitgeteilt werden, welchen sie Widersagebriefe zu senden haben. Diese sind von Montag nach Allerheiligen *(November 4)* zu datiren.

Darunter steht: (Verhandelt) mit den von Worms von hern Trúschels wegen.[1]

Str St. A. G. U. P. 48/49 [b]. fasc. XI. *conc. ch. (Zettel.)*

48. *Cuntze Bocke, der Meister und der Rat von Straßburg thun kund, daß jeder, der gegen die schwäbischen Städte diene, auch ihr Feind sei.* **1381 November 9.**

Allen herren, dienstlúten, rittern und edelknehten, den dirre unser offen brief gezöget wirt, embieten wir Cüntze Bocke der meister und der rat von Strazburg unsern dienst und waz wir gütes vermúgent. und lant úch wiszen, daz die stette Mentze, Franckenfurt, Spire, Worms, Phedersheim, Hagenowe, Sletzstat, Obern Ehenheim, Wiszenburg und ouch darzü die swebeschen stette, die den bunt miteinander haltent, und ouch wir züsamen verbunden sint. und darumbe und ouch wande uns vúrkomen ist, daz die selben swebeschen stette zü velde gezogen sint uf den edeln herren grafe Eberharten von Wirtenberg den alten, Heintzen von Dorrenbuch, Henselin von Cronheim, Eberhart Leschen, uf den Speten und uf andere ire vigende, so kúndent wir úch in truwen, daz ir uf die selben swebeschen stette unser eitgenoszen nit dienent noch helffent umbe daz, das wir nit gegen úch tün müszent, alse ire und unser verbúntnúsze bewiset, were es, obe ir uf sie diendent oder iemanne beholffen gegen in werent. dis verkúndent wir úch umbe daz selbe vorhin zü versehende und daz ir úch da bi merkent, daz uns nit lieb were, soltent ir von uwers dienstes wegen in schaden von derselben stette und unserre verbúntnúsze wegen komen. datum sabbato proximo ante diem sancti Martini episcopi anno domini 1381.

Str. St. A. G. U. P. lad. 168. fasc. 2. *or. mb. lit. pat. c. sig. impr. del.*

49. König Wenzel an Strassburg sendet dem Bischof Conrad von Lübeck «unsere meynunge von wegen des gemeynen friedes mit euch zu reden genczlichen under-

[1] *Vrgl. für die Datierung nr. 53, Urk. der Stadt Worms vom 23. December 1381.*

weyset und bittet ihm volles Vertrauen zu schenken. geben zu Prage am suntage fur send Elysabethen unser reiche des behemischen in dem 19 des romischen in dem 6 jare. ***Prag 1381 November 17.***

Str. St. A. AA 107 nr. 85. *or. ch. lit. cl.*
Gedr. i. Auszug. D. R. A. I. pg. 328 not 1.

50. *Graf Ulrich von Würtemberg schreibt an Speier und den dortigen Städtetag, um sich dagegen zu verwahren, daß er als ein Feind der rheinischen und schwäbischen Städte gelte.* ***Stuttgart 1381 December 5.***

Wir grave Eberhart von Wyrtenberg embieten den erbern wisen luten dem burgermeister und dem rate gemeinlichen ze Spyr und allen andern des richs stetden, als sie itzünt zu Spir by enander sint, unsern grus und allez gůt. uns ist geseit, ir wollent uff uns ziehen von der swebischen stetde wegen. laszen wir uch wiszen, daz wir nyt wiszen, daz wir ůtzit mit den zu schaffen habent, denn daz sie unserm herren von Osterrich, des diener wir syn, etwievil unredelicher stůcke ab uns claget hant, die er uns verschriben gesant hat. nů stat unsers herren von Osterrich und der stetde pǔnt geneynander, waz sie an unsers herren von Osterrich dienere zu sprechen hant, da sollent sie eynen gemeynen man nemen uszer unsers herren von Osterrich rat und daz hant sie getan. und daruff so wollen wir und unsere dienere gern zu dem rehten komen nach des pundes sage, wan sie dazselbe gevordert hant. darumbe so getruwen wir uch wol, daz ir daruber niht uff uns ziehent noch nieman uff uns libent widerrehtz, wan wir ungern uff uch ziehen noch nyeman uff uch lihen wolten widerrehtz. uwer verschriben antwurte lant uns wider wiszen. geben ze Stuggarthen an sant Niclaus abent anno 81.

Str. St. A. G. U. P. lad. 48/49 b. fasc. VII. *cop. chart. mit Versendungsfalten.*

51. Die schwäbischen Bundesstädte auf dem Städtetage zu Dinkelsbühl an die rheinischen Bundesstädte: sie hätten die geforderten Glefen nicht schicken können, weil die Gesellschaft von St. Georg den Frieden, welchen sie wegen des Königs Wenzel und der Herzöge von Baiern und Oesterreich mit derselben aufgerichtet, wieder abgesagt hätte und zugleich viele Mitglieder der Löwengesellschaft mit St. Wilhelm ihre Feinde geworden seien. Sie wollten aber nach beendigtem Kriege die vertragsmässigen Glefen schicken und bäten um Förderung ihrer Sachen. Dinkelsbühl Mittwoch vor S. Lucien. ***Dinkelsbühl [1381] December 11.***

Aus. d. Frankf. Stadt A. — Reg. b. Janssen I nr. 9.

52. Herzog Johann von Lothringen an Strassburg: teilt mit, dass er der Gesellschaft mit dem Löwen, infolge der Briefe, die die Stadt Strassburg an diese geschickt, geraten habe, nach Gelübden und Eiden zu verfahren und dass er selbst als Hauptmann

dieser Gesellschaft darnach verfahren wolle, besonders seines Schwagers des Grafen Eberhard von Wirtemberg wegen. datum feria quinta post concept. Marie anno 1381.

1381 December 12.

Aus dem Frankf. St. A. — Reg. bei Janssen I nr. 6.

53. Die Stadt Worms thut kund, dass sie eine Sühne vermittelt habe zwischen den Strassburgern, unsern eitgenoszen allen iren bürgern und allen iren helffern dienern und den yren, uzgenomen junghere Johanse hern zü Liechtenberg, und ztwischen dem strengen frommen ritter hern Trûscheln von Wachinheim allen sinen erben etc. umb allen schaden missehellunge und ansprache und mit namen umbe des vorgenanten hern Trûschels teil der vesten Rotenborg und aller zûgehörde.

Trûschel gelobt die Sühne zu halten und hat den Rat zu Worms gebeten, das Stadtsiegel anzuhängen.

gegebin an dem ersten mentage nach sant Thomanstage des heiligen zwelf botten in dem jare do man zalte . . . drutzehenhundert jare achtzig und ein jare.

1381 December 23.

Str. St. A. G. U P. lad. 166. nr. 57. or. mb. lit pat. c 2 sig. pend. quorum 1 (Worms.) mut.
Diese Urkd. fehlt bei Boos, Worms. Urkb.

54. *Notarielles Protokoll über die Aussagen Hügelin Schoup's über die Ermordung des Johann Erbe durch Johann Weiszorn zu Illkirch.*

Strassburg 1381 December 23.

In gotz namen amen. allen den, die disen brief ansehent oder horent lesen, si kunt geton, das in dem jore do man zalte von Cristus gebúrte drútzehenhundert ahtzig und ein jor in der vierden indicien und in dem vierden jore des babestûmes des aller heiligesten vatter und herren hern Urban . babest der sehste an dem drú und zwentzigesten tage des monotz, den man nennet ze latin december, in gegenwurtikeit mins offen schribers und der gezúge, die hie undenan geschriben stont, die dar zû sunderliche gebetten und berûffet wurdent, in dem crûtzegang zû dem Wilhelmere in Krutenowe ze Straszburg, do kam jungher Húgelin Schöp ein edelknecht von Straszburg, unde swor einen gestabten eit zû den heilgen, daz er do by wer gesin, do her Johans der Wiszorn, ein ritter von Straszburg, selbeander eins obendes, als man ze naht geszen hette bi lieht und als men anderwerben nach naht imbes zeren wolte, koment in das dorf ze Illekirche in Girstingers stûbe des wurtes, do her Johans Erbe selge, ein ritter von Straszburg, inne saz, als der selbe her Johans Erbe do ze naht geszen hette und zeren wolte mit den andern gesellen, die öch da saszent unde mit den so der Wiszorn zû der stûben intrât, do erkante jungherre Húgelin den Wiszorn nút, do stach der Wiszorn in hern Johans Erben, und do der Wiszorn also stach in hern Johans Erben, daz do her Johans Erbe schrie unde sprach: was zistû mich, ich sicher dir doch, unde daz do der Wiszorn spreche zû hern Johans Erben: sicherstû denne, daz do her Johans

Erbe entwurte: ich sicher. unde do der Wiszorn us der stůben trat, do erkante jungher Húgelin ersten, daz es der Wiszorn was. der selbe jungher Húgelin der sprach öch bi dem eide, den er gesworn do hette, daz er nút wol wuste vor wor, ebe die zwen húnderste stiche, die der Wiszorn hern Johans Erben gap, ebe sú geschehent vor oder nach der sicherheit. doch so sprach jungher Húgelin, das er horte do zemol von hern Johans Erben, daz der selbe her Johans Erbe spreche: mir ist vil lieber der Wiszorn habe mir dis geton, wenn daz ich es yme geton hette. hie by als do jungher Húgelin gesworn unde geseit hât, worent die erbern brüder Bertsche, ein priester und conventbrüder des closters zü dem Wilhelmer vorgen. und jungher Reinbolt Hüffel der alte, ein edelknecht zü Straszburg, in gezúgesz wisze darzü gebetten sunderlinge unde berüfft.

Und ich Walram von dem Bosch, Ludiger bystum, wonende ze Straszburg von keyserlicher gewalt ein offener schriber by den dingen, alz da vor von jungherre Húgelin obgen. verschriben stont, gewesen gesehen und gehört habe mit den erbern gezûgen, die obengeschriben sint. darumbe so hab ich min gewônlich zeichen vor an disen brief gesetzet ze gezùgnisse der selben dingen, die obenan von jungherre Húgelin egenant geschriben stont.

Str. St. A. V. C. G. B. 28 nr. 30. or. mb. lit. pat. mit dem Handzeichen des Schreibers.

55. *König Wenzel an Straßburg: dankt für die Befreiung des Gregorius von Wandersleben aus der Gefangenschaft Bischof Friedrichs von Straßburg und bittet nun auch dafür zu sorgen, daß ihn der Bischof der abgenommenen Eide entlasse.*

Prag 1381 December 27.

Wir Wenczlaw von gotes gnaden romischer kunig czu allen czeiten merer des reiches und kunig czu Beheim embieten unsern lieben und bisundern getreuwen den meistern, ammeistere und dem rate czu Straszburg unsere gnade und alles gut. lieben und bisundern getreuwen, also Friderich, bischoff czu Straszburg, bie uch in der stat czu Straszburg unsern lieben andechtigen Gregorium von Wandisleibin, unsers lieben andechtigen Wolfartes von Grenfels, bischoffes czu Basil, in geistlichen sachen vicarium, in unserre botschaft und dinste frevelich gevangen und in eysen geslossen hat, daran er unsere kunigliche wirdikeit geuneret und gesmehet hat, also er auch an andern sachen me getan hat, also wir ym des doch nicht getreuwet hetten. hat uns derselbe Gregorius unser diener gerûmet, daz ir czu eren der heiligen kirchen und unser kuniglicher wirdikeit uch in den sachen czůmale togentlichen bewiset habit und yn aus der gevengnisse ledig und loes gemachet habit, daran ir uns eyne sulche behegelikeit getan habit, die wir kegen úch und die uwern gnedicklich bedencken wollen. darober ist uns vorkommen, daz derselbe Gregorius unser diener von derselben gevengnisse wegen dem byschoffe und dem (sic) seinen eyde getan habe und brieve ober sich geben habe. dorumb begern wir von uch, sind dem mal daz uns die unere und smachheit an unserm diener bie uch in der stat czu Straszburg an unserm dinste derbotten ist, daz ir den bisschof underwiset und mit ym auch ernstlich von unsern wegen redet, daz er Gregorium

unsern diener ledig und loez sage und alle eyde und brieve vor sich und alle die synen abe tue und yn der ledig sage, also wir ym auch in unsern brieven vorschrieben haben. wan wisset, daz wir ym und den synen in allen sachen, die sie czû ym czu sprechene haben czu dem rechten stellen und halten wollen. und bewiset uch in dissem sachen, also wir uch bisundern wol getreuwen. daz wolle wir kegen uch gnedicklich bedenken. geben czu Prage an sand Johannistage des ewangelisten unser reiche des behemischen in dem 19 und des romischen in dem 6 jaren.

Per dom. cancellarium Martinus scolasticus.

Str St. A. AA. 107. nr. 17. or. mb. lit. pat. c. sig. in v. impr.

56. *Aufzeichnung über die Preise von Wildpret und Geflügel im Jahre 1381.*
Vogeler und gremper. ***1381.***

Zû dem ersten so sôllent sú geben den besten antvogel umbe 10 den. — it. eine glute und eine deind zû 4 den. — it. die rotbeinlein zû 3 den. — eine wildegans umb 14 den., einen vasanthan umb 16 den., ein vasanthûn umb 4 den., ein rot velthûn umb 9 den., ein gro velthûn umb 7 den., ein hasen mit dem balge umb 18 den., ein hasenvleisch umb 16 den., den besten kappen umb 1 sol., eine alte henne um 10 den., it. eine junge húrige henne umb 8 den. — item eine zame gemeste gans, die do bereit ist, die sol man geben von ostern untze sante Michels tage umb 16 den. die beste und von sante Michelstage uncze vastnaht umb 1 sol., it. ein zame ente umb 8 den.

Hegel, Königshof. Gedr. II, 1011. aus dem [nicht mehr vorhandenen] «Heimlich Buch» fol. 44 b.

57. *Meister und Rat von Strassburg an den Ritter Johann von Thann: verwenden sich für Frau von Ochsenstein, ihre Bürgerin.* ***[1381.]***[1]

Wir Johans Schilt der meister und der rat von Strazburg embieten dem erbern ritter hern Johansen von Than als lieb und gût. alse ir uns enboten hant von jungfrowe Menen wegen von Ohsenstein unserre burgerine, da súllent ir wissen, daz wir sie darumbe vúr uns besantent. und sprichet, daz ir hern Rûdolf seligen von Ohsenstein iren brûder von dez schaden wegen, den er úch und uwern lúten zû Burlebach getân solte haben, gebútent vúr die núne dez lantfriden gegen Spire. und het vor uns erberlich mit biderben lúten erzúget, die vor uns darumbe swûrent an den heiligen, daz der vorgenante herr Rûdolf vor den núnen mit urteile ledig wart geseit von der vorgenanten getete und uwerre ansprache wegen. nû bittent úch darumbe ernstlich, daz ir uwere vorderunge gegen der egenanten unserre burgerin ablassent und ir noch iren lúten keinen schaden tûnt und truwent, daz ir uns noch ir harúber keinen schaden tûnt und úch hie mit lassent

[1] *Johans Schilt war Meister 1369, 1372-1381.*

begnügen. und lant uns bar umbe uwere entwúrte wider wissen,' daz wir uns darnach kúnnent gerihten.

Str. St. A. AA. 118. *or. mb. ohne Siegelspuren.*

58. *Meister und Rat von Straßburg bezeugen dem bisherigen städtischen Amtmann Burckart Meyger bei seinem Ausscheiden ihre volle Zufriedenheit.*

1382 Januar 4.

Wir Güntze Bock ect. kúndent menglichem mit disem briefe, alse Burckart Meyger von Erstheim unser burger lange zit und vil jare unser und der vorgenanten unserre stette amptman gewesen ist und er aber nü dazselbe ampt von sines libes notdurft wegen ufgegeben het, daz also derselbe Burckart Meyger uns redeliche und getruweliche verrechent und gentzliche volletân het von allem dem güte, wie daz genant ist, daz er von unsern und unserre stette wegen ingenomen und uzgegeben het, in welhen weg daz sie, untze uf disen hútigen dag, alse die date diz briefes beseit. und sagent öch wir mit disem briefe vúr uns und alle unsere nâchkomen der vorgenanten unserre stette zü Strazburg ledig und quit gentzliche den vorgenanten Burckart Meyger und alle sine erben von alles dezselben gütes wegen, wie daz genant ist, daz er von unsern und unserre stette wegen ingenomen und uzgegeben het, in welhen weg daz sie, untze uf disen selben hútigen dag, alse die date diz briefes beseit, und daz wir noch alle unsere nâchkomen der vorgenanten unserre stette zü Strazburg darumbe niemer ansprâche noch vorderunge an denselben Burckart Meyger und an alle sine erben gehaben súllent mit gerihte, noch âne gerihte in denheinen weg ân alle geverde. und dez zü einem urkúnde, so ist unserre stette ingesigel an disen brief gehencket. der wart gegeben an dem ersten samestdage vor sant Erhartz dage dez heiligen bischofes in dem jare etc. ahtzig und zwei jare.

Str. St. A. Stdtord. Bd. 21, fol. 186 b. *conc.*

59. *Ratsbeschluß über die Wiederwahl der Meister und Ammeister nach dreijährigem Zwischenraum und Festsetzung ihrer Einkünfte.* ***1382 Januar 6.***

Unser herren meister und rat, schöffel und amman sint úbereinkomen, das nach dem jare, so einre ein meister oder ammanmeister gewesen ist und abe ist gegangen, er in drien gantzen jaren darnach nit anderwarbe noch e zü meister noch zü ammanmeister gekosen noch gemachet sol werden ân alle geverde [a]. und das man ouch ieglichem under den vier meistern, die ieglichs jares zü meistern gekost und gemachet werdent, sol geben von unserre stette wegen das vierteil jares us, so ieglicher meister rihtet, und nit vúrbaz alle wochen ein pfunt Strazburger pfennige zü stúre zü sinem kosten zü den fúnf pfunden, die man ieglichem meister

a) an alle geverde *übergeschrieben,* danne an dem vierden jare *ausgestrichen, weil oben:* er in drien gantzen jaren darnach *eingefügt ist.*

jares von des rates wegen git. und sol man einem ieglichen ammanmeister, der ein ammanmeister gemachet und gekoset wirt, geben alle wochen[a] dazselbe jar uz von der stette wegen ein pfunde Strazburger pfennige ouch zû sinem kosten zû stûre und och zû den fúnf pfunden, die man ime jares von des rates wegen git[b] und sullent ôch darzû alle jare den meistern und den ammanmeistern ire gefelle ôch werden, alse sie in untze har gefallen und worden sint ân alle geverde. und sol ôch der nuwe rat alle jare darnâch, so er gekosen ist, sweren uf der pfaltzen an dem nehsten sunnendage nâch sant Erhartz tage und sol man ôch in den nehsten ahte tagen nâch demselben sunnendage, alse der rat uf der pfaltzen gesworn het, vor dem munster sweren.[c] actum feria secunda proxima ante diem sancti Erhardi episcopi anno domini 1382.

Str. St. A. Stadtord. Bd. 21 fol. 186. *Protokoll-Concept mit vielen Streichungen und Verbesserungen.*

60. Swartz Götze von Grostein der meister und der rat von Straszburg widersagen Henne Stœsse von Cleberg durch der von Franckenfurt unserre eitgenoszen willen. datum feria tertia proxima ante diem sci Anthonii confessoris anno 1382.

1382 Januar 14.

Frankf. St. A. Reichssach. Art. 127 c. *or. mb. l pat. c. sig. in v. del*
Ebenda Absagen an Claus von Reddilnheim und Johann Thymen von Langenauwe.

61. *Straßburg an Speier: giebt seine volle Zustimmung zu dem auf dem letzten Tage zu Oppenheim vorgeschlagenen und verhandelten Bündnis der Städte mit den Fürsten und will zum Abschluß desselben Boten mit ganzer Vollmacht auf einen neuen Oppenheimer Tag senden.* ***1382 Januar 29.***

Den erbern bescheiden unsern sundern gûten frunden, dem burgermeister und dem rate zû Spire embieten wir Swartz Götze von Grostein der meister und der rat von Strazburg unsern dienst. lieben frúnde, alse uwere der andern stette unserre eitgenoszen und ouch unsere erbern botten zû tage gewesen sint zû Oppenheim und geretde hant von einre verbúntnúsze wegen mit den fúrsten und herren, der erbern botten ouch uf dem selben tage warent uf zû nemmende und zû machende, also hant uns die selben unsere erbern botten wol geseit, wie man von demselben tage gescheiden ist und daz iegliicher stette erbern botten eine nottel und bezeichenunge der meinungen, alse man alda darumbe von enander gescheiden ist, irre stat widerumbe brâht haben, sich darumbe zû bedenckende und das man dar umbe widerumbe zû tage sin sol zû Oppenheim uf den nehsten sunnentag vor dem

a) *Gestrichen:* [und auch nit me und sol man ôch alle jare darnach, so ein nuwer rat gekosen ist, sweren vor dem munster an sant Erhartz tage dez heiligen bischofes und nit vor noch nach, danne alle jare eben an dem selben sant Erhartz tage an alle geverde.] b) *Gestrichen:* alle [jare von dem ungelte] der stette wegen [hundert pfunde und vier pfunde]. c) *Gestrichen:* [were es aber das derselbe sant Erhartes tag uf einen sunnentag gefiele, so sol man an den nehsten sunnentage nach demselben sunnentage, uf den sant Erhartes tag gevallen ist, vor dem múnster sweren ane alle geverde].

sunnentage Letare zů mitterfasten, der nů zů nehste komet. und darumbe so März 9. kündent wir üch, daz wir über die selbe nottel und bezeichenunge geseszen sint und zů rate sint worden, das uns dieselbe nottel und bezeichenunge wol gevellet und uns ouch wol zů sinne ist, den bunt mit den fürsten und herren in dieselbe wise uf zů nemende, und daz wir ouch darumbe unsere erbern botten mit vollem gewalte uf den vorgenanten nehsten sunnendag vor mitterfasten uf dem tage zů Oppenheim haben wellent, es zů vollendende und ouch andere stucke mit üch und den andern unsern eitgenoszen zů besorgende, die danne zů der selben verbüntnüsze nützelich und notdurftig sint. und darumbe so verkündent ouch ir dis also vürbaz uwern und unsern eitgenoszen den von Mentze, Worms und Franckenfurt und mit namen dar zů den swebeschen stetten, die uwer und unsere eitgenoszen sint. und sendent ir den swebeschen stetten dar mit eine abegeschrift der selben notteln, die uwere erbern botten üch von dem vorgenanten tage zů Oppenheim broht hant, und verkündent in, daz sie ire erbern botten ouch mit vollem gewalte dar umbe habent uf dem tage zů Oppenheim uf den nehsten sunnentag vor mitterfasten. daz duncket uns nützlich und gůt sin. datum feria quarta proxima ante diem festi purificationis beate virginis Marie anno etc. 82.

Str. St. A. G. U. P. lad. 48/49 b. fasc. VII. conc. des an Speier abgesandten Briefes.

62. *Bischof Friedrich von Straßburg trifft mit dem Burggrafen ein Uebereinkommen bezüglich des Zolles.* **1382 Februar 21.**

Wir Friderich von gots gnaden bischof zu Straszburg tun kunt mit disem brief allen den, die in ansehent oder horent lesen nu oder hienach, das wir mit willen wissen und gehelle der erwurdigen herren des dechans und des capitels der hohen stift zu Straszburg einhelliglich ubereinkomen sint mit unserm burggrav hern Johansen von Mulnheim, eim ritter zu Straszburg, von des zolles wegen, der da horet zu dem burggraven ampt, den ein zoller, den ein burggrave zu Straszburg satte, gesament hette von sinen wegen all jor in dise wise, also hienach geschriben stat. das ist also das der selb clein zoll hinanfur me bliben sol by dem grossen zoll, den wir hant in der statt zu Straszburg, und sollent wir und unser nachkomen dem burggraven hern Johansen von Mulnheim, oder were den zu male burggrave ist, geben alle jar zu yeder fronvasten funf pfunt Straszburger pfennig uff den sambstag in der fronvasten, das ist zu dem jar zwentzig pfunt und soll das ein yeglich zoller, der dan ist oder wurt, geloben by siner truwen an eins eides statt on allen verzog und on all hindernusz zu gebende und sollent wir und unser nochkomen ouch eynen yedlichen zoller, der den zoller ist oder wurt, solich haben, das er es gelobe zu gebende und es ouch halte. und wer es, das es nut geschee und nit gehalten wurde, so mag der vorgen. burggrafe, oder wer dan zu mole burggrave ist, den zol nemen und lihen, wem er wil on unser und mengelichs widderrede und irrung on alle geverde. es ist ouch beret, das der vorgen. herr Johannsz von Mulnheim, der burggrave, oder were den burggrave ist, sol bliben by allen rechten

und gewonheit, die eyn yeglich burggrave hette und gehebet hette von allen den zunften und antwercken, die under eynem burggraven gehorent von unsern wegen, wie die genant sint. eyn yeglich burggrave sol auch bliben by dem gelute zolle, also es harkommen ist. er sol auch bliben by dem eymer und by dem zolle von den oleye luten. er sol auch bliben sust by allen andern rechten, die er von uns und von unsere stift het, und also es harkommen ist von allen antwercken uszgenommen des cleynen zolles, also dovor geschriben stot, den ein underzoller sament und gesament het, also es harkomen ist. und aller dirre vorgeschriben ding zu urkunt hant wir der vorgenant Friderich bischoff zu Straszburg unser eygen ingesigel geton hencken an disen brief und wir Johanns von Ochsenstein dechan und das capitel der egenanten stift zu Straszburg bekennent uns, das alle vorgeschriben ding mit unserm guten willen, gunst und gehelle gescheen sint. und des zu urkunt hant wir des egenanten capitels ingesigel zu unsers egen. herrn von Straszburg ingesigel gehenckt an disen brief. der wart gegeben an dem nechsten fritag vor sanct Mathis tag des heiligen zwelfbotten in dem jor do man zalt von gots gepurt dryzehenhundert achtzig und zwei jar. dirre brief sint dry gelich und blibet der eine by uns Frideriche bischof zu Straszburg und der ander by dem capitel und der drite by dem burggraven da vorgenant.

Str. Bez. A. G. **3464.** Kopialbuch. *Die Richtigkeit der Abschrift wird durch einen Notar beglaubigt; nach dessen Beischrift fehlt das Kapitelsiegel.*

63. *Bürgermeister und Rat von Mainz an Straßburg in Angelegenheiten der Bundesabrechnung.* **[1382 (?) März 3.]**

Lieben fründe und eitgenoszen. als uwere und andere uwere und unsere eitgenoszen der stette fründe des bundes an dem Ryne, die zü nehste zü Spire bi enander gewesen sint, uwern und unsern eitgenoszen den von Worms und üch uns befolhen hant, daz die von Worms ire fründe zü uns gen Mentze schicken solten und dieselben ire fründe mit unsern fründen, die wir darzû schicken solten, zü den juden, umbe die sie ahtehundert und fünftzehenden halben güldin zü schaden genomen habent von der vier gros wegen ires zolles dez ersten jares zü Manheim, und das dieselben der von Worms fründe und ouch die unsern mit den juden rechenetent und züsamen slügent hûptgüt und schaden an eine. und was danne jeder stat unsers bundes darzû nach margzal gebürte zü gebende, daz soltent wir in ieglicher stat verschriben ir anzal daran zû gebende. dar umbe laszent wir üch wiszen, das üwere und unsere eitgenoszen der von Worms fründe uf hût darumbe bi uns gewesen sint und habent unsere fründe mit in mit den juden umbe die vorgenante schulde und schaden gerechenet und züsamen geslagen, daz der summen ist eilf ehthe hundert güldin und 26 güldin, daran ieglicher stat unsers bundes an dem Ryne, uzgescheiden die von Worms und die von Spire, an der groszen summen der glefen ieglicher glefen drie güldin und 7 sol. alter heller gebürt zü gebende. darumbe lieben fründe so bestellent, daz ir von eglicher glefen der groszen sumen drie güldin und 7 sol. alter heller bi uns in

unser stat uf den sunnentag Letare, so nu nehste koment schickent und *März 16.* sendent, uf das man die júden davon bezale und der sachs zů ende komme. welhe stat daz aber nit dete, waz schaden dar after den andern stetten davon entstúnde, den wurde die stat den andern stetten abelegen, alse auch die briefe haltent, die vormals darúber gegeben sint. ouch lieben frúnde stet uns noch etwie viel geltes usze von der zweier rechenunge wegen, die zů Spire geschehen sint, also die rechten briefe haltent, die zů Spire darúber gegeben sint. bittent wir úch fliszekliche, daz ir dieselben rechenbriefe ansehent und úch daruf ensinnent, und was ir darvon noch schuldig sint zů gebende, daz ir uns daz uf den vorgenanten sunnendag Letare gen Mentze schicken vellent, uf daz wir dest gerner tůn wellent, waz úch dienstlich und lieb ist. datum feria secunda post Reminiscere.

Burgermeister und rate zů Mentze.

Str. St. A. G. U. P. lad. 48/49 b. fasc. XI. *cop. chart. coaev.*

64. Ungenannter schreibt an ungenannte Stadt, dass die in Wesel versammelten Bischöfe von Köln, Trier, Mainz, Strassburg, die Herzöge von Lothringen und von Baiern, der Markgraf von Baden, die Grafen von Sponheim, Katzenellenbogen und Johann von Nassau sämmtlich wider den Bund der Reichsstädte seien. Datum Wesel 1382. ***Wesel 1382 [nach März 7].***

Reg. d. Markgr. v. Baden. nr. 1351.
D. R. A. I, 336. anm. 2.
Koch-Wille, Reg. d. Pfalzgr. 4437.

65. Landfrieden König Wenzels mit den drei geistlichen Kurfürsten und den beiden Pfalzgrafen Ruprecht dem älteren und dem jüngeren, mitbestimmt für die wetterauischen Städte: Wetzlar, Friedberg, Gelnhausen, sowie für die elsässischen Städte: Colmar, Mülhausen, Kaisersberg, Münster, Rosheim, Türkheim, Sulz auf 5 Jahre bis 1387 Juni 24. geben 1382 off den suntag als man singet Oculi ... regn. boh. 19 rom. 6. ***1382 März 9.***

Str. St. A. G. U. P. lad. 48/49 c. fasc. 8.
Gedruckt: Weizäcker D. R. A. I, 337 nr. 191.

66. Hagenau an die schwäbischen Bundesstädte: mahnt auf Grund ihres Bundes denen von Strassburg beraten und beholffen zu sein gegen Dietrich vom Huse, Probst zu Lutterbach, Johann und Hartung vom Huse, welche beiden den Strassburger Bürger Uelin von Berne schwer geschädigt haben, und auf Freitag nach Ostern die «grosse zal glefen» zu schicken. datum feria sexta proxima post *April 11.* dominicam Letare anno 82. ***1382 März 21.***

Str. St. A. AA. 118. *cop. ch. coaev.*

67. Swartz Gôtze von Grostein der Meister und der Rat von Strassburg an Frankfurt: mahnt auf Grund ihres Bündnisses um Hülfe gegen Dietrich vom Huse, Probst zu Lautenbach, dessen Knechte den Strassburger Bürger Uelin von Berne

gefangen genommen haben. Die bündnissmässige Zahl Glefen soll am Freitag nach Ostern *(April 11)* in Strassburg sein. datum sabbato proximo post dominicam Letare anno 82. ***1382 März 22.***

Frankf. St. A. Copialb. VII a. fol. 24 nr. 59. *cop. coaev.*
Ebenda: Von gleichem Datum gemeinsame Mahnung Straßburgs in derselben Angelegenheit an Mainz, Worms, Speier, Frankfurt, Hagenau, Weißenburg, Pfeddersheim mit der Bitte, auch die schwäbischen Bundesstädte zu mahnen.

68. Frankfurt mahnt die schwäbischen Städte auf Grund ihres Bündnisses, der Stadt Strassburg mit der grossen Summe Glefen gegen den Probst von Lautenbach beizustehen und ihre Hülfe zu Freitag nach Ostern *(April 11.)* gen Strassburg zu senden. datum feria quarta post annunciationis Marie anno 1382. ***1382 März 26.***

Frankf. St. A. Copialb. VII a 24. *cop coaev.*

69. Graf Heinrich zu Lützelstein an Strassburg: bittet um Glefen wegen der Fehde zwischen der Stadt Mainz und Hannemann vom Huse von Isenheim. ***1382 [März].***

Str. St. A. Regest nach einem alten Inventar des aufgelösten Bestandes «an der Saul» Original nicht aufgefunden.

70. *Straßburg schließt mit den Herren vom Hus einen Sühnevertrag, hauptsächlich wegen der Burg Wittenheim.* ***Breisach 1382 April 15.***

Von der stösse und missehelle wegen, so gewesen ist zwúschend den wisen und bescheiden dem meyster dem rat und den burgern gemeinlich der stat ze Strasburg und allen ihren helfern und dienern und allen den, die zü inne gehörend, einsit und her Dietrich vom Hus, probst ze Lutenbach, Heintzen sinez knehtez genant Ritter, her Hans Ůlin vom Hus, Hartunge und Heinrichz, sinr súnen, her Claus von dem Hus und her Hansen von dem Hus von Ysenhein und allen iren helfern und dienern und allen den, die zü in gehörend, andersit. die selben stösse her dan rürend von der obgenanten wegen her Dietriches vom Hus und Ritters sins knehtz, do von Wittenhein gewunnen wart. do ist menglichem ze wissend, daz si beide sit der selben stösse und missehelle mit einander früntlich und gütlich gar und gentzlichen versünt, geriht und geslihl sint ein luter gantzer sün und rihtigung umb alle die stüke, spenne und stösse, wie die genant sint, so si bede sit mit ein ander zü schaffen gehept hant uffen disen hüttigen tag, alz dirre brief gegeben ist, es si von angriffe, gevangnússe, schatzung, brandez und nome wegen und sunderlingen von der vesti wegen Wittenhein, so her Hans Ůlin vom Hus an gewunnen ist und umb allen den kosten und schaden, so sú bede sit dovon gehept hant, der selben stösse und missehelle sú bedesit versünt und geriht sint luterlich und ewenclich.

Beide Parteien geloben bei ihren Eiden die Sühne zu halten. Es siegeln auf ihre Bitten Walther von der Dick, herre ze Spechsberg; Rûdolf von Hohenstein, vitztûm von Straszburg; Martin Malterer, Landvogt ze Elsatz und ze Brisgôw dez hertzog Lúpoltz von Österich; burgermeister und rat ze Brisach. gegeben ze Brisach an dem nechsten zinstag nach usgender osterwochen in dem jor.... 1382.

Str. St. A. G. U. P. lad. 166 *nr.* 59. *nr.* 58 *or. mb. lit. pat. c.* 4 *sig. pend.*
Dorsualvermerk von nr. 58: Als den vom Huse die vestin Wittenheim angewonnen und die sache gerihtet ist a. 1382.

71. Hug Dütschman der Meister und der Rat zu Strassburg an Speier: teilen mit, dass sie sich durch Vermittelung der Räte Herzog Leopolds von Oesterreich mit Dietrich vom Huse, Probst zu Lautenbach, völlig versöhnt haben und danken für die somit überflüssig gewordene Hülfeleistung, um die sie gemahnt hatten. datum sabbato proximo post quasimodo geniti anno 1382. ***1382 April 19.***

Frankf. St. A. Copialb. VII[a] 27 *cop ch. coaev.*

72. Gedenkbrief für einen in Speier abzuhaltenden Städtebotentag:

1) die von Strazburg hant uzgeben von des bundes wegen 335 guldin und sollent her Peter Dernen bezalen.

2) gedenkent ze redende von dem zolle alse von der von Mentze wegen.

3) dass Ottemann von Ochsenstein sein Entschädigungsversprechen dem Schultheissen von Oppenheim erfülle.

4) dass der Bund verlängert werde, damit viele Herren, Ritter u. s. w. demselben beitreten.

5) gedenckent an die von Wurtenberg und an den von Hohenloch.

6) dass Sigmund von Sponhein abgesagt werde.

7) dass der Speierer Tag abgehalten werde von Dienstag früh in den «pfingstiurtagen» bis Mittwoch Abend.

8) gedenkent an Tannenberg von dez gezoges wegen der tag sol sin am samstag nach dem pfingstag *(Mai 30.)*

9) ob sich die Städteboten des Streites zwischen den Städten Speier, Worms und Frankfurt annehmen sollen.

10) dass die Städteboten Vollmacht hätten für die Massregeln, welche zu ergreifen wären: wenn die kurfürsten den bunt mit den stetten nút ufnemmen woltent.
[1382? April/Mai.]

Str. St. A. G. U. P. lad. 48/49[b]. fasc. XI. *conc. chart. (loser Zettel).*

73. *Bericht der Straßburger Feldhauptleute aus dem Lager vor Chatillon an den Stettmeister Hug Dütschmann über den Stand der Belagerung mit der Bitte um Verstärkung.*[1] ***1382 Mai 14.***

Unsern dienst bevor herre der meister. wir laszent uch wiszen, daz wir die vestin berantent an mendage zû naht umbe den ersten slof mit einre und *Mai 12.*

[1] *Vgl. Hegel. Königshof. II, 807, wo unter der Ueberschrift:* «Schetelo wart gewunnen» *kurz Ursprung und Verlauf des Kriegszuges erzählt und die Zerstörung der Burg auf*

driszig glefen und fúndent ouch Schetelan die vestin ungewarnet und daz lant mittenander und koment ouch vúr die vestin an zinstage, da es dagete mit dem huffen
Mai 13 mitnander und hant ouch die vestin belegen und beseszen. und nach vesper ziit uff den selben dag, da kam der grefe von Lützelstein zû uns mit zwein und driszig spieszen und hant von dem brúschtal wol anderhalb hundert erber lúte. und kam der gezúg und aller unser cost uff die mittewoche nach vespern und slahent unsern
Mai 14. gezúg uff und bereytent in, daz wir an fritage früge wöllent an die vestin mit dem gezüge und ouch mit eime stúrme. wie daz geratet, daz enwiszent wir nit, wanne
Mai 16. es eine herliche gûte vestin ist. und mûszent sú dag und naht behûten an vier enden mit zwein hundert mannen, wanne sú ouch vier porten het. und wiszent ouch, daz unser vigende alle dage uff dem velde sint zû rosze und zû fûsze und gerne in die vestin werent und hant die welde gefellet umbe Schetelan, daz wir truwent, daz sú nit darin mögent komen. und wiszent, daz uns dag noch naht niemer harnesch abe unserme halse komet. und wiszent, schichte uns der byschoff von Strazburg fûnftzig spiesze und der lantvoget ouch fúnftzig und die von Wiszenburg, von Hagenowe, von Sletzstat und von Ehenheim driszig spieze, so truwetent wir wol mit der gotz helffe die vestin zu gewinnen in vierzehen dagen und mit uwerer helffe.
Mai 17–18. und schickent uns daz volk untz samstag oder untz sunendag nû zû nehste dar umbe laszent úch ernst sin, wanne es úch und dem lande lit umbe alle uwer selde und ere, daz uns daz volk har in komet. wir laszent úch ouch wiszen, daz uns unser herre von Blanckenberg git win und brot und alle cost umbe unser gel dúgentliche und die von Sarburg und daz lant gerwe. und darumbe lieber herre, sit laszent úch ernst sin, daz wir da mögent bliben strites halb, wanne wir nit dannen koment, ir heiszent es uns danne. uwer verschriben entwurten laszent uns wider wiszen. geben an dem nomen obende zu mitternaht.

Von uns Walther Wahszieher, Johans Böckelin houbtman und Cûnrat Armbrúster.

[*In verso.*] Herrn Hug Dútscheman, stettemeister zû Strassburg.

Str. St. A. G. U. P. lad. 22. fasc. 1. *cop. ch. coaev.*
Gedr.: Ebrard, Straßburgs Fehde mit Jean de Vergy. S. 4.

Pfingsten (Mai 25) datiert wird. — Unter den Bundesgenossen Straßburgs sind auch dort die Markgrafen von Baden genannt. Vrgl. Reg. d. Markgr. v. Bad. nr 1359. Ueber die Person Jean de Vergy vergleiche die von Hegel zum Teil nach Acten des Metzer Archivs gegebenen Notizen. S. 808 Anmerkg. Jean de Vergy ist Jean III. mit dem Beinamen la laffre (dicke Unterlippe). Er folgte minderjährig 1353 seinem Vater Heinrich II. als Herr von Fouvens, Champlite, Blamont etc. und Seneschall von Burgund. Jean † 1418 war Marschall und Gouverneur von Burgund, vgl. Duchesne, hist. de la maison de Vergy. (Paris 1625), wo jedoch nichts über die Fehden mit Straßburg gesagt ist.

74. *Hans von Wetelsheim verzichtet für sich und seine Nachkommen auf alle Entschädigungsansprüche, die er wegen der Zerstörung von Burg und Dorf Wittenheim an die Straßburger erheben könne.* ***1382 Mai 14.***

Ich Hans von Wetelsheim ein edelknecht tůn kunt menglichem mit disem brief, als die wisen bescheidenen der meister, der rat und die burgere gemeinlich der stat zů Strasburg und ir helfer und diener Wittenheim die vesti gewunnen und daz dorff dabei verbrant hant, daran und damitte su mich an etzlichen minen armen lúten daselbs geschediget hant, da vergihe ich, das ich mich für mich und alle mine erben und nachkomen und für mine armen lúte gegen den obgenanten von Strasbůrg und gegen allen den iren helfern und dienern gemeinlich oder ir ieklichen besunder, die des krieges gewesen sint, und gegen allen iren nachkomen aller rehten vorderunge und ansprache, so ich oder mine erben und nachkomen und mine armen lúte nu oder hernach hant oder haben möchten an si alle gemeinlich oder ir einen besunder oder me von der getote des invalds, des brandes und der name wegen, wie daz beschehen ist, damitte ich oder mine armen lúte da geschediget sint, gar und gentzlich verzihe und begibe iemerme eweklich, das ich noch mine erben und nachkomen noch mine armen lúte noch ieman anders von minen, miner erben und miner armen lúte wegen die obgenanten von Strasbůrg noch nieman von iren wegen darumbe niemanne angesprechen, bekümbern, gevangen, angriffen noch in keinen weg weder heimlich noch öffenlich genötigen söllent. und daruf so söllent ouch si und alle ir helfere und dienere von mir und allen minen erben und ouch von minen armen lúten, für die ouch ich dise ding vertrőst und versperith hinnanthin iemer eweklick quit, lidig und losz ⟨sin⟩. sid nu ich mich gegen inen harumbe aller rechten vorderunge und ansprache verzigen, begeben und darumbe quit, lidig und losz geseit habe, das ich offenlich vergihe an diesem brief. und darumbe so verheiszen und geloben ůch für mich und alle mine erben und nachkomen und ouch für mine armen lúte, die da geschediget sint, alle dise vor und nachgeschriben ding war und stete ze haltende, ze habende, gar und gentzlich ze vollefůrende und hie wider niemer ze tůnde, noch schaffen getan werden bi dem eide, so ich minen herren getan habe von miner lehen wegen ane alle geverde. har über ze einem waren urkúnde so habe ich der vorgenant Hans von Wetelsheim, ein edelknecht, min eigen ingesigel gehenckt an disen brief. der geben ist an dem nechsten mitwůchen vor dem uffartage des jares do man zalte von Crysti gebúrte tusent drúhundert achtzig und zwei jar.

Str. St. A. G. U. P. lad. 54/58. or. mb. lit. pat. c. 1 sig. pend.
Gleichlautende Sühn-Urkunden mit den betreffenden, meist gut erhaltenen Siegeln finden sich von:

1. Herman und Heinrich von Regisheim genannt Stússe. *or. c. 2 sig. pend.*
2. Wilhelm, Heintzeman und Herman Waldener. *or. c. 3 sig. pend.*
3. Eppe und Friderich von Hadstat, Söhne Cůntzens, und Friderich, Alexius und Petermann von Hadstat, Söhne Eppens. *or. c. 5 sig. pend. quor. 1 del.*
4. Franz und Ůlli Stőre. *or. c. 2 sig. pend.*
5. Peter von Eptingen. *or. c. 1 sig. pend.*
6. Kraft von Ongersheim. *or. c. 1 sig. pend.*
7. Heintzman, Wilhelm und Cůnrat von Hungerstein. *or. c. 3 sig. pend. quor. 2 delaps.*

8. Walher von Ongersheim. *or. c. 1 sig. pend. delaps.*
9. Hetzel Nibelung, ein edelkneht, und Clare von Mörsperg, des erstern Schwester, letztere siegelt nicht, sondern erklärt ihres Bruders Siegel für sich verbindlich. *or. c. 1 sig. delaps.*

75. Hug Dütschman der Meister und der Rat von Strassburg an Frankfurt: mahnen um die vertragsmässig grösste Summe Glefen[1] zum Sonntag über 14 Tage nach Zabern *(Juni 1.)* gegen Jean de Vergy, dessen Burg Chatillon man zu brechen beschlossen habe. datum sabbato proximo post diem festi ascensionis anno 1382.

1382 Mai 17.

Frankfurt. St. A. Copialb. VII a. fol 26 nr. 66. *cop. coaev.*
Vgl. Ebrard: Straßburgs Fehde mit Jean de Vergy. S. 6. dort auch erwähnt, ein gleichlautender Mahnbrief an Eßlingen und die schwäbischen Städte von gleichem Datum.

76. Frankfurt an die schwäbischen Städte: mahnt für Strassburg um vertragsmässige Hülfeleistung gegen Jean de Vergy. datum feria quinta ante Urbani anno 1382.

1382 Mai 22.

Frankfurt. St. A. Copialb. VII a 26 b nr 67. *cop. coaev.*

77. *Hug Dütschmannder Meister und der Rat von Straßburg an den Landvogt Martin Malterer wegen der von Hartung vom Huse gefangenen Juden.*

1382 Mai 23.

Wir Hug Tútschman der meister und der rat von Strazburg embieten dem erbern fromen ritter hern Martin Malterer, dem lantvogte, was wir gûtes vermúgent. alse ir uns widerumbe geschriben hant von der juden wegen, die Hartung vom Huse gefangen het, also wiszent, daz uns unser frúnde, die uf dem tage zû Brisach warent, uns geseit hant, daz es von der juden wegen alda verteigdinget wart, daz man die juden und ir gût gen Brisach unsern erbern botten in ire hant entwurten sol und daz ir sie ioch von Brisach geleyten soltent, obe sie sin bedörftent, alse ir ouch daz selber wol wiszent, dez wir getruwent. und dar umbe so bittent wir úch mit ernste, daz ir schaffen wellent, daz die selben juden und
Mai 27. ir gût an zinstdage, der nû zû nehste komet, zû Brisach sint, so wellent sie unsere erbern botten alda empfahen und wellent uwern ernst dar zû tûn iemer durch unsern dienst und daz es ouch dest vúrderliche geschehe. wande uns geseit ist, daz man si herte halte und daz sie mit henden und fúszen in stöcke geslagen sint. úwer entwurte embietent uns wider. datum feria sexta proxima ante diem festi pentecostes anno etc. 82.

[*In verso*] Dem erbern fromen ritter hern Martin Malterer, dem lantvogte.

Str. St. A. G. U. P. lad. 174. *or. mb. l. cl*

---

[1] *Dies Hülfsvolk der* «meisten summe der glefen», *bestehend aus 65 Glefen wurde laut Frankfurter Rechnungsbücher wirklich geschickt, konnte aber schon bei Weißenburg umkehren, da inzwischen die Burg Chatillon erstürmt war. vgl Ebrard, S. 7*

78. König Wenzel an Strassburg: gebietet Bevollmächtigte zum Reichstag nach Oppenheim auf den 22 Juni zu ihm zu schicken. Nuremberg am nechsten dinstag nach der heiligen driveltikeittage reg. boh. 19. rom. 6. ***Nürnberg 1382 Juni 3.***

Str. St. A. AA 107 nr. 19. or. ch. lit. cl.
Gedruckt: D. R. A. I. nr. 188.

79. *Bericht der Straßburger Boten vom Städtetage zu Bingen an den Rat: Mainz und die rheinischen Städte sind bereit, Hülfe gegen Herrn von Vergy zu senden; es dünkt ihnen gut, auch die schwäbischen Städte um Hülfe anzugehen; in Straßburg soll man für gute Aufnahme und Verpflegung des Zuges sorgen; der König will nach Frankfurt kommen.* ***[1382 Juni 6.]***

Unsern fruntlichen dienst bevor. wir lant uch wiszen, daz wir uff dise mit- *Juni 4.*
woche zu naht gein Meintze komen sint und alle stedte an dem Rine und ouch
die swebschen stetde und daz der dag zu Bingen fur sich gat. und als ir uns
verschriben hant von her Johansen wegen von Versie, uwern brieff han wir wol
verstanden und lant uwere wisheit wiszen, daz wir den selben brieff[1] an frytage *Juni 6.*
zů prime zyt drugent fur der rinschen stetde botden und datent yn denselben brieff
lesen und batent sie damitde, daz sie ire meisten summen ire gleven furderlichen
zu uch gein Straszburg woltent schicken, wenn ez were umb des landes nutz und
ere zu Elsasz und sprachent, wer ez joch, daz der von Versie nit enqueme, so
mohte ez lihte geschehen, daz man lihte etwaz anders schuffe, daz doch in und
uch und dem lande nutzlich und erlich were. des entwurtent uns die von Meintze
mit vollem rate und sprachent: ir were keiner in allem irem rate, wenn den ez
billich duhte und woltent ir volck mit der groszen summen an zinstage zu naht zu *Juni 10.*
Wormsze haben. und entwurtent uns die andern stetde und sprachent, sie woltent
ir briefe furderlichen schicken zu iren frunden und getruwetent, sie detent dazselbe,
daz ire frunde von Meintze getan hetdent. und schicketen wir unsere briefe mit den
iren mit unserm botden an fritage zu mittemtage zu den stetden und batent sie *Juni 6.*
des selben, daz wir sie und die von Meintze gebeten hetdent und versehent uns und
wiszent anders nit, wann daz die von Meintze, die von Wormsz, die von Spire und
die von Franckenfurt mit den meisten summen ire gleven an dunrstage zu naht *Juni 12.*
zu Wiszenburg ligent und an frytage zu naht oder an samsztage fruhe by uch zu
Straszburg sint. ouch rietent uns die stetde, daz wir die swebschen stetde ouch
bitden soltent, daz sie iren frunden furderlichen verschriebent, daz sie mit der
groszen summen ire gleven zu uch zugent und gabent in des briefes, den ir uns
santent, eine abgeschrift. die entwurtent uns, sie woltent ez gerne iren frunden ver-
schriben. da duncket uns nutze und gut sin, wie daz ir versorgent, wie daz ir sie
beherbergent und bestellent, das in futer, houwe und andere koste ein phenwert umb
einen phennig werde, wenn ez ouch in andern stetden dahin uffhin also bestellet ist.
ouch wiszent, daz uns die von Meintze geseit habent, daz man fur aht tagen umb

[1] *Dieser Brief ist nicht erhalten.*

sie geworben habe dem von Versie zu dienste. und darumb, so hant die stetde alle den herren, rittern und knehten verschriben, daz nieman wider unsern bünt diene. daz selbe besorgent ouch ir. ouch lan wir uch wissen, daz unser herre der kunig Mai 28. gein Nurenberg quam uff die mitwoche nach dem phingesttage und sol kommen gein Franckenfurt oder gein Oppenheim. und sollent wir iht furbaszer dun, daz lant uns furderlichen mit disem botden wiszen. und emphinden wir dann iht, daz lan wir uch ouch wiszen. besigelt mit Elharts ingesigel feria sexta post corporis Christi hora vesperae.

Von uns uwern botden,
die ietzent zu Meintze sint.

Str. St. A. G. U. P. lad. 22 fasc. 1. *or. ch. lit. cl. mit Siegelspuren.*
Vgl. Ebrard, Straßburgs Fehde mit Jean de Vergy. S. 9.

80. Die rheinischen Städte Mainz, Strassburg, Worms, Speier, Frankfurt, Hagenau Weissenburg, Schlettstadt, Oberehenheim und Pfedersheim erneuern und erstrecken ihren am 20. März 1381 für 3 Jahre abgeschlossenen Bund auf 10 Jahre bis zum 24. Juni 1392. fritag nach Banifacientag a. 1382. ***Mainz 1382 Juni 6.***

Str. St. A. G. U. P. lad. 45/46 nr. 72. *or. mb. lit. pat. c. 10 sig. pend. part. mutil.*
Ebenda lad. 48/49. *2 cop. chart. coaev. u. 1 cop. aus späterer Zeit.*
Frankf. St. A. Reichssachen nr. 74. 75.
Neueste Drucke: Boos, Wormser Urkb. II nr. 815. — Quidde, Westd. Ztschr. II, 355.
Aeltere Drucke: Lünig, R. A. part. spec. cont. IV, 1 S. 1435. — Dumont, codex dipl. II 1. 172. — Schaab, II nr. 201.
Regest: Schöpflin, Als. dipl. II, 281. — Scriba, nr. 3324. — Vischer, II, nr. 175.

81. Die oben genannten rheinischen Städte schliessen unter Bezug auf ihr Bündnis einen Nebenvertrag betreffend die Ausdehnung der Hülfsverpflichtung.
Mainz 1382 Juni 6.

Regest nach dem Abdruck bei Boos, Wormser Urkb. II nr. 816
Gedr. auch bei Quidde, Westd. Ztschr. II, 377 nr. 6. nach gleichzeitiger Copie des Frankf. St. A.

82. Die Strassburger Gesandten unter dem Siegel von Hans Elhart ‹unsers dieners› an Frankfurt: teilen die ihnen kundgewordene Not der Strassburger durch Jean de Juni 10. Vergy mit und bitten ihre grosse Summe Glefen zu nechsten Dienstag nach Worms zu senden, wohin auch Mainz und andre ihre Leute schicken wollen, . . . wan ez umb des landes zû Elsaz nuz ist. datum feria sexta post corporis Christi. *[1382 Juni 6.]*

Frankf. St. A. Copialb. VII a. 26. nr. 69. *cop. coaev.*

83. *Meister und Rat benachrichtigen die Straßburger Gesandten in Speier von dem Anmarsche des Herrn von Vergy und beauftragen sie von den Städten schleunige Hülfe zu fordern.* ***1382 Juni 7.***

Wir Hug Tútschmann der meister und der rat von Strazburg embieten unsern erbern botten, die ietzent von unsern wegen gen Spire gefaren sint, waz wir

frúntscheft und gûtes vermúgent. lieben frúnde wir kúndent úch, daz uns botschaft komen ist, daz der von Verse in daz lant zû Elsas ziehen welle und bi ime habe ahtehundert rittere und knehte, fúnfhundert reysiger lúte und tusent januwer schútzen. und dar umbe so hant wir von unserre manunge wegen, die wir vormâls getân hettent, gebetten unsere eitgenoszen die swebeschen stette und ouch die ryneschen stette, daz sie ire meiste summe der glefen in der gegen bi unserre stat zû Strazburg habent, daz sie da sient vúrderliche und âne alles verziehen und uns da mit beholfen sint, wande unser herre der bischof von Strazburg, herr Ůlrich von Vinstingen der lantvogt und andere herren und des riches stette in Elsas uf morne den sunnendag Juni 8–9. und an mentdage ire samenunge bi Benefelt hant. und dar umbe so lânt ir úch ernst sin mit der ryneschen stette erbern botten zû redende, daz sie ir volke und glefen âne alles verziehen zû uns sendent. da mit tûnt ir uns eine sunderbâr frúntschaft. datum sabbato proximo post diem festi corporis Christi a. d. 1382.

[*In verso*] Unsern erbern botten, die ietzent von unsern wegen gen Spire gefaren sint.

Str. St. A. G. U. P. lad. 22 nr. 1. or. mb. lit. cl. c. sig. in v. impr. del.
Vgl. Ebrard S. 10.

84. Hug Dútschmann der Meister und der Rat von Strassburg an ihre Gesandten: die ieztunt gein Spir gefaren sint, daz uff dise hutige mitwoche *(Juni 11)* uff complete zit unser herre der bischoff zu uns gein Straszburg komen ist und uns geseit het, daz her Johan von Versie[1] mit zwolf hundert gleven oben in daz lant zu Elsaz ziehen wolle . . . darumbe sullent ir die rinschen stedte unsere eitgenossen getruwelichen bitden und mit in reden, daz sie iren zog mit der meisten summen ire gleven laszent volgen und uns die gleven ane allez verziehen sendent . . . datum feria quarta post diem festi corporis. ***1382 Juni 11.***

Frankf. St. A. Copialb. VII a, 26 b. *cop. coaev.*

85. Esslingen an Strassburg: teilt mit, dass der König den von Ulm einen Brief gesandt, dass alle Fürsten, Herren und Städte zu Sonntag vor Johannis *(22. Juni)*

[1] *Hier möge der einzige französische Brief Jean de Vergy's mitgeteilt werden, da seine Datierung und Einreihung schwierig ist:* Chiers amis come autre fois vous ay je escript coment Diechemen le salier de Strabour mavoit courrut et botez feu et fait de grans domages a fait ancor au chascun jour et de present a pris bestes, meuble, gens tuez, pris a prison etien ancores, si vous pri (?) et requier ancores de rechiez, que li dit Diechemant vouilliez tenir a tel qui ne me convingne (?) de clerter de vous, car je ne voulroie rien avoir a faire a vous, si en vous ne tien, si vous pri que vous en vouillez faire ensin come vous sc'avez qui se espartien a si vous en plaist a savoir. li porteur de ces lettres vous en enfourmerait bien se savoir en volez la veritey. notre seigneur soit garde de vous. escript le samedi apres la notre dame me (?) host.

Jehanz de Vergey sineur de Fouvens.

[*In verso*] Au mes chiers et bons amis le mestres et au conseil de la ville de Strabour.

Str. St. A. G. U. P. lad. 22. fasc. 1. or. ch. lit. cl. c. sig. in v. impr. del.

zu ihm nach Oppenheim kommen sollen. Auch wollen sie schaffen, dass die schwäbischen Städte ihre bundesgemässen Glefen der Stadt zur Hülfe schicken. datum feria quarta ante diem beati Viti. *1382 Juni 11.*

Wencker, Excerpta II, 485 a (Verbrannt i. J. 1870).
Gedr. im Auszug D. R. A. I. p. 335 not. 1.

86. Hug Dütschmann der Meister und der Rat von Strassburg an Mainz, Worms, Speier, Frankfurt, Pfedersheim: haben durch ihren heimkehrenden Gesandten rühmen hören . . . uwers kombers und kosten, den ir also gar willecliche und ane allez verziehen durch unsern willen gehobet hant mit uwern gleven und den uwern uns in helffe zu senden . . . und danken bestens für die damals unnötig gewordene Hülfe . . . und kundent wir uch da by, daz uns furkomen und geseit ist, daz her Johan von Versie, des da gewesen ist die vesten Schehtelon, die wir gewunnen und gerwe zurbrochen hant, eine groze samenunge het und meynet damitde zu komende und in daz lant zu Elsaz zu ziehende . . . Sie möchten desshalb ihre »meiste summe der glefen«,[1] zum Johannistag *(24. Juni)* in die Umgegend von Strassburg schicken; denn diesmal sei es des Rates ganze Meinung: . . . daz derselbe gezog vollegan solle und daz wir denselben gezog nit meinent zu widerbietende, wande die sachen ernst sind. datum feria tertia proxima post diem sanctorum Viti et Modesti anno 1382. *1382 Juni 17.*

Frankf. St. A. Copialb. VII a 27. nr. 76.

87. *Herzog Philipp von Burgund antwortet dem Bischof, dem Landvogt, der Stadt Straßburg und ihren Verbündeten, dass er den Feindseligkeiten Johann's von Vergy gegen sie, an denen sich vielleicht auch einige seiner Verwandten und Untergebenen beteiligten, nicht allein völlig fern stehe, sondern bereits einen Sühneversuch gemacht haben würde, wenn ein solcher nicht völlig aussichtslos sei.* ***Melun [1382] Juni 23.***

Philippus regis Francorum filius dux Burgondie venerabili patri in Christo episcopo Argentino, Ulrico domino de Vinstinga vicario generali imperii in Alsacia dominisque Alsacie, civitati Argent. nec non civitatibus et opidis imperialibus supra Renum amiciciam cum salute. venerabilis pater et amici peramabiles. noverint prudencie vestre, vestras per presentium vehitorem hac die 23. iunii nos recepisse litteras mencionem facientes, qualiter dominus Johannes de Vergeio dominus de Foutvant per se et gentes suas de castro de Chastellon vobis et communi patrie Alsacie movit et intulit de facto quamplures iniuras multaque dampna et gravamina in vestris prelibatis litteris annotatas, propter quod communis patria Alsacie dictum castrum obsedendo illud ceperunt et fecerunt demoliri, quodque ex necessitate prout scripta vestra

[1] *Aus den Frankfurter Rechnungsbüchern ergiebt sich, daß Frankfurt wiederum Hülfe abgesandt hat. Mainz, das zufällig an demselben Tage in eigener Sache die Hülfe des Bundes gegen Eberhart von Eppenstein angerufen hatte, erklärte sich sofort bereit, die eigene Mahnung hinauszuschieben und seine Glefen schon zum 22. Juni zu schicken. Vgl. Ebrard, S. 12.*

subiungebant adhuc oporteat vos eundum de Vergeyo ulterius persequi usque ad illatorum huiusmodi satisfactionem condignam insuper nostram magnificentiam deprecantes, ne ipsa magnificencia nostra et subditi ipsius in huiusmodi prosecucione satisfactionis et iniuriarum vos habeamus impedire. super quo prudenciis vestris respondemus quod licet pro concordia inter vos et ipsum amplectanda antequam predicta forent hincinde perpetrata libenter manus porrexissemus adiutrices et adhuc faceremus amore partis utriusque, si crederemus in aliquo proficere. verumptamen nostre intencionis non existit, eundem de Vergeyo in huiusmodi facto confovere. scituri quod si aliqui subditi nostri nexu sanguinis vel aliter astricti eidem iuvamen contra vos ministrarint seu ministrent hec de nostra voluntate minime processisse aut procedere. scriptum Meleduni die 23 mensis iunii prelibati.

Str. St. A. G. U. P. lad. 22 nr. 1. or. ch. lit. cl c. sig. in v. impr. del.

88. König Wenzel an Strassburg: bittet mit ganczem ernste und fleisse, das ir unverczogenlichen euwer frunde usz euwerm rate czu uns gen Frankenfurt sendet durch etlicher sachen willen, die wir mit yn zu reden haben. Frankenfurt uff dem Mewen an sant Johans abend des tewfers reg. boh. 20. reg. rom. 6.

Frankfurt [1382] Juni 23.

Str. St. A. AA 107. or. ch. lit. pat. c. sig. i. v. impr.
Gedruckt: D. R. A. I. Bd. nr. 189.

89. *Die schwäbischen Städte (unter dem Siegel von Ulm) an Straßburg: bitten um Entschuldigung, dass man augenblicklich nur so geringe Bundeshülfe auf ihre Mahnung gegen Jean de Vergy habe senden können.* ***Ulm 1382 Juni 24.***

Fursichtigen wisen besundern gůten frund und lieben aidgenoszen unser fruntlich willig dienst wissent alle zit von uns berait vor an. lieben frund und eidgenoszen, als wir iuch ietzo etwievil unsers volks schiken und senden, sol iuwer fúrsichtig wiszhait wiszen, daz wir unsern herren von Baigern uff diz zit unser volk ouch zůgeschikt haben und da mit dienen von irer manunge wegen umbe die krieg, die sie haben mit dem bischoff von Saltzburg. darumb bitten wir iuwer fruntlich liebiu mit gantzem ernst und fliszeclich, daz ir daz von uns ze úbel noch fúr arge von uns nit uffniement, daz wir iuch uff diz zit so clain volk zůschiken und senden. so haben wir doch ietzo bestellet und uff dem stukk angeleit, daz wir iuch zemål und unverzogenlich mer volk und hilff zůschiken und senden wellen, daz wir getruwen, daz ir daz zů gůt und fúr dank von uns habent und uffniement, wie doch daz ist, daz wir unserm herren von Paigern aim måchtig volk zůgeschikt und gesent haben. wan wa mit wir iuch ze liebiu oder ze dienst gesin móhten, dez wólten wir allezit willig sin. geben ze Ulm von unser aller haissentz wegen under der von Ulm insigel an sant Johans tag ze súnwenden anno 1382.

Von uns gemainen stetten dez richs in dem bund ze Swåben, alz wir uff diz zit ze Ulm bi einander sien.

[*In verso*] Den gar fursichtigen und wisen unsern besundern lieben frunden und aidgenoszen, dem burgermaister und dem rât gemeinlichen der stat ze Straszburg.

Str. St. A. G. U. P. lad. 48/49 B. fasc. VII. *or. chart. lit. cl. c. sig. in v. impr. del. — Vgl. Ebrard, S. 12.*

90. *Straßburg und die rheinischen Städte verbünden sich auf 10 Jahre mit Graf Ruprecht von Nassau und dessen Mündel Emicho von Nassau*

Mainz 1382 Juni 24.

Wir die burgermeistere, die rete und die burgere gemeinlich der stette Mentze, Straszburg, Wormsz, Spire, Frankinfurd, Hagenowe, Wiszenburg, Sletzstat, Ehenheim und Pedernsheim bekennen offinlich an disem briefe, daz wir ûns mit wolbedachtem müte und güdem rate zü den edeln herren graven Ruprecht und graven Emichen graven zü Nassauwe verbunden han und verbinden ûns zü in an disem briefe von dem dage an, als dirre brieff geben ist, übir zehen ganze jar, die darnach ane underlasz nach einander volgende sint. und darumb han wir uns versprochen und globit und versprechen ûns und globen in guten truwen mit disem briefe off die eide, die wir dar übir getan han, daz wir demselbzu edeln herren graven Ruprecht graven zü Nassauwe sollen und wollen geraten und beholffen sin wider alle die, die in kriegent anegriffent leidigent oder schedigent wider dem rechten in aller der masze, als hernach geschriben stet: züm ersten, wanne wir die vorgeschriben stette von demselben edeln herren graven Rûprecht grave zu Nassauwe gemanet werden zü Mentze in den rat ime zü helffen wider die, off die er sich mit vieren sinre rete off ir eide erkennent, daz ime ûnrecht geschehe, so sollen und wollen wir bynnen viertzehen dagen darnach, nachdem als ûns die manûnge verkündet wirt, ime senden und ûnverzogenlich schicken fûnfftzig mit gleven wôl erzüget und wol bereit ane geverde an die stat, do wir hin gemanet werden und ime do mite getrûwelich zü helffen, als lange er unser bedarff off unser der vorgeschriben stette eigen kost, schaden und verlust ane allis geverde, doch also, daz wir ûns gein den mit widersagen bewaren mogen. und soln auch wir die vorgenanten stette dem vorgenanten edeln herren mit disen ûnsern fünfftzig gleven nit verrer schüldig sin zü dienende oder zü schickende dann binnen sehs mylen weges umb und umb desselben edeln herren slozze uzgenommen Schillingesfûrste darûz und darin wir ûns auch nit behelffen mogen, ez ensy dan dez vorgenanten edeln herren wille, so soln wir auch nit schuldig sin ime darzü dienen in keine wise, wir dûn ez dan auch gerne. auch soln und wollen wir den vorgenanten edeln herren und die sinen in ûnsern stetten und gebieten enthalden ûz und inlazzen und sich darüz und darin behelffen zü allen sinen nôden wider alle sine fiende oder die in leidigent, schedigent oder angriffent, off die er sich erkennet und gemanet hat, als vorgeschriben stet und sú auch do inne schuren und schirmen gliche den unsern ane geverde. und sol in auch do inne schuren und schirmen gliche den unsern ane geverde. und soln in auch do inne redelichen feilen kauff umb ir phenninge geben ane geverde. was krieges auch in der vorgeschriben ziit off erstünde, die wile diser verbuntnysze weret

und von dem vorgenanten edeln herren oder von ůns der vorgeschriben stette einre oder me anegefangen und begriffen worde, do soll er uns und wir ime behollfen sin untz biz der krieg versunet wirt. wo dan wir der vorgenanten stette eine oder me heubtlude dez krieges weren, und der vorgenante edel herre ůnser helffer, do mogen wir ůns wol friden und sůnen doch also, daz wir in do inne versorgen gliche als uns selber. wo wir aber sin helffere weren, do ensoln wir uns nit friden noch sůnen ane sinen willen und wiszen in keine wise ane allis geverde. wen auch wir die vorgenanten stette fürter me in unsern bont nemen, ez sin fürsten, graven, herren, rittere, stette oder knechte, daz mogen wir tůn und sal das auch dez vorgenanten edeln herren wille sin. und in diser bontnisze nemen wir die obgenanten stette ůz alle bonde und alle die, die wir gemeinlich und sůnderlich in ůnserm bonde ůzgenomen han und auch den bont, den wir mit unsern gůden frůnden und eitgenoszen, den swebschen stetten dez gemeynen bondes in Swaben haben nach lute der briefe, die wir beydersite under einander darůber besigelt geben haben. auch ist geret, daz jungher Emiche grave zů Nassauwe, dez fůrmonder der vorgeschriben edel herre grave Růprecht ist, mit allen sinen vesten, sloszen, landen und luten, die er ytzůnt hat oder nach an in komen můgent, glich demselben edeln herren graven Ruprecht in disem buntnysze sin sol. doch also, daz derselbe jungher Emyche uns die vorgenanten stette umb deheine hůlffe oder gleven nit manen ensol noch enmag in keine wise, dan der vorgeschriben grave Ruprecht mag uns manen in der masze, als (do) fůr geschriben stet. alle dise furgeschriben punte und artikele sementlich und besunder diz vorgeschriben verbundes han wir die vorgenanten stette globt in gůten truwen und darnach zů den heilgen gesworn stete veste und unverbrůchelich zů halten und zů vollenfůren nach dises briefes sage ane alle geverde. und dez zů urkunde und vester stetikeit, so han wir alle ůnser ingesigele an disen brieff gehangen der geben ist zů Mentze off sant Johans dag des deuffers, als er geborn wart nach Cristi geburte drůtzehenhůndert jare und zwey und achtzig jare.

Str. St. A. G U. P. lad. 48/49 a fasc. 2 nr. 19. *conc. ch.*
Ebenda. Die Gegenurkunde des Grafen Ruprecht und seines Mündel von gleichem Datum
Reg. Janssen. Frankf. Reichscorr. I nr. 13.

91. *Straßburg fordert alle adeligen Aussenbürger auf sich zu einem Zuge gegen Zabern gewaffnet in Straßburg einzustellen.* **1382 Juni 26.**

Wir Hug Tútschmann der meister und der rat von Strazburg embieten allen unsern uzburgern, die edellúte sint, sie sient in unserre stette beszerunge oder nit zů den dirre unser botte komet, als lieb und gůt. wir manent úch alle und ieglichen under úch besunder uwers eides, den ir meister und rat zů Strazburg getān hant, daz ir mit uwern glefen und bereitscheften wol uzgerustet bi uns zů Strazburg sint und die under úch, die in unserre stette beszerunge sint, in unsern vorstetten sint an samestdage, der nů zů nehste komet, zů naht und an dem sunnendage darnāch *Juni 28. 29.* frůge mit dem vorgenanten unserm meister und mit den unsern varent gen Zabern und an die stette dahin, danne derselbe unser meister varende wirt. und lāszent

úch daran nútzit sumen. wande die sache ernste ist. datum feria quinta proxima post diem nativitatis sancti Johannis baptiste anno dom. 1382.

Str. St. A. G. U. P. lad. 271 nr. 5. or. mb. lit. pat. c. sig. invers. impr. del. Gedr. Wencker, disquisit de ussburg. pg. 65. — Vgl. Ebrard, S. 13. — Vgl. Königsh. (Hegel) S. 807/8.

92. Bischof Friedrich von Strassburg an die Stadt: dankt für die Warnung vor einem Einfall und teilt mit, dass das welsche Volk sich bereits auf dem Rückzuge befinde. geben zu Ruffach dez frytages nach sant Johansdage baptiste.

Rufach [1382[1] Juni 27.]

Str. St. A. AA 1411. or. ch. l. cl.

93. *Bericht der Straßburger Gesandten vom Reichstag zu Frankfurt über ihre Audienz bei König Wenzel am 29. Juni und ihre Beschwerdeführung gegen Jeane de Vergy.*

Frankfurt [1382] Juni 29.

Unsern dienst und was wir eren vermügent byvor lieben herren. wir lossent úch
Juni 28. wissen, das wir uf den samstag sant Peter und sant Paulus obent gen Franckenfurt kōmen sint, wir und unsre eitgenossen der rineschen stette botten und hant den künig do funden. und ist der fursten noch keinre by imme, doch so ist er ir wartende uf disen hútygen sunnentag, also diser brief geben ist. und sint ŏch wir und
Juni 29. der rineschen stette botten uf disen selben súnnentag vor sinen gnoden gewesen und hant imme vúrkúndet und geseyt des von Versey geschiht und getat und súnderlingen von des huses wegen, wie wir das gebrochen habent von semmeliches grossen schaden wegen, der dar uf und drin geschehen ist, und wie das sich danach ein gros volg zůsammen gehebt het und wie das der meinunge sy das lant zü schedigende und menglichem, der do túsch sprichet. dar uf so hant wir imme ŏch geseyt wie das unser herre von Straszburg, des riches lantvŏgt und ander herren und stette und súnderlingen unser stat von Straszburg mengelichem verkúndet und angerůffet hant ie, die in die nehsten gewesen sint, dem volg zü widerstonde und mit in zü strittende, des ouch dasselbe volg begerende ist. und hant imme ouch verkúndet, wie das unser herren und stette geristet und bereit sint und mit gütem willen uffe disen
Juni 30. nehsten mentag gegen demselben volg zůhen wellent und den stryt mit in underston wellent. und daruf, so han wir dem künge vúrkúndet, das er und die fúrsten gedehttent, wie men semmelichem volgke widerstúnde, das dem riche noch den landen kein schade von in geschehe und hant ouch geseit, das die meinunge sy, das volg, die Walhe, ein ander hŏbet müssent han wanne den von Versey. darumbe so han wir zü dem künge gesprochen, ie e men das understúnde und in werte, ie besser es dem rich und den landen were, sit das der hertzoge von Ansiel ŏch ein sundern gezog het. daruf het uns der künig und sin rot der von Colnitz und sin hovemeister und ander erber ritter, die do by ime stundent, geentwurttet: das es billich sy, das men

[1] *Das Jahr 1384 ist wohl ausgeschlossen weil S. Johann auf den Freitag selbst fallt.*

sich des wol bedencke deme zû widerstonde, das er ŏch vúrderlichen mit der fúrsten rot zû rott wil werden, des wir ŏch gûten willen an imme sehent. was wir vúrbas erfarent, das lant wir úch unverzúgenlúchen wissen. das selbe tünt ir uns ŏch. von uwern botten, die by dem kúnyge sint. geben zû Franckenfurt uf den nehste suntag Petry et Pauwely.[1]

[*In verso*] Den wisen dem meister und dem rat der stat zû Straszburg.

Str. St. A. G. U. P. lad. 22 fasc. 1. *or. ch. lit. cl. neben der Siegelspur:* Walter Leitersburg ingesigel.

94. Graf Symon von Sponhein-Vianden erklärt, dass er dem Bunde der rheinischen Städte auf 10 Jahre beigetreten sei und alle darausfolgenden Pflichten erfüllen wolle. Er dient mit 15 Glefen. datum Franckenfurd 1382 uff den nesten mandag nach sant Magredentage der heilgen junkfrauwen. ***Frankfurt 1382 Juli 14.***

Str. St. A. G. U. P. lad. 48/49 c fasc. 7. nr. 20. *cop. chart. coaev.*
Ebenda, Gegenurkunde der rheinischen Städte mit der Verpflichtung zu 60 Glefen.
Gedr. Schaab nr. 213, nach or. d. Mainz St. Ar. mit dem irrigen Datum Juli 20.
Auszug bei Quidde, Westd. Ztschr. 1884 S. 381. — Reg. Janssen I nr. 14.

95. König Wenzel widerruft die dem Johannes von Ochsenstein auf Grund falscher Angaben verliehene königliche Bestätigung als Dompropst von Strassburg und befiehlt dem Meister und Rat zu Strassburg alle Einkünfte der Propstei einstweilen in eine gemeine Hand zu legen; zugleich teilt er mit, dass er auf den 1. Sept. Hugo von Rappoltstein und Johannes von Ochsenstein zur Entscheidung ihres Streites an seinen Hof geladen habe. geben zû Nüreinberg an dem nehsten dinstage für sant Laurencztage unser reiche des behmischen in dem 20 und des römischen in dem 7 jar. ***Nürnberg 1382 August 5.***

Str. St. A. AA 107 nr. 23. *or. mb lit. pat.*
Gedruckt: Albrecht, Rappolt. Urkb. II nr. 213. — Reg. D. R. A. I, 357 not. 8.

96. Burckardt von Wittenheim erklärt, dass er in Sachen Hannemanns von Wittenheim mit der Stadt Strassburg völlig gesühnt sei. gegeben an der ersten mittewochen nach sant Laurentien dage des heiligen marterers 1382.

1382 August 13.

Str. St. A. G. U. P. lad. 166 nr. 61. *or. mb. lit. pat. c. sig. pend.*

97. Die Ritter Wilhelm und Conrad Stőre erklären, dass nach Beilegung der Fehde zwischen Strassburg und ihrem Verwandten Hannemann von Wittenheim, auch sie mit der Stadt gentzliche gesünet verrihtet und geslihtet sint. gegeben an der ersten mittewochen nâch sant Laurentiendage dez heiligen marterers 1382.

1382 August 13.

Str. St. A. G. U. P. lad. 166 nr. 60. *or. mb. lit. pat. c. 2 sig. pend.*

[1] *Vgl. Ebrard, Straßburgs Fehde mit J. de Vergy S. 12, der diese Datierung wählt statt Juli 6 des Sonntag nach Peter u. Paul. — Vgl. Königshof. (Hegel IX, 808).*

98. *Bischof Friedrich von Straßburg an Straßburg sendet die Abschrift eines vom Landvogt Ulrich von Finstingen an den bischöflichen Schultheißen von Zabern gesandten Briefes betreffend den mit Jean de Vergy abgeschlossenen Waffenstillstand.* ***[1382 August 30.]***

F. Episcopus Argentinensis.

Unsern grüs bevor. lieben getruwen. wir sendent úch abgeschrift eines briefes, den her Ulrich von Vynstingen unserm schultheissen von Zabern gesant het, der von worten zü worten stet, alz hienoch geschriben stet:

Minen grüs bevor lieber frúnt. ich lon dich wissen, dass min herre von Brabant[1] einen friden beret hat zwúschent myme herren von Strassburg, dem lande mittenander zü Eylsaz und dem von Verschey. und hat myn herre gesprochen fúr min herren von Strassburg, das lant von Elsaz, die von Hohenstein, von Oberkirche, von Lúczelnburg, und wer darzü höret. und hat der herre von Verschy globet in mins herren hant den friden zü halten. daz wellest myme herrn von Strassburg enbieten, und laz es ouch die von Hohenstein, von Oberkirche und die andern, die darzü hörent wissen. *Aug. 31. – Septbr. 28.* der friden sol weren von sunnendage nehstkoment úber vier wochen. got sy mit dir. geben des samestages nehst noch sant Bartholomeusdag.

Ulrich herre zü Vinstingen, lantvoget in Elsaz mime güten frúnde Egenolf dem schultheissen zü Zabern.

Str. St. A. V. C. G. IV. or. ch
Gedruckt: Hegel, Königshof. II, 1047. — Vrgl Ebrard, S. 13.

99. *Ulm macht im Namen der übrigen schwäbischen Städte Mitteilung über den nächsten abzuhaltenden Städtetag (zu Speier).* ***Ulm 1382 September 9.***

Fursichtigen wisen besundern guten frunde und eitgenoszin. unser fruntlich, willig dienst wissent alle ziit von uns bereyd vor an. lieben frunde. als unser guter frunt und botde Conrad Zoph von Wympffen nuwlich by uch gewesen ist, mit dem ir gered hant, das uch wol gefiel, das wir uch eynen andern tag verkuntent gen Spire *Septbr. 29.* von der erlengerunge wegen unser vereynunge vor sant Michelstage und auch daroff komen mit vollem gewalt. dasselbe woltent ir ouch dun. lassin wir uwer fruntschafft wissin, das wir itzunt mit den kriegen, die gewesen sint zwusschen den fursten und herren von Osterrich und von Beyern als bekombert sin gewesen, wie wir das zu guten dingen brechten, als auch das von den gnaden gottes beschehen ist und das wir nit wol vor darzukomen mochten. nu gefellet uns wol und bitden uch auch do mit ernst, das ir uwer und unser eitgenossen von den rinsschen stetden zu uch bescheident und vordern wollent off sant Michels dage zü nacht by uch zu sien in uwer stad mit vollem gewalt von derselben sache wegen. so haben wir geordnet, das unser frunde und botden by uch off die selbe ziit auch sin sollent, sich der sache mit uch, obe got wil, zu vereynen. und lant uns darumbe uwer verschriben antwurte wider wissin bi dem botden, ob ir das also tun mogent oder nyt off den vorgenanten tag, das wir

[1] *Herzog Wenzel von Luxemburg und Brabant 1356—1383.*

unsern frunden, die zu uch rytden sollent, das also wissin zu verkunden. gebin zu Ulm von unser aller heissentz wegen an zinstage nach unser vrouwen dag nativitatis anno domini 82.

Von uns gemeynen stetden des bundes ze Swaben als wir ze Ulm by einander gewesen sien.

Str. St. A. G. U. lad. 48/49 b fasc. VII. or. od. cop. chart. coaev. mit Versendungsfalten aber ohne Adresse und Siegelspuren.

100. Die Stadt Speier verkündigt, dass sie mit königlicher Zustimmung einen Rheinzoll für alle auf und abwärts gehenden Waaren aufgerichtet habe. Derselbe soll beginnen am 16 September. datum feria 6 proxima ante festum exaltationis s. crucis anno 1382. ***1382 September 12.***

Str. St. A. Abt. IV, 72. cop. ch. coaev.
Vgl. einige auf diesen Zoll bezügliche Correspondenzen anderer rheinischer Städte und Fürsten unter sich und mit Speier bei Janssen, Frankf. Reichskorr. I, nr. 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27.

101. Strassburg und Heinrich von Gerspach nebst seinem Anhang schliessen Frieden auf 4 Wochen und dazu einen Tag . . . darumbe, daz sie ir volke und die iren an demselben tage widerumbe zů der vestin Aswilre gesenden mögent . . . Inzwischen darf jedoch nichts an der Besetzung, Befestigung, Versorgung, u. dgl. in der Burg geändert werden. actum dominica in qua erat dies exaltationis sete crucis anno 1382. ***1382 September 14.***

Str. St. A. IV. lad. 28. org. ch.

102. Die Stadt Wetzlar tritt dem Bunde der rheinischen Städte: Mainz, Strassburg u. s. w. bei und verspricht zur grossen Summe mit 10, zur kleinen mit 3 Glefen zu dienen (wenn sich ihre Lage bessere auch mit grösserer Anzahl) und gelobt auch das Bündnis mit den schwäbischen Bundesstädten zu halten und letzteren mit 3 Glefen zu dienen. ***1382 September 24.***

Lünig, part. spec. IV, 1439. — Reg. Vischer nr. 181. — Janssen I, not. zu nr. 18.

103. Bischof Friedrich von Strassburg legt dem Kapittel von St. Thomas zu Strassburg Abgaben auf, weil er dringend der Unterstützung bedürfe: ad relevandum necessitates ecclesie nostre, ad quas ultra debitorum per nostros in eadem ecclesia predecessores contractorum onera permaxima, ob grandes expensas, quas pro expugnatione castri Schettelon[1] et repulsione Burgundorum ab obsidione castri et oppidi Scherbebelies[2] et ab oppressione et depredatione

[1] *Chatillon, das Schloss Jean de Vergy's.*
[2] *Gerbevillé.*

ecclesiarum, monasteriorum ect. nuper cum exercitu potenti fecisse dinoscimur ect. datum in castro nostro Dabichenstein VI kal. octobris sub nostro sigillo presentibus appenso anno 1382. ***Dachstein 1382 September 26.***

Arch. des Thomastifts

Gedr. Ch. Schmidt, hist. du chapitre de S. Thomas nr. 83. — Vgl. Königshofen (Hegel) II 809.

104. Ich Johans Hacker von Landesperg ein edelkneht, hern Claus seligen sun, vergihe und künde menglichem mit disem briefe, das von der geschihte wegen, alse Johans Gaffeler der iunge, der min schultheisze zü Lingolfesheim waz, und die andern, die ime des hulffent, mit nammen Clewelin Coler, Clewelin Smit, Hannemann Kirwarte, Störkelin Snider von Strazburg, Johans Snider von Waszenberg, Sleckezepffelin Reinbolt, Andres der bergkneht, Ulrich sin geselle, Gygat von Böhendorf, Schandeney der Walche und Claus Meszersmit von Urbeis der von Strazburg burgere, die sie in minem dorffe zü Lyngolfesheim sitzende hant, von minen wegen viegent, angriffent und in daz ire nàment und sie schadigetent und ouch die nome fürtent in die stat zü nydern Ehenheim und ouch dar umbe die von Strazburg mit irem volke und den iren uzzogetent und vúr nidern Ehenheim woltent gefaren sin, und von alles dez kumbers, kosten und schaden wegen, so mir, minen lúten und den minen oder iemanne anders von minen wegen davon uferstanden und beschehen ist, in welhen weg daz sie, ich gentzliche gesünet, verrihtet und geslihtet bin mit den erbern bescheiden dem meister, dem rate und den burgern etc. *Dasselbe erklären auch die Obengenannten. Es verbürgen sich und besiegeln diese Sühne:* her Hartung von Landesberg und her Hanneman von Landesberg rittere. gegeben an dem ersten samestdage nàch sant Michaelsdage dez heiligen ertzengels do man zalte 1382. ***1382 Oktober 4.***

Str. St. A. G. U. P. lad. 168. ***or. mb. lit. pat. c. 3 sig. pend. quorum 2 del.***

105 Johans Hacker von Landesberg ein edelknecht, herrn Claus seligen sun verpflichtet sich zugleich für seine unmündigen Brüder Heinrich und Claus und alle Seinigen . . . keine schefferye in dem dorffe und banne zü Lingolfesheim zu haben, es sie danne mit urteile urlobe willen und wiszende meister und rates zü Strazburg . . . Sie wollen von der Sache wegen, darum die von Strazburg vor Niederehnheim gezogen sind, den zu Lingolsfesheim sitzenden Strassburger Bürgern nicht zuwider sein, sondern sie halten wie andere Herren Strassburger Bürger halten. Halten sie ihren Schwur nicht, so mögen Meister und Rat ihnen und ihren Leuten Leib und Gut nehmen, wo sie es finden. gegeben an dem ersten samestdage nàch sant Michaels tage dez heiligen ertzengels etc. do man zalte 1382. ***1382 October 4.***

G. U. P. lad. 168 nr. 2. ***or. mb. lit. pat. c. 3 sig. pend.***

106. *Heinrich Verwer und Theoderich Faber von Ehenheim an Straßburg: berichten über die Lage Papst Urbans VI. und die politischen Verhältnisse Italiens.* ***Rom 1382 October 11.***

Gnedigen herren. unsern gewilligen dienst bereit alle zit. als ir uwern botten Wogedenhals gein Rome gesant habent zü erfarende, wie es umbe unsern heiligen

vatter den babest stande, do nach umbe künig Karlen von Sicilien, darzů hertzog Otten von Brunswig und ouch, wie sich der hertzog von Andegoye halte oder waz sins werbens si oder mit welre maht er in dem lande sige. gnedigen herren, do wisse uwer fürsichtikeit, daz der vorgenante uwer botte uns gar eyginlich fürgeleit het und hant wir ouch umbe dise stücke und umbe alle ander mer geforschet so wir besten kundent: des ersten wissent, daz es umbe den vorgnanten unsern heilgen vatter den babest gar wol stat und daz er gar wenig ahtet umbe den vorgnanten hertzogen von Andegoye, ouch meynet derselb hertzog nút wider den babest zu tůnde und ist in anderer meynung nút kommen, denne daz kunigrich zů gewinnende, daz der vorgnante künig Karle mit gotte und mit rehte in handes het und meynet sin derselbe hertzog ein rehter erbe zů sinde. nu het unser heilger vatter der babest wider denselben hertzogen von Andegoye procediert und in verkúndet ein unkristenman und daz er und alle sine helffer súllent beroubt sin aller irrer herschaft und het daz crútze wider sú gebrediget. do nach so wissent, daz der selbe hertzog von Andegoye mit sime volke ist kommen bitz in das künigrich und lit wol ein tagefurt von Neapols und het 25 tusent pfert bose und gůt. und ist daz merre teil sins volkes múniche und pfaffen und frowen. doch so sprichet men fúr die warheit, daz er habe 8 tusent stritberer man. der vorgnante künig Karle hat 5 tusend spiesse und het domitte sine vesten und sin lant gar wol bestellet und lit zů Neapols inne und meynet nút mit ime ze striten, wenn er zů lútzel volkes het. doch so het er also geordenyert, daz der vorgnante hertzog hungers verderben můs, sol er kein lenge in dem lande ligen. darzů, so ist derselbe künig Karle alle tage wartende grosses volkes von dem künige von Ungarn, die ime kúrtzlich ane zwifel zů helffe kommen sullent, also daz es dem vorgnanten hertzogen von Andegoye übel usz wirt gande zů jungest, als men meynet. hertzog Otte von Brunswich ist tot und seyt men nút, ob er rehtes oder unrehtes todes tot sige. und die künigin die ist lange tot. ouch wisse uwer bescheidenheit, daz der vorgnante unser heilger vatter durch merre sicherheit het versoldet einen capitanean, heisset Johannes Hagut, mit tusent spiessen und mit vil schútzen fúr vier monad. und hant die von Florencie von des babestes wegen ime bezalt vorhin 40 tusent guldin. und daz volk sol zů Rome unverzogenlich inziehen und do ston und warte tůn bitz sich dis ding verlouffet, uff daz, ob der vorgnante herzog an dem wider umbeziehende dem babest dehein widerdriesz tůn wolte, daz men ime widerstúnde. gnedigen herren wissent, daz wir nu zůmal ander mer nút wissent. und was wir fúrbaz me befundent oder erfarent, daz wellen wir úch allewegent verschriben mit den ersten sichern botten, die wir vindent, gebietent uns alle zit als den uwern. datum Rome 11 die mensis octobris anno 82.

Henricus Verwer et Theodericus
Faber de Ehenhein, vestri servitores.

[*In verso*] Den erwirdigen wisen und bescheiden . . . meister und rat zu Strasburg unsern gnedigen lieben herren.

Str. St. A. AA 208. *or. ch. l. cl.*

107. *Straßburg und die übrigen rheinischen Städte erneuern und verlängern das am 17 Juni 1381 auf 3 Jahre abgeschlossene Bündnis mit den schwäbischen Städten auf 9 Jahre.* **[1382 October 15.]**

In gottes namen. wir die rete und die burgere gemeinlichen der stette: Mentze, Straszburg, Wormesze, Spire, Franckenfurt, Hagenowe, Wissenburg, Wetshlar, Sletzstat, Ehenheim und Phederszheim bekennen öffenlichen und tůn kunt mit disem briefe allen den, die in sehent oder hörent lesen: also wir dem heiligen römschen riche zů eren und durch küntliche notdurfft, nutz, friden und frommen des landes und unserre stette uns vorziten mit den ersamen wisen lúten, den reten und burgern gemeinlichen der stad Regenszpurg und ouch des heiligen römeschen richs stetten Augspurg, Ulme, Costentz, Esselingen, Rútelingen, Rotwile, Wile, Überlingen, Memmingen, Biberach, Rafensburg, Lindowe, Sant-Gallen, Phullendorff, Kempten, Koufbúren, Lútkirch, Isny, Wangen, Buchhorn, Gemúnde, Halle, Heilpurne, Wúmphen, Nördelingen, Dinckelsbúhel, Rotenburg uff der Tuber, Winsperg, Aalún, Boffingen, Giengen, Wile in Turgowe und Buchowe verbunden haben, zůsammen gemachet und einmütig worden sint mit den eiden, die wir darúber geton habent nach lute der verbuntbriefe, die darúber gemachet und begriffen sint. dieselbe verbúntnisse aneging des nehsten
1381 Juni 17. mantages vor sante Johanstag des touffers, als er geboren wart, genant zů Latine nativitatis Johannis Baptistae des jares do man zalte nach Cristi gebúrte drúzehen hundert jar und in dem einundahtzigesten jare und weren solte von demselben mentage bitz uff wihenahten nehst darnoch kúmmende und von denselben wihenahten über drú gantze jar aller nehst darnoch volgende. des sint wir darúber gesessen mit gůter betrahtunge und haben mit wolbedahtem můte, gůtem rate und mit vereinetem willen demselben römischen richen zů eren und dadurch küntlich notdurfft friden frommen und nutz der lande und unserre stette die vorgenanten verbúntnisse mit den egenanten stetten von nuwes erlenget und gestrecket und uns zů in verbunden und gemachet mit den eiden, die wir darumbe getan haben von húte dem tage an, als dirre brieff geben ist, bitze uff wihenahten, die nehste kompt, und von denselben wihenahten uber nún gantze jar die darnoch aller nehst noch einander kommende sint one underlosz in getruweliche beroten und und beholffen zů sin in der forme und masse als hernach geschriben stat: mit namen also were es sache, das sú samentlich oder besunder oder die iren von yeman, wer der were, in zit dis verbundes geschediget oder angegriffen wúrdent, in welichen weg das were, oder mit maht uff sú ziehen woltent, und die stette oder stat, die also geschediget oder angegriffen werent oder uff die also gezogen were, in iren reten oder mit dem merenteile in denselben iren reten uff den eit erkanten, das in unreht geschehen were oder beschehe und uns daz verkuntent und ermanetent umbe hilffe gein Spire in den rat, so söllen wir in denselben stetten oder stat getruwelich beroten und beholffen sin mit hundert und vier glefen wolerzúgeter lúte one geverde, die ouch nach ire verkúndigunge in den nehsten viertzehen tagen von huse uszriten súllent und ouch fúrderliche volleriten súllent an die stette, die sú uns danne benennent und verkúndent one alle geverde; es were dann, das sú uns umbe mynre glefen maneten, die súllen wir in dan ouch sen-

den in derselben forme. doch also, das dieselben stette oder stat under in, die uns also zûgesprochen und umbe hilffe gemanet hettent, mit den andern vorgenanten stetten schaffen und versorgen súllent, das sú ire glefen vorhin haben an der stat, dohin sú uns gemanet hant, und ouch zû den sachen beholffen sin one alle geverde. und sullent ouch in also mit denselben unsern glefen getruwelichen beroten und beholffen sin wider aller mengelich, die sú also angegriffen oder geschediget hettent, als vorgeschriben stat oder die in denselben angriffern darzû geroten und geholffen hettent oder weren also lange bitze in der schade und angriff abgeleit und widerkeret wurt one alle geverde. und sullent ouch wir dis tûn uff unser eigin koste, schaden und verlust also dicke des not beschiht one alle geverde also, das sú doch denselben unsern glefen in iren stetten, so in darynne gebúrte zû ligen, herberge und stallunge geben súllent also, das sú ir eigin koste darynne haben und ouch bestellen, das sú in iren stetten redelichen veilen kouff umb ir pfennige finden one alle geverde. und ouch aber also, wann wir von den vorgenanten stetten ir einer oder me ermant werden in zû helffen, als vorgeschriben stat, das wir uns danne gein denselben wider, die wir den stetten helffen sullent, mit widersagen bewaren múgen. wer es aber sache, das ieman dyrre vorgenanten stette gemeinliche oder besunder ir eine oder me oder die iren anegriffe oder beschedigete by uns oder umbe uns, es weren koufflúte, kouffmanschatz oder in welicher hande wise das were, so súllen wir zû stunt, so wir des innen oder gewar werden, darzû ernstlichen griffen und tûn sammentlich oder besunder, das daz widerkert und widerton werde zû gliche, als obe uns dasselbe widerfaren und beschehen were one alle geverde. wer es ouch, das ieman sú sammentlich oder bisunder oder die iren angriffe oder uff sú ziehen oder dienen wolte oder húlffe, spise oder andern rat darzû dete oder gebe oder sú husete oder hofete, die by uns oder umbe uns gesessen werent, das wir den oder dieselben darumbe ouch angriffen und beschedigen súllent an lip und gût, so balde wir des innen oder gewar werdent, es sie uns von den vorgenanten stetten sammentlich oder besunder verkúndet oder niht ouch zû glicher wise, als uns dazselbe widerfaren und beschehen were one alle geverde. wer es ouch sache, das die vorgenanten stette beduhte, das es in notdúrftig were, das sú mer volkes oder hilffe von uns bedurftent dann der summe als vorgeschriben stat, das múgent sú uns wol in den rat zû Spire verkúnden und uns darumbe tage bescheiden an eine stat, die sú getruwent, die uns allen gelegenlichest sie und uff einen bequemlichen tag, den wir erreichen und erlangen múgent. uff demselben tage wir unser frúnde mehteclichen schicken und senden súllent zû in und wes dan wir und sú einhellicliche úberkommen mit húlffe fúrbas darzû ze tûnde, das sullen wir one verzog und fúrderlichen tûn one alle geverde. ouch sôllen wir noch keiner der unsern nieman, der die vorgenanten stette oder die iren beschediget hette oder anegriffen, keinerley veilen kouff, spise, gezúg, harnsch noch keinerleye andern rat geben noch tûn in deheine wise one alle geverde. wer es ouch, das wir von den vorgenanten stetten gemanet wûrden in unser glefen zû hilffe zû schichen, als vorgeschriben stat, und in die gesendet hettent, als ouch vorgeschriben

stat, und das selben stette dann eine oder mer not anegienge, wie sich danne dieselben vorgeschriben stette sammentlich oder mit dem merren teile erkantent, das es notdúrftig were einer stat zů hilffe ze kummen oder mer stetten zů zů teilen, das súllent unser glefen gehorsam sin und welicher stat oder stetten unser volg also geschicket oder zůgeteilet werdent, die sullent dem teile einen houbtmann geben, das in zůgeschicket ist und dem ouch dazselbe teil gehorsam sin sol an zů griffen und zů schedigen one alle geverde. und wann auch wir umbe húlffe von den vorgenanten stetten ermanet werdent e, das wir sú umbe hilffe gemanet hettent, so súllen wir in doch mit unsere húlffe, obe uns darnoch wol not anginge, zů hilffe kommen, als vorgeschriben stat, also das mit namen die erste manunge vor gen sol. und wer es danne, das sú mit demselben unserme volke und glefen, so wir an die also zů geschicket hettent, iht slosse, vesten, stette oder gefangen gewúnnen, mit denselben slossen und gefangen mügent die vorgeschriben stette leben und tůn, wie sú wellent, und das under sich teilen nach margzal, als dann iegliche stat under in darumbe uff dem velde gewesen ist one alle unser und der unsern widerrede und húndernisse. doch sullent die versorgen, so sú beste múgent one alle geverde, das uns noch den unsern von den vorgenanten slossen, gefangen oder nomen wege dehein schade noch vigentschaft darumbe uff erstande one alle geverde. wer es ouch, das der vorgenanten stette eine oder me oder die iren ire figende usz und in unsere stette samentlich oder besunder schedigen, sůchen oder angriffen wolltent, das súllen wir in wol günnen und ouch in darzů beraten und beholffen. und sullen ouch in zů allen iren nŏten dis verbundes alle unsere slosz offen sin sich darin und darusz zů behelffen one alle geverde. wer es ouch, das die vorgenanten stette oder die iren deheinen herren oder ieman anders dienten, die zů disem bunde niht gehortent, was in danne von desselben dienstes wegen beschehe oder anginge, darzů sullent wir in niht beholffen sin, wir tůnd es dann gerne. doch also, daz dieselben vorgenanten stette noch die iren samentlich noch besunder nieman dienen, das wider disen bund sie one alle geverde. ouch sollen wir vorgeschriben stette uns mit nieman umbe deheine sache, die sich von des verbundes wegen verlouffen hette oder beschehen weren, friden noch sůnen in deheine wise one alle geverde, es sy dann, das egenante stette alle mit uns in derselben rahtunge vergriffen und verfangen werdent. ouch sol man nieman in disen verbunt enpfohen, die vorgeschriben stette und wir sind es dann vor einhelliclich úberkommen. was krieges ouch in dirre zit dis verbundes und von dis verbundes wegen uff erstúnde, von einer oder mer der vorgenanten stette angefangen were, darzů súllent wir in beholffen sin, als vorgeschriben stat und nach dis verbundes uszgang ein jar das nehest glicher wise als in disem verbunde one alle geverde.

Wir die vorgenanten stette nemen usz in disem verbunde den aller durchluhtigesten fúrsten und herren, herren Wentzelawe rŏmischer kúnig zů allen ziten merer des richs und kúnig zů Beheim unsern gnedigen herren und das heilige rŏmische rich. darzu nemen wir usz die edeln herren, herrn Symont graven zů Sponheim und zů Vianden und herrn Rüpreht graven zů Nassowe und lantfougt in der Wetterŏwe. darzů nemen wir die von Mentze, die von Wormsze und die von Spire usz die ver-

búntnisse, die wir von alter und bitze har gehabet han. darzû so nemen wir die von Mentze súnderlichen usz unsern herren den kúnig von Beheim und die crone von Beheim, den bischoff und das cappittel von Mentze des merren stifftes. darzû so nemen wir die von Straszburg usz den hochgeborn fúrsten herrn Wentzlawe von Beheim hertzoge zû Brabant und zû Lútzelnburg und darzû den erwúrdigen herren, den bischoff von Straszburg, der do ietzunt ist oder harnoch wurt, darzû den gemeinen lantfriden in Eilsaz und obe der fúrbaz erstrecket und erlengert wurt und die ursage, die wir han mit den herren von Bitsche und mit juncherr Heinrich von Krenckingen. so nemen wir die von Wormsze usz unsern herren den bischoff von Wurmsze, so nemen wir die von Spire usz das bistûm zû Spire an eins bischofes stat bitze uff die zit, das wir einen bischoff gewynnen, den wir fúr einen bischof han one geverde. so nemen wir die von Franckenfurt usz den apt von Volde und sinen stift, den lantfougt in der Wederôwe, der ietzunt ist oder zû ziten wurt. die von Frideberg, vor Wetshlar und die von Geilnhusen und den friden und verbund in der Wetterôwe, als ferre der begriffen ist one geverde. und wir die Hagenowe und Wissenburg nemen usz einen lantfougt, der dan zû der zit des richs lantfougt ist in Eilsas, darzû den gemeinen lantfriden in Eilsas und den bund, den wir han mit den richstetten in Eilsas. und darzû so nemen wir die von Wissenburg súnderlichen usz unsern herren den apt von Wissenburg. so nemen wir die von Wetshlar usz den lantfougt in der Wederôwe, der yetzund ist oder zû ziten wirdet, unser gûten frúnde ûnd eitgenossen die von Frankefurt, von Frideberg und von Geilnhusen, die edeln herren grafen Johan grofen zû Nassowe, grafe Otten und grafen Johan, grafen zû Solms und die gesellescbaft mit den hôrnern, als lange daz búntnisse weret, das wir mit in han. darzû nemen wir die von Sletzstat und von Ehenheim usz einen lantfougt, der dann zû der zit des richs lantfougt ist in Eilsasz und den bund, den wir han mit des richs stetten in Eilsas. so nemen wir die von Phedersheim usz den edeln unsern gnedigen herren, herrn Philippus herren zû Falkenstein und zû Mintzenberg und den erwúrdigen unsern gnedigen lieben herren, herrn Cûnen von Falkenstein ertzbischoff zû Triere. und sûllent ouch alle verbúntnisse, die wir mit den getan haben, die wir uszgenommen han, als vorgeschriben stat in iren creften verbliben die wile die bunde werent, als sú jetzunt begriffen sint. und súllent ouch furter me keinen bund machen, es werde dann vor dieser bund uszgenommen. wer aber, das der deheiner, die unser iegliche der vorgenanten stette sunder uszgenommen hat, mit der vorgenanten stette einer oder me kriegende und zweigende wurdent, so súllent wir die andern stette, die den oder die sie also criegetent nit uszgenommen hant, denselben stetten oder stat gein denselben beholffen sin noch dis verbundes sage one alle geverde. alle diese vorgeschriben stúcke und artikele sammentlich und besunder dis vorgenanten verbundes haben wir vorgeschriben gelobet by truwen eit.

Str *St. A.* G. U P. lad. 48/49. fasc. 2 nr. 18. *cop. ch coaev. ohne Datierung, doch hat die auf derselben Papierrolle stehende Gegenurkunde der schwäbischen Städte das Datum:* .... der geben ist den nehsten mitwochen nach sante Dyonisii tage do man zalte nach Cristi gebúrte 1382 jare. — *Die Gegenurkunde der schwäbischen Städte ist gedruckt bei Schaab, Gesch. des Rhein. Städtebunds. II nr. 216 und Boos, Wormser*

Urkb. II nr. 820 hier mit dem Datum: October 8 da die Vorlage mitwoch vor (die Straßburger und Mainzer nach) sante Dyonisii hat. — Reg. Scriba nr. 3329. — Reg. Vischer II nr. 183.

108. Die rheinischen Bundesstädte Mainz, Strassburg u. d. a. versprechen den schwäbischen Städten Regensburg, Augsburg u. d. a., dass sie, wenn sie die Städte in der Wetterau, Friedberg, Gelnhausen oder die Reichsstädte im Elsass in ihren Bund nähmen, statt der im Hauptbriefe bestimmten 104 Glefen 130 Glefen stellen und jene neueintretenden Städte auch zu dem Bund mit den schwäbischen Städten und der entsprechenden Glefenzahl verpflichten würden. Es siegeln Worms und Speier.

[1382 October 15.]

Str. St. A. G. U P. lad. 48/49 cop. ch. coaev ohne Datum. — Ebenda die Gegenurk. d schwäbischen Städte
Gedr. Schaab II, nr. 221. — Reg. Vischer, nr. 184. — Vrgl. Quidde, Westd. Ztschr. 382/3.

109. Regensburg, Augsburg, Ulm u. d. a. schwäbischen Städte versprechen den Städten Mainz, Strassburg u. d. a. rheinischen Bundesstädten, dass sie ihnen, falls sie die Städte Nürnberg, Windsheim und Weissenburg in ihren Bund aufnähmen, zu den 218 Glefen des Hauptbriefes weitere 22, also zusammen 240 stellen wollen. Es siegeln Ulm und Esslingen.

[1382 October 15.]

Str. St. A. G. U. P. lad. 48/49 b. cop. ch. coaev. ohne Datum.
Abdruck: Schaab II nr. 222.
Reg. Vischer, d. schwäb. Stdteb. nr. 185. — Vgl. Quidde, Westd. Ztschr. 382.

110. Die schwäbischen Bundesstädte Regensburg, Augsburg, Ulm u. d. a. versprechen den rheinischen Bundesstädten Mainz, Strassburg u. d. a., dass, falls einer der im Hauptbriefe Ausgenommenen sie bedränge, sie ihnen Hülfe gegen denselben leisten wollen, gleich als ob jener Angreifende nicht ausgenommen wäre. Es siegeln alle Städte.

[1382 October 15.]

Str. St. A. G. U. P. 48/49. cop. ch. coaev. ohne Datum.
Gedr. Schaab II nr. 223. — Reg. Vischer nr. 186.

111. Schenk Eberhard, Herr zu Erpach, tritt dem rheinischen Städtebunde von jetzt bis Weihnachten und von da auf 9 Jahre bei und verspricht auf Mahnung mit 5 Glefen zu dienen. gegeben sunnendag vor Simon et Judas 1382.

1382 October 26.

Aus dem Frankf. St. A. Reg. bei Janssen I nr 19.
Ebenda die Gegenurk. d. rheinischen Städte, die mit 20 Glefen dienen wollen.

112. Die rheinischen Bundesstädte Mainz, Strassburg u. d. a. nehmen unter den üblichen Bestimmungen die Stadt Gelnhausen in ihren Bund auf. Auf Mahnung stellt Gelnhausen den rheinischen Städten zur grossen und kleinen Summe 6 bezüglich 2, den schwäbischen Städten 2 Glefen.

1382 November 7.

Nach or. d. Mainz. St. A. gedr. Lünig, D. R. A. part. spec. ant. N, 1440. — Schaab II, nr. 217. Ebenda Gegenurkunde der Stadt Gelnhausen nr. 218. — Reg. Vischer nr. 187.

113. Die rheinischen Bundesstädte Mainz, Strassburg u. d. a. nehmen die Stadt Friedberg unter den üblichen Bestimmungen in ihren Bund auf. Friedberg stellt den rheinischen Städten auf Mahnung 8 bezüglich 2 Glefen, den schwäbischen 2 Glefen.

1382 November 15.

Nach or. im Mainzer St. A. gedr. Lünig, part. sp. cont IV, 1440. — Schaab II nr 219 Ebenda Gegenurkunde Friedbergs nr. 220. — Reg. Vischer nr. 188. — Reg. Janssen I not. zu nr. 18.

114. Frau Yliane von Than, ihr Sohn Hans von Than und ihr Bruder Diether Kemerer von Worms treten dem rheinischen Städtebunde bei bis Weihnachten über 9 Jahre und versprechen auf Mahnung mit 4 Glefen zu dienen. datum Worms 1382 off den nehisten fritag vor sant Katherinendage. ***Worms 1382 November 21.***

Str. St. A. G. U. P. lad. 48/49 c. fasc. 3. 2 cop. ch. coaev. Gedr. Schaab, rh. Stdtb. II nr. 224 mit falschem Datum. Reg. Boos, Wormser Urkb. nr. 824 — Quidde, Westd. Ztschr. II, 386 nr. 18. — Janssen I nr. 20. Regest. der Gegenurkunde mit der Verpflichtung zu 20 Glefen.

115. *Die Stadt Straßburg und der Bischof Friedrich versöhnen sich mit Ottemann von Ochsenstein.*[1] ***1382 September 2.***

Wir Oertelin Mansze der meister und der rat von Strazburg kündent menglichem mit disem briefe, daz die miszehelle, so gewesen ist zwischent unserm gnedigen herren bischof Friederiche zû Strazburg uf ein site und zû der andern siten dem edeln jungherre Ottemanne herren zû Ohsenstein uzgetragen, gerihtet und geslihtet ist also, das jungherre Otteman von Ohsenstein alle die gefangen ledig sol lâszen, die er dem vorgenanten unserm herren dem bischofe abegefangen het und daz ouch dieselben gefangen ledig sûllent sin und daz er ouch mit namen widerkeren sol, waz vorhanden ist. und waz dez übrigen ist, daz da bristet, das sol unser herre der bischof unserm rate zû Strazburg geschriben geben und mag es jungherre Ottemann verentwurten und mag es danne unser rat mit gûtlichkeit übertragen. kan es aber unser rat zwischent in beiden nit übertragen, so sol unser rat nâch vorderunge und entwurte ein reht darumbe sprechen. und sol dazselbe sprechen beschehen bi disem unserm rate, der jetzent ist. und waz jungherre Ottemanne also gesprochen wirt, da sûllent wir ime ein bescheiden zil umbe geben. und wirt unser herre der bischofe in demselben zile von jungherre Ottemanne nit unklagehaft gemachet, so sol der vorgenante jungherre Ottemann in den nehsten ahte tagen darnâch sich entwurten mit sin selbes libe in unser stat zû Strazburg und sol niemer darus komen, dem vorgenanten unserm herren dem bischofe sie danne vor genûg beschehen, also davor geschriben

[1] *Ueber die Fehde mit dem von Ochsenstein sagt Königshofen (Hegel II, 800)* **do men zalte 1382 jor, do zogetent die von Strosburg für Ochsenstein die burg und gewunnent sú und bestelletent sú mit lúten. donoch durte die von Strosburg der koste und zerbrochent die burg. — donoch wart die burg wieder gebuwen.**

stat. und alle die vorgeschriben stúcke het der vorgenante jungherre Ottemann mit ufgehepter hant gesworn an den heiligen ez zů haltende und zů vollefůrende ane alle geverde. und der vorgenanten dinge zů einem urkúnde, so ist unserre stette ingesigel zů rucken uf disen brief getrucket. der wart gegeben an dem ersten zinstage vor sant Nycolaus tage dez heiligen bischofes in dem jare do man zalte von gotz gebúrte drútzehenhundert jare ahtzig und zwei jare. und sint dirre briefe drie gliche: der einre bi dem vorgenanten unserm herren dem bischofe, der ander bi jungherre Ottemanne von Ohsenstein und der dritte bi uns den vorgenanten meister und rate zů Strazburg blibent.

Str. St A. AA. 1412 or. mb. lit. pat. c. sig. impr. del.

116. *Meister und Rat von Straßburg entscheiden in einem Streite der Schuhmacher, Schuhsüter und Gerber über Zunftangelegenheiten.* *[1382 December 18.]*

Allen den sie kunt, die disen brief sehent oder gehörent lesen, daz herr Johans von Mulnheim burggrâfe zů Strazburg kam vúr meister und rat zů Strazburg, da Örtelin Mansze meister waz, und vor in ansprach Johans Roten ,der schůhemacher antwerk zů Strasbůrg innern meister Cůntzen Sygebotten, Cůntzen B heim und Ůllin von Zurich von iren und dez selben antwerckes wegen gemeinliche der schůhemachere zů Strazburg, das etwie vil antwercke zů Strazburg under einen burggrafen gehortent, also gehortent ouch die schůchsútere und die gerwere under in und were ouch von alter har also har komen, daz die schůchsúter alle jare einen meister haben soltent über beide antwerke und die gerwere, daz ander jar ouch also und kúsent ouch die beide antwercke von ie dem antwercke viere und darzů von ie dem antwercke einen husgenoszen. und wenne die selben zehene also gekosen werdent und ouch der meister, den selben meister sol ouch ein burggrâfe setzen. so sůllent dar nach der meister und die selben zehene vor einem burggrâfen in sinem huse sweren reht gerihte zů haltende dem armen alse dem richen und einem burggrâfen und den antwercken ire rehte zů behabende, alse ez von alter harkomen were und hielten ouch daz zů rehte, wo ein bidermann harkome und der ein unversprochen man were, keme er ioch in sinem hemmede, gebe er ein pfunt pfenninge, dem solte man sinen eynung setzen. dar gegen sich ouch die schůhemacher und ir antwercke sattent und es nit also halten und tůn woltent. da verentwurtetent es die vorgen. Johans Rote, Cůntze Sygebotte, Cůntze Beheim und Ůllin von Zúrich von iren und des vorgenanten antwerckes wegen gemeinliche der schůmachere zů Strazburg und sprâchent: sie retdent wider alle die vorges. stúcke nútzit, danne alleine, daz sie meindent durch ihres antwerckes nutzes willen. wer hinnanfúrder iren eynunge empfahen wolte, der solte vorhin haben einen gantzen oder aber einen halben harnasch vor und e, danne man ime sinen eynung satte. nach klage und nach entwurte und nâch dem alse die vorgen. meister und rate daz zů beiden siten verhortent, so sint die vorgen. meister und rat zů Strazburg mit rehter urteile an offem gerihte übereinkomen und hant es ouch erteilt, daz die vorgen. personen und daz antwercke gemein-

liche der schûsútere zû Strazburg hinnan fúrder gehorsam súllent sin meistere zû habende und geswornen und husgenoszen und ouch zû tûnde, zú swerende und zû rihtende, alse ez von alter har komen ist. und daz ouch nyeman, der iren eynung kouffen wil, nit gebunden sol sin weder gantzen noch halben harnasch vorhin zû habende âne alle geverde. aber wenne einem sin eynung gesetzet wurt, wúrde er danne darnâch alse riche, daz er einen gantzen oder einen halben harnasch haben solte, und daz der schûhemacher antwercke erkantent, daz sie den haben soltent, den múgent sie gebieten einen gantzen oder einen halben harnasch zû habende, alse danne des selben antwerckes reht und gewonheit ist âne alle geverde. und sider wir Johans Zorn von Bûlach, Wetzel Marsilis, Thoman von Endingen rittere, Johans Buman, Cûnrat Müller ein altammanmeister, Claus von Heiligenstein, Peter von Winterture, Johans Bocke hern Cûnzen sun, Ulrich Bocke hern Ulrichs sun, Hanseman Peyger, Hug von Wangen und Claus Rynowe burgere und schôffele zû Strazburg hie bi warent und sahent und hortent, daz die vorgen. meister und rat zû Strazburg erteiltent in alle die wise, alse da vorgeschriben stât, wande ouch wir da zû mâle in dem rate warent, so hant wir zû einem urkúnde unsere ingesigele durch bete willen in schôffels wise an diesen brief gehencket. der wart gegeben an dem ersten dunrestage vor sant Thomans dage dez heiligen zwelfbotten in dem jare do man zalte von gotz gebúrte drútzehenhundert jare ahtzig und zwei jare.

Freiburg St. A. or. mb. lit. pat. c. 12 sig. pend quorum 3, 4, 5, 7, 8, 9, 10 del.

117. *Vorschlag der Städteboten, daß auf den Kriegszügen Ratsfreunde jeder einzelnen Stadt bei ihrer betreffenden Mannschaft zugegen sein sollen, um gütliche Forderungen entgegenzunehmen, die Hauptleute zu controllieren und Recht zu sprechen.*

[1382.]

Der stetde boten sint einhelleclich uberkomen, ob es iren reten wol gefellet: wann man mit der grossen summe dienet, so soll iedie stat irer frunde zwene usz irem rate bit irem houbtman und volcke schicken; dienete man aber mit der mynren summe, so sol iedie stat einen usz irem rate oder, ob sie wollent, bit irem volcke schicken. und ist diss darumb gescheen: ob ieman in solichen reisen etwas gutlich an die stetde fordern wurde, daz dann der stetde frunde, die dann uff dem velde weren, sich daruff entsinnen mogen, waz in gefuglich sy offzunemen oder zu laszin, daz der stedte houbtlute doch nit macht hetten zu tunde.

Ouch sal jeder houbtman mit sinem volcke der stedte frunden, von der wegen er ussfert, gehorsam sin und warten und nieman keinen uberlast noch unfug tun und frydlich underein leben. were ez ouch, daz ieman welcher stete diener das weren, dhein uberlast geschee, der sal das in keiner wise selber rechen, sunder er sal daz an der stetde frunde, von der wegen er uff dem velde ist, bringen und sollent dann derselben stedte frunde mit der andern stetde frunden das verhalten und zu ende rihten. und ist diss darumb gescheen, daz das volck de(st) frydelicher mit ein gelebin moge.

Ouch sin wir uberkommen, daz man nieman schedigen sal, wo man feilen kauff umb phennige vinde, dann die viende.

Aus dem Frankf. St. A. gedr. Janssen, I nr. 28.

118. Sigmund von Schönecke schliesst Frieden mit der Stadt Strassburg. 1382.

Str. St. A. Regest nach einem alten Inventar des aufgelösten Bestandes «an der Saul». Original verloren.

119. Strassburg an die Stadt Kaysersberg: bittet dem Johann Riche, der ihr Feind sei keinerlei Vorschub zu leisten. 1382.

Str. St. A. Regest nach einem alten Inventar des aufgelösten Bestandes «an der Saul» Orig. verloren.

120. *Bestätigung und Erneuerung der Ratsentscheidung von 1355 über den Kohlenverkauf der Schmiede und Goldschmiede.* ***1383 Januar 5.***

Allen den sii kunt, die disen brieff sehent oder gehôrent lesen, das Claus Richter, dem man sprichet Dútscheman, der hüter kam fúr meister und rat zü Sträszburg, do Órtellin Mansse meister waz, und sprach: den brieff,[1] durch den dirre brieff gezögen ist, hettent schôffele zü Sträszburg mit iren insigeln versigelt. die selben schôffele alle dot und verfaren werent unsze an herren Heinczeman Weczel ritter, der ouch selber vor meister und räte zü Sträszburg sprach und seite, daz er denselben brieff mit sinem ingesigel versigelt hette. und dar umb so vorderte ouch der vorgenant Claus Richter, dem man sprichet Dútscheman, der hüter an die selben meister und rät, das sie ime erteilen soltent, das er denselben brieff ernuweren und fúrbasser bestettigen môhte mit andern schôffeln zû Sträszburg. und dar umb und ouch nach dem, alz die vorgen. meister und rät das verhôrtent und ouch derselbe brieff von wortte zü wortte vor in gelesen wart und ouch dar zü der vorgen. herre Heinczeman Weczel vor in seite, daz er denselben brieff, durch den dirre brieff also gezogen ist, in schôffels wise versigelt hette, und das es ouch umb die selben sachen und umb alles das, das dar ane geschriben stúnde, zû denselben zitten also an demselben brieffe, geschriben stät ergangen und gescheen were in alle die wise, also an demselben brieffe, durch den dirre brieff gezogen ist, geschriben stot, so sint die selben meister und rät zû Sträszburg mit rehter urteile übereine komen und sprochent es ouch zû rehte, daz der selbe brieffe, durch den dirre brieffe gezogen ist, mit allen den stucken, puncten und artickelen und mit allem dem, so dar ane geschriben stät, stete sol sin und in allen sinen krefften bliben in alle die wise, alz obe die schôffele allesamment noch lebetent, die in versigelt hant und also der selbe brieff geschriben stät und versigelt ist an alle geverde. und sider wir Swarcz Gôcze von Grostein, Thoman von Endingen rittere, Hug Dútscheman, Johanns Messerer der ammeister, Johanns

[1] *Diese Urkunde* **vom ersten fritage vor sant Adolffstag** *1355 August 28 ist gedruckt im V. Bde. unter nr. 351.*

von Wintertúr züm Engel, Peter von Wintertúr, Claus Berer, Hesseman Hesse, Hanseman Peyger, Hug von Wangen, Claus Múntpligart, Cüncz der wergmeister und Cüncz Geispolczheim, burgere und schôffele zû Strâszburg hie bii warent und sahent und hortent, daz die vorgen. meister und rät zû Strâszburg erteiltent in alle die wise, also da vorgeschriben stat. wann ouch wir da zemâl in dem râte warent, so hant wir zû einem urkúnde unsere ingesigele durch bette willen in schôffels wise an disen brieff gehencket. der wart gegeben an dem ersten mentag vor sant Erhartz tage des heiligen bischofes in dem jore do man zalte von gottes gebúrtte drúczehenhundert jore achttzig und drú jore.

Str. St. A. AA 44 p. 22. cop. ch. (Sammelband «die Münzer und Hausgenossen belangend.») Hiernach gedr. bei Meyer, die Straßb. Goldschmiedezunft. S. 10

121. König Wenzel an Strassburg: begehrt, dass man Bevollmächtigte zu ihm nach Nürnberg auf den 22. Februar sende wegen der Hülfe zum Romzug und wegen des Städtebundes u. a. m. und beglaubigt Hinczig Pflug, den Ueberbringer des Briefes, zu weiterer mündlicher Mittheilung. geben czu Prag am suntag nach dem oburste reg. boh. 20 reg. Rom. 7. ***Prag 1383 Januar 11.***

Str. St. A. AA 107 nr. 21. or. ch. l. cl.
Gedr. D. R. A. I. nr. 204.

122. Bischof Friedrich von Strassburg an Thiebald von Neunburg: teilt mit, dass im Elsass die Rede gehe, er beherberge in seinem Schloss Ellekurt und anderswo den Herrn Jean de Vergy[1] den ärgsten Feind Strassburgs und des ganzen Landes, mit dem man in schwerem Krieg liege und fragt an, ob das wahr sei. geben des samestages vor unser frowen dag der liehtmessen. ***[1383 (?) Januar 31.]***

Str. St. A. AA 1409. or. ch. l. cl.

123. *Ratsverordnung betreffend die städtischen Boten und ihre Reisen zu Städtebundstagen.* ***[1382.]***

Unsre herren meister und rat sint ubereinkommen und hant es ouch erteilt mit urteil, das man eime yeglichen botten, der von unsre stette wegen ritet nut me denne dru pferde verzinsen sol. und sol man yme ouch von sinen pferden zu dem dage zwo untze pfenninge geben und nut me. dieselben botten sollent ouch an einre vart die gantze vart usse nieman lassen by in essent in iren herbergen essen. und sol man in ouch kein houwe noch kein futer geben. unser botten sollent ouch nieman lassen zu in in die herbergen varen, dar su denne varent, denne su alleine, ire knehte und die dienere, die zu in gehôrent. wenne ouch unser botten ritent von des gemeinen bundes wegen, so sollent su in unser stette kosten ryten zu

---

[1] *Nach Königshofen (Hegel II, 808) war Jean de V. 1382 geflohen.*

glicher wise, als ob su in unser stette kosten alleine ryten sollent. und sol man denne ieglichem botten uff den gemeinen bunt rechen vier guldin. und sol man uns die von dem gemeinen bunde geben und bezalen. und sollent uns ouch die bliben von des kosten wegen, den wir mit unsern botten also gehebet hant.

Unsere boten sollent ouch uff einre ieglichen vart, su were lange oder kurtze, nit me bringen in deschen, messern, huten noch in allen andern solichen dingen unde nut unser stette gut kouffen danne eime meister, der danne rytet unde unserm ammanmeister, der danne ist, danne gegen eim guldin und daruber nut ane alle geverde in deheinen weg.

Man sol ouch von unser stette gut unsern botten noch unsern dienern, die wile su uffe dagen sint und dar und dannan varent, nutzit gelten noch bezalen, es sient stegereyffe, settel, zoume oder andre soliche ding ane geheisse des, der denne dieselbe vart seckeler ist. doch sol man in bezalen die ysen ire pferde zu beschlahende und nut anders ane alle geverde.

Wenne ouch unser botten uffe tagen sint, und man an den herbergen rechen sol, so sol der seckeler, der ouch ein antwerckeman sin sol, als ouch bitzher gewesen ist, zu dem allermynesten einem botten von den botten, die denne by ime sint, by ime by der rechenungen haben, und anders sol er nut rechen, wand es me denne einre allewegent wissen sol.

Von der wurtzen wegen, die man uffe dage furet, sol Hugelin Susze mit des ammanmeisters rate kouffen spisewurtze und sol die dun stossen, und sol ouch er die wurtze kouffen, es sú spisewurtze oder tresenier, wo er truwet, wo man su ime aller nehest git unde nut umbe einen alleine.

Item ein iegliche koch, der mit unserre stette botten ritet, sol sweren an den heiligen, das er von der stette gut noch wurtze nieman nutschit gebe noch sende, noch nieman lade und der stette gut getruweliche bewar, das ime zugehôret zu bewarende, es sie in unser stat oder ussewendig der statt. und wenne er harwider von den tagen vert, so sol der koche, e danne er abe dem pferide sitzet, den wotsag mit der wurtze Hugelin Suszen in sin hus entwinden mit allem dem, das ime noch noch dem hundersten bruchende, das er unsern botten zu spisen verbruchet und in gegeben het, uberbliben ist. darzu sol man von des koches pfert ouch nit me zu dem tage geben dennen einen schilling pfenninge.

Str. St. A. Schilter, jus statutarium civitatis Argent. fol 278–282. *(Manuscr.)*

124. Bertholt Schenke ein Edelknecht schwört der Stadt Strassburg für seine Gefangennahme und den durch den Angriff der Strassburger erlittenen Schaden Urfehde. Sollte er wieder mit der Stadt zu schaffen haben, so giebt und nimmt er Recht vor Meister und Rat. Sein Teil an der Veste Limpberg steht den Strassburgern offen ausgenommen gegen Graf Egon von Friburg seinen Lehnsherrn . . . . were es ouch, daz minen teil an der vorgen. vestin, den ich umbe Dietherich von Hohenstein gekouft habe, ieman wider kouffen wolte, so sol ich die pfenninge, die von demselben widerkouffe koment und die da blibent über die pfenninge, die den búrgern von Straz-

burg davon werden süllent, legen an die münsze zů Strazburg. und sol ich ouch dieselben überigen pfenninge nyemer dannen genemmen noch sie widerumbe bewenden noch angelegen, die wile ich gelebe, es sie danne mit urlobe wiszende und willen meister und rates zů Strazburg die danne sint . . . Er stellt als Bürgen, welche den Brief mitbesiegeln: Hans Schencken von Ehenheim, Hans Schencken von Bischofesheim, Ludeman Schencken sinen brůder, Hans von Ütenheim zü Rosheim, Goczen Landolf von Ehenheim und Egenolf von Stützheim edelknehte. geben an dem ersten mentdage nāch dem sunnendage alse man sang in der heiligen kirchen in den vasten Reminiscere 1383. ***1383 Februar 16.***

Str. St. A. G. U. P. lad. 198 nr. 6. *or. mb. lit. pat. c. 7 sig. pend.*

125. *Johann von Lichtenberg erhält und beschwört das Straßburger Bürgerrecht auf 10 Jahre.* ***1383 Februar 21.***

Wir Johans herre zů Lichtenberg verjehent und erkennent uns öffenlich mit disem briefe, daz wir uff den nehsten samstag nach sant Valentins dag in dem jare da man zalte von gottes gebürte drützehenhundert achtzig und drü jare koment vür meistere und rat zů Strazburg, da her Lyenhart Zorn genant schultheisze meister waz, und empfingent vor in unser bürgreht und schwürent ouch mit ufgehebeter hant und mit gelerten worten liplich zü den heilgen meistere und rate zü Strazburg, die danne zü ziten sint mit allen unsern vesten und darzü allen iren gebotten gehorsam zü sinde von der date dis briefes über zehen gantze jare. und wart uns ouch von dem egenanten hern Lyenhart Zorn genant schultheisze dem meister allez daz mit worten uzbescheiden und ouch in den eit gegeben zü haltende, waz andere herren, rittere, knehte, und die sie vür edellüte hant, nach irre stette reht und gewonheit gegen in halten und vollefüren söllent ane alle geverde. und dirre vorgeschriben dinge zü eime waren stetten urkünde, so habent wir der obgenante Johans herre zü Lichtemberg unser ingesigel getan hencken an disen brieff. der geben wart an dem samstage und in dem jare als da vorgeschriben stat.

Str St. A G. U. P. lad. 271. u. *or. mb. lit. pat. c. 1 sig. pend.*
Ebenda Vidimus v. 21. October 1392.
Gedr. Wencker, de ußburg. 125.

126. Bürgermeister und Rat der Stadt Breisach machen einen Vergleich zwischen Strassburg und Basel, zwischen welchen Städten Stösse entstanden sind von der Ansprache wegen, welche Graf Walraf von Tierstein der ältere an die von Strassburg zu haben meinte wegen des Brandschadens und Plünderung, die ihm Basel angethan. datum mentag vor s. Gregorii tage 1383. ***1383 März 9.***

Basel, Staats-Arch. Urk. nr. 18. *or. ch. c. sig. delaps.*
Im Str. St. A. nur als Regest in einem alten Inventar der aufgelosten Abteilung «an der Saul».

127. *Meister und Rat entscheiden in dem Streite der Wollschläger und Weber, daß die Unterkäufer beiden gemeinschaftlich sein sollen.* **1383 März 11.**

Wir Lyenhart Zorn genant schultheisze der meister und der rat von Strazburg tünt kunt allen den, die disen brief sehent oder gehörent lesen: daz von der weber und dez selben ires antwerckes wegen gemeinliche zů Strazburg vor uns gevordert wart, sider daz die wolleslahere zů Strazburg und ir antwercke und ŏch vil andere antwercke underkŏffere hettent, dar umbe so werent ŏch sie und ir antwercke notdurftig, daz man in ouch underkŏffere an irem antwercke gebe, wande sie groszen bresten hettent an wollen und tůchen und an andern dingen, der sie zů irem antwercke zů kŏffende und zů verkŏffende notdurftig werent. dargegen aber von dez antwerckes wegen gemeinliche der wolleslahere zů Strazburg vor uns geretde und geentwurtet wart und sprăchent: es were wol ahtzig jare, daz ein úbertrag zwischent den selben beiden antwercken gemachet und beschehen were und were ouch zů den selben ziten uzgetragen, wie sich die wolleslahere und die webere gegen enander halten soltent und werent ŏch briefe dar über gemachet und were ouch da zů măle gemachet, daz die wolleslahere und ir antwercke dritzehen underkŏffer under in haben soltent und soltent ouch die webere keinen underkŏffer under in haben. wande ire underkŏffere swůrent menglichem gehorsam zů sinde zů den dingen, die zů irem underküffe gehortent. nach klage und năch entwúrte und năch dem, alse wir die sache zů beiden siten verhŏrt hant, so sint wir die vorgen. meister und rat zů Strazburg mit rehter urteile an offem gerihte úberein komen und hant ez ouch erteilt, daz daz vorgenante antwercke der wolleslahere zů Strazburg súllent zů dem minnesten allewegent zwelfe underkŏffere under irem antwercke haben und nit minre und die webere keinen. und súllent ouch die selben underkŏffere, die sie ietzent hant und die har năch ir underkŏffere werdent, sweren an den heiligen menglichem gehorsam zů sinde. die selben underkŏffere súllent ouch den webern und ieglichem under in gehorsam sin tůche zů wisende, vúrderliche zů kŏffende und zů verkŏffende und zů glicher wise alse den wolleslahern ăne geverde. wenne ouch wolle hie ist zů verkŏffende, daz súllent die underkŏffere alse vúrderliche den webern und irem antwercke verkúnden alse den wolleslahern und irem antwercke. und ist es danne, daz die webere oder denheiner under in teil an sŏlicher wollen kŏffen wil, daz sol man in geben zů kŏffende năch der marckzal zů glicher wise alse den wolleslahern. wenne ez ouch geschiht, daz ieman von den wolleslahern oder von den webern zů kŏffen komment, es sie an tůchen oder an wollen, welre danne under in zů beiden siten dar năch ouch zů sŏlichen kŏffen komment, da sol man den selben, der darnăch also dar zů komen ist, ouch lăszen an dem selben kŏffe stăn und in dar an năch margzal lăszen kŏffen, obe er wil ăne alle geverde. und der vorgen. dinge zů einem urkúnde so ist unserre stette ingesigel an disen brief gehencket. der wart gegeben an der ersten mittewochen năch dem sunnendage alse man sang in der heiligen kirchen in der vasten Judica in dem jare do man zalte von gotz gebúrte drútzehenhundert jare ahtzig und drú jare. *(Es folgt der Rat).* und sint dirre briefe zwene gliche: der

einre bi den vorgen. den wolleslahern und irem antwercke und der ander bi den webern und irem antwercke blibent.

Str. St. A. G. U. P. lad. 10 nr. 4. or. mb. lit. pat. c. sig. pend. del.
Gedr. Schmoller, Straßb. Tucher- u. Weberzunft S. 12. nr. 14.

128. *Die Straßburger Gesandten zum Städtetage in Würzburg. Götze von Grostein und Walter Wasicher senden Bericht an Meister und Rat und begehren Antwort nach Frankfurt.* ***Würzburg [1383 April 21.]***

Unsern dinst bevor. lieben herren. wiszent, daz die stetde alle sament quament an sondag gein Wyrczburg und fündent da herczog Ruprecht den alten und herczog *April 19.* Ruprecht den jungen, den byschoffe von Mencze, den byschoff von Wyrczburg, den burggraven von Nurenberg und grave Eberhart von Wyrtenberg und der herren von Beyern, der marggraven von Myssen rete und wartent dez koniges rat, die sollent kommen off dysen dienstag. auch lan wir uch wiszen, daz die von Mencze und die *April 21.* von Frankenfort ir erbern botden zú yren ersten botden und zú uns den stetden gesant hant. und hant uns gesaget, wye daz der lantgrave von Hessen den Rin abe gefaren were und da er herwyder off gen Mencze quam, daz er da mit in rette, daz er gern zú uns in den bünt queme. und habent sych alse ferre underret, daz er meynet zú blyben by der verbuntnüsze, als grave Symont von Spanheim verbunden ist, dez *1382 Juli 11.* wir uch auch eine abeschrifft sins buntbrieffes sendent. doch sol der lantgrave nuwent mit zehen gleven dyenen, da grave Symont mit fünffzehen dyenet. auch werdent die artikel, die in dyrre abeschrift geschriben stant, stande in dez lantgraven brieffe, als sie hie begriffen sint. und sint daroff dez lantgraven rete zú uns komen gen Wyrczburg mit der von Mencze und der von Frankenfort botden die sache da zú folleenden. und ist der stetde botden aller meynunge, daz es sie dünke dem bunde nüeze und gút sin, wann man groszer vÿntschafft mit yme uberhaben sÿ und forchent auch die stetde, sÿ ez, daz er nit zú in in den bůnt komme, daz der lantgrave zú den forsten in yren bönt komme. und hant sich die botden von den stetden mit synen reten underret, syt daz wir nit mechtig sint die sachen off zú nemen ane uch und auch wann dez riches stetde zú Elsasze nit hie by uns sint und unsere bůnt wyset, daz man nyeman entphahen enmag, ez sÿ dann ir aller wille. so hant sie in dag gemacht gen Frankenfort, wan wir zú Wyrczburg off gebrechen. und dar umb so nit enlaszent, was uwers willen und meynunge sÿ, ir lant ez uns wiszen vorderliche gen Frankenfort mit uwerm botden, der unser da beyt uncz wir koment. auch důnket uns gůt, daz wir dez ryches stetden, die zú dem bůnde gehorent vorderliche botschafft důnt, daz sie auch yeman zú Frankenfort habent oder aber uns gewalt gebent mit den sachen zú důnde, als uwere meynunge ist in den sachen. wiszent auch, daz die nydern stetde alle meynent: sy ez, daz er in den bont komme, gewonnen wir danne wol krieg mit den, die er uz genomen het, so werent sie doch sin und aller siner ryttere und knehte in syme lande entladen, daz sie nit wyder den bůnt getorsten důn. auch sendent uns dyse abeschrifft alle, die wir uch senden mit

uwerm botden wyder herabe gen Frankenfort. besigelt mit Walter Waszichers ingesigel. datum Wyrczburg tertia feria post dominicam Cantate.

Gotze von Grawenstein und
Walter Wasziger.

[*Nachschrift*]. Auch wiszent, daz die von Wormsze und von Spire ez auch yren frunden heim verschriben hant. die lant sie auch ir meynunge gen Frankfurt wiszen.

[*In verso*]. Den vorsichtigen, wysen dem meyster und dem rate zû Straszburg presentetur littera.

Str. St. A. G. U. P. lad. 48/49 B. or. ch. lit. cl.

129. *Die schwäbischen Bundesstädte entscheiden zu Eßlingen den Streit zwischen Mainz, Straßburg, Frankfurt, Hagenau und ihren Bundesgenossen einerseits und Worms und Speier anderseits über den von letzteren aufgerichteten neuen Zoll.*
Esslingen 1383 April 22.

Wir die stette gemainlich, die den bund mit ainander haltend in Swaben und als wir uff dis zit ze Esslingen bi ainander gewesen sien, bekennen offenlich mit disem brief und tûgen kunt allen den, die in ansehent oder hôrent lesen umb die zwaiung und stôsse, so die fürsichtigen und wisen unser besunder lieb frúnde und aidgenossen die stette Mentze, Straszburg, Frankenfurt, Hagenowe und die andern, die zû in gehôrent, an ainem tail und die zwo stett Worms und Spyr an dem andern taile mit ainander gehebt hant von der zôlle wegen, so die selben zwo stett Worms und Spire núwelichs uffgeworffen und gemachet hant. und von der selben sach zwaiung und stôsse wegen wir unser erber botten von Swaben zû in santen gen Mentze ze versûchen, ob wir die sach zwischan in frúntlich mit mynne môchten han nidergeleit und zerfûret, das aber unser botten dozemal niht erlangen noch erfolgen mocht. und wan sich der vorgenanten stetde Mentze, Strausburg, Frankenfurt, Hagenôwe und der andern, die zû in gehôrent, und och der zwaiyer stett Worms und Spyre erbern botten des veraynten, das si der sach von der zôlle wegen uff uns stette des bunds in Swaben gern komen wôlten zû dem rechten und och des gentzlich uff uns beliben wôlten also, das die vorgenanten stett Mentze, Strassburg, Frankenfurt, Hagenôwe und die andern, die zû in gehôrent, fúrziehen sôlten bundbrief und ander brief, fúrwort und wes si zû dem rechten getrúweten ze geniessen, so sôlten die zwo stett Worms und Spyre ir clag verantwurten mit bundbriefen oder andern briefen fúrworten oder wez si zû dem rechten notdúrfftig weren. und denne sôlten wir nach ir baider brief, fúrworten, red und widerede sprechen, waz uns recht dúcht. des aber sich unser erber botten niht annemen wôlten, denne in sôlicher beschaidenhait, das si in gunden die sach wider hinder sich an uns ze bringen und was wir dar umb tûn wôlten, das sôlten wir den vorgenanten stetten verkunden gen Nûrenberg uf den tag, der gewesen ist in der vasten, als unser herre der kúng und ander fúrsten, herren und stette ietzo ze nechst da gewesen sind. und wer es och, das wir uns der sach also annemen und zû dem rechten verfahen wôlten, als och wir das tâtten, so

sôlten die vorgenanten stette ze baider syte der sach gentztlich bi uns beliben. und do wir uns der sach also angenomen und verliengen und och das gen Nůrenberg verkunten in aller der wise, als das ze Mentze berett ward, do lutbarten unser erber botten die sach und anlausze aber vor den vorgenanten von Mentze, von Straussburg, von Frankenfurt, von Hagenåwe und der andern, die zů in gehorent und och vor den von Worms und von Spyre erbern botten und wie der anlausze ze Mentze uff uns stette berett were, der sach waren och sie alle ainträchtig. und ward och mit namen mer berett und in von unsern erbern botten versprochen und verhaissen, das wir in der sach uff den tag, den wir beschaiden wurden ainen usstrag geben, das wir in das niht lenger verzúgen. do versprachen och si ze baider site bi dem anlausze ze beliben aber nachdem, do si den anlausse bekanten und och den versprachen bi uns ze beliben. da retten dar nach der von Worms und von Spyre erbern botten, man sôlt in die clag verschriben geben. das verantwurten aber der von Mentze, von Straussburg, von Frankenfurt und von Hagenöwe und der andern, die zü in gehôrent erbern botten, das sie das nicht tůn wôlten, wan es also in dem anlausze mit rede und mit tedingen niht herkomen were noch weder vergriffen noch berett were. und uff daz do verkunten unser erber botten der vorgenanten stette erbern botten einen tag gen Esslingen uff den sunnentag drŷ wochan nach dem heiligen tag ze ostren, der ze *April 12.* nechst vergangen ist, das sie dahin kåmen ze baider site mit vollem gewalt, so wôlten wir in der sach mit dem rechten ainen usstrag machen und geben. und also kamen och wir vorgenante stett uff denselben tag gen Esslingen. do santen och dieselben stett Mentze, Straussburg, Frankenfurt, Hagenôwe von iren und der andern stett wegen, die zů in gehôrent und och die zwo stett Worms und Spyre ir erbern botten och dar uff den selben tag und da stůnden der stett Mentze, Straussburg, Frankenfurt, Hagenôwe erbern botten von iren und der andern stett wegen, die zů in gehôrent fúr uns und tâten ir rede, als och der anlausze uff uns komen waz und sprachen: si benůgti wol und stůnden och dar umb da mit vollem gewalt von ir aller wegen, das wir mit dem rehten zwischan in uszsprechen, als och der anlausze uff uns komen were. das verkúnten wir do der von Worms und von Spyre erbern botten und besanten die fúr uns, ob si der sach und clag also antwúrten wôlten, als och si des uff uns komen weren. die sprachen: si weren des nit mâchtig und weren och also von iren frúnden und râten nit geschaiden, denne waz das were, das die stett zů in sprechen wôlten, das sôlt man in verschriben geben von wort ze wort, das wôlten si denne bringen an ir frúnd und rät, die môchten denne die sach verantwurten mit iren erbern botten oder mit irer geschrift. das verantwurten aber der von Mentze, von Straussburg, von Frankenfurt und von Hagenôwe erbern botten von ir aller wegen, der anlausze were also uff uns stett beschechen, das si ze baider site mit vollem gewalt fúr uns kommen sôlten und wer och in dem anlausze niht berett worden, das si in ir clag verschriben geben sôlten, als och das alles aigenlich vorgeschriben stat. danne so wisten si selb wol, das dez anlausze umb nihtzit anders uff uns stett beschechen were denne von der zôlle wegen. und also stůnden och si da und benůgti si wol, das wir darumb mit dem rechten uszsprechen als och der anlausze uff uns beschechen were. nauch dem allen

do erfůren wir an unsern erbern botten, die wir zů in gen Mentze und gen Nůrenberg gesent hetten, wie der anlausze berett were und besanten do alle botten der vorgenanten stett fúr uns. und die waren och da ainträchtig des anlausze in aller der wise, so vorgeschriben stät. und erfand och sich da aigenlich, das nit berett waz, das man den von Worms und Spir die clag verschriben geben sôlt. wol hetten si gesprochen nach dem anlausze, do sie den gentzlich versprochen hetten, man sôlt in die sach verschriben geben. das verantwurten aber der stett Mentze, Straussburg, Frankenfurt, Hagenôwe und der andern erbern botten: sie wôlten das nit tůn, wan das in dem anlausze niht berett were, als och da vor beschaiden ist. und uff das sprachen wir aber baiden vorgenanten tailen zů, das sie denne ir clag fúrtrůgen und beretten mit rede und antwurt, als si des uff uns komen weren, so wôlten wir mit dem rechten zwischan in uszsprechen nach dem, als der anlausz uff uns beschechen were. das verantwurten do der von Mentze, von Straussburg, von Frankenfurt und von Hagenôwe erbern botten von ir aller wegen: das wôlten si gern tůn und sie stůnden och also da und weren och darumb ussgesant und hetten och des vollen gewalt bi uns ze beliben. da widersprachen aber der von Worms und von Spyr erbern botten, als och vor: si weren anders niht mâhtig denne, was man zů in clagen wôlt, das man in das verschriben gebe, das wôlten si haim bringen an ir frúnde, die sôlten denne die sach verantwurten. dar nach santen wir aber unser erbern botten gen Worms und gen Spir in zů sagen den anlausze und och si dar uff ze bitten, das sie iren erbern frúnden, die da ze Esslingen weren, vollen gewalt geben der clag ze antwurten oder mer ir frúnd mit gewalt zů in santen, das wir der sach usstrag geben môchten nach dem, als der anlausze uff uns beschechen were. und erbätten och der von Mentze, von Straussburg von Frankenfurt und von Hagenôwe erbern botten, das die der sach durch unsern willen die wile bi uns ze Esslingen erwarteten, als och si das tätten. und do unser erber botten von den zwain stetten Worms und Spir herwider umb zu uns gen Esslingen kamen, die antwurten und seiten uns, das si anders nit erlangen noch erfinden môchten denne in der wise, als ir erbern botten vor gerett hetten. do sprachen uns aber der vorgenanten stette Mentze, Straussburg, Frankenfurt und Hagenôwe erbern botten von ir aller wegen als häfteclich zů, wan in dem anlausz mit namen berett und in von uns verhaissen were, das wir in uff dem tag ainen usstrag geben sôlten, das wir denne mit dem rechten dar umb uszsprechen, wan die von Worms und von Spyr der sach ussgân und bi dem anlausze niht beliben wôlten in der wise, als der berett und verdinget were. do bekannten wir uns, wan dieselben zwo stett Worms und Spir der clag nit antwúrten wôlten, als der anläsze beschechen were und den och si versprochen hetten, als vorgeschriben stät, das wir denne von eren niht úberwerden môhten, wir můsten dar umb sprechen, als och wir getân haben und sprachen also: d a s d i e v o r g e n a n t e n z w o s t e t t e W o r m s u n d S p i r d i e e g e n a n t e n z ô l l e n i d e r u n d s t i l l e s ú l l e n l ä s s e n l i g e n u n d n i h t n e m e n a l s l a n g u n d b i s u f f d i e z i t , d a s s i d a r u m b f ú r u n s z ů d e m r e c h t e n k o m e n t i n a l l e r d e r w i s e , a l s d e r a n l a u s z e u f f u n s b e r e t t i s t. und wenne das bescheche, das si also fúr uns zů dem rechten komen wôlten, das súllen si uns verkunden. so sullen wir in denne aber ze baider

site tag beschaiden an gelegen stett und da múgen denne die von Mentze, von Straussburg, von Frankenfurt, von Hagenŏwe und die andern, die zü in gehŏrent ir clag vor uns erzellen und múgen ziehen bundbrief oder ander brief, fúrwort oder wes si zü dem rechten getruwen zü geniessen, das selb múgen die von Worms und von Spir verantwurten mit bundbrieffen oder andern briefen, fúrworten oder wes si da wider zü dem rechten notdúrftig sind, so sullen und wellen wir denne nach ir baider clag briefen fúrworten rede und widerrede sprechen, waz uns recht dunkt, und wenne och diu sach also zü dem rechten komet, so sol das niderlegen der zŏlle, als wir ietzo gesprochen haben, entwederm tail der vorgenanten stette an iren rechten weder ze schaden noch ze fromen komen in dehain wise âne alle geverde. und des allez ze warem urkund so hant die von Esslingen von unser aller haissentz wegen ir stat gemains insigel offenlich gehenkt in diesen brief. der geben ist ze Esslingen an sant Jörigen aubent do man zalt von Cristz gebúrt druzehenhundert jar und darnach in dem dry und ahtzigostem jaure.

[*In verso*] Wie die stette, die im bunde zü Swoben sint, durch ir botten die stette Mentz, Strasburg, Frankfurt, Hagenŏwe und ander stette, so zü inen gehörent, übertragen habent mit den von Wormiss und von Spire der zolle halb.

Str. St. A. G. U. P. lad. 45/46 u. nr. 73. or. mb. lit. pat. c. sig. civit. Eßling. pend. Auszug: Boos, Wormser Urkb. II nr. 832. — Reg. Janssen. Fr. R. K. I. nr. 29. — Erwähnt D. R. A. I, 366.

130. Werner von Berenvels Bürgermeister und der Rat von Basel an Strassburg: bekennen, dass sie jährlich zu zahlen haben . . . den erbern swestern des huses zem thurne in der stat Straszburg gelegen zwelf phunt Straszburger geltes zinses, die sie von uns kouft hant umbe 144 *lb.* . . . und dass an diesem Capital nichts geändert werden soll, obwohl man übereingekommen die 12 *lb.* fernerhin auf 10 *lb.* herabzumindern. geben . . . da man zalte . . 1383 an dem nechsten dornstage nach dem heiligen phingstage. ***Basel 1383 Mai 14.***

Str. St. A. AA 1799. or. mb. l. cl.

131. *Heinrich Herr zu Blankenburg schließt mit der Stadt Straßburg einen Vergleich wegen der Perlen, die als Pfand für eine Forderung beschlagnahmt waren.* ***1383 Mai 30.***

Wir Heinrich herr zü Blanckenburg bekennent und kundent menglichem mit disem briefe, daz von aller der missehelle und ansprachen wegen, so wir von unsern und unserre brüder und swestern wegen gegen den erbern bescheiden dem meister, dem rate und den burgern der stat zü Strazburg und den iren untze uf disen húttigen dag gehebt hant von den berlin wegen, die her Thiebalt von Blanckemberg selige unser herre und vatter seliger gedehtnusze gen Straszbúrg gesendet hette bi sinen lebetagen zü verwurkende und die von Straszbúrg und die iren die selben berlin angelanget hetient von solicher schúlden wegen, alse der von Strazbúrg búrgere meindent, die in frowe Ennelin Vŏltschin schúldig sin

solte und von alles dez kosten und schaden wegen, so wir und die unsern davon gehebt und gelitten hant in welhen weg das sie, wir von unsern allen unserre geswistergide und der unsern wegen gentzliche gesûnet verrihtet und geslihtet sint mit den vorgen. dem meister, dem rate und den burgern gemeine und besúnder der stat zû Strasburg und allen den iren. und gelobent och wir mit craft dis briefes und bi gûten trúwen vúr uns alle unsere geswistergide und alle die unseren die selbe sûne und rihtúnge geneme und stete zû habende ewecliche gegen den vorgen. dem meister dem rate und den burgern gemeine und bisúnder der stat zû Strazburg und allen den iren und das wir unsere geswistergide noch alle die unseren noch nyeman von unsern noch von iren wegen niemer ansprache noch vorderunge darumbe an sie gehaben súllent noch wellent in denheinen weg ane alle geverde. wande uns von derselben berlin sachen und ansprachen wegen gentzliche volletân ist und sie uns der selben berlin drissig lote und zwei lote gegeben hant und die uns och von in worden sint âne alle geverde. und der vorgen. dinge zû einem urkúnde so ist unser dez vorgen. Heinriches ingesigel von unsern und der vorgenanten unserre geswistergide wegen an disen brief gehencket. der wart gegeben an dem ersten samestdage nach sant Urbans dage des heiligen babestes in dem jare da man zalte von Gotz gebúrte drútzehenhundert jare ahtzig und drú jare.

Str. St. A. G. U. P. lad. 166 nr. 62. *or. mb. lit. pat. c. sig. pend.*

132. *Sattlerordnung.* ***1383 Juni 16.***

Dis noch geschriben stick und bunten sollent alle satteller in der stat Strosburg halten: item was burren boum har kumen in die stat Strosburg, die sol man deillen. und wer an boumen ein deil begert und do ist, so man in berieft, so sol man im ein deil geben, es sig litzel oder fil.

Item was horfiltz har kumen in dis stat Strosburg, die sol man deillen, es sig litzel oder fil.

Item es sol ouch keiner keim nit machen, der eim andern schuldig ist, wen er es im verbittet mit dem houpkanen.

Item was ouch har kumpt, das unser anckwert brucht und deilbar ist, das úber 10 sol. den. kost, das sol man deillen, es sig bis[a] stegreif (oder) oder werck oder leder oder gurtten oder kumpt heltzer oder geyssel steb oder eineherleig, das wir bruchen.

Item man sol ouch keinen sattel schwertzen uf blos holtz.

Item wer ouch vor der pfaltzen wil feil haben, der sol ouch uf die selb zit sust uf kein andern merckt farren; er sol ouch in sim hus nit us heincken, als lang er vor der pfaltzen stat.

Item es sol ouch keiner me den uf einen merckt uf einen . . .[b] us der stat Strosburg farren. es sol ouch einner nit me *denne* ein stellung haben. war man

a) *Vielleicht* bes *oder* vis *zu lesen.* b) *Lücke, vielleicht:* mal.

ouch zů merckt fart, do sol man los werffen umb die stet. man sol ouch nit e losen, es hab *denne* 8 geslagen.)

Item wer disser stick eis verbricht, der sol besseren unseim anckwert 5 sol. den. und sol ie einer den anderen viegen und fir bringen by der forderen besrung. und geschah des uf zistag noch sant Veiltaz dag im 83 jar.

(Item die mes ist us gedingt, do darf einer nit deillen . ? . und filtz, die sol man alle zit deillen.)[1]

Str. St. A. G. U. P. lad. 12 nr. 24. *conc. ch.*

133. *Anstellungsurkunde für den Dombaumeister Michel von Freiburg.* ***Strassburg 1383 Juni 18.***

Ez ist zů wiszende, das meister Michel von Friburg der wergmeister unser frowen werckes zů Strazburg gesworn het an den heiligen demselben unserre frowen wercke getruwe und holt zů sinde und ouch alle dinge, die zů dem selben wercke gehőrent, getruweliche zů tünde und uszerihtende also in danne bi sinem eide beduncket, das es dem selben wercke und dem buwe aller nutzelichest und beste sie. wo ouch er in dez selben werckes lone würket, wo das ist, da sullen er noch sine undertanen nützit iemanne howen noch machen, es sie danne mit urlobe, wiszende und geheissin unserre frowen werckes schaffener, der danne ist, âne alle geverde. derselbe meister Michel noch sine undertanen süllent ouch niemanne nutzit geben noch lihen, daz demselben wercke zü gehőret noch nützit machen, wo oder an welhen stetten daz sie, ez sie danne ouch mit urlőbe, wiszende, willen und geheisze unserre frowen werckes schaffener, der danne ist, âne alle geverde. er sol ouch keinen redelichen buwe machen noch understan zü machende âne urlőp, wiszende und geheisse des schaffeners und der pflegere desselben unserre frowen werckes, die danne sint, âne alle geverde. und alles daz, daz da vorgeschriben stat, daz sol allewegent ein ieglicher werckmeister unserre frowen werckes sweren an den heiligen zü haltende, so er zů derselben unserre frowen wercke zü werckmeister genomen und empfangen wurt ane alle geverde. actum feria quinta proxima ante diem nativitatis sancti Johannis Baptiste anno domini 1383.

Str. St. A. Stadtord. Bd. 29 fol. 2.
Gedruckt: Hegel, Königshofen II, 1016.

134. *Ulm an Straßburg: verkündet einen Tag zu Eßlingen zur Beilegung des schädlichen Streites der rheinischen Städte über den von Worms und Speier aufgerichteten Rheinzoll.* ***Ulm [1383 Juni 25.]***

Fursichtigen wisen besundern gůten frund und eidgenőszen. unser fruntlich willig dienst alle zit berait voran lieben frunde. umbe sőlich stősse, so ir und

[1] *Dieser letzte Artikel ist mit anderer Tinte hinzugeschrieben.*

ander stett an dem Rine juwer und unser aidgenöszen an ainem tail und unser und juwer frund und aidgenöszen die von Worms und von Spire an dem andern tail mit ainander hant von der zölle wegen, so dieselben zwo stett uffhebent und nement und der sach ouch irge baider site uff die stett ze Swaben ze dem rechten komen sind und darumbe ouch die stat ettlich sprüche getän hant und als sich diu sach nü bisher verloffen hat, so verkunden wir juch von derselben sach wegen ainen täg gen Eszlingen uff die nechsten mittwochen ze nacht vor sant 1383 Juli 15. Maryen Magdalyenen tag daselbs ze sind, da ouch gemain stett unsers bunds ze Swaben hin koment und sich darinne mit gantzem willen arbaiten wellen, ob si die sach zwischan juch nidergelegen und verrichten mugen mit minne oder mit dem rechten, wan si dar inne weder kost noch arbait noch kainerlai ander sach nit verdrieszen wil alz billich ist. darumb so bitten wir juwer fruntschafft mit allem ernst und fliszeclich und manen iuch darumb, als ir der sach uff gemain stett komen sind, daz ir juwere bottschafft von juwerm rat uff den vorgenanten tag gen Esslingen schicken wellent und der dez mächteclicher juwern vollen gewalt durch aller stett willen geben und enpfelhen wellent baides zů der minne und ouch zů dem rechten umbe daz, daz diu sach uff dem tag dez baz zerrinnen und nidergeleit werden müge und daz ir fürsetzent, alz juwer wiszhait daz vil baz bedenken kan, daz alle fürsten und herren oder wer den stetten nit gůtz gân mit kainen sachen alz vast erfröwet noch gesterket werden mügen alz mit dem, ob zwayung und brüche zwischan den stetten uff stünden, daz doch juwer fürsichtikait versorgen sol, daz des nit bescheche. waz ouch denne die stett dez bunds ze Swäben darzů getůn oder gedienen künnen oder mugen, wie diu sach werde nidergeleit, dez sind sy willig. lieben frund wir haben juch disen tag ouch darumb uff diz zit dahin verkúnt, daz ir derselben juwer bottschafft, ob iuch daz gevellig ist wol enpfelhen múgent, daz die von dem täg volleriten gen Rôtenburg und dannan hin gen Nürenberg, wan únser herre der kúng úns verschriben und enbotten hett, daz er ye mit sin selbs libe uff den tag gen Nürenberg komen welle und daz ouch gemain stett dez bunds ouch dahin komen, daz hab er allen fürsten und herren ouch verkúnt. dez gelichen hânt ouch die stett des bunds in Swäben ir frunde und botten ouch enpfolhen und also usz gesent von dem tag ze Esslingen ze volleriten gen Rôtenburg und gen Nürenberg. geben an donrstag nach Johanns baptiste.

Von uns den von Ulme.

[*In verso*] Den gar fürsichtigen und wisen unsern besundern lieben frunden und aidgenöszen dem burgermaister und dem rât gemainlich ze Sträszburg.

Str. St. A. AA. 118. *or. ch. l. cl. c. s. i. v.*

135. König Wenzel an Strassburg: gebietet, dass man den Stadtschreiber zu Hagenau Johans von Kentzingen und etliche Pfaffen, welche in das Johanniter-Ordenshaus zu Hagenau eingefallen sind und . . . dorynn genommen haben korn, fleische, pfennig, bucher etc, wie ihm der Ordensmeister Conrad von Brunsperg selbst geklagt

habe, anhalte dem Orden allen Schaden zu kehren. geben zu Petlern montages noch sct. Johanstage. reg. boh. 21. reg. rom. 8. *Betlarn 1383 Juni 29.*

Str. St. A AA 107 nr. 22. or. ch. l. cl.

136. *Straßburg fordert die rheinischen Bundesstädte auf zum Kriegszug gegen Worms und Speier, die trotz des Schiedsspruches der schwäbischen Städte fortfahren ihren Rheinzoll zu erheben.* *1383 Juli 23.*

Unsern sundern guten frunden und eitgenoszen den burgermeistern und den reten der stette Mencze, Franckinfurt, Hagenawe, Wiszinburg, Wepflar, Friedeberg, Geilnhuszen und Phedersheim entbieden wir Johans von Mulnheim, dem man sprichit von Richinberg, der meister und der rat von Strasburg unsern fruntlichen willigen dienst. liebin frunde, also ir wol wissint, daz wir die stete an dem Rine, die zusamen virbunden sint zu einem teile und andersite die stete Worms und Spire die stœsze und sachen, alse dieselben zw[ien] stete zolle uff dem Rine noment, glaszin hand an unsere eitgenoszin, die burgermeister und die rete der stete dez gemeynen bundes zu Swaben, ein recht darumb zu sprechende und sie auch darynne gesprochin hand,[1] daz dieselbin zwo stete Worms und Spire dieselben ire zolle nider und stille sullent laszin ligin und sie nit sollent nemen biz off die zyt, daz sie darumb fur den gemeynen bunt zu Swaben zu dem rechten komment in aller der wise alse die anlasz uff sie kommen und beredt ist, als auch daz ire virsigelten sprochbrieffe besagent, die wir zu beiten syten von in hand. also hand sie dazselbe ir sprechin uberfaren und nit ghaltin und hand sieder demselben iren sprechende dieselben zolle nit deste mynner uff dem Ryne genommen, dan sie hand dieselben zolle siederher von unsern burgern und von menglichen alle czyt gnomen und hand uns und die unsern damit zu groszem unlidelichem schaden bracht. und darumb so hand wir einhellecliche in unserm rate uff unsern eit irkant, daz die burgermeistere, die rete und die gemeynden der zweier stete Worms und Spire und alle die iren uns, unsern burgern und den unsern damidde unreht dunt und getan hant und daz wir uch billiche darumb manen sollent und mugent. und darumb so manent wir uch allesamen mit dieszem brieffe von der virbuntnisze wegen, so ir und wir mit einander hand uwer eide, daz ir uns und den unsern uff die vorgenanten die burgermeistere und die rete und die gemeynde der vorgenanten zweier stete Worms und Spire und uff alle ire helffer, diener und die iren und uff alle die, die yn ratent oder helffent und mit namen uff dieselben zwo stete Worms und Spire und uff alle die zugehorden, die dazu gehorent, geraten und beholffen sind uff ir aller libe unde gute uncz an die stunde, daz sie uns und den unsern, von den sie die zolle also genomen hand, widerkerent alles daz, daz sie zu zolle also von in genomen hant und uns und unsere burger davon genczlich unklagehaft gemachent. und daz ir ouch schaffent, daz von dem zinstage der nu zu neiste koment ubir virczehin dage uwer meiste somme der *August 4.*

[1] *1383 April 23.*

gleffen, also das uwer und unser virbuntnisze bewiset by den unsern zu Wiszinburg der stat sint und uns und den unsern damit behulffen sint, alsz davor bescheiden. und dirrer manunge zu urkunde so ist unserre stede eingesigel zu rucken uff dieszem brieff gedrucket. datum feria quinta proxima ante diem beati Jacobi apostoli a. domini 1383.

Aus Frankf. Stdt.-Arch. Copialbuch VII a 59.
Gedruckt Janssen, Reichsk. I nr. 30.
Gedr. Boos, Wormser Urkb. II nr. 836.

137. Die schwäbischen Bundesstädte sprechen sich als Schiedsrichter in dem Streit zwischen den Städten Mainz, Strassburg, Frankfurt, Hagenau einerseits und Speier anderseits wegen des von letzterer Stadt aufgerichteten Rheinzolles dahin aus, dass der Zoll während der Dauer des Bundes nicht solle erhoben werden und dass dafür die anderen Städte die Summe von 2000 Gulden an Speier zahlen sollen. gegeben zu Rottenburg am s. Jacobstage 1383.

Rottenburg 1383 Juli 25.

Gedr. Schaab, II, 293 (mit falschem Datum) nach dem Orig. im St. Ar. von Rotenburg. Reg. Janssen, Frankf. Reichsk. I nr. 31.

138. Der Rat von Worms und Speier an Frankfurt: berichten, dass Strassburg widerrechtlich wegen des Zolles, den sie vom Reiche haben, gegen sie aufgerufen, da der Streit auf dem von den schwäbischen Bundesstädten als Schiedsrichtern anberaumten Tage nicht zu Ende gekommen sei; bitten um Förderung ihrer Sache gegen Strassburg. feria 3 post s. Jacobi 1383. ***1383 Juli 28.***

Regest nach Janssen, Frankf. Reichskorr. I nr. 32. — Reg. Boos, Wormser Urkb. II nr. 839.

139 Johans von Múlnheim gen. von Richemberg, der Meister und der Rat von Strassburg an Mainz, Frankfurt, Hagenau und Weissenburg: danken für freundlich geleistete Hülfe und teilen mit, dass sie den Herrn Heinrich und Conrad Peyger von Boparten und ihrem Anhang widersagt haben: umb das sie unsere viende in iren gebieten enthaldin hant und die unsern daruz und darin geschadiget sint. datum feria quarta post Laurentii anno 1383. ***1383 August 12.***

Frankf. St. Ar. Copialb. VII a 60 b nr. 206. *cop. coaev.*

140. Johans von Mülnheim der Meister und der Rat von Strassburg an Mainz, Speier, Frankfurt, Hagenau, Weissenburg, Schlettstadt, Ober-Ehenheim, Wetzlar, Gelnhausen, Pfedersheim: teilen mit, dass Werner von Horemberg[1] ihrem Bürger Herrn Heinrich

[1] *Vergl. hierzu Hegel, Königshofen II, 791.* Die ander *(erste 1368)* reyse für Hornberg. — Do men zalte 1383 jor, do zogetent die von Strosburg und juncher Heinrich von Lore uf die herren von Hornberg und gewunnent das stettelin Hornberg und verbrantent es gerwe und zerbrochent ouch den vorgeschriben nuwen turn und verbrantent und verhergetent die dörfer der herren von Horberg und zogent für die zwo bürge genant Horberg und logent dovor uf eine wuche. do was es also kalt, das men dennen zoch herheim. und wolte noch dem winter wider der gezogen sin: do wart es dozwüschent gerihtet. dise reyse geschach juncher Heinrich von Lore zů helfe, wan er burger was und ouch das sů eime botten von Strosburg unzuht dotent.

von Geroltzeck und Lahr . . . wol uff anderhalp hundert pherde genommen . . . und Strassburger Boten, die desswegen zu ihm geschickt waren, gemisshandelt und geschmäht habe. Desshalb sollen sie ihm alle ihre Widersagebriefe senden. datum feria quarta post diem scti Bartholomei anno 1383. ***1383 August 26.***

Frankf. St. A. Copialb. VII[a] 61 nr. 208. *cop. coaev.*

141. *Albrecht von Schönau und Friedrich Stahel schließen nach Einnahme ihrer Burg Kagenfels durch die Städte Straßburg, Schlettstadt und Oberehenheim mit diesen eine Sühne.* ***1383 August 28.***

Wir Albreht von Schônnowe und Friderich Stahel von Westhofen edelknehte veriehent beide und kúndent menglichem mit disem briefe: alse Heintzemann Wôppelinger sine dienere und die sinen uf unserre vesten Kagenfeils gehuset und enthalten sint gewesen und sie ôch dar uf gefangen gefûrt und geleit hettent der stette von Brisach und anderre stette burgere und die erbern bescheiden die meistere, die rete und die gemeinden der stette Strazburg, Sletzstat und Obern-Ehenheim und die iren durch iren und dez landes und der lúte gemeinliche nutzes willen zû Elsaz und anderswo darumbe vúr die selbe unser vesten zogetent und ôch die selbe unser vesten Kagenfeils und die zûgehôrde gewunnen hant und sie ôch hant der vorgenanten stette Brisach und anderre stette burgere dar uffe gefangen funden ligende, daz also von derselben sachen und geschihte wegen und von allez dez kumbers, kosten und schaden wegen, so uns und den unsern oder iemanne von unsern wegen da von geschehen und widerfaren ist, in welhen weg daz sie, wir frúntliche und gentzliche gesûnet verrihtet und geslihtet sint mit den selben den meistern, den reten und den gemeinden der vorgen. stette Strazburg, Sletzstat und Obern-Ehenheim und allen den iren. und globent ôch wir vúr uns alle unsere erben, dienere, helfere und vúr alle die unsern die selbe sûne und rihtunge eweklíche stete und veste zû haltende und zû habende und da wider nyemer zû tûnde noch schaffen getân werden mit gerihte noch âne gerihte noch in denheinen weg âne alle geverde. dar zû so sol ôch die vorgen. unser vesten Kagenfeils mit aller zûgehôrde der vorgenanten der meistere, der rete und der gemeinden der vorgen. stette Strazburg, Sletzstat und Obern-Ehenheim aller irre helffere, dienere und der iren offen hus sin ewekliche, daz sie sich dar inne und ôch dar in und dar uz behelfen und in selber daz beste und daz nútzeste uf iren kosten getûn múgent, wenne und wie dicke sie oder welhe stat under in wellent wider menglichen, uzgenomen alleine wider daz rômsche rych, von dem wir sie zû lehen hant âne alle geverde. und wande wir die vorgen. Albreht von Schônnowe und Friderich Stahel von Westhofen geswûrn hant mit ufgehepten henden lipliche zû den heiligen vúr uns alle unsere erben und nâchkomen allez daz, daz da vorgeschriben stât, getruweliche zû haltende zû tûnde und zû vollefûrende, so hant wir dez zû einem wâren urkúnde beidesamment unsere ingesigele an disen brief gehencket. der wart gegeben an dem

ersten fritdage nâch sant Bartholomeus dage dez heiligen zwelfbotten in dem jare da man zalte von gotzgebúrte drútzehenhundert ahtzig und drú jare.

[*In verso*] Über die vesten Kagenfeils. ***1383 August 28.***

Str. St. A. G. U. P. lad. 166. u. *or. mb. lit. pat. c. 2 sig. pend.*

142. Graf Johann von Nassau tritt dem rheinischen Städtebunde von jetzt an bis auf S. Johann d. Täufer und von da auf 8 Jahre bei und verspricht auf Mahnung zu dienen mit 8 Glefen. geben zu Mentze 1383 samstag vor unser frouwentag als sie geboren wart. ***Mainz 1383 September 5.***

Reg. Janssen, Frankf. R.-K. nr. 33 nach dem Or. im Frankf. St. Ar. Ebenda die Gegenurkunde der rhein. Städte von gleichem Datum mit der Hülfsverpflichtung von 40 Glefen.

143. Strassburg an Frankfurt: als wir uch hant gemanet uff die von Horemberg, also bedurffet ir uns zu diesser male uwere glefen uns da mit uff sie zu helffene nit, senden und widdirbietent ez uch auch . . ., da sie in Unterhandlung mit den von Hornberg getreten seien. datum feria secunda proxima post diem scti Egidii confessoris anno 1383. ***1383 September 7.***

Frankf. St. Ar. Copialb. VII a. 62. *cop. coaev.*

144. Cûnrat Peyger und Heinrich Peyger von Bopart, Brüder, schliessen nach allerlei Misshelligkeiten eine Sühne mit der Stadt Strassburg und versprechen während der nächsten 8 Jahre auch nichts gegen die solange mit Strassburg verbündeten Städte und Herren zu unternehmen und ihre Stadt und Burg Homburg [1] den Strassburgern in allen Kriegen und Fehden ausser etwa gegen den Bischof und das Domstift von Metz offen stehen zu lassen. Für sich allein verpflichtet sich Heinrich Peyger: yn zu dyenen mit fúnf glefen und mit der bereitschaft, die darzû gehôret in minen kosten und uff minen schaden und verlust viertzehen gantze tage, war sie wellent iegliches jares zû eynen male alle die wile, daz ich gelebe (auf vorausgehende achtägige Mahnung) in allen kriegen giensite dez gebyrges der steigen oder der virst.

Mit den Brüdern siegeln: Bischof Friedrich von Strassburg, Domprobst Johann von Ochsenstein, Graf Johann von Salm, Graf Heinrich zu Lützelstein, Bœmund von Ettendorf, Herr zu Hohenfels und Johann von Ruldingen, Herr zu Benserdorf.

---

[1] *Vgl. Hegel, Königsh. II, 809.* Ein reyse gein Homburg *[in Lothr. zw. Metz u. Sarbrücken; Metzer Kirchenlehen]* die Symunt von Schônecke enthieltent. *Die Straßburger ziehen vor die Burg und zwingen die Inhaber Conrat und Heinrich Beier von Bopart zur Capitulation, weil diese der Stadt erbitterten Feind Symunt von Schonecke, dessen man trotz des Kopfgeldes von 2000 Gulden nicht hatte habhaft werden können, in ihrer Burg beschützt hatten. Symunt wird später von den Straßburgern zu Lienstadt (Lunéville) erschlagen.*

geben an unserre frowen obende der jungern den man schribet zů latine nativitatis da man zalte 1383. **1383 September 7.**

Str. St. A. G. U. P. lad. 166. n. or. mb. lit. pat. c 8 sig. quor. 2 (Joh. v. Ochsenstein, Joh. v. Salm) delaps.

145. Styslawe von der Witenmüle bekennt, dass er: mitwoche vor sant Matheus *Septbr. 16.* tage des heiligen zwelfbotten kam vür meistere und rat zů Strazburg, da her Heinrich von Mülnheim meistere waz, und das Strassburger Bürgerrecht auf 10 Jahre erhalten und beschworen habe. **1383 September 16.**

Str. St. A. G. U. lad. 271. fasc. 16. or. mb. lit. pat. c. sig. p. delaps.
Vgl. Wencker collect. jur. publ. 124.

146. Markgraf Bernhard (I) von Baden an Strassburg: uns ist von unserm gnedigen herren dem rōmschen kunig etwas empfohlen von der juden wegen in etwiewil landen zů handeln und uszzůrihten. nů haben wir vernommen, das ir den judeneyt gar eygentlichen verschrieben habent. bitden wir uch mit ganczem vlisz, das ir uns denselben eyt by disem botten verzeichent schicken wollent zů dütsche und hebraysche. hettend ir yne aber nit in hebrayscher sprache, so schikkend uns ine doch zů dütsche. datum Pfortzheim feria sexta post exaltationem s. Crucis. **Pforzheim [1383]? September 18].**

Str. St. A. AA. 103 nr. 46. or. ch. lit. cl.

147. *Judenordnung vom Jahre 1383.*[1] **1383 September 25.**

Art. 1. Unserre herren meister und rat, schöffel und amman zů Strazburg sint überein komen, daz alle juden, júdin und ire kinde, die in unserre stat zu Strazburg seshaft sint, in dirre unserre stette friden und schirme sin und bliben süllent und das man sie hanthaben sol, alse andere unsere burgere und was in geschiht, ob sie mit slahende, stöszende, wunden, dotslagen oder mit andern dingen, in welhen weg daz sie, daz süllent meister und rat in rihten und tůn zů glicher wise und in den rehten, alse ob es einem anderm unserm burger geschehen were. und süllent ouch sie umbe alle unfůgen, so sie tünt vor meister und rate zů Strazburg zů rehte stän oder an den stetten, dahin sie danne meister und rat in unserre stat wisent. und süllent ouch sie liden und halten, was meister und rat zů Strazburg oder dieselben, dahin man sie danne in unserre stat wiset, erteilent. und wohin man sie danne in unserre stat wiset, dahin sol man in zwene botten oder me von dem rate geben, der sie danne von in gewiset het durch das, daz sie dest e da uz gerihtet werdent und besehent, daz in reht geschehe.

[1] *Vgl. Band V. die Judenordnung vom 14. Mai 1375.*

Art. 2. Alle die juden und júdin, die hie inne seshaft sint oder harnâch harin koment, sullent nieman, der zů unserre stat gehôret, keinrehande gůt, gâbe, miete, schencke noch mietewan geben noch lihen heimeliche noch offenliche noch globen, entheiszen noch vúrlegen noch in keinen weg mit sôlichen dingen nútzit tůn noch nieman von iren wegen, also daz einem oder iemanne von sinen wegen doch wurde, in welhen weg daz were, âne alle geverde. und wo es geschehe, so sol der oder daz, dem es worden ist, geben zehen pfunde Strazburger pfenninge und der jude oder die júdin, die es getân het, ouch zehen pfunde beszern. und sol die schencke oder die miete, waz der ist, meister und rate werden und gefallen sin. und súllent es meister und rate růgen, rihten und rehtvertigen, so ez in vúrkomet. were ez ouch, daz die juden oder júdin iemannes rate bedôrftent, den múgent sie wol dar umbe geben, daz bescheidenlich ist also doch, daz in nieman raten sol, daz wider unser stat ist âne alle geverde.

Art. 3. Es sol ouch kein jude, der in unserre stat seshaft ist, von keinem juden, der nit bi uns seshaft ist, gůt in sine gemeinschaft nemmen noch von keinem uz geseszen juden haben in keinen weg, da er ime denheinen gewinne oder útzit von gebe, âne alle geverde. und wer daz brichet, der beszert hundert gúldin, alse dicke er es brichet.

Art. 4. Es sol ouch schultheissen und vogte von in vallen von sôlichen besserungen, waz in von andern unsern burgern von unfůgen wurt und alse an unserre stette bůch stât. und súllent ouch die juden und júdin, die zů in gehôrent gegen schultheiszen und vogte sin und bliben in allen den rehten, alse sie gegen in warent zů den ziten, da sie vor drissig jaren hie inne seshaft warent, âne alle geverde. doch also das die juden und júdin nit rihten súllent und ouch kein urteil súllent sprechen uber denheinen cristan mônschen noch úber sin gůt von denheinren sachen wegen ane alle geverde. und súllent hinanfúrder ein schultheisze und zwene cristan manne zů gerihte sitzen in der juden schůle oder da man von juden sachen wegen rihtet und súllent urteil sprechen, obe die juden da gerihte haben wellent: und were ez, daz die zwene cristan manne enthullent an irre urteile, so sol es der schultheisze einem under in beiden volgen. und sol ouch daz danne vúrgang haben und súllent ouch dieselben zwene manne und der schultheisse sweren an den heiligen alle jare, daz sie noch nieman von iren wegen von des gerihtes wegen und daz dar zů gehôret ungeverlich keine miete noch mietewon nement in denheinen weg âne alle geverde. und welre daz under in verbreche, daz súllent meister und rat rihten und rehtvertigen bi dem eyde, wie es in vúrkomet. und ist es, daz die drie also in irre schůlen rihtende werdent, so súllent die juden den zweien, die bi dem schultheiszen da zů gerihte sitzent, ieglichem jares fúnf pfunde pfenninge geben.

Art. 5. Sie múgent ouch von allen unsern ingeseszen burgern alle wochen zů wůcher nemmen von plunder, rôcken, menteln, briefen, da sie uf lihent, und von anderen sôlichen dingen von ieglichem pfunde einen pfenning und nit me, doch also von sehs schillingen und darunder einen helbeling und von sehs schillingen untze an zehen schillinge einen pfenning und von zehen schillingen untz an ein

pfunt drie helbeling und von einem pfunde einen pfenning. und darúber ouch von ieglichem pfunde einen pfenning, wie vil es darúber ist, und ouch nit me.

Art. 6. Sye súllent ouch von keinem wücher nemmen noch rechenen, es si danne vor ein gantz jar näch der lehenungen us äne alle geverde. und wer daz brichet, der beszert driszig gúldin.

Art. 7. Sú súllent ouch keinem unserm burger versagen pfenninge uffe pfande zü lihende umbe so vil wüchers äne geverde, also da vor ist bescheiden umbe das, daz sie meindent einem lantmanne lieber zu lihende danne einem burger dar umbe, daz er in me wûchers gebe danne ein burger tüt äne alle geverde. und wer daz brichet, der beszert zwei pfunde.

Art. 8. Doch súllent sie nyemanne uf denheinen harnasche liehen. wer das brichet, der beszert zwei pfunde.

Art. 9. Sie súllent auch uf keine gemeinde in dorffern lihen in keinen weg. wer das brichet, der bessert zehen pfunde.

Art. 10. Und súllent ouch sie allen den lúten, den sie uffe pfande lihent, welrehande die pfande sint, ire pfande, dar uffe sie in geluhen hant, äne alles widerrede geben wider zu lôsende bi derselben tage zit, so es ein môntsche an sie gevordert het sine pfande von in zü lôsende uzgenomen an iren virtagen äne geverde. wer das brichet, der bessert zwei pfunde.

Art. 11. Sie súllent ouch keinen juden noch júdin zu in harin nemmen noch zü in noch in unser stat läszen komen heimeliche noch offenliche in niderlas wise äne wiszende und willen meister und rates, die danne sint. und sol ouch ein ieglich jude, in des hus einre in niderlas wise komet, úber die gedingeten juden in den nehsten drien tagen dar nach, so er daz erfaren het, meister und rate rûgen äne alle geverde. wer das brichet, der beszert fünf pfunde.

Art. 12. Wo sie ouch me wüchers nemment von unsern ingesessen burgern, danne da von geschriben ståt, sweret danne der jude oder die judin, daz sie nit wustent, daz sie unsere burgere werent, von den sie me genomen hettent, da súllent sie ledig sin und súllent ouch den übrigen wücher, den sie genomen hant, jenen wider geben. woltent sie aber das nit sweren, so súllent sie beszern fünf pfunde, also dicke so sie es tünt und súllent jenen den úbrigen wücher wider geben äne geverde.

Art. 13. Sie súllent ouch näch allen verstolen pfanden stellen, die under sie koment und sie tün under in ernstlichen süchen und den ban darnäch tün, so man es an sie vordert. und wo man sie vindet und küntliche machet, daz sie verstolen sint, so súllent sie sie widergeben umbe so vil houptgütes, alse sie dar uf geluhen hant. werent es aber kelche, meszebüchere, altergewete oder blûtige pfande, die súllent sie vergeben widergeben äne geverde. wo sie es aber verswigent und nit har vúr detent und dar näch befunden wurdent, daz sie hinder in gewesen werent, da sol der selbe jude oder júdin fünftzig guldin beszern.

Art. 14. Wenne sie ouch pfande, dar uf sie unsern ingeseszen burgern geluhen hant, ein gantz jar inne gehabent und daz sie nit von in gelôset sint, so mügen sie sôliche pfande dar näch wol verköffen. also wenne der jude oder júdin näch dem

jare die pfande verkouffen wollent, so súllent sie es vorhin dem verkúnden, des daz pfande ist, alse verre sie mügent zů huse und zů hofe ane geverde. und súllent ouch sie die pfande, welrehande sie sint, in unserre stat offenliche und an offem merckete verkouffen und niergent anderswo in keinen weg. und súllent sie ouch viertzehen tage an dem merckete lāszen ligen, e man sie verkoufft āne geverde. wer daz brichet, der beszert zwentzig pfunde.

Art. 15. Welhes jares ouch meister und rat zů Strazburg wellent, so mügent sie einen ieglichen juden und júdin zů rede setzen und sie rehtvertigen umbe iegliches der vorgen. stúcke und umbe alle andere ire miszetāt und welre jude oder júdin der selben stúcke denheines verbreche oder sus bůswirdig funden wurde, das er út anders miszetān hette, der oder die súllent es beszern alse da vorgeschriben stāt. doch súllent sie allewegent dar zů umbe alle unfůgen, die sie tünt, wie dicke daz beschiht, vor meister und rate zů Strazburg zů rehte stān oder an den stetten, dahin sie danne meister und rat in unserre stat wisent. und súllent öch sie halten und liden, waz da erteilt wurt āne alle geverde.

Art. 16. Were ouch daz sie denhein gůt fundent in irem kirchhofe oder in irre schůlen, da súllent sie uns und unserre stat geben daz halbe sôliches gůtes. und súllent sie daz ander halbe teil behaben. waz sie aber gůtes findent in den húsern da sie seshaft inne werent oder in einem anderm huse oder anderswo in unserre stette burgban, da sie uf wisent, dar an sol uns und unserre stat daz halbe teil werden und in an dem andern halben teil daz halbe teil bliben und daz übrige vierteil dem, dez daz eigen ist, da es danne fúnden wirt, āne geverde. und súllent ouch solich gůt sůchen mit wiszende meister und rates zů Strazburg. wer das briche der beszert hundert guldin.

Art. 17. Man wil in ouch der juden kirchhof lihenund geben also, daz ieglicher huswurt und husfrowe mit iren wiben und umberāten kinden alleine, die hie seshaft sint oder wellent sin und har koment, gebent alle jare da von ein pfund Strazburger pfenninge zů zinse.

Art 18. Sie súllent ouch umbe alle die schulde, die in unsere burgere schuldig werdent, in welhen weg daz sie, kein ander geriht nemmen danne in unserre stat zů Strazburg und ouch keine schulde noch keine ansprāche keinem herren noch niemanne anders uz der hant und von in geben noch empfelhan āne urlôp meister und rates zů Strazburg, die danne sint, da von wir oder unser stat in schaden oder kumber komen môhtent. es sie die wile, sie bi uns seshaft sint oder dar nāch, so sie oder denheiner oder denheine júdin under in von uns gezúgent und sol in oder irem botten ouch meister und rat darumbe vúrderliche āne geverde rihten, so sie ez an sie gevordernt. und súllent ouch der selbe jude und júdin oder ire botten in unserre stat getrôstet sin alle die wile, daz sie also zů gerihte in unserre stat gānt āne die, die in unserre stette beszerungen sint. und wer daz breche, so sol sine schulde und sine briefe, die er darúber hat, abe sin und keine kraft me haben und sol dar zů hundert pfunde pfenninge beszern. und disen hindersten nehsten artickel hant alle juden und júdin zů derselben penen gesworn, also ein jude sweret, stete zů haltende und zu habende āne alle geverde. und sol dirre unbesigelte brief mit

allem dem, daz dar an geschriben stât, stete sin und bliben von dem sant Martinstage, so man zalende wirt von gotz gebúrte drúzehenhundert jare ahtzig und vier jare die sehs jare gantz us, die danne nâch dem selben sant Martins dage aller nehste nâchenander koment und súllent ouch die selben sehs jare an dem selben sant Martins tage angân und anfahen zû zalende âne alle geverde. datum et actum feria sexta proxima ante diem sancti Michahelis archangeli anno domini 1383.

Str. St. A. G. U. P. lad. 174 u. or. mb.
Ebenda nr. 12. conc. chart. ohne Datum mit einigen Abweichungen.
Gedr. Hegel: Königsh. II S. 980.

148. *Straßburger Gesandte an ihre Stadt über Besuch und Verhandlungen auf dem Nürnberger Reichstag.* **Nürnberg 1383 nach September 29.**

Tag zu Nûrenberg. uf sant Michals tag und darnach kamen die herren und die städte dahin, als vier herzogen von Peigern, der herzog von Oesterich, der bischof von Mentze, der von Wurtzeburg, von Babenburg, von Aichstette und von Ougesburg, viere marggrafen von Missen, der burggraf von Nurenberg, zwene von Wurtenberg und vil andere grafen und herren. und ist der kunig nit do noch nieman von sinen wegen, und wartet man sin, doch weisz nieman, uf wellen tag er kome. do so hant die herren dazu geschicket herzog Ruprecht und herzog Steffan von Peygern, den herzogen von Oesterich und den bischof von Mentze; so hant die stette unser viere ouch darzu geschicket; und tedingent alle tage und suchent, obe man die sachen ubertragen künne umb dass, so der kunig kemet, dass man deste neher den sachen si zu ubertragende ect. ouch ist der lantgraf von Hessen darkommen, und der hat genumen des burggrafen dochter von Nürnberg zu der e.

H. Götze von Grostein und Walther Wassicher der stadt Straszburg botden an ire obern.

Gedr. D. R. A. I, 417[1] aus Wencker, excerpt. II, 491 b.

149. *Ratsverordnungen über Schenkungen und Legate an Klöster.* **1383 September 30.**

Unsere herren meister und rat scheffele und amman sint úbereinkomen von der closter wegen, die nit eigen noch erbe haben sôllent: wer es da daz yeman, wer der were, den selben clostern keinrehande gût gebe oder mahte, es were in selegeretes oder in giftes wise, es wer pfenniggelt, korngelt, wingelt, hûsere, höfe, ackere, matten oder andere ligende gûter, dieselben gûter sollent die vorgenanten closter desselben nehsten erben, der in danne daz vorgenant sele gerete oder gift geben oder gemaht het, geben zû kouffende und sôllent ouch sie darumbe nemen, als denne daz pfenniggelt oder die vorgeschriben gûter geltend, mit namen daz halbe gelt und nit

[1] *Vgl. dort über die Datierung und Namen der aufgezählten Fürsten, die Anmkgen.*

me, und als denne die gûter geschetzet werdent ane geverde. und söllent sie in ouch des gehorsam sin ze tûnde in drien, in vieren oder in fünf jaren ane alle widerrede, usgenommen, daz die closter zû iren kirchen oder zû iren herbergen in dem lande zû gottesdienste bruchen wellent.

Actum sub domino Johanne de Mûlnheim magistro nuncupato Richemberg. anno domini 1383 feria quarta proxima post festum sancti Michaelis archangeli.

Aus dem «Heimlich Buch». fol. 49 a. *(verbrannt 1870 mit der Stadtbibliothek.)*
Gedr.: Hegel: Königsh. II, 973 Beilage.

150. Bruno, Herr zu der Hohen Rappoltstein, beurkundet, dass er vor Meister und Rat von Strassburg das Bürgerrecht auf 10 Jahre empfangen habe. geben an dem fritage nach sant Michelstage des heiligen ertzengels in dem jore 1383.

1383 October 2.

Str. St. A. G. U. P. lad. 271 nr. 22. *1 or. mb. Vidimus vom 21. October 1392. 2 cop. in einem Papierheft aus dem Ende des 14. Jahrh.*
Gedr. Wencker, de ussb. 168 n. 1. — Rapp. Urkb. II nr. 226 nach 1.

151. *Uebereinkommen von Meister und Rat mit dem städtischen Münzmeister Johann von Grostein auf 6 Jahre.*

1383 October 2.

Wir Johanns von Mülnheim dem man sprichet von Richemberg der meister und der rat von Strasburg tûnt kunt allen den, die diesen brieff sehent oder gehôren lesen, dass wir über ein sint kommen mit Johanse von Grostein unserm mûnsmeister hern Gôtzen sûn *(weiter wie Bd. V nr. 1245 vom 20. März 1376 bis)* es sij danne ee gezeichent und sint die geswornen, die darúber gesetzet sint und darúber gesworn hant: Claus Richter dem man sprichet Dútschman, der hûter, Thoman Lentzelin, Hug Dútscheman, Kleinhenselin von Wintertúre, Claus Berer, Claus Bock, Kleinhenselin Pfaffenlap, Ulrich Bock, Ulrich Bockes sûn, Claus Brúnlin, Hanneman von Wintertúr, Lauwelin Merswin und Walther von Wintertúre der jungen. *(weiter wie Bd. V. nr. 842 vom 30. October 1369 bis,* teile oder gemeine hant) wenne so daz selbe silber in daz bistûm zû Strasburg kommen ist, wenne daz geschicht, so sollent sie es donoch in unser stat bringen. *(weiter wie 1376)* und sol dirre brief weren hynnant untz zû sant Martins tage des heiligen bischoffs, der nû zû nehst kommet, und von dannant úber sehs gantze jore, die darnoch aller nehste noch einander komment, one underlosz on alle geverde also und mit der gedinge, wer es das yeman dehein dinge verbreche, die an disem briefe dovor und hienoch geschriben stont, wanne das geschee alle die wile, das die ziile des briefes werent, der sol es bessern, also das an disem selben briefe geschriben stât, nnd sol im dovor nit schirmen, obe er es by einem andern rât, dann der in zû rede setzet, geton hette on alle geverde. wo ouch meister und rat oder der vorgen. geswornen einem oder me fúrkome. *(weiter wie 1369).* gegeben an dem ersten fritage noch sanct Michelstag dez heiligen ertzengels in dem jore do man zalte von gotz gebúrte drútzehenhundert jore ahtzig und drú jore. *(Folgt der Rat).*

Str. St. A. Briefb. A. f. 260 b.

152. *Meister und Rat von Straßburg nehmen auf die Dauer von 6 Jahren wieder 9 Juden und Judenfamilien, welche Unterthanen der Herren von Oettingen waren, in ihre Stadt auf.* **1383 October 12.**

Wir Johans von Stille der meister und der rat von Strazburg tůnt kunt allen den, die disen brief sehent oder gehőrent lesen, daz wir von unsern der gemeinde mitenander und unserre stette wegen zů Strassburg die nůne juden, die hienach geschriben stant mit nammen: Symont Elyatz sun, Joseph Rosen, Mennelin von Ulme, Lőwen sin bruder, Moyses von Bretheim, Abraham, der hinkenden Belin man, Lőwen von Wesel, Isack von Mollesheim und Mathis von Brisach und alle andere juden und jůdin, die bi uns in unserre stat zu Strazburg sint an dem sant Martinstage, so man zalende wurt von gotz geburte drútzehenhundert jare (1384 Nov. 11.) ahtzig und vier jare oder darnach zů uns zů Strazburg koment in den sehs jaren, die nach demselben sant Martinsdage allenchestе nachenander koment, begnadet hant und in ouch die gnade hant getan, daz wir sie und andere juden und jůdin, die also in den vorgenanten sehs jaren zů uns in unser stat zů Strazburg koment zů uns genomen hant und ouch danne vůrbaz in dieselbe unserre stat wellent die vorgenanten sechs jare uz, die do angan sullent zů zalende an dem sant Martinsdage so man zalende wurt v. g. geburt 1384 und weren sullent von demselben sant Martinsdage, der dann komet, sehs gantze jare, die danne allernehste nachenander koment also und mit der gedinge, daz alle die juden und jůdin, die danne bi uns sint oder in den vorgenanten sehs jaren zu uns in unser stat koment die nesten drů jare us, die danne an dem vorgenanten sant Martinsdage anfahen sullent uns dienen und geben sullent, alse sie mit uns überkomen sint und gedinget hant uns dieselben sehs jare zů gebende oder alse die, die danne darnach in demselben zile harin zů uns koment mit uns überkomende und dringende werdent. und welre under in von uns ziehen wolte nach den drien jaren, die nach dem vorgenanten sant Martinsdage allernehste koment, der oder die sullent jeglicher under denselben juden oder jůdin das nehste jar nach denselben drien jaren, wo sie sint uns ein jar nachdienen und also vil geben, alse er oder sie und ieglicher under in uns ein jar geben sullent in denselben drien aren an alle geverde. welre derselben juden oder jůdin in denselben nehsten drien jaren mit meister und rat zů Strazburg, die danne sint, seite, daz er von uns komen und uz unserre stat ziehen wolte, der oder die sullent die drů jare die nehsten nach denselben drien jaren allernehste koment, uns aber dienen und geben alse vil, als sie mit uns überkomen sint und gedinget hant uns die vorgenanten sehs jare zů dienende und zů gebende oder alse sie danne und darnach harin zů uns koment mit uns überkomende und dingende wurdent also, daz wir und unserre nachkomen, diewile sie bi uns seshaft sint, beschirmen und befriden sullent und in beholffen sin glich und in aller der maszen, alse andere unserre stette burgere und sie ouch also handhaben und sie in der maszen halten, alse der unbesigelt brief bewiset, den man von iren wegen alle jare vor dem münster sweret, stete zů handhabende an alle geverde. derselbe brief ouch von worte zů

worte und glich alsus geschriben hat: Unser herren meister und rat, schöffel und amman sind übereinkomen, daz alle juden und jůdin und ire kinde, die in unserre stat zů Strazburg seshaft sint, in dirre unserre stat friden und schirme sin und bliben sullent, und daz wir sie handhaben sullent alse andere unserre burgere. und waz in geschiht, es sie mit dotslegen, wunden slahende, stossende oder mit andern dingen in welhen weg daz sie, daz sie daz sullent meister und rat dirre stette in rihten und in tůn zů glicher wise und in den rehten, alse obe ez einem andern unserm burger geschehen were. und sullent ouch sie umbe alle unfugen, so sie tůnt, vor meister und rat dirre stette zů rehte stan oder an den stetten, dahin sie danne meister und rate in unserre stat wisent und sullent ouch sie liden und halten, was meister und rat oder dieselben, dahin man sie danne in unserre stat wiset, darumbe erteilent und wohin man sie danne in unserre stat also wiset, dahin sol man in zwene botten oder me von dem rate geben, der sie danne von in gewiset het durch daz, das dest e da uz gerihtet werdent und besehent, daz in reht geschehe. und sullent ouch sie und ieglicher huswirt und husfrowe mit iren wiben und unberaten kinden alleine, die under in und andern juden und jůdin in unserre stat seshaft sint und sin wellent alle jare, diewile sie bi uns also seshaft und wonende sint, uns und unserre stat geben von der juden kirchhof bi unserre stat gelegen, den sie ouch diewile nutzen und nieszen sullent und ire wonunge darinne haben, ein pfunt Strazburger pfenninge zů zinse. sie sullent ouch die vorgenanten sehs jare uz die herren von Oettingen irre zehen marcke silbers und unsern herren den bischof von Strazburg sinre zwelf marcke silbers oder alse man mit ime darumbe ůberein koment daz rihten und darumbe und ůber die satzunge, die wir und unserre stat ůber juden und jůdin beschriben und gemachet hant und ouch alse sie in unserre stette buche und anderswo beschriben stant, sullent wir noch nieman von unserre stette wegen sie weder trengen noch nötigen in den vorbenempten sehs jaren denheinre hande gůt zů gebende noch zu dienende in denheinen weg ane alle geverde. doch also, waz juden oder jůdin ůber die vorgenanten nůne juden und jůdin, die danne in unserre stat sint und die mit uns ůberkomen sint, und die zů in gehörent zů uns in unserre stat koment oder komen wellent, daz wir mit den ůberkomen mügent, wie uns duncket, daz es uns und unserre stat allernutzlichest sie. und sol ouch daz an dise satzunge nit gan ane alle geverde. und daz dis gantz vest und stete bleibe die vorgeschriben sehs jare uz und alse da vorgeschriben stat, darumbe so hant wir zu einem urkunde derselben dinge unserre stette gros ingesigel an disen brief gehencket. der wart gegeben an dem ersten mentage nach sant Dyonisientage in dem jare, do man zalte von gotz geburte drůtzehenhundert jare ahtzig und drů jare. haran warent wir Lyenhart Zorn genant Schultheisze, Claus Rihter dem man sprichet Tůtschman, her Johans von Můlnheim genant von Rychemberg, und her Johans von Stille, die vier meistere, her Johans Cantzeler der ammanmeister. [*Folgt der ganze Rat*].

Nach Schilter, Königshofen S. 1056-59.
Gedr. auch bei Lünig, part. spec. cont. IV. S. 741/45.
Reg. Als. dipl. II, 283. — Vergl. Hegel, Königshofen S. 979.

153. *Meister, Rat und die Gemeinde von Straßburg bitten den Papst um die Gestaltung kirchlicher Collecten zu Gunsten des Münsterbaufonds.* **Strassburg 1383 October 13.**

Clementissime pater cum humillima devocione pedum oscula beatorum. cum bona ad fabricam ecclesie Argentinensis spectancia per varios istis modernis temporibus damnosos eventus et presertim per malas societates Vasconum et Britonum, qui terram illam per incendia et rapinas diversis vicibus invaserunt intolerabiliter sunt diminuta, quod oportebit eandem ecclesiam in laudabilibus et consuetis divinis officiis ac edificiis in eadem ecclesia tam sumptuose inceptis et sicut dudum ordinatum fuerat prosequendis inevitabiliter destitui, nisi s. v. provideat de remedio salubri. idcirco pater beatissime e. v. s., quem dominus orbi preposuit universo devotissime supplicamur, quatenus pro eadem ecclesia Argentinensi gratiam facientes, ut quolibet anno infra festum beati Jacobi apostoli et crastinum commemoracionis *Juli 25. – Novbr. 3.* animarum et per totam quadragesimam quibus de antiqua consuetudine ad petendum elemosinas pro fabrica dicte ecclesie Argentinensis nuncii et cartule mitti solent ad singulas ecclesias civitatis et dyocesis Argentinensis in eisdem ecclesiis dictis temporibus durantibus diebus dominicis et festivis quocumque tempore interdicto excomunicatis tamen et interdictis exclusis divina ibidem celebrari possint dignemini nunc (?) concedere videlicet supplicacionem nostram presentibus interclusam, in qua hec plenius narrantur vestris sanctis manibus consignando. almam personam vestram sub suo sancto regimine conservet altissimus feliciter et longeve. scriptum Argentine die 13 mensis octobris anno etc. 83.

Devoti filii magistri, consules ac tota comunitas Argentinensis.

[*In verso*]. Sanctissimo in Christo patri et domino nostro domino Urbano divina providencia sacrosancte Romane ac universalis ecclesie summo pontifici, domino nostro metuendissimo.

Str. St. A. V. D. G. 63 Bd. 46. *cop. ch. coaev.*

154. König Wenzel gebietet fünfzehn Städten des Elsass [darunter Strassburg] und der Schweiz, dem Bischof Imer von Basel Hülfe zu leisten und ihm die Reichsschlösser zu öffnen. der geben wart am nechsten mentage nach sant Gallen tage unser reiche des beh. in d. 21 des rom. in d. 8 jaren. ***[Nürnberg] October 19.***

Basel. St. A. Reichsabscheide. *cop. ch. coaev.*
Gedr. D. R. A. I. nr. 229.

155. *Die Herren von Hornberg erklären, daß sie durch Vermittlung von Meister und Rat der Stadt Freiburg völlig gesühnt seien mit der Stadt Straßburg und Herrn Heinrich von Geroldseck.* ***1383 November 13.***

Wir Brun der elter, Heinrich, Hans, Ůlrich, Wernher und Brun der junge von Hornberg tůnt kund allen den, die disen brief sehent oder hôrent lesen, umb den krieg, die stôsse und misschelli, die wir daher gehebt hant mit dem edeln

Heinrichen von Geroltzegg, herren ze Lar, und mit den fromen, wisen . . dem, meister . . dem rate . . den burgern und der gemeinde der stette ze Strazburg, da veriehent wir, das wir des selben krieges, stösse und misschelli gar und gentzlich komen sint uf die wisen . . den burgermeister und . . den rate der stette ze Friburg also mit der bescheidenheit, was die selben von Friburg dar umb erkennent und sprechent nach der minne oder nach dem rehten, das globent wir für uns und unser erben und nachkomen stete ze habende, ze vollefürende und ze tünde getrúwelich und ungevarlich und dieselben von Friburg nit ze straffende, was sú her umb nach der minne oder nach dem rehten erkennent und sprechent. und her uf so hant wir fúr uns und alle von Hornberg und fúr alle unser erben und nachkomen und fúr alle unser helffer und diener und fúr alle die unsern und fúr alle die, die desselben krieges mit uns wider die vorgenannten Heinrichen von Geroltzegg und die von Strazburg warent und uns wider sú zügeleit hant mit denselben Heinrich von Geroltzegg und den von Strazburg allen iren helffern und dienern und allen den iren und allen den, die desselben krieges mit inen wider uns warent und inen wider uns zügeleit hant von der selben stösse misshelli und krieges wegen und von aller angriffe, kosten, getâte, geschihte und schaden wegen, die dar umb beschehen und ufgestanden sint, ein gantz güte und luter sûne genomen. und sint die ingegangen und globent ouch die ewiglich getrúwelich und ungevarlich ze haltende und da wider niemer ze komende noch ze tünde noch schaffen getan mit worten noch mit werken slehtlich ane alle geverde. her über zü einem offen waren urkúnde so hant wir, Brun, Heinrich, Hans, Ůlrich Wernher und Brun von Hornberg vorgenant unsere ingesigel gehenket an disen brief. dis beschach und wart dirre brief gegeben an dem nehsten fritag nach sant Martins tag da man zalt von gots geburt tusent drúhundert ahtzig und drú jar.

Str. St. A. G. U. P. lad. 166 nr. 64. or. mb. lit. pat. c. 6 sig. pend.

156. Pfalzgraf Ruprecht I kauft Burg und Dorf Neuenburg von Heinrich von Lichtenberg und seiner Frau Adelheid von Veldenz mit Zustimmung und Vergünstigung der Stadt Strassburg als Pfandinhaberin und verspricht derselben die Auszahlung der Pfandsumme von 6000 *tl.* strassburger Pfennigen.

Heidelberg 1383 November 20.

Karlsruhe. Kopialb 465, 53.
Regest. Koch und Wille, Pfalzgr. Regest nr. 4516.

157. *Pfalzgraf Ruprecht verspricht, daß er bei dem soeben gekauften Orte Neunburg niemals einen höheren Zoll von den Straßburgern verlangen wolle, als bisher erhoben wurde.*

Heidelberg 1383 November 24.

Wir Rûprecht der eilter von gottes gnoden pfaltzgrave by Rine des heiligen rômischen richs oberster druchsesse und herczog in Beyern bekennen und tün kunt offenbar mit diesem briefe, als wir Nuwenburg die vestin burg und stat uff dem

Rine gelegen von Heinrich herre zů Lichtenberg an uns gekauffet haben und des eins teils usz der stat von Strasburg handen und gewalt, den er das versetzet hette, auch an uns gelôset haben, drinne sich dieselbe stat frúntlich gegen uns bewiset haben und wann ouch dieselbe stat von Strasburg uns dick frúntlich gewesen sint und fúrbas tůn mögent, darumb haben wir derselben stat ouch dise hienoch geschriben frúntschaft geton und versprechen in mit crafft dis briefes fúr uns, unser erben und nachkummen, das wir und unser erben und nochkummen zu Nuwenburg von der obgenanten stat von Strasburg und iren nochkumen burgern zu Strasburg den alten gewônlichen zoll one geverde nemen sôllent und wôllent, der by den herren von Lichtenberg bitz uff disen hútigen tag zu Nuwenburg uff dem Rine genommen ist und sú do by lossen bliben und sú ouch fúrbasser darúber mit höher zollen oder trengen. und des zů urkúnde und vester stetikeit gebent wir fúr uns, unser erben und nochkummen der obgenanten stat zů Strasburg disen brieff versigelt mit unserm anhangendem ingesigel. und wir Růpreht der jünger und Růpreht der jüngest desselben hertzog Růpreht des jüngern sun . . . *schliessen sich unter Hinzufügung ihres Siegels den obigen Versprechungen an.* geben zu Heidelberg uff sant Katherinen abent in dem jore noch Cristus geburt 1383.

Str. St. A. AA. 66. Briefbuch B fol. 41/42.
Karlsruhe, Copialb. 465, 44.
Reg. Koch u. Wille, Reg. nr. 6713.

158. Der Rat von Frankfurt an die rheinischen Bundestädte: die schwäbischen Bundesstädte als Schiedsrichter in dem Streite um den von Worms und Speier aufgerichteten Rheinzoll haben gemeldet, dass Worms den Zoll nur gegen eine Entschädigungssumme aufheben wolle. Frankfurt rät diese Summe der Teidigung gemäss zu zahlen, damit der Streit aufhöre. dominica ante festum S. Andree.

[1383] November 29.

Frankf. St. Arch.
Reg. Janssen, Frankf. Reichskorr. I, nr. 34. — Reg.: Boos, Wormser Urkb. II, nr. 840.

159. Philipp von Falkinstein, Herr von Mintzinberg erklärt: dass er dem rheinischen Städtebunde auf 8 Jahre beigetreten sei und alle daraus folgenden Bundespflichten erfüllen und mit 6 Glefen auf Mahnung dienen wolle. datum zů Franckefurd 1383 uff den samstag fur sant Nycolay tage.

Frankfurt 1383 December 5.

Str. St. A. G. U. P. lad. 48/49 c. fasc 7 nr. 24. *cop. ch. coaev.*
Frankf. Arch. Gegenurkunde der rheinischen Städte, die ihm mit 30 Glefen dienen wollen.
Reg. Janssen, Frank. R-R. I nr. 35.

160. Markgraf Bernhard und Rudolf von Baden an Strassburg: zeihen den Hans Rintschuch «böslicher Lüge», der gesagt habe, dass der Abt von Selz schon

Bruder ermordet hätte, und bitten die Stadt, dem Abte in seinem Vorgehen gegen genannten behülflich zu sein. geben zu Baden an S. Niclaustage.

Baden [1383 December 6].

Str. St. A. AA. 103. *or. ch.*
Reg. d. Markgr. v. Bad. nr. 1369.

161. Meister und Rat von Strassburg stellen den jüdischen Arzt, Meister Gutleben an auf 6 Jahre mit einer Besoldung von 300 Gulden und der Erlaubnis, Geld auf Zinsen auszuleihen. actum sub domino Johanne de Stille magistro feria proxima post diem scti Nicolai. *1383 December 7.*

Nach der Notiz von Hegel, Königshof. S. 985 entnommen aus den sogen. Annalen von Brandt i. d. Seminarbibliothek Suppl. XXI, doch irrthümlich mit der Jahreszahl 1384, denn Joh. Stille war nicht 1384 Meister, sondern von Januar 1383 bis Januar 1384.

162. *Ratsverordnung betreffend den Metzger des Bruderhofs zu Straßburg.* *1383.*

Unser herren meister und rat sint mit rehter urteile ubereinkomen, das ein iegelich schaffener im bruderhof sweren sol, das er alle jare, so der nuwe rat angat, den metziger in bruderkuchen, der danne der tumherren zu der hohenstifte metziger ist, bringe vur meister und rat, die danne zu ziten sint, und das er swere zu den heiligen, das er dasselbe jare nit me hemmele uffe unsere stette almende tribe danne zwey hundert. und sol das alle jare sin von mittelvasten untze zu unszere frowentage der erren, den man schribet assumptio und nit langer. und sol man ouch dieselben zweyhundert hemele niergen anderswo verhowen danne in bruderkuchen, noch nieman, wer der ist, deheynen hammel davon zu kouffende nit geben. und was hemmele ouch von der vorgenanten summen zweyhundert in bruderkuchen also abestochen und geszen werdent, die mag man wol allewegent ersollen untze an zweyhundert und nit me. und wer es ouch, das hemmel an der vorgeschriben summen uberblibent, die nit in bruderkuchen verhowen noch gessen wurdent, ir wer lutzel oder vil, die sol der vorgenante metziger in bruderkuchen unsern ingesessen metzigern und burgern zu kouffende geben und nyeman anders bi dem vorgeschriben sime eyde. und wo er ouch anders tete, das sollent meister und rat, die danne zu ziten sint, zu ime rihten und rehtvertigen uffe den eit nach den schulden, als es danne ergangen ist und sol ouch dis alle jare ein rat dem andern in den eit geben. actum sub domino Nycolao dicto Rihter nuncupato Tutscheman magistro anno domini millesimo 83.

Str. St. A. Schilter, jus statutarium civitatis Argentoratensis fol. 275. *(Manuscript.)*

163. *Ratsverordnung gegen allerlei Wahlumtriebe und Wahlbeeinflussung durch Mitglieder des Rates.* *[1383.]*

Unser herren meister und rat, schöffel und amman sint uberein komen, wer der ist, der mit iemanne, der in dem rate sitzed von sin selbes wegen oder von

ieman anders wegen von meistere, von eins ammanmeister oder von iemans wegen in den rat zû komende, daz ieman zû denselben dingen also gefúrdert oder gehindert werden solte oder der solche rede von derselben dinge wegen iemanne zû liebe oder zû leide zû einem ratherren retde, daz die rede also tût zû einem ratherren, es sie frowe oder man, tût ez iemanne dieselbe rede zû liebe, daz ieman darzû gefúrdert solte werden, so sol ez fünf pfunde pfenninge beszern, tût ez aber iemanne sôliche rede zû leide und durch daz, daz ieman gehindert werden solte zû den vorgenanten dingen zû komende, daz sol beszern zehen pfunde Strazburger pfenninge. und sol ein ieglich ratherre, mit dem es also geredet wurt, dazselbe rûgen bi sinem eide [die constafeler noch die antwerglúte súllent och nit zûsammen gân an keinen stetten noch sich mitenander underreden von meistere, ammameistere oder von denheins wegen in den rat zû kommende. und wer das hinnanfúrder tût, der beszert 10 libr. und súllent daz die ratherren rûgen noch hôrsagen und wie ez in vúrkomet][1] und súllent es ouch meister und rat bi irem rate und e danne sie abe gânt, bi irem eide rihten und rehtvertigen, wenne es in also gerûget wurt, und der beszerunge nit varen lâszen âne alle geverde. und sol man ouch disen artickel alle jare dem rate vorlesen zû derselben zit, so man einen nuwen rat welen wil. und welhe zit in dem jare ieman also von der vorgenanten dinge wegen zû einem ratherren redet, so sol man ez beszern, alse da vorgeschriben stât. wande es sol allewegent durch daz gantze jar verbotten sin bi der vorgenanten pene âne alle geverde. und sol dieser artickel einen ieglichen ammanmeister, der danne ammanmeister ist, nútzit angân, danne er mag wol damit tûn, daz er truwet, daz der stat ime und menglichem daz beste und daz nútziste sie âne alle geverde.

Str. St. A. Stdtordn Bd. XXIX fol. 2 a. *undatiert, doch mit Sachen von 1383 auf demselben Blatt.*

164. Przemyslav I. Herzog zu Teschen des heil. röm. Reiches in deutschen Landen Vicarius an die rheinischen Bundesstädte: teilt mit, das der Graf von St. Paul[2] Volk sammele in Frankreich und anderswo, um in das Land Lützelburg einzufallen und es an sich zu reissen, welches doch *(nach Herzog Wenzels Tode 1383 December 7)* dem König Wenzel verfallen sei. Mahnt im Namen des Königs alle rheinischen Städte sich zu rüsten, um dem Grafen zu widerstehen. geben ze Lützelburg an dem jarstage. ***Lützelburg 1384 Jannar 1.***

Reg. bei Janssen, I nr. 36 — Wencker, App. 215—216.

---

1 *Ist aus der Nachschrift an der im Text bezeichneten Stelle eingefügt.*
2 *Graf Walram von Luxemburg und St. Paul* (herre zu Sempo, *vgl. unten den Brief Straßburgs v. 24 Mai 84) der ältere Bruder des Bischof Peter von Metz. — Vgl. Ebrard, Fehde mit Jean de Vergy, S. 14.*

165. *Ratsentscheidung über die Verkaufstände der Fischer am Fischmarkt.*

1384 Januar 5.

Wir Johans von Stille der meister und der rät von Sträsburg tünt kunt allen den, die disen brieff sehent oder gehörent lesen, das wir von unsern und der stette und der gemeinde wegen zü Sträsburg zü rede, satztent die vischere gemeinlich zü Strasburg von iren und desselben irs antwercks wegen, das sie sich underzúgent und underzogen hettent des vischmarckts gelegen in unsere stat by sant Martins uber das, das derselbe vischmarckt von oben untz unden us mit allem begriffe unser stette gemeine almende were. do verantworteten es die vischere von iren und desselben irs antwercks wegen gemeinlichen und sprochent: sie und ir fordern hettent stette gehept uff dem vischmerckt und hettent die in eigens wise inne gehept und genossen, wand in ehtwe und vierzigk stette aldo gegeben werent für sollich stette, die sie vormals gehept hettent an den stetten, do yetzont unser pfaltzen stat,[1] wande sie ouch darumb unser stette armbroster alle jore sehs pfunt pfennige und einen salmen gebent und den burnen darzü machetent one unser stette schaden. und darumb und ouch nochdem alse wir dieselbe sache und ouch die kuntschafft von unsern und iren wegen verhört hant, so sint wir die vorgenanten meister und rät zü Strasburg mit rehter urteil an offem gerihte úbereinkommen und sprochent es ouch zü reht uff unsern eyt, das der vorgenante vischmerckt unser stett allmende eweklich sol sin und bliben. und sollent die vischere die ehtwe und vierzig stette daruff zwúschent den öbern und den nideren margsteinen, die wir dohin gesetzet hant, nützen und niessen mit kouffende und verkouffende. also welre vischer derselben hovestette eine hat oder der stirbet one knaben, welre vischer danne der erste ist zü irem vischermeister zü kommende und die hovestatt an ime fordert, dem sol er sie ouch setzen umb vier pfennige one alles höher steygen und one widerrede dohin als dohar, also das sie unser stette armbroster jerlich sollent dovon geben sehs pfunt Sträsburger pfennige und einen salmen und den burnen darby machen mit irem costen und schaden also, das sie noch nieman anders keinerhande gebuwe noch tache uff dieselben stette sollent setzen noch machen. und was uszwendig der markstein ist, es sy obewendig oder nebent zü gegen dem wege und ouch nidewendig der selben margsteinen, das sol unser stette almende sin und bliben und sollent ouch wir und unser statt domitt tün und loszen noch allem unserm willen und sollent die vischere kein recht darzü habent. und sollent ouch die vischere von dem margsteine, der da stät an sant Martins mure vor unser pfaltz stëgen weder neben derselben unser pfaltzen stëgen noch under derselben stëgen untz an unser pfaltzen mure doselbs kein reht haben zü stonde noch útzit do veyl zü haben, dann es sol unser stett almende lideklich sin und bliben one alle geverde. und des zü eym urkúnde, so ist unser stette ingesigel an disen brieff gehencket. der wart gegeben an dem nesten zinstage vor sant Erhartstag des heiligen byschofes

[1] *Die Pfalz stand auf dem heutigen Guttenbergplatz und war erbaut 1322, cf.: Hegel: Closener I, 132.*

an dem jore do man zalte von gotts gebúrt drúzehen hundert jore ahtzig und vier jore. [*Es folgt der ganze Rat.*]

Str. St. A. AA. 67. Briefbuch C. fol. 80/81.

166. Bischof Friedrich von Strassburg tritt dem Landfrieden vom 11. März 1383 bei. ***1384 Januar 27.***

D. R. A. I. nr. 214. Regest nach einem Regest des Karlsr. G. L. A. Pfälz. Kop. B 44, 179 a.

167. Bischof Friedrich von Strassburg teilt der Stadt mit: glaubwürdige Leute hätten ihm gemeldet: daz sich der von Versey mechteclichin hoüffe und solle die hoüffunge sin uff dissen neisten fritag oder samestag zü Lussey, *Januar 29 oder 30.* daz ist zwelf mile oder uff die masze von Rufach und ist ir meynunge gentzlichin, daz si obin dorch daz süntgaw in daz lant von Elsasz inwollen. nü sint wir zû rate worden, daz wir uns etelicher maszin dar widderssetzen wollen. herume so bitten wir uch ernstlichin und fliszeclichin, daz ir úch und uns zû helfe komment und uns senden wollent 50 oder 60 glefen wol gewopent und ertzugeter lute und daz die sin uff dissen neisten mitwochin bie uns zû Rufach, daz ist der mittwochin nach unser frawen tage purificationis. *Febr. 3.* und wollent uns herane nit laszin, want wir uns auch bewerbin mit anderen unsern frûnden, daz wir truwen, daz daz beste sie. auch wissent, als wir nû von uch schieden, daz wir den von Nuwenburg verschribin solten, daz hant wir getan und wolte er den brieff nit empfahen und senten uns den brieff besloszin wider und sprach, er verstunde dez briefes nit, were er welsch oder latin, so verstunde er in wole. denselben brieff[1] wir uch in dissim brieffe senden, da ane ir syne meynunge wol merken mogent. wollent in dissin sachen uwer bestes tûn und wollent uns uwir meynunge unverzogelich davone widder laszin wissen. und erfaren wir deheine mere, die loszin wir uch allewege wissen. gebin zû Rufach dez mitwochin vor unser frawen tag purificationis. ***Rufach [1384 Januar 27].***

Str. St. A. AA. 1409. *or. ch. lit. cl.*

168. Bischof Friedrich an Tiebalt von Nuwenburg: fragt an, ob es wahr sei dass er, obwohl ihm verwandt und bekannt, seinen und der Stadt Strassburg Feind, den Herrn von Vergy unterstütze und auf seiner Burg Ellekurt und anderswo herberge. geben des samestages vor unser frowen dag der liehtmessen. ***[1384 Januar 30].***

Str. St. A. AA. 1409. nr. 7. *or. ch. lit. cl. c. s. i.*

169. Die Stadt Selz im Elsass erklärt, dass sie dem Bunde der rheinischen Städte: Mainz, Strassburg, etc. und damit auch dem schwäbischen Bunde beigetre-

[1] *Dieser Brief ist nicht erhalten.*

treten sei. Sie verpflichtet sich ihren Verbündeten zur Ueberfahrt über den Rhein bei ihrer Stadt stets zu Diensten zu sein und für sie zu Pferd und zu Fuss auszuziehen, doch so, dass man denselben Abend Selz wieder errreichen könne. geben . . . 1384 off den nehsten donrestag nach unser vrowen tage der lichtmesze.

Ein Zubrief[1] vom gleichen Datum verpflichtet Selz zu denselben Ausnahmen wie die übrigen Städte. ***1384 Februar 4.***

Druck bei Schaab, rhein. Stdteb. II nr. 228
Reg. Vischer, schwäb. Stdteb. nr. 206.

170. Bischof Friedrich von Strassburg antwortet auf Anfrage der Stadt: von der samenonge wegen, dye sin sal zü sant Niclas zu Port und zü Eschero, dovone hant wir nut virnommen. geben zü Zabern dez fritages nach unser frowen dag der liechtmeszen. ***Zabern [1384 Februar 5].***

Str. St A. AA. 1410. or. ch lit. cl.

171. *Ausführliche Aufzeichnung der Beschlüsse einer Städteversammlung zu Speier.* ***Speier [1384 Februar 6—8].***

Als der stetde frunde off diese zyt zu Spire byeinander gewesen sint, dez hant sie beretd und uberkomen also: wer ez, daz eyne stad under ynn denselben stetten mit ander stette eyne oder me zuschicken hette, so sollent sie zusamen rieten und derselben ire sachen gutlich uberkomen. mochte aber das nit gutlich gesin, so sollent sie die sache ubertragen mit irn luden und uberluden. und werez, daz sie daruber eyns gemein mannes nit uberkomen mogent, so sollent sie die gemeine lute, die sie zu beyder syte dar bitten, die ouch *des bondes*[2] sollent sin fur dem gemeine bonde nemen. und wer in derselbe gemeyn bont oder daz eyns teyl der styme von den stetten, als hernach geschriben steet, also zu gemeynem obermanne gyt, ez sy von denselben genanten oder andere, die dez bondes sint, den sollent sie also nemen. und sollent die ratlude und oberlute die sachen also uztragen, so sie furderlichst mogent ane geverde. und sol ouch die stad, uzzer der die ratlude oder der gemein mann gnomen und gewelt worden, darzûhalten, daz sie sich der sache annemen; ez were danne, daz ir deheiner reht zusprechende verheissin hette vor data diz artikelz ungeverlichen, so solte man andere darzü kiesen die sache uzzutragen. doch sol yedie stat by iren rehten fryheyden und guten gewonheiden bliben, alz sie herkomen ist. und dez ouch yglich stat besigelt brieffe hat ane geverde. und umbe semlich erkentnisse, do habent die von Meintze, von Straszburg, Wormsz, Spire und Franckenford yr iglichen derselben stetde eyne styme, die von Frydeberg, Wetslar und Geylnhusen, die dry stetde, semelich ouch eyne styme, die von Hagenouw, Wissenburg und Selz ouch eine styme und die von Slitzstad und Ehenheim ouch

---

[1] *Str. St. A. G. U. P. lad. 48/49. cop. ch. coaev.*
[2] *In die Lücke eingesetzt aus der Münchener Vorlage.*

eyne styme in den vorgeschriben sachen mit namen den oberman zü kiesen und nit anders. auch ist beretd, werez daz yeman in unsern bond wolte, wer der were, den mogent die stetde in den bont nemen in semlich stymen der stedte, als davor geschriben steet. und dirre artickele sol steen hienan biz sant Johanstag baptisten zü *1384* nehste und darnach uber ein gantz jare. *Juni 24.* und ist dieser vorgeschriben artickele uberkomen off den nehsten samsztag nach unsere vrouwen tag der liehtmesse anno domini 1384. *Febr. 6.*

Auch ist eins tages gewehen[1] mit den fursten und mit den stetten off dem Ryne und in Swaben. und sollent die swebeschen stetde den dag bereden und ynn dann die ryneschen stette lassin wissin, mit namen die von Spire, die denselben tag furbaz den andern stetten verkunden sollent. so sollen wir zu demselben tag komen mit vollem gewalt. und ist der gewalt also: eyner *(sic)* vereynunge zu machen zwuschen den fursten und uns den stetten, doch also, daz aller der stetde bonde in iren crefften sin und bliben sollent.

Auch ist beretd, daz alle stette off dem Ryne off diesen allernehsten sontag vor *Febr. 14.* der phaffenfastnaht bestellen und besorgen sollent offenlich mit armen und richen in den stetten, daz yeder man gespannen und gewarnet sitze, ez sy mit harnasch, mit pherden, mit dienern, mit spise und koste und mit namen: das nŷman keyne armbrost, phile, bulwer, buhssen yeman lyhe, geben noch verkouffen solle, anders dann unsern eitgenossen und iren burgern oder andern gezug, der darzü gehoret, umb das, wanne wir uns versehent und uns auch semlich botschafft ist komen, daz man an uns wil, so ist ez notdorfftig, daz wir sunderlich darzü tůn und daz man sehe, daz wir uns darzů stellen und rihten, daz man uns nit blosse solle fynden.

Ouch ist beretd, das die stetde off dem Ryne und yn Swaben alle jar zwurnat zusamen sollent komen: ein male gein Eszelingen off sant Georientag, also das alle *April 23.* stetde off dem Ryne und in Swabin ire frunde do selbest haben sollent, und zuglicher wyse, so sollent die vorgenanten stette alle ire botten haben zu Spire off sant Martinsdag zu dem andern male. *Novbr. 11.*

Item von der munsze wegen, ez sin guldin oder phennyge, wie man daz besorgen sol, darumbe so sollent die von Straszburg, Wormz, Spire und Franckenford ir yglich stad einen botten haben zu Meintze an dem dinstag vor der phaffen fastnaht. *Febr. 16.*

Auch ist rede gewesen von unsern frunden von den swebischen stetten und meynent, wie sie und wir zu rade sollent werden von dez eltern marggraven wegen von Baden[2] yme jerlich eyn somme geltes zu geben, daz er uns mit sinen sloszen zu allen unsern nöten verbunden und gewartig were.

Auch ist beretd von dez slosses Luterburg wegen, wie man daz umbe eyn gůt verphendet, das ez in dez bondes handen und gewalt alleine stunde mit allen sinen zugehorden, dorffern, renten, walt und weyden also lang biz daz ez wider gelóset wurde.

Und sollent der stetde frunde mit vollem gewalt umbe die vorgenanten artickele, der sie sich an yren reten zů erfarende haben, zu dem vorgenanten tag komen, den

---

[1] *bedeutet: erwähnt.*
[2] *Markgraf Bernhard I.*

die swebischen stette uns den rynischen stetten zû nehste verkundende werdent, alz vor erludet ist.

Str. St. A. AA. 110. conc. od. cop ch. coaev.
Gedr. Quidde. d. schwäb. Stdteb. S. 171. nach der Münchner Vorlage mit Hinzuziehung der Straßburger. — Auszug. Boos, Wormser Urkb. II nr. 842.

172. Bischof Friedrich von Strassburg an die Stadt: wissent, daz uns hute uff dissen tag abir bodeschafft ist kommen, daz (die Walen) uff disse nacht züschin Masemünster und Than liegen wollent und konnent uch nit wol eigentlich verschribin, wie starg daz sie sin . . . bitten uch als wir uch . . getruwent, daz ir uns uwern volk unverzoglichin schicken wollent, want wir nit anders wissen, dass daz sie in daz lant von Elsaszin wollen. gebin zü Rüfach dez mentages zü vesperzyt nach der lichtmesse. ***Rufach [1384 Februar 8].***

Str. St. A. AA. 1410. or. ch. l. cl.

173. Vertrag der rheinischen Städte über den Wormser Rheinzoll bei Mannheim: Die Bürgermeister und Räte der rheinischen Bundesstädte: Mainz, S t r a s s b u r g, Frankfurt, Hagenau, Weissenburg, Schletstadt, Oberehenheim, Friedberg, Gelnhausen und Pfedersheim schliessen einen Vertrag über den aufgehobenen, lange streitigen Rheinzoll bei Mannheim und verpflichten sich für sich und ihre Nachkommen alle Jahre, so lange der rheinische Bund währt, an die Stadt Worms als Entgelt für jenen, zum Vorteil und für die Dauer des rheinischen Bundes aufgehobenen Rheinzoll soviel Geld Wormser Wehrung zu bezahlen . . . alsovil gelts, als viere grosze alle jar jerlichen zu Menheim an dem zolle getûn megent . . . mynrer hûndert gulden. Hinzukommt, noch eine besondere Zahlung der Nachbarstadt S p e i e r. Diese erste und sodann alle weiteren Zahlungen dieser Entschädigungssumme haben immer zu geschehen am Jahrestage dieser Abmachung, dem 11. Februar 1384. Bleibt die Zahlung von einer oder mehreren Städten länger aus als einen Monat nach erfolgter schriftlicher oder mündlicher Mahnung, so hat Worms das Recht, sich auf jede nur mögliche Weise in Besitz der ausstehenden Summe zu setzen. Versagen andere Städte dazu die vertragsmässige Hülfe, so können sie allein gerichtlich oder durch Gewalt und Pfändung sich an dem Kaufmannsgut schadlos halten bis die Höhe der rückständigen Forderung erreicht ist . . . und wanne die von Worms daz selbe gelt also zû schaden genommen hant, als vorgeschriben stet, so sollent sie doch uns stette vorgenant und die unsern darnach in dem nehsten mande nit angriffen von der sache wegen und mogent uns doch darnach nach demselbin mande uns und die unsern angriffen vor heuptgut und schaden in aller der masze, als vorgeschriben stet ane geverde. auch ist geret in dem lesten jor, als unser bûnt uz sol gen, werez danne, daz daz nit ein jor were, als man in daz gelt reichen sol, mynrer hûndert gûlden und der von Spir antzale, als vorgeschriben steet, waz danne do ime gefallen ist von den vorgeschriben vier groszen, daz sollen wir ir in auch bezalen noch marczal in ire stat zû Worms in aller der masze, als vorgeschriben

stet ane geverde. und dez alles zû warem urkûnde geben wir die vorgenanten stette vor uns und alle unsere nachkommen den vorgeschriben unsern eitgenossen, dem rate und burgern gemeinlichen der stat zû Worms und allen iren nachkommen disen brieff besigelt mit unsere aller stete angehencten ingesigel. datum des zû urkûnde, so han ich Johan Kemerer ritter, hofemeister, myn ingesigel gedrûcket zû ende dirre geschrift an dise notile von bede wegen der erbern lute der botten von Mentze, von Frankinford, von Spire und von Swaben, als die itzunt zû Worms sint gewest uff den nehsten dürnstag vor Valentini anno 1384.

Worms 1384 Februar 11.

Str. St. A. G. U. P. lad. 48/49 [b]. fasc III. *cop. ch. coaev.*

Reg. Boos, Wormser Urkb. II nr. 843. Ebenda nr. 844. Urkundliche Verpflichtung der rhein. Städte zur Zahlung zu festgesetzten Entschädigungssumme an Worms 1384 Febr. 13. — Reg. Janssen, I nr. 38. — Auszug bei Quidde, schwab. Städtebund S. 177 not. 5.

Vgl. für den sachlichen Zusammenhang Quidde, S. 175 nr. 2. Ulm an Rotenburg Febr. 27.

174. Bischof Friedrich von Strassburg an die Stadt: dankt für die warnende Mitteilung ... daz 400 glefen oben her in daz lant zû Elsaz ziehen wellen ..., wovon er bisher nichts gehört hätte. geben zû Benfelt des donrstages vor sante Veltinstage.

Benfeld [1384 Februar 11].

Str. St. A **AA 1411.** *or. ch . cl.*

175. Ulm an Speier zur weiteren Benachrichtigung der andern rheinischen Städte: in Ulm solle ein Städtetag sein am 13. März; es gingen, wie zwei beiliegende Kundschaftsbriefe Rotenburgs auswiesen, Gerüchte von einem Bündnis der Fürsten wider die Städte, diesem solle man mit mutiger Gegenrüstung begegnen. gebin am Samstag vor sant Mathisdag a. d. 1384.

1384 Februar 20.

Abdruck Janssen, Frankf. R.-B. I nr. 39.

176. *Die Stadt Freiburg entscheidet den Streit zwischen der Stadt Straßburg und Heinrich von Geroltzeck einerseits und den Herren von Hornberg anderseits.*

Freiburg 1384 März 4.

Wir der burgermeister und der rat ze Friburg in Brisgow tûnt kunt allen, den die disen brief sehent oder hôrent lesen von des krieges wegen, der ufgestanden was zwúschent dem edeln herren jungher Heinrichen von Geroltzegk, herren ze Lar, den fúrsihtigen wisen, dem meister dem rate, den burgern und der gemeinde der stette ze Strazburg zû einem teil und den fromen edeln her Heinrichen, her Hansen, her Ulrichen, her Wernhern, rittern, Brunen dem eltern und Brunen dem jungern von Hornberg zû dem andern teil, dar umb die selben bede teil einen satz uf uns getan hant, also das wir sú bede teil dar umb verhôren und darnach darumb sprechen sôllent nach der minne oder nach dem rehten und ouch dar uf

sú bede teil fur sich und für alle die iren mitenander ein gantz luter süne genomen hant nach wisung der briefe, die sú bedesite gegen enander und ouch uns dar über gegeben hant. derselben sachen wir uns von ir beder teil und ouch des landes nutzes und notdurft wegen angenomen und sú gegen enander verhôrt hant. da veriehent wir der burgermeister und der rat ze Friburg vorgenant, das wir herumb nach der minne gesprochen haben und sprechent ouch mit disem gegenwertigen briefe, das glich schade gen schaden, getâte gen getâten ab sin sôllent und das deweder teil dem andern dar umb nit schuldig noch gebunden sin sol ze geltende noch uf zerihtende slehtlich ane alle geverde. her über zû einen urkünde so ist der vorgenant stette ze Friburg gemein ingsigel das minr gehenket an disen brief. dirr spruch beschach und wart dirr brief gegeben ze Friburg vor offem rate in der ratstuben an dem fritag vor dem sunnentag, so man in der kilhen singet Reminiscere des jares da man zalte von gots geburt tusend drúhundert ahtzig und vier jare.

Str. St. A. G. U. P. lad. 166 nr. 65. or. mb. lit. pat. c. sig. pend.

177. *Mainz an Straßburg: sendet die Abschrift eines vom 17. März datierten Briefes der zu Giengen versammelten schwäbischen Städte.* **[Mainz] 1384 März 23.**

Fursichtigen und wisen lieben besundern frunde und eitgenoszen. unser frúntlich willig dienst wissint alle ziit von uns voran. lieben frunde und eitgenoszen. wir verkunden uwer fursihtikeit, daz uns kuntschafft komen ist, daz unser herre
März 20. der kunyg und ander fursten und herren itze off an sontag Letare gein Nuwenbürg (? Nurenberg) zusamen koment sint. nu ist mit unserme herren hertzog Fryderich von Beyern geretd, daz der zu uns ryten wil villichte uff an zinstag ald uff an
März 22|23. mitwochen nach Letare und daz wir da gedenken, ob man ichtzig gutes in den sachen gereden moge. do von so lassint nit, ir verkundent daz andern uwern und unsern frunden und eitgenossen an dem Ryne, daz sie deste gewegner sint mit ir botschafft, umbe daz, ob wir die sache zu tagen brehten, daz daz dester furderlicher volgienge, wan die zyt dez saches zwuschen fursten, herren und stetten hinnan biz
April 23. off sant Georientag kurtze ist. wie wir die sache dan erfinden, dez wollen wir uch dan unverzogenlich verkunden. doch vor allen dingen, so gevellet uns wol, daz ir zu diesen sachen richtent mit gezug, mit koste und mit allem dem, daz zu dem kriege gehort. daz selbe haben wir ouch getan und verkundent ouch daz andern uwern und ouch unsern frunden und auch eitgenossin an dem Ryne. wan nach aller kuntschafft, die wir noch erfarn und gehort haben, so duncket uns, daz uns krieg mer gegenwûrtig sy denne fryde. geben zû Gyengen von unser aller heyssentz wegen under der von Giengen ingesigel an donrestag vor Letare anno 1384.

Von uns gemeynen stetten
alz wir ze Gyengen sin.

Str. St. A. G. U. P. lad. 48/49 B. fasc VII. cop. chart. coaev. (mit Versendungsschnitten.)

178. Bischof Friedrich von Strassburg an die Stadt: lant uch wissen, daz uns botschaft kümen ist, das der hertzoge von Lutringen eine grosse samenünge habe und welle in Eilsas ziehen ... geben zû Benvelt uf mittwuche zû naht noch halbfasten. ***Benfeld [1384 März 24].***

Str. St. A. AA. 1410. or. ch. l. cl.

179. *Die zu Giengen versammelten schwäbischen Städteboten berichten [unter dem Siegel von Ulm] an Speier und die andern rheinischen Bundesstädte.*

Giengen 1384 März 28.

Fursichtigen wisen besundern lieben frunde und eitgenossen. unsern fruntlich willig dinst wissint alle ziit von uns bereit voran. lieben frunt und eitgenossen. alz unsere frunde und erbern botten by uch und andern uwern und unsern frunden und eitgenossen nû nehst off dem Ryne gewesen sint, die hant uns eigentlich wol erzelet und geseit, wie sie von uch gescheiden sin und von der und ouch ander sache wegen, so sin wir itze etwie langeziit by einander gelegen zu Giengen. und was uns war kuntschafft komen, das unser herre der kunig und ouch die fursten gein Nurenberg zueinander solten komen sin off den sontag Letare in der vasten, *März 20.* der nehst vergangen ist. dez ist aber nit beschehen und ist nieman do gewesen, dann hertzog Friderich von Beyern, der burggrave von Nuremberg und der andern fursten rete. und als sie do von einander gescheiden sint, do hat unser herre hertzog Friderich von Beyern und ouch dez von Osterich rate mit namen, der bischoff von Augsburg und her Hans von Elnbach wider an uns braht, daz sie sich von der fursten wegen eins tages mit einander vereynet haben gein Wurtzburg uff den sontag zu uszgeender osterwochen *April 17.* und baden uns, das beider ir und ouch wir off denselben tag zu yn kemen oder aber in ein genehe do by gein Rodenburg oder gein Windszheim. dez haben aber wir verantwurt, das die sache beide von unserm herren von Osterich und auch von unserme herren von Beyern in solicher masze vormalz an uns komen were, das die fursten und herren nit anders begerten dan, daz wir gein yn zutagen kemen gein Heidelberg oder gein Pforzheim. das haben ouch wir uch zu versteende geben und off das, so wollen ouch wir gerne uff die selbe zyt komen gein Spire in uwer stat und do beide von uwern und unsern wegen, wo die fursten gein Heydelberg koment, ein botschafft zu yn ordnen zu versuchen, wie die sache gutlich vereynet mege werden. uff das hant uns der selben fursten und herren rete geantwûrt, daz sie dez nit mehtig sin, doch so wollen sie daz an ire herren in solicher masze bryngen, das daz furbaz allen fursten und herren verkunt werde. und nach allen sachen, die sich dozemol zwuschen uns verlieffen, haben wir uns vereynet, daz wir von gemeinem unserm bonde zu uch gein Spire in uwer stat komen wollen off den sontag zu naht nach dem heyligen tag zu ostern zunehste zugedenken, *April 17.* wie beide ir und ouch wir uns mit den fursten und herren vereynen mohten, doch uzgnomen unserme bonde unschedelich, wo das nit gesin mohte aber zu rade zu werden miteinander, wie wir uns wider diesen loffen und sachen also setzeten, do mit wir diesen krieg mit ern eroberten.

darumbe bitten wir uwer fruntschafft mit allem ernste und flizz, das ir diz uwern und unsern frunden und eitgenossen an dem Rine verkunden wollent und die darumbe bittent und manent mit vollem gewalt zu uch und uns zu koment gein Spire in uwer stat uff den vorgenanten tag beyde von der sache und ouch von andern artikel wegen, die ir vormals einander bezeichet geben hant. sunderlich verkundent yn allen do mit von unsers herren wegen dez marggraven von Baden, daz sie ouch dohin komen mit gewalt denselben herren zubestellen, wann wir wol etwaz do von geredt haben, wo ir von uwerme teile alz derselbe herre uch und uns gelegen ist und ouch grosz werben an denselben herren geschicht den halbteil derselben koste bezalent, daz wir uns versehen, daz das unsern halb ouch dannan gang. doch in allen sachen und fur allen dingen gefellet uns wol nach allen den lôffen, die wir noch verhort haben, daz ir uch mit allen sachen zu dem criege richtent, wann wir das ouch getan haben, wann wir uns merer kriegs dan frydes noch zu diesen ziiten versehen. were dan, daz die sache zufriden keme, so hofften wir, daz wir von der sterckerunge wegen solicher tayding keme, die uns nit dorffte ruwen. geben zu Giengen von unser aller heissens wegen under der von Ulm insigel an mantag nach dem sontag Judica anno domini etc. 84.

Von uns gemeinen stetden, die den bont zu Swaben miteinander haltent, alz wir uff diese ziit zu Giengen byeinander gewesen sin.

Str. St. A G U. P. lad. 48/49 b. fasc VII. cop. ch. coaev.

180. Bischof Friedrich von Strassburg an die Stadt: schickt . . . einen welschen brief und eine tútzsche abegeschrift . . . ladet ein zu einer Beratung in Benfelt uff nehsten zinstag und meint, das dieselben Walhen sich vaste bestellent. geben zů Dachenstein uff den osterabent.[1] ***Dachstein [1384 April 9].***

Str. St. A. **AA.** *1410. or. ch. 1 cl.*

181. Bischof Friedrich an Strassburg: hat von der Absendung der 18 Glefen « zu lantwere wider den von Versey » vernommen und bittet dieselben zum nächsten
April 17. Sonntag nach Rufach zu beordern, von wo sie der Vogt zusammen mit den bischöflichen Reisigen nach Sulz führen werde. . . wand ez uns und die unsern daz beste duncket sin, daz sú do ligent. datum Benfelt feria sexta post festum Pasche.

Benfeld [1384 April 15].

Str. St. A. **AA.** *1409. nr. 14. or. ch.*

182. Bischof Friedrich von Strassburg an die Stadt: erklärt sich einverstanden mit der Abhaltung einer Beratung über die Aussöhnung mit Jean de Vergy und will

---

[1] *Nach Königshofen (Hegel II S. 809) begann zwischen Ostern und Pfingsten 1384 der Krieg mit Jean de Vergy aufs neue. — Vgl. Ebrard. Fehde mit Jean de Vergy S. 12.*

gerne seinen Vogt Rudolf von Andela beauftragen. . . umb einen friden oder umb dage mit dem von Vergey zů werben. geben zů Benfelt des fritages in der osterwůchen. *Benfeld [1384 April 15].*

Str. St A. AA. 1411. *or. ch. l. cl.*

183. Bruno, Herr zu der Hohen Rappoltstein, beurkundet, dass er auf 3 Jahre des Herzogs Leopold III von Oesterreich Diener geworden ist und verpflichtet sich ihm und seinen Erben zu dienen, ausgenommen gegen die Herren, deren Mann er ist, und gegen die Stadt Strassburg. geben uf sant Marcustage des heil. evang. 1384. *1384 April 25.*

Colmar Bz A E. 613. *or. mb c. 3 sig. pend.*
Gedr. Rapp. Urkb. II nr. 233.

184. Bischof Friedrich von Strassburg an die Stadt wegen des angesetzten Tages zwischen dem Grafen von Sarwerden und Rudolf von Ochsenstein: do wissent ir wol, das wir zů disem mole nit darzů verston enmůgent von des volckes wegen der geselleschafte, die in das lant ziehen wellent, alz man meynet, das uns not důt; das wir uns gegen in stellent woltent. . . . Später will er gerne zu dem Tage behülflich sein. geben zů Dachenstein des dunrestages vor dem sůndage Cantate. *Dachstein [1384 Mai 5].*

Str. St. A. AA 1411. *or. ch. l. cl.*

185. Die Stadt Weil an Strassburg über die Verhandlungen der Städteboten mit den Räten des Markgrafen zu Durlach wegen des Beitritts desselben zum schwäbisch-rhein. Städtebund: Der Markgraf verlangt 20,000 Gulden für die Dauer der Einigung und die Lösung eines Schlosses um 3000 Gulden, welche dann von den 20,000 Gulden abgezogen würden. Strassburg soll allen Städten am Rheine zureden, dass der Sache auf dem bevorstehenden Tage zu Speier ein Austrag gemacht werde, weil den Markgrafen die lange Verhandlung sonst verdriessen könnte. Auch hat derselbe durch seine Räte gefordert, dass ihm die Seinen während der Einung nicht in die Städte abgezogen werden, .. wann er sich genczlich meynet zu den stetten zu ziehen und keinen schirm zu suchen. *Weil 1384 Mai 6.*

Str. St. A. AA. 85. *cop. coaev.*
Regest d. Markgr. v. Bad. nr. 1574.

186. Bischof Friedrich von Strassburg an die Stadt: will gerne behülflich sein zu einem Tage mit dem Grafen von Sarwerden und Rudolf von Ochsenstein und meldet, dass ihm der Herzog von Lothringen und Ulrich von Finstingen geschrieben, . . . daz der herre von Vergey mit 300 glefen zů dem folke kummen sy, daz vor do lag und ouch ander captenien darzů kummen sint, daz sú wol uf dusent gle-

fen hant und vil anders folkez. geben zû Dachenstein des zinstages nach Cantate. *Dachstein [1384 Mai 10].*[1]

Str. St A. AA. 1411. *or. ch. l. cl.*

187. Die Strassburger Boten, Johans von Stille ritter und Kuntze Müller berichten von Mainz aus an ihre Stadt: wissent also wir zû Mentze sint bi den stetten, daz wir do zû keime stücke reden woltent, man trûge uns danne uz den zol zû Hôste mit den von Franckenfurt. do seitent uns die von Mentze, daz ir bischof es beietzet den zol zû legende zû Hôste[2] durch der stette aller wille und hant sich fürsprochen die von Wurmesze und die von Spire, daz sú uns wellent us sprechen zû Spire nu an zinstage, die[3] von Franckenfurt sigent do oder nút. wissent ouch, daz wir úberkomen sint, daz man sol botten schicken zû demme hertzogen von Hennin Strôfen wegen und von Gôrgen wegen von Entzberg. ôch ist der herren keinre gegen Mentze komen und hant ir ein teil doch ir botschaft do gehebet, ouch hant die von Mentze geret von Herman Bôs wegen, daz man ein ursage einen monot maht, so truwetent sú, sú woltent dar zû reden, daz alle ding gerihtent wúrdent. do sprochent wir: wir hant sin keine maht zû dûnde. uwern willen lont uns wissen gegen Spire, ob ir wellent. ouch wissent, daz alle stette des bundes uf demme Rine gemanet sint eides und eren uf denselben zistag gegen Spire zû komende. *Mainz [1384 Mitte Mai].*

Str. St. A. G U. P. lad. 215 nr. 1. *or. ch. l. cl.*

188. Claus Bocke der Meister und der Rat von Strassburg kaufen von Frau Adelheit, hern Johans Lôselins seligen wituwen für zwentzig pfunde Strazburger pfenninge eine almende, die do gelegen ist nidenan zû Wasenecke uswendig unserre stat zû Strazburg, hindenan an hern Johans Lôselins seligen garten daselbest, dem man sprichet zu Múlnecke, und die selbe almende ietzent ist ein gertelin undenan mit einem spitze, alse verre der selbe spitze ietzent gât, und mit der breite, alse daz selbe gertelin zû disen ziten zû beidensiten zwischent den zweien graben, die ouch zû beidensiten daran sint, begriffen ist. an dem ersten fritdage vor sant Urbans dage dez heiligen bâbestes 1384. *(Es folgt der Rat.)* **1384 Mai 20.**

Str. St. A. G. U. P. lad. 8. u. *or. mb. lit. pat. c. sig pend. del.*

189. *Straßburger Gesandte an ihre Stadt: berichten von einem Städtetag*[4] *zu Speier an ihre Stadt.* **Speier [1384] Mai 23.**

Unsern dienst zûvor. lieben herren, wir laszen uch wiszen, daz wir nit anders

---

[1] *Vgl. Ebrard, Fehde mit Jean de Vergy S. 14 — Vgl. Königshofen (Hegel II, 809).*

[2] *Diese im Zusammenhang mit der Heidelberger Stallung erfolgte Zollverleihung an Mainz ist datiert vom 28. Juli 1384. (D. R. A. I nr. 243 u. 248.)*

[3] *Vgl. für die Datierung dieses Stückes die Briefe vom Mai 23 und 25. Die hier genannten Straßburger Boten wären dann auch die Absender jener Berichte.*

[4] *Dieser Städtetag wird von Quidde S. 52 angesetzt in die Zeit zwischen 15. Mai und 2. Juni.*

wissen, wanne daz unsere frûnde von den stetden off dysen mandag zû nacht by uns zü Spire sint unde meynen wir, daz sye off den dinstag zû nacht zû Weÿszenburg sollent lÿgen unde off die mÿtwoche zû nacht zû Hagenaûwe unde dûnket uns gut sin, daz ir uwere bôtschaft off mÿtwoche by in zü Hagenowe habent, die in sagen uwere meynunge unde war ir mit in wollent. auch laszen wir uch wiszen, daz wir unde andere botden von beyden bûnden zü Heidelberg gewesen sint by hertzoge Rüpreht, hertzoge Adolffe und hertzoge Fryderich. unde haben uns davon etwie manicher hande stúcke underretdet, die wir uch nü zü mal nit verchriben kúnden. unde enkonnent keyne sicher mere befynden, wo der konig sy oder wanne er komme. aüch laszen wir uch wiszen, daz wir mit hertzoge Ruprecht unde hertzoge Fryderich geret han von der Walhen wegen, daz sie dar zü gedenken und raden, waz zû den sachen zü tunde sÿ. so hant sie gar dügentliche zû allen sachen geret, als wir uch wol sagende werdent. unde sünderlichen so hat hertzog Rüprecht geret: weren alle stete sin offene vyende, nochtan so wolt er zû den sachen dûn unde helffen, wie daz bôse folk verdryben worden unde daz daz lant ungeschediget verlybe. darumb nit enlant, ir dünt uns alle dage botschafft, wye ez stande und waz der sache sÿ, umb daz die stetde unde auch wir uns wiszen dar nach zû rychten. gegeben zû Spire off dysen mandag frühe nach unsers herren offart dag. besigelt mit Walter Leyterlins ingesigele.

Mai 23. Mai 24. Mai 25.

Von uns uwern botden.

[*In verso.*] Den wyesen bescheydenen, dem meyster unde rate zû Straszbûrg presentetur **litera.**

Str. St. A. 118 *or. ch. l. cl.*
Gedr. Quidde, d. schwäb. Stdteb. S. 194 *nr.* 6. *vergl. dort über die Datierung S.* 70.
Reg. Koch und Wille, Pfalzgräfl. Reg. nr. 6714.

190. Claus Bock der Meister und der Rat von Strassburg an Mainz, Worms, Speier, Frankfurt, Hagenau, Weissenburg, Wetzlar, Friedeberg, Gelnhausen und Pfedersheim: als wir uch gemant hant[1] uff hern Johan von Verse und uff daz volke, daz mit yme zuhet, also kunden wir uch, daz wir unser volke gegen demselbin folke zû lantwere geleit hettent. und darumbe so ist uns gewar botschafft komen, daz dazselbe fremde folk hinder sich und darvon getzogen ist. doch so ist uns domidde gesaget, daz der herre von Sempô[2] mit eyme groszen mechtigen folke zû yn komen wolle . . . und dass es möglich sei, dass beide später zusammen angriffen. Vorläufig aber können sie die erbetene Hülfe entbehren und widerbieten desshalb vorläufig ihre frühere Mahnung. datum feria tertia post diem festi ascensionis domini anno 1384. ***1384 Mai 24.***

Frankfurt. St. A. Copialb. VII[a]. fol. 71 nr. 245. *cop coaev.*

[1] *Diese Mahnung geschah am 15. Mai 1384, vgl. Ebrard, Fehde mit Jean de Vergy S. 14.*
[2] *Dieser* herre von Sempo *ist Graf Walram von Luxemburg und St. Paul, derselbe hatte schon das ganze Jahr über die benachbarten Gegenden mit seinem Volke unsicher gemacht, vgl. oben den Brief des Herzogs von Teschen vom 1. Januar 1384. S. Ebrard. S. 14.*

191. *Bericht der Straßburger Boten vom Städtetag zu Speier.*

[Speier 1384] Mai 25.

Unsern dinst bevor. lieben herren. als wir zu Heydelberg gewesen sint, do hant uns unsers herren dez kunyges rat und hertzog Ruprecht erbeten, daz wir sollent *Mai 26.* bliben biz an donrestag nehstkompt, so wollent sie schaffen, daz sie und wir die stetde uff dem Ryne und in Swaben zusamen koment. und ist ire meynunge, daz sie den fryden vier wochen lenger gestrecket woltent haben oder eine ursage. do meynden wir, wir woltent uns mehtigen umbe eine jar und nit kurtzer. und wissint, daz der *Juni 24.* künig mit namen nit enkompt und meynet zu komen zu sant Johans dag sungihtigen und hette semlich sachen underhanden, alz wir uch eine abeschrifft[1] eins brieffes sendent, der den swebischen stetten geschicket ist. ouch wissint, daz der hertzog von Tesschin uff diesen vergangen zinstag gein Heydelberg komen ist, und kompt uff *Mai 26.* diesen vorgenanten donrestag hertzog Lupolt und der bischof von Meintze und der von Wirtenberg ouch gein Heydelberg, als man uns sicher seit. und meinent die bede bonde ouch dartzů komen und truwent mit gottes hulffe, daz es eine gůte ende nemen solle. ouch wissint, daz wir her Gotze von Graenstein und ouch andere botten von dem Ryne gein Franckenfurt geschicket habent von dez zolles wegen zu Hoeste ouch wissint, daz wir viel rede under einander haben und als wir uch wol sagen werden, so wir zů uch komen. ouch wissint, daz wir lieber doheyme weren, dann hie. besigelt mit Waltherlins ingesigel uwers dieners. datum feria quarta hora vesperarum ante festum penthecostes.

Von uns uwern botten, die itzůnt von uwernwegen zu Spire sint.

[*In verso*] Den wisen und bescheiden unsern herren, dem meister und dem rat zu Straszburg.

Str. St. A. AA. 118. *or. ch. l. cl.*
Gedr. Quidde. d. schwab. Stadtebund. S. 71/72 u. S. 195 nr. 7.
Reg. Koch u. Wille, Pfalzgräfl. Regest nr. 6715.

192. *Notiz aus dem Frankfurter Rechenmeisterbuch des Jahres 1384.*

1384 Mai 28.

Sabbato post Urbani: 100 guldin, 34 guldin 6 sol. 3 heller unsern frunden unde dienern zů nachtgelde von drein nachten, alse uns die von Sträspurg gemanet hant mit der grossen summen uf hern Johan von Verse und sine gesellschafft.

Aus Frankf. St. A. Rechenmeisterbücher *not. ch. coaev. fol. 76.*
Gedr. bei Quidde, d. schwäb. Stdtebd. nr. 13 als Art. 7.

193. *Meister und Rat von Straßburg entbieten alle Außenbürger zum Kriegsdienst und Hülfeleistung.*

1384 Mai 29.

Wir Claus Bocke der meister und der rat von Strazburg embietent allen

---

[1] *Diese Abschrift liegt nicht mehr bei. Der betreffende Brief ist abgedruckt bei Janssen, Frankf. Reichscorr. I nr. 43 und behandelt von Quidde, schwäb. Stdteb. S. 62—69.*

unsern uzburgern, die do edellúte sint und dar zû allen epten, eptischin, prôbsten, commentúren, meistern und meisterin, die ouch unsere burgere sint, zû den der botte komet, der úch disen brief zôget, waz wir frúntscheft und gûtes vermúgent. wir manent úch alle und iegliche under úch besunder anderwarbe und aber uwers eides, den ir meister und rate zû Strazburg gesworn hant, daz ieglicher und iegliche under úch mit alse vil glefen und bereitscheften, alse úch das der botte, der úch disen brief zôget, vom munde sagende wirt, uns diene oder aber die glefen bi uns zû Strazburg habe an dem samestdag frûge, der nû zû nehste komet, und uns damit gehorsam sint und ouch tünt, also wir in daz danne befelhende werdent. datum die festi penthecostes a. d. 1384.

Str. St A. G U. P. lad. 271 nr. 5. *or. mb. lit. pat c sig. in v. impr. del.*

191. *Aufzeichnungen [vom Städletage zu Speier.]* ***[1384 Ende Mai].***

Gedenkent, das ieglicher tail beliben sol bi siner stiller, gerûweter, nutzlicher gewer, [*Correctur:* von irre gütere wegen] als si das bis uf disen hutigen tag innegehept, genossen und besessen hant, es si lehen, aigen oder pfand âne geverde.

Und sol ouch kain tail dem andern das entwerren, irren noch hindern âne recht in dehain wise âne geverde.

Gescheche es aber, da got vor sie, das sol derselb, der das getân hat, ze stund widerkere, und sol die partie, in welher derselb ist, denselben darzû halten unverzogenlich, das das bekert werde.

Wôlte denne derselb das aber nit keren, so sullen die andern partien alle vor herren und vor stetten samentlich und besunderlich unverzogenlich darzû tûn und helfen mit der maht an die oder den, die das getân hetten, das si genzlichen widerkerent, was also geschechen were, âne geverde. wenne das denne bekert wirt, dúcht denne denselben, der das getân hett, das er icht daran ze sprechent hett, das sol er ustragen mit dem rechten.

Ouch sol kain tail des andern tails burger oder burgerin, gebur oder geburin ze pfaulburger haben noch enphahen. doch mag ietwedra tail des andern tails lút enpfahen bi ainlitzigen personen ze ingesessen burgern. doch, ob si iemans aigen weren oder lehen oder pfand weren, der mag sie besetzen in des ersten jars frist, als es von alter herkomen ist, und sol man si davor nit schirmen.

Weren es ouch nachgend vogtlúd und das man das bewisen môht mit der hofjungern, die in den hof gehôrent, da er ingehôrt oder mit sinen nechsten frúnden in jarsfrist, nachdem als er burger wirt, der *(den)* sol man ze baider site ouch nit schirmen.

Wúrde ouch ieman burger, von wederm tail das were, die iren herren oder ir herren amptlúten oder andern von iren wegen versworen oder verbúrget hetten, da sol man si vor och nit schirmen. were aber, das si lognoten der aide oder der burgschaft, mag si denne der, der dem oder den zûsprichet, es sie der herre ritter oder knecht oder ir amptlút von iren wegen, bewisen mit lantgerichtzbriefen oder mit briefen, daran

zwaiger biederber manne pinsigel, haffen oder laien, anhangent, die wâpens genoss sind, oder ains herren ritter oder knechtzamptman mit zwein erbern mannen zû in, die des zû den hailigen sweren sullen: und damit súllen si bewiset sin.

Were och, das dehain phaff burger wurde, in wederm tail das were, die gotzgaban von weltlichen luten hetten, die sol entwedra tail nit schirmen noch ze burger enphahen vor demselben sinem lehenherren.

Ouch were, das ain burger usser ainer stat in ainer ander stat burger wúrde, der sol sich in dieselben stat húslich und heeblich ziehen. und was in anzal stwran, zins oder frevlinan begriffen hett in der stat, da er usgefaren ist, das sol er usrichten, mag man in des bewisen, mit gesworner râten oder richtern der stat, da er usgefaren ist.

Str. St. A. AA. 132. conc ch.
Gedr. Quidde, der schwäb. Stdtebd. S. 204 nr 9. — Ebenda noch einige derartige Aufzeichnungen aus andern Archiven; auch die oben abgedruckte ist der Sprache nach keine Straßburger, sondern wohl eine schwäbische Aufzeichnung.

195. *Straßburger Gesandtenaufzeichnung für einen Städtetag zu Speier.*

[1384 Mai/Juni.]

Wo zwene mitenander zû tûnde hant, die in unserm bunde sint, [*übergeschrieben:* oder sus zwene, die nit in unserm bunde sint] welre danne under in die sache uf unsern bunt kommen wil, da sol man dem andern uf den selben nit beholfen sin.

Item daz man uf der entwurte blibe, daz wir die juden behaben wellent die zil uz, alse sie briefe von uns hant ez were danne, daz etliche mûtwillekliche von uns kommen woltent, die súllent uns noch dienen, alse die selben briefe wisent.

Item wil die pfafheit zû Worms der sachen komen uf den bunt, so sol man die von Worms underwisen, daz sie ez uf nemment, wil ez aber die pfafheit nit uf den bunt kommen, so sol man den von Worms sagen, daz sie uns die nammen und die sie enthaltent allesamment gescriben gebent.

Item die botten súllent vollen gewalt haben von der vier groszen und dez zolles wegen zû Manneheim.

Item von der zweier grafen wegen ist uzgetragen.

Item man sol reden, daz man uns die 1400 güldin widergebe oder uns den zol lasze zû Hôhste, untz daz wir sie da ingenement, alse ez ôch geretde ist oder uns aber reht dar umbe vor dem gemeinen bunde tûnt. woltent die von Franckenfurt dez allez nit tûn, so woltent wir gedencken, wie uns unser gelt werde, und wellent nit me zû tage, da die von Franckenfurt sint. [*ausgestrichen ist:* item der ander teil múget 700 güldin dar vúr werden, daz man sie nemme].

Item von Gerien von Entzberg uzsagendes wegen súllent wir tûn, waz die andern stette tûnt.

Item von Schencke Eberhartz wegen sol man den botten gewalt geben, sider ez der von Franckenstein uf den bunt kommen wil, und ôch von Schencke Eberhartz

wegen und der von Franckenfurt wegen ob ez zû gûtlichen dingen braht werden müge mit den von Franckenfurt also ist ez, daz die von Franckenfurt von unserre 1400 güldin wegen lant bescheidenheit widerfarn. [*Hier ausgestr.:* item von der von Zúrich und der waltstette wegen, die sol man nit in den bunt nemmen; item der ander teil, sider si den bunt geswûrn hant, daz man sie danne öch da bi lasze bliben; item dritteil, daz unser botten súllent erfarn, waz der rineschen stette meinunge dar umbe sie und uns daz widerrumbe schribent und wir uns danne da nút dar nach rihten; item dez brucke zolles wegen zû Germersheim sol man den von Mentze scriben, daz sie Heinrich zum junger und die andern, die da bi warent, uf den dag sendent].

Item von dez von Sulms wegen, da ist ein fride. item daz man eine rechenunge von dez bundes wegen tû.

Item von [*ausgestr.:* Heinel Stôffen] Lowensteins wegen.

Item von dez anlaszes wegen zwischent den von Mentze und Worms und Spire.

Item von der von Nôrdelingen wegen.

Item von der münszen wegen, do sol man drie und zwentzig grot goldes dar uf slahen und ein grot spisen.

Item von der von Zúrich und der waltstette wegen daz sol man erfaren, waz der stette meinunge sie, und daz súllent uns unser botten verschriben.

Item von der sylberin múnszen wegen, do duhte uns gût, wie daz herre und stette gedencken sôllent, daz man sú also gůt mache, also sú von alter her gewesen ist vor 30 joren oder me. und wo man sú krencker slúge, daz man sú do mit neme.

Item von dez ungeltz wegen . . .

bruckegelts wegen zû Germersheim . . . uf Marcus dag zû Germersheim oder zû Lamsheim. [*ohne Datum*]. *April 25.*

Str. St. A. G. U. P. lad. 168 nr. 11. *conc. ch.*

196. *Gesandteninstruction für einen Städtetag zu Speier.* *[1384.]*

Dise stücke sôllent unserre botten reden mit den andern botten, die gen Spire zû sammene komment:

Zûm ersten von grofe Rûprehtz wegen von Naszôwe, daz sich der unredeliche gegen dem bunde gehalten het und dem von Sulmisze und andern gegen dem bunde beholffen gewesen ist und gegen ime uf tagen usz tragen, obe man ime fúrbasz beholffen sin sôlle oder nit.

Item von unserre glefen wegen, die wir zû Wetzpflor ligende hant, sol man ouch zû Spire mit den botten reden, daz man die glefen wider heim losze varen. woltent aber die botten, daz nút dûn, so sol man unser glefen doch heiszen her heim varen.

Sú súllent ouch do reden von des kosten wegen, den unser botten zû zweyen molen gehebet hant, die do getedinget hant zwúschent dem hertzogen von Ôsterich

und den waltstetten; dez selben kosten ist sehste halphundert gúldin one gúldin und fúnf pfunde pfenninge und eine untze.

Item von der 1400 gúldin wegen, die uns von der von Frankfurt werden söllent.

[*Nach einer Lücke auf der Rückseite desselben Blattes*]:

Item Germersheim daneben dem hertzogen und Wecker von Bitsche mit dem lantvogte.

Item die fünfe súllent den buntbrief vúr sich nemmen von unserre und der von Worms manunge wegen und öch von dez hertzogen wegen.

Item daz unsere botten dar uffe súllent bliben, alse der swebeschen stette botten ire manunge hant abegeseit.

Item daz man botten sol in daz her senden die vestin zů besehende und das volk zů ordenende.

Item daz unsere botten uf dem dage zů Oppenheim sagent, daz wir unser anzal werene gehorsam gewesen unser anzal zů der von Worms gelt zů gebende, und daz man öch da an den seber erfare, waz der zol zů Manneheim golten habe.

Item unser botten súllent da öch reden von grafe Růprehtz wegen von Naszowe.

Item daz unser botten uf dem dage redent, waz die andern stette tůnt von botten uf der fursten dag zů sendende, daz daz öch unser gůter wille ist.

Item man sol die von Hersfelden nit in den bunt nemmen.[1]

[*Grosse Lücke*].

Item den von Kirckel sol man in unser stat trösten vier tage nach unserre gewonheit und vúr anfallen vúr menglichen.

[*Für sich auf der Rückseite des andern Blattes*]:

Zum ersten als die von Wormsz solich gelt wegen, als yn die stetde von yres zolles wegen sollint gebin, under den juden hant gnomen.

Item als die von Mentze grave Ruprecht einen dag bescheiden.

Item von der manunge wegen, als die swebischen stetde die rinschen stetde gemant hant.

Item von Moisze von Bretheim[2] des juden wegen.

Item als unser herre der hertzoge mit der von Spire frunden geretd hat, dag mit den fursten zu leisten, dar umb man die von Spire ein entwurte soll lassin wissen.

Item als der von Franckenfurt frunde geretd hant von der von Herszfelden wegen, das ein richs stad ist, in den bunt zů nemende.

Item als die swebeschen stetde verschriben und gebetden sint irre manunge
Juni 24. ein offslag zugeben biz off sant Johans dag baptisten.

Str. St. A. G. U. P. lad. 168 nr. fasc. 11. *conc. chart.*

---

[1] *Vergleiche die Urkunde vom 12. October 1383.*

[2] *Vgl. dazu den Brief Wenzels an Straßburg vom 10. October 1384.*

197. *Aufzeichnungen vom Städtetage zu Speier.* **[1384 Mai/Juni.]**

Von grofe Johans von Naszöwe und der andern herren wegen, die zû uns verbunden sint und wir gemant hand, sôllent unserre botten reden usz der abegeschrift, die in dirre laden ist, also wir den von Mentze geschriben hant, unde sôllent der andern stette botten rede dar umbe verhôren unde daz her wider bringen môhtent oder sù zû bringen, daz man mit den selben herren usz den bùnden keme, daz wer uns liep.

Item von der von Wormesze zolles wegen . . beduncket uns nùt, daz wir in denheinen wûcher geben sôllent, sider wir unser anzal in allewegen gebotten habent. wolte sú aber domitte nút benûgen, so beduncket uns, daz wir in ouch domitte den vollen tûnt, daz wir in dieselbe sache bietent wider uffe ire eytgenoszen zû komende.

Item von der von Basel wegen.

[*Nach einer Lücke auf demselben Blatt*]:

Item wellent die von Mentze ire bötten zû irem byschofe senden von des zolles und unserre viertzehen hundert gúldin wegen, so sôllent unserre botten gewalt han ouch do hin zû rytende in des gemeinen bundes koste. ouch sûllent sù reden, daz wir nùt me unserre botten uff tage senden wôllen, uns sient denne vor die selben gúldin uszgerihtet.

Unserre botten sôllent mit den stetten reden von Hennin Strôfen wegen, den der hertzoge enthaltet unde von Jerygen wegen von Entzeberg, den der marggrafe enthaltet. wellent do die von Spire botten zûm hertzogen schicken von Strôffen wegen, so sôllent unsere botten ouch mitte ryten.

Item von Herman Boszes wegen sôllent sú reden mit dem von Spanheim; kan uns nút ein langer fryde werden, daz man danne gedencke, wie daz man dar zû [tû].

Item von des geltes wegen, daz die von Wormesze und die von Spire Strôffen gent, sôllent sie heftekliche mit in reden.

Item von unsers kosten wegen, den wir mit unsern botten hant, die wir daz lant uff hant geschicket, daz uns den der gemeine bunt bezale.

Item unserre botten sôllent ouch zû Mentze oder zû Spire vordern eine abegeschrift, waz wir stette gebunden soltent sin grave Johan von Sponheim ze tûnde und sûllent uns die bringen, wande wir die nút enhant.

Wir hant ouch dise herren allesament gemanet vùr Lowenstein zû komende und waz die date der selben manungen an dem ersten samestdage nach sant Urbans dage: zûm ersten grafe Rûpreht von Naszowe; item graf Johan von Naszowe; item grafe Symont von Sponheim; item frowe Ilyan von Tan; Dietherich Camerer von Worms und Johans von Tan, item Schenck Eberhart von Erpach. *Mai 28.*

[*Ganz unten auf der Seite*]:

Item lieben herren gedenckent an Stephans dez schribers sun, der ôch Stephan heiszet.

Str. St. A. G. U. P. lad. 168 nr. 11. or. conc. ch.

198. *Auszug aus einer Aufzeichnung vom Städtetage zu Speier-Heidelberg.* *[1384 Juni 2.]*

[*Art. 3.*] Auch sullent die botden an ire rete brengen: umbe alle stucke, die sie anlangende werdent, das da die minnesten stiemen den meisten volgen, und das die von Menceze und von Strasburg dri stime haben, die von Wormesz, Spire und Franckefurt auch dri stimen, die von Hagenauwe und Wissenburg eine stime, die von Sliczstad und Ehenheim eine stieme, die von Frideberg, Wetflar und Geilnhusen auch eine stieme.

[*Art. 4.*] Auch ist der beiden meinunge: wer ez, daz die von Strazburg oder des riches stetde umbe sie in der gegen mit iemant iet zů schickende gewunnen in der art, daz denne die mit eine sich darin arbeiten, daz die sache zů tagen keme und fruntlich oder rehtlich hingelaht werde, ob man moge, e danne deheine derselben stetde sich erkente und manunge dete; mohte es aber also nit hingelaht werden, das danne iegeliche stad ire erkentnisse und manunge dun moge nach uszwisunge des bundes; und das die von Mencze, Wormesz, Spire und Phedersheim desselbenglichen, ob es darzů keme, auch dun, und die von Franckefurt, Friedeberg, Wetflar und Geilnhusen dem, als vor ertůt ist, auch nachgen sollent, ob ez dazů keme.

[*Art. 7.*] Auch umb den tag als uf hute den dornstag zwuschen den Waltstetten und beiden bůnden darumb sollent uns die Swaben lassen wissen, wie man von demselben tage scheiden wirt.

Nach Vorlage aus dem Münchener Reichsarchiv gedr. Quidde, der schwäb.-rhein Stdteb. S. 212.

199. *Metz an Straßburg: bestätigt den Empfang eines Briefes und berichtet von Truppenansammlungen in der Metzer Gegend.* *Metz [1384] Juni 2.*

Honorabilibus viris sapientibus et omni honore dignis domino Nicolao dicto Bocke[1] magistro et consulibus civitatis Arg. magister, scabinus et tresdecim jurati civitatis Metensis nostram amicabilem salutem. bene vidimus ea, que nobis scripsistis. unde placeat vobis scire, quod gentes societatis sunt ad tres leucas prope civitatem nostram et possunt habere circa sexcentas lanceas et totidem bonos bellatores. et comes sancti Pauli et episcopus Metensis eius frater recesserunt de nostra civi-
Juni 1. tate prima die huius presentis mensis junii et possunt habere centum lanceas et se traxerunt versus societatem. et dicitur, quod veniunt post prenominatum comitem sancti Pauli et episcopum Metensem de regno Francie multe societates gentium armorum militum et scutiferorum et nescimus bene eorum intentionem, nisi quod aliqui dicunt, quod intendunt ire versus Alsaciam. et nosmet timemus nos et extra, quia nobismet iam intulerunt multa dampna. altissimus vos conservet. scriptum Metis die secunda dicti mensis junii.

Str. St. A. AA. 81. lit. ch. cl.

---

1 *Vgl. den Brief Claus Bock's an Mainz vom 24. Mai 1384.*

200. Die Städte Mainz, Strassburg u. s. w. bekennen, dass sie Bischof und Stadt zu Basel, die in den Bund der Städte Regensburg, Augsburg u. s. w. getreten sind,[1] als ihre Eidgenossen behandeln werden, da diese Städte gelobt haben, ihnen in Folge deren Aufnahme mit 14 Glefen mehr als bisher behülflich zu sein. Es siegeln die Städte Worms und Speier. (das Datum fehlt.) ***[1384 Juni 1 oder 2.]***

Nach dem Regest bei Vischer, schwäb. Städtebund aus dem Basler St. A. — Reg. Boos, Worms. Urkb. II, 850.

201. Bischof Friedrich von Strassburg an die Stadt: uns ist botschaft kommen, daz ein grosz volck lige umb Gorse by Metze von Walhen. was ir meynunge sy, das wissen wir nit. wissent ir út aber dovon, daz lont uns wissen. . . . geben zů Benefelt des sůndags vor unsers herren lichnams dag. ***Benfeld [1384 Juni 5].***

Str. St. A. AA. 1410. or. ch. l. cl.

202. Bischof Friedrich von Strassburg an die Stadt teilt mit: daz wir den grefen von Sarwerden gar ernestlichen. . . verbotschaftet hant und hat er uns wider verschriben, daz er ainen friden halten welle untz sant Michahels tag nehst kommende und hat uns gebetten, daz wir vor yn und die synen vúr den friden sprechen. *(Bittet um Rückäusserung.)* geben zů Zabern dez fritagez noch unsers herren fronlichnams tag. ***Zabern [1384[2] Juni 10].***

Str. St. A. AA. 1410. or. ch. l. cl.

203. Bischof Friedrich von Strassburg an die Stadt: lant uch wiszen, daz uns botschafft als hute frů ist kummen, wie daz der von Ferscher [*Vergy*] mit funff hundert pherden welle daz Bruschdail her yn in diz lant. und ist ir meynunge, als uns geseit ist, uber die von Groszstein, und istz, daz ir ut darzu dun wellent, daz lant uns unverzogenlich wizzen. scriptum Benfelt feria 2 post Johannis et Pauli. ***Benfeld [1384 (?) Juni 27].***

Str. St. A. AA. 1410. or. ch. lit. cl.

204. *Die Straßburger Gesandten an ihre Stadt: berichten von der Städteversammlung zu Speier.* ***Speier [1384 gegen Ende Juni].***

Die botten ausz Spire: dasz die von Nurenberg bi inen sint und mit namen in iren bont komen sint. sie wissen nit eigentlich, obe desz kuniges fursten mit namen: der marggraf von Merhern, der herzog von Teschin, der herzog von Bryge und der lantgraf von Lichtenberg koment oder nit und dasz herzog Ruprecht gar gnädiglich und fruntlich zu allen sachen redet. die botten seind vom kőnig komen und haben

[1] *Dieser Beitritt ist laut Urkunde des Basl. St. A. erfolgt am 1. Juni 1384. (Vischer nr. 211.)*
[2] *Vgl. zur Datierung den Brief Kg. Wenzels vom 29. August 1384.*

dem herzog alles erzelet. die schwäbischen und rinischen städt schicken ire botten auch zu im. seind der stadt botten im nammen des bunts uf dem Rhein bei dem kunig gewesen, wie es zu Franckfurt und Maintze bescheiden war.

Aus Wenckers excerpt II, 491 (Str. St. Bibliothek mit der dort gegebenen ungenauen Schreibung.) Gedr. D. R. A I. nr. 240. vgl. dort die sachlichen Notizen. Reg. Koch und Wille, pfalzgräfl. Reg nr 4543. — Vgl. Quidde, Städtebund S. 104. ff.

205. König Wenzel an die rheinischen Städte: fordert auf ihre Boten nach Speier zu schicken, damit er sie bei seiner Ankunft dort versammelt finde. datum Nurenberg feria sexta post Petri et Pauli apostolorum anno domini 1384.

Nürnberg 1384 Juli 1.

Str. St. A. AA. 107. cop. ch. coaev. mit Versendungsschnitten. Gedruckt D. R. A. I nr. 241.

206. *König Wenzel befiehlt den rheinischen Städten ihre Bundesstadt Worms anzuweisen, sich jeglicher Feindschaft gegen ihren Bischof Eckard zu enthalten.*

Beraun 1384 Juli 5.

Wir Wenczlaw von gots gnaden romischer kunig zu allen zeiten merer des reichs und kunig zu Beheim empieten den burgermeistern, reten und burgern der stette: Mencze, Strassburg, Speire, Frankenford und allen andern romischen stetten, die zu yn gehorent unsern und des reichs lieben getruwen unser gnade und alles gut. lieben getruwen. wir haben vormals dem burgemeister, reten und der gemeinde zu Worms geboten und geschriben bei verlust aller irer rechte und freiheit, das sie den erwirdigen Eckard, bischoff zu Worms, unsern fursten und seine pfaffheit doselbest unsere lieben andechtigen umbeschediget solten lassen, sie hetten es denn vor uns mit dem rechte vor uzgetragen. daruber dieselben burgere zu Worms, die egenanten bischoff und pfaffheit, als vor uns komen ist, angriffen und beschediget haben und daruber auch die rete burgere und stat zu Worms vor unser hoffgerichte geladen sey. und wenn ir wol wissent, das nyemand dem andern gewalt one recht tun sol und ouch das in solicher einungen, die wir nehest zu Heidelperg czwischen unsern und des reichs fursten und den gemeinen stetten gemacht haben, gelobt, gesworn und verbrieft ist, das yederman, geistlich und werltlich bey freiheid und rechten beliben sol ungehindert als das von alter herkomen ist. dovon ermanen wir euch alle und ewer igliche besundern der egenanten eynunge und gebieten euch auch ernstlichen bey unsern und des reichs hulden, das ir die vorgenanten burgemeistere, rete und burgere zu Worms weiset unde ernstlichen darzu haldet, das sie one verczog und widerrede den vorgenanten dem bischoffe und seiner pfaffheit werltlich und geistlich solichen frevel, schaden und irresall abetun und widerkeren und sie auch bey iren alten rechten und fryheiten, als die von alterherkomen sein und von unsern vorfarn an dem reiche und uns brieffe daruber haben furbas bey yn wonen und getruwelich bliben lassen und also in den sachen bescheidenlichen gefarent und tun, das wir mit des reichs rechten darzu nicht furbas yn durch recht

behulffen dorffen sein, als wir auch der egenanten stat zu Worms sunderlichen doruber geschriben haben. geben zu Berne des dinstages nach sante Peters und Pauls tage unser reiche des beheimischen in dem 23 und des romischen in dem 9 jaren.

Per dominum Jodocum marchionem
Moravie Wlama de Witemul.

Str. St. A AA. 107. *or. mb l. pat. c. sig. impr. in vers.*

207. Wetzlar[1] an Strassburg: bittet auf dem bevorstehenden Speirer Tage kräftig dafür einzutreten, dass ihnen Bundeshülfe gegen die von Solms gesandt werde, da sie sich in grosser, nicht länger allein abzuwehrender Bedrängnis befänden. Auch möchten sie ihren [Bau]meister Bürgelin nach Wetzlar schicken, damit er Schloss Braunfels besichtigen und den Städtenboten zu Speier Vorschläge machen könne. datum . . . in crastino Udalrici episcopi. ***[1384 Juli] 5.***

Str. St. A. G. U. P. lad. 48/49 C fasc. 1. *or. ch. l. cl. c. sig. i. v. impr. del*

208. Bischof Friedrich von Strassburg an die Stadt: teilt warnend mit: daz herre Diebolt von der Nüwenburg und andere Wale in daz lant zü Elsasz ziehen wellent uf den zinstag noch sante Margareden dag und grosse houffunge sie und die ligent by Espinal uff der Museln . . . geben zü Zabern des mendages vor sancte Margreden tage. ***[Zabern 1384 Juli 11.]*** *Juli 19.*

Str. St A. AA. 1410. *or. ch. l. cl.*

209. *Notiz aus dem Frankfurter Rechenmeisterbuch des Jahres 1384.*

1384 Juli 16.

Sabbato post divisionem apostolorum: item 10 gulden 5 grosze Conczen Verer [oder Berer] umb grüne und wies düch zü kogeln, alse man gein Elsaszen reisen wolde, den gesellen.

Aus dem Frankfurt St. A Rechenmeisterbücher not. *ch. coaev. fol* 54[b].
Gedr. Quidde, d. schwäb. Stdteb. als Art 11.

210. Bischof Friderich an Strassburg: laut uch wissen, daz uns ernestlichen botschaft kommen ist, wie daz der von Vyrsey eine hoffunge habe uf zwey hundert gleven bynander. und ligent die umb Dünyfer und wellent uns und uch und daz

---

[1] *Vergl. zu dieser Mahnung die bei Quidde, d. schw. Stdteb abgedruckte Notiz aus den Frankfurter Rechenbüchern S. 218. art. 12:* Sabbato post Marie Magdalene *[1384 Juli 23]:* 19½ gulden virzereten Heilman von Spire und Johan Kranich gein Weczflar mit 24 pherden drie dage von des gemeinen bundes wegen, alse die von Mencze ire frunde midde schichten, die von Weczflar zü bidden, alse sie gemanet hatten, die manunge ufzüslahen.

lant schedigen . . . Er selbst und seine Freunde werden sich daraufhin rüsten und bitten Strassburg desgleichen zu thun. geben zû Zabern uf mitwuche in der naht vor sanct Arbegastes dage. *[Zabern 1384[1] Juli 20.]*

Str. St. A. AA. 1409. or. ch. l. cl.

211. König Wenzel bestätigt die zwischen den rheinischen und schwäbischen Städten einerseits und den Fürsten und Herren anderseits abgeschlossene Heidelberger Stallung. geben zu Heydlberg nach Crists gepurt 1384 an sand Jacobs tage unser reiche des beheim. in dem 22 und des rom. in dem 9 jaren.

Heidelberg 1384 Juli 25.

Str St. A. G. U. P. lad. 48/49 fasc. 1. cop. ch. coaev. (beschädigt.)
Gedr. D. R. A I, nr. 244. Ebenda Aufzählung der übrigen Druckorte

212. *Heidelberger Stallung:* Die Städte Mainz, Strassburg und Frankfurt für sich und alle andern Städte des rheinischen Bundes und Augsburg, Nürnberg und Ulm für sich und alle andern Städte des schwäbischen Bundes bekennen, dass König Wenzel zwischen ihnen einerseits und den Fürsten und Herren: Erzbischof Adolf von Mainz, Erzbischof Friedrich von Köln, Pfalzgraf Ruprecht dem alten, Herzog Leopold von Oesterreich, Burggraf Friedrich zu Nürnberg, dem Herzog Wenzel von Sachsen, dem Landgrafen von Nassau, den Markgrafen von Meissen, den Herzögen von Baiern, dem Grafen Eberhard von Württemberg, den Bischöfen von Strassburg, Bamberg, Würzburg, Regensburg, Augsburg und vielen andern geistlichen und weltlichen Fürsten und Herren, die sich zu dem Könige vereinigt haben, anderseits eine Stallung gemacht habe von jetzt bis Pfingsten und von da über 3 Jahre, durch welche alle Teilnehmer verpflichtet sind, sich einander gegen Raub, Mord, Brand und unrechtes Widersagen zu schützen und zu helfen. der geben ist zû Haidelberg des nechsten zinstags nach sant Jacobstag . . do man zalt . . 1384.

Heidelberg 1384 Juli 26.

Str. St. A. G. U. P. lad. 48/49 a. cop. ch. coaev. (lange Papierrolle): A. Ausfertigung der Städte. B Ausfertig. der Fürsten.
Aeltere Drucke: Schaab II, 231. unvollständig. — Lünig, part. spec cont. IV, 1, 35. — Wencker, appar. 246. (unvollst.) — Vollständiger Abdruck unter Heranziehung der or. u. cop. anderer Archive: D. R. A. I, 438 nr. 246
Reg.: Vischer, nr. 219. — Janssen, Frank. Reichsk. In r. 44. — Scriba, Hessische Reg. nr. 3345. — Mossmann, Cartulaire de Mulhouse I, nr. 334

213. König Wenzel giebt den rheinischen Städten [ohne Aufzählung derselben] einen Main-Zoll von 4 alten Turnosen für jedes Fuder Wein und andere Kaufmannschaft, bis die 6000 Gulden dadurch bezahlt sind, welche sie ihm beim Abschluss der

---

[1] *Für dies Jahr entscheidet, daß 1384 der Tag vor St. Arbogast ein Mittwoch ist.*

Heidelberger Stallung für das Reich geliehen haben. gebin zu Wormsze nach Cristes geburte 1384 dez donrestages nach S. Jacob. *Worms 1384 Juli 28.*

Aus Frankf. St. A. Buch des Bundes f. 78 nr. 268. *cop. ch. coaev.*
Gedr. D. R. A. I pg. 449. nr. 248.
Regest Janssen R. K. I, 17 nr. 45.

214. *Aufzeichnungen für einen Städtetag zu (Speier).* *[1384 Sommer.]*

Wir die burgermeistere und der rat der stat etc. lan dich Göler von Entzberg, George von Entzberg und Mahtolff von Meinsheim wissin, daz uns der hochgeborn furste und herre hertzog Ruprecht etc. gemant hat von der eynunge und verbuntnisse wegen, so der allerdurchluhtigeste her Wentzlauw romscher konig, unser gnediger herre zwuschen fursten, herren und uns stetten gemacht hat, daz ir ynn und die sinen geschediget habent mit roup und mit brande, und daz daz geschehen sii gein Entzberg uz und ynn. und dar umbe so wollin wir uwer und uwere helffere und der vesten zu Entzberg vyende sin und dez obgenanten hertzog Ruprecht helffere und wollin ouch in dez selben hertzog Ruprecht fryden und unfryden sin und wollen uns dez mit diesem brieff gegen uch bewart han etc.

Gedencket obe der hertzog uns die stetde fur Entzberg furbaz manende wurde und daz wir drye scheideman darczû geben mûsten. darczû sollint die von Straszburg und die andern obern stetde eynen geben die von Mentze, Wormse und Spire ouch eynen und die von Francken und die andern wedereybeschen stetde ouch einen scheideman geben, als daz die botten uberkomen hant.

Item gedenckent an die rete zu bryngen, wie man mit den herren, die juncher Johan von Soburg gesessin sint, als sie daz begernd eynmûtig solle werden, daz sie uns und den von Wetslar wider denselben juncher Johansen beholffen sien. gedenckent, als die von Frydeberg uns und die anderr stete bittende sint ynn 3000 guldin zu lijhende.

Item von der geschichte wegen, die zu Nordelingen an den juden geschehen ist, wie daz solich uffleuffe und geschichte in unsern stetden versorget werdent.

Item daz iglich stad ir anzal dez geltes an den 6000 guldin von dez zolles wegen zu Hoeste gein Mentz solle schicken hie zwuschen und unser vrouwen tag *Septbr. 8.* nativitatis.

Str. St. A. G. U. P. lad. 168. *conc. chart. coaev.*

215. Basel an Strassburg: enbûten wir Herman von Ramstein ritter, burburgermeister und der rat der stat Basel unser gûten frúntschaft und willige dienst allezit bereit und lassent úwer gûten frúntschaft wissen, das fúr uns bracht und komen ist, wie das der erwirdige herre, herr Johans von Ochsenstein, tûmprobst der stift ze Strasburg und in Elsas, unsre herren von Ôstrich, lantvogt, úwer burger, eine grosse samnunge werbe und die uf disen nechsten mentag ze Vol- *August 1.* koltzheim bi Brisach haben sôlle, mit der er den erwirdigen in got vatter und

unsern herren Ymer von Ramstein, bischof von Basel und das bystüme, die doch zu úch und andern stetten und uns in den bunde gehôrent, nimmer anzegriffende mit gewalt und ze schedigende . . . Desshalb bitten sie den Herrn von Ochsenstein zu besenden und ihn zur Einstellung seiner feindlichen Massnahmen zu veranlassen. datum feria 6 post Jacobi apostoli anno 1384. ***1384 Juli 29.***

Str. St. A. AA. 1410. *or. mb. l. cl (stark lädiert, schlecht zu lesen)*

216. Ruprecht der Aeltere, Pfalzgraf bei Rhein an Strassburg: sendet »diewile ir die nehsten gelegen sind« mit Begleitzettel vom 30. Juli folgende Mahnung an die rheinischen Bundesstädte, ihm sofort zu schicken: funfzig mit spieszen wol erzúget lúte, daz sú sind fúr Entzberg von dunrestage nehst kompt úber viert-
Aug. 15. zehen tage, daz ist uf den dunrestag nach unser frowentag assumptionis nehst kompt, uns daz hus helffent zü besitzend, wann wir dú stete in Swaben, der wir ouch wol darzü bedörffend ouch also ermanet haben. und wellen uwers volkes also warten. und land uns des mit antwurte wider wiszen. datum Heidelberg feria sexta post Jacobi anno 84. ***Heidelberg 1384 Juli 29.***

Str. St. A. G. U P. lad. 48/19 B. *cop. ch. coaev.*

217. *Esslingen an Straßburg: sendet Abschrift eines Briefes des Pfalzgrafen und erinnert an den letzten Städteabschied.* ***1384 August 1.***

Unser dienste und waz wir eren vermúgen voran. lieben frund und eytgenoszen. wir senden uch ein abgeschrift besloszen in diesem briefe dez briefes, den uns unser herre der hertzog gesent hat. nu weisz uwer wiszheit wol, wie unser und ander stette botschaft von Swaben von uch und den andern stetten von Swaben gescheiden sint: wer, daz manúnge offstùnde oder geschehe von unserm herren dem bischoff von Meintz, von unserm herren dem bischoff von Straszburg oder von unserm herren dem hertzogen von Heidelberg, daz ir und die andern stette von dem Ryne uns darynne verdreten soltent und uwers volkes als vil darzû schicken soltent, alz uns stetten zû Swaben gebúrt nach der eynunge und stallunge sage zü dem volke, daz uch stetten an dem Ryne darzû gebúrt. darumb so bitden wir uwer ersamen wiszheit mit allem flisz und ernst, daz ir darzü uwer bestes kerent, daz daz von ûch und den andern stetten an dem Ryne, unsern eytgenoszen, vollegange und daz daz nit gesûmet werde unser halbe. da dunt ir uns und allen stetten besunder fruntschaft an. und lant uns herumb uwer verschriben antwurt wider wiszen by diesem botden. datum feria secunda post festum scti Jacobi.

Von uns dem burgermeister
und dem rat zû Esselingen.

Str. St. A. AA. 118. *or ch l. cl. (ohne Aufschrift.)*

218. König Wenzel an Strassburg: beglaubigt seine Räte Johann von Krigchingen und Heinrich von Scheder zu mündlichem Auftrag. feria 5 post Laurentii.

[1384 August 11.]

Str. St. A. a. d. Saal I. VIII nr. 93. *or. ch. l. i. c. sig.*
Im Auszug gedr. D. R. A. I. 454 not. 5.

219. Bischof Friedrich von Strassburg an die Stadt: hat durch seinen Oheim von Sarbrücken erfahren, . . . daz eine grosse hoffünge sy hint gewesen oder die naht, die kumt, zü Otterburg uf 600 gleven. do wisset üch noch zů richten, wenne ŏch nieman weis, was sú wellent. geben zů Zabern uf zistag noch des heiligen erntes dage. *Zabern [1384 (?) August 16].*

Str. St. A. AA. 1411. *or. ch. l. cl.*

220. König Wenzel an Strassburg: uwere briefe, als ir uns gesant habt, haben wir wol verstanden und lassen uch wissen, das wir dem edeln grafen Heinriche von Sarwerde unsere ernstliche briefe gesant haben, das er uch und dem von Ohssenstein umbe solichen schaden, als er uch getan het, gliche tů und die gefangenen lidig und los lasse und von uch das rehte neme und in daran genůgen lasse, als wir uns getruwen. geben zü Bastenache des mentages vor sant Gilgen tage unser riche des beheim. in dem 22 und des romischen in dem 9 jaren.

Bastenach 1384 August 29.

Str. St. A. AA. 107 nr. 31. *org. ch.*

221. Markgraf Bernhard von Baden macht zwischen Pfalzgraf Ruprecht d. ält. und den Herren von Enzberg und ihren Helfern, welche dem Pfalzgrafen die Burg Enzberg zur Niederlegung übergeben haben, eine Sühne, in welche auch einbegriffen sind die rheinischen und schwäbischen Bundesstädte. *Enzberg 1384 September 12.*

Str. St. A. G. U. P. lad. 168/169. *cop. coaev.*
Reg. Koch Wille, Reg. d. Pfalzgr. nr. 4558. — Fester, Reg. d. Markgr. v. Baden nr. 1389.

222. *Nürnberg bittet Straßburg ebenfalls Werkleute auf die Burg Hornberg zu senden.* *Nürnberg 1384 September 15.*

Unser frewntlich willig dienst wisset voran. lieben frewnde. wir biten euch, daz ir ewer werklewt mit der von Rotwil werklewten schiket gen Hornberg, daz die und ander werklewt besehen, ob man die vesten Hornberg bezimern müg mit einem hawse und daz darzü mit ewer hilfe und ander stet hilfe getan werde, daz uns gemainen steten nütz und gut sey und daz sie also uff der egenanten vesten besezzen werden. geben zu Nůremberg unter der von Nůremberg insigel von unser aller heisse wegen feria 5 proxima post exaltationem sancte crucis anno 84.

Von uns gemeinen steten dez pundes zu Swaben, als wir jetzo zu Nuremberg beyeinander sin.

Str. St. A. G. U. P. lad. 48/49 b. fasc. VII. *or. mb. lit. cl. c. sig. i v. impr. del. und Adresse.*

223. *Nürnberg ersucht Straßburg mit Zustimmung der versammelten schwäbischen Städte um Freilassung des gefangenen Juden Ismahel.*

Nürnberg 1384 September 15.

Unser freẘntlich dienst wisset alle zeit bereit voran. besundern lieben frewnde und eydgenossen. ez sind ewer und unsere freẘnde und eidgenossen,[1] die von Auchsburg in clagsweyse für uns komen und hant uns in guter masse in manungsweyse zu gesprochen, wie daz ir in einen iren burger Ismahel den juden gefangen habent, als wir daz vormals müntlichen und auch mit unser erbern botschaft etwidike an euch bracht haben und daz ir denselben juden noch in swerer und herter venknusse habent und den ir maint zu schatzen uber daz, daz euch dieselben euer und unser eydgenossen von Auchsburg denselben iren juden allewegen gern zü einem gleichen freẘntlichen rechten gestelt heten und noch gern tün wollen, daz aber weder in noch uns bizher von euch noch nie erfolgen noch erlangen möht, daz uns unfreẘentlichen an euch dünket. dorumb so biten wir euer freẘntschaft gar mit ernstem fleizz und ymmer durch unser dienst willen, daz ir derselben euer und unser eydgenossen von Auchsburg mitburger ledig lasset und daz sein widerkeren und widertün. doran erzeigt ir uns solch besunder freẘnschaft und lieb, der wir euch zü gut nimer vergessen wollen und auch in sümlichen und in vil merern sachen dez gerner tün, was wir wissen, daz euer weisheit von uns gevellig und lieb ist. und getrawen euch wol, daz ir uns des nicht verzeihent und uns alle euch als lieb wollent lassen sein: als solch mutüng, die ir da maint zu haben. wanne beschech dez nicht, dez wir euer weisheit nicht getrawen, so besorgen wir, daz uns dieselben euer und unser eydgenossen von Auchsburg als hefticlichen zusprechen und manen würden, dez wir nicht wol uber werden mohten, wir musten andern ewern und unsern eydgenossen an dem Rein zü sprechen und daz solch infele dovon ersten möhten, die niht füglichen würden, dez aber wir euer fürsichtikeit sunderlichen wol gelauben und getrawen, daz ir daz darzü nicht komen lasset. und begern dorümb euer frewntlich verschribne antwürte wider wissen bey disem boten. geben zü Nüremberg unter der von Nüremberg insigel von unser aller heisse wegen feria 5 proxima post exaltationem sancte crucis anno 84.

Von gemeinen stetten dez pündes zü Swoben, als wir jetzo zu Nüremberg bey einander sein.

[*In verso*] Den fürsichtigen und weysen den burgern dez rats der stat zu Strasburg unsern guten freẘnden und eydgenossen.

---

[1] *Dieser Satz ist bis* eidgenossen *aus Versehen in Original zweimal geschrieben.*

Str. St. A. G. U. P. lad. 48/49 b fasc. VII. or. mb. lit. cl. c. sig. i. v. impr. del. — Ibid. Die i. elsässer Mundart umschriebene Copie des Schreibens, durch welches die schwäbischen Städte aufgefordert werden von Straßburg die Auslieferung der Juden zu verlangen. Nürnberg 1384. Sept. 15.

224. *Jacob Medetrost aus Mainz an Philipps Hans, Altammanmeister in Straßburg: teilt mit, daß die Juden dem Rat zum Dank für seine wohlwollende Gesinnung 3000 Gulden gegeben haben.* **[1384 September 27.]**

Mine willigen dinst zůvor. lieber her Philips. als ir mir geschriben hant, daz uch fůrkommen und geseit sij, daz die juden zu Mentze durch iren můtwillen der stat zu Mentze ein erbere schencke getan haben und in ein mechtig gůt gegeben sollen haben, han ich wol verstanden und lassen ůwer erberkeit wissen, daz der rat zů Mentze ir erbern frůnde nůwelingen uz irme rate gein Ulme in Swaben und in vil andere stede da selbis gesant hatten von solichir ufflouffe und geschichte wegen, als zů Nordelingen und in etzlichen andern steden zů Swaben an den juden geschehen sint, daz beste zu werben von dez ratz wegen zu Mentze. die selben ir frůnde wol in die fůnffte wuche ůz gewesen sint off der stede koste zu Mentze und umb der frůntschafft willen, so quamen off einen dag etzliche juden von der gemeynen judescheit wegen zů Mentze in den rat und brachten in eime seckelin an dez ratz wissen drů důsent gůlden und schanckten die dem rate ane alle bete umb dez willen, daz sich der rat mit ir vorgenanten botschafft gein Swaben als frůntlichen bewiset hatten. und were ez, daz vch yeman sagete, daz der schenkůnge me were danne die vorgenanten drů důsent gůlden, dez sollent ir nit gleuben, wan dez geltz ouch nit me enist. geben under myme ingesigel an dem dinstage vor Michaelis.

Jacob Medetrost burger zu Mentze.

[*In verso*] Dem erbern manne, hern Philips Hans,[1] alten ammanmeister zů Straszburg.

Str. St. A. G. U. P. lad. 174 nr. 3. or. ch. lit. cl. c. sig. i. v. impr. del.

225. *Rottweil bittet Straßburg seine Werkleute gleichzeitig mit den ihrigen zur Besichtigung der Burg Hornberg zu senden.* **1384 September 28.**

Unser willig dienst ste vor. lieben frůnd und aidgenǒssen. wir senden iuch ainen brief bi disem botten, den iuch ůwer und unser gůten frůnd gemain stette des pundes gesent hänt, und bitten iuch mit frůntlichen trůwen, das ir ůwern ernst und fůrderung darzů keren wellen nach lut und sag des vorgenanten briefz und das ir iuwer werklůte schiken wellent gen Wolfach in die stat uf den ahten den tag *Octbr. 6.* sant Michels, wan wir unser werklůte uf denselben tag ǒch da haben wellen, und daz die ze baider site ze Hornberg besehen wellent, ob man Hornberg die vesti be-

[1] *Philipps Hans ist Ammeister 1380.*

zimmern múg, das es iuch und ûns und gemainen stetten des punds tröstlich und nutzlich sye. das wir umb úwer frúntschaft eweclich in merren sachen gedienen welln. iuwer frúntlich antwurt länd ûns wider wissen bi disem botten. datum in vigilia Michahelis archangeli anno 84.

Von uns dem
râte ze Rötwil.

[*In verso*] Unsern besundern gûten frúnden und aidgenôssen, dem meister und dem rât ze Strassburg.

Str. St. A. G. U. P. lad. 48/49 b fasc. VII. *or. ch. lit. cl. c. sig. in vers. impr.*

226. *König Wenzel gebietet den Straßburgern nach Kräften für die Befreiung gefangener englischer Johanniter Ritter zu sorgen.* ***Luxemburg 1384 October 1.***

Wir Wenczlaw von gotes gnaden romischer kunig zu allen zeiten merer des reichs und kunig zu Beheim embieten dem burgermeister, rate und burgern gemeinlich der stat zu Strassburg unsern und des reichs lieben getrewen unser gnade und alles gute. lieben getrewen. wir haben vernomen, wie das Johannes von Kirckle uff unser und des reichs freyen strassen etlich crewczer von Engilland sand Johannes orden, unsere lieben andechtigen, gevangen habe und sie nicht meinet ledig zu lassen. ubir das wir doruber unser ernstlich brief gesant haben. und wann wir nicht leiden wollen, noch sollen, das yemand also frevelichen uff des reichs strassen unredlichen an recht und wider einung, als wir nehst zu Heidelberg czwischen den herren und steten gemachet haben, solle gevangen und nidergelegt werden, dovon so gebieten wir ewern trewen und manen ouch euch bey sulichen trewen, als ir uns und dem reiche verbunden seit und ouch bey sulcher einung, als wir nehst zu Heidelberg geseczt und ubereinkomen sein mit den fursten, herren und stetten, das ir von unsern und des reichs wegen schaffet und bestellet und ouch mit ernste und allem ewern vermogen dorzu tut mit sulichen wegen, als des not sein und sich das eischen wirdet, das die egenanten crewczer genczlich und an schaden ledig und loze werden, als wir euch des sunderlich gelawben und getrawen. des sunabendes noch sand Michels tage unser reiche des beheimschen in dem 22 und des romischen in dem 9 jaren.

Per dominum Bambergensem episc. cancellarium
Martinus scolasticus.

Str. St. A. AA. 107 nr. 32. *or. ch. pat. c. s. i. v.*

227. König Wenzel an Strassburg: ... wir haben vernomen, wie das Johans von Kirckle etliche crewczer von Engilland sand Johans orden uf des reichs strassen an rechte gevangen hab; nu haben wir im bey unserm boten ernstlich brief gesant, das er sie ledige lassen sol. nu haben wir demselben unserm boten bevolhen, das er euch dieselbe entwort bringen sol. dovon so begern wir von

ewern trewen und wollen ernstlich von euch gehabt haben, das ir dieselbe antwort, so sie an euch komet uftun wollet und vindet ir dorynn und vernemet eigentlich, das dieselben creuczer der egen. Johan an schaden ledig lest und lassen wil, so ist uns das liebe, so aber ir anders vernemen wurdet, das er sie nicht ledig lassen wolde, so gebieten wir euch ernstlich, das ir denn ernstlich von unsern wegen dorzu tun sollet, als wir euch in andern unsern briefen doruber schreiben. geben zu Luczemburg des sunnabend noch sand Michelstag reg. boh. 22 rom. 9. ***Luxemburg 1384 October 1.***

Str. St. A. AA. 107 nr. 39. *org. lit. ch. cl.*

228. *Werner Sturm berichtet dem Straßburger Rat über seine Gesandtschaft an die rheinabwärts gelegenen Bundesstädte.* ***Mainz 1384 October 4.***

Minen dienst bevor. lieben herren. also ir mich den Rin abe zů den stetten gesant habent, do waz ich an sunendage frůge in dem rate zů Spire. *Octbr. 2.* die seitent mir, wie daz die von Mentze úch verschriben hettent umbe einen dag zů komende gen Spire uff disen nehsten sunendag *Octbr. 9.* von denselben sachen von Wepphelor zů redende. do kunde ich in nút von gesagen, wanne ich nút darumbe wuste. unde gobent mir iren erbern botten Johann Diel mit mir zů varende. und warent am mendage *Octbr. 3.* in dem rate zů Wurms und uff zinstdag *u. 4.* zů Mentze in irm rate und vinde an unsern frunden von Spire und zů Wurmse, das die by uwern meinunwe(!) blibent mit sunderheit, daz sú daz nahtgelt haben wellent und wo sú nút diener genůg habent, do meinen sú, das die von Wepphelor die gewúnnent, also der bunt stot, also ǒch uwer meinunge ist. und kunde mir kein botte gefolgen von Wurms, wenne sú einen ernestlichen dag hettent mit irm byschofe uff disen hútigen zinstdag. *Octbr. 4.* doch hant sú Hans Diel und mir entpholhen zů antwurttende von des nahtgeltes wegen a(l)so do vor geschriben stot. ǒch wissent, daz die von Mentze die reitemeister uns zů geben hant. und sint an mittewůche *Octbr. 5.* zů naht zů Franckenfurt. und daruf ist den von Wepphelor ǒch verschriben, daz die ǒch do sint. ǒch meinent die von Mentze, daz sú es frǒmede het, das men daz nahtgelt fordert von den von Wepphelor, sit es vor von nieman genommen ist und des bundes ere an disen sachen lit. und habent uns geseit, daz ir wergmeister gesehen habe, daz es in vierzehen dage ein ende habe und kúndent uns nút gesagen, daz wir der manunge ufslag habent. darumbe tů ich, daz ich uff disen sunendag *Octbr. 9.* alle mer by uwern botten zů Spire welle haben, wenne ich fǒrhe *(sic)*, daz kein langer ufzog in dirre manunge si, wenne den von Mentz gar ernest darzů ist. geben zů Mentze an dem nehsten zinstdage noch sant Michelesdage anno 84. versigelt under Hans Dieln ingesigele bresten halb des minen.

Wernher Sturm
der elter.

[*In verso*] An minen herren meister und rat zů Strazburg.

Str. St. A. G U. P. lad. 48/49 B fasc. VII. *or. ch. lit. cl. c. sig. in. v. impr. del.*

229. Bischof Friedrich von Strassburg an die Stadt meldet: 1) die Aussöhnung des von Geldern mit dem König von Frankreich, 2) daz der hertzoge von Lothringen, des hertzogen son von Bar, der von Cüssey, der grefe von St. Paul und der von Versey sich abe von dem conige getzogen sint wol mit 1000 glefen und lagent uff dissen Octbr. 20. vergangen dürnstag uff der Müsel bie Vianden und umb Echtirnach. . . . Bittet Boten zu ihm zu senden zu ernstlicher Besprechung. geben zü Dachenstein des suntages nach sant Lucas dage. **Dachstein [1384 ? October 23].**

Str. St. A. AA. 1411. or. ch. l. cl.

230. König Wenzel an Strassburg: bittet . . . das ir dem erwirdigen Walfharten, bischof von Basel, unserm cappelan und liben andechtigen, dem wir die lehen und wertlichkeit seiner kirchen geliehen haben. . . . zu der selben seiner kirchen. . . getrewlich geholfen und geraten seit. . . . geben zu Luczemburg des suntags vor sand Simonis und Judastage. reg. boh. 22 regn. rom. 9. **Luxemburg 1384 October 23.**

Str. St. A. AA. 107. nr. 28. org. ch. lit. cl.

231. *Die zu Straßburg versammelten Städteboten ersuchen alle Teilhaber der Burg Spitzberg dem Ritter von Entzberg keine Aufnahme zu gewähren.*

Strassburg [1384] October 28.

Wir der stette botten dez bundes an dem Ryne, alse wir uf disen hútigen dag zü Strazburg bienander gewesen sint, embieten allen den, die do teile und gemeine hant an der vestin Spitzenberg, waz wir gütes vermúgent. uns ist vúrkomen und geseit, daz ir Gerye von Entzberg husen und enthalten wellent uf uwere vestin Spitzenberg gegen dem hocherbornen fúrsten hertzog Rüprehte dem eltern von Peygern. wande nü die stete unsers bundes dezselben herren hertzog Rüprehtz helffere sint von der eynungen wegen, die er und die stette mitenander hant und sie mit ime in dem selben kriege sint gegen Geryen von Entzberg, so bittent wir üch mit ernste, daz ir denselben Geryen, sine helffere und die sinen nit enthaltent, husent, noch hofent uf uwere vestin Spitzenberg gegen dem vorgenanten herren, dem hertzogen und den andern herren und stetten, die zü der eynungen gehörent, iemer durch unsern willen. uwer entwurte embieten uns wider versigelt von unser aller heiszens wegen mit der stette zü Strazburg ingesigel. datum die sanctorum Symonis et Jude apostolorum.

[*In verso*] Allen den, die do teile und gemeine hant an der vestin Spitzenberg.

Str. St. A. AA. 118. or. mb. l. cl.
Ebenda: ein Schreiben gleichen Inhalts an alle Teilhaber der Burg Keppenbach (bei Emmendingen.)

232. *Genannte Straßburger Gesandte berichten an ihre Stadt von einem vor dem Erzbischof von Trier zu Koblenz stattfindenden Sühntage.*

[1384 nach October 16.]

Unser dienest zůfor her. wissent, daz wir uf santte Gallen dag zů naht koment gen Octobr. 16. Kobelentze mit des bischofes von Mentze, des hertzogen von Peigern, von Mentze, Wurmes

und Spire botten und gingent uf sunendag noch frůgeme inbise zů unserme herren von Triere zů Kobelenze in der dútzenherren kloster und kúntten ime, daz wir do werent mit den forgenantten botten und unsers dages warttent, also er in for sinen gnoden beret het. do zôte er uns ein brief, den ime her Emich vome Steine geschriben hette, und stunt der gar gnedikliche und fôrhtlichen daran geschriben, wie in der herzoge von Luttringen úberziehen woltte in (*sic*) und schedigen zů dem Steine und anderswo. und wer uf den weg kümen und müste von not hünder sich und daz er ander dage beschiede, do wolte er gerne uf kômen, do jehe wir: gnediger herre dis dages so sture zů farnde, daz kümet uns noch den stetten nút wol, wanne es sôrkklichen stat uff den strossen. do antwurt er uns und sprach: iuch (!) welle ime enbietten mit unsere gůtten botschaft, daz er nút enlosze, er küme fúr uns gen Bochbartten von noh húte über ahte dage und den dag leiste in aller der mossen also for beret ist. dette er daz nút, so woltte er in fúr sinen mog nút me fúr antwurtten. und hett ime daz fúrschriben also strenchlichen, daz wir es wol zů dancke nement. und daruf hant uns die botten alle gerotten, daz wir des dages wartten sôlent. und duncket uns ôch selber gůt noch dem erneste, den wir an dem herren sehent. umbe Henselin Fôltzin daz nimet menlich unbillich, daz er also us genomen ist, daz er sich wider zů dem Steine antwurtten sol oder wer in Stopffes manet. und het der probst und Herburt von Heckesheim, unser herren rot von Triere, gerotten, daz er sich wider antwurtte uf disen nehsten sunendag, also ôch der dag sinde wurt vor unserme herren von Triere, daz er denne zů dem Steine si zů naht umbe daz, daz in Stopfes nút fúrbasser gemanen múge, wanne wir nút anders fúrnomen habent von unserme herren von Triere und von sime rotte. wanne habe Stopffes nút reht zů uns, daz uns denne her Emich von Steine unser gefangen sol wider geben lidig und los. keme ôch Stopffes nút zů dage und ginge uns des us, so duncket sú daz selbe. wil ôch her Burckart von Múlnheim sich antwurtten, daz dûhte uns gar nútze umbe daz, daz wir sú alle do bi einander fúndent, obe uns gelúnge uf dem dage, daz man danne nút müste ein sunders haben. mit besigelt mit Joh. Kurnagels ingesigel.

Von uns Claus von Westhus, Joh. von Múlnheim ritter, Wernher Sturm und Joh. Kurnagel.

[*In verso*] Unsern herren dem meister und dem rate zů Strasburg.

Str. St. A. AA. 118. or. ch. l. cl.

233. *Bericht der Straßburger aus dem Lager vor Keppenbach.* **[1384.]**[1]

Liutolt von Múlnheim und ander uwer friunt, die ietzent vor Keppenbach von uwern ligent an Strassburg: . . . wisent, daz wir do zů stunt unser botten zů dez hertzogen rete schiktent, zů den ôch for von denselben sachen. [*Landfrieden-Aufrichtung*] geret ist. die hant uns fruintliche geantwurtet und sprechent, daz keine

[1] *Wahrscheinlich 1384 vgl D. R A I. pg. 425.*

botschaft zů dem hertzogen komen sige von den sachen, danne also iuch der Bogk und der Kranich for hant geseit. doch were uich uit von den sachen zů sine, do sehent sui gerne, daz man in daz zů verstonde gebe und sprechent domitte, daz sui zů den sachen nuit antworten welent one uwern rat . . . man hat uns furbroht, wie daz ein samenunge zů Nusbach oder darumbe sin sol . . . enpfindent ir uit, do beschiht dez herzogen rate . . . wisent ouch, daz der hertzoge bi uns in unserme leger gewesen ist und uns fruintlich empfangen hat und uns sine fische geschencket hat. gebietent uns alle zit. [*ohne Datierung*].

Str. St. A. AA 118. *org. ch. l cl.*

234. Herzog Ruprecht der ältere an Meister und Rat von Strassburg: teilt mit, dass der reiche Symond, der Jude, sein Jude geworden ist und das Bürgerrecht aufsagt. Er bittet dessen Weib und Kindern bis künftigen sant Jacobstag sicheres Geleite zu geben. Heidelberg in crastino omnium sanctorum anno 84.

Heidelberg 1384 November 2.

Str. St. A. AA. 105. *lit. ch cl.*
Reg. Koch und Wille, pfalzgr. Reg. nr. 4567.

235. Bischof Friedrich von Strassburg an die Stadt: aus einem beigefügten [verlornen] Briefe des Herzogs von Lothringen . . . sollent ir wol sehen, wie sich Jacob von Vienstingen gegen uns und uch bewart het. auch het uns der botte geseit, das er den hertzogen Belis habe ingelassen mit 400 pherden. und herane mogent ir wol merken, was der sachen ist. auch wissent ir wol, wie der nachgebur ist, den er uns geben het. . . . Bittet Gesandte zu einer Beratung über weitere Massnahmen zu senden. geben zu Dabichstein uff den mentag nach allerheiligen dage.

Dachstein [1384[1] November 7].

Str. St A. AA. 1410. *or. ch l. cl.*

236. Wernher Sturm der elter an seine Stadt Strassburg: berichtet, dasz der *Novbr. 6.* kunig uf sontag vergangen zu Metze solte sin gewesen. nun weisz man nicht, ob er dahien kommen wird. sagt der herzog von Teschin, dasz der kunig annoch willens si gen Kobelentze. und hat daruf geschicket grafe Johann von Spanheim gen Kobelentze, die herren und stette zu bittende, die do ligent, dasz si sin beiten sollent; dann der könig kürzlich noch disem nehsten sonntag dar welle. sullent also die botten dahien vertigen. datum Lutzelnburg dinstag ante Martini.

Luxemburg [1384 November 8].

Aus Wenckeri excerpt. II, 479 (Verbrannt 1870). gedr. D. R. A. I, nr. 251.

---

[1] *1386 Juli 21 schließt Jacob von Finstingen Sühne mit Bischof und Stadt Straßburg*

237. König Wenzel an Strassburg: begehrt, dass man unverzüglich bevollmächtigte Ratsmitglieder zu ihm nach Koblenz entsende. geben zu Metcze am dinstag nach sant Martinstage unser reiche des behem. in dem 22 des romischen in dem 9 jare. ***Metz 1384 November 15.***

Str. St. A. AA. 107. or. ch. lit. cl.
Gedruckt: D. R. A. I. nr. 252.

238. *Bericht zweier genannter Straßburger aus dem Feldlager vor Burg Solms an den Straßburger Gesandten in Mainz Götze von Grostein. (Beilage zu dem folgenden Briefe.)* ***Lager vor Solms [1384 November 17].***

Unserm gůten frúnde herrn Gôtzen von Grostein ritter. wissent alse wir ligent vor Sulms, das do nit gezúges ist, also domitte men nôttigen oder gewunnen sol billich und were ôch in wachten unbestôllet naht und tag weren (!). wir wissent ôch, das den von Mentze und den von Franckenfurt drye tertschen genummen sint, und hant sú uf die vestin getragen und geschach das by sehentem dage. wissent ôch, das uf dise nehsten vergangen mittwoche ôch by sehentem tage sú harus *Novbr. 16.*
lieffent wol ir sehssziehen und stiessent die katze an und brantent sú; do worent wir die nehsten und lieffent zů und verlůschentent sú. ôch wissent, das uns das wasser also getrange důt, das wir uns vorsůhent, das wir rumen můssent und was ôch der von Winesperg und ich Cůntze Múller (?) an diser vorgeschriben mittewochen zů Brunenfeyls bi dem graven von Sulms: und bittet er gros reht, also wir úch wol sagende werdent, so wir zů úch kummen. und hant ôch einen tag beret uf den nehsten durnestag nach diser vorgeschriben mittewochen zů haltende uf *Novbr. 17.*
dem felde. was do geret wirt, des wissen wir nit. ôch wissent von des nahtgeltes wegen, was sú úch davon gelôbet, das haltent. sú nit, wanne, was sú sagent, das ist gelogen. ôch wissent, das der harst von Brunenfels vúr uns liessent lôffen uf disen dunrestag wol mit 30 pferden fúr unser gezelt und můhtent sú vor wasser zů uns nit noch wir zů in und schickent disen brief fúrderlichen ôch gan Straszburg, wanne wir anders kein botschaft in kúnnent getůn. wissent ôch, das die von Wepflar die manunge von der grossen summe abe han gelassen, do es in die von Mentze und die von Frangkenfurt erlôbettent, also uns beduncket. geben an dem nehsten dunrestage nach sant Martinstag.

Von uns Johans Oberkirche ritter und
Cůntze Mú[ller] [alt]ammanmeister zů Straszburg.

Str. St. A. G. U. P. lad. 48/49 c. fasc. 1. or. ch. lit. cl. c. sig. i. v. impr. del.
Die Unterschrift stark lädiert, der zweite Name unleserlich, ergiebt sich aber aus dem Text und dem Schreiben vom 21. Nov.

239. *Götze von Grostein zur Zeit als Gesandter in Mainz an Meister und Rat: berichtet unter Beifügung eines an ihn aus dem Feldlager vor Solms gelangten Briefes über den Stand der Wetzlar-Solmser Fehde.* ***Mainz [1384 November 21].***

Mynen dinst bevor. lieben herren. als ich uch nů nehst schreip, wie daz die von Mentze ir botschafft woltent důn gen Wetflar von der manůnge wegen, wand

Novbr. 19. sie nit gůt duchte, daz wir hinúber rẙdent, die botschafft quam off samsdag zů nacht zů uns zwuschen Mentze und Frankenfort und bracht uns eynen brieff, darynne die von Wetflar yre manūnge der grozen summe abe gelaszen hant. da ryden wir wyder gen Mentze und gẙnge ich und der von Wormsze und der von Spire erbere botden vor den rat zů Mentze und rettent mit yn, daz sie yren frůnden in daz sosze gen Solmsze verschriben wolltent, daz sie mit unsern frunden zů rade worden, wie daz man offbreche und die unsern dannen zygent, wann ez soliche wetder were, daz nyeman nit geschaffen kůnde oder mochte, oder aber woltent ez die von Wetflar nit herlauben, daz sie dann daz nachtgelt mit uns fordern und auch nemen woltent, als zů Spire off dem dage beret were. daz waz der von Mentze meynunge nit. doch wiszent, daz wir, als ernstlichen mit in geret han, daz sie yre botden mit uns den andern stetten gen Wetflar gesant hant und daz wir mit einander besehen, waz da zů tůnde sẙ und wie man von dem felde kome, wann wiszent, daz der von Wetflar sache faste an den von Mentze und an den von Frankenfort liget, als ir auch wol sehent in Cůntze Můllers brieffe,[1] den ich uch beschloszen in dysem brieffe senden. auch enweiz ich nit anders wann so wir gen Solmsze kommen, daz man dann forderlichen, so man erste mag, off brichet, wan daz waszer und daz wetdir also grosz ist, daz uns nit endůnket, daz man icht geschaffen moͤge. und darumb sint wir hinuber gerẙden umb daz wir daz folk mit gelimp von dem felde bringen. ouch kome ich so ich erste mag. geben zů Mentze off mandag vor sant Katherins dage.

Gotze von Grawenstein ritter.

Str. St. A. G. U. P. lad. 48/49 c. *or. ch.*

240. Bischof Friedrich von Strassburg an die Stadt: lan úch wissin, daz wir die stette uff deme Ryne gemant habent und sendent úch denselben manebrieff (nr. 241), die wile daz ir die nehsten gelegen sint. da begernt wir, daz ir daz fůbasser bestellent und schaffent, als unser bunt stet. geben zů Dachenstein dez zinstages vor sant Katherinen tag. anno 1384. ***Dachstein 1384 November 22.***

Str. St. A. AA. 1410. *or. ch. l. cl.*

241. Bischof Friedrich von Strassburg an die rheinischen Bundesstädte: teilt mit dass die Markgrafen Hesso, Otto und Hans von Hochberg und ihre Anhänger ihn und das Stift trotz der Heidelberger Stallung mit Raub und Brand arg geschädigt haben bei Höningen, Hochberg, Haslach und Keppenbach, und mahnt sie auf Grund der .... gútlichen stallungen, die wir mit úch stetten des bundes uff dem Ryne und in Swaben haben, daz ir uns unvertzoͤgenlichen úwer folk danne sendent 50 mit spiessen wol hertzúgeter lúte, daz sy sint in unser stat zů Gengembach in 14 tagen nach der manungen ..., wanne wir die stette in Swaben ouch also hermant habin. und wol-

[1] *Siehe nr. 238 den Brief vom 17. November 1384.*

len uwers folkes also warten. und lant uns dez uwer antwurte wider wissen mit disem botten. geben under unserm ingesigel dez zinstages von sant Katherinen tag anno domini 1384. *[Dachstein] 1384 November 22.*

Str. St. A. AA. 1409. *or. ch. l. pat. c. s. impr. (Beilage zu dem unter nr. 240 abgedruckten Brief des Bischofs vom gleichen Datum.)*
Frankf. St. A. Copialb. XV, 19. *cop. coaev.*
Reg. d. Markgr. v. Bad. nr. h. 356 — Vgl. Ebrard, Annäherung K. Wenzels a. d. schwäb. und rhein. Städtebund 1384. S. 19 not. 2.

242. König Wenzel ermächtigt den Markgrafen Bernhard (I) und Rudolf (VII) von Baden, von den Städten Strassburg und Speier, falls diese das neue und ungewöhnliche Umgeld nicht abthun, den gleichen Zoll zu erheben. *[Coblenz] 1384 December 6.*

Karlsr. G. L. A. or.
Reg. Fester, Reg. d. Markgr. v. B. nr. 1390.

243. Bischof Friedrich an Strassburg: dankt für die seinetwegen an die Markgrafen von Hochberg geschickte Gesandtschaft, hält es aber nicht für thunlich Frieden zu halten ...derwile sú uns die unsern rüplichen wider reht und bescheidenheit geschetzet hant und schetzen wellent in den dingen, das wir in allewegent das reht fölleklichen gebotten hant... und erneuert desshalb mit Berufung auf den Bundesvertrag eine Bitte um Hülfe... wanne der stette frúnt heruff komment.., will er gerne einen Sühnetag abhalten und vor und nach demselben einen 2 tägigen Waffenstillstand gewähren. geben zü Gengenbach des dunrestages noch sant Niclaus dag.
Gengenbach [1384 December 8].

Str. St. A. AA. 1409. *or. ch. lit. cl.*
Reg. d. Markgr. v. Bad. nr. h. 357.

244. Die Boten der rheinischen Bundesstädte antworten von Speier aus dem Bischof von Strassburg auf seine Mahnung wider die Markgrafen von Hochberg: dass sie derselben nicht folgen können, weil der Krieg schon vor ihrer Einung mit dem Bischof begonnen habe. [*Undatiert*] *[1384 nach December 8.]*

Str. St. A. G. U. P. lad. 48|49. *Fragment eines Gedenkzettels.*
Reg. d. Markgr. v. Bad. nr. h. 358.

245. König Wenzel beglaubigt den Landvogt Volmar von Wyckersheim, der nach Strassburg gesandt ist . . ., unsers willen mit euch ze reden von etlicher schulde wegen, darinne wir uns gesetzet haben. geben ze Mentze am süntag nach sande Lucientag des behemischen reichs im 22 des romischen im 9 jare.
Mainz 1384 December 18.

Str. St. A. AA. 107 nr. 38. *or. ch. lit. cl.*

246. Johans Buman der Meister und der Rat von Strassburg an die rheinischen Bundesstädte: wir läszent úch wiszen, daz der edel jung herre Emicho grafe zû Lyningen und Golde von Minefelt sin amptman groszen schaden getân hant dem erbern fromen ritter hern Heinriche von Fleckenstein dem júngern, unserm burger, sinen lúten und den sinen mit brande, nome, mit gefengnúsze und mit andern schedelichen dingen. und dar umbe so hant wir einhellekliche in unserm rate us unsern eit erkant, daz die vorgen. jungherre Emiche grafe zû Lyningen und Golt von Minefelt sin amptman dem vorgen. unserm burger sinen lúten und den sinen damit unreht tûnt und getân hant und daz wir úch dar umbe billiche manen súllent und múgent. und darumbe so manent wir úch allesament mit disem briefe von der verbúntnúcze wegen, so ir und wir mitenander hant uwerre eyde, daz ir uns und den unsern und dar zû dem vorgen. hern Heinriche von Fleckenstein dem júngern und den sinen uf die vorgen. jungherre Emiche grafen zû Lyningen und Golden sinen amptman alle ire beidere helffere dienere und die iren und uf alle, die die in ratent oder helffent oder sie husent oder hofent und uf ir aller libe und gûte geräten und beholffen sint untze an die stunde, daz wir und der vorgen. her Heinrich von Fleckenstein der júnger unser burger sine lúte und die sinen von in unklagehaft werdent gemachet und daz ir in ouch widersagent und uns die widersagebriefe sendent mit disem unsern botten, so ir vúrderlichest múgent. und dirre manunge zû urkúnde so ist unserre stette ingesigel zû rucken uf disen brief getrucket. datum feria secunda proxima ante diem sancti Thome apostoli a. d. 1384. ***1384 December 19.***

Str. St. A. G. U. P. lad. 178 nr. 1. or. mb. lit. pat. c. sig. in v. impr.

247. *Speier an Straßburg (?) berichtet, daß König Wenzel einen Tag zu Mergentheim wünsche, und bittet um Mittheilung an Schlettstadt und Ober-Ehnheim.*

[1384] December 22.

Unsern frúntlichen dienst bevor. ersamen lieben frúnde und eitgenoszen. ez sint von unsers herren des kúniges wegen bi uns gewesen der erwúrdige her Sifrit von Venygen, meister dútschs ordens, der edele herre grave Johan, grafe zû Spanheim der junge und Ulrich von Wolfesperg, pfleger zûm Rotenberge und hant an uns geworben von eins tages wegen, den unser herre der konig fúrsten, herren und stetten gesetzet hat uf den nehsten sontag nâch dem heiligen obersten dage nehste kommet *(1385 Januar 8.)* zû Mergentheim zû leisten, alse die von Nûremberg ouch darumbe gemeinen stetten am Rine eygenliche verschriben hant nach uszwisunge ires briefes und der notteln harinne in disem briefe versloszin, uf daz sich uwere wisheit darnach wisze zû rihten und das den von Sletzstat und von Obern Ehenheim fúrderlichen zû verkúnden. ouch hant wir den von Mentze verschriben, das sie mit unserme herren dem ertzbischofe von Mentze usztragen und bestellen, wie er der stette frúnde am Rine obenan und niden mit geleite versorge und uf welche zit und an welche stat sie

byenander zû bringende. und waz uns darumbe zû entwurte wirt, daz loszen wir úch danne fúrderlichen wiszen. datum crastino beati Thome apostoli.

Burgermeistere und rat zû Spire.

Str. St. A. G. U. P. lad 48/49 c, fasc. 3. *cop. chart. coaev.*

248. Nürnberg, Ulm, Rotenburg geloben zugleich im Namen des schwäbischen und des rheinischen Bundes den Fürsten, die zu dem Tage zu Mergentheim, Sonntag nach dem heiligen obersten Tage [*Januar 9. 1385.*] reisen, sicheres Geleit und teilen mit, welche Fürsten anderseits jegliche Stadt geleiten werden. u. s. w.

[1384 Ende December.]

G. U. P. lad. 48/49 c fasc. 3. *cop. ch. coaev.*
Gedruckt: D. R. A. II, 100 nr. 48.

249. *Aufzeichnung von einem Städtetage des rheinischen und schwäbischen Bundes zu Speier.* *[1384 Ende December.]*

Als der byschoff von Straszburg die stetde wider die marggreven von Hochberge gemant hat, dez hant der stette frunde, als die ietzo zû Spire gewesen sin, siner erber botschaft daruff geantwurtet, daz sie beduncket unserme herren dem byschoff von Straszburg von der selben siner manunge wegen nit schuldig sin zû helffen, syt er mit den marggreven von Hochberg zû krieg sy komen und uzgeende fride mit ym gehabt hat vor der zejt, ee die einunge zwuschen fursten und stetden uzgeret wart. duhte aber daruber unsern herren den byschoff von Straszburg, das yme die stetde von derselben einunge wegen schuldig werent zû dem criege wider die vorgenanten marggreven zû helffen: wez sie yme danne von rechtswegen darumbe dûn soltent, das woltent sie yme furderlichen dûn, wanne sie dar meinent ouch also gegen den andern fursten und herren der eynunge zû halten, sie wurden ez danne anders mit dem rehten underwiset.

Item gedenckent an uwer rete zû bringen, als unser herre der kunig unsern erbern botden, als die ieczunt nehste von des bundes wegen zu Kobelencze by ym gewesen sint, angemût hat, sich zu den stetden bede an dem Ryne und auch in Swaben zû verbinden ynn getruwelich bystendig geraten und beholffen zu sin wider allermenglich, nyeman uzgenomen, die sie an iren fryheiten, rehten, guten gewonheiten und an iren guten notigen oder betrengen woltent, also daz die stetde wider umbe unserm herren dem kung verbunden werent zu helffen wider alle die, die sich wider yn und daz romesche riche setztent.

Item der von Colne wegen, als sie ir erber botschaft by der unsern zû Kobelencz gehabt hant, in unsere der rynschen stetde buntnûsse mit dienst oder susz ane dienst zû komen.

Item in semlicher masze von der von Metze wegen.

Item als der swebeschen stetde frunde rede gehabt hant von der zweyer stette Berne und Solotern wegen in der swebeschen und in unsere der rynschen stetde

buntnûsse zû enphahent, yn denselben zwein stetden mit hundert gleven von beyden bunden zû dienende darzû der rynsche bunde 26 mit gleven und der swebesch bunde die uberigen 75 mit gleven, so daz not beschee uzrihten sollent.

Item gedenckent, also hertzog Rupreht der elter den stetden verschriben hat, daz ym Georij von Enczberg den sacze von der vesten Enczberg[1] wegen uffgesagt hat, als die von Spire vormals derselben brieff abschrift ieglicher statt geschicket hant. . . und von der vorgeschriben stucke wegen sollent der stetde botden gemeinlichen, bede am Ryne und von Swaben, mit vollem gwalt gen Straszburg zûsamenkomen (1343 Febr. 26.) uff den andern sontag in der fasten, so man singet Reminiscere nehste komet.

Item gedenkent, daz den zwein graffen von Nassauw unsern buntgenoszen tag (1385 Jan. 25.) gein Mencze bescheiden ist off sant Pauls dage conversionis nehstkompt, daroff ouch ygliche stad dez bondes haben sol ire frunde, ez worde dann von den von Mencze widerboten. und uf demselben dage sol man ouch der rete meinunge furbringen von der vorgenanten zweier stette Colne und Mecze wegen, und auch uff demselben tage rechenunge zû tûnde.

(1385 Jan. 13.) Item von des dages wegen zu Baden uff den zwenzigesten dag von der Johanser wegen uwere erbere botten einen mit der von Hagenow botten von des gemeinen bondes wegen zu schicken.[2]

Str. St. A. G. U. P. lad. 49 fasc. XI. cop. ch. coaev. Die beiden letzten Absätze scheinen später von anderer Hand hinzugefügt zu sein.
Gedr.: Ebrard, Annäherungsversuche Kg. Wenzels a. d. schwäb.-rhein. Bund. S. 19 nr. 1.

250. Herzog Przemyslav von Teschen[3] an [Speier]. . . . wir haben den swebischen stetten verschriben gein Ulm, daz sie die andern stette in Swabin vermanen und (1385 Febr. 5.) verboten, das sie gein Spire komen des nehsten sontages nach unsere vrauwen dage liehtmesse. also bitten wir uch ouch, das ir die nyderlendischen stette ouch vermanent unt verbotent, das sie ouch uff die vorgenante zit gein Spire komen mit voller maht, wann wir und der lantgrave[4] uff dieselbe zyt von unsers herren dez kuniges wegen ouch gein Spire wollen komen mit gantzer, voller maht zû redende von wegen der juden, der muntze und anderre sache wegen, die wir uch dann wol werden underwisen. geben zû Nurenberg dez nehsten sonabendes nach wihenachten.

Nürnberg [1384 December 31].

Str. St. A. G. U. P. lad. 48/49 b. cop. ch. coaev.
Gedr.: Ebrard, der erste Annäherungsversuch König Wenzels an den schwäb.-rhein. Städtebund (1877.) S. 22. nr. 2.

[1] *Enzberg bei Maulbronn. Vgl. zur Sache Stälin, Wirt. Gesch. III, 338 not. 2.*
[2] *Dieser Tag fand laut einer Notiz über Straßburgs Guthaben an den gemeinen Bund (Str. St. A. G. U. P. lad. 49. cop. ch. coaev.) statt am Antonienabend [1385 Januar 16] vgl. Ebrard, S. 21.*
[3] *Herzog Przemyslav I von Teschen 1358—1400 († 1410).*
[4] *Johann I (der Alte) Landgraf von Leuchtenberg und Graf zu Hals 1375—1407 †.*

251. *Nürnberg an Speier: über die Berufung eines Tages nach Speier zur Herbeiführung einer Einigung der rheinischen Städte mit dem hierzu sehr bereiten König Wenzel.* **1385 Januar 2.**

Erbern und wiesen. unser willig fruntlich dienst si uwere wisheit zů aller zyt voran bereid. lieben frunde und eitgenossen. wir lassin uwer wisheit wissin: als iczunt unser, herre der kunig von dem Rine her uff reid und do quam der hochgeborn furste und herre, der herczoge zů Teschin, der edel wolgeborn herre der lantgrave zum Luchtemberge und her Conrad von Kriege,[1] der hoffemeister her zu uns in unser stat. und die sagten uns in geheimeyme, wie daz sie mit etlichen uwern frunden unsern eitgenossen von den stetten uff dem Rine zů Cobelencz und ouch zů Mencze geretd hettent, das sie gerne sehen und ouch darzu dienen und raten woltent, das unser herre der kunijg mit den stetten geeynet wurde also, das sie eyn besser getruwen zů eynander hetten und gewůnnen. dann sie bizher gehabt haben. und sie versehent sich, ir wurdent darumb uff dem Rine eyne manunge thun und wurdent daz dann furbaz an unsern bund bringen und darnach unserme herren dem kunige eine entwurte geben. darnach sint sie zů rade wurden, das sie uch eynen brieff[2] gesant haben, den wir úch senden mit diesem brieffe, das ir alle stette uwers bondes uff dem Rine zů uch in uwer stad manen sollint uff den nehsten sontag nach unser vrouwen dag lichtmesse und haben ouch daz glicherwise ge- *Febr. 5.* schriben unsern eitgenossen, den von Ulm, das sie alle stette in unserm bonde uff den egenanten sontag zu uch in uwer stad gein Spire ouch manen. so meynet der herczoge zu Tesschin und der lantgrave mit vollem gewalt von unsers herren dez kuniges wegen ouch zu uch zu komen mit uns zu redende von der vorgenanten sache wegen und ouch von der juden wegen, wie man wege finde, das unser herre der kunig und die stette, die die juden hettent, derselben juden genůssen, und wie man furqueme, das der schatz in der cristenheid von ynn als gar nyt emphrendet wurde und als gar in ire hand nyt blibe und ouch von den guldin und silberin můntzen eyn ende zů machen. davon habent sie uns gebetten, das wir uch und den von Ulm verschriben: ob daz were, das ir eyne manunge hettent getan, ee daz uch dirre brieff wurde geantwurt, die kurtzer oder lenger were, dann uff den egenanten sontag nach lichtmesse, daz ir dann die widerschribent und legent uff denselben sontag. auch ist not, als uwere wisheit wol versteet, daz ir in uwern reten eigenlich bestellent, das solich sache in geheyme verliben und verswigen werden und ob daz were, daz ir eyne manunge wurdent uzsenden, daz ir dann mit uwere wisheid in denselben manebrieffen besorgent, das solich sache in den stetten und reten, do ir dieselben manebrieffe hinsendent, ouch verswigen werde und in geheyme blibe. datum feria 2 post circumcisionis domini anno . . . 85.

Von uns dem rate der
stad zů Nurenberg.

---

[1] *Konrad von Kreigk auf Landstein, Oberhofmeister des Königs.*
[2] *Der Brief des Herz. von Teschen vom 31. December 84 (oben nr. 250).*

Str. St. A. G. U. P. lad. 48/49 B. cop. ch. coaev. (Auf demselben Blatt mit dem Briefe des Herz. von Teschen.)
Gedr. Ebrard, Annäherung Kg. Wenzels a. d. Städtebünde S. 23 nr. 3. – Vgl. D. R. A. I. nr. 258.

252. Die zü Buchorn versammelten Städte des ‹Bundes um den Bodensee› an Strassburg: teilen mit, . . . daz der bischof von Straszburg, der von Constenze, von Ueberlingen und von Rawenspurg burger mit gewalt und än alles reht gevangen hat: graff Albrechten von Werdenberg den eltern, herre ze Bludentzz, Walthern von Hohenfelss und her Frantzen den Murer, korherren und burger ze Constentze, . . . und bitten unter Beifügung von Abdruck und Beschreibung der Siegel der beiden gleichnamigen und dessbalb vielleicht verwechselten Grafen von Werdenberg auf Grund ihres Bündnisses um kräftige Verwendung für die Freilassung der genannten Gefangenen. . . . versigelt von unser aller haissentz wegen mit der stat insigel ze Büchorn anno 1385 in die beati Hilarii. **Buchorn 1385 Januar 13.**

Str. St. A. G. U. P. lad. 48/49 B. fasc. VII. or. ch.

253. Hannemann von Ramstein der Bürgermeister und der Rat von Basel an Strassburg: bitten auf Ansuchen der schwäbischen Städte um Verwendung beim Bischof Friedrich von Strassburg für die Freilassung der von diesem gefangen gehaltenen Herren: Graf Albrecht von Werdenberg, Walter von Hohenfels, Franz Murer, welche zu Ravensburg, Ueberlingen und Constanz Bürger sind, und schicken, da vielleicht eine Verwechselung der zwei Grafen Albrecht von Werdenberg vorliege, beider Siegel in genauer Beschreibung und im Abdruck mit. datum ipso die Agnetis anno 85. **1385 Januar 21.**

Str. St. A. G. U. P. lad. 48/49. or. mb. lit. cl. c. sig. impr. del.

254. Herzog Przemyslav (I) von Teschen an Nürnberg: wir haben mit unserm herren dem kunige rede gehabt von wegen des tages zu Strassburg, als ir uns verschriben habt. der hette gerne gesehen, daz er mohte kurzer sin worden. nů dez nit mohte gesin, nů lest er ime daran begnügen. und meinent uns uf denselben tag zu schicken. und ob wir nit uf denselben tag mogen kommen von chaftiger sache wegen, so wird der alte lantgrave mit voller gewalt an unser stat darkomen. geben zu Pern dez nehsten donrestages nach sant Paulus tag conversionis.

Beraun [1385 Januar 26].

Str. St. A. G. U. P. lad. 48/49. cop. ch. coaev. (Auf demselben Blatt wie die Briefe vom 26. Januar u. 5. Februar.)
Gedr.: Ebrard, Annäherung Kg. Wenzels. S. 24 nr. 4.

255. Pfalzgraf Ruprecht (I) bekennt, dass er einer Anzahl von Juden von Strassburg, darunter auch Symon dem Reichen [der am 2. Nov. 1384 sein Jude geworden] 15400 Gulden schulde und benennt die Bürgen. ***1385 Januar 27.***

G. L. A. Karlsruhe, Copialb. 465.
Reg. Koch-Wille, Pfalzgr. Reg. nr. 4589.

256. *Johann von Mülnheim Burggraf zu Straßburg und sieben genannte Vertreter der Küferzunft zu Straßburg schließen einen Vertrag über die bisher streitige Besetzung des Meistertums des Küferhandwerks.* ***1385 Januar 30.***

Ich Johans von Múlnheim rytter burggrafe zů Strazburg uf eyne site und wir Walther Schanlyt, Voltze von Wiversheim, Cůntzelin Swemmer, Claus Hartmůt, Johans Brúgeler, Johans Langnefe und Johans genant Vetterhans, schôffele an der kůffer antwergk von unsern unserre nachkommen an dem antwergk der kůffer und ouch von dez antwerckes gemeinlichen wegen uf die andersite tůnt kunt allen den, die disen brief ansehent oder hôrent lesen, daz von solicher myssehelle und zweyunge wegen, alse wir die vorgenanten kůffer und ouch unser antwerck gemeynlichen untz har gehebet habent umbe daz, daz uns ein burggrafe, der danne zů zyten burggrafe waz zů Strazburg, dem selben unserme antwerck untz har eynen meyster geben und gesetzet hat, den er danne wolte und als dicke als er wolte, da von doch wir die lúte an dem kůffer antwerck grosze stôsse und spenne und ouch bresten under eynander gehebet habent; da erkennent wir uns beyde site mit disem briefe mit nammen: ich Johans von Múlnheim ritter burggrafe zů Strazburg und wir die vorgenanten schôffele von dem antwerck der kůffer von unsers antwercks und unsern wegen uf die ander site, daz wir darumbe frúntlichen miteynander úbertragen sint von dez vorgenanten meystertůms wegen, wie wol mich den burggrafen die selbe zweyunge und missehelle nyht angyeng, doch umbe fryden und eynhellikeit dez antwerckes in alle wise, als hie nachgeschriben stat, wanne ouch mir dem vorgenanten Johansen von Mǒlnheim dem burggrafen und minen nachkommen an dem ambaht daz selbe ambaht gebessert wirt, wande mir oder eyme yeglichen burggrafen, der danne zů zijten ist, eyn pfunt Strazburger pfenninge geltes und eyn mossen lang fůderig vasz me wirt, danne untz har worden ist. und umbe daz, daz eynem burggrafen und synen nachkommen ire rehte, als hie nachgeschriben stat, deste baz bevestent und bestetiget werdent. da ist zů wissende, daz die lúte an dem antwercke von den kůffern hynnant hyn vúrbaz me ewigklichen eynen meyster under yn selber, den sie dann wellent, alle jare kiesen und welen sôllent und môgent, der eyn huszgenosz ist, und welhen sie also oder der merre teil under yn kiesent und erwelent, den sôllent die lúte von dem antwercke eynem burggrafen zů Strazburg, der danne zů ziten ist, antwúrten und sôllent den burggrafen bitten, daz er yn den selben zů eynem meister setze; und sol ouch der burggrafe daz tůn. und der selbe meister, den sie also oder der merre teil von dem antwerck erkosen und erwelt habent und dem der burggrafe daz meistertům gesetzet hat, als vorbescheiden ist, der sol dem burggrafen geben zů stunt eyn pfunt Straszburger pfennige genger und

geber. und sol ouch der selbe meister sweren dem burggrafen syne rehte und dem antwercke ouch syne rehte zû haltende, zû hanthabende und zû schirmende in aller der maszen, als hie nachgeschriben und underscheiden ist und alz ez von alter harkommen und reht und gewonheit gewesen ist vor dem antwercke. und sol ouch der meister sweren, reht gerihte zû haltende glich dem armen als dem richen. und sol ouch der selbe meister daz jare uz meister syn und nút lenger. und sint diz die rehte, die ein burggrafe hat und die ouch ein meyster jares swerende wirt: zû dem ersten hat ein burggrafe daz reht von den kûffern der sinen eynung gewynnet, der git sehstehalp schillinge Strazburger pfeninge, dez werdent eynem burggrafen fúnf schillinge und dem kûffermeister vier pfeninge und der kûffer schencken zwene pfeninge. wenne ouch ein gezog wirt, den sôllent sie niergent ziehen zû dem ersten, danne in eins burggrafen hof. und wer den gezog verlúret, wúrt er wol vúrbasser gezogen vúr meister und rat zû Strazburg, der git ouch dem burggrafen fúnf schillinge. und wer zû spote kommet, so ein gezog ist, als ez von alter harkommen ist, der wettet ouch sinen eynung uf, daz ist ouch eynem burggrafen fúnf schillinge pfeninge, sol er den eynung wider
Aug. 15. – Sept. 8. gewynnen. item zwúschent den zweien messen unserre frouwen der erren und der júngern, so sol daz antwerck der kûffer dem burggrafen alle die vasz, sie sint nuwe oder alt gehebe bynden und machen, die er zû synen reben und zû sinem gewehssede bedarf und anders nút âne alle geverde. und sol der burggrafe dazû geben reyffe und bant und allen gezúg und den, die da byndent, den sol er ouch geben essen und trincken. und sol ouch der burggrafe den kûffern, die iren eynung habent, beholffen sin, als verre als er mag, wa sie angesprochen werdent von bresten oder missewircken des wegen, daz daz antwerck angat, daz sie gewiset werdent vúr eynen burggrafen oder dez antwerckes gerihte. ouch sôllent die kûffer niergent anders zû reht stan umbe missewircken dann vor eynem kûffermeister oder dem antwerck. item der kûffermeister het den zol von tennyn bômen die músel und von zúbern und von kúbeln und von logeln und von allen andern stúcken, die da tennyn sint, daz under eyme fûder ist, ye von zwentzigen eins und als ez harkommen ist. und hat eyn meister die rehte von eynem burggrafen. und sol ouch ein meister alle reht haben, alz ez von alter harkommen ist. da von git der kûffermeister und von andern rehten, als ez harkommen ist, dem burggrafen alle jare zwúschent den zweien messen unserre frowen der erren und der júngern vier lere nûwe fuder massen langk. und sôllent ouch gehebe sin und drú
Nov. 10. pfunde Strazburger pfenninge genger und geber zû sant Martins naht und sinem gesinde zû wihennahten fúnf schillinge Strazburger pfeninge. und git der kûffermeister dem becherermeister, den ein burggrafe setzet, one zwene achtzig tennyn músel bôme. da von git ein becherer meister einem byschof alle wochen zwentzig becher und eynem burggrafen sehs becher. der kûffermeister git ouch yrem schencken alle jare fúnf und zwentzig bôme, den man sprichet músel. do von git der schenke
Febr. 2. alle jare eins burggrafen frôwen zû der lichtmessen ein pfunt wahsses. item der kûffermeister git ouch eynem burggrafen alle jare zû ostern zwene lambesbúche, die gût sint. ez ensol ouch nieman, der sines eynunges nút enhat, yndewendig

dez burgbannes zů Strazburg keyn nuwe wercke wircken noch machen, ez sij eychin oder tennyn oder sus ander húltzen wercke, daz die kůffer anhőrt. wer ez aber darúber dete, dem nymmet der kůffermeister unde dez burggrafen kneht und die mit ymme gant von dem antwercke daz wercke gerwe. und ist daz wercke eins burggrafen und daz geschirre nymmet der meister und die huszgenoszen und die mit yme gant und mőgent daz vertrincken hohe oder nohe, wie sie wellent. were ez ouch daz ein gezog wúrde, den gezog sol man zů dem ersten niergent ziehen danne in eins burggrafen hof. doch so mőgent sie den gezog wol ziehen von eins burggrafen hof vúr meister und rat zů Strazburg, obe sie wellent, doch also, daz eynem burggrafen syne rehte behalten sint, daz sint fúnf schillinge pfenninge, es werde gerihtet oder nút. item die kůffer sőllent ouch yre gerihte halten in eins kůffermeisters hus oder an den stetten, da sie danne truwent, daz ez yn nútze und gefüglich ist. item die erbern lúte von den kůffern, die daz antwercke jares welent und erkiesent ire gerihte zů besitzende, die sőllent alle jare, so der meister sweret ouch vor eynem burggrafen sweren rehte gerihte zů haltende glich dem armen als dem rychen und dem burggrafen syne rehte und dem antwerck ouch sin rehte zů behaltende und nút zů verswigende, ez sij von eynungen oder besserungen oder von andern sachen, als verre er mag ane geverde und ouch nút varn zů lassende, daz dem burggrafen zů gehőret. item die kůffer sőllent alle jare uf sant Hylaryentag, daz ist der zwentzigst tag nach wihennahten, eynen nuwen meister *Jan. 13.* kiesen und ouch die lúte kiesen und welen von dem antwercke, die alle huszgenoszen sőllent sin, die daz gerihte besitzend und ouch sweren sőllent, als da vorbescheiden ist. die offen gebot, die die kůffer habent, die sőllent sie haben an den stetten, da sie gerihte habent. und ich Johans von Múlnheim ritter burggrafe zů Strazburg vorgenant erkenne mich an disem briefe, daz die vorgeschriben dinge mit mime gůten willen gunst und gehelle also zwúschent uns beidesite zůgangen und beschehen sint, wenne ez mir und eyme yeglichen burggrafen an dem burggrafen ambaht besser und nútzer ist getan danne gelaszen umbe daz, daz eyme yeglichen burggrafen, der danne zů ziten burggrafe ist, me wúrt und ouch eins burggrafen reht deste baz bevestent und bestetiget wúrt, als vorgeschriben stat. darumbe so habe ich min ingesigel gehencket an disen brief und wir Walther Schanlit, Voltze von Wiversheim, Cůntzelin Swemmer, Claus Hartmůt, Johans Brúgeler, Johans Langnefe und Johans genant Vetterhans schőffele an dem antwercke der kůffer vorgenant verjehent und erkennent uns ouch an disem briefe, daz die vorgeschriben dinge ouch mit unserme und dez antwerckes gemeinlichem gůtem willen gunst und gehelle zů gangen und beschehen sint. wande ouch daz antwercke, die ouch darumbe berůffet und besendet sint und yn ouch diser brief von worte zů worte vorgelesen ist und sie alle einhelleklichen in die vorgeschriben dinge gehollen habent. darumbe so habent wir von unsern und unserre nachkommen an dem antwercke und ouch von dez antwerckes wegen unsere ingesigele alse schőffele dezselben antwerckes ouch gehencket an disen brief. der geben wart an dem nehsten mentage vor unserre frowen tage der liehtmessen in dem jare da man zalte von gotz gebúrte drúczehenhundert jare ahtzig und fúnf jare. und sint dirre briefe zwene gliche, der eynre

by mir Johans von Mülnheim dem burggrafen und der ander by uns den vorgenanten küffern und dem antwercke und unser beidersite nachkomen blibent.

Str. St. A. V. D. G. B. 112. *or. mb. c. 8 sig. pend. quorum. 4 et 7 del. Die Urkunde ist cansellliert.*

257. Nürnberg an die zu Mainz versammelten rheinischen Städteboten: als ir uns geschriben habt von des tages wegen, der zu Straszburg solte sin gewesen *Febr. 26.* uf den sontag Reminiscere, daz ir den erlenget habt und geleget habint gein Spire *März 7.* uf den dinstag vor Letare von des wegen, daz der hochgeborn furste, der herzog von Teschin eime uwerme frunde verschriben habe, daz er von siner sachen und *März 12.* unmüsze wegen fur mitfasten heruz nit komen moge, haben wir wol verstanden. nû lassin wir uwer wiszheid wissen . . . : dass man sich doch entschlossen habe an dem ursprünglichen Strassburger Tage vom 26. Februar, dem auch der König auf gethane Botschaft nach anfänglichem Widerstreben zugestimmt habe, festzuhalten und zu diesem alle rheinischen Städte einzuladen bitte. datum in vigilia purificationis Marie anno 85. ***1385 Februar 1.***

Str. St. A. G. U. P. lad. 48/49. *cop. ch. coaev. (Auf demselben Blatt mit dem Brief vom 26. Februar und vom 5. Februar.)*
Gedr. Ebrard, Annäherung Kg. Wenzels S. 28 nr. 5.

258. Item Philippus, Hans und Walter Wassicher hant unser statt zu Strassburg 10 gantze jare verschworen nacht und tag eine mile ect. actum feria sexta post purificationis Marie anno 1385. ***1385 Februar 3.***

Aus Wencker's Auszug aus den Protocollen. ed.: Dacheux pg. 193 nr. 3225.

259. Mainz an [Speier?]: sendet die Abschrift eines Briefes der Stadt Nürnberg an die rheinischen Städteboten vom 1. Februar (*nr. 257.*) sowie eines Schreibens des Herzog Przemyslav von Teschen an Nürnberg vom 26. Januar (*nr. 254*) welche erst nach Auflösung des Mainzer Tages angekommen sind, und bittet auch den andern rheinischen Städten vom Inhalte dieser Schreiben Kenntnis zu geben. datum dominica post purificationem Marie. ***[1385 Februar 5.]***

Str. St. A. G. U. P. lad. 49. *cop. ch. coaev.*
Gedr. Ebrard, Annäherung Kg. Wenzels. S. 28.

260. Mainz an Frankfurt: berichtet, dass die Boten der rheinischen Bundesstädte . . . und die unsern dez einmutig wordin sin, daz sie und die iren und wir und die unsern uwern marcket nicht suchin wollen alsz lange, biz daz ir mit den stedin unsers bundis eynmutig werdent, den zol zu bestellen, alsz daz von in an uns gestalt ist . . . Mahnt desshalb zur endlichen Regelung Ratsfreunde mit aus-

reichender Vollmacht nach Mainz zu schicken. datum feria tercia post festum purificationis Marie. *1385 Februar 7.*

Nach Regest bei Janssen, Frankf. R.-K. I. nr. 47.
Ebenda: Regest v. 9. Februar (ipso die Appollonie): Frankfurt an Mainz, daß man den Zollstreit mit Straßburg den schwäbischen Städten zur Entscheidung vorlegen wolle.

261. Pfalzgraf Ruprecht I enthebt Simon Wecker der Bürgschaft für seine Schuld an die Strassburger Juden.[1] *Heidelberg 1385 Februar 11.*

Str. St. Arch. Karlsruhe. Copialb. 465.
Reg. Koch-Wille, Pfalzgr. Reg. nr. 4592.

262. Graf Johann von Nassau an Mainz, Strassburg und alle übrigen rheinischen Städte: beklagt sich bitter, dass ihm trotz seiner längst ergangenen, dringenden Mahnung die vertragsmässige Bundeshülfe nicht gesandt worden sei; bittet aufs neue um schleunige Sendung und Antwort durch den Ueberbringer des Briefes.

datum feria sexta ante dominicam Invocavit. *[1385 Februar 17.]*

Str. St. A. G. U. P. lad. 48/49 B fasc. XI. *cop. chart. coaev.*

263. Die namentlich aufgezählten rheinischen und schwäbischen Bundesstädte schliessen einen Bund mit den verbündeten schweizerischen Städten: Zürich, Bern, Solothurn, Zug und dem Amt von Zug auf 9 Jahre vom Georientag (23. April) 1385 bis zum Georientag 1394. Die Grenzen des dadurch in den Bund gezogenen schweizer Gebietes sind folgende: . . . do die Ar ersprynget, daz man nempt den Grymslen und Aren abe fur Hasle, fur Berne, fur Solotern hin und iemer me abe der Aren nach uns an die stat, do die Ar in den Ryn gat und den Rin wider uff uncz an die stat, do die Thure in den Ryn gat und die selbe Thur úmer mer daruff uncz an die stad, do sie ersprynget und von dem ursprunge die riht durch Curwalchen uff uns an die vesten Ringenberg und von derselben Ringenberg uber enhalb dem Gothart hin uncz uff den Blaufer und von dannan hin uncz uff den Tósel und von dem Tósel wider uber den grifin Grimslen, do die Ar ersprynget. . . . Geschieht innerhalb dieses Gebietes oder auch nur an einem Einwohner desselben irgend welches Unrecht oder Gewalt, so können von den verbündeten Städten zunächst die vier benachbarten: Basel, Constanz, Ulm, Rottweil und durch sie, wenn es nötig ist, wieder die übrigen schwäbischen, nicht die niederrheinischen. . . Städte um Hülfe ersucht werden.

. . . doch sollen wir die vorgenanten von Zůrich, von Bern, von Soloturen, von Zugg und daz ampt zů Zugg den vorgeschriben stetden allen umb enkún sache nit furbasz beholffen sin dann innewendig den vorgeseiten ziilen und kreissen und nit usserhalb, wir tůgent ez dann gerne ane geverde. aber wir die vorgenanten

[1] *Vgl für dieselbe Angelegenheit. Koch-Wille, Pfalzgr. Reg.: Rupr. I entläßt aus der gleichen Bürgschaft: 1) 5. März 1385 die Gemeinde von Bergzabern. 2) 8. März den Grafen Heinrich von Lützelstein.*

von Basel und die andern swebeschen stetde alle gemeinlich und unsere iegliche sunderlich sullent bii unsern eyden gebunden sin den obgenanten von Zŭrich von Bern. . . . etc. daselbes usswendig den vorgeseiten zilen zu helffen mit aller unsere vermŭgent in unsern kreissen ungeverlich, als ob ez unsere eigenlich sache were und innewendig und auch usswendig denselben kreissen sollen wir yn zŭ helffe kommen, wo sie hinziehent, sie alle gemeinlich oder ir dehein stat sunderlich mit zweynhundert spiessen zu rosze erber wol erzugeter lŭte, die wir yn uff unsern phennig und genczlichen uff unsern kosten zŭ inen setzen sollent nach ir manunge bii unsern eyden unverzogenlichen in den nehsten vierczehen tagen hundert spiesse und darnach in den nehsten vierczehen dagen auch hundert spiesze, die wir danne bii ynen sollent haben alz dicke sie wollent oder ynen daz notdŭrftig ist. . . . . . die sie danne teylen, legen underschicken mogent in ir statt und in ir lender und in ir vesten wie und wo inen das fŭrderlich ist ane alle geverde. . . . . und sol auch ieglich statt die hilffe in ir selbs kosten han ane alle geverde. aber die hilffe und der kost, so uber die vorgeseiten zwey hundert spiesz lŏffet oder gen wirt, sol die nydern rinschen stetde nit anegen noch rŭren ane alle geverde. ez sol auch ieglich stat den vorgeseiten spiessen behusunge geben, denen, so danne bij inen ligent ane derselben spiesze kosten. . . Bei Gewalt und Angriffen auf die schweizer Städte ausserhalb des oben umgrenzten Gebietes sollen die rheinischen und schwebischen Städte, und zwar jedesmal die dem Thatort nächste, sofort und unaufgefordert Hülfe leisten. Gleicherweise sind innerhalb ihres Gebietes die schweizerischen Städte den rheinisch-schwäbischen Bundesstädten zu sofortiger Hülfe verpflichtet, welche letztere alle ihre Gesuche um Hülfe an den Rat von Zürich zu richten haben. Beide vertragschliessenden Parteien behalten sich vor ausser diesem Bunde noch irgenwelche andere jenem nicht zuwiderlaufenden Verträge einzugehen und garantieren sich gegenseitig den augenblicklichen Besitz- und Rechtsstand.

datum Constanz feria tertia post Invocavit. ***Constanz [1385 Februar 21.]***

Str. St. A. G. U. P. lad. 48/49 b. fasc. III nr. 28. *2 cop. chart. coaev. auf 4 einst zusammengehefteten stark lädierten klein-folio Blättern.*

Ebenda das undatierte Fragment einer Copie der Urkunde, durch welche Luzern sein Bündnis mit Zürich befestigt und sich für die Dauer des Bundes mit den rheinisch-schwäbischen Stadten zu der vertragsmässigen Hülfe verpflichtet.

Gedruckt (teilweise): Lehmann: Chronicon Spirense p. 749, jedoch nach anderer Vorlage mit dem Datum Zinstag vor Mathies Tag (Febr. 21. 1385).

Gedr. Lünig, D. R. A. p. spec. cont. IV, 1, 89.

Gedr. Eidgenössische Abschiede I, 2 p. 307 ff. nach dem Zür. Orig.

Reg. Vischer, schwäb. Stdteb. nr. 234. — Boos, Wormser Urkb. II nr. 859. — Scriba, Hess. Reg. nr. 3354.

264. *Die rheinischen Bundesstädte erklären, daß sie von den 200 Glefen, welche laut Vertrages den schweizerischen Städten im Fall der Not von beiden Bünden zu senden sind, 50 Glefen stellen wollen.* **[1385 nach Februar 21.]**

Wir die burgermeistere etc. der stetde Meintz, Straszburg etc., die den bond uff dem Rine halten, bekennen und dun kunt offenliche mit diesem briefe allen

den, die yn ansehent, horent oder lesent also, als die ersamen wisen unsere lieben fründe und eitgenossen die burgermeistere etc. der stetde Regensburg, Basel etc., die den bund zu Swaben und in Francken haldent, eyn verbuntnisse und ein getrůwe gesellschafft von ir selbes und ouch von unsern wegen uffgenommen gelobet und zu den heyligen gesworn han mit den ersamen frómen und wisen luden, den burgermeistern etc. der stedte Zůrich, Berne, Solotern, Lucerne, Zůg und dem ampte zu Zůg yn mit zweyhundert gleen zů yren noden zu dienende, als die bontbriefe uzwisent, die daruber gegeben und versigelt sint, soll man wissin, daz der verbund unser guter wille wisse und verhengnisse ist mit solichen furworten und underscheiden, als hernach eygenlich volget geschriben mit namen also, daz wir in guten druwen globet und zu den heyligen gesworn hant: wer ez sache, daz die vorgenanten unsere eitgenossen die stetde zu Swaben und in Francken von den egenanten den von Zůrich, von Berne etc. gemant wurden noch uzwisunge der vorgenanten buntbrieffe und uns dan dieselben unsere eitgenossen furworten in den rat zu Spire und uff ire eyde ermaneten mit irme gewissen botten oder brieffen, daz wir dan darnach, so unser iglicher stat daz von den von Spire verschriben wúrde, in dem nehsten mande den vorgenanten von Zůrich, Berne etc. mit funffzig gleen zu den anderhalb hundert gleen, die unsere eitgenossen von Swaben und in Francken darzů schicken sollint, wol bereyd und wol erzuget zuhelffe komen sollen an die stad, do uns dieselben unser eitgenossen hin gemant hant, den vorgenanten von Zůrich, von Berne etc. domitde zu dienende nach uzwisunge der vorgenanten verbuntbrieffe. und sin yn ouch daruber ouch nit me schuldig zu dienen dan mit den vorgenanten funffzig mit gleen nach uzwisunge der egenanten verbuntbriefe. werez ouch, daz iemant die vorgenanten von Zůrich, von Berne etc. oder die iren ir lip oder gůt [*Lücke*] in der art und in unser gegen angriffe oder beschedigete und wir dez gewar wurden, so sollen wir ynn in derselben unsere gegen mit grossem ernste zu helffe komen, wiewol wir dez nit ermant wirtden, als vor underscheiden ist zu glicher wise, als unser iglich stad daz selber angienge. und sollen daz dun by den eyden, die wir daruber, als vor erludet, gesworn han. doch so nemen wir in allen disen vorgenanten sachen uz daz heylige romsche riche und alle bunde, die wir vor diser bontnisse getan han und darzů alle die, die wir in denselben bontnissen uzgenomen han. dez zu urkund etc.

Darunter von anderer Hand folgende Notiz:

Es were auch uns stetten allesament, die zům bunde gehórent notdurftig nútzlich und gůt, daz man besorge, wenne man in eins herren oder stat helffe sig, daz man danne niemanne von derheinre anderre manunge wegen schuldig were zů helffende untze an die stunde, daz man von dem velde und wider heime komen ist, und daz man ouch daz súnderliche ietzent besorge in der von Zůrich und der waltstette verbúntnúsze.

Str. St. A. G. U. P. lad. 48/49 b. conc. chart. coaev. ohne Datierung.

265. *Aufzeichnung von den gemeinschaftlichen Tagen der rheinischen und schwäbischen Bundesstädte zu Mainz und Speier.* **[1385 zwischen 7. und 28. März.]**

Gedechtnisze, als der stete erbern botten und fründe der bunde an dem Rine und Swaben zů disen ziten zů Spire und zů Mentze under handen gehabt hant.

Zům ersten, als der bischof von Strazburg gemant hat uf den Grafen von Hochberg.

Item als unser herre der künig den lantgraven von Luchtenberg gen Spire geschicket hette mit des bundes fründe zů redend von sache wegen, die in heimelichkeit verliben sol.

Item von des bischof und der pfaffheit wegen zů Wormsz und der stat daselbis umb zweiunge, als si miteinander hant, daran ein gůtlich stallunge ist bis
Mai 1. uf sant Walpurgetag nehstekomend, und den tag allen und einen gůtlichen tag
Nov. 11. zů Spire oder zů Germersheim, wie daz gefellet zů leisten uf sant Martinstag nehstkomend.

Item von des tages wegen zwúschent grave Emichin und den von Flecken-
März 28. stein uf den dinstag nach Palmen zů Wormsz neste zů leisten.

Item der zol von Manheim het dis jares getan 1100 gulden und 14 1/2 gulden minr 8 heller, als daz der zolschriber daselbis uf sinen eid genomen und den er sime herren dem herzogen getan habe.

Item von der süne wegen, als grave Ruprecht und grave Johan, graven zů Nassŏw, und graven Ruprecht und juncher Alff[1] graven zů Nassŏw und grave Ruprecht und Johan von Aldendorff aller sachen mit einander gesůnit sin.

Item von dez nuwen zolles wegen uf dem Meyne.

Item von Georien wegen von Eutzeberg, der den satz ufgesagit hat.

Item von Schencke Eberhartz wegen und her Conratz von Franckenstein.

Item von desselben Schencken Eberhartz wegen und der von Franckenfurd burger wegen.

Item von der von Zürich und von der Waltstetde.

Item von des bruckenzolles wegen zů Germerszheim.

Item von grave Johans von Solmsz und der von Wetflar wegen.

Item die rechenunge, waz iedie stat von des bondes wegen usgeben hat, is
Nov. 11. ufgeslagen uf sant Martinsdag, so der stetde frunde zů Spire sin sŏllen.

Und gedenkend an die schriber zů Mentze.

Item gedenkend an die von Cŏlle und die von Metze.

Str. St. A. G. U. P. lad. 49. cop. ch. coaev.
Gedr. Ebrard, Annäherung Kg. Wenzels. S. 30 nr. 7. — Vgl. Quidde, d. schw.-rh. Städteb. S. 178 not. 1.

266. Speier an Strassburg: . . . als ir uns geschriben hant, wie das ir uwer
März 14. erbern botten uff disen nehsten dinstag nach mittelfasten by uns zu Spire meynent

[1] *Adolf.*

zu habende alse von der sache[1] wegen unsers herren des romschen konigis, daruff lassin wir uwer wisheit widder wissin, das uns der selbe dag auch also wol gefellet. und wir han das zû stunt unsern frunden, den von Mencze furbasser verkundet mit unserm brieffe, das sie ir frunde auch uff den vorg. dinstag by uns wollen haben. und wir versehen uns, das sie das also tûn. were aber, das wir ût anders von yn emphûnden, das wolten wir uch lassin wissin, so wir aller furderlichest mohtent. datum feria quarta post dominicam Oculi. ***[1385 März 8.]***

Str. St. A. AA. 118. or. ch. l. cl.

267. Worms an die rheinischen Bundesstädte: mahnt um Hülfe gegen den Bischof Eckhard und die Geistlichkeit von Worms und Neuhaus, die der Stadt Unrecht thun. datum feria quarta ante Letare 1385. ***1385 März 8.***

Nach Reg. b. Janssen, Frankf. R.-K. I nr. 49.

268. Markgraf Rudolf an Meister und Rat von Strassburg: bittet dem Abt von Selz beizustehen zur Beilegung einer Streitigkeit mit dem badischen Eigenmann Hans Rintschuh.[2] datum Baden dominico die, quo cantatur Letare anno 1385. ***Baden 1383 März 12.***

Str. St. A. AA. 84. or. ch. l. cl.
Reg. d. Markgr. v. Bad. nr. 1393. vgl. nr. 1369.

269. *Die zu Speier versammelten rheinischen Städteboten an Straßburg unter dem Siegel von Speier: berichten von den günstigen Nürnberger Verhandlungen des Königs mit den schwäbischen Städten und fordern mit der Bitte um schnelle Mitteilung an Schlettstadt und Oberehnheim zur Beschickung eines neuen Tages zu Speier auf.* ***[1385 März 15.]***

Unsern dienst bevor. lieben frúnde und eitgenossen. wir lant úch wissen, daz uns gemeine stette dez bundes in Swaben, also die ietzent zû Nûremberg bi unserm herrn dem kunig sint verschriben habent, daz sie von solicher ernstlicher und treflicher lâffe wegen, also sie vernomen habent, die sú und uns antreffende sint, ir botschaft darumbe zû uns gen Spir, do sie uns von allen stetten unsers bundes bienander meindent, funden han, begeren zû schickende uns von sôlichen ernstlichen sachen und lôffen zû underwisende und sich darumbe mit uns zû underredende, wande nu der stette unsers bundes frúnde nit alle uf disem tage zû Spire gewesen sint, so habent wir durch unser aller stette notdurft willen nach solichen ernstlichen lôffen uns und daz gemeine lant antreffende sache wir uns verse-

---

[1] *Wohl das geplante Bündnis des Königs mit den Städten. vgl. nr. 258.*

[2] *Schon [1383] 6. December (ibid. AA. 103) klagen die Markgrafen Bernhard und Rudolf über den bösen Buben, Hans Rintschuh, welcher den Abt von Selz «boslich» verleumdet, ihm seinen Bruder ermordet zu haben, und bitten dem Abt beizustehen.* (*vgl. über die Datierung dieses Briefes ohne Jahresangabe Reg. d. Markgr. v. Bad. nr. 1369.*)

Merz 15. hent darumbe tag gen Spire gemachet wider bienander zû komende uf den nehsten dunrestdag zû obende vor dem Palmtag zû nehste und han ouch denselben tag den swebischen stetten gen Nûrenberg kunt getân. davon lieben frúnde, so nit enloszent ernstliche, ir habent ane allen vúrzog uwere erbern botten mit uwern gewalt uf den egenanten dunrestdag zû Spire und do sôliche ernstliche lôffe von den swebeschen stetten zû verhôrende und danne darinne mit in ûnser aller und dez gemeinen landes ere und nutze, alse verre wir genúgent, wir zû wendende, alse uns daz eine gros notdurft duncket sinde. ouch so befelhent denselben uwern frúnden von sôlicher stûcke wegen, alse die von Spire uch denselben uwern frúnden von sôlicher stúcke wegen, also die von Spire ûch und andern unsern eitgenossen vormals verschriben uf disem tage zu sinde och danne derselben stúcke uf dem vorgenanten nehsten tage ustrag zû gebende. und lieben frúnde so nit enlaszent, ir verkúndent ouch das so bi tage so bi naht denen von Sletzstat und von Obern-Ehenheim, daz sie vûrderliche und âne allen verzog ire frúnde mit den uwern umbe der vorgeschriben sâchen willen uf den vorgenanten dunrestag gen Spire schickent, wande wir die andern stette unsers bundes daruf ôch also verschriben habent. datum feria quarta post Letare sub sigillo civitatis Spirensis ex jussu nostro.

Von uns der stette des bundes am Ryn
frunden alse wir ietzent zû Spire bi enander gewesen sint.

Str. St. A. G. U. P. lad. 48/49. *cop. ch. coaev.*

270. Die schwäbischen Städte (unter dem Siegel von Ulm) an Speier: berichten, dass die Ritter Peter und Otto von Tunfeld, sowie Berthold von Ahenheim auf offener Reichsstrasse Regensburger Kaufleute angegriffen, und ihre fünf Wagen auf die Burg Siulberg geführt hätten und fordert Speier und alle übrigen rheinischen Städte auf, in der Woche nach Pfingsten, die vertragsmässige Anzahl Glefen nach Heilbronn oder Wimpfen zu senden. datum des nehsten frytags nach sant Georgen dag anno domini 1385. ***1385 April 28.***

Str. St. A. G. U. P. lad. 48/49 b. fasc. VII. *cop. ch. coaev.*

271. *Bundesabrechnung der Städteboten zu Speier.* ***1385 Mai 1.***

Als der stette frúnde gemeinlichen ein rechenunge daten zû Spire uf sant Waltpurg dage anno etc. 85, waz ieglich stat dez bundes bis dar von der lesten rechenunge her uszgeben hatte, so hattent die von Spire usgegeben 523 gúldin. item die von Mentze 827 guldin. item die von Strazburg 307 gúldin. item die von Sletzstat 38 gúldin. item die von Hagenôwe 13 guldin. item die von Wiszemburg 9 gúldin. item die von Worms 169 gúldin. item die von Franckenfurt 210 gúldin. item die von Frideberg 12 gúldin. an derselben rechenunge geburt ie der stat zû gebende von ie der gleven, die sie zû dem bunde heltet 4 gúldin. darúber verlibet der gemeine bunt dannoch schuldig uf die nehste rechenunge 90

güldin. und sint ouch die 100 gúldin mit gerechent, die zû Wetflar an den juden stent.[1] und ist ouch in der selben rechenunge uszgesatzt der von Strazburg kosten, die sie mit dem hôptmanne fur Entzberg und ouch mit den pfiffern und den smide zû Wetflar gehabt hant. und darzû der von Franckenfurt kost, als si hattent burg Solmsz zü brechen[2] und ouch den von Frideberg umbe ir werg zû demselben besesze zû fûrende.

Str. St A. G. U. P. lad. 48/49 B. cop ch. coaev.

272. Hennelin Streiffe von Landenburg und Hans von Albe (*Johann von Bitsch*) an Meister und Rat von Strassburg: bedauern den von ihnen in ihrer Vorstadt angesetzten Sühnetag mit Johann von Lichtenberg allerlei Fehde wegen nicht besuchen zu können und bringen statt dessen einen Termin in Vorschlag zu Wörth vor Heinrich von Lichtenberg oder zu Reichshofen vor den Herrn von Ochsenstein, oder zu Speier vor dem Rat; bitten um Entscheid und Sendung von Bevollmächtigten an den betreffenden Ort. geben uf samstdage nach des heiligen crútzes dage alse ez funden wart anno 1385. ***1385 Mai 6.***

Str. St. A. Abt. IV. 72. *or. ch l. cl.*
Vgl. Lehmann, Gesch. v. Hanau-Lichtenberg I, 152

273. Aufzeichnung über den Abschied des Städtebundstages zu Worms, Sonntag nach Walpurgentag 1385: 1) Ansetzung eines Städtetages zu Mainz auf den 17. Juni. . . wegen der uszsprache zwuschen den graven von Nassouwe. — 2) Soll jede Stadt innerhalb 14 Tage nach Speier melden, ob sie mit der Aufnahme des Markgrafen von Baden in den Bund durch die schwäbischen Städte einverstanden sei. — 3) Sollen auf dem Mainzer Tage selbst alle Städte ihre Ansicht äussern über die geplante Aufnahme der Städte Metz und Cöln sowie der Grafen von Walheim (?) und Rinecke. — 4) Sollen die am 1. Mai zu Speier festgesetzten Bundesbeiträge bezahlt werden. — 5) Auch sullen alle stetde botten sich herfaren an yren frúnden und hôbtlúten und der von Strazburg hôbtman vor Entzberg umb ir pfiffer und iren smyd zû Wetflar und umb die von Frankenfurd als sie die burg Solmsze brachen. — 6) Soll Frankfurt den Mainzer Tag beschicken wegen des Zolles zu Höchst. — 7) Sollen alle Städte ihre Meinung sagen lassen. . . . von der von Mentze ridemeistern, als der einer an den andern in keiner botschaft von des bundes wegen riden wil, waz das beste do inne fúrzûkeren sie, daz man groszen kosten verhalden môge. — 8) Soll jede Stadt in 14 Tagen sich nach Speier äussern über die Mahnung der Stadt Worms gegen ihren Clerus. — 9) Ist das Resultat der am 1. Mai zu Speier abgehaltenen Bundesabrechnung: a) jede Stadt zahlt auf jede vertragsmässige Glefe 4 *1385 Mai 7.*

[1] *Vgl. unten die Bundesrechnung vom 26. August 1386, die mit der obigen auf demselben Blatte steht.*
[2] *Vgl. nr. 273.*

Gulden. — b) verbleiben dann noch für die nächste Rechnung an Bundesschulden 90 Gulden und 100 Gulden, . . . die zu Wetflar under den juden stent. und ist ŏch in der rechenunge uszgesatzt der von S t r a z b u r g kosten, den si mit dem hŏptmanne fúr Entzberg ŏch mit den pfiffern und dem smyde zů Wetflar gehabt hant und ŏch der von Franckenfurd kost als si hattent burg Solmsz zů brechen und ŏch mit den von Frideberg umb ir werck zů demselben besesze zů fůrende und sol ie die stat ir antzal an der vorgeschriben rechnung geben uf den nehsten tag als man wider zůsamen kompt. — 10) Hat man beschlossen, dass jeder Angehörige eines Rates mindestens 5 Pferde haben soll, wenn er in Bundesangelegenheiten reist und dazu 4 Gulden pro Tag Zehrungsgeld. Etwaiger Verlust an Pferden auf solcher Reise soll ihm von Bundeswegen ersetzt werden.

Str. St. A. G. U. P. lad. 48/49 B. fasc. XI. *ch. coaev.*

274. Mainz an Strassburg und die übrigen rheinischen Städte: Johann und Ruprecht von Nassau haben sich nach mündlicher Unterhandlung bereit erklärt, den Termin ihrer Mahnung gegen Gerhart von Selbach und Heintzichen Lorbecher bis St. Johann Baptisten tag *(Juni 24)* hinauszuschieben. Die Städte werden dringlich ersucht zu diesem Tage jede ihren Anteil an der Gesammthülfe von 40 Glefen nebst den Widersagebriefen nach Mainz zu entsenden. geben under unser stette ingesigel uf den zinstag vor dem heiligen pfingestdage anno. . . 85.

1385 Mai 16.

Str. St. A. G. U. P. lad. 48/49 B. *cop. ch. coaev.*

275. König Richard II. von England richtet an Meister und Bürger von Strassburg das Ansuchen, dass sie Bruno von der Hohen-Rappoltstein als ihren Bürger anhalten, den von ihm gefangenen englischen Ritter Johannes Harleston frei zu geben. datum sub privato sigillo nostro apud palatium nostrum Westmonasterii 24 die junii anno regni nostri nono. ***Westminster-Palast 1385 Juni 24.***

Nach Wencker, de ussburg. 169 nr. 2. gedruckt: Rappolt. Urkb. II nr. 245. or. im Str. St. A. nicht aufzufinden.
Vgl. Hegel, Königshof. II, 681.

276. Bruno, Herr zu der Hohen Rappoltstein, rechtfertigt sich (gegen Meister und Rat von Strassburg?) wegen der Gefangennahme des englischen Ritters Johannes Harleston. [Ohne Datum.] ***[1385 nach Juni 24.]***

Transscription (nach einem nicht mehr vorhandenen pergam. Zettel) in Colmar B. A. Ann. Rapp. (E 1039) fol. 46. Darnach abgedruckt bei Wencker, de ußburgeris 178 und daraus neuerdings im Rappolt. Urkb. nr. 246.

277. Markgraf Bernhart zu Baden an Meister und Rat von Strassburg: als wir vormals unser botschaft zů ŭch getan haben von Martin Malterers wegen als

von der nāme wegen, die im Richenberg getan hat und ir den unsern geentwort hant, daz er daz weder von ůch noch zů ůch getan habe und ouch uwer burger nit sy. . . laszen wir ůch wiszen, daz uns fürkomen ist, daz Richenberg zů Sletstat burger sy, die ouch zů ůwerm bunde gehôren und den ir ouch für sie versigelt hant und die wyl Martin uns von unsers herren wegen von Österreich zů verentworten und zů versprechen stet, als ir wol wissent, und wir ůch ouch von dez selben unsers herren wegen ze manen haben, als ir an sinem brief wol gesehen und gehôrt hant. herumbe so bitten und manen wir ůch von unsers herren wegen von Österrich ernstlich, daz ir uwer erber endelich botschaft zů den von Sletstat tůn wôllent und sölich mit in reden, daz Richenberg von in underwiset werde, daz er Martin sin schaden und die nāme widerkere nach der eynunge sage, als zwischen unserm herren von Österrich, ůch und den andern stetten ist oder daz sie aber zů gelegen tagen schicken. und waz sie und Richenberg Martin von rechts wegen nach der einung sage tůn sôllen, daz sie im daz tůn, wann in daran wol begnůgen sol. und wôllent ouch úwern ernst darzů tůn, daz daz also geschehe, als wir ůch dez von unsers herren wegen von Österreich sunderlich wol getruwen. ouch haben wir verstanden, wie daz ein teil ůwer burgere knehte by der geschiht ouch gewest syen dar umb Martin uf eim gelegen tag mit reht euch wol begnůgen sol nach der eynunge sage. datum Eberstein sabbato post Margarethe virg. a. d. 1385. ***Eberstein 1385 Juli 22***

Str. St. A. AA. 84 nr. 18. *or. ch. lit. cl.*
Reg. Fester, Reg. d. Markgr. v. Bad. nr. 1398, wo das Stück jedoch auf den 15. Juli datiert wird, obwohl nach der Margaretenfeier in der Straßburger Diöcese (15. Juli) doch der 22. Juli anzusetzen ist.

278. Graf Johann von Nassau an Mainz und die rheinischen Städte: bittet abermals ihm Widersagebriefe gegen Robin und Johann von Bicken und Sifrid von Selbach zu senden und der bei ihm weilenden Bundeshülfe Anweisung zu Feindseligkeiten gegen diese Herren zu geben. — . . . ouch lieben besundern fründe, so enhant die von Strazburg noch kein ir dienere bi uns geschicket. bittent wir ůch mit flisze, daz ir die underrihten wellent, daz si uns haltent, wie unser verbuntbriefe uzwisent, daz wir von in nit schriben oder sagen endúrffen, daz uns zů kurtz von in geschehe, und wellent ůch her zů bewisen, als wir ůch getruwent. . . . datum ipso die beatorum Sixti felicissimi et Agapiti martirum.

[1385 (?)] August 6.

Str. St. A. G. U. P. lad. 48/49 B. *cop. chart. coaev.*

279. König Wenzel an Strassburg: begehrt, dass man auf Sonntag nach Bartholomäus Bevollmächtigte nach Speier schicke, wohin auch er unverzüglich seine *Aug. 27.*
Boten: Hans Graf von Sponheim, Seifrid von Veningen den Deutschordensmeister und Volmar von Wickersheim, landvogt im Elsass, entsenden werde. . . . von we-

gen der juden, der guldein muncze und ander sachen das reiche anrurend. Burgleins des montags vor Laurencii reg. boh. 23 reg. rom. 10 jaren.

Burglitz 1385 August 7.

Str. St. A. AA. 107 nr. 43. *or. ch. l. cl. c. sig.*
Gedr. D. R. A. I. nr. 283.

280. Mainz an Strassburg teilt mit: dass Wetzlar und Frankfurt jetzt einen Sühnevertrag mit Johann von Solms geschlossen haben und sendet, um möglichst schnell Kenntnis zu erhalten, wie die übrigen rheinischen Städte sich zu derselben stellen, Adolf Wisze Bürgermeister von Frankfurt und Jacob Medetrost Bürgermeister von Mainz nach Strassburg, wo sich auch Abgesandte von Schlettstadt und Oberehnheim einfinden mögen. datum feria secunda ante diem beati Laurentii.

[1385 August 8.]

Str. St. A. G. U. P. lad. 48/49 C. *or. ch. lit. cl. c. sig. i. v. impr. del.*

281. *Straßburger Gesandteninstruction für einen Tag zu Speier.* ***[1385 August.]***

Unsere botten, die gen Spire[1] werdent varen, sollen gewalt han aldo zû redende von unserre manunge wegen, die wir den fúrsten tûn wellen. úberkomet men denne, daz man dieselbe manunge sol loszen vollegon, so súllent es unser botten vollen gewalt haben zû tûnde.

Item dieselben botten súllent uff disem nehesten tage zû Spire reden, daz man viere von dem gemeinen bunde gen Esselingen[2] sende und nút von ie der stat besunder botten do hinschicke. doch waz die andern stette do domitte tûnt, des sollent unser botten ouch gewalt haben zû tûnde.

Item wir sôllent den von Hagenôwe abegeschriften geben unserre manungen, die wir den fúrsten und den swebischen stetten tûn wellent, und sol ouch irem botten sagen, daz man uff dem tage zû Spire reden wolle von der botten wegen gen Esselingen zû senden.

Wir sôllent ouch diener von dem lande gewinnen umbe gelt.

So der von Sletzstat und von Ehenheim glefen har komment, sôllent wir unser zwentzig mit glefen gen Hagenôwe mit in senden und sol man die legen an die stette, do man ir denne notdúrftig ist.

Unser botten sollent do in denan (?) uff dem tage verhôren von der vereynunge wegen des kúniges und der stette[3] und sôllent doch keynen gewalt haben útschit do von zû verendigende, wenn sú sôllent es wider hinder sich ziehen.

---

[1] *Ein Tag zu Speier, der hier gemeint sein kann, findet statt Ende August 1385, vgl. oben Wenzels Brief vom 7. August; Speiers Brief vom 22. August.*
[2] *Wohl der Eßlinger Tag im August.*
[3] *Die hier erwähnten Bündnißverhandlungen zwischen dem König und den Städten weisen dies Stück noch bestimmter in das Jahr 1385.*

Von der manunge wegen, alz die stette meinent, daz eine die ander nút manen solte, obe die fürsten an hûben zû kriegen, darumbe sôllent unser botten keinen gewalt haben útschit dovon zû verendigen, sú môgent wol do von hôren und denne daz wider hinter sich ziehen.

Von der eynunge wegen, alz hertzog Stephan mit ettelichen stetten gerett hat die vúrbasz zû machende, do môgent unser botten wol von hôren reden und sollent doch keinen gewalt darumbe haben.

[Von der briefe wegen, alz ettelichen fursten verschriben sint.]

Von den von Basel wegen sol man vúr den rat tragen. ist es des rotes meynunge, so beduhte die gût sin, die bienander worent, daz man do by beliben sol, alz scheffel und amman úberkoment sint.

Str. St. A. AA. 110. conc. oder cop. ch. coaev.

282. Bürgermeister und Rat von Speier an Strassburg: fordern auf zum Mittwoch nach Bartholomäus *(Aug. 31)* Gesandte zu ihnen zu schicken und diese Aufforderung auch an Schlettstadt und Oberehnheim zu übermitteln, um: unserme herren dem kûnig von derselben siner botschafft wegen einer antwûrt von uns gemeinen stetden zu ubirkomen und von der manunge wegen, als der bischoff von Würtzburg uns die stetde gemant hat . . . und von des zolles wegen zû Hoeste, den zu bestellende. . . datum feria secunda proxima ante diem beati Bartholomei appostoli.

[1385 August 22.]

Str. St. A. AA. 118. or. ch. l. cl.

283. *Die zu Eßlingen versammelten schwäbischen Bundesstädte unter dem Siegel von Eßlingen an [Straßburg]: über das mit dem Markgrafen von Baden abzuschließende Bündnis, die Ansetzung eines Tages zu Speier und andere Bundesangelegenheiten.* **Esslingen 1385 August 22.**

Fursichtigen wisen besundern lieben frunde und eitgenossen unsern fruntlichen willigen dienst wissent úns allezyt bereit voran. lieben frunde. wir verkunden uwere wiszheit, das wir von der verbuntnússe und eynunge gen unserm herren dem marggrafen, als das vormals etwie dicke mit rede an uch und an ander stete uwerre und unserre eitgenossen an dem Ryne braht ist, mit derselben unsers herren des marggrafen reten aber rede gehabt haben in sollicher masze, das wir hoffen, das nit brûch unserre halber mer daran were, ob uch und den andern uwern und unsern eitgenossen an dem Ryne das ouch gefallen wolte. wer es aber, das ir und ouch die andern stete an dem Ryne die verbuntnúzze nit vermeynten, so legen doch desselben unsers herren des marggrafen rete uff sollichen wegen ob dieser búntnusse gen úns steten volle gienge, das danne ir úns noch wir uch uff unsern herren den marggrafen nit manen solten. darzu lieben frúnde, so haben wir etwie dicke an uch erfordert den brieff zu geben gen den Waltstetten, ob den iht schad oder angriffe by uch beschehen, das ir das wenden und darzû tûn woltend, als ob das uwerre selbs sache were und uns besunder

einen brieff zu gebene von der funffzig spiesz wegen, die ir úns an den zweyn hundert spieszen, die wir den Waltstetten dienen suln, zu hilffe senden suln, wanne das zů manunge queme, als ir uns das verheissen hant, das noch bisher verzogen ist. denne von der brieff wegen ze fertigen und zu besigeln, die ir úns von der von Basel wegen und die von Basel wider umbe einander geben súln, des abschriften by uwerm stattschriber ligent, als das vormals auch usz geretd ist, so ist danne mer an úns geworben, das grave Johans von Wertheim, grave Gotze und grave Ludwig von Rynecke, Schenk Cunrat der elter von Erpach, den man nempt Rauch, und Schenk Heinrich von Erpach, herr Conrat von Byckenpach der elter, herr Dietherich und herr Conrat von Bickenbach gebrudere sich gerne zu úns verbunden wolten. nů were úns gefelliger, das sie sich beide zů uch und úns verbunden. darumb lieben frunde bitden wir uwerr fruntschaft mit ernst vlizzentlich und iemer durch unsers diensts willen, das ir gemeyne stette uwers bonds an dem Ryne uwer und unser eitgenossen zů uch gen Spire zůsamen manent uff die nehsten mitwochen ze naht vor unserre frou- *Septbr. 6.* wen tag nativitate ze nehste zu kommend mit vollem gewalt umbe alle vorgeschriben stucke, so haben wir unser guten frunde und erbern botden ietzo geordnet zů uch uff denselben dag zů kommend, das der sache da ende und usztrag geben werde das wollen wir umbe uwerre wiszheit in allen sachen iemer gerne verdienen als wir uch danne vormals gemant haben umbe die summe uwer gleen, der ir uns nach des verbunds sage schuldig sint, derselben manunge aber wir uffschlag geben haben bis uff des heiligen crutz dage exaltationis zů nehste. bitden und manen wir uch ernst- *Septbr. 14.* lichen nach unsers verbunds sage, das ir uwer spiesz uff desselben heiligen crutz dag zu nehste zů Mulnhusen haben und ouch das furderlichen allen andern stetten an dem Ryne uwern und unsern eitgenossen ouch verkunden wollen, daz die ire spiesz uff die selbe zyt ouch da haben. da tund ir úns besunder grosz liebi und dienst an. geben zů Esselingen von unserre aller heissentz wegen under der von Ezzelingen ingesigel an zinsztag vor Bartholomey anno 85.

Von úns gemeynen stetten des bonds in Swaben, als wir uff disz zyt zů Esselingen by einander gewesen sien.

Str. St. A. G. U. P. lad. 48/49 B. fasc. VII. *or. ch. lit. cl. c. sig. in v. impr. del. (ohne Aufschrift.)*

284. Drei Mahnbriefe des Grafen Johann von Nassau an Mainz und die rheinischen Städte: 1. Brief: Da Salentin und Gerlach von Isenburg seinen Feind Gerhart von Selbach unterstützen, so bittet er auch diesem unverzüglich Absagebriefe zugehen zu lassen. — 2. Brief fordert wegen Unterstützung desselben Herren Absagebriefe an den Probst zu Achen Wilhelm zu Wide. — 3. Brief verlangt Absagebriefe wider Johann von Solms wegen räuberischen Ueberfalls auf offener Reichsstrasse. —

Datum der drei Briefe: feria tertia proxima ante festum nativitatis beate virginis Marie anno 85. ***1385 September 5.***

Str. St. A. G. U. P. lad. 48/49 B. B. 46. *3 cop. chart. coaev. auf demselben Blatt.*

285. *Aufzeichnung über eine Beratung der Städteboten in Sachen Herzog Leopolds und der Waldstädte.* *[1385.]*

Ein teil beduchte gůt sin und das es ouch unsrer stette erliche were, daz man erbere botten mache von des hertzogen von Österrich und der Waltstette wegen, die zů in zů beidensiten varent und daz die zwischin reden und versůchen, obe sie sûne oder friden zwischent in gemachen und vinden mügent und daz man doch nit deste minre den von Spire verschribe und in abegeschriften der von Zürich und von Rotwil briefe sende und sie bitte, daz sie den stetten einen kurtzen dag gen Spire bescheiden von der selben sachen wegen durch das, daz man alda mitenander ûberkeme, waz den stetten dez bundes an dem Ryne miteinander dar zů sie zů tůnde.

Str. St. A. G. U. P. lad. 48/49 B. *cop. ch. coaev. auf der Rückseite der Copie des Mainzer Briefes vom 16. Mai 85.*

286. Burckard von Mülnheim gen. Rechberg der Meister und der Rat von Strassburg an Worms, Speier, Frankfurt, Hagenau, Weissenburg, Schettstadt, Oberehnheim, Friedberg, Gelnhausen, Wetzlar, Pfedersheim: mahnen um die vertragsmässige grösste Summe Glefen zu St. Gallus Tag *(Octbr. 16.)* gegen Heinrich von Fleckenstein, Emicho Grafen von Leiningen und seinen Helfer. datum vigilia sci Mathei anno 1385. ***1385 September 20.***

Frankf. St. A. Copialb. VII a. 85 b. nr. 294. *cop. coaev.*

287. Burckard von Mülnheim gen. Rechberg der Meister und der Rat von Strassburg an die rheinischen Städte *(wie oben 20. Sept.)*: ersuchen dieselben dem Emicho von Leiningen wegen ihres Bürgers Eberlin von Griffenstein ihre Widersagebriefe zu schicken und ihre meiste Summe Glefen zu St. Gallus nach Weissenburg zu senden. datum feria quinta proxima ante diem sci Michaelis anno 1385. ***1385 September 28.***

Frankf. St. A. Copialb. VII a. 86 nr. 295.

288. König Wenzel an Strassburg: bittet den Franz Nefe von Colmar, der nach Mitteilung der Pfalzgrafen Stephan und Friedrich in Diensten des Reiches zu grossem Schaden gekommen ist, 4 Jahre hintereinander den Rhein hinab je 30 Fuder Wein zollfrei durch ihr Gebiet führen zu lassen. geben zu Prage 1385 an sand Michelstag regn. boh. 23, regn. rom. 10. ***Prag 1385 September 29.***

Str. St. A. AA. 107 nr. 34. *or. ch. lit. cl.*

289. Mainz an Frankfurt: teilt mit, dass ihr Reitmeister, welcher mit der von ihnen und andern rheinischen und schwäbischen Städten erbetenen Hülfe gen Strassburg geritten war, zurückgekommen ist, weil der betreffende Streit mit Graf Emicho von Leiningen inzwischen gesühnt sei. gebin uff den samstag vor Gallus. ***[1385 October 14.]***

Frankf. St. A. Copialb. VII a fol. 86. *cop. coaev.*

290. Freiburg im Breisgau an Strassburg: als wir getruwent, daz úch wol kunde und ze wissende sie, wie Heintzmann Wôpplinger unser güten frúnde die von Basel, von Brisach, von Nuwemburg, von Kentzingen und uns lange swerlich angegriffen und geschediget het mit brande und mit nome . . und weil nun dieser Wôpplinger . . nahe bi úch und umb úch iensite und dissite Rines wandelung und niderlass het . . ., so bitten sie ihn zum Schadenersatz anzuhalten oder eine Tagsatzung mit ihm zu veranstalten. datum anno . . 85 feria sexta ante festum beatorum Symonis et Jude appostolorum. ***1385 October 27.***

Str. St. A. AA. 2015. *or. mb. l. cl*

291. Mainz an Strassburg: bittet Gesandte abzuordnen zu einer neuen Sühneverhandlung zwischen den Grafen Ruprecht und Johann von Nassau, welche am nächsten Freitag nach St. Andreastag *(December 1.)* zu Mainz von bundeswegen unter Beihülfe des Grafen Symon von Sponheim stattfinden soll, und ersucht hiervon auch die Bundesstädte Schlettstadt und Oberehnheim rechtzeitig in Kenntnis zu setzen. datum dominica post Martini episcopi anno 85. ***1385 November 21.***

Str. St. A. G. U. P. lad. 48/49 B. fasc. VII. *or. ch. lit. cl. c. sig. i. v. impr. del.*

292. *Bischof Friedrich von Straßburg schließt mit der Stadt Straßburg einen Vertrag auf Lebens- und Amtszeit wegen der Außenbürger.* ***1385 November 16.***

Wir Friderich von gotz gnâden bischof zû Straszburg verjehent und kúndent menglichem mit disem briefe, daz wir von aller der lûte wegen, die der stette zû Strazburg uzburgere sint [*weiter wie Bd. V. Urk. nr. 1276 vom 20. Mai 1368 bis:* die bitze har ire burgere gewesen sint a. a. g.] wo ouch einre der von Strazburg burgere eine unfüge in unsern gebieten und gerihten tût, komet der mit dem libe darvon, so sol ouch alles sin gût fri und ledig sin und bliben. wir súllent ouch von den von Strazburg nit me danne hundert pfunde Strazburger pfenninge nemmen die vier wochen uz, alse ire messe alle jare in irre stat ist, die wile sie die selbe mesze in irre stat haltent und haben wellent vúr unsern zol, der uns in unserm zolhuse zû Strazburg die selben vier wochen vallen und werden solte: und súllent wir sie dar úber nit trengen noch nôtigen noch vordern uns me darvúr zû gebende, wande uns sol da mit dar vúr begnûgen âne alle geverde. unsere zollere, die in der stat zû Strazburg uf den brucken und bi den túrnen von unsern wegen zol nement, die súllent von wine, von korne, von wagenen noch von denheinen andern dingen nit me zolles nemmen danne, alse man von alterhar vor zwentzig und vor driszig jaren daselbes genomen het âne alle geverde. und über daz und die stücke [*weiter mit geringfügigen Aenderungen wie die Urkunde vom 20. Mai 1368*] also lange alse wir der vorgen. bischof Friderich lebent und wir bischof zû Strassburg sint âne underlasze und ouch nit vúrbaz âne alle geverde. der wart gegeben an dem ersten dunrestdage nâch sant Martins dage dez heiligen bischoffes in dem jare u. s. w. 1385.

Str. St. A. G. U. P lad. 271 nr. 14. *or. mb c. sig. pend. delaps.* — *Ibid.* AA. 1412. *cop. coaev.* *Gedr. Wencker, de ussburg. S. 87. Lünig, Reichsarchiv p. spec. cont. I, 282.*

293. Rulmans von Nordhusen schwört der Stadt Strassburg Urfehde. dat. 2 kal. decemb. 1385. ***1385 November 30.***

Str. St. A. G. U. P. lad. 79. *or. mb. c. sig. pend. (latein.)*

294. *Ratsprotokoll:* hern Hans Kantzeler wird die statt und das bistum auf ewig verwisen[1] nacht und tag und wo er darüber in denselben ziln ergriffen wurde, so sol man von ime rihten mit dem swerte. darzu so sol sich meister und rat alles sins guts underziehen und zu iren handen nemen; doch ist das er in disen nehsten drien tagen sine besserunge swert zu haltende, so sol sinre frowen ir reht an irme dritteil und wideme und ander ir gut behalten sin, tut er das nit, so sol sich meister und rat alles irs guts underziehen untze an die stunt, dass er die besserunge swert zu haltende. ***[1385 December 19.]***

Aus Wencker's Auszügen aus. d. Ratsprotokollen ed. Dacheux S. 193 nr. 3225.

295. Wir Burckart von Müllnheim, dem man sprichet von Rechberg, der meister und der rat von Strassburg hant erteilt urteil, dass Johann Cantzeler vor dem meister und dem rate der stete zu Fryburg sweren sol an dem heiligen, das er die wile er gelebet niemer wider unser stat, unsre burgere noch die unsern roten sol noch tun, es sy uff tagen oder uff stunden etc. actum feria tertia ante diem S. Thome apostoli. ***1385 December 19.***

Aus Wenckers Auszügen aus Ratsprotok. ed. Dacheux S. 193 nr. 3225.

296. *Ratsbeschluß über die Trinkstuben der Handwerker.* ***[1385.]***

Unsere herren meister und rot, schöffel und amman sint übereinkomen, daz alle die, die zů den antwercken gehôrent, zeren unde wurtschaft geben sollent uffe der trinckestuben, die ime und sinem antwercke zů gehôret unde niergent anderswo one alle geverde. und súllent ouch sie uffe keinre andern trinckestuben wurt sin noch keine stüre daruffe geben noch zů keinen dingen, die daruff gehôrent, noch nútzit daruf schencken, es sient zinse, dischlachen, hantzweheln, kannen, pfannen, noch kein geschirre, noch denhein ander dinge, wie man die genennen kan, one alle geverde. unde wer daz verbrichet, der sol bessern jor und tag von unserre stat und hundert marck silbers. doch so mag ein iegelicher, der zů den antwerken gehôret, wol uffe ein ander trinckestube gon, die nit ire rehte gemeine trinckestube ist, und wurtschaft und zinse daruffe geben, also daz uf eine soliche dringstube drissig gesellen oder me von sinem antwercke gant und wurtschaft daruffe gebent und derunder nit, one alle geverde.

Aus dem «Heimlich Buch» fol. 52[b] *der verbrannten Strassb. Stadtbibl. gedruckt bei Hegel: Königsh. II, 1028.*

---

[1] *Vgl. Königshofen. (Hegel, 782)* Drige geweltige ammeister wurdent vertriben zů Strosburg. — 1385 do worent drige geweltige manne zů Strosburg, genant: her Johans Kantzeler, her Philipps Hans, Walther Wassicher etc. — *Das Vertreibungsdekret stand nach Hegel in dem 1870 verbrannten* «Heimlich buch» fol. 50.

297. Ulrich von Vinstingen bekennt, dass er mit Mennelin und Lowen gebrůdern von Ulme, juden zu Straszburg, gerihtet und geslihtet ist von aller spenne stôsze und missehelle wegen. datum am zwôlften abend anno 1386. ***1386 Januar 5.***

Str. St. A. G. U. P. lad. 166. *or. mb. lit pat. c. sig. pend. mut.*

298. Bürgermeister und Rat zu Speier an Strassburg betreffend die von Zürich an den Bund geschehene Mahnung: haben die Eidgenossen ihrer Gegend zu einem Tage in Speier aufgefordert und ersuchen auch Schlettstadt und Oberehnheim einzuladen und ihre eigenen Boten zugleich zu bevollmächtigen . . . des anlasses wegen, den uwer und unser eidgenossen die von Mentze und von Worms uff eyne und wir uff die andersyt an uch und an die von Franckenfurt getan haben, ... einen uztrag daran zů geben nach dem, als ez veranlassit ist worden. datum sabbato post diem conversionis scti Pauli. ***[1386[1] Januar 27].***

Str. St. A. AA. 118. *or. ch. l. cl.*

299. Graf Johannes von Salm, Herr Heinrich von Blankenberg und der Ritter Berthold Zorn genannt Schultheiss der Meister von Strassburg schlichten die Streitigkeiten zwischen Bruno von Rappoltstein und dem Grafen Heinrich von Saarwerden. geben an dem nehsten sammestag nach unsrer frowen tag der liehtmesse 1386. ***1386 Februar 3.***

München Kgl. St.-A. or. mb. c. 19 sig. pend.
Abdruck Rappoltst. Urkb. II nr. 254. — Reg. d. Markgr. v. Bad. nr. h. 367.

300. *König Wenzel an Straßburg: mahnt, daß man die dortigen Juden zu der altherkömmlichen Judentracht anhalte.* ***Prag 1386 Februar 6.***

Wenczlaw von gotes gnaden romischer kunig zu allen
zeiten merer des reichs und kunig zu Beheim.

Lieben getrewen. wir haben vernomen, wie das die juden unser camerknechte, in ewer und andern unsern und des reichs steten gesessen, mit wate, gewant und andern unordenlichen sachen grosse hoffart und unpilde treiben den cristen und cristenlichen glawben zu smacheit. nu ist unsere gancze meinunge, das sie in sulcher wate geen und pflegen sullen, nemlichen in stivallen und in judenhuten, als sie bey alden czeiten und von alters gegangen haben also, das man bey den cristen einen juden derkennen moge, als das billich ist. dovon gebieten wir ewern trewen ernstlich und vesticlich mit dyesem briefe, das ir in ewer stat bestellet und schaffet mit denselben unsern camerknechten und juden, das sie sulcher alder wate pflegen mit stifal und huten und nicht anders. und keret hieczu ewern ernste und fleisse bey unsern und des reichs hulden, als wir euch des glawben und getrawen. geben zu Prage

[1] *Das Jahr 1386 ergiebt sich daraus, daß der Bund mit den Schweizern, auf Grund dessen diese Mahnung erfolgen konnte, erst im Februar 1385 geschlossen war. Vgl. oben die Bündnisurkunde.*

an sand Dorothoeen tage unser reiche des behemischen in dem 23 und des romischen in dem 10 jaren.

Per d. Benessin de Chusnik Martinus scholasticus.

[*In verso*] Den burgermeistern, rate und burgern gemeinlichen der stat zu Straspurg unsern und des reichs liben getruwen.

Str. St. A. AA 107 nr. 41. *or. ch. lit. cl.*
Gedruckt: Hegel, Königshofen II, 985. — Vgl. ebenda S. 764 zum Jahr 1386.

301. *Johann von Ochsenstein Domprobst zu Straßburg und Heinrich Truchsess von Waldburg Landvogt an die Stadt Freiburg über den Stand des schweizer Krieges.* ***Baden 1386 Februar 6.***

Willig dienst vor lieben fründ. wissent, daz ez uns mit gots gnaden in unserm krieg wol gat und daz wir gereiset hant, es sint hut acht tag gewesen, da sint wir die vyent ankomen und habent ir mer denn viertzig und hundert erstochen und sint die gewesen von Lutzern, von Zug, von Switz und von Underwalden. und ist ouch derselben von Underwalden offen paner da gewesen, die wir von dem veld bracht hant. ouch wissent, daz die von Straszburg, von Basel, von Constenz, von Ravenspurg und von Ueberlingen in tedingen rittend und redent die vast darunder umb ein frid, den meinent wir nút ze geben. doch so ist an allen frid uf hút ein tag durch ir bitte wegen genommen gen Wettingen in das kloster by Baden, und da wolten si gern besuochen, ob man ein friden da finden môcht werden. wie wir da von dem tag scheident, lassent wir uch aber wissen. und als wir ouch Gôtzen Kolb herab zuo úch gesent hatten von der schútzen wegen, da bitten wir úch als mit gantzem ernst, daz ir uns die unverzogenlichen senden wellent, wan wir in von unsers herren wegen gar notdurftig sint. und ist ouch ein ding, das wir im besunder von úch rûmen wellent. datum Baden die Thorate 86.

Aus Schreiber, Urkb. der St. Freiburg. II, 1. 146.

302. Johann von Ochsenstein Domprobst zu Strassburg und Heinrich Truchsess zu Walburg Landvogt an die Stadt Freiburg: als ir wol wissent von des krieges wegen, so ufgestanden ist zwischen unserm herren von Oesterrich und den sinen und den von Lutzern, von Zúrich, von Zug und von andern waltstetten und iren helfern, darin ir úch gar fromklich enthalten hant, und noch wol in allen andern sachen tůn sôllent und môgent, des úch unser herre und wir iemer ze dank hant, darunder aber die wisen und wolbescheiden, die von Strassburg und ander des richs stetten botten ein gůten getrúwen frid beredt und gemacht hant untz uff den nechsten kúnftigen sunnentag genant usgend pfingstwuchen, so schierest *Juni 17.*
kumt ane fúrzug und den tag allen als die brief wol wisent, so darumb geben sint. harumb so bitten wir úch mit ernst, bevelhent und schaffent mit úch vesteklich von unsers egenanten herren wegen, daz ir den vorbegriffen frid mit den vor-

geschriben stetten und waltstetten und den iren haltent und volfürent und wissent:
Febr. 22. daz der frid angan sol uf morn den dornstag ze nacht. ouch wirt man üch fürbasser verkünden, in welicher masz und wie der frid beredt ist. geben ze Baden an mitwochen vor sant Mathystag 86. ***Baden 1386 Februar 21.***

Aus Schreiber, Urkb. d. St. Freiburg II, 1.

303. Die Städte Luzern, Zug und das Amt Zug, die Stadt Zürich und die drei Länder Uri, Schwyz und Unterwalden bekennen, dass durch ihre besonderen Freunde, die Herren von S t r a s s b u r g, Basel, Regensburg, Augsburg, Constanz, Ulm, Rottweil, Nördlingen, Ravensburg, Ueberlingen, Memmingen zwischen ihnen und dem mit ihnen im Kriege liegenden Herzog Leopold von Oesterreich ein Waffenstillstand geschlossen sei bis auf den Sonntag zu ausgehender Pfingstwoche *(17 Juni)*. Es siegeln die ausstellenden Orte, ferner (für Strassburg) Eberhard von Mülnheim, Ritter von Strassburg; (für Basel) Christian zer Sunnen von Basel. ***1386 Februar 22.***

Nach dem Regest bei Vischer, der schwäb. Städtebund nr. 257.

304. Johann von Ochsenstein Domprobst zu Strassburg und Heinrich Truchsess von Walburg an die Stadt Freiburg: berichten, dass ihre Sache gut vorangehe und dass sie nahe bei Luzern angelangt seien und dass sie . . . . noch nye keins tags als gröslich gebrent (hant) als gester, und daz die von S t r a s s b u r g, von Basel, von Constentz, von Ravensburg und von Ueberlingen noch teglichs in tedingen rittend, aber daz wir verstanden, daz ez gefridet kônne werden, des kunnen wir nút wissen . . . **datum in die sabbato post Mathye 86.**
[i. d. Nähe von Luzern] 1386 März 3.

Nach dem Abdruck bei Schreiber, Urkb. d. St. Freiburg. I, 1.

305. Cůnrat Meinwart ritter, burgermeister und der rat der stat zů Friburg in Brisgowe beurkunden, dass Johans Cantzeler gelobt hat nie gegen die Stadt Strassburg feindlich aufzutreten; thäte er es dennoch, so soll er binnen drei Tagen nach erfolgter Mahnung des Strassburger Rates Freiburg verlassen. geben an dem ersten samestdage vor dem sunnendage, alse man singet Reminiscere 1386. ***1386 März 17.***

Str. St. A. G. U. P. lad. 198. or.

306. *Basel an Straßburg: erbittet Auskunft über das Gerücht, daß wegen Absage der rheinischen Fürsten den Straßburgern der Besuch der Frankfurter Messe verboten sei.* ***1386 März 19.***

Unsern willigen dienst vor. lieben gûten frúnd und eydgenossen. úns ist etzwas rede fúr komen, wie únser herren der hertzog von Heydelberg, der byschoff von Mentze und ander fúrsten und herren únsern gûten frúnden dem rinischen bunde

abgeseit haben und den meinen ze kriegende und das ir den úwern verbotten haben, das si uff dise messe gen Frankenfurt nút kommen sôllen von derselben sache wegen. da bittent wir úch mit allem ernst und flisse, das ir úns fúrderlichen bi disem botten lassent verschriben wissen, ob die sachen also sien und was ir davon wissent, umbe das wir uns och darnach gerichten kônnen. datum feria secunda post Reminiscere anno 86.

Johans Púliant von Eptingen ritter burgermeister und der rat der stat Basel.

[*In verso*]. Den fúrsichtigen wisen dem meister und dem rat der stat Strasburg unsern gûten frúnden und eydgenossen.

Str. St. A. G. U. P. lad. 48/49 B. fasc. VII. *or. mb. lit. cl. c. sig. i. v. impr. del.*

307. Mainz an Strassburg und die übrigen rheinischen Bundesstädte: hat dem Wunsche der kürzlich zu Worms versammelten Städteboten gemäss den Grafen Ruprecht von Nassau um Zurücknahme seiner Mahnung gegen Sifrit von Westerburg ersucht. Da Ruprecht jedoch abwesend war, seine Amtleute aber keinerlei Vollmacht hatten, werden die Städte aufgefordert streng nach den Bundesbriefen Hülfe zu schicken. datum feria quarta post dominicam Letare anno 1386.

1386 April 4.

Str. St. A. G. U. P. lad. 48/49 B. fasc. XI. *or. ch.*

308. Die schwäbischen Städte (unter dem Siegel von Constanz) an Strassburg: bitten, einem Constanzer Bürger, dem Abt von Creutzlingen, der durch Beraubung und Gefangennahme des hörigen Mannes Peter Wikwer von Herrn Johann Snewelin von Landegg schwer geschädigt ist, durch ernstliche, schriftliche Drohung zu seinem Recht zu verhelfen. geben . . . . an dem dinstag in den osteren anno 1386.

1386 April 24.

Str. St. A. G. U. P. lad. 48/49 B. fasc. VII. *or. ch. lit. cl. c. sig. i. v. impr. del.*

309. Johann Bock der Meister und der Rat von Strassburg an die rheinischen Städte: verkündigen, dass Johans Albe[1] ihrem Bürger Johann, Herrn zu Lichtenberg argen Schaden zugefügt habe; und mahnen um die meiste Summe Glefen, welche sich in Weissenburg einfinden sollen. datum feria sexta proxima post diem sti Georii martiris anno 1386. ***1386 April 27.***

Frankf. St. A. Copialb. VII a 94 nr. 320. *cop. coaev.*

310. Zürich, Bern, Soloturn, Luzern und Zug an Frankfurt: teilen mit, dass zur Beilegung ihrer Streitigkeiten mit Herzog Leopold von Oesterreich ihre Eidge-

[1] *Königshofen (Hegel II, 814). Die Eroberung der Burg Löwenstein, auf der sich Joh. Albe (Johann von Bitsch) enthielt, war die Folge dieses Kriegszuges der Straßburger. — Vgl. das unten (nr. 340) abgedruckte Rechenbuch über die Kosten der Belagerung von Löwenstein.*

nossen, die von Strassburg, von Mainz, von Speier, von Basel und die Reichsstädte zu Schwaben und Franken wiederum einen Tag gen Zürich auf Sonntag vor Pfingsten *(3. Juni)* angesagt haben, und bitten dorthin auch ihre Boten zu schicken.

1386 Mai 1.

Regest b. Vischer, der schwäb. Städtebund nr. 259 nach Böhmer, cod. dipl. Moenofr, I, 763.

311. *Zürich bittet Straßburg ihnen bei der Auswahl eines Kriegshauptmanns, dessen sie gegen Leopold von Oesterreich dringend bedürfen, behülflich zu sein.*

1386 Mai 4.

Fúrsichtigen wisen gûten frúnd und lieben eidgenossen, únser williger dienst sii úch von úns mit trúwen allzit vorgeschriben. lieben herren. als úch úwer erbern gûten botten wol erzellet hant die lôff und misshellung, die sint zwischent dem durlúchtigen fúrsten herzog Lúpolt von Österrich und den sinen und úns und den, so zû úns gehôrent, darinne wir úwer und ander únser gûten frúnden hilff und rates notdurftig siien, sunder das wir bedôrftin eines vesten wisen mannes, der sich únser underwund und únser houptman wer, des haben wir bedacht und siien ouch gewiset an her Johans von Oberkilch, an her Peter Túrren und an her Erhard von Wangen, ob úns der einer ze houptman werden môht, das wir mit dem wol besorget weren. wen úch dieselben drii erber herren wol kunt sint und ir derselben gelegenheit wol wissent, darumb so bitten wir úwer gûten frúntschaft mit allem fliss und ernst, das ir nach derselben driier einem stellen und zû úch besenden wellent, welcher úch under inen aller nútzest dunk, das der zû úns kom und bi úns in disen sachen belib und sich únser underwind in sôlicher masse, als vor ist bescheiden. wôlt aber der driier keiner sich zû úns verpflichten, so tûnd es durch únser ewigen diensten willen und gedenkent nach einem andern biderman, an den ir uns geraten mugent, das wir doch besorget werden welichen ir úns dann zû fûgent, mit dem wellen wir mit úwerm rat úberein komen und im umb sinen dienst sovil tûn, das wir getrúwen, das er von úns nicht wan gûtes red. lieben frúnd, do tûnd her inne, als wir úch wol getrúwen und so ir fúrderlichest mugent von úns das notdurftig ist, das ouch wir mit lib und mit gût iemer gern tûn wellen, das úch lieb und dienstber von úns ist.

datum quarta die maii anno 86. úwer verschriben antwúrt lassent uns wider wissen bi disem botten.

Von úns dem burgermeister und
dem rat der statt Zúrich.

[*In verso*] Erwirdigen wisen gûten frúnden und lieben eidgenossen dem meister und dem rat der stat ze Strassburg.

Str. St. A. G. U. P. lad. 48/49 B. nr. 134. or. ch. lit. cl. c. sig. i. v. impr.

312. Johans Bocke der Meister und der Rat mahnen alle Herren, Dienstleute, Ritter und Edelknechte, die ihre Aussenbürger sind: alse vil lúte mit glefen mit bereitschefften wol uzgerústet und uf uwern kosten, alse úch der botte seit, der úch

disen unsern brief zôget uf dienstag zu nacht in die stadt zu senden und . . . der Befehle, die auch ihnen der Bote jetzt mitteilt gewärtig sein zu lassen. datum feria sexta proxima post diem inventionis sancte crucis a. d. 1386. *Mai 8.* ***1386 Mai 4.***

Str. St. A. G. U. P. lad 211 nr. 5. *or. mb. lit. pat. c. sig. in v. impr. del.*

313. *Ulm bittet Straßburg um abermalige Beschickung eines für den 3. Juni angesagten Tages zu Zürich und Baden, da der frühere erfolglos verlaufen sei.*

1386 Mai 8.

Fúrsichtigen wisen besundern lieben frwnden und aidgenossen unser frwntlich willig dienst und waz wir eren und gûtz vermugen, wissent von uns alle zijte berait voran. lieben frwnde. als jetzo aber wwer erber bottschaft und gûten frwnde uff dem tag ze Zúrich und ze Baden gewesen sind und die sich als gar unverdrossenlich mit gantzem ernst und trwen in den sachen gearbeit hant, wie si daz ze gût môhten braht han, dez iuch gemain stete unsers bunds ymmer ze danken hant, und wan die sache nu zemal niht gentzlich moht úbertragen und ze gût braht werden, so hant iuch dieselben wwer frwnde wol geseit, wie sich die lôffe verhandelt hant und och wie ain ander tag daran gemacht ist gen Zúrich und gen Baden uff den sunnentag vor dem hailigen phingst tag ze nehst. darumbe bitten wir wwer fúrsichtig wis- *Mai 15.* hait von gemainen stett wegen unsers bunds, die uns daz ernstlich empholhen hant, gar vlissiklich, daz ir iuch durch gemains anders nutze und ere willen und von aller stett wegen sôlicher kost und arbeit niht verdriessen lassen und die wwern botten und gûten frund, die vor by den tagen und tedingen gewesen sind, aber uff die tag schikken und senden wellent, wan wir getrwen und och niht zwifel daran haben, daz daz ze allem gût wol erschiessen werde. und erzaigent och daran gemainen steten sôlich lieby, die si ymmer umb iuch verdienen súln. geben an dinstag nach dez hailigen crútz tag inventionis anno 86.

Burgermaister und rate der stat ze Ulme.

[*In verso*] Den gar fúrsichtigen wisen, unsern besundern lieben frwnden und aidgenossen dem maister und dem rat der stat ze Strausburg.

Str. St. A. G. U. P. lad. 48/49 B. fasc. VII. *or. ch. lit. cl. c. sig. i. v. impr. del.*

314. Speier an Strassburg mit der Bitte um Weitermeldung an Schlettstadt und Oberehnheim: die kürzlich bei ihnen tagenden Städteboten haben die schwäbischen Städte ersucht ihrer Mahnung gegen den Herzog von Oesterreich einen Aufschub zu geben bis zum 24. Juni und darauf von Ulm eine Antwort erhalten, die sie abschriftlich zur Kenntnisnahme und Nachachtung mitsenden.[1] Contzel von Dierstein haben sie zur Zurücknahme seiner Widersage gegen Johann von Lichtenberg veranlasst. datum feria secunda post dominicam Cantate. ***[1386 Mai 21.]***

Str. St. A. AA. 118. *or. ch. l. cl.*

[1] *Diese Antwort sagt, Ulm werde demnächst Boten senden, welche über diese Mahnung und andere Sachen verhandeln sollen.*

315. *Eßlingen an Straßburg über einen angekündigten schwäbischen Städtetag zu Konstanz.* ***1386 Mai 22.***

Unser willig dienst bevor. lieben aidgenôssen. alz ir gemainen stetten verschriben hant, denselben brieff haben wir ufgebrochen und aigenlich wol verstanden und lâssen iuwer fürsichtikeit wissen, daz gemain stett unsers bunds ze Swaben zesamen komen *Mai 29.* gen Kostentz uff den nechsten aftermentag vor unsers herren ufertag, den wellen ouch wir iuwern brieff fürbringen und verhôren lâssen und ouch usztragen und schaffen, daz iuch dez min antwúrt wirt, wan wir in allen sachen alle zit gerne tâtten und tûn wolten, waz wir wissen, daz iuch lieb und dienst wâre. geben am zinstag vor Urbani anno domini 86.

Burgermeister und râte zû Esselingen.

[*In verso*] Den gar fúrsichtigen und wisen, dem meister und dem rât zû Strâssburg unsern besundern lieben aidgenôssen.

Str. St. A. G. U. P. lad. 48/49B fasc. VII *or. ch. lit. cl. c. sig. i. v. impr. del.*

316. Adelheit von Geroltzecke, frowe zû Wangen empfängt vor Meister Johans Bock dem ältern und dem Rate das Bürgerrecht und schwört den Eid auf 10 Jahre von St. Niclaustage an. geben uf sant Urbans obent 1386. ***1386 Mai 24.***

Str. St. A. G. U. P. lad. 272 nr 1. *or. mb. lit. pat. c. sig. pend.*

317. König Wenzel an Strassburg und was dazu gehört: begehrt, dass man Bevollmächtigte zu ihm nach Oppenheim[1] auf den 25. Juli sende, wo er Friede und Gnade in dem Reich bestellen will und beglaubigt Bischof Nikolaus von Konstanz und Colman von Donerstein. geben zum Burgleins des freytags vor pfingsten reg. boh. in dem 23, rom. 10 jaren. ***Bürglitz 1386 Juni 8.***

Str. St. A. AA. 107 nr. 33. *or. ch. lit. pat.*
Gedruckt: D. R. A. I nr. 288.

318. Herzog Lupolt von Oesterreich an den Rat von Strassburg: fordert auf gemäss der Einung . . . . die unser herr der römische konig, wir und andere fursten und herren mit uch habent, unverzüglich Hülfe zu schicken . . . umb daz grosze unrecht, das uns und den unsern dy von Luczern, von Zugg und etliche ir eitgenoszen dy Waltstede getan hand ubir dy fridden und brive, so wir und sy miteinander hetten. geben ze Brugg an fritag vor sungihten anno dom. 1386. ***Brugg 1386 Juni 22.***

Aus dem Frankf. St. A. Reg. bei Janssen, Frankf. R. K. I, nr. 57.

319. Johans Bocke der eltir der Meister und der Rat von Strassburg an Speier: kûnden uch, daz der hochgeborn fûrste hertzog Lupolt zû Osterich uns mit sinen

[1] *Der Reichstag kam nicht zu Stande. cf. Anmk. 3. D. R. A. I, 288.*

brieffen gemant håt uff dy von Luzern, von Zugg und ir helffere, als ir das wol sehind an der inbesloszin abeschrift desselbin sins brieffes. Desshalb möchten sie doch alle rheinischen Bundesstädte auffordern ihre Boten zu Samstag über 8 Tage *(Juli 7)* nach Speier zur Beratung zu schicken. datum vigilia beatorum Petri et Pauli. ***1386 Juni 28.***

Frankf. St. A Copialb. XI. 20 b. *cop. coaev.*
Reg. bei Janssen, Frankf. R. K. I, nr. 58.

320. *Liste der in der Schlacht bei Sempach gefallenen Straßburger.* ***[1386 nach Juli 9.]***

Hienach statt geschriben aller der namen, die zu Sempach erschlagen sind worden von der herschafft tail, es syen edel oder unedel:

Her Hans von Ochsenstein *(Domprobst zu Straßburg).*
Diepolt von Kagnegg von Strasburg.
Fridrich von Glatt, baid von Strasburg.
[der (Cunz) von Mülheim][1]

Aus der Thurgauer Chronik, fol. 74 nach Liebenau, die Schlacht von Sempach. S. 126.

321. Pfalzgraf Ruprecht an Strassburg: sendet und beglaubigt als Reichsvicar an Stelle des gefangenen Königs Wenzel seinen Bevollmächtigten Hanneman von Sickingen, um über die Beilegung des Krieges zwischen dem von Dyst und dem von Lützelstein und ihren beiderseitigen Anhängern zu verhandeln.

datum Alczei 6 feria post diem beate Margarethe virginis anno 1386. ***Alzei 1386 Juli 20.***

Str. St. A. AA. 114. or. ch. lit. cl.

322. *Jacob von Finstingen bekennt, daß er mit Bischof Friedrich und der Stadt Straßburg völlig gesühnt sei.* ***1386 Juli 21.***

Ich Jacob herre zů Vinstingen vergihe und kůnde menglichem mit disem briefe, alse der erwirdige min gnediger herre, her Friderich bischof zů Strazburg und die erbern bescheiden, der meister und der rat zů Strazburg anspråche und vorderunge an mich hant von sôlichs schaden wegen, der in und den iren geschehen ist, alse sie meinent von mir und den minen und von den, die ich in minen vestin und sloszen enthalten, gehuset und gehofet habe, daz also derselben sachen und ouch umbe alle anspråche, die sie an mich hant und an mich hant gehebt untze uf disen hůtigen dag ich ez komen bin und gelåszen habe můtwillekliche uf gnåde åne alle vůrworte uf den vorgenanten minen herren bischof Frideriche und sinen råt und uf meister und rat der stat zů Strazburg, also waz sie darumbe erkennent und erteilent, daz ich daz halten und vollefůren sol bi minem eide, den ich darumbe gesworn

[1] *Dieser Name wird nicht in der Thurgauer, wohl aber in andern Listen (z. B. in der Stadtchronik von Bern) aufgeführt. Liebenau, S. 153.*

habe an den heiligen doch uzgenomen alles dez brandes, so wir ietwedersite getân hant oder vor unsern und der unsern wegen geschehen ist untze uf disenselben hûtigen dag, alse die date dis briefes beseit, daz da uzgesetzet und uz gesloszen sol sin âne alle geverde. und wande ich der vorgenante Jacob herre zû Vinstingen gesworn habe an den heiligen zû haltende zû tûnde und zû vollefûrende, daz von mir und von minen wegen do vorgeschriben stât, so habe ich dez zû einem urkúnde min ingesigel an disen brief gehencket. der wart gegeben an sant Arbogastes dage dez heiligen bischoves in dem jare do man zalte von gotz gebûrte drútzehenhundert jare ahtzig und sehs jare.

Str. St. A. AA. 1413. *or. mb. l. pat. c. sig. p. delaps.*
Ebenda G. U. P. lad. 22. *cop. coaev.*

323. Graf Johann zu Solms und sein Sohn Johann schliessen ein Bündnis mit den Städten des rheinischen Städtebundes Strassburg, Mainz etc. auf 6 Jahre und verpflichten sich denselben einzeln oder insgesammt 14 Tage nach geschehener Mahnung 6 Mann mit je zwei Pferden und einer Glefen zu Hülfe zu senden. geben den nesten fritag nach sant Jacobs dag des heilgen apostelen 1386. ***1386 Juli 27.***

Str. St. A. G. U. P. lad. 48/49 C. fasc. 1. *cop. ch. coaev.*
Reg. bei Janssen, Frankf. R.-K.: I nr. 60.

324. Dietherich Burggrâfe der Meister und der Rat von Strassburg an alle Herren, Ritter, Dienstleute u. s. w.: wir bitten uch alle und ieglichen under uch besunder fliszekliche und mit allem ernste, daz ir an dem samestage (*August 4.*) zû prime zit, der nû zû nehste kômet, bi uns zû Strazburg sient. wir wellent von gar ernstlichen sachen mit ûch reden, die ûch selber und uns und daz lant und die lûte gemeinliche angânt, alse ir ouch daz danne wol verhôrende werdent. und lânt uch dar an nútzit irren, wande ouch die selben sachen gar ernste sint. datum feria tertia proxima post diem sancti Jacobi apostoli a. d. 1386. ***1386 Juli 31.***

Str. St. A. G. U. P. lad. 271 nr. 5. *2 or. mb. lit. pat. c. sig. in vers. impr. defic.*

325. Walter von Ensisheim, Schaffner zu Benfeld an Meister und Rat zu Strassburg: bittet ihre Boten zu dem Tage mit Markgraf Hesso von Hochberg auf nächsten Dienstag (*7. Aug.*) nach Herbolzheim bei Ettenheim zu schicken. datum crastino vincula Petri. ***[1386] August 2.***

Str. St. A. AA. 1411. *or. ch.*[1]
Reg. d. Markgr. v. Bad. nr. 372. cf.: h. 373. h. 375.

[1] *Ein Schreiben gleichen Inhalts richtet der Bischof Friedrich von Straßburg am 4. August von Rufach aus an den Rat (ibid. or. ch.) und am 15. December desselben Jahres schickt derselbe von Benfeld einen Brief des Markgrafen Hesso wegen einer Tagleistung. (ibid.* AA. 1410. *or. mb).*

326. Erzbischof Adolf von Mainz, die Pfalzgrafen Ruprecht der ältere, Friedrich und Ruprecht der jüngste, die Bischöfe Lamprecht von Bamberg und Gerhard von Würzburg, Burggraf Friedrich von Nürnberg und Graf Eberhard von Wirtemberg an die rheinischen Bundesstädte: sie hätten die rheinischen Städte gemahnt, gemäss ihrer Einung dem nun verstorbenen († bei Sempach) Herzog Lupolt von Oesterreich gegen die Waldstätte Hülfe zu schicken ... da die eynunge, die unser herre der konig zwuschen uns und uch gemacht hat, an yme ubbirfarn ist und noch degelichin geschicht . . . in den termenyen und kreyszin, als unser eynunge rurt und begriffent hat, daz ist von dem Hauwinsteyn an und daz gebirge vur sich virhin uncze an der herren land von Beyern . . . . So sollen sie denn unverzüglich 50 mit Glefen nach Brugg bei Rheinfelden zu Hülfe senden. datum Mergentheim an fritag nach s. Petr. ad. vinc. 1386. ***Mergentheim 1386 August 3.***

Aus Frankf. St. A. Reg. bei Janssen, Fr. R. K. I nr. 61.

327. Mahnung des Grafen Johann von Nassau an Mainz und die übrigen rheinischen Städte: lassen úch wissen, daz Hennekin Hake, Conrat Stremme und Gotschalk von Bruchusen . . . uns leidegent und schedigent wider rehte und wider alle bescheidenheit. bitten und ermanen wir úch ernstlichen, daz ir uns wider sú und ir helffere helffen wollent und uns uwer entsagebrieffe an sú unverzogenlichen sendent und úwer antzal glefen uns gein Sygen schicken wollet nach ussewisunge unsers buntbrieffes . . . . Vier adlige Herren siegeln mit zur Beglaubigung. datum die dominica ante festum assumptionis beate virginis Marie anno 1386. ***1386 August 12.***

Str. St. A. G. U. P. lad. 48/49 b. cop. ch. coaev.

328. *Aufzeichnung über die Bundesrechnung vom Speirer Tage.* ***1386 August 25.***

Also der stette unsers bundes an dem Ryne erbern botten bienander zû Spire uff den nehesten samstag nach sante Bartholomeus tage gewesen sint anno 1386 und do eine gantze rechenunge von unser stette aller wegen von aller vergangener schulden und kosten wegen geton hant, also sint wir die von S t r a s z b u r g uff derselben rechenunge schuldig bliben 700 gúldin. des sint uns 2 .0 gúldin abegeslagen von unsers kosten wegen und von rytegelte, den wir und unser stat gehebet hant. unde sûllent wir von derselben rechenunge und von aller stúcke wegen dem bunde nút me geben denne 500 gúldin. unde ist ouch in dieselbe rechenunge ouch begriffen und verrechent die 500 gúldin, die man dem grofen von Solmsz geben sol und 300 gúldin von der von Wormesze und ires byschofes krieges wegen und die 90 gúldin, die man in der lesten vernygen rechenungen schuldig bleip von des gemeinen bundes wegen, also daz allesammet der bapiren zedel vôlleklicher bewiset, der uff derselben rechenungen gemachet wart. und blibent uns den von S t r a s z b u r g über die vorgenanten rechenungen uszestende, daz noch nút verrechent noch uns bezalt ist von des ryttes wegen, also her Eberlin von Múlnheim und her Güntze Müller in des gemeinen bundes kosten gen Esselingen rittent, daz doch wir verleit und uszgegeben hant und daz uns ouch

von dem gemeinen bunde wider werden sol 74 gúldin und 9 untzen denare. und uff disem tage zû Spire und by der rechenunge sint gewesen her Eberlin von Múlnheim und her Cûntze Múller.

Str. St. A. G. U. P. lad. 48/49 B fasc. XI *in einem langen Heft mit Pergamentumschlag mit der gleichzeitigen Aufschrift:* Der gemeine bunt.

329. *Aufzeichnung über die Rechnungsablage der Städteboten zu Speier.*

1386 August 25.

[*A*] Als der stette frúnde am Ryne rechenunge zû Spire getan hant dez nehsten samstdages nach Bartholomeus dage anno 86, waz iegliche stat dez bundes bis darvon der lesten vordrigen rechenung her uszgeben hat, so hattent die von Mentze uszgeben 838 gúldin. — item die von Strazburg 200 gúldin. — item die von Franckenfurt 295 gúldin. — item die von Spire 800 und 3 gúldin. — item die von Sletzstat 21 gúldin. — item die von Frideberg 6 gúldin. — item die von Wiszemburg 4 gúldin.[a] — item die von Geilnhusen 1 gúldin.

So ist danne in dieselbe rechenunge geslagen und gerechent die 300 gúldin, alse gemeine stette sóllent geben zû vollerste, daz die von Wurms uszer banne und ahte koment von der rahtunge wegen zwischent in und der pfafheit zû Wurmes und darzû in dieselbe rechenunge geslagen die 500[b] gúldin, als ouch gemeine stette sôllent geben dem grafen von Solmsze von dem ersten jare, als er den stetten verbuntlichen ist worden, und danne die 90 gúldin dar uf gerechent, alse der gemeine bunt in der lesten vernigen rechenunge bis uf dise rechenunge schuldig bleip, so ist der vorgeschriben rechenunge summen úberal 3007 $^1/_2$ gúldin. daran gebúrt iegelicher stat dez bundes zû gebende von ie der glefen der groszen sumen, die si zû dem bunde heltet 7 gúldin. und ist der glefen úberal, alse die stette zûm bunde haltent 448. und wenne alse iegeliche stat ir anzal darzû git, so blibent daran úbrig 128 $^1/_2$ gúldin, die gemeinen stetten zû gehôrent.

Und hant ouch die von Wurms, von Hagenôwe, von Obernehenheim, und von Phederszheim, ob sie ouch von dez bundes wegen iht uzgeben hant, uf dise zit nit gerechent, wanne si sint bi diser rechenunge nit gewesen, und in doch ir anzal als den andern stetten an der vorgeschriben rechenunge zû geben zû gerechent ist worden.[c]

[*Zusatz der Vorlage B.*] Item die von Wormsz hant uff den nehsten tag darnach zu Spir rechenunge getan also, daz sie von des gemeynen bundis wegen ouch uszgeben hatten 240 guldin. und dazselbe gelt wart gerechent uff die nehste rechenunge als von ie der gleen 7 guldin geburte. daran uberig warent bliben 129 guldin, die abegingent an derselben von Worms nachrechenunge, also daz man dannoch an der von Wormsz uszgeben zu bezalende hatde 131 $^1/_2$ guldin, daran iegelichir stat geburte zu geben von ie dru gleven einen guldin. dazselbe gelt man den von Mentze solte schicken. und so iegliche stat ir anzal geben hetde, so blibent daran uberig 13 $^1/_2$

a) *Hier die Vorlage B.* 13 guldin. b) *Vorlage B.* 400 guldin. c) *Vorlage B. bis hier gleichlautend hat den hier eingeschobenen Zusatz.*

guldin 4 grosze dem gemeynen bunde. darumb sollint ieglichir stetde frunde an iren rechenbuchern daheime suchin und erfaren, ob sie ir anzal an der von Wormsz nach rechenunge geben habent odir nit und darumb bisz zu dem nehsten tage ein antwurte zubringen.

[*A.*] Ouch ist in der vorgeschriben rechenung uszgesatzt und nit gerechent die hundert gúldin, die zû Wetslar an den juden stent und die 50 gúldin zû Franckenfurt, die dem wergmanne fúr burg Solms (?) wurdent. so ist danne den von Mentze, Franckenfurt und den andern wedereibschen stetten in der vorgeschriben rechenunge ouch uszgesatzt ein ritd, als si dem graven von Solms an sinem flûre, an wyngarthen und an einer múle schedigent von dez gemeinen bundes wegen, als si meinent und den von Strazburg und Mentze sint ouch etliche stúcke uszgesatzt, als die in irre rechenunge gezeichent sint.

Item von der keszeler wegen gedenkent zû redende. — item als die von Mentze und von Franckenfurt grafe Johans von Solms einen gegenbrief daz gelt zû gebende besigeln sôllent.

Str. St. A. G. U. P. lad. 48/49 b fasc. XI. 2 ch. coaev. A. u. B.

330. *Aufzeichnung der Forderungen der Stadt Straßburg an den Städtebund aus den letzten Jahren.* ***1386.***

[*A.*] Dis hie nochgeschribene gelt ist der gemeine bunt der stette zû Straszburg schuldig.

Item der gemeine bunt sol der stat von Strazburg 13 ½ lib. und 2 sol., verzerte her Cüntze Müller zû Pfortzheim, do man vúr Entzeberg lag und yme selber 30 sol. von pferden und dem koche 10 sol. [diz ist uzgesetzet, wann ez vor verrechent ist.][1]

Item der gemeine bunt sol der stat von Strazburg 90 lib. und 6 ½ lib. von herrn Johans von Oberkirche kosten wegen, alz er houbtman waz, da man vor Entzeberg lag von sime solde. [disz gelt ist nit me dann 80 guldin geleit.][1] und drien pfiffern und eime smit und eime koche und eime kneht, der ir wartete, und wagenlon und knehte, die dez gezeltes wartetent, und in alle wege und umbe lichter zusamen 11 lib.

[*B.*] Item der gemeyne búnt sol der stat von Strazbúrg 90 lib. d. 7 lib. von dez kosten wegen, den her Johans von Oberkirche hette vor Entzberg, da er des gemeynen bùndes houbtman waz, vúr sinen solt vúr die pfiffer, smyde und andere kôche und knehte, alse ouch die botten von dem búnde úberkoment, waz man yme geben solte, und vúr wagen lon und den knechten, die dez gezeltes wartetent 11 lib.

[*A.*] Item der gemeine bunt sol der stat von Straszburg 16 lib. und 12 sol. den., die verreit her Gôtze von Grostein vúr koste und vúr ritegelt und in alle wege zû der verte, do er und der schultheiss von Oppenheim zû Lützelnburg worent anno domini 1384 und kam her heim an dunrestage vor sant Gallen tage. [diz ist ouch uzgesetzet, wan sie meynent, daz ez verrechent sy.][1] *1384 Octbr. 13.*

---

[1] *Diese Notizen stehen in der Vorlage am Rande und sind wohl hinzugefügt nach dem Durchstreichen der einzelnen Posten, welches die Vorlage zeigt.*

[*B*.] Item etc. 70 gúldin und 6 gúldin 4 s. den. minre, die verzerte her Gôtze von Grozstein, da der schultheisz von Oppenheim under zû dem kúnyge gein Lútzelnbúrg warent, da waz er vier tage zû Mentze alleyne nach dem da Henny (?), Cûne und Dietrich Syde (?) von yme rittent und vúr den costen, da sie von dem kunyge wider gein Mentze koment untz daz er wider gein Strazbúrg kam und vúr ritegelt und dez koches lon und vúr dez koches pfert.

[*A*] Item etc. 32 guldin, do her Gôtze von Grostein und die von Worms und von Spire den zol uffe dem Môun besattent, von zerunge untze gen Spire und herwider heim und ritegelte und von dem koche und pferde lon und in alle weye. [das sol in der vorderigge rechenunge verrechent syn.][1]

[*B*.] Item 32 guldin verzerte her Gôtze von Grozstein von Strazbúrg untz gein Spire und von Spire wider gein Strazbúrg zû zweyen verten, alse er und der stette botten von des búndes wegen zû zwein malen gefarn warent gein Franckenfúrt, bede vúr cost, vúr ritegelt und in allen weg.

[*A*.] Item etc. 7 lib. und 2 lib. und 8 s. von ritegelte gon Gengenbach, do wir zû dem byschofe von Straszburg hettent geschicket hern Eberlin und den Manszen und den Mescerer den krieg zû rihtende zwúschent ime und den marggraven. und sôllent 10 lib., het Waltherlin verzert alles dis jor, do er hin geritten waz. [ouch vor verrechent.][1]

[*B*.] Item etc. 9 lib. und 8 s. verzerte her Eberlin von Múlnheim, Örtelin Mansze und der Messerer gein Gengenbach, da sie rittent umbe einen friden zwúschent dem byschofe von Strazbúrg und den marggraven von Hochberg, bede vúr cost und vúr ritegelt.

[*A*.] Item etc. 40 guldin verreit her Eberlin von Múlnheim und Johans Lumbart
April 26. gen Spire und gen Mentze feria quarta post Glorii sub anno [13]85.

[*B*.] *fehlt.*

[*A*.] Item etc. 54 guldin verzerte her Johans von Wickersheim und her Johans
Juli 2. Messerer gen Basel dominica die ante Ůdalrici episcopi sub anno [13]85 und 10 unc. d. dem koche von pferden [den wolten sie nit rechen.][1]

[*B*.] Item etc. 10 lib. het Walther der soldener dis gantze jar verzert, alse er von dez bundes wegen wider und vúr geschicket wart.

[*A*] Item etc. 6 guldin gebent wir Wernher Sturme an sant Thomanstage
Decbr. 21. in dem [13]84 jore, do er und der von Grostein von dem kúnige kement umbe den eynung brief, den sú brehtent. [das sol vormals verrechent sien als sie meynen.][1]

Item man sol an die von Mentze vordern 50 gúldin, die in gelichen sint von Lowenstein.

Item zû kosten drye verte daz lant uff zû dem hertzogen seligen und zû den Waltstetten 8 gúldin und 11 guldin 7 lib. 8 s. und 4 den. und ist dis mit in die hinderste summe geslagen. [daz wolten sie auch nit lan rechen.][1]

---

[1] *Diese Notizen stehen in der Vorlage am Rande und sind wohl hinzugefügt nach dem Durchstreichen der einzelnen Posten, welches die Vorlage zeigt.*

Item feria secunda post ascensionem domini 4 s. gein Sletzstat und gein Ehenheim.[1] 1385 Mai 15.

Item feria quarta post modum 4 s. gein Sletzstat und gein Ehenheim. Mai 17.

Item sabbato ante festum penthecostes 4 s. gein Sletzstat und gein Ehenheim. Mai 20.

Item etc. 6 lib. und 2 s. und 35 s. zû ritegelte hern Claus Tútschman gen Baden von der Johanser wegen an sant Anthonien obende in dem [13]85 jore. [ouch vor verrechent.][2] Januar 16.

[*B.*] Item etc. 7 lib. und 7 s. verzerte Claus Tútscheman gein Baden, da die Johanser und der von Kirkel den tag da hettent, vúr cost und ritegelt.

[*A.*] Item etc. 57 guldin verreit her Claus Berer und Claus Nelsheim in der vasten zû dem hertzogen von Österrich von der swebischen stette wegen und von der von Basel wegen sub anno [13]85. [ouch vor verrechent.][2]

[*B.*] Item etc. 54 guldin verzerte her Claus Berer und Claus Nellesheim zû dem hertzogen von Oesterich in der vasten und 15 s. zû ritegelt sub anno 85.

[*A.*] Item etc. 30 guldin und 5 úntze d. zû ritegelt Werlin Sturm und hern Cûntze Múller gen Friburg feria quarta post dominicam Quasimodo sub anno [13]85. [ouch vor verrechent.][2] April 12.

[*B.*] Item etc. 31 guldin verzerte her Wernher Sturm und her Cûntze Múller gen Friburg in der osterwochen und 5 unc. zû ritegelt sub anno [13]85.

[*A.*] Item etc. 54 guldin 9 unc. zû ritegelt hern Johans von Wickersheim und hern Gôtze Wilhelme gein Basel feria quinta ante Philippi et Jacobi apostolorum anno [13]85. April 27.

Item etc. 36 guldin und 6 unc. d. zû ritegelte hern Johans von Wickersheim und hern Johans Messerer gen Basel feria sexta ante festum corporis Christi sub anno [13]85. [das wolten sie nit rechen.][2] Mai 26.

Item 4 s. gein Sletzstat feria sexta post festum corporis Christi. Juni 2.

Item 4 s. gein Sletzstat und gein Ehenheim feria quarta post Adolfi. August 30.

Item 14 s. gen Sternecke gein Keppenbach und gein Spitzenberg in vigilia Symonis et Jude apostolorum. Octbr. 27.

Item 2 s. gein Ehenheim in vigilia Thome apostoli. Decbr. 20.

Sub anno 86.

Item 4 s. gein Sletzestat und gein Ehenheim.

Item Werlin Spatzingen 2 guldin von manunge und andern buntbriefen abe ze schribende, die do wurdent den von Sletzstat und von Hagenau.

Item Colmar 3 lib. gein Basel von des gemeinen bundes wegen.

Item Diersberg 2 lib. gen Ulme ouch von des bundes wegen.

Item Sengelin 6 s. gein Sletzstat und gen Ehenheim.

---

[1] *Von hier an bis vor Summa mit einem langen Strich ausgestrichen, während vorher jeder Posten einzeln durchstrichen war.*

[2] *Diese Notizen stehen in der Vorlage am Rande und sind wohl hinzugefügt nach dem Durchstreichen der einzelnen Posten, welches die Vorlage zeigt.*

März 16. Item 2 s. gen Ehenheim feria sexta post dominicam Invocavit.

April 3. Item 3 s. gen Sletzstat feria tertia post dominicam Letare.

April 11. Item 2 s. gen Ehenheim feria quarta post dom. Judica.

Item 12 s. zů drien mâlen gen Sletzstat.

August 20. Item feria sexta post festum assumptionis beate Marie virginis 4 s. gen Sletzstat und gen Ehenheim.

Summa der gúldin 300 und 11 gúldin.

Summa der pfenninge 100 lib. 90 lib. 10 lib. und 4 dn. und 12 s. d. dar zů.

[*B auf der andern Seite des Blattes.*]

Item der gemeyne búnt sol unsern herren[a] 6 gúldin; gab Werlin Stúrm in die kantzelige von eins briefes wegen.

Item[1] der gemeyne búnt sol 91 guldin von der pfiffer wegen unde der smide wegen, die do worent zů Wetslar mit der stat Straszburg und mit her Peter Durren ritter irem hŏbtmanne untz an die stunt daz die stette koment. unde hant ouch die pfiffer und der smit gewartet des gemeinen venlins[b] von dem bunde usz der herberge und wider dar in und uf dem velde und wo man ir bedorfte unde zů mitternaht und in dem tage ie den hŏbtman zů holende, bitz daz sie allewege zů dem fenlin koment.

Dis hab ich Peter Dúrre geschriben geben unde ziehe ŏch daz uf Brant von Bartenheim, der do fůrte daz fenlin des gemeinen bundes, unde uf Hans von Beckingen, der do waz hŏbtman von der Spire wegen, und uf Heinrich von Grynach der von Franckfurt hŏbtman unde uf Koch der von Wurmesze hŏbtman.

[Summa total. 530 guldin die rechenunge ist zu Spire geschehen uff sant *Mai 1.* Walpurg dag.][2]

Summa als gerechent ist 300 und 7 guldin, uzgnomen der zweier stucke von des houbtmans koste wegen fur Entzberg und der phiffer und smyden wegen zu Wetslar, die zwen stucke nit gerechent sint. auch sollen wir gedencken des kosten fůr Schehtelůn.

Str. St. A. G. U. P lad. 48/49 B. A. conc. Papierrolle. B. conc. Papierrolle.

331. Graf Johann von Nassau an die rheinischen Städte: wundert sich, dass man die Stadt Strassburg noch nicht von seinem Anliegen in Kenntnis gesetzt und auf ihre durch die Bundbriefe übernommenen Verpflichtungen aufmerksam gemacht hat, ... want nů die von Straszburg ir sache nit bliben enwollent by den vier stetden: Mentze, Wormsz, Spir und Franckefůrt, so wollen wir der sachen bliben by den stetden von dem bonde gemeine und wollen darumb unser frúnde senden gein Mentze

a) *übergeschrieben, ausgestr.* Cůntze Rebestog. b) *übergeschr. ausgestr.* veldes.

1 *Von hier an von anderer Hand geschrieben.*
2 *Dieser Satz ist durchstrichen.*

uff eyn tag von nû nehsten sontage uber viertzehen tage . . . Er bittet Mainz der Septbr. 22. Städte Freunde alle auf diesen Tag zu laden, um der Sache ein Ende zu machen. . . . und als ir uns auch geschriben hant umb ein verzig von beiden syten zwuschen uns und den von Straszburg, der bizher gewest sy, des engeren wir keines verzieges von yn. han wir gebrochen, daz wollen wir richten na uwern erkennen uff dem vorgeschriben dage. und wo uns dez gliches nit widerumb geschee, dez bitden wir uch zu denken und zu behalten, want wirs yn ye tun wollen. Er erwartet, dass der rückkehrende Bote die verlangten Widersagen mitbringt . . . . auch wissent ir wol, daz unser bontbrieffe haltent, wer ez daz ir zu felde leget und uns daby kein folge dûn ensollent, so weret ir uns doch schuldig uwer widersages brieffe zu senden wider die wir gemant hetden. datum Sygen feria sexta ante festum nativitatis beate Marie virginis. ***Siegen [1386 September 7[1]].***

Str. St. A. G. U. P. lad. 48/49 B. fasc. XI. cop. ch. mit Versendungsschnitten.

332. Der Rat von Mainz an Strassburg (?): Johann von Nassau hat auf Ersuchen die Mahnung gegen Johann von Waltmanshusen zurückgenommen, hält aber um so bestimmter die gegen Sifrid von Westerburg Herrn zu Schauwenburg aufrecht und Mainz glaubt, dass man diesem Verlangen auf Grund der Bundbriefe entsprechen und dazu auch die andern Bundesstädte anhalten müsse. Der betreffende Mahnbrief Ruprechts von Nassau [datum mitwoch vor sant Michels dage] ist in Abschrift beigefügt. datum feria quinta ante diem scti Michahelis. ***[1386 September 27].***

Str. St. A. G. U. P. lad. 48/49 B. fasc. XI. or. ch.

333. König Carl VI von Frankreich beurkundet, dass Bruno von Rappoltstein für 8000 Franken Gold sein Mann geworden ist und ihm helfen will gegen jedermann ausgenommen gegen die Herzoge von Burgund, Lothringen und Oesterreich, gegen die Bischöfe von Basel und Strassburg und gegen die Stadt Strassburg.

Arras 1386 September 28.

Paris or. mb. (französ.)
Gedr. Rapp. Urkb. II nr. 263.

334. Claus von Heiligenstein der Meister und der Rat von Strassburg an den Ritter Johann von Kriechingen: uns hant geclaget unserre burgere, die wir sitzende hant zû Waszelnheim und anderswo, daz ir und die uwern sie grôsliche geschadigt habent mit brande und mit name alse uns das geseit ist. Desshalb bitten sie ernstlich die Leute zu entschädigen. datum feria 4 proxima post scti Galli confessoris anno 1386. ***1386 October 17.***

Str. St. A. AA. 112. cop. ch. coaev. — Ibid. vom 30. October erneuerte Aufforderung.

[1] *Vgl. die Mahnung vom 12. August 86.*

335. Die in Ulm versammelten Boten der schwäbischen Bundesstädte an Strassburg: bitten dem Bürgermeister von Rottweil Conrad Haggen zur Erlangung eines Erbteils zu Offenburg behülflich zu sein durch Verwendung beim Bischof von Strassburg, . . . wenne oder alzbald unser herre der bischoff zü iuch komme, daz der sach end und ustrag geben werde . . . geben von unser aller heissen wegen ze Ulme under der von Ulme insigel an fritag nauch Galli confessoris anno [13]86.

Ulm 1386 October 19.

Str. St. A. G. U. P. lad. 48/49 B nr. 180. *or. ch.*

336. *Aufzeichnung über eine amtlich vorgenommene Untersuchung des Wertes der zu Freiburg, Breisach und Bergheim im Ober-Elsaß geschlagenen Heller.*

1386 October 25.

Es ist zů wissende, daz die haller, die man sleht zů Brisach, versůchet sint in dem füre und zů der wagen an dem dunrestage vor sant Symon und Jude tage anno 1386.

Als sú unsere herren erbern botten brochten usser der múnsze, die darnoch geschicket wurden von dem rot zů Strozburg:

Item do wugent 13 ß. derselben haller fier lot und dieselben 13 ß. haller wurden ufgesat und wurden versůcht und gebrant in dem füre. und wart nút me silbers usser den fier loten haller danne ein halp lot und ein halp quinsin silbers und 1 $^1/_2$ den. pfúndiger pfennige swer.

Und hant gerechnet, daz der vorgenanten haller nút besser sint, wanne 5 haller einz Strozburgers pfennigs wert.

Öch hat man gerechent, daz die vorgenanten haller, wer derselben haller hat 15 lib., der mag kume ein marg gůtes silber darus geburnen.

Es ist öch zů wissende umbe die haller, die man sleht zů Friburg, die öch versůcht wurden und ufgesat uffe denselben tag, als vorstot, do wugent 13 ß. 4 haller fier lot. und dieselben 13 ß. 4 haller wurden versůht in dem füre und gebrant und wart nút me silbers usser den fier loten haller danne ein halp lot, ein halp quinsin und 1 $^1/_2$ pfúndiger pfenning swer silbers. und hant gerechent, daz der selben haller nút besser sint und kume 5 haller eins Strozburgers wert.

Öch hat man gerechent, daz die vorgenanten haller, wer der het 15 ℔. 5 ß. haller, der mag kume ein gůte marg silbers darus gebúrnen, wann sú lihter an dem gewege sint.

Item es ist öch zů wissende umbe die haller, die man sleht zů Bercheim, die öch versůcht wurden, der wugent 13 ß. 4 haller fier lot und wurden dieselben 13 ß 4 haller öch ufgesat und versůchet in dem füre uf den selben tag, als vor stot und wurt nút me silbers usser den fier loten haller, danne ein halp lot 2 $^1/_2$ den. pfúndiger pfennige swer.

Do hat man gerechent, das 5 $^1/_2$ haller kume eins Strozburgers wert sy.

Und hant öch gerechent, daz die vorgenanten haller, wer der hat 18 ℔. 6 ß haller,

daz der kume ein marg gûtes silberz darus gebúrne, wanne sú krancker sint an dem silber und ôch lihter danne die von **Brisach**.

Str. St. A. AA. Monnaie lad. 24 nr. 13. *Papierzettel.*
Erwähnt: Hanauer: Monnaie S. 106.
Vgl. Cahn, Münz- und Geldgeschichte der Stadt Straßburg (1895) S. 49.

337. *Amtliche Probe und Abschätzung der Baseler Dreilinge zu Straßburg.*

1386 October 30.

Es ist zú wissende umbe die drigelinge, die man sol slahen zû Basel, wurden versûcht zû der wagen und in dem fúre an zistage vor aller heilgen tage anno 86. Item do giengen derselben drigelinge 1 ℔ 2 den. uf ein fierdung. und die fier lot wurden ufgesat in daz fúr und gobent nút me gûtes silber danne $1\frac{1}{2}$ lot $2\frac{1}{2}$ den. pfúndiger pfenning swer. und hant gerechent, daz drige drigelinge nút volle eins Strozburgers wert sint. und hant gerechent, wer derselben drigelinge hat 9 ℔ und 10 sol. der hat gnûg zû schaffende, obe er ein marg gûtes silbers dar uz búrnen gemôge.

Str. St. A. AA Monnaie lad. 24 nr. 19. *Papierzettel.*
Vgl. Cahn, Münz- und Geldgeschichte Straßburgs. S. 49.

338. *Ratsbeschluß betreffend größere Freilegung des Münsters.*

1386 December 9.

Item was vor dem münster an dem holwege oder an welhen stellen das ist, abgebrochen ist oder gemachet wirt, das sol ouch alle wege also bliben, und sol dirre rat noch kein ander rat, der hernoch wirt, kein recht noch gewalt haben, es lossen wider zu machende oder gelt darvúr zu gebende. doch so sol man von unser stette wegen ein gemein mess machen, wie breit iegelicher ein tach one uff sülen an sime huse gegen unserre stette almende machen sol und darúber nit.

Item es sol ouch menglich vor sinen húsern, do almenden gemachet sind, die löcher verfüllen in disen nehesten ahte tagen, und sol ouch mengelich in denselben tagen die techer, die an dem münster hangent und vor dem münster und daran stont abebrechen und davon tun und sie ouch nit me do haben by straff (von) 5 ℔, und sol disse urteil alle jar ein rat dem andern in den eyt geben. actum et publicatum dominica proxima post diem sancti Nicolai episcopi anno 1386.

Wencker's Auszug aus den Protokollen. ed.: Dacheux, pg. 194.

339. Speier an Strassburg: Es sind von des Königs wegen Sifrit von Venygen, Graf Johann zu Sponheim und Ulrich von Wolfesganzen[1] bei ihnen gewesen, um zu einem Tage, den der König Fürsten und Herren zu Mergentheim auf nächsten Sonntag nach dem heil. Oberstentag (*6. Januar 87*) gesetzt hat, zu werben. Auch die

[1] *Vgl. 1385 August 7. dieselben als des Königs Boten.*

von Nüremberg haben geschrieben; ihr Brief und ihre Nottel liegt bei. Speier hat an Mainz geschrieben, dass es mit dem Erzbischof ein Geleit verabrede. Bitte um Antwort. datum crastino beati Thomae apost. *[1386?] December 22.*

Str. St. A. G. U. P. lad. 48/49 C. cop. ch. coaev.

340. *Rechenbuch über die Belagerung*[1] *von Löwenstein*[2], *angelegt von Hugelin Süsse.* ***1386.***

Dis ist der kosten, der do gangen ist uff die vestin Lôwenstein. actum sub domino Johanne Bock seniore magistro sub anno [13]86.

Item 10 sol. unser burger zû warnen zû underlant.

Item 30 lib. minus 4 unc. umb win, korn und habern; kam gen Honburg uff die vestin by Lôwestein.

Item 21 lib. den süben glefen, die zû Gerlingesdorf ligent; schihte ich in feria *Mai 2.* quarta ante diem inventionis sancte crucis.

Item $36^1/_2$ lib. dem vorgenanten meister und den glefen, die mit ime worent *April 27.* und den werglüten; die fürent hinweg feria sexta ante diem inventionis sancte crucis.

Item fünf hundert gulden sint jungher Johanse von Liehtenberg geluhen.

Mai 8. Item feria tertia post diem inventionis sancte crucis, do gab ich dem Bôckelin dem meister 140 güldin zü solde vür vier wochen und 30 lib. den sôldenern, die mit ime us rittent und 17 lib. den 17 glefen, die er her wider heim schihte von zweier dage wegen irs soldes.

Item sime koche 2 lib.

Item sime smide 1 lib.

Item dryen pfiffern 3 lib. und aber 3 lib.

Item 9 steinmetzen und murern 21 lib. und 12 sol.; der solt ging an feria secunda *Mai 7.* post diem inv. sete. crucis und daz was für solt drye wochen.

Item so hab ich geben dryen smiden und eim seiler 9 lib. und 12 sol.; daz ist ouch ir solt drye wochen alz den vorgenanten steinmetzen und murern.

Item dem t . . . . und 9 zimbermeistern hab ich geben 23 lib.; daz ist ouch ir solt drye wochen alz den steinmetzen und murern vorgenant.

S u m m a 140 güldin und 111 lib. und 4 sol.

---

[1] *Vgl. den Bericht bei Königshof. (Hegel II, 812/13).* Do men zalte 1386 jor, do hette juncher Johans von Liehtenberg einen grossen krieg mit zweigen edeln knehten genant Hennyn Strouffe *(Hensel Streiff von Landenberg)* und Hans von Albe *(Johann von Bitsch)* und schedigetent zû beden siten vaste ein ander. dise zwene edelknehte enthieltent sich uf einre vesten genant L ö w e n s t e i n; daz was eine gûte burg von gebuwe und bôse von roubende. do bat juncher Johans von Liehtenberg die von Strosburg, wan er ir burger was, das sü ime zû helfe kement wider sine vorgenanten viende. also zogetent die von Strosburg us mit dem von Lichtenberg für Lowestein mit bühssen und werken und stürmetent die burg vaste und undergrûbent den berg und fels, do die burg uffe stont, das sich die innern entsossent und gobent die burg uf, do men uf 8 tage was dervor gelegen und lies men sü enweg gon. do wart uf 14 tusent gulden verzert und gen grebern und werglüten verlonet.

[2] *Der bekanntere Name dieser in der Nähe von Weißenburg gelegenen Burg ist heute Lindenschmidt. Vgl. über Lage und Zustand Mündel, Vogesen. — Vgl. [Fritz] die alten Territorien des Elsaß. S. 154. — Vgl. Lehmann, Gesch. v. Hanau-Lichtenberg. I, 152.*

Item so hab ich geben meister Sengelin und eime sime houbtknehte 5 lib. 4 sol. minre; daz ist ir solt drye wochen alz den vorgenanten. dedi ect. meister Sendelin und sime sûne, do sú her heim koment, 6 lib. minus 14 den. irs lones.

Item so hab ich geben Cûnrat Armbroster und 21 schútzen zû ime 40 lib. und 18 sol.; daz ist ouch ir solt drye wochen alz den vorgenanten.

Item so habe ich demselben Cûnrat Armbroster geben 12 sol. umbe senewen garn zû armbrosten.

Item so hab ich geben 4 lib. den blûthersten und 2 sol. umbe ein baner.

Item so hab ich dem lonherren geben 50 lib. die wagenknehte und ire pferide zû liferndc. actum feria secunda post diem inventionis sancte crucis. *Mai 7.*

Item feria quarta proxima post diem beate Sophie do gab ich dem lonherren aber 50 lib. *Mai 16.*

Item in die predicta do gab ich ŏch den steinmetzen, die do noch fûrent, 25 lib.; enpfing Jeckelin von Hagenow.

Item in eodem die schihi ich ŏch mit dem lonherren den glefen die zû Honburg ligent 60 lib.

Summa 261 lib. 7 sol. minus 2 den.

Item 6 sol. gen Than und gen Madenberg zû manende.

Item 30 sol. gen Crútzenach, gen Erpach und zû den von Nassŏwe zû manende.

Item 2 lib. umb 20 secke.

Item 28 den. umb zwei sper, die baner us zû steckende.

Item 12 sol. hertzoge Rûpreht von Pegern zû manende.

Item 5 sol gen Honburg dominica ante ascensionem domini. *Mai 27.*

Item feria tertia ante ascensionem domini 310 lib. dem lonherren und des selben dages 100 lib. dem Berer. *Mai 29.*

Item 6 sol. umb zibollen und umb klobelŏch.

Item 17 sol. 1 den. umb retiche.

tem feria tertia predicta 2 lib. den blûthersten und 1 lib. den phiffern und 3 sol. umb ein baner den blûthersten. *Mai 29.*

Item 8 sol. Rûlman gen Honburg und do zû wartende.

Item in die ascensionis domini 5 sol. gen Honburg. *Mai 31.*

Summa: 400 lib. 19 lib. 14 sol.

Dis ist der koste in die kúchin.

Item Heinze Pfister 2 lib. und 2 sol. umbe erweiszen und ander smelsete.

Item 13 sol. umbe ein schibe saltzes.

Item 2 sester saltzes umbe 7 sol.

Item 2 lib. und 6 den. umbe schûsseln, kare und umbe ander geschirre, daz in die kúchin gehôret und ouch umb 200 krusen und dovon zû tragende.

Item $3\frac{1}{2}$ sol. umb húltzen kannen und umb rúckôrbe.

Item 15 sol. und 2 den. umbe essich.

Item 2 lib. minus 4 sol. umb smaltz, daz wag 1 zentener und 3 lib.

Item $5\frac{1}{2}$ lib. und 6 sol. und 1 den. umb speck, der wag $2\frac{1}{2}$ zentener und 28

lib. und umbe hammen, die wugent 60 lib. und ouch umbe bühszen, die wugent 56 lib. und do von zü tragende wart birtsche.

Item 7 sol. umbe oley.

Summa 14 lib. und 3 den.

Item 3 lib. und 2 sol. umbe meyevische Cûntz Forner.

Item so vil wurtzen $3\frac{1}{2}$ lib. sûszer wurtzen; 2 lib. ingebers; 2 lib. pfeffers; 1 lib. safferans; 6 lib. wiszes tresemers; 1 lib. rotes tresemers; 20 lib. ryses.

Item 3 striche dûcher; koste alles zû sammene 21 lib. und 5 sol.

Item 6 guldin umb ein salmen.

Item 10 sol. on 2 den. umb messer und umbe schindeldeller.

Item 6 lib. und 3 sol. umbe kese, ancken und umbe 20 hundert eyger Lienhart Hûnrer.

Item $2\frac{1}{2}$ sol. unser herren kuchinwagen zû beschlahende.

Item 3 lib. 11 sol. umbe semelmel; des ist 3 sester und umbe brot.

Item 1 sol. umb ein weidesag.

Item 1 lib. $7\frac{1}{2}$ sol. 1 den. umbe senf, zibollen, klobelôch und retich und worent der retiche 1200.

Summa 26 lib. 23. den. und 6 guldin.

Item 4 sol. umbe honig.

Item 21 sol. on 4 den. umb schandeln und schindelladen.

Item 3 lib. umbe secke.

Item 10 sol. umbe hantwebeln und fürdûcher.

Item 4. lib. minus 4 sol.; koste ein rot fûder wines dem gesinde und 8 sol. umbe zwei lere hälbe fûder.

Item 14 sol. umb 6 fesselin, do die wine in wurdent gelossen.

Item 3 lib. umb 20 quart. habern und $2\frac{1}{2}$ sol. zû tragende und zû messende.

Item 100 guldin herrn Götze Wilhelm umb kûwe in die reise.

Item 1 lib. 5 sol. Cûnrat Armbroster umbe hanf und wahs zû armbrosten.

Item 8 lib. 5 sol. umbe ein wis fuder wines.

Item 7 lib. umbe ein rot fûder wines.

Item 6 sol. dem faszieher und 10 sol. 5 den. dem küffer und zû füllende.

Item 16 den. umb ein sip zû pulfer

Item 9 sol. gen Than und gen Madenberg anderwerbe zû manende.

Item 15 sol. gen Mentze den von Sponheim zû manende.

Summa 30 lib. 17 sol. minus 1 den. und 100 guldin.

Item 3 lib. minus 3 sol. umb swebel und umb zwei schencke liehter in die reise; wart Ellewibelin der appetekerin.

Item 2 lib. 3 sol. 2 den. umb zwo fleschen.

Item 7 lib. gab ich Martin des ammemeisters kneht; hattent die greber verzert, die zûm ersten an weg fûrent.

Item 6 lib. minus 2 sol. Andres Klamman umb mitbeler zû fenlin und der von zû molende und von secken zû molende.

Item 200 lib. schiht ich dem Baerer in die reise mit meister Johannese dem söldener feria sexta ante festum penthekosten. *Juni 8.*

Item 1 lib. von zweier phiffer pferde.

Item 10 sol. und 1 den. umb ein pfanne in die reise.

Item 2 lib. 4 sol. und 1 guldin Oetdelin Silberbürner; verzertent die hündersten greber.

Item $2^{1}/_{2}$ lib. 2 uncen umb exe und howen.

Summa 200 lib. 25 lib. 6 sol. minus 5 den. und 1 güldin.

Item 35 sol. umb schefte zû spiessen.

Item 15 sol. 2 den. umb spies ysen.

Item 3 sol. umb grûne was und bappire in die reise.

Item 217 lib. schiht ich dem lonherre in die reise mit Reimbolt Wetzel und mit des lonherren kneht feria secunda proxima post diem festi penthecostes. *Juni 11.*

Item 13 sol. minus 4 den. den schützen umb federnpfil zû fidernde und umb garn zû gennen.

Item 10 sol. zweien wegen zû zerende, die unsern koste und spise fûrtent und pfale.

Item 1 lib. 6 sol. minus 2 den. umb scherter zû banern und der von zû machende.

Item 15 sol. den naht rittern von 18 fesselin zû füllende.

Item 10 lib. 12 sol. und 4 den. feria quarta post festum penthecosten in die reise gab ich umb spek, sweig kese, swebische kese. umb oley, umb erweissen, umb schüssel und kar, umb senf, umb sältz und umb matzen und umb schandel liehter und umb schindelteller und k(l)ein seile. *Juni 13.*

Summa 223 lib. 9 sol.

Item 200 lib. und 200 guld. schiht ich dem lonherren mit sime knehte und mit Hans von Mülnheim feria secunda ante festum corporis Christi. *Juni 18.*

Item 5 sol. Dietherich Kesseler dem bühssenschiesser zû zerende, do er anweg für.

Item $3^{1}/_{2}$ sol. von wegen zû beschlahende und essen zû machende, do men zû hünderst noch unsern herren fuor. item 5 sol. eime botten, der dag und naht lief har von Honburg und ein warnunge brohte von Mentze.

Item 12 lib. den blûthersten, do sú von der reise koment.

Item 6 guldin dem bühssenschiesser von Basel und 2 lib. minus 2 sol. die herberge abe zû tûnde.

Item Hense Beumelin von Küngeshofen 2 lib. für ein abegeritten pfert.

Item 60 guldin den 10 hündersten.

Item in die beatorum Petri et Pauli appostolorum do gab ich dem lonherren 100 lib. und 9 lib. *Juni 29.*

Item 200 guldin gab ich meister Burgelin und sinen gesellen.

Item 7 lib. und 8 den. gab ich Martin, daz die greber bi ime verzertent, do sú von der reise koment.

Summa 400 güldin 46 guldin 300 lib. 12 sol. und 2 den.

Juni 30. Item crastino beatorum Peter et Pauli do gab ich dem lonherren 110 lib. und 200 guldin.

Item 6 lib. 2 uncen von der kôche pferde in der reise nam des ammemeisters kneht.

Item 25 guldin dem Berer de gratia.

Juli 7. Item 100 lib. gab ich dem lonherren feria sabbati post Udalrici.

Item 35 lib. von der lûte wegen zû Lowestein.

Item 1 lib. 4 sol. umb ysen und stahel zû howen und zû exen in die reise.

Item 36 lib. umb habern und umb win dem landvougte, kam in die reise wurdent Búrckelin von Rotwilr.

Item 10 guldin hern Stephan dem schriber de gratia.

Item 10 guldin Húgelin Sûssen de gratia.

Item dem lonherren 20 guldin de gratia.

Item 36 sol. umb zwene schillinge dúchelysen in die reise; wart Claus Schmit von Bûtenheim.

Item 8 lib. und 2 sol. Cûnrat Armbroster, die man ime schuldig bleip in der reisen an sime solde.

Item 70 lib. und 34 sol. umb die kuter und umb die seile, die dar zû komment und umb die seile zû den wercken; wurden meister Hug seiler.

Summa 370 lib. und 265 guldin 8 den. minre.

Juli 21. Item 100 lib. gab ich dem lonherren uf sant Arbogastes dag.

Item 2 lib. und 28 den. eime brotbecker von Hagenowe, hiessent die brotherren.

Item 16 guldin dem Bocke dem meister fúr ein pfert, ging ime abe in der reisen.

Item 8 gúldin dem lonherren vúr ein pfert.

Item 8 sol. dem schultheissen von Eckeboltzheim sine herberge abe zu tûnde.

Item 4 lib. und 4 sol. Volmar dem Wúrte zû Hagenowe umb brot, hies der ammenmeister.

Item 20 guldin meister Sendelin de gratia.

August 13. Item 200 guldin leh ich dem lonherren feria secunda post Laurencii martiri und sol mir sú wider geben, so er daz gût verkôffet zû sant Arbogastes brucke.

Item 9 lib. meister Johans dem scherer und den zweien knehten, die bi ime in der reisen worent.

Item 4 lib. Wirich Pûllers frowe fúr daz ir genummen wart zu Lowenstein.

Item 2 lib. Heintze Pfister, daz er in der reisen bûch.

Summa 244 guldin und 121 lib. 14 sol. und 4 den.

Item 21 lib. umbe seil Claus zûm Salmen in die reyse.

Item 3 lib. minus 18 den. Heintze Retenbach von Wissenberg umb túchel ysen in die reise.

Item 10 guldin aber meister Búrgelin umb daz er der stat gesworn hat zwei jor gehorsam zû sinde, wenne men in manet.

Summa 14 lib. minus 18 den. und 10 gulden.

Item distributa 1200 guldin und 32 gúldin.

Item 2000 lib. den. 300 lib. 24 lib. und 21 den. ane wagen und karriche lon.[1]

Item 900 lib. und 70 lib. gab ich den lúten in Crutenowe fúr ir eygin und fúr irn schaden.

Item 200 guldin gab ich dem lonherren feria sabbati ante festum Martini zů buwe, hies der rat. Nov. 10.

Item 400 guldin gab ich dem lonherren feria quarta post festum beati Martini zům buwe, hies der rat. Nov. 14.

Item 200 guldin gab ich dem lonherren feria tertia ante Katherine virginis zům buwe, hies der rat. Nov. 20.

Item 200 guldin dem lonherren feria tertia post Katherine virginis zům buwe, hies der rat. Nov. 27.

Item 200 guldin dem lonherren feria tertia ante Nycolai episcopi zům buwe, hies der rat. Decbr. 4.

Item 200 guldin dem lonherren feria tertia ante Lucie virginis zům buwe, hies der rat. Decbr. 11.

Item 200 guldin dem lonherren feria tertia ante Thome appostoli zům buwe, hies der rat.

Item 200 guldin verkőft ich feria quinta post festum assumptionis beate Marie, ieden guldin umb 11 sol. minus 2 den. summa 100 lib. und 8 lib. und 4 uncen. August 16.

Item 200 guldin hab ich dem spittal geluhen.

Item 300 guldin verkőfet ich feria secunda post festum assumptionis beate Marie virginis, ieden guldin umb 11 sol. minus 2 den. summa 150 lib. 13 lib. August 20.

Item 200 guldin gab ich dem lonherren zům buwe in vigilia Mathei appostoli, hies der ammemeister und der rat. Sept. 20.

Item fúnf hundert gúldin schiht ich mit dem von Stille und herrn Cůntze Múller dem gemeinen bunde gen Mentze feria quinta ante Michehelis sub anno 1386. Sept. 27.

Item 400 guldin gab ich dem lonherren zům buwe feria sexta ante Michehelis, hies der rat.

Item 400 guldin gab ich dem lonherren zům buwe feria quinta ante Luce evangeliste, hies der rat. Oct. 11.

Item 200 guldin gab ich dem lonherren feria sexta post Galli confessoris zům buwe, hies der rat. Oct. 19.

Item 200 guldin gab ich dem lonherren feria quarta ante Symonis et Jude appostolorum zům buwe hies, der rat. Oct. 24.

Item 200 guldin verkőft ich feria quinta post Udalrici, ieden guldin umb 11 sol. minus 1 den. Juli 5.

S u m m a 109 lib. und 2 uncen.

Item 200 guldin verkőft ich feria sexta post Udalrici, ieden guldin umb 11 sol. minus 1 den. s u m m a 109 lib. und 2 uncen. Juli 6.

Item 200 guldin verkőft ich an sant Arbogastes dag, ieden gulden umb 11 sol. minus 3 den. summa $107\,^1/_2$ lib. Juli 21.

---

[1] *Hier folgen 27 leere Seiten, dann die weiter abgedruckte Aufzeichnung anderer Ausgaben.*

Juli 31. Item 200 guldin verköft ich feria tertia post Jacobi apostoli, ieden guldin umbe 11 sol. minus 1 den. summa 100 lib. 8 lib.

Juni 7. Item 200 guldin verköft ich feria quinta ante festum pentecostes, ieden guldin umb. 11 sol. summa 110 lib.

Juni 18. Item 200 guldin und 20 guldin verköft ich feria secunda ante festum corporis Christi, ieden guldin umb 11 sol. summa 100 lib. 10 lib. wurdent unsern herren.

Juni 19. Item 800 guldin verköft ich feria tertia ante festum corporis Christi, ieden guldin umb. 11 sol. minus 1 den. summa 400 lib. 47 lib. 11 sol. und 8 den.

Juni 20. Item 200 guldin verköft ich feria quarta ante festum corporis Christi, ieden guldin umb 11 sol. minus 1 den. summa 100 lib. 9 lib. und 2 uncen.

Juni 27. Item vierdelhalbhundert guldin verköft ich feria quarta post festum corporis Christi, ieden guldin umb 11 sol. summa 192 lib. und 10 sol.

Juni 28. Item 120 guldin verköft ich in vigila Petri et Pauli apostolorum, ieden guldin umb 11 sol. summa 66 lib.

Juni 30. Item 300 guldin verköft ich crastino beati Petri et Pauli apostolorum, ieden guldin umb 11 sol. summa 165 lib.

Juni 2. Item 100 guldin verköft ich feria sabbati post festum ascensionis domini, ieden gulden umb 11 sol. summa 55 lib.

Juni 4. Item 600 gulden und 74 gulden verköft ich feria secunda post festum ascensionis domini, ieden gulden umb 11 sol. summa 300 lib. 70 lib. und 36 sol; wurdent unsern herren.

Mai 5. Item 600 gulden verköft ich 14 dage noch ostern, ieden gulden umb 11 sol. summa drúhundert lib. und 30 lib.

Item do noch verköft ich 100 gulden, ieden gulden umb 11 sol. und 1 den. summa 55 lib. und 5 úncen.

Item do noch verköft ich 400 gulden, ieden gulden umb 11 sol. und 2 den. summa zweihundert lib. 23 lib. und 4 úncen.

Mai 28. Item 300 gulden verköft ich feria secunda ante ascensionem domini, ieden gulden umb 11 sol. summa 150 lib. und 15 lib.

Mai 29. Item feria tertia ante ascensionem domini verköft ich 100 gulden, ieden gulden umb 11 sol. summa 55 lib.

Item dem schaffener uf unser frowen hus hab ich geluhen 500 guldin usque ad *Nov. 11.* festum Martini. actum crastino ascensionis domini.

Juni 1. Item 1 guldin gab ich den juden zů verzerende des dages, do sú die schencke beietzetent.

Item 11 guldin den herren, die do bi worent, do men die juden schetzete.

Dis ist der koste vor Lǒwestein und in Crutenowe sub anno 86.

Str. St. A. G. U. P. lad. 22. schmales Papierheft von 24 Blättern, von denen die ersten 7 und die letzten 3 beschrieben sind.

341. *Ratsbeschluß betreffend das Frauenhaus.* ***1386.***

Item es sol nieman keine stunde noch tage machen uff unsere frauen hús, noch

in unser frauen hof, noch kein gespreche do haben bey straff 30 sol., doch sol dis unsern rat und so wir von unserre stette wegen zu schaffen hant, nützit ane gon.

«Register allerhand Urteilen 1386» aus Wencker's Auszug aus d. Protokollen. ed.: Dacheux 1891 pg. 194.

342. *Ratsbeschluß betreffend die Einsetzung von drei Pflegern für die Jahresabrechnung des Dominikanerklosters.* ***1386.***

Unsere herren meister und der rat hant mit urteil erteilt, das man den predigern und irme huse in unser stat gelegen[1] drye pfleger geben sol, die mit namen alle fronen vasten by iren rechenungen sin sollent, wenne ouch dieselben bruder gemeinlichen des erbeten hat. und darumbe so hant schöffel und amman erkant, das dieselbe urteil also stete sol sin und ewicliche bliben, also das dieselben bruder noch ir nachkommen derselben ires huses guter nut kouffen, noch verkouffen, versetzen noch verseren sollent in denhein weg, es si denne mit wissen und wille derselben pfleger oder die denne an ire stat komment. und was su ouch also verbriefent, do sollent allewege die pfleger mit namen in den briefen geschriben ston; und wo anders geschehe, denne als vor geschriben stat, das sol keine kraft noch maht haben ane alle geverde. actum anno 86.

Str. St. A Schilter, jus statutarium fol. 283.

343. Johannes, Herzog zu Luxemburg und Görlitz und Markgraf zu Lausitz an Strassburg: fordert auf Ansuchen des englischen Königs und seiner Gemahlin die Stadt auf, dass sie ihren Bürger Bruno von Rappoltstein[2] anhalte, den von ihm gefangenen englischen Ritter Johannes Harleston freizugeben. ***Luxemburg [1387] Jan. 6.***

Str. St. A. AA. 112 nr. 94. *or. ch. lit. cl.*
Gedruckt. Rappoltst. Urkb. II nr. 273. — Vgl. Albrecht, Bruno v. Rappolt. (Vortrag 1892) S. 14.

344. Aufzeichnung über die Sühneverhandlungen mit Jean de Vergy: Es ist zû wiszende, daz getedinget ist zwúschent mime herren von Straszburg, der stat von Straszburg, den richstetten und demme grefen von Lútzelstein, und die des bundes sint, ire dienere, ire helffere und die zû in gehôrent, uff einsite unde zwúschen dem herren von Nuwenburg von des von Versey wegen herre von Fofansz, sine helffere, dienere, und die zû ime verbunden sint, uff die andersite in dise wise, alz her noch geschriben stot:

1. Schettelon wird an Vergy zurückgegeben. — 2. Schaden und Kosten sollen ston uff dem vorgen. mime herren von Straszburg und uff dem vorgen. herren von Nuwenburg. unde sôllent dar über sprechen mynne oder recht, wie daz in fûget, alz

[1] *An der Stelle des heutigen Prot. Gymnasiums.*
[2] *Bruno v. Rapp. war Bürger von Straßburg seit dem 2. October 1383.*

denne der vorgen. min herre von Straszburg und der obgen. herre von Nuwenburg miteynander einhelleklichen úberkoment. unde hant ouch die vorgen. herren macht die sache zû verziben one allen schaden, alz sú danne úberkommende werdent eynhelliklich, alz vor berett ist. — 3. beide Parteien sollen sich fürder keinen Schaden von des Krieges wegen zufügen. — 4. ouch ist berett, daz der fryde, der so benennet *Jan. 13 – Febr. 16.* waz bitz sante Hylarien tage, der ist erlengert untz uff den 15. tag noch der liehtmesze. item ist berett, daz min herre von Straszburg den herren von Nuwenburg *Jan. 22.* zwúschen hie und sante Vincensius tage sol laszen wiszen, obe die dedinge, alz berett ist, ein vúrgang also habe. in aller der mosze sol ouch der von Nuwenburg min herren von Straszburg loszen wiszen von jener site, obe die dedinge einen vúrgang also haben sôlle. item alle gefangen, die zû bedensiten gefangen werent, den sol man zil geben uff sicherheit sicher wider zû antwurten ahte tage noch dem uszgonden fryden.

Ouch ist berett wer es, daz die dedinge also volleginge, dass der von Versey Schettelon wider buwende wúrde, so sol er wol versichern und sicher machen mit gûten búrgen und ander sicherheit, daz er noch die sinen und die zû ime verbunden sint noch niemen anders keinen schaden noch unlust niemerme von der vorgen. vesten Schettelon sôllent getûn noch schaffen geton werden dem vorgen. mime herren von Straszburg, der stat Straszburg, den richstetten und dem grefen von Lútzelstein und die zû in verbunden sint und súnderliche den, die vor der vesten gewesen und von deme kriege sint. ***[1387 Anfang Januar.]***

Str. St. A. G. U. P. lad. 22. 1. *cop. ch. coaev.*

345. Diether Kemmerer der Bürgermeister und der Rat von Worms an Mainz, Strassburg und die übrigen rheinischen Städte: bitten um Widersagebriefe und Hülfe gegen Graf Emicho von Leiningen, weil derselbe Hansen von Than, Diether Kemmerers swester sun . . . . . an sinen armen luten zû Hauenstein, zû Wernhersberg und anderswo . . . Unrecht gethan und sie gefangen habe. Die Absagebriefe soll der Bote gleich mitbringen, die Diener mit den Glefen sollen über 14 Tage zu Thann sein. datum a. d. 1387 sabbato post conversionem sancti Pauli. ***1387 Januar 26.***

Str. St. A. G. U. P. lad. 48/49 B. fasc. XI. *cop. ch. coaev.*

346. *Ratsbeschluß über Feilhalten irgendwelcher Waaren auf städtischer Almende.* ***1387 Januar 27.***

Unserre herren meister und rat sint úbereinkomen, daz hinnanfúrder nieman nútschit veil haben sol uff unserre stette almenden, wo daz ist, die er nút verzinset. und wer daz darúber verbreche, der bessert 30 sol. darzû so wil man ime dieselben sine gewerde nemen, die er dann veil het und sol die gewerde unserm spittal werden. ouch wil man hûte darúber setzen. actum et pronunciatum dominica proxima ante diem festi purificationis beate Marie virginis sub domino Johanne de Kagenecke juniori anno 87.

Str. St. A. Stdtordn. Bd. 29 fol. 7.

347. Graf Symont zu Sponhein und Vianden an Mainz: erneuert seine Bitte einen Tag zu Mainz anzusetzen zur Unterhandlung zwischen ihm und Strassburg und mahnt Mainz um Zusendung der vertragsmässigen Glefen zum Freitag nach purificatio Marie *(Februar 8.)* datum Crútzenach tertia feria post diem conversionis sct. Pauli anno octogesimo septimo. ***Kreuznach 1387 Januar 29.***

Str. St. A. G. U. P. lad. 48/49 [b]. fasc. XI. *cop. ch. coaev.*

348. Papst Urban VI bittet die Bürger von Strassburg sich bei Bruno von Rappoltstein für die Befreiung des von diesem gefangenen englischen Ritters Johannes Harleston und seiner Begleiter zu verwenden. datum Luce id. februarii pontificatus nostri anno nono. ***Lucca 1387 Februar 7.***

Aus Wencker, de ußburg. 170 nr. 3 und darnach gedruckt im Rappoltst. Urkb. II, nr. 274.

349. Anne von Múlnheim hern Johans dohter von Múlnheim eins ritters, des burggraven zû Straszburg empfängt von Meister Johans von Kagenecke und dem Rate Bürgerrecht zu Straszburg und schwört den Bürgereid vom Niclaustage an auf 10 Jahre. datum uffe den nehesten frytag nach sante Veltins 1387. ***1387 Februar 15.***

Str. St. A. G. U. P. lad. 272 nr. 1. *or. mb. lit. pat. c. sig. pend. del.*

350. König Wenzel fordert Bruno von Rappoltstein auf, den Ritter Johannes Harleston frei zu geben. gebenn zu Amberg am aschtag inn der vastenn reg. boh. 24, rom 11. ***Amberg 1387 Februar 20.***

Colmar. Bez. Arch. cop.
Gedr. Wencker, de ußb. 183 p. 3. — Rappoltst. Urkb. II, nr. 276 [a].

351. Waltpurg von Lützelstein vrowe zû Geroltzecke am Wahsichen empfängt vor Meister Johans von Kagenecke und dem Rate das Bürgerrecht und schwört den Eid auf 10 Jahre von Niclaustage an. an der nehesten mitewochen noch dem sunnentag in der vasten alse man singet Reminiscere 1387. ***1387 März 6.***

Str. St. A. G. U. P. lad. 272. *or. mb. lit. pat. c. sig. pend. del.*

352. König Wenzel an Strassburg: teilt mit, dass er wegen einer Feuersbrunst die Bürger von Rosheim für etliche Jahre befreiet habe . . . von steuer und ungelt, die uns und dem reiche geburet, und bittet denselben auch für ihre hohen Geldschulden an Strassburger Christen und Juden langen Aufschub zu gewähren. Heitinsfelde des mitwochen nach sand Gregori tag. reg. boh. 23 reg. rom. 11 jaren. ***Heidingsfeld 1387 März 13.***

Str. St. A. AA. 107 nr. 42. *or. ch.*

353. Primislaw Herzog zu Teschen schickt an Bürgermeister und Rat der Stadt Strassburg die Abschrift eines an Bruno von Rappoltstein gerichteten Schreibens in Betreff des englischen Ritters Johannes Harleston und fordert die Stadt auf, den genannten Bruno als ihren Mitbürger anzuhalten, dass er dem Schreiben gemäss handle.

geben zu Luczemburg am mitwochen vor dem palmentage.

Luxemburg [1387 März 22.]

Str. St. A. AA. 112 nr. 102. *or. mb. lit. cl.*
Gedr. Rappoltst. Urkb. II, nr. 278.

354. *Hermann Bosze von Waldeck sühnt sich mit der Stadt Straßburg, Johann von Liechtenberg und andern.* **1387 April 6.**

Ich Herman Bosze von Waldecke edelkneht verjehe und erkenne mich offenlichen an diesem gegenwurtigen brieffe also, als ich von Hansen wegen von Albe gegen dem edeln jüngher Johan herren zu Lichtenberg der von Straszburg bürger und den iren mit widersagen zu fientschafft bin komen, das ich dar umb mit in luterlichen und gentzlichen geracht und gesunet bin. und han auch die selbe fientschafft und das widersagen fůr mich alle min helffer und diener abgetan und dů das abe an diesem brieff gegen den wisen und bescheiden meister und rat zu Straszbůrg vorgenant, gein jungher Johans von Liechtenberg egenant, allen den iren und allen iren helffern, wer die gewesen und wie die genant sint, und auch gegen vroú Fyen Pullerin, Wirch Pullers seligen witewe und allen den iren ane alle argelist und geverde. und des zů warem urkünde han ich myn eigen ingesigel gehencket an diesen brieff, der geben wart do man zalte von gottes geburte drutzehenhundert syben und ahtzig jare an dem heiligen osterabende.

Str. St. A. G. U. P. lad. 166 nr. 66. *or. mb. lit. pat. c. sig. pend.*

355. *Basel an Straßburg: hat gerüchtweise erfahren, daß die Bildung einer Herren- und Rittergesellschaft im Werke sei, und bittet Erkundigungen darüber einzuziehen.* **1387 April 13.**

Williger dienst si úwer gůter früntschaft um úns alle zit vorgeschriben mit gantzer stetkeit. lieben fründ. von des hofs wegen, der da kürtzlich sin sol zu nidren Baden, als ir wol wissent, da ist uns fúrkommen und geseit, wie sich da herren, ritter und knechte sich meynent ze underreden umb ein gesellescbaft und vereynung ze tůnde, da bittent wir úch mit gantzem ernst, wand ir die sint, die dem gelegen sint und aller best kőnnent und vermőgent heimlichen umbe die sachen erfaren, das ir uff demselben hoff úwer botschaft und kuntschaft haben wellent ze erfarende, waz da sőlicher sachen oder ander, die die stette angan mőchten getriben getan und geworben werdent, und ob ir útzit da erfúrent, das ir úns das ouch denne fúrderlich wissen liessent durch unsers dienstes willen umbe das wir úns ouch denne dar nach gerichten kőndent. datum sabbato ante Quasimodogeneti anno 87.

Heinrich Ryche ritter burgermeister
und der rat der stat Basel.

[*In verso*] Den fúrsichtigen wisen únsern sundern gûten frúnden, dem meyster **und dem rate der stat Strasburg.**

Str. St. A. G. U. P. lad. 48/49 B. fasc. VII. *or. mb. lit. cl. c. sig. i. v. impr. del.*

356. Heinrich Camerer edelkneht hern Heinrich Camerers sun schwôrt Urfehde von der Sache wegen, . . . also als mich die wisen bescheiden meister und rat zû Strazburg und der edel jungherre Johans herre zû Lichtemberg ir burger und die iren vor Lôwenstein viengent und mich in iren sleszen etwie lange zit gehebt hatden . . . . . Er verzichtet auf alle Ansprache gegen die genanten und gegen frowe Phyen Púllerin, Wirich Púllers seligen wituwe. Er siegelt und auf seine Bitten auch: her Syfrit von Wildenstein, her Heinriche von Fleckenstein der júnger, her Symont von Castel, her Johan von Wartenberg ritter und Heinrich von Herbotzheim ein edelkneht. geben ahte tag nâch dem heiligen ostertage, alse man singet in der heiligen kirchen Quasimodogeniti 1387. ***1387 April 14.***

Str. St. A. G. U. P. lad. 17 nr. 1. *or. mb. lit. pat. c. 6 sig. pend.*

357. Johans Pfaffenlap der eltere der Meister und der Rat von Strazburg an die rheinischen Bundesstädte: teilen mit, daz . . . der edel jungherre graf Emich zû Leiningen groszen schaden getan hant dem erbern fromen ritter herrn Heinriche von Fleckenstein dem jungern unserm burger, sinen lúten und den sinen mit brande mit nomen mit gefengnúsze und mit andern groszen und vil schedelichen dingen mit namen zû Sultze und zû Hohenwilre . . . und mahnen um die vertragsmässige Hülfe gegen diesen Grafen von Leiningen. (Dieselbe Mahnung ist auch an die schwäbischen Städte ergangen.) datum feria secunda proxima post dominicam Quasimodogeniti anno . . . 87. ***1387 April 15.***

Str. St. A. G. U. P. lad. 48/49 B. fasc. XI. *cop. ch. coaev.*

358. Johann von Nassau an die rheinischen Städte: laszen uch wissen, daz uwere dienere und frunt uns aber vaste entryden sint ane unser wiszen, also als wir noch in unser kriege und friede sin mit den, da ir unser helffere wyder syt. und wand uns ouch die zal lute von uch nit gentzlich worden ist, darumbe wir uch vil geschriben und gebeten hant . . ., so bittet er die Hülfe unverzüglich und zwar jest vollzählig zurückzuschicken. datum dominica Misericordia domini. ***[1387 April 21.]***

Str. St. A. G. U. P. lad. 48|49 B. fasc. XI. *cop. ch. coaev.*

359. Graf Symont zû Sponheim an (Mainz): manen, daz ir uns schicken wellent uwer zale lute nach innehalte der verbuntnúsze und ouch die von Strazburg und die ander stette beschribent, daz sie ouch ire zale uns schicken wellent, daz die sin zû Crutzenachen von nû dunrestage nehste komet úber ahte dage, daz ist mit namen uf den dunrestdag nach dem sunnendage Jubilate. und tûnt har zû, also wir úch besunder *Mai 2.*

geloben und getruwen und als ir woltent, daz wir uch deten. datum Crutznach quarta feria post dominicam Misericordie domini. ***Kreuznach 1387 April 24.***

Str. St. A. G. U. P. lad. 48/49 B. fasc. XI. cop. ch. coaev.

360. Strassburg an die rheinischen Städte: bittet im Hinweis auf die bereits ergangene Mahnung fur Heinrich von Fleckenstein, die vertragsmässige «kleyne summe der glefen» zum Freitag über 14 Tage (*Mai 10.*) in die Stadt Weissenburg zu senden. Auch soll jede Stadt ihre Boten mitschicken . . . . . durch das, daz man sich danne da underrede untereinander, was man mit den glefen schaffen oder wohin man sie legen wolle. datum sabbato proximo post diem scti. Georii anno dom. 87.

1387 April 17.

Str. St. A. G. U. P. lad. 48/49 B. fasc. XI. cop. ch. coaev.

361. *Gedächtniszettel für Straßburger Gesandte.* ***[1387 April.]***

Zum ersten als der von Mencze frunde den andern stetde fründen furgeleit hant von unsers herren des kunig wegen, als er mit etlichen der von Mencze fründe zu Wirczeburg[1] geretd hat von einer eynunge mit den stetden am Rine.

Item von dez dagis wegen, der zu Eszelingen sol sin uff mitwoche aht dage *Mai 8.* nach Walpurgen.

Item zu befelhen den botden, die man uff den selben dag gein Eszelingen schickenne wirt, daz sie mit der von Spire frunden an den graven von Wirtenberg riden von der zinse und gulden wegen, die er den von Spire schuldig ist.

Item von der juden wegen, als sie cristen ammen und gesinde haben.[2]

Item an Herman Boszen und Rudolff von Montfort, die der stetde helffere wordent wider grave Emichen.

Str. St. A. AA. 110. Papierzettel.

362. Johann von Nassau an Mainz teilt mit: daz (trotz seiner Mahnung) die von Strazburg, Sletzstat, Ehenheim, Hagenowe, Frideberg, Geylnhusen keynen ir diener noch keyn ir zal glefen bi uns ligende hant, danne die von Spire hand nyd danne drye mit glefen, die von Worms zwene mit glefen ietzend bi uns ligende. Dass hingegen Mainz und Frankfurt ihre richtige Anzahl Glefen gesandt haben und dass . . . uns die uwern nit entrydent, als die andern uns entryden sind[3] erkennt er mit Dank an und bittet beide die säumigen Städte an die Erfüllung ihrer Bundespflichten zu erinnern. datum ipso die inventionis sancte crucis. ***[1387 Mai 3.]***

Str. St. A. G. U. P. lad. 48/49 B. fasc. XI. cop. ch. coaev.

363. *Verzeichnis der Ausgaben, welche die Stadt Frankfurt für Strassburg gemacht hat.* ***1387 Mai 8.***

1) 200 guldin 7 sol., als sie uns gemand hatten vor dy vesten Schechtelon.

---

[1] *Der königliche Fürstentag fand statt Anfang März 1387.*
[2] *Vgl. Beschluß der Städtebünde vom 8. Sept. 87.*
[3] *Vergleiche oben Johann's von Nassau Brief vom 21. April. (1387.)*

2) 600 guldin, als wir yn mit der groszen summe glefen dieneten, do der von Verse in Elsasz ziehen solde und man sich strijdens vorsach.

3) anno 1383: 15 mit gleven und zwein eynspennegen 26 tage 212 gulden den von Straszburg und Obern-Ehenheim zu dienen.

4) anno 1384: 134 gulden 6 sol. unsern dienern mit der groszen summe glefen von 3 nächten, als die von Straszburg uff herr Johanne von Verse gemaned hatten, dye wendig wurden.

5) anno 1386: 80 gulden den von Straszburg.

Item so han wir nů zu leste 16 mit gleven, dye zu Wiszinburg den obirsteden zu dinste in fruntschafft läggen zu nachtgelde 134 gulden.

[Ex libris computationis anno domini 1387 quarta feria proxima post Walpurgis.]

Frankf. St. Arch. Reichssach. Act. 135. *cop. ch.*

364. Ruprecht von Nassau an Mainz und die rheinischen Städte: wiederholt dringlich seine schon vor Jahr und Tag ergangene Mahnung gegen Sifrid von Westerburg und Schauenburg und erbittet die Widersagebriefe nach Sonnenberg zum Sonntag nach Pfingsten *(Juni 2)*. geben uf den dunrestag nach dez heiligen crutzes dage alz ez funden wart anno 87. ***1387 Mai 9.***

Str. St. A. G. U. P. lad. 48/49 B fasc. XI. *cop. ch. coaev.* — *Ebenda fast gleichlautende Mahnung vom 12. Mai.*

365. *Die zu Eßlingen versammelten Boten rheinischer Städte an Straßburg: bitten um Vermittlung zwischen Ulrich von Württemberg und seinen Gläubigern.*

Esslingen 1387 Mai 12.

Unser früntlich willig dienst wissent allzit von uns berait voran. lieben herren und fründe. von sôlicher schuld und gült wegen, die unser herre von Wirtenberg etlichen stetten iuwern und unsern aidgenossen dez bunds in Swauben schuldig sind, davon wol gros zwaiung und brüch ufferstan mügent und möchten, nů hant si wol etwaz rede mit in gehabt, damit die sach früntlich mag nidergeleit werden. darumbe lieben frẃnd bitten wir iuwere fursichtikait gar mit ernst vlissig, daz ir unserm herren graff Ulrichen von Wirtenberg ainen gerumten zug von iuwern burgern schaffen von der schulde wegen, die er iuwern burgern schuldig ist und darumbe er ietzo gemant ist in der wise, alz iuch Anshalm von Wile von gemainer stette wegen iuwer und unser aidgenossen dez bondes in Swauben ouch bitten und an iuch werbende wirt, wan so hoffen wir, daz sôlich weg zwischen in erfunden werden, daz aller stette frẃnde und burgere, baidir irs und unsers bunds irer schulde dest furderlicher bezalt werden und daz ouch wir ze widersit dest basz ane krieg und kosten beliben. ouch lieben friunde, als die von Basel in unser aidgenossen der swebschen stette bund komen sind und daz vil und dik an uns all braucht ist, wie die sach verschriben würde, daz si uns und wir in verbünden weren gelich als ander die swebschen stette, also hant sye daz aber ernstlich an uns erfordert. dez

hetten aber iuwer frẃnde uff dis zit nicht macht. bitten wir iuch aber ernstlich nauch dem, alz der vorgenant Anshalm von Wile an iuch aber werbent wirt von der sach wegen, daz ir iuch darinne alz frẃntlich bewisent, daz daz ustrag neme. da erzaigent ir uns sölich besunder lieb und dienst, die wir mit willen gern umb iuch verdienen wellen. geben ze Esslingen von unser aller haissentz wegen under Goÿygen Walderhaimers von Mäntz und Henslins Fritzen von Spire insigel an sunnentag vor dem uffert tag anno domini 87.

Von uns der stette Mäntz, Worms, Spire, Frankenfurt, Hagenow, Schletstat und Fridberg friunden und botten, als wir uff dis zit ze Esslingen bi ainander syen.

[*In verso*] Den gar fürsichtigen wisen, dem maister und dem rate gemainlichen der stat ze Strausburg unsern besundern lieben frẃnden und aidgenossen.

Str. St. A. G. U. P. lad. 48/49. B. fasc. VII. *or. ch. lit. cl. c. sig. i. v. impr. del.*

366. *Bischof Friedrich an Wilhelm von Grandwillers über die Sühne mit Johann von Vergy.* ***Rufach [1387 Mai 14].***

Unsern fruntlichen grüs bevor. lieber frúnt. als ir uns verschriben hant von der súne wegen der herren von Vergey, von Nüwemburg, sime sune und die zü in gehôrent und iren helffern uff einsit und uns, die stat von Stroszburg, des riches stette und dem grefen von Lutzelstein, ir helffer und die zü in gehórent als Zschechtelon wegen uff die ander sit, daz der krieg verrichtet sol sin also, daz man den egenanten herren von Versey die egenante vesti Zschechtelon, als sú nu ist, mit dem, daz dozü gehört, sol lassen volgen ungeirret unser halbe und die uff unser parte des krieges sint und mag öch die vesti wider buwen, ob er wil. do lont wir uch wissen, daz wir der süne in der selben mosse einhellichlichen überkomen sint also, daz man uff bedesite die höbtlúte des krieges iegelich für sich selber und für sine helffere und diener desselben krieges, als es recht und gewônlich ist, spreche und versigele mit namen: wir Friderich byschoff ze Strazburg für uns und unser diener und helffere; die stat von Strazburg für sich, ir diener und helffer; die richstette für sich, ir diener und helffere und der grefe von Lützelstein für sine diener und helffere. und lant uns úwer antwurt wider wissen, ob sú die süne also halten wellent. geben zü Rufach des zystages vor unsers herren uffart tage.

[*Nachschrift.*] Dis ist ein abeschrift des briefes, so hern Wilhelm von Grandwilr geschigket ist.

Str. St. A. G. U. P. lad. 22 fasc. 1. *cop ch coaev.*

367. *König Wenzel an Straßburg: verkündigt, daß er über die Juden von Colmar, Schlettstadt und Hagenau seine Kammerknechte und ebenso über die drei genannten ihm in dieser Sache nicht willfährigen Städte die Reichsacht verhängt habe und von Straßburg Unterstützung bei Vollzug derselben erwarte.*

Bürglitz 1387 Mai 18.

Wir Wenczlaw von gots gnaden romischer kunig...... haben vormals von den juden in unsern und des reichs steten zu Colmar, Sletzstat und zu Hagenow

gesessen, unsern camernknechten, eine summen geltes gefordert und gemutet, das sie uns die noch irer anczal geben und berichten solten, als uns die juden unserr und des reichs stete in Swaben geben und beczalet haben. nu haben sich dieselben juden wider solche unsere forderung und gebote frevelichen geseczet und wolten uns doran nicht gehorsam sein als sie billichen solten und allein wir sie dorumb mit rechte und urteyle vor unserm und des reichs hofgerichte in die achte gebracht haben, ydoch so hatten wir durch bete willen des edlen Sdislawen von der Weytenmule lantvogten zu Elsassen, unsers liben getrewen solche achte uf eine genante czeite uf geschoben in solcher meynung, das die vorgen. juden bynnen des in unsere gehorsam komen und uns solches gelte geben und beczalen solten. dorumb ouch derselbe lantvogte Dietrich sein sone und Lucze und Bedel unsere diener, den wir das von rechter wissen empfolhen haben, mit in von unsern wegen ernstlichen geredet und sie mit unsern briven gemanet haben. und wann sie in solchem frevel also beliben sind, das uns kein redlich ende von in werden mochte, so haben wir sie vor demselben unserm hofgerichte in unser und des reichs aberachte mit recht und urteyle gebracht, als das usweisen des hofgerichtes brife, die doruber geben sind. ouch hatten wir geschriben den vorgen. steten Colmar, Sleczstadt und Hagenow und in geboten, das sie die vorgen juden dorzu halden solten, das sie uns solches gelte unverczogenlichen richten und beczalten, die nicht allein das versaget haben zu tunde, sunder sie in irer widervertikeit gesterket haben, dovon wir sie ouch in unsere und des reichs achte mit rechte und urteyle gebracht haben. und haben geboten den vorgen. lantvogten Dietrichen und Luczen, das sie dieselben aberachte und achte verkundigen und offenbaren sollen. dorumb begern wir an ewren trewen ernstlichen und wollen, das ir denselben unsern dienern oder andern, die das von unsern wegen an euch begern werden, wider die obgenanten juden und stete zu verfolgen solcher aberachte und achte beygestendig geraten und beholfen sein sollet, wenn ir des von in ermanet werdet und euch doran in solcher massen beweiset, das wir ewern ernste in den sachen eigentlichen erfinden mogen. geben zum Burgleins des nehsten sunabendes noch des heiligen uffartstage unserr reiche des behemischen in dem 25. und des romischen in dem 11 jaren.

Per dominum Kapplerum magistrum monete

Wlachinco de Weytenmule.

Str. St. A. **AA.** 107 n. 37. *or. ch. lit. cl.*

368. *Ordnung zwischen Schuhmachermeistern und Schuhmachergesellen.*

1387 Mai 18.

Es ist zu wiszende, daz dis sint die alten reht, die die schûhemachermeister zû Stroszburg gehôbet hant von alters her:

Züm ersten, daz men keime knehte kein brot sol geben noch ym nút sol essen schicken fur daz hus. welre meister dirre dinge heines verbreche, der bessert 5 sol. dem antwerke. und sol es des antwerckes meister und daz gerihte rûgen nach hôrsage. es sol ôch ein iegelicher meister sagen sime knehte, so er in dinget, gange er yme über sinen willen müssig einen dag, also manigen dag er müssig gange, daz

er ym darumbe für ieden tag einen schilling den. abeslahen müsse. und wil ein iegelicher meister, so mag er dem knehte, der ym müssig über sinen willen get, die schillinge sparen und verswigen untze der kneht von yme wil, so mag er sú ym denne rechenen und abeschlahen. und weres daz der meister dem knehte nút abeschlüge für ieden tag 1 sol. den., so er über sinen willen müssig were gegangen, so bessert der meister für den kneht dem gerihte für ieden tag 1 sol den. also manigen tag, also manigen schilling. ez sol öch ein iegelicher meister sime knehte yme behaben 5 sol. den. sines gedingeten lones untze zû sime zil. wer es daz der kneht von sime meister lieffe in dem zil, so mag der meister die egenanten 5 sol. den. yme behaben, ob er wil und sol kein des antwerckes meister noch daz gerihte dem meister, von dem der kneht gelöffen si, heissen noch gebieten dem knehte die 5 sol. den. wider zû gebende; sú sollent des meisters sin, obe er wil one mengeliches wider rede. und öch welre kneht also enweg löffet, der bessert dem antwerke 5 sol. den. und sol mit sime meister überkomen. alle die wile er des nút tüt, so sol er in dem burgbanne keime meister dienen noch keinen schûch machen. und öch welre meister den kneht darüber satte oder ym zû wercke gebe, der bessert dem geriht 5 sol. den. und weres, daz der kneht mit dem meister, von dem er gelöffen were, über komen wolte, wolte denne der meister dem knehte zû herte sin mit dem überkomen, so sol daz überkomen an dem gerihte ston. öch von welme meister sin kneht also löffet, so sol der meister, von dem der kneht gelöffen ist, denselben kneht rûgen und nemen eime des antwerkes meister und dem gerihte. und welre meister daz nút tete, der bessert 5 sol. den., wo es dem meister und dem geriht für keme. dise vorgeschriben stücke und reht, wie men die verbreche und wo es dem meister unde dem geriht für kumpt, so süllent sú es rûgen noch hörsage by dem eyde, den sú dem antwerke geton hant. und sol ein ieglicher des antwerckes meister und daz gerihte dise vorgeschriben stucke und reht eime yrme nochkomenden meister und gerihte in den eit geben ez zû halten und zû rûgen und zû rehtfertigen und die besserunge zû nemende by dem eyde one alle geferde. und sol dise besserunge eime gerihte fallen und mügent darmitte tûn und lassen, also iren eren wol anstot unschedeliche irme eyde. dise vorgeschriben dinge, stücke und reht sint geschehen mit des gantzen antwerckes willen und gehelle, wenne arm und rich darzû berûffet wart. und daz men dise stücke hanthaben und rehtfertigen sol in alle die wise, als es do vorgeschriben stot, so ist zû worer gezúgnisze unsers antwerckes ingesigel gehencket an disen brief. der geben wart an dem nehsten samestage noch dem none tage in dem jore do men von gottes gebúrt zalte drúzehen hundert jor ahtzig und süben jor.

Str. St. A. G. U. P. Schuhmacherzunftordnungen. *or. mb l. p c. sig. pend.*
Gedruckt: Mone XVII pg. 60.
Regest: Fritz, der oberrheinische Gesellenausstand. Ob. R. Ztschr N. F. VI, 132. —
Erwähnt: Schanz: Zur Geschichte d. deut. Gesellenverbande. pg. 38.

369. *Die verbündeten schwäbischen, fränkischen und bairischen Städte (unter dem Siegel von Eßlingen) an Straßburg: berichten, daß der Sühneversuch mit den*

Herrn von Württemberg gescheitert sei und daß sie deswegen schwerlich die vertragsmäßige Bundeshülfe leisten könnten. **Esslingen 1387 Mai 27.**

Unser willig dienst und waz wir gůtz vermúgen wissent allezit von uns berait voran. lieben frunde. ez ist iuwer erberiu bottschafft, diu nechst bi uns gewesen ist, also von uns geschaiden, daz wir iuch schriben und verkúnden sôlten, wie diu sach und tâding zwischen den von Wurtenberg und unsen ende näme, alz wir die ietzo vor handen gehebt haben. und also lâssen wir iuch wissen, daz die von Wurtenberg ir bottschafft erst an dem hailigen pfingstabent zů uns santen, den berechneten wir *Mai 25.* unser schuld in etlicher masze und tetten unser rede. daruff dieselben ir rât und botten antwúrten uns, daz sy ez gerne wider an ir herren bringen wolten und uns denne darumb antwurtten. die sind uff hiut baider zů uns komen und kúnnen an ir rede nit anders verstân, denne daz ez ane umbefûren ist und ist ouch diu sach gentzlich zerschlagen. doch so manen wir ye darnach ze gedenken, wie wir und die unsern bezalt werden. darumb lieben frwnd múgent ir daz iendert gefûgen, so bitten wir iuch mit allem ernst und flisseclich, daz ir unser mit der summe der úbrigen spiesz schonent, so ir lengest múgent. daz wellen wir immer gern umb iuch in allen sachen verdienen, wan ir iuch selb wol verstân múgent, daz wir derselben spiess in disen unsern sachen gar wol bedûrffent werden. aber doch, wenne ir der nit enbern wellent und uns daz verkúndent, so wellen wir gern tûn, alz wir iuch schuldig sien und alz wir billich sûllen. geben ze Esslingen von unser aller haissentz wegen an dem mentage nach dem pfingstag under der von Esslingen insigel anno 87.

Gemain stett dez bunds in Swaben, in Franken und in Bayern,
alz wir ietzo ze Esslingen bi ainander gewesen sien.

[*In verso*] Den gar fúrsichtigen und wisen dem meister und dem rat zů Strâssburg unsern lieben aidgenossen.

Str. St. A. G. U. P. lad. 48/49. B. fasc. VII. *or. ch. lit. cl. c. sig. i. v. imp. del.*

370. Graf Emicho von Leiningen verkündet, dass er zu einer Sühne mit Heinrich von Fleckenstein, der Stadt Strassburg und Hagenau, mit denen er in offenem Kriege gelegen, bereit sei und sich dem Mehrheitsbeschluss der Städteboten auf einem Vermittlungstage zu Worms unterwerfen und bis dahin Bürgen stellen wolle. geben uff die nehste mitwoche nach dem heilgen pfingestage des jares 1387. **1387 Mai 29.**

Frankf. St. A. Copialb. VII a 109 nr. 363. *cop. coaev.*

371. Stislaw von der Witenmúlen, Landvogt im Elsass, an Strassburg: also habent her Brune von Rappoltzstein und ich einen tag gemaht und bescheiden gen Strasburg uf nû sunnentag, mentag oder zinstag nehst als von des ritters wegen von *Juni 9–11.* Engellant, den her Brune gefangen hat. Bittet um sicheres Geleite für Bruno und seine Leute nach Strassburg und hofft auf gütliche Beilegung. geben uf fritag nach unsers herren lichnamen tag. **[1387 Juni 7.]**

Str. St. A. AA. 112 nr. 63. *or. ch. l. cl.*
Gedr. Rappoltst. Urkb. II, nr. 286
Vgl. Albrecht, Bruno von Rappoltstein (Vortrag, Colmar 1892) S. 14.

372. *Ratsbeschluß über das Verhalten zu den früheren Fehden der Außenbürger.*
1387 Juni 10.

Wen wir hinan furder zu burger emphohent, was den geschiht und uferståt von aller der sachen wegen, die sich vormals erhebt hant und einen anfang und ursprung hant gehabt vor und e, danne der oder dieselben unser burger warent, in welchen weg dass sie, darzu sullent wir denselben nit beholffen sin. und ouch den, die untze har unsere burgere worden sint und soliche sachen zu uns hant braht, die vormals sich erhebt und ursprung gehebt hant, den sullent wir öch zu sölichen iren sachen weder geraten noch beholffen sin. und sol ouch nieman unsere burgere denselben bystendig noch beholffen sin vor unserm rate, das wir denselben zu sölichen iren sachen beholffen soltent sin. und welre unsere burgere das dete, der sol beszern zehen pfunde pfenninge und sol meister und rat dieselbe beszerunge bi dem eide niemanne varen laszen und sullent es ouch bi dem eide rugen, rihten und rehtvertigen, wie es in vurkomet ane alle geverde. — actum feria secunda ante Witi et Modesti anno 1387.

Nach dem Abdruck bei Wencker, de ußburg. S. 117 u. 118 aus dem nicht mehr vorhandenen Artikel-Buch. F. pg. 27.

373. König Wenzel an die Stadt Strassburg: sie soll sofort Gesandte zu ihm nach Würzburg oder Nürnberg schicken, wie er auch je an Mainz, Speier, Worms geschrieben hat. geben zum Burgelins des mittewochens vor sante Vitus tag unser reiche des beh. in dem 4 des rom. in den 11 jaren. ***Bürglitz 1387 Juni 12.***

Str. St. A. a. d. Saul I B. nr. VII nr. 36. *or. ch. l. cl. c sig.*
Gedr. D. R. A. I, 560 nr. 310. vgl. dort üb die Datierung.
Reg. Boos, Wormser Urkb. II nr. 888.

374. Notiz aus der Nürnberger Stadtrechnung mit der Angabe, dass ein Bote mit Briefen nach Strassburg [wegen des Anschlusses der rheinischen Städte an das Bündnis mit dem König] entsandt sei. ***1387 Juni 12.***

Nach Weizsäcker, D. R. A. I, 551. not. 1.

375. *Verbannung aus der Stadt.* ***[1387 Juni 20.]***

Item Memmelot de Morschele der jude, der Walich, der in dem múnster funden wart unde der umbe daz múnster gestrichen wart, het dise stat by sime júdischen eyde eweklich versworen tag und naht eine mile, und wo man in in den zilen ergriffet, so sol man in ertrencken. actum feria quinta ante diem Johannis baptiste.

Aus dem «Heimlich Buch» fol. 56 a nach Hegel, Königshof. II, 1022.

376. *Verzeichnis der Judenabgaben zum Johannistermin.* ***1387 Juni 24.***

De festo Johannis baptiste sub anno 87 de censibus:
Item für Gůtelin dedit 3 guld.

It. Läwelin, der wurt dedit. 6 guld.

It. Elyot von Avion dedit 20 guld.

It. Jeckelin dedit 100 guld. und sin dohterman Minelin 5 guld.

It. Abraham von Spire dedit 15 guld.

It. Loser, Symundes dohterman ded. 7 ½ guld.

It. Mathis von Brisach dedit 12 ½ guld.

It. Salamon Mathis brûder 5 guld.

It. Josep Rose ded. 70 guld.

It. Joseps brûder ded. 5 guld.

It. Salamons wittewe dedit 5 guld.

[It. her Claus Bock dedit 100 guld. von Symundes wegen, dedit etiam 50 guld.][1]

[It. Abraham von Spire.][1]

It. Kirse dedit 60 guld.

It. Lowe von Wesel dedit 10 guld.

It. Swartz Eberlin dedit 5 guld.

It. Gôselin von Mollesheim dedit 15 guld.

It. Lowe von Ulme dedit 40 guld.

It. Symund von Spire dedit 15 guld.

It. Menelin von Ulme dedit 90 guld.

It. Ysenlin von Bretheim dedit 20 guld.

It. der riche Symund dedit 200 und 3 guld; dedit etiam 15 guld. für Finelin sin dohterman.

Summa 727 guld.

Str. St. A. G. U. P. lad. 174 nr. 13. *conc. ch. (Zettel). Die ganze Aufzählung ist durchgestrichen.*

377. Graf Simon von Sponheim an Mainz: erklärt, dass er zwar vormals auf dem Städtetage zu Speier zugegen gewesen sei, aber nichts davon erfahren habe, dass Strassburg einen neuen Tag angesetzt. Erst in seiner Abwesenheit habe sein Caplan von Mainz aus die Nachricht erhalten und sei selbst nach Mainz geeilt . . . doch wie dem sie, so wollen wir noch hutestages gerne verlyben an uch, den von Frankefurt, den von Spir und den von Wormsze odir an uch und der stetde eyne, weliche ir zu uch nemen wullent von den dryn steten vorgeschriben, wie uch das bequemelich ist zu besehen. han wir uns an dieheynen sachen nach unsere rede und der von Straszburg widerrede verkurtzet, darzu wulten wir tun und das abelegen als gelymplichen, das ir sehen soltent, daz uns mit allem gelimpe wole genûgen solte. also hant sie sich gein uns auch verkortzett, das uns desselben glichewis widerumb von yn geschee. datum anno domini 1387 sexta feria ante diem ste. Margarete virginis. ***1387 Juli 12.***

Str. St. A. G. U. P. lad. 48/49 b fasc. XI. *cop. ch. coaev. mit Verschickungsschnitten und Siegelspuren des großen Mainzer Stadtsiegels.*

---

1 *Ist in der Vorlage ausgestrichen.*

378. *Bischof Friedrich von Straßburg an den Straßburger Rat über Abhaltung eines neuen Sühnetages mit Johann von Vergy.* **Benfeld [1387] Juli 14.**

Unsern grůsz bevor. lieben getruwen. als wir und uwer botten zů leste zů Juli 18. Zabern eins tagez úberkoment von dez von Vergey wegen dez nehsten donrestag vor sant Jacobs tage, daz ist uf donrestag nehst kummet und soltent unser iegliche do sin mit vollermaht, do wissent, daz uns die antwurt wider ist kumen von dem von Nuwenburg und von hern Wilhelme von Grandewilr, daz sú den tag also uf disen nehsten donrestag leisten und die sache volleenden wellent zu Masemúnster.[1] do hant wir yn widerumbe verschriben von unser aller wegen, daz wir denselben tag also leisten wellent. darnoch wissent úch zů rihtende und verkúndent daz dez richez stetten. daz wir der sachen ein ende machent, daz dunckt uns gůt sin. geben zů Benfelt dez sunnendags uf sant Margareten obent.

Str. St. A. G. U. P. lad. 22. *or. ch. lit. cl.*

379. *Bischof Friedrich von Straßburg bittet den Grafen von Lützelstein um Besiegelung der von ihm, Straßburg und den rheinischen Städten mit Johann von Vergy vereinbarten Sühnebriefe.* **Benfeld [1387] Juli 20.**

F. episcopus argent. Unsern frúntlichen grůs bevor. lieber ôheim. als wir von einander schiedent zů Zabern[2] von der sûne wegen des von Vergey und des von Nuwenburg und und des einen dag überkoment die sûne zů follefůrende des dûn Juli 18. restages vor sant Jacobes dage nehst vergangen gen Masemúnster,[3] do sint unser frúnt, die stat von Strasburg und des riches stette der süne úberkomen, als die sûne vor ziten beret ist noch lute der abegeschrift, die wir uch hie mit sendent, die man zů latine briefe darúber sol machen, die wir allesament und unser ieglicher besunder besigeln sollent, als wir zü Zabern von einander schiedent. do bitten wir uch, so dieselbe briefe noch lute diser abegeschrift, die wir uch hie mit sendent, zů latine gemaht werdent, das ir mit uns und den andern, als vorgeschriben stot, fúrderlichen besigelnt, daz kein ander unrat darin fallen müge, wan die sûne slehtlichen begriffen ist, als sú vor ziten beret ist. geben zů Benefelt des samestags vor sant Jacobes dag.

[*In verso*] Dem edeln unserm lieben oheime, dem grafen von Lútzelstein.

Str. St. A. G. U. P. lad. 22. fasc. 1. *cop. ch.*

---

[1] *Dieser auf den 18. Juli angesetzte Tag ist wohl derselbe, den eine Notiz meint, welche sich unter einem unvollständigen, dem späteren Vertrage vom Juli 29 oder August 14 fast gleichlautenden Entwurfe findet:* Item men ist eines dages überkomen, alle ding zu vollenden von des herren von Vergey wegen zu Than oder zu Senheim und sol men do sin mit vollermaht. *Vgl. auch Ebrard, Straßburgs Fehde mit J. de V. S. 15.*

[2] *Nach dem Briefe Friedrichs von Juli 14 hat der Zaberner Tag schon vor diesem Datum stattgefunden.*

[3] *Von Masmünster ist auch die Ausfertigung des Vertrages (August 14) datiert.*

380. *Friedensschluß mit Jean de Vergy.* *[Masmünster] 1387 Juli 29.*

Nos Frydericus dei gratia episcopus Arg., Wetzelo Marsilis miles magister et consules civitatis Arg., Tislaus de Witenmúlen preses seu advocatus in Alsacia racione imperii generalis, Heinricus comes de Parvapetra recognoscimus publice notumque facimus universis tenore presentium litterarum pro nobis et nostris successoribus adiutoribus servitoribus subditis et ad nos pertinentibus, quod ratione guerre, quam habuimus cum nobili domino, domino Johanne de Versey, domino in Fomans occasione seu causa castri Schettelon nuncupati Metensis dyocesis pro nobis ac nostris successoribus adiutoribus, servitoribus et ad nos pertinentibus racione eiusdem guerre et omnium que exinde contigerunt et emerserunt usque in diem hodiernum pro nobis omnibus prenominatis et nostrum quolibet singulariter cum predicto domino Johanne de Versey domino in Fomans ac domino Theobaldo domino Novicastri lantgravio ad Palman et domino Theobaldo filio suo domino in Schettelot super fluvio Dubii et in Schettel super Musella adiutoribus in guerra predicta domini Johannis de Versey domini in Fomans prenominati et cum omnibus eorum adiutoribus servitoribus subditis et ad eos pertinentibus et cum quolibet eorum singulariter ex parte guerre predicte totaliter et pure et de omnibus rapinis incendiis et homicidiis et etiam ex parte castri Schettelon prius dicti et omnium pertinenciarum eius necnon omnium eorum que contigerunt et emerserunt in predicta guerra et eius occasione seu causa usque in diem hodiernum sumus bene pacati et finaliter ac in toto concordati sic etiam quod tenemur supra dicto domino Johanni de Versey dictum castrum Schettelon [cum omnibus et singulis pertinentiis et appendiciis eiusdem castri de Chastoillon][1] prout nunc est permittere cedere sine impedimento ex parte nostri et eorum, qui pro parte nostra fuerunt in guerra prelibata et idem dominus Johannes de Versey predictum castrum reedificare poterit si volet seu dum ei videbitur expedire. et renunciamus ac promittimus pro nobis ac omnibus nostris successoribus adiutoribus, servitoribus, subditis et ad nos pertinentibus et pro quolibet nostrum singulariter ratione dicte guerre, in perpetuum nichil exigere neque postulare a domino Johanne de Versey domino in Fomans, domino Theobaldo domino Novicastri antgravio ad Palman et domino Theobaldo filio suo domino in Schettelot super flluvio Dubii et in Schettel super Musella, adiutoribus in supradicta guerra domini Johannis de Versey supradicti nec eciam ab adiutoribus, servitoribus et subditis eorundem seu pertinentibus ad eosdem neque etiam procurare, quod ratione seu occasione dicte guerre aliquid ab eisdem exigatur seu quomodolibet postuletur fraude et dolo exclusis in omnibus suprascriptis. et in omnium et singulorum premissorum testimonium nos Frydericus episcopus Arg. pro nobis et nostris nostrum sigillum nosque Wetzelo Marsilis magister et consules civitatis Arg. pro nobis et nostris civitatis eiusdem sigillum; nos etiam Tislaus de Witenmulen preses seu advocatus in Alsacia ratione imperii generalis pro nobis et eiusdem imperii civitatibus et opidis in Alsacia nostrum sigillum; ac nos Heinricus comes de Parvapetra pro nobis, nostris heredibus et aliis nostris etiam sigillum nostrum appendi feci-

[1] *Von anderer Hand übergeschrieben. Dieselbe Hand verändert Versey stets in Vergeyo.*

mus litteras ad presentes. datum feria secunda proxima ante diem sancti Petri ad vincula a. d. millesimo trecentesimo octogesimo septimo.[1]

Str. St. A. G. U. P. lad. 22 nr. 1. or. mb. mit Siegeleinschnitten, doch nicht vollzogen. — Ebenda. 1) cop. ch. coaev. — 2) deutsche Uebersetzung — 3) französische Uebersetzung.

381. *Schaffhausen an Straßburg: nimmt seinen Münzmeister Markus in Schutz gegen den laut gewordenen Verdacht minderwertiger Prägung.* ***1387 August 1.***

Den wisen fúrsichtigen únseren besundren gůten fründen . . dem burgermaister . . und dem rät ze Strasborg enbieten wir der vögt und . . der rat ze Schafhusen unsern willigen dienst berait in allen sachen und tünt úwer wissehait ze wissen, das Markus der múnczmaister, der úwer und ünser burger ist, für uns bracht hett, wie er in ettlichem zig si, das er öch der bösen haller geschlagen söl han und daz er sich darumb vor úch versprochen sôlt han uff den nechsten mentag, der nu was *Juli 29.* vor sant Peterstag ze ingendem ögsten. der tag aber in ze kurcz was. von im wart *Juli 31.* darumb erst enbotten uff die nechsten mitwochen, dú nach dem egenanten mentag kam. da sol úwer wissehait wissen, das únser gnediger herr selig herczog Lúpolt von Oesterrich mit andren herren und stetten, die ouch múncz hant, ainer múncz uberain kament, wie man die schlahen und halten und sölt, das nún phunt haller vier schilling minrer ain vin mark silbers usser dem fúr tůn sölt. und hattent öch wir, darzü gesetzet alwegent zwei únsers geswornen rates und ainen goltschmid, der öch darumb gesworen hatt, die das gelt alwegent versůchtent an der wag und usser dem fúr. und wenn man das gerecht fand, so hies man es erst múnczen. die múncz hielten wir, als bi der geseczt und ordenung gemachet und geordenett was, uncz uff die zit, das úns fúr kam, daz ander lút die múncz swecher schlügint, denn als si geordenett und geseczet was. und fúr das mål hortent wir und öch er, daz wir nút me schlügent. und wissent, daz er sich in der sach recht und redlich gehalten hett und als es geseczet und geordenet was. da bittent wir úwer wissehait mit ganczem ernst flisseklich, das ir denselben Markus úwern und únsern burgern, unschuldig habint und im öch in siner sach erschiessint und in fúrderint, als wir úch das wol getrúwent in den worten, daz wir in sölichen und in meren sachen iemer dest gerner tůn wellent, daz úch und den úweren lieb und dienstlich ist. geben an sant Peterstag ze ingenden ögsten anno 87.

[*In verso*] Den wisen und fúrsichtigen únseren besunderen gůten fründen dem burgermaister und dem rat ze Strassburg.

Str. St. A. AA. Münze. lad. 24 nr. 1. or. ch. l. cl.
Erwähnt bei Cahn, Münz- u. Geldgeschichte der Stadt Straßburg. (1895.) S. 50.

---

[1] *Das Datum ist teils ausgestrichen, teils unterstrichen und dafür von anderer Hand hingeschrieben:* et actum in villa Masemsvalle Basiliensis diocesis in vigilia assumptionis beate Marie virginis gloriose *(August 14). In der Kopie steht das ursprüngliche Datum, das korrigierte ist erst von viel späterer Hand nachgetragen. — Das spätere Datum findet sich auch in der gleichzeitigen deutschen u. französischen Uebersetzung. Der Tag zu Masmünster war auf den 18. Juli angesetzt. Vgl. dazu den Brief Bischof Friedrichs vom 6. August 1387.*

382. *Bischof Friedrich an die Stadt Straßburg: schickt den mit Jean de Vergy zu Masmünster vereinbarten Sühnebrief zur Besiegelung.* ***Rufach [1387] August 6.***

Unsern grůs bevor lieben getruwen. wir lont uch wissen, das unser frunde sint komen von dem dage zů Masemünster von der Walhen wegen und ist men der sůne gentzlichen überkomen und sol ane gon uff unser frôwen dag nehst kommet als der *August 13.* fride usget, der do vúr gemaht was. und sendent uch den brieff der süne mit unserm ingesigel besigelt und den brieff zů latine, den ir gemaht hattent,[1] do ane sehen ir wol, was die Walhen zů und druber(?) geton hant. und ist nit me dan als ir wol sehent in dem selben briefe Schettelon mit siner zůgehôrden und daz die date verwandelt ist, wan es ouch also beret wart und ouch in der tútzschen notteln stont geschriben. dar umb so wellent den brieff besigeln mit uns und wellent dem grefen von Lútzelstein und dem lantvogete ouch enbieten und verschriben, daz sü den selben sünebrieff ouch besigelnt. daz wellent wir ouch dün, daz wir der sachen zů einen ende koment, wan es lange genůg gewert hat. ouch sendent wir uch die abegeschrift zů latine des briefes, als men überkomen ist, den uns die Walhen widerumb sollent geben besigelt, daz ir uch dar noch kúnnent gerihten. und wellent dis schaffen fürderlichen geendet, daz kein unrat dar in fallen müge, diewile men zů einen ende kommen ist. daz duncket uns gůt syn. geben zü Rüfach des zinstages **uff sant Sixtes dage.**

Str. St. A. G. U. P. lad. 22 fasc. 1. *or. ch. lit. cl.*

383. *Bischof Friedrich von Straßburg mahnt den Grafen Wilhelm von Lützelstein an die Besieglung des Sühnevertrags mit den Welschen.* ***[1387 nach August 6.]***

Unsern grůs bevor. lieber Öhem. als ir uns den sůnebrief nút besigelt hant den wir úch und die von Straszburg gesant hant, und ir meynent uch und uwern helfern solle ein verziehunge beschen von eime kúnige von Franckrich, da wissen, daz ir uns dez nie gedahten zů keyner zit und nemelich uff dem tage zů Zabern, do wir und ir und die von Straszburg by in warent, da die notele gemaht wart und uch benůgete und ir uch versprochent, ginge ez also der, so woltent ir die sůne also uff nemen. daz haben wir ouch getan in alle der maszen, als wir von Zabern schiedent und habent wir ouch vor die sůne briefe gesprochen, da bittent wir uch, als ernstlichen wir yemer kúnent, daz ir die sache slehtlichen dar lant gan, als ir uch versprochen hant, want ir wol wissen mugent. und wer uns noch lieber, wir hettent zehen jor gekrieget den wir zů sollichem ungelimpfe kement. doch so wellent wir alle unser bestes dar zů tůn an die, da wir truwent, daz gůt sige, den die verziehunge besche. da von lieber ôhem so tůnt ez durch unser und uwer selbes willen und besigelt den brieff fúrderlichen, daz kein unrat dar ynfalle.

Str. St. A. G. U. P. lad. 22 nr. 1. *cop. ch. coaev.*

---

[1] *Vgl. oben nr. 380 vom 29. Juli 87.*

384. Graf Johann von Nassau an Strassburg: führt unter ausführlicher Darlegung Klage über den Erzbischof von Köln, der ihm den geschlossenen und beschwornen vierjährigen Bund gebrochen und ihn auch sonst schwer geschädigt habe, und warnt: ûch und ûwer stait gemeynlichen, daz ir uch hudet und gewarnt syt vor yme und den synen, daz sy ûch nit dûn, als sy mir gedan hant. datum anno 1387 feria quarta ante diem scti. Laurencii martyris nostro sub sigillo.

1387 August 7.

Str. St. A. AA. 118. *or. ch. l. p.*

385. König Wenzel an Strassburg: beglaubigt seinen Gesandten Hinczik Pflug, Hauptmann zu Luxemburg. geben zu Nurenberg des sunabends nach unser frawen tag assumptionis reg. boh. 25 reg. rom. 12 jar. ***Nürnberg 1387 August 17.***

Str. St. A. AA. 107 nr. 45. *or. ch. l. cl.*

386. Der ammanmeister, die rate und die burger gemeinlichen arme und reich der stat zu Strazburg sullen antwurten [*wegen des von Bruno von Rappoltstein gefangenen englischen Ritters Harleston und auf Befehl König Wenzels*] dem herrn Heinrichen Weyszkle des hochgebornen fursten und herren Rischartes kunigs ze Engellant und frawen Annen kunigin seiner elichen frawen diener uff den nehsten tag
Sept. 30. nach sant Michels tag, der schirst kumt. geben zu Nurenberg an mitwochen vor sant Bartholomeus tag anno 1387. ***Nürnberg 1387 August 21.***

Str. St. A. AA. 113. *or. ch.*

387 *Abschied des rheinischen Städtebundtages zu Speier.*

Speier 1387 September 1.

Gedächtnusz, als der städt frunde am Ryne mit namen von Strazburg herr Götze von Grostein, herr Hanns von Stille rittere und herr Heinrich Lymer altammeister von Mentze etc., zu Spire bi einander gewesen sint und umb dise hernach geschriben
Sept. 1. artickele also gescheiden sint an sontag post Johannis tag decollationis anno 1387.

Item hat man mit der swebischen stetde botschaft genzlichen überkomen, das
Sept. 8. man in den stetden uf disen nehsten frowen tag nativitatis den juden verbieten sol keine cristine ammen noch magit, die in diene, zu haben bi einre pene hundert gulden, die der jude oder judin, die das uberfaren, als dicke sie das tedin, der statt, da sie geseszen werent, geben soltent, und sie derselben pene bi dem eide nit zu überheben. und sol man auch der ammen oder magit die stat, da sie geseszen und den juden gedienet hette, ein jar verbieten.

Item sol man hinder sich bringen bisz uf den nehsten tag, daz die juden in judischer waid und nach judischen sitden giengen, als in zugehôrit und in alter gangen hat.

Item daz man das cristine gesinde: ammen und magde, das in dienete, under ougen mit eime brande zeichente.

Item daz alle kouflute nu(t) fúrbasz me in die vastenmesse gein Franckenfurt qwemen uf den sontag Oculi und dannen furen uf den sontag Judica, und dasz bei einre pene nieman darnach nicht kaufte noch verkaufte.

Item wegen juden-wechsel, die das gelt usz dem land machen, dasz das versorget werde.

Aus Wenckeri excerpta II, 364 b. gedr. Weizsäcker, D. R. A. I, 581 nr. 317.

388. *Beschluß der schwäbischen und rheinischen Bundesstädte, den Juden das Halten von christlichen Ammen und Dienstboten bei hoher Strafe zu verbieten.*

1387 September 8—14.

Man sol wiszen, daz der swebischen stetde und rynschen stede frunde gentzlich ûbirkommen sint, daz man in allen yren steden den juden verbieden sal keyne cristen ammen noch cristen maget zû haben, die yn dynen bij eyner pene von hundert guldin, die der jûde oder judynnen, die daz ûbirfuren, alsz dicke sie daz teden, der stad, do sie geseszen weren, geben solten. und solte man sie derselbin pene bie dem eyde nit ûberheben. und sol man auch der ammen oder der maget die stad, do sie gesessin und den juden gedynet hette, eyn jar verbyden. und dis ist den juden zû Franckenford von Hertwine Wieszen und Gifride von Holtzhusen burgermeistern in yrer schûl verkundet. anno domini 1387 infra octavam nativitatis Marie virginis gloriose.

Frankfurter St. A. Copialb. VII a fol. 110 nr. 364.

389. Bundesabrechnung zu Speier. Die Städteboten sind: von Strassburg Johann von Stille Ritter, Johann Messerer Altammanmeister. — Mainz: Georg Waldertheim, Peter Winsberg. Worms: Johann Dierolff, Brechtel Bonn. — Frankfurt: Heinrich von Holtzhusen. — Friedberg: Heinrich von der Zit. — Ehenheim: der Stadtschreiber. — Wetzlar: Hermann Holtzheimer. — Gelnhausen: Thenne Kreinfelt. — Phedersheim: Fritzlin Schnider. Ausgegeben haben seit der letzten Rechnung: Mainz: 600 Gulden einschliesslich der 250 Gulden an den Grafen von Solms. — Strassburg: 86 Gulden. — Worms: 225 Gulden. — Speier: 345 Gulden. — Frankfurt: 134 Gulden. — Hagenau: 20 Gulden. — Friedberg 27 Gulden. — Gelnhausen 18 Gulden. — Weissenburg: 45 Gulden. — Ehnheim: 3 Gulden. In Summa 1503 Gulden. Hierzu soll jede Stadt beisteuern von jeder Glefe der vertragsmässig grossen Summen Glefen: 3 Gulden 3 1/2 Groschen. Da nun die Gesammtzahl der Glefen 448 beträgt, so entsteht für die Bundeskasse ein Ueberschuss von 9 Gulden. Ausserdem hat jede Stadt zu den 1600 Gulden der Wormser Zollablösungssumme und den 128 Gulden «zu gesuche gangen» beizutragen von jeder vertrasgmässigen Glefe: 5 Gulden 5 Groschen. Jede Stadt soll innerhalb von 3 Wochen ihre Beträge nach Mainz einschicken. actum donrstag fur Mathei ap. et evang.

1387 September 19.

Str. St. A. G. U. P. lad. 48/49 B. „conc. ch. mit den Abrechnungen anderer Jahrgänge auf einer Papierrolle. Diese Rechnung von 1387 findet sich dort noch einmal

mit Hinzufügung derjenigen Ausgaben der einzelnen Städte, welche nicht als Bundesausgaben anerkannt und von der gemeinsamen Rechnung ausgeschlossen wurden. Straßburger Ausgaben sind nicht darunter.

390. Strassburger Gesandte an ihre Stadt: berichten von der Vorberatung der Mergentheimer Stallung *(vom 5. Nov. 1387)* auf einem rheinischen Städtebundstage zu Speier und von dem Aufbruch nach Mergentheim. datum uf sant Matheus abend. ***[Mergentheim 1387] September 20.***

Aus Str. St. Bibl. Wenckeri excerpta 2 fol. 364 b.
Gedruckt: D. R. A. I. nr. 318. — Vergl. dort Anmk. 7 über das Datum.

391. *Ratsbeschlüsse über: Weinverkauf, Schiffverkauf und Kehricht.* ***1387 September 29.***

Unserre herren meister und rot sint úber ein komen, wer wine kôffet in dirre stat oder in dem burgbanne uffe merschetzen, es sy uff dem waszer, uff wegen oder uff karrichen, der sol sie in sin kelre oder gewalt ziehen und sol sie nit wider umb verkôffen, die wine sint denne vor ahte tage in sime kelre oder in siner gewalt gelegen. wer daz verbreche, der bessert 5 lib., alz dicke er daz dete.

Unsere herren meister und rot sint úbereinkomen, daz nieman kein schiff uff merschetzen kôffen sol in dirre stat noch burgbanne, es sy danne vor ahte tage zû offem merckete veilgehangen uff der Brúsche one geverde. und wer daz verbreche der bessert 30 sol.

Es sol ouch nieman keine fegotte noch ander gererde schútten in die Brúsche, in die burggraben noch anderswohin uff die almenden indewendig der pfele. wer daz dete oder usz wesz husz oder hof daz beschehe, do bessert der wurt oder die wúrtin, des danne der gewalt ist, 5 sol. und sol man daz ouch ryhten noch hôrsagen. actum et pronunciatum ipsa die beati Michahelis anno etc. 87.

Str. St. A. Ordnungen und decreta tom. 20 f. 76.

392. *Bischof Friedrich von Straßburg und Landvogt Styslaw von der Weitenmühle bezeugen der Stadt Straßburg das Vorhandensein des königlichen Gerichtsprivilegs vom Jahre 1381.* ***1387 Oktober 1.***

Wir Friderich von gotz gnâden bischof zû Strazburg und Styslaw von der Witenmúlen ritter lantvogt zû Elsas bekennent und kúndent menglichem mit disem briefe, daz dez jares do man zalte von gotz gebúrte drútzehenhundert jare ahtzig und
1387 Oct 1. syben jare an dem ersten zinstdage nach sant Michels dage dez heiligen ertzengels wir einen versigelten brief, der do versigelt ist mit dez allerdurhluchtigestem fúrsten, unsers gnedigen herren, herren Wentzlaws von gotz gnâden rômischen kúniges zû allen ziten merer dez riches und kúniges zû Beheim anhangendem kúniglichem majestat ingesigel gesehen und von worte zû worte selber úberlesen hant. derselbe brief ouch an geschrift und an demselben kúniglichen majestat ingesigel, do mit er versigelt ist, gantz gereht und gût ist und an keinen dingen bresthaft ist. und alsus von

worte zû worte geschriben stât: Wir Wenczlaw von gotz gnâden rômischer kunig etc. etc. [*folgt das Privileg von 1381 wie unter nr. 8*]. und wande wir denselben brief selber also gesehen und úberlesen hant, so hant wir die vorgenanten Friderich bischof zû Strazburg und Styslaw von der Witenmúlen ritter lantvogt zû Elsas dez zû einre gezúgnúsze unsere ingesigele an disen brief gehenecket. actum et datum ut supra.

Str. St. A. AA. lad. 3. nr. 17. *or. mb. c. 2 sig. pend.*

393. Bischof Friederich von Strassburg und Styslaw von der Wytenmüle bezeugen der Stadt Strassburg (in derselben Form wie oben) das Vorhandensein des königlichen Privilegs vom 25. October 1379 (Bd. V nr. 1365). ***1387 October 1.***

Str. St. A. AA. lad. 3. nr. 18. *or. mb. c. 2 sig. pend., q. 1 delaps.*

394. Schultheiss, Meister und Rat zu Dambach an Strassburg: raten um Vermittelung angegangen in der Streitsache zwischen dem Strassburger Bürger Hans von Albe und dem Grafen Werdenberg, Vogt auf der Burg Bernstein, der dem ersteren wegen schuldiger Zinsen . . . sin gut by uns mit gericht verbotten habe . . diesen anzuweisen, sich gütlich mit dem Vogt oder dessen Amtleuten auseinander zu setzen. datum Francisci anno domini 87. ***1387 October 4.***

Str. St. A. AA. 2012. *or. ch. l. cl.*

395. Pfalzgraf Ruprecht der ältere an die rheinischen Bundesstädte: mahnt sie auf Grund ihrer Einigung gegen Bertram von Vilwile und Henne von Nordecke und seine Helfer um 50 Glefen, die am Dienstag über 14 Tage in Eppenheim sein sollen. datum Heidelberg sabbato post diem beati Remigii confessoris anno 1387. ***Heidelberg 1387 October 5.***

Frankf. St. A. Copialb. XV, 22. *cop. coaev.*

396. Wetzel Marsilis der Meister und Rat von Strassburg an Speier: ersucht den Juden Kursman von Speier ihren Bürger, der mit ihrem Gesandten zugleich nach Speier gekommen war und dort gefangen genommen wurde, ledig zu lassen. datum feria proxima ante beati Dionysii anno 1387.[1] ***1387 October 8.***

Frankf. St. A. Reichs-Act. nr. 168 b. *cop. ch. coaev.*

397. Item Lawelin der wôber, der zû Byschofesheim geweszen waz und der ouch geblendet wart, het ewekliche versworn dise stat über Ryn, und wo man in hie dise site ergriffet, do er uns in unser gerihte gevolgen mag, so sol man

[1] *Vgl. unten den Brief Speier's vom 16. Oct., und Straßburgs vom 21. Oct.*

in ertrencken, umbe daz er zû den juden ging in unser stat und in sin eygin kint veil bot und in daz zû kouffende wolte haben geben, daz sú es getôtet hettent. actum feria sexta ante diem scti Galli confessoris. ***1387 October 11.***

Aus dem «Heimlich Buch», fol. 57 a. *gedr. Hegel, Königsh. II, 1023.*

398. Bischof Friedrich von Strassburg an die Stadt: beklagt sich über ungerechte Zumutungen Graf Eberharts von Zweibrücken, welcher offenbar willens sei ihn mit Krieg zu überziehen, und bittet unter Hinweis auf sein Bündnis mit der Stadt . . . daz yr uns schickent 15 gleben gen Zabern in unser slos dez neisten dages *Novbr. 2.* nach aller heiligen tage nehst kümpt in der massen, alz ir uns schuldich sint von bûntnisse und einunge wegen und wir uch sûnderlich wol geleubent und getruwent, want wir 10 gleben uff aller heiligen dage da vor haben wellent. gebin zû Offenburg under unserm ingesigel des jares 1387 dez samstagz vor sant Gallen dage. ***Offenburg 1387 October 12.***

Str. St. A. AA. 1409. *or. ch. l. pat. c. sig. impr.*

399. Speier an Strassburg: antwortet auf den Brief vom 8. October, dass dem Juden Kürsman vor den Städteboten Recht werden solle, dass aber auch sie den Speirer Juden Moises von Bretheim, . . . dem ir das sin abgenomen hant . . . frei und ledig lassen müssten. datum ipsa die sancti Galli confessoris. ***[1387] October 16.***

Frankf. St. A. Reichs. Act. nr. 168 b. *cop. ch. coaev.*

400. Frankfurt an Strassburg und die anderen rheinischen Bundesstädte: verlangt mit Berufung auf den Bundbrief Absagebriefe und Sendung der kleinen Summe *Novbr. 7.* Glefen zu Donnerstag vor S. Martin gegen Friderich Holtzappel von Runckel, Rûleman dessen Sohn, Cûne von Rudinhûsz und Bertram von Velvyl die «uf dez richs strasze» Frankfurter Bürger überfallen oder ihnen sonst Schaden zugefügt haben. datum anno 1387 quinta feria proxima post Gally.

[*Darunter Vermerk von anderer Hand*]. Dirre manungen hant die von Francken- *Decbr. 31.* furt einen ufslag geben untze an den zinstdag nach dem wihennaht dage also daz in keine andere manunge dar an schaden sol und sol man in danne dienen, daz sie nit bedôrffent anderwarbe dar umbe manen. ***1387 October 17.***

Str. St. A. G. U. P. lad. 48/49 B. *cop. ch. coaev.*

401. Obrecht Mansse der Meister und Rat von Strassburg an Speier: verwahren sich ernstlich gegen den Vorwurf vom 16. October, dass sie dem Speirer Juden Moises von Bretheim sein Gut genommen hätten und schlagen einen Tag vor zwischen Speier und Strassburg, um dies zu erweisen. Schlügen sie aber diesen aus . . . so wissint, das wir herren und stedten von uch kúnden und sagen weltent, das ir uns an unser ere geschriben hant und uns geziegen habent, des wir unschuldig sint. datum feria secunda proxima post diem sancti Galli confessoris anno 1387. ***1387 October 21.***

Frankf. St. A. Reichs. Act. nr. 168 b. *cop. ch. coaev.*

402. Obrecht Mansse der Meister und der Rat von Strassburg an die zu Speier versammelten rheinischen Städte: teilen mit, dass die von Speier . . . uns einen heslichen brief[1] geschriben, des wir uch eine abeschrift[2] sendent. und do wir den brief gelosent, do hetde ez us fremde von in, . . . so dass sie anfangs entschlossen waren garkeine Gesandte gen Speier zu schicken. datum feria secunda proxima post diem scti Galli confessoris 1387. ***1387 October 21.***

Frankf. St. A. Reichss. Act. nr. 168 [b]. *cop. ch. coaev.*

403. Markgraf Rudolf von Baden an Meister und Rat von Strassburg: teilt mit, dass er über acht Tage den Tag wegen des Claus von Bach mit der Stadt nicht leisten könne, weil er nach Mergentheim reiten müsse, wohin auch andere Fürsten und Herren und auch wohl ihre Boten kommen würden. datum Baden zinstag nach sct. Lucas. ***Baden [1387] October 22.***

Str. St. A. AA. 108. *or. ch. l. cl.*
Reg. d. Markgr. v. Bad. nr. 1422.

404. Mergentheimer Stallung oder Landfriedensvertrag zwischen der Fürstenpartei einerseits und dem schwäbischen Städtebunde anderseits, als Verlängerung der Heidelberger Stallung vom 26. Juli 1384. geben zu Mergentheim 1387 dez nehsten dienstags nach aller heiligen tag. ***Mergentheim 1387 November 5.***

Str. St. A. G. U. P. lad. 48/49 C. fasc. 3. *cop. auf 4 Blättern.*
Gedruckt D. R. A. I, pg. 588 nr. 324.

405. König Wenzel an Strassburg: . . . . wann unsere liben getrewen die burger und ynwonere der stat zu Egre von unsern vorfaren an dem reiche romischen keysern und kunigen also begnadet und gefreyet sein, das sye mit irer kaufmanschaft und habe yn und uf allen des reichs strassen czolfrey faren und wandern mugen, als das in derselben unserr vorfaren und unserr majestat briven, die sye doruber hant volkumenlichen ist begriffen. dorumb begeren wir an ewer trewe mit ganszem ernste, das ir dieselben unser burger und ir diner mit irer kaufmanschaft und habe in ewerr stat und gebite abe und czu czolfreye und an allerley hindernusse faren lasset und euch doran gegen in in sulcher masse beweiset, das sie bey sulcher irer freyheit bleiben und sich des von euch in unser gegenwertikeit beloben mugen, das ist uns von euch sunderlichen wol zu dancke. geben zu Prage des sunabendes vor sand Merteins tag. reg boh. 25. rom. 12. ***Prag 1387 November 9.***

Str. St. A. AA. 107 n. 46. *or. mb. lit. pat.*

---

[1] *Wegen des Juden Moses von Bretheim. — Noch in einem Bericht über den Mainzer Städtetag vom 20. Januar 1388 heißt es: beider Städte Gesandten sollen die Sache wegen des Juden nochmal hinter sich bringen u. Vollmacht für weitere Verhandlung heischen. (Frankf. St. A. R.-S. 197 [a].)*
[2] *nr. 399.*

406. Worms an Strassburg: man solle die in Mergentheim ausgebliebenen Gesandten der Stadt auf den 23. Nov. zu einem rheinischen Städtetag nach Worms schicken. ***[1387 November 10.]***

Aus Straßb. Sem.-Bibl. Wenckeri excerpta 1, 114 b.
Gedr. D. R. A. I. nr. 329. — Reg. Boos, Worms. Urkb. II, 891.

407. Strassburg an Mainz: betreffend den Wormser Tag des rheinischen Städtebundes auf 25. Nov. wegen Verlängerung der Heidelberger Stallung. ***[1387 vor November 22.]***

Aus Str. Sem.-Bibl Wenckeri excerpta 2, 491 a.
Gedr. D. R. A. I. nr. 330. vgl. dort Anmk. 1.

408. Strassburg an Mainz: hat ihre Boten . . . viler unmusse halben und sonderlich wegen zweiunge mit denen von Spir . . nicht zu den wegen Verlängerung der Heidelberger Stallung abgehaltenen Wormser Tage gesandt, erklärt sich aber mit derselben einverstanden. ***[1387 vor November 22.]***

Aus Wenckeri excerpta II, 491 a.
Gedr. D. R. A. I. 598 nr. 330.

409. Worms an Strassburg: die Städteboten wollen zu Worms einige Tage auf die versagten Strassburger Gesandten warten, die man doch sofort schicken möge. ***[1387 November 22.]***

Aus Str. Sem.-Bibl. Wenckeri excerpta 1, 191 a.
Gedr. D. R. A. I. nr. 331.

410. *Ratsbeschluß über Almenden.* ***1387 November 23.***

Unserre herren meister und rot scheffel und amman sint über einkommen, wenne wir von unserre stette wegen útzit abegebrochen oder zû almenden gemachet hant, es sy in unserre stat oder uszewendig unserre stat, darumbe sollent die, [*gestrichen*: von den man es gelehen oder geköft het denselben] den wir es abegebrochen oder zû almenden gemachet hant den, umbe die sie es geköft oder zû erbe gelehent hant, nút schuldig noch gebunden sin zû jehende oder zû löckende oder in útschit darumbe [zû] gebende oder zû tûnde in denhein weg one alle geverde. actum sabato proximo ante diem scte Katherine virginis anno domini 1387.

Str. St. A. G. U. P. lad. 20 fasc. 7. *or. ch.*

411. *Straßburg fordert die adligen Außenbürger zum Kriegsdienst auf.* ***1387 December 9.***

Allen herren dienstlúten, rittern und knehten und allen edelnlúten unsern burgern, zû den dirre unser botte komet, embietent wir Obrecht Mansze der meister und der rat von Strazburg unsern dienst und waz wir gûtes vermúgent.

wir manent uch alle und ieglichen under úch besunder uwers eydes, den ir meister und rat zů Strazburg getān hant, daz ieglicher under úch mit uwer selbes liben und mit alse vil glefen mit bereitscheften wol uzgerústet, alse úch daz derselbe unser botte, der uch disen brief gezôget, vom munde wol sagende wurt, by uns zů Strazburg sint an dem fritdage zů naht der nů zůnehste komet und daz ir *Decbr. 13.* und die uwern, die ir mit úch danne zů uns bringent und ie me der ist, ie lieber ir uns tůnt, varent an sôliche stette mit den unsern. und so mit tůnt, alse wir úch daz danne selber bi uns vom munde sagende werdent. und låszent ir úch daran nútzit irren, wande die sache gar ernste ist. daz wellent wir zů gôte gegen úch vergeszen. datum feria secunda proxima post diem sancti Nycolai episcopi anno domini 1387.

Str. St. A. G. U. P. lad. 271 fasc. 1. nr. 5. 2 or. mb. lit. pat. c. sig. in vers. impr. del. Vgl. Wencker de ußburg 116.

412. *Verzeichnis der Judenabgaben zu Weihnacht.* **1387 December 25.**

De festo nativitatis domini sub anno 87 de censibus:
Item Menelin der jude dedit 90 guld.
Item fúr Gůtelin 3 guld.
Item Mathis von Brisach $12^1/_2$ guld.
Item Salamon Mathis brůder 5 guld.
Item Salamons wittewe 5 guld.
Item Låwelin der wurt 6 guld.
Item Elyot von Avion 20 guld.
Item Symunt dedit 200 gúldin und 3 guld.
Item Finelin Symundes dohterman 15 guld.
Item Jeckelin der jude dedit 100 guld.
Item sin dohterman Minelin 5 guld.
Item Josep Rose 70 guld.
Item Joseps brůder 5 guld.
Item Kirse der jude dedit 60 guld.
Item Abraham von Spire dedit 15 guld.
Item Yselin von Bretheim dedit 20 guld.
Item Lowe von Wesel 10 guld.
Item Symund von Spire 15 guld.
Item Lowe von Ulme 40 guld.
Item Jôselin von Mollesheim 15 guld.
Item Loser Symundes dochterman $7^1/_2$ guld.
Item Moyses von Bretheim 50 guld.
Summa 772 guld.

Str. St. A. G. U. P. lad. 174 nr. 13. conc. ch. (Zettel). Die Aufzählung ist durchgestrichen.

413. *Ratsbeschlüsse.* *[1387.]*[1]

Von der soldener wegen, welre do wil urlop haben, den sol man loszen ryten, welre aber beliben wil, den sol man sin zil loszen usz beliben.

Von Weckerlins wegen meinet daz meisteteil, daz man in nút usser vorhten sol loszen[a] und daz man unsern dienern befelhen sol, daz sú noch ime stellent und ouch noch Hanse von Albe.

Wen man hinnanfúrder zû burger empfohet, waz dem geschiht und uferstot von aller der sachen wegen, die sich vormoles erhebet hant, e danne er unser burger wart, dar zû sol man ime nút beholffen sin und sol ime ouch nieman beholffen noch bygestendig sin vor dem rote, daz wir ime darzû helffent. und sol man ouch dis also schôffel und amman vúrlegen, so man sú besamment.

Str. St. A. Ordnungen tom. 21 f. 202. *conc. ch.*

414. *Ratschlag über die Behandlung der wegen Armut ausgeschiedenen, später wieder zu Bürgern angenommenen Außenbürger.* *[1387.]*

Welhe unser uszburger ir burgreht von armute wegen hant geloszen uszgon und wir die begnodet und widerumbe zu burger empfangen hant und das halbe von in hant genommen und do dieselben dozwuschent, do sie uns nut diendent zu den ahtzig marcken gedienet hant, die sullent ouch hinnanfurder darzu dienen, also das men nut me uffe su lege, wenne zu den ahtzig marcken alleine zu dienende. item der ander teil meinde, sider wir su also begnadet hant, so sullent su nut zu denselben ahtzig marcken dienen, die nut mit hande noch mit munde gelobet hant darzu zu dienende.

Nach dem Abdruck bei W e n c k e r, *de ußburg. S. 119. ohne Quellenangabe.*

415. *Ratsbeschlüsse.* *[1387/88.?]*

Unserre herren meister und rot sint übereinkomen, daz mengelich sin cunstofeler meister und sin antwerckmeister gehorsam sin sol, wer daz verbrichet, der bessert 10 lib.

Alle die, die an die porten und an die hûten gekosen sint, die súllent vúrderlich an ire hûten gon, es sient cunstofeler oder von den antwercken, und ouch dar an bliben. und wer daz verbrichet, der bessert 5 lib.

Wenne ouch ein meister mit eim venlin zûhet, do súllent alle die, die geritten sint und die do riten súllent by eim meister by dem venlin bliben und

a) *gestricken* gon.

[1] *Auf der Rückseite des Blattes steht außer einigen andern Bruchstücken und Schreibübungen auch ein Brieffragment mit der Datierung:* der wart gegeben an donrestdage vor sant Gallen dage in dem jare etc. ahtzig und sÿben jare. *Die Schrift ist gleichzeitig mit der der Ratsbeschlüsse.*

nút von ime riten. und wer daz verbrichet, der bessert 10 lib., die man by dem eyde nieman varen sol loszen.

Es sollent ouch kein nacket man noch frowe, sie sient geistlich oder wertlich, vúr kein porte lŏffen noch gon noch by den porten noch umb die porten ston. wer daz dar úber verbrichet, der bessert 30 sol.

Es sol dehein eunstofeler noch antwerckman nie riten denne mit zweien pferden uszgenummen ein ritter, der sol mit drien pferden riten und nit me. und die drei eygin pferde hant in iren stellen, die mŏgent ouch wol mit drin pferden riten. und wer daz dar úber verbreche, der bessert 10 lib. und wil man ouch hüte dar über setzen.

Waz frŏmder lúte sie sient frowen oder man in unser stat sint und nút burger hie sint und ouch nút ir wiszenthaften lehenherren hie inne hant, die súllent unverzŏgenliche unser rehte stat rûmen und mŏgent in unser vorstette gon. und wer dar über by tage in unser rehten stat fúnde, den wil man dar umbe turnen und kestigen. wer aber by naht hie inne funden wúrde, den wil man ertrencken.

[*Wiederholung des vierten Beschlusses mit dem Zusatz*]: und wil man ouch daz rûgen und rihten und ouch hûte dar úber setzen.

Es sŏllent ouch die, die in unserme burgbanne sitzent, antweders mit den eunstofeln oder den antwercken dienen in gehorsam sin in disen nehesten ahte tagen. und wele daz nit endetent, die bessernt jor und tag von unserre stat und git 10 lib. und waz ouch denselben geschiht, den wellent wir weder geroten noch beholffen sin.

Es sol mengelich, der by uns ist in disen nehesten drien tagen, dem meister dem ammanmeister oder dem rote verkúnden und sagen, waz gûtes iegeliches wisze, daz unserre vigende ist, es sy welher hande gûtes es welle. und wer daz nit endete, der sol jor und tag von diser stat bessern und git 20 lib. actum et pronunciatum dominica post Remigii und wil man ouch dar noch ernestlich stellen.

Str. St. A. G. U. P. lad. 20 nr. 18. conc. ch.

416. Graf Johann von Nassau an Mainz, Strassburg und die übrigen rheinischen Städte: bittet um Widersagebriefe und vertragsmässige Hülfe gegen Cůnrat von Hatstein und seine Knechte: Henne von Arnoldesheim, den man nempt Babest, Herman von Hatstein, Henne Dûde von Arnoldesheim und Werner von Eppenstein, die unser vient sint worden umbe Johans willen von Bicken ritters und hat úch wol uszgescheiden, als ir wol hŏren súllent in sinem briefe, in dem er uns entsaget hat .... datum anno . . 88 ipsa die circumcisionis domini. *1388 Januar 1.*

Str. St. A. G. U. P. lad. 48/49 B. fasc. XI. or. ch.

417. Markgraf Rudolf von Baden an Strassburg: bittet die Freilassung des Klosteramtmanns von Beuren (Bure) zu veranlassen, welchen ihr Bürger Nellesheim wegen einer geringen Forderung von 1 *fl.* Geld an das Kloster gefangen halte, oder

einen Tag zu Lichtenau zu veranstalten. datum Baden sabbato ante Epiphaniam anno . . 88. ***Baden 1388 Januar 4.***[1]

Str. St. A. AA. 84 *or. ch.*
Reg. d. Markgr. v. Bad. nr. 1433. vgl. dazu nr. 1447, 1450, 1451.

418. Graf Eberhard von Württemberg an Strassburg: beklagt sich über die schwäbischen Städte, insbesondere über Esslingen, wegen Nichtbeachtung der im Jahre 1387 zu Nürnberg und zu Mergentheim getroffenen Abreden. ***[1388 circa Januar 6.]***

Aus Wenckeri exc. II, 490 b.
Gedr. D. R. A. I, nr. 326. vgl. dort über die Datierung.

419. *Rottweil an Straßburg: bittet um Auskunft wegen des Gerüchtes, daß Kriegsvolk aus Welschland heranziehe.* ***1388 Januar 6.***

Williger frúntlicher dienst sie úwer gûten frúntschaft alle zit von uns berait in allen sachen. lieben besundern frúnde und aidgenossen. alz úch villicht wol fúrkomen ist von des zoges wegen, so ietzent úwer und unser gûten frúnde gemain stette des bundes tûn wellent, uff daz ist uns fúr komen, wie daz sich ain gros volck von herren, rittern und knechten in wálschen landen gesammet habe und die ietzent gegen úch und gegen Elsâz dem lande usz her ziehen. bitten wir úwer gûten frúntschaft mit ernst flizzig, daz ir uns verschriben lassent wissen bi disem botten, wie es darumb sie und waz ir fremder mere und lôuffe wissen múgent, daz wir uns darnach wissent ze richtend, durch daz wir in allen sachen dester gerner tûn wellent, waz úwer gûten frúntschaft lieb und dienst ist. datum ipsa die Epiphanie domini anno domini 1388.

Von uns dem
rat ze Rottwil.

[*In verso*] Den frommen fúrsichtigen wisen dem maister und dem rat der statt ze Strasburg unsern gûten frúnden und aidgenossen.

Str. St. A. G. U. P. lad. 48/49 B. fasc. VII. *or. ch. lit. cl. c. sig. i. v. impr. del.*

420. *Entscheidung des Ammanmeisters und mehrerer Altammanmeister in einem Streit der Küfer und Gantener.* ***1388 Januar 8.***

Wir Wilhelm Metziger der ammanmeister, Gôtze Wilhelm, Cûntze Müller, Cûntze Geyspoltzheim, Claus Meyger, Johans Messerer und Heintzman Lymer die alten ammanmeistere zû Strazburg tûnt kunt allen den, die disen brief angesehent oder gehôrent lesen, daz vúr uns koment Jeckelin Zubeler der alte, Walther Schanlit, Voltze von Wifersheim, Cûnen Henselin, Paulus Claus, Swemmer Cûntzelin, Claus Hartmût, Johans Brúgeler, Johans Langnefe, Vetterhans, Rülman von Offenheim und Fürsten

[1] *Dieselbe Angelegenheit betreffen die Briefe Bernhards an den Rat vom 1. Mai, 18. Juni, 24. Juni (1388). ibid.* AA. 183 u. 104.

Peterman von yren und yres gemeinen antwerckes wegen der kůffere zů Stroszburg und sprochent: es were under yrem antwercke lange zit und vil jore reht und gewonheit gewesen und hette daz also lange zit geweret, das daz nieman fúrdehte und were ouch daz nochútis tages under in reht und gewonheit, wo ein kůffer oder ein gantener oder wer der were under in grǒsser vas mahtent, sú werent nuwe oder alt, denne die do fůderig und mossen lang werent, do bessert ie der kůffer oder gantener oder wer der were, der daz tete, vúr ye daz vas sehs pfenninge. die besserunge viele ouch yrem gemeinen antwercke. wider die reht und gewonheit so sattent sich die gantener. do sehent die vorgen kůffere gerne, daz sie die gantenere bi yren alten rehten und gewonheiten liessent beliben, do gegen es der grosse Martin der gantener, Fritsche Murssel, Rǒselin von Achenheim, Jeckelin Machefrǒide, Henselin Essichman, Walther von Ulme und Peter mit der Reiffbiegen von yren und der gantenere aller wegen verentwurtetent und sprochent, ez were reht und gewǒnliche gewesen also, daz daz ouch nieman vúrdehte und were ouch nochútis tages reht und gewǒnliche, daz ein iegelicher gantener wol mǒhte alte vas machen, sie werent gros oder kleine, und werent dar umbe niemanne keine besserunge schuldig zů tůnde. doch wie dem were: woltent zwelfe der erbersten von den vorgen. kůffern sweren an den heilgen, daz die vorderunge, die sie geton hettent, yres antwerckes reht und gewonheit were und also von alter her kommen were, so woltent sie es ouch gerne also halten, also waz geltes under in gefiele, daz daz gelt in yre búhse vallen solte und nút in der kůffere búhse. noch vorderunge und antwurte und noch dem alse wir der vorgen. Wilhelm Metziger der ammanmeister und wir die alten ammanmeistere vorgen. verhǒret hant, so sprechent wir zů rehte: wellent zwelfe der erbersten von den kůffern vorgen. sweren an den heilgen, daz sie nit anders wissent denne, das die vorderunge, die sie do vor geton hant, yres antwerckes rehte und gewonheite sy und ouch von alterher also kommen sy, als da vorges. stot, tůnt sie die eide also, so sǒllent die egen. gantenere alle und yre nachkommen, wo ir einre ein grǒsser vas mahte denne fůderig und mossen lang, der sol sehs pfenninge bessern. also hant Jeckelin Zubeler der alte [*weiter die Namen wie oben*] by iren eiden behebet, wanne sie schǒffel worent. so het es Fúrsten Peterman an den heiligen gesworn, wenne er kein schǒffel waz und da sie es by iren eiden also behůbent, als vorges. stot, do gebútten wir den vorgen. gantenern die urteile stete zů habende. doch also mit der gedinge, waz geltes also von den vorgen. gantenern gefellet, daz gelt sol men sunder in eine gemeine búhse stossen und sol die selbe búhse der kúffere schaffener gehalten und sol ouch die selbe búhse zwey slos haben mit zwein slússeln, und sǒllent die kůffere einen slússel haben und die gantenere den andern. und was geltes in die selbe búhse gefellet, daz gelt sol man bruchen zů gemeinen kosten der beder antwercke, es si zů reysen, zů gezelten oder anderswo zů, daz ire beder antwercke gemeine antriffet und nút anders one aller slahte geverde. [*Der gegenwärtige und die alten Ammanmeister siegeln*]. geben an sant Erhartestage des heiligen byschoves 1388.

Str. St. A. G. U. P. lad. 12 nr. 5. *or. mb. lit. pat. c. 7 sig. pend. quor. 3 u. 7 del.*

421. *Basel an Straßburg: meldet, daß Kriegsvolk gegen die schwäbischen Bundesstädte gesammelt werde.* **1388 Januar 11.**

Williger dienst bevor. besundern lieben fründe. wissent, daz uns in warheit fürkommen ist und geseit, wie daz die fürsten und herren, die iuver und des swebischen bundes viende sint, ein heimlich samung bestellet habent und da mit fürgesetzet ist, daz uf dem tage ze Mergentheim mit ein richtunge oder fride getroffen würde, daz si denne mit der samunge angeleitet habent ze ziehende uf die swebischen stette fürderlichen und in dem einen hufen irs volkes von in schieben der, die man, ob si zů den kommen, mögent niderlegen. lieben fründe, dem gedenkent nach und versorgent üch, als inwer wisheit wol kan. und erfarn üch ouch umb die sache, so getrüwent wir, daz ir die also erfindent. und lassent uns ouch alle löuffe und mere wissen verschriben bi disem botten. datum anno 88 sabbato post Epiphaniae domini.

Jacob Ziboll burgermeister
und der rat der stat Basel.

[*In verso*] Den fürsichtigen wysen unsern besundern güten fründen dem burgermeister und dem rate der stat Straszburg.

Str. St. A. G. U. P. lad. 48/49 B. fasc. VII. *or. mb. lit. cl. c. sig. i. vers. impr. del.*

422. Bericht über den rheinischen Städtetag zu Mainz. — Anwesend waren folgende Städteboten:

von Strassburg: der von Stille, Cůnrat Molner; von Worms: Johan Künen, Sygel Macheris; von Speier: Bechtolff Reinbode, Hans Dylen; von Frankfurt: Johan von Holtzhûsen, Adolf Wisze; von Hagenau: Hans von Frideberg, Heinrich von der Zyt; von Gelnhausen: Henne von Kreenfelt; von Schlettstadt: Klopsheimer. — Diese haben über nachstehende Artikel geratschlagt:

1. Der Streit zwischen Strassburg und dem Grafen von Sponheim wegen gegenseitiger Mahnung soll gütlich geschlichtet werden auf einem Tage zu Mainz am Montag nach Judica *(März 16)*.

2. Desgleichen soll dort der Streit zwischen den Grafen Ruprecht und Johann von Nassau und der Stadt Strassburg zum Austrag gebracht werden.

3. Frankfurt will ebenfalls seine Mahnung gegen Graf Symon von Sponheim und alle rheinischen Bundesstädte bis Ostern aufschieben.

4. Mainz will dasselbe thun.

5. Schenke Eberhart zu Erpach und Frankfurt wollen sich ebenfalls verständigen.

6. Sollen zu jenem Tage Strassburg und Speier ihre Boten bevollmächtigen, um den zwischen ihnen bestehenden Streit wegen eines Speirer Juden [1] beizulegen.

7. Bezüglich des Bundes mit Graf Symon und Ruprecht von Nassau ist beschlossen, dass jede Bundesstadt das Recht habe, die Grafen um Hülfe zu mahnen.

[1] *Vgl. oben nr. 402.*

8. Wenn eine Bundesstadt von irgend jemand angegriffen oder sonst geschädigt wird, soll sie das der nächsten Stadt mitteilen und diese dann schriftlich von dem Angreifer Genugthuung fordern. Erklärt dieser, dass er seine Sache vor die Entscheidung des Bundes bringen wolle, so soll sich die angegriffene Stadt damit zufrieden geben. Ueber diesen Artikel sollen die Städteboten zum Mainzer Tag am Sonntag Judica *(März 15)* die Entscheidung ihrer Räte mitbringen.

9. Sollen die Städteboten ihren Räten mitteilen, dass die schwäbischen Städte auf dem Mainzer Tage Antwort haben wollen wegen des kürzlich zu Mergentheim verlängerten Bündnisses mit Fürsten und Herren und wegen Basels und der Waldstädte.

[1388 vor Januar 15.]

Str. St A. G. U. P. lad. 48/49 B. cop. ch. coaev. (Papierrolle).

423. Bericht der Strassburger Gesandten: Johann von Kagenecke und Hans Lumbart an ihre Stadt über ihre Friedenssendung zu den sich bekriegenden Herzögen von Baiern und schwäbischen Städten, welche wenig Erfolg gehabt hat.

Heidelberg 1388 Januar 25.

Aus Wencker's Excerpten 2, 364 b. gedr. D. R. A. II. pg. 13 Anmerk. 5. — Reg. Koch u. Wille, Pfalzgr. Reg. nr. 4747.

424. *Aufzeichnungen über einen Städtetagabschied von Speier.*

1388 Februar 17.

Gedehtnisse, als der stetde frúnde mit namen von Straszburg her Gotze von Grostein, Wernlyn Storm und Wilhelm der alter ammeister; von Mentze Georie Waldertheimer und Jacob Medetrost; von Worms Johan Becker und Sigelman; von Franckenford Heinrich von Holtzhusen und Johan von Widdel; von Hagenowe ritter Hans; von Wiszemburg Heinrich von Rehtembach; von Sletzstat Clobsheim; von Frideberg Heinrich von der Zijd; von Geilnhusen Eberhard vom Steynenhuse von Spire gescheiden sint des dinstages nach dem ersten son- *Febr. 17.*
tage in der vasten anno 88.

Zum ersten als man der schwebischen stetde frunden geentwurt hat, als sie me hilffe gefordert hant.

Item als her Bernhart der elter marggrave zu Baden sich zu den schwebischen stetden verbunden hat, als ir botden uff disem tage in heimelichkeit der rinschen stetde frúnden gesagit hant, uff daz sich die stetde am Ryne ouch bedenckin mohten sich mit dem egenanten marggraven zu verbinden ez were mit hulffe umb hulffe nach dem, als er sich zu den swebischen stetden verbunden hat odir daz dieselben swebischen stetde von sinen wegen und mit yme zu erkennen und die rinschen stetde zu manen hetden und daz sie hin widdirumb von des selbin marggraven wegen den rinschen stetden mit einre hulffe, der man uberqueme, verbunden werent zu der sumen, die sie yn furhin verschriben hant nach der bunt briefe sage odir abir, daz sust die rinschen stetde und der egenante marggrave eyner fruntlichen einmutekeit ane hulffe uberquement nit widdereinander zu tünde doch daran unschedelich den buntnissen, die man furhin hat.

Item daz die von Mentze an grave Rupreht von Nassauwe odir an sine frunde werben sollint, daz er ez mit den gleen und auch umb die widdersagis briefe, als er *Merz 15.* gemanet hat, lasze steen bisz uff den nehsten tag gein Meintze uff Judica umb des willin, daz grave Ailff von Dietsche und her Eckehart von Elkirhusen von der stetde gefangen diener wegen destebasz zu tagen braht worden die gefangen ledig zu machin und auch yn und den andern ire habe widdir zu kerende und daz ouch derselbe grave Ailff und her Eckehart von grave Rupreht mit sime briefe fur sich und sine helffere uff soliche tage und widdir heim vertrostit und versichirt werden.

Ouch sollint die von Mentze grave Johan von Nassau von des gemeynen bundes wegin verschriben uff vorgenanten tag Judica gein Meintze zu kommen umbe ehafftiger, ernstlichir sache willin yn und die stetde des bundis antreffende und die man yme nit wol verschriben moge.

Item sollent der stetde frunde uff demselben tage zu Meintze rechenunge tun, waz iegliche stat sid der lesten rechenunge, die ouch zu slihten, von des gemeynen bundis wegin verzerit und uszgebin hat.

Item uff denselben tag Judica gein Meintze mit vollen gewalte zu kommen den dienern zu Swaben einen gemeynen houbtman und ouch phiffer zu geben.

Item daz iegliche stat des bundis ir grosse summe der gleven volleclich und darzu halb als vil dienere haben und bestellin solle.

Item als den von Spir und ouch den von Franckenfurt von iren heimelichen frůnden warnunge gescheen sint.

Item dasz man uszer den stetden weder harnesch, gezug, kost noch deheinreley andern rat nieman volgen lasze, dann den, die zum bunde gehorent

Item daz die antwercknehte, dienstknehte und der phaffen dienere den retden in den stetden swurent gehorsam, getruwe und holt zu sine und fur schaden zu warnen.

Item ob ez zu gemeynem criege queme, daz dann deheine stat die andern nit manete also doch, wo eine stat not anginge, daz man der furderlich zu hulffe queme nach gelegenheit der sache.

Item des Rynes strôm offen zu halten und daz mit den fursten zu ubirtragen, ob ez dann bequemeliche wurde.

Item an die von Wiszenburg und von Frideberg, als die hulffe begert hant, so ez yn not geschee.

Umb dise vorgeschriben artickele uff den vorgenanten tag gein Meintze mit maht zu kommen und auch dan den dicke genanten anlasz von der von Spir wegin gein den von Meintze und von Wormsz usz zusprechen umb die wingarthen zu Hagen und Hergesheim (?)

Str. St. A. G. U. P. lad. 48/49 B. cop. ch. coaev. (Papierrolle).

425. Bruno von Hoh-Rappoltstein verpflichtet sich der Stadt Strassburg gegenüber zu Ostern des laufenden Jahres die alljährlich um diese Zeit fällige Gült von 200 Gulden sowie am 24. Juni die festgesetzte Abzahlungsrate des ihm von der Stadt Strassburg

geliehenen Kapitals (von 4000 Gulden) im Betrage von 400 Gulden zu bezahlen, ferner alle Forderungen zu begleichen, welche das Kapitel von Jung-St.Peter in Strassburg und genannte Strassburger Bürger an ihn haben, und endlich der Stadt Strassburg und den Strassburger Privatgläubigern für die ihnen zustehenden Gülten und Schuldforderungen neue Bürgen und Mitschuldner an Stelle der verstorbenen zu geben. Für den Fall, dass er diesen Verpflichtungen bis zum 24. Juni des laufenden Jahres nicht oder nur teilweise nachkomme, erklärt er, bis zur Ausgleichung sämmtlicher Ansprüche die Unterstadt Rappoltsweiler in die Gewalt und Verwaltung der Stadt Strassburg übergeben zu wollen. actum . . . 13 kalend. marcii — 6 kalend. marcii anno 1388. ***Strassburg 1388 Februar 17-24.***

Str. St. A. G. U. P. lad. 271 nr. 22. or. mb. Vidimus vom 21. October 1392. Ibid. deutsche Uebersetzung.
Vollstandiger Druck Rapp. Urkb. II nr. 295. S. 250—257.

426. *Bruchstück eines Briefes von Berthold Zorn an Straßburg über den Stand der Dinge in Baiern.* ***Regensburg 1388 Februar 27.***

. . . . kúniges wegen den bischof leidig und den stetten die nome zů wider keren . . . . daz nút volgen . . . . liessent sú des kúniges von Beheim widersagesbriefe. do lieben heren wissent, daz hertzog Friderich von Peygern vor eine . . . . lit heisset Nuwenburg by Ingelstat und ist eis zeugers (?) wol mit 400 glefen. wissent ŏch, daz hertzoge Růppreht und hertzoge Kleme von Peygern gewesen sint zů dem Nuwen-merkete und sint nu zů Amberg und redent hie zwischent ernestlich, obe sú es gerihten kundent. wissent ŏch, daz die briefe, die ir uns santtent, nút worden sint und ŏch die 200 und 60 gulden zů Ulme ligent, also uns der botte seit, und uns die ŏch nút worden sint. wiszent ŏch, daz die von Regelsburg uns geluhen hant 400 ungerscher guldin, wenne nieman die rineschen von uns wil nemen, so bitten wir uch lieben herrn durch unsers dienstes willen, wenn ir sehent der von Regelsburg besigelter brief und minen brief versigelt und ein worzeichen doby, also men úch sagende wirt, daz ir danne die guldin bezalent und in gůte ungersch guldin gebent, wenne wir es in gar hohe versprochen hant also zů bezalende. lieben herren, wiszent ŏch, daz die von Regelsburg meinent, daz sú gros gelt dúrffent und daz sú uns nút me lihen wellent. und ist ir meinunge, daz ir gedenkent, wie ir uns gúldin geschickent gen Nůrenberg, so truwent sú die wege zů findende, wie es uns werde. lieben heren, do bitten wir úch, daz ir uns fúrderliche gelt gon Nůrenberg schickent, wenne wir nút lang des gelttes enbern mügent, wenne wir gar köstliche ligent, do wir ygenote ligent. geben zů Regelsburg am nehsten dunderstag noch sancti Mattis dag anno 1388.

Berhttolt Zorn.

[*In verso*]. . . . en und bescheiden . . . rat von Strosburg.

G. U. P lad. 48/49 B. *or. ch. lit. cl.*
Ebenda: Copien einiger Briefe zwischen den schwäbischen Städten, dem Erzbischof von Salzburg, dem Herzog von Baiern und Borziboy von Swinar aus dem Januar u. Februar 1388.

427. Mainz an Strassburg (unter Beilegung eines an sie gerichteten Frankfurter Schreibens gleichen Inhalts) fragt an, ob es den Städten beliebe, einzeln oder gemeinsam den benachbarten Helfern Herzog Ruprechts des älteren und des jüngeren Absagebriefe zu senden. datum feria quinta post Mathei apostoli anno 1388.

1388 Februar 27.

Str. St. A. G. U. P. lad. 48/49 B. fasc. XI. cop. ch. coaev.
Ebenda die Copien von 3 Absagebriefen einer Anzahl den Herzögen anhängender Ritter.

428. *Bericht der städtischen Gesandten an Straßburg vom Städtetag in Ulm.*

Giengen 1388 Februar 29.

Unsern dienst zuvor lieben herren. wir laszin uch wiszin, als wir gein Ulme waren geriden zu besehin umb einen dag zwuschen den herren von Beiern und den swebschen stetden, daz haben die stetde getan und gar ungerne und ist der tag also uffgenomen. wer zu dem tage gehoret, der sol friden han beide uff der herren syte und uff der stetde syt. und die herren sollint sin zum Steyne, so sint die stetde zu Nuremberg. so ist unser herre der hertzoge zum Nuwenmarkete. des rad und die botden von dem Ryne werdent da zwuschen riden, ob sie ez gitlichen mogen ver-
März 3. rihten, und der tag sol sin uff den dinstag nach Oculi. und da zwischen hat nieman keinen friden dann die zu dem tage ridende werdent. und brennen und hergen uff beide syt faste. doch hant die stetde den meren schaden getan. auch wiszent lieben herren, daz unser herre der konig den herren von Peigern widdersagit hat und die fursten uff sie gemanet hat uff die eide, die sie dem riche getan hant. und daz bisstûm von Saltzburg mit allem irme lande ziehen uff die herren von Beigern. daz ist
Febr. 17. gescheen uff den ersten mantag in der vasten. und konnen uch nustnit me verschriben zu diser zyt. geben zu Gingen uff samsztag fur Oculi und uff denselben tag schieden wir von Ulme.

Von uns den botden.

Str. St. A. AA. 118. or. ch. l. cl. mit Aufschrift.

429. Johann Zorn von Bulach der Meister und der Rat von Strassburg raten den unten genannten Herren, ihre Widersage gegen die schwäbischen Städte zurückzunehmen, da Strassburg sonst vertragsmässig verpflichtet sei, gegen sie einzuschreiten: Georg von Nûwenecke, Ulrich von Truchtelfingen, Bôckelin Menloch von Lijnstetten der eltere, Heinrich Bôckelin genant Pfetzman. datum sabbato proxima post diem sancti Mathie anno domini 1388.

1388 Februar 29.

Str. St. A. G. U. P. lad. 48/49 B. fasc. XI.[1] *cop. ch. coaev.*

[1] *Ebenda die Notiz, daß die gleiche Mahnung an den Herrn von Schauenburg und von Stauffenberg ergehen soll. — Ebenda auch die Notiz: Man solle den Edelleuten und Außenbürgern mitteilen, daß sie* «gegen dieseme kriege» *gerüstet halten möchten, sowie auch mit den benachbarten Herren und Dienstleuten, die keine (Straßburger) Bürger sind* «reden und an in entpfinden, wie sú sich in disem kriege halten wellent.»

430. Die zu Ulm versammelten schwäbischen Städte an Strassburg: teilen mit, ihre Fehde gegen die Fürsten von Baiern nehme zwar den glücklichsten und erfolgreichsten Fortgang, so dass viele Marktflecken, Dörfer und Weiler in bündischen Händen seien, aber die Städte Speier, Worms und Frankfurt betrieben im Verein mit Herzog Ruprecht von Heidelberg die Aussöhnung mit den bairischen Herren und hätten zu dem Zweck einen Tag zu Nürnberg festgesetzt, zu dem sie denn auch Gesandte abgeordnet hätten. geben ze Ulme von unser aller haissentz wegen under der von Ulme insigel an fritag vor dem sunnentag Letare anno domini 1388.

Ulm 1388 März 6.

Str. St. A. G. U. P. lad. 48/49 B. fasc. VII. *or. ch. l. cl. c. sig. in vers impr.*
Reg. Koch u. Wille, Pfalzgr. Reg. nr. 6724.

431. *Die zu Ulm versammelten Boten der schwäbischen Bundesstädte an Straßburg: eine Einigung mit den bairischen Fürsten sei noch nicht erzielt; einige königliche Räte seien gefangen genommen.* ***Ulm 1388 März 11.***

Fúrsichtigen wisen besundern, lieben frúnd und aidgenossen unsern willigen undertenigen dienst wissent alle zit von uns berait voran. besundern lieben frúnd und aitgenozzen. als ir uns bi dem iuwern botten umb etwas lôuff und mär verschriben hant, das haben wir wol verstanden und laussen iuch wissen, daz iuwer und unser aidgenossen, die stette an dem Rine, etwas tâding mit uns und den herren von Paigern getroffen hetten, das wir mainten und hofften, die sach wâr ze ainem gůtem ende komen. indem so hat hertzog Fridrichs vitztům von Paigern da ze Sultzbach unsers herren des rômischen kůnigs râte, die er herus gesent hat, gefangen. und darumb, so ist nů unser mainung, das wir ie kain rachtung wellen vollegan lan, unsers herren des rômischen kunigs râte, und die mit in gevangen sind, werden vor ledig und los aller schatzung. und wie es nů gan werde, dez wissen wir noch nit und kúnnen iuch ouch nit ander lôuff verschriben. geben ze Ulme von unsers haissentz wegen under der von Ulm insigel an mitwochen nach Letare anno 88.

Gemain stette dez bundes in Swauben,
als wir ietzo ze Ulme by ainander sein.

[*In verso*] Den fúrsichtigen wisen, unsern besundern lieben frúnden und aidgenossen dem ammanmeister und dem rate gemainlichen der stat ze Strauszburg.

Str. St. A. G. U. P. lad. 48/49 B. fasc. VII. *or. ch. lit. cl c. sig. in v. impr. del.*

432. Johann Zorn von Bulach der Meister und der Rat von Strassburg an Friderich von Tigensheim Schultheiss zu Offenburg: erwarten, dass die Herren Johans von Boszenstein, der Nuwenecker, Otteman und Winterbach von Schowenburg, Friederich Bock und Mollenkôpf ihre Widersage gegen die schwäbischen Städte innerhalb von 8 Tagen zurücknehmen werden und erklären sich bereit, sodann den schwäbischen Städten davon Mitteilung zu machen. datum feria quarta proxima post dominicam Letare anno 88. ***1388 März 11.***

Str. St. A. G. U. P. lad. 48/49 B. fasc. XI. *cop. ch. coaev.*

433. *Konstanz an Straßburg: hat endlich einen siebenjährigen Frieden zwischen Oesterreich und den Waldstädten zustande gebracht; allen Bundesstädten ist von dem Grafen Rudolf von Hohenberg Fehde angesagt.* **Konstanz 1388 März 14.**

Unser williger dienst und was wir trúwen und gûtes vermugen sigin úch alzit von úns berait voran. erwirdigen aydgnossen und besundern lieben frúnd. wir túgin úch ze wissen, das únser der von Rotwil und gemainer stett umb den sew botten nach vil und langen tädingen, die sy wol fúnfthalb wochen zwúschent der herschaft von Österich und den Waltstetten getriben und gefürt hand, dieselben krieg und *April 23.* stôss bis ze sant Gerientag, der schierest kumt und dannanthin siben gantze jar ze ainem gûten getrúwen friden braht und bestelt habent: also, das wir getrúwen. das derselb frid zwúschen in beliben und bestan sôll. ouch sol úwer fúrsichtigi wishait wissen, das allen stetten, die den bund haltend, graf Rûdolf von Hohenberg abgesait hat mit sinem brief, des wir ein abgeschrifft senden verschlossen in diesem brief. darzû sol uwer gûti frúntschaft wissen, das wir zû der herschaft von Österich gûten trost habent, und bitten úch mit ernst flizzig, wissind ir dehaine mär und lôff, die uns ze verschribend sigin, das ir úns di wissen lassind verschriben bi disen botten. geben ze Costenz an samstag vor dem sunnentag Judica anno 88.

Burgermeister und rât ze Costentz.

[*In verso*] Den gar fúrsichtigen erbern und wisen, dem ammanmeister, dem burgermeister und dem rät der statt ze Strassburg únsern besundern gûten frúnden und lieben aydgnossen.

Str St. A. G. U. P. lad. 48/49 B. fasc. XII. *or. ch. lit. cl.*
Ebenda: die in dem Briefe erwähnte Abschrift des Absagebriefes von Rudolf v. Hohenberg.

434. *Bundesabrechnung zu Mainz.* ***1388 März 19.***

Dis ist die rechenunge, die her Gôtze von Grostein und her Wilhelm brahtent von Spire von des gemeinen bundes wegen feria quinta ante Palmarum sub anno 88.

Als der stette des bondes an dem Rine erber botten mit namen von Straszburg: her Gôtze von Grostein und Wilhelm der altammanmeister; von Worms: Hennelin Becker, Sygel Macharis; von Spire: Johan Diele, Jeckelin Andela; von Frankefurt: Gypel züm Eber, Heinrich Holtzhusen; von Hagenowe: ritter Hans; von Wiszenburg: Heinrich von Retenbach; von Frideberg: Heinrich von der Ziit; von Geilnhusen: Eberhart vom Steinhuse und von Sletzstat: Blopsheymer rechenunge zû Meintze tatent dez nehesten dunrstages vor dem Pal- *März 19.* metage 1388, waz iegliche stat bisz dar syt der lesten vordern rechenunge, die zû Spire geschach, her von des gemeinen bondes wegen verzert und uz geben hette:

Meintze 113 guld. 7 sol. — Straszburg 3 ½ guld. — Worms 45 ½ guld. — Spire 115 guld. — Spire 250 gulden dem von Solms, alz er in eim jarzal verbunden ist. — Frankefurt: 13 ½ guld. 6 sol.

Der summe úberal, daz die vorgenanten stette uzgeben hant . . . der ist 541 guld. 1 sol. daran gebúrt ieglicher stat des bondes zû geben von ieder gleven der

grossen somme, die sú zu dem bonde heltet 1 guldin und 2 $^1/_2$ groszen. und ist der gleven ùberal, als die stette zů dem bunde heltet 448; und wanne also iegliche stat ir antzal darzů git, so belibet daran ùberig 8 sol, die gemeinen stetten zů gehôrent.

[Es folgen dann eine Reihe kleinerer Ausgaben der einzelnen Stadte meistens für Botschaften, welche als Privatausgaben erachtet und nicht mit in die Bundesrechnung aufgenommen, sondern «uszgesetzt» *sind.]*

Dise vorgeschriben uszgesetzeten stúcke sòllent die botten, die ietzunt uff disem tage zu Mentze gewesen sint, hinder sich in ire stette rete bringen. und sol sich yeder stette rot daruff bedencken und iren frúnden, die sie zů dem nehesten dage schicken werden volle gwalt geben, obe man die vorgenanten uzgesetzeten stúcke mit einander gelten wollent oder nut.

Die von Mentze hant ouch den vorgenanten botten rechenunge geton von dem gelte, daz sú ingenommen hattent von der nehesten vordern rechenunge zů Spire, und ouch von des geltes wegen, daz den von Worms gebúrt von der abelegunge wegen dez zolles von zwein joren, und hattent ùber ir uzgeben, daz sie davon under die juden zů Mentze gaben von der abelegunge wegen des vorgenanten zolles uberig 46 gúldin. von demselben ùberigen gelte hant die von Mentze uff disem selben tage geben Hans Dielen von Spir 45 gúldin 3 sol. heller. und sint die von Spire do mit zůmole bezalt, waz in werden solte und uzstant von der nehesten vordern rechenunge zů Spir.

Item so hant die von Mentze ouch davon geben hern Gotzen von Grostein 1 lib., daz die von Straszburg zů vil uszgeben hettent.

Item an den 815 gúldin, die den von Worms von der abelegunge wegen ires zolles von dem vergangen jare bisz uff unser frouwen dag purificationis nehest vergangen werden zúllent, gebúrte ieglicher stat zů gebende von ieglicher gleven der groszen somme, die sie zů dem bonde haltent 2 $^1/_2$ guldin 1 groszen. und sint der gleven, die darzů gehorent, 318 gleven. und sullent der stette frunde zů dem nehesten dage gen Mentze solich gelt, als ieder gleven gebúrt zů geben von diser vorgeschriben rechenunge und ouch von des zolles wegen zů Worms, mit in bringen, daz man ouch uff demselben dage bezaln sol, uff daz kein judenschade daruff gen werde. *Febr. 2.*

Str. St. A. G. U. P. lad. 48/49 b. *cop ch. coaev. (Papierrolle.) Die obige gleichzeitige Unterschrift steht auf der Rückseite der Rolle.*

435. *Rottweil an Straßburg: teilt mit, daß Graf Friedrich von Hohenzollern Kaufmannsgüter aller Art aufgehoben habe, von denen man sage, daß sie Eigentum Straßburger Bürger seien.* **Rottweil 1388 April 21.**

Williger dienst berait mit frúntlichen trúwen ste ùch alle zit von uns bevor. besundern lieben frúnde und aidgenossen. uns kom fúr uf gester, wie daz der edel herre graf Fridrich von Hohenzolr der elter etwiemengen lastkarren mit wolle und mit anderm gůt uf der strasse ufgehept habe, und lief etwas red darunder, wie daz daz selb gůt etlichen des bundes stetten zůgehorte. und do schickten wir ze stunde unser erber botschaft zů demselben graf Fridrichen und satzten den ze rede, wem

er daz gût genomen hetti oder wen er mainte, da mit angriffen haben. an dem meht unser botschaft nit me erlangen, wand daz er ir also antwúrtet, daz daz selb gût siner offenen vigenden gewesen were. und moht dieselb unser botschaft kain stallung dem gût gewinnen, wand daz ers nu zemal angriffen wolt. und in den mâren, ee unser botschaft her haim kôme, do kom uns etwas rede fúr, wie daz des selbtetigen gûtes etwie vil úch und úwern burgern zûgehorte. wand uns nu sere und lait were, wa úch oder dehainen der úwern dehain schade wider füre, daz wir gewenden kúnden oder môhten, da werent wir alle zit willig zû, als billich ist. darumb lieben frúnde gedenkent der sache nach unverzogenlich, ob es dehainen der uwern anrûre, waz darinne ze tûnde sie. wand waz wir úch darinne geraten und gehelfen kúnnen und múgent, darzû wellent wir alle zit willig sin. úwer verschriben antwúrt lânt uns darumb wissen mit disem botten. datum Rotwil feria tertia ante festum beati Georii junioris hora completorii anno 88.

Von uns dem
rat ze Rottwil.

[*In verso*] Dem ersamen wisen, dem maister und dem rate gemainlich der statt ze Strasburg unsern sundern gûten frúnden und lieben aidgenossen.

Str. St. A. G. U. P. lad. 48/49 B. fasc. VII. *or. ch. lit. cl. c. sig. in v. impr. del.*

436. *Aufzeichnung über die Verhandlungen auf dem rheinischen Städtetage zu Mainz betreffend den Streit der Stadt Straßburg mit Simon von Sponheim und Johann von Nassau.* ***1388 April 30.***

Gedechtnische, als der stede frunde des bundis an dem Ryne, die off dem donrs-
April 30. tage off sct. Walpurgenabent in dem 88 jare zu Mentze bii einander gewest sin mit namen von Straszburg: her Johans von Stille, ... Johann Meszerer; von Wormesze: Hennelin Becker, Johann Dierolff . . . ; von Spire: Henselin Fritze und Hans Diele; von Franckenfurd: Gypel zûm Eber und Heinrich von Holtzhusen; von Hagenouwe: ritter Hans; von Frideberg: Heinrich von der Ziit; von Slitzstat: Blopsheymer.

Zum ersten von soliche zweyunge und spenne, als bisher gewest ist zuschin den edeln herren graffen Symon graffe zu Spanheim und Vianden und graffen Johan graffen zu Nassau off eyne syte und den von Straszburg off die andere syte von manunge wegen, als die von Straszburg dieselbin edeln herren off Johan von Albe und syne helffere gemanet hattin und auch, als dieselbin edeln herren graffe Symon graffe zu Spanheim und zu Vianden die von Straszburg und die andern stete des bundis an dem Ryne von Johan Ulner (?) von Sponheim ritter, Jeckelin Bernbach und ire helffere gemant hatte und auch, als graffe Johan von Nassowe die von Straszburg und andere stete des bundis an deme Ryne off die von Bickere, von Eckebach und andere, off die er sich erkant hat, gemanit hatte, waz sûmenische da inne von beyden partien oder von welicher partie sunderlich daz geschehin were, und waz da von instanden ist bitz off diesen hutigen dag, daz ist allis von beyden syten eyn luter sune und ewig verzig. und hant die vorgeschriben edeln herren graffe Symon

und graffe Johan off diesen hutigen dag off sete Walpurgen abent vor den vorgenanten April 30. botten geyn den von Straszburg und allin steden des bundis an dem Ryne gemeynlich und sunderlich umbe alle vorgeschriben sache, wie sich die bis off diesen hutigen dag erlauffen haben, montlich und gentzeliche verzihen, so hant auch her Johan von Stille ritter und her Johan Meszerer von Straszburg vor die meystere und den rad von Straszburg und auch ander stete frunde dez bundis an dem Ryne, als die off diese zijt zu Mentze by einander gewest sint vor ir rete auch in glicher wise geyn dem vorgenanten edelin herren graffen Johan von Nassow umbe alle vorgenanten sache montlich und gentzlich verzigen. so ist wort geret: wer iz, daz der vorgenante edele herre graffe Symon graffe zu Sponheim und zu Vianden die von Straszburg hernach manende wurde off hern Johan Ulner vorgenant und syne helffere, die manebriefe sal er geyn Mentze schicken und dieselbe manebrieffe sullent die von Mentze by in behaldin und die vorgenanten edeln herren graffen Symund hernach manende off Johan von Albe und sine helffere. dieselbin manebrieffe sullent sie auch den von Mentze in iren rat schicken. und sullent auch die von Mentze dieselbin manebrieffe bi in behaltin und den vorgenanten edeln herren graffen Symon die nit schickin. und insullent auch soliche manunge und manebrieffe beyden partien unschedelichen sin und darumbe von allermenlich unvirdacht sin und sich auch daran nit virkurtzit habin an allis geverde und diese virzig und manunge also zů nemen, als vorgeschriben stet. von graffe Symons wegin sullint die vorgeschriben herren Johan von Stille und her Johan Meszerer in iren rad geyn Straszburg bringen, wan sye des nit mehtig waren also off zu nemen. und waz irs ratis meynunge darum ist, daz sullint die von Straszburg den von Mentze in den nehsten sehs wochin virschriben. und ist des, daz die von Straszburg diz auch also off nement und daz den von Mentze also virschrybent, so sullint daz die von Mentze graffen Symon virkundin. und so hat die sache also iren gang. wer iz aber, daz die von Straszburg diese sache also nit offnemen so sulden die vorgenanten manungen von beyden syten sten als hude zu dage jeder partien unverlustig irs rechtin.

So ist auch geret von der manunge wegin, als die von Straszburg graffen Johan von Nassow gemanet hant, und als derselbe graffe Johan von Nassow die von Straszburg auch wider im gemanit hat, daz sye des beyder syte zum rechtin an gemeyner stete frunde des bundis an dem Ryne, als sye off den nehisten sundag nach sanct Johans dag baptisten nehiste komit uber achtage zu Mentze sin werden virlyben sin Juli 5. welich manunge, als sye eynander gemanet hant, vorgang habin sulle. und darum sullint alle stette des bundis an dem Ryne ir erbern boden off den vorgeschriben sundag zu Mentze habin solicher sachin ende zu geben.

Und wer iz, daz eyner, zweyer, drier oder me stette frunde ungeferlich off den vorgenanten sundag geyn Mentze nit quemen, so sullint doch der andern stede frunde, die dan da weren, solich recht uszprechin und dem ende gebin. und sullint auch aller stete dyner, die ietzunt bij graffe Johan zu Sygen ligent, vorter daselbis virlyben ligen bis off den vorgeschriben sundag. und welicher stete gleve nit da weren, uz gescheiden die von Straszburg, die sol bestellin, daz ir zal der gleven, die ir darzu geburt, unverzogenlich geyn Sygen geschicht werde und ouch daselbis verlyben bis off

den vorgeschriben sundag nach sanct Johans dage des deuffers uber achtage. und insullint auch die von Franckenfurt noch keyn ander stad des bundis an dem Ryne den vorgenanten graffen Johan da zuschin nit manen.

Item graffe Symon hat auch syner manunge, als er die stede off hern Johan Ulner von Sponheim gemant hatte, eynen offslag geben bit off den vorgeschriben sundag.

Item so hant auch die von Mentze ir manunge, als sye graffen Symon von Spanheim gemanit hattin, eynen offslag gebin bis off den vorgeschriben sundag in allir der masze, als sye daz bisher gedan hant, unverlustig irs rechtin derselbin ir manunge.

Item als von graffe Ruprecht wegin von Nassowe ist befolin den von Mentze und von Franckenfurd mit yme zu reden, ob er soliche rachtunge mit den von Straszburg und mit den andern stedin offnemen wolle in der masze, als graffe Symon von Sponheim oder graff Johan von Nassowe getan. und sullint auch der von Straszburg frunde vorgeschriben diz heym in iren rad bringen. und waz ire frunde nuynunge darinne ist, daz sullint die von Straszburg furderlich geyn Mentze verschriben. und waz die von Mentze und von Franckenfurt von graff Ruprecht in den sachin erfindent, daz sullint sye den von Straszburg virschriben.

Item von der sache wegin Schenck Eberhart herre zu Erpach mit den von Frankfurt off geslagin bis off den vorgeschriben sundag derselbin sache dan ende in gebin.

Umb diese und auch um ander stucke, als der stede boden vormals in irre rete bezeychint bracht hant, da sye zu Mentze zu dagin gewest sin und mit namen umbe den artikel: «wer iz, ob ymant, wer der were, eyne stat des bundis, welich daz were, schedigite oder angriffen wulde oder angriffe oder abir eyn stad des bundis jeman krigen wulde etc.», sullint die vorgeschriben bottin in irre rete bringen und daz ieder rad synen frunden, die er off den vorgeschriben sundag geyn Mentze schicken werden vol und gantze macht gebin der stucke zu ubirkomen und ende zu gebin.

Gedenckent auch von dez zolles wegen zů Hoeste, als man off disem vorgeschriben dage davon gescheiden ist.

Str. St. A. G. U. P. lad. 48/49 C. fasc. 2. cop. ch. coaev.

437. Markgraf Rudolf von Baden an Strassburg: bittet mit dem Bürger der Stadt Claus Nellesheim zu reden, dass er das Frauenkloster Lichtenthal mit seiner Gültforderung unbekümmert lasse, oder zu einem Tage nach Lichtenau komme.

Baden [1388] Mai 1.

Str. St. A. AA. 183 or. ch.
Reg. d. Markgr. v. B. nr. 1447.

438. *Die zu Mainz versammelten Boten der rheinischen Städte außer Straßburg an die Stadt Straßburg: fordern auf die an der Bundesrechnung rückständigen Forderungen der Stadt Mainz baldigst zu begleichen.* ***[1388] Mai 3.***

Unsern dinst zuvor. lieben frunde und eitgenossen. als die von Mentze dicke und

vil off dagen und auch mit schriffte gefordert haben, das yn etwie vil geltes von vordern rechenungen, die zu Spir gescheen sin uzstee, darumb wir durch richtlickeit ubir der sachen geseszen sin, als das billich ist, und haben eyne rechenunge darumb getan und die erfünden, als wir uch dieselbe rechenunge in disem unserm brieve versloszen senden.[1] und darumb begern wir von uch fliszelichen, das ir solich gelt, als uch in der vorgeschriben rechenunge bezeichent ist zu geben, bynnen disen nesten virtzehentagn gein Meintze schicken wolent, off das die von Mentze solichs geltes, als yn uzsteet, bezalt werden, off das die sachen zü ende komen. geben under der stettde von Meintze unserer eitgenossen ingesigel von unser aller geheisz off sontag vocem jocunditatis.

Von uns der stetde und rete frunden des bondes an dem Rine als wir off dise ziit zů Meintze by einander sin uzgescheiden der uwern.

[*In verso*] Erbern wisen lůten unsern besundern gůten frůnden und eitgenossen, **dem meister und dem ratte zů Straszburg.**

Str. St. **A. G. U. P. lad.** 48/49 **B.** *or. ch. lit. cl. c. sig. i v. impr. del. Der Brief ist mit Bundesabrechnungen von 1885/86/87 zusammengeheftet. Auf der Rückseite Reste des großen Mainzer Stadtsiegels.*

439. Die zu Ravensburg versammelten Boten der schwäbischen, fränkischen und bairischen Bundesstädte an den Rat von Speier zur weiteren Mitteilung an die andern Städte des rheinischen Bundes: Die Herzöge von Baiern haben die nach langem Kriege mit ihnen zu Neumarkt abgeschlossene Sühne nicht gehalten, sondern mit Raub, Brand und Mord sie aufs neue ohne Widersage mehr als früher in offenem Kriege geschädigt. Desshalb bitten und mahnen sie dringend um Bundeshülfe durch Entsendung der vertragsmässigen Anzahl Glefen nach Weil. geben zu Ravensperg des samsztagis zu uzgender phingest wochin anno domini 88.

Ravensburg 1388 Mai 23.

Str. St **A. G. U. P. lad.** 48/49 **C. fasc.** 6.[2] *cop. ch. coaev.*

440. Wir Friderich der elter grafe zů Zolre kündent menglichem mit disem briefe, das von sölicher sachen wegen, alse wir mit den erbern bescheiden dem meister dem rate und den burgern der stat zů Strazburg gehebt hant und wir und die unsern vor ziten ire burgere angegriffen und in ir vihe und anders daz ire genomen hant[3] und von alles dez kosten und schaden wegen, so wir und die unsern do von gehebt

---

[1] *Nach dieser Rechnung sind an der gesammten Bundesrechnung aus den Vorjahren noch rückstandig: 286 Gulden 16 sol + 272 Gulden 10 Groschen = 560 Gulden. Außer dieser Summe bleiben noch rückständig 39 Gulden. Die Städte sollen nach Maßgabe der seiner Zeit auf Grund der Glefenzahl gemachten Jahresanschläge innerhalb von 14 Tagen bezahlen. Die rückständige Schuld Straßburgs beträgt 143 Gulden an den 257 Gulden der Rechnung vom 1. Mai 1385 und außerdem an der Wormser Zollablösung 33 Gulden 2 Groschen.*

[2] *Ebenda: Die ausführliche Aufzeichnung aller Beschwerden, welche die Städte seit der Sühne gegen die bairischen Herzöge zu erheben haben unter der Unterschrift:* Diz sint der stette klage, die yn von den herren von Beyern und den yren syd der rahtunge zum Nuwenmarket wider faren und beschehen sint. — *Vgl. Weizsäcker, D. R. A. II pg. 29 ff. 9. Anm. 4.*

[3] *Vgl. oben nr. 435.*

und gelitten hant u. s. w. wir gentzliche gesûnet verrihtet und geslihtet sint. [*Er gelobt die Sühne zu halten.*] und dez zû einem urkúnde so ist unser dez vorgen. Friderichs dez eltern grâfen zû Zolre ingesigel an disen brief gehencket. gegeben an dem ersten fritdage nach sant Urbans dage dez heiligen babestes in dem jare do man zalte von gotz gebürte drútzehenhundert jare ahtzig und ahte jare.

1388 Mai 29.

Str. St. A. G. U. P. lad. 166 nr. 67. *or. mb. lit. pat. c. sig. pend. mit der Umschrift: comitis de Zolr junio[ris sigill].*

441. Speier an die rheinischen Bundesstädte: sendet den Mahnbrief der zu Ravensburg versammelten schwäbischen Städte vom 23. Mai wider die Herzöge von Baiern. datum sabbato poximo post festum Corporis Christi. ***[1388 Mai 30.]***

Frankf. St. A. Copialb. XII. fol. 42 nr. 51.

442. Markgraf Rudolf von Baden an Strassburg: bittet die Erben des Strassburgers Nellesheim zu Rede zu stellen, wesshalb sie auf dem auf heute angesetzten Lichtenauer Tage mit Kloster Lichtenthal nicht erschienen seien und sie zur Freilassung des Amtmanns jenes Klosters zu veranlassen. datum Stadelhofen feria 5 ante Joh. bapt. ***Stolhofen [1388 Juni 18.]***

Str. St. A. AA. 101. *or. ch.*
Ebenda Brief Rudolfs vom 24. Juni in gleicher Sache.
Reg. d. Markgr. v. Bad. nr. 1450 u. 51.

443. Die zu Ulm versammelten schwäbischen Städteboten (unter dem Siegel von Ulm) an die Stadt Speier mit der Bitte um Mitteilung an die übrigen rheinischen Bundesstädte: erzählen von den Uebergriffen und Angriffen der Herzöge von Baiern . . . darumb so manen wir úch ernstlich und vesteclich uwer truwen, eren und eides . . . das ir uns unverzogentlich mit úwere summe gleen widder die egenanten herren von Beiern und die iren beraten und beholffen sint und auch das furderlich allen andern uwren und unsern eitgenossen am Rine verkundent und manent, das sie das auch tun und das beide uwer und auch ir spisse zu (Worms?) sint uff die ziit, als das uwer und unser verbuntnisse wiset und seit, da wollen wir bestellen, das sie danne furbaz gefuret werden an die stelle, da wir der widder die vorgenanten herren von Beiern notdurfftig sin . . . geben an dem nehsten samstage vor sant Johans dage zû sûnwenden anno 1388. ***1388 Juni 20.***

Str. St. A. G. U. P. lad. 48/49 B. *cop. ch. coaev.*

444. *Allerlei Ratsbeschlüsse.* ***1388 Juni 21.***

[1.] Unserre herren sint úbereinkomen, daz iederman dem andern rûmen sol zû ziehende in disen nehesten drien tagen. und wer daz verbrichet der bessert 30 sol.

[2.] Unserre herren meister und rot sint ouch úbereinkomen: daz nieman hinnan vúrderme uffe der owen in der stat, uffe den plônen, noch ussewendig noch

an keinen semlichen enden weder wurffelspil, kartenspil noch kein ander spil triben noch tůn sol, noch ouch do nieman kein brett, kein wurffel noch kein karten spil darlihen, noch darlegen sol. und wer daz verbrichet der bessert ouch 30 sol.

[3.] Es sol ouch nieman kein vegotte uffe unserre stette almende noch in unserre stette burggraben noch in die Brúsche schútten noch werffen, noch sol ouch sunderliche nieman kein vegotte zů den rúwerin uszfúren noch dohin uszhin schútten, wenne iederman sol sine vegotte uffe die owe zů den pfelen fůren und schútten und nút hie dissite den pfelen [*am Rand:* die zu einigen darzü geslagen sint] loszen legen. und wer daz verbrichet, der bessert ouch 30 sol, alz dicke daz beschehe. und wil man ouch hůte darúber setzen. actum et pronuntiatum dominica proxima ante diem St. Johannis baptiste anno 88.

Str. St. A. G. U. P. lad. 20 fasc. 18. *conc. ch. (Zettel.)*

445. *Ratsbeschluß über die an vornehme Gäste zu gewährenden Ehrengeschenke.*
1388 Juni 23.

Unsere herren meister und rat sint uberein komen, das man hinnanvurder me von unsre stette wegen eime landesherren einen omen wines schencken sol; einem dienstman und suss eim edlnmanne sol man schencken einen halben omen alle ymbisse. item suss eime erbern manne einen halben omen. und sol man ouch iegelichem zu iegelicher vart nuwet einmal schencken und nit alle ymbisse, ussgenommen den stetten sullent wir alle ymbisse schencken, also vor geschriben stat. unde sol ouch die schencken nieman tun, danne ein meister, der danne rihtet, unde ein ammanmeister und nieman anders. was ouch ein meister, der danne rihtet, und ein ammanmeister heissent schencken epten und zu liebe und zu leide, das ist zu lychen und zu brutloften, das sol man ouch tun unde anders nit. unde sol ouch diese urteil alle jor ein rot dem andern in den eyt geben. actum feria tertia proxima ante diem sancti Johannis baptiste anno 88.

Str. St. A. Schilter, statutarium fol. 285.

446. Bürgermeister und Rat von Freiburg an Strassburg: antworten auf ein Schreiben und versprechen, sich nicht in die Streitigkeiten mischen zu wollen zwischen den von Endingen und Johann von Schaftoltzhein und der Witwe Johann Erb's . . . ist, daz die von Endingen den uwern útzit schuldig sient, das mȯgent die uwern gewunnen, als sú getruwent reht tůn, das gat uns nút an. datum feria quarta post Petri et Pauli anno 88. ***1388 Juli 1.***

Str. St. A. AA. 1799. *or. mb. l. cl.*

447. *Aufzeichnung über die Verhandlungen der rheinischen Städteboten zu Mainz.*
Mainz 1388 Juli 9.

Gedechtnisze der stede frůnde dez bundes an dem Ryne, als sie uff dem donrestage nach sant Kilians tage yn dem 88 jare zů Mentze bii eynander gewest syn mit *Juli 9.*

namen: *(diese Namen sind meist unleserlich)*. 1. betreffend die Richtung zwischen Strassburg und Simon von Sponheim. — 2. betreffend die Richtung zwischen Strassburg und Johann von Nassau. — 3. betreffend Massregeln über die Ausführung der von den schwäbischen Städten geforderten Bundeshülfe.

[4.] Item daz iecliche stad dez bundes an dem Ryne ir zal gleven, als ir geboret von der manunge wegen der swebischen stede gein Swaben zů schicken zů Spire uff
Juli 24. sant Jacobsabent haben sal nehst komet.

[5.] Item so sullent die von Mentze denselbing lewen allen eynen heubtman geben, dem dieselbin gleven und diener alle von dem Rynschen bünde gehorsam syn sollen. und sol der selbe heubtman phiffer haben off dez gemeinen bundes kost, als daz vormals zů Spir gezeichent worden ist.

[6.] Item daz iecliche stad dez bůndes an dem Ryne ir grosze summe der gleven
Juli 23 bestelle, daz sie die vollecliche habe biz uff sant Jacobstag nehste komet und daz auch iecliche stad darzü habe halb als viel diener und gleven der vorgenanten groszen summen bestelle, daz sie die habe bynnent viertzehentagen nach demselbin sant Jacobs tage und sollent die boten daz in ire rete bringen. und waz ires rates meinunge darumb ist, daz sal ieder raid gein Spir virschriben. und sollent die von Spir daz furter allen steden virschriben. und wer ez daz eyne stad oder me diz nyt tůn wolte, so sullent die andern stede dez unverbunden syn.

[7.] Item daz man uz den steden weder harnasch, gezügk, kost noch die heinerley andern raid nyman volgen lasze dan den, die zů dem bunde gehorent.

[8.] Item daz die hantwergkknechte, dienstknechte und der phaffen knechte den reten in den steden sweren gehorsam getruwe und holt zü syne und für irem schaden zů warnen.

[9.] Item ob ez zů kriege queme, daz dann keyne stad die ander nyt manete also doch, wo eyn stad noid angynge, daz man der furderlichen zů helffe queme nach gelegenheit der sache.

[10.] Item gedenckent auch umb eynen erberlichen gemeynen heubtman der stede diener dez bundes an dem Ryne hie uze in diessem lande, so die uff dem felde sin und mit eyander rident, daz sie der fure und (sie) dem auch gehorsam syn.

[11.] Item sol auch iecliche stad unsers bundes ir erbern boden mit ir zal gleven,
Juli 24. die sie den swebischen steden schicken wirdet, uff sant Jacobsabent nehste komet zů Spir syn, der dag zü Heidelberg gee fursich odir nyt. und waz iecliches rates meynunge ist umb alle vorgeschriben stucke und umb waz anders notdorfft ist zü diessen sachen gein Spire boten gen. und duncket diz allen botten, als die zů Mentze uff diesse ziit gewest sint, nutze und gut sin.

[12.] Item gedenckent auch von dez zolles wegen zů Hůste.

Str. St. A. G. U. P. lad. 48/49 B. fasc. XI. *conc. ch.*

448. *Aufzeichnung über die Beilegung des Streites zwischen Straßburg und dem Grafen Johann von Nassau.* ***[1388 nach Juli 9.]***

Von des anlaszes wegen, als grafe Johan von Naszöwe und die von Strazburg
1388. April 30. an der stette frůnden des bundes an dem Rine, als die uf sant Walpurge obent

in dem 88 jare zů Mentze bienander warent, getan hant zům rehten, also waz derselben stette frúnde erkennent zům rehten, weliche manunge als die von Strazburg grafen Johan von Nassowe gemanet hant uf Johan von Albe und sine helffere und als grave Johan von Nassowe si ouch gemanet hant uf die von Bicken, von Selbach und etliche andere ire helffere und dienere, alse das sine manebriefe uswisent, vorgang haben súlle, des hat grafe Johan von Nassowe fúr sich, her Gǒtze von Grawenstein, her Ortelin Mansze und her Wilhelm altammeister von Strazburg vor den meister und den rat der stat zů Strazburg dieselbe sache und daz erkennen zům rehten an der stette frúnden dez bundes an dem Ryne, als die uf den dunrestdag nach sant Kilians dag in dem 88 jare zů Mentze bienander gewesen sint, gentzlich gestalt. *1388 Juli 9.* und hant ouch daruf von beidensiten gegen einander luterlich und zůmale verzigen. und súllent ouch die manunge, die von beidensiten bitzher zwischent in geschehen sint, als vorgeschriben stat, zůmale abe sin und keine partie die ander darumbe fúrter me manen sol. weres aber, daz grafe Johan von Nassowe noit wurde uf ieman anders zů manen, danne uf die er bitzher gemanet hat, und ouch dezglichen den von Strazburg nót wurde uf ieman anders zů manen, danne uf Johan von Albe und sine helffere, darumbe múgent sie von beidensiten einander manen nach lute der buntbriefe, die darúber gemaht sint. und súllent ouch dieselben buntbriefe in ire maht und kraft bliben. so hat ouch derselbe grafe Johan gen allen stetten des bundes an dem Rine gentzlich verzigen uf die mynerunge der glefen, als ime bitz her von den von Strazburg uz gestanden und nit geschicket sint und ouch uf mynerunge der glefen, als ime von den von Strazburg furter geburt zů schicken, uf die er bitz her gemanet hat ane alles geverde.

Str. St. A. G. U. P. lad. 48/49 B. fasc. XI. *cop. ch. coaev.*

449. Pfalzgraf Ruprecht (I) an die rheinischen Städte: sie sollen die schwäbischen Städte benachrichtigen, dass er dieselben zu dem auf 29 Juli zur Versöhnung zwischen Fürsten und Städten angesetzten Würzburger Tage sicher geleiten lassen wolle.

Heidelberg 1388 Juli 11.

Str. St. A. AA. 112. *cop. ch. coaev. mit Versendungsschnitten.*
Gedruckt D. R. A. II, 49 nr. 19.

450. Beschluss der rheinischen Städteboten einen Sühnetag zwischen Fürsten und Städten irgendwo am 16 August abzuhalten oder, falls dieser nicht zu Stande käme, eine Versammlung der rheinischen Städte zum 29 Juli nach Speier zu berufen wegen neuer Kriegsmassregeln. ***[1388 Juli 12-14.]***

Aus Heidelb. Univ. Bibl. Urk. Schrank. 1. nr. 49. cop. ch. coaev. gedr. D. R. A. II, nr. 21.

451. *Die Städte Straßburg und Saarburg schließen ein Bündniß auf 10 Jahre.*

1388 Juli 16.

Wir die rete und die burgere gemeinliche der stette Strazburg und Sarburg tůnt kunt allen den, die disen brief sehent oder gehǒrent lesen, daz wir mitenander über-

komen sint der hie nāchgeschriben dinge, alse die hie nāch bescheiden sint: das ist also . . were es, daz ieman wer der were, der in dem bistūme zū Strazburg ietzent mit huse und mit sinre husere seshaft ist oder in dem hir nāchgeschriben zile, die wile dise selben zile werent, mit huse und sinre huseren darinne seshaft wúrde, die von Sarburg oder ire burgere hinnanfúrder angriffe, kriegete oder schadigete in dem bistūme zū Strazburg, welhem danne under den selben die von Sarburg oder ire burgere rehtes gehorsam wellent sin zū tūnde von unserm rate zū Strazburg, der danne ist, oder dohin sie danne die selben meister und rat zū Strazburg, die danne sint, wisent, dezselben ouch die von Sarburg und ire burgere gehorsam sin súllent, und die selben, die sie danne also geschadiget hettent, daz nit von in ufnemmen woltent und sich do mit nit woltent lāszen gegen in begnūgen, gegen dem und den súllent wir die von Strazburg den von Sarburg und iren burgern gerāten und beholffen sin in dem bistūme zū Strazburg und nit vúrbaszer zū glicher wise, alse obe es uns die von Strazburg und unsere burgere selber angienge untze an die stunde, daz den von Sarburg und iren burgern daz widertān wirt, daz in danne von denselben also geschehen were und sie da von unklagehaft werdent gemachet, alse es meister und rat zū Strazburg, die danne sint, danne erkennent, daz sie unklagehaft gemachet sient und in da von volletān sie āne geverde. zū welhen kriegen auch die von Sarburg uns den von Strazburg beholffen sint, es sie in dem bistūme zū Strazburg oder ienesite der steigen, mit dem oder mit den súllent wir die von Strazburg keine sūne noch rihtigunge nemmen, wir habent danne die von Sarburg und ire burgere ouch in die selbe sūne und rihtigunge verteigdinget und genomen āne alle geverde. in allen disen dingen nemment wir die von Strazburg us daz rōmische rich und unsern herren den bischof von Strazburg, der ietzent ist oder har nāch wirt, und den edeln herren grāfe Heinrich herren zū Lútzelstein und ouch dar zū alle die, zū den wir die von Strazburg ietzent verbunden sint. und obe wir unsere búntnúszen mit den selben vúrbaz erlengernde wúrdent, des ouch wir die von Strazburg gūte mahte súllent haben zū tūnde. und umbe die groszen frúntschaft und helffe, die die vorgenanten die von Strazburg uns tūnt und tūn wellent die hie nāchgeschriben zehen jare us, so hant wir der rat die burgere und die gemeinde der stat zū Sarburg uns verbunden, daz wir den von Strazburg und allen den iren die selbe stat Sarburg uftūn súllent. und sol ouch die selbe stat Sarburg dem meister, dem rate und den burgern gemeine und besunder der stat zū Strazburg allen iren helffern dienern und den iren, ez sie mit lútzel oder mit vil lúten, offen und uf getān sin vúrderliche und āne alles verziehen, wenne und wiedicke sie wellent in den hie nāchgeschriben zehen jaren, es si bi tage oder bi naht, daz sie sich in der selben stat zū Sarburg dar in und dar us behelffen múgent und dar in und dar uz gefaren, wenne und wiedicke sie wellent wider menglichen uf iren kosten. den selben kosten und ouch veilen kōf wir die von Sarburg súllent schaffen den von Strazburg und allen den iren zū Sarburg gegeben werden umbe ire pfenninge nāch bescheidenlichen dingen. dar zū súllent ouch wir die von Sarburg unsere burgere und alle die unsern den vorgenanten den von Strazburg iren burgern und allen den iren getruweliche gerāten und beholffen sin zū allen der von Strazburg und irre burgere kriegen, die sie hinnanfúrder ge-

winnent zû glicher wise, alse obe es uns die von Sarburg und unsere burgere selber angienge untze an die stunde, das söliche der von Strazburg und irre burgere kriege gentzliche gesûnet werdent. und súllent wir die von Sarburg unsere burgere und die unsern daz tûn wider menglichen uzgenomen gegen dem bischofe zû Metze, der ietzent ist oder har nâch wirt, und dem stifte zû Metze, do sieselben hôptlúte sint, und ouch uzgenomen gegen dem hoherbornen fúrsten und herren hertzoge Johanse zû Lothoringen und marggrâfen, die wile die zile werent, in den wir die von Sarburg gegen demselben herren dem hertzogen zû Lothoringen nit tûn súllent, das ist von hinnant untze zû aller heiligen tage, der nû zû nehste komet, und von dem selben aller 1388 Novbr. 1. heiligen tage die zwei jare uz, die dar nâch aller nehste nâchenander koment, âne alle geverde. aber nâch dem selben zile so súllent wir die von Sarburg unsere burgere und alle die unsern den vorgenanten den von Strazburg iren burgern und allen den iren gegen dem selben herren dem hertzogen von Lothoringen und allen den sinen gerâten und beholffen sin getrúweliche und ouch den von Strazburg und allen den iren Sarburg die stat gegen in uftûn zû glicher wise alse gegen andern lúten und do mit den von Strazburg tûn, alse do vor ist bescheiden, âne alle geverde. wir die von Sarburg nemment ouch har inne us den edeln herren hern Heinrich herren zû Blanckemberg, mit dem wir ietzent ursagen hant, doch also gewúnnent die von Strazburg mit dem selben herren hern Heinriche herren zû Blanckemberg zû schaffende, wenn sie uns daz danne verkúndent, so súllent wir die von Sarburg derihte dar nâch dem selben herren hern Heinriche herren zû Blanckemberg die selben unsere ursagen abesagen. und wenne so die zile der selben ursagen vergânt, so súllent wir und die unsern den von Strazburg und den iren gegen ime und den sinen beholffen sin und in die stat Sarburg uftûn zû glicher wise alse gegen andern lúten und alse do vor ist bescheiden âne alle geverde. wir die von Sarburg nemment ouch har inne uz den edeln herren grafe Heinrich herren zû Lútzelstein, wir globent ouch zû beiden siten bi unsern eiden, das alle jare, die wile die hie nâchgeschriben zehen jare werent, der rat zû Strazburg, der alle jare da wirt, und die gemeinde mitenander der stette zû Sarburg súllent sweren an den hailigen alles daz, daz an disem briefe geschriben stât, stete und veste zû haltende getruweliche âne alle geverde, und súllent die vorgeschriben dinge allesament zwischent uns den vorgenanten zweien stetten Strazburg und Sarburg weren untze zû sant Jacobes dage dez hei- Juli 25. ligen zwelfbotten in der ernen, der nû zû nehste komet und von dem selben sant Jacobes dage zehen gantze jare, die dar nâch aller nehste nâchenander koment âne underlas, âne alle geverde. und daz alle die vorgeschriben dinge zû beidensiten und ouch alles daz, das an disem briefe geschriben stât, veste und stete blibent die vorgenanten zehen jare us, so sint unsere der vorgenanten zweien stette Strazburg und Sarburg ingesigele zû urkúnde an disen brief gehencket. der wart gegeben an dem ersten dunrestdage vor sant Marien Magdalenen dage in dem jare, do man zalte von gotz gebúrte drútzehenhundert jare ahtzig und ahte jare.

Str. St. A. G. U. P. lad. 45/46 nr. 74. *or. mb. lit. pat. c. 2 sig. pend. — Ibid. conc. ch. Reg. Jahr. f. Lothr. Gesch. B I, 176 Fritz, Saarburg u. Straßburg.*

452. Die zu Ulm versammelten Städteboten an die früher von ihnen um Hülfe gemahnten rheinischen Städte: der mit den Augsburgern unternommene Zug gegen die Herzöge von Baiern zum Entsatz von Kaufbeuren sei so glücklich verlaufen, dass man vorläufig der erbetenen Kriegshülfe nicht bedürfe. Für künftigen Fall bittet man um directe Sendung der Bundeshülfe nach Ulm. geben ze Ulme von unser aller heissendes wegen under der von Ulme ingesigel an sant Marien Magdalenen tage abende anno 88. ***Ulm 1388 Juli 21.***

Str. St. A. G. U. P. lad. 48/49 B fasc. VII. *or. ch. l. cl. c. sig. i. v. imp. del.*

453. *Bischof Friedrich verkündet, daß er seinen Streit mit den Grafen von Fürstenberg durch den Rat von Straßburg schlichten lassen wolle.* ***1388 Juli 24.***

Wir Friederich von gotz gnâden bischof zû Strazburg kündent menglichem mit disem briefe, daz die miszehelle und die stôsze, die do gewesen sint von des sloszes Haselâhe wegen in Kintzigental und der zûgehôrde zwúschent uns und den edeln grafe Heinriche von Fúrstenberg und grafe Heinriche sinem eltesten sune, wir mûtwillekliche komen sint und gelâszen hant an die erbern bescheiden, den meister und den rat der stette zû Strazburg ein reht darumbe zû sprechende. und darumbe so globent ouch wir der vorgenante Friderich bischof zû Strazburg vúr uns und alle unsere nâchkomen, was dieselben der meister und der merreteil dez rates der stat zû Strazburg dar umbe mit urteile zûrehte sprechent, daz wir das halten und vollefûren wollent und daz uns ouch domit wol begnûget und daz ouch wir und alle unsere nâchkomen wider dieselben den meister, den rat noch die burgere gemeine noch besunder der stat zû Strazburg noch wider alle die iren darumbe und von derselben irre urteile wegen nyemer getûnt noch schaffent getân werden, daz in zû schaden komen mûge mit gerihte oder âne gerihte noch in denheinen weg âne alle geverde. und dez zû einem urkúnde, so ist unser dez vorgenanten Friderichs bischof zû Strazburg ingesigel an disen brief gehencket. der wart gegeben an sant Jacobes obent in der ernen dez heiligen zwelfbotten in dem jare do man zalte von gotz gebúrte drútzehenhundert jare ahtzig und ahte jare.

Str. St. A. AA. 1413. *or. mb. lit. c. sig. — Ebenda: Gegenurkunde der Grafen von Fürstenberg.*

454. Die in Speier weilenden Strassburger Boten an ihre Stadt: den Mainzer Abschied, dass den Herzögen von Baiern samt allen ihren Helfern Absagebriefe zu schicken seien, haben die Städte dahin abgeändert, dass sie nur absagen wollen: den von Baiern, den von Württenberg, dem Bischof von Augsburg und den von Oettingen und den ihren ohne ihre Helfer. Das Muster eines solchen Absagebriefes senden sie mit. . . . . auch hant die stetde bestalt, das die houbtlude keynen widersagis brieff entwurtent, ez sy danne, das uwer widersagisbrieff und die andern alle byenander sint. darumb so mogent ir uch bedencken, ob ir uwern widersagis brieff wollint lassin entwurten, als er itzunt stat, oder ob ir yn andern wollint und die helffere uz wollent

lan. und lant daz zu stund gein Spire wissin in den rat, ob man den ersten brieff entwurten solle oder ob ir andere schicken wollint, wann wissint, daz wir furderlich koment. datum dominica proxima post Jacobi appostoli. *[1388 Juli 26.]*

Str. St. A. AA. 118. *or. ch. l. cl.*

455. *Verbot der Reisen ohne Erlaubnis von Meister und Rat.* **1388 Juli 28.**

Unsere herren meister und rat sint úbereinkommen, daz nieman der unsern usz unser stat ryten noch varen sol one urlop eins meisters und eins ammanmeisters. und wer daz verbreche, der bessert 20 lib. den. und fünf jor von unserre stat, alz dicke er daz dete. actum feria tertia post diem sancti Jacobi apostoli 88.

Str. St. A. G. U. P. lad. 20 nr. 18.

456. *Rottweil an Straßburg: über den Verlauf der Fehden zwischen den schwäbischen Städten und den Herzögen von Baiern.* **Rottweil 1388 Juli 31.**

Unser williger dienst bevor. besundern lieben frúnde und aidgenossen. als ir uns úwern botten geschicket hant mit dem munde mit uns ze redent, daz wir úch alle mêre und lôuffe liessint wissen, wie es úwern und unsern gûten frúnden gienge und ouch uns, da wisten wir úch aigenlicher mêre nit ze verschribende und schicktent darumbe denselben úwern botten gen Ulme. der moht nit verrer gelouffen denne gen Rútlingen und múste da wider keren. und lassent úch wissen, daz die herren von Paigern mit maht gezogen waren für Koufbúrren die statt, úwer und unser gûten frúnde und aidgenossen. und mainten dannen nit ze koment und die statt ze benôtent oder aber man múste sú dannen slahen. und als balde die nehsten stette darzûtzugen und sú redten wolten, do zugen die herren von Paigern flúhteclich davon und verbranden ain tail ires gezúges, den sú mit inen darbrahten. doch do traten die von Koufbúrren herus zû inen und nement inen mit werender hant zwo katzen und ain antwerk, die inen gentzlich hinin in die stat ervolgetent. sidher griffent die herren und stette vast und vil enander an. anderu mere und lôuffe kúnnent wir úch nuzemale nit verschriben. datum Rotwil pridie mensis augusti anno 88.

Von uns dem
rat ze Rotwil.

[*In verso*] Den fromen wisen dem maister und dem rate der statt ze Strasburg, **unsern sundern gûten und lieben aidgenossen.**

Str. St. A. G. U. P. lad. 48/49 B. fasc VII. *or. ch. l. cl. c. sig. i v. impr. del.*

457. *Straßburg ladet alle Außenbürger ein, zu einer Beratung nach Straßburg zu kommen.* **1388 August 4.**

Allen herren und frowen, dienstlúten, rittern und edelknehten, epten, eptischin, prôbsten, comentúren, meistern und meisterin, dechanen, cústern und allen pfaffen und priestern, die unsere uzburgere und uzburgerin sint, zû den der unser botte

komet, der úch disen brief zöget, embieten wir Hetzel Marckes der meister und der rat von Strazburg unsern dienst und waz wir fruntschefte und gûtes vermúgent. wir manent úch alle und iegliche under úch besunder uwers eides, den ir meister und rat zû Strazburg gesworn hant, daz ir an dem ersten zinstdage zû prime zit nâch *August 11.* sant Laurenciendage, der nû zû nehste komet bi uns zû Strazburg sient. wir wellent von gar ernstlichen sachen mit úch reden, die úch selber und uns und daz lant und die lúte gemeinliche angânt, alse ir ouch daz danne selber wol verhôrende werdent. und lânt úch nútzit daran irren, wande ouch die selben sachen gar ernst sint. datum feria tertia proxima post diem sancti Petri ad vincula anno domini 1388.

Str. St. A. G. U. P. lad 271 fasc. 1 nr. 5. *or. mb. l. pat. c. sig. i. v. impr. del.*

458. *Rottweil an Straßburg: bittet, da das Gerücht gehe, der Herzog von Lothringen ziehe mit großem Volk über den Rhein, um nähere Auskunft.*

1388 August 6.

Unser williger dienst bevor mit frúntlichen trúwen. besundern gûten frúnde und lieben aidgenossen. wissent, daz uns aigenlich fúrkomen ist, daz der hoherborn herre der markgraf von Baden embotten het dem edeln wolerbornen herren graf Rûdolffen von Hohenberg, wie daz der hertzog von Lutringen da ufher ziehe und kome mit grossem mehtigem volk, und daz sú ietzent úber Rine ziehen und varen wellent. und darumb het derselb graf Rúdolff von Hohenberg gehaissen und empfolhen allen sinen armen lúten in sinen dörfern und in siner gebiete, daz sú endecken, ir stuben abbrechen und daz ir flöhen snelleclichen und unverzogenlich, da sú des mainen sicher ze sinde. bitten wir úwer gûten frúntschaft mit allem ernst flizzig, daz ir uns allú märe und löuffe, ob ir útzit davon wissent, ob es sie oder nit aigenlich verschriben bi disem botten. daz wellent wir willeclich umb úch gedienen. datum feria quinta ante Laurentii junioris anno 88.

Von uns dem
rate ze Rotwil.

[*In verso*] Den fromen wisen dem meister und dem rat der stat ze Strazburg unsern gûten frúnden und aidgenossen.

Str. St. A. G. U. P. lad. 48/49 B. fasc. VII. *or. ch. l. cl. c. sig. i. v. impr. del.*

459. Die schwäbischen Städte unter dem Siegel von Ulm an die rheinischen Städte: teilen mit, dass ausser Ruprecht dem älteren, Rudolf von Baden, Graf Wolf von Eberstein, die inzwischen die Städte: Heilbronn, Wimpfen und Weinsberg schwer geschädigt haben, nun auch Ruprecht der jüngere ihnen Fehde angesagt habe und bitten um Absagebriefe und Hülfe gegen diesen. geben zu Ulm . . . sonnentag vor sant Laurentien dag anno 1388. ***Ulm 1388 August 9.***

Str. St. A. G. U. P. lad. 48/49 B. *cop. ch. coaev.*
Ebenda: die Cop. der Absagebriefe Ruprechts d. j. und einer Anzahl Rittern und Herren.
Frankfurter St. A. Reichssachen-Acten II, 185.
Reg. d. Markgr. v. Bad. nr. 1458. — Koch u. Wille, Pfalzgr. Reg. nr. 6725.

460. *Eßlingen an Straßburg: über die Fehde der schwäbischen Städte mit den Herzögen von Baiern.* ***1388 August 13.***

Unser willig dienst bevor. besundern lieben frund und aidgenóssen. als ir villicht wol gehórt und vernommen hant, wie unser und aller stett unsers bunds volk uff dem velde ist von dez unrechtes wegen, alz die herren von Payern an uns getān hant, da haben wir wol etwaz rede vernomen, wie daz volke fur iuch her uff ziehen súlle mit namen der hertzog von Cussin und etlich ander herren. und dar umb bitten wir iuwer gůt fruntschafft gar mit gantzem ernst und flisseclich, daz ir durch unser und gemainen stett wille iuwer gewiss kúntschafft uff sólich volk habent, ob daz wär sy oder ob sich súsz dehain ander volk samneti oder huffent wurde, daz ir uns daz denne allezit verkundent. daz wellen wir umb iuch imer gern beschulden und verdienen. und waz ir in disen sachen wissent oder erfarent, daz verschribent uns aigentlich bie disem botten. geben an donrstag vor unser frowentag assumptionis anno domini 88.

Burgermaister und rat
der stat ze Esselingen.

[*In verso*] Den gar fúrsichtigen wisen dem meister und dem rat der stat zū Strässburg unsern besundern lieben frunden und aidgenossen.

Str. St. A. G. U. P. lad. 48/49 B. fasc. VII. *or. ch. l. cl. c. sig. i. v. impr. del.*

461. *Aufzeichnung über den Abschied des Speirer Städtetages.* ***Speier 1388 August 14.***

Als man von Spire gescheiden ist an unser frauwen abent assumptionis anno . . . 88.

Gedenkent an die huffnūnge, als man beide zu rosse und zu fússe mehteclichen zu felde ziehen sol, darzu die von Mentze schicken soltent 200 mit gleen, 200 gewapent auch mit gleen und 200 schutzen uf wegen und kerchen und darnach ie die stat ir anzal nach der grossen summe der gleen, als sie zum bůnde heltet. und so der huffe angriffet, das dan ie die stat des bundes, sie sii dem huffen nahe oder verre gelegen, darzu so sie beste mag, die viende umb sich helligen und schedigen sol.

Und ist geratslagit, das ez ein grosse notdurfft were, das iglich stat einen oder zwene ires ratis darzu setzete und ordente den krieg zu bestellen und zu trieben, die auch zu den heilgen swûrent, die cleiinste, als die grôste stat zu versorgen nach dem besten, als ez dann not und bequemlich were, und das das mynre teil von denselben, die darzu bescheiden wurdent, dem merenteil daran volgen solte den krieg uz.

Item, das die von Mentze und von Franckenfort die greffen und herren unsers bundis ir umbesessin und die von Wormsz: Schencke Eberhard von Erpach, Diether Kemerer und Hansen von Than zu iin besenden und mit iin reden sollent uff das beste, wes sich die stetde in disen leuffin und kriegen zū iin versehen sollent.

Item als mit Diether Kemerer geretd ist worden.

Item als man von Heidelberg gescheiden ist und als Hans Fritze von Spir zu den swebischen stetden gein Ulme gesant ist.

Item als grave Emiche von Liiningen gebetden hat, die wile er den krieg wolle stille sitzen, das die stedte siner dorffere, die er mit den hertzogen gemeiine hat, schonen woltent.

Item als die herren sant Johans ordens auch gefordert hant, das ir husere zu Heymbach und Müsbach umb Spir gelegen sicher werent fur den stetten, wann iin dar uz noch daryn keyn schade geschehen solte.

Und umb dise vorgeschriben artickel sollent die stetde ir frunde mit vollem gewalte wider zu tage gein Spire schicken von montage uber aht dage zu abende da zu sinde. *August 24.*

Und dise artickel sollent die von Strazburg den von Sletzstat und Obern-Ehenheim auch zu wissen tûn und sú ernstlichen beschriben, das sie nit enlassen, sie schicken ir frunde auch zu dem vorgeschriben dage gein Spire.

Str. St. A. G. U. P. lad. 48/49 B fasc. XI. conc. ch. coaev.

462. *Straßburger Gesandteninstruction für einen Städtetag* [*zu Speier am 24. August*]. *[1388 nach August 14.]*

Uns duncket nút nútzlich, daz man ein volg zû sammene sende, alz es zû Spire geret ist.[1] wenne keme ein mehtig volk von den herren uff daz velt, so môhtent die unsern nút deruffe beliben. danne uns beduncket gût sin, daz iegliche stat under uns stetten an dem Ryne die herren, die ir gelegen werent, die die swebischen stette angriffent und schadigent, angriffent, so sie beste múgent, und daz ouch die stette allesament an dem Ryne eins genanten tages über koment, uff den wir allesament denselben herren allensament widersagent und ouch uff ein genanten tag iegliche stat die herren angriffen, die ir gelegen sint und daz ouch dieselben angriffe allesammet uf einen tag beschehent. wúrde man aber redende von eins volkes wegen bienander zû habende, darzû súllent unsere botten entwurten, daz wir gerne viertzig glefen darzû wellent senden und daz die ligen sôllent zû Spire oder zû Wiszenburg oder in denselben gegen do umbe. und wo die beduncket, daz es aller notdûrftigest sii, es sii den nidern oder den ôberstetten, do sol dazselbe volk hin varen und den beholffen sin.

Item von zweier wegen iegliches rotes zû dem kriege zû setzende, die in orden soltent. daz súllent wir zû disen ziten loszen also bliben und es nút loszen dar gon.

Item von grefe Emiches wegen von Liiningen und sinre dôrffere sol man dûn, daz wir truwent reht zû dûnde.

Item von der húser wegen Heimbach und Nûsbach sollent unserre botten vollen gewalt haben. múgent die sicher bliben vor den herren und stetten, daz sú daz gehellent, obe es ouch der andern stette wille ist, daz sol ouch unser gût wille sin, also, daz man sich nútschit gegen in verspreche also daz sú versehent, daz die herren uns kein schaden dar usz noch darin tûnt.

[1] *Vgl. den unter voriger Nummer gedruckten Städtetag-Abschied vom 14 August.*

Uns duncket gût sin, daz die nidern stette ein hôbtman gewúnnent umbe ir gelt und wir die fúnf ôbern stette ôch einen umbe unserre pfennige. also wenne dieselben zwene uff dem velde zû sammene koment, daz sú denne bede ein hôbtman sigent.

Weres aber, daz man in Eilsasz oben und niden in dem lande an beden enden zû mole uberzogen wúrde, so môgent iegliche stette glefen wider zû den iren riten, untz daz die sachen vergant, darumbe sie danne von einander gescheiden und geritten werent.

Str. St. A. G. U. P. lad. 48/49 B. fasc. XI. *conc. ch.*

463. Matheus von Schowenburg ein edelkneht schwört, dass er mit seinem und seines Vaters Teil an der Feste Schowenburg Strassburg gehorsam sein und dessen Diener und Helfer auf ihre Forderung aus und eingehen lassen will, so lange der Krieg zwischen den Herrn von Baiern und den schwäbischen Städten währt. Er wird die Feste auf seine Kosten behüten, bewahren und beschirmen. Dafür sollen ihm die von Strassburg während dieses Krieges jede Woche geben ein Pfund Strassburger Pfennige und haben ihm dazu bereits aus Freundschaft zwanzig Gulden gegeben. Er siegelt, desgl. sein Vater Sygelin von Schowenburg ein edelkneht, mit dessen Willen der Schwur geleistet ist. gegeben an dem ersten dunresdage vor sant Bartholomeus dage etc. do man zalte drútzehen hundert jare ahtzig und ahte jare.

1388 August 20.

Str. St. A. G. U. P. lad. 168 nr. 2. *or. mb. lit. p. c. 2 sig. pend. del.*

464. *Allerlei Ratsbeschlüsse.* ***1388 Juli 31 u. August 21.***

1. *Betreffend die Schildknechte:* Welich schiltkneht oder renner von sime herren oder jungherrn lôffet und zû eime andern herren oder jungherren lôffet oder von der stat lôffet, der sol niemmerme in der mile weges zû unser stat kommen. und wo men der einen in der mile weges ergriffet, so sol man in ertrencken. und alle, die in disen ahte tagen hinweg sint gelôffen, koment die in viertzehen tagen nút herwider, so sol man sú ouch ertrencken, wo man sú in der mile weges umbe unserre stat vindet oder ergriffet. actum et pronuntiatum feria sexta ante Bar- *August 21.* tholomei appostoli.

2. *Betreffend die Nachtpolizei:* Das hinnan fúrder me nieman nach der dirten wahteglocke nút dorf trummen, noch mit keiner pfiffen after wege gon sol, noch mit keyme horne blosen sol, noch ôch mit keyme swerte after wege gon sol. und were der stúcke deheis verbrichet, der bessert 30 sol., also dicke er daz tût. und wil man ouch daz rihten und rechtvertigen uf den eit und noch hôrsage.

3. *Betreffend Schutz der Störche:* Es sol ouch nieman keinen alten storck vohen. wer daz verbrichet, der bessert 30 sol den.

4. *Betreffend die Abfuhr des Kehrichts:* Es sol ouch nieman keynen vegete zû den ruwerin us fûren, wenne iederman sol sine vegete schútten ginesite der

pfele, do sú geslagen sint. wer daz verbrichet, der bessert 30 sol. den. und wil
Juli 31. man ouch hûte darúber setzen. actum et pronuntiatum feria sexta proxima post diem St. Jacobi appostoli anno 88.

Str. St. A. G. U. P. lad. 20 fasc. 9. *conc. oder cop. ch. coaev.*

465. *Ratsbeschluß betreffend die Entfernung der Kirchenstühle aus dem Münster.* *[1388.]*

Item unsere herren meister und rat sint úberein gekomen, dasz man alle die stúle, die in dem múnster sint und mit namen: die stúle, die bi der súlen vor St. Laurentien, die stúle umbe die súlen und alle andere stúle, die in dem múnster sint, sie sint an welhen stellen in dem múnster sie wellent, unverzogenlich abebrechen und dannan tûn und das múnster lossen bliben, als es von alter harkomen ist. und sollent ouch der schaffener noch die pflegere des werckes noch nieman anders nieman erlouben keinen stúl in dem múnster zû machende an keinen enden, klein oder gross. doch súllent die stúle, die an den wenden zu beden siten stont, bliben stonde, als sie von alter do gestanden und gewesen sint, und nit lenger herfúr in das múnster, das einre vúr den andern gange.

Aus Wencker's Auszügen aus Protocollen. ed.: Dacheux, pg. 194.

466. *Allerlei Ratsbeschlüsse.* *[1388?]*

[1.] Es sol dehein cunstofeler noch antwerkman me riten denne mit zweien pferden [*gestrichen:* er habe sú denne in sime stalle ston] uszgenommen ein ritter. der sol mit drien pferden riten und nit me. und die drie eygen pferde hant in iren stellen, die môgent ouch wol mit drien pferden riten. und wer daz darúber verbreche, der bessert 10 ℓℓ. und wil man ouch hûte darúber setzen.

[2.] Was frômder lúte, sie sient frowen oder man, in unser stat sint und nút burger sint und ouch nút ir wiszenhaften lehenherren hie inne hant, die súllent unverzôgenliche unser rehte stat rúmen und môgent in unser vorstette gan. und wer darúber by tage in unser rehten stat fúnden wúrde, den wil man darumbe turnen und kestigen, wer aber by naht hie inne funden wúrde, den wil man ertrencken.

[3.] Es sôllent ouch kein nacket man noch frauwe, sie sient geistlich oder wertlich, an unser stat porten lôffen noch darvúr lôffen noch by den porten noch do umbe gon ston. und wer daz darúber verbrichet, der bessert 30 sol. und wil man ouch daz rûgen und rihten und ouch hûte darúber setzen.

[4.] Unsere herren meister und rot sint übereinkomen: daz mengelich sin cunstofeler meister und sin antwerckmeister gehorsam sin sol. wer daz verbrichet, der bessert 10 ℓℓ. alle die, die an die porten und an die hûten gekosen sint, die súllent vúrderlich an ire hûte gon, es sient cunstofeler oder von den antwerken und ouch daran bliben. und wer daz verbrichet der bessert 5 ℓℓ.

[5.] Wenne ouch ein meister mit eim venlin zúhet, do súllent alle die, die geritten sint und die do riten súllent, by eim meister by dem venlin bliben und nút von

ime riten. und wer daz verbrichet, der bessert 10 *U.*, die man by dem eyde nieman varen loszen.

Str. St. A. G. U. P. lad. 20 nr. 18. *conc. ch.*

467. Die schwäbischen Städte (unter dem Siegel von Ulm) an Strassburg: die rheinischen Städte haben auf Ansuchen bereitwilligst zugesagt allen ihnen feindlichen Herren ebenfalls Fehde anzusagen. Ueber die Kriegsereignisse melden sie: . . . nu sien wir dem von Wirtenberg mit macht in das land gezogen und ligen im darinne und beschedigen in. und hetten ouch gedacht nach etlichen schlossen, die wir im mit der hilff gotz wol wolten abgebrochen han. so ist aber hertzog Rûprechtz und margraff Rûdolffs von Baden volk, als die vor iuwern und unsern aidgenossen den von Heilprunne gelegen sind und beschediget hant, zû im gestossen und hant sich also gesterkt, daz wir darzû als wol nicht getûn mugen, als iuwer und unser aller nûtz und ere were . . . . . geben ze Ulme . . . . . under der von Ulme insigel an samstag vor Bartholomey apostoli anno 88. ***Ulm 1388 August 22.***

Str. St. A. G. U. P. lad. 48/49 B fasc. VII. *or. ch. l. cl. c. sig. i. v. impr. del. Der Anfang des Briefes ist durch ein großes Loch unleserlich.*
Reg. Koch u. Wille, nr. 6726.

468. Die schwäbischen Städte (unter dem Siegel von Ulm) an Strassburg: gestehen auf Wunsch Strassburgs die Neutralität der Herren Claus von Bach, Fridrich von Schonenburg und Erhart Zorn zu, bitten aber Strassburg mit Hinweis auf die Bestimmungen des Bundes nochmals nachdrücklich alle übrigen in der Nähe angesessenen Feinde des schwäbischen Bundes sofort mit Krieg und Brand anzugreifen. . . . das wir iuch wissen laussen, wie es uns gang, sol iuwer fruntschaft wissen, das es uns noch von den gnaden gotz an allen enden glúklich und wol gát und das iuwer und unser frunde und aidgenossen, die von Regenspurg und von Augspurg den herren von Baigern ir lant gewûst hant, als verr si das erbaithen und erlangen mugen, sunderlich so sind der herren von Baigern diener ietzo kûrtzlich wol mit drien hundert pferden gewesen vor den von Augspurg; da sind aber der von Augspurg volk an si komen und hant si nidergeleit und hant ir zwantzig erschlagen und zwen und zwantzig gefangen, die úbrigen sind in flüchtiklich entrunnen. so ligen och wir jetzo mit gantzer macht uf dem von Wirtenberg sid unser frowen aubent assumptionis und wûsten und brennen den. und hetten got wol getruwet, wir sôlten im etlichiu siniu schloss abgebrochen han, denne das in hertzog Ruprecht und marggrauff Rûdolf von Baden mit volk gesterkt hant. darumb getruwen wir iuwer wishait wol, ir sient fûrdrig mit den angriffen und verkundent och das andern iuwern und unsern aidgenossen an dem Rine, das si das och tûgen. so haben wir niht zwifels, es gange iuch und och uns gelûklich und wol. geben ze Ulme von unser aller heissentz wegen under der von Ulm insigel an sunnentag vor Partholomey anno domini 88. August 14. ***Ulm 1388 August 23.***

Str. St. A. G. U. P. lad. 48/49 B fasc. VII. *or. ch. lit. cl. c. sig. i. v. impr. del.*

469. *König Wenzel befiehlt Straßburg und andern elsässischen Städten den Rappoltsteinschen Unterthanen das Bürgerrecht in ihren Städten zu entziehen.*

Prag 1388 August 27.

Wir Wenczlaw von gotz gnoden rómscher kûnig zû allen ziten merer des riches und kúnig zû Beheim embieten den burgermeistern, rote und den burgern gemeinliche der stette Straszburg, Sletzstat, Hagenouwe, Colmer und allen andern des riches stetten in Eylsasz unsern und des heiligen riches lieben getruwen unser gnode und alles gût. wir gebietent úch ernestliche mit disem briefe die burgere, die ir ingenommen hant, die Brunen von Roppolsteine zû gehôrent, daz ir den zû stunt daz burgreht uff sagent, wand der obgenante von Roppoltstein und alle die sinen in unsern und des heiligen riches ohte sint und vor ouch frefeliche vil jore in ohte und aberohte gewesen sint und noch sint von clage wegen des edeln grofe Rûdolfes von Habesburg seligen und Heinrich Wiskle von wegen der hoherbornen fúrstin frowe Anne kúnigin zû Engellant etc. und loszent ouch des nit, ir vollendent daz unverczôgenliche, alz liep úch unser swer ungnode sy zû vermidende. mit urkûnde dis briefes versigelt mit unsers hofegerihtes ingesigel. der geben ist zû Proge am dunrestage noch sant Bartholomeustage nach Cristus gebúrt drúzehen hundert jor und in dem ahte und ahtzigisten jore unser riche des behemschen in dem 26 und des romischen in dem 13 joren.

Str. St. A. AA. 114 nr. 3. or. ch. l. cl.
Gedr. Rappoltst. Urk. II nr. 303.

470. *Straßburg und die übrigen rheinischen Bundesstädte beschließen den Erlaß eines Absagebriefes an Herzog Ruprecht den älteren von der Pfalz.*

Speier 1388 August 28.

Als der stette frunde am Ryne mit namen von Meintze: Heinrich zum jungen und Jacob Medetrost; von Straszburg: her Gotze von Grostein ritter, Gotze Wilhelm der alte ammeister und Albrecht Mansze; von Wormsz: Johan Becker und Johan Dierolff; von Franckfurt: Johan von Widdil; von Fridberg: Heinrich von der Ziid; von Geilnhusen: Johan von Kreenfelt der alte; von Hagenowe: ritter Hans; von Wiszemburg: Jeckel Bogener; von Slitzstat: Klopsheimer und von Ehenheim: ir stetde schriber, des nehsten fritages nach *August 28.* sant Bartholomeitage anno 88 zu Spir von tage gescheiden sint, so hant sie einer gemeinen forme eins widdersagens uberkommen, als hernach geschriben steet:

Dem hochgebornen fursten und herren hern Rupreht den eltern phaltzgraven bi Ryne etc. laszen wir die meistere und der rat der stat etc. wiszin, das uns gemeyne stede, die den bunt mit einander haltent in Swaben, in Francken und in Peigern unsere eitgenossen geschriben hant von schaden wegen, den ir yn und etzlichen den iren getan sollint haben und hant uns darumb gemanet von der verbuntnisse wegen, die sú und wir mit einander haben, daz wir yn uff uch und die uwern beraten und beholffen sin. darumb wir ouch nit gelaszin noch ubergesin mogen von derselben unsere verbuntnisse wegen, wir mussen yn widdir uch beholffin

sin. und darumb so wollin wir uwere helffere und der uwern viende sin und wollin in der vorgenanten unsere eitgenossen friden und unfriden sin und wollin uns damitde gein úch uwern helffern und den uwern bewart han mit urkunde dises briefes daruff zurucke unsere stetde ingesigel gedruckit ist.

Str. St. A. G. U. P. lad. 48/49. B. cop ch. coaev.[1]
Reg. d. Markgr. v. Bad. nr. 1460.

471. König Wenzel schickt drei Gesandte an Strassburg: Johann erwählten Bischof von Camyn, Grafen Johann zu Sponheim und Landgrafen zum Leuhtenberg und beglaubigt sie als Bevollmächtigte zu mündlicher Unterhandlung. geben zu Burgleins donerstag nach sand Egidii tage. ***Bürglitz 1388 September 3.***

Str. St. A. AA. 107 nr. 40. *or. ch.*
Gedr. auszüglich: D. R. A. II. pg. 92 Anmk. 1.

472. *Die schwäbischen Städte (unter dem Siegel von Ulm) an Straßburg: berichten über ihren Krieg und bitten, falls es noch nicht geschehen, um schleunige Hülfeleistung durch Angriffe auf die Straßburg benachbbarten Feinde des schwäbischen Bundes.* ***Ulm 1388 September 9.***

Unser frůntlich willig dienst wissent allezit von uns berait voran. besundern lieben frúnde und aidgenossen. wir laussen iuch wissen, daz iuver und unser aidgenossen, die von Windshain ain botten gefangen hant, bi dem hant si funden brieff, wie unser herre von Mentze dem byschoff von Wurtzburg geschriben hat und wie hertzog Rûprecht der elter dem bischoff von Wurtzburg und dem burgrauffen von Nůrenberg geschriben hat und ouch, wie die von Ötingen dem burgrauffen ouch geschriben hant. derselben brieff wir iuch aller drier abgeschrifften senden verschlossen in diesem brieff, daran ir ir maynung wol sehent und erfindent. nů hant ir wol vernomen, wie ez uns an dem fechten, daz wir mit den von Wirtenberg, hertzog Ruprechtz und margrauff Rudolffs volk von Baden getan haben, ergangen ist. dez selben fechtens doch die unsern ze gůt masse obgelegen waren, denne daz ettlich lút, als ir daz vilicht wol wissend, ain flucht gemacht hant, daran iuch und uns nicht gůtlich beschechen ist, dez wir uns doch iuchtzit erschreken, wan wir von den gnaden gotz so vil eren, lutz und ouch gůtz hant, das wir uns bald wider ersetzen, und ob got wil kurtzlich als mechteclich wider ze veld sin, als wir ie gewesen sin. so hant ouch unser vigend solichen schaden entphangen an herren, rittern und knechten, daz sy sich unsers schadens nicht vast frôwen bedurffen und darumb lieben frúnde, als wir iuch vormals etwie dik verschriben und gemant haben, daz ir

[1] *Auf derselben Papierrolle stehen zwei hierzu gehörige Briefe: 1) 1388 August 27. Adolf Erzbischof zu Mainz und Verweser von Speier an die rheinischen Städte: bittet von einem Zuge gegen Ruprecht von der Pfalz abzulassen und bietet seine Vermittlung an. 2) 1388 August 28. Die rheinischen Städte unter dem Siegel von Speier an Erzbischof Adolf: danken für den Brief und versprechen denselben soweit es mit ihrer Ehre verträglich zu berücksichtigen, besonders, da sie selbst keinerlei Feindschaft gegen Ruprecht hätten.*

unsern vigenden, die (umb) iuch gesessen und gelegen sind, widerseitent und die angriffent, also bitten und manen wir iuch aber ernstlich und vesteclich trúwen eren und aids und wez wir iuch unser verpuntnůsse wegen gemanen sullen oder mugen: sie daz ir daz noch nicht getan habent, dez wir doch nicht getruwen, daz ir daz noch unverzogenlich tůgent und unsere vigend angriffent und uns in den sachen beraten und beholffen sigent nach uswisung unserer verbuntnůsse. daz wellen wir mit willen iemmer gern umb iuch verdienen; so getrúwen wir zü got und haben ouch daran nicht zwifels, wir wellen diu sach in solicher masse erobern, daz ir und wir dez nútz und ere gewinen. und land uns darumb iuwer fruntlich verschriben antwurt wider wissen bi dem botten. geben under der von Ulme insigel an mitwoch nach unser frowen tag nativitatis anno 88.

Von uns gemainen stetten dez bundez von Swaben, alz wir ze Ulme sien.

[*In verso*] Den fursichtigen wisen dem burgermaister und dem raute der stat ze Straussburg unsern besundern güten frunden und aidgenossen.

Str. St. A. G. U. P lad. 48/49 B. fasc. VII. *or. ch. lit. cl. c. sig. i. v impr. del. Die erwähnten Abschriften der abgefangenen Briefe liegen nicht mehr bei.*
Regest. Koch u. Wille nr. 6729.

473. *Die schwäbischen Städte (unter dem Siegel von Ulm) an Straßburg: berichten von der erfolgten Widersage des Erzbischof Adolf von Mainz und bitten diesen sowie auch ihre andern Feinde anzugreifen.* ***Ulm 1388 September 11.***

Unser frúntlich willig dienst und waz wir eren und gütz vermugen wissent allezit von uns berait voran. besundern lieben frúnd und aidgenossen. wir verkúnden iuwer wishait, das uns her Adolf ertzbischoff ze Mentze ouch widerseit hat und unser vigend worden ist von der hertzogen wegen von Beigern und von dez bischoffs wegen von Augspurg und ouch von wegen dez von Wirtenberg und der von Ötingen. und darumb so bitten und manen wir iuwer fruntschafft aller triuwen und eren, daz ir demselben herrn Adolffen durch unsern willen ouch widersagent und ouch in und die andern fursten und herren, darumb wir iuch vormals verschriben haben, angriffent und darzü tůgent, als ir uns schuldig sind, und als wir iuch getrůwen. und daran gedenkent, daz si uns als gar ane alle schuld durch rechten mütwillen umb unser aigen güt bekriegent und nach unserm lib und güt wider rechtz, als kreffteklich stellent, dem doch ir und ouch wir mit der hilff dez almechtigen gotz und mit der macht, die wir haben wol widerstande, das wir alle unser krieg ze gütem ende bringen und in solicher masse erobern, daz ir und ouch wir ewklich dest bas in fride beliben, wenn wir ze baider sitte alz ernstlich darzü tün wellen, als wir ainander schuldig sind und dez wir an iuch nicht zwifels haben. nû land uns umb diu sach iuwern gůten willen, maynungen und auch fruntlich antwurt verschriben wider wissen bi disem botten. geben ze Ulme von unser aller haissentz wegen under der von Ulme insigel an frytag nach unser frowen tag nativitatis anno 88.

Von uns gemainen stetten dez bundz in Swaben, als wir ze Ulme sien.

[*In verso*] Den erbern fursichtigen und wisen burgern und dem rat der stat Strazburg unsern besundern gûten frund und aidgenossen.

Str. St. A. G. U. P. lad. 48/49. B. fasc. VII. *or. ch. lit. cl. c. sig. i. v. impr. del.*

474. *Der Rat von Nürnberg [an Speier und zur Mitteilung an die übrigen rheinischen Städte]: berichtet über den Verlauf ihres Krieges und bittet nochmals dringend die benachbarten Feinde des schwäbischen Bundes anzugreifen und auf alle Weise zu schädigen.* ***1388 September 15.***

Unser willig frewntlich dienst sein ewer weisheit allzeit voran bereit. erbern, weisen, lieben, besundern frewnd und aidgenossen. wir lassen ewer weisheit wissen, daz uns ewer und unser aidgenossen die von Rotenburg als heut verbotschaft haben, wie daz hertzog Ruprehts volk mit grosser maht heruff ziehe und die sein die vordern naht umb Halle gelegen und die mainen zu andern fûrsten fûr unser aidgenossen die von Winsheim ziehen. lieben frewnd, nu haben uns unser frewnd von Ulm verschriben, wie daz euch und ander ewer und unser frewnd uff dem Rein unser frewnd gemain stat etwieoft gebeten und gemant haben umb angriff und hilff. lieben frewnd, nu bitten wir ewer weisheit mit gantzem ernst und fleiz, alz euch dieselben ewer, und unser frewnd gemain stete gemant und gebeten haben, daz ir daz durch ewer unser und aller stet ere willen tun wôllet und die herren umb euch angreiffet und beschedigt. wann uns die herren also angesetzt haben, daz sie uns gern an leib ern und gut verdruckten und verderbten, do got vor sey. wann wolt ir uns und ewer und unser frewnd uff dem Rein gemainen steten und uns mit ernst und mit maht angreiffen und mit andern sachen beholfen sein, alz ir uns schuldig und verpunten seit, so hoffen wir, daz euch und uns dez kriegs mit grossen eren zerrûnne, dez ir, wir und all stete ere und nutz haben. wann wir on zweifel sein, wenn ir und ander ewer und unser frewnd uff dem Rein die herren umb euch angrift, daz sie dehein volk von in geschiken mõhten. lieben frewnd, tut in den sachen,[1] alz wir dez ein gantz getrawen zu euch haben, daz wollen wir in solichen und merren sachen allzeit gern umb euch verdienen. lieben frewnd, wisset daz wir den burggraven von Nûremberg nehst an unser frawenabent ein gemawrte statt, Zenne genant, angewunnen *Septbr. 7.*
und awzgeprant haben. und haben im vil leut darynne gevangen und grosz hab genomen und haben im uff den selben tag ein gut vesten, Altperg genant, auch angewunnen und eylf darynn gevangen. und haben die besetzt und haben im darzu vil dorffer verprant, pawrn gevangen und grosz vihe genomen, wan wir uff denselben tag gar ein schôn volk zu roszen und zu fussen uff dem veld gehabt haben. und dieselben sloz haben wir mit rehtem sturm gewunnen und sind unser diener und gesellen vil dovor geletzt worden. so haben wir im syder aber ein gut vesten, Schônenberg genant, auch angewunnen und die besetzt und groz hab und getreid dorynn genomen. und haben im ein markt, Pairstorff genant, awzgeprant und darzu vil

[1] *Vgl. Königshof. (Hegel, 842):* do es nu die von Strosburg nút lenger me mit eren môhten verziehen, do gobent sú 200 glefen und andere stette ouch ir glefen. *(Michaelis 1388.)*

dorffer verprant und prennen und beschedigen in noch teglichen vast. auch wisset lieben frewnd, das die von Dynkelspůhel, unser Fewhtwank die stat dem burggraven auzgeprant haben. und sie und ander unser aidgenossen umb uns gesessen greifen die herren vast an mit prant und andern sachen. ewer frewntlich antwůrt und waz ir newer mer und lewff bey euch wissent, daz lat uns verschriben wissen bey disem boten. daz wollen wir umbe ewer frewntschaft allzeit gern verdienen. datum feria 3 post exaltationem sancte crucis anno 88.

Von dem rat
zu Nuremberg.

Str. St. A. G. U. P. lad. 48/49 B. fasc. VII. *cop. ch.*

475. *Rottweil an Straßburg: über die Absage Walthers von Geroltzeck und den Verlauf des Krieges zwischen dem Burggrafen von Nürnberg und den schwäbischen Städten.* *1388 September 21.*

Unser dienst ste vor. besundern gůten fründe und lieben aidgenossen. als ir uns vormals vor disem male verschriben hant von jungherren Walthers wegen von Geroltzeck, wie üch für komen wêre, daz etlich herren an in wúrbint, daz zůversihtig wêre, daz er uff jene syte wider uns kôme und daz wir darzů sehint und in ze rede satztint und gedehtint, waz da für gůt were, daz die vesti út in ander hende kôme. uff dieselben úwer mainung verschriben wir im do, so wir iemer aigenlichest kunden. und dezselben verschribends gab er uns kain antwúrt. und darnach úwer etwie mengen tag da schickte er einen offen brief in unser râte gen Rotwil und seit uns sin burgreht damit ab. waz aber er fúrbas im sinne habe zu tůnde, dez enwissen wir nút. wissent ouch lieben fründe, daz úwer und unser gůten fründe, die von Nůrnberg, dem burggrafen von Nůrnberg angewunnen hânt dry vestine und ain statt darzů. so brechent sú im ietzent sin vestin ze Nůrenberg an der statt, als uns unser botschaft, die ze Ulm daher bi gemainen stetten gelegen ist, gesait hat. so sint die von Esselingen in der nehsten wochen vor dato dis briefs gezogen fur Gretzingen die statt und hânt da mit etwie mengen inen ir vihe hinder ritten und hânt inen ain hůt gestecket. da hânt die von Gretzingen geilet und der hânt sú gevangen sehs und fúnftzig und âht ze tode erslagen und darzů ir vihe mit in gen Esselingen getriben. datum ipsa die Mathei apostoli anno 88.

Von uns dem
rate ze Rotwil

[*In verso*] Den frumen wisen unsern besundern gůten fründen und aidgenossen, dem maister und dem rat ze Strassburg.

Str. St. A. G. U. P. lad. 48/49 B fasc. VII. *or. ch. lit. cl. c. sig. i. v. imp. del.*

476. Rottweil bittet Strassburg um Auskunft über: allú mêre und lôuffe, wie es úch und anderen rinischen stetten úwern und unseren gûten frúnden gange[1] . . . . geben ze Rotwil an sant Michahels aubent in der naht anno 88.

Rottweil 1388 September 28.

Str. St. A. G. U. P. lad. 48/49 B fasc. VII. *or. ch. lit. cl. c. sig. i. v. impr. del.*

477. *Basel an Straßburg: erbittet Auskunft über die Absage des Bischofs von Straßburg an die schwäbischen Städte.* ***1388 September 30.***

Steter williger dienst bevor. besundern lieben frúnd. uns ist fúrkomen und geseit, wie daz únser herre der byschof von Straszbúrg solle dem bunde in Swaben abgeseit haben und wider die sin volke gesendet, also daz er vient sie. da bitten wir úch lieben frúnd mit gantzem flizz und ernst, daz ir uns dieselben sach lassent wissen verschriben bi disem botten, waz ir von der wissent oder vernomen habent und ander löffe und mere, die ir wissent, die uns ze verschribende sient durch únsers dienstes willen. datum anno 88 feria quarta post Michahelis.

Jacob Ziboll burgermeister
und der rat der stat Basel.

[*In verso*] Den wisen fúrsichtigen, dem burgermeister und dem rat der stat Strasburg unsern sundern guten frunden.

Str. St. A. G. U. P. lad. 48/49 B. fasc. VII. *or. mb. lit. cl. c. sig. i. v. impr.*

478. *Rottweil an Straßburg: über die Absage des Bischofs von Straßburg.*

1388 October 3.

Unser williger dienst bevor. besundern lieben frúnde und aidgenozzen. uns ist fúr komen, wie daz úwer und unser gûten frúnde, die an dem Rine bi enander gewesen sint, ufgebrochen sient und daz úwer volck heruff zû úch haim gezogen syge. ouch wissent, daz der bischoff von Strazburg gemainen stetten dez bundes abgesait hat. bitten wir úwer gûten frúntschaft mit ernst und flizz, daz ir uns verschriben wissen lassent, in welcher masse er sich zû úch verbunden habe oder wie er sich gegen úch ietzent in disen louffen halte, und uns ouch allú mêre und lôuffe, die ir wissen múgent und uns ze verschribend sient, aigenlich bi disem botten. daran ir uns besunder frúntschaft lieb und dienst erzöget. geben an samstag ze nacht nach sant Michahels tag anno 88.

Von uns dem
rat ze Rotwil.

---

[1] *Vgl. Königshofen (ed. Hegel, 842 u. 845.)*: . . . umb sant Michels tag *[29 Septemb.]* do vingent ane die von Strosburg und der junge marggrove von Baden sere uffenander zû reysende, wan sii zû beden siten des krieges warent, und die von Strosburg mahtent eine brucke über den Ryne mit schiffen. — *Vgl. auch Chron. Mogunt. bei Böhmer: Fontes 4, 381.* — *Schaab, Geschichte d. rhein. Städteb. I, 364.* — *Vgl. Reg. d. M. v. Bad. nr. 1462.*

[*In verso*] Dem fromen wisen dem maister und dem rate ze Strasburg unsern gûten frúnden und lieben aidgenossen.

Str. St. A. G. U. P. lad. 48/49 B. fasc. VII. *or. ch. lit. cl. c. sig. i. v. impr. del.*

479. Walter von Wissenhorn Ammanmeister zu Basel an Andreas Heylman Ammanmeister zu Strassburg erbittet unverzügliche Auskunft denn: es ist etwas rede by uns, wie daz úwer spiesse und volk wider heim gezogen und komen sie, und daz die rinschen stette in missehellung und unhellekeit komen sient von dez kriegs wegen. so ist zwischent den herren und uwern und unsern eydgenozzen ze Swaben und sust vil ander lôffen und meren seit man bi uns, die by úch und an dem Rin sin sôllent von dez kriegs wegen, und daz es da nidenan etwaz wunderlich gange, da ich doch getruwe nútzit ander denne gûtes der stetten halb . . . . datum anno 88 sabbato post Michaelis. ***1388 October 3.***

Str. St. A. AA. 1799. *or. ch. l. cl.*

480. Die Stadt Kaisersberg an Strassburg: verklagt die Ritter Hannemann und Burkard von Laubegasse wegen ungerechten Angriffs nahe bei der Unterstadt Rappoltsweiler, die ja jetzt in Strassburgs Besitz sei, und bittet die dortigen Amtleute anzuweisen, den genannten Rittern keinerlei Vorschub zu leisten. datum feria tertia proxima post Michahelis anno 88. ***1388 October 6.***

Str. St. A. G. U. P. lad. 48/49 B. fasc. VII. *or. ch. lit. cl.*
Gedr. Rapp. Urkb. II nr. 305.

481. *Ritter Heinrich von Wisenecke an Straßburg: meldet, daß er, obwohl Diener des Grafen von Würtemberg, aus alter Freundschaft keinerlei Feindseligkeiten gegen die Stadt üben wolle, wenn auch ihm der Friede gesichert werde.*
Waldkirch 1388 October 8.

Den wisen wolbescheiden dem meister und dem rate ze Strasburg enbút ich Heinrich von Wisenegke ritter minen frúntlichen dienste unde lan úch wissen, das ich vor langer zite, ôbe duie krieg zwischent den herren und den stetten uffe stûndz mins genedigen herren von Wirtenberg diener gewesen bin und ouch noch húte dise tages bin. und bin ouch bi dem niderlegen gesin, daz do kúrtzlich in sime lande beschehen ist. und getrúwe auch darumbe nút wider úch getan han umbe das, daz die úwern do sint gesin, sid ich vormals sin diener bin gesin und óch noch bin und teti auch noch húte dises tages ungern wider úch, ich múste ez denn tûn von geheisses wegen mins herren, das ich doch noch nút geheissen bin. wenne aber ich daz geheissen wúrde, so wolt ich ez úch vorhin erberlich abesagen umbe das, daz ich vormals dicke und vil zû úch gewandlet han in úwer stat und mir zuht und frúntschaft von úch beschehen ist und ouch ungern wider úch teti, ir wistent ez denn von mir. uwer frúntlich verschriben antwurt lant mich wissen bi disem botten umbe

daz, das ich mich deste bas darnach gerihten kônde, obe ich sicher vor úch und den úwern, die zû úch gehôrent, sú oder nút. liessent ir mich aber dehein antwurt wissen, dez ich úch doch nút getruwe, so mûst ich ez do für han, wie ich úwer sorge mûste han. datum in oppido Waltkilch feria quinta post Francisci anno 88.

[*In verso*] Den wisen wolbescheiden dem meister und dem rate ze Strasburg.

Str. St. A. G. U. P. lad. 48/49 B. fasc. VII. *or. ch. lit. cl. c. sig. i. v. impr. del.*

482. Rottweil an Strassburg: verwendet sich für Frau Anna von Ochsenstein, welche an den Feindseligkeiten ihres Sohnes Walter von Geroltzeck keinerlei Anteil habe, und bittet deren im Schutterthale gelegene Besitzungen unversehrt zu lassen. geben am nehsten samstag nach Francisci anno 88. ***1388 October 10.***

Str. St. A. G. U. P. lad. 48/49 B. fasc. VII. *or. ch. lit. cl. c. sig. i. v. impr. del.*
Ebenda: Brief ganz ähnl. Inhalts für dieselbe vom 17. October.

483. Rottweil an Strassburg: sendet die Abschrift eines Absagebriefes, den einige Herren dem schwäbischen Bunde gesandt haben. datum feria tertia ante Galli anno 88. ***1388 October 13.***

Str. St. A. G. U. P. lad. 48/49 B. *fasc.* VII. *or. ch. lit. cl. c. sig. i. v. impr. del.*

484. Markgraf Bernhard von Baden an Ammeister, Meister und Rat zu Strassburg: bitten uch mit ernst, daz yr mit den uwern bestellen wôllent, daz unser diener Reinhart von Kraszwilr ungeschadiget von uch und den uwern blibe zû Kraszwilr und an sinen gütern . . . wan derselbe mit dem kriege oder mit nyeman anders zû disen ziten zû schaffen hat dann mit uns. datum ze Durlach feria quarta ante Galli confessoris anno 88. ***Durlach 1388 October 14.***

Str. St. A. AA. 84. *or. ch.*
Reg. d. Markgr. v. Bad. nr. 1463.

485. König Wenzel an die Bürgermeister, Räte und Bürger der Städte: S t r a s s b u r g, Basel, Hagenau, Ehnheim, Rosheim, Weissenburg, Mülhausen, Kaisersberg, Münster und Türkheim: der hochgeborne Ruprecht der elter pfalczgraf bey Rein des heiligen reichs erczdrugses und herczog in Beyren unser liber oheim und furste hat uns zu wissen getan, wie das ir in seine lande, lute und guter mit brande, name und anderr sachen swerlichen angriffen und beschediget habet und teglichen beschediget und angreiffet und im in seinen landen mit volke und here liget. und wann derselbe unser oheim sich vor uns zum rechten erboten hat und erbewtet und wir ouch sein als unsers und des reichs fursten zu dem rechten wol mechtig sein, dorumb so begern wir an ewrer trewe und gebieten ouch euch ernstlichen und vesticlichen mit diesem brife und wollen, das ir den egen. unsern oheim seine lande, lute und guter und undersessen mit brande, name und andern sachen furbas mer nicht an-

greiffen noch beschedigen sollet . . . zu beschedigen gestattet in dheineweis, sunder in seine lande, lute, und guter in friden und gemache genczlichen beleiben lasset, wann geschee des nicht, des wir von euch nicht enhoffen noch getrawen, so musten wir und wolten ouch in solcher massen dorzu gedenken und tun, als sich das geburet und eischet und als billichen ist. geben zum Betlern an sand Lucas tag reg. boh. 26. rom. 13. ***Betlern 1388 October 18.***

Str. St. A. AA. 107 nr. 48. *or. ch. lit. pat. c. sig. i. v. impr.*
Gedr. Als. dipl. II, 290 (irrtümlich zu 1391).
Reg. Koch u. Wille nr. 4801. — D. R. A. II, 69 nr. 35.

486. Die schwäbischen Städte (unter dem Siegel von Ulm) an Strassburg: teilen mit, dass ihr Krieg in Franken gegen die Herzöge von Baiern guten Fortgang nehme und legen die Abschrift eines Briefes bei, worin der Erzbischof von Salzburg verspricht, soviel er kann, die Herzöge zur Einstellung der Feindseligkeiten zu veranlassen. geben ze Ulme von unser aller haissentz wegen under der von Ulme insigel an dunrstag vor omnium sanctorum anno 88. ***Ulm 1388 October 29.***

Str. St. A. G. U. P. lad. 48/49 B. VII. *or. ch. lit. cl. c. sig. in v. impr. del.*

487. Die schwäbischen Städte an Strassburg: Gesandte des Königs: Haniko und Graf Johann von Sponheim und der Landgraf von Lichtenberg sind bei ihnen gewesen und haben ihnen mitgeteilt, der König wünsche, dass sie den Krieg einstellten. Sie haben geantwortet, dass sie das nicht könnten, wohl aber zu einem Sühnetag bereit seien. Die Nürnberger haben ihnen geschrieben, dass der Erzbischof von Mainz, der Bischof von Bamberg und ein königlicher Rat Busik von Wissnitz mit ihnen über Abhaltung eines Sühnetags zu Mergentheim am Sonntag vor Martini *(November 8)* verhandelt hätten. Ob diese Gesandtschaft auch nach Strassburg und zu den übrigen rheinischen Städten gekommen ist, wissen sie nicht. — Mit den Kriegsläufen in Franken sind sie zufrieden und hoffen das beste. geben . . . an aller selentag anno 88. ***1388 November 2.***

Str. St. A. G. U. P. lad. 48/49 B. fasc. VII. *or. ch. lit. cl. c sig. i. v. impr. del.*

488. *Mülhausen an Straßburg: wegen der der Stadt Reichenweier und der Burg Bilstein während des Krieges mit den Fürsten von Würtemberg und Baiern zu gewährenden Neutralität.* ***1388 November 5.***

Den wisen bescheiden unsern güten fründen dem burgermeister und dem rat zů Strasburg enbietent wir der meister und der råt von Mülnhusen unsern dienst und waz wir gůtes vermůgen. als ir uns verschriben hant, wie das ir mit willen und wissende der stette des swebischen und rineschen bundes uwer eytgenossen uszgetragen habent, das sü und ir der stat und den lüten ze Richenwilr und der vesten zů Bilestein und der zůgehörden deheinen schaden tůn söllent und desgelichs si widerumbe, die wile der krieg wert, mit den herren von Peyern, dem von Würtem-

berg und iren helfferen, haben wir wol verstanden und lassent darumbe uwer gûte frúntschaft wissen, wes gemeine stette des bundes in Swaben uwer und unsere eitgenossen uch in der sach gegünet hant, daz uns das gefellig ist und och da bi bliben und daz halten wellent. und ze urkunde habent wir unser stette ingesigel zû rúgke getrúket uff disen brieff. der geben ist am nehsten dunerstag vor Martini episcopi in dem jar, da man zalt von gottes gebúrt tusug drúhundert achtzig und acht jar.

Str. St. A. G. U. P. lad. 48/49 B. fasc. VII. *or. mb. lit. cl. c. sig. i. v. impr.*

489. Erzbischof Friedrich von Cöln an die rheinischen Städte:[1] sendet die Abschrift eines königlichen Schreibens vom 18 October, worin Wenzel ihn ersucht, die rheinischen Städte von einem Zuge[2] gegen Ruprecht von der Pfalz nach Kräften abzumahnen und, wenn das erfolglos, letzterem mit allen Mitteln beizustehen. datum Bonne sabbatho post omnium sanctorum. ***Bonn [1388 November 7].***

Str. St. A. G. U. P. lad. 48/49 B. *cop. ch. coaev.*
Ebenda die im Brief erwähnte Abschrift. — Regest von letzterer bei Koch u. Wille nr. 6734.

490. *Die schwäbischen Städte (unter dem Siegel von Ulm) an Straßburg: über ihren angeblichen Tag mit den Herzögen von Baiern und die Kriegsläufe.* ***1388 November 13.***

Unser frúntlich willig dienst und was wir eren und gûtz vermugen wissent allezit von uns berait voran. lieben frúnde und aidgenossen. uns hant unser aidgenossen die von Ulme ainen brieff zögt, den ir in gesent hant, daran ir in verschribent, das iuch verbotschafft sie, das ain tag zwischen den herren von Paigern und unser sin solt, das si iuch darumb ain aigenschafft wissen liessen. darumbe sond ir wissen, das kain tag zwischen ir und unser noch nicht berett noch volgangen ist, denne in der wise, als wir iuch vor verkûnt haben[3], wie das unser herre der ertzbischoff von Mentze und der bischoff von Babenberg von unserm herren dem kûng heruss kumen weren und mit in unsers herren dez kûngs rât ainer, her Busik von Wistritz. und die santen ir rât zû iuwern und unsern aidgenossen den von Nûrenberg und wúrben da an si umb tag, darzû doch unser frúnd von Nûrenberg wislich und erberklich antwurten. aber uff das, do retten aber unsers herren dez bischoff von Mentze und von Babenberg rât: si wolten furbas ritten zû fursten und zû herren und ouch zû iuch und zû andern unsern frúnden und aidgenossen an dem Rine und wolten denne zû uns auch her gen Ulme ritten. und also ist noch nieman zû uns her gen Ulme kumen. ob aber si bi iuch oder andern unsern aidgenossen an dem Rine gewesen sind, dez wissen wir ouch nicht. und also kunnen wir iuch von der

[1] *Vgl. das Briefconcept Straßburgs vom 2 December, wo dieser Brief und der König Wenzels als von den Städten erhaltene Abschriften erwähnt werden.*
[2] *Der Einfall der rheinischen Städte in das Gebiet Ruprechts geschah 1388 November 6. vgl. Hegel, Königsh. 844. — Reg. Koch u. Wille nr. 5172.*
[3] *Vgl. den Brief der Städte vom 2 November.*

sach wegen nůzemale nichtzit anders verschriben. wer ez aber, daz hinfúr ichtzit an uns bracht wúrde, sullent ir nicht zwifels han, denne daz wir iuch daz furderlich alwegen verkúnden und ze wissen tůn wellen, als muglich und billich ist. lieben frunde, wissent, das wir uns von den gnaden gotz an allen orten wol besetzt haben und den krieg reschlich triben, und daz ez nů daran kumen ist, daz raisig habe ze baider sitte vast anainander kummet und daz ouch kurtzlich etwievil gůter scharmutzen beschechen sind, da die unsern von den gnaden gotz alwege das velt behept hant. und getruwen ouch zů got, daz ez uns nů fúrbas wol gan sulle. geben an fritag nach Martini anno 88.

Gemain stett dez bunds in Swaben etc,
als wir ze Ulme bi ainander sien.

[*In verso*] Den fursichtigen wisen dem burgermaister und dem rate der stat ze Straussburg unsern besundern gůten frúnden und aidgenossen.

Str. St. A. G. U. P. lad. 48/49 B. fasc. VII. *or. ch. lit. cl. c. sig. i. v. impr. del.*

491. *Rottweil an Straßburg: erbittet Auskunft über das Gerücht von einer Niederlage*[1] *der rheinischen Städte und von ihrer Lage.* ***1388 November 15.***

Unser fruntlicher williger dienst bevor in allen sachen. bescheiden lieben frúnde und aidgenossen. wissent, daz ain gemainú rede in unser gegend von den herren ietzent uferstanden ist, wie daz etwas niderlegendes úwern und unseren gůten frúnden von Spire, von Wormes und von Mentz geschehen sin súlle: also daz sú schaden empfangen súllent haben von dez hoherbornen fúrsten hertzog Růprehtz von Paigern dienern und von anderen unseren vigenden, daz wir doch gott nit getrúwen, wand uns doch gar getrúwlich und inneclichen lait wêre, als billich wêre. bitten wir úch mit ernst flizzig, daz ir uns aigenlich verschriben lassent wissen, wie es darumb sige. wissent ouch, daz es uns wol gat und unser vigende vast angriffen mit brennen und mit wůsten. und getrúwen ouch úch wol, daz ir daz gen unseren vigenden ouch tůgint und wa es úch wol gat, daz wir dez von gantzem hertzen frow sigent. datum vigilia beati Othmari anno 88.

Von uns dem
rat ze Rotwil.

[*In verso*] Den fromen wisen dem meister und dem rate ze Strasburg unsern gůten frúnden und aidgenossen.

Str. St. A. G. U. P. lad. 48/49 B. fasc. VII. *or. ch. lit. cl. c. sig. i. v. impr. del.*
Ebenda: fast gleichlautender Brief vom folgenden Tage.

492. *Die schwäbischen Städte (unter dem Siegel von Ulm) an Straßburg: über*

[1] *Eine solche war wirklich geschehen am 10 Nov. bei Worms. vgl. Böhmer, Fontes IV, 382. — Städtechroniken, Mainz II, 218.*

den bereits früher beabsichtigten Tag mit den Herzögen von Baiern zu Mergentheim und das Gerücht einer Niederlage der von Worms und Speier.

Ulm 1388 November 19.

Unser fruntlich williger dienst und waz wir gütz vermugen wissent alle zyte von uns berait voran. besundern lieben frwnd und aidgenossen. alz wir wch vormalz ain tail och verschriben[1] haben, wie unser herre der ertzbischof von Mentze und der bischof von Babenberg von unserm herren dem kunig her us komen sien und mit in her Busik von Wistritz und wie die wurben an iuwer und unser aidgenossen von Nůremberg umb ainen tag zwischen fúrsten, herren und stetten gen Mergentheim und wie och si willen heten ze riten zů iuch und andern wwern und unsern aidgenossen an dem Ryne und denne ir bottschaft fúrbas. . . . . . . ze tůnd zů uns, also verkunden wir wwer fruntschaft, daz uns die von Nůrenberg verschriben hant, wie daz her Busik von dem Ryne her uff gen Babenberg komen und enzwischen gen Beheym in geritten sie und daz si niht wissen, waz sins gewerbs sye. darumbe bitten wir iuwer fruntschaft mit vlissigem ernst, daz ir uns by disem boten an wwerem brief wissen lassen, wie oder in welher masze er von wch geschaiden sy, oder ob er by wch oder andern unsern aidgenossen an dem Ryne gewesen sy oder niht oder ob ir suzz ihtz frômds wissen, daz uns ze verschriben sy, daz wellen wir mit willen umb wwer wishait verdienen. lieben frwnde, so ist denne etwaz gemainer red by uns, wie wwer und unser aidgenossen von Worms und von Spire nwlich mit hertzog Růprehtz dez eltern volk súln gefochten han. bitten wir wch och gar frwntlich, daz ir uns verschriben, ob daz sy oder niht oder wie es ergangen sy ymmer durch unsers dienstz willen. geben ze Ulme von unser aller haissentz wegen under der von Ulme insigl an sant Elsbetentag anno 88.

Gemaine stete dez bunds etc. alz wir ze Ulme sien.

[*In verso*] Den fúrsichtigen wisen unsern besundern lieben frwnden und aidgenossen dem maister und dem rat der stat ze Strausburg.

Str. St. A. G. U. P. lad. 48/49 B. fasc. VII. *or. ch. lit. cl. c. sig. i. v. impr. del.*

493. Markgraf Bernhard von Baden an Strassburg: bittet dafür zu sorgen, dass das Kloster Herrenalb an seinen in der Markgrafschaft gelegenen Dörfern Malsch und Rüppurr ungeschädigt bleibe, weil diese mit dem Kriege nichts zu thun haben. geben ze Pfortzheim feria sexta ante festum Katherine virginis.

Pforzheim 1388 November 20.

Str. St. A. AA. 85. *or. ch.*
Reg d. Mrkgr. v. Bad. nr. 1465.

494. Nürnberg erlässt ein Rundschreiben an die rheinischen Bundesstädte behufs Ansetzung eines neuen Tages, da der für den 8 Nov. 1388 beabsichtigte Tag

[1] *Vgl. nr. 487 den Brief vom 2. November.*

zwischen Herren und Städten nicht zu Stande gekommen sei; dazu Nürnberger Kriegsnachrichten. *[1388 November 30.]*

Aus Nürnb. Archiv. gedr. D. R. A. II, nr. 38.

495. Strassburg an die rheinischen Bundesstädte schlägt vor: dass man auf die von der Teilnahme an der Fehde gegen Ruprecht von der Pfalz abmahnenden Schreiben des Königs und des Cölner Erzbischofes[1] letzterem folgendermassen antworten solle: das wir dieselben stette am Rine des krieges nit h ö b t l ú t e sint und nuwent unsere eitgenossen der swebischen stette helffere sint. und darúber so hat der hocherborne fúrste hertzoge Růpreht der elter von Peigern und die sinen uns die stette und die unsern geschadiget und verbrant, gefangen und erslagen und sú grôsliche geschetzet umb ir gůt und tůt ouch das tegeliche. und darumbe so môgent wir stette nit abegesin, wir můszent uns dargegen weren, so wir beste kúnnent. und darúber so getruwent wir stette öch uwern gnoden wol, das ir úch des selben krieges nit annemment. so wiszent ouch wir stette nit, wie derselbe herre hertzoge Rûpreht der elter sich gegen uns den stetten des bundes halten welle von des vorgenanten unsers herren des rômschen kúniges schribendes und verbotscheftendes wegen. so beduncket uns ouch gůt sin, das ir dem ertzbischofe von Côlne da bi schribent, das unsers herren des rômeschen kúniges kantzeler grofe Johan von Sponheim und der lantgrofe vom Lúhtenberge vormals bi uns stetten gewesen sint und mit uns stetten von unsers herren des rômschen kúniges wegen geret hant von derselben sachen und des krieges wegen und das man den geentwurtet habe, das uns unfride und kriege leit sint und wir öch derselben kriege nit höptlute sint und wo wir stette gereden oder getůn kundent, das die lande in friden blibent, das woltent wir gerne tůn und wolten uns daran weder koste noch arbeit turen und das wir stette öch das noch hútigdages gerne tůn woltent und das ir dis alleszament also und in sôlicher forme uf das beste dem ertzbischofe von Côlne verschribent und des sine verschriben entwurte heischent, das beduncket uns nútzliche und gůt sin. datum crastino beati Andree apostoli. [*übergeschrieben* feria quarta proxima post diem].

[1388 December 1–2.]

Str. St. A. G. U. P. lad. 48/49 B. *conc. ch.*
Erwähnt, D. R. A. II, 92 anm. 1. — Reg. Koch u. Wille nr. 4807.

496. *Ratsbeschluß über das von den Straßburger Bürgern bei schwerer Strafe gegen die Feinde zu beobachtende Verhalten.* **1388 December 2.**

Es sol nieman wer der ist, der by uns in unserre stat sitzet oder by uns wonet, unsern vigenden deheine koste, spise noch hilffe geben noch tůn noch ouch in keine botschaft tůn noch daz schaffen geton in deheinen weg noch ouch keine botschaft

[1] *Vgl. nr. 485 u. nr. 489 den Brief des Königs vom 18. October und des Erzbischofs vom 7. November.*

von in empfohen, es sient botschaft mit briefen oder mit dem munde. wenn keme iemanne semmeliche botschaft, wie oder waz daz were, daz sollent die, die daz enpfindent, zû stunt fúrderlich ane verzog meister und rate oder ein ammanmeister verkúnden, vúrbringen und sagen. und wer daz darúber verbreche, des libe und gût sol meister und rat verfallen sin und sol ouch darzû niemer me gen Straszburg kommen und sollent ouch meister und rat sich sins libes und gûtes underziehen und zû iren handen nemen. und sùllent auch daz rihten und rehtvertigen uff den eyt noch hôrsagen und wie es dem rote vúrkomet. und welre rot daz nút rihtete und rehtvertigete, alz vorgeschriben stat, der sol meineidig und erlosz sin und sollent ouch niemer me meister noch rot werden. actum et pronunciatum feria quarta post Andree appostoli anno 88.

Str. St A. Stadtord. Bd. 29 fol. 5.
Gedr. Wencker, de ußb. S. 164.

497. Bürgermeister und Rat von Speier an Strassburg: lan uch wiszen, daz die hertzogen von Beyern und der bischof von Mentze[1] sich besament mit groszem volgke und aller irre maht, die sie haben môgen, unde daz der hertzogen volg grave von Worcheim, grave Diether von Katzenelnbogen, grave Heinrich von Sponheim, der von Hanouwe und vil rittere und knehte von geselleschefften, die uf irn kosten farent gein der geselleschaft unde die von den Telaren ietze uf dise zit bi uns ligent nahe bi unser stat uf bedesite Rines und daz sie uf ginsite Rines daz lant uf ziehen wollen gar kurtzlichen. ouch wiszent, daz die von Mentze, die von Wormsz und wir zû dem zôge dienen wollen mit 300 glen. darnach wiszent uch zû rihten. datum feria quarta ante Nicolai episcopi. *[1388 December 2.]*

Str. St. A. AA. 118. *or. ch. l. cl.*

498. Speier an Strassburg: berichtet, dass Herr Syfrit von Venygen und andere an sie geworben hätten . . . von eins tages wegen zu Mergentheim, als die von Nuremberg auch darumbe den stetten am Ryne geschriben nach uswisunge ires briefs und der notteln harinne versloszen. *[1388 December 2?]*

D. R. A. II, pg. 92. Anmk. 2. nach Wencker, excerpta 1, 114 a.

499. Nürnberg an die Städte des rheinischen Bundes: ladet ein zu dem von den königlichen Räten betriebenen Tage auf 10 Januar 1389, wo sich die Herren in Mergentheim und die Städte in Rotenburg versammeln sollen.

[Nürnberg 1388 December 11.]

Aus Nürnb. Arch. Konserv. cod. 278. fol. 54 b. *conc. ch.*
Gedr. D. R. A. II nr. 42.

---

[1] *Am 11 September hatten die schwäbischen Städte bereits von der Absage dieses Kirchenfürsten berichtet. vgl. oben nr. 473.*

500. *Ratsbeschluß über die von der Stadt an vornehme Gäste zu gewährenden Geschenke.* ***1388 December 14.***

Anno domini 1388 feria secunda proxima ante diem beati Thome apostoli sub domino Hugone dicto Rihter nuncupato Dutscheman magistro et sub domino Andrea dicto Heilman magistro schabinorum sint unsre herren meister und rat schöffel und amman ubereinkomen aller der stucke und artickele, die hie noch geschriben stont:

Zu dem ersten, das man sol einem landesherren von unsere stette wegen schencken einen omen wines; item einem dienestman und sust eim edelmanne sol man schencken einen halben omen; item einre statt einen halben omen alle imbisse; item suss einem erbern manne einen halben omen. und sol man ouch iegelichem zu iegelicher vart nuwent einmal schencken und nit alle imbisse, ussgenommen den stetten sullent wir alle ymbisse schencken, als vor geschriben stat. und sol die schencke ouch nieman heissen tun danne ein meister, der danne rihtet, und ein ammanmeister und nieman anders. was ouch ein ammanmeister heissent schencken epten zu libe und zu leide, das ist zu lychen und zu brutloften, das sol man ouch tun und anders nit.[1] und wenne man sol schencken, niergent anders wohin, danne an die stat, do er isset. und sol ime ouch win schencken in unser stette schenckekannen und nieman keine pfenning darvür geben in denheinen weg.

Str. St. A. Schilter, jus statutarium fol. 287.

501. Bischof Friedrich von Strassburg an die Stadt: lant uch wissen, daz der grafe von Sarwerde můtwillicklich und frevelich uns und die unsern unherfolget vor unser sloz Cellenberg mit ufgeworfinder banir mit buszen und schuttzen gezogen ist unser sloz understande zů gewynnen . . . herume wir mit seszen unsers rates erkant hant . . . daz ir uns hulfe schuldig sint nach lute unsers buntbriefes . . . und bitten desshalb 60 Glefen zum nächsten Montag Abend nach Kestenholz zu schicken. datum 1388 dez mitwochin vor sant Thomansdag dez heiligen zwelfboten.

1388 December 16.

Str. St. A. AA. 1409. *or. ch. l. pat. c. s. impr.*

502. *Bundesrechnung für Botschaften und Gesandtschaften.* ***1385–1388.***

Anno . . . 85.

diz hôret zů dem lantfrijden von . . .

Diz ist der bottenlon dez gemeinen friden:

Mai 15. Item feria secunda post ascensionem domini 4 sol. gein Sletzstat und gein Ehenheim.

Item feria quarta post . . . ? 4 sol. gein Sletzstat und gein Ehenheim.

Mai 20. Item sabbato ante festum penthecostes 4 sol. gein Sletzstat und Ehenheim.

[1] *Hegel (Königsh. S. 1023) druckt zum Jahre 1388 aus dem* «Heimlich bůch» *einen ziemlich gleichlautenden Ratsbeschluß, der die Abweichung hat:* das man epten und eptinen und susz zů liebe und zů leide geschencket hat, daz sol hinnanvúrder absin und man in soliche schencke nit me tůn.

Item 4 sol. gen Sletzstat feria sexta post festum corporis Christi. Juni 2.

Item 4 sol. gen Sletzstat und gen Ehenheim feria quarta post Adelphi. Aug. 30.

Item 14 sol. gen Sternecke, gen Keppenbach und gen Spitzenberg in vigilia Symonis et Jude apostolorum. Octbr. 27.

Item 2 sol. gen Ehenheim in vigilia St. Thome apostoli. Decbr. 20.

Sub anno . . . 86.

Item 4 sol. gen Sletzstat und gen Ehenheim.

Item Werlin Spatzinger 2 güldin von manunge und andern buntbriefen abe zü schribende, die do wurdent den von Sletzstat und von Hagenowe.

Item Colmar $2^1/_2$ lib. gen Basel von gemeinen bundes wegen.

Item Diersberg 4 lib. gen Ulme ouch von des bundes wegen.

Item Gengelin 6 sol. gen Sletzstat und gen Ehenheim.

Item 2 sol. gen Ehenheim feria sexta post dominicam Invocavit. Marz 16.

Item 3 sol. gen Sletzstat feria tertia post dominicam Letare. April 3.

Item 2 sol. gen Ehenheim feria quarta post dominicam Judica. April 11.

Item 4 sol. in vigilia penthecostes gen Sletzstat und gen Ehenheim. Juni 9.

Item 12 sol. gen Sletzstat und gen Ehenheim zü drien molen.

Item 4 sol. gen Sletzstat und gen Ehenheim feria secunda post Jacobi apostoli. Juli 30.

Item 4 sol. gen Sletzstat und gen Ehenheim feria sexta post festum assumptionis sancte virginis. Aug. 17.

Item der gemeine bunt sol der stat von Strasburg 72 gulden und 9 untzen; verreit her Eberlin von Múlnheim und her Cüntze Müller gen Spire und gen Esselingen. und koment her heim feria quinta ante festum nativitatis beate Marie virginis sub anno 86. Sept. 6.

Item ist herrn Steffan 5 güldin von des gemeinen bundes wegen und Spatzinger 2 güldin (schuldig) her Eberlin von Múlnheim und her Cüntze Müller.

Item 4 sol. gen Sletzstat und gen Ehenheim feria secunda ante diem sancte crucis. Sept. 10.

Item der gemeine bůnt sol der stat von Straszbůrg $12^1/_2$ lib. und 2 sol.: verzert her Cüntze Múller zü Pfortzheim, do men vor Entzeberg lag, und ime selber 30 sol. von pferden und dem koche 10 sol.

Item der gemeyne bůnt sol der stat von Straszburg 90 lib. und $6^1/_2$ lib. von her Johans von Oberkirche kosten wegen, also er hǒbetman waz, do men vor Entzeberg lag von sime solde und drye pfiffer und ein smit und ein koch und einen kneht, der ir wartette und wagenlon und knehte, die dez gezeltz wartettent, und in alle weg und liep zůsamen 5 lib.

Item der gemeine bůnt sol der stat von Straszburg 41 lib. und 12 sol. denar; die verreit her Gǒtze von Grostein vúr koste und ritegelt und in allen weg zü der ferte, do er und her . . . . Heisse von Openheim zü Lúzelnburg was anno domini 1384; und kam her heim an dunrestag vor sant Gallentage. 1384 Octbr. 13.

Der gemeine bunt sol der stat von Strazburg: $31^1/_2$ güldin, do her Gǒtze von Grostein und die von Wormes und von Spire den zol uf dem Mǒin besatent, von zerung unze gen Spire und herwider heim und von ritegelt und von dem koche und pferdelon und in allen weg.

Der gemeine bunt sol 7 lib. und 2 lib. und 8 sol. von ritegelt gen Gengenbach, do wir zů dem bischof von Strozburg hetent beschiket her Eberlin und den Manssen und den Messerer den krieg zů rihtende zwischent ime und den margrafen und sůllent 10 lib.; hette Walther (?) sin (?) furzert alles dis jor, do er hin geritten was.

Item der gemeine bunt sol der stat von Strasburg 40 guldin; verreit her Eberlin von Mulnheim und Johans Lumbart gen Spire und gen Mentze feria quarta post *1385 April 26.* Georgii sub anno 85.

Item der gemeine bûnt sol mime junghern $5^1/_2$ lib. und 2 sol.; item 35 sol. zů ritegelt her Claus Tutchemen gein Baden von der Johanser wegen an sant *1385 Jan. 17.* Anthoni gen obende in deme 85 jore.

Item der gemeine búnt sol der stat von Strazbúrg 57 gúldin; verreit her Claus Berer und Claus Nelsheim in der vasten zů dem hertzogen von Österrich von der swebischen stette wegen und von der von Basel wegen sub anno 85.

Item der gemeine bunt sol der stat von Strasburg 30 guldin und 5 uncen *April 12.* zů ritegelt Werlin Sturm und hern Cůntze Muller gen Friburg feria quarta post dominicam Quasimodogeniti sub anno 85.

Item der gemeine bunt sol der stat von Strazburg 54 gúldin und 9 untzen zů ritegelt hern Johans von Wickersheim und Gôtze Wilhelm gein Basel feria *April 25.* quinta ante Philippi et Jacobi apostolorum anno 85.

Item der gemeine bund sol der stat von Strasburg 36 guldin und 6 untzen zů ritegelte hern Johans von Wickersheim und hern Johans Messerer gen Basel *Mai 26.* feria sexta ante festum corporis Christi sub anno 85.

Item der gemeine bunt sol der stat von Strasburg 54 guldin; verzerten her Johans von Wickersheim und her Johans Messerer gen Basel dominica die ante *Juli 2.* Udalrici episcopi sub anno 85 und 9 untzen dem koche von pferden. . . . . .

[*Folgen 3 freie Seiten und eine Aufzeichnung über den Speierer Bundesrechnungstag vom August 1386.*]

Item 10 sol. eime botten, der von Mentze untze gen Sletzstat lief, daz ir botten zůsammene kement gen Spire.

1386 Nov. 29. Item 4 sol. gen Sletzstat und gen obern Ehenheim in vigilia Andree apostoli.

Decbr. 6. Item 4 sol. gen Sletzstat und gen Ehenheim in die beati Nycolai episcopi.

Decbr. 9. Item 5 sol. gen Sletzstat und gen Ehenheim dominica post Nicolai.

Jan. 13. Item 5 sol. gen Sletzstat und gen Ehenheim feria secunda post Erhardi.

Sub anno . . . 87.

1387 Jan. 14. Item 4 sol. gen Sletzstat und gen Ehenheim in die beati Valentini.

März 2. Item 4 sol. gen Sletzstat und gen Ehenheim feria sabatti post Mathie apostoli.

März 10. Item 4 sol. gen Sletzstat und gen Ehenheim in dominica die Oculi.

März 23. Item 4 sol. gen Sletzstat und gen Ehenheim feria sabbati ante dominicam Judica.

Item 4 sol. gen Sletzstat und gen Ehenheim feria secunda post dominicam Quasi- *April 15.* modogeneti.

Juli 6. Item 4 sol. gen Sletzstat und gen Ehenheim feria sabbati post Udalrici episcopi.

Juli 13. Item 3 sol. gen Sletzstat feria sabbati ante Margrete virginis.

Item 4 sol. gen Sletzstat und gen Ehenheim crastino festi assumptionis beate Marie virginis. *Aug. 16.*

Item 4 sol. gen Sletzstat und gen Ehenheim crastino Bartholomei apostoli. *Aug. 25.*

Item 4 sol. gen Sletzstat und gen Ehenheim vigilia nativitatis beate Marie virginis. *Sept. 7.*

Item 4 sol. gen Sletzstat und gen Ehenheim feria quarta post festum Michehelis. *Octbr. 2.*

Item 4 sol. gen Sletzstat und gen Ehenheim feria secunda ante Galli confessoris. *Octbr. 14.*

Item 4 sol. gen Sletzstat und gen Ehenheim feria secunda ante Symonis et Jude. *Octbr. 21.*

Item 12 sol. gen Sletzstat und gen Ehenheim zů zweien molen.

Sub anno . . . 88.

Item 5 sol. gen Sletzstat und gen Ehenheim.

Item 2 sol. gen Ehenheim.

Item 7 1/2 sol gen Sletzstat und gen Ehenheim zů zweien molen.

Item der gemeine bunt sol unser stette 272 guldin, die her Johans von Kagenecke und Johans Lumbart verzertent, do sú gen Ulme und gen Swoben worent geritten mit den andern botten vom Rine zů tedinge zwúschent den herren von Peigern und den swebischen stetten.

Item 4 sol. gen Sletzstat und gen Ehenheim feria secunda post festum pasce. *1388 Marz 30.*

Item 5 sol. gen Sletzstat und gen Ehenheim feria sexta post corporis Christi. *Mai 29.*

Item 4 sol. gen Sletzstat und gen Ehenheim feria quinta post octavam festi corporis Christi. *Juni 10.*

Item 4 sol. gen Sletzstat und gen Ehenheim feria sabbati ante Johannis baptiste. *Juni 20.*

Item 4 sol. gen Sletzstat und gen Ehenheim feria quarta post Udalrici episcopi. *Juli 8.*

Item 18 sol. zů vier molen gen Sletzstat und gen Ehenheim.

Item 4 sol. gen Sletzstat und gen Ehenheim feria quinta post Adelphi. *Sept. 3.*

Item 17 sol. gen Wurmsze und 17 sol. gen Basel in die exaltationis sancte crucis. *Sept. 14.*

Item 1 guldin dem schriber von Spire die reise, do nidenan waz.

Item 5 sol. gen Sletzstat und gen Ehenheim feria sabbati post Michahelis. *Octbr. 3.*

Item 2 1/2 lib. 10 knechten, die do branten, do men den hertzogen von Peygern brante.

Item feria sexta post Remigii 12 sol. gen Spire und 5 sol. gen Sletzstat und gen Ehenheim. *Octbr. 2.*

Item 16 sol. gen Spire und 3 sol. gen Hagenowe, 4 sol. gen Sletzstat feria quarta ante Thome apostoli. *Decbr. 16.*

Item 4 guldin Höppekin dem bogener von vier gefangen wegen.

Item 4 sol. gen Sletzstat und gen Ehenheim in die Stephani. *Decbr. 26.*

Item 4 sol. gen Sletzstat und gen Ehenheim feria sexta post festum pasce. *April 3.*

Item 4 sol. gen Sletzstat und gen Ehenheim post Philippi et Jacobi. *Mai 1.*

Item sub anno . . . 85 do schihte ich dem gemeinen bunde 100 guldin und 80 guldin mit herrn Götze von Grostein und hern Cüntz von Geistboltzheim; daz geschach under herrn Claus Meyger.

Sub anno . . . 86.

Do schihte ich dem gemeinen bunde gen Mentze 5(00) gúldin mit herrn Johans von Stille und hern Cüntz Müller; daz beschach under hern Heinrich Lymer.

Sub anno . . . 87.

Do schihte ich dem gemeinen bunde gen Mentze 8(00) gúldin mit Hellefeger dem schifeknehte; daz beschach under hern Wilhelm Metziger.

Sub anno . . . 88.

Do schihte ich dem gemeinen bunde gen Mentze 300 und 76 gúldin mit hern Gŏtz von Grostein, hern Ortelin Manszen und hern Wilhelm Metziger; daz beschach under hern Andres Heilman.

Item so hab ich ouch uszgeben von des gemeinen bundes wegen wol uff 200 lib. und 38 lib.

[*Folgen 14 leere Seiten.*]

Item unser eytgenoszen die von Wiszenburg und von Hagenowe und von Straszburg und von Ehenheim und von Sletzstat, die sint der stat von Straszburg schuldig 22 $^1/_2$ lib. von unsers hŏbetmans wegen, den wir hettent vúr Entzeberg.

Item der gemeine bunt sol mir Kúnze Rebestog 6 gúldin; gab ich Werlin Sturm an sant . . . tag in dem 84 jare, do er und der von Grostein von dem kúnge koment umb den einung brief.

Str. St. A. lad. 48/49 B. fasc. XI. *langes, schmales Heft in Pergamentdeckel mit der gleichzeitigen Aufschrift:* Der gemeine bunt. *und weiter unten* Lantfriden.

503. *Aufzählung der Geldsendungen Straßburgs an die Bundeskasse zu Mainz.*

1385 die Summe von 180 Gülden durch Gŏtze von Grostein und Cüntze Geistpoltzheim.

1386: 500 Gulden durch Johans von Stille und Cüntze Müller.

1387: 800 Gulden mit Hollefeger dem schifknechte.

1388: 376 Gulden durch Gŏtze von Grostein, Ørtelin Manszen und Wilhelm Metziger.

Str. St. A. G. U. P. lad. 48/49 B. *cop. ch. conc. auf einer Papierrolle mit Bundesrechnungen u. dergleichen.*

504. *Allerlei Ausgaben, Aufzeichnungen und Bemerkungen über die Bundesrechnungen 1388/89.* *1388/89.*

Item der gemeine bunt sol unsere stette 272 gulden, die her Johans von Kagenecke und Johans Lumbart verzertent, do si gen Ulme und gen Swaben warent geritten mit den andern boten vom Rine zü tedingen zwúschent den herren von Peyern und den swebischen stetten.

Item 8 lib. minrer 18 den. sint gegeben botten, die do briefe von des gemeinen bundes wegen getragen hant.

Item 1 guldin dem schriber von Spire, do die reise do nidenan waz.

Item 24 guldin von gefangener wegen, die gefangen sint worden von des gemeinen krieges wegen.

Item 2 ½ lib. 10 knechten, die do uff den hertzogen brantent, do gemeiner stette glefen bienander worent.

Summa der von Strazburg uzgeben uff sant Peters und sant Paulusdag 46 guldin anno domini 1389. und sol irme schriber werden 16 guldin, die den von Spir gebürt zu geben. Juni 29.

Gedenckent an der von Straszburg schribere, daz den ouch gelonet werde ire arbeit also andern schribern, wande sú von des gemeinen bundes wegen und daz den gemeinen bunt une got me geschriben hant denne in keiner stat uff dem Ryne geschriben ist uszgenommen der schriber zů Spire.

Summa das der gemeine bunt uzgeben hat 1836 ½ guldin, do geburt ieder gleen 4 guldin.

Item die von Strazburg sollent den von Mentze 50 guldin von alten rechenungen.

Den von Strazburg geburt von disen rechenungen wegen noch zu geben 342 gulden 4 grossen, uber das sie uzgeben hant.

Str. St. A. G. U. P. lad. 48/49 B. cop. v. conc. Papierrolle.

505. *Aufzeichnung von Städtebundsbeschlüssen betreffend: Ansetzung eines Tages, Mahnungsverfahren, Abstimmung und Verteilung der Stimmen, Verhalten während eines Krieges, Verhandlungen mit den schweizer Waldstätten.* *[1385–1388?]*

Do der stetde frunde und botten sint ubereinkomen, als die botten, die sie zu unserme herren dem kunig geschicket hant von derselben botschafft wegen den stetden ein tag bescheident, daz dartzů die stetde ire frunde vorderlich sollint schicken.

Auch ist ire meynunge, wan ein stad die andern gemant hat, wurde dan die manunge widerboten, so sol die manunge zu der ziit abesin.

Auch sollint die botten an ire rete briingen umbe alle stucke, die sie anlangende werdent, daz do die miinresten stymmen den meisten volgen und daz die von Meintze und von Straszburg dry stymmen habent, die von Wormsz, Spire und Franckenfurt ouch dry stymmen, die von Hagenowe und Wiszenburg eine stymme, die von Slitzstad und Ehenheim ein stiimme, die von Friideberg, Wetslar und Geiilnhusen ouch eine stymme.

Auch ist der botten meynunge, werez, daz die von Straszburg oder dez richs stett umbe sie in der gegen nút iieman iht zu schickende gewunnen in der art, daz dan die nút eine sich darumbe arbeyten, daz die sach zu tagen queme und fruntlich oder rehtlich hingeleit wurde, obe man moge, e dan dehein derselben stetde sich erkente und manunge tede. moht ez aber also nit hingeleit werden, daz dan igliche stad ir erkentnisse und manunge důn moge nach uzwissunge dez bondez und daz die von Meintz, Wormsz Spire und Phederszheim dezselben glichen, obe ez darzů queme, ouch důn und die von Franckenfurd, Friideberg, Wetslar und Geylnhusen dem, als vor erludet ist, ouch nachgeen sollent, obe ez darzů queme.

Auch sint die stetde zu rade worden, daz man in iieder stat fursehen und besorgen solle, daz zu stunt bestalt werde, ob der criege uffgienge, wez man in den stetden bedorffe, welcherley daz sii, daz man daz da ynne behalte und keynerley harnasch noch andern gezug daruz geen lasze.

Ouch sint die stetde beyder bonde uberkomen werez sache, daz der kriege uffgienge, daz dan kein bond den andern mane noch uzwisunge dez bondez den krieg uz. doch daz der bond zwuschen iin in crafft blibe. wer ez aber, daz deheine partie, ez were der bond an dem Ryne oder zu Swaben oder dehein stad under iin, genodiget wúrdent mit uberziihen oder mit beleger und daz die genodigete partiie daz die ander liesze wissin, dartzû solte man dûn nach dem, als wir von beiidensiiten billichen ein gût getruwen zusamen haben sollent und unsern eren wol ansteet. und dezselben glichen hant die botten an dem Ryne sich under ein vereiiniget in irme bonde obe deheine stad in dem criige belegen und benotiget wûrde.

Auch umbe den tag, als uff hute den donrestag zwuschen den Waltstetden und beyden bonden darumb sollint uns die Swaben lassin wissin, wie man von demselben tag gescheiden wirt.

Str. St. A. G. U. P. lad. 48|49 B. fasc. XI. *conc. ch.*

506. *Ordnung über Besetzung der Stadtmauer, Thore und Mauertürme zu Kriegszeiten.* ***1388 u. 1389.***

Wie die porten, die túrne und die letzen bestalt und versorget sint anno etc. 88 et 89.[1]

[1] Die cunstofeler in Kalbezgasze und die schiflúte súllen behûten den gúldin turn, [daruf 1 cunstofeler und 2 antwerker][a] Nellesheims erker und súllent uff derselben muren hûten bitz gegen sant Ketterinen turn, und súllent darzû behûten sante Ketterinen turn und die mure von demselben turne bitze an Utengasser steck.

[2] Die cunstofler sant Niclause und die metziger súllent hûten die mure ussewendig von Utengasser steck bitz an Heinrich Wahsichers duphúselin. und súllent behûten[b] die inre mure von der metziger turn bitz an den wûsten turn. so súllent die kûffer von dem wûsten turne hûten uff der inren mure bitz an spittoltor. und sôllent dieselbe cunstofel sant Niclause und die beden antwercke metziger und kûffer die beden metzigertúrne den ússern und den inren behûten.

[3] Die cunstofeler sant Niclause und die wúrte sollent behûten[c] die mure bitz an Múnchelins garte. so sollent die smide und dieselbe cunstofel von Múnchelins turn uff der mure hûten bitz an sant Eylsebeth turn. und sollent ouch die selbe cunstofel und die wúrte und die smide den turn an spitteltor behûten.

a) *Ist an dieser Stelle übergeschrieben.* b) *hier gestrichen:* zwene túrne indewendig. c) *gestrichen:* den turn an spittol tor.

[1] *Steht als Aufschrift auf der Außenseite der langen Papierrolle. — Vgl. die Ratsbeschlüsse nr. 415.*

[4] Die cunstofeler in Spettergasze und die saltzmütter sollent uff der mure hûten bitz an des Twingers turn. so sollent die selben cunstofeler und die winmesser und winrûffer uf der mure hûten von des Twingers turn bitz an Vinckewilre tôrlin. und sollent die selben cunstofeler und die zwey antwerk die zwene túrne sant Eilsebeth den inren und den ússern behûten.

[5] Die cunstofeler sant Thoman und die vischer sollent Vinckewilre den turn behûten und die mure und die bedeckete brucken und die andern túrne zwúschent dem knôpfeheten(?) turne und dem knôpfehten turn.

[6] Die cunstofeler in Spettergasze und die gerwere sollent behûten Grûnecke den spitz. und súllent behûten den groszen nuwen turn den Grû[nen]werden und die mure herabe an die trencke gegen Grûnecke. so sollent dieselben cunstofeler und die kúrsenere die mure behûten von dem groszen turne bitz an den turn gegen sante Margreden. und sollent die selben cunstofeler und die zwey antwerck den groszen turn und den turn sante Margreden behûten.

[7] Die cunstofeler sant Thoman und die wagener sollent behûten die mure von dem turne gegen sante Margreden bitz an den turn Wartecke gegen den dútschen herren und sôllent ôch der dútschen herren durn, der do zwúschent stat, behûten.

[8] Die cunstofeler an der Ôberstrasze und die grempper sôllent behûten den turn Wartecke und die mure von dem turne bitz an den wiszen turn under Wagener.

[9] Die cunstofeler an der Ôberstrasze und die schûchsûter sollent behûten den wiszen turn under Wagener und die mure von dem selben turne bitz an den turn gegen der von sant Marx hofe úber.

[10] Die cunstofeler am Holwige und die gartenere sôllent behûten den turn gegen der von sante Marx hoff úber und die mure von demselben turne bitz an Kronenburg und den turn gegen Jacobes garte von Diemeringen.

[11] Die cunstofeler sant Peter und die tûcher sollent behûten Kronenburg den turn und die mure von demselben turne bitz an dem nehesten turne darnoch, der bedecket stot.

[12] Die cunstofeler sant Peter und die snider[a] sollent von den selben bedeckten turn behûten und von dem selben turne bitz an den gemolten turn an Steinstrasze. so sol die selbe cunstofel sant Peter und die brotbecker[b] von dem gemolten turne an Steinstrasze die mure bitz an daz túrnelin Rosenecke behûten. und sol denne ouch dieselbe cunstofel und die zwey antwerck den gemolten turn an Steinstrosze behûten.

[13] Die cunstofeler sant Peter und goltsmide und schilter sollent behûten daz túrnelin Rosenecke und die mure von dem selben túrnelin bitz an den bedec keten turn, do lonherren Cûntzel uff sitzet.

[14] Die cunstofeler vor dem Münster und dar zû die weber und die waszzieher sollent behûten den turn, do lonherren Cûntzel uf sitzet, und die mure untz an daz túrnelin, daz her Heintze von Múlnheim inne het.

[15] Die cunstofeler am Holwige und die kornlúte sôllent behûten das túrnelin, daz her Heintz von Múlnheim inne het, und die mure von dem selben túrnelin bitz an des Wageners steck.

a) *übergeschrieben für das gestrichene* brotbecker. b) *übergeschr. für das gestrichene* snider.

[16] Die cunstofeler vor dem Múnster und die bader und scherer sollent uff der mure hůten von des Wageners stecke bitz an die prifeyge by der judenkirchhof.

[17] Die cunstofeler vor dem Múnster und die murer sollent die mure von der prifeye behůten bitz an die brucke an juden turn und die zimberlúte sollent hůten von der brucken bitz an hern Hetzel Marxes tôrlin. und sollent ouch die cunstofel und die beden antwerck der juden turn und den erker by hern Hetzel Marx garte behůten.

[18] Die cunstofeler vor dem Múnster[a] und die winsticher[b] sollent die mure behůten von des Marxes tôrlin bitz an sant Andres steck.

[19] Die cunstofeler zů Múnster[c] und die schifzimberlúte[d] und die múller, oleylúte und důchscherer sôllent uff der mure hůten von sant Andres steck bitz an Saltzenecke.

[20] Uff gúldin[e] turn sollent einre von der cunstofeler sin und zwene von dem antwercken der schiflúte und drunder also vil. so sollent von dem gúldin turne uff der mure die schiflúte haben 8 man bitz an Nellesheims ercker und einen von der cunstofeler. so sol uff Nellesheims ercker die schiflúte zwene man haben und einen von den cunstofeln. so sol von dem ercker uff der mure untz gegen sant Ketterinenturn die schiflúte haben 6 man.

[21] Darnach uff sant Ketterinen durn so sollent die cunstofeler zů Múlstein einen man uff dem turn haben. so sollent die schiflúte 3 man ufe dem selben durne haben. so sollent von dem selben turne haben untz an Utengasser steck die schiflúte 9 man und einen von der cunstofel.

[22] Darnach so sollent die cunstofeler sant Niclause und die metziger von Utengasser steck geben untz an Heinrich Wahsichers dubhus uff der muren zwelfe von den metzigern und einen von der cunstofel. so sollent die cunstofeler sant Niclause einen man geben uff den ússern turn. so súllent die metziger zwene man und die kůffer zwene man uff den selben turn geben. zů glicher wise so sollent die cunstofeler und die beden antwercke 5 man geben uff den inren turn. zů glicher wise so sollent die cunstofeler und bede antwerck under ie die porte 5 man geben, alz vorbescheiden ist. so sollent die metziger uff die inre mure bitz an den wůsten turn geben 16 man und einen von der egenanten constofel. so súllent die kůffer von dem wůsten turne bitz an Spitteltor uff die mure geben 20 man und einen von der egenanten cunstofel [geben] und 3 man uff Peter Bersters turn.

[23] Uff Spitteltor sollent die cunstofeler sant Niclause geben uff den turn einen man und under den turn einen. so súllent die wúrte und die smide ie daz antwerck zwene man uff den turn geben und ie daz antwerck 3 man dar under. so sollent die wúrte alleine uff die mure bitz an Múnchelins turn geben 20 man und zwen von der cunstofel. und uff die zwene túrne, die do zwúschent stont, sollent die wúrte uff ie den turn geben 3 man. so sollent die smide uff Múnchelins turn und uff der Barpfennigen turn uff ie den turn 3 man und uf ie den turn von der cunstofel sant

a) *für das gestrichene:* zů Múlstein. b) *gestrichen:* müller důchscherer und oleilúte. c) *gestrichen:* Múlstein. d) *gestrichen:* vassieher. e) *gestrichen:* sant Ketterin.

Niclause einen man. und sollent die smide uff die mure von Múnchelins turn bitz an sant Eilsebeth turn 24 man geben und einen man von der cunstofel sant Niclause.

[24] Die cunstofeler in Spettergasze súllent einen man geben uff den únssern turn sant Eilsebeth. so súllent die saltzmútter und die winrůffer und winmesser ie daz antwerck under den beden antwercken zwene man daruff geben. zů glicher wise so sollent die cunstofeler einen man und die beden antwercke ie daz antwerck zwene man uff den inren turn geben. und sollent die cunstofeler einen man under den turn geben, so súllent die beden antwercke ie daz antwercke zwen man under den turn geben. so súllent die saltzmútter 8 man und 2 man von der cunstofel geben uff die mure bitz an des Twingers turn. und uff des Twingers turn so sollent die cunstofeler in Spettergasze einen man und die winrůffer und winmesser 2[a] man geben uff den selben turn. also so sollent sú ouch geben uff des von Kagenecke turn. und uff die mure do zwúschent bitz an Vinckewilre dôrlin sollent die winmesser und winrůffer 20 man geben und einen von der cunstofel.

[25] Die cunstofeler sant Thoman sollent geben uff den turn zů Vinckewilre einen man und die vischer 4 man und zwene man under den turn und einen von der cunstofel. und von dem turne uff die mure bitze an Diemerlins durn sollent die vischer 8 man geben. und die cunstofeler einen man uff Diemerlins turn sollent geben. und die vischer 2 man geben und von dem turne uff die erste bedeckete brucke untz an Rülmans turn sollent die vischer geben 8 man und die cunstofeler einen. und uf Rülmans durn sollent die cunstofeler einen man geben und die vischer 2 man. und sollent denne von demselben turne uff die ander bedeckete brucke bitz an Heintze Wahsichers turn die vischer 8 man geben und die cunstofeler einen. und uff Heintz Wahsichers turn sollent aber die cunstofeler einen man geben und die vischer zwene man. darnoch von Heintz Wahsichers turn bitz uff die dirte bedeckete brucke bitz an den knôphehten durn sôllent die vischer 8 man geben [*gestrichen:* und die cunstofeler einen und uff den knôphehten turn sollent die cunstofeler einen man geben und die vischer 2 man]. so sollent die kornlúte 6 man geben uff hern Cüntz Müllers ercker und 2 man uff den knôpfeheten turn und einen von der cunstofel an der Ôberstrasze.

[26] Uff Grůnecke den spitz sollent die cunstofeler in Spettergasze geben einen man und 6 man von den gerwern. so sollent die cunstofeler an der Ôberstrasze einen man geben uff den groszen nuwen turn hinder den Grůnenwerden und die gerwere 8 man, und sollent ouch die mure herabe behůten bitz an die trencke by den Grůnenwerden. dieselben cunstofeler sollent ouch einen man geben uff den turn gegen sante Margreden und dar uff sollent die kúrsener 3 man geben. darzů sollent die selben cunstofeler und die kúrsenere die mure behůten von dem turne gegen sante Margreden herwider bitz an den groszen nuwen turn, darzů sollent geben die cunstofeler einen man und die kúrsenere 16 man.

[27] Die cunstofeler sant Thoman und die wagener wellent die mure behůten von dem turne gegen sante Margreden úber bitz an Wartecke den turn. und sollent

a) *gestrichen:* 3 man.

dar zů die cunstofeler einen man geben und die wagener 16 man. dar zů sollent sú behůten den turn, der do zwúschen stot. dor zů gent die cunstofeler einen man und die wagener 2 man.

[28] Die cunstofeler an der Oberstrasze sollent einen man geben uff den turn Wartecke und 3 von den gremppern. und súllent uff die mure bitz an den wiszen turn die cunstofeler 2 man geben und die grempper 28 man.

[29] Die cunstofeler an der Oberstrasze sollent einen man geben uff den wiszen turn. darzů sollent die schůchsúter 4 man geben. so sôllent die cunstofeler einen man under den turn geben und die schůchsúter 5 man. und súllent die cunstofeler 2 man geben uff die mure von dem wiszen turne bitz an den turn gegen der von sant Marx hof über. darzů sollent die schůchsúter 28 man geben.

[30] Die cunstofeler am Holwige sôllent geben [*gestrichen:* einen man uff den turn gegen der von sant Marx hof uf den turn, gegen der von sant Marx hof uber in dem brůche], die do hůten sollent von dem turn gegen der von sant Marx hof über und die mure die snecken und den andern turn herabe bitz gen Kronenburg 3 man. darzů gent die gartener 40 man.

[31] Uf Kronenburg sollent geben die cunstofeler sant Peter einen man und zwen darunder. darzů sollent die tůcher geben 4 man uff den turn und 6 man drunder, und sollent darzů die cunstofeler einen man uff die mure geben und die tůcher 20 man. und got die hůte bitz an den nehesten bedeckten turn.

[32] Uff den bedeckten turn darnoch sollent [*übergeschrieben:* und uff die mure bitz an den gemolten turn] die cunstofeler sant Peter einen man geben und die snider 20 man. und uff den gemolten turn an Steinstrasze sollent dieselben cunstofeler einen man geben, die snider 2 man und die brotbecker 2 man, so sollent aber dieselben cunstofeler 2 man geben under den turn, die snider 3 man und die brotbecker 3 man. und von dem turne uff die mure bitz an Rosenecke sollent die brotbecker geben 15 man und einen von der cunstofel uff die mure.

[33] Die cunstofeler sant Peter sollent geben einen man uff daz turnelin Rosenecke. darzů sollent geben goltsmide und schilter 2 man. so sollent die cunstofeler einen man geben uff die mure von dem túrnelin bitz an den turn, do lonherren Cůntzel uff sitzet. darzů gent die goldsmide und schilter 19 man.

[34] Die cunstofeler vor dem Münster sollent einen man geben uff die mure von dem turne, do lonherren Cůntzelin uff sitzet, untz uff den nehesten snecken. darzů sollent die weber 10 man geben. so sollent aber die selben cuntofeler einen man geben uff die mure von dem snecken bitz an daz túrnelin, das her Heintze von Múlnheim inne het. darzů sollent die vaszieher 6 man geben.

[35] Die cunstofeler am Holwige sollent geben einen man uff die mure von dem túrnelin, daz her Heintze von Múlnheim inne het, bitz an des Waldeners steck. darzů sôllent ôch die kornlúte 12 man geben. und sollent daz selbe túrnelin ôch behůten.

[36] Die cunstofeler vor dem Münster und bader und scherer sollent uff der mure hůten von des Waldeners steck bitz an die prifeyge by der juden kirchhof und dieselben prifeyge. dar zů sollent geben die cunstofeler 1 man und die bader und scherer 10 man.

[37] Die cunstofeler vor dem Münster sollent die mure behûten von der prifeyge bitz an juden turn. dar zû sollent dieselben cunstofeler einen man geben und die murer 10 man. so sollent dieselben cunstofeler und die zimberlúte die mure behûten von der brucken bitz an hern Hetzel Marckes dôrlin. do zû sollent die cunstofeler 1 man geben und die zimberlúte 10 man. so sollent uff der juden turn die cunstofeler vor dem Münster einen man geben und einen under den turn. dar zû sollent die zimberlúte einen und die murer einen uff den turn geben und die zwey antwerck ie daz antwerck 2 man under den turn. so sol die selbe . . .

So sollent dieselben constofeler einen man geben uff hern Hetzel Marckes ercker und die zwey antwerck ie daz antwerck einen man dar uff . . .

[38] Die cunstofeler vor dem Múnster und die winsticher sollent die mure behûten von des Marxes tôrlin bitz an sant Andres steck. do zû sollent die cunstofeler einen man geben und die winsticher 12 man.

[39] Die cunstofeler vor dem Múnster und múller súllent hûten uff der mure bitz gegen sant Claren úber, do der schilt stot, do zû sollent die cunstofeler einen man geben und múller, oleylúte und dûchscherer 10 man.

[40] Die cunstofeler vor dem Múnster und die schifzimberlúte sollent von der letze hûten bitz an Stoltzenecke. do súllent die cunstofeler einen man geben und die schifzimberlúte 6 man.

[41] Die cunstofeler zû Múlstein und die kremere súllent behûten Stoltzenecke. do zû súllent geben die cunstofeler einen und die kremere 6 man.

Str. St. A. G. U. P. lad. 20 fasc. 6. lange zusammengeheftete (jetzt zerlegte) Papierrolle, auf deren Rückseite nur die obige Ueberschrift und die Art. 37—40 stehen.

507. Strassburger Boten an ihre Stadt: berichten von Speier aus, dass die Städte des rheinischen Bundes einen «ufslag der manunge wegen» suchen und mit Kurf. Ruprechts Botschaft helfen wollen, dass die Sachen in Gütlichkeit beigelegt werden. datum feria 5 post Epiphanie. ***[1389 Januar 7.]***

Nach einer i. d. D. R. A. II S. 101 gedruckten Notiz Wenckers.

508. Markgraf Bernhard von Baden an Strassburg: sendet und beglaubigt Heinrich von Fleckenstein herren zû Dagstûl etwaz von unsern wegen mit úch zû reden. datum Múlnberg dominica post Epiphanie domini anno 1389.

Mülenburg 1389 Januar 10.

Str. St. A. AA. 84. or. ch. l. cl
Reg. d. Markgr. v. Bad. nr. 1467.

509. *Verzeichnis der Bürger, welche auf den Ruf der Feuerglocke die 7 Stadtthore zu besetzen haben.* ***1389 Januar 26.***

[1] Dise hie nochgeschriben personen sollent an die porte an Steinstrosze gon, wenne man die fúrglocke lútet. und sollent mit namen dar an hôbtlúte sin: her

Burckart von Múlnheim, Hans Berlin und Werlin Schöpfelin. dar zû sollent die cunstofeler sant Peter an die selbe porte schicken: hern Burckartz sun von Mulnheim den jungeste, Schmasman Maler und Peter von Dúrningen. so sollent die selben cunstofeler sant Peter uff denselben turn geben: Reinbolt Swarber und Blûmenöwe. do zû an die selbe porte sollent die brotbecker, die snider und goltsmide und schiltere ie daz antwerck 10 wol gewaffente man geben und von den drin antwercken sol ie daz antwerck von sinen 10 man einen uff den turn geben únd sollent von den antwercken daz dirteteil schútzen sin.

[2] Dise hie noch geschriben personen sollent an die porte zû Kronenburg gon wenne man die fúrglocke lútet und sollent mit namen dar an höbtlúte sin: her Johans von Bûlach, her Hug Dútscheman und Rülman Voltze. dar zû sollent die cunstofeler sant Peter an die selbe porte schicken: hern Rûlman Swarber, Peter Swarber den langen und Reinbolt Sûszen. und sollent die selben cunstofeler uff den turn schicken: Húgelin von Kûnheim und Peter Böllelin. do zû an die selbe porte sollent schicken die tûcher 15 man, die winrûffer und winmesser 10 man und die vaszzieher 5 man alle wol erzúget und bereit. do sollent die selben drú antwerck von den egenanten iren mannen iegeliches einen man uff den turn Kronenburg schicken und sollent von den antwercken daz dirteteil schútzen sin.

[3] Dise hie nochgeschriben personen sollent an die porte an den Wiszenturn under Wagener gen, wenne man die fúrglocke lútet und súllent mit namen daran höbtlúte sin: her Heitze Otte Friderich, Berchtolt von Roszheim und Ulrich Gosze. die cunstofeler an der Öberstrosze[a] schicken hern Johans von Kagenecke und Reinbolt Völtsche und uff den turn Claus Gnipping. . . . . die cunstofeler sant Thoman: Pauwelin Mosung und Walther von Múlnheim des burggrafen sun und uff den turn Húgelin Rippelin. . . . die drú antwerck: kúrsenere, gerwere und kistenere ie daz antwerck 10 man wol gewaffente [*weiter wie oben.*]

[4] An Spittoltor: . . . . . höbtlúte: Wetzel Reinholt Spender,[b] her Claus von Heilgenstein und Lienhart Smit der saltzmitter. . . . die cunstofeler sant Niclause Hesse Pfaffenlap, Claus sun zûr Megede, Klobelöchelin und Gotze von Heilgenstein und uff den turn Wolkesheim und Húgelin von Heilgenstein. . . . die zwey antwerck: wúrte und smide ie daz antwerck 15 man [*weiter wie oben*].

[5] An Metzigertor: . . . höbtlúte: her Reinbolt Hûffelin der eilter, Cüntze Lentzelin und Wilhelm Rotschilt. . . . die cunstofeler in Spettergasze: Zörnelin von Bülach, Berwig Rotenburg, Henselin Bertschin und Thoman zûr Megede. . . . . . die cunstofeler am Holwige: Rûlin Lentzelin den eiltern und Werlin Leiterberg. . . . die zwey antwerck: die metziger und die kûffer ie daz antwerck 15 man etc.

[6] An sant Steffans tor: . . . höbtlúte: her Johans von Kagenecke am Holwige; her Johans Ulrich, Peter Bock und Hans Lumbart. . . . . . die cunstofeler zû Múlstein: Gosz Sturm von Bûtenheim, Swenninger den eiltern Wolfhelm Bock und Rosenberg von Múlnheim und uff den turn Claus Bûhsener, Heitzeman Vegersheim und Erwin(?) . . . . die kremere 10 man und die schûchsútere 20 man etc.

a) *heutige Langstraße.* b) *übergeschrieben über den ausgestrichenen Namen:* her Thoman von Endingen.

[7] An Ruwerinporte: .... höbtlúte: her Hansen Gôtze von Grostein, Claus Mansze und Hanseman Peyer. .... die cunstofeler vor dem Múnster: Reinbolt Schiltikeim[a], Symunt Wetzel, Hans von Múlnheim von Ramstein, Eberlin Cristion, Werlin Stôrckelin, Obrecht Howenstein und Hans Heinrich von Girbaden .... die drú antwerck: winsticher, murer und zimberlúte ie daz antwerck 10 man wol erzúgeter und bereiteter lúte. so sollent bader und scherer daz antwerck und die weber die zwei antwerck ie daz antwerck 5 man schicken an die porte an Judenturn etc.

Actum feria tertia ante diem purificationis beate virginis Marie anno etc. 89 ipsa die, do wart Brûmot die stat von grofe Emiche von Liningen irme herren verretenlich verroten und hin geben.[1] *Jan. 26.*

[*Auf dem Rande*] man sol Spittoltor vermuren und Spittolbrucke abe werfen. die brucke an den Húnden sol man ab werffen. den steck zu Vinckewilre sol man ab werffen.

[*In verso*] Wer an die porten sol gen in der herren kriege anno 1389.

Str. St. A. G. U. P. lad. 55/56 n. 3. conc. ch. (lange zusammengenähte Papierrolle.)

510. Johans der wisze Zorn der Meister und Rat von Strassburg an die rheinischen Bundesstädte: Mainz, Worms, Speier, Frankfurt u. s. w. teilen mit, daz Emich grafe zû Leyningen und die sinen Johans Bocke und Peter Museler unsern burgern ire burg und vesten, die sie in der stat zû Brûmat[2] ligende hettent und ouch ire teile, die sie hettent an der stat zû Brûmat angewunnen .... und die iren gefangen hant.. und das alles obwohl er früher persönlich sowohl zu Strassburg, wie auf dem Städtetage zu Speier versichert habe, dass er nie etwas gegen die Bundesstädte unternehmen und sich in dem Kriege zwischen Herren und Städten neutral halten wolle. Desshalb mahnen sie jetzt alle Städte zu Widersage und Angriff auf Emicho von Leiningen. datum feria quarta post diem sete Agnete virginis anno 1389. ***1389 Januar 27.***

Frankfurt. Stadt A. Copialb. VII[a]. nr. 392. *cop. coaev.*

511. *Beschwerde Johans von Lichtenberg gegen die Stadt Straßburg.* ***[1389].***

Dis ist die vorderunge, die ich Johans von Liehtenberg an die stat von Stroszburg habe.

Zûm ersten, das sú mir min lúte abe empfohent und hant empfangen zû burgern dise mit namen: Diether und Smicker von Nuwewilre, Hans Gerhart von Ingewilr, Cûnczen den vogt von Rufach, Ychenheim, Fritsche, Kôshirner den schultheiss von Nuwilre und sine kint und vil andere. so sint doch dise vorgeschriben úber 60,000 gúldin riche gewesen ane andere.

a) *übergeschr. für den ausgestr.* Claus Lappe.

[1] *Vgl. nr. 510 den Brief Straßburgs an die rhein. Städte.*
[2] *Vgl. Hegel, Königsh. II 847. — Janssen, R.-K. I, 8.*

Item so vorder ich den schaden, der mir in dem kriege geschehen ist zwúschent herren und stetten, das sú geschaffet hant, das es mir geschehen ist úber das sú mir versprochen hant, das es nút sin solte mit rehten fúrworten, das schat mir minen mannen dienern und lúten úber 40,000 gúldin.

Item so hant sú mir Brûmat burg und stat minen teil gebrochen, das schat mir 10,000 gúldin und me.

Item so sint sú mir schuldig 500 gúldin und 117 pfunt pfennige.

Item so hant sie mir einen gefangen genummen Heinrich Kammerer, zû dem ich reht hette, der gab in 700 gúldin. und mûste ich 50 gúldin zû atze bezalen, den sine knehte verzertent. und wart mir nútzit von dem gefangen.

Item so mûste ich dem von Fleckenstein keren 120 fl. und schatte mir me denne 40 fl. dar zû úber das, das ich es ime nút schuldig was zû kerende mit keime rehten.

Item so mûste ich vúr Klein Hug von Brûmot geben 252 gúldin, des ich mit dem rehten nútzit schuldig was. und wart darumbe geschetzet, das ich es mûste geben, das ouch kúntlich ist fúr denselben Klein Hug.

Item so ist man mir in der stat schuldig 200 marg silbers, des ich gûte briefe habe, die sie mir ouch nit wellent loszen werden.

Item so het min herre von Stroszburg vúr mich gebotten, das sú mir min schulde gebent, die man mir in der stat schuldig ist, so wolte ich in alle ire schulde, die ich in die stat schuldig bin bezalen und alle verkôfte gesatten gúlten. do wolte ich sie bewiset han, das min herre und sin rot gesehen hettent, das sú alle jore ire gúlten genummen hettent uff dem mime. des sint sú mir uszgangen und hant mich darúber angriffen und mich geschediget vaste und lúte, die [ich] under mir sitzende habe in minen gerihten, die anderre herren sint, die hant sie dûn sweren usser mir zû ziehende oder aber sú wellent in nemen, das sú hant und mine lúte, die in ander herren gerihte sitzent, die hant sie anegriffen vúr anderre herren, do sú sitzent und wellent in nútzit wider geben und bútent und verkôffent das und hant mich getrenget und trengent mich von minen gerihten, rehten und lúten wider die fryheit und reht, die ich von keysern und kunigen habe in manigerleye weg, des ich wandel beger, obe es mir geschehen mag. *[1389.]*[1]

Str. St. A. AA. 112. *cop. ch. coaev.*

512. *Straßburg an die rheinischen Bundesstädte: berichtet ausführlich über die Entstehung der Feindschaft mit Emicho von Leiningen.*[2] ***1389 Februar 5.***

Johans der wisze Zorn, der meister und der rat von Strazburg embieten etc. etc. . . . . . . zu den ziten, als der krieg zû leste zwischent fursten, herren und steten wider angefangen waz, kam der edel juncher Emich grafe zû Lyningen gein Spire

[1] *Dies Stück ist hier im Anschluß an den Brumater Vorfall eingereiht, obwohl wahrscheinlich dem Ausgang des Jahres 1389 oder Anfang 90 angehörend.*

[2] *Vgl. Hegel, Königsh. II, 847.*

zû gemeiner stette unsers bundes an dem Rine erbern botten, die ouch allesament zûgegin warent, und sprach, er wolte sie nute schadigen dis kriegis und bat gemeiner stette botten und die unsern, daz sie sin, siner dorffer und siner lute, die er mit dem hertzoge gemeine hette, schonen wollent, wenne er darumbe grosz gût ubersehe, daz yme von den herren wúrde, obe er ir helffer werden wolte. darumbe wart yme geantwortet, alse daz dieselben erbern botten wol wiszent. darnach kam er zû uns gen Strazburg im unsere heymeliche rete und rette die vorgenante rete zû uns selber und bat uns glicherwise ouch also und sprach: «ich bin und wil sin uwer güter nachgebûre, wande myn vatter selgen allewegent mit den stetten gewesen ist» der rede yme ouch eyn fruntliche antwúrte wart, daz in wol begnûgete. darnach reit er geyn Brümat und lüt do zû sinem essende uff den heilegen wihenachtdag die *Decbr. 25.* besten und erbersten edel und einteil unedel, der ein teil sine man und unsere stette burgere sint, uff sine festen Brûmat und mit mannen, darzû Johans Bocke unsern burger, der ouch einen teil hette an der andern festen, die zû Brümat ynne stûnt, und an dem halben teile der stette zû Brümat und det es in wol mit siner koste. und noch dem essende sprach er zû yn: «sehent, habent keine not, ich wil by uch sien, wenne es not dût, kummet uch utzit an, so bewarent uch selber wol in diesem slosse und flohent und kumment selber uff dise myne vesten und behûtent uwer selbig gût. doch zuge der hertzoge mit einem volke her, also balde ich daz befinde, so wil ich selber zû uch kommen mit 20 spieszen odir me und wil uch helffen dis slosz behûten, daz ir keine not dûrffent haben».[1] daruff da lehente er umbe Bocken, Hans und Peter Museler unsere burgere, der die ander vesten an der stat waz, und der ouch die halbe stat waz, ein teil ire bûssen abe irre vesten, uff daz sie yme wol getruwetent, die sie ime ouch luhent. darnoch an dem andern tage da ludent die erbern lute, die grofe Emich vor geladen hette, denselben grafe Emichen dagegen wider uf ire dringstûbe und as und trang er da bi in. und nach dem essende da rette grafe Emich zû den erbern lúten dieselben wort, die er vormals uf syme huse zû in gered hette, daz sie ime soltent wol getruwen und keinen zwifel daran haben, er wolte lip und gût in laszen. uf daz reit er von den erbern lûten, die ime libes und gûtes wol getruwetent, und ist nû uf den nehsten dinstdag noch sand Paulus *Jan. 26.* dage alse er bekert wart verretenliche und [mit] bosem uffsatze hindenan zû siner vesten zû Brümat in geritten und brohte mitt yme wol uf 1000 glefen, die er durch sin teil inlies. und het sinen teil der stette und der vorgenanten burgere burg und ir teil der stette verretenliche ingenommen und die edel lute und erber lute, ein teil sinre manne, sine dienere und unsere burgere und sine und unsere burgere eigenlude verretenliche verroten, sie gefangen, ir gût genommen und in ire wibe und kinde genotzoget. und alse daz uf mitten dag geschach darnoch zû obende, alrerst da widerseit er und etliche die sinen uns mit iren briefen. und an dem andern tage darnach da reit der harst bi unser stat uff eine mile weges odir etwaz noher und brantent da wol den halben teil an vier dorffern oder funffen, die also wol dem riche und dem bistôme von Strazburg zûgehorent alse uns[1]. da ritent der unsirn etzwie ma-

---

[1] *Dörfer des Kochersbergers «Comitat» cf. Fritz, Territorium des Bistums Straßburg S. 14 ff.*

niger uffe daz velt ane urlop der, die uber den krieg gesetzet sint, und viengent der vigende drie reiseger knehte und erstochent einen und noment in ire habe. und koment ouch die vigende dar affter nit me dar, wande wir uns dagegen krefftekliche
Febr. 1 stelletent. darnach uff unser frowen obent der lichtmes da verbrante die stat Brûmat, daz die, die dar inne warent, darvon mûstent entwichen. alse balde wir daz befundent, da santent wir die unsern dahin und datent die stat volles gerwe verbûrnen. so hant wir darnach an dem dritten tage unsere dienere und darzû einen groszen harst von zimberluten und mûrern gein Brûmat geschicket, die die mûren der vesten und der stette zû Brûmat nider gefellet, zerslôffet und zerbrochen habent. und darumb so manent wir uch mit diesem briefe, daz ir denselben grefe Emich alle sine lute und die sinen vûrderliche angriffent und schadegent, so ir beste mûgent und ouch do mit tûnt, alse wir uch gemanet hant und alse daz uwer und unserre verbuntnûsze wiset. und dez zû einem urkunde, so ist unserre stette ingesigel zû rucken uff diesen brieff getrucket. datum die beate virginis Agathe anno 1389.

Frankf. St. A. Copialb. VII a. fol. 119/20 nr. 393.
Gedr. Janssen, R.-K. I, 30 nr. 76.

513. *Straßburger Gesandteninstruction betreffend: Sperrung der Wege von Dagsburg, die Gefangenen, Bündnis mit dem Erzbischof von Mainz, Mahnung der Grafen von Nassau, Einfall im Albrechtsthal, die Juden, Verbrennung der Dagsburger Dörfer, Stauffenberg, Kloster Dorolzheim.* **[1389 März/April.]**

Wir sollent mit Schônmanszen reden und ime befelhen, daz er sich anneme, wie die wege, also man von Dagsburg[1] vert, verfellet werden mûgent, und daz man ein botten zû jungher Volmar von Geroltzecke sende, daz er ein diener her in sende, der die kuntschaft aller bast weisz und ouch den Dûtscheman besende und daz die zû sammen sitzent und gedenckent, wie es geschehe.

Man sol den fünfzehen vürlegen von des von Bülach huses und der von Stouffenberg wegen. mag man vinden, daz den unsern, die do gefangen sint, ein zil werde und daz wir den, die wir gefangen hant, ouch ein zil gebent, daz süllent wir uffnemen, doch ein kurcz zil mag ouch den, die zû Brûmat gefangen wurdent, ouch zil werden, daz sol unser gût wille sin. und sol man ouch under unsern gefangen einem oder zwenen zil geben, die daz werbent, doch sol uns der gefangen von Brûmat sache nit angon.

Item von des byschofes wegen von Mentze: ist es do, daz die stette unsere buntgenoszen die frúntschaft mit dem byschofe von Mentze uff nement in der mosze, alz uns unser erber botten die selbe sache geseit hant, so súllent wir es mit in uffnemen und es loszen dar gon, alz es darumbe geret ist. und súllent wir ouch danne unser anzal darzû gen und tûn, alz uns darumbe an geburt.

Unser erber botten súllent ouch mit den von Mentze reden von der manunge wegen, also grofe Johans von Nassowe uns stette gemanet het zû hinderste, daz wir

[1] *Denn Emicho von Leiningen war Besitzer von Dagsburg. Vgl. Fritz, Territorium S. 37 ff. — Strobel II, 422. — Hegel, Königsh. II, 449 ff.*

unser glefen nit sicher gen Sygen bringen mögen und daz wir zů disen ziten mit grôszern unmůszen beladen sint, danne sine sint, doch so wellent wir ime alle wegent důn, waz wir ime von rehtes wegen důn sollent.

[Gedenkent von solicher warnunge wegen, alz die von Hagenowe, die von Gerlingesdorfz wegen von der von Sletzstat warnungen wegen und obe die vigende in Obrehtztal koment, obe wir darzů ziehen woltent und ouch von der von Obern-Ehenheim wegen von Gerhard Púntels wegen.][1]

Gedenkent wie man vúrbasz mit den juden tun wir . . .

[Man sol dem Dútscheman verkúnden von siner zweier][1].

Man sol vúrderliche, so men erste mag, die dôrffer, die under Dagesburg ligent, verburnen mit namen: Übersorne, Himbreht und Walstette und die geburen do inne vohen.

Von Stôffenberg wegen, alz der jungher Klobelouch geseit hette, sol man beiten, bitz daz man gesiht, wie es umb das volk gange, also man meint, daz man in dis lant ziehen welle. doch sol man ime heimlihe befehlen dem gezüg darzů zů machende.

Gedenkent von des closters wegen Doroltzheim, alz der cometur gevordert hette, daz man ime erloube zů werbende, daz daz closter stille sitze disen krieg.

Str. St. A. V. C. G. 23. conc. ch.

514. Herzog Johann von Lothringen beurkundet, dass er den ihm durch Heinrich von Zweibrücken verpfändeten Teil der Burg Herrenstein gegen Zahlung von 200 Gulden jederzeit wieder herausgeben wolle. des nehesten mentages nach unser frôwen lichtmessetage anno 1389. ***1389 Februar 8.***

Str. St. A. V. C. G. K. 30 b. cop. ch. coaev. Herrensteinbüchel.

515. Die schwäbischen Städte (unter dem Siegel von Rottenburg) an Strassburg: fürsichtigen etc. als wir ietzo ze Mergenthain aber uf ainem tag gewesen sien, da kunnen iuch iuwer gůten frunde und erbern botten, die bi uns uf dem selben tag gewesen sind, wol gesagen, wie unsers herren des rômischen kunigs ràte ainen andern tag zwischen den fürsten herren und iuch und uns beredet und gemachet hant gen Babenberg uf den sunnentag ze miterfasten als man singet Letare, dar zů *März 28.*
unser herre der romische kunig selb komen sol. . . . Sie bitten Boten, besonders die jetzt auf dem Tage waren, mit ganzer Vollmacht zu senden. geben an sunnentag vor kathedra Petri anno etc. 1389. ***1389 Februar 21.***

G. U. P. lad. 48/49 C. fasc. 4. *or. ch. lit. cl.*

516. Nürnberg an die rheinischen Städte: sie sollen zum 28. März den Tag zu Bamberg beschicken, der nach einer auf der Heimreise von Mergentheim zwischen

[1] *In der Vorlage durchgestrichen.*

Städteboten und Fürsten getroffenen Abrede im Notfalle auch ohne den König abgehalten werden soll. datum feria 4 in die scti Mathie apostoli.

1389 Februar 24.

Str. St. A G. U. P. lad. 48/49 C. *cop. ch. mit Versendungsschnitten.*
Gedr. D. R. A. II, nr. 58.

517. Herzog Stephan von Baiern und seine Verbündeten erteilen den Städten einen Geleitsbrief für den Tag zu Bamberg am 28 März. datum Mergentheim sabbato post Petri cathedram. ***Mergentheim 1389 Februar 27.***

Str. St. A. G. U. P. lad. 48/49 C. fasc. 4. *or. ch.*
Gedruckt D. R. A. II, nr. 59.

518. Johannes Weisszorn der Meister und der Rat der Stadt Strassburg als Inhaber der Unterstadt Rappoltsweiler[1] versprechen, dass mit der Oberstadt Rappoltsweiler Friede gehalten werden soll. geben den ersten samestdage vor dem sunentage . . . Invocavit 1389. ***1389 März 6.***

Orig. nicht mehr vorhanden. Gedr. Schöpflin, Als. dipl. II, 285 und danach Rapp. Urkb. II, nr. 308.

519. Markgraf Bernhard zu Baden an Strassburg: bittet seinen armen Mann Dôldlin Sûszman Bürger zu Beinheim frei zu lassen, der gefangen sei, weil er einer Frau «luterlich um gotz willen» einen Sack mit Zimmt in das Ried geführt habe. datum Eberstein feria tertia post Invocavit anno 89. ***Eberstein 1389 März 9.***

Str. St. A. AA. 84. *or. ch. l. cl.*
Reg. d. Markgr. v. B. nr. 1468.

520. König Wenzel an die schwäbischen, r h e i n i s c h e n, wetterauischen, fränkischen und bairischen Bundesstädte: beruft ihre Bevollmächtigten auf den 28 März zu sich auf einen Tag nach Eger. geben zu Prag des mitwuchen vor sant Gregorii tag regn. boh. 26 rom. 13. ***Prag 1389 März 10.***

Aus Nürnb. A. Konserv. cod. 278 fol 79 b. *cop. ch. coaev.*
Gedr. D. R. A. II, nr. 63.

521. *Mainz an Graf Johann zu Sponheim: bittet das versprochene Geleit der rheinischen Städteboten nach Bamberg am 23 März abends in Mainz zu übernehmen und Straßburg und andern oberrheinischen Städten dies anzuzeigen.* ***[1389] März 11.***

Unsern dienst bevor und waz wir gûtes vermúgent. lieber herre. alse ir Heinrich zûm Jungen und Jacop Medetrost unsern râtgesellen geschriben hant der rinischen

---

[1] *Vgl. Hegel, Königsh. II, 683.*

stette frúnde zu geleiten gen Babemberg uf den dag zû mitterfasten von unsers herren *März 28.* des rômeschen kúniges wegen und daz man úch lâsze wiszen, uf welichen dag ir darumbe bi uns kommen súllent, daz ir úch darnoch wiszent zû rihten, lâszen wir uch wiszen, daz unser meinunge darumbe ist, obe ez úch anders wol gefellet, daz ir bestellent, wie ir truwent, daz aller sicherste sin mûge, daz der von Strazburg und andere unsere eitgenoszen der rinschen stette frúnde uf den zinstdage zû obende *März 23.* allernehste nâch dem sunnentage Oculi, daz ist von nû zinstage nehst kommet úber aht dage bi uns in unser stat sin und daz man danne uf den mittewochen darnâch *März 24.* frûge mitenander zû dem dage gein Babemberg rittent. und dis hettent wir gerne unsern eitgenoszen den obern stetten verschriben, danne daz wir besorgetent, daz unsere briefe sicherlich unufgebrochen nit geantwurtet noch zû kommen môhten. darumbe bittent wir úch fliszeklich, daz ir disen unsern eitgenoszen den obern stetten verschriben wellent, daz sie sich darnoch wiszent zû rihten und daz ir úch ouch durch unsern willen darzû fûgen wellent, daz ir uf dieselbe zit selber bi uns sin wellent. und beduhte úch út anders, daz mûgent ir uns wider verschriben. und bittent úch, daz ir úber disen uwern dienern nit zúrnen wellent, wanne wir in vor unmûszen nit e gevertigen mohtent danne uf húte zû naht. datum feria quinta ante dominicam Reminiscere.

Burgermeistere und rat zû Mentze.

Str. St. A. G. U. P. lad. 48/49 C. *cop. ch. coaev.*

522. *Geleitsbrief Herzog Ruprecht des ältern für die Städteboten Straßburgs und der oberrheinischen Städte zum Bamberger Tage.* ***Mannheim 1389 März 13.***

Von hertzoge Rûprecht dem eltern. Allen unsere hôbtlúte, amptlúte, dienere, helffere und undertanen. wir heiszent úch ernstliche, daz ir der stette von Strazburg, von Hagenawe und von Wiszenburg frunde, die Martin von Hirtzberg unser diener oder ein ander unser diener, den Heinrich Eckebreht unser amptmann zu Zweinbrúcken darzû schicket, herabe fûret gen Spire uf fritdag oder uf samestdag nehst kommet *März 19/20.* herabe zû riten gen Spire und vúrbaz uf den dag gen Babemberg zû ritende, den unsers herren dez kúniges frúnde dar gemachet habent zwischent fúrsten und stetten uf halpfasten nehst kommet, sicher lâszent vúrfaren ungehindert, wanne es also geredt ist, daz wir sie herabe geleiten súllent zû dem obgenanten dage. die selben stettefrúnde súllen ôch uns und den unsern uf demselben ritde keinen schaden zûfûgen. so súllent die unsern, die sie geleitent, vor den stetten und den iren ôch sicher sin uf und abe. urkunde dis briefes versigelt mit unserm ufgedruckent ingesigel. datum Manneheim sabbato post dominicam Invocavit anno . . . 89.

Str. St. A. G. U. P. lad. 48/49 C. *cop. ch. coaev.*
Gedr. D. R. A. II, nr. 65.

523 Speier an Strassburg, Hagenau, Weissenburg und die andern obern Städte im Elsass: bittet den ihnen von Pfalzgraf Ruprecht I zum Besuche des Bamberger

Tages gestellten Geleitsmann Martin von Hirtzberg sicher durch ihr Gebiet reisen zu lassen. datum dominica Reminiscere anno . . . 89. ***1389 März 14.***

Str. St. A. G. U. P. lad. 48/49 C. cop. ch. coaev.
Gedr. D. R. A. II, nr. 66 nach Wenckers Excerpten.

524. *Graf Johann von Sponheim an Straßburg: betreffend das Geleit zum Bamberger Tage.* ***Sennern (?) [1389 März 15.]***

Erbern wisen minen frúntlichen dienst vorgeschriben. ich sende úch einen brief, alse mir die burgermeistere und rat von Mentze geschriben hant. nů habe ich minem herren dem hertzogen dem alten geschriben, daz er bestelle, daz ir und die andern stette sicher geleitet werdent, daz ir sicher gen Spire komment, da ir mich vinden
März 21. werdent uf dem sunnentag Oculi und mit úch vúrbaz zů ritende, alse ir in dem briefe wol sehent, den ich úch hie mit sende,[1] den mir die erbern wisen lúte burgermeister und rat von Mentze gesant hant. datum Sennern an mentdage nǎch Reminiscere.
Johan grafe zu Spanheim der júnge.

Str. St. A. G. U. P. lad. 48/49 C. or. ch. l. cl.

525. *Johann von Lichtenberg an seine Verwandten: hat als Bürger von Straßburg und gemäß dem bestehenden Burgfrieden den Straßburgern in Burg Herrenstein Schutz gewährt.* ***1389 März 24.***

Die edeln mine swagere Hanneman und Symunt genant Wecker, graven von Zweinbrúcken und herren zu Bitsch, lasze ich, Johans herre zů Liehtemberg, wissen, daz die von Straszburg, der burger ich bin, an mich gemůtet und mich gebetten hant, sú zů enthaltende zů Herrenstein wider die hochgebornen fúrsten hertzog Steffan, hertzog Friderich und hertzog Johans von Peyern und alle ire helffere, daz ich ouch getan habe in aller der maszen, als unser burgfride brieff wiset und hant ouch mit eiden und mit entheltnúszgelte und mit armbrusten getan, waz sú tůn sǒllent, als unser burgfridebrieff wiset. dis úch zů verkúndende, so habe ich zů urkúnde min ingesigel an disen offen brieff zů ende dirre geschrift getrúcket. datum feria quarta post dominicam Oculi anno domini 1389.

Str. St. A. V. C. G. K. 30. cop. ch. coaev.

526. *Gedächtniszettel für eine Unterhandlung mit Bischof Friedrich von Straßburg.* ***[1389?]***

Gedehtnisze.

Zům ersten so sol man mit unserme herren dem bischofe reden und ime sagen, daz rede by uns sy, daz er uns kriegen welle, so sage man ime lihte, daz wir in kriegen wellen. daz er uns do lúterliche sage, waz do von sins willen sy, waz er

---

[1] *Vgl. oben nr. 521 den Brief vom 11 März.*

uns denne ouch darumbe froget, daz wellent wir ime ouch lúterliche sagen. und sol sine meinunge verhôren und daz her nider bringen.

Darnoch so sol man an in vordern, daz er uns in sin sloszen dů in und usz loszen und sol man daruff die abegeschrift des buntbriefes unser botten mit in fûren und sol man ime den artikel dûn vorlesen, wie er uns verbunden ist usz und in zû loszende. darnoch so sol man an in vordern, daz er heisze und schaffe daz herr Burckart Humbel uns swere, alz der buntbrief stat.

Darnoch so sol man ime den brief zôgen, den er uns verschriben het von her Johannes von Prûssen wegen. und sol man sich entschuldigen, daz wir nit geret habent, also ime die sinen geseit hant und der brief stat.

Wenne ouch alle dinge geret werdent, so sollent unser erber botten des bischofes rete zwene oder drie an ein ende nemen und in den brief zôgen, den uns der graf von Sanegansz verschriben het und der rot nemmen, ebe wir den brief unserme herren zôgen sollen.

Scheidet man frúntlich von unserme herren dem bischofe, so sol man ime tûgentliche sagen, wie die von Bitsche Schoenmanszen unsern burger angegriffen hant; scheidet man aber mit ungetonen von ime, so sol man ime nútschit sagen.

Item von Claus wegen von Heiligenstein.

Sr. St. A. AA. 1416. *conc. ch.*

527. König Wenzel erklärt, dass der königliche Geleitsbrief, den er den rheinischen und schwäbischen etc. Städten zu dem von seinen Boten zu Mergenthein auf den 28 März nach Bamberg ausgeschriebenen Tage erteilt habe, seine volle Kraft behalten solle für die Reise nach Eger, wohin er für den 21 April den Tag verlegt habe. geben zum Burglins des fritags vor dem sunnetag Judica anno regn. boh. 26 rom. 13. ***Bürglitz 1389 April 2.***

Str St. A. G. U. P. lad. 48/49 C. *cop. ch. coaev.*
Gedr. D. R. A. II, nr. 70 nach Nürnb. Copie.

528. König Wenzel an die schwäbischen, elsässischen, rheinischen, wetterauischen etc. Städte: gebietet, dass sie von ihren Bünden ablassen, sich nur an ihn und das Reich halten und dem Egerer Landfrieden beitreten. gebin ze Eger an s. Sigmunds tag a. d. etc. 89. ***Eger 1389 Mai 1.***

Frankf. St. A. Kop. B. *Landfrieden.*
Gedr. D. R. A. II, nr. 76.

529. Johans von Stille, Oertelin Mansze und Herr Wilhelm ein Altammanmeister, als Gesandte auf dem Tage zu Eger an ihre Stadt Strassburg: berichten über die dort stattfindenden Verhandlungen und zählen die anwesenden Fürsten und Herren auf. besigelt mit herrn Wilhelms ingesigel, geben zu Eger an dez heiligen crûtzes dage. ***Eger 1389 Mai 3.***

Str. St. A. AA. 111. *cop. ch. coaev.*
Gedr. Wencker, de ußburg. S. 145.
Gedr. D. R. A. II, nr. 88

530. König Wenzels Landfriede, geschlossen zu Eger auf 6 Jahre, also bis 5 Mai 1395. geben zu Eger . . . 1389 des mitwochen noch s. Philippes und s. Jacobs tag der czwelfboten regn. boh. 26 rom. 13. ***Eger 1389 Mai 5.***

Str. St. A. AA. 106. cop. ch. coaev

Gedruckt D. R. A. II, nr 72 nach dem Münchener Original. — Ebenda nr. 74. Teilbrief für den Landfriedensbezirk am Rhein vom 5 Juni 89 und nr. 75 Teilbrief für das Elsaß, Straßburg etc. vom 21 Dec. 89.

531. *Bemerkungen und vorgeschlagene Zusätze zu den Artikeln des Landfriedens von Eger seitens der rheinischen Bundesstädte.* ***[1389 Mai.]***

Zum ersten so ist der stette meynunge uff den zehenden artikel des lantfriden, der da saget, ob ein krieg zwischen herren und steten des lantfriden ufferstúnde, daz man fursten, herren und stete friheit und gute gewonheit uffneme etc. nu ist zu wissen, daz zu beheltnisse aller fursten, herren und stete friheit und gute gewonheit diesen artikel und allen andern artikeln dieses lantfriden usgenomen ist und eigentlich geschriben in dem 43 artikele, der da angeet: Auch sol dieser lantfride, der nů zu einem gemeinen nutze also, daz nit notdorfft ist, daz man den an diesem artikel vorschriebe, als der stette meynunge ist.

Item in deme artikel [25] von der pfandunge wegen der angeet: Welre man auch ymand kuntlich redeliche schuld schuldig etc. zu deme artikele mag man setzen:

Item ist yman gulte oder zinze schuldig, die sol man reichen als bizher, hette auch yman briefe daruber, der selbe mag siner brieffe und rechte geniszen.

Item artikel [27]: Auch sollen alle closterpaffen und ander geistliche lute etc. derselbe artikele ist begriffen, daz man sie fur nymand pfenden sol und ist nicht darin begriffen, ob sie yman icht schuldig weren. darumb darf man nicht darzu setzen.

Item der artikel [34]: Auch mag der obermann des lantfrides in diesen lantfriden nemen unde emphaen etc., derselbe artikel blibet also, daz der oberman, der da fursten herren und stetten sweren wirdet, mag in den lantfriden nemen, wen yn duncket, der den lantfriden nutze sy etc., wann ez were ein groz hindernisse und sumenisse, wann ein furste, herre, ritter, knechte oder stette in den lantfriden wolde, daz der oberman darumb die andern ahte besenden solde. doch mag man den oberman wol underwisen, wie er ez darumbe halten solle.

Item der artikel [35.]: Auch sol der gemeine bund der gemeine stette etc. der musz bliben also, daz sie keinen gemeinen bund me machen und daz der gemeine bund itzunt abe sy, wann von der gemeinen eynunge und des gemeinen bundes wegen diese kriege in dutschen landen ufferstanden sin und darumb hat unser herre der kunig als ein romischer kunig die eynunge abegenomen und ouch gesetzet, daz der gemein bund abe sy, des yme auch die fursten und herren gefolget haben und von der eynunge gelassen haben unde auch etwie vil stette den bund auch abegelassen haben und durch daz daz allermenglich friede und gnade habe diesen lant-

friden gemachet und uffgesetzet von kuniglicher mechte und wann auch in allen eynungen mit buntnissen eyn romischer kunig und daz riche ussgenomen ist. und darumb hat er auch geboten, daz die eynunge und der gemeyne bund abe sin solle und hat auch geboten und gesatzet diesen lantfrieden. und wer darin komet und den swort, als er begriffet ist, des oder die sollent gerichtet sin mit allen fursten graven, herren, rittern und knechten.

Item der artikel [37]: Auch sollen alle und yeliche pfalburger etc. derselbe artikel blibet also, wann unser herre der keyser selige daruber ein recht gesetzet hat, daz alle pfalburger solten abesin und sie nymant me empfaen solte, da widder mag oder kan nyman getun.

Item [art. 38] von der versworn und verbriveten lute wegen, daz ist von sache wegen darin gesetzet, die daz getan hetten vor datum dieses lantfridens, den unser herre der kunig zu Eger gemachet hat, nach deme datum desselben lantfridens blibet yedaz lant bie sinen guten gewonheiten und rechten.

Item der artikel [28]: Were auch daz got nicht enwolle etc. daz ist zu wissen, daz dieser lantfride ist widder raub, mord, brand und unrecht, widdersagen und fahten, darumb ist nicht noit, daz man recht darzu setze dann, wer daz tede, er were in geselschafftwise oder sust, widder den oder die mustent die, die in diesem lantfriden sin, beholffen sin.

Item [art. 44] daz der lantfriede sechs jare slechtes were etc.

Item umb den dinst sol man uffsetzen und beschriben etc.

Item umb die marke des lanfridens, die sol man auch beczeichen.

Item [art. 40] weliche diesen lantfrieden nicht sweren, der vynt ist unser herre der kunig von des romischen richs wegen und alle die, die in diesem lantfrieden sin oder komen, ez sint fursten, herren, ritter, knehte oder stette und widder die sol unser herre der kunig nach des riches rechte und gerichte tun, als recht ist zu tunde widder den, die yme und deme riche ungehorsam sin. also ist man zu Eger davon gescheiden und ist auch verbrieffet und versigelt.

Item dieser lantfriede sol den andern lantfriden niht furbaz verbunden sin zu helffen, dann wer in einen andern lantfried verorteilt und verwiset wurde, der sol auch hie verorteilt und verwiset sin und sol man dan dem richten, als ez recht ist.

Item der begriff und kreisze des lantfridens der sol anfahen zu Kolmar und bisz gein Wesel und iegwedersyt Rynes 12 mile weges.

Item von des dienstes wegen darzu sollen die von Straszburg dienere mit 40 gleven und die andern . . . .

Str. St. A. **AA.** 111. *conc. od. cop. ch. coaev. [Fragment.]*
Gedr. bis auf die beiden letzten Absätze bei Wencker, de ußburg. S. 147.

532. *Hagenau sendet an Straßburg die Abschrift des folgenden an Weißenburg gerichteten Schreibens der Stadt Wimpfen. datum sabbato post inventionem scte crucis:* ***[1389 Mai 8.]***

Unsern willigen dienst allezit bevor lieben besundern frúnde und eitgenoszen. wir läszent úch wiszen, daz jetzent der hertzoge, der bischof von Wirtzeburg und

der von Wirtemberg alle drie mit starker maht sich vúr uns und uwere frúnde und eitgenoszen die von Heilprunne geslagen hant und schedigent die an iren wingárten und megent in alle ire frúhte uffe den eckern abe und fûgent in groszen schaden
April 29. zû. dazselbe ist uns ouch geschehen an dem nehsten dunrestage vor sant Walpurg dag. und sint ouch stercker jetze danne sie noch ie vúr sie koment und habent uns ouch unsere frúnde die von Heilprunne verschriben und gebeten, daz wir uch das verkúnden. daz klagent wir úch alse unsern gûten frúnden und wiszent úch darnâch
1389 Mai 5. zû rihtende. datum feria quarta post inventionem scte crucis.

Von dem rate
zû Wimphen.

Str. St. A. G. U. P. lad. 48/49 C. fasc. 4. cop. ch. coaev.

533. Aufzeichnung der von Eger zurückkehrenden rheinischen Städteboten über die in ihrer Gegenwart gepflogenen Verhandlungen auf den Tagen zu Bamberg (1389 März 28) und zu Eger (April 21). scriptum Miltenberg feria quarta post Jubilate anno 89. ***Miltenberg 1389 Mai 12.***

Str. St. A. G. U. P. lad. 48/49 C. cop. ch. durch viele große Flecken zum Teil unleserlich. Gedr. D. R. A. II, nr. 91 nach Wencker's Excerpten.

534. Ulrich Herr von Schwartzenberg an Strassburg: berichtet, dass in seine Gegend Botschaft gekommen sei, dass die Herren und Städte, die zu Eger bei einander waren, von einander geritten seien, und dass weder er noch jemand in seiner Gegend eigentlich wisse, wie sie von einander geschieden seien. datum 1389 feria quinta nocte ante Urbani. ***1389 Mai 20.***

Nach einer i. d. D. R. R. A. II, S. 203 anm. 3 abgedruckten Notiz Wenckers.

535. *Aufzeichnung über die zu Utenheim gepflogenen Verhandlungen wegen ausnahmsweiser Behandlung der Straßburger Erbebürger im Landfrieden.*
[1389 Mai 26 — Juni 1.]

Es ist zû wissinde: alse der lantfride, den unser herre der kúnnig in disin landen bestalt hat, fur den erwirdigen in gotte vettern und herren Adolffe dez heilgen stûls zû Mentze ertzbischof, herren Lamppreht bischof zû Babemberg und dem meister dútsches ordens in dûtschen landen zû Utteinhein beret und úbirkommen wart, und alse der artickel von der pfalburgere wegen in demselben lantfridenbriefe begriffin gelesen wart, daz do der fon Stroszburg erbern botten, mit nammen her Heintzze fon Múlnheim, her Johans fon Stille ritter, Orttelin Mansze, Kûntzze Múller und Wilhelm Metzziger alter ammeister in geigenwerttikeit der forgnantten herren und der hie noch geschriben der stette erbern botten darzû rettent, daz die stat Stroszburg in dem lande umb sich etteliche burger wonende hettent, die da erbeburger hieszent, die sie von alter herbraht hettent und vordertent und begertent an die vorgnanten herren, daz sú der stat von Stroszburg dieselben ir erbeburgere mit zû gesatzter

scrift in dem vorgescriben artickel der pfalburger behalten woltent, wande ŏch die selben ir burger den herren, húnder den sie sessint, alse daz herkummen werre, mit zitlichen gewŏnlichen diensten gegenwartig und gehorsam werrent. dez antwurttent die vorgenantten herren, daz dez nút notdurftig were und es ŏch die fon Stroszburg nit bedorftent, daz man sie mit sunderlicher scrift in dem lantfridenbriefe von derselben ire erbeburger wegen versorgete, wanne sie an ime selbir daran versorget werrent, und daz es sie nit angienge, die wille es nit pfalburger hieszent noch werrent. und daruf so sworrent die egenantten, der von Stroszburg erbern botten den lantfriden mit den andern hie nach genant der stette botten doch mit uszgedingeten fúrwortten, daz die stat Straszburg bi irren erbeburgern bliben solte und wolte. hie bi sint zŭgegen gewesen und hant daz gehŏrt der stette frúnde und erbern botten, mit nammen, fon Mentzze: Heinrich zŭm Jungen, Jackop Medetrost; von Wormes: Johan Becker, Henne Dysolf; von Spire: Berhttolt Reimmolt, Hans Fritzze, Hans Pfrumbăm, Hans Dielen und Clăwes Rinckenberg; von Franckenfurt: Johan von Holtzhusen, Adolf Wisse, Jockob Weibe, Bernhart Nigebúr; von Hagenŏwe: Ritterhans; von Wissinburg: Heinrich von Rehtenbach, Wilhelm Hölderbŏm; von Seletzstat: Blopzein; von Ehheinhein: Niclaus ir stettescriber und vil ander erber lútte, die do zŭgegen stundent, alse man den lantfriden swor.

Str. St. A. G. U. P. lad. 271. cop. ch. coaev (Zettel.)
Gedr. Wencker, de ußburg pg. 162 und darnach D. R. A. II, nr. 103.
Reg. Boos, Worms. Urkb. II, nr. 915.

536. Erzbischof Adolf von Mainz, Bischof Lamprecht von Bamberg und Deutschordensmeister Siegfried von Veningen entscheiden durch freundliche Sühne die Streitigkeiten zwischen den Pfalzgrafen Ruprecht I und II einerseits und den rheinischen, elsässischen und wetterauischen Städten anderseits und setzen fest, dass die Städte in gewissen Raten und Terminen 60,000 Gulden zahlen sollen. geben am nehsten donnerstage fúr dem heilgen pfingstage 1389. ***1389 Juni 3.***

Str. St. A. G. U. P. lad. 48/49 B. cop. ch. coaev.
Gedr. nach anderer Vorlage D. R. A. II. nr. 106.[1]
Reg. Koch u. Wille nr. 4857. — Boos, Worms. Urkb. nr. 917. — Janssen, R.-K. nr. 80. — Vgl. Hegel, Königshof. II. 850, 53.

537. Basel an Strassburg: erkundigt sich, was die rheinischen Städte auf dem letzten Tage zu Speier [Mai 26] beschlossen hätten wegen der königlichen «vorderung an gemeine stellt getan», dass sie in den Lantfrieden, den der König, die Kurfürsten, Fürsten und Herren gemacht haben, sich begeben und von dem bunt lassen sollen. datum feria sexta ante penthecostes 1389. ***1389 Juni 4.***

Nach einer in den D. R. A. II. pg. 230 anmk. 2. gedruckten Notiz aus Wenckers Excerpten.

---

1 *Vgl. ebenda auch nr. 105.*

538. *Aufzeichnung für eine Städtebotenverhandlung in Speier im Anschluß an die Friedensverhandlungen zu Heidelberg.* *[1389 (?)]*

Zům ersten als hertzǒge Rûprecht der elter sine botzschafte mit wiszende der stetde frunde zû den fursten getan hat umb eine stallunge von beidenseiten zû lidende (*Septbr. 8.*) biz uf unser vrauwen tag nativitatis zû nehest und da zuschen uf den ersten tag (*August 16*) noch unser vrauwen tag assumptionis zû eime tage zû komende zû volendenne die (*Juni 6.*) einmûtekeit zuschen fursten, herren und stede nach den artikeln, die zû phingesten nehest zû Heidelberg ubertragen sint. und wanne dieselbe botzschaft den von Spire verkundet wirt, daz da geschehen sal zuschen hie und von sontage nehest komet uber ahtage, so sollent sie ez furbaz vorderlichen die andern stetde laszen wissen. und geet dieselbe stallunge fursich, so sullent die stetde zû dem tage darumb ire frunde mit gewalt schicken. were aber die stallunge nit, so sullent der stetde frunde von mitwoche nehest über viertzehen tage, daz ist uf die nehest mitwoche nach dem sontage, da zuschen die vorgenante stallunge abegesaget oder angesaget sol werden, gein Spire mit gewalt komen den krieg zû bestellen.

Ouch hant die botden geratslaget, werez daz deheine stad des bundes mit eime cleinen zûgriffe anegriffen worde, die sol doch darwider keinen zûgriff dûn, ez enwere danne, daz sie zû frischer getat daz yr beschutden mohten. wolte aber die selbe stad oder deheine andere stat anegriff dûn, daz sol sie vorhin die andern lassen wissen, wie und uff welichen tag sie daz willen haben zû dûn, off daz sich die andern stetde darnach versorgen und gerihten mogen mogen. werez aber, daz eine stad groszlichen geschediget worde mit brande, mit name oder mit uberziehen, so mag dieselbe stad zû denselben, die ir solichen schaden dûnt, wyder zû griffen und schedigen und daz auch die andern stetde lassen wissen.

Ez ist auch der stetde frunde meynunge, ob sich die sache mit den fursten wol stiesze, daz doch die stetde den krieg nit anehûben, ez wurde danne von den fursten oder von den iren anegehoben.

Ouch sullent die botden an ire rete bringen und darumb mit vollem gewalt off die vorgeschriben mitwoche gein Spire komen, ob ez sich mit den fursten stôsset, daz die stetde iren krieg ane fûnfe, ane syeben oder ane nûne, die darzû nûtze und gût sint, bestellen zû arbeiden und zu driebenne und daz dieselben bienander blibent an einer stad, der man uberqueme. und sollent auch danne off dieselbe vorgeschriben mitwoche die drute teil der stetde ieglich teil iren heubtman zû Spire haben den krieg zû bestellen.

Waz gelt auch ieglich stad nach den rechenungen, die geschehen sint von des bondes wegen usgeben hat, daz sol sie off den nehesten tag gen Spire mit iren frunden beschriben senden rechenunge darumbe zû dûnde.

Str. St. A. G. U. P. lad. 48/49 B. fasc. XI. *cop. od. conc. ch.*

539. *Straßburger Gesandteninstruction*[1] *für einen Tag zu Speier.*

[1389 vor Juni 24.]

Von der rechenunge wegent súllent unsere botten also vaste haben, alz verre sú mugent; doch sollent sú vollen gewalt haben von aller stůcke wegen, also von der rechenunge wegen zů tůnde und zů loszende, waz su beduncket uns gůt und nútzlich zů sinde. und waz sú ouch domitte důnt, daz sol uns wol gevallen. und wenne sú von der rechenunge scheident, so sollent sú des ein offen brief vordern under der von Spire ingesigel versigelt, also daz wir gerwe von in koment.

Waz ouch uns angebúrt an den 6000 gúldin dem bischofe von Mentze zů gebende und umbe die 25000 gúldin nů zů mole mit den rinschen stetten dem hertzogen zů gebende unser anzal, darumbe sollent unser botten vollen gewalt haben zů den zilen, alz die stette den herren daz gelt geben sollent.

Daz man dem hǒbtmanne geben sol, daz sollent unser botten ziehen, so sie neheste mǒgent. und sollent gewalt haben unser anzal dar zů zů gebende, also daz man mit nammen kein zol darumbe gemaht werde. und waz wir darzů geben súllent, wurdent wir denne by uns lantfryden machende, daz sol uns noch margzal abe gon, wande wir disem hǒbtmanne nit lenger geben súllent, danne die wile wir in disem nidern lantfriden sint.

Item von der von Kayserslutern wegen.

Item Ǒrtelin Mansze sol sweren alz die andern, die von der nidern stette wegen von des lantfriden wegen swerende werdent.

Item von der herren diener oder von der andern wegen, die den stetten zů gehǒrent, wúrde do ieman anegriffende, es were umbe brant oder umbe andern schaden, do sol man gedenken, daz der lantfride gemeinlich gegen den beholffen sin sǒllen.

Item von der von Bitsch, von der von Leiningen und der andern herren schatzunge wegen, daz noch in in burgscheften stat, sol man ouch reden.

Item von solicher nome wegen, die sider dem pfingest obende geschehen ist, sol man ouch reden. *Juni 5*

Wir sǒllent zwene erbern botten mit dem Manszen zů disem mole zů dage senden durch daz, daz man alle sachen deste basz verentwurten und darzů gereden muge. und sol ouch der Mansze zů dem lantfriden sitzen und sweren mit solicher gedinge, alz wir ouch in den lantfriden komen sint. und súllent unser botten zů disem mole umbe keine sache von unsern wegen zu rehte ston von dem lantfriden.

Gedenckent ouch an der von Strazburg schribere, daz den ouch gelonet werde ire arbeit also andern schribern, wande sú me do geschriben hant, denn in keiner stat uff dem Ryne geschriben ist, uszgenummen der schriber zů Spire.

Item umbe die pfalburgere, zů dem artickel sol man setzen: «doch sol daz den von Straszburg an iren erbeburgern keinen schaden bringen». und do disen artickel

---

[1] *Die Namen der Straßburger Boten finden sich am Ende der Abrechnung vom 24 Juni. vgl. nr. 541.*

unser erbern botten vorderten, daz man in solte in den brief schriben, do sprochent die herren, men bedurfte sin nút, daz solte die von Straszburg anegon.

Str. St. A. AA. 111. *conc. od. cop. ch. coaev. Zwischen den einzelnen Notizen oft größere Zwischenräume.*
Gedr. D. R. A. II. nr. 109.

540. Mainz an Strassburg: mahnt die Stadt, ihren Antheil an der auf dem Tage zu Heidelberg dem Pfalzgrafen Ruprecht versprochenen Geldsumme zu Oppenheim zu zahlen, ... daz kein brest darane an uch sy und auch kein irrunge noch infall *Juni 26.* davon entsteen werde und das ir auch mit uwern frunden, die ir bisz samstag nest kommet gein Spir schickende werdend, solich gelt als wir uch fruntlich geluhen han, zu den 6000 guldin, als ir die von Worms, von Spir, von Frankefurt, von Hagenauwe, von Wiszenburg, von Frydeberg, von Geilnhusen, von Ehenheim, von Sletzstat, von Pedersheim und auch wir unserm herren von Meintze gebin und bezalt habin und uwer antzal an den zwolfftehalb hundert guldin, die wir auch dargeluhen han von der swebschen stete wegen, das yn brest, waz an den 6000 guldin, die auch unserm herren von Meintze bezalt hant, schicken wolent, als uwer fründe wol wissent und auch uwer antzal, als uch geburet zû gebin zû den drittehalbhundert gúldin dem von Solms von siner halbin jargulte wegen, die ym vallen waren in der alten messe zuzchen den zwein unser frauwen tagen nest vergangen, die wir uch auch darzu fruntlich geluhen han, und herzu dun wullent, als wir uch sunderlich wol getruwen. datum ipso die sancti Albani. ***1389 Juni 21.***

Str. St. A. AA. 118. *or. ch. l. cl.*
Vgl. D. R. A. II, 142 Einleitung.

541. *Ueberschlagsrechnung über Bundeskosten.* ***1389 Juni 24.***

Es ist zû wiszende, daz an den sechs dusent gúldin, die man dem byschofe von Mentze geben sol, daz do ie der glefen des bundes, der do sint 400 und 48, gebúrt zû gebende 13 gúldin anderthalb ort eins gúldin und zwen Strassburger pfennige. und bristet den glefen allen an der vorgenanten summen 5 sol. und 4 den.

Ouch ist zû wiszende, daz den von Strassburg von irre hundert glefen wegen zû irre anzal daran gebúrt zû gebende 13 gúldin, 37 ½ gúldin 17 sol. one 4 den. Straszburger.

Es ist zû wiszende, daz an den 25 gúldin, die die rinschen stette dem hertzogen von Peyern geben súllent, do gebúrt an der summe ieder glefen, die der rinsche bunt haltet, der do sint 400 und 48 zû gebende 55 ½ gúldin, ein ort eins gúldin und 6 den. Strassburger. do gebúrt den von Straszburg an zû gebende von iren hundert glefen zû irre anzal fúnf dúsent gúldin, fúnf hundert gúldin und 80 gúldin.

Juni 28. [Des habent[1] die von Straszburg uff sant Peters und Paulus abent uff eime

[1] *Dieser eingeklammerte Passus ist mit anderer Tinte nachgetragen.*

dage zu Spire gewert und bezalt eyn vierdeteil der vorgeschriben summe yrre antzal 1395 guldin.

Item sollint sie geben uff Michahelis nehst komet in disem jare anno . . 89 Septbr. 29. aber eyn vierteil der vorgenanten summen mit namen 1395 guldin.

Item sollint sie geben uff wihenahten auch zenchst die uberigen 2790 flor.] Decbr. 25.

Es ist zü wiszende, daz her Örtelin Mansze, Thoman Lentzelin und Kleinhensz Pfaffenlap dise vorgenanten summen uff die egenanten glefen also überslagen und gerechent hant. actum ipsa die nativitatis sctí. Johannis baptiste. — und hant 10 Juni 24. sol. den. vúr ein gúldin gerechent. — anno . . 89.

Str. St. A. G. U. P. lad. 48/49 B. fasc. XI. *conc. chart.*

542. Die zu Speier versammelten Städteboten von Mainz, Worms, Frankfurt, Speier an Strassburg: da auf dem Tage zu Bamberg durch Ausspruch die von den Städten an die Pfalzgrafen Ruprecht I. und II. zu zahlende Summe von 50000 fl. um 10000 fl. erhöht worden sei, möge Strassburg auch an disem Zuschlag nach Verhältnis beitragen. datum dominico proximo post diem sctí. Johannis baptiste sub secreto civitatis Spirensis. *[1389 Juni 27.]*

Str. St. A. AA. 112. *or. ch. l. cl. c. sig. i. v. impr.*
Gedr. D. R. A. II, nr. 93. — Reg. Boos, Worms. Urkb. II, nr. 919.

543. *Herr Hermann legt vor Meister und Rat Rechnung ab über das Frauenhaus.* *1389 Juni 30.*

Anno domini 1389 feria quarta proxima post diem sanctorum Petri et Pauli apostolorum, da her Heinrich von Múlnheim der junge meister waz, da rechente her Herman uf unserre frowen hus, da zů gegen warent der vorgenant meister und der rat.

Da het der vorgenant her Herman ingenommen und empfangen tusent pfunde sybenhundert pfunde 97 lib. 3 sol. und 3 den.

Die het er wider gerechent und blibet schuldig zweihundert pfunde 25 lib. 9 sol. minus 2 den.

So blibent ime vorstånde von der rebelúte wegen zweihundert pfunde 40 lib. 17 sol. minus 4 den.

So blibent ime vorstånde von rocken sehzehen hundert vierteil und 7 vierteil.

So blibent ime vorstånde von wine 14 fůder.

Str. St. A. V. D. G. 63. B. 46. fol. *mb.*

544. Die Städte des ehemaligen rheinischen Bundes (also auch Strassburg) an die Reichsstädte, die den Landfrieden mit einander halten in Schwaben: letztere sollen gemäss dem Ausspruche zu Bamberg 30000 Gulden bezahlen als ihren Anteil an der den Pfalzgrafen Ruprecht I. und II. zuerkannten Summe von 60000 Gulden.

datum sub sigillo civitatis Spirensis ex jussu omnium nostrum secunda feria ante diem Marie Magdalene 89. ***1389 Juli 19.***

Ulm. St.-Bibl. cop. coaev.
Gedr. D. R. A. II, 205 nr. 94. — Boos, Wormser Urkb. II, nr. 920.

545. Herzog Ruprecht der ältere an Strassburg: han vernomen, daz etwaz stosze und zweyunge sin zuschen unserm herren von Straszburg und uch. des begern wir und bitten uch mit ernst, daz ir darumb glauben wollent hern Stiszlaw von der Witemülen lantvogt in Elsasze und Volmar von Wickersheim vogt zu Wiszenburg . . . , waz sie uch von unsern wegen zu disen ziten davon sagende sin . . . datum Heidelberg in die beati Jacobi apostoli anno 1389. ***Heidelberg 1389 Juli 25.***

Str. St A. **AA.** 1410. *or. ch. l. cl.*
Regest D. R. A. II, 231 anmk. 1. nach Wencker's Excerpt.

546. Die Reichsstädte des Landfriedens in Schwaben an die ehemaligen rheinischen Bundesstädte: letztere sollen gemäss den Verhandlungen zu Bamberg und Eger sie wegen Bezahlung, der in dem Schreiben vom 19 Juli geforderten 30,000 fl. unbehelligt lassen, die Entrichtung der 1150 fl. aber wird gefördert werden. geben zu Nurenberg ex jussu omnium nostrum in die sabati post Jacobi etc. 89.

Nürnberg 1389 Juli 31.

Ulm. St.-Bibl. Ulmensia 5557 fol. 17. *cop. coaev.*
Gedr. D. R. A. II, nr. 95.

547. Johans von Stille der Meister und der Rat von Strassburg an Graf Heinrich zu Lützelstein: fordert ihn auf unverzüglich ihrer Bürgerin der edlen Frau von Blanckenheim den zugefügten Schaden zu kehren und auch an jeglicher Schädigung und Gefangenahme Strassburger Bürger, wie sie inswischen wieder zu Dunzenheim vorgekommen sein soll, abzulassen. datum sabbato proximo ante diem scti. Laurencii anno 1389. ***1389 August 7.***

Str. St. A. **AA.** 111. *cop. ch. coaev.*

548. *Johans von Stille der Meister und der Rat von Straßburg an Bischof Friedrich: wollen in Sachen der Erbebürger ihre Boten auf den Tag zu Aschaffenburg senden.* ***1389 August 12.***

Unserm gnedigen herren von gotz gnaden bischof Frideriche zů Strazburg embieten wir Johans von Stille der meister und der rat von Strazburg unsern dienst. alse unsere erbern botten bi úch zů Benefelt gewesen sin, alse hant sie uns wol geseit, wie sie von úch sint gescheiden und darumbe, so verkúndent wir úch, daz wir von unserre erbeburgere wegen unsere erbern botten haben wellent zů Aschaffenburg uf dem lantdage, der nů zü nehste alda wirt, da múgent ir ouch die uwern

von uwern wegen haben und wil uns uf demselben lantdage vor den núnen des lantfriden mit rehte von unserre erbeburgere wegen gegen uch wol begnûgen. dieselben unsere erbern botten hant úns ouch wol geseit, wie her Rûdolf von Hohenstein uwer vitztum mit in geretde het von der zweierhundert und zwentzig pfunde pfennige geltes wegen, die wir uf uwerm geistlichen gerihte zû Strazburg hant. und darumbe so kúndent wir úch: ist es, daz Hesse Pfaffenlap oder Kleinhenselin sin brûder uns darvúr sprechent, daz sie uns dieselben pfennige geben und bezalen wellent untze zû dem zwelften dage nâch dem heiligen wihenaht dage, so nû zû nehste kemmet, so wil uns wol da mit begnûgen, woltent aber sie des nit tûn, so getruwent wir wol, daz herr Jacop uwer ingesigeler uns darumbe halte und tû, alse er uns gesworn het. datum feria quinta proxima ante diem festi assumptionis beate virginis anno 1389.

Str. St. A. AA. 111. cop. ch. coaev.

549. *Ratsbeschluß, betreffend Abhaltung einer großen Procession und eines Bittfestes.* ***1389 September 7.***

Also unserre herren meister und rot mit der erwirdigen geistlichen herren rot von den stiften und von den ôrden unserme herren gotte zû lobe eins crútzeganges
überkomen sint und geordent hant uff disen nehesten samstag zû tûnde, do sint *Septbr. 11.*
unser herren meister und rot übereinkomen, daz do mengelich uff denselben tag viren sol und kein werg triben, bitz daz der crútzegang geschiht. darzû so sol mengelich bescheidenliche gôtteliche und andehteckliche mit dem heiligen sacramente gon sunderliche die man mittenander und darnoch alle frowen und frowesnamen ouch mittenander. und wer darúber unbescheidenliche ginge oder dehein unbescheiden ding dete, zû dem wellent es meister und rot strengliche und vestekliche rihten und rehtvertigen noch den geschihten, also sú drinne ergangen sint. actum et pronun-
ciatum feria tertia ante nativitatis beate virginis Marie anno 89. *Septbr. 7.*
Mengelich sol ouch wiszen, daz an dem fritag iegenote alle stifte, kirspel und *Septbr. 10.*
ôrden herliche, lôbeliche meszen wellent han. und wil ir ieglich teil besunder mit dem heiligen sacramente umbe sine stift, umb sin kirspel und umbe sine ôrden gon. darzû so wellent uff denselben fritag ieglich orden viere in das múnster schichen, meszen darinne zû habende alles unserme herre gotte zû lobe und zû ere und daz er sines zornes gegen uns vergesze.

Str. St. A. G. U. P. lad. 20 fasc. 18. conc. vel cop. (Zettel.)

550. Johans von Stille der Meister und der Rat zu Strassburg an ihre Boten in Aschaffenburg: Markgraf Rudolf hat wegen des Abtes von Selz, ihres Bürgers, nach dem Tage zu Baden noch keine Antwort geschickt. Die Boten sollen auf dem Landtage zu Aschaffenburg, wohin auch der Abt selbst kommen oder jemand schicken werde, ihr bestes in der Sache thun. datum feria quinta ante Mathei.

[1389 September 16.]

Str. St. A. G. U. P. 168. or. ch.
Reg. d. Markgr. v. B. nr. 1475

551. Johans von Stille der Meister und der Rat von Strassburg an ihre Gesandten auf dem Landtage zu Aschaffenburg: teilen mit dass Stislaw von der Witenmülen, der seine Bemühungen um Aufhebung der Acht zugesagt habe, seine Briefe einem Manne mit geben will, der gute Kundschaft bei Hofe habe, der auch bei ihnen vorsprechen solle. . . . und darumbe ist ez, daz ir von derselben ähten und sachen wegen nit bessers underhanden hant, so läszent ir denselben erbern man mit hern Stislaw briefen gen hofe vollefaren; were ez aber, daz ir út beszers davon wústent, so múgent ir denselben erbern man wendig machen und in heiszen bliben. doch so súllent ir nit dester minre werben, obe es úch gůt beduncket sin an herczoge Růprecht den eltern von Peygern, an den bischof von Mencze, an den byschof von Bäbemberg und an andere herren und mit namen an die núne des lantfriden an dem Ryne, daz sie von unsern und der ächte wegen ire ernstliche botschaft tůnt an unsern herren den rômeschen kúnig in aller der mäszen, alse wir úch ôch daz vormäls in unserm briefe verschriben hant. und tůnt daz beste darinne, alse wir úch daz wol getruwent. da mit tůnt ir uns sunderliche liebe. datum vigilia beate Mathei appostoli. *[1389] September 20.*

Str. St. A. AA. 112. *or. mb. lit. cl.*

552. *Pfalzgraf Ruprecht der ältere an König Wenzel: bittet der Stadt Straßburg, die nicht wisse, daß und warum sie in der Acht sei, freien Zug innerhalb des rheinischen Landfriedens zu gestatten oder sie der Acht zu entledigen.*

Heidelberg [1389 September 27.]

Aller durchluchtigster hochgeborner furste, gnediger herre, unser schuldiger dienst etc. ez hant die von Straszburg ir erbere botschafft by uns gehabt und hant uns laszen wiszen, wie daz sie auch vernomen haben, daz sie in die ahte sollen gefallen sin, als von Brůne von Rapoltstein wegen, davon yn doch nit kuntlich oder wiszentlich sy, daz yn daz ye verkundet oder gemant si[n] worden, als uns ir boten gesagt hant. bitten wir uwer gnade undertenichlich, daz uwer gnade versorgen wolle, die wile die von Strasburg auch in dem lantfriden sin, den uwer gnade von uwerm gebote uff dem Rine gemacht hat, daz dann die von Straszburg zu demselben lantfriden sicher wandern und den gesuchen mogen, dar und dannen, wann sie auch helffen muszent den lantfriden zu bestellen und darzu dienen umb uwer, dez riches und des gemeynen landes notdurfft willen, wann uwere gnade selber wol merken mag, daz ez ein notdurft sy dem lande, und ob ez ouch von uwern gnaden sin mochte, daz dann uwere gnade die von Straszburg uz derselben achte, ob sie daryn gefallen weren, wolte heiszen uzlaszen, diewile yn nit kuntlich sy, daz sie darinne sollen komen sin. und bitten auch uwer gnade, daz uwer gnade den von Straszburg von uwern gnaden eynen offen brieff[1] senden wollent und uns den selben antwurten, daz sie ir frunde von derselben sachen wegen sicher zu uwern gnaden *besenden* mogen; so hoffen sie die sachen gen uwern gnaden zu verantwurten und fur *zulegen,*

[1] *Einen solchen Geleitsbrief stellte König Wenzel am 29 October 1389 für die Stadt aus. Vgl. nr. 555.*

daz uwer gnade daran solle ein genugen haben. uwere gnedige antwurt *wollent uns laszen* wider wiszen by disem unserm botden. datum Heidelberg feria secunda ante festum beati Michaelis archangeli.

Von uns hertzog Ruprecht dem eltern.

Str. St. A. AA. 107. nr. 58. *cop. ch. coaev. stellenweise verwischt und unleserlich.*
Gedr. Rappoltst. Urkb. II, nr. 313.
Regest. Koch und Wille nr. 6735.

553. Johans von Stille der Meister und der Rat von Strassburg an Markgraf Rudolf von Baden: teilen als Vermittler zwischen ihm und ihrem Bürger, dem Abt von Selz mit, dass letzterer zu einem gütlichen Vergleich und Tagleistung über den streitigen Zehnten im Ried bereit sei und . . . . bittent úch ernstliche, daz ir und die uwern dem abte daruf sinen zehenden von disem jare keren wellent und uns damit wellent eren in den worten, daz wir öch dest gerner tůn wellent, daz úch dienstlich ist. uwer entwurte embieten uns darumbe wider. datum die beati Dyonisii anno 1389. **1389 October 9.**

Str. St. A. AA. 84. cop. ch. coaev.
Reg. d. Markgr. v. B. nr. 1478.

554. Strassburg an Mainz, Worms, Speier, Frankfurt über die Zahlung der den Pfalzgrafen zuerkannten Entschädigungssumme: also kundent wir uch, alse ir ouch das selber wol wissent, dez wir getruwent, daz in der sunen, die zwischent herren und stetten zugieng, beret wart, daz alle gefangen ledig sin soltent, und, was von brantschatzes oder von gefangenre wegen noch uszestunde dazumale und das verburget und nit gegeben were, daz das solte abe sin . . . Daher bitten sie dass . . . abeslagen werde daz, das unsere burgere und die unsern von gefengnusze, von brantschatzes oder von anderre dinge wegen nach der vorgenanten sunen gegeben hant, und daz ouch ir burgschaft darumbe ledig werde geseit. datum feria 5 ante festum scti Galli. **[1389 October 14.]**

Nach einer i. d. D. R. A. II, 222 Anmk. 2 gedruckten Notiz aus Wencker's Excerpten.[1]

555. *König Wenzel erteilt freies Geleit für Gesandte, welche Straßburg in Sachen des Landfriedens oder der Acht zu ihm oder zu Tagen senden wolle.*

Betlern 1389 October 29.

Wir Wenczlaw von gotes gnaden romischer kunig zu allen czeiten merer des reichs und kunig zu Beheim bekennen offenlichen mit disem brief, allein die burgermeister, rate und burger gemeinlichen der stat zu Straspurg in unser und des reichs acht kumen sind und noch frevelichen dorynne bleiben ydoch, wann dieselben von

---

[1] *Dort folgten [nach Weizsäcker] fol. 134 noch 4 Schreiben Straßburgs an obige Städte (3 als Regest, 1 in Abschrift), aus denen erhellt, daß um Weihnachten eine weitere [dritte] Rate von 25000 Gulden an Pfalzgraf Ruprecht von den Städten zu zahlen war. daß die Straßburger immer noch dieselbe Klage wie am 14. Oct. 1389 vorbringen mußten, und daß sie nun von der Summe, zu deren Entrichtung sie verpflichtet waren, ihre selbstgeschätzte Entschädigung abziehen wollten.*

Straspurg zu volenden den lantfride, den wir nehsten gemaht haben und sich mit uns umb diselben achte zu vorrichten ir frunde beyde zu uns und ouch uf die tege, als das note sein wirdet, senden mussen, so haben wir durch bete willen des hochgebornen Ruprechtes[1] des eltern pfalczgrafen bey Ryn des heiligen reichs erczdrugsess und herczog in Beyrn unsers liben oheimes denselben von Straspurg, die zu uns und zu sulchen tegen reyten werden und den iren, als ofte in des note sein wirdet, sicherheid fride und geleite gegeben und geben in die in craft dicz brives von romischer kuniglicher mechte zu uns und uf sulche tege zureyten und czu kumen, doselbist zu sein und von dann zureyten sicher leibes und gutes fur uns und alle die, die durch unsern willen tun und lassen an geverde von data dicz brives bis *1390 Januar 6.* uff den oberisten tag. und gebiten doruber allen fursten, geistlichen und werltlichen, grafen, freyen herren, dinstluten, rittern, knechten, gmeinscheften der stete, merkt und dorffer und allen andern unsern des reichs und des kunigreichs zu Beheim getrewen und undertanen ernstlichen und vesticlichen mit disem brive, das sie die egenanten von Straspurg und die iren, die zu uns und uf suliche tege reyten und kumen werden czwischen hie und dem oberisten tage an iren leiben und guten nicht hindern, irren, angreiffen oder leidigen in dheineweis, als libe in sey unser swere ungnade zu vermeiden. geben zum Betlern noch Crists geburd dreiczehenhundert jare und dornach in dem neunundachczigisten des freytags vor aller heiligen tag unser reiche des behemischen in dem sibenundczweinczigisten und des romischen in dem virczehendem jaren.

Ad mandatum domini regis Jo.
Camyn. elect. cancellarius.

Str. St. A. AA. 107 nr. 51. or. mb. l. pat. c. sig. i. v. impr.
Reg. D. R. A. II, 218 Anmk. 3. — Reg. Koch und Wille nr. 4897.

556. Strassburg an Bürgermeister und Rat zu Eszelingen: . . . wir kúndent úch daz der edel herre marggrefe Heszse von Hochberg und wir etwaz miszehelle und sachen mit enander hant. dar umbe er und wir dage mitenander geleistet hant zů Läre[a]. uf dem selben dage buttent wir ime reht zů tůnde umbe sine ansprăche, die er an uns het uf gemeine lúte, also daz er uns dar năch ŏch reht widerumbe dete umbe die ansprăche, die wir und unsere burgere an in hant ŏch uf gemeine lúte. und woltent wir ime daz versichert haben zů tůnde vúr zwenczig tusent gúldin, vúr zehen dusent gúldin oder vúr sehsdusent gúldin, daz er doch versprochen gegen uns het und uns dez uz gegangen ist. darnăch so hant wir aber dage mitenander geleistet zů Ettenheim und hant ime aber aldă reht gebotten uf gemeine lúte zů kommende, also wenne daz reht gegen uns uzgetragen wúrde, daz er danne derihte darnăch uf dem selben dage vor den selben gemeinen lúten uns umbe unse ansprăche,

a) *Uebergeschrieben für* Ettenheim.

---

[1] *Vgl. oben nr. 552. den Brief Ruprechts an Kg. Wenzel vom 27 Sept. 1389.*

die wir an in hant ŏch reht dargegen dete. und woltent wir ŏch, daz gegen ime also uf genommen haben, daz wir es zů beiden siten gegen enander vúr kein gůt versichert soltent haben, und daz es unversichert also dar gegangen sin solte, wande er selber meinde, daz er daz reht vúr sŏlich gůt nit versichern kunde, dez er uns ŏch zů glicher wise also uzgegangen ist. und úber daz allesament, so het er uns den satz und die vúrwort abegeseit, die er und wir gegen enander hettent. und wil uns nů durch sinen můtwillen und wider reht kriegen. und dar umbe so bittent wir úch frúntliche, hŏrent ir der selben sachen, gedencken, daz ir uns danne verentwurten wellent in die wise, alse dar vor ist bescheiden, wande ŏch der sachen also und nit anders ist. und daz ir ŏch dis andern stetten und uwern gůten frúnden verkúnden wellent, daz der selben sachen also ist und nit anders. und were es ŏch, daz ir von keinre samenungen útzit befindent, die er hette, daz ir uns daz vúrderliche verschriben wellent lâszen wiszen. da mit erzŏgent ir uns eine sunderbar frúntschaft.

datum feria quinta proxima post diem festi omnium sanctorum anno d. 1389.

[*An den Rand ist geschrieben:* Rotwile, Basel, Friburg, Brisach, Kentzingen, *wohl die Städte, an die derselbe Brief geschickt wurde.*] ***1389 November 4.***

Str. St. A. AA. 84 nr. 23 a. *conc. ch.*
Reg. d. Markgr. v. Bad. nr. h. 388.

557. *Meister und Rat von Straßburg an Cuno von Otterbach:*[1] *stellen ihm die gleiche Sühne in Aussicht, die seinem Vater geworden.* ***1389 November 6.***

Wir Ŏrtelin Mansze der meister und der rat von Strazburg kúndent dir Cůnen von Otterbach, alse du uns gescriben hast, daz wir da nit anders da von wiszent, war umbe wir din besorget sin soltent, danne daz es uns geseit ist worden. und wiszent wir es ŏch nit anders danne von hŏrsagen. und alse du schribest, daz du umbe keine andere vigentschaft gegen uns wiszest, danne von dez krieges wegen, der zwischent herren und stetten gewesen ist, der sie ŏch verrihtet. also wiszent wir ŏch nit anders mit dir zů tůnde haben. doch wellent wir die selbe sůne und rihtunge ŏch halten gegen dir, so danne von dines vatters wegen. dem hant wir geentwurtet, daz wir getruwent, daz bescheidenlich sie und da mit in ŏch begnůgen sülle. und dar úber so getruwent ŏch wir und die unsern dir denheine sorge zů habende und lâsze ŏch du uns darumbe dine verschriben entwurte mit disem botten wider wiszen.

datum sabbato proximo post diem festi omnium sanctorum anno dom. 1389.

Str. St. A. G. U. P. lad. 168. *conc (?) mb.*

558. *Bischof Friedrich von Straßburg schließt einen Vertrag mit der Stadt Straßburg über die Pfahlbürger.* ***1389 November 15.***

Wir Fridrich von gotz gnâden bischof zů Strazburg verjehent und kúndent mengelichem mit disem briefe, alse etwaz stoszes und missehelle ietzent gewesen ist

---

[1] *1389 November 26 Straßburg gewährt demselben auf sein Ansuchen eine Tagleistung zu Selz und verspricht Boten dorthin zum 10. December* (fridag nâch s. Nicolaus) *zu senden.* datum feria 6 proxima post diem scte Katherine.

zwischent uns und den erbern wisen, dem meister und dem rate und den burgern gemeinliche der stette zû Strazburg von derselben stette zû Strazburg pfâlburgere wegen, die under uns und in allen unsern stetten, dôrffern und gebieten geseszen sint, daz also durch sunder frúntschaft und durch daz, das wir und sie dest frûntlicher mitenander geleben mûgent und ôch mit namen umbe daz, daz sie sich ouch uns zû liebe derselben irre pfalburgere aller sament, die sie in allen unsern stetten, vesten, dôrffern und gebieten hant, begeben habent und sie uns hant gelâszen volgen in die wise, alse hie nâchgeschriben stât, wir frúntliche gerihtet und úbertragen sint mit denselben dem meister, dem rate und den burgern gemeinliche der stette zû Strazburg in alle die wise, alse daz hienâch geschriben stât: daz ist also, daz wir Friederich bischof zû Strazburg súllent den von Strazburg alle ire uzburgere genant pfalburgere, die under uns seshaft sint und die sie uns gelâszen hant dis nehste jar nâch der date dis briefes zû zalende, lâszen sitzen mit semelichen dienste und in aller der mâszen, alse sie untze har geseszen sint, und nach demselben jare, so súllent wir noch die unsern sie nyemer me vúrbaszer getrengen noch genôtigen noch in keine sunder getwengnúsze getûn noch schaffen getân werden danne ungeverliche alse andern unsern lúten, bi den si danne sitzent âne geverde. und súllent ouch die von Strazburg keinen uzburger genant pfâlburgere me empfahen, die uns zûgehôrent. es súllent ouch alle unsere lúte, die under uns seshaft sint, wâ die geseszen sint, einen frien gezog habent mit irem libe nnd gûte zû ziehende in die stat zû Strazburg oder wohin es in fûget. und súllent wir noch die unsern daz nit weren noch sie daran irren in denheinen weg. und hettent ôch die unsern iergent abetrúnne versworn oder burgschaft darvúr gesetzet, die súllent wir und die unsern in disen nehsten ahte dagen derselben irre eide und burgschaft ledig und los tûn sagen. were ez aber, daz einre hinnan fúrder es verschuldete, daz er uns mit rehtem gerihte, lip und gût verfiele, verbúnde sich der útzit, daz sol er halten. were aber er uns vormâls lib und gût verfallen, wez sich der verbunden hette, daz sol er halten. hette ôch denhein sôlicher schulden geholffen machen, darzû er berûffet were worden mit einre gelúteten glocken oder hette er mit hande oder mit munde denheine schulde gelopt zû geltende, die sol er ouch helffen bezaln. daz sol aber nit angân semeliche schulde, alse die lúte vúr abtrúnne gelopt hant und die von abtrúnne wegen dartriffet. were es ouch, daz ieman, wer der were, sine lúte, die under ime sitzent, trengen oder twengen wolte oder sie bitze har getrenget hette, daz dieselben keynen fryen gezog haben soltent, uf den und uf die súllent wir bischof Friderich den vorgenanten meister und rate zû Strazburg gerâten und beholffen sin, daz er sine lúte der getwengnúsze, eide burgschaft und gelúbede ledig sage, die sie ime darumbe getân hant und daz er sie lâsze fri ziehen mit irem libe und gûte, wâhin sie wellent, alse ouch daz billich reht und gewônlich ist, uzgenommen eigen lúte, die man besetzen sol mit den lide nehsten, alse daz von alterhar dan gewônlich und reht ist. wir der vorgenante bischof Fridrich wellent ouch nit, daz denhein unser amptman noch nieman der unsern denheinen, der der von Strazburg burgere gûtere lehent oder in gúlte davon git, von dez selben gûtes oder der gúlten wegen útzit me trenge oder nôtige zû dienende anders danne alse vil, alse er vormâls diende, e danne er

daz gût lehente, es were danne, daz er sich an sinen gûtern beszerte oder ergerte nâch erkentnúsze der banlúte, da er danne geseszen ist. der vorgenanten der von Strazburg lehenlúte múgent der burgere von Strazburg vihe, pferde, rindere, schoffe und ander vihe uf unser wunne, weide und almende triben, wâ die sitzent alse untze har gewônlich ist gewesen. welre ouch under uns der burgere von Strazburg gûtere lehent oder gelehent het, gienge der von den gûtern e, danne die zil uzgeginget, alse er dieselben gûtere gelehent het, oder so die zil oder die mist gedinge uzkommet, so sol derselde leheman noch nieman der unsern dieselben burgere von Strazburg, der danne daz selbe gût ist, an den gûtern vúrbaszer zû lihende nit irren noch hindern. welre daz darúber dete oder also von den gûtern gienge e, danne dazselbe zil uzkemmet oder die burgere also an iren gûtern zû verlihende irrete, uf den súllent wir unsere amptlúte und die unsern nâch der von Strazburg verkúndende den von Strazburg und iren burgern gerâten und beholffen sin, daz daz nit geschehe und in ôch verbeszert werde unverzôgenliche, alse gienge es uns den bischof selber an. wir súllent ôch daz gesinde und die knehte, die die burgere von Strazburg uffe iren gûtern und hôfen hant, die under uns dem bischofe gelegen sint, denheine bete trengen zû gebende noch sie sus nôtigen noch nieman von unsern wegen, da sôliche knehte oder gesinde uns vormâls zehen schillinge Strazburger pfennige oder minre gedienet hant. welhe aber under denselben me danne zehen schillinge jares gedienet hettent, die súllent uns bete geben, alse harnâch von den burgern, die uszer der stat zû Strazburg under uns ziehent, geschriben stât, wande wir súllent sie âne dieselben damit lâszen bliben in iren alten rehten und gûten gewonheiten, alse sie von alter har kommen sint âne alle geverde. wir der vorgenante bischof wellent ouch nit, daz man von denheinem burger von Strazburg sinen gûtern, frúhten und dem iren in unsern gerihten út rihten súlle, wande wir ir friheite wol gesehen und selber gelesen hant, daz sie des von rômeschen keisern und künigen gefriet sint, daz man davon nit rihten sol. und darumbe so wellent wir, wenne denheinem unserm amptmanne oder dem unsern in dem gerihte, da die lúte daz gût oder daz ire verbotten sint, es zû dem ersten mâle verkúndet wirt mit der stette zû Strazburg briefe oder gewiszem botten, daz sie danne die lúte oder daz gût oder daz ire, daz danne verbotten ist, ledig sagen súllent. und daz súllent ouch unsere amptlúte und die unsern vúrderliche und âne verzog tûn. und súllent unsere amptlúte den oder die, den die burgere von Strazburg ir gût oder daz ire verbotten hettent, den burgern nâchwisen in die stat zû Strazburg. und sol man danne den unsern, die in die stat also gewiset werdent, in der stat zû Strazburg unverzôgenliche dez rehten helffen âne alle geverde. und súllent ôch wir der bischof und unsere obresten amptlúte alle die schultheiszen, die under uns nû zû mâle sint oder die wir harnâch machent, tûn sweren an den heiligen daz vorgeschriben stúcke also zû haltende und zû vollefûrende ungeverlich. wâ aber der von Strazburg burgere [einre] darúber einen brief vordert an meister und rat, daz ime sine gûtere verbotten verent und ime daz gût von den unsern also danne entslagen wurde, vindet sich danne vor meister und rate, daz daz gût, daz demselben burger entslagen were, nit sin eigen gût were, so súllent in meister und rat darumbe straffen und es in tûn beszern, alse iren eren wol anstât. were ez ôch, daz

unserre schultheiszen einre der burger von Strazburg gût von dem ersten verkúndende nit entslûge und also verbrochen wúrde, den súllent wir darumbe tûn straffen und in tûn beszern, alse unsern eren daz danne wol anstât. es ist ouch beret, were es, daz die von Strazburg reysen varen woltent oder reysende wúrdent, bedúrffent sie danne pferde, wegene, karriche und semelicher bereitschaft von den unsern in unserm lande, daz wellent wir in wol gúnnen und ist unser gûter wille umbe semeliche pfennige, alse sie untze har sôlichen lúten darumbe gegeben hant. und súllent wir daz also allen unsern amplúten befehlen. wir der vorgenante byschof Friderich wellent ôch, welre der von Strazburg ingeseszen burger hinanfúrder nâch dem dage, alse dirre brief gegeben ist, us der stat hinder uns in unsere stette gerihte und gebiete zúhet, derselbe und sine nâchkommen súllent uns jares dienen eine alte gemeine banbete. und dieselben súllent den unsern, da sie danne seshaft sint, helffen mâchen múlen, ofenhúser, burnen, stege und wege nâch margzal, alse sie danne daran an gebúrt, ungeverlich. sie súllent ôch alle gemeine eynungen helffen halten und súllent mit den unsern in unsern gerihten, da danne sôliche burgere sitzent, zû gerihte gân. sie súllent ouch den unsern helffen graben und wachen nâch irre anzal ungeverlich. wir noch die unsern súllent ouch semeliche burgere úber die vorgeschriben dinge nit vúrbaszer trengen oder nôtigen uns vúrbaszer zû dienende oder zû tûnde, sie detent es danne gerne. wir súllent noch wellent ôch nit gestatten, daz dieselben burgere ieman versetze oder verbinde gúlte oder zinse zû gebende oder schulde zû machende in denheinen weg. wâ auch einre der von Strazburg burger eine unfûge tût in unsern gerihten und gebieten, kommet der mit dem libe darvon, so sol ôch alles sin gût fry und ledig sin und bliben, es were danne daz denheinre der unsern, der von uns in die stat zû Strazburg gezogen were, sider der zit daz wir bischof zû Strazburg gewesen sint. zúgent dieselben also wider under uns under unser gebiete, die súllent uns dienen alse andere unsere lúte âne geverde. welre ôch der von Strazburg ingeseszen burger sine kinde oder gesinde us der stat in unsere gebiete jares vert sine gûtere zû buwende oder andern sinen nutz zû werbende, der doch sine beste husere in der stat zû Strazburg het, der und dieselben súllent fri hinder uns sin alles dienstes und aller der vorderungen, so die unsern an sie gevordern oder getûn môhtent, wande wir wellent, daz sie fri sind und ouch unsere wunne und weide mit allem irem vihe múgent nútzen und nieszen und zû aller irre notdurft bruchen, alse alle andere unsere lúte und alse daz ouch harkommen ist âne geverde. were es aber, daz wir und die von Strazburg stôszig mitenander darumbe wúrdent, so sol yetweder teil under uns derselben sachen komen uf zwene erbere manne. und súllent wir byschof Friederich darzû einen zû einem obemanne nemen uz den vier meistern und dem ammeister, die danne zû Strazburg sint. und waz der merre teil under denselben fúnfen darumbe erkennent und sprechent, daz súllent wir und die von Strazburg zû beidensiten halten und vollefûren. und wenne daz ein mal von unsern bischof Friderіches wegen geschehen ist, wúrdent wir danne die von Strazburg von sôlicher stúcke wegen anderwarbe anlangende, so súllent wir zû beiden siten aber zwene erbere manne darzû setzen und súllent danne die von Strazburg einen under disen sehsen, die hie nach geschriben stânt, zû einem fúnften manne darzû nemen.

und waz dieselben fúnfe darumbe erkennent und sprechent, daz súllent wir öch zû beiden siten halten und vollefûren. und sint diselben sehse: her Walther von Múlnheim probst zû Rynowe, her Burckart von Landesperg, der Zuckemantel der elter, her Johans von Schaftoltzheim, Volmar von Wickersheim und Johans Blappoltzheim. und öch allewegent also einmal nâch dem andern, wie dicke wir die von Strazburg von deszelben stúckes wegen anlangende wúsdent, so sol es allewegent also darumbe sin und bliben und zû glicher wise, alse es davor darumbe bescheiden ist. doch sol dieselbe ansprâche allewegent nit me sin danne von einre personen wegen ie zû einem mâle. und wenne öch wir bischof Friderich eine sôliche ansprâche an die von Strazburg hant und wir einen uz iren vier meistern und dem ammanmeister, die danne sint, darzû nemen súllent, so súllent die dage darumbe sin in der stat zû Strazburg und niergent anderswâ. so aber unser ansprâche ander warbe darumbe ist und die von Strazburg einen under den vorgenanten sehsen zû einem fúnften manne nemen súllent, so súllent dieselben dage sin zû Holtzheim und öch niergent anderswâ âne alle geverde. wenne öch die vorgeschriben sehse alle sehse gesterbent und verfarent, wenne wir danne die von Strazburg von einre sôlichen sachen wegen ansprechent, so súllent allewegent ietweder teil under uns zwene erbere manne darzû setzen. und súllent die von Strazburg danne einen darzû nemen uz unserm bischof Frideriches rate, der danne unserm rat gesworn het, welhen sie wellent. und waz danne daz merre teil under denselben fúnfen von dez vorgenanten stúckes wegen erkennent und sprechent, daz súllent wir zû beidensiten darumbe halten und vollefûren âne alle geverde. weme öch die von Strazburg ire stat verbietent, die múgent hinder uns ziehen, in welhe unser stat oder gerihte sie wellent. und wohin sie hinder uns ziehent, so súllent sie ire kinde und gesinde, die wile die zile werent, alse in danne die stat verbotten ist, fri sitzen alles dienstes und aller vorderungen. und súllent wir es gegen den halten, alse von der von Strazburg edeln burgern hernâch geschriben stât, die wile sie under uns sitzent, ez were danne, daz sie es mit iren unzúhten gegen uns oder den unsern verschuldetent, die múgent wir von uns heiszen ziehen ungehindert âne geverde. welhe die von Strazburg vúr edellúte empfangen oder sus vúr edellúte hant und die under uns under unserre gebieten zúgent und die da seshaft werent oder iegenote da seshaft sint âne die, die vormals in unsern stetten, dôrffern und gebieten bete gegeben hant, die súllent betefry da sin. und súllent wir noch nieman von unsern wegen sie nit nôtigen noch trengen zû tünde anders danne alle andere edellúte tûnt, die under uns geseszen sint âne alle geverde. wir der vorgenante bischof Friderich noch unsere amptlúte noch nieman von unsern wegen súllent noch enwellent den unsern nit verbieten, daz sie den burgern von Strazburg ingeseszen oder uzgeseszen noch den iren nit malen, bachen oder arbeiten súllent, in welhen weg daz sie, wande wir wellent, daz die unsern in malent, bachent und arbeitent umbe ire pfennige alse andern lúten âne geverde. wir súllent öch jares von den von Strazburg nit me danne hundert pfunde Strasburger pfennige nemen die vier wochen us, alse ire messe alle jare in irre stat ist, die wile sie dieselbe mesze in irre stat haltent und haben wellent vúr unsern zol, der uns in unserm zollehuse zû Strazburg dieselben vier wochen vallen und werden solte. und súllent wir sie

darúber nit nôtigen noch trengen noch vordern uns me davúr zu gebende, wande uns sol da mit davúr begnúgen âne geverde. unsere zollere, die in der stat zû Straspurg uf den brucken und bi den túrnen von unsern wegen zol nement, die súllent, von wine, von korne noch von denheinen andern dingen nit me zolles nemen danne, alse man von alter har vor zwentzig oder vor driszig jaren da selbes genomen het âne alle geverde. wir der vorgenante bischof Friderich noch nieman von den unsern wegen súllent noch enwellent hinnanfúrder in allen unsern stetten, dôrffern und gebieten, ez sie uf wasser oder uf lande, denheinen nuwen zol uf die burgere von Strazburg noch uf ir gût machen noch von in heischen. und hettent die unsern semeliche nuwe zôlle gemachet, die súllent abe sin âne geverde. zû glicher wise súllent wir meister und rat zû Strazburg noch nieman von unsern wegen noch enwellent ôch hinnanfúrder in unserre stat und burgbanne zû Strazburg, es sie uf waszer oder uf lande, denheinen nuwen zol uf den vorgenanten unsern herren bischof Friderich zû Strazburg, uf die sinen noch uf ir gût machen noch von in heischen. und hettent wir semeliche nuwe zôlle gemachet, die súllent abe sin âne geverde. wir der vorgenante bischof Friderich verzihent uns ouch mit disem briefe gegenwertikliche aller der ansprâchen und vorderungen, die wir und die unsern untze uf disen hútigen dag an die vorgenanten meister und rat und an die burgere gemeinliche und besunder der stat zû Strazburg gehabt hant oder gehaben môhtent: es sie von brandes, nomen oder schaden wegen, der uns oder den unsern von in oder den iren geschehen ist, in welhen weg daz sie, oder von waz sachen wegen daz ist, wande wir also uf disen hútigen dag mitenander frúntliche und gentzliche gerihtet und geslihtet sint âne alle geverde. wir wellent ôch, daz die verbûntnisse, die wir und die von Strazburg mitenander hant, und die wir ôch gesworn hant gegenenander zû haltende, gegen uns zû beidensiten stete sol sin und in allen iren kreften bliben mit allen den stúcken, puntten, verbúntnúszen und artickeln, alse es die buntbriefe besagent, die darúber gemachet und versigelt sint âne alle geverde. und durch daz, daz die vorgenante frúntliche rihtunge und der úbertrag und allez daz, daz da vorgeschriben stât, stete sol sin und bliben in alle die wise, alse da vorgeschriben stât, alle die wile, daz wir der vorgenante bischof Friderich lebent und byschof zû Strazburg sint, âne underlâz. wande wir s ôch also und dieselbe zit us mit ufgehebter hant lipliche gesworn hant an den heiligen unverbrôchenliche zû haltende, so han wir dez zû einem woren urkúnde unser ingesigel an disen brief gehencket und durch merre sicherheit und gantzer bestetegunge willen aller der vorgeschriben dinge so hant wir der vorgenante bischof Friderich gebeten den tûmprobst, den dechan und daz capittel unserre merren stifte zû Strazburg, daz sie dazselbe unsers und ires capittels ingesigel zû dem unsern hant gehencket an disen brief, dez ôch wir Burckart von Lútzelstein der tûmprobst und Volmar von Lútzelstein gebrûdere dechan der merren stifte zû Strazburg von unserm und dezselben unsers capittels wegen verjehent an disem briefe. und daz zû einem urkúnde so ist dez vorgenanten unsers cappittels ingesigel durch beie willen dez vorgenanten unsers gnedigen herren bischof Friderichés zû Strazburg zû des selben unsers herren bischof Fridriches und der stette zû Strazburg ingesigeln an

disen brief gehencket. wir Örtelin Mansze der meister und der rat von Strazburg verjehent öch und kúndent mengelichem mit disem briefe, daz wir von unsern und der gemeinde wegen zů Strazburg frúntliche gerihtet, geslihtet und überkommen sint mit dem vorgenanten unserm gnedigen herren bischof Frideriche zů Strazburg aller dinge, die da vor an disem briefe geschriben stânt, wande wir dieselben vorgeschriben dinge allesament halten wellent unverbrŏchenliche, die von unsern wegen da vorgeschriben stânt all die wile, daz der vorgenante herre bischof Friderich lebet und bischof zů Strazburg ist und es öch alle jare der nuwe rat, der in unserre stat zů Strazburg wirt, sweren sol also zů haltende. und zů einem waren urkúnde so ist unserre stette ingesigel zů dez vorgenanten unsers herren bischof Friderichés und dez capittels ingesigeln zů Strazburg an disen briet gehencket. der wart gegeben an dem ersten mentdage nach sant Martins dage dez heiligen byschofes in dem jare da man zalte von gotzbúrte drútzehenhnndert jare ahtzig und núne jare.

Str. St. A. AA. 1412 *or. mb. l. pat. c. 3 sig. pend.*

Ebenda: ein unvollzogenes Orig. und mehrere gleichzeitige Copien. — AA. 1413 conc. ch. *blosse Aufzählung der Bedingungen dieses Vertrages.*

G. U. P. lad. 271. nr. 14. *cop. vel. or. mb.*

Gedr. Lünig, I, pg. 284. — *Wencker, de ussburg. 88-95.*

559. *Zubrief zu dem großen Sühnebrief des Bischof Friedrich und der Stadt Straßburg.* **1389 November 22.**

Wir Friderich von gotz gnaden byschof zů Strazburg und wir Wilhelm zů dem Riet der meister und der rat von Strazburg verjehent und tůnt kunt mit disem briefe, alse wir zů beidensiten liplichen und frúntlichen gerihtet und geslihet sint von aller der spenne und misschelle wegen, so wir bitzhar mitenander gehebet hant, alse das der brief wiset, da diser brief durch gezogen ist. in derselben rihtunge begriffen und beret wart, das wir bischof Friderich, die stat von Strazburg und ire nâchkommen ungehindert und unansprechig sũllent lâszen von irre edeln burgere wegen herren, frowen, rittere, knehte und irre geistlichen burgere wegen epte, eptischen prôbeste, comentúre, priole, meistere, meisterinne und alle andere pfaffen, die ire burgere sint, die sie ietzent hant oder harnâch gewinnent und sie öch bi den sôllent lâszen bliben mit allen den rehten und in aller der mâszen, alse sie die harbraht hant und bitz har kommen ist, doch mit behelltnúsze unser und unserre stifte reht und friheit. da gegen öch in derselben rihtunge beret und begriffen wart, alse wir der vorgenante bischof Friderich ansprache hant an etliche der von Strazburg burgere von unserre betingen gütere wegen, die wir hant in dem Riete zů Gamesheim und darumbe und öch von unserre haberbete wegen zů Zabern, das da die vorgenanten von Strazburg die selben ire burgere sôllich soltent haben, das sie uns umbe dieselben ansprâchen uf gemeinen gelegenen dagen oder in der kuntschaft reht tůn soltent. und wande die vorgenanten stúcke in der rihtunge also begriffen und beret wurdent und doch nit in die rihtegunge briefe verschriben sint. darumbe, daz ez danne doch von uns zů beidensiten hinnanfúrder gehalten und volle fůret werde zů glicher wise, alse es beret ist, alse da vorgeschriben stat, so gelobent wir bischof

Friderich und wir die obgenanten meister und rat die egenanten stúcke, alse da vorgeschriben und bescheiden ist, stete und veste ze haltende und zů vollefúrende zů glicher wise, alse die rihtegunge [wiset] und niemer da wider zů tůnde noch ze kommende, wanne ez da bi bliben sol noch daz schaffen getān werden in deheinen weg āne alle geverde. und des zů urkúnde, so hant wir Friderich bischof zů Strazburg und wir Wilhelm zů dem Riet der meister und der rat von Strazburg unsere ingesigele an diesen brief tůn hencken. der geben wart an dem ersten mentdage vor sant Katherinen dage in dem jare, da man zalte von gotz gebúrte drútzehenhundert achtzig und núne jāre.

Str. St. A. AA 1413. cop. ch. coaev.
Gedr. Wencker, de ußburg. S. 98/99.

560. Markgraf Bernhard von Baden an Strassburg: sôliche kriege, als herren, ir und andere stette miteinander gehabt hant, domit hant auch ir uns zů Hochberg und anderswo und auch unsern dyener Hans von Bach und ander unser dyener und die unsern geschadigt. bitten wir uch mit ernst . . . diesen Schaden zu kehren und deswegen einen Tag abzuhalten. datum Můlnberg crastino beate Katherine.

Mühlburg [1389] November 26.

Str. St. A. AA. 85. or. ch.
Reg. d. Markgr. v. Bad. nr. 1482.

561. Ôrtelin Mansze der Meister und der Rat von Strassburg mahnen alle Herren, Frauen, Dienstleute, Ritter, Edelknechte und Edelleute, ihre Auszenbürger[1] an dem *Decbr. 12.* ersten sunnendage zů naht nāch sant Nicolaus dage in der stadt zu sein . . . wir wellent von ernstlichen sachen mit úch reden, die úch selber angant . . . und lant úch daran nútzit irren, wande die sache ernst ist. datum feria quinta proxima post diem scti Andree apostoli a. d. 1389. ***1389 December 2.***

Str. St. A. G. U. P. lad. 271 nr 5. or. mb. lit. pat c. sig. in v. impr. del.
Gedr. Wencker, de ußburger. 166.

562. Freiburg an Strassburg: bittet zu berichten, wie es mit den Brotbäckern und der Brotschau in Strassburg eingerichtet sei. ***[1389.]***

Str. St. A. Regest in einem alten Inventar des aufgelösten Bestandes «an der Saul» *Original nicht aufgefunden.*

563. König Wenzels Landfriede für Bischof Friedrich von Strassburg, die Landvogtei Elsass, elf genannte elässische Reichsstädte, Strassburg und Basel auf die Dauer des Egerer Landfriedens am Rhein, also bis 5 Mai bezw. 5 Juni 1395 mit der

[1] *Vgl. nr. 324 die Einladung an die Außenbürger vom 31 Juli 1386.*

Besiegelung durch den König und die genannten Teilnehmer. geben zu Prage noch Cristus geburte 1389 jore uf sant Thomans tag des zwelfbotten. ***1389 December 21.***

Str. St. A. G. U. P. lad. 48/49 B 3 cop. ch. coaev.
Gedr. D. R. A. II, nr. 75 nach Cop. des Basel. St. A.
Reg. Mone, Ztschr. f. Gesch. d. Obrh. 24, 179.

564. *Maßregel zur Sicherung der Stadt während der Kriegszeit.* ***[1389.]***[1]

Es sollent alle fremde lúte, die in unser stat sint, die nit burger hie sint, oder ouch nit ir wissenthaften lehenherren hinne het, der in bekenne, die sôllent usz unser rehten stat in die vorstette gon und nit in unser rehte stat kummen. wer dar über in unser stat funden würde, den wil man ertrenken, er sy man oder frowe. es sol ouch nieman kein howe noch kein stro in unser reht stat fûren.

Str. St A. G. U. P. lad. 20 nr. 6. Papierzettel.

565. *Maßregeln für den Krieg gegen den Markgrafen von Baden.* ***[1389.]***

Wir sôllent ettewie vil schiffe tûn bereiten, obe wir werdent uff den marggrofen ziehen, daz wir denne domitte gerústet sind. und súllent ouch die constofeler meistere und die antwerckmeistere in Húgelin Sûszen husz kummen umbe daz, daz sú do sagent, wie vil lútes sú usz gerihten múgent. und meindent ein teil darzû, welhe gespannen wir ietze pfenninge gegeben hant, daz die blibent und daz wir zû denselben súllent drissig spannen.

Wir sôllent alle dôrlin an unserre stat beslieszen und sôllent sehs tor offen loszen. und sullent ouch lúte under die tor setzen, die ouch die mengelich frogent, wer er sy, die do usz und in gont[2].

Item uns duhte ouch gût sin, daz man des von Bûlaches husz[3] im Turbach besetze durch daz, daz man sin deste basz one sorge môge gesin.

Von Richenwilre wegen súllent wir den unsern verschriben, daz sú werbent an der swebischen stette botten, daz Richenwilre stille sitze in disem kriege und daz men darusz noch darin dem lande und ouch uns kein schaden dû und daz es ungeschediget ouch von uns belibe.

Str. St. A. G. U. P. lad. 20. Bd. 18. conc. ch. (Zettel.)

566. Die zu Worms versammelten Städteboten der Städte des ehemaligen rheinischen Städtebundes an die Reichsstädte des Landfriedens in Schwaben: fordern aufs neue die Bezahlung der 30,000 Gulden . . . die ir uns schuldig sind, alz wir meinen, nach ergangen und vertedingeten sachen allda ze Babenberg, alz von dez hochgebornen fursten herzog Rûprechts dez eltern von Baigern wegen, den fürhin

[1] *Vgl. Hegel, Königsh. II, 852, wo gerade diese Maßregel für 1389 erwähnt wird.*
[2] *Vgl. auch über diese Maßregel für 1389 Hegel, Königsh. S. 852.*
[3] *Wohl das noch heute bestehende Gut der Zorn-Bulach in Durbach bei Oberkirch in Baden.*

abzelegende, uf daz man mit andern fursten und herren dez krieges dest zû friden der land möchte komen. . . . . . . möcht aber daz nicht gesin, so wollen wir darumbe gerne mit iuch an ain fruntlich recht komen . . entweder vor einem der drei Erzbischöfe von Mainz, von Köln, von Trier oder vor Ruprecht dem älteren. geben under der von Wormsze unser frunde der vorgen. insigel von unser aller geheisz uf mantag nach dem zwölften tag anno domini etc. 90. ***1390 Januar 10.***

Aus Ulm St. Bibl. gedr. D. R. A. II. nr. 96.
Reg. Boos, Worms. Urkb. II, nr 928.

567. Johans von Bach ein edelknecht thut kund, dass er von »aller ansprachen und sachen wegen« verrichtet und geschlichtet ist. Er gelobt die Richtung zu halten und hängt sein Siegel an. geben an dem ersten dunrestdage vor sant Agathen dag in dem jare do man zalte dritzehenhundert jare und nüntzig jare. ***1390 Februar 3.***

Str. St. A. AA. lad. 166. nr. 72. *or. mb. lit. pat. c. sig. pend. mut.*

568. Die Bürgermeister und Räte von Mainz, Worms, Speier und Frankfurt an Strassburg:[1] haben beschlossen das von Bundes wegen dem älteren und jüngeren Pfalzgrafen Ruprecht von Baiern zu zahlende Geld, welches bereits Weihnachten fällig war, in der nächsten Fastenzeit auf einem Landtage zu Mainz zu bezahlen und bitten, dass Strassburg auch seinen vollen Anteil an dieser Bundesschuld einsende, wohingegen sie sich verpflichten die Gegenforderungen der Stadt, von der sie neulich geschrieben, geltend zu machen. geben under der von Spir ingesigel von unsere aller geheisze des nehsten mantages nach unsere vrauwen kertztage.

[1390 Februar 7.]

Str. St. A. AA 118. *or. ch. l cl.*

569. Bischof Friedrich von Strassburg bekennt der Stradt Strassburg schuldig zu sein: tusent guldin, die gût an golde und swer gnûg sint, die sie uns durch sunder frúntschaft und durch iren gûten willen mûtwillekliche geluhen hant . . . und verspricht dieselben Ostern übers Jahr ganz zurückzuzahlen. Als Bürgen und Mitschuldner sollen gelten Thomas von Grostein Vogt zu Bernstein, Egenolf von Lützelburg Schultheiss zu Zabern, Ludwig von Wickersheim Vogt zu Mollsheim, Götzemann Münich Vogt zu Rufach und Johans von Bossenheim Vogt zu Ortenberg, welche, falls der Zahlungstermin nicht inne gehalten wird, bei Strafe der Absetzung und Aechtung verpflichtet sind jeder zwei Knechte mit 2 Pferden solange als Geisel nach Strassburg zu schicken, bis die Schuld bezahlt ist. geben an dem ersten fritdage vor sant Valentins dage des heiligen byschofes in dem jare 1390. ***1390 Februar 11.***

Str. St. A. AA. 1412. *conc. ch.*

[1] *Vgl. hierzu das aus dem Straßb. St. A. stammende Regest (Koch und Wille nr. 6762): 1390 Januar 24. Die Stadt Straßburg schreibt an die Städte Mainz, Worms. Speier und Frankfurt betreff. die Zahlung von 25000 Gulden an Ruprecht den jüngern — Doch ist dieser Brief, auf den der obige wohl als Antwort anzusehen, nicht im Archiv aufgefunden*

570. Die zu Mainz tagenden Städteboten von Mainz, Worms und Speier an Strassburg: bitten ihnen zwei Ratsfreunde zu dem nächsten Landtage nach Mainz zu senden, damit sie dort nähere Auskunft geben . . . von der nünhundert und sieben und siebentzig guldin wegen, als ir meynent, die den uwern uzesteen und abegeslagen sullen werden an uwer stete antzal, als ir off wyhenachten nest vergangen bezalt soltent han nach lute des uszspruchs, als zuschen den fursten und stetden uzgesprochen ist. . . . Wollen sie keine Gesandte schicken, so sollen sie diejenigen selbst senden, welche jenes Geld zu fordern haben, da sie versprochen haben um jene Zeit alle Ausstände zu begleichen. geben under der stetde von Mentze ingesigel von unser geheisz off den nesten sunstag vor kathedram Petri.

[1390 Februar 19.]

Str. St. A. AA. 118. *or. ch. l. cl.*

571. Herzog Ruprecht der ältere an Strassburg: giebt Nachricht von den Verhandlungen, welche sein Sohn Ruprecht der Jüngere und Schenck Eberhart der Lantvogt mit König Wenzel und seinem Rate in Betreff der Acht gepflogen haben: der König habe gesagt, ... daz der ritter, der gefangen ist, wider komen sii in des von Rapolstein hant und gewalt von des wegin die acht gescheen sii, den wolle er ledig haben . . . Demgemäss sollten sie es sich ernstlich angelegen sein lassen, die Befreiung des Ritters zu erwirken. Für den Fall aber, dass sie dies nicht vermöchten und weitere Unterhandlungen mit dem Könige pflegen wollten, habe der Landvogt Schencke Eberhart mit dem Könige verabredet, . . . daz er uwern fründen und bodten dann gut geleit schaffen wolle zu yme und wider herusz ryten. datum Heidelberg quarta feria post diem cinerum. ***Heidelberg [1390 Februar 23.]***

Str. St. A. **AA. 112.** *or. ch. l. cl.*
Gedr. Rapp. Urkb. II. nr. 316.
Reg. Koch u. Wille nr. 6763.

572. *Straßburg an Markgraf Jobst von Mähren: bittet beim König für Aufhebung der Acht zu wirken.* **1390 Februar 24.**

Dem hoherbornen fursten und herren herren Jose marggrâfen zû Merhern unserme gnedigen herren embietent wir Wilhelm zû dem Riet der meister und der rat von Strazburg unsern undertenigen gewilligen dienst. hoherborner furste und herre, alse uwer gnâde wol weis, des wir getruwent, wie wir und unser stat in ahte getân sint unverschuldeter dinge, alse uns bedúncket und úber daz, das uns von derselben sachen wegen nye kein verkúndunge, vúrgebot noch anleite getân noch geschehen ist und ôch dieselbe ahte nit uf freneschesem ertriche geschehen ist und úber das, das wir dem allerdurhlúhtigestem fúrsten unserm gnedigen herren herren Wenczlaws rômeschen kúnige und kúnige zû Beheim willig sint und werent zû tûnde, was sinen gnâden dienstliche were, wande wir ez ôch dem allerdurlúhtigesten fúrsten und herren herren Karlen seliger gedehtnisze von gotz gnâden rômeschem keiser sinem vatter und dem heiligen rômeschen riche vorziten und allewegent getân habent und dem

heiligen rômeschen riche noch willig sint zû tûnde. also hant herr Johans von Kageneck und Burckart von Rotwile unsere erbern botten uns wol geseit, das sie uwern fúrstenlichen gnâden dieselbe sache verkúndet und vúrgeleit habent und das ir in gnedekliche darzû geentwurtet habent und úch erbotten mit uwerme gnedigem rote, der furstenlichkeit und gnaden wir uch gnedekliche danckent. und bittent uwer gnade gnedeklich, daz ir uwern ernst vúbasser keren wellent an den vorgenanten unsern gnedigen herren herren Wentzlaws den rômeschen kúnig und sine gnade gnedekliche bitten, daz er uns und unser stat uz derselben ahten lâssen welle und uwern gnaden dieselbe sache mit vollem gewalte vôlleklicheh befelhe. alsobalde uwere fúrstenlichkeit denne her usz zû lande gen Franckfurt oder uff den Rin kumet, so wellent wir unser erber botschaft zû uwern gnoden schicken die uwere fúrstenlichkeit helfliche an zû rûffende, daz wir usser ahte kummen môgent. gnediger herre, wir bittent ouch uwer fúrstenliche gnode, daz ir hern Peter von sant Diedot schultheiszen zû Colmer uwer gnedekliche wellent verhôren, waz er von unserre sache wegen mit uwern gnoden redet und ime behulffenliche wellent sin vúr unsern gnedigen herren den kúnig zû kummende. daz ist ein ding, daz wir mit unserme ewigen dienste gegen uwern fúrstenlichen gnoden und den uwern zû verdiende haben wellent. uwere gnedige antwurte wellent uns wider lassen wissen. datum die beati Mathie appostoli anno 1390.

Str. St. A. AA. 112. *conc. ch. Concept mit vielen Aenderungen Dieselben haben durchgehends den Zweck das Schreiben höflicher und demütiger zu machen z. B. statt* edeln *oder* gnedigen herren *ist immer übergeschrieben:* hocherbornen fúrsten und herren.

573. *Bischof Friedrich und die Stadt Straßburg schliessen ein Schutz- und Trutzbündnis.* ***1390 Februar 28.***

Wir Friderich von gotz gnaden byschof zû Strasburg und wir Wilhelm zûm Riethe der meister und der rat zû Strasburg dûnt kunt mengelichem mit disem briefe, alz wir durch unsern und des landes nutzes und notdurftes willen mittenander überkômen sint, das lant und úns selber zû beschirmende der stûcke, die hie noch geschriben stont: zûm ersten sullent wir zû beden siten darzû einander beholffen sin wider alle die, die ietzent unsere vigende sint oder harnoch unsere vigende werdent und die das lant schedigent oder geschadiget habent. und zû solicher helfe súllent wir der bischof dienen mit fúnfzehen glefen und mit vier einspennigen und wir die von Strasburg mit zwentzig glefen und mit vier einspennigen; und sol zû bedensiten ietweder teils glefen selbander und mit zwein pferden sin. und sullent wir die zû bedensiten one underlosz uff dem velde haben und die lúte und daz lant beschirmen. und súllent ouch darzû alle unsere slosze, stette und vesten zû bedensiten einander offen und uf geton sin nahte und dage. und sullent wir ôch schaffen, daz dieselben oder die unsern zû bedensiten veilen kôf darinne umbe bescheiden gelt habent. wer es ôch, daz wir me oder minre volckes bedôrftent, so sullent wir darumbe zû bedensiten zûsamen kômen. und wes wir denne zû bedensiten darumbe einhelleklichen überkumment, das súllent wir denne halten. was ôch gefangen oder slosze gewunnen wúrdent, darumbe sol iegliche teile under uns der halbeteil bliben und werden. es

sol ŏch kein teil under uns deheinem gefangen zil geben oder lidig sagen on des andern teiles willen und wissen. wir sûllent ŏch zû bedensiten mit nieman deheinen fride, sûne oder vûrwort nemen noch machen ŏch one des andern teiles willen oder wissende. und sol dis zwûschent uns zû bedensiten weren untze sancte Martins tage, *Novbr. 11.* der nu zû nehste kummet. und sûllent wir ŏch alles das vorgeschriben stot zû bedensiten getruweliche halten und vollefûren untze zû dem vorgenanten zile bi unsern eiden, die wir zû bedensiten gesworen hant von der verbuntnisse wegen, die zwuschent uns vormoles gemachet ist. und sol ŏch dis uberkumen dem selben unserem bonde nit letzen noch in dehein schade sin one alle geverde. zû urkûnde hant wir Friderich bischof zû Strasburg und wir der meister und der rat zû Strasburg vorgeschriben unsere ingesigel an disen brief dûn hencken. der geben ist des jores do man zalte nach gotz gebûrte drûtzehen hundert und nuntzig jor des mendages post dominicam qua cantatur in ecclesia dei Reminiscere.

Str. St. A. AA. 1413. or. mb. l. pat. c. 2 sig. pend. Das kleine runde städtische Siegel in grünem Wachs und das kleine rote bischöfliche Siegel.

574. *Bischof Friedrich von Straßburg verkündet als Schiedsrichter in dem Streite zwischen seinem Oheim dem Markgrafen Hesso von Hochberg und der Stadt Straßburg, daß die Parteien mit einander ausgesöhnt seien.*

Dachstein 1390 März 10.

Wir Friderich von gots gnaden bischoff zû Strasburg kundent menglichem mit dissem briefe, also kriege missehelle und stosze gewesen sint zwischent dem edelen unserme lieben ohem marggrafe Hessen von Hoichberg und den sinen zû eyme teile und andersite unsern lieben getruwen dem meister, dem rate und den burgern gemeinliche der stat zû Strasburg und den iren und mit namen Heinczeman Hubischmannen, der von Strasburg burger, und den sinen. die selbe missehelle und kriege sie zû beidensiten mûtwilleclichen und auch genczlichin an uns den vurgenanten Friderich bischoff zû Strasburg gelassin hant, also waz wir dar ynne sprechent nach der mynne oder nach dem rechten, daz sie daz zû beidensiten halten sullent, alse auch daz ire versigelten briefe besagent, die wir von in zû bedensiten hant. also und auch nach dem, als wir die sache zû beidensiten verhort hant und erfaren, so sprechent wir der vurgenante Friderich bischoff zû Strasburg nach herren, ritter und wiser lute rat nach der minne, want wir uns auch selbers bessers nit verstant, daz von alle der ansprachen, brandes, nomen, smaheite, toitslege und schaden wegen, in willichen weg daz zû beiden siten geschehen ist, und auch von alle der sachen wegen, so si zû beiden siten miteinander zû tunde gehebt hant uncz uff dissin hutigen tag, in willichen weg daz sie, die mugen marggrafe Hesse von Hoichberg vor sich und alle sine frunde, diener und helfer zû eime teile und andersite der meister der rat und die burger gemeinlichen und besundern der stat zû Strasburg vûr sich, alle ire helfer, diener und die iren und auch mit namen Heinczeman Hubischman ir burger auch vûr sich, alle sine helfere, diener und die sinen miteinander genczlichen versunet, gerichtet und geslichtet sullent sin, und daz dar ume iewederteil under in nymer an-

sprache noch furderûnge gehaben nach gewynnen sol an den andern teil under in mit gerihte oder an gerichte noch sus in denheinen weg an alle geverde. were ez auch, daz ieman, wer der were, der des vorgen. marggrafen Heszen von Hoichberg frunt von sipschafft oder erbe were von der vorgen. sache und schaden allersamment wegen iemer deheine ansprache hettent oder hinnanfurder haben woltent an die vurgen. meister und rat oder die burger gemeinlichen oder besundern der vurgen. stat zû Straszburg, in willichen weg daz were, die selbe ansprache und furderûnge sullent der vurgen. marggrafe Hesse von Hoichberg sine erben und nachkomen den selben den von Strasburg und den iren abelegen genczlichen und sie da von allem schaden zihen ane alle geverde und an alle widderrede. und dis unsers sprechendez zû urkunde so hant wir der vurgen. Friderich bischoff zû Strasburg unser ingesigel an dissen brieff gehenket. der wart gegebin zû Dachenstein an dem ersten dûnrestage vor deme suntage, als man sang in der heiligen kirchen in der vasten Letare in dem jare do man zalte von gots geburte drûzenhundert jare und nûnczig jare.

Str. St. A. G. U. P. lad. 166. *or. mb. lit. pat. c. sig. pend.*
Reg. d. Markgr. v. Bad. nr. h. 390.

575. Bruno von Rappolstein an Meister und Rat von Strassburg: beschwert sich über den thätlichen Angriff, den er in Strassburg in seinem dem (Rappoltsteiner) Hofe erfahren habe, . . . den ir mir doch ôch von uwern gnaden gefryget hant, als auch in der Kraemergasse, wo sein Begleiter Ulrich von Altenkastel durch ihren Bürger Hannemann von Colmar beschimpft sei. Zeugen der Vorfälle seien: Lienhart Schultheisse, Burckart Meiger und Petermann zum Riet. geben an dem fritage vor mittelfasten. ***[1390 März 11.]***

Str. St. A. AA. 112. nr. 12.
Gedr. im Auszug Rapp. Urkb. II nr. 317.

576. *Bischof Friedrich, der Landvogt, die Stadt Straßburg und sieben andere elsässische Städte treffen ein Abkommen über Erbauung einer Brücke über die Ill* [*bei Grafenstaden*]. ***1390 März 12.***

Wir Friderich von gotz gnoden byschof zû Straszburg . ., Stisläw von der Witenmúlen lantvogt in Eylsasz . ., wir Wilhelm zû dem Riet der meister der rot und die burger gemeinlich der stette zû Straszburg . . und wir die schultheiszen, die meistere, die rete und die burgere gemeinliche der stette Colmar, Sletzstat, Ehenheim, Keysersberg, Múlhusen, Dúrinkeim und Múnster . . tûnt kunt allen den, die disen brief ane sehent oder gehôrend lesen . ., daz wir der vorgen. byschof Fryderich von unser und unsers bystûmes wegen, ich der vorgen. lantvogt von des riches landtvôgtye wegen in Eilsasz, wir die vorgen. meister und rot zû Stroszburg von unsere stette, unserre burgere und der unsern wegen und wir die vorgen. riches

stette von unserre stette, unserre burgere und der unsern wegen gemeinliche mittenander überkummen sint durch nutz und notdurft des gemeinen landes und der lúte, daz man ein brucke sol machen über die Ylle[1] und die wege, die darzû gont und darzû notdurftig sint. und die selbe brucke und die wege sollent machen wir die vorgen. von Stroszburg . . und darumbe, daz wir die vorgen. von Stroszburg die brucke machen sollent, so sollent wir der vorgen. byschof Fryderich und ouch wir die egen. meister und rot zû Stroszburg mit gemeinem rote ein erbern man by die brucke setzen und den dûn sweren an den heiligen uff der brucken zoll zû empfohende von lúten, pferden, vihe, wegen, kerrichen von iegelichem besunder, also vil alz hie noch geschriben stot: daz ist zû wiszende von eime manne und eime pferde ein Stroszburger pfenning; von eim lidigen manne oder frowen ein heilbeling; von eime lidigen pferde ein heilbeling; von eime ohsen oder rinde ein heilbeling, von zwein verhern ein heilbeling; von zwein kleinen vihen ein heilbeling; von eim karriche zwene pfennige; von eime wagen vier pfennige. und sol man ouch den zoller den dûn sweren an den heiligen nieman loszen über die brucke vergeben riten, varen noch gon, uszgenummen, wenne wir der vorgen. byschof Friderich oder ich der egenante lantvogt selber über die brucke ritent, so sôllent wir und alle die, die denne zû der zit mit uns ritent, vergeben über die brucke riten und nútschit dar über geben. unde wenne der zoller so vil geltes uffe der brucken empfohet, daz der koste bezalet mag werden, daz die brucke und die wege gekostet hant, so sollent wir byschof Friderich und die vorgen. meister und rot zû Stroszburg unser erbere botten dar zû schicken und verhôren, waz der zoller empfangen het. het er denne so vil geltes empfangen, daz der koste bezalt mag werden, so sol men den zoller dennan dûn und sol men ouch kein zol me do nemen noch empfohen und ouch von niemanne in denheinen weg. wer es aber, daz nit so vil geltes do empfangen were, alz die brucke und die wege gekostet hettent, so sol man den zoller do loszen und mit nammen nit dennan dûn, der koste sie denne e gentzlich bezalt. und waz geltes der zoller empfohet, daz sol er alle woche gen Stroszburg meister und rote an iren gewalt entwurten. und sol men ouch denne verschriben, wie vil des ist, durch daz man wisze, waz do empfangen und geentwurtet wurt. unde wenne dis vorgeschriben überkumen durch nutz und notdurft des gemeinen landes und der lúte mit unser aller willen und gehelle geschehen ist, so hant wir der vorg. byschof Friderich unser ingesigel, ich der vorg. Stisläw von der Witenmúlen der lantvogt min ingesigel, wir die egenanten meister und rot von Stroszburg unserre stette ingesigel und ouch wir der schultheisze, der meister und der rot von Colmor unserre stette ingesigel von unsern und der andern obgen. richesstette und der iren wegen, wenne wir die von Colmor daz also geton habent von der egenanten riches stette bette wegen zû worem urkúnde und vester stetikeit an disen brief gehencket. der geben wart an sante Gregorien tage des heiligen bobestes des jores do man zalte von gottes gebúrte druzehenhundert jor und núntzig jore. unde sint dirre briefe drie glich. den einen hant wir der vorgenante byschof, den andern die egenanten von

[1] *In dem einen Concept ist hier gestrichen:* by Grafenstaden.

Stroszburg und den dirten hant wir die obgenanten von Colmor, die ouch by uns süllent bliben.

Str. St. A. AA. 1412. *or. mb. l. pat. c. 4 sig. quor. 1 delaps. Ibid.* G. U. P. lad. 8 u. lad. 48/49 B. *2 conc. ohne Datierung.*

577. König Wenzel gewährt allen, die Meister und Rat von Strassburg von der Acht wegen zu ihm schicken werden, sicheres Geleit. geben zum Betlern 1390 des montags nach Judica. ***Betlern 1390 März 21.***

Str. St. A. AA. 107 nr. 55. *or. mb. l. pat. c. sig. i. v. impr.*

578. Die zu Mainz tagenden rheinischen Städteboten an Strassburg: teilen mit, dass sie wegen des Zwistes zwischen Strassburg und Graf Simon zu Sponheim einen Tag zu Mainz angesetzt haben, zu dem die Stadt, wie alle andern Bundesstädte, rechtzeitig ihre Boten auf Sonntag Cantate [*1 Mai*] schicken möge. geben under der stetde von Mentze ingesigel von unser aller geheisz off den nesten frytag vor dem Palmetage. ***[1390(?) März 25.]***

Str. St. A. AA. 118. *or. ch. l. cl.*

579. Bischof Rabanus von Speier an Strassburg: bittet um zollfreien Durchgang einiger Stückfässer Wein's, die der Ueberbringer dieses Briefes kaufen solle . . in uwer stat vör uns in unsern hoff. datum Utenheim anno 1390 in octava pasche. ***Uttenheim 1390 April 3—10.***

Str. St. A Abt. IV, 72. *or ch. l. cl.*

580. Wir Burckart Hummel von Stöffemberg ritter und Wilhelm von Stöffenberg ein edelkneht sin brüder verjehent beide und kündent mengelichem mit disem briefe, das von aller der ansprāche und sachen wegen, so wir untze uf disen hütigen dag gehebet hant gegen den erbern bescheiden dem meister, dem rate und den burgern der stat zû Strazburg und der wir gentzliche komen sint und gelaszen hant an den erbern fromen ritter hern Johans von Kagenecke den jungen, hern Cünrat Geistpoltzheim und hern Wilhelm Metziger zwene alte anmanmeistere, wir früntliche und gentzliche verrihtet und geslihtet sint mit den selben dem meister dem rate und den burgern gemeinliche und besunder der selben stat zû Strazburg allen iren helffern dienern und den iren. [*Sie geloben die Sühne zu halten*]. gegeben an dem ersten fritdage vor dem sunnendage alse man sang in der heiligen kirchen Misericordia domini in dem jore do man zalte drützehenhundert jare und nüntzig jare. ***1390 April 15.***

Str. St. A. G. U. P. lad. 166. *or. mb. lit. pat. c. 2 sig. pend.*

581. Markgraf Rudolf von Baden verspricht allen Strassburger Bürgern, welche des Badens wegen nach Baden reiten oder fahren, Sicherheit vor seinen Dienern und

erklärt der Feind desjenigen zu sein, der jene auf dem Wege dahin angreife und beschädige. datum samstag ante festum scti Georgii. *[1390(?) April 16.]*

Str. St. A. AA. 103. *or. ch. l. cl.*
Reg. d. Markgr. v. Bad. nr. 1514.

582. Markgraf Bernhard an Ammeister, Meister und Rat von Strassburg: beklagt sich, dass er noch keine Antwort wegen seines Dieners Aberlin Schutzen bekommen habe und begehrt dringlich . . . daz ir in kerent den schaden, den ir und die uwern im getan habent, dann detent ir des nit, so möchten wir in niht lenger uffgehalten . . . datum Mülnberg feria secunda ante Georii anno 90.

Mühlburg 1390 April 18.

Str. St. A. AA. 84. *or. ch. l. cl.*
Reg. d. Markgr. v. B. nr. 1492.

583. Dietherich von Keppenbach thut kund, dass er mit den Strassburgern von «allen ansprächen und sachen wegen» gesühnt ist und verspricht die Sühne zu halten. gegeben an dem ersten mentdage vor sant Georien dage des heiligen marterers drützehenhundert und nüntzig. *1390 April 18.*

Str. St. A. G. U. P. lad. 166. *or. mb. lit. pat. c. sig. pend.*

584. Borziboy von Swinar an Strassburg: versichert seine stete Freundschaft und Dienstbereitschaft, doch der von Bergaw habe seine guten Absichten gehindert «von der künigin wegen von Engellant und meynt vill nücz unserm hern dem künig daruz zu tün», verspricht weitere Nachricht und rät den Bischof von Bamberg um Vermittlung anzugehen. geben dez mitiche noch scti Galli 1390.

1390 April 18.

Str. St. A. AA. 112. *or. ch. l. cl.*

585. Markgraf Rudolf an Strassburg: Das Schiff mit Wein des Strassburgers von Winterdür sei ihm wegen «grundrur» verfallen und die Berufung auf die Freiheiten der Stadt ändere daran nichts . . . hant ir güte friheid, die haltent vast, also bliben wir ouch gern by den unsern. datum dominica Cantate. *[1390? Mai 1.]*

Str. St. A. Abt. IV, 128. *or. ch.*

586. *Luzern schließt eine Sühne mit der Stadt Straßburg, damit die Belästigungen ihrer Kaufleute im Straßburger Kaufhause aufhören.* *1390 Mai 21.*

Wir der burgermeister und der rat der stat zû Lucern verjehend und kündent menglichem mit diesem brieffe, daz von des angriffes, der behabünge und des bekûmberndes wegen, alse die erbern bescheiden der meister der rat und die bûrger der stat zû Strazburg und die iren unsern burgern und den unsern ire tûche, pfeninge

und anders das ire in irem kôfhüse zû Strazbûrg und bii ŷn angegriffen behebt und bekûmbert hettent, wir frûntliche verrihtet und geslihtet sint mit den selben dem meister, dem rate und den burgern gemeinliche und besunder der stat zû Straszbûrg. [*Sie geloben die Sühne zu halten.*] gegeben uff den heiligen phingest abent anno domini 1390.

Str. St. A. G. U. P. lad. 166. *or. mb. lit. pat. c. sig. pend.*

587. König Wenzel setzt den Pfalzgrafen Ruprecht (II.) als Hauptmann des Egerer Landfriedens ein mit Vollmacht, in seinem Namen alle seine und des Reichs Rechte zu fordern und zu heischen und den Landfrieden mitsammt den darüber gesetzten Obmannen zum Nutzen von Land und Leuten nach bestem Wissen zu bestellen; gebietet Herren und Städten des Landfriedens sich an ihn zu halten und ihm beizustehen. geben zum Betleren . . . 1390 dez friedages nach sant Vites dag regn. boh. 28 rom. 14. ***Betlern 1390 Juni 17.***

Str. St. A. AA. 107 nr. 54. *cop. ch.*
Gedr. D. R. A. I nr. 117.

588. *Die Weber von Straßburg, Hagenau und Zabern beurkunden und bestätigen ihre alten Vereinbarungen.* ***1390 Juni 20.***

Mengelich sol wissen, daz die webermeister und knehte linen und wúllin zû Strasburg, zû Hagenowe und zû Zabern durch ere, nutz und notdurft irre antwerke und der gemeinde schaden zû versehende über einkummen sint vor langen ziten, gegeneinander mit briefen verbunden hant der dinge, die hie nochgeschriben stont: zû dem ersten, wo ieman, der dez antwerkez ist missetût und anders, danne er tûn sol, den sol man schicken an die stat, do er die missetat getan het, do eine zunft und gesworne sint dez antwerkes, daz er es do bessere, also die geswornen danne erkennent. ist aber keine zunft dezselben antwerkes an den stetten, do die getat geschiht, so sol man es ziehen in die neheste stat, do eine zunft dezselben antwerkes ist. und sol ôch nieman von dem andern keine besserunge nemmen, do keine zunft ist. es sol ôch nieman keinen lerkneht dingen neher danne zû Strasburg. wer ôch einen lerkneht dinget, der sol in in den nehesten aht tagen noch der gedinge für die geswornen in der nehesten stat bringen, do eine zunft ist, also do vor ist bescheiden, und in do dingen und winkôf und wahs geben nach des antwerkes gewonheit und reht. nieman sol ôch zwene lerknehte in sinem mûse und brote haben. wo ôch ein lerkneht von sinem meister lieffe, e sine jorzil us kement, die er gelobet zû dienende, den sollent meister und knehte schûhen, untz er mit dem meister und den geswornen der nehesten zúnfte über ein kummet. und wenne ein lerkneht also sinem meister abgat und von yme lôffet, so mag der meister wol einen andern lerkneht dingen in der wise, also die briefe sagent, die meister und der knehte versprochen hant zû haltende. es sol ôch kein meister noch lerkneht von einander sich scheiden in den gedingeten jorziln anders danne vor den geswornen der nehesten zunfte. wer ôch der

vorgeschriben dinge deheines fúrbreche, den sollent meister und knehte an allen stetten schúhen und nit fúr gůt haben, untze er mit den geswornen úbereinkummet an den stetten, alse do vor ist bescheiden, und ŏch dez verschriben urkúnde under ires antwerkes ingesigel zŏget, daz er also úbereinkummen si. dirre vorgeschriben dinge hant sich die erbern meister und knehte der webere zů Obern-Ehenheim fúr sich und ire nochkummen ires antwerkes gegen uns verbunden zů haltende bi gůten truwen und hant uns gebetten, disen brief besigeln mit unserme dez antwerkes gemeine ingesigel zů Strasburg, wanne sú ŏch hinder unser zunft gehŏrent. geben an dem nehesten mendage vor dem súngiht tage noch gottes geburte 1390 jore.

Str. St. A. G. U. P. lad. 10. or. mb. c. 1 sig. pend.
Gedr. Schmoller, Straß. Tucher- u. Weberzunft. nr. 15.

589. *Meister und Rat von Straßburg bitten den Cardinal Philipp von Alençon, Bischof von Ostia, sich beim Papste für die Ernennung Ulrichs von Lichtenberg zum Bischof von Straßburg zu bemühen.* ***1390 Juli 5.***

Reverendissime pater et domine graciosissime quia sanctissimo in Christo patri ac domino digno dei providencia Bonifacio summo pontifici scripsimus, quod in causam, in qua reverendus pater dominus Fridericus episcopus Argentinensis episcopatum Argentinensem propria voluntate dimitteret vel ipsum alias ad episcopatum vel archiepiscopatum transferri contingeret, quod in eum eventum idem sanctissimus pater nobilem virum dominum Ulricum de Liehtenberg canonicum et camerarium ecclesie Argentinensis virum utique nobilem providum sciencia litterarum et morum honestate multipliciter commendatum in spiritualibus et temporalibus circumspectum, qui sue virtutis et providencie meritis amicorum potencia necnon terrarum fortaliciis ecclesiam Argentinensem, ut creditur, poterit feliciter gubernare et eidem preesse pariter et prodesse dignaretur promoveri ad reverentiam igitur vestram humiliter recurrentes cum fiducia exaudicionis vestre reverencie offerimus instantissime preces nostras quatenus apud sanctissimum in Christo patrem et dominum dominum Bonifacium summum pontificem sedulus cooperator adesse dignemini, ut de persona dicti domini Ulrici eidem Argentinensi ecclesie providere dignetur preficiendo ipsum ecclesie supradicte in episcopum et pastorem cum pax et tranquillitas in istis partibus, ut speramus, per ipsius providenciam valeat reformari et reformata libere conservari. paternitatem vestram conservet altissimus firmam columpnam ecclesie sue sancte. datum quinta die mensis julii anno domini millessimo trecentesimo nonagesimo.

Vestre paternitatis humiles servitores consules scabini totaque communitas Argentinensis.

[*In verso*] Reverendissimo in Christo patri et domino domino Philippo de Alencenio episcopo Hostiensi et sacrosancte ecclesie romane cardinali dignissimo.

Str. St. A. AA. 1414. 2 cop. ch. coaev.

590. *Meister und Rat von Straßburg bitten Papst Bonifaz den Canonikus Ulrich von Lichtenberg zum Bischof von Straßburg zu ernennen falls das Bistum [durch Berufung Friedrichs von Blankenheim nach Utrecht] erledigt werde.*

Strassburg 1390 Juli 9.

Sanctissimo in Christo patri ac domino domino Bonifacio sacrosancte Romane ac universalis ecclesie [summo] pontifici devoti vestre sanctitatis filii magister et consules civitatis Argentinensis pedum oscula beatorum. sanctissime pater et domine reverendissime beatorum patrum venerabiles edocent sanctiones ad ecclesiasticas dignitates hos merito promovendos, qui eisdem preesse valeant, pariter et prodesse et quibus laudabile testimonium perhibet prior vita. vir igitur honorabilis dominus Ulricus de Liehtenberg camerarius ecclesie Argentinensis, quem generis nobilitas, morum honestas, vite probitas, literature sapiencia, naturalium prudentia nec non spiritualium et temporalium circumspectio reddunt multipliciter commendatum in episcopatum dicte Argentinensis ecclesie, cum vacaverit, per vestram beatitudinem digne meruit promoveri, quoniam et ipsius ecclesie necessitas periculoso statu partium Alamanie considerato profuturo eiusdem ecclesie cavendis periculis sibi prefici postulant pro pastore, que ipsum, ut mater filium, propriis lactavit uberibus eundem primitus in canonicum, deinde in camerarium assumendo, quicunque nedum in propriis sed etiam in partibus alienis talem se exhibuit, ut a pluribus amaretur, de cuius etiam nobili et generosa ac potenti prosapia tres ecclesie Argentinenses successive pastorali officio fungebantur et eandem etiam ecclesiam in spiritualibus et temporalibus summo studio et feliciter gubernarunt. quo circa vestre sanctitatis clemencie supplicamus affectibus mentium nostrarum quatenus dictum dominum Ulricum canonicum et camerarium tum et si venerabilis dominus et pater Fridericus episcopus Argentinensis modernus episcopatui renunciaverit libera voluntate, vel alias translatus fuerit, eidem ecclesie Argentinensi prefici pro pastore ac de eadem dignemini providere, quia speramus indubitanter eundem dominum camerarium prefate ecclesie ac nobis et toti diocesi feliciter posse preesse pariter et prodesse. datum Argentine sabbato proximo post octavam sanctorum Petri et Pauli appostolorum anno domini millesimo trecentesimo nonagesimo.

Sanctitatis vestre devoti filii magistri consules
ac tota communitas civitatis Argentinensis.

[*In verso*] Sanctissimo ac beatissimo in Christo patri ac domino Bonifacio divina providentia clementia sacrosancte romane ac universalis ecclesie summo pontifici.

Str. St. A. AA 1414. 2 cop. ch coaev. B. hat die Datierung: quinta die mensis julii.

591. *Johann von Vergy an Straßburg: bittet um Kehrung erlittenen Schadens.*

Fouvent 1390 Juli 18.

Carissimi amici salutatione previa. vobis satis est notun, quod alin[1] inter vos consortes et complices, vestros ex una parte et me et alios ex altera parte ratione

[1] *Immer n statt m am Wortende.*

castri mei et terre Castellionis orta guerra et discencio esset, super qua finaliter fuit concordatun et pacificatun inter nos tan pro vobis consortibus et complicibus vestris et similiter me et meis quod nichil in futurum unus ad alterun occasione predicte guerre in aliquo tenebatur, pro ut hec in litteris concordacionis super hec confectis lacius continentur nichilominus Cůne de Colbezcey,[a] Georgius frater ejus Leutor[b] commorans Saleburci, Dietmer de Blumenowe et Clauczelin de Blumenowe subditti et subjecti vestri tan racione ville vestre quan alias cun pluribus complicibus et malefactoribus suis nuper occasione dicte guerre vel alias indebite invaserunt dictan terran mean Castillionis spoliaverunt et predaverunt ean bonaque mobilia secun tulerunt necnon homines predicte terre ceperunt secun captos duxerunt et de ipsis pecunias indebite extorserunt nec de predictis restitucionen vel recredencian facere voluerunt pluries et debite requisiti et sommati, quod est in maximo prejudicio mei in gravamine et destrucione dicte terre mee et hominum illius necnon concordancian et pacis federa in fringendo et violando quan quidem concordancian et federa nullatenus per me vel meis (!) infringere vellen, sed me ac meos in amore in servicio vestris committere et manere. qua propter vos affectuose rogo quatenus de dictis bonis mobilibus tan animalibus quan alias nec non hominibus et pecuniis sic per dictos malefactores captis et habitis me ac homines meos restituere ac recredencian exhiberi et fieri velitis, super quibus dampnis et de perdittis per fide dignos, si sit opus informabuntur et per ipsos declarabuntur et si que predicti aut sui complices aut aliquis ipsorum racione dicte guerre vel alias michi opponere vel petere voluerit, noscat amicicia vestra me esse promptun et paratun, coran reverendo in Christo patre ac domino domino episcopo Metensi, cujus feodun dicta terra ac bona predicta sortiuntur, stare juri pro ut fuerit rationis in tantis, quod de me nullatenus juste conquerentur rogans affectuosissime universitaten vestran ut super premissis tantun facere velitis quantun in vobis confido et ut complementun exigit racionis rescribentes quecunque super premissis et dependicis volueritis ac poteritis facere. altissimus vos conservet feliciter et longeve. scriptum Fontiswenne 18 die mensis julii anno etc. 90.

Johannes de Vergeyo
dominus Fontiswenne
et senescallus Burgondie.

[*In verso*] Carissimis amicis meis dominis ac gubernatoribus civitatis Argentinensis.

Str. St. A. G. U. P. lad. 22. *or. ch. l. cl.*

592. Pfalzgraf Ruprecht der ältere als Hauptmann des rheinischen Landfriedens an Strassburg: ladet ein zu einem Tage nach Bingen auf den 28 August, wo wegen der «Neun» über den Landfrieden gesetzten und über allerlei «bresten» des Land-

a) *Wohl = Kolbsheim.* b) *Wohl = Leutold.*

friedens verhandelt werden solle und fügt Abschrift[1] seiner köng. Bestallung zum Hauptmann bei. ***Heidelberg 1390 Juli 31.***

Str. St. A. AA. 111. *or. ch. lit. cl.*

593. Ruprecht der ältere als Hauptmann des Landfriedens wegen der Landfriedenszölle an Strassburg: bitten wir uch mit ernste von der fursten, herren und der stete des lantfridens wegen, daz ir mit imans bestellent, der die zolle zu B r u m a t und zu B u r t e l g r i f f t (?) mit kuntschaft redelich ofhebe und behalte und das gelt dem lantfriden antwurte zu ieder fronvasten. und wollent auch darzu beholfen sin, daz
August 15. sie geschirmet werden, und daz man sie anhebe zu nemen of unser frauwen tag assumptio nehstkombt furbasz als lange zu nemen, als der lantfride weret. was auch nit kaufmanschaft zuhet, das darf nit zollen etc.[2] . datum Heidelberg in crastino beati Petri ad vincula. ***Heidelberg [1390] August 2.***

Aus Wenckeri excerpta gedr. D. R. A. II, pg. 234 Anmk. 1.
Reg. Koch u. Wille nr. 5231.

594. Schenk Eberhard zu Erbach, Landvogt des Landfriedens am Rhein und die Acht-Männer des Landfriedens an die Stadt Strassburg: mahnen ernstlich, dass sie die Zölle von des Landfriedens wegen an die beiden in obigem Schreiben Ruprechts zuerst genannten Orte und auch an andre Ende legen solle, gemäss ihrer Uebereinkunft. ***[1390 August 2.]***

Aus Wenckeri excerpta II, 504 a. gedr. D. R. A. II, pg. 234. Anmk. 1.

595. *Ursagebrief zwischen Straßburg und den Herren von Zweibrücken-Bitsch.* ***1360 August 11.***

Wir Reimbolt Wetzel der meister und der rat von Strazburg verjehent und kúnnedt mengelichem, daz wir uns versprochen hant und versprechent mit disem gegenwertigen briefe vúr uns alle unsere burgere, helffere, dienere und die unsern eine getruwe stete ursage zů haltende ein halb jar vorabe zů sagende den hie nachgeschriben herren von Zweinbrúcke und herren zu Bitsche mit unserm offen versigeltem briefe gegen den edeln herren gråfe Hanneman, gråfe Symonde genant Wecker, gråfe Heinriche, gråfe Frideriche gebrůdere, gråfen von Zweinbrúcken und herren zů Bitsche, grafe Hanneman von Zweinbrůcke des vorgenanten gråfe Hannemans sune und gråfe Symont von Zweinbrúcke des vorgenanten gråfe Symondes sune und gegen allen

---

[1] *Vgl. nr. 587 diese Bestallung vom Juni 17.*

[2] *Ein Zettel lag dem Briefe bei mit dem Verzeichnis der rheinischen Zollstätten:* Disz sint die zolle und geleide des lantfrides am Rine: [1] zu Brumut, [2] zu Burtelgrifft (?) [3] zu Agersheim, [4] zu Gernsheim, [5] zu Oppenheim, [6] zu Mentze am heubte, [7] zu Castel am fare, [8] zu Waldaffen, [9] zu Ettlingen, [10] zu Twingenberg, [11] zu Fredeberg, [12] zu Wulnstad, [13] zu Geilnhusen, [14] zu Franckeford uf der brucken. auch sol ie das pfert an den obgenanten zollen, das da last dreit oder zůbet, geben zwene engelsse, das ist ein schilling alter heller. wasz aber nicht kaufmanschaft dreit und lere geet, das darf nichts geben.

iren helffern, dienern und den iren mit sölicher bescheidenheit, beschehe in út in dirre ursagen von uns, unsern burgern, helffern, dienern und den unsern, da got vor sie, daz súllent wir in unverzögenliche widerkeren mit der nome. und sol doch dise ursage in iren kreften bliben. und sol dise ursage anegân uf sant Bartholomeusdag *August 24.* dez heiligen zwelfbotten der nû zû nehste kommet. darzû, so ist in der vorgenanten ursage zwischent den vorgenanten herren gräfe Hannemanne, gräfe Symonde genant Wecker, gräfe Heinriche, gräfe Fideriche gebrûdere gräfen von Zweinbrúcken und herren zû Bitsche, gräfe Hannemanne von Zweinbrúcke dez vorgenanten gräfe Hannemans sune, gräfe Symont von Zweinbrúcken dez vorgenanten gräfe Symondes súne und beredt und uzgetragen, daz die vorgenanten meistere und rat zû Strazburg ensúllent hinnanfúrder nit denheinen der vorgenanten gräfen und herren vigende in unsere stat zû Strazburg weder husen, entholten noch hofen mit unserm wissende âne alle geverde. darnâch, so sie uns dieselben ir vigende verkúndet oder benennet hant, oder die wir sus verstent ane geverde, die ire vigende werent oder sint ane alle geverde. in diser unsere ursagen nemment wir die vorgenanten die von Strazburg uz: unsern gnedigen herren bischof Friderich zû Strazburg und die verbúntnusze, die er und wir miteinander hant und den lantfriden und die verbúntnúsze, die wir ietzent mit fúrsten, herren und stetten an dem Rine hant. und obe wir denselben landfriden vúrbas erlengern woltent oder harnâch mit einem andern bischof zû Strazburg verbúntnúszen machen woltent oder öch, obe wir lantfriden oder vebúntnúszen in dem lande zû Elsass nû oder harnâch machen woltent, daz sol allessament dise ursage nútzit angân. und sol ir öch keine schade sin in derheinen weg âne alle geverde. und globent öch, wir die vorgenanten meister und rat zû Strazburg bi gûten truwen an eydes stat allez daz zû haltende und zû vollefûrende, das vor da geschriben stat âne alle geverde. und daz zû einem urkúnde, so ist unsere stette ingesigel an disen brief gehencket. der wart gegeben an dem ersten dunrestage nâch sant Laurenciendage dez heiligen marterers in dem jare da man zalte von gotz gebúrte **drútzehenhundert jare und nunczig jare.**

Str. St. A. G. U. P. lad. 48/49 B. fasc. III. *conc. ch.*

596. Hanneman und Symont genant Wecker und Friderich Grafen von Zweibrücken und Herren von Bitsch sowie Hanneman, des Grafen Hannemans Sohn und Symont, des Grafen Symonts Sohn schliessen Urfehde mit Strassburg (Gegenurkunde zu Nr. 395) und nehmen davon aus: den Herzog Johann von Lothringen und den Bischof von Metz und zwar so, dass sie sogar ohne ihre Ursage zu verletzen beiden Herren Hülfe bringen dürfen, wenn jene gegen Strassburg im Felde liegen. gegeben an dem ersten dunrestdage nâch sant Laurenciendage in dem jare da man zalte 1390. ***1390 August 11.***

Str. St. A. G. U. P. lad. 48/49 B 45. *cop. ch. coaev.*

597. *Bischof Friedrich von Straßburg belehnt Thomas, Claus, Johann den ältern und Johann den jüngern von Grostein mit dem Schultheißenamt zu Straßburg.*
1390 August 12.

Wir Friderich von gots gnoden bischof zu Stroszburg tun kunt allen den, die disen brief sehen oder horen lesen, das wir hant angesehen vil getruwer nutzlicher und genemer dienste, die die fromen, vesten unser lieben getruwen her Thomas von Grostein unser vogt zu Bernstein, her Claus von Grostein hern Clausen von Grostein seligen, der unser hofmeyster und schulthisz zu Stroszburg ist gewesen, sune, bede ritter, Johans der elter und Johans der junger von Grostein beide sune des obgen. her Thomas von Grostein, uns und unser stift zu Stroszburg dicke und lange zit williglich han geton und noch furbasser nutzliche getun mogent. und umb solch dienst in zu danckende, han wir mit gutem rot wol bedachtem mut und wissentlich ouch mit willen rot und gehelle der ersamen unser lieben in got Burckartes von Lútzelstein dumprobstes, Volmares von Lútzelstein dechans und des capitels der egen. unser stift zu Stroszburg einmutiglich und gemeinlich fur uns und all unser nochkomen in der selben unser stift zu Stroszburg verluhen und lihen also mit disem brief den obgen. Thoman und Claus von Grostein rittern, Johans dem eltern Johans dem jungen von Grostein, sunen des egen. Thomans unser schulthissenampt in der stat zu Stroszburg mit allen rechten, nutzen, gevellen und zugehorden, als das selb schulthissenampt herkomen ist, zu besitzende, zu habende, zu ubende, zu nutzende und zu niessende alle die wil, das sy oder dry oder zwen oder einre under in lebend oder lebet in disz wise, alse hie noch geschriben stot. das ist also: das der eltest under in, die wil der lebet, das obgen. schulthissenampt besitzen und uben sol, und wan der obgen. von todis wegen [abegat], darnoch aber der eltest under den uberigen drygen, die wil der lebet, und wanne der auch gesterbet, aber darnoch der elter under den uberigen zweyen, die wil der auch lebet. und wenne der den ouch nit ist, darnoch der jungest under in ouch, die wil der lebet, und ir yeglicher under in vieren ye eyner also noch dem andern, die wil er lebet, sol das egen. schulthissenampt haben, uben, besitzen, niessen und nutzen ganz und gar mit allen desselben schulthissen amptsrechten, nutzen, gevellen und zugehorden, als dovor geschriben stot. wan sie aber all vier abgegangen sint und verfaren, so sol uns und unsern nochkomen in dem egenanten stift zu Stroszburg und der selben stift lidig sin das obgenant schulthissenampt und all unser recht an demselben schulthissenampt mit siner zugehorde behalten sin gentzlich on alle geverde. wir Friderich bischof zu Stroszburg vorgenant hant ouch gelopt und gelobent fúr uns und all unser nochkomen in der egen. unser stift zu Stroszburg by guten truwen mit urkunt disz bryefs, das wir und die selben unser nochkomen die vorgenanten Thomas, Claus, Johans den eltern und Johans den jungern von Grostein und ir yeglichen an dem vorgeschriben schulthissenampt und des selben schulthissenampts habung, besitzung, ubung, nutzen, gevellen, rechten und zugehorden nit irren noch hindern wellen noch sollent noch das schaffen geton werden in keinen weg mit gericht oder on gericht, sunder das wir und unser nochkommen sy all vier und ir yeglichen do by handthaben und schirmen sollen und wellen. und das wir und unser nochkommen das selb schulthissenampt nieman

anders lihen wellen noch sollen, alle die wil die vorgenanten Thomas, Claus, Johans der elter und Johans der júnger von Grostein oder ir drye oder ir zwen lebent oder ir einre lebet on geverd. wer es aber, das von vergessen zit oder anders wir oder unser nochkomen, die wil yeman anders das egen. schulthissenampt vilicht wurdent lihen, do wellen wir, das das lyhen widder dise gelupdt und widder disen brief kein kraft haben solle noch múge und das den obgen. Thomas, Claus, Johans dem eltern und Johans dem jungern von Grostein und ir yeglichem an der lihunge, die wir zu vieren von dem selben schulthissenampt geton hant, als do vor bescheiden ist, und ouch an demselben schulthissenampt und sinen vollen nutzenrechten und zugehorden nút schaden sol noch moge in dekeynen weg o. a. g. wir Burckart von Lutzelstein tumprobst, Volmar von Lutzelstein dechan und das capittel gemeinlich der obgen. stift zu Stroszburg verjehent, das das obgenant lihan und alle vorgeschriben stúck, artickele und dinge mit unserm gemeynen willen, rote und gehelle in capitels wis einmuteklich, als dovor bescheiden ist, bescheen sint. und gelobent darumb fur uns und all unser nochkomen in der obgen. stift zu Stroszburg by guten truwen, das wir auch besunder oder samenthaft das selb lihen und all vorgeschriben ding stet und vest sollen und wollen halten und haben und nit dawidder tun noch schaffen geton werden mit gericht oder on gericht in deheine wisz a. a. g. wir Friderich bischof, Burckart tumprobst, Volmar dechan und das capitel der stift zu Stroszburg vorgen. vor uns und alle unser nochkomen in derselben stift verzihen uns ouch williglich und wissentlich uf alle dise vorgeschriben ding aller fryheit, recht, statuten, gesetzenden, gewonheiten, privilegien, brief, schirm und hilf, die wir und der selb unser stift gehept hant, nu hant oder wir oder unser nochkomen erwerben, gewinnen oder haben mochtent, domit wir oder unser nochkommen samenthaft oder besunderyt gereden, gewerben oder getun oder schaffen geton oder uns behelfen oder beschirmen mochtent mit gericht oder on gericht widder disz vorgeschriben lihen, artickel und stuck gar oder ein teil in dheinwisz a. a. g. und argelist. und aller diser vorgeschriben ding zu bestetigung und urkund hant wir Friderich bischof zu Stroszburg, Burckart tumprobst, Volmar dechan und das capitel vorgenant unsere ingesigel gethon hencken an disen brief. der geben wardt uf den nechsten fritag vor unser frauwentag der eren in dem jor do man zalt von Christi gepurt dusent dryhundert núntzig jor.

Str. Bez. A. G. 3463. H. Copialbuch.

597. *König Wenzel giebt sicheres Geleit*[1] *allen Straßburger Gesandten, die wegen der Acht zu ihm kommen werden.* ***Prag 1390 August 16.***

Wir Wenczlaw von gotes gnaden romischer kunig zu allen czeiten merer des reichs und kunig zu Beheim geben allen den, die der ammanmeister, rate und burger gemeinlichen der stat zu Strasburg zu uns zu disem male senden werden von sulcher

[1] *Diesen Geleitsbrief schickte Worzyboy von Swinar unter dem 24 August 1390 an Straßburg ab. Vgl. nr. 601.*

achte und aberachte wegen, dorein sie nesten von unserm und des reichs hofgerichte komen sind, unsern sichern fried und geleite zu uns zu komen, bey uns zu sein, wo wir sein, und wider von uns uncz gen Straspurg zu varende fur uns und alle die, die durch unsern willen tun und lassen, sicher leibes und gutes an alles geverde, doch also, das vor allen sachen die, die zu uns komen werden, volle macht haben zu teydingen, das der ritter von Engellant, der gefangen ist, ledig und los werde. und (1390 Nov. 11.) diez unser geleite sal weren czwischen hie und sant Martins tag, der schierst kumpt, und nicht lenger. und gebieten dorumb allen und iglichen fursten, geistlichen und werntlichen, grafen, freyen herren, dienstluten, rittern, knechten, burggrafen, pflegern etc. das sie dieselben von Strasburg sicher leibes und gutes durch ire stete, slosse etc. varen und reyten lassen. . . . . geben zu Prage nach Cristo geburt 1390 des nehsten dinstags nach unser frawentag assumpcionis, unserr reiche des behemischen in dem achtundezweinegisten und des romischen in dem funfczehenden jaren.

Ad mandatum domini regis Joannes Caminensis electus cancellarius.

Str. St. A. AA. 107 nr. 44. *or. mb.*
Darnach Regest: Rapp. Urkb. II, nr. 320.

598. König Wenzel beauftragt den Landvogt des rheinischen Landfriedens Eberhard Schenk von Erbach die Strassburger Gesandten sicher von Strassburg nach Nürnberg zu geleiten. geben zu Prage donerstags noch unser vrawen tage assumptionis a. reg. rom. 15. boh. 28 reg. ***Prag 1390 August 18.***

Str. St. A. AA. 107 nr. 67. *or. ch. l. cl.*

599. Hanneman vom Huse von Isenheim, welcher auf Verwendung des Bischofs (Septbr. 29) Friedrich von Strassburg bis kommenden Michaelistag aus der Gefangenschaft der Stadt entlassen ist, schwört unter Anrufung der Heiligen freiwillig zurückzukehren, wenn bis dahin die Streitsache zwischen Strassburg ihm und seinen Söhnen nicht gütlich geschlichtet ist und stellt Burkhart und Hartung von Landesperg als Bürgen. geben an dem ersten dunrestage vor sct. Bartholomeus dage 1390. ***1390 August 18.***

Str. St. A. Abt. IV, 15. *or. mb.*

600. Ôrtelin Mansse an Meister und Rat von Strassburg: ich lose ûch wissen, daz ein erber rittende botte mins herren fon Bobenberg mir begint ist und het mir geseit, daz min herre gon Proge geritten sy, und sprichit Billung, er truwet wol sichir gon Nûrrenberg odir gon Bobenberg zû kummende, er wisse abir nyt, wie er fûrbassir in hin gerittin mûge fon der ohte, do ir inne sullent sin fon hern Brunnen

wegen fon Roppilsteine, wenne wol herkant in dem lande ist, daz er úch zû gehôre. geben zû Sels, besigilt mit Fôthenselins ingesigil, bresten halb dez minen.

Selz [1390 vor August 24.] [1]

Str. St. A. AA. 112. or. ch. lit. cl.
Reg. Rapp. Urk. II, nr. 321.

601. Borzyboy von Swinar an Strazburg: ist bereit die städtischen Boten von Nürnberg zum König zu geleiten, wie der Geleitsbrief [2] besagt, und bittet um nähere Auskunft, wann und ob die Abreise erfolgen soll. Ueberhaupt stehe er der Stadt zu Diensten. . . wann mein herr der kúnigk dye sach herrn Hynnaczken und mir und dem apt von Mûrbach sunderlich vor empffolhen het czwischen ew zu theydingen. geben in die Bartholomey appostoli anno 1390.

1390? August 24.

Str. St. A. AA. 112. or. ch. l. cl.

602. *Instruction für Straßburger Gesandte an den König, betreffend die Reichsacht und Bruno von Rappoltstein.*

[1390 August 24 — November.]

Unsere erbern botten, die zu unserm herren dem rômschen kúnge varende werdent, súllent die stúcke an in werben von unsern wegen, die hie nâch geschriben stânt:

Zûm ersten súllent sie ernstliche sûchen und werben, obe wir usz âhten und aberâhten kommen múgent, môhte aber daz nit gesin, daz sie danne umbe einen ufslag werbent, so sie langest múgent. und waz daz kostet, dez súllent die selben unser botten vollen gewalt haben. aber vor allen dingen so súllent sie kein reht darumbe vor dem lantrihter nemen.

Item sie súllent ôch des Pflûges rede, alse er geret het, und ôch, wie ime gentwurtet ist, vúr sich nemmen und sagen und ôch wie dem lantvogte geentwurtet ist von dez Ropoltzsteine wegen.

Item von der rede wegen zû Eger súllent sie sagen, daz wir die unsern geeydiget habent und kúnnent nit erfarn, daz ieman út darumbe gehôrt habe.

Item daz es wol viertzig jare ist, daz unser stat umbe den alten von Ropolczsteine gelt kôfte, so ist es vil jare daz unsere burgere gelt umbe die von Rapolczsteine gekôft hant. und dar vúr und unsere burgere Rapolczwilre ingenommen und durch keinen mûtwillen.

Item daz wir hern Brunen unser stat verbotten hant, und er wol in zwein jaren nie dar in keme.

Str. St. A. AA. 112. nr. 57. *Papierzettel.*
Auszügl. gedr. Rapp. Urkb. II, nr. 322.

---

[1] *Denn erst unter diesem Datum sandte Worzyboy von Swinar den königlichen Geleitsbrief vom 16 Aug. an Straßburg. vgl. nr. 601.*
[2] *Vgl. oben nr. 59.*

603. *Oeffentliche Bekanntmachung der Verordnungen des Rats von Straßburg für ein daselbst abzuhaltendes Turnier.*[1] **1390 September 4.**

Also unsere stette zů eren und mengelichem zů nútze ein hof und ein turney her zů unsere stat geleit und gemaht ist, der do sin sol von morne úber ahte tage und do unser stat mengelichen glich schirmen wil noch turneis reht und gewonheit, do sint unsere herren meister und rat úbereinkomen, das alle die, wer die sint, die zu disem unserme hofe varen und koment, vier tage vor dem hofe und vier tage noch dem hofe zů uns in unser stat und by uns in der stat und wider von uns getrostet súllent sin. und súllent ein fry geleit haben vúr uns und alle die unsern, uszgenomen die, die in unsere stette ohten sint oder in unserme heimlichen bůche verschriben stont und súnderlichen die, von der wegen unsers herren gotz dienste und gôtlicher gesang darnider geleit môhte werden, als daz súnderliche vormals ŏch verbotten ist, die súllent mit namen der trostunge noch friheit nit haben. doch wer es, daz ieman in der trostunge sin gesinde oder rosz, hengeste oder pfert geleidiget oder geschediget wúrdent also, daz sú von soliches leidigens oder schedigens wegen noch der trostunge in unser stat blibent, die súllent doch, die wile sie semlicher ertzenige pflegent, in unser stat ŏch getrostet sin one geverde. wir wôllent ŏch, das alle die unsern, wer die sint, allen den frômden, die herzů uns koment, zuht und ere bieten und inen weder laster, leit noch smacheit důnt in deheinen weg. wenne wer das darúber verbreche, zů dem wil man daz strenglich und vestekliche rihten und rehtvertigen uf den eit und noch den schulden, also sú denne ergangen und beschehen sint.

Wir wôllent ŏch, daz alle die unsern, wer die sint, die frômden geste an allen **kôffen bescheidenliche und túgentlichen haltent.**

Und mit namen so sôllent alle wúrte und wúrtin ir geste disen hof halten in solicher bescheidenheit und gedinge und nit me von in nemen, denne also hie nochgeschriben stot: Zů dem ersten, so sollent sie von eim iegelichen gaste zů eime ymbisze einen schilling pfennige nemen und nit me; von sime oder sinen erbersten knehten zehen pfeninge und nit me; von eime renner aht pfeninge und nit me; vúr ein sestern habern zehen pfeninge und nit me; von eim pferde ein tag und naht vúr howe und stro vyer pfeninge und nit me. und wer sine mol by inen nymet, von dem sôllent sie von der herbergen nútschit nemen noch heischen, er gebe es in oder irme gesinde denne gerne ungeheischen und ungetunget. wo aber ein frômder gast, er wer ein herre oder wer er were, sin sunder koste in eins wúrtes hus haben wolte, der herre oder gast mag fruntliche mit sime wúrte úberkomen, das bescheidelich sy, doch das dehein wúrt, die wile sin herberge rúme in denheinen weg. die wúrte sollent ouch in iren húsern fúr und lieht ernestliche und getruweliche versorgen und bewaren. es súllent ŏch alle metzigere bestellen und versorgen, das sú mengelichem fleisch gebent umbe ein bescheiden pfening, das kein klegede von in sy. wo dar úber klegede von in wúrde, daz sú nút fleisch hiewent, abestechent und

---

[1] *Das Turnier von 1390 wird wohl ebenso wie das von 1408, von dem es ausdrücklich bemerkt ist, auf dem Roßmarkt (Broglieplatz) stattgefunden haben.*

gebent umbe bescheidene pfeninge, das wil man öch strenglich und vesteklich zû in rihten.

Zû glicher wise sôllent es alle vischere mit iren vischen gegen mengelichem halten, als es von den metzigern do vorgeschriben stot.

Es súllent öch alle brotbeckere brot bachen, welre hande brot ir iegelicher wil und wie dicke er wil, also das er ein pfennewert brotes umb ein pfening bache und kein vorbrot gebe. und hettent die brotbecker umb soliche sachen deheinen satz under in uf gesetzet, der sol abe sin gentzlich und gar, wenne wir wôllent, das mengelich brotes gnûg by inen finde und kein gebreste sy. welre aber darúber durch mûtwillen kein brot bûche oder durch des hofes oder andere sachen willen das brot deste kleiner oder deste krengker bûche, zû dem und den wôllent wir es vúrbasser denne zû andern ziten strenglich und vestekliche rihten und rehtvertigen uf den eit, wenne wir öch hûte darúber wôllent setzen, die súnderliche zû dem brote, zû fleische, zû vischen und zû allen andern dingen, die vorgeschriben sint, hûten sôllent und war nemen, wer die sint, die soliche ding verbrechent. actum et pronuntiatum die dominica proxima ante diem festy nativitatis beate virginis Marie anno etc. nonagesimo sub domino Reinboldo Wetzel magistro et sub domino Cunrado Armbroster magistro schabinorum.[1]

Str. St. A. AA. 1921. *conc. od. cop. ch coaev. (Papierrolle auf beiden Seiten beschrieben.)*
Ibid. Ordnungen tom. 13 fol. 107. *conc. ch.*

---

[1] *Auf derselben Papierrolle folgt unmittelbar eine Fortsetzung dieser Ratsverordnung, die unter Wiederholung der Verordnungen vom Jahre 1390 für das Turnier von 1408 Ende Mai als Zusatz zu derselben erlassen worden ist, und hier des sachlichen Zusammenhangs und kulturgeschichtlichen Interesses wegen mitgeteilt werden mag:* Also ouch vormals [1390] allen zapfenern gebotten ist und sú ouch gesworen hant, daz sú keinen win zû dem zapfen hôher sollent geben, denne uff den pfennig, also sú ingekôffet han und ouch gebotten ist, daz nieman win schencken sol, er habe denne vor gesworen, do erlôbent wir mengelichem disen hof mit namen in disen nehesten kúnftigen viertzehen tagen win zû schenckende und zû gebende, wie er mag. also, daz sú in vorhin verungeltent, als daz alles vormals gehalten und uff gesetzet ist. doch so sol men alle andere gebotte halten, die von des wines wegen vormoles ufgesetzet und verschriben sint.

Es ensol ouch dehein ungewoffent man noch frowe noch niemans kint oder gesinde uff der gerûste, do die gewoffenten uffe stont, nit kummen noch do uff sin, wer darúber do uffe gesehen wurde oder daruff keme, der bessert 5 lib., alz dicke er daz dût.

Es ensol auch nieman in den ring riten, uszgenummen, die ein ammanmeister heisset mit ime riten. wer daz verbrichet der bessert 5 lib.

Ouch beduncket min herren den ammanmeister gût, ebe es úch wol gevellet, daz man nút me denne dise hie nochgeschriben porten offen sol loszen und keine me. daz ist mit namen: spittaltor, metziger turn, sant Steffans tor, zûm jungen sant Peter und zûm alten sant Peter und daz man under iedie offen porte ein gewoffente man sol dûn und uff den turn vier gewoffente man und daz man ouch die bedeckcten brucken besetze [mit] 12 gewoffenten.

Ouch beduncket min herren den ammanmeister gût, daz zwene erber manne uff dem múnster sient by den wahtern.

Ouch beduncket in gût, daz man sehs einspenniger knehte uf dem velde an drien enden sol haben ritende zû besehende daz velt umbe und umbe.

Die alten herren beduncket gût, wenne es ouch unserer stette nútzlich und erlich ist, daz man sol haben fúnf hundert gewoffenter man von den antwerken die geradensten und basz erzúgesten, die iederman under sine antwercke vinden oder haben mag. und die sollent uff dem Rossemerkete des turneys hûten. und sollent der lúte iewedersite des Rossemerketes zwey hundert man ston und vornan an der barren ein hundert. und sollent doch ie daz antwerck bestellen, daz ein erberman

604. *Straßburg erklärt den Grafen von Württemberg, den Markgrafen von Baden und Heinrich von Fleckenstein frei von jeder Ansprache und Forderung wegen des Straßburger Bürgern zugefügten Schadens.* **1390 September 25.**

Den edeln herren grafe Eberharte von Wirtenberg, marggrâfe Bernharten zû Baden und herrn Heinriche von Fleckenstein dem eltern enbieten wir Reimbolt Wetzel der meister und der rat von Strazburg unszern fruntlichen, willigen dienst und waz wir gûtes vermúgent. gnedigen herren, als ir und die uwern unsere burger gût angegriffen und gen Beinheim gefúrt hant, also kúndent wir uvern gnaden, das von desselben angriffes und derselben getete wegen wir und alle unser burger, alle unser erben, nachkommen und die unsern niemer ansprâche noch vorderunge an úch, uwer helffere, dienere und die uwern und mit nammen an alle die, die bi demselben angriffe gewesen sind, gehaben sôllent noch wellent und úch noch sie in deheinen wege von der sache wegen leidigen noch bekúmern in deheine wise âne alle geverde. und dez zû einem offen urkúnde so ist unszere stette ingesigel an disen brief gehencket. der geben ist an dem nehsten sunnentage vor sant Michels dage nach Cristi gebúrte da man zalte drúczehenhundert jare und in dem núczigesten jare.

Stuttg. St. A. M. Baden A. 1 B. *or. mb. c. sig. pend.*
Reg. d. Markgr. v. B. nr. 1501.

605. *Hanneman von Schönau verlehnt das Fischmeistertum zu Straßburg an Wilhelm von Mülnheim.* **1390 September 30.**

Ich Hanneman von Schônôwe genant von Stetemberg ein edelkneht tûn kunt allen den, die disen brief anesehent oder hôrent lesen nû oder hie noch, daz ich anegesehen habe die genemen getruwen dienste, die mir Wilhelm von Mulnheim hern Eberlins seligen sun von Mulnheim eins ritters zû Strazburg dicke und vil geton het und noch in kúnftigen ziten wol getûn mag, und habe yme geluhen frilichen von der hant mit kraft dis gegenwertigen briefes zû eime rehten manlehen yme und allen sinen lehenserben das vischermeistertûme und das vischergerihte zû Strazburg mit allen den rehten und gevellen, die dar zû gehôrent und von alter her von minen altvordern an sine altvordern broht und gehalten sint, mit den rehten und gevellen, alse sú hernoch in disem brief geschriben stont, sie sient gesûchet oder ungesûchet, wie die funden werdent, die zû disem lehen gehôrent. ich habe yme ouch geluhen die Brúsche in der stat zû Strazburg, die ouch in dis lehen gehôret, alse ouch sin altvordern das selbe wasser die Brúsche genútzet und genoszen hant mit vischende gesûchet und ungesûchet, alse es von alter her an sú broht ist und genútzet hant,

under iren gesellen sy, dem sine ander gesellen gehorsam sin sôllent und sint. men wil ouch iedem antwercke sin schilt uff dem Rossemerkete slahen, wo es stan sol. do sol ouch iedie gesselleschaft zúhteklichen und bescheidenliche stan und sol nieman ungewoffentens by inen stan, wo darúber ieman by inen stúnde, der ungewoffent were, daz súllent die gewoffente nit gestatten. dar zû so mûsz semliche smocheit erbotten werden, daz soliche ungewoffenten woltent, daz sú nie dar werent kummen.
Dise gebot geschahent ouch, do der hoff, das stechen alhar in die stat geleit was; der selbe hof was in der nehesten wochen vor der pfingestwochen anno domini 1408 under hern Heinrich von Múlnheim dem meister unde hern Gossen ammanmeister.

noch lehens reht und gewonheit. das selbe wasser anefohet zů Margbach by dem gesselin, das do zůhet zů der spitzen her abe indewendig des Rintsúter graben und der gegen her úber ist ein zug almende nidenan an der herren múle zů sant Thoman und by des Hůffelins múle gehôret es in dis lehen und get her abe durch die brucken alle zů beiden staden untze an daz gesselin, das hinder der stette ringmure inget, by dem gúldin turne, do der Rinegiesse[1] her in flússet, obwendig sant Stephans brucke, indewendig ist es almende. es ist ouch zů wissende, das der egenant Wilhelm von Múlnheim, und wer dis lehen ynne het, einen andern vischermeister sol setzen, der yme die gevelle und die reht yn neme, die do vallent oder dar zů gehôrent oder er mag es selbers besitzen. die vischere sôllent ouch niergent kein gerihte anderswo sůchen noch nemmen denne in eins ôbermeisters hoff oder in des hoff, der denne dis lehen ynne het, und besitzet, das daz antwercke ane get oder antriffet von vischendes wegen oder dem gliche, es sie denne umbe wunden oder unfůgen oder eigen und erbe, das do fúr daz ôbergerihte gehôret fúr meister und rat zů Strazburg. wenne ouch in den hoff gebotten wurt, do ist das erste gebot zwene pfenninge und mag daz fúrbas gebieten untze an súben schillinge pfenninge. vellet ein urteil wider einen, das ist sehtzehen pfenninge. men mag ouch wetten alse vor weltlichem gerihte umbe schulde. verbútet man húrling zů vohende, daz ist by súben schillinge pfenninge. und waz dirre gebot und gevelle sint, die sôllent alle eime ôbermeister werden, der dis zů lehen het. ist es ouch, das ein lantman sin reht oder sinen eynunge kouffen wil, daz sol er umbe einen ôbermeister tůn, als er denne mit yme gedingen mag. doch hette man lange zit vier pfunt pfenninge von eime lantman genommen. ist es ouch, das ein vischer kint het, der sin reht vor kôffet het, wenne die zů iren tagen komment, wellent sú denne vischen oder daz antwercke triben, so sol ir ieglicher zehen schillinge pfenninge geben eime ôbermeister. wer der ist, der sin reht und sinen eynunge empfohet, der sol den ahte lúten, die das gerihte in deme hoff besitzent, zwene schillinge pfenninge umbe win geben und vier pfenninge zů stůle gelt. die vischer môgent ouch alle jore ahte erber man kiesen under, in der sol ein ôbermeister den eit geben, die sôllent sweren zů rehten ziten in des ôbermeisters hoff oder in des hof, der denne dis lehen ynne het und besitzet zů gonde und do zů rihtende, alse es har kommen ist dem armen alse dem richen und eime ôbermeister und dem antwercke sine rehte zů behebende, alse verre sú môgent one alle geverde. ist es ouch das einre sin reht verlúret, ebe es die gesworen erkennent, der můsz es von nuwem uf umbe einen ôbermeistere kouffen. und was der gevelle und gebot sint, die sôllent alle eime ôbermeister werden one die stůle pfenninge und die zwene schillinge pfenninge umbe win, die den ahte lúten zů gehôrent. und her umbe so sol in ein ôbermeister geben, obe sú wellent, alle jor, so daz antwercke sin gedinge het, in eins ôbermeisters hoff zwene ymbis zů herbeste, einen und zů vasten einen. do sol men in zů herbeste geben ie zweigen drú pfunt fleisches und ieglichem ein schůssel mit krute und ieglichem ein brot und ein halbe mosse wines. und zů vasten sol men ie zweigen geben drige heringe und ieglichem ein brot und

[1] *Heute Zuricher-Straße.*

ein halbe mosse wines und ein schússel mit louche und ein schússel mit kalten erweissen one oley. wil aber ieman baz gessen, der mag es kouffen, umbe sin gelt. do súllent ouch zů iedem ymbis vier schencken sin, den sol men zů herbeste geben ieglichem zwey pfunt rówes rintfleisches und zwey brote und ein halp vierteil wines und zů vasten iedem schencken zwene heringe und zwey brote und ein halp vierteil wines. dis ist des hofes und eins ôbermeisters reht, waz er den vischern und sú yme wider umbe tůn sôllent. und wenne sú über tische gesitzent, so get ein ôbermeister umbe oder einre von sinen wegen und git yme ieglicher vier pfenninge, welher ouch nút kommet zů dem ymbis, der git zwene pfenninge, der sin reht het. verlúre ouch einre sin reht oder sinen eynunge mit diepstal oder demgliche mit undetten, der müsz mit eime ôbermeister oder mit dem, der dis lehen ynne het, darumbe über kommen, sol er daz antwercke triben. es sol ouch nieman, der in dem burgbanne sitzet, daz antwercke triben, er habe denne vor sin reht umbe einen ôbermeister oder umbe den, der denne dis lehen het und besitzet, gekouffet. dise vorgeschriben reht und alles, das von alter her bie zů gehôret und des obgenanten Wilhelmes von Múlnheim altvordern von minen altvordern gehebet hant in lehens wise, das habe ich Hanneman von Schônôwe genant von Stetemberg do obgenant geluhen dem egenanten Wilhelm von Múlnheim zů eime rehten manlehen. und het ouch er mir dar umbe gehuldet und gesworen semeliche truwe und eide, die ein man sime herren von sinre lehen wegen von rehtes wegen billichen tůn sol. und des zů urkúnde, so habe ich Hanneman von Schônôwe vorgenant min ingesigel geton hencken an disen brief. und beschach dise empfengnússe, alse der egenante Wilhelm von Múlnheim die obgenanten lehen von mir empfangen het, an dem nehsten fritage noch sant Mathis ahteste dez heiligen zwôlfbotten in dem jore do man zalt von gottes gebúrte drútzehenhundert jore und núntzig jore.

Str. St. A. G. U. P. lad. 86 fasc. 1. or. mb. lit. pat. 1 sig pend. mut.
Ibid. noch vielerlei die Fischerei betreffendes Material aus späterer Zeit.
Gedr. Brucker, Zunft- u. Polizeiordnungen. S. 199

606. Schlettstadt an Strassburg: bittet Boten zu dem Tage nach Hagenau zu senden, den König Wenzel daselbst ihrer Juden wegen angesetzt hat . . . und mit sunderheit die (boten), die vormals bi den sachen gewesen sind oder ir einteil. datum feria 6 ante festum scti. Dionysii. ***1390 October 7.***

Str. St. A. G. U. P. lad. 174. or. ch. lit. cl. c. sig. i. v. impr.
Gedr. auszüglich: D. R. A. II, pg. 284.

607. Markgraf Bernhard an Meister und Rat von Strassburg: antwortet, dass er wegen ihres Bürgers Claus Zorn mit seinem Bruder gesprochen habe, dem sie nur selber schreiben sollen, und dass er gerne bereit sei einen Sühntag zu Lichtenau zu besenden . . . ouch umb sólichen schaden, der uns und den unsern in dem krieg, den ir und ander stete mit den fürsten und herren gehabt hând, von úwern und der andern stete wegen geschehen ist, darumb wir doch auch vormals mit unsern

briefen und erber bottschaft an úch kerung erfordert haben, die kerunge uns ouch doch noch nit geschehen ist. und begeren aber an úch mit ernst, das bas unser schade gekert werde, als wir úch wol getruwen, dann wo uns daz nit geschehe, so duhte uns daz unreht geschehe. datum Pforczheim feria quinta post Lucie virginis anno 90. ***Pforzheim 1390 December 15.***

Str. St. A. AA. 84. *or. ch.*
Reg. d. Markgr. v. Bad. 1510.

608. Notiz über die Aufstellung der Glefen, welche in der Weise geschieht, dass kriegstüchtigen Leuten die pflichtmässig gehaltenen Pferde anderer zugewiesen werden für die Dauer des Kriegszuges: z. B.: Hans Riffe sol nemen Walter Riffen pfert und **Friederich Negel und Jeckel Kippenheim pfert.**

Hans Ludewig sin pferd und Hans Deschen pfert.
Fridel von Setzingen sin pfert und sins vatter pfert und sins brüder pfert.
Jacop von Reinichen sin pfert und siner swiger pfert.
Claus Erhart sin und der Werberin pfert u. s. w.

Str. St. A. G. U. P. lad. 20 nr. 6. *Papierzettel. (gefaltetes Folioblatt.)*

609. *Ratsbeschluß wegen der Söldner.* ***[1389/90.]***

Unser herren sint uberein komen, daz man den söldenern, die daz lant abfarent zům nydern lantfriden, einen solt furgeben wil vier und zwentzig guldinn und darnach, als vil als sie angeburt nach margzal. und wollent ouch weder irre hengest und pferde keyn ergerunge gelten, ez enwere denne, daz ein hengest oder pferde sturbe odir abegienge uf der verte oder uf einer offenen füterunge verloren wúrde mit irs hǒptmannes urlop und wissende und mit dem venlin, daz wil man gelten [und] anders niht. man sol in ouch zwen wagen und einen karrich lihen [und] dem hǒptmanne sol man einen hengest lihen zů einer banyer. man sol einem pfiffer lihen ein pfert; und súllent die söldener alle mit gekrǒneten helmen varen.

Dis sint die söldener die das lant abe súllent. zů dem ersten:
herr Johans Zorn der hǒptman.
Item herr Friderich Klette.
Item der von Stille.
Item Hugelin von Bülach.
Item Reimbolt von Schǒnecke.
Item Obreht Judenbretter.
Item Ǒrtelin Sippes.
Item Friderich von Dunzenheim.
Item Gosse Sturm.
Item der junge Epficher.
Item Erbe von Durningen.

Item Wetzels sun Marsilius.
Item Cůntzelin von Wintertur zům Engel.
Item Wisbrôtelin.
Item Billung von Heiligenstein.

Str. St. A. G. U. P. lad. 20 fasc. 3. *or. ch.* (*Zettel.*)

610. *Ratsbeschluß über die Stellung von Pferden.* [*1389/1390.*]

Unsere herren sint uberein kommen, daz alle unsere burgere und burgerinnen, die da hengeste und pferde von gebottes wegen haben sôllent, daz öch dieselben, wer die sint, dieselben ire hengeste und pferde haben sôllent hinnan untze an den heilgen pfingest tag nü zü nehste komet. het öch yeman kein argerunge an sinen hengesten oder pferden oder ist yeman kein pfant pfert abe erlôset, daz sol er alles hinnan dar ervollen. het öch yeman nü zü ziten hengeste oder pferde von gebotz wegen, die sol er nit abe komen ane urloup meistere und rates. und wer diz verbreche, der beszert 10 *℔.* und wil man öch die bi dem eide nyeman varen laszen. und wil man öch mengelichen zü stunt nach pfingesten, so man rihtet, zü rede darumbe setzen, es sy von gantzen pferden oder von halben.

Str. St. A. G. U. P. lad 20 fasc. 6. *Papierzettel.*

611. *Bruchstück*[1] *einer Instruction für Straßburger Gesandte an den König in Sachen der Acht.* [*1390-91*].

Zům ersten: so soltent unserre botten vordern, das man uns und unserre stat usz ohte und aberohte losze und uns des briefe gebe an alle fürsten, herren unde stette, das wir usser ohte und aberohte sient. und wer es, das dehein herre, stat oder niemand anders uns widerseit darumbe hette, das der oder die ire vigentschaft gegen uns abeloszent.

Item das wir aller der anesprochen oder vorderungen, die unser stat unserre burgere oder die unsern angesprochen sint von unsers herren des küniges oder des

---

[1] *Auf der andern Seite desselben Blattes stehen 2 Notizen, die auch in diese Jahre gehören:* Wir wöllent ouch nit, das ieman, wer der sige oder wie der genant sige, die stat von Straszburg anespreche oder in deheinen weg bekúmbere umbe welchen, schaden und verlust, so ynen geschach von den stetten des bundes an dem Rine in Schwaben, Peyern oder Francken. wenne wir wol underwiset sint, was dienstes sie zů demselben bunde dotent, daz sie das důn můstent eydes und erenhalb, also sie sich des verbunden hettent, wande wir wollent nit, das sie iemand ichtzit darumbe schuldig sient zů kerende oder ze widerdůnde.

[Nach einer Lücke.] So denne von der brucken wegen, die die stat von Stroszburg gemacht hant uber den Rin, die mengelichem dem richen und dem armen nütze unde gůt ist, daz wir wol bekennent. do gunnent und bestetigent wir in die selbe brucke, das sie die haben und do uffe nemen môgent von eime wagen 8 den. von eime karriche 4 den. ein man und ein pfert 2 den. ein pfert oder ein grosz vihe ein pfennig, ein klein vihe ein helbeling, ein lidig mensche ein pfennig. und sol sie daran nieman irren in denheinen weg.

heiligen riches wegen, wenne das ist oder gesin môhte untz uff disen hútigen tag ledig und quit sint und das wir darumbe gentzlich und lúterliche mit unserme herren dem kunige und den sinen gerihtet und geslihtet sint.

Str. St. A AA. 112 nr. 104.

612. Wir Friderich von gotz gnoden byschof zû Stroszburg kúndent mengelichem mit disem briefe, also die erbern wisen der meister und der rot der stette zû Stroszburg anegriffen und gefangen hant hern Hanneman vom Huse von Isenheim ritter von solicher anesproche wegen, so der erwirdige brûder Johans meister sante Anthonieu huses zû Isenheim ir burger an den selben hern Hanneman vom Huse het von sin selbes und sines gotzhuses wegen zû Isenheim, daz wir dar umbe die selben meister und rot zû Strozburg und den vorgenanten brûder Johans den meister und sin closter zû Isenheim, alle ire burger, helffer, diener und die iren und ouch den egenanten hern Hanneman vom Huse, ritter Hans Ulrich vom Huse und Hanneman von Isenheim den banghart sine súne alle ire helffere, dienere und die iren mittenander gûtliche gesûnet, gerihtet und geslihtet hant in dise wise etc. etc. geben zû sante Arbegaste des nehesten zinstages vor dem heiligen zwôlften tage noch winachten des jores etc. 1391. ***Kloster St. Arbogast 1391 Januar 3.***

Str. St. A. G. U. P. lad. 166. *or. mb. l. pat. c. s. pend.*

613. *Ratsbeschluß über Behandlung der Straßburger Außenbürger.*

1391 Januar 29.

Also unserre stat alle unserre uszburgere, under wem die sitzent, one die under unserme herrn dem byschofe sitzent, hanthaben, schúren und schirmen wellent, alz daz von alterher kommen ist, do sint unser herren meister und ret úbereinkummen, daz dieselben unserre uszburgere, wo die also sitzent, ir burgreht rihten und geben sôllent binnan bitze zû der groszen vastnaht. wenn welre des nit endete, dem wellent wir darnach weder geraten noch beholffen sin. und sage ouch disz ie einre dem andern. actum die dominica proxima post diem conversionis scti Pauli anno 91.

Str. St. A. G. U. P. lad. 271 fasc. 4. *conc. vel. cop. ch. coaev.*
Gedr. Wencker, de ußburg. S. 165.

614. Bischof Friedrich an Strassburg: teilt mit, dass Graf Heinrich von Zweibrücken und Bitsch sein Feind sei und bittet auf Grund des zwischen ihnen bestehenden Bundes . . . daz ir uns schickent zwelfe mit glefen geweffender lute wol ertzuget, und daz die sigent uff den nehten súnnetag so man singet Reminiscere zû naht zû Zabern. . . . Alles Nähere soll der Ueberbringer des Briefes erzählen. gebin under unserme ingesigle dez nesten fritages vor Invocavit. anno 1391.

1391 Februar 10.

Str. St. A. AA 1409 nr. 61. *or. ch. lit. pat c. sig. impr.*

615. Breisach an Strassburg: hater fahren, dass grosser Schade angerichtet werde . . . mit der stein waten, dem affenberren und mit sôlichen engen garnen an jungen fischen, die doch der welt wenig ze nutze noch ze fromen kommend, sunderlich selbling und esche . . . Schlägt desshalb vor die engen Garne bis Johannistag zu verbieten. datum in die inventionis s. crucis anno 91. ***1391 Mai 3.***

Str. St. A. G. U. P. lad. 86 *or. ch. lit. cl*

616. Claus Berer der Meister und der Rat von Strassburg an Markgraf Bernhard zu Baden: bitten den Seinen, welche dem Heinrich von Fleckenstein Herrn zu Dachstuhl beistehen gegen die von Hagenau, zu befehlen, dass sie ferner nicht in das Gebiet und den Burgbann von Strassburg reiten. datum feria proxima post diem festi ascensionis.

[1391 Mai 5.]

Str. St. A. AA. 103. *cop. ch coaev.*
Reg. d. Markgr. v. Bad. nr. 1533. vgl. dort über die Datierung.

617. Breisach an Strassburg: herr Burghart Humel von Stöffemberg wolle den Vorschlägen vom 3 Mai die Fischerei betreffend in der Gegend von Rheinau nicht beitreten. Strassburg möge ihn dazu veranlassen. datum feria quinta post festum penthecostes anno 91. ***1391 Mai 18.***

Str. St. A. G. U. P. lad. 86. *or. ch. lit. cl.*

618. *Die rheinische Landfriedenscommission von Straßburg: mahnt um Entsendung von 40 Glefen nach Germersheim doch zu einem späteren als dem früher mitgeteilten Termin.* ***Mainz 1391 Mai 25.***

Unsern fruntlichen grûsz zûvor ersame wise lute. als wir eynen gemeynen zug erkant haben, darumb wir úch nehste schrieben und menten von des lantfrieden wegen uwer zal volkes, die nachgeschriben steet, zû schicken gen Germersheim oder darby von noch hude uber acht tage zu sin, laszen wir uch wiszen, daz wir, die wir by dem lantfaude geseszen han, durch merer notz und frome des landes und gelegenheid der sachen willen eymudelichen erkant han of unser eide, daz wir den zog obgeschriben offgeslagen haben von dem donrstage, als ir die uren geen
Juni 15. Germersheim geschickt solt haben, uber virzehentage nehst darnach kommende, daz ist oft sant Vits und Modestidag. darumb manen wir uch ernstliche von des lantfrieden wegen by den eiden, die ir dem lantfrieden getan habent und als hoe, als wir uch gemanen mogen, daz ir schicken uwer diener wol herzûget virtzig mit glewen geen Germersheim oder darby off den egeschriben offgeslanden tag zu nacht zû sin in allermaszen bestalt und auch zu tûn, als wir uwern gnaden vorgeschriben han, damit her zu als ir von lantfriets wegen billich sollent. datum Moguncii ipsa die corporis anno nonagesimo primo sub sigillo generalis pacis juxta Renum.

Schenck Ebirhard herre zu Erpach lantfaut des lantfrieden am Rine und die echt, die mit yeme obir denselben lantfrieden gesezt sint.

Str. St. A. AA. 118. or. ch. l. cl.

619. *Ratsbeschluß über die Ill-Fähre und das Fährgeld zu Grafenstaden.*
1391 um Juni 29.

Als meister und rat mit urteil erteilt hant, das wir das var zu Grafenstaden zu unsern handen genommen hant und das man gelt, das dovon gevellet, man unser stette alle wochen antwurten sol und das ane schriben sol und das gelt, das her Lienhart Zorn dovon ettewie manig jore ingenomen het, Lawelin Blenckelin die geburen von Illekirche schuldig sint, das man ouch unserre stette geben und antwurten sol. und het darnach ieman út an das var zu sprechende, dem mag alle sine rehte vor unserme rote daran behalten sin. so sint unsre herren meister und rat uberein komen, das man das dem nuwen rate in den eyt geben sol, das su ouch das also haltent und hant habent und das gelt, das man also ingenomen het und schuldig ist, das su das unverzogenliche in gewinnet. actum circa diem sancte Petri et Pauli apostolorum anno domini 1391.

Str. St. A. Schilter, jus statutarium fol. 291/2.

620. Die Strassburger Gesandten Johann Wisszorn, Johann Bock und Cüntze Müller an den Ammanmeister von Strassburg: sind vorigen Freitag Nacht in Mainz *Juli 7.* angekommen, wo sie auch Volmar von Wickersheim angetroffen haben, doch ist der Bischof von Bamberg und die andern Räte nach Wesel abgereist und der Herzog von Bayern jetzt in Boppart. Doch haben sie auf Rat der anwesenden Wormser und Speirer Boten an den Schultheissen von Oppenheim geschickt und fragen lassen, ob jener der Meinung sei, dass sie Rhein abwärts folgen oder zu Mainz ihre Rückkehr erwarten sollten. geben an sete Margreden tag. ***[1391] Juli 15.***[1]

Str. St. A. AA. 112. or. ch. lit. cl.

621. *Instruction für die wegen Aufhebung der Acht an den König geschickten Straßburger Gesandten.* ***[1391].***[2]

Lieben fründe. alse ir uns geschriben hant, das ir rede habent gehebet mit dem byschof von Bäbenberg und mit den andern zweien herren des küniges reten von unserre ohten wegen und dar die manunge sye, daz wir fúnftehalp tusent gulden geben sullent us der ohten zu kommende und das wir úch unser manunge darumbe und ouch von der andern stúcke wegen sûllent verschriben laszen wissen, also kúndent wir úch, das unsere frúnde und schöffel und aman darumbe bienander sint

---

[1] *Vgl. zur Datierung den Rechtfertigungsbrief Straßburgs an die Fürsten etc. 1392 October 1.*

[2] *Da der Endtermin dieser mehrfach erwähnten Mainzer Verhandlungen, die sich wohl bis an das Ende von 1391 hingezogen haben, (vgl. Straßburgs Brief an Heinr. z. Jungen 1392 Januar 2) nicht fest steht, so folgen hier die undatierten auf diese Mainzer Verhandlungen bezüglichen Stücke.*

gewesen und die bedúncket allesament, daz man tůn sulle und ouch vordern súlle die stúcke, die hie nachgeschriben stant.

Zů dem ersten meinent sie, daz ir es súllent lâszen dar gon umbe die fúnftehalp tusent gúldin, obe ir es nit geminren múgent, und das dieselben gúldin den drien herren werdent in einre schencke wise. und beduncket uns gůt sin, daz ir die fúnf hundert gúldin und ouch die vier tusent gúldin inne behabent und davon nútzit von handen gebent untze an die stunde, daz alle die briefe, der wir notdurftig sint us der ohten zů kommende, hinder den schultheiszen von Oppenheim geleit sint worden, wande wir vôrhtent, der in die fúnf tusent gúldin ietzent gebe, wenne sie danne wider heim kement, das sie danne nit me daran gedehtent und es also liessent ligen. ouch beduncket uns nútzlich und gůt sin, was briefe uns davon oder von anderre unserre friheit wegen werden súllent, das die besigelt werdent mit unsers herren des rômeschen kuniges ingesigel und mit der kurfúrsten ingesigel. môhte es aber mit der kurfúrsten ingesigel allersament nit sin, daz sie danne doch besigelt werdent mit hertzoge Růprehtes von Peygern und der byschof von Mentze, von Triere und von Côlle ingesigel. ouch beduhte uns nutzlich sin, gât es also dar, das man uns denne unsers herren des kúniges briefe gebe an den nidern lantfriden und an den lantvogte zů Elsas, der danne ist, und an dez riches stette zů Elsas und an alle fúrsten, herren, dienstlúte, rittere und knehte und stette. were ez daz uns ieman von der ohte wegen anlangen wolte oder uns von derselben sachen wegen fúrbasser bekúmbern oder anlangen wolte, wer der were, das sie uns gegen den geroten und beholffen sin súllent getruweliche âne alle widerrede. und beduhte uns nútzlich und gůt sin, so man uns us derselben ohten tůnde wirt, daz danne versorget werde, daz die kúnigin von Engellant noch der von Bergôwe noch alle die, die sich derselben sachen angenummen hant oder sich ir hinnanfúrder annemmen woltent, und ouch mit nammen hern Johan Harlestein, das ist der ritter, den her Brune von Rappoltstein gefangen hat, und noch die unsern nit anderwarbe noch me von der selben sachen wegen bekúmbernt, ez sie mit gerihte oder âne gerihte. ouch bedunckét uns gůt sin, so der hoferihter uns uz der ohten lassende wirt, daz er uns danne einen versigelten brief gebe, daz er bekennet, daz wir unschuldekliche in die ohten komen sint und das wir unsre friheit genossen hant, das wir dar us sint kommen. und umbe alle die vorgeschriben stúcke befelhent wir úch zu sûchende, das sie darganget, alse da vor ist bescheiden. was aber úch dar an nit gefolgen mag, ez sie umbe welhes stúcke es dar under sie, da befelhent wir úch, daz ir damit tůnt, was úch bedúncket, daz das nútzelicheste und beste zů tůnde sye.

Und alse ir uns ouch geschriben hant under andern dingen, daz wir úch ein nottel verschriben senden soltent, so befelhent wir úch, das ir uwere gůten frúnde darzů nemment und briefe machent, alse úch danne bedunckét nâch den lôffen, alse ietzent daniden sint, nâch dem alse ir der stúcke danne mitenander úberkomment, alse es úch danne bedunckét, daz es uns und den unsern aller nútzlicheste und beste gesin mag.

Str. St. A. AA. 112 nr. 113. Papierzettel.
Auszügl. gedr. Rapp. Urkb. II, S 274 Anmk 3.

622. Die Strassburger Gesandten: Hans Wiszorn, Cüntze Müller und Hans Bogk an ihre Stadt: sind nach vielem Verhandeln mit dem Bischof von Bamberg, den königlichen Räten, dem Oppenheimer Schultheissen und Volmar von Wickersheim, trotz anfänglichen Widerstrebens darauf eingegangen, jenen für ihre Bemühung um Aufhebung der Reichsacht 4500 Gulden, wovon 500 sofort, 4000 nach vollständiger Ablieferung aller zugehörigen Urkunden und Erneuerung der städtischen Privilegien zahlbar sind. Bitten um neue Instruction, sowie möglichst schnelle und g e h e i m e Erledigung der Sache. geben zû Meneze am dinstage zû naht. ***Mainz [1391.]***

Str. St. A. AA. 112. *or. ch. lit. cl.*

623. Die Strassburger Gesandten Hans Weisszorn, Cûntze Müller und Hans Bogk in Mainz an den Rat: haben auf Ersuchen des Bischofs von Bamberg vor diesem mit den königlichen Räten verhandelt. Dies sind die Schlusspunkte: Herr Dislach und Tristram und alle andern sollen völlig gesühnt sein mit Strassburg; alle Feindschaften u. d. gl., die von der Acht herrühren, sollen abgestellt sein; alle Gefangenen auf beiden Seiten frei und ledig, alle Bürgschaft abgethan sein. . . . . ouch wisent, daz sui an uns gemûtet hant und ouch heftekliche do an blibent, daz wir dem kunige ein dienst getan soltent han und solte daran dem bischofe von Bobenberg gestanden sin. do woltent wir kein rede von hoern und slugent ez uz: ouch hant sui an uns gefordert, daz wir uns soltent binden zû dem kunige in al der masen, also wir uns zû dem keiser verbunden hettent in dem lande zû Elsaz, also das der brief wiset, den ir hant. do mogent ir noch uf bedencken, waz uwers willen sige. doch vollegat daz erste allez, obe ez uwer wille ist. . . . Der Bischof von Bamberg und die königlichen Räte haben inzwischen Mainz verlassen und wollen nach einem Besuche des Erzbischofs von Mainz nach Frankfurt reiten, worüber wohl 4 Tage vergehen werden. Sie bitten um Antwort, ob sie dorthin folgen und den Vertrag a b s c h l i e s s e n oder erst nach Strassburg zurück kommen sollen. ***[1391.]***

Str. St. A. AA. 112. *or. ch. l. cl.*

624. Bischof Lamprecht von Bamberg, Hynatschko[1] von der Duben und Borsiboy von Swinar geben den Boten der in der Acht befindlichen Stadt Strassburg, welche bei ihnen in Mainz waren, freies Geleit nach Böhmen zum König 1391.

[Mainz 1391.][2]

Str. St. A. AA. 112. *or. ch. c sig. impr.*

625. Burckart von Mulnheim dem man sprichet von Rechberg der Meister und der Rat von Strazburg an Junker Johann von Lichtenberg: teilen mit, dass ihnen die

[1] *Vgl. Hegel, Königsh. II, 863:* Henricus Scopek de Duba *der von 1380–92 häufig als* magister camerae et curiae *genannt wird.*

[2] *Vgl bezuglich der Einreihung die Anmk zu Nr. 621*

Grafen Symont und Hanneman von Zweinbrücken, Rüdolf von Mörsperg und Weckelin ire helfer groszen schaden getan han . . . und mahnen ihn zur bundesmässigen Hülfe und Oeffnung seiner Burgen. datum feria proxima post diem s. Jacobi apost. 1391[1].

1391 Juli 31.

Str. St. A. G. U. P. lad. 271. *cop. ch coaev.*
Ebenda erneuerte Mahnung vom 1. August (i. die Petri ad vinc.) u. vom 7 Aug. (feria 2 a. s. Laurentii.)
Gedr. Wencker, de ußburg. 212.

626. *Ratsbeschluß über Pferdehaltung und Brandschatzung.* ***1391 August 7.***

Daz nieman von unserre stat sol riten noch varen one urlop meister und rotes. es sol ouch nieman sin pfert usser der stat riten ane urlop. und wer ouch nit heim ist oder sin pfert nit heime enhet, der sol vurderliche nach in schicken, daz kein breste an in sige. wenn wen men heisset riten oder pferde darlihet, und daz nit dût, am weme der breste ist, von dem wil [man] daz swerlich verbessert haben, wenne mengelich sol gerústet und gewarnet sitzen.

Es sol sich ouch nieman, der unserre stette oder unsern burgern zü gehöret, brantschetzen in den heinen weg. wer daz verbrichet, der bessert hundert marck silbers und zehen jor von unserre stat und sol uns ouch also vil geben, also er sich denne geschetzet het. und wer ouch soliche brantschatzunge untze uff dissen hútigen tag nit geben het, der sol sú ouch nit geben.

Actum et publicatum feria secunda ante Laurencii anno 91.

Str. St. A. Stadtordn. Bd. 19 fol. 162. *eingehefteter Zettel.*

627. *Johann von Lichtenberg an Straßburg: beantragt seine Entlassung aus dem Straßburger Bürgerrecht.*[2] ***[1391] August 15.***

Den wisen und bescheiden, dem meister und dem rate zü Straszburg embiete ich Johans herre zü Liehtenberg, waz ich liebes und gütes vermag. als ir mich zü drien malen ignote gemant hant umbe helffe mit uwern offen briefen und mir in uverm lesten briefe geschriben hant,[3] were es daz ich úch nút endete, als ir mich gemant hant, so woltent ir herren, stetten und mengelichen von mir klagen, daz ich nút enhielte, daz ich úch zü den heiligen gesworen habe. do wissent, daz mir geseit ist, daz ich uch nútzit do von verbunden sölle sin, als úch min herre der hertzoge ouch in sinem briefe geschriben het. darumb bitte ich uch frúntlichen, daz ir mich ansprachen von der burgerschaft wegen erlaszen wellent, als ich ouch underwiset bin, daz ich ir erlaszen sol sin von dem rehten, und mir minem brieff wider geben wellent, den ir von mir hant. meinent ir aber daz nút zü tünde oder meinent, daz ich úch út fúrbaz verbunden sin sölle, und wellent darúber von mir klagen, daz

[1] *Am 7. August mahnt Straßburg zum dritten Male und erklärt, daß es Herren und Städte von dem Eidbruche Johannes v. L. benachrichtigen werde, falls auch jetzt keine Hülfe erfolge.* (feria 2 a. d. s. Laurentii 1391.)
[2] *Dasselbe hatte er erhalten 1383 Febr. 21. vgl. oben nr. 125.*
[3] *Vgl. nr. 625 Anmkg. 1.*

ich úch doch nút getruwe, so wil ich gerne vor unserme herren dem rômischen künige, vor den curfürsten oder vor mime herren hertzog Rûpreht von Peyern laszen besehen, waz ich úch von eren oder von rehtes wegen verbunden sol sin oder nút von des burgrehtes wegen verantwúrte. geben uff unser frowen tag der eren.[1]

Str. St. A. G. U. P. lad. 271 *fasc.* 2 *cop ch. coaev.*

628. Breisach an Strassburg: seine Fischer haben beschlossen in seiner Weide nicht zu fischen . . . an unser frowen abend, an zwölfbotten abend, am samstag zu nacht noch sus an keinem gebannen abend, den man firren solt. Dasselbe ist den Strassburger Fischern auch verkündet, doch haben diese es verschiedentlich übertreten und schliesslich aus Rache Breisacher Fischer gefangen. Bittet die Breisacher freigeben zu lassen und die Strassburger an Befolgung des Breisacher Beschlusses zu erinnern. datum feria secunda post assumptionem Marie. ***[1391 August 21.]***

Str. St. A. G. U. P. lad. 86. *or. ch lit. cl. c. sig. in v. impr. del.*

629. Meister und Rat von Strassburg an Johann von Lichtenberg[2] antworten auf seinen Brief vom 15 August: alse ir uns geschriben hant von uwers burgrehtz wegen, alse wissent ir wol, daz wir getruwent, daz zû den ziten, da die rihtunge zwischent fúrsten, herren und stetten züging, daz da unsere erbern botten, die da zû gegen wärent, vertedingetent mit den fúrsten und herren, die zwischent den sachen giengent, das unserre stat ire erbeburgere uzgesetzet soltent sin und uns nit solte angân. und uns ouch also uzgesetzet und us vertedinget wurdent, sie werent edele geistlich oder weltlich. so wissent wir ouch wol, wie der lantfride begriffen ist, dar inne geschriben stat, das alle pfâlburgere abe sin sullent, das wir ouch gehalten hant dar uf, das der lantfride züging. da besantent wir zû uns úch und alle unsere edeln burgere und frâgetent úch und sie, obe ir und ouch sie unsere burgere bliben woltent und uns gehorsam sin, alse ir und sie uns gesworn hettent. da entwurtent ir uns sunderliche, ir woltent uns gerne gehorsam sin, alse ir uns gesworn hettent. wande ir wol bekantent sameliche grosse früntschaft, so úch und den uwern von unserre stette geschehen was, das ouch wol lantkúndig ist, wie wir úch by uwern landen und lüten behebet hant. doch batent ir uns, woltent wir in uwern slossen us und in riten, daz wir es danne durch uwern willen detent und úch die benantent, die unsere vigende werent, und uf die wir riten woltent, so woltent ir uns uwern lip und gût dar legen und ouch tûn, alse ir uns gesworn hettent, die selben

[1] *Derselbe bittet um Antwort auf seinen und Herzog Ruprechts Brief.* (uff s. Barthol. tag.) *August 24. — Diese Antwort erfolgt am 28 August. S. nr 629.*

[2] *Derselbe an Straßburg: will wissen, ob sie ihn der Ansprache erlassen.* (d. frouwen tag der jüngern.) *1391 Sept. 8. (or. ch.) - Derselbe bittet um Antwort auf zwei weitere Briefe von sich und Herzog Ruprecht.* (d. sunnentag nach exaltationis.) *1391 Sept. 17.*

unsere vigende wir úch ouch benennet hant. und darumbe so hant wir úch gemanet etc. datum feria secunda proxima ante diem decollacionis Johanis baptiste a. d. 1391.

1391 August 28.

Str. St. A. G. U. P. lad. 271. cop. ch. coaev. Ebenda gleichlautender Brief an den Herzog Ruprecht; die Copie des Bundbriefes von Johann von Lichtenberg legen sie bei.
Gedr. Wencker, de ufsburg. 218.
Reg. Koch u. Wille nr. 5351.

630. Pfalzgraf Ruprecht der ältere an Meister und Rat von Strassburg: auf das Schreiben Johanns, ihn seiner Bürgerschaft zu entlassen, und die abschlägige Antwort der Straszburger erinnert er, . . . daz unser herre der romische kunig zu Eger fursten und stete entscheiden hat . . und auch nach rat der kurfursten und fursten eynen lantfrieden und gesetze fur recht gesatzt und gemacht hat und daz zu den heiligen gesworen ist von fursten und steten zu halten. und hat darynne den bont und buntnisz abegenomen, als er des auch wol macht hat zu tûn von des richs wegen, und hat da mit sin fursten, graven, herren, dinstlutde, rittere und knechte wider an sich und daz riche genomen, yme und dem riche zu warten und gehorsam zu sin, als sie des schuldig sin. und als ir uns auch geschriben hant, do ir yn den selben lantfrieden tredent, do habent ir verteydingt, daz ir uwer erbeburger behalten soltent, davon wiszen wir nit. so han wir auch unser frunt eins teyls darnach gefraget, die auch da by waren, die hant uns gesagt, daz sie davon nit wiszen, daz keynerley gen uch verteydingt sy anders, dann der lantfriede briefe von unserm herren dem kunig daz uszwiset begriffen und gesworn ist. und mogent ir daz selber wol mercken, daz des nyman macht het zu verandern, daz unser herre der kunige fur eyn gesetz und recht gesatzt hat und gesworn ist, daz alle zu tûn oder zu verandern, wann unser herre der kunig des alleine macht hat sollich gesetze und recht zu setzen in gemeynen nûtze . . Deshalb fordert er als oberster Hauptmann über den Landfrieden, dass sie Johann von Lichtenberg aus der Bürgerschaft entlassen. Wollen sie es nicht, so sollen sie sich an den König wenden. datum Heidelberg quarta feria ante nativitatem beate Marie virginis anno 91.

Heidelberg 1391 September 6.

Str. St. A. G. U. P. lad. 271. or. ch.
Gedr. Wencker, de ufsburg. 219.
Reg. Koch u. Wille nr. 5352.

631. Burckart von Mülnheim der Meister und der Rat von Straszburg an Sarburg: . . . alse ir uns under andern dingen verschriben hant, das wir úch das ein zit übertragen soltent, alse ir uns und die unsern in uwer stat zû Sarburg und dar us varen lassen súllent, untze das wine und andere koste in uwer stat kement, also wissent, das es uns von úch frömde und umbillich beduncket sin. und dar umbe so bittent und manent wir úch aber mit disem briefe, das ir uns und die unsern in uwerre stat zû Sarburg us und in lassent varen by dage und by nahte, wenne und wie dicke ez die unsern an úch und die uwern vordernt, und das ir ouch uns

und den unsern uf unsere vigende gerâten und beholffen sint und da mit tûnt, alse ir dez allesament gegen uns und unserre stat verbunden sint. und bittent úch ouch da by, daz ir den glefen, den lúten und den, die vor Sarecke ligent, keinen kosten geben. und in disen dingen wollent tûn, alse wir úch dez súnderliche wol getruwent, und alse ouch wir gegen úch detent. datum die exaltacionis sancte crucis 1391.[1]

1391 September 14.

Str. St. A. G. U. P. lad. 271. *cop. ch. coaev.*
Regest: Jahrb. f. lothr. Gesch. I, 177. Fritz, Straßburg u. Saarburg.

632. Meister und Rat von Strassburg an Pfalzgraf Ruprecht II: können Johann von Lichtenberg seines Eides nicht entbinden, den er von seines Bürgerrechts wegen geschworen habe. datum vigilia Mathei apostoli a. d. 1391. ***1391 September 20.***

Str. St. A. G. U. P. lad. 271. *cop. ch. coaev.*
Gedr. Wencker. de ußb. S. 221. — Reg. Koch u. Wille nr. 5356.

633. Meister und Rat von Strassburg an Johann von Lichtenberg: sie besitzen seinen besiegelten Brief [*nr. 125*] über den Eid, den er des Bürgerrechts wegen geschworen hat, und können ihn von diesem nicht entbinden, sondern hoffen dennoch, dass er ihn halten werde. datum vigilia beati Mathei apostoli a. d. 1391.

Str. St. A. G. U. P. lad. 271. *cop. ch. coaev.*

634. *Bischof Friedrich von Straßburg verbürgt sich für den Frieden, der zwischen seinem Neffen Sigmund von Zweibrücken-Bitsch und der Stadt Straßburg geschlossen ist.* ***Offenburg 1391 November 25.***

Wir Friderich von gottes gnaden bischoff zû Straszburg und pfleger der stift zû Basel tûnt kunt allen den, die disen brief ansehent, lesent oder hôrent lesen, daz wir in der missehel und kriege, die da sint zwuschent dem edeln unserm lieben nefen Symunt greven von Zweinbrucken uff eime site und unsern lieben getruwen dem meister, dem rate und der stat zû Straszburg uff die ander site einen friden geret und gemachet hant: der selbe fride anheben und angan sol uff disen nehsten

---

[1] *Aus diesen Jahren stammt wohl folgender die Beziehungen Straßburgs und Saarburgs betreffender Gedächtniszettel für einen Brief an Saarburg:* Man sol den von Sarburg schriben, daz die iren in unser stat gevaren sint úber daz, daz wir in und unserme herren dem bischofe von Straszburg vormoles verkúndet und embotten hant, daz die iren nút zû uns kommen solten. und sider die uwern dar úber zû uns kommen sint, daz uns doch nút liep ist, so sint in ire pferide und daz ire mit dem gerihte in unser stat bekúmbert, daz unsers herren des byschofes ist, daz selbe gerihte wir ouch gesworen hant by allen sinen rehten zû loszen. weilent ir do, so múgent ir ieman von uwern wegen an daz selbe gerihte senden und des selben gerihtes reht aldo zû sûchende. und meinent wir, daz uns daz selbe und ouch von Lútoltz wegen von Kolbotzheim nútzit angon súlle, sider sú úber unser botschaft zû uns gefaren sint. bedahte aber úch út anders, so wil uns dar umbe mit rehte und bescheidenheit uff tage und stunden wol benûgen.
Der anderteil meinde, daz man mit dem schultheisz solte reden, daz die pferide und daz ander, daz den von Sarburg ire pferide und daz ire ledig wúrde geloszen, wenn die selbe sache anders ist denne Lútoltz sache von Kolbotzheim. — *Str. St. A.* Ordnungen tom. 21. f. 203. *conc. ch.*

Novbr. 28. zinstag nach sant Katherinen tage, so die sunne uffgat, und sol weren steteclichen April 23. und gentzlich von demselben tage bitze uff sant Jergentage nehst kummende und den tag allen. und daz derselbe fride getruwelich gehalten und nit uberfaren werde, so hant wir gesprochen und sprechen ouch mit disem briefe für den vorgenanten unsern nefen von Bitsche, alle sine helffer und diener also, daz sie denselben friden gegen der stat von Straszburg iren helffern, iren dienern und allen den iren getruwelich halten súllent. were es aber, daz derselbe fride von irem deheinem doch ane geverde hie zwuschent ubergriffen und uberfaren wurde, daz sol man keren mit der name oder aber den wert dafúr ane widerrede. und dez zû urkunde, so hant wir unser heimelich ingesigel zû ende dirre geschrifte gedrúcket in disen brieff. der geben wart zû Offemburg uff den sampstag, der da waz sant Katherinen tag in dem jar do man zalt nach Cristus gebúrde dusent drúhundert núntzig und ein jar.

Str. St. A. G. U. P. lad. 168. fasc. 13. or. mb. lit. pat. c. sig. impr. del.

635. Hanman von Liebegg, Rûdolf von Vessingen, Rûtschman Behnen (?) von Múnster, Niglin Dietschin von Wietlisbach und Cüntz Schult von Balstat thun kund, dass sie mit Johann Berlin dem Meister und dem Rat von Straszburg . . . von der behabung wegen und gevangnússe, so Hentzman Rorer und andern ir burgern von den vorgenannten geschehen ist, gesühnt sind. Sie versprechen keine Ansprache oder Forderung mehr an die Stadt zu stellen, Liebeggs Siegel ist aufgedrückt. geben an sant Andrestag des jares do man zalte thusent drúhundert núntzig und ein jar.

1391 November 30.

Str. St. A. G. U. P. lad. 166. or. mb lit. pat. c. sig. in v. impr. del.

636. Ich Fritsche Stroseil ein edel kneht vergihe unde kúnde mengelichem mit diseme briefe, also ich anesprache gehebet habe an die erbern wisen den meister und den rot der stat zû Stroszburg von soliches schaden wegen, so mir von in und den iren geschach zû Waltenheim in dem kriege, so fürsten, herren und stette miteinander hettent, dar umbe ich ouch Kleinhug von Brûmat iren burger angreif und ving, das ich dar umbe mit in und ouch sie mit mir dar umbe und ouch von aller ander ansprache wegen, in welhen weg ich die an sie oder die iren untze uf disen hútigen tage gehebet habe, gütliche gerihtet und geslihtet bin . . . . Er gelobt die Sühne zu halten und hat sein Siegel angehängt. Auf seine Bitte hat sein Schwager Heinrich von Waltenheim dem man sprichet von Múlhusen das seine hinzugefügt. geben an dem nehesten sammestage nach sant Andres tage des heiligen zwölfbotten do man zalte drútzehen hundert núntzig und ein jar. ***1391 December 2.***

Str. St. A. G. U. P. lad. 166. or. mb. l. pat. c. 2 s. pend.

637. *Hans Wepfermann von Barr an Straßburg: rechtfertigt sich wegen der Beschuldigung Straßburger Bürger gefangen genommen zu haben.*

Stollhofen 1391 December 14.

Minen gewilligen undertenigen dienst bevor meister und rat der stat zû Strasburg. wissent von des angrifes wegen, alsz ich Hans Wepferman zû tûnd habend

mit den von Ehenheim, daz mir für kumen ist, wie daz iu mich in schaden habent, daz úwer burger mir gesworen súllent haben, daz sie nit sullent sagen, wer sie gefangen hab. daz ist nit, und bin sin unschuldig und me von der zweiger wegen, die mir gesworen súllent habent, die habend gesworen, daz sie mins herren von Strasburg sint. da lies ich sie ledig und lies sie gan. und sworent nit anders den ein schleht urfeht uf die naht mir kein schad zû sin. und me hetten sie an úch gejehen, ich sie alsz gern ledig geseit, alsz mins herren lút von Straszburg. und ouch von des wunden mans wegen, alsz mir fúrkumen ist, wie daz der zû úch hôre, da hof ich, ich wils also verentwurten, daz ich gen úch in glimpfe ste und me, daz mir vil bekumen sint, die úwer und mins herren von Strasburg warent, die ich an kam, die ungete . . . . von mir kament sint. da bit ich úch ernstlichen durch mins dienstes willen, daz ir dag bescheiden fúr úch, ich wil mich enschlahen fúr mich und min helfer, daz ich daz ich got getruwe, daz ich der ding unschûldig sy, wenn ich es úch nit alsz gentzlich verschriben kan, alsz ich mich for úch verentworten will, da bit ich úch, daz ir mir, und die ich mit mir bringe, ein fri trostung gent us und in an alle geverde. uwer verschribend antwort lant mich wissen mit disem botten. geben zû Stalhoffen an dem nehsten durnstag nach sant Lucien dag. anno domini 1391.

Hans Wepferman
von Barre.

Str. St. A. G. U. P. lad. 168 fasc. 13. or. ch. l. cl. c. s. in v. impr.

638. *Borziboy von Swinar an Heinrich zum Jungen*[1] *und andere über seine Bemühungen für Straßburg.*[2] ***1391 December 16.***

Mein dinst zuvor liber Heinrich, Wilhelm und Volmar. alz ir mir verschriben habt mit hern Hynaczku, daz han ich woll vernommen von der von Strospurg wegen und der theyding. nû laz ich ew wissen, daz wir daz meist teill darumb ligen bey unserm hern dem kunig, daz wir dy sach gern zu gûtem ende mechten bringen. liber ffrúnt. nu ist uns ein sulcher einfall geschehen, daz unsers hern dez kunnigz rett dawider sein und meinen, ez soll und möz unserm obgenanten hern gelt daruz gen. und daz get her von Straspurg, von dem daz zuget, daz weyz ich nicht, wan ich allezeit gerner tet allez, daz ew liep ist und sunderlich, daz ichs gern zu gûtem ende brecht noch hewtes tags. geben zu der (. . ?) dez sameztags noch Luczie 91.

Worzyboy von Swinar dez
romischen kunnigz haubtman in Beyern.

[*In verso*] Den erbern und weyssen Heinrich zûm Jungen zu Meyncze, Wilhelm von Burne und Volmar von Wickersheim meinen sundern ffrunden.

Str. St. A. AA. 112. or. ch. l. cl.

---

[1] *Vgl. über diesen Mainzer Bürger Hegel, Königshof. II. 633. Anmk. 4.*

[2] *Dieser Brief war von Heinr. z. J. an Straßburg gesandt. vgl. Straßburgs Brief vom 2 Januar 1392.*

639. Dietrich Kemmerer an Strassburg: beklagt sich . . . daz die uweren off min *Novbr. 20.* fründe helffer und mich gehalten haben off mandag nehst virgangen vor sante Katerinen dage, des dages wir aûch off dem velde waren. und hette ich die von Hagenoûwe gerne geschediget, die mich zû eyme kryege gedrânget hant wieder recht und bescheidenheit . . . . laszent mich wiszen, obe ich der uweren danne besorget súlle sin oder nit. geben off sant Stheffans dag. ***1391 December 26.***

Str. St. A. Abteil. IV. lad. 30. *or. ch.*

640. Johans Berlin der Meister und der Rat von Strassburg an Diether Kemmerer: lânt dich wissen, das wir dinen brief wol hant verstanden . . . . daz die unsern uf *Novbr. 20.* dich und die dinen gehalten haben súllent uf dem mentdag vor sct. Katharinen dage, der zû nehest vergangen ist. und darumbe so kúndent wir dir, daz wir daran unschuldig sint und nútzit darumbe wissent. und darúber so meynent ouch wir und die unsern din denheine sorge zû habende. dine verschriben entwurte embút uns darumbe mit disem unserm botten wider. datum feria sexta proxima post diem festi nativitatis domini anno domini 1391. ***1391 December 29.***

Aschaffenburg Dalberg-Arch. or. mb. l. cl. c. s. i. v. impr. del.[1]

641. *Protokoll einer Münzberatung.* ***[1391].***

Von der múnszen wegen.

[1] Duhte die gût, die bienander worent von der múnszen wegen: sit daz in dem briefe, also der bischof, die riches stette und wir úberkumen sint,[2] verschriben *April 23.* stat, das man noch sante Gergen tage die erste riter vúr sich nemen sol, also daz züm ersten angefangen wart, so sol man ouch iegenote vúrderliche dieselbe riter wider her vúr nemen und waz geltes do durch dieselbe riter vellet, daz durchvallende gelt sol man zersniden und, durch daz daz grosze gelt hie blibe und nit von hinnan gefúret werde, so sol man den güldin setzen vúr zehen schillinge pfennige, also daz ie eins daz andere domitte weren mag. und sol ouch ie eins von dem andern ein güldin vúr zehen schillinge pfennige nemen und geben an allen dingen, wie daz genant ist, doch môgent die, die do güldin gelt hant, wol nemmen vúr ein güldin schillinge und ein pfennig, also môgent, die do koufmanschaft tribent, an irre kôfmanschaft ouch wol zehen schillinge und ein pfennig vúr ein güldin nemmen, aber an deheinen andern dingen sol nieman anders me geben noch nemmen, denne zehen schillinge vúr ein güldin. und wer me gebe oder nemme, denne also vorgeschriben stat, der bessert etc.

[2] Sú duhte ouch gôt sin, daz man alle múnssere jung und alt solte heissen sweren an den heiligen, ein güten rinschen güldin vur 10 sol. den. zû nemende und

---

[1] *Diese und spätere Briefe Straßburgs an Dietrich Kemmerer verdanken wir der gütigen Mitteilung des Herrn Archivar Morneweg in Erbach (Odenwald).*

[2] *Dieser Vertrag wurde abgeschlossen am 2 December 1390; siehe oben und vgl. Cahn. Münzgeschichte S. 52.*

umbe einen und 10 sol her wider usz zû gebende nit und hoher. item ein ungerschen gúldin, ein behemschen gúldin, ein gennôwer guldin oder duckaten sollent sie umbe eilftehalb schilling nemmen und môgent in umbe einen und eilftehalb schilling herwider uszgeben und nit hoher. zû glicherwise sollent sie ein alten francken umbe eilf schillinge nemmen und umbe einen und eilf schillinge her wider uszgeben und nit hoher, noher môgent sie die vorgenanten gúldin alle wol geben. sie súllent ouch sweren by irme eyde, was kleines oder bôses geltes, daz durch die grosz riter vellet, in vúrkumet, daz sú daz niemanne von handen geben sollent, wenne sú sollent es unverzôgenliche entwurten Claus Merswin und der sol ouch umb ie daz lot solicher pfennige geben 34 gûter pfennige.

[3] Die vorgenanten múnssere sollent ouch by demselben irme eyde keinen bôsen pfennig nemen, es sient Heidelberger, Mansheimer noch keine soliche bóse pfennige.

[4] [So beduhte ouch gût, daz nieman anders, denne die múnssere in dirre stat wehseln súllent anders, denne do vorgeschriben stot etc.][a]

[5] Wer ouch in dirre stat oder burgbanne umbe den andern út kôffet oder verkôffet, do sol einre dem andern nit ane gedingen, daz er ime gúldin geben sol und kein gelt. wo daz darúber geschehe, daz sol nit kraft haben. und sol man dar zû einre besserrunge úberkumen.

[6] Es sol dehein múnszer deheinen Metzer gúldin, Lútzelburger gúldin byslag oder andere soliche guldin under andern gúldin vúr gûte gúldin hinweg geben. [*Am Rande:* gût] wenne ir ieglicher sol ieden gúldin, wie der genant ist, vúr sinen wert hinweg geben noch margzal zû rechende, also ein gût gúldin zehen schillinge pfennige giltet also, daz ir iegelicher an iedem stúcke soliches goldes nit me denne ein pfennig zû gewinne sol nemmen. und súllent ouch sweren keinen nuwen satz under in zû machende one urlop meister und rotes.

[7] Sú súllent ouch an allem anderm gemúnsseten silber, die nit Strassburger múnszen sint, es sient Metzer groszen, turneis, oder wie semlich gelt oder groszen genant sint, nit me von iemanne an dem wehsel zû gewinne [sol] nemmen danne an eins schillinges wert [soliches geltes] ein heilbeling. aber wenne ir einre soliches geltes me verwihselt, also das es uff oder úber vier schillinge triffet, do sol ein iegelicher múnszer denne zû mole nit me denne an iedem grossen ein ort von eime pfennige zû gewinne nemen, und an eim halben groszen ein halb ort von eime pfennige. und sol dehein múnsser durch geverde dehein me gelt sundern, durch des willen, daz er ime under vier schillinge wert geltes geben solte. [*Am Rande:* gût.]

[8] Es ensol ouch dehein múnsser ieman trengen oder nôtigen oder susz durch geverden dehein silberin gelt zû keime gúldin zû kôffende geben durch daz, daz in an dem silberin gelte deste me vor wehsels wurde. [*Am Rande:* gût.]

[9] Sú súllent ouch by demselben irme eyde kein gemúnsset golt noch silber, wie daz genant ist, weder erlesen, zerbrechen, zersmeiltzen noch hinweg schicken in denheinen weg noch nieman von iren wegen. wer es ouch, daz ir keinre keine unerkentliche múnsze hette oder gewúnne, die nut genge und gebe were, und der er

a) *Ist gestrichen.*

gerne abe keme, soliche múnszen, es sie von golde oder von silber, súllent sú dem hûter oder dem, der von der stette wegen an der múnszen sitzet, ebe sú einen vúr basser der setzet, entwurten also gantz. und der hûter, oder (der) von unserre stette wegen do sitzet, sol dem múnsser also vil darumbe geben, also solich gelt denne wert ist. und usser dem unerkentlichen gelte sol man danne anderre nuwe pfennige machen.

[10] Es ensol ouch ir keinre noch nieman von iren wegen an keiner nuwen múnszen, do man güldin oder pfennige sleht oder slahen wil, wo daz were, weder teile noch gemeine haben noch darzů roten, stúren oder helffen in denheinen weg one alle geverde. und wer daz verbrichet, der bessert zehen jor von der stat und git zwentzig marck silbers. [*Am Rande.*]

[*Am Rande*] Es sol ouch nieman kein gemúnsset golt oder silber kôffen, daz er es uff anderre múnsze fûren oder schicken welle, wer daz verbreche, der bessert etc.[1]

[11] Was silbers ouch unser burger oder die unsern in unser stat oder in diseme bystûme kôffent, das súllent sú nit von der stat schicken noch schaffen geton werden in dehein weg. wo aber unserre burger oder die unsern anderswo uszewendig dis bistûmes silber kôffent, es sie zů Franckfurt, zů Kôlle oder anderswo, daz silber mügent sú schicken und fúrn, war sú wellent one geverde.

[12] Brehte aber ein lantman silber her zů verkôffen und duhte in, wie er das silber nit wol noch sinem willen verkôffen môhte, der mag daz silber wol wider hinweg fûren one geverde.

[13] Welre lantman also silber zů unserme stocke bringet, dem sol der, der von unserre stette wegen do sitzet, also vil darumbe geben, alz des danne unser stat úberkumment.

[14] Es ensol ouch dehein unser burger niemane noch nieman von unsern wegen usz dem bistume engegen riten noch varen, daz er ime sin silber abe kôffe one alle geverde durch daz, daz dem stocke empfûrt werde. [*Am Rande:* gût.]

[15] Es ensol aber kein lantman noch nieman anders kein silber von unserre stat fûren, es sy gebrant silber, verwirket silber oder geflecket geschirre, wie daz genant ist, der kein silber her bringet. und wer daz verbrichet, dem sol men daz silber gerwe nemmen und zů sime libe und gûte rihten und rehtvertigen uff den eyt. dis súllent alle múnssere, goltsmide, underkôffer unde kôffelerin sweren zů haltende und zů vollefûrende und darzů, wo sú beduncket an iemanne, der gebrant silber oder verwúrket silberin geschirre kôffen wil, und der es hinweg schicken welle, daz sú daz dem nit zů kôffende gebent noch nieman von iren wegen, wenne sú súllent es meister und rote vúbringen.

[16] [*Gestrichen:* Es sol ouch ein iegelich múnsser by sime eyde deheinen pfennig sundern oder in sundern secken haben, wenne ir iegeliches sol sine pfennige alle in einen sack under einander dûn ungeverliche].

---

[1] *Fehlt in dem Abdruck bei Cahn, Münz- und Geldgeschichte.*

[17] Unde duhte ouch die gût, die darumbe bienander sint gewesen, daz [*gestrichen:* man knehte machen sol, die one underlosz after wege gon sollent] hinnan fúrder sich ie eins das ander mit der [groszen][1] riter sol loszen weren und daz ouch nieman deheinen pfennig me durch die [grosze][1] riter trengen oder nötigen sol. wenne men slechtekliche und einfeltekliche daz gelt uff die riter setzen sol, und was geltes nit do durch vellet, daz sol man nemmen. daruff so sol man bestellen mit knehten, die one underlosz after wegen gont und die pfennige zersnident, die da bôse sint und durch die riter vallent, und ouch die ritern zersnident, die zû grosz oder zû kleine sint. [*gestrichen:* und sünderliche so sol man bestellen, daz (man) zwene oder drie knehte habe one underlosz in der múnszen gende, die soliche bôse pfennige zersnident und zersniden sollent]. und wer den snidern darumbe laster leit oder smocheit dete, zû dem oder den sol und wil man daz vestekliche und strengliche rihten und rehtvertigen uff den eyt noch den schulden, so ein iegeliches denne geton und begangen het one alle geverde.

[*Am Rande:* Und wer daz verbrichet, der bessert 5 sol, also dicke er daz dût, und wen die snider rûgent, des unschulde sol man nit do vúr nemen.]

[18] Und sollent alle vorgeschribenen dinge, die in dem rote sint, rûgen und vúrbringen also ein murde oder ein dotslage.

[19] Wen ouch die múnsser rúgent, der ussewendig der múnszen wihselt [*gestrichen:* und denne meister und rot erkennent, daz er solichen wehsel tribet, daz er es múgelichen dûn súlle, ist daz er dis swere] der sol dise vorgeschriben stücke sweren zû haltende. [*Am Rande:* gût.]

Str. St. A. AA. Monnaie lad. 24 nr. 7. zusammengeheftete Papierrolle.
Gedr. doch ohne die Zusätze, Randbemerkungen und Streichungen bei Cahn, Münz- und Geldgeschichte, Beilagen nr. 1. als «Munzordnung von 1391». — Vgl. dort auch S. 53.

642. *Drei Bruchstücke der Protokolle von Münzberatungen, deren zweites datiert ist von:* **1391 December 29.**

1. Bruchstück. Sie duhte ouch gût sin, das alle goltsmide, jung und alt und alle die, die do silber kunnent búrnen, sweren súllent, daz sú keinen kleinen pfennig köffen sollent noch nieman von iren wegen, noch daz sú der pfennige deheinen verbúrnen noch zû silber machen sôllent noch ouch hinweg schicken sollent in deheinen weg in selber noch andern lúten, durch das die kleinen pfennige alle zû stocke kumment und nuwe pfennige darusz gemaht werdent und hie blibent.

Man sol an dem lettener verkúnden, daz nieman keinen kleinen pfennig köffen sol anders denne die huszgenoszen, die do wehsel tribent und an der múnszen zû bancke sitzent umbe daz, wenne die huszgenoszen alles zû stocke entwurten sollent und múszent, daz nuwe pfennige darusz gemaht werdent. und darzû me, daz nieman keinen kleinen pfennig köffen noch verköffen sol, verbúrnen oder hinweg schicken sol by einre penen etc. und sünderliche, daz kein frömde man dehein klein gelt köffen oder verschicken sol by einre pene etc.

[1] *Gestrichen.*

Ouch sol man gebieten, das nieman, er sie heimesch oder frömde, deheinen Strassburger pfennig erlesen sol, durch daz er sie verbürnen oder verschicken welle an die ende, do man sie beschroten oder verbúrnen welle. und wer daz verbreche, zü des libe unde güte sol man daz rihten.

Man sol ouch an dem lettener gebieten, daz mengelich, wer der ist, sine kleinen besnitten pfennige, die er het oder hernoch gewinnet, zü dem stocke entwurten sol. und sol ime darumbe vúr ie daz lot solicher pfennige 34 güter pfennige geben. und sol men denne usz den alten besnitten pfennigen güte nuwe pfennige machen.

Es ensol ouch nieman deheinen nuwen pfennig nemen, der besnitten oder geflecket ist, by einre penen etc.

Ouch sol man des silbers wegen es halten, also es in dem alten besigelten briefe geschriben stat.

2. Bruchstück. [*Auf der Rückseite desselben Blattes*]. Anderwerbe ist man von
1391 Decbr. 29. der múnszen wegen, die bienander sint gewesen ipsa die beati Thomanni cancellarii anno 91, [übereinkommen]:

Die múnssere súllent sweren etc., was böses oder besnittenes geltes, daz durch die grosze riter vellet, sie nü zü mole hant, es sie ir oder anderlúte, daz sollent sie unverzögenliche zersniden. und was geltes sie oder ieman von iren wegen hinnanfúr me nement oder empfohent, das gelt sie unverzogenliche kiesen, und was böses oder besnittenes geltes sie under solichem gelte vindent, daz sollent sie unverzogenliche zersniden. und sollent solich gelt by ireme eyde zü dem stocke entwurten, daz uz dem demselben gelte nuwe pfennige gemaht werdent. und söllenl ouch die múnssere by demselben irme eyde nieman kein bösen pfennig geben in denheinen weg ungeverliche.

3. Bruchstück. E i n t e i l [m e i n d e]: und waz silbers unser burgere oder die unsern köffent, daz súllent sie nit von unsere stat schicken noch schaffen geton werden in dehein weg, wenne sie sollent es alles zü dem stocke entwurten. wo oder an welhen stetten unser burger ouch silber köffent, daz súllent sie glicher wise alles ouch harzü unserme stocke entwurten und niergent anderswo hinfúren.

Brehte aber ein lantman silber her zü verkouffende und duhte in, wie er daz silber nit wol noch sinem willen verköffen möhte, der mag daz silber wol wider hinweg fúren one geverde. welre lantman also silber zü unserme stocke bringet, dem sol Kleinhenselin Pfaffenlap 6 gulden um 1 marck geben. es sol aber kein lantman noch nieman anders kein silber von unser stat fúren, es sie gebrant silber, verwúrcket silber oder geflecket geschirre, wie daz genant ist, der kein silber herbringet. und wer daz verbrichet, . . .

Und sollent daz alle múnssere, die zü bancke sitzent und wehsel tribent, und alle goltsmide, alle underköffere und ouch alle köffelerin und alle, die domitte umbe gont, sweren an den heiligen zü haltende und zü vollefúrende. sie súllent ouch alle sweren, wo sie bedunckct an ieman, der gebrant silber oder verwúrcket silberin geschirre köffet, daz er es hinweg schicken solle, dem sollent sie es nit zü kouffende geben, wenne sie sollent es rügen und vúrbringen meistere und rote.

D e r a n d e r t e i l m e i n d e: daz man alle vorgeschribene dinge also halten, alz

vorgeschriben stat, uszgenommen des, wo unser burger anderswo ussewendig dis bystûmes silber kŏffent, es sy zû Franckfurt, zû Kŏlle oder anderswo, daz sú daz silber mŏgent schicken und fûren, war sie wellent.

Sie duhte ouch gût, daz men allen unsern ungeltern und in dem kŏfhuse und an den zŏllen und den, die búhsen habent, empfelhen sol, waz bŏses oder kleines geltes in úberkummet, daz sú daz zû stunt zersnident und niemans dar an schonent by yrme eyde.

Ouch sol man an dem lettener gebieten, daz nieman keinen kleinen pfennig nemen sol und ir abe kummen sol. wenne, wo men sie úber dise ahte tage by ieman vindet, so wil man sie ime zersniden. und wil man ouch lúte drúber setzen, die die pfennige zersnident.

Str. St. A. AA. Monnaie lad. 26 nr. 9. *lose Papierzettel.*[1]

643. *Bruchstück eines Münzvertrages zwischen dem Bischof von Straßburg, der Stadt Straßburg und genannten elsässischen Reichsstädten.* *[1391].*

Wir Friderich von gotz gnoden bischof ze Straszburg und wir die meistere, die schultheiszen, die rete der stette Stroszburg, Hagenowe, Sletzstat und Obern-Ehenheim dünt kunt allen den, die disen brief ane sehent oder gehŏrent lesen, das wir gemeinliche und einmûtekliche, durch des gemeinen landes und der lúte nutz und frummen uberkummen sint von diser Strossburger pfennige wegen, der halb bitz her grosz span und missehelle gewesen ist, das man hinnanvurder in allen unsern stetten, dŏrffern und gebieten ewekliche eins von dem andern grosze gantze gûte Strossburger nemmen sol. wer aber dehein solicher Strassburger pfennige ein wenig geflecket von dem múnszende, die pfennige sol man ouch nemmen und nit wider sprechen. welhe pfennige ouch mit engeln gemúnszet sint und nit besnitten noch gerûrt sint, die sol man ouch nemmen. und sol ouch ie eine persone von der andern mit dem vorge-

---

[1] *Auf der Rückseite des dritten Bruchstückes steht folgende Liste (wohl der damaligen «Hausgenossen»):*

Thoman Lentzelin der hûter
Hans Lentzelin.
Rûlin sin brûder.
Hans Lentzelin, Thoman Lentzelins sun
Lâuwelin Klobelouch und sin brûder.
Lienhart Klobeloch.
Sygelin Vŏltsche.
Hûgelin Vŏltsche
Walther Erlin.
Hesseman Erlin.
Henselin Erlin.
Reinbolt Rebestock.
Rûlin Rebestock
Walther Wintertur
Lâuwelin sin brûder.
Lâuwelin Merswin.
Eberlin und Wilhelm von Schŏnecke.
Claus Bock, Ůlrich sin brûder.
Lâuwelin Brúnlin.
Peter Bock, Ůlrich sin brûder.
Klein Ůlrich Bock.
Húgelin Rippelin.
Cûntzelin Pfaffenlap und Henselin fratres.
Henselin Dútscheman.
Arbegast sin bruder.
Hesse und Klein Henselin Pfaffenlapp.
Cûntzelin Pfaffenlap, ires brûders sun.
Wintertur Henselin.
Lâuwelin Berer, des Berers sun
Walther Wintertur der junge.
Klein Henselin, Winterturs sun Lâwelin.
Hans Ellehart der junge.
Wilhelm Noppe.
Húgelin Wintertur.
Wetzel Brager.
Walther Spiegel.

nanten gelte lossen weren an zinsen, an köfmanschaften, an schulden und an allen dingen. unde daruff so hant wir einmûtekliche uff gesat umbe das, das dise Strossburger pfennige by uns und in unserme lande blibent, das man ein ieglichen gûten rinschen gúldin vúr zehen schillinge Strassburger pfennige nemmen und geben sol und daz ouch ie eins das andere domitte weren sol und nit hoher in denheinen weg. und wer darúber in allen unsern stetten oder dôrffern, er were heimesch oder fremde, ein gúldin hoher gebe oder nemme, der bessert dem herren oder stat, under dem es denne gesche, etc.

Doch môgent die wehseler, die ôffenliche zû bancke sitzent und wehsel tribent, ein pfennig an eim gúldin an dem wehselnde zû gewinne nemmen und nit me. und welre wehseler daz verbrichet, der bessert dem herren oder der stat, under dem es gesche, etc.

Wer es ouch, das ieman umbe den andern in unsern stetten oder gebieten kôffet oder verkouffet, do sol nieman dem andern angedingen, daz man ime gúldin geben sol und kein gelt. wo das darúber geschehe, das sol nit kraft haben. und sol der, der die gedinge also mahte, bessern etc.

Es ensol ouch nieman in den vorgenanten unsern stetten, dôrffern und gebieten dehein gemúnsset silber weder erlesen, zerbrechen, zersmeiltzen noch hinweg schicken in deheinen weg. und mit namen so sol nieman der unsern noch nieman von iren wegen an keinre nuwen múnszen, do man pfennige schleht oder sl . .

Str. St. A. AA. Monnaie lad. 26 nr. 9. *Bruchstück eines alten Conceptes auf Papier.*[1]

644. *Ungenannter an König Wenzel: verwendet sich für die Stadt Straßburg in Angelegenheiten der Reichsacht.* ***[1390-92?].***

Allerdurchlúhtigester, hohstgeborner fúrste, lieber gnediger herre ich enbiet etc. also uwer hofegerihte der stat und gemeinde zû Strasburg vorgebotten hatte uwern gnaden aldo zû antwortend, also hant sie ire erbern botten vor dem selben uwerm hofegerihte gehabet, dieselbe ir botschaft ôch gerne fúr uwer gnade gewesen were, das in zû der zit nit bescheen kunde, also sie sprechent. und darumb lieber gnediger herre, so habent mir die von Strasburg vorbraht, das sie gerne uwer gnade wern und truwetent sich also mit uwern gnaden zû vereinigen, das sie in uwern gnaden und dinste bliben solten. gnediger liber herre, bitte ich uwer gnade dinstlich, sit sie also begerent vor uwer gnade zû komen, das ir dann ir erber botschaft, die sie gerne zû uwern gnaden senden wollent, vertrosten wollent zû uwern gnaden by uwern gnaden zû sinde und wider heim an ire gewarsam zû kommen und sie gnediclich verhôren und usrihten wellent, wann ich wol vernommen habe, das sie sich gerûvlich gegen uwern gnaden und dem riche vorbasser allewegent meinent zû haltende. uwer gnedige antwurte lassent mich verschriben wider wissen.

Str. St. A. **AA.** 107 nr. 59. *cop. ch. coaev.*

---

[1] *Vgl hierzu sachlich Cahn, Münz- und Geldgeschichte S. 57. Zur Ausführung dieses Vertrages ist es jedoch nicht gekommen.*

645. *Brief eines Ungenannten in Angelegenheit der Straßburger Reichsacht.*

[1391-92? nach Januar 17].

Lieber her Styrnad(?) ich enbiet etc. und laszen uch wiszen, dasz die von Straszburg mir vorbracht hant, als sie nû zûnehst ire erber botschaft zû Prage gehabt hant zu der ziit, do ich do was. dieselbe ire botschaff gerne vor minen gnedigen hern den kunig gewest were, dasz zu der ziit nit wol gesin mohte, als sie mir gesaget hant. und darumb so habent sie mich gebeten myme gnedigen hern dem kunige zu schribende und sine gnade zu byttende, dasz sie noch gerne ire erber botschaff zu mins hern gnaden senden wollent in semelicher masze, als ir dasz in mins hern des kuniges bryff wol sehende wordent. denselben bryff[1] ich uch auch hie senden und uch auch bytten, dasz ir yn vor mins hern des kuniges gnade bringen wollent. und darumb so bytten ich uch mit gantzem flisze, dasz ir do der von Straszburg botschaff fordern wollent gegen mins hern gnaden. do getrûwe ich, dasz daz mins hern gnade und dem riche ere und syme lande zu Elsasz ere und frommen bringen solle und meyne, dasz esz wol umb uch verdynet solle werden, dann wasz ich uch zu gefugen kunde, dasz uch ere und frommen bringen mochte, dasz wolte ich willich und gerne tun und dete dasz billich. dunt herzu, als ich uch besunder wol getruwe und ich allziit umb uch begern zu verdynen. und wasz ir hie ynne verstent von mins hern gnaden, dasz mir zugehört zu wiszen, dasz verschribent mir, so ir erste mogent, off daz ich und die von Straszburg uns darnach wiszen zu rychten. gebietent allziit zu mir. **geben off zinstag nach sanct Anthoniendag.**

Str. St. A. **AA.** 107 *nr.* 59. *cop. ch. coaev.*

646. Lienhart Zorn der Meister und der Rat von Strassburg an Heinrich zum Jungen von Mainz: danken für die Uebersendung des Briefes[2] von Borziboy an ihn und bitten demselben mitzuteilen, dass sie sich zu Mainz dahin verstanden haben für die Befreiung von der Acht 4500 Gulden zu zahlen. datum feria secunda proxima ante diem sti Valentini episcopi anno 1392. ***1392 Januar 1.***

Str. St. A. **AA.** 112. *cop. v. conc. mb. coaev.*

647. Johans Berlin der Meister und der Rat von Strassburg an Diether Kemmerer: antworten, . . daz du und die dinen unser und der unsern unbesorget sin süllent, wir schribent es dir danne vorhin mit unserm briefe, alse wir billich süllent etc. datum feria quinta proxima ante diem sancti Erhardi episcopi anno 1392.

1392 Januar 4.

Aschaffenburg Dalberg-Arch. or. mb. l. pat. c. s. i. v. impr.

---

[1] *Wohl nr. 644.*

[2] *Vgl. nr. 638 Brief vom 16 Dec. 1391 und den Brief der Straßb. Gesandten vom 15 Juli [1391].*

648. *Münzordnung für Straßburg, beraten und beschlossen am 29 December 1391, veröffentlicht am 20 Januar 1392.*[1] **1392 Januar 20.**

Decbr. 29 Von der múnszen wegen ist aber gerotslaget ipsa die scti Thomanni Cantellburgii anno 91.

[1] Es sollent alle múnssere, die nû zû mole sint oder harnoch werdent, alt und jung, die zû bancke sitzent oder wehsel tribent, sweren an den heiligen, was böses oder besnittenes geltes, das durch die riter vellet, das sie nû zû mole hant, es sie ir oder ander lúte, das das unverzögenliche entwurtent pfennig snidern, die von unserre stette wegen darzû erkosen sint, daz sú es zersnident und sullent es heiszen zersniden. unde was geltes sie selber, oder ieman von iren wegen hinnan vúr me nement oder empfohent, von weme in daz wurt oder in welhen weg in daz vúrkummet, das gelt sollent sie unverzögenliche kiesen und ritern. und was böses oder besnittenes geltes sie under solichem gelte vindent, das durch die riter vellet, das sollent sie unverzögenliche öch den vorgeschriben snidern entwurten, daz sie es öch zersnident und súllent es heissen zersniden. und söllent denne solich zersnitten gelt by irme eyde unverzögenliche zû dem stocke entwurten und in keinen andern weg abe kummen durch das, das usz demselben gelte nuwe pfennige gemachet werdent. sie sollent ouch by demselben irme eyde nieman keinen bösen pfennig geben in denheinen weg ungeverliche [*gestrichen:* daz beduncket ein teil, so beduncket den andern teil, daz man schröter in die múnsze sol schicken.]

Man sol den guldin setzent.[2]

[2] Sie súllent ouch sweren an deheime gúldin nit me zû gewinne zû nemende, die gúldin nement uff oder abe, denne ein pfennig, wie ir ieglicher ein gúldin ioch minret, es sie an rinschen, welschen, beheimschen, ungerschen gúldin, an duckaten, francken, bysleygen oder an was oder an welhen gúldin das sint. doch mögent sie an nobeln oder dobel mutunen (?) an iegelichem zwene pfennige zû gewinne nemen und nit me.

[3] Es ensol ouch dehein múnsser dehein Metzer gúldin, Lútzelburger gúldin, byslag oder anderre soliche gúldin oder andern gúldin vúr gûte gúldin hinweg geben, wenne ir iegelicher sol ieden guldin, wie der genant ist, vúr sinen wert hinweg geben, also, das ir iegelicher an ie dem stúcke goldes nit me denne ein pfennig zû gewinne sol nemen.

[4] Sie söllent ouch sweren by dem selben irme eyde keinen nuwen satz under in zû machende one urlop meister und rotes.

[5] Sie súllent ouch by irme eyde eim iegelichen menschen umbe ie das lot swer kleiner pfennige vier und drissig gûter pfennige geben. und mögent ouch wol eim ieglichen menschen umbe solich klein gelt ytel nuwe pfennige geben, ebe sie wellent. und sollent ouch niemanne minre darumbe geben by irme eyde. sie súllent ouch mengelichem glich und gereht gewihte geben und von in nemen. und súllent ouch ein quinsin oder doruber soliches geltes nit köffen ungewogen one geverde.

---

[1] *Cahn, Münz- u. Geldgeschichte S. 53 giebt hier die Daten Dec. 31 und Januar 2.*

[2] *Steht links am Rande; wohl als eine Art Ueberschrift für das Folgende hinzugefügt.*

[6] Sie súllent ouch an allem andern gemúnsseten silber, die nit Stroszburger múnszen sint, es sient Metzer groszen, turneys oder wie semlich gelt oder groszen genant sint, nit one von iemanne an dem wehsel zů gewinne nemen, danne an eins schillinges wert soliches geltes oder an einen groszen ein heilbeling. aber wenne ir einre soliches geltes me verwihselt, also das es uff oder úber vier schillinge triffet, do sol ein iegelicher múnszer denne zů mole nit me denne an iedem groszen oder an eins schillinges wert geltes ein ort von eim pfennige zu gewinne nemen und an eim halben groszen ein halb ort von eime pfennige. und sol dehein múnsser durch geverde deheime dehein gelt sundern durch des willen, das er ime under vier schillinge wert geltes geben solte.

[7] Es ensol ouch dehein múnsser ieman trengen oder nôtigen oder susz durch geverden dehein silberin gelt zů keime gúldin zů kôffende geben durch das, daz in an dem silberin gelte deste me vorwehsels wúrde.

[8] Sie súllent ouch by demselben irme eyde noch nieman von iren wegen dehein gemúnsset gelt oder silber, wie daz genant ist, weder erlesen, zerbrechen, zersmeltzen noch hinweg schicken in denheinen weg. und das sol ouch mit namen nieman anders dun, er sie heimesch oder frômde. wer daz verbrichet, der bessert 10 jor von der stat und git hundert marck silbers.

[9] Es ensol ouch ir keinre noch nieman von iren wegen an keinre nuwen múnszen, do man guldin oder pfennige sleht oder slahen wil, welherhande múnsze daz were, wo das were, weder teile noch gemeine haben noch darzů roten, stúren oder helffen in denheinen weg one alle geverde.

[10] Es ensol ouch nieman, er sie heimesch oder frômde, dehein gelt fůren oder schicken oder ersůchen oder erlosen oder schaffen geton werden an die stette, do man daz gelt verbúrnen oder zersniden welle. wer daz darúber dete, zů des libe und gůte sol man daz rihten und rehtvertigen uff den eyt, wie daz vúrkumet und noch hôrsagen. es ensol ouch nieman keinen kleinen pfennig kôffen, daz er in hinweg schicken oder fůren welle, wer daz verbreche, der sol bessern ein jor von der stat und git 20 lib. den.

[11] Es ensol ouch nieman deheinen nuwen pfennig, der besnitten oder geflecket ist, nemen [wie wol sie nit durch den riter vallent].[1] wer das darúber verbreche, der bessert 5 sol. und sol man die alle zersniden.

[12] Es sol mengelich, wer der ist, sine kleinen besnitten pfennige, die er ietze het, oder harnach gewinnet, zů dem stocke entwurten [unverzogenliche. und sol man ime in den nehesten viertzehen tagen, so sie ime worden sind][1] darumbe vúr iedaz lot swer solicher pfennige 35 gůter pfennige geben. und sol man denne usz den alten besnitten pfennigen gůte nuwe pfennige machen by 10 lib., [by 5 jore usz dem bistůme und 20 lib. die juden lip und gůt verfallen one alle gnade][1] doch mag ein iegeliches usz solichem gelte silberin geschirre oder kleinottes machen one geverde [duhte die gůt, daz man daz gelt allein zů stocke entwurten und kein silberin geschirre darusz machen wolte.][1]

---

[1] *Zusatz am Rande.*

[13] Es ensol ouch nieman keinen kleinen pfennig köffen anders denne die huszgenoszen, die do wehsel tribent und an der múnszen öffenliche zû bancke sitzent, umbe daz, wenne die huszgenoszen daz gelt alles zum stocke entwurten sollent und müssent, alz sú gesworn hant, daz nuwe pfennige darusz gemaht werdent. und sol ouch nieman kein solich gelt an siner köfmanschaft nemen, er sy fremde oder heimesch. wer daz verbrichet der bessert 10 lib.

[Men sol es in dem riche versorgen.][1]

[14] Was silbers ouch unserre burgere oder die unsern in unser stat oder in diseme bystûme köffent, das súllent sie nit von der stat schicken noch schaffen getan werden: wo aber unserre burgere oder die unsern anderswo ussewendig dis bistûmes silber köffent, es sie zû Kölle, zû Franckfurt oder anderswo, das silber mügent sie **schicken und fûren, war sie wellent one geverde.**

[15] Brehte aber ein lantman silber her zû verköffen und duhte in, wie er daz silber nit wol noch sinem willen verköffen môhte, der mag daz silber wol wider hinweg fûren one geverde.

[16] Es ensol ouch dehein unser burger noch nieman von iren wegen niemanne usz diseme bistûme engegen oder nach riten, daz er ime sin silber abe köffe in deheinen weg ane geverde, durch daz das dez silber dem stocke empfûrt werde.

[17] Es ensol aber kein lantman, noch nieman anders kein silber von unserre stat fûren, es sy gebrant silber, verwirket silber oder geflecket geschirre, wie daz genant ist, der kein silber herbringet. und wer daz verbrichet, dem sol men daz silber gerwe nemen und zû sime libe und gûte rihten und rehtvertigen uff den eyd. dis súllent alle múnssere, goltsmide und köffelerin sweren zû haltende und zû vollefûrende und dazû, wo sú beduncket an niemanne, der gebrant silber oder verwirket silberin geschirre köffen wil und der es hinweg schicken welle, daz sú daz deme nit zû köffende gebent noch nieman von iren wegen, wenne sie sollent es meistere und **rote vúrbringen.**

[18] Es sollent ouch alle goltsmide, jung und alt, und alle, die do silber kúnnent búrnen, sweren zû den heiligen, daz sú keinen kleinen pfennig köffen sollent noch nieman von iren wegen, noch daz sú der pfennige deheinen verbúrnen noch zû silber machen sollent noch ouch hinweg schicken sollent in denheinen weg in selber noch andern lúten. und sollent daz sweren darumbe, das die kleinen pfennige alle zû stocke kument und nuwe pfennige darusz gemaht werdent; es were denne, daz ein erbere mensche usz solichem kleinen gelte ime selber darusz wolte machen silberin geschirre oder kleinotter ungeverliche, daz mögent die goltsmide wol verwurcken und zû geschirre oder zû kleinottern machen und nit anders one geverde.

[19] Wen ouch die múnsser rûgent, der ussewendig der múnszen wihselt und denne meister und rat erkennent, das der, den sie gerûget hant, solichen wehsel tribet, das es mûgelichen und notdúrftig ist, das er dis swere, den oder die sollent meister und rat solich haben, daz er alle vorgeschribene dinge swere stete zû haltende glicher wise, also denne die múnssere gesworn hant etc. und wer daz ver-

[1] *Zusatz am Rande.*

breche und nit entwûre, der bessert by 5 lib. daz erste gebot und darnach die andern gebot, alz daz gevůglich ist.

[20] Alle die, die do vor benennet sint, daz sú sweren súllent, die súllent des eydes, so sie denne geswerent und aller der stúcke und artickele und iegeliches besunder, so in denne vorgelesen wurt und von iren wegen verschriben stot, niemer lidig sin noch werden meister und rot zů Straszburg, die denne zů ziten sint und mit namen, daz merreteil des rotes erlant sie denne des eydes oder der stúcke eins besunder. wûrde in ouch ein stúcke oder artickel oder me abegeloszen, so sollent sie aber der andern by irme eyde niemer erloszen sin, sie werdent ir denne erloszen noch vorgeschribener wise.

[21] Und sol ouch dise vorgeschriben puncte, stúcke und artickele alle jor der abegonde rot dem nuwen angonden rot in den eyt geben. und sollent auch alle, die in dem rote sint, und alle schôffele, und ouch, die es do gesworn hant, ie einre von dem andern alle vorgeschriben dinge und ir iegliches besunder meister und rete unverzôgenliche rûgen und vúrbringen. und sollent es ouch denne meister und rot unverzôgenliche rihten und rehtvertigen uff den eyt, zů glicher wise also ein murde oder ein totslag. und welher rot daz nit endete, der sol meineydig und erlosz sin. und wo der vorgeschriben stúcke út verbrochen wúrde, daz sullent meister und rat rihten uff den eyt.

[22][1] Unser herren meister und rot sint ubereinkumen, das sich ie eins von dem andern sol loszen weren mit diser riter, die man ietzent an het. und sol ouch nieman deheinen pfennig durch die riter trengen oder nôtigen oder dodurch trucken, wenne men slehtekliche und einfeltekliche das gelt sol setzen uff die riter. doch mag ein iegliches ein pfennig uff der riter wol um wenden one trucken. und was geltes nit durch die riter vellet, das sol man nemen, und mag ouch ie eins das ander weren durch sin selbes riter. wen aber beduhte, daz ein soliche riter zů grosz oder zu kleine were, do mag eins daz ander rúgen. doch was die pfennigsnider vúr gůt gelt erkennent, daz gelt sol men ouch vúr gůt nemen. unde wer sich soliches geltes widerte zů nemende oder das gelt durch die riter druckete, der oder die bessernt 5 sol., alz dicke daz geschiht. und sol man niemans unschulde darvúr nemen. unde daruff sol man bestellen mit sehs erbern knehten, der one underlosz drie in der múnszen sollent sin, die andern drie sollent after der stat gen under der metzige, uff dem vischemerkete, vor dem múnster und umbe und umbe in der stat und sollent die kleinen bosen pfennige zersniden, die durch die riter vallent. und sollent ouch zersniden die ritern, die zů grosz oder zů kleine sint. unde hinder wem die ritern funden werdent, die zů grosz oder zů kleine sint, der bessert 1 lib., also dicke soliche ritern húnder iemanne funden werdent. und wer den pfennigsnidern darumbe laster leit oder smocheit mit worten oder mit wercken, daz sollent und wollent meister und rot strengliche und vestekliche uff den eyt rihten und rehtvertigen noch den schulden, so denne soliche geton oder begangen hant. unde súllent ouch dis alle

[1] *Die Artikel von hier bis zum Ende stehen auf der Rückseite derselben Papierrolle und gehören wohl unmittelbar zu dem vorigen.*

die, die in dem rote sint, rûgen und vúrbringen alse ein murde oder ein totslag. und súllent ouch alle vorgeschribene dinge rûgen und ouch vúrbringen die pfennig snidere by irme eyde.

Jan. 20. Publicatum est anno 1392 die dominica post diem scti Anthonii confessoris sub domino Leonhardo Zorn magistro.

Str. St. A. AA. Monnaie lad. 24 nr. 3.

649. Dietrich Kemmerer an Strassburg: beklagt sich über Schädigung der Seinen durch die Strassburger vor Hagenau . . . und daz sie mich gehindert hant an myne fienden und an yrme gude etc. geben off sundag vor sant Veltins dag anno 1392.

1392 Februar 11.

Str. St. A. IV, 30. *or. ch lit. cl.*
Ebenda eine Reihe anderer Briefe mit ähnlichem Wortlaut und der Forderung um «Kerung» des Schadens.

650. Heinrich zum Jungen von Mainz an Strassburg: hat in Sachen der Reichsacht zusammen mit dem Bischof von Bamberg, Hynatsco und Borsiboy eine Audienz beim König gehabt, doch ist die Sache . . . nit gefertiget worden in der maszen, als uwere erbern frúnde von denselben sachen gescheiden sint, dez ich uch doch nit eygentlichen geschriben gethar, wand ez mir nit gefuglichen were die sachen üch zû schriben, als ich die uwern heymelichen funde eyme oder zwein, die ir zû mir schickende wordent, eygenlichen wol sagen und underrihten wolte, wie die sachen gelegen weren . . . . doch sollen sie auf ihren alten Forderungen bestehen; davon zurückzutreten halte er für verkehrt und nachteilig. Wilhelm von Borne der Bruder des Bischofs von Bamberg wird nächstens nach Strassburg kommen und ihnen ebenfalls allerlei Auskunft erteilen. datum Babinberg in crastino scti Mathei appostoli. ***Bamberg [1392] Februar 26.***[1]

Str. St. A. AA. 112. *or. ch. l. cl.*

651. Lienhart Zorn dem man sprichet Schultheisz der Meister und der Rat von Strassburg: geben freies und sicheres Geleit dem Diether Kemmerer und den Seinigen

März 16. zu einem Tage zu Selz «uf den samestdag zû dagzit der nû zû nehest kommet» datum feria secunda proxima ante dominicam Oculi anno 1392. ***1392 März 11.***

Aschaffenburg Dalberg-Arch. or. mb. l. pat.

652. Dietrich Kemmerer stellt einen Geleitsbrief aus für die Boten, welche Strassburg zu einem Sühnetage mit ihm nach Selz entsenden will. datum feria secunda proxima ante dominicam Oculi anno 1392. ***1392 März 11.***

Str. St. A. IV, 30. *or. ch. lit. cl.*

---

[1] *Die Datierung dieses Stuckes ist schwierig u. unsicher sowohl für das Jahr als für den Tag. Ist unter* crastino scti Mathei *der Tag nach Mathäustage (September 21) zu verstehen statt des 25 Febr. dann gehort das Stück ins Jahr 1391.*

653. Lienhart Zorn der Meister und der Rat zu Straszburg bekennen und thun kund, dass sie mit Dietrich Kemmerer «von der geschiht und niderlegunge . . uf dem vorste und uf dem sande by Hagenouwe» vollständig gesühnt seien. geben uf dem sunnentag Oculi in dem jare 1392. ***1392 März 17.***

Aschaffenburg Dalberg-Arch. or. ch. c. sig. impr.

654. Ich Dietherich Kammerer bekenne und dûn kunt mengelichem mit disem briefe, also von semlicher anesproche und vorderungen wegen, so ich gehebt habe an meister und an den rot zû Stroszburg, so die iren mich sûllent gehindert haben uff dem vorste und uff dem sande zû Hagenöwe an minen vigenden von Hagenowe und an irme gûte, do erkenne ich mich, das ich mit in, iren burgern und mit iren dienern, die do zû mole uff dem velde worent, dar umbe gentzlichen geriht und gesûnet bin. . . . ouch ist beret mit rehter gedinge, das die ursage briefe, die die von Stroszburg und ich iewedersite gegeneinander habent, in allen iren kreften bliben sollent, als sie luten unde sagent. und sûllent wir die ouch getruweliche gegen einander halten ane alle geverde. geben uff den sunnentag als man singet Oculi tusent drúhundert nûntzig und zwey. ***1392 März 17.***

Str. St. A. G. U. P. lad. 166 nr. 76. or. mb. lit. pat. c. sig. pend.

655. Ich Heinrich von Fleckestein der junge ritter, Volmar von Wickersheim vôgt zû Wissenburg, Swicker von Sickingen vôgt zû Germersheim, Martin von Sickingen amptman zû Weyelnburg, Ostertag von Winstein und Jeckel Bogener bekennent uns alle gemeinlichen umbe soliche zweygunge und missehelle, als der meister und der rat zû Strazburg uf eine site und Dietherich Kammerer zû der andern siten uf uns sehsze einhelleklichen kummen sint von der nyderlegunge, dotslages, gevengnisse und schaden wegen, der do geschach zû Hagenowe uf dem vorste und uf dem sande, do sint wir die vorgenanten sehsse einhelleklichen uberkummen noch der trost briefe lute, die wir gesehen hant. do dunket uns und bekennent alle sehsse, das der vorgenante Dietherich Kammerer den von Strazburg ire gevangen ledig sage und in das ir widergebe mit namen: eilfpfert und hengest, die ir sint gewesen, dar zû ahte pantzer und dar zû, was er des iren noch me hat, das sol er in ôch wider geben ungeferlich. und do sûllent sú ôch ein begnügen mitte haben. und sol ôch der egenante Dietherich Kammerer sine helffere und alle, die des dages by ime uf dem velde worent, do die gedat beschach, do Lampert erslagen wart, und alles kosten und schaden, der do uferstanden ist, gein den vorgenanten von Strazburg und der iren envunden und entladen sien. und sol ein gantz luter verzig sien one alle geverde. des zû urkúnde so habent wir der obgenante Heinrich von Fleckestein der junge ritter und Swicker von Sickingen vôgt zû Germersheim unszer ingesigele von unser aller wegen gehenket an disen brief. der geben wart uf den sunnendag Oculi in dem jare do man zalte von gotz gebúrte tusent drúhundert nûntzig und zwey jare. ***1392 März 17.***

Str. St. A. G. U. P. lad. 166 nr. 77. or. mb. lit. pat. c. 2 sig. pend. mut.

656. *Auszug aus einem Gedenkzettel [für den um die Aufhebung der Straßburger Reichsacht bemühten Ruprecht den älteren?]* ***[1392 vor März 31?]***

. . . Und darumbe so sagt der Schenck mym herren wider zú entwerte, daz der konig wolte, daz der ritter ledig were, solt er die von Straszburg usz der acht laszen.

Des hat myn herre wol vernomen, daz her Brûne von Ropolstein, der daz getan hat, usz der acht sii und auch der ritter, der gefangen waz, ledig sii. und wolt min herre nit laszen, er wolte die sachen anderwerb den konig laszen wiszen umbe sin und des richs besten willen.

Darumbe bidt myn herre den konig, die wile der von Ropolstein usz der acht sii und der gefangen ritter ledig sii, daz er die von Straszburg auch gnedeclich usz der acht lasze und retet ez auch myn herre dem konig in den truwen, als er ym schuldig ist, und daz es des koniges und dez richs und des landes bestes sii und auch des lautfriden, den der konig umbe friden willen gesaczt hat, bestes sii und daz lant dest baz damit in friden gestalt wirt nach sinem gebot, die wile doch die von Straszburg gen sinen gnaden meynent zu dûn und zú halten in der masze, als des konigs rate zu Meintze mit yn geteydingt hant, daz sie usz der acht solten sin, ee doch der ritter ledig waz. und sie verentwertend noch, daz ez yn allezit leyt gewest sii und zú male daran unschuldig sin und zú syme gebodt und in sinen gnaden allezit gern undertenielich sin wollen yme und dem riche, alse sie auch sime vatter seligen dem keiser undertenielich getan haben.

Und daz die von Straszburg keinerlei schulde daran gehabt haben, daz vindet und mercket sin gnad allerbeste daran, daz der von Ropolstein sich mit dem konig gericht hat und auch den gefangen ritter hat ledig gesagt, daz der von Straszburg keyner dabii gewest ist und sich nit daran gekert hant, umbe daz sin gnad und aller mengelich eigentlich erkennen mochte, daz sie male aller sachen daran unschuldig gewest sint und auch nôde mit solichen sachen wolten bekûmert sin, dann sie wolten solich sachen lieber helffen straffen dann ursachen darzú ze geben, als des konigs rete, die da bii gewest sin und auch der ritter, der gefangen waz, von den von Straszburg wol vernommen hant und gewar sint worden.

Str. Bez. A. AA. 115. cop. ch. coaev.
Gedr. Rapp. Urkb. II, nr. 337.

657. Lienhart Zorn dem man sprichet Schultheisze der Meister und der Rat von Strassburg antworten dem Diether Kemmerer: wenne derselbe Rycke din kneht in disen nehsten vierzehen dagen zü uns kommet, das danne er, und die er mit ime zü uns bringet, die mit uf unsre stette schaden gewesen sint, getrostet . . . sein sollen auf 14 Tage. datum sabbato proximo ante diem festi pasche anno 1392.

1392 April 13.

Aschaffenburg Dalberg-Arch. or. mb. l. cl c s. impr. del.

658. Claus Bocke der Meister und der Rat von Straszburg an Diether Kemmerer: uns hat vúrgeleit Gertrut, Bechtold Múlnheims dohter, unser búrgerin, das dine dienere und die dinen ir von dinen wegen genomen habent by Mademberg[1] nún stúcke sleyger, alse sie uns das geseit hat. und darumbe bittent wir dich ernstliche, daz du ir die selben ir sleyger wider gebest etc. dine entwurte embútent uns wider. datum sabbato proximo ante dominicam Misericordia anno 92. ***1392 April 27.***

Aschaffenburg Dalberg-Arch. or. mb. l. cl.

659. Symont gräfe von Zweinbrücken thut kund: dasz die Ursage, welche zwischen seinem Neffen Johans gräfen von Lyningen und der Stadt Sarburg vor seinem Kriege mit Strazburg gewesen ist, unverbrochen bleibt. geben an dem ersten zinstdage vor der zweier zwelfbotten dage Philippi et Jacobi. ***1392 April 30.***

Str. St. A. G. U. P. lad. 198. or. mb. lit. pat. c. sig. pend.

660. Symont gräfe von Zweinbrúcke schliesst, zugleich für seine Diener und Helfer und Berhtolt Krantze, Lútolt und Gerien von Kolbotzheim, mit der Stadt Straszburg eine Sühne. geben an dem ersten zinstdage vor der zweier zwelfbotten dage Philippi et Jacobi 1392. ***1392 April 30.***

Str. St. A. G. U. P. lad. 198. or. mb. lit. pat. c. sig. pend.

661. Borsiboy von Swinar an Heintz den Jungen in Mainz: versichert, dass er sich in der Strassburger Angelegenheit sehr bemüht habe und diese sicherlich jetzt zu Mainz einen guten Verlauf nehmen werde. Dies solle er nach Strassburg schreiben und zugleich, dass er bald im Elsass ankommen werde.., daz laut ein zu nemen und dy sach dosselbs zu vollenden. geben zu Prag dez samstags vor ascensionem domini 1392. ***Prag 1392 Mai 18.***

Str. St. A. AA. 112. or. ch. l. cl.

662. *Borsiboy von Swinar an Straßburg: hat sich nach Kräften für die Stadt bemüht und will demnächst selbst ins Elsaß kommen.* ***Prag 1392 Mai 19.***

Mein williger fruntlicher dinst zu vor ir erbrgern und weyssen burgermeister und rott. alz ir mir verschriben het und ouch gebeten umb ewer sach, daz han ich mit ganczem ffleiz getan und sunderlich darumb gebeten meinen hern den romischen kunig, daz es dabey beleibt, alz ich mit ewrn ffrunden yberein wurde zu Meincz dann etlichen meines hern retten mirz mer darumb gebin werden dann vor, wan ich yn daffur gesprochen hab, daz dy sach dester e geendet werde und zu gütem ende kwem, alz ich ew daz allez woll müntlich erczellen will, wen ich yezund gen

[1] ? = *Madenburg i. d. Pfalz.*

Ellzasz hin uff chûm und daz lant dasselbs einnym und enpfioh. geben zu Prag am suntag vor unszer hern auffart anno domini etc. 92.

Worzyboy von Swinar dez romischen kunigz haubtman in Peyern, lantfogt in Swoben und in Ellzasz.

[*In verso*] Den erbrgern und weyssen burgermeister und ratt gemein der stat zu Strospurg.

Str. St. A. AA. 112 nr. 27. *or. ch. l. cl.*

663. *Meister und Rat von Straßburg an Bischof Lamprecht von Bamberg: bitten für die Durchführung des zu Mainz wegen Aufhebung der Acht geschlossenen Uebereinkommens zu sorgen.* ***1392 Mai 20.***

Dem erwurdigen unserm gnedigen herren, herren Lamprehte von gotz gnâden byschof zû Bâbemberg embieten wir Claus Bocke der meister und der rat von Strazburg unsern undertenigen willigen dienst und waz wir eren vermúgent. gnediger herre. alse uwer gnâde wol weis, des wir getruwent, wie die sache, alse von unserre ohten wegen uzgetragen ist worden zû Mencze mit hern Hynnascken von der Duben von Wissemburg und hern Worseboy von Swinar und wir gehorsam sint zû tûnde, alse es alda vertedinget ist worden, wenne uns dargegen geschiht, alse es ouch alda beratden und uzgetragen wart, und wir ouch daruf uz derselben ohten kommen sint, also bittent wir uwer gnade mit allem ernste, das ir uwer bestes keren wellent an unsern herren, herren Wenczlawes den rômeschen kúnig und ouch an die beiden herren, hern Hynascken von der Duben und hern Worseboy von Swinar, das dieselbe rihtiunge vollegange und zû ende brâht werde, wande ir vormâls allewegent frúntliche zû denselben unsern sachen getân hant, des wir ouch uwer gnâden mit allem ernste danckent in den worten, das wir ouch willekliche und gerne tûn wellent, was wir wissent, das uwern gnâden und den uwern dienstlich und liep gesin mag. uwer gnedige antwurte wellent uns darumbe verschriben widerumbe mit disem botten lâssen wissen. datum feria secunda proxima ante diem festi ascensionis domini anno etc. 92.

[*In verso*] Dem erwurdigen unserm gnedigen herren, herren Lamprehte von gotzgnâden byschof zû Bâbemberg.

Str. St. A. AA. 112. nr 43. *cop. v. conc. mb.*

664. Claus Bock der Meister und der Rat von Strassburg an Frankfurt: mahnen dringend um Rückzahlung der geliehenen 1400 Gulden, . . wande wir derselben guldin langezit gemangelt hant. datum feria tertia proxima ante diem ascensionis anno 1392. ***1392 Mai 21.***

Frankf. St. A. Reichss. 330a. *or. mb. lit. cl.*

665. *Mainz, Worms und Speier bestätigen für sich und die Bundesstädte im Elsaß und in der Wetterau den Schwäbischen Städten den Empfang von 6000 Gulden als Anteil an der dem verstorbenen Erzbischof Adolf von Mainz gelobten Zahlung von 12000 Gulden.* **1392 Mai 22.**

Wir die burgermeistere und rete der stete Mentze, Worms und Spire bekennen offinlich und versprechen darzu besunderlichen fur alle andere stetde in Elsasz und in der Wedereybe, die den bunt miteinander hielten uff dem Ryne, und tun kunt allermenglich mit diesem briefe, daz uns die erbern und wisen die burgermeistere und rete gemeinlich der stedte in Swabin, in Francken und in Beygern, die den bunt in Swaben miteinander hielten, an den zwelff tusent gulden, die sie und ouch die stetde des bundes uff dem Ryne unserm herren, hern Adolff seligen ertzbischoff zu Mentze globten zu gebin ir sehs tusent gulden, wann wir fur ir gelt versprachen, vollenkomenlichen und ouch gar und gentzelich gewert und betzalt hant. darumb so sagen wir sie alle und ir iglichen besunder derselben sehs tusent gulden fur uns und fur alle andere stetde, die den bunt miteinander hielten uff dem Ryne, aller dinge qwyt, ledig und losz, gentzlich und gar mit urkunde disz briefes, daran wir unsere stedte ingesigele offenlichen gehencket haben. der gebin ist uff unsers herren offart abent nach Cristi geburte 1392 jare.

Ulmer St. A. Städtebunds-Urk. *or. mb. c 3 sig. pend.*

666. Claus Bocke der Meister und Rat von Strassburg an Herrn von Hertemberg: nehmen an, dass er von ihrer durch die Verhandlungen zu Mainz bewirkte Entlassung[1] aus der Reichsacht gehört habe, und fordern ihn auf sich zu erklären, ob er trotzdem, wie man sage, der Stadt Feind sein wolle. datum feria 4 ante diem scti Urbani anno 92. **1392 Mai 22.**

Str. St. A. AA 112. *conc. mb. (die Anrede* ir *und* uch *ist durch Ueberschreiben durchweg in* du *und* dir *geändert.*

667. Frankfurt an Strassburg als Antwort auf die Mahnung vom 21 Mai *nr. 664*: daz wir nit wissin von keinen 1400 gulden, die ir uns geliehen habit. datum secunda feria proxima post diem ascensionis. **[1392] Mai 27.**

Frankf. St. A. Reichss. 330 a.
Ebenda Schreiben Straßburgs an Mainz mit der Bitte um Vermittlung in derselben Angelegenheit.

668. *Abkommen über die Rhein-Fähre bei [Ruprechtsau] mit den bisherigen Inhabern derselben.* **1392 Mai 29.**

Die by einander worent mit namen: her Dietherich Burggrofe, her Claus von Heiligenstein, her Johans Bock der jünger, her Heintzeman Lymer, und her Andreas

[1] *Vgl. nr. 663. Straßburgs Brief an den Bischof von Bamberg vom 20 Mai.*

Heilman von des underen vares wegen, die duhte gut sin, das man herrn Gossen Engelbreht und den von Grostein alle wochen von des vares wegen geben sol 10 schillinge pfenninge. und sol man in geben darzu, was in versessen ist, von ieder wochen 10 schillinge pfenninge sit des tages, das in das vare genommen wart. und sullent die varherren mit namen von irme gelte das gelt alle jor usrihten, das von dem vare jores get. und sollent ouch die 10 schillinge pfenninge abe sin, die in die varherren von dem öberen vare jores gabent. darzu so sol den varherren blyben alle die liegende gutere, die sú bitze her von desselben vares wegen gehebet oder genossen hant. dargegen sollent die varherren die wege und stege machen in Ruprehtzowe, also sú von alter har danne gemaht hant. und wellent sie das also uffnemmen, so sollent die varherren schaffen, das es der herren wille sie, von den das vare zu lehen rûret, oder sullent aber die varherren unsere stette einen guten brief uber sich geben, darinne sie sich unverscheidenlich vúr sie und ire erben verbindent: wer es sache, das, das sú unser stat iemer in deheinen schaden kement von der lehenherren wegen oder unser stat von den lehenherren angelanget wurde oder ieman anders, das sie uns das kerent und abehebent. actum feria quarta ante diem festi penthecostes anno 1392.[1]

Str. St. A. Schilter, jus statut. fol. 294 b.

669. *Ratsbeschluß betreffend Herstellung der «Landvesten» als Vorkehrung gegen eine Belagerung.* ***1392 Juni 16.***

Unser herren meister und rot sit übereinkommen, das mengelich sine lantvesten sol machen von der gedecketen brucken bitze an den dich und obewendig der gedeckten brucken, do die ziegelöfen stundent, und sant Johans gieszen durch uf uncze an sant Johans das closter ietweder site der Brüsche und der gieszen hinnan bitze
Septbr. 29. sante Michels tag, der nehest kummet. wenne mengelich sol wiszen, das man denne botten schicken wil, die lantvesten umbe und umbe zû besehende. und uf wen die erkennent, das sine lantveste nit redelich und reht gemaht sy, der sol bessern fünf pfunt pfenninge unverantwúrtet und one widerrede. doch wolte ieman verantwúrten
Juli 15. sine lantvesten zû machende, der mag es tûn hinnan bitze sante Margreden tage. und wer es keins hinnandar verantwúrtet, des entwúrte wil man darnoch nit me verhören. und wil man ouch des rihten und rechtvertigen uf den eyt actum et pronuntiatum die dominica post diem sctorum Viti et Modesti anno 1392.[2]

Copie bei Schilter, jus statut. fol. 295/3. — *Gedr. Hegel: Königsh. II, 1048. aus* «Heimlich Buch» fol. 90 b *(mit der Stadtbibliothek 1870 verbrannt).*

670. *Bischof Friedrich von Straßburg schließt mit Markgraf Bernhard von Baden ein Bündnis gegen die Stadt Straßburg.* ***Oberkirch 1392 Juli 24.***

Wir Friederich von gots gnaden bischoff zû Straszburg, phleger dez stifts zû

---

[1] *Darunter steht als Nachtrag:* Also ist zu wissende, das die vorgenanten herren ein brief geben hant der stette von jungher Johanse von Lichtenberg. das es des wille ist. actum feria secunda proxima post dominicam Reminiscere anno 1395. (*Marz 8.*)

[2] *Unmittelbar darunter steht der Nachtrag:* Iterum pronuntiatum est dominica Estomichi 1401 *(Februar 13).*

Basel und wir Bernhart von denselben gnaden gots marggrafe zû Baden verjehen und bekennen uns offenlich mit disem briefe, als wir von unsers gnedigen herren dez rômschen kûniges wegen der stat zû Straszburg und aller der yeren fient werden und sin wollen, daz wir uns dez miteynander vereynt haben, alle die wile derselbe krieg weret, daz wir an eynander getruwelich bliben wollen und daz sich unser deheinre ane den andern mit den von Straszburg noch mit deheime yerem burger oder helffer nit friden, richten noch sûnen oder deheyne sunder vorteil noch vurwurt mit in nit uffnemen, noch suchen sol, weder heimlich noch offenlich in deheyne wise. und versprechen uns dez eyander stete zû halten by unsern furstlichen gelobden truwen und eren ane aller slacht geverde. und dez zû eym sichern urkund, so haben wir die obgenanten zwene herren unser beder ingesigel tûn hencken an diesen brieff. der geben ist zû Oberkirche an sant Jacobs abent dez heiligen zwolfbotten nach Crist geburte drutzehenhundert jar und darnach in dem zwey und nuntzigisten jare.

Str. Bez.-A. G. 132. or. mb. lit. pat. c. sig. pend. delaps.
Karlsruhe. G. L. A. Copialb. 46 a.
Reg. d. Markgr. v. Bad. nr. 1556.

671. Der Prior Jacob zu S. Veltin zu Rufach giebt sein Bürgerrecht auf. an der nechsten mitwuchen vor sant Laurencien tag 1392. ***1392 August 7.***

Str. St. A. G. U. P. lad. 271. or. ch. lit. cl.
Gedr. Wencker de ußburg. 61.

672. *König Wenzel gebietet allen Lehnsleuten des Reiches, welche zu Straßburg ansässig sind, sofort die Stadt zu verlassen und Borsiboy von Swinar gegen dieselbe zu unterstützen.* ***Betlern 1392 August 10.***

Wir Wenczlaw von gotes gnaden romischer kunig zu allen czeiten merer des reichs und kunig zu Beheim embieten allen und iglichen rittern und knechten, die lehen von uns und dem reiche haben und in der stat zu Strasburg gesessen sind, unsern und des reichs liben getrewen unser gnade und alles gut. wann der ammanmeister, rate und burgere gemeinlichen der stat zu Strasburg vormals in unsere und des reichs acht und aberachte mit recht und urteil komen und gebracht sind und dorynne bis uf diesen hewtigen tage frevelichen bliben sind, also das wir nicht anders dorynne prufen und erkennen mogen dann, das sie mûtwillen wollen mit uns, dorumb gebieten wir euch ernstlichen und vesticlichen bey unsern und des reichs hulden und manen euch ouch sulcher eide und trewe, der ir uns und dem reiche verbunden seit, das ir von stadan aus der egenanten stat von Straszburg czihen und von den von Strasburg urlaub nemen sullet und euch dorzu fuget und stellet, das ir uns und an unser stat Borsiboyen von Swinars unserm lantfogte zu Swaben und zu Elzsassen rate und liben getrewen wider dieselben von Strasburg beholffen seit. wann tet ir das nicht, so musten und wolten wir sulche ewer guter, die ir von uns und dem reiche zu lehen habt andern vorleihen, die uns gehorsam

weren und domit gefaren, als recht und billichen were. geben zu Betlern an sand Larenczen tage unser reiche des behmischen in dem 30 und des romischen in dem 17 jaren.

Per dom. Joh. Camynensem
electum cancellarium
Wlochinco de Weytmule.

Str. St. A. AA. 107 nr. 76. or. ch. l. cl.
Karlsruhe. G. L. A. or.
Regest. Obr. Ztschr. N. F. III, 427 nr. 428.
Reg. d. Markgr. v. Bad. nr 1558.

673. *Ratsbeschluß und Gebot, daß alle Verbannten, alle Außenbürger und alle abwesenden Bürger zur Verteidigung der Stadt gewaffnet nach Straßburg zurückkehren sollen.* ***1392 August 24.***[1]

Unser herren meister und rat sin übereinkummen, daz alle die echter, die von unserre stette zů Straszburg sint, wo von oder von was sachen sú von unserre stette sint, uszgenommen die, den tag und naht eine mile die stat verbotten ist oder die usz dem bystüme gesworn hant, sőllent und mőgent kommen in unserre vorstat, in welle sú wellent, mit irme harnesche, hengesten, pferden und bereit-
Aug. 26. scheften hinan untze mentages zů naht, so nů zů neheste kummet.

Zů glicher wise so sőllent alle unserre uszburgere, die reisig sint, wer die sint oder wo die geseszen sint, ouch heryn unser stat kummen hinnan bitze mentages zů naht mit irme harnesche, bereitscheften, hengesten und pferden. und welre ouch also herin kommet, der sol an stunt, so er herin kommen ist, ez künden dem meister oder dem ammanmeister, daz er hie sye durch das, daz man wisze, wer herin kume oder nit. wanne welre nit herein kommet, über den wellent meister und rot ernstlichen erkennen, was in zu dünde sie zů dem, der in also ungehorsam ist. doch welle also komment, ez sie von den echtern oder uszburgern, die súllent getrőstet sin bitze uf ein gůt zit vor abesagen. dis sol eins dem andern verkünden und sagen durch das, daz keinre hernach müge gesprechen, er wúste umbe dis gebot nit. wer ouch sus uz der stat ist oder sine hengeste oder pferde uszewendig der stat het, der sol unverzőgenliche nach in schicken, daz sú ouch hie sint untze uf den vorgenanten mentag zů naht. wer das verbrichet, der bessert 10 lib.

Ez sol ouch nieman von unser stat riten noch varen, daz er über naht usze si one urlop meister und rotes. wer das verbrichet, der bessert 100 marg und zwey jar. actum et pronunciatum ipsa die sct. Bartholomei apl. anno 1392.

Nach dem Druck bei Wencker, de ußburg. S. 165.

[1] *Zu diesem Datum bringt Königshofen die Nachricht, daß Bruno von Rapp. der Stadt Straßburg widersagt und das Stadtlein Gemar eingenommen habe:* Unter disen dingen an sant Bartbolomewes tage *(Aug. 24)*, so gewinnet her Brune von Roppoltzstein mit verretnysse das stettelin Gemer, das er doch hern Heinzen von Múlnheim zů Strosburg hette versat und gesworn, nút daran zú irrende, und widerseite do. *vgl. Hegel, Königsh. S. 685 u. 789. — Vgl. Rapp. Urkb. II, nr. 345.*

674. *Ratsbeschluß betreffend:*[1] *1) Pferdehaltung. 2) Austreibung der Landstreicher, Bettler und Müssiggänger.* *[1392 (?)]*

[1] Als man iegenote von wunderlichen löffen seit, do sol iederman sine hengeste und pferde heim by ime behoben, wenne man des heiligen geistes glocke lútet, daz man sú denne heime in den húsern vinde, wenne die darnach schickent, den sú denne gespannen sint, daz sú den zů stunt und one allen verzog gesant werdent. und wer das nit endete und den sumete, dem danne dieselben pferde gespannen weren, der bessert 10 *tt.* den., also dicke er daz dete. und wil man ouch die nieman varen loszen.

[2] Unsere herren meister und rat sint übereinkommen: daz alle giler und gilerin, alle betteler und bettelerine und alle die mússigenger und mússiggengerin in unser stat, die do nit ein jor spise in iren húsern gehaben múgent noch die ouch gileigen meistere noch ge . . . frowen habent, den sú dienent, uszgenommen die, die in unser stat erzogen und erboren sint, súllent in disen nehesten drien tagen usz unser stat gon oder varen iederman an daz ende, do er denne getruwet sich vúbasz ze ernerende. und wer das nit endete, wurt der darnach in unser stat begriffen, den sol und wil man darumbe an sime libe bessern. und wer sú noch den drien tagen huset oder hofet, es sient frowen oder man, der bessert 10 *tt.* den. het er aber nit sovil geltes, so wil man es an sime libe zů keren. und wil ouch húte darúber setzen, es nieman varn ze lossende.

Str. St. A. Stadtordnungen Bd. 19. fol. 163. *(eingehefteter Zettel).*

675. *Bischof Friedrich an die Stadt Straßburg: will Kundschaft über die Kriegsgerüchte einziehen lassen und verspricht Nachricht.*[2] **1392 August 26.**

Minen grůs bevor. lieben getruwen. also ir uns verschribent hant, do lant wir úch wissen, das wir die unsern geschicket hant, die sache zů erfarende. was uns die herwider bringent, das sú herfaren hant, das wellent wir úch lossen wissen. geben am mentage noch sant Bartholomewes tage noch gotz gebúrte 1392 jor.

Nach Königshof., der diesen Brief mitteilt unter der Ueberschrift: Des bischoves brief *vgl. Hegel II, 685.*

676. Kuntze Lentzelin von Speier aus an Strassburg: hat durch Hans Fritsche erfahren, dass Borsiwoy von Swinar mit 800 Glefen von Böhmen gegen Nürnberg heranziehe, doch weiss weder sein Gewährsmann noch Pfalzgraf Ruprecht, der dem Rate von Speier dieselbe Mitteilung gemacht hat, gegen wen der Zug gerichtet ist. Er will in den städtischen Geschäften weiter nach Mainz und Frankfurt reisen und von

---

[1] *Zu den damals für den Krieg getroffenen Vorkehrungen gehört auch der am 29 August 1392 beschlossene Abbruch des Spitals. vgl Hegel, Königshof. II, 739.*

[2] *Vgl. hierzu nr. 670 das damals bereits gegen Straßburg geschlossene Bündnis zwischen dem Bischof und Markgraf Bernhard vom 24 Juli. — Vgl. nr. 677 auch den Brief Basels vom 29 August.*

dort, sobald er etwas erfährt, schnelle Nachricht geben. geben zů Spirre uf zistag noch sant Bartolomeus dag.

Speier [1392 (?) August 27].

Str. St. A. AA. 112. or. ch. lit. cl.

677. *Meister und Rat von Basel an Straßburg: antworten auf Anfrage und versprechen nach Kräften Kundschaft über die feindlichen Rüstungen einzuziehen.*

1392 August 29.

Unsern willigen dienst bevor lieben frúnd. als ir uns verschriben hant von der samnunge wegen, so ietzent ist, da wissent, daz ouch bi uns louffent, wie fürsten und herren gar ein grosse samnunge habent. und darumb, so hant wir unser gůten botten bi unserm herren von Straszburg und andern herren gehept und kóndent doch noch nie erfaren, wesz oder úber wen die samnunge sie. als balde wir aber davon dehein eigenschaft vernement, die úch ze verschribende notdurftig sie, wellen wir úch fúrderlichen lassen wissen und gern, desselben wir úch ouch wol getruwent. datum feria 5 post Bartholomei anno 1392.

Heinrich Rich ritter burgermeister und der rat der stat Basel.

Str. St. A. AA 112. or. mb. l. cl

678. *Absagebrief Bischof Friedrichs an Straßburg.*

Dachstein 1392 September 5.

Wir Friderich von Blankenheim von gots gnaden byschoff zů Strassburg und pfleger der styfft zů Basel widersagen úch meister und rat der stat zů Strassburg, allen úwern burgern und helffern und wellen úwer fyend sin von des durluyehtigen hochgebornen fürsten wegen unsers gnedigen herren, hern Wenczlaus des rômschen kúniges siner manunge und gebottes umbe den widersatz der ungehorsamkeit, alls ir uch von der auchte wegen und in andern sachen lange zit wider in gehalten hant, und wellen in derselben unsers herren des kúnigs, sins lantvogts oder houptmans friden und unfriden sin und meinen uns ouch hiemitte gegen úch und den úwern bewart han ze urkúnde dicz brieffs, den wir uch dorumb mit unserm uffgedrukten ingesigel besigelt senden und geben ist zů Dapohenstein[1] des nehsten donrstags vor unser frowen tag ze herbeste nativitatis anno domini 1392.

Str. St. A. AA. 1416. or. ch. l. p. c sig. impr.
Gedr. Lünig, p. sp con. I, 288. — Wencker, de ußburg. S. 177. — Als dip. II, 292. — Mone, Quellensamml. I, 267.
Reg. d. Markgr. v. Bad. nr. 1560. — Hegel. Königsh. 686.

679. *Liste von Rittern, welche Straßburg Absagebriefe geschickt haben unter verschiedenen Ueberschriften.*

[1392 August 26—September 5.]

[1] Dise hant widerseit von hern Brunen wegen von Rappolsteine, und komment
August 26. die widersages briefe an dem mentag nach Bartholomei, do doch herr Brune und die

[1] *Wohl = Dachstein, wo der Bischof häufig residiert.*

selben an dem sunnentage dar vor Gemer verentenlich gewunnen hettent: [*folgen 30 Namen.*]

[2] Dise hant widerseit von Heinrich Sturmes wegen von Achenheim: [*folgen 3 Namen*].

[3] Dise drie von Hadstat hant widerseit von der ohte wegen: [*folgen 3 Namen*].

[4] Dise hant wider seit von des byschofes wegen von Strassburg. [*folgen 49 Namen*, darunter bischöfliche Vögte, Schultheissen, Schaffner.]

[5] Dise hant ouch widerseit von der ohte wegen: [*folgen 15 Namen*].

[6] Dise hant widerseit von marggrofe Bernhartz wegen von Baden: [*folgen 4 Namen*].

[7] Actum feria quinta ante diem festi nativitatis beate virginis Marie anno 92. *Sept. 5*
Dise hie nochgeschriben hant unserre stette widerseit von des heiligen riches wegen, umbe das wir in ohte sin sullent und wellent in des byschofes von Straszburg fride und unfride sin. [*folgen 488 Namen, darunter auch:* der Bischof von Metz Rüdolf von Cussin, sowie eine Anzahl lothringscher Ritter, der Graf Hans von Habsburg, Landgraf im Kletgau, Markgraf Rudolf von Hochberg.]

[8] *Auf der andern Seite der Rolle folgen unter abgerissener Ueberschrift 670 zum grossen Teil französische Namen.*]

[9] *Als Summe aller Widersager steht am Ende der Aufzählung:* 1953, *während die Summe der noch vorhandenen Namen* 1262 *beträgt.*]

Str. St. A. AA. 1415. *or. ch. lange Papierrolle.*

680. Markgraf Bernhard von Baden an Strassburg: widersagt der Stadt und allen ihren Bürgern und Helfern . . . von unsers hern des kunygs manunge und gebotts wegen umb den wiedersatz der ungehorsamkeit, als ir uch von der achte wegen und in andern sachen wider in gehalten hant. datum feria sexta ante nativitatem virginis Marie anno 1392.[1] ***1392 September 6.***

Karlsr. G. L.-A. Kopialb. 46 a. *cop. ch. coaev.*
Reg. d. Markgr. v. Bad. nr. 1560. — Vgl. Hegel, Königshofen S 680. — Vgl. Mone, Quellensammlung II, 506.

681. Bischof Friedrich von Strassburg an Ritter Thoman von Endingen und Reinbolt Spender: rät ihnen dringend, der Stadt Strassburg keinerlei Hülfe und Dienste zu leisten, weil sie in der Reichsacht sei. . . . wir manen und gebieten uch auch, das ir dasselb alles zügelicherwise, also von unsernwegen fúrbazz verkúndent, und gebietent allen andern unsern mannen in der stat zü Strassburg, die ir wissent

[1] *Die nun folgende Bedrohung Straßburgs durch die Verbündeten dauerte vom 8 Sept. 1392 — 18 Febr. 1393, vgl. Königshof. (Hegel II, 690).* also logent der herren volg zü leger in dem lande zü velde und in den stetten von unser frowen tage der jüngern untz vastnaht. *Ebenda: Sept. 11. Ritt der Herren mit angeblich 2000 Glefen durch die Metzgerau bis ans Metzgerthor. — Sept. 15. Zweiter erfolgloser Ritt gegen Straßburg von Westen her bei Königshofen. — Sept. 22. Dritter Ritt gegen die Metzgerau und Versuche die Rheinbrücke zu verbrennen. — Vgl Albrecht, Bruno v. Rapp. (Vortrag 1892.)*

oder fürbazzer erfragen kônnent oder môgent etc. geben in unserm leger Weyersheim vor Strassburg des nehsten fritags vor unser frôwentag ze herbste nativitatis anno domini millesimo trecentesimo nonagesimo secundo.

Weyersheim*[1] *1392 September 6.

Str. St. A. AA. 1416. *or. ch. l. p. c. s. impr.*

682. *Borziboy von Swinar Landvogt im Elsaß verkündigt, daß Bischof Friedrich von Straßburg, Markgraf Bernhard von Baden, Graf Eberhard von Württemberg und andere Herren mit ihm ein Bündnis geschlossen haben gegen die mit der Reichsacht belegte Stadt Straßburg.*

Lager vor Strassburg 1392 September 20.

Ich Worsiboy von Swinar dez allerdûrluchtigesten fursten und herren, herrn Wentzelaus dez rômschen kûnigs zû allen ziten merer dez richs und konig zû Beheim houptman und lantvogt zû Beyern, zû Swaben und in Elsassen bekennen und tûn kûnt offenbar mit diesem briefe, als ich von dezselben mins gnedigen herren dez konigs wegen mit den meystern, dem rat, den bûrgern und der gemeinde gemeinlich der stat zû Strazbûrg zû vyndschaft und zû kriege komen bin, umb daz sie frevelich mit mûtwillen in dez richs achte und aberachte komen sint und ouch ander sache wegen, als sie sich wieder daz rich und wieder etliche dez richs fûrsten und herren gesetzt hant, und als diese nachgeschriben fursten, grafen und herren mit namen: der erwirdige herr Friderich byschoff zû Strazburg, der hochgeborn herr Bernhart marggrafe zû Baden, der wolgeborn grafe Eberhart von Wirtenberg und die edeln herren, herr Heinrich grafe zû Lutzelstein, herr Brûne herr zû Ropoltzstein, herr Heinrich und jungherre Johans herren zû Liechtenberg und jungherr Heinrich von Geroltzecke mit mir in denselben krieg wieder die von Strazburg und die irn von dez obgenanten mins gnedigen herren dez romischen kunigs manûng und gebots wegen komen sint, daz ich der obgenante Worsiboy mit macht und von gewalts wegen, den ich von von demselben mime herren dem kûnige mit sime magestat ingesigel verbrieft han zû tûn zû laszen und zû ûberkomen, mich mit denselben fûrsten, grafen und herren verbunden und vereint habe und verbinde mich mit in craft diz briefs, dezselben sie sich ouch wiederumb gen mir verbunden hant, also daz ich von dez richs wegen mit in und sie mit mir denselben krieg wieder die von Strazbûrg und yrn helfern getrûwelich einander bystendig und beholffen sin sollen und wollen, als lange der weret, und uns von einander darinn nit zû scheiden in deheine wise ane alle geverde. und umb daz derselbe krieg dem riche zû eren und den vorgenanten fursten, grafen und herren und irn landen zû nutze getriben und geerbeit werde, so sol ich der obgenante Worsiboy der lantvogt zû tegelichem kriege von dez richs wegen haben anderthalphundert mann mit gleven wol erzûget; so sol min herre von Strazburg obgenante zweyhundert mit gleven; min herre marggrafe Bernhart vorgenant

[1] *Entweder = Weyersheim zum Turm oder = dem näheren zwischen Hönheim und Mundolsheim gelegenen Suffelweyersheim.*

hundert mit gleven; min herre von Wirtenberg vorgenant fůnfzig mit gleven und die andern vorgenanten herren sollent alle zusamen tůn und ouch hůndert mit gleven haben ir yeglicher uf sin selbes kosten und schaden. und daz sollent alles erber lute sin, gewopent und wol erzůget, die sie zů tegelichem kriege wieder die von Strazburg alzit haben und in die nechsten slosze by die viende teilen und legen sollen, da ez dann allernotdúrftigs ist und by einander zů bliben und den krieg endelich zů triben, als ich der lantvogt von dez richs wegen und sie dieselben herren dez wollent ere und gefůre haben one alle geverde. und waz slosz gewunnen wurden in demselben kriege, gefangen niederlegen oder welcher hande habe genummen wůrde oder bitz her genomen were, ez sy schatzůnge, zinse, gulte oder gelt, win, korn oder ander gůter oder von richtunge wegen, waz dez ist oder wirdet, daz sol allez mins herren dez konigs halbes sin und mir dem lantvogt von sinen wegen glich halbes werden und daz anderhalpteil solicher gewůnnen güter der vorgenanten fürsten, grafen und herren sin und werden. und sol ir yeglicher so vil teils daran haben nach markzal, als er denn gewopenter lůte zů teglichem kriege geleit und gehabt hat ane geverde. sich sol ouch unser deheiner weder ich der lantvogt noch die vorgenanten herren ane den andern uz diesem kriege nit tedingen noch sunder vertedingen laszen und weder fůrwort, sůne, stallunge, setze oder friden mit den von Strazburg noch mit den irn nit halten noch ůfnemen heimlich noch offenlich in deheine wise. wir tůn ez dann alle miteinander von beratem můte und vereintem willen. wer aber, daz die von Strazburg und die irn richtunge oder sune an mich den obgenanten lantvogt wůrben und gern tedinge gen mime herren dem konige und gen den vorgeschriben herren ůfnemen wolten, wer dann dieselbe tedinge in der mazze, daz sie uns uf ze nemen were und uns mit eren und zů nůtze ze rymen mochte, daz sollen und mógen wir ůfnemen; weren aber etliche under uns, ez weren die herren oder ich der lantvogt, den der krieg lieber were dann die richtunge, und nit gern tedinge uf nemen wolten, so han wir fünf herren under uns darůber geben und erkorn, der ich der obgenante Worsiboy von mins herren dez romschen konigs wegen mit namen einer bin, so ist der ander min herre der byschoff von Strazburg, der dritte min herre marggrafe Bernhart, der vierde min herre von Wirtenberg und der fünfte her Heinrich herre zů Liechtenberg obgenant, der von der vorgenanten herren alles wegen zů den vieren geben ist. also waz spenne von dez kriegs wegen zwischen uns uf erstůnden oder welcherley sůne, frieden oder riechtůnge darynne begriffen wůrden, mochten wir uns dann darumbe miteinander nit gůtliche vereynen, waz dann dieselben fůnfe oder der merer teil under in darumb zwischen uns scheiden, wisen und erkennen, dez sollen wir volgen und dabi bliben und ouch schaffen, daz es stete gehalten werde ane widerrede. und alles, daz vorgeschriben stet, daz globe ich der obgenante Worsiboy der lantvogt von mins herren dez konigs wegen mit gůten trůwen uf den eyt den vorgeschriben fůrsten, grafen und herren ware und stete zů halten und da wieder nit zů tůn noch schaffen getan in deheine wise. und dez zů einem sichern urkund, so han ich min eygen ingesigel gehenkt an diesen brief. und wir die obgenanten fůrsten, grafen und herren, als wir mit namen vorgeschriben sten, erkennen uns offenbar mit craft diz briefs, wez sich der edel herr Worsiboy lantvogt

obgenant von unsers herren dez konigs von diz kriegs wegen wieder die von Strazburg und den irn gen uns verbunden und versprochen hat, daz wir uns dezselben glichen widerumb gen ime ouch verbinden und versprechen in aller mazze, als vorgeschriben stet und globen daz uf unser eyde war und stete zü halten und da wieder nit zü tün in deheine wise, sunder daby zü bliben ane alle geverde. und dez zü urkunde so hat unser yeglicher sin ingesigel uns zü übersagen zû dez obgenanten lantvogts ingesigel laszen henken an diesen brief. der geben ist zü velde in dem leger vor Strazbûrg, da man zalte nach Crists geburte drûtzehenhundert jare und in dem zwey und nüntzigsten jare an sant Matheus obent dez heiligen zwelfbotten und evangelisten.

Str. St. A. AA. 1415. or. mb. l. p. c. sig. pend. quor. 3 delaps.
Str. Bez. A. G. 132. or. mb. l. p. c. 8 sig.
Karlsruhe. G.-L.-A. or.
Gedr. Lünig. 7. cont. 1 S. 30. — Wencker, de ußb. 173. — Rapp. Urkb. II, nr. 346. — Reg. Schöpflin, Als. Dipl. II, 292 — Reg. d. Markgr. v. B nr. 1563.

683. Bischof Friedrich und Worsiboy von Swinar geben ihre Einwilligung dazu, dass Markgraf Bernhard seine 100 Glefen nach dem nächsten Monat wieder über den Rhein zurück in sein eigenes Land ziehe. ***Hindisheim 1392 September 24.***

Karlsruhe. G.-L.-A. or.
Reg. d. Markgr. v. Bad. nr. 1565. — Vgl. auch hier für d. nächste Zeit nr. 1565 und Königshof. II, 693. — Mone I, 271.

684. *Erneunung des Stadt-Kriegsrats der Sieben.* ***1392 September 27.***

Unser herren meister und rat, schöffele und amman sint durch unsser stette nuczes willen übereinkommen, das von des krieges wegen, den wir ietzent hant, wir fünf erber manne von rittern und knehten, burgern und antwerglüten und einen meister, der danne rihtet und einen ammanmeister, welre ammanmeister danne ist, süllent über denselben krieg setzen. und süllent ouch dieselben siben sweren an den heiligen, denselben krieg zü besorgende und das beste und wegeste unser stat und den unsern damit zü tûnde, alse verre sie kúnnent und múgent âne alle sumenisse. und das ouch von alles des wegen, daz dieselben siben von desselben krieges wegen tünt, es sie mit uszógen, brande, nomen oder gefengnisse, oder was sie zü demselben kriege tünt, in welhen weg das sie, oder mit dienern zü gewinnende, die selben siben und alle ire erben niemer angesprochen noch geleidiget süllent werden mit worten noch mit wercken noch kein schaden geliden noch gehaben davon süllent in denheinen weg von uns meister und rat zü Strazburg noch von allen unsern nachkommen derselben unsre stette. doch also, wenne derselbe krieg zü rihtungen kommen sol, das man danne schöffele und amman darumbe besamenen sol, und was die danne umbe die selbe rihtunge überkomment, das sol vur sich gân. und süllent dieselben siben von der rihtungen wegen keinen gewalt haben es uf zü nemende âne schöffele und amman. und sint dis die siben, die ietzent über

denselben krieg gesetzet sint, den wir hant mit hern Worseboy von Swinar dem lantvogte und mit allen den, die uns von unserre ohte wegen widerseit hant, mit hern Frideriche byschofe zů Strozburg, hern Bernharte marggrâfen zů Baden, mit den von Wůrtemberg, hern Heinriche und jungherre Johanse von Lichtemberg, mit hern Brunen von Rapoltstein, jungherre Heinriche von Geroltzecke von Lâre, mit den von Ohsenstein und mit andern herren und lůten, die sint: zům ersten Dietrich Burggrâfe der meister, her Cůnrat Můller der amman, her Johannes von Stille, Ůrtelin Mansse, Johans Bocke hern Cůntzen sun, her Wilhelm Metziger und her Heinrich Kranich zwene alt ammanmeister. actum feria sexta proxima ante diem sancti Michahelis archangeli anno domini 1392.

Gedr. Hegel: Königsh. II, 1047. aus Stadtrechtbuch cod. E. Stadtbibliothek (verbrannt).

685. *Herzog Wilhelm von Jülich und Geldern und die Seinen widersagen der Stadt Straßburg als Helfer Bischof Friedrichs von Straßburg.* ***1392 September 28.***

Wy Willem van Gulich bi der genaden goids hertzoge van Gelre ende greve van Zulphen laten u weten meystere, burgermeystere, raide ende ghemeynen bůrgern der stat van Straisborgh, dat wy liever hebben den eerwerdigen yn goide vader ende here onsen lieven ende gheminden neven hern Frederich von Blanckenheym bisscop tot Straisborgh dan u ende willen dair omme uwe vyande syn ende alle der gheenre, die wy op u beden maighen ende willen hiermede onse eer bewairt hebben. ggheven onder onsen zegel beneden ap des brieff gedrucht. voirwetet meyster, burgermeyster, raide ende ghemeyne burgere der stat van Straisborgh vorgenant, dat wy Reymont van Valkenborgh here van Borne ende van Zickart, Willem here van Bronchorst, [*Folgen die Namen einer grossen Anzahl niederrheinischer an dieser Absage teilnehmender Ritter*] ghegheven onder seghel onss lieven ende gnedigen heren des hogeboren vorsten hertzoge van Gelre voirscreben int jair onss heren 1300 twe endtnegentich op sante Michiels avont archangeli.

Str. St. A. AA. 1415. *or. ch. l. p. c. sig. impr*

686. Johans von Ingenheim an Strassburg: hat gehört, . . . das ir keinen uszburger me haben sůllent edel noch unedel und ein gebot erhalten von minen öbersten, der man und diener ich bin . . . und muss desshalb sein Aussenbürgerrecht kündigen. geben uf den nehsten mendag nach st. Michelsdage anno 1392. ***1392 September 30.***

Str. St. A. Abt. IV, 3. *or ch. l. cl.*

687. *Ausführliche an viele Fürsten, Herren und Städte*[1] *versandte Verteidigungsschrift der Stadt Straßburg in Sachen der Acht und des Krieges.*

1392 October 1.

Wir kündent uwern gnoden, das her Worseboy von Swinnar lantvogt in Eilsasz mit dem byschofe von Stroszburg mit dem edeln herren Bernharte marggrofe zü Baden mit dem edeln herren Eberharte grafe zü Würtenberg und mit andern fürsten, grefen, herren, rittern und knehten und groszem volke vúr unser stat gezogen sint und hant uns do grôszliche geschadiget mit brande mit nomen und andern schedelichen dingen und hant uns daz geton, umbe das wir in unsers herren des küniges ohte sin sollent. darumbe sie uns widerseit hant. do wisze uwer gnade, das sú uns daran unreht dünt und uns unschuldeklichen und unmügelichen geschadiget hant, wanne wir nit in ohte sint und ouch von erst unschuldekliche zü ohte geton wurdent, als uns beduncket. es ist her Brune herre zû der hohen Roppoltein unser burger, der ving ein ritter von Engellant, hies her Johan Harlestein, von des wegen verschreip uns unser herre der kunig und anderre, wir soltent unsern burger solich haben, das er den gefangen lidig liesze. daruff antwurtetent wir, wir hettent ime usz gedinget, do wir in zü burger empfingent, was kriege oder sachen er zû uns brocht hette, darzü soltent wir ime weder helffen noch enthelfen. doch do shihtent wir unser erber botten zü hern Brunen und botent in ernestlichen, daz er den ritter lidig liesze und dotent alles unser bestes mit unserm groszen kosten darzü, wie das wir in gerne ledig gemaht hettent. daz möhte uns nit gefolgen, wenne ouch her Brune uns ermanete der vúrworte, die wir ime uszgedinget hettent. darnach do schihte unser herre der kúnig sin erber botschaft zú uns mit nammen: hern Pflûg.[2] der vorderte an uns von unsers herren des küniges wegen, sit daz wir hern Brunen uszgedinget hettent, als vorgeschriben stat, das wir ime denne ouch nit beholffen werent wider daz rich darumbe über in ziehende wurdent. daruff anwürtetent wir ime, daz wir das gerne dün woltent. domitte het er ein güt gnügen von unsers herren des küniges wegen und schied also gutliche von uns. dornoch über lang, do kam einre, hies Wiszkle, der det ime ein lantgerihte machen in der stat zö Eger und vorderte do vor dem gerihte, man solte uns ehten, umbe das her Brune Roppolstein ritter von Engellant gefangen hette, das uns doch nit ane ging. do erteilent die ritter, die do zü gerihte soszent, mit rehter urteil, sit uns vor nit vúr gerihte gebotten were, das man uns denne nit ehten solte noch in deheinen weg mit gerihte besweren solte. wolte aber ieman an unser stat útzit vordern von der oder anderre sachen wegen, der solte uns vor gerihte laden mit vúrgebotten und anleitzbriefen und andern sachen, die dozü gehorten, als das reht und gewonlich were, das alles küntlich und wiszende ist. darúber und úber die urteil und ouch úber, das uns noch der urteil nie keine verkündunge, vúrgebot, ladunge noch anleitunge me geschach, do het uns derselbe Wiszkle zû ohte geton in der stat züm Bürgelis in Beheim, do men doch nieman uff dem

---

[1] *Das lange Namenverzeichnis steht unter diesem Concept. Nach anderer Vorlage abgedruckt unter nr. 690.*

[2] *Vgl. oben nr. 602 die Straßburger Gesandteninstruction.*

Rine niergent anderswo ehten oder zů ohte důn sol, denne uffe frenckschem ertriche. und wurdent also zů ohte geton unverkúndet und ouch nit uff frenckschem ertriche und ouch úber daz, das wir von keysern und kúnigen und ietz von unserme herren dem kúnige gefryet sint, das man uns vúr keine hofegerihte noch nit usz unsre stat laden sol mit deheime gerihte. darnoch wart uns von unsern gůten frúnden geseit, daz wir und unser stat zů ohte geton werent, das uns etteliche moszen unmúgelich hette. do botent wir unsern herren den rômischen kúnig und ouch andere sine rete mit unsern briefen: uns were geseit, das wir zů ohte geton sin sollent, das er unser erberen botten vúr sine gnade vertroste, die woltent wir zů ime schicken und uns vor sinen gnaden verantwurten mit unserre unschulde, das wir getruwetent in sinen gnoden zů blibende. die botten wurdent uns vertrôstet gen Proge zů ime. und als wir die zů ime geschihtent, do liesz man sie also ligen me denne sehs wochen, das sie nieman vúr unsern herren den kúnig wolte loszen.[1] und do sú in keinen weg vúr sine gnade kummen môhtent, do rittent sie wider heim zů uns. so ist ouch her Brune von Roppoltsteine, der der sachen ein hôbtman was, und den die sache ane ging, sit uszer ohte geloszen und ist her Johan Harlestein sinre gefengnisze ledig geloszen.[2] ouch sprechent etteliche: wir habent hern Brunen herre zů der hohen Roppoltstein sin stat Roppoltzwilr ingenummen in schirmes wise . . do wiszent, das daz nit enist. er und sine vordern hant unserre stette und den unsern uff derselben stat Roppoltzwilre gúlte verkôft, do etteliche gulte me denne vor drissig joren verkôft ist, dar vúr er dieselbe stat versetzet het, die hette er uns nit wol zů der zit zů bezalende. do gap er uns und unsern burgern dieselbe sine stat in und swůr er niemer in die stat Roppoltzwilre me zů kummende, wir und unser burgere werent denne e bezalt. und det uns ouch die lúte in der stat zů Roppoltzwilre sweren gehorsam zů sinde mit der stat und den gevellen derselben stette. dar úber das er uns das gesworn het, so het er uns dieselbe stat ingnummen und ist er und sine lúte uns domitte ungehorsam wider die eyde, die er und sine lúte uns gesworn hant. úber das alles do wart uns embotten, unsers herren des kúniges rete mit namen der erwirdige herre Lamppreht byschof zů Bobemberg, her Hinaczschko von der Duben und her Worseboy von Swinnar der lantvogt werent zů Mentze. woltent wir usser ohte kummen, so woltent sie mit uns darumbe tedingen, wie wir usser ohte kement. und schihtent dieselben drye uns des ir geleitz briefe. daruff do schihtent wir unser erber botten gen Mentze zů ime, wenne her Hinaczschko und her Worseboy sprochent, daz sie des volle maht und gewalt hettent zů vertedingende von unsers herren des kúniges wegen. und hettent ouch des unsers herren des kúniges brief besigelt mit siner majestat ingesigel. und tedingetent die unser erbere botten so verre mit in, do ouch zů gegene worent: der erwúrdige her Lamppreht bischof zů Bobemberg, Wilhelm von Burne sin brůder, Volmar von Wickersheim und Heinrich zům Jungen zů Mentze, das wir usser ohte und aberachte sin soltent. und soltent sie uns alle die briefe, die wir darzů notdúrftig werent, es were von dem hofe-

[1] *Vgl. oben nr. 645 Brief eines Ungenannten in Sachen der Straßburger Acht. [1390/91.]*
[2] *Vgl. den Bericht Schenk Eberhart [1392 vor März 11].*

rihter oder von andern, uns antwúrten Heinriche zům Jungen zů Mentze bitze *1391 Septbr. 8* unsere frowen tage der lesten, der do was in dem ein und núntzigesten jore one allen unsern schaden. und soltent wir darumbe funftehalb dusent gúldin geben,[1] der wir in ouch fúnf hundert guldin bar gebent, die sie ouch noch hant: und wenne die vorgenanten briefe Heinriche zům Jungen geentwúrtet werent worden, so soltent wir Heinriche zům Jungen die vier tusent gúldin antwurten. doch so soltent unser botten die tedinge an unser stat und vúr unsern rot bringen. gefiele den die tedinge wol, so soltent wir es halten, das solte an uns stan und nit an in. und wer es, das unser stat die tedinge nit uffnemmen wolte, so soltent sie uns die fúnf hundert gúldin wider geben. woltent wir es aber halten, das solten wir in verschriben, also balde es uns unser botten do ie geseiten. do verschribent wir es in zü stunt, das wir es also halten wolten. derselben vier tusent gúldin sint wir in ouch ie sit gehorsam gewesen zü gebende, wenne die briefe Heinriche züm Jungen vorgenant geentwúrtet werent worden. darúber und úber daz, so het uns her Worsyboy der lantvogt mit den vorgenanten herren und andern herren und ouch mit groszem volcke úberzogen und gröszliche geschadiget mit nome und mit brande unde súnderliche domitte, das sie uns unser Rinbrucke[2] an gewunnen woltent haben mit iren groszen stúrmen, die wir doch mit der gottes hilffe wol vor in behebet habent, und doch also sie nü vúr unser stat gezogen worent und in iren legern by zweyn mile weges von unsere stat logent, do dotent wir erfaren, was des lantvogtes meinunge were. dar mütete er an unser stat, wir soltent usser ohte kummen und woltent wir dar uszkummen, so müstent wir ime geben hundert túsent güldin. darzü sprach er aber: es möhte nit sin mit dem gelte alleine, die andern herren, mit den er zü velde were, die hettent vil zü sprüche zü uns, die soltent wir darzü und zü dem gelte an in loszen; wenne er daz gelt den herren teilen müste, so wolte er der stúcke ein gemeiner rihter sin. dieselben stúcke der zü sprüche von den herren gab er uns verschriben. do wir die gelosen, do verstundent wir wol, das wir mit in allen umb die stúcke gerihtet und usz getragen worent und nútschit mit in darumbe zü tünde hettent, wenne alle, die uns zü sprechent, uszgenummen der von Wúrtenberg, werent vil núwelinges by uns in unser stat gewesen[3] und hettent in geschencket und zuht und ere gebotten und hette uns ir keinre me züspruch geton in deheinen weg. und súnderliche sprach uns der bischof zü umbe stúcke, der wir indewendig drien joren mit ime gütliche gerihtet und geslihtet sint, und die er ouch gesworn het zü haltende und nit do wider zü tünde, als daz die briefe besagent, die wir darúber von ime habent besigelt mit sin und sinre stifte cappittels ingesigel, die uns aber nit gehalten sint. so het er zü unser stat gesworen ewekliche, die wile er byschof zü Straszburg ist, und sich zü uns verbunden uns zü helffende wider alle die, die uns schadigent. und hant wir uns das selbe hin wider umbe gegen ime verbunden, also das die briefe besagent, die

[1] *Vgl. oben nr. 621 die Gesandteninstruction.*
[2] *Vgl. Hegel, S. 690: 1392 Sept. 22.*
[3] *Vgl. Hegel. Königshof. II, 692. Zu diesen vergeblichen Friedensverhandlungen im September 1392 waren erschienen u. a. Graf Johann von Sponheim, Schultheiß von Oppenheim, Abgesandte von Worms, Mainz, Speier etc.*

wir gegeneinander hant besigelt mit unser beder ingesigeln, die briefe und búntnisze er uns ouch nit gehalten het. doch wondent wir ein gnedigen herren an ime haben und do wir hortent, das man uns uberziehen wolte, do getruwetent wir ime wol und schihtent unserre erbere botten zů ime und seitent ime, das uns geseit were, ein volk wolte in daz lant Eilsasz und uf uns ziehen. do antwurtete er in, er wuste nútzit, darumbe er wolte sich darnach erfaren und empfinde er út, das wolte er uns zu stünt loszen wiszen. und bat unsern botten, empfünden wir út, das soltent wir in ouch loszen wiszen. und sprach darzů zů unsern boten: «wiszent, man sage, was man welle, ich bin ietze sehtzehen jor uwer byschof gewesen, ich getet nú wider uch, ich wil noch reht an úch faren und dün». darnach wol úber drye oder vier tage do wurdent wir aber gewarnet. do schribent wir ime, als er uns empfolhen hette, do czügent grosse herste in das lant, wuste er út, daz er uns daz liesze wissen. do schreip er uns sinen grüsz und: «ir liben getruwen, wir wissent nit, empfindent wir út, das wellent wir úch loszen wiszen in den nehesten drien tagen». darnach widerseiten uns sine amptlute und darnach er. mit solichen *1392 Septemb. 5.* ufsetzen ist er mit uns umbegangen, dem wir doch wol getruwetent noch sugetonen frúntscheften, die wir ime geton habent, das er by landen und lüten beliben ist, darvon er müste sin schulden und anderre sachen halp. doch so hant wir wol empfunden, das derselbe byschof dise sache alle geton und getriben het, so sprichet uns der edele herre grofe Eberhart von Wúrtenberg zů umbe, daz sin vatter selige erslagen ist und umbe schaden, der ime und den sinen in dem kriege geschach, der zwúschent fúrsten, herren und stetten, waz daz doch verrihtet ist. so hant uns ouch zů gesprochen her Brune herre zů der hohen Roppolstein und jungher Johans herre zů Liehtenberg. die sint unsere burgere und hant uns gesworn gehorsam zů sinde und uns vor unserme schaden zů warnende und den zů wendende, des wir ir briefe hant mit iren anhangenden ingesigeln. noch dem allen do bittent wir hern Worseboy dem lantvogte unserme herren dem kunige zů eren, wir woltent ime me geltes geben, denne als es zů Mentze verdinget were, das wir in unsers herren des kúniges und des riches gnaden koment und do inne blibent. und umbe die zů spráche, so die herren an uns meindent zů habende und uns verschriben geben hettent, do hette uns der byschof in sinen stücken verschriben geben under andern puncten und susz vil andere stúcke etc.,* der stúcke wir nit wiszen, wie vil der ist. wir woltent gerne der stúcke züm rehten uf in kummen mit den fúrworten, daz er uns liesze bliben by unsern fryheiten, rehten und güten gewonheiten und ouch by allen unsern versigelten briefen, sie seitent úber rihtigungen, pfantguter oder schulden. des wolte der lantvogt nit tun, er wolte, daz wir der stúcke und züsprüche one alle fúrwort uff in kement. do daz nit möhte gan, do buttent ime unsere erbere botten von unsere stette wegen, sit wir von der ohte wegen gerihtet und geslihtet werent, umbe fúnftehalp tusent güldin. und er daz also verdinget hette und des geltes fúnfhundert güldin hinweg hette, so woltent wir daz laszen zů dem rehten beschen vor dem hoherbornen fúrsten unserm gnedigen herren hertzoge Rüprehte von Peyern dem eiltern oder vor unsern gnedigen herren den kúrfúrsten, ebe wir in ohte sin soltent noch allen ergangen dingen, und ouch noch dem wir es mit ime verdinget und usz getragen hettent, das wir ouch wol

küntlichen wellent machen oder ebe wir mit in ohte werent. werent wir in ohte vom rehten, wir woltent gedencken, wie wir mit unserme gnedigen herren dem künige überkemment. fünde sich aber, daz wir nit in ahte werent, hette er uns denne unredelich geschadiget oder schadigete uns unredeliche, wir getruwent ime wol, er kerte uns unsern schaden, das er alles nit ufnemmen wolte und schadiget uns darüber noch hüt dis tages.[1] und bittent uwer gnade flisseclich und mit allem ernste, hörent ir dirre sachen iergent gedencken, daz ir danne uns gnedekliche versprechen wellet in die wise, also do vor ist bescheiden, wande es ouch in der worheit also ist und nit anders. und danckent do by uwern gnaden mit allem flisse uwer gnedigen erbern botschaft, die ir mit den uwern zü uns getan habent, die sich ouch ernestliche gearbeitet habent in unsern sachen uns erberliche und endeliche darzü getan hant, wande wir es uwern gnaden von in rüment. und daz wollent wir ouch mit unserme dienste niemer gegen üch vergessen. datum sub sigillo nostre civitatis prelibate tergotenus appresso feria tertia proxima post diem scti Michahelys archangeli anno domini millesimo trecentesimo nonagesimo secundo.

Str. St. A. AA. 1415. conc. ch
Ibid. lat. conc. der für Metz bestimmten Ausfertigung vom 4 October.
Auszug gedr.: Wencker, de ußburg. 171. — Reg. d. Markgr. v. Bad. nr. 1567. — Vgl. Hegel, Königshofen 9, 692.

688. Dietrich Burggrafe der Meister und Rat von Strassburg an Frankfurt: berichten ausführlich über ihre Feindschaft und Krieg mit Borsiboy von Swinar, dem Bischof von Strassburg und andern, in den sie wegen der Reichsacht gekommen, und beschweren sich über die ungerechte Behandlung, welche ihnen von allen zu teil würde, und welche verhindere, dass sie aus der Acht kämen. datum sub sigillo nostre civitatis feria tertia proxima post diem scti Michahelis anno 1392.

1392 October 1.

Frankf. St. A. Reichss. AA. nr. 352. *or. mb. c. sig. i. v. impr. del.*

689. Meister und Rat von Strassburg an den Herzog von Jülich: berichten von dem Angriffe, den aus Anlass der über die Stadt verhängten Acht der elsässische Landvogt Borsiboy von Swinar, der Bischof Friedrich von Strassburg, der Markgraf Bernhard von Baden, der Graf Eberhard von Württemberg und viele andere Grafen und Herren auf ihre Stadt gemacht haben, und setzen auseinander, dass sie unverdientermassen wegen des Handels, den Bruno Herr zu der Hohen Rappoltstein mit dem von ihm gefangen gehaltenen englischen Ritter Johannes Harleston gehabt hat, in des Reiches Acht gekommen sind. datum feria quarta proxima post diem sancti Michahelis archangeli anno domini 1392 sub sigillo civitatis nostre tergotenus appresso.

1392 October 2.

Str. Bez.-A. G. 151. or. mb. l. pat. c. s. impr.
Str. St. A. AA. 112. conc. ch. v. impr. del. [latein.]
Gedr. Rapp. Urk. II, nr. 347. — Gedr. in deutsch. Auszug Wencker, de ußburg. 171.

---

[1] *Kleiner Absatz und Fortsetzung von anderer Hand.*

690. *Aufzählung der Fürsten, Herren und Städte, welchen Straßburg seine ausführliche Verteidigungsschrift [nr. 687] in Sachen der Acht und des Krieges in deutscher oder lateinischer Sprache hat zugehen lassen.* ***1392 October 3.***

Disen hie nach geschriben sint briefe verschriben von unsere stette wegen, wie her Worsiboy der lantvogt, der bischoff und andere herren an uns gefaren hant anno etc. 92 feria quinta proxima post diem sancti Michahelis archangeli. *Octbr. 3.*

Item herczoge Rûpreht von Peyern dem eiltern.
Item den von Spire.
Item den von Wormesze.
Item hern Cûnrat dem ertzbischofe zû Mentze.
Item der stat von Mentze.
Item der stat von Franckfurt.
Item hern Friderich dem ertzbischofe zû Kôlle.
Item der stat von Kôlne.
Item den von Ache.
Item dem hertzogen von Gelre.
Item dem hertzogen von Gúlche.
Item hern Wernher dem ertzbischofe zû Triere.
Item der stat zû Triere.
Item der stat zû Metze.
Item dem hertzogen von Bore.
Item dem hertzogen von Lúttringen.
Item den von Nûrenberg.
Item den von Regenspurg.
Item den von Ulme.
Item den von Rotwilr.
Item den von Costentze und den stetten irs gebundes.
Item her Reinharte von Wehingen der herschaft von Ôsterich lantvôgt.
Item hern Lampreht bischof zû Bobenberg.
Item der stat von Berne.
Item der stat zû Zúrich.
Item dem hertzogen Búrgún sint zwene geschriben.
Item hern Simunde von Spanheim grefe zû Crûtzenach und zû Vyganden.
Item hern Gerharte dem bischofe zû Wurtzeburg.
Item den von Ôgesburg.
Item den von Basel.
Item den von Ôbern-Ehenheim.
Item den von Überlingen.

Str. St. A. AA. 107. *or. ch.* — *Ebenda* AA. 1415.

691. *Absagebrief Bischof Friedrichs,*[1] *und der Herren Heinrich von Lützelstein, Heinrich und Johann von Liechtenberg und Bruno von Rappoltstein an Meister und Rat von Straßburg.* ***1392 October 4.***

Wir Friderich von gotes gnaden bischoff zů Straszburg und pfleger der stift zů Basel und ich Heinrich greffe zü Lützelstein, Heinrich und Johann herren zů Liehtenberg und Brune herre zü der Hochenropolestein lazzen úch den meister und den råt der stat zü Straszburg wissen, alz wir vormalen von manunge und gebottez wegen dez allerdurluhtigesten hochgebornen fürsten unsers gnedigen herren herrn Wentzlaws des rőmschen küngez und ouch mit dezselben unsers herren dez küngez lantvogt gegen úch zü tagen komen sin von dez widersatzes und der ungehorsamkeit wegen und ouch umbe daz unrecht und den gewalt, den ir an uns und unser stift und uns greffen und herren vorgenant begant und lange zit geton hant, darumbe ir uns daz recht uff denselben tagen usschlogent und dez gegen úch nyt bekomen möhtent und wir dez siderhar zü grossem kosten und schaden komen sin. darumb widersagen wir úch ouch von unser selbs wegen und wellent uwer und aller uwern burger, hellfer und diener fyend sin und wellent uns dez gegen úch allen bewart han. harumbe zü urkúnde ist unser ingesigel ze end dirre geschryft gedrucket uff disen brieff von unser aller wegen, want su uns darumbe gebetten hant. der geben ist des jors do man zalte noch gotez gebúrte drúzenhundert nunzig und zwey jor dez fritagez noch sant Michel tag.

Str. St. A. AA. 1416. or. ch. l. p. c. sig. impr.
Gedr. Lünig, Part. spec. cont. I, 288. — Wencker, de ußburg. 177. — Rapp. Urkb. II, nr. 348 nach Wencker. — Vgl. Hegel, Königsh. 686 Anmk. 4.

692. Die Stadt Strassburg an Metz: bittet um Hülfe gegen Bischof Friedrich, Markgraf Bernhard und andere Herren mit ausführlicher Darlegung wie die sie in Acht und Krieg gekommen ist. datum feria 6 post fest. beati Michaelis arch. 1392. ***1392 October 4.***

Str. St. A. AA. 1415. conc. ch. lat. mit vielen Correcturen.

693. *Ordnung über Besetzung der Mauern, Thore und Türme.* ***1392 October 5.***

[1] Wie die porten, die turne und die letzen bestalt und versorget sint nahtes anno etc. 92 sabbato proximo post Michahelis archangeli.[2]

Uf sant Eilsabeht turn den ussern do sőllent zwene uffe sin: von den saltzmittern einer und winrůffern und winmessern ouch einer und indewendig uf den inren turn ouch 2 von beden antwercken und einen kustofeler us Spettergasse.

Die vorgen. beden antwerg sőllent 4 haben uf des Twingers turn und einen cunstofeler usz Spettergasze und sol einer gon untze an sant Eilsabet turn und einer untz an Vinckenwiler tőrlin und die 3 uffe dem turne sin.

---

[1] *Bischof Friedrich hatte für sich allein bereits am 5 Sept abgesagt. vgl. nr 678. — Vgl. unten das notarielle Vidimus dieser zweiten Absage.*

[2] *Diese Ueberschrift steht im Original am Ende des ersten Teils.*

Die cunstofeler sant Thoman söllent einen geben uf Vinckewiler turn und die vischer 3, der sol einer gon von Vinckenwilre turn untz an Stöffen Heitzeman turn.

Item uf die drie bedecketen brucken 6 von den vischern, uf ie die brucke zwene und zwene cunstofeler von den von sant Thoman einen uf die erste brucke und einen uf die hinderste.

Item und die gremper 3 uf ie die brucke einen.

Item uf des ammanmeisters türnelin bi der bedecketen brucken söllent die kornlute zwene geben. item die gerwer söllent zwene geben gen Grünecke. die cunstofel in Spettergasse sol einen geben uf den nuwen turn hinder den Grünwerdern, die gerwer 2 und die kursener 2, der söllent allewegent 2 wider und für gon und die andern uffe dem turne sin. und sol der gerwer gon wider die trencke und der kürsener wider den turm hinder sant Margreden.

Item die gerwer söllent einen geben uf den turn hinder sant Margreden und die kürsener ouch einen, do sol einer uffe dem turne sin und der ander gon wider den nuwen turn.

Die cunstofeler sant Thoman sullent einen geben uf den turn hinder sant Margreden und die wagener 4. und sullent drie sin uf dem turne hinder den dutzschen herren und die andern zwene söllent uf der mure gon einer wider sant Margreden turn und der ander untze an den turn Wartecke.

Die cunstofeler an der Ôberstrasze sullent einen geben uf den turn Wartecke und die gremper 4, der söllent zwene uf der mure gon untz an den Wissenturn und die ander sullent uf dem turne bliben.

Die cunstofeler an der Ôberstrasze süllent einen geben uf den Wissenturn und die gartener 12, der sullent vier uf den turn sin, 4 dar under und 4 uf die mure und do gon und hûten uncz an den turn gegin sant Marx hof über.

Die cunstofeler an der Ôberstrasze süllent einen geben uf den turn gegin sant Marx hof über und die schûchsüter 6. und süllent 2 bi dem kustofeler uf dem turne sin und zwene uf dem turne sin gegin Jacobes hof von Diemeringen und zwene uf der mure gon einer heruf und einer herabe untze an Kronenburg.

Die cunstofeler sant Peter söllent geben einen uf Kronenburg und einen darunder. und die dücher söllent zwene dar uf geben, 3 dar under und 3 uf die mure und die weber ein. die süllent hüten untz an den bedecketen turn. die dücher und die vaszieher söllent geben ie daz antwerg einen uf den innern bischof bürgetor, umb daz, obe üt botschaft keme, daz sü daz her in seitent.

Die cünstoftel sant Peter sol geben einen üf den bedecketen turn und die snider zwene und viere uf die mure, daz allewegent zwene do gant und hütent untz an den gemolten turn an Steinstrasze.

Die cunstofel sant Peter söllent einen geben uf den gemolten turn und einen dar under und die brotbecker 1 uf den turn und vier under den turn, der sol allewegent einer gon uf der mure untze Rosenecke.

Die cunstofel sant Peter sol einen geben uf Rosenecke und die goltsmide und die schilter zwene uf den turn und dar zû zwene uf die mure, die do hütent untz an Cûntzelins des lonherren knehtes turn.

Die cunstofeler vor dem Múnster sŏllent geben einen uf den turn, do Cûntzelin des lonherren kneht uf sitzet, und die weber zwene und die faszicher einen, der sŏllent allewegent zwene uf der mure gon uncz an das túrnelin, daz her Heitze von Mulnheim het. und sol der cunstofeler uf dem turne sin.

Die cunstofeler am Holwige sŏllent geben 1 uf her Heitzen túrnelin und die kornlúte 3, der sol einer allewegent uf der mure gon und hŭten untz an Wagener tŏrlin. die scherer und bader sŭllent geben zwene und sullent hŭten von Wagener tŏrlin untz an die prinvege.

Die cunstofel vor dem Munster sŏllent einen geben uf Judenturn und die murer 1 und zimberlúte 1.

Item die selben cunstofeler sŏllent geben 1 uf her Hetzel Marxes erker und zwene mŭrer und 2 zimberman, der sŏllent zwene gon und hŭten untz an die prinvege.

Die winsticher sŏllent geben 1, die schifzimberlute 1, die múller, oleilúte und dŭchscherer 1. und sŏllent sin an sant Andres steck und súllent wider und fúr gon und hŭten von her Hetzel Marxes erker untze an Stoltzenecke.

Die cunstofeler zû dem Múlstein sŭllent geben 1 uf Stoltzenecke und die kremer 3.

Die cunstofeler zû dem Múlstein sŏllent 1 uf sant Stephansturn und 1 dar under. die kremer 1 dar uf und die schŭchsúter 1 dar uf. die kremer 2 under den turn, die schûchsúter ouch 2. die kremer 2 uf die mure in sant Stephans closter.

Men sol keinen verwihten man an kein tor leigen weder tag noch naht, es sii denne, daz men stúrme, so sol iederman an sin letze gon und do hin, do er hin bescheiden ist, also es vor gemaht ist.

[2] T a g h ŭ t e u n d w i e d i e p o r t e n, d i e d o o f f e n s t u n d e n t, v e r s o r g e t s i n t a n n o 92.

Die cunstofeler zŭ dem Múlstein sŏllent geben 2 erber cunstofeler an sant Stephans turn, die kremer 2 und die schŭchsúter ouch 2 und die kremer 1 uf den turn und die schûchsúter ouch 1. und sŏllent do sin morgens von der torglocken untz nahtes zŭ der torglocken. und sŏllent die selben ouch nieman usz noch in lossen, sú wissent denne, wer er sii. und sol ouch ie daz antwerg an ie dem tore bestellen, daz einer von dem antwercke, die do hŭten sullent, allewegent an der porten blibe, umb daz daz su die lute erkennent.

Die cunstofeler sant Nicolause sŏllent geben 2 an Metzigerturn und die metziger 2 und die kŭffer 2 und ie daz antwerg dar zŭ 1 uf den turn.

Die cunstofeler sant Peter sŏllent geben 2 an Kronenburg und die dúcher viere und die wŏber 2 uf den turn.

Die cunstofeler sant Peter sŏllent geben 2 an den gemolten turn an Steinstrosze und die brotbecker 2 und die snider 2 und ie daz antwerg 1 uf den turn.

Die cunstofeler vor dem Múnster sŏllent geben an Judenturn einen dar under und die murer 2 und die zimberlúte 2, der sol einer uf dem turne sin.

Item an her Hetzel Marxes erker 1 von den cunstofeler vor dem Múnster und ie das vorgenante antwerg ouch 1.

Str. St. A G. U. P. lad. 20. *langer Papierstreifen*

694. *Ratsbeschluß über Einsetzung von drei Männern zur Beaufsichtigung der Bäcker.* ***1392 October 6.***

Mengelich sol wiszen, also die brotbeckere bitze her gar kleine gebachen hant, daz gar unlidelich ist gewesen, daz daz meister und rat versehen und versorget hant in dise wise:

Züm ersten, so hant sú darzü gemaht drye erber manne mit namen: Johans Bock den eilter in Kalbesgasse, Reinbolt Spender und Wernher Schöppfelin, die do alle tage umbe riten oder gan söllent von eime brotbeckerhuse zü dem andern und sollent daz brot beschawen in den húsern und uf den laden und sünderliche vor dem Munster uf den brotkarichen, obe ein pfennewert brotes umbe ein pfennig gebachen sy. und welles brot sú zü kleine vindent oder zü kleine erkennent, do bessert der brotbecker 5 sol., dieselben süllent sú ime gebieten in dryen tagen zü gebende bij 30 sol.

Es söl ouch mit namen kein brotbecker kein ander brot bachen, denne ein brot umbe ein pfennig. und mügent ouch die brotbecker bachen alle tage und wie dicke sú wellent und welher hande brot sú wellent. und sol ouch das antwerg der brotbecker hinnan fúrder keine hüte darúber setzen noch kein gebot oder satz under in darúber machen. und wer es, daz su es darúber detent, so bessert daz antwerck 5 *tt.*, also daz büch stat. actum et pronuntiatum die dominica proxima post diem scti Remigii[1] anno 92.

[*Nachschrift*] Wer ouch zü kleine gebachen het, daz brot süllent die drie dün verköffen, noch dem sie beduncket, daz daz brot wert sy. die brotbecker sollent auch alle tage bachen und welher dis gebotz halb ungebachen were, der bessert also manigen tag der versitzet.

Str. St. A. Stdtord Bd. 20 f. 81.
Gedr. Brucker, Straßb. Zunft- u. Polizeiverordnungen S. 89, das Datum dort irrtümlich Januar 14.

695. König Wenzel an Bischof Niklaus von Speier: lassen dich wissen, das unser liber getrewer Borziwoy von Swynar lantvogte in Swaben und zu Elsassen von unsern wegen einen fruntlichen tag gemachet hat mit den von Strasburg gen Nuremberg uf den samstag nach allerheiligen tage . . . und bittet um sicheres Geleit *Vorbr. 2*
für die zu entsendenden Strassburger Boten. geben zu Betlern an sand Gallen tag reg. boh. 30 reg. rom. 17 jar. ***Betlern 1392 October 16.***

Str. St. A. AA. 107 nr. 49. *or. ch. l. cl.*

696. König Wenzel an Bischof Friedrich von Strassburg: gebietet die zum Nürnberger Tage reitenden Strassburger Boten sicher zu geleiten. geben zu Betlern an sand Gallentage reg. boh. 30 reg. rom 17. ***Betlern 1392 October 16.***

Str. St. A. AA. 107 nr. 75. *or. ch. l. cl.*

---

[1] *Uebergeschrieben für das gestrichene* Reminiscere.

697. König Wenzel verspricht allen denen, welche von Meister und Rat zu Strassburg zu dem von Landvogt Borsiboy von Swinar in Nürnberg am Samstag nach Allerheiligen abzuhaltenden Tage gesandt werden, sicheres Geleit. geben zu Betlern an sand Gallen tag. a. reg. boh. 30 reg. rom. 17. ***Betlern 1392 October 16.***

Str. St. A. AA. 107 nr. 50. or. mb. lit pat. c. sig i. v. impr.

698. *Bürgermeister und Rat von Basel an Straßburg: verwahren sich gegen den Vorwurf, daß sie den Straßburger Bischof im Kriege gegen die Stadt unterstützen.* ***1392 October 19.***

Dem meister und dem rate der stat Straszburg embieten wir Heinrich Rich ritter, burgermeister und der rat der stat Basel: als ir uns verschriben hant von des überziehendes wegen, so wider üch von unsers herren des kuniges lantvogt, unserm herren von Straszburg, den edelen herren marggraf Bernharten von nidern Baden, graf Eberharten von Wirtemberge und andern herren beschehen ist, und ouch von der stücken wegen, so ir wider uns verschriben hant, haben wir alles wol entstanden und üch uf die stücke ze antwurtende, die ir wider uns verschriben hant, des ersten uf daz, wie wir den unsern söllent gestattet haben uf uch ze ziehende und ze schedigende etc., lassen wir uch wissen, das unsere rittere, knechte und burgere in sölicher gewonheite bi uns harkommen sint, daz si herren und gesellen gedienet hant. also sint ouch zů unserm herren von Straszburg etlich des ersten gezogen und kommen, dem ze dienende, da wir getruwent, das si ir ere gegen üch wol bewart habent. was aber in darumb widerfüre oder beschehe, gat uns nützit an und wistent wir ouch nit, war oder uf wen die reise gienge. denne von des habern schiffunge und holtzes wegen, da hat unser herre von Straszburg, der bi uns des bystümes phleger und unser herre worden ist, dem wir auch als unserm herren gesworen hant, habern, holtzschiffung und ander ding dahar bi uns und ussewendig gekouft. darumb wir in nüt ze fragende hattent noch cze fragende stůnd, war er damitte wolte, als ir das selber wol merkent. so denne von der schützen wegen bat uns unser herre von Straszburg, dem wir als unserm herren gesworen hant, im 50 schützen ze lihende mit den sine schlosz ze verhütende. die haben wir im ouch als unserm herren in sölicher massen verlühen und getruwent ouch, das wir sölich lihunge mit eren wol getün möchtent und das uns die sachen vorgeschriben nit ze verwissende sient, wand wir in allen sachen vor und nach in sölicher massen gefaren, geworben und getan habent, daz wir uns getruwent vor herren und stetten alwegent wol verantwurten. wie aber disem allem sie, so wissent, daz uns die sach getruwelich leit ist gesin, das ir dabi wol merken und glouben mögent, als uns vormols fürkam, wie ein heimlicher unwille zwüschent unserm herren von Straszburg und üch were, das wir da unser erbern guten botten wol ze drumolen ussantent, den heimlichen unwillen an unserm herren und uch ze erfarende und eb der also zwüschent üch were ze werbende, wie der hingeleit würde, da uch wol kunt ist, in weler massen unser botten ie von üch schiedent. darnach da vast gemein rede und mere gundent bi uns sin und lieffent, wie vil sammungen werent und ein grosz volk in daz land züge und

niemand wiste, war oder wahin daz volk nid sich oder ob sich und dehein eygenschaft darinne kôndent noch môchtent vinden noch haben, da santen wir aber unser gûten botschaft ze stund zû unserm herren von Straszburg, die sach zü erfarende und, eb wir iergent nütze oder gût werent, ze werbende, wie das land ungeschâdiget blibe und gern darzü unser bestes und wegestes geworben und getan hettent, wo wir daz ze werbende funden hettent und noch hüttis tages gern tetent und uns weder koste noch ărbeit darinne beturet hette und an uns vor und nach nützit erwunden ist noch erwand. harumb so dunkt uns vaste unzimlich und unbillich sin, daz ir uns ze disem male als unfrüntlichen verschriben hant. und lassent uns bi disem botten verschriben wissen gentzlich uwer meynunge. datum sabbato post Galli anno etc. 92

[*In verso.*] Dem meyster und dem rate der stat Straszburg.

Str. St. A. AA. 112. *or. mb. l. cl.*

699. Notarielles Vidimus der Absagebriefe Bischof Friedrichs von Blankenheim, Johannes von Bossenstein des bischöflichen Vogtes zu Ortemberg, des Grafen Heinrich von Lützelstein, der Herrn Johann von Lichtenberg und Bruno von Rappoltstein.

datum anno a nativitate Christi millesimo trecentesimo nonagesimo secundo, indictione quintadecima pontificatus sanctissimi in Christo, patris et domini nostri Bonifacii divina providentia pape noni anno tertio vicesima die mensis octobris hora vespertina ejusdem diei presentibus honorabilibus viris dominis: Friderico Buhardi preposito, Erledomo de Dambach decano, Johanne Wetzelonis cantore et Nicolao Bertschin canonico sancti Thome necnon Erhardo de Kagenecke preposito, Volczone Hüffelin cantore, Wilhelmo de Parma scolastico et Johanne Örtelini thesaurario sancti Petri argentinensis etc. testibus ad premissa vocatis specialiter rogatis.

1392 October 20.

Str. St. A. AA. 1415. *or. mb. c. sig. pend. del. und den Notariatszeichen und Unterschrift der Notare* Johannes dictus Grossklaus *und* Johannes Nasoris dictus Netzebart *von Hagenau.*

700. König Wenzel an Pfalzgraf Ruprecht den älteren: mahnt dringend um Kriegshülfe gegen das widerspännstige Strassburg, das . . . vormals langest mit recht und urteyl in unser und des richs acht und bann kommen und noch verlibe uns und dem heiligen riche zü smacheit und widerdrisz . . . und gegen das er schon lange alle Fürsten und Herren aufgerufen und auch Borsiboy von Swinar geschickt habe . . . daz er sie mit macht und von unsern wegen an unser gnade roten und brengen sôlte, der sie mit andern unsern und des richs fursten, herren und undertanen mit brande und andern sachen angriffen und beschediget hat, des sie alles nit achten, sunder in dem frevel mütwillictich bliben, und ob dyner libe ymand und sunderlichen die von Straszburg icht anders schriben des glaube nit . . . datum Bettlern quinta feria post 11000 virg. reg. boh. 30. reg. rom. 17. ***Betlern 1392 October 24.***

Str. St. A. AA. 107 nr. 74. *cop. ch. mit Versendungsschnitten.*

701. Heinrich zum Jungen von Mainz in Sachen der Acht an Strassburg: hat von der Absicht an den Bischof von Bamberg, Hynascko und Borsiboy je einen versiegelten Brief zu schicken Kenntnis genommen und hält es für gut, dass man Wilhelm von Borne und seinen (des Briefschreibers) Schwager Volmar von Wickersheim, denen er sich selbst gerne anschliessen werde, bitte nach Speier zu reiten, damit sie mit jenen Herren in Sachen der Acht verhandeln. datum Maguntii feria 4 ante festum beati Martini episcopi meo sub sigillo. ***Mainz 1392 November 6.***

Str. St. A. AA. 112. *or. ch. l. cl.*

702. Hagenau an Strassburg: bittet ihren Bürgern Ulrich zům Locke und Johans Zipperer die 2 Rinder und Kälber zu ersetzen, welche ihnen von Strassburger Knechten zu Marienthal geraubt seien und beklagt sich über die barsche Abweisung, die neulich ihr Bote durch den Stettmeister erfahren habe, mit Berufung auf die alte Freundschaft beider Städte und ihr besonders Verdienst um die Aufhebung der Acht. Ja, heimlich hätten sie damals . . . ane uwer wissen unser ernstliche flehe liche botschaft getan zů unsern herren und zů unsern guten fründen, daz sú durch gottes willen durch dis landes willen gemeinlich und umbe unsers ewigen dienstes willen ir bestes darzů redent und tůnt, das ir in unsers herren des kuniges gnade komment: geschehe das niht, so můsze Elsasz das lant verderben und manig erber man rúmen, der vertriben wurt. datum sabbato post diem scti Martini episcopi anno 1392.
1392 November 16.

Str. St. A. AA. 112. *or. ch. l. cl.*

703. *Borsiboys von Swinar Geleitsbrief für die in Sachen der Achtsaufhebung nach Nürnberg reitenden Straßburger Gesandten.* ***1392 November 16.***

Ich Worziboy von Swinar dez rômischen kúnigs hauptman in Beyrn, lantvogt in Swaben und czû Elsassen embewt meinen willigen undertenigen dinst allen hochgeborn fürsten, geistlich und werltlich, graven, freyen herren, rittern, knechten: lieben herren. ich bit ewr gnad mit allem fleisze von der von Straszburg wegen, daz ir die sicher wollet geleiten leibs und gûts, wenn sy dez an euch begern czû dem tag und
Decbr. 4. von dem tag, der da sein sol czu Nuremberg von suntag schirst über virczehen tag. daz wil ich alleczit umb ewr gnad verdienen sûlchen oder merern. und dez czu urkunde so han ich mein eigen insigel gedruckt auff disen offen brief. der geben ist am samstag nach sand Mericins tag anno 1392.

Str. St. A. AA. 107 nr. 52. *or. ch. lit. pat. c. sig. sub. l. impr.*

704. *Ratsbeschluß betreffend: den städtischen Wachtdienst und Instandsetzung der Befestigungswerke.*[1] ***1392 November 18.***

Unser herren meister und rot hant es verurteilt:

[1] *Zu diesen Kriegsvorkehrungen mag auch erwähnt sein, was Königshofen berichtet (Hegel II, 756):* Adelnhofen wart abegebrochen (1392) — do brach men gerwe abe, die vorgenanten zwo zilen zwúschent

Die viere sint überkomen der stücke, die hie nochgeschriben stot. und duncket sie güt und nütze sin und ist das mit nammen: her Cüntze Geistboltzheim, Behtolt von Roszheim, Werlin Schôpfelin und Rülman Voltze. daz hant ouch meister und rot also erkant. actum feria quarta ante Thome apostoli anno 92. *Nov. 18.*

[1] Zü dem ersten daz man zwo schiltwahten mahte, eine vor mitternaht anvinge, so es ehtuwe slûge und die umb rittent, untz das es eins slûge und die ander schiltwahte, von dem das es eins slûge, untz daz es dagete, umb rittent. und weller von in funden wurde, er wer kunstofeler oder antwergman, der nút wachete oder hüte oder nút do were, daz es denne dieselben, die also umbritent und es empfúndent bi der tage zit zü stunt dar noch dem ammanmeister und dem rote verkuntent bi den eiden, die sij der steite geton hant. und daz men ouch ein pene dar uf satte, weller es also verbreche, daz der bessert, wie es der rot erkante, und nút varen zü lossen, so wúrde deste bas gehütet und ist die pene 5 sol.

[2] Item daz alle, die an den toren und porten ligent dag und naht oder uffe den turnen, das die verswûrent alle spil.

[3] Item und swûrent nieman us noch in zû lossende, er hette denne sin wortzeichen oder kantent in denne oder wer heimisch, wenne vil lút es do her usz oder in ist gegangen one wortzeichen und ungefroget. frogete men es aber an eime tor und hiesch ime sin wortzeichen, hette er denne keis, so ging es an einander tor, da men es nút frogete.

[4] Item und dar zû swûrent zû hütende, zü wachende und daz beste und daz wegeste zü tünde, also verre sú kundent und môhtent und bi iren porten zû blibende an alle geverde und daz holz, daz in gegeben wurde, zû nuceze zü verbúrnende.

[5] Item sú duhte ouch gût, daz men unter den swibogen an der steinen brucken under her Heiszen türlin ein gatter mahte oder es sus verslûge.

[6] Item daz men vor den bedecketen brucken verslûge mit dicken tilen oder mit zweigelingen, wenne es sôrglich were, keme ein gefrôste, do wil der ammanmeister einen dargeben.

[7] Item von Closener wegen, der do ist an dem schiffe bi sant Stephans brucke, do ist den vieren fúrkomen, daz er nút nütze do sii. daz sol men dem rote verkúnden. do wil der ammanmeister einen geben.

[8] Item sú duhte güt, daz men an Nopen stat an den Wissenturn ein andern dete, Húgelin von Sehsselsheim.

[9] Item daz men den nuwen turn húnder den Johansern decke und búne, daz men do uffe gehûten mûge.

[10] Item von der bedecketen brucken wegen, do sol man dem rote sagen, daz die tilen umb und umb abe brichet, daz men daz wider mahte. actum feria tertia proxima ante Thome apostoli a. d. 1392.

Str. St. A. G. U. P. lad. 20 nr. 2. Papierstreifen, davor eine Aufrüstung dess. Datums.

---

dem wissen turne und dem wighuse wider Künigeshofen; men brach ouch das dorf zû Künigeshofen gerwe abe und mahte acker und velt do, do vor húser stundent. — *Ebenda S. 785 wird erzählt, daß Thomas und Claus von Grostein als Anhänger des Bischofs aus der Stadt verbannt wurden . . .* über das engelsche mer, do sú soltent ir leben flissen.

705. *Aufrüstung der städtischen Mannschaften.* *[1392.]*

Dis ist die constofel in Spettergasse.

Item hern Zôrnelin von Bülach ritter.*[1]
Item der Kurtze von Kageneck ritter.*
,, juncher Dietterich Burggrofe.*
,, her Hug Tútscheman.*
,, juncher Claus Humbreht.
,, ,, Berwig Rotenburg.*
,, ,, Behtolt von Roszheim.*
,, ,, Húgelin Zorn, hern Hüg Zornes seligen sün.*
,, ,, Ber von Heilgenstein.*
,, ,, Johans Schilt der junge.†
,, ,, Lawelin Clobeloch zûm gúldin.*
,, ,, Claus Nope und Wilhelm sin sûn.*
,, ,, Reinbolt Zorn uffe Rinecke.*
,, ,, Gôtze von Heilgenstein.*
,, ,, Johans Rûdolf von Endingen.*
,, ,, Johans Clobeloch genant Ytel Clobeloch.*
,, ,, Wilhelm Clobeloch sin brûder.*
,, ,, Johans Clobeloch zûm gúldin.†
,, ,, Peterman Clobeloch zûm guldin sin brûder.*
,, der juncher Clobeloch.
,, juncher Cûnrot Merswin.*
,, ,, Wilhelm Twinger.*
,, ,, Rûlin Rebstock.*
,, ,, Dietterich Rebstock sin brûder.*
,, ,, Gosse Burggrofe juncher Dietteriches sûn.*
,, ,, Johans Tútscheman hern Huges sûn.*
,, ,, Lienhart Hûter.*
,, ,, Gosse von Mulnheim hern Walthers seligen sun.†
,, ,, Heitzeman Gúrteler.†
,, ,, Hesseman Erlin.*
,, Cûnin Hans von Westhofen.

23 zû füsz
und 4 zû rosz — 2 an die porten — 32[2]
27 gûter

[1] * bedeutet, daß der Betreffende zu Fuß, † daß er zu Roß dient. Im Original ist für ersteres ein wagerechter Strich, für letzteres ein Kreuz beigefügt.

[2] Die Zahlen der Summierungen sind ohne Rücksicht auf ihre Richtigkeit genau nach der Vorlage gegeben.

Dis ist die constofel zů santte Thoman.

Item her Wetzel Marssiliis ritter,* her Hetzel Marx ritter.*
„ her Johans Schilt.
„ „ Reinbolt Húffelin der eilter.*
„ „ Reinbolt Wetzel.*
„ juncher Heitzeman Wetzel.*
„ „ Thoman Lentzelin der hüter.
„ juncher Rûlin Lentzelin sin brůder.*
„ „ Johans Spiegel.*
„ „ Johans Bertsche.*
„ „ Reinbolt Clobeloch.†
„ „ Hetzel Clobeloch sin brůder.*
„ „ Cůntzelin von Gôdertheim.*
„ „ Johans von Tygesheim.*
„ „ Werlin Hüffelin.*
„ „ Claus von Westhus.*
„ „ Johans Lentzelins juncher Thomans sůn.*
„ „ Diebolt von Dambach Hessen seligen sůn von Tanbach.*
„ „ Clein Rûlin Lentzelin.
„ „ Johans Lentzelin sin brůder.*
„ „ Wetzel Broger.*
„ „ Húgelin Vôltsche.†
„ „ Johans Achenheim juncher Claus seligen sůn von Achenheim.*
„ „ Johans Rosenberg von Múlnheim.*
„ „ Fritsche von Heilgenstein zům Rosse.
„ Walther Spiegel juncher Johans Spiegels sůn.
„ Grosz Claus Rebstock.†
„ juncher Walther Erlin.
„ „ Walther von Mulnheim.†
„ „ Gôtze von Rúmelnheim.
„ „ Wilhelm von Rúmelnheim sin sůn.
„ die zwene Elleherte gebrůder bi juncher Cůnrot Müller in dem huse.

18 zů fůsz
und 4 zů rosz 10 an die portén } 33.
22 güter

Dis ist die constofel an der Ôberstrosze

Item her Claus Berer* und sin sůn, her Johans Buman.
„ juncher Claus Rôsselin.*
„ „ Hans Berer.*
„ „ Påwelin Mosung.†
„ „ Johans Mosung sin sun.†

Item juncher Walther von Mulnheim dez burggrafen seligen sůn.*
,, ,, Johans von Mulnheim. †
,, ,, Peterman von Mulnheim gebrůder.*
,, ,, Claus Gnipping.*
,, ,, Claus Brúnlin.*
,, ,, Cůntzelin Pfaffenlap.*
,, ,, Johans Pfaffenlap sin brůder.*
,, ,, Heinrich Peterlin von Molsheim*
,, ,, Cüntze Krebsser.
,, ,, Reinbolt Vôltsche.*
,, ,, Walther Vôltsche sin brůder.*
,, Hetzel Rebstock zům bilde.
,, juncher Walther Vôltsche frowe Grede Wetzelin sun.*
,, ,, Johans Vôltsche sin brůder pfründener zům Múnster.
,, ,, Peter Swarber.
,, ,, Cůntze zůr Megde.
,, ,, Burghart Meiger.
,, ,, Bôckelin in Grůnewerder gesselin.*
,, ,, Hug von Schsselsheim.
,, ,, Walther von Firdenheim.
,, ,, Burghart Buman. †
,, ,, Walther Buman. †
,, ,, Walther Swop.*
,, ,, Cůneman Nope.*

15 zů fůsz
und 5 zů rosz — 9 an die porten { 31
20 gůter.

Dis ist die constofel zům Múlstein[1] zům ersten.

Item her Claus Zorn der Lappe.
,, Johans Zorn.*
,, Heinrich Zorn.*
,, Húgelin Zorn.*
,, her Gosse Engelbreht.
,, Johans Engelbreht. †
,, Wilhelm von Múlnheim.*
,, Bôllelin von Múlnheim. †
,, Otteman von Múlnheim.*
,, Reinbolt Hiltebrant.*
,, Růdolf von Vegersheim.*

[1] *Von hier an von anderer Hand.*

Item Groszhans Hiltebrant.*
" Húgelin Schöp.*
" Johans Junge.*
" Blůmenŏwe.*
" her Johans Bog der eilter.*
" her Johans Bog der junge.*
" her Claus Bog.*
" Grosz Ůlrich Bog.*
" Clein Ůlrich Bog.*
" Peter Bog.*
" Peter Bŏckelin.†
" Bernhart Bŏckelin.†
" her Wernher Sturm.
" Henselin Sturm.
" Húgelin Sturm.
" Gŏselin Sturm syne súne.†
" Gosse Sturm der alte.
" Gosse Sturm von Vegersheim sin sůn.*
" Langhúgelin Sturm*
" Johans von Sturmecke.*
" Gosse sin brůder.
" Lauwelin von Wintertur.
" Henselin sin sůn.*
" Walther Wintertur der alte.*
" Walther sin sůn.*
" Walther Wintertur Geiler.*
" Clausman sin brůder.
" Clein Henselin Wintertur.
" Claus Búhssener.
" Gosse Rebestock.*
" Jacob von Diemeringen.†
" Claus sin brůder.*
" Alexius Closeman.*
" Burckart von Roszheim.*
" Peter von Geidertheim.*
" Hannemann sin brůder.*
" Claus Pfettensheim.*
" Herman Ritter.*

32 zů fůsz
und 6 zů rosz } 11 an die porten
38

Dis sint die phaffen.

Zům ersten.
Item der schůlmeyster.
„ her Johans Zellehans der schaffener.
„ her Andres Rôyte.
„ der junge Dieffendal.
„ meyster Johans von Hagenôwe.
„ „ Johans von Sahssen.
„ „ Eberhart von Nůrenberg.
„ „ Johans von Dôchendorf.
„ her Ulrich Kentziger.
„ der junge Virnekorn.
„ Symunt der Besemer.

Dis sint die constofeler in der constofeln zů sant Nyclause uber Brůsch.

Item zům ersten hern Thoman von Endingen ritter.*
„ hern Claus von Heilgenstein der meister*
„ und Friderich sin sun.*
„ Peterman zům Riet.*
„ Můlnheim Han kircherre zů Vessenheim.*
„ Clein Zôrnelin.*
„ Lauwelin Kurnagel.*
„ Claus von Heilgenstein der junge,* Thoman* und Hans* sine brůdere.
„ Johans von Wolkesheim, Heinrich* und Joseph sine sůne.
„ Hůgelin von Heilgenstein.
„ Gosse Clobelôch Hůter.
„ Nauwer.
„ Reimbolt Spender.†
„ her Johans Clobelôch.*
„ Billung zů der Megede.*
„ Hôwenstein† und sin sun.
„ Cůntze zů der Megede und Claus† sin sun.
„ Hanz von Wintertur.
„ Hans von Marckoltzheim.*
„ Cůntze von Markoltzheim* und Keiser* sin brůder.
„ Claus von Dambach.*
„ Pfettensheim.†
„ Gosse Sturm.*
„ Thoman zů der Megede.†
„ Hesse Pfaffenlap der burggrave* und Cleinhenselin sin brůder.*
„ Cůntzelin Pfaffenlap.*

Item Rűstelin.†
„ Sigelin von Ehenheim.*
„ Hug Meinrich.
„ Reimbolt Hüffelin der lange.*

23 zů fůsz.
und 6 zů rosz.
28 güter.
6 an die porten } 39.

Die constofel zů sant Peter.[1]

Item juncher Wőlfelin von Hochfeldin.
„ „ Erbe von Bulfeszheim.
„ „ Reinbolt Snesze.
„ her Lyenhart Zorn.*
„ juncher Johans Lőselin.
„ her Swartzgőtze von Grostein.
„ der lange Hans Swarber.*
„ juncher Reinbolt Eppficher.*
„ „ Friderich Mansze.*
„ „ Claus Zorn.*
„ „ Rűdolf von Búetenheim.*
„ „ Dietterich von Kúngeszheim.*
„ „ Schochman Laler.*
„ „ Reinbolt Surer.*
„ her Burckart von Múlnheim.*
„ juncher Heinrich von Múlnheim.*
„ „ Burckart von Múlnheim.*
„ „ Peterman von Dúrnungen.*
„ „ Hanneman Blúemelin.*
„ „ Lútolt von Múlnheim.†
„ „ Johans von Múlnheim.†
„ „ Reinbolt von Múlnheim.
„ der von Girbaden.
„ juncher Reinbolt Lappe.†
„ „ Cűne von Rimelnheim.*
„ her Rűlman Swarber.*
„ juncher Adam Lőselin.†
„ „ Reinbolt Swarber.*
„ „ Blűmenőwe.*
„ her Hug Klette.
„ Friderich Klette.*

[1] *Von hier an eine dritte Hand.*

Item juncher Reinbolt zûm Trúbel.†
,, ,, Claus Junge.*
,, ,, Lauwelin Junge.*
,, ,, Johans Swarber in Kirchgasze.†
,, ,, Heinrich Swarber.†
,, der wisze Zorn.*
,, juncher Diebolt Zorn.*
,, ,, Claus Schultheisze.*
,, ,, Claus Swarber.
,, ,, Romer Heitze.

22 zû füsz.
und 7 zû ritende.
29 gûter.
7 under die dor } 41.

Dis sint die personen in der kunstofel vor dem Múnster.

Item her Ôrtelin Mansze.*
,, Lawel Blenkelin.*
,, Lawel Blenckelins sun.
,, Lawel Kristion.
,, Hans Kristion.*
,, Hesseman Hesse.*
,, Heinrich Hesse sin sun.*
,, Hans Hesse sin sun.*
,, her Johans Berlin.*
,, Gosse von Kagenecke.†
,, her Obrecht Mansze.†
,, Simunt Wetzel.*
,, Bôldel Mansze.*
,, Hans von Múlnheim von Eppfiche.†
,, Hans von Wasselnheim.*
,, Hans Hesse zum Hawart.*
,, her Ůlrich Bock.*
,, Simunt Bússener.*
,, her Heinrich von Múlnheim.*
,, Reinhart von Múlnheim sin sun.†
,, Hans von Ramstein.*
,, Hans Rebstock.*
,, Peterman Rebstock.†
,, her Heitze von Múlnheim.
,, hern Heitzen sun von Múlnheim.
,, der von Schônecke sun under der lôben.*
,, her Reinbolt Húffelin.†

Item die zwen jungen von Schônecke.*
,, Heitzman von Rechberg.*
,, Hensel zûm Trúbel.
,, sin brûder der junge.
,, Kûne Mansze.*
,, Hensz Mansze sin sun.*
,, Clâs Mansze.†
,, her Johans von Kagenecke.*
,, Herman Wirich.*
,, her Johans von Stille.*
,, Ulrich von Stille sin sun.†
,, Eberlin Kristion.*
,, Johans Schône Mansze.†
,, Panfelin.*
,, Reinbolt Schiltikeim.*
,, Erbe Lôselin.*
,, Hans Ingelbrecht der alte.
,, Hensel Ingelbrecht der junge.*
,, Múrsel Berlin.
,, Ûlrich Lôselin.*
,, Wilhelm Gúrteler.
,, Peter Blûmlin.†
,, Pfettesheim,*
,, Reinbolt Rebstock.
,, Bernhart Lôselin.*
,, Húgelin Ripelin.*
,, Hans Peterlin.*
,, Bernhart von Matzenheim.†
,, Húgelin von Ehenheim.
,, Hanseman Sturm.
,, Heitzeman Russer.*
,, Kûntzel Russer.
,, Werlin Stôrkelin.†
,, Henselin von Ehenheim.*
,, Lawelin zûr Birken.*
,, Kûntzel Lôselin.
,, Heitzel Masemúnster.
,, Friderich von Ochsenstein.*
,, Frantze in sant Anthonien hof.*
,, Hesseman Broger.*
,, Rûlin Stôibe Hase.
,, Friderich von Hochfelden.†
,, her Húgel der artzot.

Item Betschelin von Rosheim.
„ Werlin von Halle.†
„ Friderich von Hochfelden.[1]

39 zů fůsz.
und 14 zů rosz. 17 under die porten 70.
53 gůter.

Die constofel am Holwige.[2]

Item juncher Hug Súesse.
„ her Go̊tze von Grostein.
„ juncher Ůlrich Lo̊selin.†
„ „ Wilhelm zům Riet.†
„ „ Behtolt zům Riet.†
„ her Johans von Wickersheim.*
„ her Hanneman von Wickersheim.*
„ juncher Cůnrot von Wickersheim.
„ „ Cůntzeman Rebestok.*
„ „ Werlin Leiterberg.*
„ „ Cůntze Lentzelin.*
„ „ Frantze Lentzelin.*
„ her Johans Tútzman.
„ juncher Johans Tútzman.*
„ „ Arbegast Tútzman.*
„ „ Ludewig von Wickersheim.†
„ „ Friderich von Duntzenheim.
„ „ Peterman von Duntzenheim.
„ „ Richenberg.
„ „ Lauwelin Rebestok.

9 zů fůsz.
und 4 zů rosz. 6 under die porten 20.
13 gůter.

Summa 68 an die porten von den constofeln.

Die brotbeckere 31.
„ wúrte 80.
„ goltsmide und schiltere 54.
„ gerwere 32.
„ schiflúte 120.

---

[1] *Diese beiden letzten Namen und die Summierung sind von anderer Hand hinzugefügt.*
[2] *Beginnt wieder eine andere Hand; Summierung von anderer Hand.*

Die schůchsútere 80.
„ wagenere 28.
„ smide 42.
„ kůffere 70.
„ schifzimberlúte 14.
„ vaszzieher 8.
„ grempper und seiler 80.
„ winsticher und underköffer 37.
„ zimberlúte 41.
„ scherer und bader 24.
„ kornlúte 50.
„ kremere 100.
„ webere 31.
„ snidere 90.
„ murere 32.
„ gartenere 110 man.
„ saltzmitter 19.
„ kúrsenere 37.
„ oleylúte, důchscherere, múllere 20.
„ metziger 60.
„ vischer 60.
„ tůcher 40.
„ winrůffer und winmessere 60.
Von den constofeln 230.
Gedenckent an die werg und die boler.

Str. St. A. G. U. P. lad. 20 nr. 2. Papierstreifen von 3½ Meter Länge, zusammengenäht aus einzelnen von verschiedenen Händen beschriebenen Blättern

706. *Aufrüstung und Aufstellung der städtischen Mannschaften.* *[1392.]*

I.

Dis teil sol sin zů rosz by Cůnen von Kolbotzheim und sollent dise hie nochgeschribene by ime sin, die ime zů gegeben sint und sollent die der stette venlin by in haben:

Zům ersten her Lienhart Zorn genant Schultheisz ritter der vier meister einre.
Item her Obrecht Mansze. [*gestr.*][1]
Item her Cůnrat Armbroster.
„ Reinbolt Spender.
„ Hans Swarber in Kirchgasze.
„ Cůnrat Múller. [*gestr.*]
„ Lútolt von Múlnheim.
„ herr Reinbolt Hůffelin.
„ Hans Swarber in Kirchgasse.
Dise wartent alle uff die baner.

---

[1] *Diese Namen scheinen im Jahre 1397 bei Revision der Liste ausgestrichen zu sein, da dem Papierheft, in dem die Liste steht, ein Blatt mit einer die Aufrüstung betreffende Verordnung von 1397 eingeheftet ist. Vgl. dieselbe unter 20. August 1397.*

Item von der cunstofel Sant Peter.

Item her Lienhart Zorn genant Schultheiss ritter.
„ Hans Swarber in Kirchgasse.
„ Heinrich Swarber sin sun. [*gestr.*]
„ Lútolt von Múlnheim.
„ Lútolt Hans sin sun.
„ Reimbolt Lappe.
„ Adam Lôselin.
„ Reimbolt zů Trúbel.

[*Summa*] *8.*

Item von der cunstofel vor dem Múnster.

Item her Reinbolt Hüffelin ritter.
„ Obreht Mansze. [*gestr.*]
„ Gosze von Kagenecke.
„ Hans von Múlnheim von Epfiche. [*gestr.*]
„ Reinhart von Múlnheim.
„ Claus Mansze.
„ Peterman Rebestock.
„ Ůlrich von Stille.
„ Johans Schômansze.
„ Peter Blůmelin. [*gestr.*]
„ Bernhart von Matzenheim.
„ Werlin Stôrckelin.
„ Werlin von Halbe
und Friderich von Hochfelden.

[*Summa*] *14.*

Von der cunstofel in Kalbesgasze.

Item Hans Engelbreht. [*gestr.*]
„ Bôllelin von Múlheim. [*gestr.*]
„ Peter Bôckelin. [*gestr.*]
„ Bernhart Bôckelin.
„ Gôsselin Sturm. [*gestr.*]
und Jacop von Diemeringen.

[*Summa*] *6.*

Von der cunstofel Sant Niclause.

Item Reinbolt Spender.
„ Thoman zůr Megde.
„ Pfettensheim. [*gestr.*]
„ Obreht von Hôwenstein. [*gestr.*]
„ Růstelin.
und Clausman zůr Megde.

[*Summa*] *6.*

Von der constofel in Spettergasze.

Item Johans Schilt.
„ Hans Klobelôch zům Gúldin.
„ Gosze von Múlnheim.
und Heitzeman Gúrteler.

[*Summa*] *4.*

Von der cunstofel Sant Thoman.

Item Reinbolt Klobelôch.
„ Húgelin Vôltsche.
„ Claus Rebestock.
und Walther von Múlnheim.

[*Summa*] *4.*

Von der cunstofel an der Ôberstrosze.

Item Paulin Mosung. [*gestr.*]
„ sin sun. [*gestr.*]
„ Hans von Mülnheim. [*gestr.*]
„ Búrckelin Buman.
„ Walther Buman.

[*Summa*] 5.

Von der constofel am Holwige.

Item her Wilhelm zům Riet.
„ Berchtolt zům Riet sin sun.
„ Ůlrich Lôselin.
„ Ludewig von Wickersheim.

[*Summa*] *4.*

Von den schiflúten.

Item Henselin Lunbart.
„ Nellesheim.
„ Ellenheim Låwelin.
„ Claus Bernaltzwilre.
„ Hans von Burgheim.
und Růfelin Wahsicher.

[*Summa*] *6.*

Von den kremern.

Item Claus Barpfennig.
„ Heinrich Karle. [*gestr.*]
„ Låwelin Voltze. [*gestr.*]
„ Cůntzelin von Rotwilre.
„ Hans Kriese.
„ schaffener Cůntzelin.
„ Claus Oler.
„ Meyenberg.
„ Stengelin.
„ Leppichin. [*gestr.*]

[*Summa*] *10.*

Von den wúrten.

Item Marx Húter.
„ Fritscheman zům Horne.
„ Otteman zům Slússel.
„ Húgelin zů Grůnenberg
und Cůntzelin Pfettensheim.

[*Summa*] *5.*

Die metzigere sollent uszrihten.

Item Wilhelm Heitzelin.
„ Peter Museler.
„ Henselin Betscholt.
„ Wilhelm von Berse.

[*Summa*] *4.*

Die tůchere sollent uszrihten.

Item des Heilmans sun.
„ Verwer Henselin.
und Gerhart Henselin.

[*Summa*] *3.*

Von den goltsmiden und schiltern.

Item her Cůnrat Armbroster.
„ Jacob Fryburger.
und Hans Kammerer.

[*Summa*] *3.*

Von den saltzmúttern.

Item Werlin Gúldin Schaf.

[*Summa*] *1.*

Von den kornlúten.

Item Cůnrat Múller. [*gestr.*]
„ Cůntzelin Kesselring.

[*Summa*] *2.*

Von den seilern und gremppern.

Item Túfel Låwelin.
„ Jeckelin, der Riffen kneht waz.

[*Summa*] *2.*

Von den kúrsenern.

Item der junge Múnchelin.

[*Summa*] *1.*

Von den winstichern.

Item gebur Claus.

Von den důchscherern.

Item des Armbrosters dohterman.

[*Summa*] *1.*

Item und alle andere soldernere und dienere, sie sient mit glefen oder einspennig.

II.

Dis ist das anderteil, und sint zů fůsz.

Zů dem ersten her Claus von Heilgenstein der meister, der sol haben die grosze unserre frawen baner. by dem sollent sin, die ime zů gegeben sint.

Item her Thoman von Endingen ritter.
„ Johans Bock von Bockenhein. [*gestr.*]
„ her Wilhelm Metziger.
„ her Heitzeman Lymer.

Und dise cunstofel von der cunstofel vor dem Múnster.

Item her Heitz von Mulnheim ritter.
„ „ Heitzelin. } rittere.
„ „ Johans von Kagenecke. } rittere.
„ Ørtelin Mansze.
„ Låwelin Blenckelin.
„ Låwelin Kristion der eilter.
„ Hesseman Hesse.
„ Heinrich Hesse sin sun.

„ Hans Hesse sin sun.
„ Johans Berlin.
„ Symunt Wetzel.
„ Böldel Mansze.
„ Hans von Waszelnheim.
„ Hans Hesse züm Hawart.
„ her Heinrich von Múlnheim in Brantgasze.
„ „ Heinrich von Múlnheim von Landesberg.
„ „ Berchtolt Zorn ritter.
„ Ůlrich Bock.
„ Symunt Buhsener.
„ Hans von Ramstein. [*gestr.*]
„ Hans Rebestock.
„ Hans von Schönecke under der löben. [*gestr.*]
„ Wilhelms seligen sun von Schönecke der eilteste.
„ Heitzeman von Rechberg.
„ Cüne Mansze.
„ Henselin Mansze sin sun.
„ Herman Wirich.
„ Eberlin Cristion.
„ Panffelin.
„ Reinbolt Schiltikeim.
„ Erbe Löselin.
„ Hans Ingelbreht der junge.
„ Ůlrich Löselin.
„ Pfettensheim.
„ Bernhart Löselin.
„ Húgelin Rippelin.
„ Hans Peterlin. [*gestr.*]
„ Heitzeman Ruffer. [*gestr.*]
„ Henselin von Ehenheim.
„ Låwelin zür Birken.
„ Friderich von Ochsenstein.
„ Frantze in sante Anthonienhof.
„ Hesseman Brager.

[*Summa*] *49.*

Von der cunstofel sant Niclause.

Züm ersten her Thoman von Endingen.
Item Hans Rüdolf sin sun usz Spettergasze.
„ her Friderich von Heilgenstein.
„ Peterman zü Riet.
„ Múlhan(!) der kirchherre.
„ Klein-Zörnelin.
„ Låwelin Kurnagel.
„ Claus von Heilgenstein der junge.
„ Thoman von Heilgenstein.
„ Hans von Heilgenstein sin brüder.
„ Heinrich von Wolkensheim. [*gestr.*]
„ Johans Klobelöch.
„ Billung zür Megde.
„ Hans von Marckoltzheim. }
„ Güntze von Marckoltzheim. } [*gestr.*]
„ Keyser von Marckoltzheim. }
„ Claus von Dambach. [*gestr.*]
„ Gosse Sturm. [*gestr.*]
„ Hesse Pfaffenlap der burggrofe.
„ Kleinhenselin Pfaffenlap sin brüder.
„ Cüntzelin Pfaffenlap.
„ Sygelin von Ehenheim.
„ Reinbolt Hüffelin der lange.

[*Summa*] *22.*

Und darzü von den antwercken von iedem antwercke, alz vil hie nochgeschriben stot.

Item von den küffern 70 man.
„ „ „ vaszziehern 8 man.
„ „ „ gremppern und seilern 80.
„ „ „ winstichern 37 man.
„ „ „ zimberlúten 41 man.
„ „ „ scherern und badern 24.
„ „ „ kornlúten 50 man.
„ „ „ kremern 100 man.
„ „ „ wövern 31 man.
„ „ „ metzigern 40 man.
„ „ „ tüchern 40 man.
alle bereit gewoffent und erzüget mit iren beingewanden.

[*Lücke.*]

Von den kremern Rûlman Voltze und Rûdolf Voltzen.

„ „ metzigern Hüller.

„ „ kornlûten Ůlrich Hûnrer.

Item schaffener Blochholtz.

Dise zwolfe sollent gen vor des meister baner.

Item Symunt Wetzel.

„ Heitzeman von Rechberg.

„ Herman Wirich.

„ Erbe Lôselin.

„ Lâwelin zûr Birken.

„ Friderich von Ohsenstein.

„ Hans von Marckoltzheim. [*gestr.*]

„ Reinbolt Hüffelin der lange.

„ Rûlman Voltze.

Item Rûdolf sin vetter.

„ Hüller der metziger.

„ Ůlrich Hûnrer.

So süllent dise nebent dem meister und der baner ston.

Item uff der rehten siten:

„ Joh. von Wickersheim und sin sun rittere.

„ her Thoman von Endingen.

„ Johans Bock von Bockenstein.

„ her Wilhelm Metziger.

Item uff der linken siten:

„ her Johans von Stille. [*gestr.*]

„ „ Ôrtelin Mansze.

„ „ Heitzeman Lymer.

„ Blochholtz der alte.

III.

Dis ist das dirte teil, und sint zû füsz.

Züm ersten her Claus Bock der vier meister einre (der sol haben), by dem sollent sin, die ime zû gegeben sint.

Item her Burckart von Mülnheim ritter.

„ Reinbolt Hüffelin der alte und her Heitzeman Kranich.

Unde dise cunstofeler von der cunstofel Sant Peter.

Item der lange Hans Swarber.

„ Reinbolt Epficher.

„ Friderich Mansze.

„ Claus Zorn.

„ Rûdolf von Bûtenheim.

„ Dietherich von Künigesheim.

„ Schochman Maler.

„ Reinbolf Surer.

„ her Burkart von Mülnheim.

„ Heinrich } sine süne.
„ Burckart }

„ Peterman von Dürningen. [*gestr.*]

„ Hanneman Blûmelin. [*gestr.*]

„ Cûne von Rûmelnheim. [*gestr.*]

„ her Rûlman Swarber.

„ Reinbolt Swarber.

„ Blûmenôwe.

„ Friderich Klette.

„ Claus Junge.

„ Lâwelin Junge.

„ Claus Zorn Schultheiss.

[*Summa*] 22.

Von der cunstofel in Kalbesgasze.

Item Hans Zorn von Eckerich.

„ Heinrich Zorn sin brûder.

„ Hügelin Zorn Heilant.

„ Wilhelm von Mülnheim.

„ Otteman von Mülnheim.

„ Reinbolt Hiltebrant.

„ Rûdolf von Vegersheim. [*gestr.*]

„ Groszhans Hiltebrant. [*gestr.*]

„ Hügelin Schôp. [*gestr.*]

„ Johans Junge.

„ Blûmenowe. [*gestr.*]

Item Grosz-Uͤlrich Bock.
,, Klein-Uͤlrich Bock.
,, Peter Bock.
,, Peter Bock.
,, Gosze Sturm von Vegersheim.
,, Lang-Húgelin Sturm.
,, Hans Sturm von Sturmecke.
,, Henselin Lâwelins sun von Wintertur.
,, Walther Wintertur der alte.
,, Walther sin sun.
,, Walther Geiler.
,, Gosze Rebestock.
,, Claus von Diemeringen.
,, Alexius Closeman.
,, Burckart von Roszheim.
,, Peter von Gôdertheim.
,, Hanneman sin brûder.
,, Claus Pfettensheim.
,, Herman Ritter.

[*Summa*] *32.*

Von der cunstofel am Holwige.

Item her Johans von Wickersheim rittere [*gestr.*]
,, ,, Hanneman sin sun rittere. [*gestr.*]
,, Cûntzeman Rebestock.
,, Werlin Leiterberg.
,, Cûntze Lentzelin.
,, Frantze Lentzelin.
,, Johans Tútschman.
,, Arbegast Dútscheman gebrûdere. [*gestr.*]
,, Friderich von Duntzenheim.

[*Summa*] *8.*

So sint dise von den antwerken.

Item von den brotbeckern 31.
,, ,, ,, würten 80.
,, ,, ,, goltsmiden und schiltern 14.
,, ,, ,, gervern 32.
,, ,, ,, schiflúten 120.
Item von den schûchsútern 80.
,, ,, ,, wagenern 28 man.
,, ,, ,, smiden 42.
,, ,, ,, schifzimberlúten 14.
,, ,, ,, saltzmúllern 19.

[*leerer Raum*]

Item Ůrich Gosze.
,, Anshelm von Lôselin kneht.
,, Cunen Hans von den gerwern.

Dise sollent vor der baner gen, die hern Claus Bocke empfolhen ist.

Item Rûdolf von Bûtenheim. [*gestr.*]
,, Schochman Maler.
,, Hans
,, Heinrich } Zorne von Eckerich.
,, * Reinbolt Hiltebrant von Múlnheim.
,, Húgelin Schôp.
,, Grosz Uͤlrich Bock.
,, Lang-Húgelin Sturm.
,, Gosze Rebestock.
,, Cuntze
,, und Frantze } Lentzelin gebrûdere.
,, Uͤlrich Gosze.
,, Cûnen Hans der gerwer.

So súllent dise nebent hern Claus Bocke und der baner uff der rehten siten ston.

Item her Burkart von Múlnheim ritter.
,, Reinbolt Húffelin der eilter.
,, Heintzeman Kranich.

So súllent dise uff der linken siten ston.

Item her Rûlman Swarber ritter.
,, Peter Bock.
und Anselm Spirer.

IV.

Dis ist das vierde teil, und súllent sin zû fûsz.

Zûm ersten her Dietherich Burggrafen der vier meister einre (der sol haben). by dem sollent sin, die ime zû gegeben sint.

Item her Johans Wiszzorn und her Adam Zorn.
„ Reinbolt Wetzel.
„ und her Heitzeman Lymer. [*gestr.*][1]
„ Diebolt Zorn von sant Peter.

Von der constofel in Spettergasze.

Item her Zôrnelin von Bûlach } rittere.
„ her Johans von Kagenecke }
„ Hug Dútscheman.
„ Berwig Rotemburg.
„ Bechtold von Rosheim.
„ Hûgelin von Zorn her Hug Zornes seligen sun.
„ der von Heilgenstein.
„ Lâwelin Klobelôch zûm Guldin.
„ Claus Nosse.
„ Wilhelm sin sun.
„ Reinbolt Zorn uff Rinecke.
„ Gôtze von Heilgenstein.
„ Ytel Klobelôch } gebrûdere.
„ Wilhelm Klobelôch }
„ Peterman Klobelôch zûm Gúldin.
„ Wilhelm Twinger.
„ Rûlin Rebestock } gebrûdere.
„ Dietherich Rebestock }
„ Gosze Burggrafe.
„ Hans Dútschman.
„ Lienhart Hûter.
„ Gosze von Múlnheim. [*gestr.*]
„ Hesseman Erlin.

[*Summa*] *23.*

Von der constofel sant Thoman.

Item her Wetzel Marsilis ritter.
„ Reinbolt Wetzel.
„ Heitzeman Wetzel.
„ Rûlin Lentzelin der eilter.
„ Johans Spiegel.
„ Johans Bertsche.
„ Hetzel Klobelôch.
„ Cûntzelin von Gôdertheim. [*gestr.*]
„ Johans von Tygesheim.
„ Werlin Húffelin.
„ Claus von Westhusz
„ Johans Lentzelin Thomans sun.
„ Diebolt von Dambach.
„ Johans Lentzelin Klein Rülins brûder.
„ Wetzel Brager.
„ Johans von Achenheim.
„ Johans Rosenberg von Múlnheim. [*gestr.*]

[*Summa*] *18.*

Von der Cunstofel an der Ôberstrosze

Item Claus Berer und sin sun.
„ Claus Rôsselin.
„ Hans Berer. [*gestr.*]
„ Paulin Mosung. [*gestr.*]
„ Johans Mosung sin sun. [*gestr.*]
„ Walther von Múlheim des burggrafen seligen sun.
„ Hans von Múlnheim sin brûder. [*gestr.*]
„ Peterman von Múlnheim sin brûder.
„ Claus Gnipping.
„ Claus Brúnlin.
„ Cûntzelin Pfaffenlap. [*gestr.*]
„ Johans Pfaffenlap sin brûder.
„ Heinrich Peterlin von Mollesheim.
„ Reinbolt Vôltsche.

[1] *Darüber ist geschrieben aber ebenfalls wieder durchstrichen:* Hanseman Peyer.

Item Walther Vôltsche frowen Greden sun.
„ Swartz Bôckelin.
„ Walther Swop.
„ Cûneman Noppe.

[*Summa*] *15.*

So sint von den antwerken.

Item die snidere 90 man.
„ „ murere 32 man.
„ „ gartenere 110 man.
„ „ kürsenere 37 man.
„ „ oleylúte, dûchscherere und múllere 20.
„ „ vischere 40 man.

alle wol erzúget und bereit.
Hug zûm Stôsse.
Cuntzeman Merckwilre.
[*Lücke*]

Der von Wickersheim und her Wilhelm Metziger, dise sollent daz volk stellen.

Dise sollent riten hinder dem volke und das volk anschryen und anrûffen, ebe deheinre wencken wolte.

Item her Wernher Sturm.
„ schaffener Blochholtz. [*gestr.*]
„ der jungher Klobelôch.
„ Gosze Sturm.
„ Reinbolt Sûsze.
„ Wernher Schôpfelin.

Dise sollent vor der baner gon, die her Dietherich Burggrofe het.

Item Berchtolt von Roszheim.
„ Ber von Heilgenstein.
„ Itel Klobeloch.
„ Wilhelm Klobelôch.
„ Hetzel Klobeloch.
„ Claus Rôsselin.
„ Walther von Múlnheim des burggrafen seligen sun.
„ Claus Gnipping.
„ Heinrich Pellin von Mollesheim.
„ Diebolt Zorn.
„ Hug zûm Stôffe.
„ Cûntzeman Merckwilre.

So súllent dise nebent hern Dietherich Burggrafen und der baner uff der rehten ston.

Item her Johans Wiszzorn ritter.
„ Reinbolt Wetzel.
„ Hanseman Peyer.

So súllent dise uff der linken siten ston.

Item her Zôrnelin von Bûlach ritter. [*gestr.*]
„ „ Johans von Kagenecke } rittere.
„ „ Wetzel Marsilis }

So sullent in der stat bliben by dem ammanmeister.

Her Gosz Engelbreht } rittere.
„ Heitz von Múlnheim }

Str. St. A. G. U. P. lad. 20. nr. 7. schmales Papierheft, undatiert, doch das Jahr 1392 ergiebt sich aus den vorkommenden Namen der Stettmeister.

707. *Friedensvertrag zwischen König Wenzel, dem Bischof von Straßburg und ihren Verbündeten einerseits und der Stadt Straßburg anderseits.*

Betlern 1393 Januar 1.

Wir Wenczlaw von gotes gnaden romischer kunig czu allen czeiten merer des reichs und kunig zu Beheim bekennen und tun kunt offenlichen mit diesem brive

allen den, die in sehen oder horen lesen, das wir mit rate fursten, geistlicher und werntlicher, herren, graven, freyen und andern des heiligen reichs getrewen unsern reten usgetragen haben und zurate worden sein, das alle czweitracht und krige, als sich czwischen uns, den fürsten und herren, unsern und des reichs getrewen an einem teile und dem meister, rate und burgern gmeinlichen der stat zu Strassburg an dem andern teile vorlawffen haben, durch gemeines nuczes und frides willen beyde unserr und des reichs fursten und herren lande und leute hingelegt und abgetan haben, das sie gerichtet werden in aller massen, als hernach geschriben stet:

Czum ersten sullen wir die von Strassburg us der acht und aberacht lassen und wollen ouch umb alle vergangen sachen, die sich vorlauffen haben uf diesen heutigen tag, wie sich die vorlauffen haben, ir gnediger herre sein und wollen in ouch die brive heissen geben vor dem recht, das do czu Hagenowe sein sol, als hernach geschriben stet. item was ouch die fursten, herren und die stat zu Strassburg freyheiden, brive, gerichte und gute gewonheid redlichen herbracht haben, es sey umb schulde, leipgedinge, pfantgute oder widerkawffen, dobey sol iglichs teil bleiben und sullen ouch uf beydeseyte bey allen iren briven und hantvesten, die sie von unsern vorfaren an dem reiche und uns oder yemanden anders redlichen erworben und herbracht haben, geruhlichen bleiben. item es sullen ouch alle sachen, die sich vorlauffen haben in dem krige czwischen uns und von des reichs wegen, andern fursten, herren, rittern und knechten uff ein seyte und den von Strassburg uff die ander seyte, es sey umb prand, mortt, name oder ubergriffe oder worumb das sey, abe und ein vorrihte und vorteydingte sache sein. doch so mag sich der bischoff von Strassburg und die andern herren, die do beschuldiget sein an iren eren, als sie sprechen, wol verantwurtten mit dem rechten, ob sie wollen. und desgleichen widerumb mugen ouch die von Strasburg tun, ob sie wollen. es sullen ouch totslege, mortt und prand, die vor dem krige und in dem krige geschehen sein von beyden teilen, wie die geschehen sein oder wie die leute getotet sein oder von wem die geschehen sein, hindan gesetzt werden an dem rechten und sol kein recht doruber gesprochen werden. item es sullen ouch alle gefangen uff beide seite, die in dem krige oder vor dem krige gefangen sein, ledig sein. es sullen ouch alle schatzunge und prantschatzunge, die nicht gefallen sein oder beczalet, abe sein und sullen ouch alle burgen ledig sein. manet aber yemand doruber, der sol die leistunge und scheden, die doruff geczogen werden, selber geben und usrichten. item wer es, das uff beiden teilen yemande dem andern sein lute, er sey des kriges oder nicht, eingenomen hette in diesem kriege und vor dem krige und sie genotet, das sie gesworen haben bey ym zu bleiben, die sullen alle ledig sein und sullen sie die, hinder die sie geczogen sein und die sie eingenommen haben, unvorczogenlichen ledig lassen, das dieselben leute wider hinder ire rechten herren kumen und bleiben ungehindert. und sullen die, die sich der lute underwunden hetten, denselben leuten nicht dester gramer noch dester finder sein. item die fürsten, herren, ritter und knechte, die mit uns wider die von Strassburg in dem krige gewesen sein, was sie zu den von Strassburg zu sprechen haben, do bescheiden wir in tage umb gen Hagenowe. und sol der edel unser liber getrewer Borsiwoy von Swinars lantvogte in Swaben und in Elsassen uf dem-

selben tage von unserm teile sein. und dorumb sol in derselbe Borziwoy ein gleich recht besetzen mit unsers ohmes des hochgeborn Ruprechtes des eltern pfaltzgrafes bey Reyn und hertzog in Beyern und des von Meincz und anderr fursten uff dem Reyně etc. oder mit andern erbern herren, rittern und knechten, die in beider seyte gleich sind und nemlichen, die nicht des kriges und ouch der herren, die der krige angeet, diner noch mane sind und die mit dem krige nicht zu schicken haben, do sol in der vorgenante Borziwoy des rechten gmeinlichen helffen in der weize, als hernach geschriben stet. der bischof von Strasburg, die fursten und herren sollen alle ire ansprach acht tage vor dem tage unserm rate und Borsiwoy etc. zu Hagnowe vorschriben geben. desselben gleich sollen die von Strasburg ouch tun, was sie zusprache haben zu dem bischof von Strassburg, fursten und herren, die des kriges sind ouch beschriben geben uff dieselbe czeite demselben unserm rate und Borsiwoy etc., als vorgeschriben stet. item was man mit beider parteyen wissen und willen mit der mynne vorrichten mag, dobey sol es bleiben, was aber mit der mynne nicht vorrichtet mag werden, es [sie] vil oder wenig, das sie beschriben geben, do sol man recht ubersprechen. und was do gefellet mit dem urteil, wollen wir, das das veste bleibe und von beiden teilen gehalden werde. item was zusprache die von Strassburg zu rittern und knechten haben, die des kriges gewest sein, und dieselben ritter und knechte zu den von Strasburg, das sol man ustragen mit fruntschaft oder mit dem rechten uf gmeinen tagen und vor gmeinen luten. und was also wirdet usgetragen, dobey sol es bleiben. und sol ouch der egenante Borziwoy bey den tegen sein, ob er wil. wil er aber oder mag zu denselben tegen nicht kumen, so sol er einen erbern mane an seiner stat doreczu senden dovon, das das recht seinen gank habe und gewynne. item was vor dem krige czwischen fursten, herren, rittern und knechten und den von Strasburg beidenteilen mit gutem willen voracht, vorschriben und geteydingt ist, dobey sol es bleiben. item wir wollen, wer es, das sich yemande vorschriben oder vorbrivet hette oder zu keiner vorbuntnus getrungen were, von welchem teil das were, das wider uns oder das romisch reiche were, doruber sie nicht brive oder freyheid hetten von uns oder unsern vorfaren an dem reiche, dieselben brive und buntnuss, als sie sich vorschriben haben, sullen absein, ob wir wollen. item weres, das wir yedwederm teile dhein brive geben hetten in diesem krige, die sullen yedwederm teile keinen nucze noch schaden brengen noch vor dem rehten furgeczogen werden. ouch wollen wir, das die fürsten und herren, ritter und knechte und andre lute den von Strassburg und ihren burgern alle ire schulde und houptgute und ouch czinse und rente, die vor diesem krige vorsessen sind, zuvoran widerkeren und widergeben sollen noch laute irer brive, die sie doruber haben oder guter kuntschaft. so wollen wir ouch, was in die fursten und herren in disem krige gulde, rente und nucze, die in disem krige vorfallen sein, genommen haben, das sol hinweg sein und verloren: was aber semlicher gulde, rente und nucze, es wer ewig oder leibgedinge, noch vor ougen und vorhanden were und unbeczalet in dem krige und nicht genomen, die sol man in ouch widerkeren an geverde. und des gleichen sullen die burger von Strassburg und ire helffer den fürsten, herren, rittern und knechten von schulde und houptgutes wegen und der rente, nucze und gulde, die noch vor

ougen sind und nicht ufgehebt, widerumb tun an geverde. item wir wollen, das die fursten und herren den von Strasburg und iren burgern alle und igliche ire guter, wie die genant sein, die sie in diesem krige gehindert, vorboten, dernidergelegt, vorliben oder hingeben hetten, offenn undertenig machen, sie dorein setzen und furbas daran nicht hindern, es sey erbe, eygen oder lehen. und desgleichen sullen die von Strassburg tun der fursten und herren, leute, rittern und knechten, wo sú das getan hetten, an geverde. dieselben guter mugen sie ouch wider bawen und vesten, ob sie wollen. item es sullen ouch die fursten und herren und die von Strassburg keinen pfalburger nicht ufnemen noch haben in aller der massen, als sich das findet mit dem rechten zu Hagenowe. item wir wollen ouch und gebieten den fursten, herren, rittern und knechten, die des kriges sein, uff einem teile den von Strassburg und irer beider teile dynern und helffern bey unsern und des reichs hulden, das sie die vorgeschriben artickeln und stucke vesticlichen halden und das recht suchen, ufnemen und dem gehorsame sein in aller massen, als vorgeschriben stet. welche teile das were und des nicht hilde, so wollen wir dem andern teile zulegen und dem ungehorsamen teile nicht helffen. mit urkunt diez brives vorsigelt mit unser kuniglichen majestat insigele. geben zu Betlern nach Cristes geburde dreiczehenhundert jare und dornach in dem dreyundnewnczigisten jare an des newen jarestage unserr reiche des beheimschen in dem dreissigistem und des romischen in dem sibenczehenden jaren.

Ad mandatum domini regis
Franciscus Olmucensis canonicus

Str. St. A. AA. 112. *or. mb. c. sig. pend. delaps.* — *Auf dem Bug links:* Ein fridebrieff zwuschent kunig Wenczlaw, den fursten und herren und den von Strazburg.
Ebenda AA. 8 nr. 19. *or. mb. c. sig. pend.* — *Ebenda* AA. 107. *cop. ch. coaev.*
Gedr. Lünig, cont. 1. S. 144. — *Gedr. Wencker, de ußburg. 191—95.* — *Rapp. Urkb. II, 352.*

708. König Wenzel verkündet, dass er Bischof Lamprecht von Bamberg, Bischof Johann von Camyn und Worseboy von Swinar zu Schiedsrichtern und Vermittlern für den Frieden mit Strassburg ernannt habe. geben züm Betlern des fritages vor dem obersten tage regn. boh. 30 regn. rom. 17. ***Betlern 1393 Januar 10.***

Str St. A. AA 112 nr. 139. *cop. inseriert in der Urk. von 1393 März 14. (vgl. nr. 748.)*
Gedr Rapp. Urk. II, 353.
Reg. d. Markgr. v. Bad nr. 1573.

709. *Aufzeichnung über die Verhandlungen zur Aufhebung der Acht und zur Abhaltung eines Sühntages zu Hagenau.* ***[1392/93.]***

Es ist gered und getedinget worden:

1. Züm ersten, das die von Stroszburg dem aller durchlútigisten fúrsten und herren, herren Wentzelawen rômischen kúnig zü allen ziten merer des riches und kúnig zü Beheim unserme gnedigen herren geben súllen etc.

2. Und darumbe, so sol der selbe unser gnediger herre der rômische kúnig die von Stroszburg usz der ocht und aberacht loszen und sol ir gnediger herre sin also vor

und e, danne wir zû ohte geton wurdent. und sol ouch ein verichte sache sin umbe alles das, das sich zwúschen unserme herren dem kúnige und in verlöffen het und ouch von aller der vorderunge wegen, die her Worseboy von Swinnar oder iemand anders von unsers herren des kúniges wegen an die von Straszburg gevordert het bitz uff disen hútigen tag.

3. Item was die von Stroszburg fryheit und briefe von dem egenanten unserme gnedigen herren dem rômischen kúnige und von sinen vorfaren an dem riche haben, do by und by allen iren rechten, fryheiten, gerihten und gewonheiten sôllent sie bliben, also sie untze har gehebt hant und gewesen sint, und sol ouch nieman do wider dün.

4. Item es süllen alle sachen, die sich verlöffen haben in dem kriege, der zwúschen unserme gnedigen herren dem kunige und allen andern fúrsten, herren, rittern und knechten und den von Stroszburg gewesen ist, es sy umbe brant, umbe mort, umbe nome, oder warumbe das sy, abe und ein verihte vertedingete sache sin. und süllen ouch alle gefangen uff bedensiten ledig sin. und sol alle schatzunge und brantschatzunge, die nicht gevallen ist uff disen tag abe sin. und süllent ouch alle búrgen ledig sin und nicht gemanet werden. manet aber iemant darúber, der sol die leistunge unde schaden, die daruff gezogen wúrden, selber geben und uszrichten.

5. Item wer ouch abe in ir schulde, gúlte, lipgedinge, slosz, vesten, húsere oder gûtere, wie die genant wern, yndert verbotten oder darnider gelegt, verlihen oder hingeben wern, von wem das were, die solt man in offenn undertenig machen, sie darin setzen und fúrbasz daran nicht hindern. was aber der slosz, vesten oder húsere abe gebrant oder abe gebrochen weren in dem kriege, die sol man den unsern ouch wider geben. und mögent ouch die unsern die volmaht haben wider zü buwende und zû machende.

Mit namen sol man ouch die stette Rappoltzwilre und Gemer und alle anderre slos, die uns und unsern burgern unwiderseites dinges und e, ebe her Worseboy widerseite, anegewunnen sint, uns und unsern burgern widerkeren, es sie geschehen vor disem kriege oder darnoch.

6. Item es ist geretd von den fursten, herren, ritter und knehte wegen, die mit unserme herren dem rômischen kúnige gen den von Stroszburg in dem kriege gewesen sint, was dieselben fúrsten, herren, rittere, knehte zû den von Stroszburg zü sprechen haben und die von Stroszburg zû in hin wider, darumbe sol unser gnediger herre der kúnig ein tag bescheiden gen Hagenaw und sol hern Borseboy von Swinnar lantvogt in Swoben und zü Eylsaszen dohin uff denselben tag schicken. und was man mit der minne oder frúntschaft zwúschen in bedersite verrichten möhte, do by solt es bliben. was man aber mit minne oder mit frúntschaft niht verrihten môht, darumbe sol in der egenante her Worseboy von Swinnar lantvogt etc. ein geleich reht besetzen mit des hochgebornen fursten und herren hertzoge Rûpprehtes des eiltern und anderer kürfúrsten reten uff dem Rine, obe er die gehaben môht oder mit andern erbern herren, rittern unde knehten, die in bedersite glich weren, und mit namen, die niht des krieges und ouch der herren, die der krieg aneget, niht diener noch manen sin und mit dem kriege nihtz ze schicken haben. und solt in der vorgenant her

Worseboy von Swinnar lantvogt etc. also des rehten gen einander helffen ane geverde.

Str. St. A. AA. 112 nr. 15. *conc. (Papierheft)*

710. *Borsiboy von Swinar an Straßburg: teilt seine und der andern königlichen Unterhändler Ankunft in Hagenau mit, fordert zu schleuniger Reise dorthin auf etc.*

Hagenau 1393 Januar 27.

Ir erwern weysen der ammeyster und rat der stat zu Strassburg: ir sullet wissen, das wir nû chumen sein mit meinem hern bischof von Babemberg und mit meines herren des rômischen kunigs canczler. darûmb so saumpt euch niht czu chumen, dann als ir von mir geschiden seit und uberein worden sein, wer zu disem tag reitet, der sol sicher sein leibs und gûts on alles geverde, doran so sol es beleiben. uber das bedûrffet ir icht geleites czû dem tag, des wil ich euch genunck schicken. dann von der gevangen wegen, den ir nicht tag wollet geben, das mich gar unpillich von euch zimpt, wann het ich vil ewer gevangen, den wolt ich teg genunck geben, wenn sy des begerten. darumb so sullet ir auch pillich und muglich den meinen tag geben. ewer verschriben antwurt lat mych wider wissen. geben czu Hagnaw am mentag czu mittentag nach conversionis Pauli anno etc. nonagesimo tertio etc.

Borziboy von Swinar des rômischin kûnigs hauptman in Beirn lantvogt in Swaben und czu Elsassen etc.

[*In verso*] Den erwern weysen, dem ammeyster und den burgern der stat czu Strassburg.

Str. St. A. AA. 112 nr. 31. *or. ch. l. cl.*

711. *Geleitsbrief Borsiboys von Swinar für die Gesandten Straßburgs zum Tage in Hagenau.*

Hagenau 1393 Januar 27.

Ich Borziboy von Swinar des rômischen kûnigs hauptman in Beirn, lantvogt in Swaben und zu Elsassen kunde menigilichen mit disem brief, das ich von wegen an stat des allerdurchleuchtigisten fursten und herren, hern Wenczlaus von gotes gnaden rômischen kuniges und kunig czu Beheim meines gnedigen herren vertrôstet habe und vertroste fûr mich alle meine helffer und diener in disem krieg mit gegenwertigen brief der stette von Strassburg erbern boten und alle, di dy selben boten mit in furen gen Hagnaw uff den tag, der da sein soll auff die nechsten mitwoch, alse das *Jan. 29.*
dieselben erbern boten und alle die, dy mit in varen, sementlich oder besunder die nechsten virzehen tag sicher sullen sein und ein gut frey geleit sullen haben on alles geverde uncz gen Hagnaw in die stat und in der stat zu Hagnaw und wider von Hagnaw biez gen Strassburg in die stat und als dicke es in dozwischen in disen virzehen tagen not geschicht on alle geverde. und dez zu urkunde so han ich mein eigen insigel gedrucket auff disen offen brief. datum feria secunda proxima ante diem festi purificationis beate virginis anno etc. nonagesimo tertio etc.

Str. St. A. AA. 112 nr. 33. *or. ch. l. pat. c. s. impr. del.*
Ebenda AA. 107 nr. 66. *cop.*

712. *König Wenzel erklärt, daß Straßburg wieder von der Acht befreit sei und von niemandem mehr angegriffen werden dürfe.* **Hagenau 1393 Februar 4.**

Wir Wenczlaw von gotes gnaden romischer kunig zu allen zeiten merer des reichs und kunig zu Beheim bekennen und tun kunt offenlichen mit diesem brief allen den, die yn sehen oder horen lesen: wie wol das sey, das die burgermeister, rate und burger gemeinlichen der stat zu Strassburg unsere und des reichs lieben getrewen in unsere und des reichs achte, aberachte und ungenade komen waren, ydoch sind sie fur unser majestat komen sein sich mit uns gutlichen voreynet und uns demuticlichen gebeten haben,[1] das wir sie us sulcher acht und aberachte lassen und in unsere gnade nemen wolten, so haben wir angesehen gnedicliehen sulche geneme dinste und trewe, als uns und dem reiche die egenanten burgermeister und burger der vorgen. stat oft und dicke nuczlichen und willichlichen getan haben und furbas tun sullen und mogen in kunftigen zeiten und haben sie dorumb mit wolbedachtem mute, gutem rate und rechter wissen alle gmeinlichen und sunderlichen us sulcher unserr und des reichs achte, aberachte und ungenade gelassen und sulche achte, aberachte und ungenade genczlichen abgetan und tun die abe in krafft diez briefs und romischer kuniclicher mechte, also das sie furbas von sulcher achte, aberachte und ungenade wegen von uns und dem reiche und sust von allermeniclich unbekumert und ungehindert bleiben. und nemen sie us dem unfride und seczen sie wider in unsern und des heiligen reichs fride. so mogen und sullen sie ouch aller irer freiheiden, recht und gnaden, die sie von romischen keysern und kunigen redlichen herbracht und erworben haben, genyesen und gebrauchen gleicherweize, als sie der, ee sie in sulche achte, aberachte und unser ungenade quamen, genossen und gebraucht haben. und gebieten dorumb allen fursten, geistlichen und werntlichen, grafen, freyen herren, dienstluten, rittern, knechten, gmeinscheffen der stete, merkte und dorffer und sust allen unsern und des reichs getrewen und undertanen ernstlichen und vesticlichen mit diesem brief, das sie die vorgen. burgermeister, rate und burger gmeinlichen von Strasburg von sulcher acht, aberachte und unser ungenaden wegen furbas nicht anteydingen, angreiffen, hindern, irren oder beschedigen sullen noch gestatten. das sie dorumb gehindert, geirret oder beschedigt werden in dheineweis, als libe in sey unser und des reichs swere ungenade zu vermeiden. mit urkund diez briefes vorsigelt mit unser kuniclicher majestat insigele. geben zu Hagnaw noch Crists geburt dreyzehenhundert jar dornach in dem dreyundnewnczigistem jare des nehsten dinstags noch unser vrawen tage lichtmesse unser reiche des behmischen in dem dreissigistem und des romischen in dem siebenzehenden jaren.

Ad mandatum domini regis domino Borzywoyo referente
Franciscus Olomucensis canonicus.

[1] *Vgl. Königshof. (Hegel II, 695):* das die stat us der ohte kam, darumb gobent die von Strosburg dem kunige 32 tusent gúlden; aber dem bischofe und den andern herren wart nútschet, denne das sú noment und roubetent in dem kriege.

[*In verso*] R. Wenceslaus de Olomuncz.

Str. St. A. AA. 4 nr. 1. *or. mb. lit. pat. c. sig. pend. del. (hing an seidener Schnur)*
Gedr. Wencker de ußburg. 196. — Lünig, arch. imp. part. spec. cont. IV, 2. Teil. — Rappoltst. Urkb. II, 203.
Reg. d. Markgr. v. Bad. nr. 1576.

713. *König Wenzel erläßt den an alle Fürsten und Herren gerichteten Befehl, die Stadt Straßburg, die jetzt von der Acht befreit sei, nicht mehr anzugreifen oder sonst zu schädigen.* ***Hagenau 1393 Februar 4.***

Wir Weneczlaw von gotes gnaden romischer kunig zu allen czeiten merer des reichs und kunig zu Beheim embieten allen fursten, geistlichen und werntlichen, grafen, freyen herren, dinstluten, rittern, knechten, gemeinscheften der stete, merkte und dorffere und sust allen andern unsern und des reichs getrewen und undertanen unser gnade und alles gute. wann der burgermeister, rate und burger gemeinlich der stat zu Strasburg unsre und des reichs liben getrewen von sulcher achte, aberachte und ungenaden, dorein sie von unsern und des reichs hofgerichtes wegen kumen waren, unser hulde und gnade wider erworben und wir sie us derselben achte, aberachte und unser ungnaden gelassen haben, als das inn andern unser majestat briven vollielich begriffen ist.[1] dorumb so gebieten wir euch ernstlichen und vesticlichen mit diesem brive, das ir die egenanten burgermeister, rate und burger gemeinlichen von Strasburg von sulcher achte, aberachte und unser ungnoden wegen furbas nicht anteydingen, angreiffen, hindern, irren oder beschedigen sollet noch gestatet, das sie dorumb gehindert, geirret oder beschedigt werden in dheineweys, als libe euch sey unsere swere ungnade zu vormeyden. geben zu Hagenow des dinstags noch unserr frawen tage lichtmesse unserr reiche des behemischen in dem 30 und des romischen in dem 17 jaren.

Ad mandatum domini regis Borziboyo referente
Franciscus Olomucensis canonicus.

Str. St. A. AA. 107 nr. 77. *or. mb. l. pat. c. c. i. v. impr. — Ebenda* nr. 53 u. 56. *or. ch. l. pat. — Ebenda* AA. 112. *cop. ch.*
Gedr. Wencker, de ußb. 195. — Lünig. IV, 2, 747.
Schopflin, Als. dipl. II, 292. — Rapp. Urkb. II, nr. 356.

714. *Bischof Lamprecht von Bamberg an Straßburg: die Stadt soll ihre Boten schon zum 22 Februar nach Hagenau senden.* ***Hagenau 1393 Februar 19.***

Lampreht byschof zu Babemberg.

Unser fruntlich grůzz zuvor. ersamen lieben besundern frůnd. als ir uns verschriben habt, das ir ewer erber boten her gen Hagnaw wollet schicken auf den nehsten mantag, das haben wir wol verstanden. nů deůht uns gut sein und raten *Febr. 24.*
eůch auch in gůten trewen und mit ernst, das ir dieselben ewer erber boten schicket,

[1] *Vgl nr. 712.*

Febr. 21. das sy am nehsten samzztag zeitlich hie sein zu Hagnaw. und laszt den gebresten nicht an eüch sein. ewer meynung laszt uns unverczogentlich wider wiszen. geben zu Hagnaw am mitwoch vor Invocavit anno etc. 93.

[*In verso*] Den ersamen, weysen . . dem meister und dem rat zu Straszburg unsern besundern guten frunden.

Str. St. A AA 112 nr. 36. *or. ch. l. cl.*

715. *Meister und Rat von Straßburg erklären, daß sie mit dem König und den Fürsten gesühnt seien und zum völligen Austrag aller Ansprüche den Hagenauer Tag am 24 Februar beschicken wollen.* **Hagenau 1393 Februar 19.**

Wir der meister, rat und burgere gemeinliche der stat zů Strazburg bekennen etc., das wir mit wolbedachtem můte und rehter wissende des aller durchlúhtigesten fúrsten und herren, herren Wenczlaws rômischer kunig zů allen ziten etc. und kúnig zů Beheim unsers lieben gnedigen herren hulde und genade erworben haben und dar in kumen sin und mit dem erwúrdigen in gotte vatter herren Frideriches byschofes zů Strazburg und des hochgeborn fúrsten hern Bernhartes marggrafen zů Baden, dem wolgeboren Eberharte grafe zů Wurtemberg, den edeln herren Heinrich grafen zů Lútzelstein, Brunen herre zů Rappoltstein, Heinriche und jungherre Hanse zů Lichtemberg, Heinrich von Geroltzecke here zů Lore etc. in eine gantze sůne und rihtigunge getretten sint und die gentzlich ufgenomen haben und zů vollefúrende fúr uns und die unsern in aller massen, als das der egenante unser herre der kúnig in artickeln 1393 Jan. 1. und in sinen majestat briefen zům Betlern uf des nuwen jorestage, der vergangen ist, eigentlich begriffen ist und beiden teilen haruz gesant hat. und geloben darumbe by unsern gůten truwen, by dem eide, den wir daruber liplichen gesworen haben, das wir dieselben sůne und richtigunge gantze und stete haben und vollefůren wellen nach lute desselben unsers herren des kuniges brief. also vernemen, daz wir uf den Febr. 24. nehsten mentag nach dem sunnentage Invocavit zů Hagenowe sin sůllen und wollen. und da selbest sullen wir dem egenanten herren Frideriche bischof zů Strazburg Febr. 25. umbe alle sine zůsprnche und ansprache uf den dinstag dar nach reht tůn und dem gehorsam sin, was mit der minne do selbes niht môhte verrihtet noch uzgetragen werden. und desglich sol uns zů stund wider umbe der egenante her Friedrich tůn ane geverde. und also sůllent ouch der andern fúrsten und herren ye eins noch dem andern ansprache gerihtet werden und uns widerumbe. und sol ouch kein teile von dem rehten gan noch tretten, es habe denne ein ende noch dem, als sich das reht heischet one geverde noch begriffe des egenanten unsers herren des kúnigs brief und artickeln. und were es sache, das wir uf die egenante zit zů dem rehten niht qwemen gen Hagenowe oder die unsern mit unserm vollen gewalte uf die selbe zit dohin niht schicketen, so sůllen wir unsere ansprache gen den egenanten fúrsten und herren verloren haben, als ouch in der massen die egenanten fúrsten und herren das selbe gesworn und mit irem briefe vermaht und versigelt haben. und des zů urkúnde und

steter sicherheit. . . [geben an der negsten mittwoch nach sant Veltens tag des jares 1393.][1]

Str. St. A. AA. 112. cop. ch. coaev.
Gedr. Lünig, 17. 888 nr. 49. — Gedr. nach anderer Vorlage, die ebenfalls undatiert ist, aber im Eingang den Meisternamen Claus Zorn von Bulach hat Rapp. Urkb. II, 357 a.

716. Bischof Friederich von Strassburg, Markgraf Bernhard, Eberhard von Württemberg etc. erklären [gleichlautend wie oben], dass sie nach Aufhebung der Acht mit Strassburg gesühnt seien. ***[1393 Februar 19.]***

Unvollständ. Druck Lünig, 17, 888. — Reg. Als. dipl. 272. — Reg. Rapp. Urkb. II, 357 b.

717. Markgraf Bernhard von Baden und Graf Eberhard von Württemberg geloben die Sühne und Richtung, in die sie mit der Stadt Strassburg getreten sind, zu vollführen, wie es in den Artikeln der Urkunde des Königs von 1393 Jan. 1. zu Bettern (*nr. 707*) begriffen ist, so zwar, dass sie auf den 24 Febr. in Hagenau zu völligem Austrag ihrer gegenseitigen Forderungen mit den von Strassburg zusammen kommen wollen. Wer dort nicht erscheint oder nicht Stellvertreter mit voller Gewalt hinschickt, soll seinen Anspruch gegen die Stadt verloren haben. ***Heidelberg 1393 Februar 19.***

G. L. A. Karlsruhe. Kopialb. 46 a.
Reg. d. Markgr. v. Bad. nr. 1577.

718. *Der Rat von Nürnberg an Straßburg: freut sich sehr über die Befreiung Straßburgs, kann aber leider den Berthold Pfinzing nicht mehr rechtzeitig zum Hagenauer Sühntage senden.* ***Nürnberg 1393 Februar 24.***

Unser willig frewntlich dienste sein ewer ersamkeit allezeit voran bereit. ersamen, weisen und besundern lieben frewnde. als ir uns verschriben habt, daz ir aws unsers herren . . dez römischen kůnigs ehte und abereht kumen seit und ouch mit dem byschof zů Strazzburg und andern herren bericht worden seit, das hǒren wir gar gerne und sein auch deseczemal fro. und als ir begert, daz wir Bertholden Pfinczing czů ew auf den tag gen Hagnaw, der als morgen sein sol, senden solten, nu ist derselbe unser burger noch awssen, als er mit ewer botschaft hie awzschied und ist uns ewr briefe erst als gestern geantwurt worden. dann wer derselb unser burger kumen gewesen und daz uns ewer briefe ee geantwurt worden wer, so hetten wir denselben unsern burger gern zů ew geschickt. doch mainen wir, daz er noch bey ew sey. wan wo wir ewer erberkeit gedienen und liebe und frewntschaft beweisen mǒhten, das teten wir czu allerczeit williklich und gerne. datum in die sci Mathie apostoli anno 93.

Von . . dem rate
czů Nůremberg.

[1] *Diese Datierung ist ergänzt aus einer Copie des 17. Jahrh. vgl. Rapp. Urk. II, 357 a.*

[*In verso*] Den fursichtigen, ersamen und weisen . . dem meister und rate der stat czů Strazzburg unsern besundern gůten frwnden.

Str. St. A. AA. 112. or. mb. l. cl. c. sig. impr.

719. *Johann von Kageneck und die andern Straßburger Boten berichten von Hagenau an ihre Stadt.* ***[1393] Februar 24.***

Unsern gewilligen dienst bevor. lieben herren. wir lont üch wiszen, als wir gen Hagenaw kament, do gingent wir zů stunt zů dem bischofe von Bobemberg und fundent by demme den cantzeler hern Worseboy und der stette erbern botten von Mentze, von Wurmesze und von Spire, also die nů nehest ouch hie by uns worent. und rettent do vor in allen umbe die trostungge, also wir von üch gescheiden sint und vordertent des ein brief von dem lantvogte. do antwurtete uns der bischof von Bobemberg dar uff vor den vorgenanten allen und sprach: gebe uns der lantvogt sin brief, so můste er ie dem herren besunder briefe geben und wurde das gar ein lang ding. aber die botten, die ir von uwere stette wegen uff den tag schicketent, die soltent getrôstet sin von Stroszburg gen Hagenaw, zů Hagenaw in der stat und von Hagenaw wider gen Stroszburg. daruff môgent ir uwere erbere botten zů uns schicken, also vil ir wellent. und schickent ouch die deste frůger, daz duncket uns nütze sin, wenne wir tagen můszent, so die glocke nüne sleht. besigelt mit min Johans von Kagenecke ingesigel von unser aller wegen. datum ipsa die beati Mathie apostoli de nocte.

Johans von Kagenecke und andere uwere botten etc.

[*Nachschrift*] Ouch so lant uns wiszen, wie vil ir guldin haben môgent, daz wir dovon gereden kunnent und uns wiszent dar nach zů rihtende und ouch wie vil silbers.

[*In verso*] Den erbern wisen, dem meister und dem rate zů Stroszburg unsern lieben herren.

Str. St. A. AA. 112 nr. 47. or. ch. l. cl.

720. *Bischof Friedrich befiehlt den fünf Procuratoren seines geistlichen Gerichtes in Straßburg sofort nach Hagenau zu kommen zur Darlegung aller an diesem Gerichte erlittenen „Gebresten".* ***Hagenau 1393 Februar 24.***

F. episcopus Argentinensis.

Wir bevelhent und gebietent uch: Johans Pfeticzheim (?), Philippen von Breitenbach, Dietrich von Ysenach, Heinrich von Rynowe und Johans Groszclaus unsern procuratorn zů Strasburg dez geystlichen gerihtes und manen üch auch der eide, die ir uns gesworn hant, daz ir nach angesiht diz briefes, so ir fürderlichest mügent, zů uns gen Hagenau komment eigentlich underwisent uns für zů bringende alle die gebresten, die wir und ir von unsern wegen da gehebt hant an unsern gerihten und iren zůgehôrden, wie sich daz verlôffen hat oder zůgangen ist, alse verre ir daz

wissent oder erfrogen kúnnent und auch das nút lassent. harumbe zů urkunde ist dirre briefe offen besigelt mil unserm ingesigel. der geben ist zů Hagenau an sant Mathis tage dez zwelfbotten anno 93.

Str. St. A. AA. 1416 nr. 83. cop. ch. coaev.

721. *Beschwerden Bischof Friedrichs von Straßburg gegen die Stadt Straßburg.* *[1393 Februar 24.]*

Des byschofes anesproche.

[1] Des ersten so sweret die stat der stift eer und darnach der stette eer.

[2] Harúber so schetzent sie sin pfaffen und beswerent die und entwerent sie eime bischofe.

[3] Item von der gerichte wegen bede geistlich und weltlich, die sint eins byschofes zů Stroszburg, do lont sie die bede gerihte und die rihter nit rihten, denne also verre ynen fůget.

[4] Item von des zolles wegen, den sie uff hebent an mins herren geistlichen gerihte.

[5] Item von der schribere wegen an geistlichem gerihte, die dünt sie machen und dünt ynen ouch andere gebot úber sie also úber andere antwerk lúte.

[6] Item sie wollent ouch, das mengelich vúr sie komme, es sy umbe lehen oder umbe eygin und lont minen herren in sinen gerihten nút rihten noch nieman anders.

[7] Item sie hanthaben ouch die pfalburgere edel und unedel und ouch die clôster.

[8] Item sie werent ouch einen frygen gezog.

[9] Item sie nement ouch minem herren die múntze in der stat, die eim bischofe zů gehôrt und susz vil anderre fryheit.

[10] Item wen sie ouch vohent, der der herren man ist, wie unschuldig der ist, der mǔsz eweklich ir gevangen sin und niemer me wider sie getůn und sinen herren unnútze sin.

[11] Item wer ouch minem herren dienet, sine amptlúte und andere, do wellent sie nit, das der mins herren sachen hanthabe wider sie und vertribent sie darumbe.

[12] Item sie stellent ouch rittern und knehten noch iren liben umbe schulde und von burgschefte wegen.

[13] Item von hern Hannemans wegen vom Huse von Isenheim.

[14] Item von hern Gerspaches wegen.

[15] Item von hern Hetzels wegen von Ongersheim.

[16] Item sie machent mime herren sinen zoll ze núte, wand sie lont nieman zollen denn, den sie wollent, und machent sie nuwe zôlle.

[17] Item gedencke an hern Johansen von Wasselnheim.

[18] Item sie rennent ouch ussewendig der stat minem herren in sine gerihte in stette und in dôrffere und fohent die lúte und fůrent die in die stat unerfolget.

[19] Item flůhet einer von geschihte wegen in das münster zu Stroszburg oder in anderre kilchen, den sie mit gewalte uffe den eltern und dünt ime sinen kopf abslahen und twingent die pfaffen darúber singen.

[20] Item susz vil andere stúcke, die har in gehôrent und minem herren wider reht und fryheit beschehent, die er wil gebessert han, das si ime nit me geschehen.

Str. St. A. AA. 112. nr. 117/8. *(Papierheft.)*

722. *Forderungen Bischof Friedrichs von Straßburg an die Stadt Straßburg nach Beendigung des Acht-Krieges.* *[1393 Februar.]*

Ansprach und vorderung meines herrn von Strassburg an den meister, den rat und dy burger der stat zu Straszpurg.

[1] Des ersten als dy meister und der rat zu Straszpurg meinen herren von Straszpurg an seinen eren geschuldiget, ime daran gerett und wider in verschriben haben, wie er sich zu in verpunden und darúber wider sy getan haben sôlle und aber er in allen stůcken unsern herren den rômischen kůnig gegen in awzgenomen hat von desselben unsers herren des kůniges geheisze und gebot wegen er mit in zu kriege komen ist, do vordert und begert mein herre an dy von Straszpurg, daz sy im darumb einen wandel tůnt, wann er e auch also meinet den wandel von in zů haben, syder sy in unschuldigleich und wider reht an seinen eren geschuldiget haben. als sich daz wol vinden sol an den puntbriefen, dy sy gegen einander geben haben, daz er und sy einander beholffen sein sollen gegen aller meniglich, dy sy verunrehten wôlten awszgenomen unsern herren den rômischen kônig, den auch mein herre in den und allen seinen pûnden nemlich und allwegen awszgenomen hat, wy wol doch mein herre von Straszpurg zu den zeiten, do sy sich zueinander verpûnden solden, gern gesehen hette, wie daz versorget wer worden, daz zwuschen in bederseit kein stosz noch missehell wurde. wo aber daz geschehe, daz man denn wiste, wie und wo man daz awsztragen solte. dasselbe slugent sy awsz von meinem herren und wolten des nicht und sprachen auch mit nemlichen wortten: «wir gerihtent uns wol untereinander». darûber haben sy ime groszen gewalt und unreht im und seiner stift getan einz auf daz ander, als hynoch an diesen stucken und artickeln geschriben stet und sůst noch vil anders, daz sich wol vinden sol allez wider dy eyde, dy sy doch alle jar mit aufgehabten henden der stift sweren.

[2] Item darnach als meins herren stift von Straszpurg von pebsten, keysern und kůnigen gefreyet ist und gestiftet mit maniger hande freiheit, als sy des gut besigelte brif haben, die daz weysent und sûnderlichen, daz geistliche und werntliche gerihte in derselben stat einem byschoff unverweret zugehôrent noch kein ander geistlich noch werntlich gerihte do gen soll noch kein rat gesetzet werden denne mit eines byschoffes willen und daz alle almende in derselben stat und awszwendig auch einem byschoff zugehôrent, als er dy vom reiche zulehen hat und sy nymant anders haben sol, denne er und dy, den er sy leihet. und als dieke yemant were, der do wider tut anders, denne do vorgeschriben stet, des ist vervallen hundert mark goldes,

der gevallen und werden súllen in unsers herren des keysers cammern fúnftzig mark und einem byschoff fúnftzig mark.

[3] Item so swerent auch dieselben meister und rat zu Straszpurg alle jar gelerte eyde und mit bedahtem müte ires eygen willen der stift ere. dowider und úber daz allez haben dy egenanten meister und rat zu Straszpurg mit ir selbes gewalt angesetzet ein pfaltze und gerihte gemacht mit amanmeystern und andern amptleutten und rihtent hoh und nider wider eines bischofs willen, als sy dann lustet. und gebietent und heischent fúr sich der stift freye herren, tumherren und pfaffen und andere der stifte manne, daz allez wider reht und wider der stift freyheit und ere ist, do mit sy dy obgenanten pene dy hundert mark goldes dicke und zu manigem male verfallen sint. — do vordert mein herre, daz im also verfallen ist, daz im daz awsgerihtet und sein smacheit gebeszert und gekeret werde, dy im und seinem stift also geschehen sind und auch fúrbaz nicht mer geschehe, wann auch dieselben meister und rat all jar swerent der stift ere.

[4] Item sy haben auch gebawen auf meins herren und sein stift almende in der stat und awzwendig, die er von dem reiche zu lehen hat, daz doch wider reht und der stift freyheit ist, und als dicke sy daz auch getan haben, sint sy auch verfallen dy obgnante pene dy hundert marck goldes, als vor geschriben stet. — do vordert auch mein herre, daz im die pene uszgerihtet werde und auch gekert und gebeszert, daz ime also wider seinen willen geschehen ist.

[5] Item auch haben sy sunderlich ir cleine pfaltze stuben,[1] dorinne sy rihtent, úber das plüt gepauet auf sant Martins capellen, darunder man alle tage messe sprichet, daz ouch wider der stift ere und fryheit ist. — vordert ouch mein herre, daz yme dasselbe abgenomen und gebeszert werde und fûrbazz nicht mer geschehe.

[6] Item sy schetzent auch meinem herren sein pfaffheit und tun mangerley gebot ûber sy, als ûber ander ir burger und underseszen, dy leyen sint, domit sy meinem herren sein pfaffheit beswerent und in wider reht tünt, daz alles wider meines herren und seiner stift ere und freyheit ist. — do vordert auch mein herre in namen sein selbes und von seiner stift und gotshaus wegen, daz ime daz gekert und gebeszert werde und hie noch furbaszer nicht mer geschehe.

[7] Item sy lazzen auch meinen herren sein pfaffheit nicht straffen umbe ir missetat, als sy under weylen zu straffen weren, und schirment und hanthabent sy do vor mit irem angenomen frevenlichen gewalt, daz allez wider reht und der stift friheit ist. — vordert auch mein herre, daz ime dy smacheit gebezzert werde und fûrbazz nicht mer geschehe.

[8] Item daz sy in dem kore des mûnsters der stift, dy weile man gotes dinst beget, singen oder lesen und auch in der pfaffheit und der stift freyen hôfen gebietent der pfaffheit fûr ir werntlich gerihte und auf ir pfaltz. und welche in denne nicht gehorsam werden, dy mûszent yn daz beszern bey groszen penen, dy sy auf setzent

[1] *Die alte Canzlei, welche an der Ecke des Gutenbergplatzes und der Schlossergasse stand.*

und dozu, daz sy in alz gelt geben müszen, so gebietent sy in für dy stat etleichem ewiglichem nymmer darzu kümmen und auch etleichem auf genante zil, daz ally küntlich unde offenbar und wider der stift freyheit und wider ir ere ist. — do vordert auch meins herre, daz yme daz gebeszert werde und furbazz nicht mer gescheh.

[9] Item sy twingent auch dy pfaffen, daz einer dem andern für ir werntlich gerihte gebiete und reht do nemen müzz und lazzen sy daz reht nicht suchen vor meins herren official, als daz billeich und reht were. — vordert auch mein herre, daz ym daz gebeszert werde und fürbasz nicht mer geschehe.

[10] Item so legent sy auch auf dy pfaffheit steure, gewerff, pfert zu haben und domit in zu dinste zu wartende und gebietent auch dasselb nemlichen weihbyschöfen und officialen furbaszir denne andern. — vordert auch mein herre, daz im daz gebeszert und abgelegt werde und fürbasz nicht mer geschehe.

[11] Item so schickent sy ir boten mit iren steben in daz münster und in den kore zu den zeiten, so man fronmesse und zu fronaltare singet, dy gebietent der pfaffheit und meniglich, daz sy sweygent und rüffen denne auz ir werntlich gebote zu haltende, domit auch denne zumale gotesdinst und der pfaffen freyheit nider geleit und zerstöret wirt. — vordert auch mein herre, daz im daz gebeszert werde und nicht mer geschehe.

[12] Item so man denne von reht und von statuten nicht singen sol, so gebietent sy den pfaffen und trengent sy, daz sy singen müszent, domite auch meins herren und seiner pfaffheit ere und freyheit geswechet und gekrencket wirt. — do vordert auch min herre, daz yme daz nü gebeszert und abgeleit werde und furbazz nicht mer geschehe.

[13] Item so (man) denne yemant in daz münster oder in ander kirchen fleühet durch freiheit und schirmes willen, dy nement sy mit gewalt abe fronaltar und auz der kirchen und verderbent sy mit gerihte, daz sy sie tödent, daz auch alles wider der stift ere und freyheit ist. — do vordert auch mein herre, daz im daz gebeszert und abgeleit werde und auch furbaszer nicht mer geschehe.

[14] Item so habent sy auch ire werntlich gebote und teyding in dem münster und in dem chore zu prime, zu vesper und zu den zeiten, so man gotes dinst begen, singen und lesen sol, domit auch der stift ere und freyheit geswechet wirdet. — do vordert auch mein herre, daz im daz benomen und gebeszert werde und fürbaz nicht mer geschehe.

[15] Item so denne dhein untzuht geschiht in dem münster oder in andern kirchen oder in freyheiten derselben kirchen und münsters, darüber rihtent sy, wy doch daz ez meinem herren dem bischof und seinem gerihte zugehöret. — do vordert auch mein herre, daz im daz gebeszert werde und fürbaz nit mer geschehe.

[16] Item so nement sy sich an mit irem angenomen gewalt der fabricken und des pawes, so zu meins herren stift dem münster und sein kirchen gehorent und setzent ir schaffner und amptleüt darüber. und waz zu derselben fabricken gevellet oder gehöret, es sey von buzze, beyhte, beschickung, von antheiszen, von almusen, widerkerunge unrehtes gutes, oder wy dheinerley gut an dieselben fabricken geben wirt, domit schaffent sy ir selbs nütz und machent unredlichen kosten noch irem

willen. und ist auch ein gemeiner leůmůnde und rede, daz sy davon yegleichs jares verczerent in ire kůchen bey dreytawsent gulden. und wenne sy sůst in dem jare und in der wochen etwie dicke ir heimlich gesprech habent und an ir selbs koste zeren wôllen, das tun sy in der fabricken haws awsz derselben fabricken und des pawes gut, daz doch alles ein almusen ist und man gôtlich werk domit ůben sôlte und einem yeglichen byschoff unde seinem capitel seinem stift zugehôrent zu besorgen. — vordert auch mein herre, daz im und seiner stift der gewalt und smacheit benomen und gebeszert werde und auch fůrbazz nicht mer geschehe.

[17] Item sy lazzent auch nicht richten an meins herren geystlichen gerihten danne, als verre sy lustet und in daz fůget zu dem ersten in den sachen, dy billeich von recht und gewonheit an geistlich gerihte gehôrent, ez sey von selgerete, von sachen wegen der heiligen, von wucher, von sweren, von ebrechen und sust von manigerley sache wegen, dy an geistliche geriht geborent und gebietent meines herren official mit irem boten mit dem stabe, so der official in gerihte sitzet, daz er nit rihten sôlle, sy wôllen dy sach für sich ziehen, domit auch mein herren und seiner stift ere reht, freyheit und gute gewonheit gekrencket, niedergeleit und zerstôret wirt. — vordert auch mein herre, daz im daz gebeszert und gekert werde und nicht mer geschehe.

[18] Item so denne iemant der iren oder ander einer den andern für geriht geladen hat oder einem hin in gebotten wirt, den bekůmern und vahent sy, daz sy den sachen, darůmb danne sy geladen sint, nicht ausztrag geben mûgen, domit auch meins herren gerihte und fryheit geswehet und nider geleit wirt. — vordert auch mein herre, daz im daz gebeszert werde und nicht mer geschehe.

[19] Item sy haben ouch mit irem gewalt aufgesetzet und gemacht einen zol an meins herren geistlich gerihte und iren eygen amptman und zollner dortzu gesetzt und dem einen stul in daz geistlich geriht gemacht. und waz in demselben meines herren gerihte kauffe oder verkauffe geschehent und mit meines herren insigel besigelt werdent, davon nymt derselbe ir zollner von yglichem teil kauffern und verkauffern von yedem pfunde 4 den. daz gebůrt sich von beiden teilen von yglichem pfund 8 den. und haben denselben zoll ietzunt bey meines herren zeitten wider seinen willen aufgesetzet. und also wirt meins herren geistich gerihte zumal geswechet und gekrencket. — vordert auch mein herre, daz im daz gebeszert werde und furbasz nicht mer geschehe.

[20] Item sy tund auch mit irem gewalt dy schreiber an meins herren geistlichem gericht wachen und machen auch ander gebot ůber sy als uber ir ander hantwerklůte, daz ouch wider geistliches gerihtes reht und freyheit ist. — vordert auch mein herre, daz man im daz kere und ablege und furbazz nicht mer gescheh, wann ez ouch bey seinen zeiten beschehen ist und vor nie mer beschach.

[21] Item auch wôllent sy mit irem gewalt, daz meniglich für sy kůmme, der mit in zu schaffen hat, ez sey ůmb eygen, umb erbe, umb lehen, oder warůmbe daz sy. und lant meinen herren noch nyemant von seiner wegen in seinen gerihten nicht rihten, daz doch wider gemeyn reht und freyheit ist unde rômische keyser mit urteil erkant haben, daz sy daz nit tun sôllen. — vordert auch mein herre, daz im daz abgeleit, benomen und gebeszert werde und furbasz nicht mer geschehe.

[22] Item sy habent auch alle pfalburgere, edel und unedel darûber, daz sy daz nit tun sôllent, als kûntlich ist, sweren laszen. dasselbe auch meinem herren und seinem stift groszen schaden und gebresten pringet. — vordert auch mein herre, daz im daz auch gebeszert und abgeleit werde, als ez billich ist, und furbaz nit mer geschehe.

[23] Item sy underwinden sich auch mit irem gewalt der closter auszwendig und innwendig der stat und entwerent der meinen herren darûber, daz dy doch von reht einem yegleichem byschof zugehôrent und halten dy auch mit iren gebotten, als sy lustet, daz auch meinem herren und seiner stift an iren eren, rehten und freyheiten, gebresten und smacheit bringet. — vordert auch mein herre, daz im daz gekert und gebessert werde und auch furbasz nit mer geschehe.

[24] Item sy werent auch einen freyen getzog wider landes reht und wollent doch, daz nyemant were zu in zu zihen. — vordert auch mein herre, daz sy im daz beszern, keren und furbasz nicht mer geschehe.

[25] Item sy underwinden sich auch mit irem gewalt und wider reht sein mûntze anders, denne sy villeich tun sollent, dy im zugehôrent von keyserleicher freyheit und dy er slahen sol und mag, wo und wenne er wil in seinem bystum. — vordert auch mein herre, daz man im daz besser und in seinen schaden ablege und in furbaz bey seiner mûntz und rehten beleiben lasz.

[26] Item mein herre sôlt auch alle jar banwein haben in der stat zu Straszburg von ostern und pfingsten. waz weine dazwischen in der stat geschencket wirt, solten im werden von yeglichem fuder zwen omen, als er des gut briefe hat, und mit keyserlicher urteil erkant ist, daz er und sein stift mit irem gewalt und wider reht entwert haben. — do vordert auch mein herre von sein selbes und seiner stift wegen, daz man im daz beszer, seinen schaden kere und auch schaffe, daz er furbaszer daran an seinen rehten und freyheiten beleibe ungeirret und ungesaumet.

[27] Item mein herre sôlte auch haben ein porte und ein tor an der stat zu Straszpurg. dasselbe tor sy selber und yedermann nennet daz byschoff bûrgtor.[1] des entwerent sy in auch mit irem gewalt. — vordert auch mein herre, das sy im dy smacheit beszern und in auch fûrbasz daran ungehindert laszen, wann auch mein herre dy prucke vor dem selben tor machen musz in seiner koste.

[28] Item mein herre sol auch haben ein v a r a m R e i n e. dasselbe vare dy von Lihtenberg von meinem herren und seiner stift zu lehen haben. fûr dasselbe vare haben sy gemacht mit irem gewalt ein p r u c k e, domit sy wûstent und zerstôrent. — vordert auch mein herre, daz sy im an denselben seiner ungesaumet und ungeirret laszen und im auch wider keren dy smacheit und den schaden, den sy im daran getan haben und auch dy prucken ab tunt.

[29] Item ez haben auch dy tumherren des capitels der stift zum jungen sanct Peter zu Straszpurg redlich gekauft vor meins herren official und vor andern erbern pidern leûtten etlich gûter auf dem lande, und dy irer stift nûtzlich und gelegentlich waren, von herrn Heinrich Reichen eins ritters von Basel und seiner hausfrawen.

---

[1] *Dasselbe stand am Ende der Blauwolkengasse*

und do der kauf beschach und sy daz gut den merern teil beczalten, do gebuten meister und rat denselben herren von sant Peter fůr sich auf dy pfaltze und verputen in do offenlich in allen gemeingleich und ir yglichem besunder bey 10 pfunden und bey einem jare von der stat zu sein, daz sy von dem kauffe stůnden, als sy auch dovon laszen můsten, wie doch er in und irer stifte vast nůtzlich und gut wer gesein. desselben gebotes geleich und etwye maniges mer haben sy dicke und vil getan ůber meines herren pfaffheit und clőster, daz doch allez wider meins herren stift ere und freyheit ist. — do auch mein herre begert, daz im dasselbe gebeszert und gekert werde.

[30] Item wen sy auch vahent, er sey meins herren oder andrer herren man oder dyner, oder wer der sey, der můzz ewiglich ir gevangener sein, er sey schuldig, grosz oder clein oder unschuldig. domitte werdent auch meinen herren und andern herren, rittern, knehten ir leůtte, dyener und man unnůtze und unbehilffenlich. — vordert auch mein herre, daz man im den gewalt beneme, seinen schaden und smacheit kere und schaffent, daz ez fůrbaz nicht mer geschehe.

[31] Item sy stellent auch rittern und knehten noch iren leiben von schulde, von burgschalt wegen, daz nicht noch gewonlich ist.

[32] Item gedencket an herrn Hanneman vom Hůse von Isenheim.

Item an hern Johannsen von Wasselnheim.

Item von hern Gerspaches wegen.

Item von herrn Hetzels seligen wegen von Ungersheim.

[33] Item wer auch meinem herren dinet, ez sint sein amptlůtte oder ander welhe dy sint oder wy sy heiszen, do wollent sy auch nicht, daz dy meins herren reht suchent oder hanthabent und vertreibent sy darumb. — vordert auch mein herre, daz sy im dy smacheit ablegen und beszern und furbasz niht me geschehe.

[34] Item sy vernichtent auch meinen herren seinen zol, wann sy laszen nymant zollen, danne den sy wőllent, und machen sy mit irem gewalt in selber newe zőlle und nement dy von der stift leůtten wider keyserliche freyheit, als doch die stift gefreyet ist, daz ir leůtte kein zol geben sůllen weder auf dem lande noch ůber průcke noch ůber steg. — vordert auch mein herre, daz im daz gebeszert und abgelegt werde und furbaszer nicht mer geschehe.

[35] Item mein herre was schuldig den von Straszpung 2000 gulden. und do er und dy seinen sich zu einander verpinden solten, do sprechent ir erbere botten dy in der sachen von irer wegen reytent und wůrbent, mein herre vorgenant bedőrffe kein sorge des geltes halb haben, er solte sein wol ledig sein, ez wůrde nymer an im gefordert. do aber der bunt vollging und beschah, do betwungen sy meinen herren, daz er in betzalen můste und hat desselben geltes auff 1200 gulden beczalt. — do vordert mein auch mein herre, daz sy im daz keren.

[36] Item sy haben auch aufgesetzet und gemachet ein gebot: welherleige in dy stat gefůret wirt zu verkauffen, ez sey wein oder koren oder ander kaufmanschaft, daz dasselb niemant gekauffen getar, denn ir burger und dy sessehaft sein in der stat, wenne ez denn der also kauffet, so verkauffet derselbe ez danne fůrbasz, als in lustet, domit auch aller meniglich welhe sůs von den herren, von dem lande oder yeman anders frembder geschediget und gehindert werden.

[37] Item sy rennent auch meinem herren in sein gerihte in steten und in dörffern und vohent im sein leütte und fúrent dy awsz seinen gerihten in ir stat unervolgeter dinge, daz allez wider reht und wider meines herren freyheit ist. — vordert auch mein herre, daz im daz gebeszert werde und fúrbasz nicht mer geschehe.

[38] Item sy nement auch jerlich 20 marck silbers von mins herren stat zu Rynôwe, dy man in von ires gewaltes wegen do har geben múste und woltent doch nie gesagen noch briffe zeigen, ob sy dheine habent, warúmb man sy in geben solle. — do vordert auch mein herre, daz man im do widerkere und im die seinen dovon fúrbasz mer unbekúmert lasze.

[39] Item sy haltent auch, meinent und wôllent, waz boten sy awszschicken, wohin daz denne ist oder wie joch dieselben boten sint, waz dy sagen, daz den darumb zu gelawben sey und daran nyemant wider reden sôlle, daz auch dicke meinem herren und den seinen schaden und bresten braht hat. — vordert auch mein herre, daz daz abgeleit werde.

[40] Item sy haben auch mit irem frevenlichen gewalt darczu braht, daz sy nit wôllent, daz mein herre sein empter, nemeklich die vogtey, der schultheisztúm, burckgrafenampt, zollertúm, múntzmeisterampt, insigler mit ymant anders setze denne mit den iren dieselben mit den . . . . denne von den iren dy empter gesetzet werden, getôrrent meinem herren nicht fúrbringen, waz im an denselben seinen emptern schade, nútze oder gut sey, dasselbe auch meinem herren dicke und vil schaden braht hat, und werdent meinen herren domit seine empter geswechet und gekrencket. — vordert auch mein herre, daz im der schade und smacheit abgelegt werde und nicht mer geschehe.

[41] Item sy haben auch meinen herren seinen official, seinen prelaten, seinen zoller und ander, der er sich behelffen solte, und dy umb seine reht, sein freyheit und ander sein sache wiszent, in eide genommen und sy von der stat getriben, daz sy zu im nicht getúrrent komen noch ime fúrbringen, daz im und seiner stift notdúrftig were, daz auch meinem herren zu kúntlichen schaden kúmmet. — vordert auch mein herre, daz ime daz abgeleit und gebeszert werde und fúrbasz nit mer geschehe. sy haben auch dem zoller genomen die búcher, domit er meinem herren seine reht weysen und verrechnen sôlt.

[42] Item ez sôlten auch alle wirte in der stat meinem herren sweren furzubringen und zu rûgen alle zolle von iren gesten, als sich daz denn heischet. daz weren sy auch mit irem gewalte, domit meinen herren sein zoll entragen wirdet.

[43] Item sy haben auch nú in der zeit disz krieges mit irem mútwillen und gewalt frevenlich genomen in dem múnster und in versicherten sloszen des múnsters der stift ingsigel, daz auch wider reht und wider meins herren und seiner stift freyheit ist. — vordert auch mein herre, daz im und seiner stift dy smacheit gebeszert werde.

[44] Item sy haben auch newleich ein gebott und ein ordenung gemacht, welcher ir burger ein pfrûnde ein jar ynne hat, ez sey mit unreht oder mit reht, daz sy den dobey hanthaben wollent wider meniglich und wôllent sich nit keren weder an unsers heiligen vaters des pabstes brieffe noch keins andern herren noch rihters briffe. —

vordert auch mein herre, daz ime der frevel und der unreht gewalt gebeszert werde und fürbasz nicht mer geschehe.

[45] Item sy haben auch bey meines herren zeitten ein gebott gemacht, daz sy nit wöllent, daz yemant dhein selgeret besetze oder mache hoher denne 5 sol. meehte aber yemant daz höher, daz solte kein kraft haben, sy erkennent ez danne und tun doch dy erkentnüsse nit ümb, daz nit darawsz werde, daz doch allez wider got und der sele heil ist. — vordert auch mein herre, daz im daz gebeszert und abgelassen werde und fürbasz nit mer geschehe.

[46] Item der abt von Peris hat ein sache wider den techant von sanct Peter zu Straszpurg, den man nante den Koppen vor meines herren official von eins selgerets wegen. do verbüten sy demselben meines herren official, daz er in den sachen nit rihten solte. daz müste er auch tun, wie wol bede partey und auch dy sache geistlich waren und enkonde dem abt kein reht wider varen vor meins herren gerihte. und kom des zu groszem schaden sölcher ding und gebote, dy sy dick getan haben. darumb meins herren geistlich und werntlich gerihte dick und vil nidergeleit und gekrencket ist worden. daz ich müte von meins herren wegen, daz im daz gebeszert und gekeret werde, als ez reht ist.

[47] Item umb diese vorgenanten stucke und artickel alle hat mein herre rehtes begert und gefordert und ouch daz reht gebotten auff nemelichen tagen in diesem kriege, als er von gebot und geheisz wegen unsers herren des römischen königes und mit demselben unserm herren dem könige mit ine zu kriege komen ist. und wann sy daz reht also von ime awszslügen und des noch keins geleichen von in nit bekummen möhte, so hat er von sein selbes und seiner stift wegen gemüst diener gewinnen und in manigen weg grosse koste haben, do zu sy in allez für unrehtet haben. und umb dasselbe unreht und als sy daz reht von im awszgeslagen haben, hat auch mein herre von sein selbes und seiner stift wegen in widerseit und vordert auch den kösten und schaden darin, so in und dy seinen mütwilliglich und wider reht braht haben, daz ime daz awszgerihtet werde, als billeich ist.

[48] Item mein herre behalt auch ime selber, ob im notdürftig were oder vergeszen hette dheinerleige stucke oder artickel mer fürzubringen, dy zu bessern, zu meren oder zu mynnern, daz er dasselbe wol getün müge und im sein reht darumb behalten sol sein.

Str. St. A. AA. 1416. Papierheft in Pergamentumschlag mit der Aufschrift: Byschoffe Friderichs anesproch und andern seiner helffer. *cop. coaev.*[1]

723. *Nachträge zu den Beschwerden und Forderungen Bischof Friedrichs an die Stadt Straßburg.* ***[1393 Februar.]***

Alia cedula.

[1] Item dy von Straszpurg werent meinem herren von Straszpurg, do er reht zu het, in dy 80 marcke zu Gamsheim, zu Betenhofen und zu Kilstette und zu Rin-

[1] *Auf den folgenden Blättern finden sich unter der Ueberschrift* Alia cedula *noch andere Forderungen des Bischofs und einiger seiner Anhänger, die unter den folgenden Nummern abgedruckt sind.*

stette und zu Sufelwihersheim und zu Freudensheim. und ist die summe 150 lib. und 14 lib. den.

[2] Item disz sôlte auch meinem herren werden von der awszfundigen bette von yedem virteil rocken und weiszen geltes 5 den. alle jar jerlichen, waz do gûlte ist, und von iedem virteil habern und gersten $2^1/_2$ den. und von eim pfund geltes ein untz den. von disen dorffern Gamsheim, Bettenhofen und Kilstette. hie zu het mein herre reht, und hant ez im die von Straszpurg lange zeit yme behebet.

[3] Item do sitzet zu Gamsheim auf einem hof, der do her Bertholt Schultheisz sun ist von Straszpurg sein leheman, in meins herren geriht, den wil er nicht laszen meinen herren dynen und gehorsam sein als ander sein leûte, und nymet teil und gemeyne an almende und an andern dingen fülliglich als meins herren armlütte. und hat daz gewert ettwy manig jare.

[4] Item do ist auch Hensel Syfrit von Kilstette, den wollent sy meinem herren nit laszen dienen, und hat alweg fewer und rawch und teil und gemeyn an almende, an welden und an andern dingen gehabt zu Kilstette als ander meins herren armlütte.

[5] Item do nymet auch der lonherre zu Kilstette dy almende, dy meins herren und seiner armen leutte sint, und acker und weyde und setzet baume darauf und vergrebet sy, daz sy ir mein herre noch sein armlûtte nit mûgen genieszen. und setzet darauf steine an geriht und an reht und mit gewalt den armen lûtten und schencket auch wein in meins herren gerihten zu Kilstetten und wil meinem herren nit verûngelten

[6] Item do nymet auch Wilhelm Metziger eine mate zu Honowe, der man sprichet dy sleige, in meins herren geriht und weret meinem herren und seinen armen lûtten darauf zu faren, wanne mein herre und dy seinen nit anders wiszen, danne daz ez ir sey und nit sein.

[7] Item auch werent sy meinem herren in seinen gerihten, do er reht wil von seinen lûtten nemen, do schreibent sy den schultheiszen, daz sy kein andern geriht sullent nemen dann fûr in auf der pfaltzen.

[8] Item dy von Straszpurg sint auch zu Dachestein ein gerieten und hant meinem herren sein armlûtten daz ir genommen unerfolget meins herren und seiner amptlûtte und hin weg gefûret.

[9] Item auch sint sy gen Berse gerant in meins herren gerihte und haben meinem herren einen armen man geslagen und gewundet an geriht.

[10] Item sy sint auch gerant gen Wihersheim zûm turne ûber meines herren armlûtte bey naht und bey nebel, als sy geclagt hant und hant meinem herren ein armen man erstochen.

II Alia cedula.

Ditz ist des gewaltes ein teil, den dy von Straszpurg getan hant in der pfleg zu Berntein. zûm ersten:

[1] Es ist zu wiszen, waz meins herren arm lûtt korngelte oder pfenning gelts oder weingeltes zu Straszpurg versetzent oder versetzet haben, sy versetzent es ab acker, ab matten, ab reben, ab haws oder ab hoff, so wellent dy von Straszpurg nit, daz kein geriht mer uber dieselben gûter gang und wollent ouch nit, daz dyselben

bauleût, dy meinem herren sein steûer und sein gewerf gebent, die dy auf dieselben guter kein stûr und kein gewerff me legent. und daz bringet meinem herren groszen gebresten und schaden in seinem lant.

[2] Ez ist auch zu wiszen, daz dy von Straszpurg an menigem ende in meins herren lant sitzent und in meins herren lant walt, wonn und weyde nieszent und heûslich und heblich do sitzent und wollent-denne weder helffen wachen noch hûten noch keiner hant ding tun, daz in meins herren nutz triffet und wôllent aller ding frey sein.

[3] Item Schônemansz der rant über meins herren arm lûtt auf einer offen strasz und nam in ir vihe und ir gut und waz sy hetten mit gewalt an allez reht und unerforderter ding und uber daz, daz im mein herre nûtz schuldig was. und nam in ir vih und ir gut ropplich und treib daz gen Straszpurg in sein haws. do ging im der arme kneht einer noch in sein haws und het geren gefraget, warûmb er in daz ir genomen het und wes er sy zieg, do slug er denselben kneht in seinem eigen haws durch den kopf und wolt im kein antwurt geben. und dasselb vihe, daz er in nam, daz hetten dy armen kneht kauft zu Zabern ûmb wein und tribent ez dy rehten lantstrazs aufhin. also koment dy armen kneht zu mir und clagten mir, daz sy Schonemans auf einer offen strasz berawbet het und in genomen het, waz sy hetten. und hette daz gen Straszpurg getriben und hette sy dartzu geschlagen und übel gehandelt zu dem, daz er in ir vihe und ir gut gen Straszpurg getriben het in sein haws.

Item do schreib ich Schonmansen einen brif: mir hetten meins herren arm lûtt geclaget, wy daz er in daz ir genomen het auf einer offen strasz über daz, daz ich nût enwust, daz mein herre oder dy armen lûtt iht mit im zu schaffen hettent. und dorumb so bette ich in, daz er meins herren armen lûtten widerkert oder aber mich liesz wiszen, wes er meins herren arme lûtt zig. do wolt mir Schonmans meins brifes noch meiner botschaft kein anttwort gen und gab mir auch kein. do komen dy armen kneht zu mir, den Schônmans daz ir genomen het, und baten mich, daz ich in gûnd Schônmansen anzugreiffen fur iren schaden. daz wolt ich in nicht erloben und sprech zu in: ich wolt in geren erloben, daz sy sein gût mit eim geriht und mit dem rehten angriffen. daz tatent dieselben kneht und giengen gen Zellenberg und bekûmerten do Schonmansen gût mit offem geriht und mit dem rehten. do verschreib mir dy stat von Straszpurg, daz ich die geriht unverczôgenlich abliez, daz wôlten sy, het ich ût an irm burger zu clagen Schônmansen oder yeman von meinen wegen, sy wolten mir in zû dem rehten stellen auf der pfaltzen. do verschreib ich der stat widerumb, daz sy wiszen solten, daz Schônmans ir burger meins herren armen lûtten ir vihe und ir gut genomen hette auf einer offen strasz über daz, daz mein herre noch dyselben armen lûtt nit mit im zu schaffen hettent in keinen weg. und dorumb so bette ich sy von meins herren wegen, daz sy Schônmansen underwysent, daz er meins herren armen lûtten widerkerte, dy er doch wider allez reht angriffen hette. deûht aber sy iht anders, so wolt ich gern zu in reiten gen Northus uf einen tag und wolt mich auf dem tag mit allen geleichen dingen und mit einem geleichen rehten wol laszen benugen von der armen lûtt wegen. den tag slugen sy von mir ausz und wolten zu keinem tag zu mir reiten und schriben mir aber einen brif zu glicherweise

als den vordern. dornach schickten sy ir soldener einen zu mir mit irem besigelten offen brif und enputen mir, daz ich daz geriht und auch andren geriht und ander stůck in meins herren lant abliesz und ez nůt me tet, und wo ich ez mer tet, daz wolten sy mir nymmer gestatten.

III.

Item daz ist daz unreht, daz dy von Straszpurg meinem herren hant getan in der Mortenowe.

[1] Item zu dem ersten in Grieszheimer geriht so haben sy im genomen sein lůtte, dy von alter her sint gewesen der stift und sy im auch dieselben lůtte, der ein teil burger was worden, ledig seyten noch dem ersten kriege und sy im seither wider genomen hant. und hant im auch unterstanden zu nemende walt und weyde, dy doch meins herren von Straszpurg und meins herren von Lichtenberg und irre lůtt sint gemeyne gewesen ye und ye, daz nieman fůr dencket. auch hant sy understanden ein herberg zu nemende zu Sande in dem dorff uf meins herren lůtten, do doch keiner so alter in demselben geriht ist, der ez ye gedencket, daz man ye kein herberg do inn geneme, sy sint meins herren von Straszpurg oder meins herren von Lichtenberg oder ir burger. auch můgent meins herren amptlůtt dar legen stewer auf dy vorgeschriben lůtte, dy man meinem herren ledig hat gezalt. do gingent aber dy von Straszpurg dar und erlawbten dy amptlůtt und ander meins herren lůtte anzugreiffen und brahten ez dartzu, daz wir in dy pfant wider musten geben und ledig sagen, ůber daz sy meins herren werent.

[2] Item so ist daz ander, daz sy understanden haben, wo man ir burger fronche (!), in welhem gerihte daz ist genseit Reins in den dörffern, do haben sy ez zu braht mit irem gewalt, wenne sy irre briefe drey awsz gesendent und man in denne daz nicht e entslůg, so erlawbent sy meins herrn lůtt gar anzugreiffen, niemant awszgenommen, daz doch an den vorgeschriben gerihten von alter her reht ist gewesen, daz man niemant geriht sol versagen, der auch daz geriht anruffent ist.

[3] Item in dem geriht zu Acher, do kom ein fremder kneht hin und hiesz der Heintz Zimmerman und swur hinder meins herren geriht zu beleiben můtwillicklich und versichert auch daz. der fur donach gen Straszpurg und wart burger, do gingent do dar dy von Straszpurg und erlawbten in meins herren lůtte anzugreiffen, biz daz man im sein bůgere ledig muste sagen und sprachent: der eyt, den er het getan, den kunde in nutz «wenne twungen eyt wer got leyt» und brachent in meins herren gerihte dartzu, daz man in můste ledig sagen. item daz hant sy nůt sunderlich an dem getan, sy hant meim herren und seinen gerihten manigen also genummen mit irem gewalt.

[4] Item ez sint auch gewesen knecht, die heiszent dy hůseler, dy gingen bey naht und bey nebel in meins herren geriht gen Önspach und vingen ein sein arman an seim bett, heiszt Henslein Byschof, und furten in mit in hinweg wol auf ein meile und must in sweren sich zu anttworten gen Straszpurg und bey demselben, daz erz niemant sagte, er were amptman oder schutheisze. do bat dy stat von Straszburg mein herren, daz er in daz vergebe. daz tet mein herre und meinent auch dieselben

knehte wider mein herren noch dy seinen niemermer zu tunde, wenne sy doch vormals auch meins herren worent. daz haben sy anderweit wider gebrochen. daz het in dy stat von Straszpurg geholffen ûber daz, daz sy doch nihts mer mit in zu tun solten han, so sy hinter meim herren seszhaft werent mit den besten hewsern.

[5] Item ein kneht gewunnen wir zu Straszpurg auf der pfaltz mit dem rehten noch des rats urteil, was von Sassbach. der ist noch heut bey tage in der stat und mag meim herren noch seim gerihte nût werden.

[6] Item so ist einer, heiszet der Strage, der was eygen zu Sassbach in meins herren hoff. daz kam zu Dachenstein zurede, do mein herre was und auch dy von Straszpurg. do erzelt Jacob Rôbely von meins herren wegen, wy sich alle sach erloffen het. do dy von Straszburg daz gehortent, do baten sy meins herren gnade, daz mein herre den vorgenanten Stragen liesz ir genieszen und daz man im nût dester ungnediglicher tette. und sôlte mein herre und sein amptlûtte mit im leben und tûn als mit andern seinen lûtten. daz het er allez sampt gebrochen und het meim herren dy seinen seit nider geworffen und hand im daz dy von Straszpurg geholffen, über daz sy in meim herren lieszent.

[7] Item es ist auch zu wiszen, daz sy alle newe zôlle, dy sy in irre stat auf haben gesetzt, dy sollent sy nit nemen von kein meins herren lûten, wanne man vor in auch kein nam an allen meins herren zôllen, dy newe worent aufgesetzet. daz haben sy nit gehalten und haben in genomen von meins herren lûtten, uber daz sy ez nit tûn solten.

[8] Item so haben sy auch an meins herren geistlichem geriht in der stat genomen von 1 lib. 4 den., uber daz sy ez nit tûn soltent.

[9] Item so soltent alle meins herren amptlûte fúrgeben über Rin faren, do mûeszen wir alle betzalen, über daz wir und dy unser kneht nútz geben solten.

Str. St. A AA. 1416. *Papierheft in Pergamentdeckel mit der Aufschrift:* Byschoffe Fridrichs anesproch und andern siner helffer.

724. *Forderungen der Stadt Straßburg an den Bischof Friedrich von Straßburg.* *[1393 Februar.]*

Dis ist die anesproche, die unser stat het an den byschoff von Straszburg:

[1] Zum ersten, do wir den byschoff zû eime bischofe empfingent, das ist wol sübentzehen jor, do swûr er uns uff sime hertzen, uns by unsern rehten, friheiten und gewonheiten loszen zû blibende, als wir die bizher gehebt hettent und sûnderliche, also wir die hettent by bischof Johans von Liehtenberg ziten und uns ouch die zû merrende und nit zû minrende.

[2] Item alse der byschoff sinen lebetagen und die wile er bischof zû Stroszburg ist, sich zû uns und unsere stat verbunden het und wir uns gegen ime hinwider ouch verbunden hant, die büntnisze wir zû bedensiten gesworen hant stete zû habende, das wir in do derselben büntnisze ermant hant mit unsern briefen, das er und sine amptlûte uns und den unsern sine slosz und vesten uff dûn sôltent und uns ouch

beholffen sin soltent mit namen gegen marggrofe Hessen von Hochberg, uff jungher Symunt von Bitsche, uff hern Hanneman vom Huse und andere etc. das er noch sine ambtlúte uns nit gehalten hant und súnderliche, do wir uff marggrofe Hessen zugent und uns der byschof geseit hette, das man uns zü Ettenheim usz und in solte loszen. und er sprach, das er es bestalt hette, das man das dûn solte. und wir die unsern dar uff Ettenheim schihtent mit eime gûten harste, daz man die unsern do zû Ettenheim nit in wolte loszen und mûstent vor Ettenheim bliben ligende. daruff ouch sich marggrafe Hesse besammelte und wolte die unsern úbervallen haben, des wir zü grossem kosten und schaden kummen sint.

[3] Zû andern ziten, do wir vor dirre búntnisze ouch zû dem bischofe verbunden werent, do manetent wir den bischof und sine amptlúte uff jungher Johansen von Ohsenstein seligen und uffe den probest von Lutenbach etc. do det er uns ouch, das er uns nit dûn solte.

[4] Item vor und e sich diser krieg erhûb, do hortent wir sagen von grossen huffungen unde sammenungen, die in dis lant zúgent und santent darumbe unserre erbern botten zû dem byschofe und dotent die den bischoff frogen, ebe er útschit dovon wuste. do antwortete er: er wuste nit darumbe, doch er wolte sich darnach erfaren, befúnde er út, das wolte er uns loszen wiszen. darnach kam uns aber vúr, wie das grosse herste in dis lant zúgent und schribent dem bischofe darumbe und verkúndetent ime das und bottent in: wuste er út, das er uns das liesze wiszen. do verschreib er uns wider sin grûsz und: «Ir lieben getruwen. wir wiszent nit, wir wellent uns darnach erfaren, und empfindent wir út, das wollent wir úch loszen wiszen.» und derrihte darnoch und in den dingen do widerseitent uns sine amptlúte und dienere von des byschofes und nit von unsers herren des kúniges wegen. und dotent sie vor und e, danne uns bischof widerseite. darnoch erste widerseite uns der bischof und het uns domitte zû groszem kosten und schaden broht und het uns ouch das geton úber das, do der bischof zu unserme herren dem kúnige für. do bottent wir in, das er unser wegen werben solte an unsern herren den rômischen kúnig. do sprach er, er wolte es dûn.

[5] Item darnach so het uns der byschof mit andern herren widerseit von sin selbes wegen.

[6] Item wir sint indewendig kurtzen ziten mit dem byschofe gerihtet unde geslichtet von aller der spenne und misschelle wegen, die sich verlöffen hettent bitz uff die zit, das die rihtigunge zû ging. daruber so ist in der rihtigunge begriffen, wie man unsere edeln burger unde unser ehter in des bischofes stetten halten solte. das het uns der bischof nit gehalten, also die rihtigunge begriffen ist.

[7] Item es soltent alle des bischofes schultheiszen gesworen haben in den ahte tagen, noch dem das die rihtigunge zûgeging, also ouch das in der ryhtigungen begriffen ist, das sie das dem bischof solich soltent haben, das sie das swûrent, das ir keinre von unsern burgern oder ire burgere rihten solte nach unserme erste verkúndende, das sie das nit gehalten habent.

[8] Item wir hant zû ziten erber lúte zû Ettenheim und anderswo gemant umbe unserre wissenthaften zinse, das sie uns die gebent oder aber leistetent, als sie

geswotren hettent, das in do der bischoff das gewert het und sie nit wolte loszen leisten und ir eide und ere halten, daz sie doch gerne geton hettent.

[9] Item so het der byschof nuwe zôlle gemaht und von unsern burgern genummen mit namen zû Ettenheim, zû Capelle, zû Haselo, zû Zabern und anderswo etc.

Str. St. A. **AA 112 nr. 141.** *cop. ch. coaev.*

725. Forderungen der Stadt Strassburg an Bischof Friedrich unter der Ueberschrift: Dis ist die vorderunge und gebresten, die wir und unser burgere und die unsern hant an unsern herren den bischof: 1) dass er Johann Wiszorn wiedereinsetze zu Osthofen. — 2) Reinbolt von Mulnheim und Hug Tútschman einsetze zu Burg Werde. — 3) dass er ledig zahle Claus Zorn den Lappen der 100 Gulden, die er Burkhard Swane geben sollte von «des huses wegen zû Wickersheim». — 4) dass er wiedereinsetze Thoman von Endingen und Claus Richter gen. Tútschman in ihre Burg Niedeck und letzteren in seinen Teil des Breuschthales. — 5) dass er Erhard von Sarburg ledig schaffe, wie sie auch die seinen ledig gemacht haben. — 6) dass er Gerhard Schoube und andere Amptleute anhalte und anweise alle Gefangenen und Beschlagnahmungen ledig zu lassen. — 7) dass er überhaupt für Bezahlung aller Schulden, versessener oder während der Krieges fällig gewordener Zinsen sorge. *[1393 Februar.]*

Karlsruhe G. L. A. **Kopialbuch B. 46 a.** *cop. coaev.*

726. *Forderung und Beschwerde Johanns von Lichtenbergs an Straßburg.* *[1393 Februar.]*

Dis ist die vorderunge, die ich Johans von Liehtenberg an die stat von Straszburg habe.

[1] Zûm ersten, das sú mir min lúte abe empfohent und hant empfangen zû burgern dise mit namen: Diether und Smicker von Nuwenwilre; Hans Gerhart von Ingewilr; Güntzen den vogt von Rufach; Yehenheim Fritsche kôfherren; den schultseiss von Nuwilre und sine kint und vil anderre. so sint doch dise vorg. über sehtzig dusent gúldin riche gewesen ane andere.

[2] Item so vorder ich den schaden, der mir in dem kriege geschehen ist zwúschent herren und stetten, das sú geschaffet hant, das es mir geschehen ist, uber das sú mir versprochen hant, das es nút sin solte mit rehten furworten. das schat mir, minen mannen, dienern und lúten über viertzig dusent gúldin.

[3] Item so hant sú mir Prûmat burg und stat minen teil gebrochen, das schat mir zehen dusent gúldin und me.

[4] Item so sint sú mir schuldig fúnf hundert gúldin und hundert unde sübenzehen pfunt pfennige.

[5] Item so hant sie mir einen gefangen genummen Heinrich Kammerer, zû dem ich reht hette, der gab in 700 guldin. und mûste ich fünfzig gúldin zû atze bezalen, den sine knehte verzertent und wart mir nutzit von dem gefangen.

[6] Item so mûste ich dem von Fleckenstein keren 120 lib. und schatte mir me denne 60 lib. darzû über das, das ich es nút schuldig was zû kerende mit keime rehten.

[7] Item so mûste ich vur Klein-Hug von Brûmat geben 250 güldin und 2 güldin, des ich mit dem rehten nútzit schuldig was. und war darumbe geschetzet, das ich es mûste geben, das ouch küntlich ist für den selben Klein-Hug.

[8] Item so ist man mir in der stat schuldig 200 marg silbers, des ich gûte briefe habe, die sie mir ouch nit wellent loszen werden.

[9] Item so hett min herre von Stroszburg vúr mich gebotten, das sú mir min schulde gebent, die man mir in der stat schuldig ist, so wolte ich in alle ire schulde, die ich in die stat schuldig bin, bezalen und alle verkôfte gesatten gülten. do wolte ich sie bewiset han, das min herre und sin rot gesehen hettent, das sú alle jore ire gülten genummen hettent uf dem mine. des sint su mir uszgangen und hant mich daruber angriffen und mich geschediget vaste. und lúte, die ich under mir sitzende habe in minen gerihten, die anderre herren sint, die hant sie dûn sweren usser mir zû ziehende oder aber sú wellent in nemmen, das sú hant. und mine lúte, die in ander herren gerihte sitzent, die hant sie anegriffen vúr anderre herren, do sú sitzent, und wellent in nutzit wider geben und butent und verkôffent das. und hant mich getrenget und trengent mich von minen gerihten, rehten und lúten wider die fryheit und reht, die ich von keysern und kunigen habe in manigerleye weg, des ich wandel beger, obe es mir geschehen mag.

Str. St. A. AA. 112 nr. 115. gleichzeit. Papierheft. Ebenda AA. 1416. fol. 18. eine noch etwas ausführlichere Aufzeichnung der Beschwerden und Forderungen Johanns v. Lichtenberg.

727. *Forderung der Stadt Straßburg an Junker Johann von Lichtenberg.* [1393.]

Dis ist die ansproche, die unser stat het an jungher Johansen von Liehtenberg. Sol man gedencken, wie wir den vúr unsern rot besantent, do der bunt abe ging und frogetent in, ebe er unser burger bliben wolte oder nit, das er uns do antwúrtete und sprach: er hette uns gesworen, so wer ime gûtliche von uns beschehen, so wer er ouch kein babest, daz er ime selber keinen eit abe genemmen kunde. darumbe so wolte er ouch unser burger sin unde bliben und wolte uns gehorsam sin mit sinen slossen und vesten uns und die unsern darin und darusz zû lossende, also das wir ime die nentent, uffe die wir danne halten oder die wir schadigen woltent. also hant wir in sit etwie dicke gemant und ime ouch unsere vigende genant. und het uns sine slosze nit uf getan und ist uns also ungehorsam gewesen wider sin eit, den er uns gesworn het, also das sin besigelt brief beseit, den wir von ime hant. und sint des zu groszem kosten und schaden kummen.

Str. St. A. AA. 112 nr. 141. coaev. lange Papierrolle mit einer Anzahl derartiger «Ansprachen».

728. *Forderungen Heinrichs von Lichtenberg an die Stadt Straßburg.*

[1393 Februar.]

Dis ist die vorderunge, die ich Heinrich herre zů Liehtenberg habe an die stat zů Straszburg.

[1] Item zům ersten von der lúte wegen, die mir zů leste entwúschet sint, darumbe ich etwie dicke zů in in ire stat geritten bin in frúntschaften und in eigentlich erzalt habe, was ich an die lúte zů sprechende hette und das sú mich des liessent geniessen oder mir aber daz rehte lieszent widerfarn, das kunde mir nit von in geschehen. darumbe hand sú mich ir lip und gůt entwert, des ich zů grossem schaden bin kummen.

[2] Item von der lúte wegen, die ire burgere sint in minen twingen und bennen gesessen sint, die hant sú mir ouch entwert aller dienste und gebottes.

[3] Item von minre gerihte wegen, die ich zů lehen habe von minen herren und ouch, die ich habe, der sú mich dick entweret habent.

[4] Item sú sint dicke in mine gerihte gerant über mine lúte und hant sú geschediget mich unherfolget.

[5] Item mit angriffen unherfolget und den minen daz ire genommen und sú verjaget.

[6] Item einen totslag zů Westhofen, do sú mich entweltiget hant des gerihtes und nit woltent lassen rihten.

[7] Item von des zolles wegen, daran sú mich zů ziten geirret hant, den ich zů lehen habe von mime herren dem keiser seligen und zů dirre zit von mime herren dem kúnige. und hant mir die minen swerliche gezollet und noch dünt.

[8] Item das sú mich entweret hant minre manschaft und der gůt, dú von mir zů lehen sint an den faren by Straszburg.

[9] Item es ist ouch zů wissende, das sú Hans von Albe in minen gerihten gefangen hant und den strefelich getôtet, der min man und diener waz.

Str. St. A. AA. 112. cop. coaev. Papierheft.

729. *Forderungen Heinrichs von Lichtenberg an die Stadt Straßburg.*

[1393 Februar.]

Ez ist czu wizzend, daz ich Heinrich herr czu Lichtemberg czu sprechen und czu vordern hab an dy von Strazzpurg.

[1] Item czu dem ersten von der leute wegen, dy sy mir ab empfangen haben mit namen Heinczen Kagen und seinen sun von Helbingen und Merczen von Diersheim und auch andere, darumb ich ynreit etwy dick in ir stat geen Strazzpurg und sy batt, daz sy mir mein leutt liezzent, czu den ich doch recht hett, und ich yn doch darumb daz recht volkumenlich bot für meinen gnedigen herren hern Fridrich bischof czu Strazzburg, von dem auch dyselben lewt und gut ein teil czu lehen rûren, daz slûgen sy von mir auz. da bot ich in daz recht auf drey oder auf fünf in ir stat, daz sy auch von mir auzslugen.ᵃ und uber daz so wolten sy uber mich geczogen sein mit irem gewalt und wolten mich und mein lewt geschedigt han wider daz recht und

umb daz, daz ich umb meins rechts nicht begeben wolt, dez ich und dy mein czu grozzem schaden komen sint.

[2] Auch ist czu wissend, daz sy mich entweret hant der leut, dy hinter mir gesezzen woren und noch sint in meinen twingen und benen und dyselben leut walt, weide, wazzer und all almend genuczet und genossen haben bicz auf disen heutigen tag also ander mein arm leut. und mer, daz mir dyselben keins dinsts gehorsam sint gewesen des gewalts halp der von Strazzpurg, darczu si dy selben von Strazzpurg gehanthabt hant. davon mir grozz schaden komen ist. und sint der lewt auf virczig.

[3] Auch ist czu wizzende, daz sy mich entwert hant meins gerihts czu Westhofen, daz ich von dem reich habe von eines dotslags wegen, darumb man daselbst gericht solt haben, daz auch gegenwertig waz. und auch derselb in gericht gevangen lag, der den mort getan hett, da verbutten sy mit irem gewalt, daz daz gericht nicht davon richten solte und also leiten sy mir myn gerichte nyder wider recht.

[4] Auch ist czu wizzend, daz sy mich entwert hant meiner czoll, dy ich von meynem herren seligen dem keyser und meinem herren dem konig nnd andern meinen herren hab, dez ich auch brif von yn hab und auch dyselben czoll genozzen hab an mengeliche irrunge auzgenomen dy von Strazzpurg. und hant mir daz mit irm gewalt getan widerrecht und hant sy von den meinen all dy weil frolich czol genomen in ir stat und auzwendiger stat.

[5] Auch ist czu wissend, daz sy mich entwert haben mit irme gewalt an recht der var auf dem Rein bey Strazzpurg, dy ich furbaz von meynen herren czu lehen hab und mein vordern und ich sy furbaz czu eime lehen geluhen hant. und dez bin ich und dy meinen czu groszem schaden komen.

[6] Auch ist czu wissend, daz ich an sy czu sprechend han, daz sy dick und vil gerant sint in dy geriht, dy mein sint, und die ich von dem reych und andern meinen herren czu lehen han und mir und den meinen darynn smachheit erbotten hant unervolget allez rechten und daz ich und dy meyn czu groszem schaden komen sint.

[7] Auch ist czu wizzend, daz sy mich gehindert hant an den juden, dy hinter yn gesessen woren czu Strazzpurg. wenn ich den ir hauptgüt geben hett, daz ich denn von wüchers wegen mit den juden nicht übereinkomen kund, darczu sy dy juden haltent und darauf wistent, daz sy doch wider got und alz recht dotent und darczu so trengent sy mich von der juden wegen in wücher czu gebend, daz ich in doch von rechts wegen nicht schuldig waz.

[8] Auch ist czu wissend, daz sy mir mein gericht, dy ich von dem reiche und ander meinen herren czu lehen han und auch mein eigens gericht nyder geleit hant mit irm gewalt an recht und hant daz damit getan, daz sy ir boten und brif schicktent czu den meynen und in verbutten czu richten umb welcherley sach dy gericht weren, so getorsten dy meinen nicht richten vor irem gewalt, dez ich und dy meinen czu groszem schaden komen sint.

[9] Auch ist czu wizsende, daz sy mir in meinem gericht geritten sint und haben leut darynn gefangen und sy mit gewalt darauz gefuret an recht und sy auzgefuret und getotet mit namen: Johans von Alb seligen, von dem sy doch nicht geseit hant,

waz sy in geczigen hant, der doch mein man, mein dyner und mein amptman czu der czeit waz.

[10] Auch hant ettlich dy iren mich und dy meinen angriffen auz und in der stat von guter wegen, dy ich von meinem herren czu lehen han, darumb ich denselben, dy mich also angriffent, daz recht volliclich bot vor meinen herren, von den dyselben guter czu lehen rŭrten, daz si doch von mir auzslugen und mich und dy meinen darúber czu schaden prachten.

[11] Auch han ich und dy mein sy dick und vil gebeten und an sy gevordert von gerichts wegen, daz sy mir und den meinen sachen auztrŭgent nach gerichts recht, dy doch fur ir gericht geczogen wurden, daz sy mit irme gewalt darczu sprochen und dy nieman darczu trengen, daz sy ir sachen von meinen gerichten an ir gerihte fûr sy czihen musten, daz mir und den meinen doch dick nicht von in beschehen kunde. und wenn sy meiner gerichte vorderten, daz in dann daz verczigen wart und sein bresten hetten, dez ich und dy meinen czu grozzem schaden komen sint.

[12] Auch han ich an sy czu sprechend von ein dotslags wegen, der da geschach czu Rottenbur in meinem gerihte; desselben dotslags sy czigen den schaffner von Wickersheim, der da czumal mein amptman waz, und trengen mich darczu, daz ich denselben meinen amptman fur ir gerichtt stellen must von desselben dotslags wegen, davon doch nymand billicher czu richtend hett wenn ich, wenn auch dy getat in meinem gerichte geschach, daz ich und dy mein auch czu grozzem schaden komen sint und mein gericht geswechet.

[13] Auch hab ich an sy czu vordern, daz sy einen armen knecht, hiezz Cŭnczel Sneider, vingen czu Kilwilre in dem dorff und in dem gericht und furtend in mit gewalt darauez und hingend in an seinen dumen und marteltent yn unverschulter ding und ane recht.

[14] Auch hab ich an sy czu sprechend von Ditrich Burggrafen wegen, daz der mich und dy meinen geschedigt hat auz und in ir stat und mich auch meins rechten entwert hat czu Swindratsheim in dem dorf von ettlicher leute wegen, dy darynn in demselben dorf sesschafft waren und noch sint, daz er mir dyselben keins dinsts noch keinre rechte wolte lazzen gehorsam sein, daz sy mir doch billich und von rechts wegen getan hetten, wenn mir auch dy leut in demselben gericht alle jar mein recht sprechent, daz ich an sy gevordert hab czu der czeit, da daz vorg. dorf mein was.

[15] Auch hab ich an sy czu sprechend von Wilsteten wegen, also ich da ûberkam mit meinen vetern seligen hern Heinrich und meinem veter seligen hern Conrat herren czu Lichtemberg, daz ich daz vorg. dorf Wilstet mit seinre czugehorend umb sy kaufte und mir gundent der losungen und dez widerkauffs gegen den, den sy ez versetzet hetten, da wolten mir dyselben den ez samd der losungen noch dez widerkawfs nicht gehorsam sein umb dy summ, alz dy brif weisten, dy doruber geben waren, bitz auf dy czeit bisz ich in gut darumb geben must, daz ich in doch von rechts wegen nicht schuldig was czu geben. und darczu trengen sy mich mit irem gewalt, dez ich czu grozzem schaden und kosten komen bin.

[16] Auch hab ich an sy czu sprechend, daz sy gevischet hant in meinen wazzern und mich in meinen wazzern geirret hant und mich darynn geweltiget hant wider recht.

[17] Auch hab ich an sy czu sprechend, daz sy gejaget hant in meynen wiltpennen über daz, daz ez in dick verpotten wart von den meinen, darüber sy ez mit irme gewalt nicht lazzen wolten.

[18] Auch hab ich an sy czu sprechend, also sy Konigshofen abgesprochen hant, daz doch von mir czu lehen rûret, damit mir mein manschaft geswechet wart.

[19] Auch hab ich an sy czu vordern, daz sy dem schultheizzen von Offendorf auz meinem gericht furten von Offendorf gen Strazzpurg und dûmelten und martelten in unverschulter ding, der doch mein amptman waz czu der czeit.

Str. St. A. AA. 1416. Papierheft fol. 14 ff.

730. *Forderung des Grafen Heinrich von Lützelstein an die Stadt Straßburg.* *[1393 Februar.]*

Disz ist die vorderung, dy ich Heinrich grafe czu Lutzelstein tun an dy von Straszburg.

[1] Item zu dem ersten vorder ich an sy, daz ir soldener mir meinen yungen dynern und under mir gesezzen dreweczehen stück hengst und pferd angewonnen in den dingen, daz ich noch diselben meine dyner nicht mit yn czu tund hetden denne gut und ir unbesorget waren. und czu derselben czeit, daz sy meinen dynern dy hengst an gewunnen, da dienten sy irem eingesezzen burger, der meine dyner bat, daz sy ym wolten dynen und helffen pfenden auf recht für sein wissenthafte schuld.

[2] Do vorder ich an sy, daz sy mir meinen schaden und dy habe widerkeren. der triffet hoher denn 2000 gulden, alz ich daz wol kuntlich wil machen und tun kuntlich machen myme dyner, den der schad geschehen ist, wy ez recht ist und benugt mich auch wol, waz mir und meinen dynern von rehts wegen darumb geschehen sol.

[3] Auch vorder ich an dy stat czu Straspurg czu der czeit, da ich Sarburg dy stat in pfant hett, und mir dy geschuldigt und gesworn hetten also irem rechten herren und mir danach grozz gewalt und unrecht daten, daz doch wol kuntlich ist, da unterstund ich mit einem aufsatz in der stat czu komend sy darczu czu halten, daz mir mein voll geschehen wer, alz sy gelopt und gesworen hetten. da batt ich meine herren von Straszpurg umb dinst und meinen bruder den tumprobst und umb daz, daz mein vorgen. herre von Straszpurg ir burger Drig auch gebeten hett, daz dy ym und mir dynten. desselben (!) Driger müste an virczig pfunt Straszpurger geben, oder aber ewiclich fur dy stat. diselben cweneczig und hundert pfund pfennig must (er) mínem (?) herr(n) von Straszpurg geben und hab ym seiderhar den vollen getan. doch dynt mir mein brûder der tumprobst czu derselben czeit, da must er für sich selb vierdsecheczig und hundert pfunt pfennig auch an semlicher maz geben alz vorgen. stet, dem ich auch seither den vollen getan und gekert hab. und ist auf daz vorgen. gelt mer wenn die elvhundert gulden schaden gegangen, uncz ich ez beczalt hab, alz ich daz wol kuntlich weysen wil mit guter kuntschaft, damit vorder ich an sy, daz sy mir daz vorgen. gelt und schaden keren wollen, wenn mich dunckt, daz sy ez umbillich wider mich genomen haben, und wil mich mit recht wol begnugen, waz mir da von rechts wegen geschehen sol.

[4] Auch vorder ich an sy, daz sy mir unterstanden hant leib und gut an czu gewinnend auf dem veld in den dingen, da ich ir umbesorget waz. und habent mich auch geprant und geschedigt unwiderseit und wider recht und bescheidenheit und czu grozzen kosten pracht. und schadet mir daz mit namen zehentawsend gulden und mer, daz ich wol kuntlich wil machen mit guter kuntschafft. und vorder auch an sy, daz sy mir daz keren. und begnuget mich davon wol, waz mir von rechts wegen geschehen sol.

[5] Auch ist zu wissend, daz mir mein herre der konig czoll czu Einhartshusen und czu Luczelstein geben het. darumb han ich mein veterlich erb und den czoll von yme czu manschaft empfangen, da haben sy sich gesagt wider meins herren konigs brif und ouch darczu getrungen, daz ich von iren eingesezzen noch auzburgern wol in funf jaren me kein zol getorst nemen noch wolten sy mir auch keinen geben. daz schadet mir dy vorgen. fůnf jare alle jare mer den funfhundert gulden, daz ich wol kuntlich machen wil. damit vorder ich an sy, daz sy mir daz kerent, wann (ich) mich mit recht wol begnugen wil, waz mir von rehtz wegen da geschehen soll.

[6] Auch nym ich in allen vorgen. stúcken auz, ob mir icht vergessen were, daz mir daz auch behalten sey, und daz ich auch mag czu allen vorgen. stucken antworten und mein notdurft reden. und wer ez auch, daz wir dhein vorderung vergessen were, da nym ich auch auz, daz ich dy mag vordern, wenn sy mir pidenckig werden.

[7] Auch ist czu wizzend, da dy von Straszpurg den czug daten uber hern Conrad und uber her Heinrich Beyer vor Lutzelstein hin, da schadten sy mir an dem ynfaren und an dem herwider auzfaren an meinen armen leuten 400 gulden und mer, daz ich wol kuntlich machen wil, damit ich an sy vorder, daz sy mir dy keren, wann (ich) mich mit recht wol begnugen wil, daz mir davon geschehen sol von rechts wegen.

[8] Der von Straszpurg burger, nemelich Heintzman Arner und ander haben geritten auz der stat czu Straszpurg und auf dez reychs strazzen bey einer meil wegs von der stat umb Eschaw gefangen Wernher meins herren von Straszpurg schreiber und haben yn rewplich nider geworfen und ym genomen czwey pfert, sein geltteschen, gurtel, swert, sein kleider und hatten in herteklich gefangen funfczehen wochen einbeslozzen gehebt und in ringen und wolten yn auf kein sicherheit noch bůrgen czu dheinem czil auf reht me auzgeben auf widerantworten noch sust, denn si wolten gut haben. und darnach, da er auzzer der gevengnuzz kam, batt und vorderte mein herre von Straszpurg selber an meister und rat, daz sy dy iren alz licht hetten und wisen, daz sy ym daz sein widerkerten und sein smachheit ableiten. und vordert auch derselb meins herren schreiber dick und czu manigem mal auf der pfaltzen an meister und rat, daz sy ym schuffen widerker, alz sy mein her von Straszpurg gepeten hat, daz kund allez nie gehelfen noch verfahen. und ist der name, daz sy ym dez ersten genomen hant, besser gesin dennn newnczig gulden. so ist er sust an ander weg, dez ym dy gevengnůzz geschadet hat und gepresten komen bey achthundert gulden. und ist der vorgen. ir burger Heinczman Arner hewt disz tags bey yn an der stat. und waz auch daselbst bey yn sein husere und sein weip in der stat, da

er dy missetat det. dem wellen nach gedenken, wy daz unrecht und grozz missetat gepezsert werde und gekert.

Str. St. A. AA. 1416. Papierheft enthaltend eine Anzahl derartiger Forderungen.

731. *Forderung der Stadt Straßburg an Graf Heinrich von Lützelstein.*

[1393 Februar.]

Die anesproche an grafe Heinriche von Lútzelstein.

Das er hern Cůnraten von Liehtenberg seligen unsern burger het anegegriffen und geschadiget unwiderseites dinges úber das, das ime derselbe her Cůnrat selige unser alle(r)wege(n) des rehten gehorsam were gewesen zů dünde.

Str. St. A. AA 112 nr. 141. cop. coaev. (Papierrolle).

732. *Forderung Ottemanns von Ochsenstein an die Stadt Straßburg.*

[1393 Februar.]

Dis ist die ansprache, die ich Otteman herre zů Ohssenstein han an die stat von Straszburg.

[1] Item zům ersten so brantent sú mir Marley und vingent mir mine armen lúte und schatztent sú umbe ahtzig pfunt pfennige.

[2] Item sú hant mir zerbrochen das kleine Ohsenstein in den dingen, das ich nit mit zů schickende noch zů schaffende hette und nie schade dar uz geschach.

[3] Item ouch hant sú mir Lôwestein zerbrochen.

[4] Item so nement sú mir Eckefersheim das dorf, das ich doch vant in mins vatter hant, und das zů lehen han von der stift zů Metze.

[5] Item so nement sú mir Gôidertheim, das ouch do her zů lehen rúret.

[6] Item ouch bin ich min libes allezit vúrlôibig gewesen und noch bin burgschaft halp, da ich in doch mine pfant nie gewerte.

[7] Item ouch hant sú mir minen man und diener mit namen Hanse von Albe in mime gerihte gevangen, der alle zit das gerihte anschrey in demselben gerihte. und darúber fúrtent sú in mit gewalte enweg und hant ime hin hôbet abegeslagen one gerihte.

[8] Item so hant die iren, do sú gegenwertig uf dem velde worent, mir eine arme frowe zů Mindefelt ertôtet, die grosz kindes ging.

[9] Item ouch ligent sú mir in minen gerihten und mercketen, do man mir allezit zů sprichet, das sú die lúte dar us schedigent. darumb mir grosse name und schade geschehen ist.

[10 Item so ist mir Sultzbach min kneht gevangen und mir ein pfert und harnesch domitte genomen. und kan mir kein reht dovon widervarn.

[11] Item so trengent sú mich und mine manne, das man die gůt uf ire pfaltzen vúr in verrehtigen můs, die doch von mir zů lehen rûrent.

[12] Item so haltet mir Schônemansze mine briefe vúr vúr zwey und núntzig pfunt geltes.

[13] Item ouch staltent sú und die iren uf mich und miner diener lip, das wir nit wustent mit in zû schaffende han und trengent, uns das wir mûstent vúr mins amptlúte von Straszburg riten und mûstent uns vúr den eidigen, das wir uf iren schaden nie kumen werent danne in offen krigen.

Str. St. A. **AA.** 112 nr. 115. *cop. coaev. (Papierheft.)* — *Ebenda* AA. 1416. *Ausführlichern Aufzeichnung gedr. nr.* 737.

733. *Forderungen Bohemunds von Ettendorf an die Stadt Straßburg.* *[1393.]*

Dis ist her Boymundes von Ettendorf vorderunge an die stat von Strassburg.

[1] Item zûm ersten so hant sú mich verbrant und schedelichen geschediget zû Dambach in myme dorffe, do sú mit grefe Emichen von Lyningen kriegetent, das ich wol herfolget und uz gedragen mit ym habe und mir nie kerunge geschehen môhte. zû denselben ziten yr hôbtman was her Hans von Kagenecke und Swarber Hans.

[2] Item so hat Peter Museler ir ingesessen burger mir min schafe 6 hundert genommen zu Diersberg, in den dingen, das ich nútzit mit den zu schaffende hette.

[3] Item so hant die von Strasburg ir gewalt und die iren mir min tal zû Diersprег (!) verbrant und Hofewilre min dorff und mir min gût genomen vor dem kriege, der zwúschent herren und stetten waz, und e ich helffer wúrde min herren seligen von Peyern.

[4] Item so ziehent sú myr mine herschaft eigendorf von Ettendorf uffe ire pfaltze, da doch mine manne von myme eigen und iren lehen vor mir und minen mannen zû rehte sullent stan.

[5] Item so hant sie mir Hans von Albe minen man und diener an geriht und wider reht herdôtet in den dingen, das er aller fede und fintschaft mit in geriht was, daz er ie mit in zû schaffen gewan und des er gûte besigelte briefe hatte.

Str. St. A. **AA. 112.** *cop coaev. Papierheft.*

734. *Forderung des Grafen von Württemberg an die Stadt Straßburg.* *[1393 Februar.*

Der zusprûch, den mein herre von Wirttenberg zu der stat von Straszpurg hat, der ist, daz sy ime in sein lant getzogen sint mit aufgeworfenem baner, mit gewalt unerfolget unbesorgeter dinge und unwiderseit und sint dabey und damit gewesen, daz ime sein vatter, sein ritter und sein armlútte erslagen sind und er und dy sein schedelichen verbrant und angriffen sint, des er und sein lant schaden genomen hant an alle todslege mer denne ûmb hundert tawsent gulden. umb denselben schaden but mein herre von Wirttenberg nit mer denne eins glichen rechten von den von Straszpurg.

Str. St. A. **AA.** 1416. *(Papierheft.)*

735. *Forderung der Stadt Straßburg an Junker Heinrich von Geroldseck und Lahr.* **[1393 Februar.]**

Die anesproche an jungher Heinrich von Geroltzecke herre zů Lôre.

Er het gesworen ewekliche, die wile er gelebet, unser burger zů sinde und nit wider uns zů dunde, darúber so het er uns widerseit und grôszliche geschediget.

Str. St. A. AA. 112 nr. 141. *cop. coaev.* [*Papierrolle.*]

736. *Forderungen Junker Heinrichs von Geroldseck und Lahr an die Stadt Straßburg.* **[1393 Februar.]**

[1] Ez ist czu wissend, daz dy von Strazzpurg meinem jungherren gewert hant mit gewalt an recht, daz er auf den gútern, dy er von dem reiche czu lehen hett, nicht getorst richten an den stetten, da dy guter gelegen sint in dem lehen, ez wer umb wunden, frevell und umb ander sache. und wenn sein amptleut richten wolten in dez reichs gútern, so vingent sy dy von Strazzpurg und slůgen sy und handelten sy ubel. und also wart meinem jungherren entweret seins rechten, daz er von dem reiche czu lehen hett.

[2] Item mein jungherr hett auch giessen und wyger gelegen bey dem Reyn, dy auch von dem reich mein jungherr czu lehen hett, da furend im der von Strazzpurg vischer ein und vischtend darynn mit gewalt an recht. darumb pfanten sy meins herren amptlewt auf rehte umb dy frevel und gobent in doch dy pfant wider, daz sy einr czeit uberkemen mit meinem jungherren umb dy frevell, ob er recht darczu hett. darumb wolten dy von Strazzburg meinen jungherren uberczogen haben. da kam mein jungherre czu stund geen Straszpurg und uberkam da kume mit yn, daz sy nicht auf yn czugen. und santen dy von Straspurg botten von ir stat da czu und vant sich an denselben botten, daz dy wiger und gieszen meins jungherren warend und gefrevelt und unrecht hetten. da batt mein jungherr meister und rat, seit ez sich vand, daz sy unrecht hetten, daz man ym daz bezzert, daz wolten sy nicht tun und geschach ym nie kein bezzerung. darumb hett aber mein jungherr unrecht gehaben, er must ez . . . swerlich gebezzert han.

[3] Item dy von Straszpurg haben auch einen czoll gemacht an dem Altheim wege in meins jungherren gebiett, daz er czu lehen hett von dem reiche und da sy doch nicht czu schaffent hant, und hant denselben czol lang genomen mit gewalt an recht und kund meinem jungherren darumb kein recht beschehen.

[4] Item dy von Straszpurg hand auch dick und vil gerant in dy dorffere, dy mein jungherr czu lehen hett von dem reyche, mit pfiffern umbescheidenlich und hant ym dy sein gevangen, ubel gewundet und geslagen und yn daz ir genomen. und hant dyselben gejehen, wer meinen jungherren und sein sun bekomen in dez reichs gutern, si hetten sy beid erstochen. und sand mein jungherr darumb sein botschaft fur den rat czu Straszpurg und clagt daz, dez wart ym nie kein antwort.

[5] Item mein jungherr waz schuldig etlich czu Strasspurg und hat mein jungherr einen walt, heiszt dy Sneit; daz wisten dy von Straszpurg wol, daz er gar ein gut walt waz und schuffent mit den schuldenern, daz ym nymand kein czil wolt

geben, mit den er wol überkomen wer, der si gelossen hett uncz daz ym der stetmeister und der ammanmeister czu den czeiten denselben walt ab trauhtent und must in den walt czu kawffen geben tawsend pfund neher, denn er wert wacz.

[6] Item dy von Straszpurg hant auch ein prucken gemacht uber den Reyn, daz stat auf meins jungherren eygen. da er und all sein vordern ie und ie sint über gefaren czollfrey, da müs er und all dy sein czol uber geben. daz hant sy ym getan mit gewalt und an recht.

[7] Item dy von Straszpurg dy empfingent meinen jungherren ab czu burger etwie manigen seiner lewt in den czeiten, da dy herren und stett mit einander kriegten, wy doch mein jungherre ir helffer waz. und do sy dy also empfohen wolten, ob daz sy dy empfingent, da sant mein jungherr czu stund sein botschaft czu den von Straszpurg und det sy ernstlich biten, daz sy ym dy sein nicht empfingent. enwere in der krieg irenthalp und hett dy sein geheizzen flihen czu in und auch anderswo, wo sie sich beschirmen und behelffen möhten. da sprachent dy von Straszpurg, sú wolten sy emphahen und wolten sy selbst haben und antworten also meinem jungherren mit gewalt an recht.

[8] Item dy von Straspurg hatten auch meiger sitzen auf höfen in meins jungherren dorffer, dy er von dem reiche czu lehen hett, und auch in sein eigen dorffer und nieszend dyselben meyer in den dörffern wunn, weyde und alles gemeinsam mer denn dy ander leut, dy daselbst sizzend. und woltend dy meyger me nicht davon tun kein bett, klein noch grozz, und halten ez dy von Straszpurg dafur, alz wer ez ir eygen gut, und wenn sy meins jungherren amptleut angriffend, so must man in czu samd widerkeren.

[9] Item mein jungherr hat verlihen ein schofweide ein jorsczale czu Ichenheim auf dez reichs gutern, daz er czu lehen hett vom reich. daz weren ym dy von Straszpurg mit gewalt und wolten nicht, daz er schaf da hett und must dy schaf von der weyde tun. und entwerten also daz meinem jungherren mit gewalt an recht.

[10] Item mein jungher hat auch ein aw czu Ichenheim verluhen ein jarsezal. da ging Gotz Wilhelm der alt czu, der waz ein altammanmeister in den cziten czu Straszpurg und waz gewaltig vor dem rat und must sich mein jungher verpinden mit einem brief, den sy mit der stat von Strapurg insigel versigelten: wer daz mein jungherr dy vorg. aẘ verkauf in dreizzig jaren, so solt dyselb aẘ Gotz Wilhelm eygen sein ewicklich, umb daz mein jungher ym dy aẘ nicht neher leihen welt denn einem andern. und antwurten also meinem jungherren seins rechten.

[11] Item dy von Straszpurg ranten geen Altheim bey nacht und bey nebel und vingen da meins jungherren schultheizz zu Altheim in dem dorf, daz mein jungherr czu lehen hett von dem reich, und pranten ym (in) derselben nacht haws und hof und allez sein vihe und waz er hatt, uber daz er nicht mit yn czu schaffend hat.

[12] Item dy von Straszpurg warend auch meinem jungherren in sein wiltpenn jagend und wizzen, daz er von dem reych czu lehen hett, über sein willen.

[13] Item dy von Straszpurg ranten auch gen Otenheim in daz dorf, daz mein jungherr von dem reich czu lehen hett, und erstochen ym da einen erbern man, uber daz mein jungherr noch derselb man nicht mit yn czu schaffend hett. und torst mein jungherr uber ein dotslag nicht richten.

[14] Item dy von Straszpurg entwerten und noment auch meinem jungherren sein gruntrure, dy er hett auf dem Reyne in seinem gebiet, daz er auch von dem reich czu lehen hatt.

[15] Item wenn mein jungherr und dy seinen den von Straszpurg musten recht tun an mein jungherren gerichten, wenn in daz ervolget, so wolten sy nymand kein recht tun in dem gericht und sprochen: hett ymand an sy icht czu sprechend, sy wolten yn darumb recht tun auf der pfaltz czu Straszpurg.

[16] Item mein jungherr behabt ym selber auch czu disen stucken czu redend und hett er sich icht vergessen, daz sol ym keinen schaden pringen.

Str. St. A. AA. 1416. Papierheft in Pergamentdeckel fol. 22/23 [a].

737. *Forderungen Ottemanns von Ochsenstein an die Stadt Straßburg.*

[1393 Februar.]

Ez ist der brest, alz ich Ottmann herr czu Ochssenstein czu sprechende hab an dy von Straszpurg.

[1] Czum ersten pranten sy mir M a r l e y kirch und dorf und vingen mir mein armen lewt und trungent sy mit irem gewalt, daz sy in achtzig pfunt pfennig geben musten fur ein doten, da sy doch nie nichtz mit czu schaffend czu schaffen noch czu tund gewunnen und begerten allczeit dez rechten von yn und kunde mir nie widervaren.

[2] Item hant sy mir Klein-Ochssenstein mein vesten czerbrochen in den dingen, daz ich mich nicht wuste mit czu schaffend noch czu tund han und in ouch nie schad darauz, darein geschah. und han allczeit kerung von in darumb begert und benuge mich auch wol mit dem rechten.

[3] Item auch hant sy mir Lowenstein mein vesten czerbrochen in den dingen, daz ich auch nicht wuste mit yn czu schaffend han, da ich doch sundern veils, brucken, porten und turn hett und ich, und dy von meinen wegen da ynnen warent, mit irm krieg noch geschefte czu den czeiten nicht czu tund hetten, daz sich doch mit warheit funden hat. und haben mir mer denn umb zweytausend gulden schaden da getan. und beger dez kerung und benuge mich auch wol mit dem rechten.

[4] Item so nement mir ir burger mit namen dy Löselein daz dorf Eckfersheim mit gewalt, daz ich in meins vater hant vant, und ez auch czu lehen han und trag von der stift czu Meczig (!) und mich auch mit dem rechten wol benuge, wa ich ez billich tun solt.

[5] Item gleich in derselben mazz nement mir ir burger dy von Mulheim Gewdertheim daz dorf, daz ich auch von der vorg. stift czu lehen habe. und benuge mich auch wol mit dem rechten davon in vorg. mazzen.

[6] Item so bin ich meins leibs allczeit unsicher gewesen und noch um burgschefte halp, da ich doch mein pfant nie gewert.

[7] Item auch hant sy mein mann und dyner mit namen Johans von Alb in meinem gerichte czu Pfaffenhofen gevangen, der allczeit daz gericht anschrey in demselben gericht. und daruber furten sy yn mit gewalt enweg und hant ym seinen koph ab-

geslagen an gericht. und beger dez kerung; benugt mich wol mit demselben gericht, da er auz gefuret wart.

[8] Item so hant dy iren, da sy gegenwertig auf dem velde waren, mir ein arm fraw czu Myndevelt ertotet, dy groskinds ging.

[9] Item auch ligent sy mir in meinen gerichten und merkten, da man mir allczeit czu spricht, daz sy dy leut daruz schedigent; darumb mir grozz nome und schaden geschehen ist.

[10] Item so tringent sy mich und mein mann, daz man dy guter auf ir pfalczen vor in verrechtigen mus, dy doch von mir czu lehen rúren. dasselb tringent sy mich in meinen huphofen und dinghofen, daz sy diselben reht auf ir pfalcz vor in auztragen wollen haben. und tringent mich dy vorg. hof mit gewalt von iren gerichten und rechten und benuge mich da mit wol mit den rechten.

[11] Item so hant ir soldener und dy iren mir einen knecht auf der straszen gevangen mit namen Sulczbach, ein pfert, harnesch, gelt, und was er hett, genomen und hant denselben knecht lang geturnet und eingeslozzen und kan mir kein recht von in davon widervaren.

[12] Item so stalten sy und dy iren auf mich und mein dyner lieb, daz wir nicht wusten mit in czu schaffend han; und trungent uns, daz wir musten fur mein herren amptlewt von Straszpurg ritten und musten uns fur den eydigen, daz wir auf iren schaden nie komen werent, dann in offen kriegen.

[13] Item auch hat mir Cuncz Mulner der ammeister meine anvell der stette czu Wangen mit gewalt genomen; und kund mir nie kerung noch recht von yn davon widervaren.

[14] Item so hant sy iren burgertan[1] czu Straszpurg erweytert in meinen ban czu Schiltkeim und hant mir ein kreucz darynn gesat. denselben ban ich von dem reich czu lehen hab, umb denselben úberbegriff mir nie kerung noch reht geschehen kund.

[15] Item so sint sy mir mit ganczer gewalt in geczogs weis czu ross, mit wagen, kerchen und czu fuzz czu Burne in meinem dorf gelegen und hant mir dasselb dorf und lûtt (?) und hant mir mer denn umb 2000 gulden schaden do getan; darumb ich allczeit kerung und recht begert han und noch beger.

[16] Item so waz ich czu einer czeit der von Straszpurg hauptman. und hiezzent sy mich ein ursag machen czwischen yn und Walther Schaden von Winstein; dyselb ursag ich maht nach ir geheisz. und vingent dy vorg. von Straszpurg den egenanten Walther in den vorg. ursagen. und starp der egenante Walther in vorg. gevengniczz, dez ich in groszen komer komen bin und noch bin; darumb ich allczeit kerung und recht begert han und mir nie leider varn kund.

[17] Item so hant sy mir czwene arme manne mit namen Sigel Pflug und seinen sun gevangen und getûrnet unschuldiclich, daz sich doch mit warheit vant; darumb ich kerung beger an sy.

[18] Item auch hat Cuncz Mullers sun dez ammanmeisters mir ein arm fraw von Merczewilr geschetzt umb $2^1/_2$ lib. den., da er meinen vetern Johans herr czu Lich-

---

[1] *So steht in der Vorlage, vielleicht ist* burgban *zu lesen*

temberg angreif. und embot mir einen dag und det mir sagen, welchen er meiner lewt finde noch dem tag in dez vorg. meins vetern dôrffer und gerihten sitzend und wonend, den wolte er voll schuld fur yn angriffen. und músten all mein arm leut von ir veterlich und múterlich erb von seinem gepot rumen und entweichen, dez si czu grozzem verdinplichen (!) schaden komen sint; und beger darumb kerung und recht.

[19] Item so hant sy mich verprant czu Reichenshofen in dem tale und mir und den meinen wol 40 fuder weins und anders, daz sy hetten genomen in dem krieg, der czwischen fursten und stetten waz, ee ich vigent wart; und begere dez kerung und benuge mich wol mit dem rechten.

[20] Item auch hant sy und dy iren mir wol 60 stuck vihes genomen in dem vorg. tale und meindent Rudolf meinen pruder angriffen; und wolten mir daz nicht keren noch auzgeben auf recht.

Str. St. A. AA. 1416. Papierheft fol. 24/26.

738. *Forderungen Rudolfs von Ochsenstein an die Stadt Straßburg.* *[1393.]*

Disz sint dy gebresten, dy ich Rudolf herre zu Ohsenstein an dy von Straszpurg zu sprechen hab und an dy iren.

[1] Des ersten von Klein-Ohsensteins wegen, daz sy mir zerbrochen hant in den dingen, daz ich mit in nit zu tunde het denne lieb und gut.

[2] Item von Johans wegen von Lichtemberg, also er mich unterstund niderczuwerffen in den dingen, daz ich sin unbesorget was; und gewan in sein hengest und gelt ein teil an. do drungent mich dy obgen. von Straszburg, daz ich im sein hab keren muste, dafúr ich mein gut versetzt und noch czins davon musz geben. und slug daz reht auz vor unserm herrn dem kônig.

[3] Item auch nemen sy mir mein lehen, daz ich von dem rich zu lehen habe, Ruprehtsawe und dy drew Husbergen wider unser besigelt brif, dy wir von dem rich haben.

[4] Item ůme den prant, den sy mir hant getan in der fyntschaft czwischen herren und steten. waz in dem niderland und in dem tale zu Richenshofen, wider daz ich des kriges nicht enwas, wenn ander irer eitgenozzen ein teil mit mir úberkummen sind.

[5] Item so forder ich, also sy ein einval teten zu Marle und uns unser armlûte scheeztend ůmb ahczig pfund und den schaden.

[6] Item so forder ich den schaden, den mir dy Barpfennige teten czu Marle und czu Northeim.

[7] Item auch forder ich, also sy mit der gewalt czu Phaffenhofen einkomen in unser geriht und Johans von Alben seligen darauz fúrten, der doch unsers gerihts begert. und slugend im darwider sein hawbt abe.

[8] Item so haben sy mir ein arm frow erstochen und ein kint in irem leibe in dem geczoge, den sy taten czum ersten úber dy herren, do sy herwider uf czugende. und was herr Eberlin von Mullheim und herr Cuncz Muller hoûbtlûte.

[9] Item so wolten dy iren pfenden uff Ottman meinen bruder und erslugend mir einen arm man czu Grieszpach in den dingen, daz ich czu der czeit nit mit yn czu tun hett.

[10] Item so forder ich ein pferd, daz nam mir irer burger einer wider reht; und wolten mir kein reht lazen widerfaren.

[11] Item forder ich semlich brif an sy, dy mir ir burger Schônmansse vor behaltet widerreht, also mich bedûncket.

[12] Item auch hant dy iren mich meins bruder seligen erbes entwert des dûmprobstes in irer stat zu Straszpurg.

[13] Auch sprich ich sy an von Henslein Hackens wegen ires burgers, daz sy mich fur denselben trostend und mir in der trostung daz mein namen.

[14] Item so sprach ich sy an, daz mir Cuncz Mulner mein anfelle czu Wangen genomen hat.

[*Ein Nachtrag mit der Ueberschrift* Ohsenstein *enthält 5 Artikel, von denen nur folgende 2 neues bringen*]:

[15] Item han sy mir Obreht von Alb meinen man und dyner in myme geriht gevangen und mit gewalt darauz gefurt, der sich doch nichts mit in weste czu tun hant; und beger, daz mir darûme ein wandel gescheh nach des gerihts erkentnûss, do daz ynne geschehen ist.

[16] Item hand sy mir min dorff Dampach verprant in dem krige, den sy mit graf Emichin von Lynigen hetten, der mich nit anging und mit dem krig nihts czu schaffen hette.

Str. St. A. AA. 1416. *Papierheft fol.* 26/27.

739. Forderungen Markgraf Bernhards an Strassburg: Schadenersatz für die Plünderung der Stadt Selz, die er und seine Vorfahren vom Reich als Pfand haben, desgleichen für den Schaden, den sie ihm von Selz aus im Städtekrieg thaten, obwohl er von «dez konigs wegen müszig saz», ferner für schädlichen Angriff zu Hochberg, wo die Stadt dem Markgrafen Hesso für seinen Schaden 1700 fl. gab; ferner für Uebervorteilung markgrfl. Unterthanen an Ungelt und Zöllen, die 40,000 fl. betragen, Abstellung der Bürgenaufnahme markgrfl. Diener und armer Leute und Herausgabe vorenthaltener Erbschaften. *[1393 Februar.]*

Karlsruhe G. L. A. Kopialb. 46 a.
Reg. d. Markgr. v. Bad. nr. 1576.

740. Forderungen der Stadt Strassburg an Markgraf Bernhard: Wiedereinsetzung des Herrn Zornelin von Bulach in sein Haus zu Durbach, ferner all die Punkte, die sie gegen Heinrich von Lichtenberg aufgestellt hat, nämlich Einsetzung des Thomas von Endingen in sein Haus zu Westhofen und zu Ballbronn; Zahlung aller vor dem Kriege gemachten Schulden, versessener Zinsen, Gülten, sowie aller während des

Krieges verfallenen Zinsen, Gülten, Nutzen von Leibgedingen; Rückgabe weggenommener Güter, Häuser, Höfe, desgleichen etwaiger Gefangener. *[1393 Februar.]*

Karlsruhe G. L. A. Kopialbuch 46 a.
Reg. d. Markgr. v. B. nr. 1575.

741. *Forderungen des Landvogtes an Straßburg.* *[1393 Februar.]*

Dis ist des lantvogtes anesproche:

[1] Item gedenckent zû dem ersten, das die von Stroszburg so lange gewesen sint mit frefel in der aberahte.

[2] Item gedenckent, das sie herren, rittern und knehten, stette, dôrffer, und wo gerihte sint, krenckent und zwingent mit irme gewalte, reht uff irre pfaltzen zû nemende; do mitte legent sie des riches gerihte nider, das nieman getar von in gerihten vor irme gewalte, wie wol alle gerihte vom riche dar rûrent.

[3] Item also ouch min herre der kúnig, ander fúrsten, herren und stette gemeinckliche zû Eger übereinkoment, das alle unserre burgere, pfalburgere, wie die genant sint, abe sôllent sin, die ouch andere abe geloszen hant, das wellent sie nit dûn, allen herren, rittern und knehten und armen edeln lúten, und überfarent die rihtigunge und haltent ir niht die vereynunge, die zû Eger geschach, und sunder so habent sie dem riche vor die burgere, die sie vor hettent in der pflege zu Hagenow und wenne des riches knehte angriffent umbe stúre, so griffent sie wider darumbe an und trawent den knehten in die túrne zû werffende und machent do mitte, das nieman getar des riches stúre noch nútz gesameln.

[4] Item do behûb des riches burger einre zû Colmar mit gerihte und dem stabe einen von Stroszburg, der in doch vor uff dem velde gefangen hette one gerihte. was do die von Colmar ires von burgers wegen geschribent, das kunde nit gehelffen, das sy woltent iren burger wisen zû rehte zû kumende uff gemeine tage. da entran der von Colmar burger und vant denselben, der in gefangen hette, zû Colmar darnoch und behûb in mit gerihte, alz vorgeschriben stat. darumbe so rantent sie vúr Colmar mit uffgeworffener baner und mûste man in iren burger lidig loszen und tedingen, wie sie wolten.

[5] Item do der Heilman meister was, do hulffent sie sime dohtermanne, das er dem closter ze Peris, das in des riches schirm do lit und zû Colmar ingeseszen burger sint 25 lib. Stroszburger pfenninge geltz wolte haben abegenummen me denne sie in schuldig worent. und kunde in nie geholffen zûm rehten zû kummende uff tagen und stunden an gemeinen stetten, alz gewonheit ist. und mûstent die von Peris in noch volgen gen Stroszburg und do reht von in nemmen. und erfant sich doch mit rehter kuntschaft und mit iren ingeseszen burgern, das die von Peris reht hettent und auch vor in selber reht gewunnen. do hettent sie gerant in der von Peris hof und ir schlosz ufgebrochen und ire munche [. . .] berost (?) gestossen und geslagen und das ire in dem hofe genummen mit gewalt, die doch in des riches schirm sint, und hattent von derselben sachen wegen anderre der von Colmar burgere angegriffen pferde, kerriche und silberin geschirre, das sie noch nie wider gekeren wolten und

die smocheit, die sie denselben herren dotent, wie wol das sie reht gewunnent und man in das gelt wolte haben abe genummen wider reht.

[6] Item ouch wissent, das sie den juden hant abe genummen mer denne ahtzig dusent guldin über iren rehten dienst unerloubet mins herren des kuniges von des riches wegen.

[7] Item ouch hant sie unerloubet grosze zolle und ungelt geleit uff des riches lant und lúte und ouch uff herren, rittere und knehte und stette in den landen und mengelichem abegenummen richen und armen.

[8] Item sie hant ouch hern Hansen von Oberkirchen gefangen und getúmelt und gemartelt alz ein diep. und kundent keine schulde uff in vinden anders sie hettent ime ouch sin höbt abe gehöwen. über die smocheit so můste er sich zů in verbinden mit sinen frunden und mogen, das er dem riche noch nieman gedienen getar, wie wol er des riches man ist.

[9] Item so hant sie Heimman herren seligen sin höbt abegeslagen, der doch mit in nút zů schaffende hette und ime iren win davor kúrtzlich geschencket hatte und herren Gossen sinen brůder mit irem gewalte darzů getrenget, das er sich mit in můste rihten und der ansprǎche sich gegen in verzihen.

[10] Item ouch hant sie Berhtold Schencken gefangen mit unschulde und ouch darzů getrenget, das er sich mit sinen frúnden gegen in verzigen hat, daz er dem riche noch niemand wider sie geholffen getar.

[11] Item ouch hant sie hern Thoman von Grostein us dem kúnigriche gebotten ǎne schuld, das sie doch von rehte nit tůn soltent.

[12] Item ouch ist derselben vil, abe den sie also gerihtet und getrenget hant. ouch so hant die von Múlnheim alle, die an Obrehtztal teil hant, hern Friderich von Hadstat ein dorf, heisset Wassemberg, mit gewalte langezit vor gehabet und one recht, daz lehen ist von der herschaft von Österrich

[13] Ouch so hant sie Hans Erben das far zů Gräfenstaden genummen mit gewalte und ǎne reht, das lehen ist von dem riche.

[14] Item und ouch viel smǎcheit, getranges und vurchtes, so sie dem riche und mengelichem tunt und getǎn hant.

[15] Item ouch hant sie múnssen abe getǎn und wider gemaht, damit sie das lant umbe gros unmessig gůt braht hant, alles unerlöbet, davon sie grossen nutz gehabet hant.

[16] Item ouch hant sie des riches herren, ritter und knehte und stette mit wůcher zinsheftig in die stat gemacht.

[17] Item herr Stislaus was lantvogt und sante die von Strazburg nǎch ime in dem kriege, den sie hettent mit den fúrsten und in das, alse er by in was, da stiessent sie ime die sinen us der vesten zů Sels und entwurten in der vesten von des riches wegen.

[18] Item so het er einen zol zů Lymperg von dem riche, da woltent sie ime nie keinen zol gegeben und sint allewegen mit gewalte vúr gefaren, so hant sie ime ouch do selbes sine schif genummen und sine knehte in turne geworffen.

[19] Item do sú gen Lowenstein zugent, do brantent sie ime das sine zů Hagenau vor der stat.

[20] Item so ist er und sine sünne irs libes vor in in sorgen gewesen zwey jare, das sie nie keins rehten von in kunden bekummen. und hant in daz reht fur unsern herren den künig, für mynen herren von Straszburg, für des riches stet, das im alles nie gefolgen möhte. und hant in domit in grossen schaden broht.

[21] Item so hand sie Zebischen (!) gefangen wider got, wider ere, wider reht und alle bescheidenheit. und hant in gemartert und das sine genummen. und enwoltent ny laszen besehen, warumbe sie in hettent. und hand in getrenget, das er sich der lehen, die ime unser herre der künig gelihen hat nnd der kober brief, so er an dem hofgerihte erkobert hat, sich begeben müste. und hant ime sehtzig vierteil kornes zû Anneheim (?) wol fünf jare.

[22] Item ouch hant sie des riches man betwungen, das si gelt nemen mûsten für ir var uf dem Rine, die doch von dem rich lehend sint. und hant sie ein brucke darúber gemaht.

[23] Item gedenckent ouch, als wir den krieg mit den von Fleckenstein hatten, do namen wir schaf, die unser finde warent. do sprachent sie, sie werent eins irs burgers und der hette sie behabet vor in und darumbe solte man ime wider keren. do wer wir gerne kummen zû gemeinen tagen und hetten gerne lan besehen und sich erfinden nach des landes gewonheit und reht, obe die schaf unser viende weren gewesen oder niht. das slûgent sie als usz und fingent der von Hagenowe ingesessener burger ettewievil und twingent mit irme gewalte, daz wir mûstent hundert pfund Strazburger für die schaf geben und woltent uns niht laszen besehen mit dem rehten.

Str. St. A. **AA.** 112 **nr.** 115. *Papierheft.*

742. *Forderung Bruno's von Rappoltstein an die Stadt Straßburg.* ***[1393.]***

Dis ist die vorderunge von hern Brunen wegen von Rappoltzstein:

[1] Item züm ersten, do der lantvogt her Stislaus von der Witenmüle die von Straszburg und mich anlangete von mins herren des kuniges wegen und in mit rehte wol benûgen wolte von her Johan Alesteins wegen mins gefangen, do besantent sú altammanmeister und nuwe ammanmeister, alt und nuwe schöffele und antwúrtent alle gemeinliche, das sú ime nit helfen woltent noch soltent und sich nit an mich noch an minen gefangen keren woltent und mir weder helffen noch enthelffen woltent und ouch nit wider mich woltent sin. und dis bekantent sie mit gemeinem urteil, do der egenante lantvögt und ich by werent, wenne sú eim iegelichem irem burger sine alten kriege, die er zü inen broht hette vor uz nement, als sie uns antwurtent und sprachent.

[2] Item do ich do gen Peyern geritten was zû erwerbende einen brunlöft [1] zwûschent mine herren von Peygern und dem grefin von Loûfen, do zigent sú mich, das ich ander sache wúrbe, die wider sie werent und verbuttent mengelichem in ire stat, daz man mir noch minen búrgen, nieman kein zil geben solte by der stette besserunge. und darumbe brohtent sú mich mûtwilikliche me denne umbe 5000 gúldin, die ich den wúrten geben mûste von leistunge wegen, der ich úber were gesin. het-

[1] = brutlöft.

tent sie das gebot nit geton und verbuttent ouch dozû me, wer der were, der von min oder minre bürgen wegen rette oder bette umb kein zil kurtz oder lang, der mûste öch in der stette besserunge sin, und schedigetent mich darzû wol umbe zwôlf tusent güldin, do sú mich ouch umbe brohtent.

[3] Item do rettent sie mit her Cûnrat Peyger, das er werben solte an minen herren den kúnig und woltent versichert haben mime herren dem kúnige, das si imme mynen lip und mine slosz oder min gefangen in geantwúrt und yme also geben woltent haben alles, das ich yr umbesorget was, umbe das sú min herre der kúnig usser ahte gelossen hette.

[4] Item do understundent sie mir an zû gewinnende mine stat Rappoltzwilre, in dem des ich ir ouch keine sorge hette.

[5] Item do kantent sú und Walther Wahsicher ir burger, mit dem ich doch nit zû schaffende hette, fur mine stat Rappoltzwilre uf mine graben und stachent uf mine edellúte und tribent sú untze in den wassergraben alles über, das ich noch dieselben mine edellúte ire keine sorge wûstent zû habende und fingent mir Walther Tutenstein minen diener. und det das derselbe Wahsicher ir burger und die iren und fürtent ouch denselben Walther minen diener gon Strasburg in die stat und hieltent in swerliche in gefengnisze.

[6] Item do understundent sú mir minen lip an zû gewinnende und jagetent mich von Sletzstat untz gon Bergheim und fingent mir minen diener aber und fürtent die gon Gemer in. und beschach ouch das alles von Gemer usz und in in mine stat, die doch nuwent pfant waz her Heitzen von Múlnheim, und rittent ouch alle zit tag und nacht gen Gemer usz und in, wenne und wie dicke sie woltent. und widerstundent mir darusz und drin alle zit tag und naht lip und gût an zû gewunnende. und habe ouch der einen in Gemer gefangen, der mich also half jagen und mir mine diener abefing und in Gemer infürte. und môhte ich harúber inen vil leides haben getan, ich hette es getan und duncket mich, wie ich gelimpf unde bescheidenheit hette, was ich inen leides getûn môhte, das ich es tûn solte noch allen ergangen dingen.

[7] Item als ich inen mine stat Rappoltzwilre versetz(t) hette, do wolte man inen ir gelt geben haben, also das sie die burger in iren schirm genummen hettent. das woltent sú ouch nit tûn. und also hant sú mir alle zit nach mime libe und gute gestellet, über das ich ir keine sorge wûste zû habende.

[8] Item ouch vingent sú Hanneman herren von Wittenheim minen man und diener und slûgent dem das hôbet abe unerfolget alles rehten.

[9] Item ouch het mir min herre der kúnig geben ein zol ze Gemer an der Yllen mir und min erben eweklich zû eime rehten lehen unwiderrûffiglich besigelt mit der magestate ingesigel. und habe ouch denselben zol uf gehebet; do hant sú mir denselben zol genomen und entwert mit gewalt und mûste in dasselbe gelt wider geben, das ich do uf genummen het und in syder har nie getúrste gevordern. und das schat mir 20,000 güldin und me.

Str. St. A. AA. 112 nr. 115. *Papierheft*
Ebenda AA. 1416. *Papierheft, ähnliche Aufzeichnung der Ansprüche Brunos.*
Gedr. nach anderer Vorlage. Rapp. Urkb. II, nr. 358.

743. *Aufzeichnung über städtische Forderungen an Bruno von Rappoltstein.* ***[1393 Februar.]***

Von hern Brunen wegen von Roppolsteine.

[1] Also her Brune von Roppolsteinne unser gesworner burger ist und uns gesworen het mit sinen slossen und vesten gehorsam zů sinde und uns ouch darnach sine stette Roppoltzwire in gegeben het vúr unserre und unserre burgere wissenthafte zinse, gúlte und schulde, und er ouch do mitte gesworen het niemer in dieselben stette Roppoltzwilre zů kummende, wir und unserre burgere werent denne e bezalt: darúber so het er dieselben stette Roppoltzwilre ingenommen und uns der entwert wider die eyde, die er uns gesworsn het, in dem das wir noch unserre burgere noch nit bezalt sint.

[2] So het er eime unserme burger, her Heintzen von Múlnheim, sin burg und stat zů Gemer versetzet vúr ein michel gelt, das doch her Heintze vorgenant durch hern Brunen ernestlicher bette willen verpfendet het. dieselbe burg und stat het ime her Brune ingenummen und in der entwert vor disem kriege, úber das, das wir noch her Heintze von Múlnheim unser burger mit hern Brunen nit wustent zů dünde haben und wir ime ouch allewegent gehorsam werent rechenunge zů dünde von allen stúcken an den stetten, do es dicke benant ist. und het das alles geton wider die besigelten briefe, die wir und unserre burgere von ime hant, des wir und unserre burgere zů grossem kosten und schaden kommen sint.

[3] Wir sint ouch in die ohte geton von herrn Johan Harlesteins wegen, den her Brune gefangen hette, úber das, das wir hern Brunen seitent, das er hern Johan Harlestein zům rehten stalte, wande es uns billich duhte.

[4] Item das er uns die unser het gefangen zů Gemar etc.

Str. St. A. AA. 112 *nr.* 141. *cop. coaev.* (*Papierrolle.*)
Gedr. Rapp. Urkb. II, nr. 359.

744. *Bischof Friedrich von Straßburg verbietet den Amtleuten seiner weltlichen Gerichte zu Straßburg Geistliche vorzuladen.* ***Hagenau 1393 März 1.***

Wir Friderich von gottes gnoden bischoff zů Stroszburg und pfleger der stift zů Basel embietent unsern lieben getruwen Thoman von Grostein schultheisze, Gosze Engelbreht und Henselin Pfaffenlap amptlúten unsere weltlichen gerihte gelegen in der stat zů Stroszburg und allen iren stathaltern rihtern und bütteln an den selben unsern gerihten alles lieb und gůt. lieben getruwen. uns ist vurkomen vormols dicke und vil und ouch nůn, wie daz ir mit unserm weltlichen gerihte die pfaffheit, sú syen geistliche oder weltliche, heimsch oder harkomen und sunderlich alle die, die unsere geistlichen gerihte besitzent und uszrihtent, und úber die wir als ir bischoff und andere unsere geistlichen rihtere von unsern wegen und in unserm namen zů gebietende hant, vúr úch bekúmbernt und ir gůt stellig machent und in manigerley wegtrengent und nôtigent, daz sy vor úch zů rehte můszent ston, daz sy doch von dem rehten nút tůn sôllent noch schuldig sint by grosser geistlicher pene vor úch als weltlichen rihtern reht zů nemende oder zů gebende. dar umb wellen wir und ge-

bietent und verbietent úch by der truwe, die ir uns und unsere stifte schuldig sint, daz ir mit unserme weltlichen gerihte, daz ir von unsern wegen besitzent, deheinen pfaffen, geistlich oder weltlich, heimsch oder harkomen und sunderliche die pfaffheit und die geswornen schribere unsere geistlichen gerihte und ŏch die vúrsprechen und botten der selben gerihte und alle die, die unsere geistlichen gerihte besitzent und uszrihtent von unsern wegen, wie die genant sint, weder an iren personen noch irem gûte bekúmbernt, angriffent oder stellig machent in deheinreley wise one alle geverde, ez were denne, daz wir, oder die unsere geistlichen gerihte besitzent, úch umb helffe an rûffent, als gewonlich ist, oder úch daz sunderliche erlobent, wanne die selben unsere pfaffheit und andere, die unsere geistlichen gerihte besitzent und gemeinlich geistliche oder weltliche, wie die genant sint oder wohar sy koment, ûber die wir von rehtes wegen zû gebietende hant, die sôllent úch und aller mengelichen, nieman uszgenomen, vor unsern geistlichen gerihten und vor den, die denne von unsern wegen do sitzent, ein unverzogen reht tûn umb allez daz, daz ir oder sy an sy zû sprechende hant. und dez zû urkúnde und zû ewiger gedehtnisse so hant wir unsere ingesigel gehencket an disen brieff. der geben ist zû Hagenowe unsers bistûms an dem nehstem samstage noch dem sunnentage Invocavit, do man zalte von gottes gebúrte tusend drúhundert núntzig und drú jare. diser briefe sient zwene glich, der einer by úch und unsern weltlichen gerihten, der ander by uns und unsern geistlichen gerihten zû ſteter ewiger gedehtnisse bliben sol.

Str. Bez. A. G. 132. or. mb. lit. pat. c. sig. pend. del.

745. Borsiboy von Swinar an Strassburg: gebietet die königlichen Privilegien der Stadt Eger, deren Abschrift er mitsende, in ihrer Stadt anzuerkennen und bestehen zu lassen. Der Bote soll sofort Antwort bringen. geben zû Hagenawe am montag nach Oculi anno 1393. ***Hagenau 1393 März 10.***

Str. St. A. AA. 112. or. ch. l. cl.

746. *Borsiboy von Swinar quittiert der Stadt Straßburg den Empfang von 1000 Gulden.* ***Hagenau 1393 März 10.***

Ich Borziboy von Swinar meines gnedigen herren des rômischen kunigs und kunigs zu Beheim hauptman in Beiern, lantvogt in Swaben und zu Elsassen tun kunt allermeniglich, das mich die erwern weisen ammeister und rat der stat zu Strassburg erwerglich gericht und bezalt haben 1000 guldein von der leczten summe gelts, die sy auch noch richten sullen. dieselben 1000 guldein haben sy geantwurt dem ersamen weisen manne Hesse Pfafflap burggraf zû Strassburg. darumb so sag ich die egenanten von Strassburg der vorgeschriben 1000 guldein quit, ledig und losz von meines herren des kunigs gnad und auch von meinen wegen. des zû urkunde, so han ich mein eigen insigel gedruckt auff disen offen brief. der geben ist zu Hagenawe am montag nach Oculi anno 1393.

Str. St. A. AA. 112. or. ch. lit. pat. c. sig. impr. del.

747. *Ammanmeister Heinrich Lymer an die Straßburger Boten auf dem Tage zu Hagenau in Sachen der Rheinbrücke.* ***1393 März 10.***

Minen fruntlichen dienst bevor. lieben herren. alse ir mir alleine geschriben hant von der Rinbrucken wegin, also wissent, daz ich daz broht habe heimliche an etteliche uwere und mine frúnde, die mich beduhtent núcze darzů zů sinde und nâch dem, alse ich der rat und ire meynungen darumbe verhôrt habe, so beduncket sie und mich gůt sin, das ir die sache vúrbas tribent alse von der Rinbrucken wegen und es bringent, so ir allerneheste múgent. kúnnent aber ir es nit naher bringen, so súllent ir vollen gewalt haben von der Rinbrucken wegen uncze an 3000 gúldin zů gebende also, das wir und die stat wol versorget werdent von der Rinbrucken wegen, daz die uns gefryet und besteliget werde mit allen den dingen, die wir darzů bedůrffent und unser stat notdurftig davon ist. und mag es also dar gan, so beduncket uns gůt sin, daz ir das gelt zů gebende machent uff ein gerúmet zil, so ir aller lengest múgent. und das ir ŏch beredent, das man es bezalen súlle mit gúldin oder mit silber, wande wir nů zů mâle bresten an gúldin habent. doch so sôllent ir es nit lassen entslahen uncze an die vorgenannte summe geltes. datum **feria secunda proxima ante dominicam Letare.**

Str. St. A. AA. 112. *or. ch. l. cl.*

748. *Der Bischof von Bamberg, der Bischof von Kamin und Landvogt Borsiboy treffen unter Verkündigung ihres königlichen Vollmachtbriefes Bestimmungen über einen neuen Sühnetag zwischen Straßburg, den Fürsten und Herren zu Hagenau.* ***Hagenau 1393 März 14.***

Wir Lampreht bischoff zů Babemberg, Johans erwelter byschof zů Camyn des rômischen kúniges canczeler und Worsibôy von Swinar lantvogt in Swaben und in Elsasz bekennen und tůnt kunt ôffenlichen mit disem briefe allen den, die in sehent oder horent lesen, das uns der allerdurhlûhtigeste fúrste und herre, herre Wenczlauves rômischer kúnig zů allen ziten merer des riches und kúnig zů Beheim, unser lieber gnediger herre von wegen der zweyungen zwúschent ime, den fúrsten und herren an eime teile und der stat von Straszburg an dem andern haruz gesant und sinen gewaltbrief mit siner majestat ingesigel versigelt, den beide teile gesehen und lesen gehôret haben, geben het, der von worte zů worte hernach geschriben stet und also lautet: [*folgt der königliche Vollmachtbrief von 1393 Januar 10. vgl. nr. 708*]. und wann uns der vorgenante unser gnediger herre in demselben sinem briefe vollen gewalt und maht geben het, obe sich denheine stôsse, schellunge und ynfelle entstůnden und erhûben in der rihtigunge, die er zwúschent beiden teilen in artickeln verschriben und haruz gesant het, es were gebrochen von der minne oder an dem rehten oder in welicherley hande sachen das geschehe, das wir danne von sinen wegen und von rômischer kúniglicher mehte beiden teilen gen Hagenowe oder anderswohin tage setzen múgen, also ofte wir wellent und uns gůt duncket, doch das die sûne, die unser herre der kunig gemaht het, gentzlichen gehalten werde und beiden teilen sin unschedelichen an iren rehten, also das alles in des selben unsers herren

des kuniges briefen vȯlleclichen geschriben stet. und wie wol vormoles ein tag her gen Hagenowe uf den nehsten dinstag noch dem sunnentag Invocavit, der vergangen ist, *1393 Febr. 25.* durch der egenanten sachen willen gemaht und geleget waz, also das in beider teile briefen genczlichen begriffen ist, ye doch so haben wir uns in den egenanten sachen vaste gearbeitet und wurdent ouch der fúrsten und herren rete und rittere, die des krieges nit waren noch sin, besant, der eins teiles etwie vil dohin kamen. und da eins teiles etwie vil dohin kamen und da eins teiles by uns bliben sint bis hieher und eins teiles wider von dannan ritten und niht reht zů sprechende nidersitzen woltent, so sint ouch derselben rittere und rete zwene von gottes gewalt und verhencknisse einer krang worden, der noch siner gnaden wartet und einre, der eilteste ritter, der dahin kam, verschieden und dot. und also das zů diser zit daz reht niht vúrganck haben mȯhte, súnderlichen wanne die rittere, die danne mit uns da waren, sprachent, das sie one der andern fúrsten und herren rittere und rete das reht niht mȯhten besitzen noch sprechent und niht verstendig waren solliche grosse sachen zů rihtende, das beiden teilen glich und billich geschehe. und do frogetent wir sie und ouch andere des riches getruwen und undertanen, das sie uns rietent noch iren truwen, obe wir von gewalte unsers herren des kuniges noch lute sins briefes, sider gebresten an dem rehten were, einen andern tag billich machen mȯhten. do antwurten sie uns mit gemeinem munde, das sie duhte, noch dem also sie sich zů der zite verstunden, das wir wol mȯhtent einen andern tag setzen und machen. und wann wir faste und in manigerleye wege mit beiden teilen geretde haben und vil wege suchetent, das wir sie gůtlichen und frúntlichen mitteinander verrihtet hettent. und so wir das an sie brohtent, so můtetent die fúrsten und herren an uns, das wir in das reht besetzen soltent und in ir klage vorgen lossen umbe alle sachen. und wann wir das denn an die stat von Straszburg wúrbent, so antwúrtent sie uns, wanne in alle ire gůtere, welcherleye die weren, gentzlichen widerkeret und sie dar ingesetzet wúrdent und in ouch alle ire schulde lipgedinge und versessen gúlte zů voran bezalet weren, so woltent sie denne den fúrsten und herren hinnach umbe alle ansprache gereht werden. und also kundent wir von beiden teilen andere antwúrte niht bekumen und keine frúntliche rihtunge mit der minne zwúschen in niht machen. und sider das reht ouch niht besetzet mȯhte werden von gebresten wegen, also vorgeschriben stat, und darumbe von gewalte und maht des egenanten unsers herren des kúniges, den er uns geben het, sint wir ouch zů rate worden mit den egenanten rittern und andern des riches getruwen, das wir ein andern tag wol setzen mȯgent. und setzen und machen den in kraft dis briefes und rȯmischer kúniglicher gewalte uff den nehesten sunnentag vor unsers herren uffart tage in aller massen *Mai 11.* und mit voller maht zů dem rehten gen H a g e n o w e zů kommende noch lute unsers herren des kuniges briefe und der briefe, die uns beide teile darúber geben haben, also, das alle sachen zwúschent beiden teilen in einre gantzen sůne in aller mossen, also die selbe sůne von beiden teilen vormals gesworn und verbriefet ist, also vernemlichen: das alle sachen in gůtem besten súllen, und das keine partye die andere zwúschent den nehesten pfingesten umbe keinerleye schulde, lipgedinge, pfantschaft *Mai 25.* oder versessen gúlte niht manen noch darumbe pfenden sullent noch keine leistunge

daruff gan lossen in deheine wise. so sôllent ouch beide partyen iegliche der andern alle ire gûtere, es sie lipgedinge und lehen, erbe und eygen, in den nehesten ahte dagen, wenne ein teil von dem andern gemanet wirdet, wider antwúrten one geverde, in geben und volgen lossen, also das sie die buwen und bessern múgen, alse in das gefellig ist, uz genommen doch die stette Gemer, Ropoltzwilre und die vestin Werde und Westhofen, darumbe sol es bliben in gûtem, also es ietzent stet, bitz uf das reht. und was danne das reht darumbe erkennet, daby sol es ouch bliben ungehindert und one wider rede. es sûllent ouch alle gefangen uff beiden teilen und ouch alle schatzungen und brantschatzungen und búrgen, die vor der sûne niht bezalt sint, ouch in den nehesten ahte tagen, so derhein teile darumbe gemant wirdet, one geverde gentzlichen und unverzôgenlichen ledig und losz gesaget werden, also das in unsers herren des kuniges briefen und artickeln eigentlichen begriffen ist. so súllent ouch beide fúrsten und herren und alle andere und ouch die stat von Strasburg wider umbe allermenglichem mit iru habe und koufmanschaft, war an die sye, uz iren slossen gen Strasburg und von Strasburg wider uz und sust, wa sie zû schaffende haben, frylichen und ungehindert wandeln und varen lossen, es sie uf lande und uf wasser one allerleye hindernisse und sumen. und darumbe manen wir beide teile by den truwen, die sie unserm herren kúnige und dem riche pflihtig sint, und gebietent in ouch ernestlichen und vesteklichen von der gewalte, die wir von unserme herren dem kunige darúber haben, daz sie die egenanten sachen, also sie dovor geschriben und begriffen sint, haltent und vollefûrent den egenanten tag zû dem rehten, das nach lute unsers herren des kunigs briefe vôllenclicher sol bestellet werden, sûchen und darzû kommen, die sûne lieplichen und fruntlichen halten, also sie unsers herren des kuniges hulde und ire rehte, das die nicht geswechet werdent, gehalten wellent und ouch vúrbaz andere pene noch des riches reht vermyden und der über haben sin wellent. und des zû urkunde habent wir unsere ingesigele an disen brief gehencket. der geben ist zû Hagenowe nach Cristus gebúrte 1393 des fritdages vor dem sunnendage, also man singet Letare in der vasten.

Str. St. A. AA. 112. cop. ch. coaev. nr. 139.
Gedr. im Auszug Rapp. Urkb. II. nr. 360.

749. Claus Zorn von Bûlach der Meister und der Rat von Strassburg an ihre Gesandten in Hagenau: lieben frúnde. von des gütz wegen, daz wir hern Borziboy dem lantvogte und den andern geben súllent, also bittent wir úch, das ir mit denselben herren reden wellent, daz sie sich des lassent bezalen zû Franckenfurt und daz sie úch ouch bescheident, in welhe herberge man es alldâ antwurten sol und wie das wortzeichen sie, dem man da glôben sol. und wie sie úch das bescheident, das lassent uns vúrderliche wider wissen durch das, das wir uns darnâch gerihten kûnnent. uwer entwurte embietent uns darumbe by disem botten wider. datum feria sexta proxima ante dominicam Letare. *[1393 März 14.]*

Str. St. A. AA. 112. or. mb. l. cl.

750. *König Wenzel erklärt, daß er die Stadt Straßburg von der über sie verhängten Reichsacht befreit und in alle ihre früheren Rechte wieder eingesetzt habe.*
Betlarn 1393 März 16.

Wir Wentzelaw von gots gnaden romischer künig czu allen ziiten merer des riches und künig zů Beheimen bekennen uffenlich mit disem brieve und tůn kunt allen den, die yn ansehent, lesent oder horent lesen, daz wir die ammeistere, rete und die burger, gemeinlich arm und riche, der stat zů Straszburg unser und des riches lieben getruwen usz der achte und aberachte gelaszen haben, sie und alle die, die von iren wegen in dieselben achte und aberachte kommen syn, daryn sie von clage wegen der allerdurchluchtigistin furstyn, frauwen Annen, kunigyn zů Engelant etc. unser lieben swester, die sie für unserme hofegerichte erclaget hatte, kommen waren, und wollen, daz yn dieselbe achte und aberachte furbas ine, iren lyben und guten zů deheyme schaden kommen sol. wir setzen sie auch mit crafft dises brieves und von küniglicher macht in alle wirde und ere, do sie ynne saszen und waren, ee sie in die achte und aberachte kommen waren, und nemen sie usz deme unfrieden und kündigen sie in des heiligen romischen riches friede und gnade und künden sie widder usz der achte und aberachte in alle die recht, als sie die gehabet haben von alter her, der sie furbas gebrůchen und genieszen sollen und wollen. ouch daz yn und iren guten dieselben clagen, die uff sie gescheen syn, als vorgeschriben stet, furbas mee deheinen schaden bringen sollen mit deheynen sachen in deheine wyse. und wir haben sie ouch usz unserme und des heilgen riches achtbůche heiszen schriben. dovon gebieten wir allen fursten, geistlichen und werntlichen, allen graven, fryen dienstluten, rittern, knechten, steten, gemeynen und mit namen allen den, den diser brieff gewiset und geczeiget wirdet, daz sie die vorgenanten von Straszburg, und die von iren wegen in die achte und aberachte kommen waren, als vorgeschriben stet, alle und ir iglichen besunder schirmen, schůren und schůczen vor allermenlichen, die ire lybe oder gute bekomern oder angriffen wolten von der sache wegen, und nit gestaten, daz sie oder ire guter von ymande darůmb angegrieffen, beschediget oder geleidiget werden in deheinre wys, also lieb yn sye unser swere ungnade zů vermyden. mit orkunde dises brieves versigelt mit unsers hofegerichtes anhangendem ingesigel. der geben ist zu deme Betlern uff den sůntag zů mitfasten, als man singet in der heilgen kirchen Letare, nach Cristi gebůrte drůtzehen hůndert jar und in deme dry und nůnczigesten jare unsers riches, des beheimischen in deme driszigisten und des romischen in deme siebenczehendem jare.

Str. Bez. A. G. 336. or. mb. lit. pat. c. sig. pend.

751. *Borsiboy von Swinar mahnt alle Schuldner Straßburgs an die Bezahlung ihrer Schulden, da die Stadt jetzt von der Acht befreit und in alle ihre Rechte wieder eingetreten sei.*
Hagenau 1393 März 16.

Ich Borseboy von Swinar mines gnedigen herren des rőmischen küniges zů Beheim houptman in Peyern, lantvogt in Swaben und zů Elsassen embiete allen und

iegelichen, burgermeistern, reten und sust allermengelichen des heiligen riches stette, merkte und gerihte, wo die gelegen sin, minen frúntlichen dienst und grůs. lieben frúnde. wann die stat zů Straszburg an mins herren des kúniges gnade kummen und us der ahte gelossen sin, darumbe so ist min manunge und begere von úch mit erneste, das ir daran seit, das ir alle und iegelich der stat zů Straszburg und den iren alle ire alte versessene zinse, schulde, gúlte vor dem kriege beczaln súllet, usgenomen die rente und zinse, die von diseme jare von minen und miner amptlúte wegen, ee die sůne anegangen ist, in disem kriege verfallen und uff gehebet und niht noch vor ougen sint. und fůget das also und richtet úch mit den egenanten von Straszburg darumb gůtlichen, das ir ungemanet und one schaden blibet. ouch wil ich von uch, das ir die egenanten von Straszburg in alle ir húsere und gútere wider insetzet, und was ouch mir und minen amptlúten in burgschaft stet, das ir das ouch lidig sagent. geben zů Hagenöwe des sunnentages Letare nach Cristi gebúrte 1393.

Str. St. A. AA. 112. nr. 139. *cop. ch. coaev.*

752. *Borsiboy von Swinar an Straßburg: bittet um Zahlung der letzten 1000 Gulden.* ***1393 März 21.***

Mein dinst zuvor. ir erwern weisen ammeister und rat. ich bit euch mit allem fleisse, das ir wollet antwurten tausent guldein dem, der euch disen brive gibt von der leczten summe geltes. doran beweiset ir mir besunder freuntschaft. und wenn ir das getan habt, so sag ich euch derselben tawsent guldein mit disem brive quit ledig und losz. geben am freitag vor Judica anno 1393.

Str. St. A. AA. 112. *ch. l. cl.*

753. *Borziboy von Swinar quittiert über die von Straßburg gezahlten 2000 Gulden.* ***1393 März 21.***

Ich Borziboy von Swinar meines gnedigen herren des römischen kunigs und kunigs zu Beheim hauptman in Beirn, lantvogt in Swaben und zů Elsassen tun kunt allermeniglich, das mich die erbern weisen, der ammanmeister und rat der stat zu Strassburg erwerglich gericht und bezalt haben 2000 gulden von der leczten summe geltes. und die haben sy geantwurt und geben Hanns Cunczman meines herren des marggraven von Baden obirstem amptman und rat. darumb so sag ich die egenanten von Strassburg der vorgeschriben 2000 gulden quit ledig und losz. und des zu urkunde so han ich mein eigen insigel gedruckt auff disen offen brive. der geben ist des freitags vor Judica anno 1393.

Str. St. A. AA. 112. *or. ch. l. pat. c. sig. impr. del.*

754. *Borziboy von Swinar quittiert der Stadt Straßburg über 5800 Gulden.* ***Strassburg 1393 April 9.***

Ich Borseboy von Swinnar mins gnedigen herren des römschen kúniges und kúniges zů Beheim, houbtman in Peyern, lantvogt in Swoben und in Eylsasz tůn

kunt aller mengelichem, das mich die erbern, wisen meister und rot der stat zů Stroszburg erberklich geriht und bezalt habent von mins herren des kúniges gnad fúnf dusent gúldin und ahte hundert gúldin dem erbern ritter Habart Hertenberg, vogt ze Keysersberg . . darumbe so sage ich die egenanten von Stroszburg der vorgeschriben summen geltes von mins herren des kúniges genade und von minen wegen qwit, ledig und losz. zů urkúnde so han ich min eygin ingesigel getrucket uff disen offen brief. der geben ist zů Stroszburg an der mittewoche noch dem heiligen ostertage in dem jore, do man zalte von gotz gebúrte drúzehen hundert jor núntzig und drú jore.

Str. St. A. AA. 112 nr. 37. *or. ch. l. pat. c. s. impr.*

755. Örtelin Mansze und Wilhelm, Altammanmeister zu Strassburg bitten Hans Cuntzman von Staffurt, Vogt zu Pforzheim, mündlicher Abrede gemäss den Termin für den Tag in Baden mit dem Markgrafen Bernhard ihnen anzuzeigen und ihren Boten sicheres Geleit zu stellen. datum feria quinta infra octavum festi pasche anno 93. ***1393 April 10.***

Karlsruhe G. L. A. Kopialb. 46 [a]. *cop. ch. coaev.*
Reg. d. Markgr. v. Bd. nr. 1580.

756. Hans Cuntzman von Staffurt, Vogt zu Pforzheim, bestimmt in Beantwortung des Strassburger Briefes vom 10 April den 28 April für einen in Baden abzuhaltenden Tag und will für das sichere Geleit der Strassburger Bevollmächtigten sorgen. ***1393 April 13.***

Karlsruhe G. L. A Kopialb. 46 [a]. *cop. coaev.*
Reg. d. Markgr. v. Bad. nr. 1581.

757. *Straßburger Boten in Prag berichten an ihre Stadt.* ***[Prag 1393 April 16.]***[1]

Unsern willigen dienst bevor. lieben herren. wir loszent úch wiszen: alse Hans Bock von uns gereit, do gingent wir fúr die herren . . do seite uns der byschof von Bobenberg, daz ime geseit were, daz der byschof von Strassburg sicher morne oder zem lengesten an sunnentage keme. und sprach do mitte, daz in gůt duhte sin, daz wir alle sachen liessen ston, bitz daz er keme, so keme ouch her Brune mit ime: so wolte er mit der fúrsten rete reden, daz sie ouch so lange beliben. und wenne denne der byschof keme, so getruwete er so frúntlichen zů den sachen ze redende mit der andern hilffe, daz dise sache vil lihte frúntliche zerleit wúrde: daz geviel uns wol. darnoch úber unlange kam der vitztum zů hern Heintzen und seite ime: do werent etteliche herren weiter vaste geneyget uff den krieg. so werent aber er unde sine geselle daruff geneiget, daz sie gerne friden sehent. und darumbe sprach er: er und sine gesellen woltent also ernestliche mit dem bischofe reden, so er keme

[1] *Vgl. über die Datierung Rapp. Urkb. II, nr. 861, Anm. 1 u. 2.*

und in ime also vaste roten zû dem friden und rihtunge, daz er getruwete, daz in der byschof villihte volgete. also hant wir úch verschriben, was sich sit verlöffen het. was wir vúrbasser aber befindent, daz loszent wir úch ouch wiszen. ouch heissent úch Hansen Bock sagen die rede, die von Claus Jungzornes wegen alse gestern mit uns geretd wart, wenne wir ime húte nit verzeichent geben hant.

Uwere botten etc.

[*In verso*] Den fursichtigen wisen, dem meister und dem rote ze Stroszburg unsern lieben herren.

Str. St. A. AA. 112 *nr.* 24. *or. ch. l. cl.*
Auszüglich gedruckt: Rapp. Urkb. II, nr. 361.

758. *Zolltarif für die Rheinzölle, vereinbart zwischen den rheinischen Herren und Städten von Straßburg bis Mainz.* ***Speier 1393 April 25.***

Dise nochgeseriben satzunge ist überkomen und gemacht von den fúrsten, herren und stette frúnde, die do zölle uffe deme Ryne hant zwuschent Strasburg und Mentze, und sol weren yetzent an alz datum disz briefes sprichet und von sant *1393 Juni 24.* Johanstage baptisten nehste komen über drú jor den dag usz. und hant alle schriber, beseher und dyener uffe den vorgen. zöllen one uffe die von Mentze, die yetzent sint, gelobet uffe ire eyde, die sú yren herren von den stetten geton habent, und söllent alle schryber und beseher und öch dyener, die by in sint in der egenanten stat, dar koment und gesetzet werden, uff ire eyde nemen stete und veste zû haltende, also *1393 April 25.* her noch geschriban stot. geben zû Spire an sant Marcus dag des heyligen evangelisten a. d. 1393 jore.

[1] Item zû dem ersten: sol man zollen an allen zöllen vorgen. zwey mossen lange eylsesser füder wynes fúr eyn füter fúr vól. und sollent die massen lange vasz halten fúnf und zwenzig omen wynes one geverde, alz es von alterhar komen ist. und sol doch dem köffman gûtlich dûn an der widergabe. man sol öch dem köffman keyn vasz stechen, danne daz sú selber gerne gebent und über ein vierteil wines nyt nemen one geverde. und sol öch der köffman geben gûten wyn one zû Nuwemburg sol man nemen den alten zol.

[2] Item sol man nemen ye von eime hundert malter kornes, weissen, wicken, erweissen, gersten 3 gúldin zû Selsz, zû Germerszheim, zû Uttenheym, zû Manheym, Gernsheym und zû Oppenheym.

[3] Item sol man nemen zweihundert malter habern oder zweihundert malter speltzen fúr ein hundert malter kornes.

[4] Item sol man nemen zû Stroszburg, zû Solingen[1] und zû Schrecke nyt me von eime hundert malter kornes danne einen gúldin. und sol man öch an den vier zöllen an der fruhte noch marckzal nemen, alz vor geschriben stot und zû Nuwemburg den alten zol.

[1] = *Söllingen in Baden.*

[5] Item sol man nemen von eime phunt ysens, das den Ryn heruff wirt gefůret, 2 turnisz an den sehs zôllen und an den andern vier zôllen halb alzvil, one zů Nuwemberg sol man nemen den alten zol.

[6] Item sol man nemen von viertzig guldin wert vische einen guldin an den sehs zôllen und an den andern vieren halb alzvil und von eime salmen einen engelschen, one zů Nuwemburg sol man nemen den alten zol.

[7] Item sol man nemen von einre dunne herynges, rynfische, witinge und von eime stro bückinge einen engelschen an den sehs zollen und an den andern vier zollen halb alzvil, one zů Nuwemburg sol man nemen den alten zol.

[8] Item sol man nemen von hundert hube saltz, die dünt dirthalb hundert malter Mentzer masse, 4 güldin an den sehs zôllen und an den andern vier zollen halb alzvil, one zů Nuwemburg sol man nemen den alten zol. nů dünt zwey und sehtzig malter saltzes ein vierteil.

[9] Item sol man nemen von buttern, oley, hartze und alle ander kôffmanschatz, daz uffe die wage gehôret, von dryen zentner einen dúrnisz an den sehs zollen und an den andern vier zôllen halb alzvil, one zů Nuwemburg sol man nemen den alten zol.

[10] Item sol man nemen von hundert rumpphen[1] hartz alzvil alz von eime fůder wines uff den zoll für vol. und wer under eime vierteil hat, der sol von ye dem rumppfe 3 alte heller geben an den sehs zôllen und an den andern vierzôllen halb alzvil, one zů Nuwemburg sol man nemen den alten zol.

[11] Item von louch, knobelôch, rüben, cappus, heu, strö, dugen, reiffen, steinen und ander kôffmanschaft, die vor oder noch nit benant sint, ie von fúnf und zwentzig guldin wert einen güldin an den sehs zôllen und an den andern vier zôllen halb alz vil, one zů Nuwemburg sol man nemen den alten zol.

[12] Item von eime lampartschen vardel sol man nemen einen thúrnisz an den sehs zolle und an den andern vier zôllen halb alz vil, one zů Nuwemburg sol man nemen den alten zol.

[13] Item von iedem wagenlaste hoppfensecke, lederballen oder hanffballen sol man nemen an den vorgen. sehs zôllen einren fúnff grosse und an den andern vier zollen halb alz vil. gebent sy aber yetzent minre, do sol es by bliben und sôllent zwene karrich leste dûn alz vil alz ein wagenlast, one zů Nuwemburg sol man nemen den alten zoll.

[14] Item von yedem wollesacke einen thúrnisz an den 6 zollen und an den andern vier zollen halb alz vil one zů Nuwemburg, alz vor geschriben stat.

[15] Item ein füderig berwer vasz vier thurnisz an den 6 zollen und an den andern vier zollen halb alz vil, one zů Nuwemburg sol man nemen den alten zol.

[16] Item von eime einigen sleger vasz, der 6 ein fůder wines dûnt, einen thurnisz an den 6 zollen und an den andern vier zollen halb alz vil, one zů Nuwemburg sol man nemen den alten zoll.

---

[1] *In dem Privileg von 1449:* kampfen.

[17] Item von drie buhszvassen, lorbervassen, weidaschen alz vil alz von eyme fůder wines fúr vol und 3 fůderige vasz wetzesteine oder paternosterkőrner fúr ein fůder wines fúr vol an den 6 zőllen, an den andern vier zollen halb alz vil one zů Nuwemburg sol man nemen den alten zoll.

[18] Item rötesecke,[1] senffsamen, zübelsamen oder ander samen ye von dem malterigen sacke 9 heller an den sehs zőllen und an den andern vier zőllen halb alz vil, one zü Nuwemburg soll man nemen den alten zoll.

[19] Item von eyme gesetze weytes 2 engelschen an den 6 zollen und an den andern vier zollen halb alz vil one zů Nuwemburg.

[20] Item von eyme gebuweten schiffe, daz den Ryn lere abe got, von 20 gúldin wert einen gúldin an den sehs zöllen und an den andern vieren halb alz vil, one zů Nuwemburg sol man nemen den alten zoll.

[21] Item von gebuweten schiffen, die man verkőffen wil, und die kőffmanschatz nyt also vil zů zolle geben mag alz daz schiff, do mag man zollen schiff und kőffmanschatz mittenander one geverde. were es aber, daz die kőffmanschaft me zů zolle mőhte geben danne daz schiff, so sol man daz schiff nit zollen an den sehs zollen und an den andern vieren halb alz vil, one zů Nuwemburg sol man nemen den alten zol.

[22] Item so sol man nemen von vierhundert morwer borten einen guldin und alle ander zymberholtz noch marckzal, borte schetzen für 6 gúldin und őch ander zymberholtz noch margczal noch Spirer marcke an den sehs zőllen und an den andern vieren halb alz vil. und an welichem zolle man zollet mit knehten, do sol man von yedem knehte nemen den alten zoll halben, one zü Nuwemburg sol man nemen den alten zoll.

[23] Item von flosse búrneholtz usser dem Necker sol man nemen von yeder schar einen halben guldin.

[24] Item von yedem hundert búrneholtz, zalholtz, byndeholtz, daz in schiffen den Ryn abegefůret wirt, sol man nemen ain grossen an den sehs zollen und an den andern vier zőllen halb alz vil, one zů Nuwenberg sol man nemen den alten zol.

[25] Item sol man zollen zwei walchundert pfele fúr ein fůder wines fúr vől an den sehs zollen an den andern vier zollen halb alz vil, one zů Nuwemburg sol man nemen den alten zoll.

[26] Item von schiffen, do lúte inne varent, sol man ye von eines guldin wert schiffes einen túrnisz nemmen an den sehs zollen und an den andern vier zollen halb alz vil. und sol man von den lúten núst nemen und zů Nuwenburg den alten zol.

[27] Item von yedem pferde, daz man geritten mag, sol man nemmen einen turnisz an den 6 zőllen und an den andern vieren halb alz vil one zů Nuwenburg sol man nemen den alten zol.

[28] Item őch sol man an aller kőffmanschatz nemmen einen guldin fúr 12 grossen.

---

[1] *Privileg von 1449:* rettich.

[29] Alle vorges. stúcke sol yegelicher schryber, beseher und diener der vorges. zölle halten nach sinen besten synnen und witzen one geverde.

[30][1] Were es öch sache, daz deheyn köffman úbernomen wúrde an wyne und in ander keyner köffmanschatz mer, an wellichem zolle daz geschehe, wil er daz beherten und usztragen, so mag er daz vordern zü stunt an den beseher, do er verzollet hat und mag den manen uff den eyd mit ime zû farende an den nehsten zoll zü besehende, ob er ime reht oder unreht habe geton. so soll der beseher oder sinre eitgesellen eynre an den zoll ze stunt, alz unverzögenlich mit dem köffman varen und in do zû wisende, daz er in reht getzollet habe und nyt úbernomen habe. wo er daz nyt getün möhte, so sol er ime keren die úbernomen und die koste, die die knechte vertzeret hettent der sumenysse halp one geverde. wisent aber der vorgen. beseher oder sine geselle von des vorgen. besehers underwisunge, daz er in nyt úbernomen hett, so sol der köffman nyt dannan varen, er gebe danne dem vorgen. beseher alz vil geltes, alz er in getzigen hette, daz er in úbernomen solte han one geverde und öch sin und siner gesellen zerunge selbe dirte des noch varendes halp one geverde. datum an sant Marcus dag des heyligen evangelisten a. d. 1393. *April 25.*

Öch ist zû wissende, wer in diser satzunge nyt sin will, daz man gen den dise vorges. satzunge nyt schuldig ist zû haltende.

Str. St. A. G. U. P. lad. 39[2] nr. 21. Auf Papier.

759. *König Wenzel verschiebt den Sühnetag zwischen Straßburg und den Fürsten auf den 8 Juni.* ***Prag 1393 April 30.***

Wir Wenczlaw von gotes gnaden romischer kunig zu allen czeiten merer des reichs und kunig zu Beheim bekennen und tun kunt offenlichen mit diesem brive allen den, die in sehen oder horen lesen: wye wol das sey, das die erwirdigen Lamprecht bischof zu Babenberg, Johans erwelter bischof zu Camyn, unser canczler unsere fursten und andechtigen und der edel Borziboy von Swynars lantvogte zu Swaben und zu Elsassen unsere rete und liber getrewer von unserr gewalt und machte, die wir in doruber gegeben haben und alle sachen, die sich czwischen fursten und herren an einem teyle und den burgermeistern, rate und burgern der stat zu Strassburg an dem andern teyle verlawffen haben, einen benanten tage uf den nehsten suntag vor unsers herren uffartes tage gemacht und gesaczet haben also, das alle *Mai 11.* sachen bis uf dieselbe czeite in guten besten und uf denselben tage beyde parteyen gen Hagenow komen solten der mynne oder dem rechten do selbist gehorsame zu

[1] *Privileg von 1449 hat hier die Ueberschrift:* Von ubernemende.

[2] *Die Rotteln von 1410 und 1449 ebenda, die fast gleichlautend sind, schicken voraus:* Die zolschriber, die beseher, die wartepfennige und alle die ienne, die der zolle uff dem Rine wartent, dar zu gesetzt sint, sollent dise noch geschriben puncten und artickel sweren zu halten. und sol dis ane gon uff datum diser nottel und sol dis weren u. s. w.

Item zûm ersten das sú kein herberg haben noch halten sollent durch sich selps oder ieman anders von iren wegen. item das sú dehein gemeinschafft miteinander haben sollent mit deheinerleye kouffmanschatz mit andern zollnern, besehern und yren genoszen.

Mai 25. sein doch also vernemlichen, das kein teyle das ander czwischen den nehsten pfingsten umb keynerley schulde, leibgeding, pfantschaft oder versessene gulde nicht monen noch dorumbe pfenden oder keine leistunge doruf gen lassen sollen in dheyneweis, als das und ouch etliche andere stucke in der egenanten unserr reten briven, die sie beyden teylen doruber geben haben, volkomenlichen begriffen ist. y(e)doch wann wir durch notlicher sachen und geschefte willen, die uns von des heiligen reichs wegen anligende sind, yeczunt die egenanten unsere rete uf den egenanten tage in dheyneweis gesenden mogen. und dorumb so haben wir mit rate unserr und des reichs fursten, edlen und getrewen mit wolbedachtem mute und rechter wissen den egenanten tage verlenget und verlengen den in kraft diez brives und romischer kuniclicher mechte Juni 8. bis uf den suntage mit namen den virczehenden tage noch dem pfingstage, also das alle sachen czwischen beyden teilen in libe und guten beleiben, und uf denselben tag gen Hagenow unverczogenlichen komen sollen dem rechten gehorsam zu sein in aller der mazzen, als das in unsern artikeln, die wir beyden teylen hinuss gesant haben und ouch in der egenanten unserr reten usspruch brifen vollichlichen begriffen ist, doch also vernemlichen, das kein teyle das ander umb keinerley schulde, leibgedinge, Juni 24. pfantschaft oder versessene gulde bis uf den nehstkomenden sand Johannes tage des heiligen tewffers nicht manen noch dorumb pfenden oder keinerley leistung oder schoden doruf gen lassen sollen in dheyneweis. und dorumb so gebieten wir ouch beyden teylen ernstlichen und vesticlichen bey unsern und des reichs hulden und bey beheltnusse irer rechten, freyheiden und gnaden, das sie alle egenanten sachen in Juni 8. guten und libe bis uf die egenante czeite besten lassen und ouch uf den egenanten virczehenden tage noch dem pfingestage zu dem rechten, das wir zu Hagenow bestellen wollen, unverczogenlichen komen bey solchen eiden, als sie die sûne gesworen haben und als sie unsere und des reichs swere ungnade vermeyden wollen, wann wir die egenanten unsere fursten und rete oder andere, ob wir derselben ir eines oder mer nicht emperen mochten, uf denselben tag schiken wollen, uf das das solche sachen ye zu einem ende und ganczer verrichtigung kome. mit urkunt diez brifes versigelt mit unserr majestat insigel. geben zu Prage noch Crists geburt dreiczehenhundert jar, dornach in dem drey und newnczigistem jare an sand Philippi und Jacobi abend unserr reiche des behmischen in dem dreissigistem und des romischen in dem sibenczehenden jaren.

Ad relationem Borzywoygii de Swinars
Franciscus Olomucencis canonicus.

[*In verso.*] R. Wenceslaus de Olomúcz.

Str. Bez. A. G. 99. or. mb. c. s. p.
Str. St. A. AA. 1415. or. mb. c. s. p.
Ebenda A. AA. 112. cop. ch. coaev. nr. 139.
Auszügl gedruckt: Rapp. Urkb. II, nr. 364.
Reg. d. Markgr. v. Baden nr. 1583.

760. *Einsetzung des Siebener-Kriegsrats.* ***1393 Mai 3.***

Unsere herren, meister und rat schôffele und amman sint durch unsere stette nutzes willen übereinkommen, das von aller der kriege wegen, die wir ietzent hant

oder barnach gewinnent, wir fúnf erbere manne von rittern, von knehten, von burgern und von antwergluten und einen meister, der danne rihtet, und einen ammanmeister, welher danne ammanmeister ist, súllent zû den sachen von derselben kriege wegen setzen: und súllent die damit tûn, das sie beduncket, das unsre stat unsern burgern unde den unsern das nûtzeste gesin müge und ouch alles das tûn, alse von in in dem vordern nehsten artickel geschriben stat. und súllent ouch meister und rat gewalt haben, jerlich gelt, widerkǒufe und lipgedinge uf unsre stat und uf dem unsern zû verkouffende. und was sie ouch des also verkouft hant oder hinnanfúrder verkouffent, das sol stete sin und bliben und einen vúrgang haben. und sullent ouch dieselben siben von derselben kriege wegen und meister und rat von sôllicher kǒuffe wegen und alle ire erben niemer darumbe angesprochen noch geleydiget werden mit worten noch mit wercken noch keinen schaden davon geliden noch gehaben in denheinen weg von uns meister und rat zû Strazburg noch von allen unsern nachkommen derselben unsre stette. und sint dis die siben, die über die kriege gesetzet sint: zûm ersten her Claus Rihter dem man sprichet Tůtschman der meister, her Heinrich Lymer der ammanmeister, her Johans von Stille, her Oertelin Mansse, her Johans Bocke Cünczen sun, her Wilhelm Metziger und her Heinrich Kranich zwene altammanmeistere. und sol ouch dis alle jare ein rat dem andern in den eit geben. actum die inventionis sete crucis anno domini milles. trecentesimo nonagesimo tertio.

Aus Stadtrechtbuch cod. E. Stadtbiblioth. (verbrannt.)
Gedr. b. Hegel: Königsh. II, 1048.

761. *Markgraf Bernhard von Baden verzichtet gegen Zahlung von 2000 Gulden auf alle Ansprüche, die er wegen früher erlittener Schädigung an Straßburg erheben könnte.* ***1393 Mai 5.***

Wir Bernhart von gottes gnaden marggrafe zu Baden bekennen uns offenbar und tûn kunt mengelichem mit disem briefe umbe soliche vorderunge und anesprache, so wir lange zijt an die erbern wisen, den meister, den rat und an die burgere gemeinliche der stat zu Strazburg gehebt han von soliches schaden und übergriffs wegen, so uns und den unsern und ouch unsern dienern von in, iren burgern, helffern und dienern mit dotslegen, brande, nome und ander verlust und schaden geschah und gescheen ist in unserer marggraffeschaft, in unserer pfantschaft zû Herrenberg und zu Hochberg zu den ziten, do fürsten und herren mit in und andern stetten krieg hatten, der uns doch nit aneging, das wir umbe dieselben anesprache und umbe alle ander anesprache, die wir bitz uff disen hútigen tag, alse danne dis briefes sagt zu in zû vordern hattent, von waz sache wegen das gewesen ist, oder in welhen weg das sin môhte, gentzliche uff dise zijt mit dem vorgenanten meister und rat zu Strazburg gerihtet und überkommen sint. und ist uns darumbe ein soliche kerunge mit einre summe geltes mit namen zwey tusent guldin von in, alse verre sie das anetriffet, davúr worden und bezalt, da mitte uns gegen in begnüget uff vertziben

ouch uff die egenannten meister und rat uff alle ire burgere, helffer und dienere von derselben anesprache und vorderunge wegen vûr uns und die unsern vorgenanten. und sol ein versúnte, gerihte sache darumb zwischen uns sin, die wir nyemer me an sie zu vordernde habent in deheiner wise one alle geverde. wer ez aber, das das dehein unser dienere, die das aneget, hernach die vorgenanten meistere und rat der stat zu Strazburg ire burgere, helffer oder dienere ansprechent von desselben krieges wegen, es sie umbe kosten, brant, schaden, nome oder verlust, das sóllen wir in ablegen und hintün one iren schaden und one alle geverde. und alles das vorgeschriben stet, das sóllen und wellen wir der vorgenannte marggraffe Bernhart wore und stete halten unverbrochen one alle geverde. und das zu urkúnde, so haben wir unser ingesigel lazzen hencken an disen brief. der geben ist an dem mentage nehest nach des heiligen crútzes tag, alse es funden wart, do man zalte noch Cristus gebúrte drútzehenhundert jare und in den drú und núntzigisten jare.

Str. St. A. G. U. P. lad. 165/6. or. mb. lit. pat. c. sig. p.
Ebenda lad. 48/49 a. fasc. 1. *cop. ch. coaev.*
Auszug: Schöpflin, Hist. Zar. Bad. II, 78.
Reg. d. Markgr. v. Baden nr. 1584.

762. *Meister und Rat von Straßburg beurkunden, daß sie als einmalige Abfindungssumme für alle Entschädigungsansprüche des Markgrafen Bernhard von Baden 2000 Gulden bezahlen wollen.* ***1393 Mai 5.***

Wir Claus Richter dem man sprichet Dútscheman der meister und der rat der stat zu Strazburg verjehen und bekennen óffenliche an disem briefe vûr uns und alle unsere mitburgere und nochkomen, das wir schuldig sint und gelten sóllen rehter und redelicher schulden dem hochgeboren fúrsten und herren, herren Bernharte marggrafen zu Baden zwey tusent guldin güter und gever vúr solichen verlust und schaden, den er und die sinen von uns und den unsern genomen hant zu den ziten, do wir und ander stette mit den fúrsten und herren krieg hattent, der in doch nit anegieng, und unmúgeliche geschediget wart. dieselben zwey tusent güter guldin geloben wir mit güten truwen vúr uns, unser mitburgere gemeinliche der vorgenanten unser stette dem vorgenanten marggrafe Bernhart oder sinen erben zu geben und zu bezalen by uns in unser stat oder zu Spire in der stat in der pfingestwochen, die
Mai 25-31. nehest komet, noch gift dis briefes unvertzógenliche one alle geverde. detent wir das nit, so mógent si uns und die unsern darumbe anegriffen und pfenden, alse lange und alse vil bitz wir in die vorgeschriben zwey tusent gúldin mit dem kosten und schaden, den sie des kúntlichen nement, bezalt und uff gerihtet hant one alle geverde. und ime des zû sichern urkúnde, so haben wir der vorgenanten unserer stat zu Strazburg ingesigel gehencket an disen brieff. der geben ist an dem mentage nehest nach des heilgen crútzes tage alse es funden wart, do man zalte von gottes gebúrte drútzehenhundert jar und in dem drú und núntzigisten jare.

Str. St. A. G. U. P. lad. 48/49. fasc. 1. cop. ch. coaev.
Ebenda Abt. IV. cancelliertes. *or. mb.*
Reg. d. Markgr. v. Bad nr. 1586.

763. *Straßburg verkündigt, daß es völlig mit dem Markgrafen Bernhard gesühnt sei.* **1393 Mai 5.**

Wir Claus Richter dem man sprichet Tútschman der meister und der rat von Strazburg bekennent uns offenbar und tůnt kunt mengelichem mit disem briefe umbe sölliche vorderunge und anspröche, so wir und unsere burgere lange zit gehebet hant an den hoherbornen fúrsten unsern lieben herren, hern Bernharte marggräfe zů Baden, sin amptlúte, an sine burgere, an sine armen lúte von sölliches schaden und úbergriffes wegen, so uns, unsern burgern und den unsern von in geschehen ist, es si mit totslegen, brande, nome und anderm verluste und schaden, in welhen weg das sie, das wir umbe dieselbe ansprāche und umbe alle andere ansprāche, die wir bitz uf disen hútigen dag, alse datum dis briefes saget, zů in zů vordernde hettent, von was sachen wegen das gewesen ist oder in welhen weg das gesin möhte, gentzliche uf dise zit mit dem vorgenanten herren marggräfe Bernharte, sinen amplúten, burgern und armen lúten gerihtet und úberkomen sint, und daz wir. unsere burgere und die unsern darumbe niemer ansprāche und vorderunge an sie gehaben súllent noch wellent und schaffent getān werden in denheinen weg āne alle geverde. und verzihent uns uf den vorgenanten unsern herren marggräfe Bernharte zů Baden, sine amptlúte, burgere und sine armen lúte von derselben ansprache und vorderungen wegen vúr uns, unsere burgere und die unsern; und sol eine versůnte gerihtete sache darumbe zwischent uns sin, die wir niemer me an sie zů vordernde habent in denheine wise āne alle geverde. und alles das, da vorgeschriben stat, das sullent und wellent wir die vorgenanten meister und rat zů Strazburg wāre und stete halten unverbröchenliche āne alle geverde. und des zů einem urkúnde, so ist unserre stette ingesigel an disen brief gehencket. der gegeben wart an dem mentdage nāch dez heiligen crútzes dage, alse es funden wart in dem jare, da man zalte von gotzgebúrte drútzehenhundert jare núntzig und drú jare.

Karlsruher G. L. A. Orig. Urk. *or. mb. l. pat. c. sig. pend.*
Regest: Reg. d. Markgr. v. Baden nr. 1587.

764. *Straßburg stellt auf Grund der vollzogenen Sühne mit dem Markgrafen Bernhard von Baden allen Amtleuten und Unterthanen desselben einen Trost- und Schutzbrief auf 3 Jahre aus.* **1393 Mai 5.**

Wir Claus Richter dem man sprichet Tútschman der meister und der rat der stat zů Strazburg verjehent und bekennent offenbar mit disem briefe vúr uns und alle unsere burgere, helffere und dienere, das wir uns mit dem hochgebornen fúrsten, unserm lieben herren, hern Bernharte marggräfen zů Baden durch sunder trost und frúntschaft, der wir uns zů ime versehent, frúntliche vereynet haben also, das wir in sine amptlúte und alle sine burgere und armen lúte vertröstet habent und sicher sin súllent vor aller mengelichen zů Strazburg in unserre stat von datum dis briefes an untze zů sant Johans dage zů súnegihten, der nehste kommet, und von demselben sant Johans dage úber drú gantze jare, die aller nehste nāch enander komment: also, *Juni 24.*

das sie ire libe und ir gût dazwischent in unserre stat sichern, gûten schirme, geleite und trostunge vúr uns und mengelichen haben súllent âne alle geverde. und were es, das derselbe unser herre marggrâfe Bernhart oder denheiner der sinen, alse vorgeschriben stat, in disem zile dar über uszewendig unserre stat in unserme burgbanne von iemanne, wer der were, angegriffen, geleidiget oder geschadiget wúrdent an iren liben oder gütern, darzû súllent wir tûn und in beholffen sin und daz mit unserre hilffe wenden und weren glicher wise, alse gienge es uns oder die unsern selber an. und súllent ouch befelhen allen unsern burgern, dienern, helffern und soldenern, das sie darzû tûnt und es helffent, weren und beschútten getruweliche, so dicke in das not tût âne alle geverde. were es aber, das wir in disem zile von unsers gnedigen herren des rômeschen kúniges oder von anderre sachen wegen mit dem vorgenanten marggrâfe Bernharte oder mit denheinen der sinen, alse vorgeschriben stat, zû schaffende gewúnnent oder wider sie sin woltent, das súllent wir in gen Baden in sin stat erberliche mit unserm offen besigelten briefe viertzehen dage vorhin verkúnden und abesagen. und were danne, daz sie oder ir denheinre in unserre vorgenant stat werent oder útzit des iren kôfmanschatz oder andere habe by uns hettent, dieselben und das ire súllent einen monatd den nehsten nâch dem abesagen sicher sin, umbe das sie mit dem iren, das hinder uns lege, deste sicherre wider heime kommen môhtent âne geverde. und alles, das vorgeschriben stat, das globent wir meister und rat zû Strazburg vúr uns und alle die unsern by gûten truwen wâre und stete zû haltende getruweliche âne alle geverde. und des zû einem sichern urkúnde, so ist unserre vorgenanten stette ingesigele gehencket an disen brief. der wart gegeben an dem ersten mentdage nâch des heiligen crútzes dage, alse es funden wart, in dem jare, da man zalte von gotz gebúrte drútzehenhundert jare núntzig und drú jare.

Karlsruher G. L. A. or. mb. l pat. c. s. p. (kleines Stadtsiegel an rotseid. Schnur.)
Regest: Reg. d. Markgr. v. B. nr. 1588

765. *Markgraf Bernhard von Baden gelobt [auf Grund der abgeschlossenen Sühne] den Straßburgern auf 3 Jahre Sicherheit und Schutz in seinem Gebiet.*

1393 Mai 5.

Wir Bernhart von gots gnaden marggrafe zû Baden bekennen uns und tûn kunt offenbar mit diesem briefe, daz wir uns mit den erbern wisen, dem meister und dem rat der stat zû Strazburg dûrch sunder liebe und fruntschaft, die wir zû in hant, frûntlich vereynet haben, also daz wir sie und alle ir bûrgere vertrostent sicher zû sinde irs libes und gûts vor aller menglich zû Baden in unser stat und in allen andern unsern stetten, vesten und schloszen, wo wir die haben oder wo die gelegen
Juni 24. sint, von datum diz briefs an untz sant Johans tage zû sûngichten, der nehst kompt, und von demselben sant Johans tage uber drû gantze jare aller nehst nach einander komend also: daz sie da zwuschen dar inne sicher wandeln und werben mogen und gût geleit und trostunge von uns haben sollen ane alle geverde. und wer ez, daz die vorgenanten meistere und rat der stat zû Strassburg oder ir burgere deheinr in diesem zil dar ûber in unsern landen oder gebieten von ieman angegriffen oder

geschediget wurdent an iren liben oder gûten, da zû sollen wir tûn und beholffen sin und daz helffen weren glicher wise, als gienge es uns oder die unsern selber an. und sollen ouch daz bephelen allen unsern vogten und amptluten, daz sie mit den unsern da zû tûnt und ez helffent weren und beschûtten getrûwelich, so dick dez not tût, ane alle geverde. wer ez aber, daz wir in disem zil von unsers herren des romschen kûnigs oder ander sache wegen mit in zû schaffende haben solten oder wolten, daz sollen wir in in ir stat erberlich mit unserm offen versigelten briefe viertzehen tage vor her abe sagen und verkûnden. und ist dan, daz sie oder ir burgere deheinr in unsern schloszen oder landen weren oder ir koufmanschatz oder ander habe darynn hetten, dieselben und daz ir, daz hinder uns were, sollent ein manod den nehsten nach dem abesagen in unsern sloszen und landen sicher sin, umb daz sie und daz ire dester baz sicher wieder heim komen mogen ane geverde. und alles daz vorgeschriben stet, daz sollen und wollen wir getruwelich stete halten ane alle geverde. und dez zû urkûnde so haben wir unser ingesigel laszen henken an disen brief. der geben ist an dem mentage nehst nach des heiligen crûtzes tag, als es funden wart, da man zalte nach Crists gebûrte drûtzehen hundert jare in dem drû und nûntzigsten jare.

Str. St. A. G. U. P. lad. 45/46 nr. 75. *or. mb. lit. pat. c. 1 sig. pend.*
Ebenda lad. 48/49. *cop. ch. coaev.*
Reg. d. Markgr. v. Baden nr. 1585.

766. *Der Straßburger Gesandte in Prag, Billung, an seine Stadt: Bischof Friedrich bewirbt sich um das Bistum Utrecht; Bruno von Rappoltstein bemüht sich durch seinen Gesandten wegen Gemar; Heinrich von Lichtenberg und Markgraf Bernhard haben ebenfalls Gesandte beim König.* **[Prag 1393 Mai 9.]**

Den wisen bescheiden, dem meister und dem ratde zû Straszburg enbút ich min dienst. ich lo úch wissen, daz der bischof von Stroszburg ist zû einen mol gewesen vor mime herren dem kúnge, alse ich úch öch vorgeseriben habe. und meinit der bischof, er welle nút von Proge, er kum den noch einmol fúr min herren den kúnnig und wirbet der (der) bischof von Stroszburg umb daz bistum zû Utrich.[1] und úme daz bistum, so wolt er gerne sinre frúnde einen zû Stroszburg bischof machen. doch soltte er bischof zû Utrich werden, so wúrde e ein andir bischof zû Stroszburg, alse mir geseit ist, den des bischofes frúnt einre. und wirt daz alles gar heimlich geworben. öch sollent ir wissen, daz her Brun von Roppilstein her in het gesant hern Otten sin phaffen und der wirbit, do sy Gemmir, daz sy sinem wibe verwidemit, daz waz sin ufsatz, ob sin wip starp. sit sin wip nûn dot ist, so er svenne die hant ir mûtdir geerbit öch, obe Roppoltzwilre öch furwidemit sölle sin, daz kan ich nút erfarn, doch glöbe ich es. öch söllent ir wissen, daz her Heinrich von Lichttenberg öch ein diener hinne hett ligen. öch het der marcgrofe von Baden öch ein diener hinne geheibit ligen by

[1] *Das Bistum Utrecht war am 4 April 1393 durch den Tod des Bischof Florenz erledigt. — Bischof Friedrich von Straßburg erhielt das Bistum und starb als Bischof von Utrecht 1423.*

mime herren dem kunge. denselben het min herre der kúnnig noch dem marggrofen gesant und het úme gar ernslich gescriben, daz er zû úme her in sólle kümen. ich kum öch nút hein, der bischof sy den von mime herren dem kunge gefertdigit. geben zû Proge an dem nehesten fritdage noch dez heilgen crútzzes dag.

Billung.

[*In verso*] Den wisen bescheiden, dem meister und dem rot zû Stroszburg.

Str. St. A. AA. 112 nr. 15. or. ch. l. cl.
Gedr. im Auszug Rapp. Urkb. II, nr. 365.

767. *Herzog Leopold von Oesterreich schließt unter Zustimmung seines Bruders Albrecht mit der Stadt Straßburg ein Schutz- und Schirmbündnis auf 5 Jahre.*[1]

Ensisheim 1393 Mai 9.

Wir Lúpolt von gotes gnaden hertzog zu Österrich, zu Styr, zu Kernden und ze Krain, grave zu Tyrol etc. bekennen und tün kunt offenlich mit disem briefe: als die erbern wisen, unser sunder lieben, der meister und der rat von Strazburg sich mit derselben stat Strazburg und allen iren geslozzen und vesten, die si yetz habent oder noch furbaz in den nachgeschribenn zilln und kreissen gewinnent, und mit allen den iren zu uns verbunden habent von disem hútigen tag, als der brief geben ist, *1393 Mai 9 — 1398 Juni 24.* untz uf den nachst kunftigen sand Johans tag ze sunigichten dannenthin funf gantze jar, die nachst nacheinander koment, uns und den unsern damite getrúwelich und wider aller maniclich zu allen unsern und der unsern notdurften zum rechten zu helffen nach lutt und sag des buntbriefs, den wir von in darumb haben und als hienach geschriben stet, daz wir mit güter vorbetrachtunge und nach rat unserr r^e^te die obgenanten von Strazburg und die iren mit derselben stat und andern iren geslozzen und vesten, die si yetz habent oder noch furbaz in den nachgeschriben zilln und kreissen gewinnent, die obgenante zit und jarzal, und si zu uns verbunden sind, in unsern sundern schirm und gnad ufgenomen haben an stat und in namen der hochgebornen fúrsten, unsers lieben herren und vettern hertzog Albrechts und unserr brûder ouch hertzogen zu Österrich etc. unserselbs: also daz wir si und die iren getruwlich schirmen und verantwurten sullen zum rechten gen m^e^niclich als unserselb lút ungeverlich in disen nagegeschriben kreissen: von erst von dem Howenstein, als die snesleiphen gand úber untz gen Phyrt, von dannen gen Blümenberg, von dannen gen Tatenried, von dannen gen Beffort úber untz gen Aszel, von dannen die richt ab, als die snesleiphen durch den Wasgen smeltzent, untz gen Fryburg, von Fryburg untz gen Louffenburg, als die snesleiphen von dem swartzwald smeltzent, und von dannen wider untz uf den Howenstein und dazwischent allenthalben in den ryniern (?). und sullen in und den iren darzû all unser stete sloss und vesten, die in denselben ziln und kreissen gelegen sind, die wir yetz haben oder noch gewinnen, offen haben zu allen iren nôten ungeverlich und in damite getruwlich geraten und geholffen sin wider aller n^e^mlich zum rechten ungeverlich, als gieng die sach uns

---

[1] *Im Jahre 1398 Juni 24 wird dies Bündnis auf 5 Jahre verlängert.*

selber an. und sullen schaffen, daz man in und den iren in den obgenanten unsern steten und geslozzen koste geb umb ir bescheiden gelt ungeverlich. weͣr ouch, daz inen krieg anmellen, von wem das wer, so sullen wir iren vienden, die mit in kriegent, koste weren und in und den iren koste volgen lassen uz den obgenanten unsern ryniern ùmb bescheiden gelt ungeverlich. des gelich sullent si uns und den unsern ouch herwider zu tünd gebunden sin. wer ouch, daz yeman den von Strassburg oder den iren unreht teͣte in den obgeschribenn kreissen, so mugent si ir reͣte darumb nidersetzen zu erchennen. und erkennent sich die uf ir eyde, daz wir in derzü hilff tün sullen, so sullen wir vier unserr reͣte und si dry irr reͣte darzü geben. und wie sich dieselben siben oder der merer teil under in erkennent, daz wir in zum rechten helffen sullen, die selb hilffe sullen wir in denn an vertziehen schicken ungeverlich. das sullent si uns und den unsern herwider gepunden sin ze tünd. und sullent si denn ouch vier irer reͣte und wir dry unserr rete dargeben, als vorgeschriben stet, ob sich unser lantvogt, ob wir nicht in landes wern, oder sin stathalter und unser reͣte erkanten, daz si unz des rechtens helffen solten und darumb ze manen hetten. es ist ouch beredt, ob wir unsern lantvogt oder eins lantvogts stathalter die vorgenanten von Strassburg nach erkantnüss, als davor geschriben stet, manten, so sullent die siben, die dartzü von uns und inen geordent und gesetzt werdent, sich in den nachsten acht tagen nach der manung ungeverlich und unvertzogenlich fügen und kômen in der dryr stet eyne: Bergheyn, Brisach oder Kentzingen, die in denn nach gelegenheit der sache von uns oder den unsern benant wirdt, und nicht von dannen kômen, si haben denn ee erkant, wie die hillfe sin sulle mit getzeug oder andern sachen, darumb wir gemant haben nach nutz und notdurfft unser und der unsern und nach gelegenheit der sache. und sullent ouch die siben by iren eyden erchennen nyeman ze lib noch zu leyde nach vorgeschribner wise. und was dieselben siben oder der merer teyl under in bi iren eyden umb all sach erkennent, darumb si zu tagen gemant werdent, das sullen wir und die unsern und ouch die von Strazburg und die iren zu bedersitte unvertzogenlich volfüren und das vest und steͣt halten an geveͣr. und sullent si uns unsern lantvogt oder sin stathalter umb all sachen zu Baden in Ergow und wir oder unser ambtlüt si ze Strazburg in der stat manen. wer ouch, daz die von Strazburg uns unsern lantvogt oder sinen statthalter umb hilff uf yeman mantend und derselb, uf den si uns gemant hettent, das recht bute uf die siben ze kômen umb die sach, darumb wir von in gemant weͣrn, und in voran die namen und angriff widerkeͣrte, ob er deheinen getan hette, und die gevangen ledig liesse, wolten die von Strazburg und die iren das nicht ufnemen, so sullen wir in darüber nicht gebunden sin zu helffen. des gelich uns von in herwider, ob wir das recht ouch also nicht ufnemen wolten. wurd sich ouch fugen, daz wir miteinander und sammentlich ein stat, vest oder slos gewunnen, die sullent unser zu beider sitt gemeyn sin und sullent die siben daruber sitzen und erkennen, was uns und den von Strazburg mit derselben stat, slos oder vestin, die wir also gewunnen haben, das allerpeste und nützlihest ze tün sy. und was die siben oder der merer teil under in darumb erkennent, das man damite tün sulln, das sulln wir zu beden sitten halten und volfüren. wer ouch, daz wir oder die unsern oder die von Strazburg und

die iren yeman viengen von diser bûntnûsse wegen, so sol yetweder teyl sin gevangen in sin gewalt fûren und die nach kriegs recht halten untz uf die stund, daz die siben zu samen kômen. und was denn die siben oder der merer teyl under in darumbe von des oder der gevangen wegen erkennent, das sullen wir zu beden sitten halten und volfüren ungeverlich. was sach ouch under dem sibenten mann angevangen wirt, dieselb sach sol ouch derselb sibent man uztragen und der ein end geben und daby beliben, untz daz die sache uzgetragen wirt ungeverlich. wͤr es ouch, daz wir die von Strozburg umb hilff gemant hieten und die wile die sach und die manung werte und nicht uzgetragen wͤr, dieselben von Strazburg oder die iren sôlich redlich sach anmellent oder begegenten, daz si bedûhte, in wer darumb notdurfft uns zu manend, darumb sullent sie uns nicht manen und sullent es fur die siben bringen, die denn von der vordern manung wegen byeinander sind und in ir notdurfft furlegen. was denn die siben oder der merer teyl under in darûber erkennet nach nutz, notdurfft und gelegenheit der sach unser und der unsern und der von Strazburg und der iren ungeverlich, daby sol es beliben. und sullent darumb die siben furderlich zueinander kômen, wenn in das verkundit wirdt, nach vorgeschribner wise. anders sol nyeman manen, denn daz die erst manung allwegen sol vorgan; des gelich uns herwider von in es ist ouch beredt, ob die von Strazburg, diewil si zu uns verbunden sind, dehein krieg, anmell oder uffuffe, der in der zit als diser bunt weret, nicht berichtet, gefridet oder uzgetragen wurde, so sullen wir und die unsern in denselben krieg uzhelffen, als vorgeschriben stet, untz daz derselb krieg uzgetragen und bericht wirt; des gelich sullent si uns und den unsern ouch herwider gebunden sin zu tünd. wir sullen ouch schaffen mit unserm gegenwurtigen lantvogt Engelharten von Winsperg oder kunftigen lantvôgten, daz si dem meyster und dem rat zu Strazburg swern stͤt zu halten und ze volfüren alles das, das an dem brief geschriben stet. und sullent uns ambtlút, burgermeister und rͤt unserr stete in den obgeschribenn kreissen unserm lantvogt swern zu halten und ze volfüren, was davor und nach an disem brief geschriben stet. wolten wir ouch unsern lantvogt verkern oder unser burgermeister ambltut und rͤt verͤndern, als dick das in den vorgenanten zil beschͤch, so sullen wir aber schaffen, daz die kunftigen lantvôgt, burgermeister, ambtlút und rͤte, ee si zu den ámbtern gan, swern alles das stͤt ze haben, ze volfûrend und ze tünd, was die verkerten ze halten gesworen hetten. dasselb sullent die von Strassburg alle jar der alt rat dem nuwen rate in den eyd emphelhen zu halten und sunderlich mit irer stat und iren geslozzen, die si yetzunt hand oder in disen obgeschriben ziln und kreissen gewinnent, ungeverlich. und sol ouch unser gegenwurtiger lantvogt Engelhart von Winsperg, oder wen er an siner stat dartzů schaffet, gen Strazburg riten und daselbs von dem meister und rat ir eyd und gelubde in nemen disen bunt ze haltend und ze volfürend nach desselben buntbriefs sag. wir obgenanter hertzog Lupolt geloben ouch by unsern furstlichen eren fur die obgenanten hochgebornen fursten, unsern lieben herren und vettern hertzog Albrechten unser brůder und uns selber, daz wir alles das stͤt haben und volfüren wellen das, waz an disem brief von uns stet geschriben an gevͤrd. doch haben wir das haylig rómisch rich darynn uzgenomen und diser vorgeschriben sach und bûntnûss zu urchund und vestunge so haben wir unser insigel gehenkt an

disen gegenwurtigen briefe. der gegeben ist ze Ensisheyn an frytag vor dem uffarttag nach Christes gepurd drutzehenhundert jar darnach in dem druundnuntzgisten jare.

Str. St. A. G. U. P. lad. 45/46 nr. 76. *or. mb lit. pat c. 1 sig. pend.*
Ebenda lad. 48/49 b. fasc. 4. fasc. 6. *2 cop. ch. coaev. deren eine unvollständig ist.*
Ebenda vor Zeugen vollzogenes Vidimus des Joh. Werder vom 10 Februar 1395.

768. Claus Richter, dem man spricht Dutscheman, der meister und der rat ze Strasburg erklären, dass sie mit Leopold von Oesterreich und seinen Brüdern ein fünfjähriges Bündnis geschlossen haben, dass es aber diesen Herren freistehen solle bei gehöriger Berücksichtigung der Strassburger Interessen auch den Markgrafen Bernhard von Baden und den Grafen Eberhard von Württemberg in das Bündnis aufzunehmen. geben ze Strasburg unter derselben unser stat angehenktem secret insigel anno . . . 93.

Strassburg 1393 [nach Mai 9].

Str. St. A. G. U. P. lad. 48/49 C. fasc. 4. *cop. ch coaev.*
Reg. nach Vorlage im Wiener Staats-Arch. bei Lichnowsky. Gesch. d. Hauses Habsb. 4, 2335.
Reg. d. Markgr v Bad. nr. 1589.

769. *Entwurf eines Vertrages zwischen Meister und Rat von Straßburg und dem Domkapitel in Sachen der Neubesetzung des Bischofstuhles* [*unvollständig.*] ***[1393.]***

Wir Burchart etc. und wir Clawes Rihter der meister und der rat etc. etc. tůn kůnt, etc., daz wir beidersit und sunderlich wir die vorgenanten tůmherren einmůteclich, als wir bi einander gesessen sint und in cappitels wise berůft gewesen sien, mit gůter vorbetrahtung durch nutz und notdurft der stift zů Strasburg, der stette zů Strasburg, ůnser und ůnserer nahkommen und des landez zů Elsas ůns zů sammen frůntlich vereiniget und gemaht haben kůnftigen schaden zů versehend in diser nahgeschriben wise:

Zů dem ersten, als rede loffet, daz der erwirdig herre, herr Fryderich byschof zů Strasburg geheischen oder erwelt sige von dem cappitel zů Utriht zů byschoff derselben stift, wer ez daz unser heiliger vatter der pabst in von demselben bystům providiert und versehe, als bald wir die warheit davon befinden, so sǒllend wir der dechan und daz cappittel nah unser stift reht und gewonheit cappittel berůffen und sǒllen einen byschoff welen oder heischen, es si under ůns selber oder ussewendig ůnser, der uns denne unser stift, der stat und dem land und uns der nutzlichest bedunket. und sǒllen wir meister und råt und die stat die tůmherren an der wale nit irren noch in deheinen weg drengen. und welher also von dem cappittel gemeinlich oder von dem merrenteil des cappittels erwelt wůrt zů einem byschoff, den sǒllent wir die obgenanten tůmherren von unser stift wegen und och wir die vorgenanten meister und rat vesteclich halten, hanthaben und schirmen und für einen byschoff haben und im och beraten und beholfen sin mit allem unserm vermůgen, daz im daz bystům zů Strasburg und die schlosz, die darzů gehǒrend, in werden und dar in gesetzet werd und in dar inne behaben, als verre wir mit dem rehten mǒgend doch also, daz derselbe byschof swere zů haltend alles daz, daz ander bischof vor im gesworen hant, und von rehtez wegen herkomen ist on alle geverd.

Wer ez och, daz ieman, wer der were, daz egenante unser bystům zů Strasburg in pflegers oder fùrmùndters wise inne haben wolt, nach dem so dem vorgenanten hern Fryderich von dem bystum zů Utriht versehen wer oder uns die egenanten tůmherren an ùnser wol irren wôlt, daz sôllent wir zů beidersit nit gestatten und uns da widersetzen und einander darinne getruwelich beraten und beholfen sin, als verre wir môgent mit dem rehten on alle geverd.

Wenne ez och beschehe, daz wir gebresten in den obgenanten stùken in einem oder me heten oder gewùnnen, wenne denne ein party under ùns darumb von der andern ermant wirt, so sôllent wir zůsamen komen gen Strasburg in die stat in den nehsten 14 tagen nach der manung wir die vorgenanten tůmherren mit unser selbez lib, es were denne, daz vor siehtagen oder vientschaft oder sust rehter, redlicher sache wegen nùt getůn môgend. welhe aber von siehtagen, vientschaft oder rehter, redlicher sach wegen nit mit ir selbez lib komen môhten, die sôllent ir gewalt setzen und bevelhen den anderen herren in dem cappitel nah irres cappittels reht und gewonheit. und sôllent wir denne zů beidersit zůsamen sitzen die sache fùr uns niemer, darinne wir gebresten heten und darinne einander getruwelich beraten und beholfen sin zů beidersite nach ùnserm besten vermôgen, als verre wir môgen mit dem rehten von allerslaht geverd und argenlist.

Str. St. A. AA. 1414. conc. ch.

770. *Das Domkapitel und die Stadt Straßburg vereinigen sich zu gemeinsamem Proteste gegen die etwa geplante gleichzeitige Verwaltung der Bistümer Utrecht und Straßburg durch Bischof Friedrich von Blankenheim [unvollständiger Entwurf].* *[1393]*

Wir Burckart und Volmar und die etc. und ouch wir Claus Rihter der meister und der rat etc. tůnt kunt etc., das wir bedersite und sùnderliche wir die vorgenanten tůmherren einmùtekliche, alse wir bienander sint geseszen in cappitels wise, mit gůter betrahtunge und rehter wissende durch nutz und notdurft der stifte ze Straszburg, der stette ze Straszburg und unser und aller unserer nachkomen und des landes ze Eylsasz uns zesammene frùntliche vereiniget und gemaht habent kùnftigen schaden ze versehende in dise hie nochgeschribene wise.

Zů dem ersten alse rede lôffet und ouch versehenlich ist, das der erwirdige herre Friderich byschof ze Stroszburg versehen sol werden mit dem bystùme zů Utreht und er aber do zů meint, die bystům zů Straszburg darzů zů habende und daz zů erwerbende, zů habende in pflegers oder fùrmùnders wise, unde wenne das unserre vorgenanten stifte gewonheit nit gewesen ist, daz das bystům von Straszburg in solicher wise pfleger oder fùrmùnder haben sol und ouch unserre stifte noch der stette ze Straszburg, das nit nùtzlich noch bekùmenlich ist, alz uns beduncket. dar umbe so sint wir ze bedensiten des mittenander frùntliche uberkummen: wer es das her Friderich bischof ze Strazsburg byschof zů Utreht wurde und dis bystům zů Straszburg in pflegnisze oder fùrmùnders wise inne haben wolte, oder vùrbasser ieman anders an

siure stat befelhen wolte, daz wir daz zů beden sitten nit gestatten sollent noch enwôllent, alse vil und alse verre wir mit dem rehten vermôgent. wenne wir sollent ze bedensiten unverzôgenliche in den nehesten viertzehen tagen darnoch, so eine partye under uns dar umbe von der andern gemant wurt, gen Straszburg in die stat riten und do bienander bliben und einander getruweliche beroten und beholffen sin bedersite mit unserme vermúgende, wir die tůmherren der obgenanten stift mit unser selbes libe, unsern frúnden und den unsern und wir die vorgenanten meistere und rot mit unserer stat, unser selbes libe und den unsern also lange bitz das gewendet werde und wir bedersite ein genúgen dervon hant. unde sol ouch eine parte one die ander nit dovon sin noch loszen one der andern parte wiszende und wille etc.

Wer es ouch daz her Friderich byschof ze Straszburg versehen wúrde mit dem bystůme von Utrecht oder eim andern bystům und dis bystům uffgebe mit willen oder es nit uffgeben wolte noch vorgeschribener wise, so sollent wir dechan und cappitel der obgenanten stift ein andern byschof welen, es sie under uns selber oder ein andern, der uns denne der beste und der nútzeste beduncket, alse ouch daz alles zitlich billich und reht ist. und welhen wir oder das merrenteil under uns also erwelent zů eime byschofe, den sollent wir die obgenanten tůmherren von unserre stifte wegen und ouch wir die vorgenanten meister und rot vestekliche halten, hanthaben, schuren, schirmen und vúr ein byschof haben unde ime ouch beroten und beholffen sin mit allem unserme vermúgende ze bedensiten, daz ime daz bystům ze Stroszburg inwerde und darin gesetzet werde, alse verre wir mit dem rehten môgent und sollent, alse doch daz derselbe bischof uns ze bedensiten swere und versorge ze haltende und ze dúnde, alse anderre sine vorfaren uns ze bedensiten gesworn hant und unserre statuta sagent und ouch in gewonheiten harkommen ist one aller slahte geverde unde argenlist etc.

Were ouch, daz ein ander byschof har gegeben wúrde, der wider uns die vorgenanten tůmherren oder des merrenteils under uns oder wider uns die vorgenanten meistere und rot oder unsere nochkommen were und der uns ze bedensiten nit swûre, dete, versorgete und vollefúrte alles das, das andere byschofe, die bitze har bischofe zů Straszburg worden sint, gesworn und geton hant, do sol eine partye den one die andere nit empfohen noch vúr ein byschof haben, wenne wir sollent uns zů bedensiten wider den setzen und wider in sin und zů sammene kommen und einander geroten und beholffen sin mit allem unserme vermúgende, alse ouch do vor geschriben stot, alse verre wir mit dem rehten sollent und môgent.

Also ouch her Friderich byschof ze Straszburg nuwelinges krieg mit uns der vorgenanten stat zů Straszburg gehebet het, in dem kriege wir die vorgenanten tůmherren und unserre stift von dem egenanten herren Friderichе dem byschofe, sin helffern und den sinen alse wol geschediget sint worden alse die burgere von Straszburg úber das, daz uns doch der krieg nútschit aneging und ouch domitte nit ze schaffende hettent, do sint wir bede ouch mittenander uberkommen: were daz der herre Friderich der byschof oder anderre, die des krieges vormales gewesen sint, die stift oder die stat von Straszburg kriegen woltent oder kriegetent úber die rihtigunge, so uns unserre herre der rômsche kúnig sie mittenander gerihtet het, das wir do ze bedensiten uns

dogegen stellen sollent und wollent unser bedersite und des landes schaden ze versehende und ouch einander getruweliche geroten und beholffen zů sinde noch vorgeschribener wise one alle geverde.

Str. St. A. AA. 1412. cop. ch.

771. *Städtische Aufzeichnung über die zu Rom vorgebrachten Klagen der Kapitel von St. Thomas und St. Peter gegen den Bischof Friedrich von Straßburg.* **[1393.]**

Dise nochgescriben artikel hant die dechan, die prelaten, die dûmherren der capitel zů sant Thoman und zů sant Peter zů Straszburg und die gepfrůndeten in denselben stiften und ander ir mittegesellen des krieges fúrgeleit zů Rome wider herr Friderich bischoff zů Straszburg.

Zů dem ersten hant sú do fúrgeleit und gesprochen, daz derselbe her Friderich bischoff zů Straszburg si ein kúntliher offener vigend der heilikeit bobest Urbans.

Zů dem andern, daz er nu demselben bobest Urban widerstrebig und widerwertig si.

Zů dem dritten, daz er des widerbobestes des von Geneff si ein fúrderer und ein schirmer.

Zů dem vierden, daz er si ein allergroester tyran.

Zů dem funften, daz er si widerstreb und widerwertig der heiligen rômischen kirchen der kristenheit.

Zů dem sehsten, daz er dieselben prelaten und die gepfrůndeten der vorgenanten stiften hab gesûcht und an si gevordert, daz sú mit yme anhaften und anhangen weltent dem widerbobest dem von Geneff.

Zů dem sûbenden, daz er derselbe herr Friderich, darumb, daz dieselben prelaten und die andern offenberlich widersprochent, wider denselben her Friederich rûftent und seitent sú woltent sterben und leben mit der heilikeit bobest Urbans, darumb do wart er unwortsam wider sú und entzúndet in vigentschaft und in hass und leit in denselben prelaten ein stúre under eim namen einer mynelichen helfe.

Zů dem ahten, daz derselb her Friderich dieselben prelaten und fúrleger zů andern ziten manig mol zů vil beswert habe wider got und wider recht und wider alle bescheidenheit.

Ouch bittent sú und hant gebeten, daz men denselben her Friderich berouve dez gewaltes uff zů legende semelich stúre und fúrbitt yme und sinen nochkommen procesz. und gebot zů legend umb semelich stúre.

Str. St. A. AA. 1413. cop. ch. coaev.

772. *Bischof Lamprecht, Johann von Camyn und Borsiboy von Swinar, die bevollmächtigten königlichen Schiedsmänner, an Straßburg: melden unter Darlegung der Gründe, daß sie den Hagenauer Sühnetag auf den 29 Juni verschieben müssen.* **[1393 Juni 4.]**

Unsern fruntlichen grus zuvor lieben frunde. wir tun euch zu wissen, das wir aller dinge von unserm hern dem kunig ussgevertigt waren zu komen uf den tage,

das ist den nehstkomenden suntag gen Hagenow alle sachen zu vollenden mit der [Juni 7.] mynne oder mit dem rechten czwischen euch und den fursten, herren, rittern und knechten, die wider euch in dem kriege gewesen sind, als das vorher geteydinget ist, und wir davon gescheiden sind. und do wir yeczund komen gen Nuremberg, do wurden wir ynnen, wie das beyde fursten, geistlich und werntlich herren und stete us Meissen, Franken, Beyern und Swaben von dem nehsten suntag uber acht tage [Juni 14.] zu Bamberg zusammen komen wollten zu bestellen und zu schicken, das sulcher gebrechen und irresale, der in den lantfriden doselbst ist, bestalt und in einen redlichen satze gebracht wurde. und dovon sein wir underweist und gefordert von kúntlichem geheisse, das wir von demselben tage in dheineweis nicht reiten sulten, sunder dorzu helffen und raten, das sulche ynfelle und irrsal, die in den lantfriden doselbst erstanden weren, abgetan und hingelegt wurden. und dorumb durch sulcher gebrechen wegen, so haben wir den vorgenannten tage verczogen und vorlenget und vorlengen den bis uf sande Peter und sand Pauls tag, der schirist kumpt, und wollen uff den- [Juni 29.] selben tage mit voller macht unsers hern des kunigs gen Hagnaw komen also, das alle sachen czwischen euch und den egen. fursten, hern, rittern und knechten mit der hilffe gotes uf dieselbe czeite genczlichen gerichtet und hingelegt werde. und dovon so getrawen wir euch wol und begeren von kuntlicher gewalt, die uns geben ist, das ir alle sachen in der egen. czeite in guten und in libe besten lasset in aller der masse, als die uf den egenanten suntag, als wir zu Hagnaw gewesen sulten sein, gestanden sulten sein und ouch uf denselben sand Peters und sand Pauls tage gen Hagnaw komet oder die ewern mit voller macht dohin schicket, also das alle sachen genczlichen und gare usgetragen und verrichtet werden, als das vormals begriffen ist. geben zu Nuremberg an unsers hern leichnam abend.

Lamprecht bischof zu Bamberg, Johans erwelter bischof zu Camyn des kunigs kanczler und Borzywoy von Swinar lantfogt in Swaben und zu Elszsassen etc.

[*In verso*] Den erbern und weyzen, dem meister und dem rate der stat zu Strasburg unsern besundern frunden.

Str. St. A. AA. 112 nr. 114. or. ch. l. cl. c. 3 sig. i. v. impr.
Gedr. im Auszug. Rapp. Urkb. II, nr. 369.

773. *König Wenzel erteilt den Straßburgern ein Privileg für ihre neuerbaute Rheinbrücke.* **Betlern 1393 Juni 5.**

Wir Wenczlaw u. s. w. bekennen u. s. w., das wir von der newen brucken wegen, die unsere und des reichs lieben getrewen der burgermeister rate und burger der stat zu Strassburg uber den Reine bey Strassburg geslagen und gemacht haben, eygentlichen underweiset sein, das dieselbe brucke dem reich und dem lande nütz ist, wan gros und vil wandels doselbst uber den Rein ist meinclichen hin und herwider zu faren, und das die schiffe uf dem vare von wassers und unwiters wegen nicht gefaren mogen und ouch etwenn lute grossen schaden uf denselben faren

haben genomen und davon sulche schaden zu vorsehen, so haben wir fur uns und unsere nachkomen an dem reiche mit wolbedachtem mute, gutem rate und rechter wissen von kuniclicher mechte den vorgeschriben burgern zu Strasspurg und iren nachkomen die egen. brucke und diese besundere gnade und volle gewalt gegeben und geben yn ouch den in kraft diez briefes, das sie und ire nachkomen dieselben brucken mit allen rechten und nuczen, als sie die gehabt haben und yeczund haben, ynne haben, bessern und behuten sollen, und ob es note geschicht von wassern, die zu rucken und uff ein andere stat zu slahen, gleyherweis als die yeczund ist, an allermenicliches hindernisse und widerrede. doch sol uns und den unsern dieselbe brucke offen sein, wenn und wie ofte wir der bedurffen wider allermeniclichen nymandes ausgenomen, ausgenomen alleine die stat zu Straspurg. und gebieten dorumb allen fursten, geistlichen und werntlichen, grafen, freyen, dinstlüten, rittern, knechten, houptluten, amptluten, richtern, burgermeistern, reten und gemeinschaften der stette, merkte und dorfer und allen andern unsern und des heiligen reichs getrewen und undertanen ernstlichen und vesticlichen mit diesem briefe, das sie die egen. burgere und stat zu Strasspurg an sulchen gnaden und der brucken nicht hindern, irren oder dowider tun in dheineweis, sunder sie dobey gerůhlichen und ungehyndert bleiben lassen, als libe yn sey unsere und des heiliges reiches swere ungenade zu vormeiden, mit urkunde diez briefes vorsigelt mit unserr kuniclichen majestat insigel. der geben ist zu dem Betler, do man czalte nach Cristes geburt dreytzehenhundert jare und dornach in dem drey und newnczigistem jare an dem nehsten donerstage noch der heiligen dryvaldikeittage unserr reiche des behmischen in dem dreissigistem und des romischen in dem sibenczehenden jaren.

Ad mandatum domini regis referentibus domini Lamperto Bambergensi episcopo et Borzywoygio de Swinars Franciscus Olomucensis canonicus.

[*In verso*] R. Wenceslaw de Olomuncz.

Str. St. A. AA. 4 nr. 2. *or. mb. lit. pat. c. sig. pend. del.*
Ebenda Briefbuch B. f. 29.
Gedr. Wencker, de ußb. S. 197.
Schöpflin: Als. dipl, II, 292.
Lünig, arch. imp. part. spec. cont. IV, 2 Teil p. 747.

774. Schencke Eberhart zu Erpach Landvogt am Rhein und die übrigen 8 Landfriedensmänner an Strassburg: laszen ůch wiszen, das daz hus Schelodenbach vor dem lantgerichte erfolget ist und eins teils der gemeiner desselben huses verlandfridet sint. herumb han wir die nůne, die ubir den lantfriden gesat sint, eynmůdeclichen von des lantfriden wegen eins zuges ubir dasselbe hus und die gemeiner gemeinlichen ubirkommen und habent wir erkannt. darumb ermanen wir uch von des lantfriden wegen bi den eyden, die ir dem lantfriden getan hant, und als hoch wir uch gemanen mogen, das ir uwere dienere viertzig mit gleven wol erczuget dar
Juni 24. zů schickent also, das die egenante zal uwere dienere uff sant Johans tag baptisten schierste kemmet zů naht zů Lucern sin in der herberge oder da umbe von dannen furt mit andern fursten, herren und steden, frůnden und dieneren furt zů zihen. und

wollent auch denselben karriche und wagen und ander gerede bestellen, want in zû felde geburt zû ligen. und wollent her zû tûn, als ir von des lantfriden wegen billich sollent tûn. datum feria sexta post festum corporis Christi anno domini 1393.

1393 Juni 7.

Str. St. A. AA. 118. *or. ch. lit. cl.*

775. *Herzog Leopold von Oesterreich an Papst Bonifaz in Sachen der Neubesetzung des Straßburger Bischofsstuhles.* ***Gray (?) 1393 Juni 18.***

Beatissime pater ac domine clementissime. sicut vestre sanctitatis devoti capitulum ecclesie Argentinensis et magistri, consules ac universitas civitatis ejusdem ad vestre sanctitatis sedem suos certos miserunt nuncios pro impedienda commissione episcopalis sedis ipsius Argentinensis ecclesie in via commende, ne commentatur domino Ffrederico ejusdem ecclesie episcopo, qui, ut percepi, a sanctitatis vestre provisione ad Travacensem ecclesiam sit translatus. et jam ab e. v. s. dictam Argentinensem ecclesiam in commendam ad tempus sibi committendam intendat prout veraciter dicitur impetrare. quare e. v. s. humiliter supplico et devote, qui zelator estis quietis, pater pacis, comodi et largitor, quatenus dicto domino Ffrederico predictam ecclesiam sibi committendam in via commende, si petierit, dignemini denegare. nam si sibi commissa fuerit, quod de vestra spero non fieri clemencia, timeo quod ipsa ecclesia periculosos defectus incurrat et gwerre ac discriminia consurgant velut alias ipsi ecclesie ac terris meisque subditis contingere, quia bona dicte ecclesie pro majori parte sunt in dicione et territioriis meis sita. vestra igitur immensa sanctitas hanc meam graciose supplicationem exaudiat, quod aput e. s. v. sedem humiliter serviendo cupio promereri. scriptum in opido Grayaco comitatus Burgundie die XVIII mensis junii anno domino millesimo trecentesimo nonagesimo tertio.

Vestre sanctitatis devotus filius Leupoldus dei gratia dux Austrie etc.

[*In verso*]: Beatissimo in Christo patri et domino, domino Bonifacio divina providentia sacrosancte Romane ac universalis ecclesie summo pontifici, domino suo gratiosissimo.

Str. St. A. AA. 1414 nr. 5. *or. mb. l. cl.* ibid. nr. 10. *cop. ch. coaev.*

776. *Straßburg an den Landvogt des Landfriedens am Rhein Schenk Eberhard zu Erpach: entschuldigt sich unter Angabe der Gründe, daß es seine Glefen nicht schicken könne.* ***1393 Juni 21.***

Dem erbern fromen ritter, hern Schencke Eberharte heren zû Erpache lantvogte des lantfriden an dem Rine und den ehtewen, die über denselben lantfriden mit ime geseczet sint, embieten wir Claus Rihter, dem man sprichet Tútschman, der meister und der rat von Strazburg unsern willigen dienst und was wir gûtes vermúgent. alse ir uns geschriben und gemanet hant unsere glefin und die unsern vúr das hus Schelodembach zû sendende, also kúndent wir uwern fruntscheften, das von sôllicher kriege und stôsse wegent, alse zwischent den fúrsten, herren und uns ge-

wesen sint, unser gnediger herre der rómesche kúnig uns zû bedensiten einen tag Juni 29. bescheiden und gesetzet hat, der da sin sol zû Hagenowe uff sant Peters und sant Paulus dag der heiligen zwelfbotten, der nû zû nehste komet. und gât vil rede under den lúten, d a s d i e s a c h e v i l l i h t e a n d e r w a r b e z û k r i e g e k o m m e n d e werde und das wir darumbe der unsern wol by uns bedórffende werdent. und dis verkúndent wir úch darumbe, das wir getruwent, das ir selber wol merckent und verstânt, das wir der unsern notdurftig sint by uns zû behabende. datum sabbato proximo ante diem nativitatis scti Johannis baptiste anno domini 1393.

[*In verso*] Dem erbern fromen ritter, herrn Schencke Eberharte herren zû Erpach lantvogte dez lantfriden an dem Rine und den ehtewen, die mit ime úber denselben lantfriden gesetzet sint.

Str. St. A. **AA.** 112. *nr.* 22. *or. mb. l. cl.*
Gedr. im Auszug. Bapp. Urkb. II, nr. 370.

777. *Gesandteninstruction betreffend den Sühnetag zu Hagenau.*

[1393 Juni–Juli.]

Gedehtnisze

Item gedenckent ze verantwúrtende gegen herrn Borseboy, daz wir in nit lantvogt zû Eylsasz geschriben hant, daz in sin schriber also verschriben het.

Item gedenckent dem cantzeler und den andern ze danckende.

Item von des tages wegen, der zû Hagenau sin sol, do sollent uwer bestes zû reden, daz men den nit vúrbasser ufslahe, wenne uns unsers herren des kuniges brief nit gehalten wurt, men nimet uns tegeliche in unserre zinse gúlte und schulde.

Item der bischof het die gerihte in unser stat loszen gon úber unser burger und wil unsern burgern in dem lande in sin gerihten nit loszen rihten.

Item der bischof bestellet sich ouch vaste mit habern und andern dingen, darzû so het er sine botschaft geton zûm hertzogen von Österrich und sich gegen dem erbotten, er begere sin cappelon ze sinde.

Item alse wir uns zû dem hertzogen verbunden, do gedenckent von ze redende etc.

Item ir sóllent ouch sagen dem cantzeler, wie wir mit dem marggrofen geretd hant.

Item warumbe wir unser botten nit hin in geschicket habent.

Item ir sollent ouch erfaren, so ir beste mógent, von des bischofes wegen, ebe der oder unser herre der kunig ieman zû eime bischofe dar stoszen wellent.

Str. St. A. **AA.** 107. *conc. ch.*

778. *Bruchstück eines Straßburger Gedächtnißzettels vom Hagenauer Sühnetag.*

[1393 Juni.]

Zûm ersten so ist der herren meinunge, das man alle die schulde, die die herren rittere unde knehte, die des krieges gewesen sint, der stat von Straszburg und iren burgern schuldig sint, sol bezalen das dirteil derselben schulden bitze unserre frawen 1394 Februar 2. tage der liehtmesze nehest kommet, das ander dirte teil von dem unserre frawen

tage uber ein jor und das uberige dirteteil der schulden aber von deme unserre frawen tag der lichtmesze über ein jor.

Str. St. A. AA. 112. or. ch.

779. Otto von Ochsenstein an Strassburg wegen der Vogtei über bischöfliche Besitzungen während der Erledigung des Bistums: lossen úch wissen, daz mine vordern von alter her, mine brůder selige und ouch ich das reht hant gehebet, wenne daz bistum von Strazburg osture stunt, daz men uns Mollesheim die stat, die ir ietze inne hant, Mutziche, Berse und Girbaden in unser hant gap und in antwurte von dem capittel bitze an ein einmůtigen bischof in fögetes wis. und sint ouch allewege bitze her die rehten fögete gewesen. darumb so bitte ich uwer erberkeit mit gantzem erneste, daz ir mich an der fogetige ungeirret lossent und mich do bi lossent bliben . . . uwer antwurte lont mich wider wissen. *[1393.]*

Str. St. A. AA. 1413. or. ch. l. cl.

780. Die Strassburger Boten [vom Tage zu Hagenau?] an den Rat: sind húte vor den herren gewesen und habent do gevordert in der moszen, alse wir von úch gescheiden sint und wir vormales ouch allewege gevordert habent. Die königlichen Räte haben verlangt, . . . daz wir Heinrich zum Jungen und der stat zů Mentze schriben wellent, daz Heinrich heruff zů uns komme, so wellent sie ynen ouch alse schriben. daz hant wir getan. Ferner beklagen sich die Räte, dass Růlin Barpfennig den Herrn Johann von Lichtenberg in dieser Stallung angegriffen habe und dass auch sonst allerlei Ungehöriges geschehen sei. Sie wüssten das nicht, könnten und würden aber ihrerseits mit ähnlichen Beschwerden antworten. datum hora vesperi feria 4 post Petri et Pauli. *[1393 Juli 2.]*

Str. St. A. AA. 112. or. ch. l. cl.

781. *Oertelin Mansse an den Ammanmeister Heinrich Limmer in Sachen der Neubesetzung des Straßburger Bistums.* *[1393.]*

Minen gewilgen dienst bevor Henre der ameister.[1] alse ir mir virschriben hant, do wissent, das ich zö stont mit Hans Ceupeman (?) do von rete. do meinde ers eine minen herren den margreffen zë bringende. was mir do geantwurtet wirt, daz losze ich úch wiszen, so úch zö úch kome. wissent öch, daz uf zistag, der nehst vergangen ist, dem bischof zwei voder wines und habern ond ander koste erst gen Baden kam und ist noch zö Baden; wie lange aber er do blibet, das weis ich nút. wissent öch, daz er offenlichen geret het: ir wellent einen bischof machen und habent die dömherren darumbe besant, daz wir gege nút gesien der kônig habe imme gegeben daz bistem zö Strasborg und zö Basel zö dem bistem zö Ůtrecht und habe ime öch

[1] *Heinrich Lymer.*

gesprochen vir den bobest, das er es ime gebe und het ŏch gesprochen: der kônig welle net, das ir den bont mit dem herzogen von Ôstereich hant. ŏch het mir Volmar von Wickersheim geseit, das er an sonn dage von Heidelberg scheide von dem herzogen. und verdriese in der bont, den ir mit dem herzogen von Östereich hant, zŏ molle úbel. doch het ers gar wol verantwurtin wollen, mossen irs gedon hant, alse er es úch wol sagen sol, so er zŏ úch komet. ŏch het er mir ŏch geseit, daz der kunig geschriben het dem herzogen umbe sine rete gen Hagenŏwe ze schickende. herumbe alles wisent úch noch zŏ richtende. geben an der mitewochen.

Ôrtelin Mansze.

[*In verso*] Dem wissen und bescheiden hern Heinzeman Limmer ammeister zŏ Strasburg minem besundern gŏten frúnde.

Str. St. A. AA. 1414 nr. 9. *or. ch. l. cl.*

782. Graf Johann von Werdenberg an Strassburg: teilt mit, dass er den Herren von Lützelstein auch fernerhin feind sei und dass diese die Unwahrheit sprächen, wenn sie sagten, sie hätten einen Sicherheitsbrief von ihm bekommen. datum anno 93 an dem zinstag nach Petri et Pauli. ***1393 Juli 1.***

Str. St. A. G. U. P. lad. 48/49 b, fasc. VII. *or. ch. lit. cl. c. sig. i. v. impr. del.*

783. *Papst Bonifacius IX an Straßburg: teilt mit, daß Bischof Friedrich auf das Bistum Straßburg verzichtet und in Wilhelm von Diest einen Nachfolger gefunden habe.* ***Perugia 1393 Juli 7.***

Bonifacius episcopus servus servorum dei dilectis filiis, populo civitatis et diocesis Argentinensis salutem et apostolicam benedictionem. pastoralis officii debitum, cu disponente domino presidemus, exposcit, ut de universis orbis ecclesiis, quarum cura nobis imminet, generalis presertim de illis, que suis viduate pastoribus vacationisi incommoda deplorare noscuntur, solicite cogitemus, ut illis preficiantur viri providi in pastores, qui eas in spiritualibus et temporalibus velint et valeant salubriter gubernare. sane ecclesia Argentinensis ex eo pastoris solacio destituta, quod nos hodie venerabilem fratrem nostrum Fridericum Trajectensem tunc Argentinensem episcopum licet absentem a vinculo, quo Argentinensi ecclesie cui tunc preerat tenebatur, de fratrum nostrorum consilio et apostolice potestatis plenitudine absolventes ipsum ad ecclesiam Trajectensem tunc pastore carentem auctoritate apostolica duximus transferendum preficiendo ipsum eidem Trajectensi ecclesie in episcopum et pastorem. nos ad provisionem ejusdem Argentinensis ecclesie celerem et felicem, ne longe vacationis exponeretur incommodis, paternis et solicitis studiis intendentes post deliberationem, quam de preficiendo eidem Argentinensi ecclesie personam utilem et eciam fructuosam cum fratribus nostris habuimus diligentem, demum ad dilectum filium Wilhelmum de Dyest electum Argentinensem tunc canonicum Leodiensem in subdyaconatus ordine constitutum, litterarum sciencia preditum, vite ac morum honestate decorum, in spiritualibus providum et in temporalibus circumspectum et aliis multiplicum virtutum meritis

prout fide dignorum testimoniis accepimus insignitum direximus oculos nostre mentis. quibus omnibus debita meditatione pensatis, de persona ipsius Wilhelmi electi nobis et eisdem fratribus ob dictorum suorum exigenciam meritorum accepta eidem Argentinensi ecclesie de ipsorum fratrum consilio auctoritate apostolica providimus ipsumque illi prefecimus in episcopum et pastorem, curam et administrationem ipsius Argentinensis ecclesie sibi in spiritualibus et temporalibus plenarie committendo. in illo qui dat gracias et largitur premia confidentes, quod eadem Argentinensis ecclesia per ipsius Wilhelmi electi circumspectionem, industriam et providenciam circumspectam sub suo felici regimine dextera domini sibi assistente propicia salubriter et prospere dirigetur ac grata in eisdem spiritualibus et temporalibus suscipiet incrementa. quocirca universitatem vestram rogamus, monemus et hortamur attente per apostolica vobis scripta mandantes, quatenus eundem electum tamquam patrem et pastorem animarum vestrarum devota suscipientes et debita honorificencia prosequentes ejus monitis et mandatis salubribus humiliter intendatis ita, quod ipse in vobis devotionis filios et vos in eo per consequens patrem invenisse benevolum gaudeatis. datum Perusie nonis julii pontificatus nostri anno quarto.

Str. Bez. A G. 1459. *cop. ch.*

784. *Johann von Rinstette und Wilhelm von Parma an Straßburg in Sachen der Neubesetzung des Bischofsstuhles.* ***[1393 Juli 7.]***

Unsern dienest bevor. erwurdige herren. wir lont úch wissen, das als hútte unserm herren von Strazburg das bistům von Ůtriht und unserm herren von Diest das bistům zů Strazburg geluhen sint und nach uwere forderunge und unsere botteschaft durch das, daz unser herre von Utriht villiht wolte das bistům zů Strasburg behaben, als lange er mőhte,[1] so hant uns geseit des bobestes heimelichesten (botten) geseit, das man das also versorgen wil, das unserm alten herren niemer brief wurt úber das bitům zů Ůtriht, er gebe denne unserm nuwen herren die vesten und besitzunge des bistůmes zů Strazburg. und hant ŏch geworben und gehindert, das unserm alten herren das bistům nút befolhen wurt. wir hant ŏch geworben, so wir best mohtent, das man das bistům von Strasburg eime von der stift, der der stette und dem bistům und dem lande nútzelich were, lihen solte; und daz mőhte nút gon, als wir úch mit dem munde selber sagende werdent kúrtzelich. wir bittent úch ŏch ernestliche, ist es, daz wir uns zů entsitzende habent, das ir uns zů lutzem in der von Eschebach herberge losent wissen, wie wir uns halten súllent. datum feria secunda post Ůdalrici.

Johans von Rinstette
und Wilhelm von Parme.

[*In verso*] Den erwúrdigen, wisen meister und rat zů Strazburg.

Str. St. A. AA. 1414 nr. 8. *or. ch. l. cl.* ***mit Verschlußsiegel und 3 kleinen in Papier abgedruckten Siegeln.***

---

[1] *Vgl. Königshofen (Hegel) II, 696:* Bischof Friedrich entwich aus Strassburg . . bi naht ellendekliche und schemmeliche umb sant Arbogastes dag *(Jul. 21)* des jores 1393 und kam in sin nuwe bistum gein Ůttriht, das ime eine grosse notdurft was, wan er mőhte hie vor sinen schuldenern niemer me růwe han gehebet.

785. *Meister und Rat von Straßburg an Herzog Leopold von Oesterreich: können seinen Brief betreffs der Neubesetzung des Straßburger Bistums erst beantworten, wenn ihre Boten vom Hagenauer Tage zurückgekehrt sind und sie sich mit diesen beraten haben.* ***1393 Juli 10.***

Dem hoherbornen fürsten und herren hertzoge Lúpolt zû Osterich, zû Stir, zû Kernden und zû Krayn gräfe zû Tyrol embieten wir Claus Rihter, den man sprichet Tütschman der meister und der rat von Strazburg unsern undertenigen willigen dienst und waz wir eren vermúgent. gnediger herre. alse ir durch uwere gnâde uns mit uwerm briefe embotten hant von des bystûmes wegen zû Strazburg, alse hant unsere erbern botten, die zû leste by uwern gnâden gewesen sint, uns wol geseit, wie uwer gnade mit in davon geretde het. und darumbe, so kúndent wir uwern gnaden, alse unsere erbern botten ouch das selber mit uwern gnaden geretde hant, daz wir einen ernstlichen dag zû Hagenowe ietzent hant. uff demselben dage ouch vil unserre erbern botten sint, der wir zû disen selben sachen wol bedôrffent und notdurftig sint und hoffent, daz dieselben unserr erbern botten widerumbe von Hagenowe untze
Juli 13. uff disen nehsten zûkúnftigen sunnendag zû uns kommende werdent, so wellent wir vúrderliche die sachen vúr uns nemen und mit in zû rate darumbe werden, und wellent danne uwern gnâden unser meynungen dar umbe verschriben mit unsern briefen verkúnden, wande wir willig und bereit sint zû tûnde, waz wir wissent, daz uwern gnaden und den uwern dienstlich von uns gesin mag. datum feria quinta proxima ante diem scte Margarethe virginis anno 1393.

Str. St. A. AA. 112 nr. 60. cop. ch. coaev.

786. *Meister und Rat von Straßburg ersuchen den Papst Bonifacius für den Fall, daß ihr Bischof das erledigte Bistum Utrecht bekomme, den Benedictiner-Abt von Reichenau zum Bischof von Straßburg zu machen.* ***1393 Juli 15.***

Sanctissimo ac beatissimo in Christo patri ac domino domino Bonifacio dignissima dei providentia sacrosancte Romane ac universalis ecclesie summo pontifici magistri, consules ac universitas et populus civitatis Argentinensis pedum oscula beatorum. sanctissime et beatissime pater, vestre sanctitati et beatitudini significamus, quod nuper vacante ecclesia Trajectensi reverendus in Christo pater dominus Fridericus episcopus Argentinensis in presulem et episcopum ejusdem Trajectensis ecclesie et eidem ecclesie per sanctitatem vestram preficiendum sit concorditer postulatus. unde vestre beatitudini suppliciter supplicamus, quod in casu, quo sanctitas vestra dicto reverendo Friderico in Christo patri de ecclesia Trajectensi dignaretur providere, quod ex tunc eadem sanctitas vestra ecclesie Argentinensi de persona abbatis monasterii Augie majoris Constanciensis diocesis ordinis scti Benedicti, viro utique nobili et potenti, pro quo, ut percepimus, etiam illustris princeps dominus Lúpoldus dux Austrie et Karinthye suas preces humiles vestre sanctitati duxit porrigendas, dignetur providere et eidem illustro (!) principi et nobis in hac parte dignemini conplacere. speramus etenim quod, si idem dominus abbas ecclesie Argentinensi per sanctitatem

vestram in episcopum et pastorem preficeretur, ut speramus, quod eadem ecclesia Argentinensis eius felici regimine dicti domini ducis et aliorum amicorum suorum suffultus suffragio plus quam per quemcumque alium pacifice et feliciter possit, ut speramus, firmiter gubernari. datum sub sigillo nostre civitatis magno tergo tenus appresso. idus julii anno domini 1393.

Str. St. A. **AA.** 1414 nr. 7. *cop. ch. coaev.*
Ebenda **AA.** 112 nr. 2.

787. *Borsiboy von Swinar an Bischof Friedrich, Markgraf Bernhard, andere Fürsten und die Stadt Straßburg: berichtet über die bisher gehaltenen Sühnetage und die Ansetzung eines neuen Tages auf den 28 October.* **Hagenau 1393 Juli 16.**

Dem erwurdigen in got vatter und herren, hern Friderichen bischofe zů Strazburg, dem hochgebornen fursten herren Bernharte marggråfen zů Baden und den edeln herren Eberharte gråfen zů Wirtemberg, Heinrich grafen zů Luczelstein, Brune von Rapoltstein, Heinriche und Hansen von Liehtemberg und Heinriche zů Geroltzecke und dem meister, rate und burgern gemeinliche der stat zů Strazburg embiete ich Worseboy von Swinar lantvogte zů Swaben und zů Elsas minen willigen dienst. alse der allerdurhlůhtigeste fůrste und herre, herr Wenczlawe rômischer kúnig zů allen ziten merer dez richs und kúnig zů Beheim, min lieber gnediger herre die kriege, missehelle und stôsse zwischent ime, fůrsten und herren an eime teile und der stat zů Strazburg an dem andern, die gewesen sint, gerihtet und gesůnet hatte und dieselbe sůne beide partyen ufgenommen haben nâch lute und sage dez vorgenanten unsers herren des kúniges und ouch beider partyen briefe, die daruber begriffen sint, unde wande ich vor ziten darumbe dage gemaht habe gen Hagenowe den selben partyen zů besehen, obe ich sie gůtlichen und frúntlichen oder mit dem rehten verrihten môhte. und habe das mit sampt dez egenanten mins herren dez kúniges reten und anderre fůrsten, rittern und knehten, die by mir hie da by sint gewesen, ernstlich und vesteklich versůcht und mich darinne gearbeit und by den partyen ouch daz reht beseczet, darin ouch brúche gefallen sint, das es nit môhte gank haben noch gegangen ist zů disen ziten. und wanne des vorg. mins herren des kúniges ernstliche meynungen ist, daz die egenanten sůne und rihtunge gancz und stete von beiden teilen gehalten werde und vúrbaz kein ynfalle noch kriege davon in dem lande zů Elsassen ufferste . . . so habe ich mit rate dez vorg. mines herren dez kúniges reten, die er darzů geschicket hat, und andern fůrsten und herren, rittern und knehten und an des egenanten mins herren des kúniges stat von siner voller gewalt, die ich von ime dar über habe, einen ufslag und einen andern dag gemachet und mache ouch den in kraft diez briefes, also das alle sachen in gůtem und liebe bestan und bliben súllent von beiden teilen von datum dis briefes bis uff wihenahten nehste *1394 Decbr. 25*
kommende in aller der massen, alse die bisher gestanden sint. und súllent ouch von peiden partyen mit voller gewalt kommen gen Hagenowe uff sant Symonis und Jude *Octbr. 28*
dage der heiligen zwelfbotten in aller der massen, alse das vormâls bisher in andern dagen bestalt, begriffen und verschriben ist gewesen. doch also, daz die fůrsten und

herren und die burger zû Strazburg, waz zinse und gülte harnâch verfallen werden nâch geben dis briefes, daz sie múgent heischent und vordern und mit geistlichem gerihte inbringen, alse sich daz heischet. und sol man ouch beiden teilen dez stete tûn und beholffen sin âne geverde. und sol ouch keine teile daz ander umbe dieselben zûkúnftigen zinse in der egenanten zite nit mit leistungen noch mit angriffe zû schaden bringen âne geverde. doch wenne die egenanten wihenahten die nehsten vergen, so súllent die egenanten sachen ieglichen teile unschedelich sin an allen iren briefen und rehten. und bitte úch beidersite durch mins dienstes willen und gebiete úch ouch von gewalt mins gnedigen herren dez kúniges ernstliche mit disem briefe, das ir die egen. stúcke und sachen genczliche haltent und dawider niht tût in denheine wise, wanne weliches teil daz were, daz wider den vorgeschriben artickel dete freveliche und wissentlichen, daz kúntlichen wúrde, so wil ich an stat mins herren dez kúniges dem andern teile zûlegen und beholffen sin. und wil ouch vúrbas nâch dez egenanten mins herren dez kuniges geheisse darzû tûn, alse sich daz mit dem rehten vor sinem hofgerihte erfinden wirdet, ernstlichen und âne allez verziehen. und dez zû urkúnde so habe ich min ingesigel an disen brieff gehangen. der geben ist zû Hagenowe nâch Cristus gebúrte drúczehenhundert jare darnâch in dem drú und núnczigesten jare dez nehsten mittewochens nach sant Margareden dage.

Str. St. A. AA. 112 nr. 112. cop ch. coaev.
Karlsruhe G. L. A. Kopialb. 46 a.
Gedr. im Auszug. Rapp Urkb II, nr. 373.

788. Johann Graf zu Sponheim der Junge an Meister und Rat von Strassburg: als wir von der worte wegen, die ir uns getan hant, und auch von Cûnen wegen von Colbeszheim uwers haûptmans vor ziiten zû Aschau mit uwern fründen geredt han und uns auch nû zû Hagenauwe von uch vor den fursten beclaget han, do uns uwer frûnde retden sich do zu verantwurten uff eynen tag nach mittemtage, des wir auch den tag allen also do warteten und des doch nit geschach, des wollen wir noch gerne mit uch darûmb eynen gutlichen tag leisten zû Baden vor unserme vetern
August 17. dem marggrâven uff den nehsten sûntag nach unser frauwentag assumptionis, und waz uwers willen darynne sye, daz lant uns mit disem boten beschriben widder wiszen. geben uff den mentag vor sant Jacobstag des heilgen zwelffbotten anno 1393.

1393 Juli 21.

Str. St. A **AA.** 112 nr. 48. *or. ch. l. cl.*

789. *Herzog Leopold von Oesterreich an Straßburg: teilt mit, daß der Papst dem Wilhelm von Diest das Bistum Straßburg verliehen habe.*

Auf dem Felde bei Basel 1393 Juli 23.

Erbern wisen und besunderlichen. wir lassen ûch wissen, als wir uf disen hûtigen tag von Tann gescheiden syen in ûnser obern land ze Ergew ze riten, ist ûns gewisse botschaft von Rom komen uf dem velde zwischen Tann und Rynvelden, daz ûnser heiliger vater das bistûm ze Strasburg geben hat her Wilhalmen von Diest einem

jungen mann. das ist geschehen des sibenden tags ditz manôds julii. der hôrt den *Juli 7.* cardinal von Frankreich an. das tûn wir ûch darumb ze wizzen, daz ir ûch in allen sachen destpas darnach wizzet ze richten. geben uf dem veld neben Basel an mittwochen vor Jacobi appostoli under Burkarts Mûnchs unsers rats insigel, wan wir unser insigel dieselb zit by uns nit hetten, anno . . . nonagesimo tertio.

Str. St. A. AA. 1420, *or. ch. l. cl.*

790. *Aufzeichnung über das Verfahren gegen eine Anzahl Straßburger Bürger, welche Silbermünzen eingeschmolzen und aus der Stadt ausgeführt haben sollen.*

Juli 28 — August 13.

A.

Dise sint gerûget von silbers wegen, daz sú sôllent gebrant haben und enweg geschicket. actum feria secunda proxima post diem beati Jacobi apostoli anno 1393 *Juli 28.* vor dem rote gerûget.

Primo Lauwelin Merswin het vil silbers enweg gefûret und geschicket und sûnderliche Hans Swarber het in der herren krieg yme silber und golt das lant abe gefûret.

Item Hanneman von Colmar het silber gen Metze gefûret.

Item Peter von Wintertur het silber enweg gefûret.

Item Stengelin het bi den 200 marcken enweg gefûret.

Item Henselin Benefelt der kremer búrnet und schicket silber enweg und nimmet ein lot umb 3 sol. und 2 den.

Item Wermut het vil silber kouft.

Item Lafrancke het silber enweg geschicket.

Item Wilhelm Heitzelin.

Item die Voltzen, die do wandelnt.

Item Walther von Seckingen.

Item Sewer.

Item Hanneman Múmpelgart.

Item Schrôter und Diechelin sin stiefsûn.

Item der lange Jeckelin der walich het silber hinweg gefûrt.

B.

Feria secunda post Jacobi apostoli anno 1393. *Juli 28.*

Item Lauwelin zû der Bircken dixit: das er Claus Merswin gewihsselt habe und geben habe wol uf 250 gúldin und gap ime umb ein guldin 11 sol. 2 den., do die guldin doch gultent 5 sol. und 11 den. und 11 $^{1}/_{2}$ den. dixit: daz er von Henselin von Ehenheim gehôret habe, daz Hûgelin Ripelin clein gelt habe kouft und daz under ander gût gelt habe geworfen.

Item Lauwelin von Berse dixit: aso (!) Lauwelin zû der Bircken von Claus Merswin wegen von des wehssels wegen

Item her Örtelin Mansse dixit: daz er habe gehöret von Bircken Lauwelin von Claus Merswin wegen aso vorgeschriben. dixit: daz her Ulrich Bock selber habe geseit, daz er Stengelin habe geben wol 60 marg silbers zú kouffende, daz er si enweg füre.

Item Wilhelm Heitzelin het geseit: daz her Ulrich Bock silber habe geton búrnen und habe daz walhen geben enweg zü füren uf 40 marg.

Item Heitzeman Wetzel dixit: daz er Walther Erlin ein mol umb ein güldin habe geben 11 sol. grosser pfennige, der doch do zü ziten galt vier und 11 den.

Item Walther von Múlnheim het geseit: daz er Walther Erlin habe geben uf ahte güldin umb den güldin 11 sol. grosser den., do si gulten 11 sol. und 4 den.

Item Obreht Schalk dixit: daz er Lauwelin Merswin gewihsselt habe wol uf 250 guldin oder 200 güldin und habe Obreht ime umb ein güldin und für einen güldin geben 11 sol. 2 den., do er galt 11 sol. und 5 den. und 12 sol.

Es folgen noch 17 derartige Aussagen.

C.

August 5.

Actum die Oswaldi.

Item Claus Merswin het geseit: daz her Ulrich Bock Stengelin habe geben wol uffe 60 marg silbers zü kouffende, daz er es enweg habe gefuret, daz habe er gehöret sagen von luten, die es sohent und Peter Wintertur het ime silber gebrant us cleinen pfennigen, wer er daz dete, daz weis er nút.

Item Brúnle Louwelin het vil silber kouft umb Erwin und umb frömde lúte und het clein pfennige kouft; wer er do mitte komen si, daz weis er nút, wenne er het si nút zü stocke geentwurtet.

Es folgen 5 ähnliche Aussagen.

Item Clein Henselin Pfaffenlap und Hesse sin brûder hant vil silber geschicket gen Franckfurt uffe die messe in den vasten.

Item Rûlin Rebestock het silber geton búrnen und het daz ouch verkouft.

Sit dem kriege, waz do die vorg. múnsser keiner usgenomen kouft hant cleiner pfennige und si hant gebrant oder geton búrnen, daz hant si nút zü dem stocke geantwurtet und wart sit her nie pfennig do von gemaht.

Item Werlin Hesser het geseit: daz ein kneht Claus Merswin heim trûge hundert tigelin zü zwein molen, do man dest in machet, do uffe man silber búrnet.

Item Lienhart Streler het geseit: daz er her Ulrich Bocke schuldig were 1 *tt.* und 8 sol. und brehte die an die múnsse, do hiesse her Ulrich sûn den vorg. Lienhart eime knebelin geben 5 one zwene pfen. 3 sol. und 1 lib. für 2 güldin. und do er dem knebelin zalte, do nam es ie und wilen einen pfennig und wart den her Ulrich sûn dar und sprach: brich den. do sprach Lienhart: beite, untz ich dir daz gelt volle gezale und kusz si denne und wende . . . (und) wúrfe gebrochen pfennige us. da sprach daz knebelin: sú sint güt, hettest du ir 2 lib. oder 3, du gewinnest wol 8 sol. den. daran. aber er sach si her Ulriches sûn nút brechen. und wer daz knebelin were, daz weis er nút.

D.

Item feria quarta ante assumptionis Marie virginis. August 13.

Item Húgelin Ripelin het geseit, daz Michel Henselin habe clein pfennige kouft und gebrant und habe daz enweg gefúret daz silber.

Es folgen 5 ähnliche Aussagen.

E.

Von der múnssen wegen do het Kurnagel geseit, der pfennig múnsser, daz Húgelin Riplin usz den cleinen pfennigen die engeler erlese und die úberigen cleinen pfennige dem húter entwurte.

Item Scholle der goltsmit het geseit: daz Húgelin Riplin zů im in sin hus gange und habe ein esze do inne unde búrne silber, er wisse aber nit, waz er búrne.

Item Erewin het ŏch geseit: daz er Húgelin Riplin dicke unde vil silber verkŏffet habe.

Item Húgelin Riplin het geseit von im selber: daz er kŏfft habe cleine pfennige underenander unde si gebrant habe in Schollen hus des goltsmides uf 80 marg und habe ŏch daz selbe silber in dirre stat den goltsmiden zů kŏffen geben und habe ŏch ie zu wilen kŏfft uf ein halp marg itel engeler und habe ŏch die túrer bezalt, denne die andern nach margzal unde het ŏch geseit: daz die von Hagenŏwe, die von Offenburg und die von Sletzstat unde susz umb und umbe vaste silber búrnent unde ez har bringent und die marg silbers umb 6 guldin gebent.

Item Thoman Lentzelin het geseit: er habe uf 15 lot silbers verkŏfft unde habe si zů kŏffende geben eime gaste.

Item Thoman Lentzelins knabe het ŏch geseit: daz er unde sin vetter gebrant habent uf 16 marg unde sie daz silber verkŏffet, unde ligent die pfennige noch do beide zů gewinne unde zů verluste. unde wellent do mitte unsern herren gnůg důn, wenne sie wellent, unde wellent rede abe sin. er het ŏch geseit: daz er 8 marg silbers kŏfft habe unde habe sie wider umbe zů kŏffende geben Frantze Lentzelin unde lige gewinne unde verlust bi den ersten pfennigen. er het ŏch geseit: daz die cleinen pfennige mengelich kŏffe an der múnssen, uszgenomen her Clawes Bok unde sin brůder und Hesse Pfaffenlap unde Walther Wintertur.

Item Frantze Lentzelin het ŏch geseit: er habe selber pfennige gebrant und habe ŏch susz silberin geschirre kŏfft unde verkŏfft unde zů kŏffende gegeben den heimischen und den frŏmeden.

Item Thoman Lentzelin het ŏch geseit: daz Frantze Lentzelin vil cleiner pfennige habe kŏfft.

Item Erewin het ŏch geseit: daz er Frantze Lentzelin dicke unde vil silber verkŏfft habe unde im ŏch silber zů koffende habe gegeben.

Item Húgelin Pfaffenlap het geseit: daz Warmunt habe kŏfft cleine pfennige unde grosz pfennige unde silberin geschirre unde ŏch silber, wo ez im werden mŏhte und habe daz hinweg gefúret unde geschiket dicke unde vil. er het ŏch geseit, daz Marx, der múnssemeister spreche: im werent 3 lib. Stroszburger also liep also ein marg silbers.

Item Erewin het öch geseit: daz er Warmunde uf 60 marg silbers zû köffen habe gegeben, do warent 8 marg Lauwelin Merswins unde 6 marg Peter Riffin unde von Henselin von Selse öch uf 6 marg unde habe Jacop von Kölle öch zû köffende gegeben uf 60 marg. Erewin het öch geseit von im selber, daz er vil silbers zû köffende habe gegeben den goltsmiden und unsern burgern und den frömeden.

Es folgen noch 7 ähnliche Aussagen.

Str. St. A. AA. Monnaie. lad. 24 nr. 6.

August 7. 791. Borziboy von Swinar an Strassburg: bittet den Hans von Kageneck mit noch andern auf nächsten Donnerstag zu ihm nach Ehenheim zu senden zur Besprechung einer Sache, die dem lande und leuten zu fride und zu nütze komen sol. Hagenau an sand Oswaldstag anno 1393. ***Hagenau 1393 August 5.***

Str. St. A. AA. 112. *or. ch. lit. cl.*

792. *Münzverordnung*[1] *der Stadt Straßburg.* **1393 August 5 und 13.**

Dis söllent alle múnssere jung und alt, die zû bancke sitzent, sweren an den heiligen zû haltende. und wer sich des widerte, der bessert 10 *lb.* den.

[1] Unsere herren meister und rat, schöffele und amman sint úbereinkommen von diser Strossburger pfennige wegen, das iederman dem andern gantze gûte und umbesnittene Stroszburger pfennige geben sol und wider von ime nemen, es sient pfennige mit den engeln oder mit den gilgen. wer ouch derselben pfennige deheiner ein wenig ungeverliche gespalten, also das der spalt nit in die múnsze ginge, den pfennige sol man ouch nemen vur gût und gebe. welhe aber in die múnsze gespalten sint, die sol man nit nemen in deheinen weg. wúrde ouch ieman mit dem andern darumbe stössig, obe pfennige gût oder nit gût sin soltent, die súllent ire gebresten bringen vúr [*am Rande:* die denne in ieglicher unserer stette, dörffere und gerihte darzû benennet werdent] Peter Bock und Claus Klobelöch, den das von unsere stette wegen empfolhen ist uz zû rihtende. und welhe pfennige die vúr gût bekennent, die pfennige sol die ander parte nemen und der sich nit widern. und wer sich des darúber widerte, der bessert 5 sol., also dicke er das dût. und wenne sie solich gelt also kiesent, was böses geltes in denne vúrkommet, das súllent sie behaben und den lúten, die es denne vúr sie broht hant, also swer gûter pfennige dargegen geben. zû glicher wise, wer in kleine gelt bringet, dem sullent sie also swer gûter pfennige darumbe geben und wer ouch sich widerte, solich gelt, das vúr sie kummet und sie uz kiesent vúr böse, wider von in nemen und es in nit wolte loszen oder es gehalten dete oder verbrante oder verschickete, der bessert 20 marg silbers, also dicke er das dût, wenne mit namen núman kein riter me haben sol.

[2] Item es sol ouch mengelich ein gûten rinschen gúldin vúr 10 sol. den. geben und nemmen und nit hoher, noher mag man sie wol nemen oder geben, uzgenommen

[1] *Inhaltlich gleich mit dem Münzvertrag vom 18 October 1393.*

die múnszere, die do wehsel tribent, die mȏgent ein rinschen gúldin umbe einen und 10 sol. geben und nit hoher, noher múgent sie in alles wol geben. und also mag ouch ein iegelich mensche an siner koufmanschaft ein gúldin umbe einen und 5 sol. geben und nit hȏher. und wer darúber gúldin hȏher gebe oder neme, denne also vorgeschriben stat, der bessert 10 ℔ den., also dicke er daz dût. wúrde aber ein gúldin minre denne 10 sol. gelten, so sȏllent doch die múnszere, die da wehselnt, nit me denne ein pfennig an eime gúldin zů gewinne nemen by derselben penen.

[3] Item ein gůten duckaten 6 den. hȏher denne ein gůten rinschen gúldin und nit hȏher.

[4] Item ein nuwen ungerschen gúldin oder ein Genewer gúldin 4 den. hȏher, denne ein gůten rinschen gúldin.

[5] Item ein gůten alten francken 4 den. oder 10 den. hȏher denne ein gůten rinschen gúldin.

[6] Item die vorgeschriben stúcke goldes sol ie eins von dem andern kouffen und eins dem andern geben und nit hȏher. doch so mag eins es kouffen geben oder nemen, also das die múnszere nit me zů gewinne nement an iedem stúcke goldes, denne ein pfennig zů gewinne, also sie es kȏffent, wie sie sú noch nement.

[7] Es súllent ouch alle Metzer gúldin, Lútzelnburger gúldin, byslege oder andere soliche gúldin gon noch irem werde oder ander stúcke goldes noch margzal. doch so súllent die múnsser nit me an eime gúldin zů gewinne nemen, denne 1 den.: minre mag er wol nemen, wie er sie nymet und wie er genant ist.

[8] Es ensol ouch dehein múnsser noch nieman anders heheinen Metzer gúldin, Lútzelnbúrger gúldin, byslag oder andere soliche gúldin under andern gúldin fúr gůte gúldin hin weg geben, wenne ein iegeliches sol ie den gúldin, wie der genant ist, fúr sinen wert hinweg geben, also vorgeschriben stat. und wer das breche, der bessert 10 ℔.

[9] Es sol ouch dehein múnsser noch nieman anders denheinen kleinen beschroten oder besnitten pfennig zůr smeltzen noch enweg schicken, denne mengelich sol es den geben und antwúrten, den die stat denne darzů setzet umbe das, das die stat gůte pfennige dar uz machet. und wer das brichet, der bessert 20 marg unde den meineit darzů, der gesworen het.

[10] Es sol ouch kein múnsser noch nieman anders dehein gemúnsset gelt oder silber, wie das genant ist, búrnen, zersmeltzen, denne man sol es loszen gon noch sime werde usz genommen, waz goldes gebrochen ist one geverde.

[11] Es sol kein múnsser noch nieman anders deheinen grossen pfennig verbúrnen noch zúrbrechen noch enweg schicken, das sie verbrant werdent noch erlesen die sweren von den lihten. und wer daz dete, der bessert lip und gůt.

[12] Es ensol ouch hein múnsser noch nieman anders an keinre nuwen múnssen, do man gúldin oder pfennige sleht, welher hande múnsze daz were, oder slahen wil, wo daz were, weder teil noch gemeine haben noch darzů roten, stúren oder helffen in denheinen weg one alle geverde. und wer daz breche, der bessert fúnfzig marg, alse dicke er daz dete.

[13] Es sol ouch kein múnszer noch nieman anders, uszgenommen die goltsmide

in iren gademen deheine esse hinnan fur me haben in sime huse, noch niergent anderswo. und wer daz darúber dete, der bessert 20 marg und den meineit. wenne grosz schade dovon ist geschehen.

[14] Was silbers ouch unsere búrgere oder die unsern in unser stat oder in dem bystûme kôffent, das sullent sie nit von der stat schicken noch schaffen geton werden. wo aber unszere búrgere oder die unsern anderswo ussewendig dis bystûmes silber kouffent, es sie zû Kôlle, zû Franckfurt oder anderswo, das silber múgent sie schicken und fûren, war sie wellent one geverde.

[15] Brehte aber ein lantman silber herzû verkôffen und duhte in, wie er das silber nit wol noch sinem willen verkôffen môhte, der mag das silber wol wider hinweg fûren one geverde.

[16] Es ensol ouch dehein unszer burger noch nieman von iren wegen niemanne uz diseme bystûme engegen oder nochriten, das er ime sin silber abe kouffe in deheinen weg one geverde, durch das daz das silber dem stocke empfûrt werde.

[17] Es ensol aber kein lantman noch nieman anders kein silber von unszer stat fûren, es sie gebrant silber, verwircket silber oder geflecket geschirre, wie daz genant ist, der kein silber her bringet. und wer daz verbrichet, dem sol man daz silber gerwe nemen und zû sime libe und gûte rihten und rehtvertigen uf den eit. dis súllent alle múnssere, goltsmide, underkôffer und kôffelerin sweren zû haltende und zû vollefûrende und darzû, wo sie beduncket an iemanne, der gebrant silber oder verwircket silberin geschirre kouffen wil, und der es hinweg schicken welle, das sú daz deme nit zû kouffende gebent noch nieman von iren wegen, wenne sie súllent es iren ôbersten, meister und rote fúrbringen.

[18] Es sôllent ouch alle goltsmide, jung und alt, und alle, die do silber künnent búrnen, sweren zû den heiligen, daz sú keinen kleinen pfennig kôffen súllent noch nieman von iren wegen, noch das sú der pfennige deheinen verbúrnen, noch zû silber machen súllent, noch ouch hinweg schicken súllent in denheinen weg in selber noch andern lúten. und súllent daz sweren darumbe, das die kleinen pfennige alle zû stocke komment unde nuwe pfennige daruz gemaht werdent, es wer denne, daz ein erber mensche uz solichem kleinen gelte yme selber daruz wolte machen silberin geschirre oder kleinôter ungeverliche, daz mógent die goltsmide wol verwircken und zû geschirre oder zû kleinôttern machen und nit anders one geverde.

[19] Wen auch die múnssere rûgent, der ussewendig der múnszen wehselt und denne sine ôbersten, meister und rot erkennent, das der, den sie gerûget hat, solichen wehsel tribet, das es múgelichen und notdúrftig ist, das er dis swere, den oder die sôllent sine ôrbern meister und rat solich haben, daz er alle vorgeschriben dinge swere stete zû haltende glicherwise, also denne die múnszere gesworn hant etc. und wer daz verbreche und nit enswúre, der bessert by 5 *lb.* das erste gebot und darnach die andern gebot, alz daz gewônlich ist. wenne alle vorgeschribene stúcke alle múnssere oder wehselere sweren sôllent zû haltende in allen unsern stetten, doerffern, gerihten unde gebieten unde alse dicke sich ein solicher des widerte zu swerende, der bessert alse dicke 10 *lb.* den.

[20] Alle die, die do vorbenennet sint, das sú sweren súllent, die súllent des eides,

so sie denne geswerent und aller der stúcke und artickele und iegeliches besunder, so in denne vorgelesen wúrt und von iren wegen vorgeschriben stat, niemer lidig sin noch werden ire óbern, meister und rat zü Strassburg, die denne zü ziten sint, und mit namen das merre teil des rotes erlant sie denne des eides oder der stúcke eins besunder. wúrde in ouch ein stúcke oder artickel oder me abegelossen, so sôllent sie aber der andern by irme eyde niemer erloszen sin, sie werdent ir denne erloszen noch vorgeschribener wise.

[21] Und sol ouch dise vorgeschriben puncte, stúcke und artickele alle jor der abegonde rat dem nuwen angonden rote in den eit geben.

[22] Und wo der vorgeschriben stúcke út verbrochen würde, daz súllent meister und rot richten uf den eyt.

[*Auf der Rückseite von B*] Actum die sancti Oswaldi regis anno domini millesimo trecentesimo nonagesimo tertio. *1393 August 5.*

[*Darunter mit anderer Tinte*] Publicatum est sub domino Lútoldo de Múlnheim magistro feria quarta proxima ante festum assumptionis beate Marie virginis anno domini 1393. *August 13.*

Str. St. A. AA. Monnaie. lad. 24 nr. 20. *Papierrolle. (A.)*
Ebenda nr. 5. *Papierrolle 1 Meter lang, auf einer Seite beschrieben, mit vielen Correcturen. (B.)*

793. Hans von Hirtzhorn Hofmeister des Herzog Rûprecht von der Pfalz an Strassburg: verlangt Kehrung des Schadens, der ihm durch die Strassburger als Helfer bei der Eroberung und Zerstörung seines Schlosses Bomersheim bei Frankfurt geschehen sei und schlägt als Vermittler vor: seinen Herren den obersten Hauptmann des Landfriedens oder den Erzbischof von Mainz. geben off den fritag vor sant Laurencientage anno 1393. ***1393 August 8.***

Str. St. A. Abt. IV, 72. *or. ch. l. cl.*

794. *Graf Otto von Tierstein an Herzog Leopold von Oesterreich in Sachen der Neubesetzung des Straßburger Bistums.* ***Paris 1393 August 10.***

Durchluchtiger hochgeborner fürste und min allergnedigister herre. wizze uwer gnad, daz uns botschaft underwegen komen ist, daz der babst das bistûm zu Strasburg dem von Tyest gegeben hat, ee wir von heynnen verschieden. und darumb wolt ich doch uwer bete nit underwegen lassen und bin volriten und han so vil vernomen, daz der babst es gern von uwern wegen widertete, hett er utzit wortes darzu. und dunkeht mich, darumb getar ûch der tûmprobst von Brichsen nut verschriben, daz dem pabst irrung bring. aber nach dem als mir geraten ist, so wizzend, ist daz ir und die stat von Strasburg den von Tyest nit gern hand, daz ir die stat und das capitel dem pabst anderwerb verschribend, wie darumb solich invelle geschehen werdent, die ze hert syent und wellend keyn gast da enphahen und anderwerb fur minen herren von Eynsideln bittend, so ist kein zwivel, der cardinal

von Frankrich, der es dem von Tiest geschaft hat, mit dem wirt der pabst als vil reden, daz er den von Tyest abnimpt und uwere bete eret umb min herren von Eynsideln. und wirt dem von Tyest einander warte geben, wan wizz ůwer gnade, daz es durch den alten bisschof von Strasburg alles gangen ist, der hett es dem von Tyest alles verleit und meinet, daz er recht ein weg als wol herre sy als den andern. aber kůmpt die botschaft also herin, so han ich keynen zwifel, es gang nach uwern willen, wan im geschiht gelich als dem bisschof von Passow. was uwer gnade do meyne, das land ůns furderlich wizzen, wan wizzet, daz es wunderlich hienne zu Paris ist gangen, als ir wol vernemen werdet und noch in allem land wunderlich gat und wir mit grosser sorg riten und der babst selb nit weiz, wo er beliben wirt. geben an sand Laurentzen tag. Graf Ott von Tyerstein

uwer williger diener.

[*In verso*] Dem durchluchtigen mechtigen und hoch gebornen fursten, minem allergnedigsten herren hertzog Leopold von gotes gnaden hertzogen zu Österrich

Str. St. A. **AA. 1414.** *cop. ch. coaev.*

795. *Graf Otto von Tierstein an Straßburg in Sachen der Neubesetzung des Straßburger Bischofsstuhles.* **[Paris 1393] August 10.**

Minen willigen dienst vor. lieben wisen meister und råte. alz uff der fart haben wir vernommen, wie dem von Tiest daz bistům ze Strassburg geben sy, und daz were in geben, e daz wir ůns von huse hůbent, und ist ůns alle kuntschaft darumb kummen, wie, der vor ůwer bischof gewesen ist, im die sach verleit habe, und si der von Tiest nůt anders denn als sin fůrweser, doch dunkt mich sunderlich, darumb getar ůch meister Walther der tůmprobst von Brixen nůt schriben, ich schribe es ůch aber, daz es der bobst gern widertete, hette er ůtzit gelimphes darzů. und darumb ist es, daz miner herschaft und dem cappittel und ůch der von Tiest nůt liep were und in nůt gern hettent, so vereinberent ůch, daz ir und daz cappittel mit miner herschaft har in dem schribent, daz ůch der nůt fůgglich sy und wellent in ŏch nůt emphohen, und daz ir einhelleklich aber fůr minen herren von Einsideln bittent, so ist nůt zwifels daran: der cardinel, der es im geschaffet hat, von Acolonie mit dem wirt so vil gerett, daz er in ab wiset und wirt im ein anders verheissen und wirt min herre von Oestrich, ir und daz cappittel umb den apt geeret, als umb daz bistům ze Passow ouch ist geschehen. also han (ich) mine herren von Österrich ŏch verschriben, und ist ŏch der weg darzů also gegeben. waz ůch dar inne ze sinne stande, daz lont mich wissen, wond ich warte uwer bottschaft ze hofe, wo denn der bobst ist. geben an sant Laurencientag.

Gråf Ott von Tierstein.

[*In verso*] Den fromen wisen, dem meister und dem råt der statt ze Strassburg.

Str. St. A. **AA. 1414** nr. 10. *or. ch. l. cl.*

796. Borziboy von Swinar an Strassburg teilt mit: das alle stete uff morgen her komen gen Hagenawe. darumb, so lat mit nichte und kumpt uff den donerstag *August 14.* dester eer, das wir dann die sache dester füglicher awsztragen. lieben freunde, lat euch dheinerley ding nicht sawmen. geben zu Hagenaw am dinstag vor assumptio beate Marie virginis anno 1393. ***Hagenau 1393 August 12.***

Str. St. A. **AA. 112.** *or. ch. l. cl.*

797. Borziboy von Swinar an Strassburg: bittet die Bäcker von Hagenau so lange in Ruhe zu lassen, bis er selbst den Streit zwischen ihnen und Strassburg geschlichtet habe. Hagenaw am dinstag nach Laurenti anno 1393. ***Hagenau 1393 August 12.***

Str. St. A. **AA 112.** *or. ch. l. cl.*

798. Die Strassburger Boten Johans von Kagenecke, Örtelin Mausze und Andreas Heilman an den Ammanmeister: melden, dass die Domherren morgen nach Hagenau zum Landvogt kommen wollen, um ein Abkommen zu treffen des neuen Bischofs wegen. Desshalb habe sie der für den kranken Landvogt amtierende Unterlandvogt gebeten da zu bleiben und über Aufrichtung eines Landfriedens mit zu verhandeln, wogegen sie wieder vom Landvogte und seinen Räten Vermittlung wegen Entgelt der durch Bischof und Reichsstädte erlittenen Schädigungen nachgesucht haben . . . , als wir das zů Brůmat mit ime rettent und ime ouch dez eine geschrift gabent, dez meinent sú, daz sú das an den lantvögt bringen und uns dez uf morne ein antwurte geben wellent. sollent wir út anders tůn, den als wir von úch gescheiden sint, und ir uns verschriben hant, das lassent uns wissen. geben an unsere frowen abent assumptionis anno 93. ***1393 August 14.***

Str. St. A. **AA. 1420.** *or. ch. l. cl.*

799. *Gerhart Dunne an Straßburg: erbietet sich wegen seiner durch die Gefangennahme seines Verwandten Heinrich Kemmerer entstandenen Feindschaft Sühntage zu leisten.* ***1393 August 21.***

Lútolt von Mulnheim meister und der rat von Straszburg. als ir mir geschriben hant, uwern brif han ich wole gesehen und lan uch wiszen, daz ich uch zu andern ziten geschriben han von hern Heinrich Kemmerers wegen myns mâges, den ir gefangen und geschetzet hant von der ere und wider recht. und han ich und andere sine frunde uch darumb besant tage zu leisten und zu besehen, wie ez daz ir den egen. hern Heinrich mynen mag mit eren gefangen und geschetzet hettent, so wolten wir geswigen han, hettent ir yn aber nit bit eren gefangen und geschetzet, daz ir ym dan sinen schaden gekert hettent und daz ir doch nit also gen mir uffnament. und darumb so wart ich uwer vint und hant mich in vintschafft und in kosten getrungen und davon so han ich daz also von uch geclaget. auch, als ir mir nů schribent

tage zu leisten zu Hagenowe vor hern Borzeboy den lantfauhte in Elsasz, do lan ich uch wiszen, daz ich gerne zu eym tage wil riiten aldar gein Hagenowe vor hern Borzaboy (!) lan fauht zu Elsasz vorg., ob er anders doby mag gesin, und also, daz ir mir uff dem dage dunt, waz ir von derselben egen. sache wegen von eren und recht wegen tun sollent. und wer ez auch, daz man hern Borzaboy vorg. nit zu Hagenowe finden moehte oder daz er nit doby gesin moehte, so wil ich gerne riiten zu eym tage vur den hochgeborn fursten hertzogen Ruprecht den eltern paltzgrave by Rine und hertzog in Beyern, mynen gnedigen herren oder vur den edeln mynen edeln herren grave Fryderich grave zu Lyningen oder vor die erbern lute burgmeistere und den rat der stat zu Mentze oder Worms oder Spire, also ir mir uff eym tage an der vorgenanten stete ein dunt, waz ir mir von der sache wegen von der eren und von recht wegen dun sollent uwere ere verantwurtent, wan ich ein arm man bin. und elegetent ir also von mir, ich wolte uch nachriiten und min ere gein uch verantwurten. und ist ez, daz ir also, als ich uch geschriben han, eynen tag leisten wollent an der vorgeschriben stete ein, daz schribent mir in uwerme brife und laszent mich daz virtzehen tage bevor wiszen gen Lyningen in min husz Thussenheim hie
Septbr. 29. vor sant Michelstage nehst kommet. datum feria quinta ante Bartholomei anno domini 1393.

Gerhart Dunne burgman zu Lyningen.

[*In verso*] Lutolt von Mulnheim meister und dem rate von Strasburg.

Str. St. A. AA. 112 nr. 55. *or. ch. l. cl.*

800. Borziboy von Swinar an Strassburg: ersucht, seinem Boten 700 Gulden von den schuldigen 2000 Gulden einzuhändigen. Hagenau samstag nach assumptionis anno 1393. ***Hagenau 1393 August 23.***

Str. St. A. AA. 112. *or. ch. l cl.*

801. Schenk Eberhard Herr zü Erbach, Landvogt des Landfriedens am Rhein und die acht, die mit ihm über den Landfrieden gesetzt sind, mahnen die Stadt S t r a s s b u r g, den Baseler Kaufleuten zu helfen, wenn sie Leute und Güter Markgraf Bernhards in Strassburg beschlagnehmen. datum Maguntie feria IV post diem beati Mathei a. d. 1393. ***Mainz 1393 September 24.***

Basel. St. A. L. 112 nr. 20 *und Archiv der Schlüsselzunft nr 7 — cop. saec. 15. Reg. d. Markgr. v. B. nr. 1598.*

802. *Bischof Burkard von Straßburg, Landvogt Borziboy von Swinar nebst den Reichsstädten: Hagenau, Schlettstadt, Ehnheim, Roßheim und die Stadt Straßburg schließen einen Münzvertrag.* ***1393 October 18.***

Wir Burckart von gottes gnaden erwelter und bestetigeter byschoff zü Stroszburg von unser und unsers bystüms wegen zü Straszburg an eime teile, Worziboy von

Swinar mins herren des rómeschen kúniges und kúniges zů Beheim houbtman in Peyern, lantvogt in Swåben und in Eilsasz unde dise hie nachgeschribenen riches stette in Eilsasz: Hagenöwe, Sletzstat, Ehenheim und Roszheim von unsern und des riches stetten, dórffern, gerihten und gebieten in dem begriffe des bystůmes an dem andern teile, und ouch wir Claus Mansze der meister und der rat der stette zů Straszburg von unsere stette zů Straszburg unsere burgere und der unsern wegen an dem dirten teile tůnt kunt allen den, die disen brief anesehent oder gehôrent lesen, das wir alle einmůtecliche mit gůtem rote durch nutz und notdurft des landes und der lúte in dem bystůme von Straszburg, der stat von Strosburg und des obegenanten riches zů Elsasz mittenander úberkummen sint von der múnszen und der Straszburger pfennige und der hie nachgeschribener stúcke, das man die in allen unsern stetten, dórffern, gerihten unde gebieten dis bystůmes halten unde haben sóllent und wóllent unnerbróchenliche dise nehesten zehen jare, die nohe einander allernehest komment, unde die anefohen sollent uff disen hutigen tag, alse diser brief geben ist. unde sollent dieselben stúcke alle teile also halten unde vollefůren die vorgenanten zile usz und unser dehein teil úberfaren noch brechen, es were denne, das wir alle einmůtecliche es anderten one aller slahte geverde. unde súllent ouch dar uff wir die vorgenanten von Strazburg schaffen und bestellen, das die Straszburger pfennige, die man by uns sleht, blibent by dem silber in aller der maszen, alse man dieselben Stroszburger pfennige jetze sleht ungeverliche. und sint dis die stúcke:

[1] Zům ersten, so sol iederman dem andern gantze gůte unde unbesnittene Stroszburger pfennige geben und wider von ime nemmen, es sient pfennige gemúnsset mit den engeln oder mit den gilgen. wer ouch derselben pfennige deheine einwenig ungeverliche gespalten, also das der spalt nit in die múnsze ginge, den oder die pfennige sol man ouch nemen vur gůt unde gebe. welhe pfennige aber in die múnsze gespalten sint, die sol man nit nemen in deheinen weg. wúrde aber ieman mit dem andern darumbe stôssig, obe pfennige gůt oder nit gůt sin soltent, die súllent ire gebresten bringen vúr die, die denne in iegeliches unserre stette, dórffere, gebiete und gerihte dar zů benemet unde gesat werdent soliche stósse uz ze rihtende. unde welhe pfennig die, die denne darzu also gesat werdent, vúr gůt bekennent, die pfennige sol die ander parte nemmen unde sich der nit widern. unde wer sich des darúber widerte, der bessert fúnf schillinge, also dicke er das důt. unde wenne sie solich gelte kiesent, was bôses geltes in denne vúrkummet, das súllent sie den lúten zersniden und den lúten denne nit wider geben sie versprechent oder gelobent in denne solich zersnitten gelt gen Straszburg in die stat zů dem stocke zů entwúrtende und do also swer nuwer pfennige darumbe ze nemende, doch werent denne zů Straszburg by dem hůter unde by den, die zů Straszburg darzů gesetzet sint, zů der zit nit so vil gemahter pfennige, das man eime menschen umbe sin besnitten klein gelt nuwe pfennige gegeben móhte, so sol doch ein iegelich mensche sin klein gesnitten gelt dem hůter und den, die die darúber gesetzet sint, loszen und die sóllent ime ein bescheiden zil benennen bitze sie ime nuwe pfennige umbe sin klein gesnitten gelt geben wellent in solicher bescheidenheit, das nuwe gelt usz den kleinen pfennigen gemaht werden móge. und welhes zil sie eime sogetanen menschen benennent, uff

das zil sol man ime ouch sin gût nuwe gelt geben one verzog. und sol dar uff ein iegelich mensche sin klein gesnitten gelt by dem hûter zû Straszburg und by den, die dar zû benennet und gesetzet werden, loszen. und wer das gelt also nit by in liesze und es wider von in neme oder verbrante oder verschickete, der bessert sime herren und sin ôbersten zwentzig marck silbers, also dicke er das dût, wenne mit namen nieman keinen ritter me haben sol. es sol ouch mengelich in den vorgenanten unsern stetten, dôrffern, gerihten und gebieten einen gûten rinschen gúldin vúr zehen schillinge pfennige nemmen und geben und nit hoher. noher mag man sie wol geben oder nemmen, uszgenommen die offen wehselere, die do wehsel tribent, die môgent ein rinschen gúldin umbe einen pfennig und zehen schillinge geben und nit hoher, naher môgent sie in alles wol geben, und also mag ouch ein iegelich mensche an siner kôfmanschaft einen gúldin umbe einen unde zehen schillinge geben und nit hoher. und wer darúber gúldin hoher gebe oder nemme, denne also vorgeschriben stat, der bessert zehen pfunt pfennige, also dicke er das dût. wúrde aber ein gúldin minre denne zehen schillinge gelten, so sollent doch die wehselere, die do offen wehsel tribent, nit me denne ein pfennig an eime gúldin zû gewinne nemen by derselben penen. doch wer dem andern guldin schuldig ist, der mag demme, demme er denne gúldin schuldig ist, vúr ieden gúldin zehen schillinge und einen Stroszburger pfennig geben. und wer sich des widerte zehen schillinge und einen Stroszburger pfennig vûr ein gúlden zû nemmende, der bessert zehen pfunt pfennige. — item ein gûten duckaten sehs Straszburger pfennige hoher denne ein gûten rinschen gúldin unde nit hoher. — item ein nuwen ungerschen gúldin oder ein Gennôwer gúldin vier pfennige hoher denne ein gûten rinschen gúldin. — item ein gûten alten francken nún oder zehen pfennige hôher denne ein gûten rinschen gúldin. die vorgeschriben stúcke goldes sol ie eins von dem andern geben und nemmen noch vorgeschribener wise und nit hoher uzgenommen die múnszere oder wehselere, die môgent an eime gúldin ein pfennig zû gewinne nemmen und nit me, wie ir einre ioch den gúldin nimet. es sôllent ouch alle Metzer gúldin, Lútzelburger gúldin, byslege und andere soliche gúldin gon noch irme werde oder andere stúcke goldes nach margzal, doch sollent die múnssere oder wehselere alles nit me denne ein pfennig an eime gúldin zû gewinne nemmen, minre mag ein ieglicher wol nemen, wie er soliche gúldin nymmet oder wie er genant ist.

[2] Es ensol ouch dehein múnsser oder wehseler noch nieman anders deheinen Metzer gúldin, Lútzelbúrger gúldin byslege und andere soliche gúldin under andern gúldin vúr gûte gúldin hinweg geben. wenne ein iegelich mensche sol ieden guldin vúr sinen wert hinweg geben, also vorgeschriben stat. und wer das verbrichet, der bessert sinen ôbersten zehen pfunt pfennige.

[3] Es ensol dehein múnszer oder wehselere noch nieman anders keinen kleinen beschroten oder besnittenen pfennig zersmeltzen noch enweg schicken, denne mengelich sol soliche pfennige gen Stroszburg zû dem stocke entwúrten, den die zû Straszburg darzû gesetzet sint oder werdent, umbe das das nuwe pfennige dar uz gemaht werdent. und wer das verbrichet, der bessert zwentzig marck silbers und den meineyt, darzû der gesworen het.

[4] Es ensol ouch dehein múnszer oder wehseler noch nieman anders dehein gemúnszet gelt oder silber, wie das genant ist, búrnen, zersmeltzen, denne man sol es loszen gan nach sime werde, uszgenommen was goldes gebrochen ist one geverde. wer ouch eine umegezeichente marg silbers dem andern git, do sol die andere parte die nemmen vúr drú pfunt pfennige und sol je eins das ander weren mit einer marck umesgezeichentes silbers vúr drú pfunt pfennige. und wer das verbrichet, der bessert zehen pfunt pfennige.

[5] Es sol ouch kein múnszer oder wehseler noch nieman anders deheinen grossen pfennig verbúrnen noch zerbrechen noch en weg schicken, das sie verbrant werdent noch erlesen die sweren von den lihten. und wer daz dete, der bessert lip und gut.

[6] Es ensol ouch kein múnszer oder wehseler noch nieman anders an keinre núwen múnszen, do man gúldin oder pfennige sleht, welher hande múnsze das were, oder slahen wil, wo das were, weder teil noch gemeine haben noch darzů roten stůren oder helffen in denheinen weg one alle geverde. und wer das breche, der bessert fúnfzig marck, also dicke er das dete.

[7] Es sol ouch kein múnszer oder wehseler noch nieman anders, uszgenummen die goltsmide in iren gademen, deheine esse hinnan fúrder me haben in sime huse noch niergent anderswo. und wer das darúber dete, der bessert zwentzig marck und den meineyt, wenne grosz schade dovon ist geschehen.

[8] Was silbers ouch in diseme bystůme gekouft wirt, das sol nieman uz diseme bystůme schicken noch schaffen geton werden. wo aber ieman, der ussewendig dis bystůmes silber kouffet, es sie zů Kölle, zů Franckfurt oder anderswo, das silber mögent sie schicken und fůren, war sie wellent one geverde. brehte aber ieman silber her in dis bystům zů verkouffende und duhte in, wie er das silber nit wol noch sime willen verkouffen möhte, der mag das silber wol wider hinweg fůren, obe er wil one geverde.

[9] Es ensol ouch nieman der unsern noch nieman von sinen wegen iemanne usz diseme bystůme engegen oder nochriten oder varen, das er ime sin silber abe kouffe in deheinen weg one geverde durch das, daz das silber dem stocke zů Straszburg empfůrt werde.

[10] Es ensol ouch nieman enhein silber usz diseme bystůme fůren, es sie gebrant silber, verwurket silber oder geflecket geschyrre, wie das genant ist, der kein silber herbringet. und wer das verbrichet, dem sol man das silber gerwe nemen unde zů sime libe und gůte rihten und rehtvertigen uf den eit. dis súllent alle múnszere, wehselere, goltsmide, widerkoůffer und koůffelerin sweren zů haltende und zů volle fůrende und darzů, wo sie beduncket an iemanne, der gebrant silber oder verwircket silberin geschirre koůffen wil, und der es hinweg schicken welle, das sie das dem nit zů köffende gebent noch nieman von iren wegen, wenne sie súllent es iren obersten vúrbringen. es súllent ouch alle goltsmide jung und alt und alle, die do silber kúnnent búrnen, sweren zů den heilgen, das sú keinen cleinen pfennig kouffen söllent noch nieman von iren wegen, noch das sú der pfennige deheinen verbúrnent noch zů silber machen súllent, noch ouch hinweg schicken súllent in denheinen weg in selber noch andern lúten. und súllent das sweren darumbe, das die kleinen pfennige

alle zů dem vorgenanten stocke komment und nuwe pfennige daruz gemaht werdent, es were danne, das ein erber mensche usz solichem kleinen gelte ime selber daruz wolte machen silberin geschirre oder kleinnôter ungeverliche, das mǒgent die goltsmide wol verwircken und zů geschirre oder ze kleinnôtern machen und nit anders one geverde.

[11] Wen ouch die múnssere oder wehselere rǔgent, der ussewendig der múnszen wehselt und denne sine ôbersten erkennent, das der den sie gerǔget hant, solichen wehsel tribet, das es mögelichen und notdúrftig ist, das er dis swere, den oder die súllent sine ôbersten solich haben, das er alle vorgeschriben dinge swere stete zů haltende glicher wise, also denne die múnszere gesworen hant. und wer das verbreche und nit enswüre, der bessert zehen pfunt pfennige, wenne alle vorgeschribene stúcke alle munssere oder wehselere sweren súllent zů haltende in allen unsern stetten, dôrffern, gerihten und gebieten. unde also dicke sich ein solicher des widerte zů swerende, der bessert also dicke zehen pfund pfennige, uszgenommen von der güldin wegen zů wehselnde, das súllent sie nit sweren. wer es aber das ein múnszer oder wehseler me gewinnes an golde neme oder nit hielte, als vor bescheiden ist, wo denne ein ander mensche zehen pfunt bessert, do sol ein múnsser oder wehseler fúnfzig pfunt bessern. alle die, die do vorbenennet sint, das sú sweren súllent, die súllent des eydes, so sie geswerent unde aller der stúcke und artickele und iegeliches besunder, so in denne vorgelesen wúrt und von iren wegen verschriben stat, niemer ledig sin noch werden in disen vorgenanten zehen jaren, es were denne, das es einmûtekliche erloszen wúrde von uns obgenanten dryen teilen. und sol ouch dise vorgeschriben puncten stúcke und artickele in allen unsern stetten gerihten und gebieten die abegonden rete den nuwen reten in den eyt befelhen zů haltende und uff den eyt zů rihtende und zů rehtvertigen one alle geverde. und das alle vorgeschribenen dinge unverbrochenliche die vorgenanten zehen jare uz gehalten und vollefüret werdent, so hant zů eime woren urkúnde wir die obegenanten Burckart erwelter byschoff zů Straszburg, Worziboy von Swinnar der lantvogt unsere ingesigele und wir Claus Mansze der meister und der rat zů Straszburg und ouch wir die schultheiszen, meistere und rete der stette Hagenowe, Sletzstat, Ehenheim und Roszheim unsere stette ingesigele an disen brief geton henken. der geben wart an sancte Lucas tage des heiligen ewangelisten in dem jare, do man zalte von gottes gebúrte drútzehen hundert jare núntzig und drú jare. und sint dyrre briefe drye gliche, einre by uns dem vorgenanten byschof Burckarte, der ander by uns den obegenanten lantvôgte und riches stetten und der dirte by uns den vorgenanten meister unde rate der stat zů Straszburg die ouch by uns blibent.

Str. St. A AA. 1417. or. mb. lit pat ohne Siegel, aber mit Siegelschnitten (A). Ebenda AA. Monnaie. lad. 24 nr 4. or mb. lit pat. gleichfalls mit leeren Siegelschnitten. Abdruck nach B. Hegel, Königshofen S. 996–1001 (B).

803. *König Wenzel an Straßburg: teilt mit, daß der für Weihnachten angesetzte Sühntag zur völligen Beilegung aller Streitigkeiten zwischen der Stadt und ihren bisherigen Feinden bis auf Lichtmeß verschoben werden müsse.*

Betlern 1393 October 19.

Wir Wenczlawe von gottes genaden rômischer kunig zû allen ziten merer des riches und kunig zû Beheim embieten dem meister, rate und burgern gemeinlichen der stat zû Strasburg unsern und des riches lieben getruwen unser gnade und alles gût. lieben getruwen. wie wol das sye, das der edele Worseboy von Swinars lantvogt in Swaben und in Elsassen unser rate und lieber getruwer an unser stat zwúschen úch und dem erwúrdigen byschof zû Strasburg, dem hochgebornen Bernharten marggrafen zû Baden, dem edeln Eberharten grafen zû Wúrtenberg und den andern herren, die in dem kriege wider úch by uns gewesen sin, umbe alle zweyunge, die zwúschen úch und in noch unverrihtet sin, einen tag bis uf wynachten gemaht hat *Decbr. 25.* in solicher masse, das alle sachen in gûtem besten sullen und das wir ouch zwúschen aller heiligen tage den nehsten unsere rete darzû schicken solten, das alle soliche *Nov. 1.* sachen in frúntschaft und gûten verrihtet wurden, als das eigentlichen in frúntschaft und gûten verrihtet wurden, als das alles eigentlichen in desselben Borseboy briefen, die ir darúber habent, begriffen ist. iedoch sint der egenante Worseboye, als úch selber wol wissentlich ist, in so grosze libes kranckheit gefallen ist und noch niht daruz kummen, das er uns umbe die und ander sachen mõhte besûchen und zû den sachen getan hette, als das notdurft gewesen were. und dovon so haben wir mit wol bedahtem mûte und rehter wissende den egenanten tag verlenget bicz uf unsere frowen *1394 Febr. 2.* tage der liehtmesz, der schierest kummet, und verlengen den in kraft dis briefes und meinen, setzen und wellen, das er von beiden teilen in aller massen und wise bicz uf dieselbe zit liehtmesse gehalten und verczogen werde, als den der egenante Worseboy bicz uf winahten zwúschen úch beidersite verbriefet und vermaht het. und darumbe gebieten wir úch ernstliche und vesteclich by unsern und des riches hulden, das ir alle sachen bitz uf die egenanten lichtmesse in gûtem besten lassent, als vorgeschriben stat, als lieb úch sy unsere und des riches swere ungnade zû vermiden. so wellen wir in derselben friste unsere rete zû úch gen Elsassen schicken, das soliche sachen gútlichen und frúntlichen zwúschent úch verrihtet werden, alz wir ouch daz den egenanten fúrsten und herren sunderlichen geschriben haben. geben zûm Betlern des sunnentages nach sant Lucas dage unserre riche des beheimschen **in dem 31 und des rômischen in dem 18 jaren.**

Str. St. A. **AA.** *112 nr. 159. cop. ch. coaev. (Papierheft.)*
Gedr. im Auszug. Rapp. Urkb. II, nr. 379.
Reg. d. Markgr. v. Bad. nr. 1601.

804. Borziboy von Swinar an Strassburg: erwartet die städtischen Gesandten bestimmt zum Hagenauer Tage am 28 October und erteilt ihnen sicheres Geleit. Hagenaw in vigilia Symonis et Jude appostolorum anno 1393.

Hagenau 1393 October 27.

Str. St. A. **AA.** *112. or. ch. l pat. c. sig. impr. del.*

805. Borziboy von Swinar an Strassburg: hat auf die königlichen Briefe, welche sein Bote Andreas Zeiger überbracht hat keine Antwort erhalten und begehrt jetzt solche . . . ob ir des halten wollet oder nicht, als euch der obgenante mein gnediger herre der rômisch kunig verschriben hat, das ich es sinen gnaden furbasz zu wissen tûe . . . damit König, Fürsten und Herren sich darnach zu richten wissen. Hagenow am dinstag nach allerheiligen tag anno 1393. ***Hagenau 1393 November 4.***

Str. St. A. **AA.** 112. *or ch. l. cl.*

806. Strassburg an Schenke Eberhart den Landvogt des Landfriedens am Rhein und die Acht, die über den Landfrieden gesetzt sind: antwortet auf die Anforderung ihren n e u n t e n Mann zur Besprechung nach Mainz zu schicken, dass Borziboy von Swinar, mit dem sie jetzt gerade zu Hagenau verhandelten, dies für unnötig halte. datum feria quarta proxima ante diem Martini episcopi anno 1393.

1393 November 5.

Str. St. A. **AA.** 112. *or. ch. l cl*
Ebenda cop. ch. coaev.

807. *Wilhelm von Diest an Meister und Rat von Straßburg: teilt mit, daß er durch päpstliche Provision zum Bischof von Straßburg bestellt sei und auf ihre Unterstützung rechne, wenn er demnächst ins Land komme.*[1]

Diest [1393] November 11.

Amici dilecti. cum sanctissimus in Christo pater et dominus noster dominus Bonifacius hujus nominis papa modernus nobis providit de ecclesia Argentinensi per translationem reverendi in Christo patris domini Friderici nunc episcopi Trajectensis ad ecclesiam prefatam constat, quod de jure nullum preter nos in ecclesia Argentinensi jus habere, prout ex vestris nuntiis ad curiam Romanam prefate nostre provisionis tempore missis presentibus intelligere potuistis et nuper nostri fideles et nuntii ad vos missi clero diocesis nostre et vobis litteris apostolicis desiderarunt insinuare. que tamen insinuatio precum vestrarum instantia per dictos nostros nuntios et fideles fuit ad tempus elapsum posttergata, quamvis in prejudicium nostrum et dampnum non modicum, et ne quod in bonum et contemplacionem vestram factum nostrum redundet in prejudicium per nos jugiter observatum vestras instantissime deprecamur amicitias, cum nos in brevi domino juvante ad partes nostre diocesis personaliter accedere intendimus de singulis que ad presens calamo committere non possumus, commune nostrum tangentibus bonum vobiscum pertractaturi quatenus medio tempore ob reverentiam sedis appostolice nostrique favoris et servicii, que vobis in posterum inpendere possemus in prejudicium et lesionem juris nostri et sedis appostolice contemptum aliqua attemptetis, prout sincere de vobis confidimus nec pro

---

[1] *Vgl. nr. 810 die Antwort Straßburgs vom 22 November.*

posse vestro attemptari permittatis. desuper nobis benevolum vestrum responsum per presentium latorem nostrum nuncium specialem rescribentes. valete in Christo. scriptum Dyst ipso die beati Martini episcopi.

Wilhelmus de Dyst
electus ecclesie Argentinensis.

[*In verso*] Prudentibus ac magne circumspectionis viris dominis magistro et consilio civitatis Argentinensis amicis nostris sincere dilectis.

Str. St. A. AA. 1418. *or. ch.*

808. *Papst Bonifaz IX an Straßburg: mißbilligt die Erhebung Burkards von Lützelstein zum Bischof von Straßburg durch das Kapitel und befiehlt den von ihm ernannten Wilhelm von Diest als rechten Bischof aufzunehmen.*

Rom 1393 November 13.

Bonifacius episcopus servus servorum dei dilectis filiis magistro, consulibus ac communitati Argentinensi salutem et apostolicam benedictionem. intelleximus displicenter, quod licet nos ecclesie Argentinensi tunc ex eo vacanti, quod nos venerabilem fratrem nostrum Fredericum Trajectensem Argentinensem episcopum ad ipsam Trajectensem ecclesiam transtulimus, de persona dilecti filii Wilhelmi electi Argentinensis providerimus, tamen capitulum ipsius Argentinensis ecclesie Borcardum de Luczenstein prepositum ipsius ecclesie Argentinensis in ipsam Argentinensem ecclesiam ausu temerario intruserunt et ejus castra sibi tradiderunt, qui ea detinet occupata ipsum electum quominus possessionem ipsius Argentinensis ecclesie et ejus castrorum assequatur impediendo quodque vos ipsum electum in patrem et pastorem animarum vestrarum recipere recusatis in magnum animarum vestrarum periculum, ipsius ecclesie et electi non modicum detrimentum, apostolice sedis contemptum et scandalum plurimorum. de quo plurimum miramur et devotioni vestre compatimur et vehementius condolemus cum semper pre ceteris vos peculiares filios et devotos nostros reputaverimus et reputemus. quapropter devotionem vestram in domino exhortamur vobisque in virtute sancte obedientie precipiendo mandamus, quatinus pro nostro et apostolice sedis reverentia et animarum vestrarum salute, expulso exinde dicto intruso et semotis quibuscumque obstaculis, ipsum Wilhelmum electum tanquam patrem et pastorem animarum vestrarum devote recipientes et debita honorificentia prosequentes ipsius electi monitis et mandatis humiliter intendatis ita, quod ipse in vobis devotionis filios et vos in eo per consequens patrem invenisse benevolum gaudeatis procerto sciturі, quod si monita et mandata nostra quod non credimus adimplere forte contempseritis apostolice auctoritatis partes aliter apponemus. datum Rome apud Sanctumpetrum id. novembr. pontificatus nostri anno quinto.

Joh. de Maleficz.

[*In verso*] Dilectis filiis magistro, consulibus ac comunitati civitatis Argentinensis.

Str. St. A. AA. 1418. U. *or. mb l. cl. Das Siegel ist herausgeschnitten.*

809. *Cardinal Philipp von Alençon an Straßburg: bittet im Namen des Papstes, den durch Provision bestellten Bischof Wilhelm von Diest anzuerkennen und gebührend aufzunehmen* **Rom 1393 November 20.**

Egregii potentes amici carissimi. de catholico vestre devotionis cultu et sinceritate fidei, qua sanctissimum dominum nostrum Bonifacium papam VIIII verum in terris Christi vicarium in confessione pura fatemini, nos monet ex certo, ut circumspectiones vestras attento studio sollicitemus, quatenus certa provisione per dictum dominum nostrum papam cum debita et multa maturitate facta nobili et dilecto consanguineo nostro domino Guillelmo de Diest de venerabili ecclesia vestra Argentinensi diligenter attendere velitis, cum in his, que salutem concernunt, non liceat filiis mandatis patris obviare vos enim de dicta provisione sufficienter instructos credimus adjurantes si rebellium suasionibus in ea parte crederetis. eapropter in Christo dilecti amicitias vestras affectuose rogamus, quatenus mandatis apostolicis vos omnimodo obtemperantes placeat dictum dominum Guillelmum verum episcopum vestrum cum devotione debita et alacritate sincera apud vos admittere, recipere et tanquam verum episcopum vestrum in omnibus tractare et a quibuslibet dicte ecclesie subditis ut talem honorari et tractari procurare velitis. scientes indubie altissimum tot et tantis probitatum et virtutum meritis dicti episcopi vestri insignivisse personam, quod merito gaudebitis vobis salubriter provisum de dicto episcopo extitisse. datum Rome mensis novembris die XX° ind. prima.

[*In verso*] Egregiis et potentibus viris magistro . . consulibus et universitati civitatis Argentinensis.

Philippus de Alenconio episcopus Ostiensis et cardinalis.

Str. St. A. AA. 1418. *or. ch. l. cl. c s. i. v. del.*

810. *Straßburg an Wilhelm von Diest als neuernanntem Bischof von Straßburg: teilt mit, daß es in dem Bistumsstreit völlig neutral sei.* **1393 November 22.**

Dem erwürdigen herren, herren Wilhelme von Diest embieten wir Claus Mansze etc. unsern früntlichen dienst und was wir eren und gůtes vermúgent. lieber herre. als ir uns verschriben habent,[1] wie das ir versehen sient zů der stift in unsere stat zů einem byschofe und darzů nieman anders reht habe danne ir, und das wir úch an uwerme rehten nit hindern wǒllent, do wiszent, das wir einveltige leyen sint und uns umbe uwere und uwers widersacher sache nit verstant und uns ouch nit ane gont und ouch iemanne nǒte an sinen rehten hindertent. do mǒgent ir uwer reht sůchen, obe ir wellent unschedelich unserre stat, unsern burgern und den unsern, also wir uwern gnaden des wol getruwent. datum die beate Cecilie virginis anno 1393.

Str. St. A. AA. 1418 nr. 1. *cop. ch. coaev.*

[1] *Vgl. nr. 807 den Brief Wilhelms vom 11 November.*

811. Nicolaus episcopus Spirensis an Straszburg: wir danken úch gar flizzeklich, daz ir úns die fruntschafft hant bewiset mit uwerm zolle ze laszen und auch sust hant laszen fúrderlich sin Walther Bunan unserm burgere zů Luterburg die selben wine zu bestellen . . . bittet seine Vermittlung anzunehmen in einer Streitsache mit seinem Amtmann zu Speier Swartz Reynhart von Sickingen . . sunderlich die wile er uch keinen schaden davon getan hat. datum Utenheim feria tercia post Andreae ap. a. d. etc. 93. ***Utenheim 1393 December 2.***

Str. St. A. G. U. P lad. 215 nr. 1. *or. ch. lit. cl.*

812. Strassburg an Bischof Nicolaus von Speier antwortet auf obigen Brief: Sickingen habe einen ihrer Bürger mehr als 30 Wochen gefangen gehalten, mehr denn 100 Gulden Wert genommen und ihn dann um mehr als 200 Gulden geschätzt. Wenn er das wiederkehren wolle, seien sie gerne zu einem Tage bereit. datum feria quarta proxima ante diem S. Lucie virginis a. d. etc 93. ***1393 December 10.***

G. U. P. lad. 215 nr. 1. *cop. mb. coaev.*

813. *Die Straßburger Gesandten Hans von Kageneck und Andreas Heilmann an ihre Stadt: berichten von ihrer Reise nach Böhmen und den politischen Verhältnissen daselbst.* ***[Nürnberg] 1393 December 18.***

Unseren gewiligenn dienst befor und alles gůt. liebenn herenn. wir lont úch wissenn, daz uns der marggrofe und der vonn Wirttennberg und ŏch die von Oettingenn gar genedeklichenn und frúntlichenn unns geleittet und geschenken hant, daz wir úch zů růmende hant. wissent ŏch, daz wir uf disenn fúr gangenn samestag gen Núerennberg kumen sint, und santent zů stunt uweren und unsern brief zů heren Heinrich vonn Appesberg. do antwurtte er uns mit diseme briefe, der herin beslossenn ist.[1] do santten wir Kleselin zů stunt zů úme, und der rette mit úme noch unserme geheisse, daz er zů uns kumenn ist gen Núerenberg. und wir hant mit úme geret, daz er mit uns ritten wil gen Behem. dez sint wir zůmole fro, wenne wir one in nút truwettenn zů schaffende. ŏch wissenn, daz marggrofe Jost vonn Merhern und sin brůder grossenn krieg mittenander hant, und der kúnig vonn Ungern und hertzoge Obereth vonn Oesterich helffenn marggrofe Jost. und het der ander marggrofe Brokorp kein ander helffe dene, daz er in unsers herenn dez kúniges slos us- und inrittet. so het der kúnig vonn Ungern einenn gar heftigenn erneslichenn, undugenlichen brief geschiket unserme herenn demm kúnige, dovon nút zů sribenn ist, also uns daz alles geseit ist. uns ist ŏch geseit, daz ein grosse samenunge in Mereren si. was derus werde, daz wissenn wir nút. ouch wissenn, daz hertzoge Friderich von Peigern dot ist. wissent ŏch, daz der búschof vonn Bobennberg und der búschof vonn Wirtzeburg und der burggrofe von Núerennberg und hertzogenn

Decbr. 13.

[1] *Liegt nicht mehr vor.*

Klemenn rette und ander heren, die do umbe gesessen sint, ein gros heimelich gespreche gehebet hant zü Núerennberg. was aber der sachen si, daz wissent wir nut, wene daz geseit ist, daz in die grossenn dienste nút wol gefallent, die ritter und kneht demm andern dünt. und súllent die korfürstenn uf dem Rine und die forgenanttenn heren und die richstette, die derzü gehóren, kürtzlichenn zösammene kumen zü Mergeltheim und von demsellen dienste und anderer sachen underreden. daz ist uns für wor geseit. und deruf het der landfride zü der Nuwenstat offenlich fúrkunden, daz niemann denn anderen angriffenn súlle unerfolget. wer daz dette, daz wel menn richtenn und rehtfertigenn für ein röp. wissen öch, daz der kúnig krang ist. und her Burschebo lit öch krang bi Dachöwe und ist noch nit zü unserme herenn dem kúnige kumenn. ander merenn wissen wir zü dirre zit nút. empfindenn wir út fúrbasser, daz lont wir úch wissenn. was uwers willenn ist, daz lont uns wissenn. öch wissenn, daz wir also morne vonn Núrenberg rittenn, wene uns herre Heinrich vonn Appesberg gesumet hett. gebenn an dunderstag for sant Dummans dag in demm 93 jore.

Hans vonn Kagenecke und Anderes Heilman.

[*In verso*] Denn erberen wissenn, demm burgermeisteren und dem rat zü Stros-burg **unseren lieben herenn dari debet.**

Str. St. A. AA. 115. or. ch. l. cl.
Gedr. D R. A. II, nr. 215.
Reg. d Markgr. v. Bad. nr. 1609.

814. *Bruchstück einer Münzordnung.* *[1393.]*[1]

[1] Also ein gúldin vúr 10 sol. den. gesetzet ist, do sol ie eins daz ander mitte weren ein gúldin vúr 10 sol. den. und sol ouch ie eins von dem andern ein guldin vúr 10 sol. den. nemen, es sie an zinsen, gúlten, schulden oder köfmanschaft, wie daz genant ist. und sol in nieman höher geben noch nemen in denheinen weg. und wer daz verbrichet der bessert 5 *lt.*

[2] Fúrbasser ouch daz denne armelúte nit zü gar swerliche besweret werdent und zü vaste an den kleinesten pfennigen verlierent, do ist man eins erber mannes úberkumen, der an der múnszen sitzen sol und der lúte sol do warten und in sol grosse pfennige umbe kleine, die durch die riter vallent, geben. und sol man eime iegelichen menschen, daz do ein lot swer kleiner pfennige bringet, die durch die riter vallent, zwo untze pfennige geben. item umbe ein halb lot ein untze. item umbe ein quinsin zehen pfennige und darnoch noch margzal. do verlúret die stat an iedem lote súben pfennige. und sol man usser den kleinen pfennigen andere pfennige machen. dieselben pfennige wil man also güt machen, also die besten gantzesten unbesnitten pfennige ietzent sint. und sol man mit namen zwei pfunt und ahte schillinge pfennige uff ein marck gen. do wurt ein marck sehtzehen pfennige besser, denne eine marck ietzent ist. dieselben núwen pfennige sol man zeichen, alse die ersten pfennige

[1] *So datiert nach den Währungsbestimmungen von 1393.*

gezeichent sint, doch daz der gekúrnete ranft an daz ende gemaht sol werden. und wo darúber ein solich nuwe pfennig an den kôrner gerûret oder gesnitten wúrde, den sol man darnach nit me nemen.

[3] Es ensol nieman den andern trengen oder nôtigen kein klein gelt zû nemende, wer daz darúber dete und ieman also trengete oder nôtigete solich klein gelt zû nemende, der sol bessern 5 *lb*, alz dicke er daz dût. und sollent daz meister und rot rihten und rehtvertigen uff den eyt alz ein murde und ein dotslag, es werde geklaget oder nit. und sollent es alle, die in dem rote sint, unde alle scheffele rûgen und vúrbringen by irme eyde.

[4] Es sol nieman kein gemúnszet gelt noch silber, wie daz genant ist, weder erlesen, zerbrechen, zersmeltzen, noch hinweg schicken in deheinen weg. wer daz verbrichet, der bessert fúnf jor von unserre stat und git zehen marg silbers.

[5] Wer es ouch, daz ieman keine unerkentliche múnsze hette oder gewúnne, die nit genge und gebe were und der er gerne abekeme, soliche múnszen, es sie von golde oder von silber, sol ein ieglicher mensche dem hûter oder dem, der von der stette wegen an der múnszen sitzet, entwurten also gantz. und der sol dem menschen also vil darumbe geben, also solich gelt denne wert ist. und usser dem unerkentlichen gelte sol men denne anderre nuwe pfennige machen. und súllent daz die múnsere súnderliche sweren. doch sollent die goltsmide daz halten mit verguldende oder mit kleinnôttern zû machende, alz daz von alt her komen ist on geverde.

[6] Es sol ouch kein unser burger noch nieman der unsern noch nieman von iren wegen an keiner nuwen múnszen, do men pfennig sleht oder slahen wil, wo daz were weder teile noch gemeine haben noch darzû roten helffen oder sin stúre darzû dûn in denhein weg one alle geverde. und wer daz verbrichet, der bessert zehen jor von der stat und git zwentzig mark silbers.

[7] Es ensol ouch nieman von dem andern keinen kleinen pfennig, der durch unser riter vellet, noch keinen andern bôsen pfennig, es sient Heidelberger, Mansheimer oder anderre bôse pfennige, nemen. wer daz verbrichet, der bessert 5 *lb* und wil man ouch lúte darúber setzen, die dieselben pfennige zersnident, und sunderliche so sollent alle unserre ungeltere, an welhen ambahten die sint, scheren by in haben und solche bôse pfennige zersniden, durch daz man der kleinen und der bôsen pfennige abe kumme.

Dis hant alles schôffel und amman erteilt.

Str. St. A. AA. Monnaie lad. 24 nr. 13. *conc. ch.*

815. *Bruchstück einer Münzordnung.* *[1393.]*[1]

[1] Es súllen alle múnser, die zû bang sitzen und wessel triben und die über fúnfzehn jar alt sint, sweren an den heiligen einen gûten rineschen guldin vúr zehen schillinge pfennige zû nemende. und môgent in herwider us geben umb einen und

[1] *So zu datieren nach den Währungsbestimmungen von 1393. Vgl. Cahn, Münz- und Geldgesch. von Straßburg.*

zehen schillinge pfennige und nút hoher. item einen ungerschen gúldin, einen beheinschen gúldin, einen Gennówer gúldin oder einen duckaten súllent sú umb eilfthalb schilling nemen. und múgent in umb einen und eilftehalb schilling herwider usgeben und nit hoher. zů glicher wise súllent sú einen alten francken um eilf schillinge nemen und umb einen und eilf schillinge her wider us geben und nút hoher. also súllent sú ŏch nobel und schilt noch margzal nemen und geben one geverde. noher **múgent sú die vorgenanten gúldin alle wol geben.**

[2] Sú súllent och by demselben eide keyn gemúnset golt noch silber, wie das genant ist, weder erlesen, zerbrechen, zersmeltzen noch enweg schicken in deheinen weg. wer es ŏch, das ir keiner kein unerkentliche múnse hette oder gewúne, die nút genge und gebe were, und der er gerne abekeme, soliche múnsze, es sy von golde oder von silber, súllent sú dem húter oder dem, der von der stette wegen an der múnsen sitzet, entwúrten also gantz und der húter, oder der von der stette wegen do sitzet, sol dem múnser also vil darumb geben, also solich gelt danne wert ist. und usser dem unnerkentlichen gelt sol man danne ander nuwe pfennige machen.

[3] Es ensol och irre keiner noch nieman von iren wegen an keiner nuwen múnsen, do man pfennige sleht oder slahen wil, wo das were, weder teil noch gemein haben noch darzů raten, sturen oder helfen in deheinen weg one alle geverde. und wer das verbrichet, der bessert zehen jar von der stat und gyt zwentzig marg silbers. was silbers ŏch unser burger oder die unsern in unser stat oder in disem bistům kŏffent, das súllent sú nút von der stat schicken noch schaffen getan werden in deheinen weg. wo aber unser burger oder die unsern anderswo uswendig dis bistůmes silber kŏffent, es sy zů Franckenfurt, zů Kŏlle oder anderswo, das silber múgent sú schicken und fúren, war sú wŏllent one geverde. breht aber ein lantman silber herzů verkoffen und duhte in, wie er das silber nút wol noch sinen willen verkoffen mŏhte, der mag das silber wol wider enweg fúren one geverde. welre lantman also silber zů unserm stog bringet, dem sol Klein-Hens Pfaffenlap oder der, der von unserre stette wegen do sitzet, sehs gúldin umb ein marg silbers geben.

[4] Es ensol aber kein lantman noch nieman anders kein silber von unser stat fúren, es sy gebrant silber, verwúrcket silber oder gefleckete (ge)schirre, wie das genant ist, der kein silber herbringet. und wer das verbrichet, dem sol man das silber gerwe nemen und zů sime libe und gůt rihten und rehtfertigen uf den eit. dis súllent alle múnser, die zů bang sitzent und wehsel triben, alle goltsmide, alle underkŏffer, die domitte umbe gont, und och alle kŏffeler, die do mitte umb gont, sweren an den heiligen zů haltenden und zů follefúren. sú sŏllent och sweren, wo sú beduncket, wo iemanne der gebrant silber oder verwurcket silberin geschirre koffen wil und der es enweg schicken wŏlle, das sú es dem nút zů kŏffe geben, wenne sú súllen es meister und rat růgen und fůrbringen.

Str. St. A. AA. lad. 24 nr. 13. *conc. ch.*

816. *Bruchstück einer Münzordnung.*[1] *[1393.]*

[1] Man sol mit namen keine andere bôse pfennige nemen, es sient Heidelberger, Mansheimer noch keine andere bôse pfennige.

[2] Die pfennige, die also bescheidenliche besnitten sint, sol man ein wile loszen also gen, durch daz die menige zů stunt nit zů gar swerliche beswerет werdent. doch so sol man harnoch, so man erste mag, darúber sitzen und versorgen, daz man dieselben bescheiden besnitten pfennige ouch nit me neme.

[3] Also man ein gúldin vúr 10 sol. den. gesetzet und ie eins daz ander domitte weren sol und in eins von dem andern nemen sol, es sie an zinsen, gúlten, schulden oder an koufmanschaft, wie daz genant ist, do sollent die münsere ein gůten rinschen gúldin vúr zehen schillinge nemen und herwider uszgeben umbe einen und 10 sol. und nit hoher. minre môgent sie wol nemen. also sollent sie ouch alle ungersche, behemsche, Gennôwer, [Florentiner][2] duckaten gúldin umbe 10 1/2 sol. nemen und her wider uszgeben umbe einen und 10 1/2 sol. und nit hoher. noher môgent sie sie wol geben. zů glicher wise sôllent sie ein alten francken umbe 11 sol. nemen und umbe einen und 11 sol. gelten und nit hoher.

[4] Also man ouch ein erber man an die münsze setzen sol, der der lúte do warten sol und in grosze pfennige umbe kleine, die durch die riter vallent, geben sol, do sol man eim iegelichen menschen, der do eins lotes sweres kleiner pfennige bringet, die durch die riter vallent, 3 sol. den. geben, umbe ein halb lot 18 den. und umbe ein qwinsin 9 den. und das noch margzal. do verluret die stat an iedem lote uf 3 den. [und nit me].[3]

Str. St. A. **AA. Monnaie lad. 24** *conc. ch.*

817. Ritter Heinrich Kemmerer beurkundet einen zwischen ihm und der Stadt Strassburg wegen der Ankündigung künftiger Fehden durch Pfalzgraf Ruprecht II. gemachten Satz. ***1394 Januar 2.***

Str. St. A. G. U. P. **165.** *or. ch.*
Reg. Koch und Wille. nr. 6725.

818. Markgraf Bernhard von Baden an Meister und Rat zu Strassburg: beglaubigt als seinen Abgesandten Heinrich von Mülnheim. Pforczheim feria secunda ante Epiphanias domini anno 1394. ***Pforzheim 1394 Januar 8.***

Str. St. A. **AA 85.** *or. ch.*
Reg. d. Markgr. v. Bad. nr. 1610.

---

[1] *Wohl wenig später erlassen als die beiden obigen Ordng. in demselben Jahre, als sich die darin getroffenen Maßregeln zum Teil als unpraktisch erwiesen hatten.*
[2] *gestrichen und* duckaten *darüber geschrieben. ch.*
[3] *ist gestrichen.*

819. *Rechnungsablage über einen durch Cuntze Lentzelin im Auftrage der Stadt besorgten Silberverkauf.* ***1394 Januar 8.***

Also ich Cůntze Lentzelin . . . oles unser herren meister unde rote verrechent daz silber, daz mir befolhen wart, das lant abe ze fůrende zů verkŏffende und ouch die guldin, die ich innam von den kŏffen, die die stat von Straszburg zů Mentze, zů Spire und zů Franckfurt verkŏft hant, also daz in miner rechenunge davor in diseme kostbůche eigenliche verschriben stot. und ich an derselben rechenunge schuldig bleip zů verrechende drú dusent gúldin, vierhundert gúldin, sehtzig unde fúnf guldin, und mir darnach Hug Sůsze ouch gegeben fúnf hundert gúldin zů eineme mole und dar noch aber hundert und drissig gúldin zinse do niden an im lande usz ze rihtende, *1393 Septbr. 29. Novbr. 11.* die do vielent uff sante Michels tag und sante Martins tag noheinander aller nehest vergangen. do ist zů wiszende, das ich von dem vorgenanten gelte wider uszgegeben unde geentwurtet habe zwey dusent gúldin und vierhundert gúldin Hug Sůszen. so habe ich von den vorgenanten guldin gegeben und geentwurtet sehshundert gúldin, fúnfzig gúldin, zwene gúldin und fúnf grossen den personen zů Mentze, den sovil gúldin uff der stette von Stroszburg uff sante Michelstag nehest vergangen von lipgedinge verfallen was.

So habe ich geben und geentwurtet húndert gúldin, zwentzig gúldin und ahte gúldin gen Franckfurt den personen, den die stat lipgedinge und widerkŏffe verfallen *1393 Septbr. 29.* was zů gebende uff sante Michels tag nehest vergangen.

Item so habe ich gegeben und geentwurtet gen Spire fúnf hundert gúldin, zwentzig guldin minre den personen, den die stat lipgedinge und widerkŏffe verfallen waz zů gebende *1393 Novbr. 11.* zů sante Martins tag nehest vergangen.

Item so habe ich gegeben und geentwurtet hern Heinriche zům Jungen zů Mentze zwey hundert gúldin, zwentzig gúldin unde einen gúldin, die man schuldig was ouch von der Rinbrucken wegen.

[Item so habe ich geben viertzig gúldin und drie grossen herrn Cůnrat Armbroster umbe gezúg zů armbrosten. der gezúg ist der stette.][1]

Item so habe ich geben Hans Fritzen von Spire dem eiltern ahtzig gúldin und einen gúldin vúr den underkŏff und zoll, den die stat schuldig was von der kŏffe wegen, die zů Spire geschohent.

Item so habe ich geben fúnfzig gúldin, sehs gúldin und funf grossen Heitze Schencken zů Mentze von des underkŏffes wegen, den die statt geben můste von den kŏffen der lipgedinge, die die stat verkŏft hat zů Mentze.

Item so habe ich uszgegeben 25 guldin minus 8 grossen in vilerleyge wege daz silber in vasz zů slahende, daz hinabe geschicket wart, hinabe zů fůrende, zů underkŏffende, zů wegende, zů underkŏffe, knehten zů lone und zů zerunge, die gúldin herwider uffe zu bringende und in vil ander wege. und do daz innemen und uszgeben alles gegen ein ander uff gehaben und abegeslagen wart, do bleip ich der vorgenante Cůntze Lentzelin an der obgenanten rechnunge schuldig 50 gúldin unde drie grossen, die ich ouch Hug Sůszen. . . .

---

[1] *Gestrichen.*

Actum feria quinta proxima post diem festi epiphanie domini anno 94. und worent by diser rechenunge her Claus Rihter, dem man sprichet Dútscheman, her Claus Berer, Claus Klobelóch und Jacop Fryburg etc.

Str. St. A. AA. Monnaie. lad. 24. nr. 8. *conc. ch.*

820. *Meister und Rat von Straßburg ersuchen Wilhelm von Diest erwählten Bischof von Straßburg, einen Sühnetag mit Burckard von Lützelstein in ihrer Stadt anzusetzen, und sichern ihre Vermittlung und Hülfe zu.* ***1394 Januar 10.***

Dem erwurdigen herren, herren Wilhelm von Dyest embieten wir Claus Manse der meister etc. unsern fruntlichen willigen dienst. gnediger herre. uns hant uwere frúnde und erbern botten uwer meynunge wol geseit und wande wir sunderliche gerne sehent, daz die sache also von dez bystómes wegen von Strazburg frúntliche und gůtliche verrihtet und úbertragen móhte werden, darumbe so bittent wir uwer gnode, das ir einen gůtlichen dag mit hern Burckarte von Lútzenstein in unserre stat leisten wellent, so wellent wir allen unsern ernste darzů keren und versůchen, obe ir frúntliche mitenander verrihtet und ubertragen werden múgent. und wellent ir denselben dag also in unserre stat leisten, so lānt uns den dag zitlich vorhin wissen und benennent uns denselben dag, wenne er sin súlte, so súllent ir denselben dag und vier dag darnach des nehsten getróstet sin und die mit uch varent in unserre stat zů Strazburg und zů uns und von uns zů farende vúr uns und die unsern und vúr herrn Burckart von Lútzelstein und die sinen. und zů glicher wise súllent óch dieselbe zit getróstet sin herr Burckart von Lútzelstein und die mit ime varent ume úch und die uwern. also werdent ir uf demselben dag nit mittnander verrihtet, das danne ir und die uwern widerumbe von uns varent unschedeliche uns und den unsern. und hant ihr darnāch útzit von uwern wegen zů vordernde, daz múgent ir tůn und sient uch darnach alle uwere rehte behalten. und wissent, daz wir dis ouch also geworben hant mit unserre erbern botschaft an herrn Burckart von Lutzelstein. uwer entwurte wellent uns darumbe wider lassen wissen. datum sabbato proximo post diem santi Erhardi episcopi anno domini 1394.

Str. St. A. AA. 1418. *conc. ch.*

821 *Wilhelm von Diest, Erwählter von Straßburg an die Stadt Strassburg: ist bereit vor dem Rat einen Sühnetag mit Burckard von Lützelstein zu leisten.* ***[1394] Januar 11.***

Den erbern wisen und bescheiden, dem meister und dem rate zů Strazburg enbuten wir unser liebe und frúntschaft in gantzen truwen. und alz ir uns geschriben hant, das wir einen dag wellent leisten mit her Burckart von Lútzelstein vor úch zů Strazburg, do lont wir úch wissent, daz wir niergent lieber tage mit yme leistent wan vor úch. und wellent gerne einen tag leisten myt her Burckart von Lútzelstein vor úch zů Strazburg von morne úber ahtage, daz ist des nehsten mendages nach

Januar 12. dem zwentzigesten tage, also daz wir und alle, die mit uns uf den tag ritent, sicher sint dar und dannen vor herrn Burckart von Lútzelstein, sinen brúdern und vor aller menglich von sinen wegen. also sol er und alle, die mit ym den tag ritent, ouch sicher sin dar und dannen vor uns, unser brûder und aller menglich von unsern wegen ungeverlich. ouch sol er nit yn dez stiftes hof zû Strazburg ziehen, also wellent ouch wir nit drin ziehen. uwer verschriben entwúrte lont uns in zit verschriben wider wissen. geben uf sondag nach Erhartes tag dez bischofes.

Wilhelmus de Diest electus et confirmatus ecclesie argentinensis.

Str. St. A. AA. 1420. *or. ch. l. cl.*

822. Herzog Leopold von Oesterreich an Meister und Rat von Strassburg: teilt mit, dasz er dem Markgrafen Bernhard 9000 Gulden geschuldet und dafür Horw mit der Bedingung versetzt habe, dasz die Einnahmen aus der Stadt von seiner Schuldsumme abgezogen werden. Da sich jetzt der Markgraf nicht darauf einlassen will, hat er Horw wieder in Eid genommen. Andern Berichten sollen sie nicht glauben. geben in Friburg in Brissgow an suntag vor Hilarii 94.

Freiburg 1394 Januar 11.

Str. St. A. AA. 79. *or. lit. ch. cl.*

823. *Wilhelm von Diest, erwählter Bischof von Straßburg, verkündigt, dass er freies Geleit von und nach Straßburg erlangt habe.* ***1394 Januar 16.***

Wir Wilhelm von Diest electus zû Strosburg kúndent mengelichem mit diseme briefe: also die erbern wisen unsere gûten frunde, meister und rot der stette zû Stroszburg uns zû liebe und zû fruntschafft trostunge geben hant uns und allen den, die wir mit uns bringent, die nit uffe der stette zû Stroszburg schaden gewesen sint one in offenen krigen, wenn wir in diseme nehesten monote zû in kumment, das wir denne bi in in irre stat Stroszburg ahte tage getrostet sollent sin unde so lange darnach bitze sie uns abesagent, das wir, so wir by sie in die stat Stroszburg also komment, unsere briefe und reht, die wir habent, von unserme heiligen vatter, den bobiste oder andern uber das bystûm zû Stroszburg sollen legen und zôgen der stette zû Stroszburg pfaffen und ouch den gemeinen pfaffen in der stat Stroszburg, die meister und rot zû Stroszburg darzû schickent, es sient pfaffen von den stiften und von orden in der stat, do ouch wir oder unserre botten unde der stette von Stroszburg erbern botten zûgegen sin sollent uns und der stat beden siten unschedeliche. unde wenne die pfaffheit unde erbern botten unserre briefe unde reht gesehent und gehorent, werdent wir und die stat denne eindrehtig, das ist gût. wúrdent wir aber nit eindrehtig, in welhen weg das keme, wenne denne noch den achte tagen die stat von Stroszburg uns abesagent, so sollen wir und die unsern vor der stat und den iren wol getrôstet sin ungeverliche vier tage dar noch noch demme, so uns abegeseit wúrt. und sollen wider von der stat varen unde sollen ynen keinen schaden dun noch schade sin, alle die wile wir in der stat sint, es sie mit unsern

briefen oder rehten zů besehende oder mit kennen (!) oder andern briefen. und ouch so wir von der stat varent, so sollen wir noch nieman von unsern wegen kein gebot oder brief in der stat dûn oder hinder uns loszen in der stat, domit die stat oder die iren zů schaden oder zů banne komen môgen one alle geverde. doch wenne wir von der stat Stroszburg komment, so mogent wir unser reht sûchen, also sich daz geheischet. alle vorgeschribene dinge unde iegeliches besunder gelobent wir der obgenante Wilhelm von Diest by unserre worheit und guter truwen zů haltende und zů vollefurende one alle geverde. unde des zů eime urkunde so hant wir unser ingesigel geton hencken an disen brief. datum anno millesimo trecentesimo nonagesimo quarto feria sexta ante diem sancti Anthonii confessoris.

Str. St. A. AA. 1418. or. mb. l. pat. c. sig. pend. — Ibid. cop. ch. coaev.

824. Herzog Leopold von Oesterreich an Strassburg: teilt mit, dass er im Falle eines ihm sehr unerwünschten Krieges zwischen den beiden Prätendenten, Wilhelm und Burckard, sich zu letzterem als seinem alten Verbündeten halten müsse und bittet die Stadt wenigstens neutral zu bleiben, wogegen er etwaige Differenzen zwischen Burckard und der Stadt gerne ausgleichen wolle. geben zu Ensesheim an fritag vor sanct Pauls tag conversionis anno . . . nonagesimo quarto.

Ensisheim 1394 Januar 23.

Str. St. A. AA. 1420. or. ch. l. cl.

825. *König Wenzel an die Stadt Straßburg und ihre früheren Gegner: teilt mit, dass er aus näher bezeichneten Gründen den angesetzten Sühntag auf den 1 Mai verschieben müsse.* ***Bettern 1394 Januar 25.***

Wir Wenczlaw von gotz gnaden rômischer kúnig zů allen ziten merer des riches und kúnig zů Beheim embieten dem erwirdigen bischof zů Strazburg, dem hochgebornen Bernharten marggrafen zů Baden, den edeln Eberharten grofen zů Wurtemberg und den andern herren, die mit in des krieges gewesen sint wider die stat Strasburg, an einem teile und dem meister, rate und burgern gemeinlichen der stat zů Strazburg an dem andern teile unsern und des riches lieben getruwen unser gnade und alles gůt. wie wol daz sy, das wir nehesten umbe alle sachen und ansprachen, die ir gegeneinander habet, einen tag gemachet und verlenget haltent uf den nehsten unsere frowen tage der lichtmesze, also das alle sachen in gůtem besten soltent, so wollent *Februar 2.* wir in derselben zit unsere rete mit voller gewalte darzů schicken, das soliche sachen frúntlichen oder mit dem rehten zwúschent úch hin gelegt und verrihtet wúrden, als das in denselbea ufslage briefen, die wir beidersite darúber gesant haben, eigentlichen begriffen ist. iedoch do wir weren in dem willen unserre rete uf denselben tag zů schicken, do erhûben sich soliche kriege und zweyunge zwúschen den hohgebornen gasten und Procopen marggrafen zů Merhern unsern liben vettern und fursten. so komen uns ouch zů handen zů mole trefliche und notliche geschefte mit dem durchlúhtigesten fúrsten herrn Sygemunden kúnige zů Ungern unserm lieben brûder, der darumbe zů uns gen Prage kumen ist, das wir derselben unsere rete zů disem mole

in deheine wise nit emberen möhten. und dovon so haben wir mit wolbedohtem müte und rehter wissen sollichen tag verlenget und ufgeslagen, vúrlengen und uffslahen den in kraft dis briefes bicze uf den nehsten sant Waltpurgtag also, das alle *Mai 1.* sachen in gûtem und libe bicz uf denselben tag besten und bliben sollen in allermassen, als die uf unsere frowen tage liehtmesse uffgeslagen und bestanden sint, doch also *Februar 2.* das bede ir herren und ouch die stat ze Strazburg alle zinse, die vervallen sint, alz ir die süne uf genommen habent, einbringen und infordern söllet und múget mit geistlichem gerihte und niht mit pfandungen. ouch so múget ir beider site alle uwere schulde, die vor anefange dis krieges ein teil dem andern schuldig ist bliben, noch lute uwere briefe und güter kuntschaft gegeneinander infordern und inbringen und sol ouch iegliches teil dem andern bezalen oder sich gütlichen mit ime rihten one widerrede als billich ist. und gebieten úch darumb ernestlichen und vesteclichen mit diseme briefe, daz ir bedersite die egenanten ufslahunge in güten halten und besten lasset und ouch alle sachen, als do vorgeschriben stat, haltet und vollefûret by beheltnisse uwere rehten, als lieb úch sy unsere swere ungnade zü vermiden. mit urkúnde dis briefes versigelt mit unserm uf getrucketem ingesigel. geben züm Betlern nach Cristus gebúrt drúczehenhundert jare und darnach in dem vier und nunczigesten jare an sante Paulus tage, als er bekert wart, unsere riche des beheimschen in dem ein und drissigesten und des rômischen in dem ahtczehenden jaren.

Str. St. A. **AA** 112 nr. 159/60. *cop. ch. coaev.*
Auszügl. gedr Rapp. Urkb. II nr. 384.
Reg. d Markgr. v. B. nr. 1613.

826. Götze von Nagelsberg, zugleich als Bevollmächtigter Jölers von Entzeberg verkündet, dass er bezüglich seiner Ansprüche, die er «von nome wegen» an die Strassburger hat, gesühnt ist und mit ihm Jöler. Sie versprechen, keine Forderung mehr zu erheben. geben an dem nehsten fritage vor unser frowen tage der lichtmesze in dem jore 1394. ***1394 Januar 30.***

Str. Str. A. G. U. P. lad. 166. *or. mb. lit. pat. c. sig. pend.*

827. Burkard von Lützelstein, Erwählter von Strassburg an Strassburg: bittet, dem Eberlin von Griffenstein, «der von ernstlicher sache wegen, die uns antreffent» in Strassburg zu thun habe, einen 4 oder 5 tägigen Aufenthalt in der Stadt zu gewähren. gebin zû Offenburg dez mittwochen nach der lihtmesse.

Offenburg [1394 Februar 4].

Str. St. A. **AA.** 1417. *or. ch. l. cl.*

828. *Straßburger Gesandte an Meister und Rat: berichten über ihre Unterhandlungen mit dem Domprobst Burkard von Lützelstein und die Ansetzung eines neuen Tages.* **Schlettstadt [1394 Februar 9].**

Unsern willigen dienst bevor. lieben herren. wir lassent úch wissen, daz wir zwúschen unserm herren von Strazburg und dem tûmprobst getedinget haben, daz

wir getruwen, daz die sache zwúschen in zû gûtem ende kommen sôlle und habent dez tag gemaht gein Strazburg vúr daz cappittel, da ouch der bischof und der tûmprobst selber gegenwertig sin sôllen. und daruf hat der tûmprobst mit uns geredt, daz er getrôstet sie zû Strazburg, alse daz bûch stat. dez haben wir uns nút angenommen. doch duncket ez uns gût sin, daz ir in trôstent zû úch in die stat und die wile er da ist. und lant uns dez zû stunt uwer antwurte wissen, wanne er daruf mit uns hinabe ritet. besigelt mit dez Lymmers ingesigel. geben zû Sletzstat an mentage vor sant Veltins tage.

Heinrich von Múlnheim ritter Heinrich Lymmer und Hans Bock.

[*In verso*] Dem vúrsichtigen wisen, dem meister und dem rate zû Strazburg unsern lieben herren.

Str. St. A. AA. 1420. *or. ch. l cl.*

829. Heinrich Graf zu Saarwerden, Herr zu Rappoltstein und Hohenack beurkundet, dass ihm zur Entschädigung für die Dienste, die er dem früheren Strassburger Bischofe Friedrich von Blankenheim in dem Kriege gegen die Stadt Strassburg geleistet und für die Verluste, die er in demselben erlitten, sowie für zwei von dem genannten Bischof herrührende Schuldbriefe sein Nachfolger Burkard, erwählter Bischof zu Strassburg, Burg und Stadt Zellenberg und das Dorf Bennweier als Pfand für 1500 Gulden und ausserdem einen Schuldbrief über 1958 Gulden übergeben hat.

1394 Februar 10.

Colmar. Bez. A. or. mb. c. s p delaps.
Gedr. Rapp. Urkb. II nr 386.

830. Volmar von Lützelstein der Dekan des Domkapitels an den Custos desselben: lassint úch wissen, daz unser herr von Straszburg und die stat von Straszburg uns ernstlichen gebetten hand von unsers tûmpropst wegen, daz man dem einen andern brief gebe über die Muntat. were es sach, daz im der brief nit werden môht von dem herzogen von Oesterich, do bitten wir úch mit ernst, daz ir fúrderlichen zû disen sachen tûgint und kommet, wan wir capitel darzû gemachet hand, als es gewonlichen ist. und ist daz erst capitel uff den nehsten schúrtag, wan wissent, wa daz nit geschehe und *März 4.* gesumet wurde, daz sôlicher unrat und gebreste, darin vieli, der uns schedelich und verderblich were und unser stift derselben Muntat enerbet wurde. besigelt mit Volmars von Lútzelstein unsers dechans insigel. geben an zinstag vor sant Mathias tag.

[1394 Februar 17.]

Str. St. A. AA. 1420. *cop. ch. coaev.*

831. König Wenzel erteilt den beiden Strassburger Gesandten Ritter Hans von Kagenecke und Heylman freies Geleit für die Rückreise von Prag. geben zu Prage an sand Peters tage stulfeyer a. reg. boh. 31 reg rom. 18.

Prag 1394 Februar 22.

Str. St. A. AA. 114 nr. 5. *or. ch. l. pat. c. s. i. v.*

832. *König Wenzel befiehlt allen Schuldnern von Straßburg, ihre aus der Zeit vor dem Kriege herrührenden Schulden mit der Stadt zu begleichen.*

Prag 1394 Februar 22.

Wir Weneczlaw von gotes gnaden romischer kunig zu allen czeiten merer des reichs und kunig zu Beheim embieten allen fursten, geistlichen und werntlichen grafen, freyen herren, dinstluten, rittern, knechten, gmeinscheften der stete, merkte, und dorffere und sust allen andern unsern und des reichs undertanen und getrewen, die den burgern von Straspurg schuldig sein, unser gnade und alles gute. als wir nehsten zwischen fursten und herren an einem teyle und der egenanten stat zu Strazburg an dem andern teile einen ufslage gemacht und bestalt haben bis uf den *Mai 1.* nehsten sand Walpurg tage, also das alle sachen czwischen euch beyderseyte in guten besteen sullen, doch also, das beide fursten und herren und sust allermeniclich den egenanten burgern von Straspurg und die von Straspurg widerumb den fursten und herren alle ire schulde, die sie vor anfange des kriges geneinander schuldig blieben sind, noch laute irer brive und guter kuntschaft geneinander einfordern und einbrengen mogen und das ouch iglichs teile dem andern beczalen sulle oder sich mit im gutlichen richten, als das in denselben ufslage briven eigentlichen begriffen ist. dovon so gebieten wir euch allen und ewr iglichin sunderlich ernstlichen und vesticlichen mit diesem brive, das ir den egenanten von Straspurg sulche egenanten ire schulde richtet und beczalet noch laute irer brive und guter kuntschaft oder ouch sust gutlichen mit in richtet, das sie genuget, als wir euch des genczlichen glauben und getrawen. und fuget das also, das furbas mere an uns darumb kein clage kumen durfte. geben zu Prage an sand Peters tage stulefeyer unserr reiche des behemischen in dem 31 und des romischen in dem 18 jaren.

Str. St. A. AA. 107. nr. 71. *or. ch. lit. cl.*

833. Die Räte von Rufach, Sulz, Egisheim und die Gemeinden der Dörfer und Thäler im Ober-Mundat an Strassburg: senden botten, die ettewas mit úch ze redende hant und úch fürlegende werdent von unsern wegen und der Muntat[1] und beglaubigen dieselben. datum sub sigillis opidorum nostrorum . . . feria 6 ante Invocavit.

[1394 März 6.]

Str. St. A. AA. 1410. *or. ch. l. pat. c. 3 sig. i. v. impr.*

834. Herzog Leopold von Oesterreich an Strassburg: als uwr boten nu nachst hie by uns gewesen sind, mit den wir geredt haben, daz ir uns liessent wissen, in welher mazz ir den von Dyest ufgenomen habent zu einem byschofen, das aber ir noch nicht getan habent, bitten wir vch, daz ir uns noch unverczogenlich lassent wissen, wie und in welher mazz ir in ufgenomen habent. uns ist ouch furbracht, wie derselb von Dyest mein uf den erwirdigen hern Burkarten von Lúczelstein er-

---

[1] *Vgl. oben den Brief vom 17 Februar.*

welten des byschtums zu Strazburg und in unserer land zu ziehen und in zu schadigen an sinen lúten und gütern. bitten wir vch aber, daz ir mit demselben von Dyest redend und in wisent, daz er das nicht tů. hette aber er mit demselben von Lúczelstein icht zu schaffen, daz er das tů mit geistlichen rechten, wan wir anders denselben von Lúczelstein und ouch ander unser land und lúte müsten schirmen. geben zu Ensesheim an samstag vor der alten vasnacht anno domini etc. nonagesimo quarto.

Ensisheim 1394 März 7.

Str. St. A AA. 1420. *or. ch. l. cl.*

835. Ottemann von Ochsenstein an Strassburg: teilt mit, dass Hannemann von Bitsch sich bei ihm über unverschuldete Angriffe und Schädigung durch Strassburger Leute beklagt und ihn um Vermittlung eines Sühnetages zu Hochfelden ersucht habe. geben an dem sunnentage vor sant Gertrude anno 1394. ***1394 März 15.***

Str. St. A. IV. *or. ch. lit. cl. c. sig. in v. impr.*

836. Herzog Leopold von Oesterreich an Strassburg: uwer erbern boten . . . . . habent uns erzalt und zu erkennen geben uweren gelimpf und was úch dartzů bracht hab, daz ir den von Dyest ufgenomen habt und das haben wir wol verstanden. . . Für ihre Streitigkeiten mit Burkard von Lützelstein erbietet er sich nochmals als bevollmächtigter Vermittler und bittet wiederum den Bischof Wilhelm von kriegerischem Vorgehen abzuhalten. geben zu Ensesheim an montag nach dem sunntag Reminiscere 94. ***Ensisheim 1394 März 16.***

Str. St. A. AA. 1420. *or. ch. l. cl.*

837. Johann von Scharfenstein und Werner von Mülnheim an Bischof Wilhelm von Diest: melden aus Prag vom Hofe . . . wie doch wir gar grosz widersetz und hindernússe mit manigvaltiger summisse gehept hant, so ist doch von gots gnaden uwer reht fúrgangen, daz uwer sachen schlecht sint und unser herre der kúnig úch fúr einen byschof haltet und úch uwere regalia git und anders hillffe, alls ir das alles gar bald von uns fúrnemend werdent mit gottes hilff. darumb so lazzent úch nieman abewysen und haltent úwere recht festeklich. datum Prage quarta feria ante Oculi.

Prag [1394] März 18.

Str. St. A. AA. 1420. *or. ch. l. cl.*

838. König Wenzel an Wilhelm von Diest ‹erwählten› Bischof von Strassburg: drückt seine Zustimmung und Befriedigung aus, dass derselbe gewählt sei und fordert ihn auf, die Belehnung mit dem Temporalien baldigst bei ihm nachzusuchen. datum Prage die 19 martii reg. nostr. a. boem. 31 rom. 18. ***Prag 1394 März 19.***

Str. St. A. AA 114. nr 6. *or. ch. l. cl. (latein)*

839. *Die Gesandten König Wenzels an Straßburg teilen mit, daß sie seine Bevollmächtigten am 5 April in Heidelberg erwarten, um mit ihnen in Gegenwart Ruprechts von der Pfalz zu verhandeln.* ***Heidelberg 1394 März 22.***

Von uns Fridrich graf zu Ŏtingen hauptmann dez landfridens in Swaben und camermeister unsers gnedigen herren dez romischen kůnigs.

Unsern grůz vor. lieben frund. wir lazen euch wissen, daz unser gnediger herre der romisch kunig uns Hanssen Heckel von Amberg und Chunraten Lehein zu ewch geschickt hat mit glaubzbriefen etwaz mit euch zu reden von der lewff wegen, die sich dann zwischen unsers herren dez kunigs gnaden und eur verlouffen hat, doch daz wir daz vor unserm herren hertzog Ruprecht dem eltern mit ewch reden sullen. darumb lieben frůnd, so bitent wir ewch mit allem ernst vlissig, daz ir ewr erber botschafft mit gantzem vollem gewalt hieher gen Heidelberg fur unsern herren hertzog Ruprecht den eltern tuent von nů an suntag schirst kumpt uber aht tag, daz ist
April 5. der suntag, alz man singet judica in der vasten, da wir auch also sin wollen, und dann davon unsers herren dez kunigs wegen mit ewch reden und uberein werden wŏllen von der sach wegen, alz uns dann enpholhen worden ist uff die glaubzbrief, die wir dann haben von unserm herren dem kůnig, und daz wir im auch ein antwurt darumb wider wissen zu brinngen. und belibent nit uss, wann wir auch uff dem tage vorgenant zu Heidelberg sin wollen und auch iuwer botschafft also legen wollen. geben zu Heidelberg an suntag Oculi anno 94.

[*In verso*] Den vrŏmen wisen dem ammanmeister und gemeinlich dem rat der stat zu Strasszburg unsern guten frŭnden.

[*Beiliegender Zettel*] Auch wissent, daz er uns auch empholhen hat mit ewch ze reden von dez landfriden wegen, wie der gesterkt werde und von der muntz wegen, wie die gebessert werde und auch von andrer nottlicher notturfft wegen, die dann landen und luten notturfftig ist, als wir ewch wol sagen wollen, so wir zu ew kumen.

Str. St. A. G. U. P. lad. 48/49. B. *or. ch. l. cl.*

840. Ottemann zu Ochsenstein an Strassburg: bittet um Nachricht, ob er den früher durch ihn vermittelten Frieden mit Hannemann dem jungen von Bitsch von
März 29. - April 26. oder Mai 3. Mittfasten bis acht oder vierzehen Tage nach Ostern verlängern dürfe. datum vigilia annuntiationis anno 1394. ***1394 März 24.***

Str. St. A. IV, 12. *or. ch. lit. cl.*

841. Strassburg an Herzog Leopold von Oesterreich über die Aufnahme des Erwählten Wilhelm von Diest: lassen uwer gnade wissen, das wir hern Wilhelm von Dyest zů eime byschofe zů Strazburg empfangen hant nach sage der bullen und briefe, die unser heiliger vatter babest Bonifacius zů Rome ime versigelt gegeben het, die ouch die pfaffheit geistlich und weltlich by uns und ouch wir gesehen und gehŏret hant, alse ouch uwere erbern botten uwern gnoden vormals verkündet und geseit hant . . . Desshalb müssten sie auf Seiten Wilhelms bleiben, hofften aber, dass es zu

einem gütlichen Ausgleich zwischen beiden Prätendenten käme. gegeben an dem ersten (?) . . . . singet in der kirchen in der vasten Judica in dem jare nüntzig . . . *[1394 nach April 5.]*

Str. St. A. G. 1420. cop. ch. coaev. (sehr defect.)

842. Markgraf Bernhard an Meister und Rat von Strassburg: als die Bosseler unser armen burgere von Genrspach vor ziten yr sache von eyns erbs wegen, daz yn in uwer stat von pfaffe Ostertag gefallen was, vor uch mit reht erkobert und gehandelt hant . . . dez sint dieselben unser burgere der frouwen, die sie an dem erbe geirret hat, nachgefarn und hant die zu Basel angefallen und mit reht da bekumert. sol yn nü rehts geholfen werden, so bedurffen sie eins urkundes von uch . . ., um die er hiermit für seine Bürger bittet. datum Baden feria tertia post dominicam Judica anno 1394. ***Baden 1394 April 7.***

Str. St. A. AA. 84. or. ch.
Reg. d. Markgr. v. Bad. nr. 1614.

843. *Straßburg an Colmar zeigt an, daß die Stadt auf das Schreiben des Papstes Bonifazius Wilhelm von Diest als Bischof anerkannt habe.* ***1394 April 7.***

Den erbern bescheiden, unsern gůten fründen, dem meister, dem rate und der gemeinde zů Colmar embieten wir Heinrich von Múlnheim dem man sprichet von Landesberg der meister und der rat von Strazburg unsern früntlichen dienst. lieben frúnde. wir kúndent úch, das unser heiliger vatter bäbest Bonifacius zů Rome uns mit sinen bebestlichen bullen und briefen geschriben und embotten het, daz er daz bystůme und die kirche zů Sträzburg geluhen und versehen habe dem erwurdigen herren, hern Wilhelme von Dyest byschof zů Strazburg und uns damit gebotten, daz wir denselben herren Wilhelm vúr einen byschof haben súllent. da wir die briefe gesahent, da noment wir unser wiser pfaffheit rat, der juristen und anderre gelerter pfaffen, beide geistlicher und weltlicher, und frogetent die, was in, uns und unserre stette were zů tůnde. da underwisen uns dieselben gelerten pfaffheit, daz herr Wilhelm vorgenant gottezreht zů dem bystůme hette und herr Burckart von Lútzelstein kein reht da zů hette und seitent und warnetent uns ouch damitte: were es daz wir in nit zů einem byschofe empfingent und in vúr einen byschof hettent, so vielent wir zů stunt in unsers heiligen vatters dez bäbestes ban zů Rome. darzů wúrdent uns verbotten alle heilige sacramente, crisemen, töffen, begraben und andere cristenliche werg. und wande wir jewelten (!) biderbe cristenlúte sint gewesen und noch sint, so hant wir näch der vorgenanten gelerten pfaffheit rat der kristenlichen kirchen gebot gehorsam gewesen und hant den egenanten herren Wilhelm, unseren herren den byschof zů einem byschof zů Straszburg empfangen. und darumbe so wellent uwer bestes darinne tůn, als wir úch das súnderliche wol getrůwent, durch iemer unsers dienstes willen. das beduncket uns, úch, dem lande mitenander, mengelichem und ouch uns nútzliche und gůt sin. uwer früntliche entwurte embutent uns wider. datum feria tertia proxima ante dominicam Palmarum anno domini 1394.

Str. St. A. AA. 1416. or. mb. doch ohne Adresse und Siegel.

844. Strassburg an Gengenbach: zeigt an, dass die Stadt auf das Schreiben des Papstes Bonifacius Wilhelm von Diest als Bischof anerkannt habe und von Gengenbach das Gleiche erwarte, wofür Strassburg sich beim Bischof um die Bestätigung aller Rechte Gengenbachs bemühen werde.[1] datum feria tertia ante dominicam Palmarumanno 1894. ***1394 April 7.***

Str. St. A. **AA.** 1417. *or. mb. stark lädiert, ohne Siegel.*
Str. St. A. **AA.** 1417. *or. ch. l. cl.*

845. *Offenburg an Straßburg: legt dar, warum es in dem Streit um das Bistum sich zu Burkard von Lützelstein halte.* ***1394 April 16.***

Den wisen bescheiden dem meister und dem rât zû Stroszburg embieten wir der schultheiz, der meister und der rât von Offenburg ùnseren dienst und waz wir gûtes vermôgent. also ir ùns geschriben hent von sogtanen stôszen, so nû zû mole umb daz bystûm von Stroszburg sint und was ôch in uwerm briefe zû erkennende gent, daz wir etteliche stúck ansehen sôllent, daz wir ùns deste bazz darnach gerihten kúnnent, daz nemmen wir von ùch getruwelich und frúntlich uff und lont uwer wiszheit wiszen, daz wir von dem heyligen rich an die stifte von Stroszburg kommen sint in pfandes wyse. und hent ôch derselben stifte gesworn gehorsam zû sinde semelicher dienste und reht, also denn die briefe sagent, die wir von uns besigelt darúber gen hent. ùnd stat in denselben briefen mit nammen geschriben, weme oder welhem dieselben stift zû Stroszburg ùns heiszet, gehorsam sin, daz sôllen wir tûn, also daz ùns derselbe, dem wir also gehorsam wúrdent, sweren und globen soll, allez daz zû haltende, daz ùns ander gesworn hent vormals, den wir also gehorsam wurdent. nû hett ùns die selben stift von Stroszburg verkúndet mit erbern tûmherren, die zû der stift von Stroszburg gehôrent, daz daz capittel derselben stifte hern Burckart von Lútzelstein erwelt habe zû eim byschof zû Stroszburg und hent ùns ôch domit zû erkennende gent, daz wir demselben herren Burckarden byschoff zû Stroszburg gehorsam sôllent sin von der egenanten stifte wegen. daz hent wir geton und hent im ôch gesworn in die wyse, also wir ôch vormals andern herren gesworn hent von der stifte wegen von Stroszburg. und hatt ôch derselbú unser herre vormols ingenommen allú slosz, lande und lúte, die zû dem bistûm gehôrent, also ùns geseit wart und sich ôch funden hett ee daz wir und ander, die in daz vorgen. pfant gehôrent, im gehorsam wurdent. und kúnnent ùns zû dirre zit wir und unser gûten frúnde, der rât wir gehaben hent, nút anders verston, denne daz wir billich halten súllent allez daz, daz wir gesworn, globt, verbrieft und versigelt hant. und darumb so bitten wir ùch frúntlichen durch unsers dienstes willen und getruwent uweren eren dez sunderlingen wol, hortent ir unser gedencken in den sachen, ir rettent uwer bestes

---

[1] *Hierzu sei mitgeteilt ein Brief «Bischof» Burkards an Gengenbach:* lieben getruwen. alse ir uns uwern botten gesant habent, der uns geseit hat, wie die von Strozburg vúr úch sint, da gehabent úch und werent úch alse fromme biderbe lúte, dez wir úch súnderlich getruwent und habent keine sorge, wir wellent úch erlich entschútten. geben zû Oberkirche an mitwoche vor unsers herren fronelichname tage. [ohne Jahr.]

von únser wegen darzů. und daz wellen wir ǒch alle zit umb úch verdienen. datum in cena domini 1394.

[*In verso*] Den wisen bescheiden, dem meister und dem rât zů Stroszburg.

Str. St. A. AA. 1417. *or. ch. l. cl.*

846. Johans von Kageneck der jüngere der Meister und Rat von Strassburg an Zabern: teilen mit, dass der König den Wilhelm von Diest als rechten Bischof anerkannt habe und bitten . . . úch aber ase vor, daz ir denselben Wilhelm den bischof bi úch enpfohen wellent, ase ǒch wir getan hant und mee tůnt, alse eime rehten bischofe zů Strazburg, alse er ouch ist . . ., wogegen er ihnen dann alle bisherigen Rechte und Freiheiten, wofür sich Strassburg gerne verbürge, bestätigen werde. datum in vigilia pasce anno 94. ***1394 April 18.***

Str. St. A. AA. 1420. *cop. ch. coaev.*

847. *Aufrüstung der Zünfte.* ***1394 April 19.***

Die schiflúte su[llent uzrihten]
20 [pfert.]

Item Henselin Lumbart.
„ Růfelin Wahsich.
„ Obreht Schalk. [*gestr.*][1]
„ Henselin Kraft. [*gestr.*]
„ Ettenheim Lauwelin.
„ Martzolf Phye.
„ der junge Rúckorp.
„ der junge Bůlin.
„ Pawels sun von Lamersheim. [?]
Summa 9 personen.

Die cremere súllent uzrihten.

Item herr Heinrich Lymer.
„ Růlin Barpfennig.
„ Claus Barpfennig.
„ Cúntzelin Riffe.
„ Růdolf Voltze.
„ Berhtolt von Colmer.
„ Cůntzelin von Rotwilir.
„ Wilhelm von Barme.
„ der junge Knese.
„ Jacob Limer.[2]
„ Anshelm von Dunnenheim.
„ Claus von Reymcheim.
„ Schafferer Cůntzelin.
„ Claus Ober.
„ Leppichin. [*gestr.*]
„ Peterman Riffe.
Summa 16 personen.

Die wurte súllent uzrůsten
18 pferit.

Item her Heintzeman Kranich.
„ Heinrich . . . .[3]
„ Mary . . . .
„ Anshelm Spirer.
„ Fritscheman zům Horne.
„ Hans von Castel.
„ Claus Guntramsheim der junge.
„ Meyger.
Summa 8 personen.

---

[1] *Dieser und der folgende Name durchstrichen; die dafür eingesetzten sind abgerissen.*
[2] *Eingesetzt für* Karlestein.
[3] *Dieser und der folgende Name eingesetzt statt* Sygelins Jeckelin *und* Claus Guntramsheim der alte.

Die metziger súllent uzrůsten.

Item Peter Muscler.
„ Betscholt Henselin.
„ Wilhelm von Berse.
„ Heinrich von . . . .[1]
„ Karricher Jeckelin.
Summa 5 personen.

Die tuchere súllent uzrůsten 10 pfert.

Item der junge Holman.
„ Gerhart Henselin. [*gestr.*]
„ Verner Henselin.
„ Bischof Heintzeman.
„ Obreht Armbruster.
Summa 5 personen.

Die goltsmide súllent uzrihten.

Item herr Cůnrat Armbruster.
„ Jacop Friburger.

Die saltzmittere súllent uzrihten.

Item Ůlrich Gosse.
„ Andres Swerwer.
„ Werlin Gúldin Schof.

Die grempere súllent uzrihten.

Item Tifol Lauwelin und einen gůten zů ime.
„ Jeckelin der Riffin kneht. [*gestr.*]

Die kúrsener súllent uzrihten.

Item den jungen Múnchelin.
„ Heintzeman Sellose.

Die brotbecker.

Item Jeckelin Herman und Jeckelin Geistpoltzheim.

Die kornlúte súllent uzrihten.

Item Ulrich Hůnrer.
„ Heinrich Gôbelin.
„ Heinrich zům Stier.

Die winsticher.

Item gebur Lauwelin
und noch ein zů ime.

Die gartener súllent uzrihten.

Item Hug zům Stöffe und noch ein zů ime.
Summa der glefin von den antwercken ist 60 one 1.

Dise personen sint zů jungherr Cůnen geordent, das sie uff in warten sullent und mit ime riten und komen zů sant Thoman, so man dez heiligen geistes glocke lútet.

item her Erhart Zorn die constofel sant Peter
„ Hans Zorn.
„ Erbe Lôselin.[2]
„ Friderich von Ohssenstein.
„ Werlin von Halle.
„ Ůlrich von Stille.
} vor dem múnster.
„ Gosse Rebestog in Kalbesgasse.
„ Hans Růdolf
„ Itel Clobelôch
} an Spettergasse.
„ Reimbolt Wetzel
„ Hügelin Vôltsche
} sant Thoman.
„ Peterman von Tuntzenheim am Holwige.
„ Ůlrich von Stille. [*gestr.*]
„ Lumbart Henselin.
„ Růllin Barpfennig.
„ Růdolf Voltze.
„ Anshelm Spirer.
„ Betscholt Henselin.
„ gerhart Henselin.
„ Ůlrich Gossen.
„ Geburen Lauwelin.

Dise súllent hôptlúte sin an den porten.

Item an sant Stephanstor.
„ Werlin Sturm der alte.

[1] *Dieser und der folgende Name eingesetzt statt* Lauwelin von Berse *und* Wilhelm Rotschilt.
[2] *Ausgestr.* Schômann.

Item Claus Bock.
„ Rûlman Voltze.
„ Hanseman Rote.

Item an Ruwerintor súllent höptlúte sin.

„ Eberlin Christian.
„ Cûn Mansse.
„ Ůlrich Lôselin der alte.

Item an Steinstraszetor súllent höptlúte sin.

„ Reimbolt Sûsze.
„ Friderich von Tuntzenheim.

Item an Kronenburgtor súllent höptlúte sin.

„ her Johans von Wickersheim.
„ der lange Swarber.

Item an den wissen turn sôllent höptlúte sin under wagener.

„ Heitzeman Wetzel.
„ Claus Berer.
„ Claus Gnipping.

Item an sant Eilsabeht tor do súllent hôptlúte sin.

„ Claus von Heiligenstein.
„ her Reimbolt Húffelin der alte.

Item an Spittaltor súllent höptlúte sin.

„ Hug Dutzscheman.
„ Thoman Lentzelin.

Item an Metzigertor súllent höptlúte sin.

„ her Thoman von Endingen.
„ Cleinhenselin Pfaffenlap.
„ Walther von Wintertur.

Dise nochgeschriben personen súllent bi her Johans von Kagenecke dem meister sin und bi der baner, ebe es zû strite keme.

Vor an die spitz vor der banier.

Item her Erhart Zorn.
„ Hans Zorn.
„ Lûtolt Hans von Múlnheim.
„ her Reimbolt Húffelin der junger.
„ her Heinrich von Múlnheim in Brantgasse.

Nebent dem meister uf die rehte site.

Item her Behtolt Zorn.
„ her Heinrich von Landesberg.
„ Rûlin Barpfenning.
„ Rûdolf Voltze.

Zû der lincken siten.

Item her Johans von Kagenecke der alte.
„ Peterman von Duntzenheim.
„ Ůlrich Gosse.
„ Betzscholt Henselin.

Hinder dem meister mit nammen.

Item Reimbolt Wetzel.
„ Itel Clobelouch.
„ Erbe Lôselin.
„ Paulus Mosung.
„ Cûntzeman Rebestog.

Dise sôllent bliben uffe den hengestin, ebe es zû strite komen wolte, die do umb und umb daz volg ritent und versorgent, daz nieman umbkere von den unsern zû farende und daz sij sich an kein geschrei kerent, obe man schruwe: sú fliehent oder wie der geschrei sii.

Item her Heinrich Limer.
„ der lonherre.

Dise sint geordent zû den wegen und zû dem fûszvolke.

Item her Heinrich Limer.
„ her Cûnrat Armbruster.
„ der lonherre.
„ geburen Claus.

Der geschrei: Stroszburg
Die losunge: Liningen.
Das heimliche: Isenhůt.
Daz zeichen:

ein wisz krútze in eime schwartzen velde.

Die noch geschriben personen súllent lůgen, daz men zů pferden komen und daz man zů gelte kome und ingewinne die schulde.

Item her Heisseman der meister
„ her Claus von Heiligenstein.
„ her Dietherich Burggrofe.
Item her Andres Heilman.
„ Sygelins Jeckelin.
„ Lauwelin von Bersse.
„ Růlin Barpfenning.

Dise viere súllent von der landlúte wegen zů sammen gon.

Item der von Geispoltzheim.
„ Behtolt von Roszheim.
„ Jacob von Diemeringe.
„ Herman Lorer.

[*In verso*] Die constofeler hant 225 pfert, die antwerg hant 100 pfert. actum in festo pasce anno domini 1394.

Str. St. A. G. U. P. lad. 20 nr. 2. Papierstreifen.

848. Rat und Gemeinde von Zabern an Strassburg: antworten auf das Ansinnen vom 18 April, den Bischof Wilhelm anzuerkennen: lant úwer bescheidenheit aber wissen, daz der merreteil der dúmheren der merren stifft zů Straszburg herre Bürghart von Lützelstein uns geben hant zů eime herren und bischofe, den wir ouch empfangen hant, ime geschuldet und gesworn. . . . Desshalb sei es für sie Ehrensache dem Bischof Burckard treu zu bleiben, bis dieser etwa selbst zurücktrete und sich mit Wilhelm von Diest vergleiche. geben des mittwůchen in der osterwůchen.

[1394 April 22.]

Str. St. A. AA. 1420. or. ch. l. cl.

849. *Aufrüstung.* **1394 April 23.**

Alsus sint dise nochgeschriben glefen von den constofeln und von den . . antwercken usz geleit noch den lúten und den pferden, so under ieder constofel oder under iedem antwercke sint, also daz dieselben personen, die uszgeleit sint, sich bestellen súllent mit allem irem gezüge, daz sú gerüstet sint und bereit, wanne man sii heisset riten, daz sú denne one verzog ritent etc. actum sub domino Johanni de Kagenecke juniori, magistro Wilhelmo Metziger magistro scabinorum civitatis Arg. in die Georii martiris a. d. 1394.

[*Im folgenden sind nur die Namen genannt, welche sich in der ausführlicheren Aufrüstung von 1392 nicht finden.*]

Die constofel zů sant Peter.
Item her Berhtolt Schultheisse.
„ her Burckart von Rechberg.
„ Lútolt Hans.
„ Dietsche von Kůnigesheim.
„ her Adam Zorn von Bůlach [*zugeschr.*]
„ Claus Jungen sůn.
Summa 17 personen, 40 pfert.

Die constofel vor dem Münster.

Item her Behtolt Zorn.
" Hans Zorn.
" Heinrich Zorn.
Summa 26 personen, 65 pfert.

Die constofel in Kalbesgasse.

Item Klein Ůlrich Bocke.
" Wilhelm von Múlnheim.
" Reimbolt Hiltebrant von Múlnheim.[1]
" Bôllelin von Múlnheim.
" Walther Geyler.
" Henselin von Wintertůr, Lauwelins sun.
" Johans Sturm.
" Hans Sturm von Sturmecke.
" Gosse Rebestock.
" Hügelin Sturm den langen. [*zugeschr.*]
" Jacop von Diemeringen.
" Hans Bocke der jůnger.
" Bernhart Böckelin. [*zugeschr.*]
" der lange Pfettensheim. [*zugeschr.*]
Summa 11 personen,[1] 26 pfert.

Die constofel sant Nicolause.

Item Hans Růdolf. [*gestr.*]
" Hans Růdolf von Endingen. [*gestr.*]

Item Walther von Endingen. [*zugeschr.*]
" Thoman zů der Megede.
" Wilhelm Twinger
" Reinbolt Klobelouch
" Werlin Hůffelin
} [*zugeschr.*]
Summa 8 personen, 23 pferit.

Die constofel in Spettergasse.

Item herr Johans von Kagenecke der elter.
" Reimbolt Clobelöch.
" Hans Růdolf.
Summa 11 personen, 24 pfert.

Die constofel zů sant Thoman.

Item Berchtolt von Roszheim. [*zugeschr.*]
Summa 8 personen, 19 pferit.

Die constofel an der Öbernstrassen.

Item her Johans von Kagenecke [*zugeschr.*]
" Brún Lauwelin.
Summa [8 personen], 15 pfert.

Die constofel am Holwige.

Item Otteman vom Múlnheim
" Heinrich Lůsze
} [*zugeschr.*]
Summa der glefin von den constofeler ist 100 one 5.

Str. St. A. G. U. P. lad. 20 nr. 2. Lange Papierstreifen.

850. *Aufrüstung der Gespannen.* *[1394.]*

Dis sint die gespannen in der constofeln sant Peter.

Item her Heintze Megefrideriche. [*gestr.*]
" her Johans Wiszorn. [*gestr.*]
" Behtolt Zorn.
" Behtolt Zorn, hern Behtolt schultheissen seligen sun. [*gestr.*]
" Hans Zorn Eckerich.
" Heinrich von Mülnheim, hern Burckarts sun.

Item juncher Lútoltz sun.
" Heinrich Landesberg.
" Reimbolt Lappe.
" Schochmann.
" Peter von Dúrningen.
" Gôsselin von Kagenecke.
" Bôllelin von Múlnheim.
" Behtolt von Merswin.
" Peter Bôckelin.
" Reinbolt Wetzel.

[1] *Mit den beiden zugeschriebenen also 13.*

Dis sint die gespannen in der constofel vor dem Múnster.

Item her Claus Heinrich von Hohenstein.
„ her Claus Lappe.
„ Heinrich von Múlnheim, hern Heintzen brůder.
„ Hans von Múlnheim, der Cúsin dohterman.
„ Hans von Múlnheim, hern Heintzen sun.
„ Walther von Múlnheim.
„ [Claus Mansze].
„ Schônemansze.
„ Cůne Manszen sun. [*gestr.*]
„ Adam Lôselin.
„ Erbe Lôselin.
„ Reinbolt Schiltingheim.
„ Werlin von Halle.
„ Henselin Berlin.
„ Reinbolt Húttelin.
„ Reinbolt zům Trúbel.
„ Peterman Rebestog.
„ Friedrich von Ohssenstein.

Dis sint die gespannen der constofel in Kalbesgasse.

Item her Johans Ulrich von Múlnheim.
„ her Johans Bock der elter.
„ Wilhelm von Mülnheim. [*gestr.*]
„ Reinbolt von Mülnheim.
„ Gosze Engelbreht.
„ grosz Ůlrich Bock.
„ Wolfhelm Bock. [*gestr.*]
„ Swarber, Buhseners dotherman.
„ Sweninger elter.
„ Hans Sturm von Spire.
„ Gôsselin Sturm, her Wernhers sun. [*gestr.*]
„ der elteste Vôrster.

Dis sint die gespannen in der constofeln sant Niclaus.

Item her Thoman von Endingen. [*gestr.*]
Item Reinbolt Spender.
„ Gôtze von Heilgenstein.
„ Ber von Heilgenstein. [*gestr.*]
„ Billung zů der Megede. [*gestr.*]
„ Wilhelm Klobelôch.
„ Hans Klobelôch.
„ Růstelin.
„ Pfettesheim, des Pfaffenlabes dohterman.
„ her Claus sun von Heilgenstein.

Dis sint die gespannen in der constofel in Spettergasse.

Item Hans Schilt.
„ Hans Klobelôch zům gúldin. [*gestr.*]
„ Gôsselin von Múlnheim.
„ Helwig Rotenberg. [*gestr.*]
„ Thoman zů der megede.
„ Henselin Bertsche. [*gestr.*]
„ Reinbolt Klobelôch, hern Reinboltz sun.
„ der Gúrtelerin sun.

Dis sint die gespannen in der constofel sant Thoman.

Item her Hetzelmarkes der meister.
„ her Wetzel Marsilis. [*gestr.*]
„ Bertholt von Rosheim.
„ Walther von Múlnheim, des burggrafen sun.
„ Gôsselin Rebestoge.
„ Bernhart Matzenheim.

Dis sint die gespannen in der constofel an der Oberstrasse.

Item her Claus Berer.
„ Ludewig von Wickersheim.
„ Buman Búrckelin. [*gestr.*]
„ Claus Grúpping. [*gestr.*]
„ Brúnlawelin.
„ Peter Baldemar.

Dis sint die gespannen in der constofel am Holwige.

Item her Johans von Kagenecke.
,, Hanneman von Wickersheim.
,, her Hansen Götzen sun von Grostein.
,, Peter Duntzenheim.
,, Cůntze Lentzelin.

Dis sint die gespannen von den schiflúten.

Item Hanseman Peiger.
,, Húgelin Berner. [*gestr.*]
,, Henselin Lambart der junge.
,, Obreht Schälg.
,, Rúfelin Wahssicher.
,, Walther Wahssicher.
,, Nellisheim.
,, Marzolf Phige.
,, Peter von Mutzich. [*gestr.*]

Dis sint die gespannen von den kremern.

Item Rülin Barpfennig.
,, Heinrich Karle.
,, Peterman Riffe.
,, Wilhelm von Parme.
,, der lange Dietherich.
,, Růdolf Voltze.
,, Leppichin. [*gestr.*]
,, Pfettesheim.
,, Lawelin von Reynicheim. [*gestr.*]

Dis sint die gespannen von den wúrten.

Item Heintzeman Kranich.
,, Ůlrich Gosse.
,, Claus Guntersheim der junge.
,, Cůntzelin von Hagenowe.
,, Marckes.
,, Sprengelin. [*gestr.*]

Dis sint die gespannen von den metzigern.

Item Wilhelm Heinzelin.
,, Henselin Betscholt.
,, Hanseman Wolhusen.
,, Karricher Jeckelin. [*gestr.*]

Dis sint die gespannen von den tüchern.

Item Hanseman von Ingewiler.
,, Bischof Heintzeman.
,, Gerhart Henselin.

Item dis sint die gespannen von den kornlúten.

Item Cůnrat Múller der junge.
,, Hanseman Lampert.
,, Walther Lawelin.

Item dis sint die gespannen von den saltzmittern.

Item Werlin zů gúldin schoffe.

Item von den brotbeckern.

Item Johans Stange. [*gestr.*]

Item von den goltsmiden.

Item Friburger Jeckelin.
,, der junge Boppe. [*gestr.*]
,, Geist.
,, Cůnrat Armbroster.
,, Kamerer der goltsmit.

Item von den kúrsenern.

Item der junge Múchelin.
,, des alten Schaffeners sun von Rufach.

Item von den grempern.

Item Túfel Lauwelin.

Str. St. A. G. U. P. lad. 20 nr. 6. Dreifach gefalteter Papierbogen.

851. Der Schultheiss von Hagenau an Strassburg: führt Klage, dass Bischof Wilhelm von Diest . . das closter zů sante Waltpurg und des closters zům alten spittal

zů Hagenowe gůtere verbotten, umbe das er wissen wolte, obe sü sich an in halten woltent oder an bischof Burckart von Lützelnstein . . ., wozu sie doch als Reichsklöster ohne Einwilligung des Landvogtes nicht befugt seien, und bittet um freundliche Vermittlung in dieser Sache. geben versigelt mit mime ingesigel uf fritag in der osterwoche anno domini 1394. ***1394 April 24.***

Str. St. A. AA. 1420. *or. ch. l. cl. c. sig. in v.*

852. Herzog Leopold von Oesterreich an Wilhelm von Diest Chorherren zu Lüttich: Da er den für ihn und Bischof Burckard zu Breisach am Dienstag nach Palmsonntag angesetzten Sühnetag nicht persönlich besucht, auch seinem Boten nicht genügend Rede gestanden, so teilt er ihm nochmals mit, dass Burckard keinen Krieg wolle, sondern sich geistlichem Gericht und päbstlicher Entscheidung zu unterwerfen bereit sei. geben zů Ensesheim an sunnentag nach sant Georien tag anno nonagesimo qnarto. ***Ensisheim 1394 April 26.***

Str. St. A. AA. 1420. *or. ch. l. cl.*

853. Reimbold Spender der Meister und der Rat der Stadt Strassburg an den Pfalzgrafen bei Rhein, Stephan von Baiern: teilen mit, dass der Sühnetag zu B r e i s a c h zwischen ihnen und ihrem Bischof Wilhelm von Diest einerseits und dem Strassburger Domprobst Burkard von Lützelstein anderseits, von dem sie bereits früher geschrieben, jetzt wirklich in Gegenwart Herzog Leopolds, des Bischofs Berthold von Freising und vieler Städteboten stattgefunden und zur Anerkennung Wilhelms und zur Aussöhnung geführt habe. ***[1394 April.]***

Str. St. A. G. U. P. lad. 22 fasc. 3. *conc. ch.*

854. Graf Friedrich zu Oettingen der Hauptmann und die 8 Männer des schwäbischen Landfriedens an Strassburg: teilen mit, dass München den Landfrieden gegen Ulm gebrochen habe, denn einem Bürger in Ulm . . . sye daz sein reuplichen genomen und bitten Strassburg . ., daz ir den von Ulm zů den von Munichen und zů irem gůt furderlichon berautten und beholffen siend mit dem rechten, alz der landfrid uzzwiset, wann sye gutiu recht zů in haben und die von Munichen rechtlos stend etc. geben an dem nehsten mentag nach sant Walburgentag und versigelt mit dez lantfrids insigl anno 94. ***1394 Mai 4.***

Str. St. A. G. U. P. lad. 48/49 B. *or. ch. l. cl. c. i. v. s. impr.*

855. *Pabst Bonifaz IX an Straßburg: dankt der Stadt für die Anerkennung des von ihm ernannten Bischofs Wilhelm von Diest und ermahnt zu weiterer Unterstützung desselben.* ***Rom 1394 Mai 8.***

Bonifatius episcopus servus servorum dei dilectis filiis, populo et communi civitatis Argentinensis salutem et apostolicam benedictionem. intelleximus magno cum gaudio

fidelitatem et devotionem vestram, ut devotissimi filii dilectum filium Wilhelmum electum Argentinensem pro nostra et apostolice sedis reverentia benigne recepisse et admisisse, in quo devotionem vestram plurimum commendamus hortantes eandem devotionem quatinus eum suscipientes pro nostra et apostolice sedis reverentia propensius rem commissam eidem Wilhelmo assistatis auxiliis et favoribus oportunis nec curetis de frivolis Burghardi in ipsam ecclesiam intrusi appellationibus, quas fore nullas prout sunt declaravimus, in quo devotio ipsa nobis plurimum complacebit scientes, quod sumus dispositi vos prosequi specialibus graciis et favoribus oportunis. datum Rome apud sanctum Petrum VIII id. maji pontificatus nostri anno quinto.

[*In verso*] Dilectis filiis, populo et communi civitatis Argentinensis.

Str St. A. AA. 1418. *or. mb. c. bulla plumb.*

856. *Papst Bonifacius IX ermahnt die Stadt Straßburg, den erwählten Bischof gut aufzunehmen und zu unterstützen.* ***1394 Mai 8.***

Bonifatius episcopus servus servorum dei. ad futuram rei memoriam tunc debitum injuncte nobis a domino apostolice servitutis officium digne peragimus cum malignantium perversis conatibus et maliciis oportunis remediis obviamus, cum itaque sicut accepimus iniquitatis filius Burckardus de Lúczelstein in ecclesia Argentinensi ausu temerario et in nostrum ac ecclesie Romane contemptum anime sue periculum et scandalum plurimorum intrusus a nonnullis processibus per dilectum filium Wilhelmum electum Argentinensem contra ipsum Burckardum eiusque sequaces et fautores rite et canonice factos ad nos et sedem apostolicam potius causa diffugii et malicie quam justicie conseqnende ut nobis innoscit frivole appelavit pretextu cuius appelationis in sua malicia pertinacius perseverans impedit minus juste dictum Wilhelmum electum quominus ipse electus possessionem ipsius ecclesie pacifice assequatur nonnulla castra bona et iura ipsius ecclesie ausu sarilegio contra nostra mandata occupando. nos volentes eius nephandia et detestabilibus conatibus salubriter providere et ipsius Burckardi maliciis et diffugiis obviare omnes et singulos huiusmodi appellaciones per ipsum Burckardum a dictis processibus et aliis quovismodo contra dictum Wilhelmum electum factas, quas earumque tenores et omnia in eis contenta presentibus haberi volumus pro sufficienter specificatis et declaratis ex certa scientia auctoritate apostolica tenore presentium declaramus fuisse et esse frivolas et nullas ac nullius roboris vel momenti illasque etiam eadem auctoritate revocamus cassamus irritamus et annullamus ac nullius esse decernimus firmitatis, nulli ergo omnino hominum liceat hanc paginam nostre declaracionis, revocacionis, cassacionis, imitacionis, annullacionis et constitucionis infringere vel ea ausu temerario contraire. siquis autem hoc attemptare presumpserit indignacionem omnipotentis dei et beatorum Petri et Pauli apostolorum eius se nomine incursurum. datum Rome apud sanctum Petrum VIII idus maii pontificatus nostri anno quinto.

Str. St. A. AA. 1418. *or. mb.*

857. Herzog Leopold von Oesterreich thut kund, dass Wilhelm von Diest und *Mai 19–26.* Burckard von Lützelstein von nächstem Dienstag bis folgenden Dienstag einen Waffenstillstand geschlossen haben und garantiert denselben für seinen Verbündeten Burckard. geben zü Tann an dem sunnendage alse man singet Cantate anno 1394.

Thann 1394 Mai 17.

Str. St. A. AA. 1420. *conc. ch.*

858 König Wenzel an Strassburg: begehrt, dass die Stadt bei Hannemann dem Jungen von Bitsch die Freilassung des Habart von Herchemberg, Unterlandvogt des Elsass, und anderer Unterthanen vermittle. geben zu Prage an dem heiligen pfingsttage a. reg. boh. 31. reg. rom. 18.

Prag 1394 Juni 7.

Str. St. A. AA. 107 nr. 70. *or. ch. l. cl.*

859. Oertelin Mansse[1] an den Markgrafen Hesso zu Hochberg: teilt mit, das die Strassburger mit den von Lützelstein, den bischof sine brûder, des hertzogen diener und ouch ander herren ritter und knehten wol uffe 500 pfert ankomen sint und hant die unsern den von Lützelstein und die sinen gen Oberkirche gejaget und liegent vor Oberkirche . . . und darum möge er mit seinem Vetter dem Markgrafen reden, ob er ihnen Hülfe leisten wolle . . . und wil es min herre alse tûn, so kummet fûrderliche zû mir mit voller maht mins herren und daz er sich ouch darauf rüste und bereite, wanne wir uberkoment, daz er denne fúrderliche zûziehe und darzü tû. wil aber min herre selber gen Stolhofen komen, so wil ich schaffen, daz erber botten zü ime dar geschicket werden von den sachen mit ime zü úberkomende. wissent, ich wer selber zü úch geritten, so mag ich es vor libes not zü dirre zit nút getün. gnediger herre. tûnt harzü uwer bestes, daz die sache volle gange, so getruwe ich, daz es úch wol gedancket sol werden von der stat von Strazburg . . . datum feria tertia proxima ante diem festi corporis Christi anno 1394.[2]

1394 Juni 16.

Str. St. A. Abt. IV, 29. *or. ch. l. cl.*

860. Herzog Albrecht von Oesterreich an Strassburg: hat ihre Botschaft empfangen und bedauert ausserordentlich . . . was zwaẙung und unwillens ist zwischen dem hochgeborn fürsten unserm lieben vettern hertzog Leupolten und ewr. und begern gar ernstelich, daz ir die sach zwischen dem von Lützelstein und dem von Dyest und ob sich zwischen dem obgenanten unserm vettern und ewr icht verlauffen hett, lazzet in gûtem gestedn und in der sach nichts furbazzer tüt. Zugleich schickt er an seinen Vetter zur Friedensstiftung seinen Kanzler Bischof Berthold von Freisingen. geben ze Wienn an samtztag nach gotzleichnamstage anno domini 1394.

Wien 1394 Juni 20.

Str. St. A. AA. 1420. *or. ch. l. cl.*

---

1 *Oertelin Mansse war Stettmeister 1382, 1389,* **Ratsmitglied** *1384, 1386, 1391.*

2 *Vgl. auch zu diesem Kriege: Hegel. Konigshofen II, 814.* Ein reyse gein Andelo.

861. Johann Bock der Jüngere im Namen des Rates (heimlich) an Herrn Flackeneck von der Witenmúlen in Prag: erinnert an das bei seiner Abreise aus Prag erhaltene Versprechen, sich für Strassburg um die Ueberreichung und günstige Beantwortung eines Briefes an König Wenzel bemühen zu wollen, und sendet die Abschrift des jetzt ausgefertigten und gleichzeitig abgehenden Schreibens. Was seinen Vetter Styslav anlange, teile der Rat mit, dass man völlig mit ihm verrichtet und geschlichtet sei. datum die scti Johannis evangeliste 1394. ***1394 Juni 24.***

Str. St. A. **AA.** 115. *conc. ch.*

862. Meister und Rat von Strassburg an den Schwiegervater Herzog Leopolds von Oesterreich: erzählen den Hergang des Streites zwischen Wilhelm von Diest und Burckard von Lützelstein um das Bistum Strassburg, der endlich unter Mitwirkung der Stadt dadurch beigelegt schien, dass der durch päbstliche Provision bestellte und fast allgemein auerkannte Bischof Wilhelm seinem Gegner auf Lebenszeit das bischöfliche Amt Rufach, das sogenannte obere Mundat, abgetreten und ausserdem eine grössere Geldsumme zugebilligt habe. Diesen Vertrag aber habe Burckard von Lützelstein nicht gehalten, sondern den Krieg von neuem begonnen. Desshalb bitten sie inständigst zum Wohle und Frieden des Vaterlandes, diesen Burckard in keiner Weise zu unterstützen und allen väterlichen Einfluss aufzuwenden, dass ihm von seinem Schwiegersohne Herzog Leopold keinerlei Förderung und Hilfe geschehe. datum Argentine in die beatorum Petri et Pauli apostolorum. ***Strassburg 1394 Juni 29.***

Str. St. A. **AA.** 1420. *conc. ch.*

863. *Liste der Anhänger des zum Bischof erwählten Domprobst Burckard von Lützelstein gegen den bestätigten Bischof Wilhelm von Diest zu Straßburg.* ***1394.***

Anno domini 1394.

Dise, die hie noch geschriben stont, hant widerseit dem erwürdigen herren, herren Wilhelme von gottes gnoden bischofe zü Straszburg und allen sinen helffern von hern Burgkartz wegen von Lútzelstein, zü dem ersten: [folgen in 5 Columnen 1155 Namen; eine halbe Columne trägt die Sonderüberschrift:] Dise noch geschriben hant widerseit von des hoherborn fúrsten wegen hertzoge Lúpoltz zü Oesterich. [Die Namen sind zum grossen Teil bürgerliche mit Ausnahme der von des Herzogs wegen aufgeführten, worunter sich auch Bürgermeister und Rat von Basel befinden.] Acht haben súnderlichen der stette widerseit von des von Lútzelstein wegen in dem lande:

Heinrich von Mörsberg.
Hans Rüdolf.
Hans von Hagenbach.
Rütsche von Hurzbach.
Küoppfelin von Lis,

Henselin zů der Hinden.
Heintzeman von Langenowe.
Jeckelin Teschelin von Zofingen.

[*Am Schluß der ganzen Aufzählung.*] Her Heinrich grofe zů Lútzelstein het widerseit hern Wilhelme von Diest bischofe zů Straszburg, grofe Friedrich von Liningen und der stat zů Straszburg von sin selbes wegen.

Str. St. A. Abt. IV. *or. mb. Rolle von 68 cm. Breite und 2–3 cm. Länge.*

864. *Liste der städtischen Söldner 1394.*

Diz sint alle soldener und diener der stette zů Strazburg.

Item glefener.
,, genwer.
,, bogener.
,, einspennige.

Signati sub anno d. millesimo trecentesimo nonagesimo quarto, also sij die briefe besigelt hant, die sij gesworn hant.

Dise hant ire briefe besigelt zům ersten.

Item her Reinolt hertzoge von Ůrselingen.
,, Wolff von Megembůch.
,, Ůlrich von Truhtelfingen.
,, Heinrich Egelbart.
,, Jeckelin Weckes.
,, Frantze von Hannenburg.

Item grafe von Salme der junge.[1]
,, Johan von Collen.
,, Húttin von Syrie.
,, Dietsche von Heische.
,, Klesichin von Balderingen.
,, Henneman von Mórsberg.
,, Hans Kobe von Freisdorf.
,, Góbel von Albesheim.
,, Hans von Albe, den man nemmet Gerschilis.

Item Hennichin von Einselcheim der junge.
,, Hans von Warsberg.
,, Johans Perim von Husch.
,, Hans von Albe.
,, Rollin von Macher.
,, Schan von Proge.
,, Pernin von Syrie.
,, Thomat von Marsel.
,, Wigrich von Marsel.
,, Diebolt von der Mutten.
,, Schollenkort von Lútze.
,, Reinhart von Schene.
,, Spengeler von Púttelingen.
,, Heinrich von Alben.
,, Gúrtdenhengest von Warsberg.
,, Albreht von Durmentze.
,, Friderich von Durmentze.
,, Cůnrat von Durmentze.
,, Gerlach von Durmentze.
,, Heinrich von Rodemberg.
,, Reinhart Entzeberger.
,, Burckart von Bondorf der elter.
,, Hug von Múnichingen.
,, Herman von Sahssenheim der junge.
,, Herman von Sahssenheim dem man nennet den swartzen Herman.
,, Hans von Sahssenheim, Bernoltz seligen sun.
,, Hans von Wunnenstein der junge.
,, Wolf von Ippenburg.

[1] *Am 4 Juli schwört der mitaufgezählte Johann von Salm der Stadt treue Dienstleistung auf ein Jahr.* dat. s. Ulrichstag, a. d. 1394. *Wencker, de glevenb* 83.

Item Hans Edelman der junge.
„ Hans von Rietbúr.
„ Reinhart von Rietbúr.
„ Hans von Lammesheim genant Moÿ.
„ Cleweselin von Rod.
„ Hans von Salembach.
„ Hans Schâch von Westerstetten.
„ Ůlrich Fôtzer.
„ Peter von Lennberg der junge.
„ Fritsche von Wichingen.
„ Menloch von Dettelingen.
„ Fritsche von Dettelingen.
„ Hans von Wintzlôwe.
„ Heintze von Ziehtenfeils.
„ Hans von Northeim.
„ Friderich von Osterungen.[1]
„ Gôrie von Wingen.
„ Claus von Mentze.
„ Heinrich Wombolt.
„ Peter Cleman.

Item Burckart von Liehtenstein ritter.
„ Gerie von Blanckenstein.
„ Fôlke von Lobemberg.
„ Hans von Nuwenecke.
„ Cûnrat von Holvingen.
„ Cûnrat Inslinger.
„ Cûnrat Bellenstein.
„ Diether Rússe.
„ Wolff Wisse.
„ Iytel Krowel.
„ Cûnrat Ramminger.
„ Ernist von First.
„ Heinrich der Schofhuser.
„ Hans Weckerle von Kempten.
„ Brunnen Hans. }
„ Hans von dem Hofe. } einspennig.
„ Hans Herwart. }

Item Hans von Heringen.
„ Ůlrich von Lampertheim.
„ Diedrich von Rafe.
„ Henselin Koli von Sarburg.
„ Ludeman von Northeim.
„ Henselin Qwinckener von Sarburg.
„ Hans von Valkemberg.
„ der lange Gôdelman von Bitsch.
„ Wernher von Scherwiler.
„ Gôtze von Lore.
„ Peter von Lore.
„ Wilhelm von Gehningen.
„ Clesichin von Diedersdorf.
„ Sibel von Púttelingen.
„ Hans von Hesebach.
„ Arnolt Krôge von Bettingen.
„ Heintze von Ottewilre.
„ Nicolaus von Escheim.
„ Karman von Rorbach.
„ Michel von Bettingen.

Item Eckebreht von Steinwilre.
„ Symunt von Zeinszkeim.
„ Gôtze von Mulhoven der alte.
„ Egen von Engassen.
„ Hans von Múlhoven.
„ Gôtze von Múlhoven der junge.
„ Eckebreht von Ebestein oder von Lambesheim.
„ Eckrich von Lingenwelt.
„ Peter Wust von Kainel (?)
„ Ůlrich von Sleingen.
„ Hans von Sleingen.
„ Heinrich von Zeinsikein.

Item Hans von Grúnberg.
„ Heinrich Hase von Tobelich.

---

[1] *Dahinter steht:* mit vinden.

Item Hans von Herbencle der junge.
„ Cûnin von Spinal.
„ Cerban von Schette.
„ Johan Badewin von Spinnal.
„ Schafrit von Schette, Wernhers sun von Ramswilre.
„ Priat von Spinnal.
„ Hans der Banckart von Jermine.
„ Schettat de Pre.
„ Castel von Brucan.
„ Biedieschehan ein bogener.
„ Hans Lumbart ein bogener.
„ Perin von Spinal ein bogener.

Item Hans von Germingen.
„ Friderich Walich von Crunesz (?)

Item Hans Schotte dem man sprichet Weldel von Hagenâwe.
„ Hans Kampte von Nuwilre.
„ Germe von Beheim
„ Mentzlaw von Beheim } genwer.
„ Hans Godelman von Ingewilr.
„ Haneman von Windeberg.
„ Smande von Zabern.
„ Hans Nase von Zabern
„ Peter von Bacherach } einspenig.
„ Henzelin Schaffener von Kirwilr.
„ Volmar von Hagenöwe der junge.

Item Cüntze von Smalstein der jünger.
„ Behtolt vom Nuwenhuse.
„ Eberhart Nuwenhuse.
„ Behtolt von Massembach dem man sprichet Armleder.
„ Schricker von Helmstat.
„ Wilhelm von Helmstat dem man sprichet von Rappenöwe.
„ Haas von Bynheim.
„ Götze von der Natten.
„ Húgelin von Juvene.

Item Ůlrich von Slossemberg.
„ Hans von Tûnûfer
„ Kúnin von Backerat
„ Hans von Blanckenberg } genwer.

Item Heinrich von Dúrkelstein.
„ Frantzoy von Herbonilen.
„ Walther von Flenille.
„ Gerge der Basthart von Spinal.
„ Claus von Kagenecke der jünger.
„ Hans der Basthart von Schettelet.
„ Heinriche der jennwer.

Item Volmar von Schowemberg.
„ Rûdolf von Schowemberg.
„ Heinrich von Nuwenecke.
„ Ůlrich von Tischinger.
„ Erhart Swebelin.

Item der kircherre von Stöffemberg.
„ Johans von Stöffemberg genant von Widergrin.
„ Johans Stöffemberg.
„ Symunt von Herbotzheim.
„ Haneman Zuckemantel.
„ Leuthelin.
„ Burckart ym Holtze.
„ Gerie von Gisingen.
„ Heintzeman Kúrscher (?) von Baden.
„ Cüntzelin Slaffer von Baden.
„ Peter Slaffer sin brûder.
„ Dolde Germersheimer.
„ Hans von Cappelle.

Item Wilhelm von Sahssenheim ritter.
„ Hans von Heffnigen den man sprichet Ossemberg.
„ Fritsche von Sahssenheim.

Item Heinrich Rönflin.
,, Behtolt Rönflin gebrûdere von Menszheim.
,, Hans Turn von Riet.
,, Ludewig Beiler.
,, Cüncze Unmûs von Obernhusen.
,, Swartz Walther.
,, Heincze Ysin.
,, Rip von Wil.
,, Henselin Wilhelme,[1]

Item Martin von Regensberg.
,, Heinman von Altheim.
,, Hans von Lutenslaher.
,, Claus Backe von Lewenstein.[2]

Nota

Item marggrofe Hans von Hochberg.
,, Hans Schultheisse von Endingen.
,, Paulus Môrser.
,, Hans von Burgheim.
,, Hans Mul.
,, Gertenstiel von Halle.
,, Hans Rihter von Horwe.

Item Gebûrichin von Homberg.
,, Heinrich von Ideeke.
,, Johans Wiszkirche.
,, Johan von Beckingen.
,, This von Cedingen.
,, Johan Wiche, ein genwer.

Item Peter von Grunes.
,, Symunt von Culiers.
,, der Basthart von Kressig.
,, Johan Vôrster.
,, Johan Berrit.
,, Rickart Boelier.
,, Wilhelm Engelschman.
,, Johan Odar.

Item Wilhelm Odar sin brûder.
,, Johans Maris.
,, Gussen von Rinurken (?).
,, Johan Petgkar.
,, Johan Bon.
,, Rickart Smal.
,, Jennin Boner.

Item Anterman von Sponheim.
,, Hans von Eyche.
,, Hans von Macher.

Item Burckart Wisseler.
,, Johan von Cleve.

Item Blicker von Mulnhoven.
,, Herman Nidenstein.
,, Hans Edelman von Wissemburg us Swoben.

Item Winrant von Metze der bogener.
,, Musin von Metze der genwer.
,, Loran von Metze der genwer.
,, Sent Nast der genwer.
,, Claus Bruckekast der genwer.
,, Johan von Môrchingen der genwer.
,, Thomas von Metze der genwer.

Item Johan Clar von Bertschût
,, Bernot von Gâffry
,, Johan von Molin
,, Johan von Espinal
,, Colon von Albe
,, Heinrich von Lye
} die schûtzen.
,, Gylet von Warmessen.
,, G . . rllin von Pierpont.
,, Jaqwin von Pierpont.
,, Richard le Rey.
,, Henickin von Brabant.

[1] *Neben den beiden letzten Namen steht:* nõ. in vein (?) es mag die ander glefe sin.
[2] *Am Rande für diese 4 Namen:* nõ in Bad.

Item Angnus von Beheim
„ Wantelot von Beheim
„ Huart von Rey
„ Alfons von Yspani
„ Thomas von Jenöwe
„ Menrin von Backurt
„ Symon von Jüllemont bast-hart
„ Cůnrat von Benestot
„ Peter von Nysz
„ Jacomi von Audre
„ Jacob von Rosen
„ Heinrich der Beitton
„ Gan von Wich
„ Heinrich von Burna
„ Hüttin von Bikardy
„ Peterman von Lützemberg

} bogener.

Item Schütze von Waufrisdorf.
„ Hoeygin Engelsche.
„ Petit.
„ Johan Legaleys.
„ Leonhart von Schampany.
„ Aubertin von Honan.
„ Wellemert von Honan.
„ Heinczeman von Beltzwilre.
„ Johan von Pontemonsz.
„ Heintzeman Arner.
„ Cůntze Freischbecher von Spire.
„ Wilhelm von Brucke der ertschier.
„ Johan Rosse der ertschier.
„ Heinrich Kaldar der ertschier.
„ Henselin von Br . . . ander der ertschier.

[*Summa 278.*]

Str. St. A. G. U. P. lad. 20 fasc. 6. Schmales Papierheft.

865. Burckard von Lützelstein, Erwählter von Strassburg, verkündet, dass er mit Graf Eberhard von Württemberg ein Bündnis geschlossen und ihm die Summe von 12000 Gulden in Gold zugesichert habe . . . darumbe er unser helffer worden ist getruwelich ane alle geverde mit fünftzig mit spieszen wider hern Wilhelm von Dyest, die
Juli 25. stat zů Strazburg und alle ire helffere bisz von sant Jacobes tage, der nehst kommet über ein jar das nehste, und nüt vürbaz noch lenger. wore aber, daz derselbe crieg zwüschent uns e verrihtet würde, so sol er uns vürbaz nüt gebunden sin dazselbe jar uz zů wartende mit den vorgenanten spieszen, und wanne wir yetz zů einem rehten werenden pfande geben unser stat Ettenheim, Grafenhusen, Cappeln und Ryngesheim, die dörffere Tayszloch, den hoff Adelnhofen, Richenwilr und Nunnenwilr, item Marckolzheim, die stat Elsenheim, Baldoltzheim und Artzenheim die dörffere mit allen iren eren, wirden, nützen, gerihten, rehten etc. etc. Walther von Mülnheim Probst zu Rheinau, Heinrich und Schwarz Rudolf von Andlau mitbesiegeln die Urkunde.
geben an dem mittwoche vor sant Margarethen tag anno 1394. ***1394 Juli 8.***

Str. St. A. AA. 1417. or. mb. lit. pat. c. 4 sig. pend. quor. 1 del.

866. Pfalzgraf Ruprecht an Strassburg: kündigt an, dass er sich jetzt, nachdem Markgraf Johann, des Königs Bruder selbst auf dem Fürstentage zu Frankfurt die Gefangenschaft Wenzel's bestätigt habe, nach altem Recht und Herkommen als Vicarius und Fürseher des Reiches betrachte und den dem König schuldigen Gehorsam beanspruche. Auch sei beschlossen, dass alle etwa doch während der Gefangenschaft des

Königs mit dem Majestäts- oder kleinen Siegel ausgefertigten Urkunden ungültig seien. datum Franckefurd in die beate Margarete anno 1394. ***Frankfurt 1394 Juli 13.***

Str. St. A. AA. 109. or. ch. l. pat. c. s. impr.
Gedr. nach der Frankfurter Ausfertigung zur D. R. A. II. nr. 222.
Reg. Koch u. Wille nr. 5556.

867. Hans Fritze «der stat diener» an Ritter Johann von Kageneck und Ammanmeister Wilhelm zu Straszburg: berichtet über den Reichstag zu Frankfurt, dass die Fürsten dem Jobst von Mähren einen «heftigen» Brief geschrieben haben, damit er den König aus der Gefangenschaft ledig lasse, und dass eine neue Versammlung in Nürnberg den 26 Juli stattfinden solle. ***[1394] Juli 14.***

Gedr. D. R. A II nr. 232 aus Wenckeri excerpta 2,373 b.
Reg. Koch u. Wille nr. 5557.

868. Johans von Kagenecke der jüngere der Meister und der Rat von Strassburg: verkünden unter Beifügung des Stadtsiegels, dass Bischof Wilhelm mit Burckard von Lützelstein einen Frieden geschlossen habe von dem nehesten zükunftigen samestage, *Juli 18-25.*
so der dag uff get, und weren sol untze an den nehsten samestdag, der darnach kommet zü nehste . . . und verpflichten sich für Bischof Wilhelm für die strenge Innehaltung dieses Friedens. datum die sete Margarethe virginis[1] anno domini 1394. ***1394 Juli 15.***

Str. St. A. AA. 1420. conc. ch.

869. Herzog Leopold von Oesterreich giebt freies und sicheres Geleit allen denen, welche zu dem Sühnetage nach Breisach reisen wollen, welchen er zwischen den beiden Prätendenten des Strassburger Bistums Burkard von Lützelstein und Wilhelm von Diest am nächsten Samstag angesetzt hat. geben zü Ensesheim an dunrestage nāch sant Margareten dage anno domini 1394. ***Ensisheim 1394 Juli 16.*** *Juli 18.*

Str. St. A. AA. 1417. or. ch l. cl.

870. Pfalzgraf Ruprecht II an Strassburg: kündigt als Reichsvikar seine Vermittlung an in dem Kriege zwischen Wilhelm von Diest und Burckard von Lützelstein um das Strassburger Bistum. datum Altzei sexta feria post diem Margarete virg. a. 94. ***Alzei 1394 Juli 17.***

Str. St. A. AA. 109. or. ch. lit. cl.
Gedr. D. R. A. II nr. 223. — Reg. Koch u. Wille nr. 5558.

---

[1] *Dies Datum ist spater nebst anderen Correcturen geschrieben. Das ausgestrichene Datum lautet:* datum feria secunda proxima post dominicam Cantate anno *[Mai 18]. Die Originalausfertigung dieses Conceptes ist nicht erhalten*

871. Gedenkbrief über die Verhandlungen zu Breisach zur Verlängerung des am 25 Juli ablaufenden Waffenstillstandes zwischen Bischof Wilhelm von Diest und Burckard von Lützelnstein und ihren beiderseitigen Helfern. — Die Unterhändler: Berchtolt bischof zü Frysingen, Eberhart grofe zü Kirchberg portener der merren stifte zü Strasburg, Engelhart von Winsberg landvogt in Swoben, Peter Löwe von Ulme, Cünrat Swartze von Constentze, Heinickin Hunthisz von Rafensburg, Hans Bock von Rotwilre, Hanneman am graben von Colmar und Wunderer von Sletzstat derselben stette erbere botten hant geretd mit des egenanten hern Wilhelmes des byschoves zü Strasburg und der stette von Strasburg fründen und erbern botten und sie erbetten *Juli 28.* das sie hant gelossen den friden furbasz strecken bitze zü dem künftigen zinstag zü naht nehest kummet, des sie uns ouch gefolget hant. und also hant wir mit des von Lútzelstein fründen unde botten ouch geretd, das sie den friden hant gelossen strecken untze uffe den egenanten zinstag zü naht in aller der mossen und mit aller der beredungen, also der erste neheste fride ist. und ist das geschehen, umbe das wir zwüschent den parten die missehelle, die sie hant, bedersite deste basz verrihten und betragen möhtend. doch so habent wir Berchtolt bischoff zü Frysingen und Engelhart von Winsberg der stette von Strasburg erbern botten vorgenant die vúrwort geton, das wir in gesprochen hant, das der hoherborne furste hertzoge Lúpolt zü Österiche unser gnediger herre mit herrn Burckarte von Lutzelstein reden sol, das er halte und uff neme die richtunge und den úbertrag, der vor zwúschent dem von Lutzelstein und dem von Diest beretd ist, als das die nottel wiset, die darúber gemaht ist, der ietweder parte eine het. düt her Burckart das, so sol es da by blyben. wer aber, das her Burckart den úbertrag noch flissiger versuchunge ye nit uf nemen wolte, so solte der obgenante unser herre hertzoge Lúpolt dem von Lutzelstein nit helffen noch by gestendig sin in deheinen weg. und sol alle die, die von sinen wegen widerseit hant hern Wilhelme von Dyest oder der stat von Straszburg darzü haben, das sie ir widersagen abe tünt. und sol der vorgenante unser herre hertzoge Lúpolt und dieselben sine dienere gantz verrihtet sin mit dem egenanten herren Wilhelme von Dyest und der stat ze Straszburg und sú mit in hinwider. und was kosten oder schaden derselbe unser herre hertzog Lúpolt, her Wilhelm von Dyest und die stat zü Strasburg bedersite genomen hant, des súllent sie by uns obgenant Berchtolt bischof ze Frysingen, Eberhart grofe von Kirchberg, Engelhart von Winsperg und der stette botten und frúnden gentzlich blyben und súllent wir des gewaltig sin. doch also, das dise schäden glich gegeneinander werden ab sin und gezogen. was ouch slosse oder landes, wie das genant ist, der obgenante unser herre hertzoge Lúpolt inne het, die an die stift von Strasburg gehörent, und die ime der von Lútzelstein von des krieges wegen het in geantwúrtet, die sol er inne behaben in einre gemeinen hant, so lange bitz das ein einhelliger bischof ist, dem sol er sie danne wider geben one verzog, alle argelist und geverde und kein schaden gült noch kosten daruff icht rechen. und sint diser gedencke briefe drye gliche. der einen hant wir Berchtolt byschof ze Frysingen, den andern grofe Eberhart von Kirchberg und den dirten der stette erbern

botten von Strasburg, die uffe dise zit zů Brysach sint. datum feria quinta proxima ante diem sancti Jacobi apostoli anno 1394. ***Breisach 1394 Juli 23.***

Str. St. A. AA. 1420. *ch. or. oder cop. mit Versendungsschnitten.*

872. Wilhelmus electus et confirmatus Argentinensis statuit, ut festum visitationis Marie, quod Bonifacius papa celebrari jusserit, 6 non. julii celebretur. datum a. d. 1394 in die beati Jacobi apostoli. ***1394 Juli 25.***

Str. Bez. A. G 3475. *or. mb. l. pat. c sig. pend.*

873. Herzog Leopold von Oesterreich verkündigt, dass durch seine Vermittlung eine Versöhnung zustande gekommen sei zwischen Wilhelm von Diest und der Stadt Strassburg einerseits und dem Domprobst Graf Burkard von Lützelstein anderseits über das Bistum Strassburg, und lässt den Wortlaut folgen.[1]

diser spruch ist geschehen und ist der brieff gegeben zů Brisach an zinstag nach sant Jacobstag des zwolfboten nach Cristes gepurt drutzehenhundert jar darnach in dem vir und nüntzigisten jare. ***Breisach 1394 Juli 28.***

Str. St. A. V. C. G. 28[a]. *cop. ch. coaeva.*

874. *Herzog Leopold von Oesterreich an Straßburg: sendet zwei seiner Räte zu mündlicher Verhandlung über die Verabredungen zu Breisach.*

Breisach 1394 Juli 29.

Lupolt von gots gnaden herczog zu Oesterich etc. unsern grůs und alles gut vor. erbern wisen und sunderlieben. es habent unser frund, herren und rete yeczunt hie mit úwern frunden und rͤten geteydingt und geredt von etlicher stuk und artikel wegen uber die beredung, die uf dem vasten tag hie beschehen ist, als unser rͤte und lieben getruwen Hainrich Gessler und Burkart Múnich, die wir darumb zu úch schiken, vôlliclich sagen und erczeln werden. da bitten wir úch mit ganczen ernst und so wir yemer flizzig kúnnen als múgen, daz ir dieselben unser rͤte gútlich und williclich darynne ufnement und uns zu sunderm dienst und gevallnússe dieselben stuk also durchgeen lasset. und getrowen úch wol, daz ir uns daran eret und uns des nicht verczihent, als wir uns des unnczwivellich hincz úch versehen, wan wir das hinfur in andern sachen allezit williclich gen úch verschulden wollen, wa sich das gepüret. was ouch dieselben unser rͤte darumb an uch bringent und mit uch redent nuczemal, das wellet in genczlich gelouben als unsselber. geben zu Brisach an mitwochen nach Jacobi nonagesimo quarto.

[*In verso*] Den erbern wisen, unsern besunder lieben dem meister und dem rat der stat zu Strozburg.

Str. St. A. AA. 79. *or. ch. lit. cl. c. sig. i. v. imp. del.*

[1] *Siehe 1394 August 21.*

875. Borziwoy von Swinar an [Strassburg]: es sind 4 Bevollmächtigte eingesetzt, um den Streit zwischen König Wenzel und den Herren zu untersuchen. Ihr Ausspruch *August 4.* soll dem König an Vermögen und Rechten nicht schaden. Auf nächsten Sonntag soll der König der Gefangenschaft ledig werden. — geben zum Budweis am donerstag nach Jacobi anno 94. ***Budweis 1394 Juli 30.***

Str. St. A. AA. 107 nr. 68. *cop. ch.*

876. *Herzog Leopold an Straßburg: die bisherigen Sühneverhandlungen waren erfolglos und nötigen zur Beschickung eines neuen Tages.* **Thann 1394 August 9.**

Erbern wisen und sunder lieben. als dez bischofs von Strazburg und uwer botten und ouch der von Lutzelstein hie by uns gewesen sind von sachen wegen, alz ir wol wissent, da haben wir mit sampt unsern rēten uns fast gemůt und gern geschen hetten, daz die zu ainem gůten ende komen wēren, das aber nicht gesin mocht, alz uch dieselben uwer botten wol sagen werdent, und habent darumb ainen andern tag *August 15.* benant gen Kentzingen uf unser frowen tag assumptionis nechst kunftig, darzu der von Lutzelstein komen wil. bitten wir uch mit allem flizz und ernst, daz der bischof und ir uff denselben tag uwer gůt botten mit vollem gewalt ouch zu uns dahin sendent, da wellen wir der sachen ainen vollen ustrag geben und versprechen nach der richtungbrief sag. uf denselben tag unser ôheim von Wirtemberg auch kompt, mit dem wellen wir reden und unsern flizz darzu keren, wie die zway geslozz Ettenheim und Marcholtzheim von im komen. uwer antwurt lat uns darumb verschriben wizzen bi disem botten. — geben zu Tann an suntag vor Laurenti anno domini nonagesimo quarto.

Str. St. A. A. 1420. *or. ch. l. cl.*

877. *Bischof Wilhelm und das Kapitel von Straßburg verpfänden der Stadt Straßburg die Stadt Benfeld und die Burg Kochersberg für eine alte Schuld von 15000 Gulden.* ***1394 August 16.***

Wir Wilhelm von gotz gnaden, erwelter und bestetigeter byschoff zů Straszburg verjehent und bekennent mit diseme brieffe, daz wir schuldig sint rechter gerechenter schulden 15000 gůldin genge gůt und geber an golde und an gewege den erbern wysen meister rate und den burgern gemeinliche der stette zů Straszburg. und růret der schulden dar by den 10000 gůldin von byschoffe Friederich unserm vorvarn, die ime die vorgenante stat von Straszburg geluhen hant und er und des bystůmes slosz ouch innen schuldig blibent von versessenen zinsen, so růret die überige schulde darvon versessenen zinsen, die unsers bystůmes slosse und lůte sit byschoff Friderichs zyten der vorgenanten stat Straszburg versessen habent, zů gebende von den zinsen, die sie innen jerglich gebent und ouch von lihendes wegen, die uns die vorgenanten von Straszburg bar geluhen und betzalt hant und in unsern und in unsers bystůmes schinbernden nutz kommen sint. und wande wir dieselbe schulde der stat von Straszburg zů diser zyt bar nit betzalen kůnnent noch enmůgent soliches grosses krieges und kosten halb, so wir umb unser bystům gehebt hant mit hern Burkarte

von Lútzelstein dem tůmprobst, unsere stifft und dem hochgebornen hertzog Lúpolt hertzoge zů Oesterich etc., sine helffer und andern iren helffern, so hant wir der selben stat zů Straszburg und allen iren nochkommen do fúr und fúr die vorgenanten 15000 gúldin gesetzet und ingegeben in pfandeswise unsers bystůmes stat Benefelt mit unserme ackerhoffe do selbs mit allen rehten, twinge, banne, gerihte, zinse, gulte, gevelle etc. etc. doch was dôrffere ussewendig twinge und banne der stette Benefelt ligent, sollent uns und unserme bystůme bliben, und sollent wir ouch von den schaffen jergliche gerihtz wegen soliche zinse und gúlte, so sie bitzhar gegeben habent, one der vorgenanten stette zů Straszburg und der stat zů Benefelt kosten und schaden. ouch ist beredt, das die egenante stat Benefelt unsers byschoff Wilhelmes, die wile wir lebent und byschoff zů Straszburg sint, und nit fúrbasser, offen stat sin sol zů allen unsern nôten ungeverliche one wider die stat Straszburg, ire burgere und die iren und ouch one iren schaden. und sollent das die stat Strazburg iren ambahtlúten ernestliche by irme eyde bevelhen zů haltende. und umb das . . . . die stat Straszburg der obgenanten 15000 gúldin deste sicherer syent, so hant wir innen zů merer sicherheit zů rehtem underpfande darzů gesetzet und geben unsere vestin und burg Kochersperg mit dem berge, reben und veldes, alse es bitzhar gelegen ist, doch uszgescheiden der dôrffere und der gerihte, die dem bystům zů gehôrent, die sollent darin nit gehôren mit sollicher bescheidenheit, daz wir dieselbe vestin Kochersperg mit der obgenanten zů gehôrde, die wile wir lebent und byschoff zů Straszburg sint, inne haben, besitzen, nútzen und messen sollent, doch also, daz die selbe vestin Kochersperg der stat offen husz sol sin one wider uns und die unsern zů allen iren nôten, daz sie sich darusz und wider darin behelffen mügent und súllent. und wenne wir nit me ensint, daz wir von todeswegen abegangent . . . oder von dem bistůme zu Straszburg kement, zů welhen weg das beschehe, so soll die vestin Kochersperg gentzlich vallen an die stat und burgere zů Straszburg . . . . . es ist ouch beredt, daz die vorgenanten meister und rat môgent buwen an der stat Benfelt oder an der vestin Kochersperg, so in die zů valle kommet, was sie truwent, das nútze und notdúrffig sy bitze an 2000 pfunde Straszburger pfennige. were aber, daz sie darúber me daran verbuwent, daz sullent wir in nit verbunden sin zů betzalende. were es sache, daz die stat Straszburg der stat Benefelt oder der vestin Kochersperg von uns dem cappitel entweret, entweltiget oder angewunnen wúrde, so sollent wir in dem nehesten jore dornoch inen die 15000 gúldin houbtgůtes und die 2000 pfunde gebuwes widergeben one allen verzog. môgent wir aber das nit getůn, so sôllent wir doch ynen andere unsers bystůms und der stiffte slosze ingeben und in antwurten, die besser sint denn die obgenanten slosse. were es sache, daz der vorgenanten stat Straszburg die stat Benefelt und die vestin Kochersperg von andern lúten anegewunnen wúrde oder die stat oder die vestin verbrantent oder zerfielent, so sollent die vorgenanten von Straszburg uns und . . . nútzit umb schuldig sin zů tůnde oder zů gebende. und wenne wir in die 15000 gúldin und die 2000 pfunde [in Raten von mindestens 1000 Gulden] gerwe betzalet habent, so sollent unser stat Benefelt und die vestin Kochersperg [1]

[1] *Im Jahre 1422 überträgt Bischof Wilhelm auch Kochersberg völlig an Straßburg. cf. Urk. desselb. Briefbuchs fol. 83.*

gentzlich und gar ledig sin und wider an uns und unsere stifft vallen. und zû eime waren urkúnde so hant wir byschoff Wilhelm unser grosz ingesigel an disen brieffe geton hencken [desgl. der Dekan und das Capitel]. geben des nehesten sunnentage noch unser frowen tage der eren des jores 1394.

Str. St. A. AA. 66 Briefbuch B fol. 80/82.

878. *Sühnebrief des Dietrich Kemmerer von Worms.* ***1394 August 20.***

Ich Diether Cemmerer von Worms ein edelknecht kúnde mengelichem mit disem briefe, also von sôlliches schaden, der mir und den minen geschehen ist von den ersamen wisen dem meister, dem rate der stette zû Strazburg und allen den iren zû den ziten, da herren und stette miteinander kriegetent. zûm ersten: da der gemeine gezog geschach von den stetten zû Spire, da ich ouch in demselben wunde was, und den schaden, der mir geschade, da die von Strazburg zû Wissemburg logent, und den schaden, den die selben von Strazburg minem neſen Johan von Bummersheim getûn habent zû Bummersheim. und ouch von dez schaden wegen, der mir und den minen súnderliche von in und den iren zû Rettenwilre[1] geschehen ist. und dar zû von alles dez schaden und kosten wegen, so mir und den minen untze uff disen hútigen dag von in und allen den iren geschehen ist, in welhen weg daz sie, das ich dar umbe gentzliche gesûnet gerihtet und geslihtet bin und denselben dem meister, dem rate und den burgern gemeine und besunder der stette zû Strazburg und allen den iren. [Es siegeln mit ihm]: der edele her Grâf Friderich zu Lyningen, Volmar von Wickersheim der alte lantvogt.

geben an dem ersten dunrestage vor sant Bartholomeus dage dez heiligen zwelfbotten in dem jare, da man zalte drútzehenhundert núntzig und vier jare.

Str. St. A. G. U. P. lad. 166 nr. 89, *or. mb. lit. pat. c. 3 sig. pend. quorum 2 del.*

879. *Herzog Leopold von Oesterreich veröffentlicht den durch seine Vermittlung und unter Mitwirkung Graf Eberhards von Württemberg abgeschlossenen Friedensvertrag zwischen Bischof Wilhelm von Diest und der Stadt Straßburg einerseits und dem Domprobst Burkard von Lützelstein anderseits.* ***Kenzingen 1394 August 22.***

. . . . . . Des ersten sol der vorgenante her Bürkart von Lútzelstein voran in nucz und gewer geseczt werden aller vesten stete und gelozz der obern Montat mit iren zûgehôrden und sol im darúber der vorgenant von Dyest bischofe und ouch das capitel zû Strazburg iren besigelten brief ane verziehen geben nach lutte der obgenanten richtung briefen. darnach sol derselb von Lúczelstein dem obgenanten byschofen von Strazburg die geslozz des bystûmes ingeben und antwûrtten ouch nach lûtte unserr spruchbriefe. und sol aber der von Dyest byschofe demselben von Lúczelstein oder den ambtlutten, die die geslozz innehabent, die summe der núwn oder zehen tusent

[1] ? *oder* Nettenwilre.

guldin alter geltschulde nach derselben richtungbrief sage richten und geben darumb und umb das, daz dieselben ambtlúte abtreten und dem byschofe die geslozz dest fúrderlicher in werden. ouch sprechen wir, daz der vorgenant von Dyest byschofe zů Strazburg dem obgenanten hern Bůrkarten von Lúczelstein oder seinen erben, ob er nicht enwere, geben sol zweinczig tusent gúldin gůtes an gold und volle swere an wage zu den tagen und zilen, als hernach geschriben stat, fur seinen chosten und schaden, den er von des krieges wegen geliten und gehabt hat ouch nach unserr richtungbrief lutt und sage. des ersten sol er im geben drúw tusent gúldin uf unser frowen tag zu herbst, darnach uf sand Martins tag drůw tusent gúldin, aber darnach *Septbr. 8. Novbr. 11.* uf den zwelften tag zů wichnachten vier tusent guldin, und darnach uf sand Jŏrgen *Jan. 6. April 23.* tag zehen tusent gúldin schierist von datum dicz briefes nach einander kůnftigen an alles verziehen. und sol derselb von Diest bischofe den obgenanten von Lúczelstein vor unserr frowen tag zu herbst schierist kúnftigen darumb versichern und versorgen, *Septbr. 8.* daz er daran habent sey, ouch nach lutte unserr richtungbriefen. sunderlich wellen und sprechen wir, daz úber die leuttrung und usspruch die obgennanten richtung beleiben sol by allen iren kreften und nach lutt der richtungbriefe, die wir in darúber geben haben, als sy des hinder uns beidenthalben gegangen sind. mit urkund dicz briefs geben ze Kenczingen am samstag vor sand Bartholomes tag des zwelfpoten nach Krists gebürd drúzehenhundert jar darnach in dem vier und núnczigistem jare.

Str. St. A. AA. 1420. or. mb. l. p. c. sig. pend.

880. *Gedenkbrief über die Sühne zwischen Bischof Wilhelm von Diest und Burkard von Lützelstein und ihren beiderseitigen Helfern.* *[1394.]*

Also ein fride ist zwúschent den erwirdigen hern Wilhelme von Dyest bischof ze Stroszburg und hern Burckarte von Lutzelstein und ir bedersite helffern, also das die fride besagent, die daruber gemachet sint, do ist zů wissende, das darzů beretd ist: was kornes oder anders gůtes ietweder parte und súnderliche die stat von Stroszburg, ire burgere und die iren uffe dem velde ietze habent, das do ietweder parte und sunderliche die obgenanten von Stroszburg mogent das ir sniden, inbringen und in füren ungehindert eine partye der andern. und die lantlute uffe deme lande, wer die sint, sollent ouch von beden partyen ungehindert sin, solich korn, andere gewerde oder ander gůt, wie die genant ist, zů fürende gen Stroszburg in die stat oder in des bistümes slosze. doch sol nieman den andern von beiden partyen trengen, nötigen oder trowen ime üt zů gebende oder zů bezalende in deheinen weg in diseme friden. wer aber iemant in diseme friden getrenget, in ietweder partye slosz üt zů fürende oder genomen, daz sol ston untze uffe disen nehesten tag gen B r y s a c h aldo usz ze tragende. anders sol usz beden partyen sloszen nieman nutschit füren ungeverliche. hette ouch deheine partye den lüten üt verbotten, die soliche vorgeschribene dinge erbeitent oder dunt, soliche gebot sollent gentzlich abe sin und sollent von beden partyen öffenliche abekunden. es mag ouch iederman in diseme friden uffe dem lande und wasser wandeln, triben und füren, was er wil, ungehindert, doch sol

deheine partye der andern in ir slosz wandeln, triben oder fûren über iren willen. unde sollent alle vorgeschribene dinge kraft habent, alle diwile der obgenante fride weret. und daz alle vorgeschriben dinge von dem von Lûtzelstein, sinen helffern und den sinen gehalten und vollfûret werdent, so hant do vúr gesprochen: der hohwirdige herre Berchtolt byschof zû Frysingen, die edeln herren [Engelhart] von Winsberg lantvogt in Swaben, her Friderich von Walse der hofemeister, Burckart Munich von Landeskron und . . . . herren Wilhelme von Dyest byschof zû Stroszburg der stat von Stroszburg, iren helffern und den iren ouch gehalten . . . . . . so hant do vúrgesprochen die erbern wisen meister und rat der stat zû Stroszburg. und sint dirre gedenckebriefe 3 glich, der einen het der vorgenante hohwirdige herre Berchtolt byschof zû Frysingen, den andern der erwirdige [Eberhart] von Kirchberg portener der meren stifte ze Stroszburg und den dirten die stat von Stroszburg. actum feria tertia . . . . . .

Str. St. A. AA. 1420 *conc. ch. Die Datierung und ein Stück des Textes ist abgerissen.*

881. Schultheiss und Rat von Rufach und Sultz an Strassburg: bitten um gütige Vermittlung, damit die geplante Uebergabe des oberen Mundats an den Gegenbischof Domprobst Burkard von Lützelstein unterbleibe. ***[1394.]***

Str. St. A. AA. 1420. *or. ch. l. cl.*

882. *Straßburg an Emicho von Saarbrücken: teilt mit, daß man seiner angebotenen Kriegsdienste jetzt nicht mehr bedürfe.* ***1394 August 27.***

Dem edeln Eme von Sarbrúcke embieten wir Reimbolt Spender der meister und der rat von Strazburg als lieb und gût. als ir uns geschriben hant von dienstes wegen uns zu tûnde, also kúndent wir úch, das wir uwerm diener vormâls geentwurtet hant: kement ir dazûmâle in viertzehen dagen, wir woltent uch emphohen und die ir mit úch brehtent. der kam darnach widerumbe zû uns und seite uns, das ir in drien wochen nit kommen môhtent. da entwurtent wir ime, das dage von unsere kriege wegen werent, und wustent wir nit, wie es uff den dagen darumbe gienge, und darumbe so bedúrftent wir keinre dienere me und seitent ime von uwern wegen abe. und davon so wissent wir von des selben uwers dienstes wegen nútzit mit úch zû schaffende zû habende. datum feria quinta proxima ante diem decollationis sancti Johannis Baptiste anno domini 94.

Str. St. A. Abt. IV, 29. *or. mb. l. cl.*

883. Bischof Wilhelm von Strassburg erklärt, dass er der Stadt Strassburg ein baares Darlehen von 1000 ℔ Pfennigen schuldig sei und verpflichtet sich, dasselbe bis zum nächsten 15 August (frowen tag in der erren) zurückzuzahlen, andernfalls die Stadt sich an dem bischöflichen Gut, wie sie wolle, schadlos halten könne. geben an dem nehesten dunrestag vor unsere frowen dage der júngern in dem jare 1394. ***1394 September 3.***

Str. St. A. AA. 1418. *or. mb. l. pat. c. 1 sig. pend.*

884. *Straßburg an Graf Heinrich von Saarwerden: will im Kriege mit Bruno von Rappoltstein*[1] *die Güter des Grafen auf geschehene Anzeige schonen.*

1394 September 8.

Dem edlen herren graff Heinrich zu Sarwerde entbieten wir Reinboldt Spender der meister und der rat unsere dienst. wir kündent üch, das wir herr Brunen von Rappoltstein und die sinen meinent zü schedigen umb das unrecht, das er und die sinen uns, unsern burgern und den unsern getan hant. und darumb, ist es, das ir oder die uwern etwan gûter under herr Brunen ligende hant, so schaffent, das dieselben zü den unsern uffe das feld kommen, da die unsern sint, und in ire gûter zûgent. so hant wir mit den unsern geredt, das sie derselben der uwern und irer gûter, die nit zü herrn Brunen und den sinen gehôrent, schonen sollent, so best sie môgent, wand wir uch oder die uwern nút schedigen wellent, da wir es wustent. und getruwent ouch wir und die unsern daruber uwer und der uwern kein sorg zu habende. uwer verschribene antwort entbieten uns darumb wider. datum ipsa die festi nativitatis virginis Marie anno 1394.

Colmar Bez. A. Copie des 17. Jahrh. Ann. Rapp (E. 1039) fol. 159.
Gedr. Rapp. Urkb. II nr. 404.

885. Wilhelm von Diest erwählter Bischof von Strassburg an die Stadt: wissent, das wir vernommen haben und uns fúrbraht ist mit etzlicher kuntschafft, doch wissen wir kein gantz warheit daran, das der byschoff von Metze und der hertzog von Luthringen grosse hufung und samung haben . . . Doch will er Boten ausschicken und dann wiederum Nachricht geben. Der bischöfliche Vogt zu Bernstein ist angewiesen, allen Anforderungen willfährig zu sein. geben zû Dabichstein unser frôwen ze herbst 1394. ***Dachstein 1394 September 8.***

Str. St. A. AA. 1418. *or. ch. l. cl stark lädiert.*

886. *Absagebrief Straßburgs an Bruno von Rappoltstein.* ***1394 September 9.***

Den edeln herren, herrn Brunen von Rappoltstein lassent wir Reimbolt Spender der meister und der rat von Strazburg wissen, das wir uwer und der uwern vigende wellent sin umbe das unreht, daz ir uns, unsern burgern und den unsern getân hant. und wellent uns da mit bewart haben. und dez zû einem urkúnde so ist unsere stette ingesigel zû rúcken uff disen brieff getrucket. datum feria quarta proxima ante diem exaltationis scte crucis anno 1394.

Str. St. A. E. E. *or mb. l. cl.*[2]

---

[1] *Str. St A.* AA. 112 *vom 7 September mehrere Absagebriefe von Rittern und Herrn an Bruno v. R., darunter auch der des Markgr. Hans von Hochberg. gedr. Rapp Urkb. II nr. 394—403.*

[2] *Im Rapp. Urkb. II nicht erwähnt, doch dort zum September 7—13 unter nr. 405 die Notiz, daß Bruno v. Rapp. einen seiner Kapläne (wohl zur Unterhandlung und zur Verhinderung dieser Absage) nach Straßburg geschickt habe.*

887. Meister und Rat von Strassburg an Schlettstadt: teilen mit, dass sie Bruno von Rappoltstein abgesagt haben: . . . darumbe ist es, das uwere burgere derheine gůter under ime ligende hant, so schaffent, das dieselben zů den unsern uff das velt koment, da die unsern sint und in ire gůter zǒgent. so hant wir mit den unsern geredet, das sie derselben der uwern und irre gůter, die nit zů hern Brunen und den sinen gehǒrent, schonent, so sie beste múgent, wande wir uwere burgere nǒte schadigen woltent, da wir es wustent. datum feria quarta proxima ante diem exaltationis sete crucis anno 1394. ***1394 September 9.***

Str. St. A. E. E. or. mb. l. cl. c. s. i. v. imp. del.

888. *Bruno von Rappoltstein leistet einen Tag mit denen von Straßburg.*
1394 [etwa September 13].

Item 10 sol. [gab ich] minem junkherren umb ein swert, do min herr den tag leiste zů Sletzstat mit den von Strazburg.

Eintrag im Ausgabenverzeichnis des Sigbot zům Bern, *Colmar B. A. E. 2128 III fol. 2 b[1], nach dem Abdruck im Rapp. Urk. II nr. 408.*

889. Heinrich Graf zu Saarwerden, Herr zu Rappoltstein und Hohenack, an Meister und Rat von Strassburg: bittet, Zwing und Bann in Rappoltsweiler nicht zu schädigen, und erbietet sich einen gütlichen Tag zwischen ihnen und seinem Oheim Bruno von Rappoltstein herbeizuführen. datum feria tertia post exaltationem sete crucis.
[1394] September 15.

Str. St. A. G. U. P. L. 22. or. ch. lit. cl.
Gedr. Rapp. Urk. II nr. 409.

890. *Notarielle Beglaubigung des von dem erwählten und bestätigten Bischof Wilhelm abgelegten Eides.* ***1394 September 15.***

In dei nomine amen. anno a nativitate ejusdem millesimo trecentesimo nonagesimo quarto indictione secunda pontificatus sanctissimi in Christo patris et domini *Septbr. 15.* nostri domini Bonifatii divina providentia pape noni anno sexto, die lune quinta decima mensis septembris, hore paulo post decantationem vesperi ipsius diei vel quasi in domo habitationis procuratoris honorabilium virorum dominorum decani et capituli ecclesie Argentinensis et in stupa majori et superiori ipsius domus, que etiam stupa tempore hyemali pro loco capitulari censetur et reputatur, per dominos decanum et capitulares ecclesie memorate in nostrorum tabellionum seu notariorum publicorum et testium subscriptorum presentia constituti honorabiles viri domini: dominus Ulricus de Claro-

---

[1] *Ebenda ein zweiter Tag zu Schlettstadt bezeugt zu 1394 September 24 u. 25. — Rapp. Urk. II nr. 412. — Ferner findet sich dort unter nr. 406 die Notiz, daß Bruno v. Rapp. den 13 September den Leutpriester Heinrich nach Schlettstadt schickt* zů den von Strazburg, *und in denselben Tagen Sigbot zu Bären (in Brunos Auftrag) den Retscher nach Straßburg entsendet.*

monte in camerarius et Heinricus de Vinstingen dapifer canonici ecclesie Argentinensis predicte reverendum in Christo patrem et dominum dominum Wilhelmum electum confirmatum ecclesie Argentinensis predicte ibidem presentem suo et capituli ecclesie Argentinensis nomine instanter requisiverunt, quatenus idem dominus Wilhelmus electus confirmatus ecclesie Argentinensis memorate statuta et consuetudines dicte Argentinensis ecclesie hactenus per predecessores suos episcopos ac etiam dominos decanum, canonicos et capitulum ecclesie pretacte laudabiliter observata ac etiam articulos quosdam in quodam instrumento[1] per dominum Lampertum olim episcopum Argentinensem, ut dicebant, juratos inferius specificandos jurare vellet. quiquidem dominus electus Wilhelmus et confirmatus ecclesie Argentinensis supradicte prehabita deliberatione aliquali super requisitionibus prescriptis ultimo respondit et protestabatur in hec verba vel eis in significatione consimilia, quod statuta et consuetudines ecclesie Argentinensis rationabilia et rationabiles, que contra sanctam sedem apostolicam et communis juris diposicionem non repugnarent, libenter juraret et jurare vellet, eo tamen salvo et circa hujus modi juramentum per eum prestandum specialiter excepto videlicet, quod cum ipse dudum cum magistro et consulibus civitatis Argentinensis aliquales confederationes seu promissiones inierit, super quibus confederationibus seu promissionibus tria instrumenta theutonica confecta essent, ac etiam sigillo ipsius domini Wilhelmi roborata sigillo etiam capituli prefate ecclesie Argentinensis, ut speraret sigillanda. quibus quidem confederationibus seu promissionibus ac omnibus aliis et singulis in eisdem tribus instrumentis contentis per hujusmodi juramentum nollet in aliquo denegari, si et in quantum juramentum hujusmodi eisdem tribus instrumentis vel contentis in eisdem aut alieno contentorum eorundem videtur contraire aut quomodolibet obstari. et tali responso seu protestatione per ipsum dominum Wilhelmum electum et sicfacto seu facta, quod etiam responsum seu quam protestationem semper in suo robore voluit remanere. idem dominus Wilhelmus electus tactis per eum corporaliter manu sua dextera scripturis sacrosanctis ad sancta dei evangelia juramentum prestitit corporale de observandis per eum statutis et consuetudinibus dicte ecclesie Argentinensis ac etiam articulis, de quibus supradicitur et quorum tenor talis est . . . . [weiter mutatis mutandis mit wenigen Abweichungen wie der Eid Bischof Lamprechts Bd. V nr. 978 bis art. 4 incl. dann] septimus insuper articulus, obmissis quinto et sexto articulis non juratis, est quod omnes vasalles etc. [wie in Bd. V nr. 978 bis art. 8 incl. dann] juravit insuper idem dominus Wilhelmus electus confirmatus ad sancta dei evangelia per eum corporaliter tacta se etc. [wie in Bd. V nr. 978 bis], super quibus omnibus et singulis prefati dominus Wilhelmus electus suo, dominus Ulricus de Claromonte camerarius et dominus Heinricus de Vinstingen dapifer suo ac capituli dicte ecclesie Argentinensis nec non dominus Wilhelmus Carnificus magister scabinorum civitatis Argentinensis magistri et consulum ac civitatis predicte nominibus a nobis tribus notariis subscriptis unum vel plura publicum vel publica, si necesse foret, sibi confici petiverunt instrumentum seu instrumenta.

Acta sunt hec anno domini indictione, pontificatu, mense, die, hora et loco pre-

---

[1] *Vom Jahre 1371 September 7 gedr. Bd. V nr. 978.*

scriptis presentibus honorabili et perito viro magistro Johanne de Douchendorff officiali curie Argentinensis, strenuo milite domino Johanne de Kagenecke magistro curie dicti domini Wilhelmi electi, magistro civium civitatis Argentinensis, prudenti viro Ortelino dicto Mansze olim magistro civium et Wernhero dicto Spatzinger notario et sigillatore dicte civitatis et pluribus aliis personis fidedignis testibus ad premissa vocatis pariter et rogatis. [Es folgt die Beglaubigung des Instruments durch die bei der Handlung gegenwärtig gewesenen Personen] Johannes dictus Groszclaus clericus Arg. apostolica et imperiali auctoritate notarius publicus, Heinricus dictus Heller de Lierheim clericus Augustensis diocesi Arg. commorans publicus imperiali auctoritate notarius, Ulricus de Bopfingen clericus Augustensis diocesi Argentina commorans publicus imperiali auctoritate notarius. [Johannes hat das Instrument geschrieben, alle drei setzen ihre Signa darunter.]

Str. Bez. A. G. 3465. E. E. Copialbuch (nr. 265.)

891. Graf Heinrich von Mondfort herr zu Gertringen und herr Bappelin von Erlenbach und herr Hans von Lupfen landgraf zu Stülingen und Heinrich von Roseneck und Hans von Schain und Hans von Brandeck der jung senden der Stadt Strassburg ihre Absage von des Unrechts wegen, das die Stadt an Bruno von Rappoltstein thue. der gebenn ist zu Baden an dem sambstag vonn desz heiligen creutzestag.[1]

Baden i. Aarg. 1394 September 19.

Colmar Bez. A. Ann. Rapp. E. 1039. *Transscription des 17. Jahrh.*
Reg. Rapp. Urkb. II nr. 410.

892. *Bischof Wilhelm verspricht und beschwört nach geschehener Anerkennung und Aufnahme, die Stadt Straßburg bei allen ihren hergebrachten Rechten zu belassen und auf alle Schuldforderungen seines Vorgängers Friederich zu verzichten.*

Strassburg 1394 September 23.

Wir Wilhelm von gotz gnoden erwelter und bestetigeter byschof ze Stroszburg tünt kunt allen den, die disen brief anesehent oder gehörent lesen: also die erbern wisen, meister, rot und die gemeinde der stette zü Stroszburg anegesehen hant soliche gnode und reht, die wir von dem allerheiligesten vatter, unserme gnedigesten herren dem bobeste, herren Bonifacio dem nünden habent, die er uns gnedekliche verluhen unde zü dem bystüme von Stroszburg domite versehen und zü eime byschofe doselbes gemaht het, unde sie sie daruffe von derselben gnoden unde rehtes wegen uns zu eime byschofe empfangen hant, das wir do denselben meister und rote den burgern unde der gemeinde gemeinlichen der stette zü Stroszburg und allen iren nochkommen do wider zü liebe und zü früntschaft mit wolbedahtem müte, rehter wiszende und ouch noch rote unsere fründe und rote geistlicher und weltlicher unde ouch umbe das, daz wir unde sie hernoch dester minre spennig oder misschellig mitenander werden mügent und durch nutz und notdurft unserre stifte ze Stroszburg gesworn hant ein gelerten eyt zü den heiligen mit uff geleiter hant uff unser hertze lipliche. dieselben

---

[1] *So lautet die Datierung in der sorgfältig geschriebenen Vorlage und im Rapp. Urkb., doch ist zu erwägen, ob nicht im Original »vor« gestanden hat, und demnach der 12 September einzusetzen ist.*

meister und rot die burgere und die gemeinde gemeinliche der stette ze Stroszburg unde alle ire nachkommen loszen zû blibende by allen iren fryheiten, gerihten, rehten und gewonheiten, also sie die harbroht habent unde sollent. und wôllent ynen die merren und nit minren. darzû so habent wir uns verzigen unde verzihent uns ouch in kraft dis briefes alle der anesprochen, anreden oder vorderungen sementlichen und ir iegliche besunder, wie die genant sint, deheine uszgenummen, die byschof Friderich unser vorfar an die vorgenanten meister rot und die burgere von Stroszburg gehebt oder geklaget het zû Hagenôwe uff den tagen oder anderswo und súnderlichen, die er hern Borziboy unsers herren des rômischen kúniges lantvogt zû Hagenôwe geschriben geben het umbe unserre frowen tage der liehtmesze, der do was in dem *1393 Februar 2.* jore, do man zalte von gotz gebúrte drúzehen hundert jor núntzig und drú jore von des krieges wegen, den er mit der stat von Stroszburg hette. der anesprochen aller und ir iegeliche besunder unde aller andere ansprochen oder vorderungen, so wir oder ieman von unsern wegen gehaben môhtent an meister und rot und die burgere gemeinliche der stette zû Stroszburg und dieselbe stat zû Stroszburg untze uffe disen hútigen tag, verzihent wir uns gentzlich und zû mole, daz wir der deheine sementlichen oder súnderlichen niemer gevordern sollen oder wôllen, wenne sie gentzliche dot unde abe sin sollent. unde wande ouch des glich meister und rot der vorgenanten stette zû Stroszburg solicher anesprochen unde vorderungen, so sie zû Hagenôwe hern Borziboy geschriben gebent uff die egenante zit an bischof Friderichen unsern vorfarn ouch gegen uns verzigen habent. unde gelobent by demselben unserme eyde vúr uns unde alle unserre nochkommen des selben bystûmes alle vorgeschribene dinge und ir iegeliches besunder stete, veste und unverbrôchenliche zû haltende und zû habende und niemer dowider zû dûnde oder zû kummende, noch daz schaffen geton werden mit worten oder wercken heimliche oder ôffenliche mit gerihte oder uszewendig gerihtes nû oder harnoch in denheinen weg one aller slahte geverde. ouch gelobent wir by dem egenanten unserme eyde, wenne so wir es aller erst getûn oder zû bringen môgent, daz wir schaffen wollent, daz das cappittel unserre stift ze Strôszburg disen brief und alle vorgeschribenen dinge beietze und welhe tûmherren an uns vallent, daz sie disen brief ouch besigelnt und beietzent und iren willen harzû tûgent und ouch daz besigelnt mit des cappittels ingesigel ungeverliche. unde zû eime woren steten urkúnde so hant wir der obgenante byschof Wilhelm unser ingesigel an disen brief geton hencken unde habent darzu gebetten die erwirdigen hern Ûlrichen von Lichtenberg kammerer und Friderichen grafe von Zweinbrúcke unsere ôheime, tûmherren derselben unserre stifte ze Stroszburg, daz si zû merre gezûgnisze der egeschriben dinge ire ingesigele zû dem unsern hant gehencket an disen brief. wir Ûlrich von Lichtenberg kammerer, Friderich grofe von Zweinbrúcke tûmherren vorgenant verjehent, also der erwirdige herre Wilhelm byschof zû Straszburg unser lieber herre mit unserme und ouch anderre sine frúnde rot geistlicher und weltlicher die vorgeschriben dinge, stúcke, punckte und artickele und ir iegeliches besunder gelobet und gesworn het zu haltende noch obgeschribener wise, daz er daz geton het mit unserme willen unde gehelle. und des zû merre gezúgnisze, so hant wir unserre ingesigele an disen brief gehencket. ouch hant wir byschof Wilhelm

gebetten die edeln Johan von Dyest unsern brůder, grafe Hanneman von Zweinbrůcke herren zů Bitsche, Friderichen grofe zů Lyningen unserre lieben ôheime und ouch den vesten ritter hern Heinrichen von Wachenheim, daz sie zů merre gezůgnisze der obgeschriben dinge uns zů besagende ire ingesigele an disen brief hant gehencket, des wir Johan von Dyest, Hanneman grofe von Zweinbrůcken, Frideriche grofe zů Lyningen und Heinrich von Wachenheim uns verjehent und bekennent. der geben ist zů Stroszburg an dem nehesten mittewochen noch sant Mathis tage des zwelfbotten des jores do man zalte von gotz gebůrte 1394 jore.

Str. St. A. AA. 1418. conc. ch. mit vielen Correcturen.

893. Strassburg an Markgraf Bernhard von Baden: die städtischen Boten haben sich auf dem Tage zu Schlettstadt[1] Herrn Bruno von Rappoltstein vergeblich angeboten, mit ihnen vor dem Pfalzgraf Ruprecht dem älteren, dem Markgrafen oder Graf Heinrich von Saarwerden einen rechtlichen Austrag zu versuchen, desshalb möge auch er nicht Bruno beistehen. ***[1394 September 29?]***

Aus Rapp. Urkb. II pg. 338. Vgl dort über die Datierung. — Reg. d. Markgr. v. Bad. nr. 1620.

894. Reinbold Spender der Meister und der Rat von Strassburg legen dem Herzog Karl II von Lothringen ausführlich die Gründe ihres feindlichen Verhaltens gegen Bruno von Rappoltstein dar. datum feria di beati Michaelis archangeli anno a. 1394. ***1394 September 29.***

Colmar Bez. A. Ann. Rapp. (E 1039) fol. 160[b]. *Uebersetzung des 17 Jahrh.*
Vollständiger Abdruck: Rapp. Urk. II nr. 414.

895. Reinbold Spender der Meister und der Rat von Strassburg an Herzog Leopold von Oesterreich: mahnen denselben auf Grund des bestehenden Bündnisses, sie vom
Octbr. 13. Dienstag vor St. Gallen an auf alle Weise gegen Bruno von Rappoltstein zu unterstützen. datum sabbato primo post diem scti Michahelis archangeli anno 1394.
1394 October 3.

Str. St. A. G. U. P. lad. 22. fasc. 5 cop. ch. coaev.
Auszügl. gedr. Rapp. Urkb. II nr. 415.

896. *Nachricht von einem dritten Tage Brunos von Rappoltstein mit denen von Straßburg zu Schlettstadt.* ***1394 October 12-14.***

Item 16 lib. 6 sol., die min herre, und die mit ym warend zů Sletzstadt, do selbest verzert hant, do er zům dirten male einen tag mit den von Strazburg leistete

[1] *Vgl. oben nr. 888 zum September 13.*

zů Sletzstat. und waz er dez selben males zů Sletzstat von dem mentag frůge vor Galli confessoris anno 94 untz uf die mittewoch nehst darnach nach ymbis. und *Oct.12.-14.* wart dar yn verrechent, was min herre in minem huse verzerte, und das die Swaben in spilman Henselins huse, her Peter von Sante Deodat in Zaberners huse, etc.

Eintrag im Auslagenverzeichniss Sigbot's zům Bern, Colmar *Bez. A.* E. 2928 (Papierregister) III fol. 8.
Gedr. Rapp. Urkb. II nr. 416.

897. Der Leutpriester Wolf an Strassburg meldet: daz eine grosze houfänge in dem herzogtûm zů Lothringen sy, aber war sy gerahtent, daz weiz ich nŷt, doch sagent die knaben in den stellen, es sullt uber die herren von Strasburg gen herrn Brůnen von Rappoltstein zů hilf. do von kan nyman by uns die worheit wiszin. . . . geben uf zinstag vor sant Lucas tage anno 1394. ***1394 October 13.***

Str. St. A. E. E. *or. ch. lit. cl.*

898. Vertrag zwischen Emicho von Leiningen als Advocatus provincialis mit Bischof Wilhelm, den freien Städten i. Elsass und der Stadt Strassburg über Aufrechterhaltung des Landfriedens. geben an der nehsten mittewochen vor sant Gallen tage anno 1394. ***1394 October 14.***

Nach dem Druck Als. dipl. II, 296.

899. Herzog Leopold von Oesterreich an Vogt, Schultheiss und Rat von Bergheim im Elsass: gebietet, ihre Stadt in dem Kriege mit Bruno von Rappoltstein jederzeit den Strassburgern offen zu lassen . . . zů allen iren notdurften, wie oft in dez not beschiht und [sie] daz an úch begerent. geben zů Thann am samstdage nách sant Gallen dage anno 94. ***Thann 1394 October 17.***

Str. St. A. AA. 112. *nr. 151 cop. ch. coaev.*

900. König Wenzel an die Stadt Strassburg gebietet, Bruno von Rappoltstein und die Seinen nicht anzugreifen oder zu schädigen. geben zu Prage an sand Merteins tage anno regn. boh. 32 regn. rom. 19. ***Prag 1394 November 11.***

Str. St. A. AA. 115 nr. 23 *or. ch. lit. cl.*
Abdruck: Rapp. Urkb. II nr. 419.

901. Hermann Ebner der ältere an die Strassburger Thomas von Endingen und Wilhelm Metziger: der König will Hilfsgelder von den Städten und Juden wegen der kostspieligen böhmischen Unruhen. *[Nürnberg 1394 November 21.]*

Str. St. A. AA. 112 or. ch. l. cl.
Gedr. D. R. A. II nr. 240. — Rapp. Urkb. II nr. 420.
Auszügl. gedr. Wencker, appar. arch. 255.

902. *Instruction für eine Straßburger Gesandtschaft an den König.* *1394 um December 6.*

Züm ersten gedenckent, ebe uns ein lüterunge mag werden, daz man uns unser schulde zů vor an bezale und uns insetze etc.

Item und daz vor augen und vorhanden ist und die herren in selber behebet hant, daz sie daz ouch bezalent, und duncket es sie gůt, daz sie des briefe vordernt.

Item sie sollent gedencken mit den hofeschribern zů überkummende, daz sie uns jores unser friheit beschirment, und sollent in des ein vidimus heissen unserre fryheit geben.

Item sie sollent sagen, wie wir mit dem marggrofen überkummen sint und hant ime 2000 guldin geben, daz er mit uns geriht ist und sin diener ouch über sich genummen het.

Wúrde mit unsern botten von der múnszen wegen geretd, daz sôllent sie verantwurten in der moszen, alse sie daz wol wiszent und hant des ein abegeschrift.

Item von des lantfriden wegen, do gefiele uns wol, daz wir mit den riches stetten in lantfriden kement, aber die wile wir mit den herren nit luter súnt, so kúnnent wir nit mit in in lantfriden sin.

Item daz uns kein ufslag vurbasz gegeben werde, wenne unsz vil widerdrieses geschehen ist. [*Gleichzeitige Notiz*] circa diem scti Nicolai episcopi anno 1394.

Str. St. A. AA. 115 nr. 28 conc. ch.

903. *Straßburg an Leopold von Oesterreich betreffs Abhaltung eines Sühnetages mit Bruno von Rappoltstein.* *1394 December 10.*

Dem hoherbornen fúrsten und herren hertzoge Lúpolt zů Oesteriche, zů Styr, zů Kernden und zů Krayn, gråfe zů Tyrol enbieten wir Hesseman Hesse der meister und der rat von Strazburg unsern undertenigen, willigen dienst und waz wir eren vermúgent. gnediger herre. alse ir uns verkúndet hant einen dag zů Ensesheim vor uwern gnåden zů leistende mit hern Brunen von Rappoltzstein und alldå zů sinde uff den nehsten sunnendag zů naht vor dem heiligen wyhenahtdage, so nů zů nehste kommet, von der stôsse wegen, die er und wir mit enander hant, also kúndent wir uwern gnaden, das uns nit gefúgliche ist gen Ensesheim zů dage zů varende, so varent ir nit gerne gen Brisach zů dage von sôlliches sterbendes wegen, so ietzent

alda ist, alse daz uwer gnäde uns het verschriben. und darumbe so wellent wir gerne den selben dag mit hern Brunen leisten zû obern Bergheim uff den dag und in aller der massen, alse ir uns den gen Ensisheim benant hant, wande unsere erbern botten, die zû nehste zû Ensesheim wårent, gewarnet wúrdent, solten sie me gen Ensesheim varen, daz man vorhte, daz sie, und die mit in rittent, nider geworffen wúrdent. mag es aber nit anders gesin, so wellent wir gerne durch uwern willen, wie ungefûgliche es uns ist, denselben dag leisten zû Ensesheim also, daz ir unsern erbern botten, und die mit in dahin zû dage varent, eine sichere trostunge und geleite geben wellent uff dem dage zû Ensesheim und dar und dannan zû varende uff das, das man alldå besehe, obe dieselbe sache verrihtet und úbertragen werden múge. uwer gnedige entwúrte wellent uns darumbe verschriben wider lassen wissen. datum feria quinta proxima ante diem scte Lucie virginis anno 1394.

Str. St. A. G. U. P. lad. 22 fasc. 5 conc. ch.
Auszügl. Abdruck: Rapp. Urkb. II nr. 422.

904. *Straßburg an König Wenzel: beklagt sich, daß die städtische Gesandtschaft keine Audienz bekommen hat, sondern vor das Hofgericht geführt ist.*

1394 December 26.

Dem allerdurchlúhtigisten fúrsten und herren, herren Wenczelaus von gocz gnoden rômischem kúnige, zû allen ziten merer des riches und kuniges zû Beheim embieten wir Hesseman Hesse etc. unsern undertenigen willigen dienst etc. gnediger herre. also ist uns gebotten vúr uwere hofgerihte, uwern gnoden aldo zû antwúrtende. darumbe wir zû stunt unserre erbern botten schicketent gen Proge zû besehende, ebe die vúr uwere gnode kommen môhte von uwern gnoden zû verhorende, was uwere gnoden meinunge were. also môhtent sie nit vúr uvere gnode kommen und kommen vúr uwer hofegerihte und hortent, do ettewaz anreden, so uwere gnode gegen uns meint zû habende. gnediger herre. wile wir und unser vordern allewege in unsers allergenedigesten herren des keysers seliger, uwers vatters gedehtnisze und uwer gnoden gewesen sint und vúrbasser allewegent begerent zû sinde und zû blibende, so bittent wir uwer gnode dienstliche mit ganczem erneste und flisse, das ir unser erbern botten und die mit in ritent, die wir gerne darumbe zû uwern gnoden senden wollent, sicher geleit mit uwerme offen besigelten briefe geben wollent zû uwern gnoden zû ritende, by úch zû sinde und wider von dannan her heim zû huse an ire gewarsam, und dieselbe unsere botten vúr uwere gnode loszen und gnedekliche uszrihten wellent, wande wir allewegent begerent in uwern gnoden zû blibende. und begerent dez von uwern gnaden uwere gnedige entwurte mit disem unsern botten lossen zû wissende. datum die beati Stephani prothomartyris anno 1394.

Str. St. A. AA. 115 conc. ch.[1]

---

[1] *Vgl. unter der folgenden Nummer den ausführlicheren Entwurf und den darauffolgenden Instructionsentwurf.*

905. *Die Stadt Straßburg an König Wenzel: betreffend die Vorladung vor das Hofgericht und die gegen die Stadt erhobenen Vorwürfe.* [*Entwurf.*] *(1394.)*

Gnediger herre. also ist uns gebotten vúr uwer hofegerihte uwern gnoden aldo zů antwurtende, darumbe wir zů stunt unserre erbern botten schicketent gen Proge zů besehende, ebe die vúr uwere gnode kummen móhte von uwern gnoden zů verhȯrende, was uwere gnoden meinunge were. also móhtent sie nit vúr uwere gnode kommen und kȯment vúr uwer hofegerihte und hortent do drierley zůsprúche, die uwer gnode gegen uns meint zu habende: des ersten, daz wir die rihtigunge, die uwer gnode zwúschen úch, andern fúrsten, herren, stetten und uns gemaht und begriffen het, daz wir die nit gehalten habent, sol uwer gnode wiszen, daz wir des unschuldig sint die rihtigunge, die uwer gnode begriffen und zwúschent uns beder partye gestalt het, habent wir gehalten und wellent die vúrbasser getruveliche halten und ouch by der bliben. das ander, das wir unsern herren den bischof wider uwer gnode empfangen und ingefůrt haben, sol aber uwer gnode wiszen, daz unser heiliger vatter der bobest uns verschreip und mit sinen bebestlichen bullen gebot, das wir den erwirdigen herrn Wilhelm von Diest zů eime bischofe haben und empfohen soltent. do noment wir unser wiser gelerter pfaffen rat darúber, die rietent uns, sit wir von gebottes wegen uwer dem bebestlichen stůle zů Rome gehorsam sin soltent und uns gegen uwern gnoden dem versprochen hettent gehorsam zů sinde, wo wir denne nit gehorsam werent, so detent wir unreht darzů, so wúrde uns tȯffen, crismen, begreben und alle cristenliche werg verbotten. darzů so zȯgte unser herre der bischof uns soliche briefe, die der durchlúhtige, hochgeborne fúrste unde herre, herzoge Johann von gocz gnoden marggrofe zů Brandenburg etc. uwer brůder ime verschriben hette und von uwern gnoden wegen in uwere gnode empfangen. so getruwent wir mit uwern gnoden geton haben. darumbe genediger herre, wile wir dem bebestlichen stůle zů Rome und uwern gnoden gehorsam gewesen sint und durch des heiligen stůles und uwere gnoden ere willen unsern herren den bischof mit unserme kumber und groszen kosten by dem bijstume behebt hant, so getruwent wir uwern gnoden, daz úch daz gevellig sin solle und hoffen des danck von uwern gnoden ze empfohende. so denne von des Hertenberger wegen, alz der gefangen wart, wisze uwer gnode, daz der unsern nieman darby gewesen ist, so ist es ouch one unsern rat, wissende und wille geschehen. alz er gefangen wart, do entran sin kneht mit eim hengeste und watsacke. und wart der gefangen von armen knehten, die fůrtent den hengestkneht und watsack zů uns in unser stat. also balde wir daz befundent, do schůffent wir den kneht der gefengnisze ledig und (wart) ime der hengest, watsack und alle sine habe genczlich widerkert, damitte des Hertenbergers knehte ein gůt wol begnůgen hettent, des die knehte den armen knehten, die nit zů uns gehortent, die den angriff dotent, ein gůten qwitbrief gebent liesz mit des selben herrn Habart Hertenbergers ingesigel. darumbe gnediger herre, obe des gentzlich unschulde uns zů erfindende und zů verhȯrende, so bittent wir uwern gnoden dienstlich unser erber botten, und die mit inen riten, mit uwerme offen briefe vertrostent zů úch by uwern gnoden zů

sinde und die gnedekliche zu verhörende und uszzerichtende und wider von üch biez heim an ire gewarsam. so getruwent wir, sie sollent solliche rede vor uwern gnoden füren und reden, daz ir unser unschulde genczlich empfinden. wande wir unsers gnedigen herren, herren Karlen römschen keysers seliger gedehtnisze uwers vatters und uwern gnoden alle zit gedienet hant mit unserme groszen kosten, daz wir ouch vúrbasz begerent uwern gnoden zû dûnde und dar inne zû sinde und zu bleibende und begerent des ein gnedige antwurte von uwern gnoden mit disem botten.

Str. St. A. AA. 115 conc. ch. mit vielen Streichungen und Aenderungen.

906. *Instruction für eine Straßburger Gesandtschaft an den König.* *[1394.]*

1) Bezüglich der Vorladung vor das Hofgericht wegen Gefangennahme des von Hertenberg, sollen die Boten durch genaue Schilderung des Hergangs darlegen, dass keine Strassburger Unterthanen dabei betheiligt waren.

2) Betreffend den Vorwurf: das wir an den richesstetten die rihtigunge, die er [der König] gemacht het, nit gehalten habent, sollen sie bemerken: dass Strassburg von seinen Schuldforderungen aus der Zeit vor dem Krieg Abstand nehmen wolle, sobald drei Räte der betreffenden Stadt beschwören, dass die Schuld während des Krieges bezahlt sei, auf die Zahlung der übrigen vor dem Kriege fälligen Schulden und Zinsen aber auf Grund des Richtungbriefes bestehen müsse.

3) In Sachen der Bischofswahl hätten sie sich seinerzeit auf Wunsch Kaiser Karls und König Wenzels ganz an die Entscheidung Pabst Urbans gehalten.[1]

4) Seien sie der Meinung, dass alle Ansprachen des Königs durch die Richtung erledigt seien, während für die Einzelforderungen der an dem Kriege und jetzt an der königlichen Richtung beteiligten Ritter und Knechte Termine im Elsass angesetzt werden könnten. In dieser Weise sollen die Boten erforderlichen Falls antworten . . . und süllent unsern herren den herczogen bitten, daz man uns do von losze. retten aber des kúniges botten von geltes wegen unserme herren dem kúnige zû gebende und sprechent: es were vor mit unsern botten in rede gewesen, so sollent unser botten daruf antwurten, daz sie dovon nit enwissen.

5) Den Zwist mit Bruno von Rappoltstein sollten die Boten unberührt lassen, käme er aber dennoch zur Sprache, freimütig erzählen, dass nicht sie, sondern Bruno die beschworene Richtung gebrochen habe.

6) Käme die Rede auf die Strassburger Münze, so sei zu entgegnen, . . . das wir ein soliche múnsze habent, man setze sie uff, wo man welle, so sint sie besser an silber eins güldin wert denne ein güldin; von ander múnszen wegen — und von des Lantfrieden wegen sollten sie nicht sprechen.

7) Spräche man von dem, . . . was Volmar von Wickersheim dicke mit uns geretd het von der herren von Peyern wegen, do süllent sú uff das aller kúrczeste usreden, daz su kúnnen.

---

[1] *Wohl die Wahl Friedrichs von Blankenheim 1375 cf. Königsh. II pg 678.*

8) Frage man nach dem Herzog von Oesterreich.... do sôllent sie gar kurcz zû reden: wir sient in frúntscheften mittenander und habent das heilige rômesche rich darinne uszgenommen. *[? 1394].*

Str. St. A. AA. 115 nr. 5 *conc. ch.*

907. Markgraf Bernhard an Meister und Rat von Strassburg: beschwert sich,... daz her Johans von Roszheim, der da ist by Clause von Roszheim uwern lonhern, sich underste zu kriegen und dovon zu tringen . . unsern cappelan Claus von Beinheim von dem von ihm erhaltenen St. Diebolds-Altar im Münster und dessen wohlerworbenen Rechte zu schützen. datum crastino Thome Cantuariensis episcopi anno 94.
1394 December 30.

Str. St. A. AA. 84 *or. ch.*
Reg. d. Mrkgr. v. Bad. nr. 1623.

908. *Meister und Rat von Straßburg an Volmar von Lützelstein, den Decan des Domkapitels: ersuchen um die Besiegelung ihres Vertrages mit dem Bischof durch das Kapitelssiegel.* ***1394 December 31.***

Dem erwúrdigen herren, herren Volmar von Lútzelstein, dechan der merren stift zû Straszburg embieten wir Hesseman Hesse der meister und der rat von Strazburg unsern frúntlichen dienst. lieber herre. von der sache wegen, also wir mit unserme herren dem bischofe úberkommen sint und úbertragen sint, darzû wir gerne des cappittels willen gehebt hettent und ir ingesigel, das aber wir noch rote uwer und anderer von eime cappittel zû dem andern gebeitet habent, alz ir wol wissent und nu nuwelinges daz leste cappittel darumbe gewesen ist, darinne die herren des cappittels sich bekant habent in cappittels wise und beietzet und iren willen darzû geton, das daz vúrgang haben sol und man unser briefe mit des cappittels ingesigel besigeln sol, do ist uns zû verstonde geben, das drie slússel zû dem ingesigel sigent, domitte daz ingesigel beschlossen sy.

Do getruwent wir, daz wir kein verzog an den zweyen slússeln habent, do mitte daz ingesigel beslossen ist, und wande ir den dirten slússel habent, so bittent wir úch frúntliche, daz ir mit uwerme slússel zû uns kommen wollent und das slosz entsliessent, oder aber iemant an uwere stat befelhent, der es entsliesze, das uns unser briefe besigelt werdent. und gedenckent an die fruntlichen wort, die ir uns alle wege zû verstonde habent geben, das kein breste an úch sin solle. den worten gent kraft und sument uns nit, das wollent wir allezit umbe úch zû widerdienende haben. datum feria quinta infra octavam nativitatis domini anno 94.

Str. St. A. AA. 1420 *cop. ch. coaev. Ebenda Brief des Rats in gleicher Sache an seine Boten Dietrich Burggraf, Johans Bock und Heinrich Lymer vom 1 Januar 1395.*

909. *Genannte Straßburger Gesandte an ihre Stadt, berichten über den Verlauf eines mit Bruno von Rappoltstein abgehaltenen Tages.* **1394 December 31.**

Den fürsichtigen wisen meister und rate der stette zů Strazburg embůten wir unsern undertenigen willigen dienst. lieben herren. wir lassent ůch wissen, das wir uff dise vergangen mittewoche und dunrestdag getaget habent mit hern Brunnen von Rappoltzstein, und das die sache gerwe entslagen ist, alse wir ůch das selber wol sagende werdent, so wir zů ůch komment. iedoch so wart fürbaz mit uns geretde, das wir die sache in gůtem also liessent bliben und gestān untze uff den zwelften *1395 Januar 6.* dag nehste und den selben dag allen in aller der māssen, alse ez untze har in stallunge gestanden ist. daz hant wir auch also geton und uffgenummen untze uff den egenanten zwelften dag. darnāch so wissent ůch zů rihtende. ouch so wurt der hoherborne fürste und herre herzoge Lůpolt zů Österriche sine botschaft gen Sletzstat von dez dages wegen, der da von dez von Lutzelsteins wegen aldā sin sol, senden, da habend wir vernummen, daz dieselbe botschaft zů ůch gen Strazburg kommen wurt und von dez von Rappolzsteins wegen selber mit ůch reden von einre langern stallungen zů haltende, dez wir uns doch nit annemmen woltent. wissent auch, daz der herzoge von Österriche sicherlich von dem lande wil in der wochen, die nů nehste kommet, alse uns das vúr wor geseit ist worden. ouch so vollegāt der dag zu Sletzstat, alse wir von ůch gescheiden sint. besigelt mit min Johans Bockes ingesigel. datum feria quinta proxima ante diem circumcisionis domini anno domini etc. 94.

Dietherich Burggrāfe, Johans Bocke
und Heinrich Lymer ein altammanmeister
zů **Strazburg uwere botten.**

[*In verso*] Den fürsichtigen, wisen meister und rate der stette zu Strazburg **unsern lieben herren.**

Str. St. A. **AA.** *112 nr. 143. or. ch. l. cl.*
Gedr. Rapp. Urkb. II nr. 423.

910. Hesseman Hesse der Meister und der Rat von Strassburg an die städtischen Boten Dietherich Burggraf, Johans Bocke der jüngere und Heinrich Lymer: sie sollen zum Domdekan Volmar von Lützelstein gehn, der den dritten Schlüssel zum Siegel des Domkapitels besitzt und ihn ersuchen, diesen selbst zu bringen oder zu senden, damit die vom ganzen Capitel beschlossene Besiegelung des Vertrages der Stadt mit dem Bischof vollzogen werden kann . . . dis alles wil unser herre der bischoff sinen ouch befelhen. wer aber, das der dechan nit do were, so lant disen botten mit disen briefen vúrbasser zům dechan löfen. datum ipsa die festi circumcisionis domini anno domini 1394. **1395 Januar 1.**

Str. St. A. **AA.** *1420. or.-mb. l. cl.*

911. Bischof Wilhelm von Strassburg bekennt sich gegen die Stadt Strassburg zu einer durch baares Darlehen entstandenen Schuld von 2200 Gulden, verspricht

dieselbe bis nächsten Ostern zurückzuzahlen und stellt Mitschuldner in seinen Vögten zu Bernstein, Ortenberg, Mollsheim, Zabern, Kochersberg, welche im Fall der Nichtzahlung acht Tage nach geschehener Mahnung je einen Knecht mit einem Pferd als Geisel nach Strassburg schicken sollen. Geschieht auch das nicht, so ist der Stadt Strassburg jede Art Angriff und Gewalt gegen bischöfliches Gut erlaubt. geben . . . uf den heiligen zwölften tag noch winahten. ***[1395] Januar 6.***

Str. St. A. AA 1418 or. mb. lit. p. c. 6. sig. pend. und mit 4 durchgezogenen ***besiegelten*** *Burgebriefen der 4 (späteren) Vögte: Bertholt Krantze von Geispolsheim Vogt zu Molsheim, Heinrich Gerspach Vogt zu Ortenberg, Schwarz Rudolf von Andela Vogt zu Molsheim, Johann Pfettersheim Vogt zu Kochersberg, vom Jahre 1400, 1396, 1399 und 1399.*

912. *Eberhart von Balshofen und Reinhart von Sickingen schließen einen Frieden mit Straßburg.* ***1395 Januar 11.***

Ich Eberhart von Balshofen und Reinhart von Sickingen der junge bekennen uns mit disem briefe, daz wir ein fryden han mit den von Straszburg und den iren und iren
Januar 17 helffern von uns und unsern helffern. und sol der fryde ane gen an dem nehsten süntage vor sante Sebastians dage und sol werrn biz uff den wiszen sondag den man
Febr. 28 nynet dye grosz vastnaht und den dag über und sol uns der vogt von Germersheim ein dag bescheyden in dem fryden. und werez, daz wir oder unser helffer dazwuschen den fryden uberfuren, daz solten wir der name kern. werez auch, daz die von Straszburg oder ir helffer da zwuschen den fryden uberfuren, daz solten sie auch mit der name kern, und daz solte uff bedesyte ungeverlich sin. und dez zů urkunde, so hat unser ieglicher sin eygin ingesigel uff dysen brief gedrücket zů inde dirre geschrift, der geben wart uff den nehsten mondag nach dem zwolften dage, da man zalte drützehen hundert jar und funf und nůntzig jar.

Str. St. A. G U P. lad. 168 fasc. 2. *or. ch. c. 2 sig. imp del*

913. Bertholt Zorn der ältere der Meister und der Rat von Strassburg an den österreichischen Landvogt im Elsass Engelhard von Winsberg: berufen sich auf die dem Herzog Leopold gemachte Mitteilung über ihre Fehde mit Bruno von Rappoltstein und ersuchen ihn, in Abwesenheit des Herzogs die vertragsmässige Hülfe zu leisten und zu deren genauerer Feststellung vier herzogliche Räte zum Dienstag nach St. Agnestag nach Kenzingen zu senden. datum feria quarta proxima post diem scti. Erhardi episcopi anno 1395. ***1395 Januar 13.***

Str. St. A. G. U. P. lad. 22 fasc. 5. conc. ch.
Auszügl. gedruckt: Rappoltst. Urkb. II nr 424.

914. Herzog Leopold IV von Oesterreich an die Stadt Strassburg: schickt ihr die Verantwortung Albrechts III von Oesterreich gegen Wenzels Anklage wegen Teilnahme an seiner Gefangennahme mit der Bitte, ihrerseits denselben auf Grund dieser

Verantwortung gegen jede derartige ihnen zu Ohren kommende Anschuldigung in Schutz zu nehmen. geben zů Veltkilch an mentag nach sant Anthonyen tag etc. nonagesimo quinto.[1] ***Feldkirch 1395 Januar 18.***

Str. St. A. an der Saul I fasc. 14. *cop. ch. coaev.*
Gedr. Wencker. appar. 408. — D. R. A. II nr. 228.

915. Heinrich von Mülnheim, Johann Bock der jüngere und Heinrich Lymer, welche zu einem Sühnetag mit Bruno von Rappoltstein nach Hagenau gesandt sind, an den Rat von Strassburg: Bruno ist nicht zu dem Tage erschienen, sondern statt seiner Peter von St. Theodat, Burkart von Nuwenecke und Heinrich von Gẟelingen, Hauptleute der Gesellschaft der Schlegler. Darauf haben sie wenigstens dem anwesenden Landvogt und den Reichsstädten ihre ganzen Angelegenheiten dargelegt, wie es früher zu Keisersberg auch Herr Bruno gethan hat, aber erklärt, dass eine eigentliche Sühneverhandlung in Brunos Abwesenheit nicht stattfinden könne. Demgegenüber hat der Landvogt ausgeführt unter Beistimmung des anwesenden Heinrich von Saarwerden und anderer, dass es viel günstiger sei indirect mit Bruno zu verhandeln, und hat sie überredet bis morgen Abend zu bleiben, bis zu welcher Zeit er mit Hülfe des Grafen von Saarwerden sowie der reichsstädtischen und bischöflichen Räte versuchen wolle mit Brunos Abgesandten einen gütlichen Vergleich zu Stande zu bringen . . . . wer iuch aber daz in deheinen weg wider, daz loszent uns zů stunt fürderlich wissen, so sint wir dar von, wenne die sache uszkommet, so nement wir denne die andern sachen mit dem riche vúr uns . . . . geben an dunrestag in dem naht imbisze post purificationem anno 1395. ***1395 Februar 4.***

Str. St. A. G. U. P. lad. 22 fasc. 5. *or. ch. lit. cl.*
Auszügl. gedr. Rapp. Urkb. II nr. 425.

916. *König Wenzel erteilt den Straßburger Gesandten, welche die Stadt zu ihm [nach Prag] senden will, sicheres Geleit.*[2] ***Prag 1395 Februar 4.***

Wir Wenczlaw von gottes gnaden romischer kunig zů allen zeiten merer des reiches und kunig czu Beheim bekennent und tun kunt offenlich mit disem brive allen den, die in sehen oder horen lezen, das wir mit wolbedachtem mute und rechter wissen unsern und des reiches burgern zu Straspurg, die der meister und der rate derselben stat zu uns senden werden und darzu allen den, die mit in reiten werden, unsere sichere fride und geleite gegeben haben. und geben in das mit craft diez brives vúr uns und alle die, die durch unsern willen tun und lassen czu uns zu kommende, by uns zu sein und wider von uns zů hauze zu reiten sicher leibes und gutez an argenlist und an alles geverde. und gebieten darumbe allen und ige-

[1] *Die ziemlich umfangreiche Verantwortung Albrechts III ist gedruckt D. R. A. II nr. 227.*
[2] *Die Echtheit dieses Geleitsbriefes läßt sich die Stadt am 8 März 1395 durch die öffentlichen Notare Wernher Spatzinger und Johann Werder von Eßlingen beglaubigen. — Str. St. A.* AA. 113. *or. mb.*

lichen fürsten, geistlichen und werltlichen, grafen, freyen herren, dinstlüten, rittern, knehten, reten, gemeinden der stette und allen andern unsern und des reiches und ouch des kunigreiches zu Beheim amptlüten, undertanen und getrewen ernstlichen und vestechlichen mit disem brive, das sie die obgenanten burger von Strasburg und alle die, die mit in reiten werden, durch irre lande, stete, slosze und gebite sicher und ungehindert beyde zu uns und ouch herwider czihen und sy ouch, wenne in das not geschiht, geleiten sollen und geleyten lassen, alse libe in sey, unser swere ungnade czu vermeyden. mit urkunde diez brives versigelt mit unserm angedrucketen insigel geben zu Prage nach Crists gepurte driczehenhundert jar und darnach in dem fümff und newnczigisten jare des nehsten donerstages nach unser frowen tag purificationis, unsere reiche des behemischen in dem 22 und des romischen in dem 19 jaren.

Str. St. A. AA. 107. or. mb. l. pat. c. s. i. v. impr.

917. Notarielles Vidimus für die Originalurkunde über den am 9 Mai 1393 [nr. 767] zu Ensisheim abgeschlossenen Bund des Herzogs Leopold von Oesterreich mit der Stadt Strassburg, ausgefertigt von Johannes Werder, öffentlichem Notar, in Gegenwart folgender Zeugen: juxta portam ecclesie Argentinensis, per quam itur in lapistidinam fabrice ejusdem ecclesie in mei notarii publici et testium subscriptorum . . . . virorum domini Henrici dicti Landesberg presbyteri prebendarii altaris in ipsa ecclesia Argentinensi siti, Eberhardi dicti Dúrnheim de Brysach et Conradi dicti Ralle notarii curie Argentinensis ad hoc pro testimonio specialiter vocatorum et rogatorum presentia etc. etc. Dann folgt die deutsche Bundesurkunde von 1393 Mai 9.[1] anno 1395 . . . sexto die mercurii, que fuit decima dies mensis Februarii etc. ***1395 Februar 10.***

Str. St. A. G U. P. lad. 45/46 nr. 77. or. mb. lit. pat.

918. König Wenzel an Strassburg: beglaubigt seine bevollmächtigten Gesandten Graf Friedrich zu Oettingen Kammermeister und Rat und Hans Heckil von Amberg zu mündlicher Verhandlung . . . von wegen ettlicher notlicher sache, die uns selber angeboren. datum Prag am sontag vor vastnacht a. reg. boh. 32 reg. rom. 19.

Prag 1395 Februar 21.

Str. St. A. AA. 118 nr. 57. or. ch. l. cl.
Reg. D. R. A. II, 383 Anm. 2.

919. Pfalzgraf Ruprecht der ältere an Strassburg: König Wenzel hat die Herren Graf Friedrich zu Oettingen und Hans Heckel zu ihm geschickt mit der Aufforderung, im Vereine mit diesen zwischen ihm und Strassburg zu vermitteln . . . darumb bescheiden wir uch einen nemlichen tag für uns gen Heidelberg off den sontag, als men

[1] *Gedr. oben unter nr. 767.*

singet Judica zu nacht, da zu sin und off den mantag die tidinge anzugriffen. datum Heidelberg dominica, qua cantatur Oculi anno 1395. **Heidelberg 1395 März 14.** März 28.

Str. St. A. AA. 112. or. ch. l. cl.

920. Meister und Rat von Strassburg berichten über den bisherigen Verlauf ihres Streites mit Bruno von Rappoltstein in 5 Einzelbriefen an: den Herzog von Bore und Markgrafen zu Pont, den Herzog von Lothringen, den Markgrafen Bernhard von Baden, den Herzog Ruprecht den älteren, den Herren Burckard von Nuwenecke und die andern Hauptleute der Gesellschaft auf dem Schwarzwalde und bitten sie, Bruno nicht beizustehen. [undatiert]. ***[1395 vor März 15?]***[1]

Str. St. A. G. U. P. lad. 22. conc. ch. 5 Briefe zusammen auf einem Blatt.
Gedr. Rapp. Urkb. II nr. 426.

921. *Die städtischen Gesandten Heinrich von Mülnheim, Andreas Heilman und Hans Bock an den Rat: berichten über ihre Thätigkeit in Prag.* **1395 April 7.**

Lieben herren. wir enbietent iuch unsern gewiligen dienst befor und lont iuch wisen, daz wir fuir unsern herren hertzoge Steffon von Peyern etswe dicke gewesen sint, und hat uns derzů mole frúntlich enpfangen und zů uns geret. darzů so sint wir ouch gewesen bi dem hofemeister und bi hern Stirvaten, die zů diser zit wol zů hofe sint, und hant mit den geret und in ouch darumb entheisen, daz sui uns behuilfing sint, in unsern sachen. die uch sprechent, daz sui ir bestez tuon welent und wellent uns in allen unsern sachen fuirdern. und sint ouch gewesen bi dem bischofe von Megedeburg, der kantzeler worden ist, der ǒch gen uns geret hat, daz er sin bestez duon wil in unsern sachen, [als][2] uns her Flachnecke und Martin, hern Dislachen sun, in den und in allen unsern sachen vaste behuilfing sint, also fere wir daz wisent. lieben heren. wisent, daz unser herre, der kuing uf disen mendag in hertzoge Steffens herberge kam, do wir ouch fuir sin gegenwertikeit koment, do hertzoge Steffon mit andern heren gegenwertig stundent, und rette hertzoge Steffon zů mole fruntliche von unsern wegen zů dem kuinge. do huobent wir zůstunt, do er uzgerette, und rettent selber mit dem kuinge in gegenwertikeit hertzoge Steffens, do hertzoge Ludewig hertzoge Steffons sun ouch bi stunt, der alse duigentlich gen uns düt, alse ie fuirste getet, und bitte alle zit sin fatter, daz er uns behuilfig sige und seit dem fatter, weleich zuht ime nehest doheime erboten ist, do er bi uich waz. alse beschiet uns der kuing fuir hertzoge Steffon selber und hies in zů ime nemen den nůwen kantzeler, den hofemeister und hern Stirvaten, daz uns die welkliche verhoern soltent. daz noment wir uf noch rate hertzoge Steffons und andere unsere gůten fruinde. und daruf, so sint wir uf dise krumbe mittenwoche for hertzoge Steffon und den April 7.

(Randnotiz bei „mendag“: April 5)

[1] *Diese Datierung gegeben und begründet Rapp. Urk II S. 337 Anm. z. nr. 426. — Der i. d. Reg. d. Markgr. v. Bad. unter nr. 1620 aufgenommene Bericht an den Markgrafen Bernhard ist dort zum 29 September 1394 angesetzt.*

[2] *Die Vorlage hat hier ein Loch.*

andern heren gewesen und waz der Hertenberger öch do, der uns in allen sachen huindert und wider uns wirbet, und erzalte aldo von dez kuingen geheisede, also er sprach, also ez sich formals vor dem hofegerihte verloufen hette und noch me darzü, also wir uich wol werdent sagende. do wisent, daz wir alle stuicke velklich verantwurtet hant, also uns duncket noch unsere noturft. und daz wellent ouch hertzoge Steffon und die andern heren fuir den kuing bringen, also sui uns daz gelobt hant. wisent ouch, daz her Peter Boer und noch einre, der bi uns ist von dez von Rappoltsteins wegen, vaste werbent und besunder, daz sui von dem kuinge briefe erworbent hant, daz er dem hertzoge von Oesterrich und sinen retten zü Elsaz hies verschriben, daz sui uns nuit behuilfig sin soltent. daz kam uns fuir und dotent zü stunt darzü unser bestez, daz wir nuit anders wisent, danne, daz die briefe noch in der kantzelige sint und daz ez also bliben sol untze fuirbaz von unsern sachen geret wirt. liben heren, wissent, daz die selben heren, den unser sache enpfolhen ist, mit uns geret hant, daz unsers heren dez [kuings] meinunge sige, daz ir mit dem
Mai 30. von Rappoltstein ein stallunge haltent untze pfingesten: do zwischent welle der kuing uf den Rin komen und gedencken, wie ir mit dem von Rappoltstein uibertragen werdent. dar uf, so hant wir geantwurtet, in welicher mose der von Rappoltstein unsere stat und den unsern daz ire ingenomen hat und noch ine haltetet und uns alle dage innimet wider die rahtunge, so uns unser here der kuing geben hat, bi der rahtunge wir ouch bliben welent. und hant do mit gesprochen, daz wir der sache nuit mehtig sint uf zü nemende, wan wir do sint also botten. lieben heren, wisent, daz uns hertzoge Steffon fuir wor geseit hat, daz er sich geerbeitet habe und ez darzü
Mai 30. broht, daz der roemesche kuing uf dise pfingesten gen Ache komen sol und der kuing von Franckrich bi fier mile weges do bi ouch uf dieselbe zit sin sol von der zweger beste wegen, wie ez in eines kome. wisent ouch, daz hertzoge Hans, dez kuinges bruoder, hertzoge Steffon von Peyern, hertzoge Ludewig sin sun, der margrofe von Misen, margrofe Jos von Merheln und wol drisig duitscher und beheinescher heren jetzent zü Prowe ligent. und daz sumet uns und het uns vaste verzog gemaht in unsern sachen und wanne man igenotent seit, daz der kuing mit den heren verriht sige, so giht man am andern dage, ez sige entslagen. doch seit man ignot, er sige
April 11. und 12. geriht und werde in den osterfirtagen allez uz getragen. geben an der krumben mittewoche 1395 besigelt mit Hans Bockes ingesigel.

Heinrich von Muilnheim ritter,
Andres Heilman altameister und
Hans Bock uwer botten.

Str. St. A. G. U. P. lad. 22 fasc. 4. or. ch. lit. cl. stark beschädigt.
Auszügl gedruckt: Rapp. Urkb. II, nr. 432

922. König Wenzel befiehlt den Reichsstädten im Elsass und in Schwaben, dass sie die Stadt Strassburg anhalten, die Schlösser und Güter Brunos von Rappoltstein nicht zu schädigen. datum Prag uff dem heiligen ostertag 1395.

Prag 1395 April 11 [vielleicht richtiger: 1396 April 2].

Nach Rappoltst. Urkb. II nr. 433 Abdruck des Regestes einer nicht aufgefundenen Urkunde, aus Colm. Bez. A. Ann. Rapp. (E. 1039) fol. 170.

923. Die städtischen Gesandten Heinrich von Mülnheim, Andreas Heilman und Hans Bock berichten aus Prag an Meister und Rat von Strassburg: auf eine «Stallung» mit dem Rappoltsteiner sind sie, weil ohne Vollmacht, nicht eingegangen, sondern haben sich bemüht seine Förderung zu hindern . . . und hettent wol getruwet, daz wir in diser osterwochen gefertiget solten sin worden, in welichen weg ioch daz *April 11. bis 17.* beschehen were, so sint semeliche wilde loeife jetzent zů hofe, daz der kunig an mendage zů naht von dem huse zů Prōwe schiet gar zornig, also wir uich wol sagende *April 12.* werdent, von waz sachen, und reit zů dem Karlenstein und versiht man sich alle dage, daz er gen Prowe keme, wann fil herren do ligent, die sin wartent, daz die sache zwischent in geriht werde . . . Das alles bringe ihrer Sache Verzögerung, ebenso werde Borsiboy, der nächstens aus der Lombardei zurückkehre, sie aufhalten, doch werden sie bestens nach ihrer Instruktion handeln. Der von Oettingen ist in Prag angekommen, doch wissen sie nicht, . . . obe er bi uich gewesen ist oder obe er sin botschaft bi uich gehebet hat, und sint uwere botschaft darumb wartende gewesen . . . . geben ame dinstag in der osterwoche anno 1395. ***1395 April 13.***

Str. St. A. AA. 113 nr. 20. or. ch. l. cl.

924. *Wolff von Wunnenstein genannt der «glißende» an Meister und Rat von Straßburg.*[1] ***1395 April 14.***

Ich losz üch wissen, daz die ůwern do bii gewesen sint, do mir und den mynen groszer schade geschehen ist mit nammen zů Gůtenberg, zů Hůfelnhart und zů Můlnbach. und daz waz zů den ziten, do die lewengesellesehaft waz. do bit ich uch fruntlichen und ernstlichen, daz ir mir den schaden keren wöllent, der mir und den mynen zů den ziten geschach. wolten ir aber daz nit tůn, so beger ich an uch, daz ir zů eim gelegenen tage zů mir ritent und dar umbe mir ein reht loszent widerfarn vor dryen oder vor fůnfen, die wir dann zů mol ůber kumment und daz mir des ein usztrag werde hie zwůscen und pfingesten nehste kummet. und des *Mai 30.* loszent mich ůwer verschriben antwůrt wider wissen. geben uff mitwoch noch dem heiligen ostertage anno etc. 95.

Str. St. A. AA. 84. or. ch. l. cl.

925. Bischof Wilhelm an die Stadt Strassburg: entschuldigt sich, dass er seine Schuld nicht rechtzeitig bezahlen könne «mangerhande schulde, kumbers und unmůssen halp, die uns von unser stift wegen grōslich und vast anligent» und bittet um Aufschub, bis sie selbst hören, dass er im vollen und ganzen Besitz des Bistums sei. geben zů Straszburg des sambstages nach dem ostertage anno 95.

Strassburg 1395 April 17.

Str. St. A. AA. 1418. or. ch. l. cl.

[1] *Vgl. 1395 Juni 7 den Absagebrief desselben*

926. Stephan Herzog von Baiern fordert Bruno von Rappoltstein auf, den vom König Wenzel zwischen ihm [Bruno] und der Stadt Strassburg bis zum 1 Juli gebotenen Stillstand zu halten geben zu Prag an donnerstag vor Georii 95.

Prag 1395 April 22.

Colmar Bez. A. Ann. Rapp. (E 1039) fol. 162. *Transcription (des 17 Jahrh.)*
Gedr. Rappoltst. Urkb. II nr. 434.

927. Bruno von Rappoltstein verteidigt sich gegen die Anklagen, welche die Stadt Strassburg gegen ihn beim Herzog Stephan von Baiern vorgebracht hat.

[1395 nach April 22.]

Colmar Bez. A (E. 1039) fol 162. *Transscription des 17 Jahrh.*
Gedr. Rapp. Urk. II nr. 435.

928. Conrat ›der ze Bilssen bi dir was‹ berichtet aus Prag an Hans Bock: die beiden Processe, welche beim Hofe gegen Strassburg betrieben werden, stehen schlecht und nur dem Hofschreiber Johannes, um dessen Gunst er sich sehr bemüht habe, ist es zu danken, dass nicht schon die Reichsacht ausgesprochen, welche dringend ›forderte der man, als ir wol wist von wem irs habt‹. Er möge sich erinnern . . . wie wunderlich si [die Stadt Strassburg] for in die achte kam, wan dan ain ding geschicht, so ist es geschehen. Jener Mann ist jetzt nicht mehr anwesend, so dass er hoffen könne mit Hülfe jenes Hofschreibers die Sachen gut durchzubringen und abzuthun. Doch ist es durchaus nötig . . . das ir es úch welt kosten lassen ain beschaiden ding gen ainem gewaltigen rat, der das ustrait . . . und deswegen unverzüglich einen treuen Knecht absendet. Bruno von Rappoltstein ist auch dort und hat sich Briefe vom König von Ungarn und König Wenzel an den König von Frankreich und den Herzog von Burgund ausgewirkt, damit diese den Herzog von Oesterreich veranlassen . . . das er sich úwger nit annem . . . und sag nit in offem rat, das ich dir habe geschriben. geben ze Brag an dem frietag for sant Jergen tag. gib dem botten 5 guldin rinsch.

Prag [1395 April 23].

Str. St. A. AA. 113 nr. 39. *or. ch. l. cl.*

929. Markgraf Bernhard von Baden [1] an Strassburg: uns hat Hans Reinbolt von Windeck unser diener fúrbraht und zů wissen getân, wie daz ir in zů den ziten, als unser herre der kůnig, wir und ouch ander fůrsten und herren krieg mit ůch hetdent, vast schâdigten zů Schopffheim in sinem dorff mit brande und mit name in den dingen, daz er dez kriegs nit waz noch uwer sorgt und under sinen jaren und unser diener dennoch nit waz, darumb er ouch dick und vil zů ůch zů tagen geritten ist und ir und er ouch von der sache wegen eyns gemeynen zům rehten úberkomen sind, dez er nit tůn

[1] *Am 13 Mai antwortet derselbe auf ein inzwischen ergangenes Straßburger Schreiben: Hans Reinbold sei bereit, am 25 Mai zu Offenburg einen Tag zu leisten, den er (der Markgraf) auch beschicken werde. — Ibid.* AA 84. *or ch.*

wil, als er spricht, und uf daz so habend ir solich gúlte, als er jars in uwer statt úwern búrgern git, die in dem selben krieg gevieln ouch uf enthalten bizher uf eyn besehen, ob ir do zu mal reht zû im hand gehabt oder nit, als er uns daz gesagt hat . . . er bittet nun auf einen Tag zu Reinbolt zu reiten und eines andern gemeinen Manns zu überkommen. Er will auch die Seinen dahin schicken, einen güthchen Ausgleich zu versuchen: kommt er nicht zu stande, so soll sich Reinbolt . . . mit reht von ihnen benügen, also daz ir ouch mit den uwern bestellend, daz die selben gúlte und zinse fúrbazzer ufenthalten werde in der masz, als ir ez vor bestellet hand biz uf die zit, daz die sach uszgetragen wirt. geben zû Baden an sant Marx tag 95. ***Baden 1395 April 25.***

Str. St. A. AA. 84 nr. 48. or. ch. l. cl.
Reg. d Markgr. v. B. nr. 1625. nr. 1626.

930. *Straßburg und eine Anzahl elsässischer Herren treffen auf Grund der abgeschlossenen Friedensverträge ein Abkommen über die Regelung aller noch schwebenden Schuldsachen aus der Zeit des Krieges.* ***Strassburg 1395 April 25.***

Wir Ůtelin Mansze der meister und der rat und die burgere gemeinliche der stette zû Straszburg eine site und wir Friderich von Hadestat hern Eppen seligen sun, Friderich von Hadestat Cůntzen seligen sun, rittere, gevettere, Lútelman von Rotzenhusen ritter, Jeratheus von Rotzenhusen, gevettere, Swartz Rûdolf von Andela ritter, Jerge von Andela, gevettere, Burckart von Landesberg vitztům mins gnedigen herren des byschofes von Straszburg, Hanneman von Landesberg rittere, gevettere, Rûdolf von Hohenstein wilent vitztům, Friderich von Hohenstein rittere, gevettere, Albreht Beger ritter, Wilhelm Beger, gevettere, Johans von Wasselnheim ritter der júnger und Dietherich von Wasselnheim, gevettere, von unsern und der andern unser frúnde und geslehts wegen, die unsere woffen sint und unser woffen fûrent, ander site, verjehent und kúndent mengelichem mit diseme briefe: also sich vergangen hant ettewas kriege und missehellunge zwuschent ettelichen fursten, herren, uns und der stat von Strazburg, die selben kriege gentzlich gerihtet und geslihtet sint nach der briefe lute und sage, die dar über gemaht sint, und die wir ouch beder site bitzeher gehalten habent und vúrbasser halten und haben söllent und wellent umbe das, das denne wir bedersite hinnan fúrder mitteinander dester luterer sient und gegensehende liebe frúntschaft und gantze truwe zû sammene habent. dar umbe sint wir überkommen der hie nach geschriebener stúcke:

Zûm ersten, was schulden wir die vorgenanten geslehte unser jegelicher besunder schuldig sint der stetde von Straszburg burgern oder den iren, wie die genant sint, die söllent wir bezalen bitze sante Martinstag, der nehest kommet sint aber soliche *Novbr. 11.* schulde über zwentzig pfunt und sint die nit wol versichert, die súllent wir bas versichern one geverde. was versessener zinse oder gúlte wir ouch der von Strasburg burgern bitze uffe dise zit schuldig sint zû gebende, die súllent wir in bezalen in dise wise, das ist also: wir söllent einen verseszenen zinsz ynen geben uffe den nehsten dag und zil, also wir in den nehesten zinsz, den wir in geben söllent, vallende

wúrt mit dem selben zinse, der in vellet, und darnach alle jar einen versessenen zinsz mit dem vallenden zinse bitze die burgere vorgenant ire versessenen zinse gentzliche bezalt werdent one geverde. was zinse oder gulte wir aber den burgern von Straszburg verseszen hant zů gebende in unsers herren des rőmischen kúniges kriege, umbe das, das wir danne ein ander dar umbe ungerehtvertiget lossent noch der rihtunge briefes sage, so sőllent wir die vorgenanten geslehte unser iegelicher, der soliche versessen zinse oder gúlte schuldig ist den burgern von Straszburg, den selben zinsz halber geben uffe die zile und in die wise, alse von der andern versessener zinse wegen, do vor geschriben stat. wer aber, das unser deheinre der versessen zinse, die in dem kriege vielent, getrenget were zů gebende, das wir sie geben můstent, die zinse súllent uns die burgere von Strasburg halber an andern unsern zinsen lossen abe gan one geverde. es ist ouch zwúschent uns beden parten beretd: welre unser der vorgenanten geslehte lúte oder undersosze zinse oder gúlte den burgern von Strasburg in unsers herren des kúniges krieg verfiel zů gebende und der do sprechet, das er soliche zinse oder gúlte uns oder den unsern gegeben habe, swerent danne der oder die zů den heiligen, die soliche zinse oder gúlte schuldig worent, das sie die zinse oder gúlte uns oder den unsern in dem kriege bar gegeben habent, noch dem tage, also die zinse oder gúlte vertielent, und vor dem tage, also die rihtigunge zů ging, und sprechent denne das dar zů mir by den eyden, so wir unsern herren getan habent in unsern briefen, oder swerent, das unser ambahtlúte, die soliche zinse oder gúlte genommen hant, so sőllent sie der zinse ledig sin. hettent sie aber minre gegeben vúr die zinse oder gúlte, wenne der zinse oder gúlte worent, was sie denne minre gegeben hant, das das sie denne nit gegeben hant, das súllent sú noch den burgern von Straszburg geben und bezalen. wer ouch, das deheinre der unsern oder unser undersossen wine gespenet oder andere pfande, wie die genant werent, vúr soliche zinse oder gúlte gegeben hettent, die nach der rahtunge vorhanden bliben werent, es were in oder uns in der mossen, das wir sie nit vúrbasser vergeben hettent oder von handen abe kummen werent, das sol die unsern oder unser undersossen nit schirmen, wenne sie sőllent soliche zinse oder gúlte geben und bezalen und súllent ouch wir die vorgenanten geslehte und unser ieglicher besunder sie sollich halten, das sie solliche zinse gebent und bezalent alles ungeverliche. und wande wir die vorgenanten meister rote und burgere von Straszburg und ouch wir die vorgenanten geslehte ein gůt getruwen und gantze frúntschaft mitteinander haben sőllent und wellent, so habent wir die selben geslehte uns gegen denselben meister rate und burgern versprochen: wer es das yeman inen widerseite oder wider si dete, wer der were, das wir noch die unsern dem oder den wider die stat oder ire burgere nit helffen roten noch by gestendig sin sőllent noch enwellent noch in unsern slossen, stetten oder vestin wider sie enthalten in deheinen weg one alle geverde. und sol das weren von hinnan bitze sante Martinstag der nehest kommet und von demme sante
1396 Novbr. 11. Martinstag über ein jar, uszgenomen were, obe die egenanten meister und rat deheinen von unsern gesellescheften von den Martinsvogeln kriegen woltent wider reht, dem mőhtent wir beholffen sin zů sime rehten noch unsrer gesellescháft briefes sage. das get aber nit an zinse, schulde oder gúlte, die súllent wir den von Strasburg be-

zalen noch dis briefes und irre briefe lute und sage und súllent darzü einander nit beholffen sin, wenne ouch dis úberkummen den burgern von Strazburg an allen iren briefen unschedelich sol sin und keinen schaden bringen alles ungeverliche. wer ouch, das yeman. wer der were, in dis lant Eilsasz ziehen wolte oder züge, dar umbe súllent wir zü sammene riten und uns do von underreden, was uns beden siten dar zü nútze güt oder gefüglich zü tünde sy. und was wir danne dar umbe mitteinander úberkomment, das súllent wir tün und vollefüren one geverde. alle vorgeschriben dinge gelobent wir die vorgenanten rittere und knehte von unsern und der andern unser fründe und geslehte wegen, die unsere woffen sint und unser woffen fürent, stete veste unverbröchenliche zü haltende und zü vollefürende. wer aber, das deheinre der unsern dis verbreche oder dehein stücke nit hielte, das an disem briefe verschriben stat, den sol diser übertrag nit schirmen noch ime zü helffe kommen, und dem söllent ouch wir die andern weder beroten noch beholffen sin noch ime zülegen in deheinen weg one aller slahte geverde. und des zü eime woren urkúnde so hant wir die obgenanten meister und rat unsere stetde ingesigel und wir die obgenanten rittere und knehte von unsern und aller andere unsere fründe und geslehte wegen, die unser woffen fürent, sie und uns zü besagende unsere ingesigele an disen brief gehencket. der geben wart zü Strazburg uffe sante Marckes tage des heiligen evangelisten des jores, do man zalte von gottes gebürte drützehenhundert jare núntzig und fúnf jare. unde sint diser briefe zwene glich, einer by der stat von Straszburg und der ander by den obegenanten geslehten die ouch by in blybent.

Str. St. A. G. U. P. lad. 45/46 nr. 78 u. 79. *or. mb. lit. pat. c. 15 sig. An nr. 78 ist abgefallen: das Siegel Burckart von Landesperg's, stark verletzt das Siegel Friedrichs von Hadstat. Das Siegel Jergs von Andela und Straßburgs fehlt. — An nr. 79 hängen 14 gute Siegel, abgefallen ist das Friedrichs von Hadstat*
Ebenda A. G. U. P. lad. 48/49. *cop. chart. coaev.*

931. *Hermann Ebner an den Ammanmeister Claus Berman in Straßburg: berichtet über die Gefangennahme der Straßburger Gesandten durch die Herren von Schwanberg.* ***Nürnberg 1395 Mai 2.***

Mein willigen untertenigen dinst und alles gůt. wen ir wissent liber her ammamaister, daz her Hainrich von Müllhaim und her Hans Pokk und her Endres Heilman mit allen iren diner aůff gehalten sind worden an dem eritage gen halb Tachow 2 *April 27.* meil wegs. und daz haben getan die von Swanberk und haben sie gefürt mit allen sachen, alz sie aůff dem feld waren, aůff die vesten gen Swanberk und haben gehebt 22 pfert. an dem nehsten tag dernach gaben sie den dinern urlaub, dann der Rinkell und Fridrich, die zwin sind pey den hern beliben, so ist Martein und Golt wider hinder sich geloffen gen Prag, so sind die zwin Kolmar zu herzog Klein geloffen. aůch wissent, daz sie dez ersten tags sprochen: sie hetten sie dorumb gevangen umb den dinst, den sie underm hern kůnk tůn heten, do wolt man in niht solt geben. nů sprechen sie, sie wollen ie gut von in haben, also waiz noch niemant niht, waz ir mainung ist oder von wem ez dar gett. die andern diner sind herkůmen, die wern sich haim machen, so sie schirst mügent. liber her. lott euch Kleskein enpfolhen sein

und tůt im gutlich, wann er willig ist zu eůrem dinst, wenn ich in zu ewr weissait sent. geben zu Nurenberk am sůntag vor dez heiligen kreutztag

Herman Ebner
der eltir.

Str. St. A. AA. 113. nr. 5. or. ch. l. cl.

932. *Herman Ebner an Straßburg: berichtet, daß die Straßburger Gesandtschaft überfallen ist und auf Schloß Swanberg in Böhmen gefangen gehalten wird.*
Nürnberg 1395 Mai 2.

Mein willigen untertenigen dinst wizzt allzeit vor. liber her purgermaister. ich lozz euch wissen, daz die von Swanberk zu Pehaim auffgehalten haben mein hern von Strozspurk und all ir diner und haben sie gefurt gen Swanberk auff daz haus und mainen gelt von in zu haben und haben den knehten allen urlaub geben dann Rinkell und Friedreich, die zwin knech(t) haben sie pey in auff den vesten behabt. *April 27.* und daz geschach am zinstag zu mittemtag zwei meil weges enhalb Tachow und von gotz genaden, daz den hern und den knehten nihtz geschehen ist an irem leib. auch sagt man, daz sie mutten von in sechzik taůsent gulden. aůch sind die andern diner her kůmen dan Martein und Golt, sind wider hinder sich gen Prag zu herzog Steffan und wil im daz klagen. aůch liber her purgermaister, sie haben sich der herrn insigel undervunden, die sie pey in hetten, ob imant mit priffen, die mit iren insigeln weren, zu euch hin haim kůmen, do schol man sich nit an keren, wann sie irr insigel niht geweltig sind. daz haben sie iren diner můntlich enpfollen, daz man sich dor an niht ker, daz můgt ir iren freuntten wol zu wissen tůn. geben zu Nůrenberk am suntag vor crucis.

Herman Ebner
der eltyr.

Str. St. A. AA. 113. or. ch. l. cl.
Gedr. Spach, Bruno de Ribeaupierre nr. 9.
Reg. D. R. A. S. 412 Anm. 1.

933. Markgraf Bernhard von Baden an Meister und Rat von Strassburg: führt Beschwerde über Strassburger Kriegsknechte . . . als ir uns geschrieben hand von der knehte wegen, die inn unserm lande getan sind worden und die sich gen Baden geantwurtet habend, und bittend uns die ledig zů lassen oder yne aber zyel zů geben etc. lassen wir uch wissen, das dieselben knehte durch unser land herab geritden sind und auch widder da durch. und habend unsern amptlůten zů herkennen geben, sie sien von Spire. darnach habend sie ire rede geandert und språchen, sie woltend uwere kauflůte von Franckfurd holen. so habend sie dann geretd, sie wollend gen Heydelberg. und als sie nů kåmend gen Staffurd, da vorderten sie, man solte sie durch lassen, daz aber die unsern daselbs tůn woltend, dann wir da selbs empfolhen haben, nyeman dadurch zů lassen. und geet auch kein strasze dafür. und also habend sie unserm amptman zů Staffurde geflůcht und den übel gescholten. die selben uwere

knehte, auch andere die uwern sind auch vormalsz gen Stolhoven an die Rygete kommen und haben gefordert, sie durch zû lassen, dann yre herren riitten ine nach. daz habend unsere amptlüte getan, aber yne kam nyemands nach. mit sollichen worten kamend sie inn unser land und riittend dann irer abentûre nach. auch so habend die uwern in unserm lande bei Bühel gehalten. nû wissend ir wol, das wir von gottes gnaden unser land biszher also gehalten haben, daz die uwern und sust menglich da inn frieden und gûten schirm gehabt han, und hoffen, daz mit gottes hilff fúrbasser also zû haltende. darumb so mögend ir wol versteen, das wir billich nit gern habend uns semliche inbrûche dar inn zû tûnd. doch dem sii, wie es wölle, so wöllen wir dieselben knehte, die da uwere dienere und knehte sind, ledig lassen uff ein slehte alte urfede ungeverlich. und wir bitten uch frûntlich mit uwern dienern und den uwern zû bestellen uns semlichs, als vorbegriffen ist, zû uberheben, dann wir yemens aneziid gern teten, was wir wústen, das ych frúntlich und lieb were. geben zû Baden uf den donrstag nach dem sontag Jubilate. ***Baden 1395 Mai 6.***

Str. St. A. AA. 104 u. 81. *lit. ch. cl.*

934. Dietrich von der Witenmülen an Strassburg: hat auf der Reise nach Prag von dem Ueberfall ihrer Gesandten erfahren und bietet seine Hülfe und Vermittlung an, für die er dann nähere Instruktion erwartet geben zu Dinkelspuhel uff mittewuche noch des heiligen crúczes dag zu Meygen. ***Dinkelsbühl 1395 [Mai 5.]***

Str. St. A. AA. 113. nr. 36. *or. ch. l. cl.*

935. *Die Stadt Straßburg an König Wenzel: klagt über die Vergewaltigung ihrer Gesandten durch die Herrn von Schwanberg.* ***[1395 Mai 2.-5.]***

Dem allerdurchlühtigisten hoherbornsten fursten und herren, herren Wenceslaus rômschem künige zû allen ziten merer des riches und künige zû Beheim embieten wir Örtelin Mansze der meister und der rat von Straszburg unsern undertenigen willigen dienst und was wir da eren ued gûtes vermúgent. gnediger herre. alse wir úch nehest schribent und gnedekliche batent unser erber botten zû uwern gnoden [zû] schicken uns zû verantwurtende des, daz wir vor uwern gnoden geschuldiget weren, das ir gnedekliche und miltekliche mit uwere gnoden briefe doten. also wir nû unser botten zû uwerme wesende geschicket hettent, und die von dannan mit uwere gnoden urlop schiedent und kement zwúschent Cladrun und Tachow in uwerme lande, so sint die herren von Swaneberg sie anekommen und hant sie gefangen und ire habe genummen und uff die vestin Swanberg gefûrt, alz uns geseit ist. darumbe so bittent wir uwere gnode dienstliche und mit allem flisse, das ir uwer schinbernde gnode miltekliche dar zû keren wellent, daz die vorgenanten unser erber botten lidig und losz werdent geseit und ynen widerkert (werde) . . . das sollent und wellent wir billich und willeklich umbe uwere gnode zû wider dienende haben. wenne wissent uwer

gnode, daz wir unser erber botten gerne darumbe zů uwern gnoden gesant hettent, so wissent wir sie nit sicher zů uwern gnoden zů bringende [*Schluss fehlt*].

Str. St. A. AA 113 nr. 42 b. conc. ch.
Ebenda 1 Brief gleichen Inhalts von den Pfalzgrafen Stephan [1]

936. Stislaw von der Witenmüle [2] an seinen Schwager Borsiwoy von Swinar: bittet ihn dafür zu sorgen, dass die Strassburger Gesandten, welche trotz ihres königlichen Geleitsbriefes auf ihrer Rückreise vom König von den Herren von Schwanberg überfallen und gefangen genommen sind,[3] freigelassen und entschädigt werden . . . wenne wirt darzů nit ernestliche geton, so besorge ich, daz fursten herren und ander stette nit also gůten willen me hettent, unserm herren den kunig zů sůchende, und in vaste unwillen brehte. **[1395 nach Mai 5.]**

Str. St. A. AA. 112. cop. ch. coaev.

937. *Die in Brügge tagenden Vertreter der Kaufleute des Reiches an Straßburg: verwenden sich für die Freilassung eines von Ludwig von Lichtenberg gefangenen Pilgrims.* **Brügge 1395 Mai 10.**

Vrentlike grute unde unsen willighen deynst to voren. ghy herren unde leven vrende. wii hebben vernomen, wo dat joncher Lodewich von Lichtenberghe ghevanghen heft eynen armen schipman ut ostlant, gheheten langhe Claus, dar he quam den Riin neder ghevaren van sunte, enwolde also eyn pelgrim. unde secht, dat he ut Brabant of ut Enghelant is. dat ghy heren in der wareit also nicht en zullen vinden, also uns wol kůndich und witlit ghemaket is, dat he ut ostlande is unde corteliken ut Průssen ghecomen is, so dat he van nodes weghen, wand er zee sine bedevart hadde ghelovet. hir umme, leven heren, wii bidden unde versůken uiwre grote wisheit und bescheidenheit, dat ghy dorch god unde rechtes willen scriven willen uwre breve ghonstliken an den

---

[1] *Unter diesem letzten Concept steht die Notiz, daß gleiche Briefe zu schicken seien an: Herzog Johann, den Erzbischof von Magdeburg, den Bischof von Bamberg, Flackenecke von der Witenmüle, Borziboy, die Stadt Prag, den Hofmeister zů Duben, die von Nürnberg, und Herzog Ludwig Herzog Stephans Sohn.*

[2] *Die Gefangennahme geschah am 27. April, wie Hermann Ebner am 2. Mai schreibt. vgl. oben nr. 332.*

[3] *1. Derselbe an seinen Vetter* Flachenecke von der Witenmüle: *über denselben Vorfall:* an dem her usse ritende hant sie die von Swanenberg gefangen in dem lande zů Beheim, dovon vil rede am Rine und in dútschen landen ist, und mengelich umbillich het. darumbe so helffent und rotent an unsern herren den kúnig und alle sine rete. — *Str. St. A. AA. 112. cop. ch. coaev.*

2. Styslav von der Witenmülen an Dietherich: sendet zur weiteren Betreibung der Angelegenheit eine Abschrift des königl. Geleitsbrief der Straßburger Boten, welche gefangen wurden . . . by zweien milen weges by Tachow zwúschen Tachowe Gladrune. dovon man vil redet in dútschen landen . . . datum die dominica proxima ante diem scte Sophie *[1395 Mai 9.]*

3. Derselbe an denselben: Die Stadt Straßburg hat sich sofort auf die Kunde von dem Ueberfall um Rat und Hülfe an ihn gewandt, worauf er zu einem Brief an den König geraten. Dessen Abschrift und die seines eigenen Briefes an den Konig teilt er mit, um ihm die Entscheidung zu überlassen, ob die Briefe dem König zuzustellen oder besser zurückzuhalten seien.

vorghenomden jonchar Lodewich, dat desse arme pelgrim moghe quiit ghelaten werden unde sine have wedder eryghen, na dat he up iuwer strate unde strome ghevanghen is, alse wii vernomen hebben. unde want he ok in neyner stede wonachtich is won in ostlant unde bider zee sine neringhe to sükene pleghet. hir to, leyven heren, wilt so vele donde ziin dor unser bede willen unde ok der stad van Brůeghe, de iu dess ghelike onet ein scriven, also wii up iu herren wol betrowen, dat willen wii gherne vordenen in gheliken saken ofte in meren, wor wii moghen. unde hir von bidden wii iuwre gude antworde bi dessen ieghenwordighen boden. unse here. god mote iu bewaren in langhen selighen levene unde ghebedet to uns wert. ghescreven under unsen inghezeghelen up den X[ten] dach in meye anno XCV.

Bi den alderluden und dem ghemeynen copman van den romeschen riike
nu to Brůghe in Vlandern wesende.

[*In verso*] Honorabilibus ac circumspectis viris dominis proconsulibus et consulibus Straceborch, nostris sinceris amicis littera presentetur.

Str. St. A. AA. 2009. *or. ch. l. cl. c. 3 sig. parv. et 1 sig. magno, i. v. impr.* omnibus deletis

938. *Bürgermeister, Schöffen und Rat von Nymwegen bitten Straßburg «als Beschirmer des Rheinstroms», die Freilassung ihres zu Lichtenau gefangen gehaltenen Bürgers zu erwirken.* ***1395 Mai 13.***

Gerweerdighe heren ende lieve ghemynde vriende. u ghenůge te weten, dat een klerck ende een gheestelic man, die van allen sinen aldern uyt onser stat gheboren is ende onse burger, up ten stroem van den Rijn ghevanghen is ende to Lychtenouwen upghevůert is. ende went ghij alle weghe gheweest sijt beschirmer des stroems van den Rijn, soe bidden wij u dienstelik, dat ghij daer toe helpen ende raden wolt, dat die voergenanten klerck, die geheiten is her Gadert Vettoeper, onse burger, van diere ghevencknisse quijt werden mücht ende hem sijn haeve, die hem ghenomen is, weder gegheven würde. ende wil v alsoe truwelic in desen zaeken bewysen, als wij geerne om uwen willen deden, daer ghijs begerende weert. onse here got bewaer v altijt. gescreven onder onsen segel XIII die mensis maji in anno 95.

Burgermeistere, scepene
ende rat der stat van Nymeghen.

Str. St. A. AA. 2027. or. ch. l. cl.

939. Markgraf Bernhard an Strassburg: antwortet dass sein Diener Hans Reinbold von Windeck gesagt habe: er wöll also gern zů einen tag gen Offenburg zů üch komen. und also bescheiden wir üch einen tag von sinen wegen dar von zinstag *Mai 25.* nehst komend uber aht tage . . . wollend ir den tag also leisten und ufnemen, daz lassend uns wissen, so wöllen wir ez Hans Reinbolten ouch embietten . . . datum Baden feria quinta ante dominicum vocem jocunditatis. ***Baden 1395 Mai 13.***

Str. St. A. AA. 84. or. ch.
Reg. d. Markgr. v. Bad. nr. 1626.

940. Oertelin Mansse der Meister und der Rat von Strassburg an Martin von der Wytenmülen: bitten ihn nach Kräften für die Freilassung der Strassburger Gesandten zu wirken. . . . alse din vatter dir daz allez verschriben het. datum feria tertia post diem beate Sophie anno 1395. ***1395 Mai 18.***

Str. St. A AA. 113 nr. 13. *or. mb. l. cl.*

941. Oertelin Mansse der Meister und der Rat von Strassburg an Pfalzgraf Ludwig: berichten über die Gefangennahme ihrer Gesandten bei Cladrun in Böhmen und bitten um seine Verwendung beim König. datum feria 3 proxima post diem sete Sophie anno 1395. ***1395 Mai 18.***

Str. St. A. AA. 112. *or. ch. l. cl. c. sig. i. v impr.*

942. Bernhard Markgraf zu Baden an Strassburg betreffend den Zoll und den Streit mit dem ‹gleissenden Wolf› . . . als ir uns von unser zolle wegen verschriben hant, daz han wir wol verstanden. her umb laszen wir uch wiszen, daz wir nit wiszen, wez ander fursten und herren von ir zolle wegen uberkomen sint, und wollen gern dar umb erfarn und uch eyn entwurt wiszen laszen. auch als ir uns verschrieben hant von dez gliszenden wolfs wegen, ist uch dar umb zů synne eyn gutlichen tag zů leisten, so wollen wir mit im bestellen, daz er eyn frieden mit uch halte aht
August 1. tage nach sant Jacobstag und den tag uber ungeverlich und daz der gutlich tag da zwuschen geleist werde, und waz uwers willen herumb sy, daz lant uns verschrieben wider wiszen. datum Baden sabbato ante Udalrici episcopi. ***Baden [1395 Mai 22].***

Str. St. A. AA. 103 nr. 89. *lit. ch. cl.*

943. *Martin von Schiltikin [Straßburger Diener] an den Rat von Straßburg in Sachen der in Böhmen gefangenen Straßburger.* ***Prag [1395 Mai 25].***

Minen undertenigen gewilligen dienst bereit zů allen ziten. lieben gnedigen herren. als ir uwern botten habent zů mir geschicket, do las ich uch wissen, das ich vor dem künig und sinen reten bin gewesen von minre herren wegen. do wissent, daz der künig und sine rete habent ernstlichen dar zů geton und habent die sache befolhen her Borzeboy, daz der ritet von des künigs wegen und minre herren wegen zu den von Swanenberg und sol die sache mit in ustragen, daz minre herren lidig werden von des küniges wegen. ouch sprichet der künig, er welle sü lidig haben. do wissent, daz mich dozwüschent nützet anders sumet denne der krieg zwüschent dem künig und den herren. der künig lit zů Carlinstein und men versicht sich, daz er nit komet gen Prage. ouch wissent, daz nieman in dis lant mag komen noch hinmusz, doch men degedinget festeclichen zwuschent deme künige und den herren. wurde daz gerihtet, so getruwet ich, daz mine herren lidig wurdent. ouch wissent, das herczoge Stephan von Peyer noch hie ist und der tůt früntlichen zů uwern dingen. wissen

ouch, daz ir habent einen nuwen lantvoget zů Eylsas,[1] daz ist der grafe von Oetingen, der důt ouch gar frúntlichen zů uwern sachen. ouch wissent, daz die von Frankenfurt sigent nider gelegen[2] nach minem herren und habent verlorn 18 hengest und als, daz sú by in hettent. und ist gefangen Adolf Wisse burgermeister zů Frankenfurt und Geylfart Weyse ein edelkneht. wissent ouch, daz ich hie blibe und mane die herren von minre herren sache wegen durch das, daz ir nút vergessen werde. datum Prage feria tertia proxima post festum ascensionis domini.

Uwer diener Martin von Schiltikin.

Str. St. A. AA. 113 nr. 34. *or. ch. l. cl.*

944. Herman Ebner in Nürnberg an Oertelin Mansse Meister von Strassburg: hat noch keinerlei Nachricht aus Böhmen über die gefangenen Gesandten erhalten, doch hat der König in einer Unterredung mit seinem Vetter Albrecht Ebner den Unfall herzlich bedauert und Borsiboy zu einer jedoch erfolglosen Unterhandlung mit den von Schwanberg abgesandt. Vielleicht erfährt ihr Diener Martin heimlich etwas über diese Verhandlung . . . wizzt liben hern, daz unser her der kúnk dem von Oettingen graff Fridreich verlihen hot die lantvotey zu Elsossen, so ist markgroff Jobs von Merhern unsers hern kungs geswornér rot worden und hot im daz lant zu der Sweydnitz verlihen, auch ist ez noch unferriht zwischen unserm hern kunig und den lantzhern. . . . Ferner soll er ihnen auf Wunsch Swebleins mitteilen, dass auf die Gesandten von Frankfurt und der rheinischen Städte Mainz, Speier und Worms ein grossartiger Raubanfall durch Ritter geplant sei. Die Frankfurter, diesseits Pernaw von Reuss von Ploben mit 40 Spiessen angefallen, sind bis auf zwei entkommen, der andere Ueberfall, für den Lösegelder und Gefängnisse bereits genau festgesetzt waren, ist nicht zur Ausführung gekommen, weil . . . ein ritter zu der samming gepetten, der kom wol mit 40 pferden, der sprach er wolt niht do pey sein, im hetten die stet geladen und geschankt. und der rait dorvon, also traut sich der hauff . . . . geben zu Nuremberk an dem heiligen pfingst obent. ***Nürnberg* [*1395 Mai 29*].**

Str. St. A AA. 113 nr. 21. *or. ch. l. cl.*
Gedr. Spach: Bruno de R. annexe nr. 9.
Erwähnt D. R. A. II 412 Anm. 1.

945. Wenczlaw Kauffman, Bürger und Wirt zu Tachau, an Strassburg: berichtet über die gefangenen städtischen Gesandten . . . daz si ein weil in den türen sint gelegen, aber si sint nú ledig dez türenz und gend auf dem haus in einen gemach auz und ein, und man hüt ir noch gar vast. auch sagt man unz, daz sich wol 10 herren mit unserm herrn dem künig verricht haben der besten. und die andern herren haben einen tag mit in dez nehsten suntagz nach unsers herrn fronleichnamztag . . . *Juni 13.*

[1] *Dasselbe meldet Herman Ebner am 29 Mai 1395.*
[2] *Wohl derselbe Ueberfall, von dem Ebner am 29 Mai berichtet.*

Den entlassenen Dienern der Gefangenen hat er die Zehrungskosten geborgt und ist bereit, nötigenfalls auch den Herren zu ihrer Rückkehr 1—200 Gulden zu leihen, welche man ihm dann mit den übrigen Auslagen durch seinen Freund in Nürnberg zurückzahlen könne. geben zu Tachaw dez nehsten freitag nahtz nach pfingsten.

Tachau [1395 Juni 4].

Str. St. A. AA. nr. 16. *or. ch. l. cl.*

946. Wolff von Wonenstein genannt der «glissende Wolff» an Strassburg:[1] ich losse úch wissen, als ich úch vor verschriben han von schaden wegen, der mir geschehen ist, da die lowen geselschaft waz, dar umbe ich gerne zů gelegen tagen zů úch geritten were und mich wol an eime glichen rehten von úch benúget het, das kan mir nit von úch gên und dar umbe wil ich uwer vient sin und der uwern und môhte mir ein pfaut von úch werden, das wolte ich nemmen und wolt mich des gein úch und den uwern bewart han mit disem offem brief. geben uf den mentag vor unsers herren lichams tag in deme 95 jore.

1395 Juni 7.

Str. St. A. AA. 84 nr. 36. *or. ch. lit. cl.*
Reg. d. Markgr. v. B. nr. 1629. nr 1630.

947. *Bürgermeister und Rat von Prag an Straßburg: berichten über den Verlauf einer Gesandtschaft, die sie auf Ansuchen Straßburgs an den König wegen Freilassung der in Schwanberg gefangenen geschickt haben.* ***Prag [1395 Juni 4].***

Unser stete freuntschafft mit aller beheglichkeit bevor. weisen besundern freunde. ewern brief, den ewer freuntschaft uns gesant hat, denselben haben wir volkumlichen und gancz vernumen, in dem ir begert under andern sachen, das wir umb ewer erber boten, die gefangen sind vom Swanberg, mit dem allerdurchleuchtigisten fůrsten und herren hern Wenczlav romischen kunig und kunig zu Beheim unserm genedigen herren reden sôlden, das er gnediclichen seyn hůlfe darzu kere, das ewer boten ledig wûrden gelassen. uff das lassen wir uwer weisheit wider wissen, das wir zu dem egenanten unserm genedigen herrn dem kunig unsern erbern boten gesant haben mitsampt dem ewern brief, das er umb ewer sache ernstlichen reden sôlde. da ward uns eyn antwort von unserm gnedigen herren dem kunig wider bracht in sůlcherweise sprechende, das ym die geschicht zumal getrewlich leid ist, das die widerfaren ist, und er welle hefftiklichen darzu tun, das ewer boten kůrczlichen ledig gelassen werden. solde er auch darumb grossen schaden nemen. fůrbas merer auch, was uns kuntlich und wissentlich wirt von der sachen wegen, was wir auch, darczu helfen, raten und dinen sůllen, das wellen wir ewer erberkeit alweg unverdrossenlichen verschriben. geben zu Prag an dem nehsten freitag vor dem tag der heiligen dreiveldigkeit.

Burgermeister und der rat der grôssen stat zu Prage.

Str. St. A. AA. 113 nr. 4. *or. ch. l. cl.*

---

[1] *Am 16 Juni [1395] schreibt Markgr. Bernhard an die Straßburger: er habe ihren Brief nebst der Abschrift obiger Absage erhalten und den Wunnensteiner zu sich bestellt, um mit ihm zu reden. [ibd.* AA. 81 *or. ch.] vgl oben 14 April 1395 das Schreiben Wolffs an Straßburg. vgl. unten [3 Juli 95].*

948. Heinrich Kemmerer, Ritter thut kund, dass er von aller Ansprache und Forderung an die Strassburger gerichtet und gesühnt ist. Er gelobt die Richtung zu halten. geben uf unsers herren fronelichams tage in dem jore 1395. ***1395 Juni 10.***

Str. St. A. G. U. P. lad. 166 nr. 83. *or. mb. lit. pat. c. sig. pend.*

949. Herman Ebner in Nürnberg an Oertelin Mansse in Strassburg berichtet über einen Fluchtplan der gefangenen Strassburger. Ein den Herren von Schwanberg unterthäniger sesshafter Edelmann «der get vil áúff das haus [Swanberk] hat sich erboten die Gefangenen nachts zu befreien und durch einen Freund bei ihm anfragen lassen, was Strassburg dafür zahle. am freitag frw 3 or auff den tag nach unsers herrn leichnamstag. ***[1395 Juni 11].***

Str. St. A. AA. 113 nr. 32. *or. ch. l. cl.*

950. Martin von Schilteken an Strassburg: erzählt die Gefangennahme des Markgrafen Jobst von Mähren auf Karlstein durch den König; versichert, dass er sich immer in der Nähe des königlichen Hofes halten wolle, ihm aber Niemand weiter behülflich und dienstbereit sei als Herzog Stephan, der Canzler Erzbischof von Magdeburg und der Graf von Oettingen. datum Prage sabbato proximo post festum corporis Christi. ***Prag [1395 Juni 12].***

Str. St. A. AA. 113 nr. 41. *or. ch. l. cl.*
Gedr. D. R. A. II nr. 241.

951. *Die Gesandten Mülheim, Bock und Heilmann an den Rat von Straßburg: bitten sie durch Zahlung des Lösegeldes von 19 000 Gulden aus der Gefangenschaft zu befreien.* ***Schwanberg 1395 Juni 14.***

Den wisen bescheiden dem meister und dem rat zů Strosburg embieten wir unsern gewiligen dienst. lieben heren. also wir truwent, daz ir wol wissent, wie uns unser herren her Bosko und her Busla von Swanberg gefangen hant, daz hant sú getan der umbe, daz in unser here der kúnig und hertzoge Hans sin brůder schuldig sint, dez sú briefe von in hant, also sú uns das geseit hant und meinen, daz wir pant fúr unsern heren den kúnig sin súllent sit dez molles, daz wir in sime geleitte gewesen sint, der súlle uns ouch ledigen. der uf halten sú uns swerlichen in gefengnisse und hant uns zů dem dritten molle uf blóchen geslagen mit henden und mit fúessen und alse úch der botte wol sagende wirt. und ist uns davon also we beschehen, daz wir uns geschetzet hant umbe 19000 gúlden, der sol geben her Heinrich von Múlheim 1000, und Hans Bock 12000, Anderes Heilman 6000 und wellent ouch nút anders. derumbe, lieben genedigen herren, bitten wir úch, daz ir es durch got důnt und gedenkent, daz wir in úwerme dienst und in uwer botschaft, die wir gerne zů dem besten geworben hetten, und uns helffen us unserme sweren gefengnisse, wene es uns gar hertte lib. wollten ir aber dez nút důn, dez wir úch doch nút getruwent, so

bitten wir uch durch gottes willen und durch unsers ewigen dienstes willen, daz ir unsern wiben und unsern fründen, den wir ouch furscriben hant, daz sú uns helffent, daz wir in ouch wol getruwent, daz sú für koffent, furbürgent und uf bringent uf alles, daz wir hant, daz wir sú ouch erneslichent bittent und wir in ouch dez wolgetruwent, daz sú daz dünt, und daz ir su domitte fürdern und in beholffen sint. wo daz nút besche, so wissent, daz wir derumbe an armen und beinen erlemet werdent. derumbe, liben herren, so dûnt uwer bestes herzû, daz wir nút also iemerlichent fúrderbent, ouch lieben herren, lon wir úch wissen, daz wir dis in disen nehesten 6 wochen fúrbúrgen und fertigen múessen, wenne wir nút lenger zil haben mögen, und lont uns uwer genedige entwurtte wissen. geben zû Swanberg an dem nehesten mendage noch unsers herren lichamesdag, do man zallette 1395 jor.

Str. St. A. **AA.** 113 or. 22. *or. ch. l. cl.*

952. *Hans Bock*[1] *aus der Gefangenschaft in Schwanberg an seine Frau Katharine: bittet sie inständig, das Lösegeld zu beschaffen.* **1395 Juni 14.**

Liebe Kettrin, ich gruiesse dich und also ich getrûwe, daz du wol hest vernomen, wie ich gewangen bin, alse lige ich swerlich und herteklich mit henden fuiesen uf bloecher geslagen und ist mir do fon also we beschehen, daz ich mich geschetzet habe umb 12000 guldin. darumb, liebe Kettrin, bitte ich dich durch alle die fruntschaft und trûwe, die du ie zu mir gewünne, der ich dich ermane(n) kan, daz du allez, daz wir hant, verkoufest, versetzest und zû barschaft bringest in welen weg dir allermeist werden mag, und daz du ouch daz fúrderlich und on ferzog dun mogest, danne wissest, wo daz nit beschehe, und du mich daran liesest, so wisest, daz du mich niemer me lebendig gesehest, daz ich dir doch nit getrûwe, ich sige dir lieber danne guot, wenne wer ez dir gelegen, also ez mir ist, mir wer kein gût so liep, ich gebe ez fuir dich. darumb erman ich dich aller trûwen, daz du mich nuit lost und min fruint und din fruint darzû, daz ez zû eime kurezen ende broht werde. wolte dich aber unsere fruinde ieman iren, so ruiefe meister und rat an, daz dir die helfent, wan ich in wol getrûwe, daz su mich nuit lont verderben, wanne ich in ouch verschriben han, daz sui dir beholfen sint und duen din bestez und wegestes harzû, also ich dir getrûwe. wisest ouch, daz ich zû diser zit dez libez gesunt bin, liebe Kettrin, wisest, ist ez, daz du mir hilfest fúrderlichest, daz ez in disen sehs wochen verbuirget und uzgetragen wert, daz daz gelt uf zil eins deils verbúrget wirt, so hoffe ich, daz mir min heren von Swanberg gnedecklich duon suillent. darumb sume dich nuit deran. geben dez nehesten mendagen unsers heren lichemen dag, do man zalte 1395 jor. Hans Bock.

Str. St. A. **AA.** 113 nr. 27. *or. ch. l. cl.*

---

[1] *Ebenso schreibt Heinrich von Mülheim aus der Gefangenschaft an seine Frau Benedicte und bittet um Beschaffung eines Lösegeldes von 1000 Gulden.* **[1395 Juni 14.]**
Ebenso Andreas Heilman, bittet seine Frau Elle Wibelin sein Lösegeld von 6000 Gulden aufzubringen und dazu zu verkaufen: daz huz und daz geschirre und die farwe und anders, waz wir hant. **[1395 Juni 14.]**

953. Herman Ebner in Nürnberg an Meister und Rat von Strassburg: meldet den Tod des königlichen Hofmeisters Gehling, die Gefangennahme des Markgrafen Jobst auf Karlstein. . . . ouch wissent, das der von Otingen und her Wursybw stossig sind von der lantvogtey wegen zu Elsassen, wann her Wursibw 7000 guldin kaufleutten anthaiss worden ist, die scholt er do von rihten. nu maint her Wursibw, die schull der von Otingen rihten, also waiz man noch niht, wer noch do pey weleibt. geben an sand Veitz tag. [*1395 Juni 15.*]

Str. St. A. AA. 113. or. ch. l. cl.
Gedr. D. R. A. II, nr. 242.

954. *Entscheid des Burggrafengerichts zu Straßburg, daß kein Neu-Schuhmacher altes Schuhwerk feil halten darf.* **1395 Juni 15.**

Kunt sie allen den, die disen brief anesehent oder hörent lesen, das meister Cůntze Behem meister des antwerckes der schůhemacher zů Strazburg von desselben antwerckes wegen kam für das gerihte her Hesse Pfaffenlabes des burggrofen zů Straszburg, do zů gerihte sahs in des vorgenanten burggrofen hof Werder Hans der gerwer, der des moles der gerwer und der schůhemacher der zweiger antwercke meister was und clagete an Ůllin von Zůrich den schůhemacher und sprach, wie das der vorgen. Ůllin von Zůrich ein nuwe schůhemacher were und hette alte schůhe bi den nuwen schůhen veile, das doch kein nuwe schůhemacher tůn solte. und dar umb so sehe er gerne von des vorgen. antwerckes wegen, das er die alten schůhe bi den nuwen schůhen nút me veil hette, wenne es kein nuwe schůhemacher tůn solte, e der aber seite, warumb er das nút tůn solte, und hies ime also jehen oder löcken. do vúrentwúrte es der vorgen. Ůllin von Zůrich der schůhemacher und sprach, do er zů ziten der nuwen schůhemacher stube reht koufte, do were ime gegúnnet, das sin frŏwe die alten schůhe veil möhte haben und dar umb so möhte er es wol tůn. und gertent dar umb der worheit zů beden siten, die in ouch das gerihte erteilte noch klage, noch entwúrte und noch der worheit, die das gerihte also vúrhorte. do kam das gerihte mit rehter urteil úberein und sprochent es ouch zů rehte vor offem gerihte uffe ire eyde, do der vorgen. burggrofe selber zů gerihte sasz und ouch dar umb sprach, das der vorgen. Ůllin von Zurich hinnan für me keinen alten schůh bi den nuwen schůhen veil sol haben, wenne es kein nuwe schůhemacher tůn sol. und was dis das gerihte, die des moles urteil sprochent: Hochvelden Hans; Heizeman Stúmpfel Stumpfes; Lauwelin Bůrckelin von Roszwilre der gerwer ahte lute von der gerwer wegen und Schottenhans, der des moles der gerwer husgenosze was: Heicze von Ichenheim; Hans Pfowe in Kalbeszgasze; Lauwelin Gengenbach; Henselin Rafensburg der schůhemacher ahte lúte von der schůhemacher wegen und Cůntzelin Schultheisze, der des moles der schůhemacher husgenosse was. und der vorgeschriben dinge zů urkúnde so hant wir die vorgen. meister und das gerihte unsern herren den burggrofen vorgenant gebetten, das er sin ingesigel henke an disen brief, und ich der vorgen. Hesse Pfaffenlap der burggrofe vúrgihe, das ich durch bette willen des vorgen. meisters und des gerihtes min ingesigel habe gehencket an disen brief. und

zû merre gezúgnisze so hant wir der vorgen. meister und daz gerihte der gerwer und der schûhemacher der zweiger antwercke ingesigele ouch gehencket zû des vorgen. unsers herren des burggrofen ingesigele an disen brief. der geben wart an dem nehsten zistage noch unsers herren fronlicham tage in dem jore, do man zalte von gottes gebúrte dusent druhundert jor núnczig und fúnf jore.

Rûdolf genant Jude scripsit.

Str. St. A. Schuhmacherzunft. *or. mb. c. 3 sig.*

955. Ulman Stromer an Herrn Claus [1] in Straszburg bezw. an Meister und Rat daselbst über die Gefangennehmung Markgr. Jobsts durch König Wenzel auf Karlstein u. a. m. datum mitwoche nach sand Weinz tag. [***1395 Juni 16 bezw. 15.***]

Str. St. A. AA. 113 *nr.* 42. *or. ch.*
Gedr. D. R. A. II, nr. 243.

956. Markgraf Bernhard an Meister und Rat von Strassburg: hat ihren Brief und den des Wunnensteiners [in Abschrift] erhalten . . . herumb wiszent, das wir den selben Wolf besant hant zû uns zû komen. also balde er bi uns ist, so wollen wir nach uwers briefes sage mit im reden. datum feria quarta post festum corporis Christi. [***1395 Juni 16.***]

Str. St. A. AA. 84. *or. ch.*
Reg. d. Markgr. v. Bad. nr. 1630.

957. Bischof Wilhelm von Strassburg an Meister und Rat von Strassburg: als ir uns vorschriben hant von dez priesters Girbaden wegen, den unser pedelle gefangen hat . . . ist uns leit, hat er yeman der uwern útzit getan, daz er nit tûn solte. und hant den unsern befolhen in vaste ze haltende und nit von handen zu lassend, uncze wir selber hin in komment, so wellen wir dazû tûn, was wir múgelich daczû tûn sôllent. geben zû Dachenstein dez sundags vor sungihten anno 95. [***1395 Juni 20.***]

Str. St. A. AA. 1422. *or. ch.*

958. Herman Ebner an Strasburg: da in Amberg eine Fürstenzusammenkunft stattfindet, zu der unter andern Herzog Hans von München, sein Sohn Herzog Ernst, Herzog Albrecht von Straubing, Herzog Ludwig und drei Burggrafen von Nürnberg erscheinen werden, hat der Nürnberger Rat auf seine Bitten zwei Ratsmitglieder als

[1] *Wohl identisch mit dem Stettmeister des Jahres:* Claus Behtolt Zorn der elter.

Gesandte dorthin geschickt »von meiner herren von Strozspurk von kummerniss wegen, do sye izunt inen sein.« Ferner teilt er mit, dass nach Bericht Albrecht Ebners in Prag der König eine Commission eingesetzt habe, bestehend aus Herzog Stephan, Borsiboy und dem Grafen von Oettingen, welche nächsten Freitag mit dem von Schwanberg über die Freilassung ihrer Gesandten verhandeln sollen. geben am zinstag vor subenten. [*1395 Juni 22.*]

Str. St. A. AA. 113 nr. 37. *or. ch. l. cl.*

959. Herman Ebner an Oertel Mausse zu Strassburg in Sachen der gefangenen Gesandten: sein Vetter Albrecht Ebner ist von Prag zurückgekommen und der meint, wenn Strasburg die Befreiung seiner Boten nur durch Unterhandlungen mit den Herren und Fürsten erreichen wolle . . . so werd ez sich lank verzihen und sie mohten anderswo hingefürt werden, wan ez sich gar unfridlich in dem land zu Pehaim anlet . . . Desshalb sei es das einzig Richtige einen Bevollmächtigten zu senden, der durch Lösegeld die Freilassung erwirke. Auch erzähle dieser . . . daz sich die lantzherren gegen unsern hern künk vast sterken und ligen mit gewalt vor ainer stat haizzet Prukt. in die Johannis et Pauly. [*1395 Juni 26.*]

Str. St. A. AA. 113 nr. 31 *or. ch. l. cl.*

960. König Wenzel an Strassburg: befiehlt, den Strassburger Bürger und Krämer Erhart Henslin anzuweisen, . . . das er soliche vorderunge umb die zwey hundert gulden gegen unser und des richs stat Colmer, die sy im schuldig waren in dem kriege, so wir in zeiten wider euch gehebt hand, genczlich ablasse und in irn brief, so er doruber hat, widergebe, . . . weil diese Schuld bereits während des Krieges von den Königlichen eingefordert und die Sache damit gemäss ihrem Friedensschluss abgethan sei. geben zum Karlstein des suntags nach sant Johans tag baptiste a. reg. boh. 33 reg. rom. 19. *Karlstein* [*1395 Juni 27.*]

Str. St. A. AA. 113 nr. 56. *or. ch. l. pat. c. sig. i. v.*

961. Der pfälzische Schreiber Otto an Strassburg: berichtet über die Gefangennehmung des Markgrafen Jobst. datum quinta feria post diem Petri et Pauli. [*1395 Juli 1.*]

Str. St. A. AA. 108. *or. ch. l. cl.*
Gedr. D. R. A. nr. 244.

962. Johann Dieffental an Rudolf von Rynach Siegelbewahrer zu Strassburg: berichtet über eine Gesandtschaft König Wenzels an König Karl VI von Frankreich wegen der Kirchenfrage, die Freilassung des Markgrafen Jobst sowie über die Strassburger Gefangenen, deren Sache auch verhandelt werden solle auf einer Fürstenversammlung (parlamentum) zu Daus [Taus b. Pilsen] ubi speratur de relaxacione dominorum captivorum Argentinensium una cum dominis de Swanberg. ex quo domini

sunt ita bone intencionis cum rege, non dubito ipsi deliberabuntur. pro qua liberacione Martini[1] familiaris civitatis Argentinensis multum est solicitus erga dominum ducem Stephanum, qui suas partes, prout se, obtulit me presente et audiente, pluribus vicibus. credo quod Borzibosius etiam erit in eodem parlamento. qui, ut audivi, in introitu ipsius noviter versus Pragam fuit in Swamberg una cum dominis. quid autem tractaverit, nescio. spero enim firmiter, quod ipsi relaxentur de captivitate. si dominus cancellarius regis veniet Frankenfordie, ubi credo sit per aliquos dies mansurus incertis de causis, bonum esset, domini Argentinenses mitterent aliquem fide dignum ad eum ad sciendum et percipiendum aliqua in factis illorum Argentinensium . . . . datum Nürenberge die 3 mensis julii. ***Nürnberg* [*1395*] *Juli 3.***

Str. St. A. AA. 108. *or. ch. l. cl.*
Gedr. D. R. A. II nr. 245.

963. Markgraf Bernhard an Strassburg[2]: will sobald er es erfahren, der Stadt mitteilen, was andere Fürsten und Herren wegen ihrer Zölle übereingekommen sind. Wenn Strassburg bereit ist mit Wolf von Wunnenstein einen gütlichen Tag zu leisten, so will er denselben veranlassen zur Abhaltung desselben bis zum 25 Juli Friede zu halten. **datum sabbato ante Udalrici.** **[*1395 Juli 3.*]**

Str. St. A. AA. 103. *or. ch.*
Reg. d. Markgr. v. Bad. nr. 1633.

964. Die Stadt Prag an Strassburg: lassen wissen das [wir] ee denne ewer itzund gesant brief komen ist, mit unserm genedigen herren dem künig ernstlichen geredet haben bittende under andern sachen, das seyn gnad rat und hülfe darczu tu, das ewer diner ledig und los gelasen werden. geben zu Prag an dem nehsten dunerstag nach sand Procops tag des heiligen beichtigers. ***Prag* [*1395 Juli 8*].**

Str. St. A. AA. 113 nr. 40. *or. ch. l. cl.*

965. Heinrich von Mülnheim an den Rat von Strassburg: für ein in zwei Terminen zahlbares Lösegeld von 1000 Gulden, für das sich Borsiboy von Swinar verbürgt hat, wieder auf freien Fuss gesetzt, wird er zum König reiten und sich um die Freilassung seiner beiden Gefährten bemühen . . . und dunckt uns drei gůt, daz ir fürderlich verschribent unserm hern dem künig und herczogen Stephan und dem kanczler Wurseboi. Für die übrigen 18 000 Gulden können sie keine Bürgschaft finden und fürchten, daz man si (Bock und Heilman) herter und herter halten wirt. Er selbst ist ohne einen Pfennig Geld und hat 40 Gulden dem Tachauer Wirt

---

[1] *Vgl. über die Person dieses Martin D. R. A. II nr. 245 Anm. 1. Wahrscheinlich ist Martin von Schiltigheim gemeint.*
[2] *Vgl. unten Juli 25 das Schreiben desselben.*

entlehnt, die man durch Vermittlung Herman Ebner's in Nürnberg zurückzahlen möge. geben dez nehsten mittwochen nach sant Margareten tag. [*1395 Juli 14.*]

Str. St. A. **AA.** 113 **nr.** 24. *or. ch. l. cl.*

966 *Kuntze Lentzelin an Stettmeister Reinbold Wetzel und Ammeister Claus Berman: berichtet über seine Erkundigung in Sachen der in Schwanberg gefangenen Straßburger.* ***Mainz* [*1395 Juli 22*].**

Min gewilligen dienst zů allen ziten. lieben herren. wissent, daz mich min gůten frůnt für den kantzeler fürten, der do ein bischof ist zů Megedeburg, und seit mir dise nochgeschriben stücke selber: zů dem ersten, daz der kúnig hete gesant den von Schônberg zů den von Swanberg, mit in zů reden von den sachen. und kam der von Schônberg wider zů dem kúnige zů dem Beteler, do frote in der kantzeler noch den sachen. do seite im der von Schônberg, daz sich die von Swanberg gerne wolten lon richten mit dem kúnige, daz sú nuwent in sin genoden blibent. und sollent denne die von Strasburg lidig sin on als gůt. und do der kantzeler herus kam untze gen Nierberg, do enbôt im her Borsibo mit sime schriber und mit sime boten, daz er sich fúrsehe, daz ez sicher mit den von Swanberg gerihtet wirde und daz die von Strasburg lidig wirdent on gůt. ôch het mir der kantzeler geseit, daz er horte von dem kúnige, daz er niemer sûne wolte genemen mit den von Swanberg, die von Strasburg werent denne lidig on als gůt. ôch kan ich noch nút erfarn, waz irs gewerbes si, denne also ich üch vor ferschrieben habe und for im noch gen Frankenfurt und will lûgen, ôbe ich ut furbas kunne erfarn bede von unsern boten und was irs gewerbes si, denne ich meine als, ich sülle bürfaz von unsern boten erfarn, denne er het alle dage botschaft von Beheim. und waz ich erfar, lase ich üch aber wissen, so ich erste mag. geben zů Mentze uf sante Mariamadelendag frûge.

Küntze Lentzelin.

[*In verso*] Den wisen fürsichtigen her Reinbolt Wetzel meister und her Clâwes Berman ammeister min liben herren.

Str. St. A. **AA.** 113 **nr.** 38. *or. ch. l. cl.*

967. Albrecht Herzog zu Oesterreich an Meister und Rat von Strassburg: als villeicht vormaln wol an ew kômen ist, der durleuchtig fürste ûnser herr und swager der rômisch kûnig den hochgebornen fursten unsern lieben ôheim marggraf Josten marggrafen ze Mêrhern gevangen hat, lassen wir ew wissen, daz uns der hochgeborn fürste her Wilhalm marggraf ze Meyssen ûnser lieber swager und ôheim und die lantherren von Beheim und von Mêrhern ernstleich und vaste gemant und angerůfft habent umb hilff in ze tůn von der und andrer irer gepresten wegen, alz wir in des phlichtig und und gepunden wêrn. darzů hat ûns der hochgeborn fürste unser lieber swager herczog Johanns von Gôrlitz unsers obgen. herren . . des kûnigs brůder auch wider denselben unsern herren . . den kônig umb hilff gepeten und angerůfft. davon besandten wir all ûnser lantherren, ritter und knecht. und nach der rat und under-

weysung haben wir von derselben sach und sunderleich von merkleicher und grossen beswerung wegen, die wir ŭnser land und leutt von unserm egen. herren . . dem kúnig gehabt und gelitten haben, als sich das vindet und wir wol kúntleich fúrbringen wellen, wenn des zeit wirt, demselben unserm herren . . dem kŭnig ŭnser absagbrief gesandt, der abgeschrifft wir ew hienin verslossen senden. und haben auch den vorgen. fúrsten und herren yetzen gesandt ain merkleich volkch und wellen in mer hilff tŭn, ob des durfft geschicht. davon bitten wir ew mit gantzem fleizz und ernste, ob die sach icht anders an ew kême, daz ir ew denn daran nicht keret, sunder ŭns darin verantwúrt, alz wir ew des sŭnder wol getrawn und auch in ewern sachen gern tŭn wellen, wo die an ŭns kemen. geben ze Wienn an sand Marien Magdalen tag anno etc. nonagesimo quinto.

Wien 1395 Juli 22.

Str. St. A. **AA.** *83. or. ch. l. ch.*

968 Margkraf Bernhard an Meister und Rat von Strassburg:[1] als ir uns geschrieben hant von dez g l i s z e n d e n w o l f f s wegen umb eyn friden zwuschen uch und im zŭ machen, daz han wir wol verstanden. her umb wiszent, daz wir die selbe uwer botschaft an yn bringen wollen. waz er uns dar umb zú entwurt git, daz wollen wir uch wider laszen wiszen. datum Baden in die beati Jacobi apostoli.

Baden [1395] Juli 25.

Str. St. A. AA. 84. *or. ch. l. cl.*
Reg. d. Markgr. v. B. nr. 1635.
Vgl dort auch nr. 1637. 1640.

969. *Straßburg an Prag. dankt für die bisherige freundliche Verwendung für die gefangenen Gesandten und bittet um Mitteilung von allem, was ihrer Sache dienen kann.*

1395 August 3.

Den ersamen vúrsihtigen und wisen unsern sundern gŭten frúnden, dem burgermeister und dem rate der grossen stat zŭ Prage embieten wir Reimbolt Wetzel der meister und der rat von Strazburg unsern frúntlichen willigen dienst. lieben frúnde. alse wir úch vormals geschriben hant von unseren erbern botten wegen, also ist uns wol kúntliche vúrkomen, wie ir grossen ernste zŭ derselben sachen hant und geton hant und alse ir uns ouch uwer botschaft dar umbe hant geton, des wir úch ouch frúntliche und mit allem ernste danckent, und bittent úch aber da by frúntliche und mit allem ernste, das ir uch wellent dieselbe unsere sache lassen empfolhen und indenckig sin, alse wir uwere gŭten frúntschaft dez besunder allezit wol getruwent. und waz ir von hofe oder andere meren wissent oder empfindent, die da segeliche und uns zŭ verschriben sint, das ir uns das allezit wellent lassent wissen und úch daran

[1] *Derselbe bestätigt am 4 August 1395 den Empfang eines abermaligen Schreibens wegen des Wunnensteiners, dessen Antwort er jedoch noch erwarte, um sie ihnen dann sofort mitzuteilen. [1395]* **feria quarta post vinc. Petri** *[ibid.* **AA.** *84. or. ch.]*

keinen kosten noch arbeit lossent beturn. das wellent wir ouch wilekliche und gerne umbe úch und die uwern zů verdienende haben. datum feria tertia proxima ante diem Sixti pape anno domini 1395.

Str. St. A. AA. 113 nr 3 cop. mb coaev.

970. Reimbold Wetzel der Meister und der Rat von Strassburg an Markgraf Johann von Brandenburg: danken für die freundlichen Bemühungen ... von unsere erbern botten wegen, die ietzunt in gefengnisse sint ..., und bitten um fernere Verwendung und Hülfe. datum feria tertia proxima ante diem sctì Sixti pape anno 1395.
1395 August 3.

Str. St. A. AA. 113 nr. 18. cop mb. coaev. Darunter die Notiz, daß gleichlautend an Pfalzgraf Ruprecht den jungern geschrieben sei.

971. Reimbold Wetzel der Meister und der Rat von Strassburg an Herzog Stephan von Baiern: danken für seine freundlichen Bemühungen zu Gunsten ihrer gefangenen Boten, die ihr Diener Martin »grósliche gerůmet« hat und bitten um ferneres Wohlwollen. datum feria tertia proxima ante diem sctì Sixti papae anno 1395.
1395 August 3.

Str. St. A. AA. 113 nr. 18. cop. mb. coaev.

972. Markgraf Bernhard von Baden an Meister und Rat von Strassburg ... als ir uns geschriben hând umb die kerunge, die wir an die uwern vordern von der nâme wegen, die den unsern geschehen ist, als sie hern Růdolff von Wasselnhein gedient haben, daz han wir wol verstanden. harumb wissend, daz wir mit her Burckarten von Mulnhein von Rechberg vil anders gerett haben, dann ir schribend. wir retten mit ime und schied von uns ouch, daz wir die kerunge von dem houptman gern nemen wôlten. môht uns aber daz von ime nit geschehen, so wôlten wir dez zů den uwern wartend sin, die ime uf unsern schaden gedient hand, wann doch andern lúten gekert ist worden, den ouch dez mals genomen ward. und důnck uns unfrůntlich, daz uns als vil unglichs von úch und den uwern geschiht, wand ir gestattend dez und andere zůgriffe, die den unsern von úch geschehen, daz doch nit sin sôlt, als wir darumb unser amptlute etwie dick zů uch in uwer statt geschickt haben nach der brieve sage, der wir und ir in frúntschaft úberkomen sin. und begerent an úch, daz ir schaffen wollend, daz daz und anders gekert und widertân werde umb dez willen, daz wir in fruntschafft mit einander bliben und daz wir nit fúrbazz bringen dúrffen, wie ir úch gen uns verschriben habent. datum Baden feria quarta post vincula Petri anno etc. 95. ***Baden 1395 August 4.***

Str. St. A. AA. 81. or. ch. lit. cl.
Reg d. Markgr. v. Bad. nr. 1638.

973. Markgraf Bernhard von Baden an Meister und Rat von Strassburg: zeigt Empfang des Briefes in seinen und des Wunnensteiners Angelegenheiten an. Den in Lichtenau gewünschten Tag könne er wegen der Streitigkeiten mit Ludwig von Lichtenberg nicht leisten, wolle aber (am 20 August) einen tag zu Renchin, Sahsspach oder Otterszwilr beschicken [1] und erwarte an einem dieser Orte nächsten Freitag über acht Tage ihre Boten. Dort wolle er ihnen mitteilen lassen, in was für Stücken ihm und den Seinigen unfreundlich von ihnen geschieht. Können sie ihm aber bei dem von Lichtenberg Tröstung erwerben, so will er auch zu Lichtenau einen Tag leisten. Sendet Abschrift des Briefes vom gleissenden Wolf [2] und hofft mit diesem auszutragen, dasz er länger Frieden mit den Strassburgern halten soll. datum Baden in vigilia S. Laurentii martyris. ***Baden 1395 August 9.***

Str. St. A. AA. 84. or. ch.
Reg. d. Markgr. v. Bad. nr. 1641. vgl. nr. 1642

974. König Wenzel an Meister und Rat von Strassburg: teilt mit, dass er seinen Bruder, den Markgrafen Johann, zum Hauptmann des Landes Böhmen bestellt habe. geben zu Prag 1395 an sant Laurencii tage. ***Prag 1395 August 10.***

Str. St. A. AA. 113 nr. 47. or. ch. coaev

975. Markgraf Bernhard von Baden an Meister und Rat von Strassburg: [3] bittet für Hans von Blůmenowe, der seines Bruders wegen ihr Gefangener ist, und sich zu unsrer Frauen Tag wieder antworten soll, weiteres Ziel bis auf nächste Weihnachten. datum Baden in die s. Laurentii martyris a. d. 95. ***Baden 1395 August 10.***

Str. St. A. AA. 84. or. ch
Reg. d. Markgr. v. Bad. nr. 1642.

976. Blicker von Rotenburg thut kund, dass er mit der Stadt Strassburg gesühnt ist . . . von des nachjagendes und ylunge wegen, als die iren mich yleten und jageten, als ich die von Swindoltzheim angriffen hette und gelobe ouch vúr mich und alle min helffer und die minen dise süne und rahtunge stete und veste zů habende und die egenanten von Strazburg noch die iren von der sache wegen niemer an zů lan-

[1] *August 16 Pforzheim. Dankt Markgraf Bernhard den Straßburgern, daß sie den vorgeschlagenen Tag leisten wollen, bittet aber ihm zu Liebe nach Baden zu kommen am 18 August. (Ohne Jahr)* mentag nach unser frŏwen assumptionis. *[ibid. AA. 103. or. ch.]*

[2] *In diesem Brief vom 7 August schreibt Wolf v. Wunnenstein an Markgraf Bernhard, daß er mit den Straßburgern, denen er ja schriftlich seine Ansprache mitgeteilt habe, Frieden halten wolle, bis er von ihm günstige Antwort bekomme.*

[3] *1395 September 23. Derselbe dankt für das bis Sant Michelstag bewilligte Ziel und erbittet weiteres bis Fastnacht.* dat Durlach feria quinta post Mathei apostoli et evang. a. d. 95. *[ibid. AA. 84. or. ch.] — 1395 December 12. Derselbe bittet seinem Diener Hans v. Blumenau das Ziel zum Antritt seiner Gefangenschaft auf den* «wissen suntag» *20 Februar 1396 zu verlängern.* Baden in die dominica ante beate Lucie virg. a d 95. *[ibid. AA. 84. or. ch.]*

gende noch zů hindernde. Er siegelt sowie auf seine Bitte Juncker Heinrich von Fleckenstein und Heinrich von Otterbach. geben uf dunrestag nehste noch unsere frowentage der eren des jores 1395. ***1395 August 19.***

Str St A. G. U. P. lad. 165/166. *A. or. ch. lit. pat. c. 3 sig. impr. B. cop. chart. coaev. mit der Ueberschrift* datum in Selsze per copiam.
Ebenda von 1396 Marz 24 neuer Fehdebrief Blickers an Straßburg. [or. ch. c. sig impr]
Ebenda von 1396 April 25. Sühnebrief Blickers mit Straßburg besonders wegen Gefangennahme des Straßburger Burgers Hanseman Sturm.

977. Ich Diether Burggrofe, Cunrat Armbroster und Cůne von Kolbotzheim dünt kunt mengelichem mit disem briefe, daz wir do by worent, also Blicker von Rotenburg zůsprach den erbern wisen und bescheiden meistere und rat zů Straszburg von des nachjagendes und ilunge wegen, also ir diener und die iren ime noch jageten und in ileten, als er die von Swindoltzheim angriffen hette, und daz uch daz gütlich und lieplich gerihtet und gesůnet hant und geriht und gesůnet ist. und des zů urkunde so hant wir die egenanten Diether Burggrofe, Cůnrat Armbroster und Cůne von Kolbetzheim unsere ingesigel getrucket zů ende dirre geschrift in disen brief. datum feria quinta post asumptionis Marie anno 95. ***1395 August 19.***

Str. St. A. G. U. P. lad. 166. *cop. ch.*

978. Prag an Strassburg wegen der Gefangennahme der Strassburger Boten: ewern erbern brief haben wir volkumlichen wol vernumen und haben mit unserm gnedigen herren dem kunig umb ewer gefangen ernstlichen geredet und gemanet, der dieselbe sache dem hochgebornen fürsten und herren, hern Johannes Margrafen zu Brandemburg, zu Lausitz und herczogen zu Görlicz seinem lieben bruder genczlichen bevolhen hat, under andern des landes sachen volfüren und zu enden nach dem, als das aller bequemlicht sein wirdet euch und den ewern füglich und auch nuzlich nicht allein in den sachen, sunder in allen andern wir euch dinen wellen nach unserm vermögen. geben zu Prag am freitag nach sand Bartholomeus tag.
Prag [1395 August 27].

Str St. A. AA. 113 nr. 6. *or ch. l. cl*

979. Markgraf Bernhard von Baden an Meister und Rat von Strassburg:[1] zeigt Empfang ihres Briefes an und bescheidet in seinen und des gleissenden Wolfs Angelegenheiten einen Tag nach Baden auf Dienstag über acht Tage. datum Pforzheim *Septbr. 14.*
feria sexta post Egidii. ***Pforzheim [1395 September 3].***

Str. St. A AA. 84. *or. ch.*
Reg. d Markgr. v. B. nr. 1645.

[1] *Nach einem beiliegenden und wohl zugehörigen Zettel schickt er Hans Edelman nach Baden, um sein bestes für sie zu thun.*

980. *König Wenzel an Straßburg wegen der Gefangennahme der städtischen Gesandtschaft.* **Prag 1395 September 6.**

Liben getrewen. sulche botschaft und brive, die ir uns gesant habt von gefengnússe wegen Heinrichs von Molheim und ander ewer mitburgere, die Búschu von Swanberg gefangen hat, haben wir wol vorstanden und ist uns sulche geschicht von herczen leit und so wir unser selbes sachen in eyne sass gebracht haben, so wollen wir doruff gedacht sein und unsern ernst doruff keren und wenden, das die egenanten ewer mitburgere sulchs gefengnuss ledig werden. geben zu Prage am nehsten montage vor unser frawen nativitatis unser riche des behemischen in dem 32 und des romischen in den 20 jaren.

Str. St. A. AA. 113 nr. 7. *or. ch. l. cl.*

981. Cüne von Otterbach ein Edelkneht bekennt: dass er von der Ansprache, die er und seine »eliche huszwirtin« von den im vergangenen Kriege ihnen zugefügten Schaden gesühnt ist. Er gelobt keinerlei Ansprache ferner zu erheben. geben an dem nehesten dunrestage nach unserre frowen tage der jüngern drutzehenhundert nüntzig und fúnf. **1395 September 9.**

Str. St. A. G. U. P. lad. 166 *or. mb. lit. pat. c. s. pend.*

982. Johans von Than macht bekannt: dass er mit Meister, Rat und Bürgern der Stadt Strassburg gesühnt ist . . . von schaden wegen, der mir minen geswústerden und den unsern von in und den iren geschehen ist, in vergangenen kriegen. Er gelobt keine Ansprache mehr zu erheben. geben an dem nehsten fritag nach unser frowen tag der jungern des jores, do man zalt drutzehenhundert und fúnf und nüntzig jare. **1395 September 10.**

Str. St. A. G. U. P. lad. 166. *or. mb. lit. pat. c. s. pend.*

983. Reimbolt Wetzel der Meister und der Rat von Strassburg an die Herzöge Albrecht den älteren und jüngeren und Wilhelm von Oesterreich wegen der Gefangennahme ihrer Gesandten: und also die von ime [dem Könige] schiedent und er sie gnedecliche liesz und bi Cladrun in Beheim kament, do hant die von Swanenberg . . . sie ufgehalten und gefangen und das ire genomen und lange zit gefangen gehebet, über daz das wir mit den von Swanenberg nútschit denne gütes wustent zü tunde haben. darzü so ist derselben unserre erbern botten einre leider in der gefengnisze dot. gnedigen herren. wande nü unserre vordern und wir so lange, das daz nieman verdencket, gros sehen und züversiht zü unserre gnedigen herreschaft von Österrich gehebet hant und wir súnderliche zü uwern gnaden habent . . . Daher bitten sie um Briefe und Botschaft an den Markgrafen Johann von Brandenburg, damit sich dieser beim König um Freilassung und Entschädigung ihrer Gesandten verwende. datum feria 2 ante diem exaltationis crucis. **[1395 September 13.]**

Str. St. A. AA. 112. *or. mb*

984. Herzog Albrecht von Oesterreich an Markgraf Johann: bittet ihn, nu dasselb kunigreich ze Beheim zu ewrm gewalt und ausrichtung komen ist, sich für die Freilassung der Strassburger Gesandten zu bemühen. geben ze Masmunster an freytag nach des heiligen kreucztag anno 1395. ***Masmünster 1395 September 17.***

Str. St. A.* AA 113 nr. 12. *cop. ch. coaev.

985. Reimbold Wetzel der Meister und der Rat von Strassburg an Markgraf Bernhard von Baden:[1] Burckart von Múlnheim hat ihnen gesagt, dass der gleissend Wolf nicht bis zu Martinstag Frieden halten wolle, wenn sie nicht da zwischen zu *Novbr. 11.* einem gütlichen Tage kommen oder ihm reht thun wollten . . . wie wol das ist, daz wir den gliczenden wolf nit wissent geschediget haben . . so wellent wir uwern gnaden zü eren gerne einen unverdingeten tag leisten . . wenne so ir den tag vier dage vor verkundent . . wer aber, das wir aldo nit gutliche mit ime überkoment, so sol uns allewege mit rehte gegen ime benügen. und daruff so blibe ouch der fride bitze sande Martins tage. datum die dominica ante festum S. Michahelis archangeli a. d. 95. ***1395 September 26.***

Str. St. A.* AA. 84 *cop. ch.
Reg. d. Markgr. v. Bad. nr. 1651, vgl. nr. 1652.

986. Markgraf Johann von Brandenburg an Strassburg wegen der Gefangennahme der städtischen Gesandten: tun wir uch czu wissen, das uns noch nicht volkomenliche bevoln ist das konigreich czu Beheim unde die schickunge der houbtmanschafft ist ouch noch nicht genczlich vollenbracht. dovon als balde wir volkomenliche geweldig werden und das kunigreich uns gancz und gar bevoln ist, so wollen wir uns denne um die vorgenanten gefangen ewir boten getrewlichen arbeiden, fleissen und durch ewirn willen also doreczu tun, das ir uns sunderlichen danken werdet. gegeben czu Prage an dem tage sancti Jieronimi anno 1395.

Prag 1395 September 30.

Str. St. A.* AA 113. nr. 9 *or. ch. l. cl

987. *Heinrich von Mülnheim an Meister und Rat von Straßburg: berichtet über seine Gesandtschaft nach Prag.* ***Prag 1395 October 3.***

Dem meister und rat embúte ich minen willigen dienst allzit. als ir wol wissent, von waz sache wegen ir uns herin geschicket habent, zu dem ersten, do koment wir für unsern herren den kunig und erzalt im Hans Bock der stette notdurft zu dem besten, warumb wir worent ufgeschicket, do emphalch es min herre der kunig herczog Stephan von Peyern und dem nuwen kanczler und dem Styrnaten und dem

---

[1] *1395 Sept. 28 antwortet derselbe: er habe den gleißenden Wolf beredet gegen sie Frieden zu halten bis S. Martinstag [Nov. 11] und bis dahin zu einem Tage mit ihnen zusammen zu kommen, um gütlich seine vormals an s.e g richtete Ansprache zum Austrag zu bringen.* datum Pforzheim feria 3 ante Michaelis archangeli a. d. 95. *[ibid.* **AA** 84 *or. ch.]*

hofmeister, der do tod ist und machtent uns die ein tag für sich in des munczmeisters hus. do koment wir hin und ouch der Hertenberger und erzalte der Hertenberger sin klage von des kuniges wegen. do verantwurte Hans Bock daz und wir von der stette wegen. und brachtent dieselben dis rede widerumb für den kunig und machtent uns ein ufschlag uncz noch pfingesten so solt der kunig uf den Rin komen, so wolt der kunig ander richstette besenden und ouch die stat von Straszburg, so woltent si gütlich darzu reden, daz die stat mit minem herren gericht wurde. also schieden wir dozemale von den herren. lieben herren. nü wissent, daz her Borseboi daz gericht furbasser saget und ein gericht gewartet het und wissent ouch, daz wir daz emphunden hant. und darumb sint wir vor dem kunig und sinen reten gewesen und hant in geseit, wie vormals uns der ufschlag us gegeben sie von unsers herren des kuniges wegen. do hat uns der kunig selber geantwirtet, er wisse davon nicht. wann herr Borseboi kome, was im der sage, donach welle er uns antwirten. und wissent, daz wir der antwirte wartent. wanne uns die antwirt wirt, so wellent wir heym, so wir erste mögent, wann unser ding kein ende het, weder von dem künige noch von herczoge Johanse, do wissent üch nach zu richtende. lieben herren. wissent ouch, als wir üch vormals embotten hatdent, daz daz lant herczoge Johans gesworn habe, daz het der künig alles widerrüfft und ist aller dinge entslagen und als der partyen vor zwo worent, der sind nü drüe worden: der kunig uf ein site, herczoge Hans der andersite, der alte marggrafe von Mernherrn uff die dritte site, und schediget die den künig vaste mit brande und mit namen. und hant im zwei sloss angewünnen. ouch wissent, daz der marggraf die herczogen von Oesterrich und der behemischen herren ein teil ligent uff ein site uff dem kunige und herczoge Johans und der marggraff von Myssen und der behemischen herren ein teil by in uf der andern siten. do wissent, daz der kunig gerne lute hette und sich gerne rorte, so wil er kein gelt usgen, so wil im nieman vergeben dienen. ouch wissent, daz der Botdeler die vestin gerwe verbrant ist mit einander, und dem kunige und der kunigin grosser schade ist geschehen. doch wissent, daz man aber zwuschent den herren vaste tetinget, wie daz ein ende nymt, daz söllent wir emphinden. geschriben am sunnendag nach sant Michels dag zu Prage anno 1395. Heinrich von Mülheim ritter

Str. St. A. AA. 113 nr. 19. or. ch. l. cl.
Reg D. R. A. II S. 383 Anm. 2.

988. *Markgraf Johann von Brandenburg verkündet als Hofrichter des Königs, daß derselbe die an Straßburg ergangene Ladung vor das Hofgericht bis zur nächsten Fastnacht hinausgeschoben habe.* **Prag 1395 October 9.**

Wir Johans von gotes gnaden marggrafe zu Brandenburg, zu Lusicz und herczog zu Gorlicz des allerdurchleuchtigisten fursten und heren, hern Wenczlaus romischen kunigs zu allen zeiten merers des richs und kunigs zu Beheim unsers lieben heren und pruders hofrichter bekennen und tun kunt mit disem brief, das derselb unser herr und bruder der kunig dem ammeister, rate und den burgern gemeinlich der stat zu Strassburg in solichen ladungen ansprachen und sachen, als er oder ymant von sinen

wegen zu in hat und vor sinem und des reichs hofgericht uf sy von sinen wegen gegangen und getriben sein einen ufschlag gegeben hat bis uf die vasnacht, die schierist kumpt, also das hie czwischen und derselben vastnacht vor dem egenanten hofgericht als von siner ansprach wegen keynerley gericht oder clage uff die egenanten burger geen oder getriben werden sol an geverde doch unschedlich yedwederm teyle an sinem rechten. mit urkund diez briefs versigelt mit des egenanten hofgerichtes ufgedrucktem insigel. geben zu Prag des nechsten sampstag nach sant Franciscientage nach Crists geburt 1395.

Str. St. A. 107. nr. 2. or. mb. l. pat. c. sig. i. v. impr.

989. *Bischof Wilhelm von Straßburg, der Landvogt im Elsaß, die 10 elsässischen Reichsstädte und die Stadt Straßburg schließen eine Landfriedens-Einigung auf 5 Jahre und setzen einen Siebenmännerausschuß ein.* **1395 October 13.**

In gottes namen amen. wir Wilhelm von gottes gnaden byschof zû Strasburg von unsern und unsers bystûmes wegen an eime teile, wir grave Emiche von Lyningen lantvôgt in Eilsasz und dise hie nachgeschribene richesstette in Eilsasz, mit namen Hagenowe, Colmar, Sletzstat, . . . ,[1] Obernehenheim, Mulhusen, Keysersberg, Thúringheim, Rosheim, Múnster und Selsse von geheisze und empfelhenisze wegen des allerdurchluhtigesten fúrsten und herren, herren Wentzeslawes von gotz gnaden rômischen kúniges zu allen ziten merer des riches unde kúniges zû Beheim, unsers gnedigen herren an dem andern teile und wir Johans Sturm von Sturnecke der meister und der rat von Strasburg von unsern unserre burgere und unserre stette Stasburg wegen an dem drittenteile tûnt kunt allen den, die disen brief sehent oder gehôrent lesen, das wir umbe gemeinen nutz des landes und aller lúte, die dar inne wandelent, wonende oder seszehaft sint, und umbe das, das alle biderbe und gerehte lúte deste bas múgent sicher gesin lybes und gûtes uffe waszer und uffe lande und an allen enden wir den ungerehten gemachet und uffgesetzet habent eine gemeine frúntliche, getruwe eynigunge. und sol dise gemeine frúntliche eynigunge anegon uffe disen hútigen tag und sol weren hinnan bitze sante Martins tage nehest kommet und von demme sante Martins tage fúnf gantze jare die nehesten nacheinander komende ane underlasz one geverde. und sullent die vorgenanten teile einander getruwelichen beraten und beholffen sin zû allen iren kriegen und nôten, die in ufferstant in disen vorgeschriben ziten von den sachen, die die gemeine eynigunge anrûret ane geverde und gegen allen den, die ire vigende enhaltent, husent oder hofent, ehssent oder trenckent oder in zû legende (?) sint mit worten oder mit wercken und wider alle die, die soliche miszetat tetent, also davor geschriben stat, als es sybene oder der merrenteil under in uf ire eide erkennent, die darzû benennet und gesetzet werdent von den vorgen. teilen, das ist zû wiszende von den drigen teilen, von iedem teile zwene man. und soll darzû eine gemeine sibende man sin der

Octbr. 13. Novbr. 11.

[1] *Lücke für einen Namen.*

fromme veste Jeratheus von Rotzenhusen vom Steine. und súllent ouch die sybene sweren an den heiligen, das reht fürderliche und ane verzog zû sprechende umbe alle die sachen, die für sie koment von der egen. gemeinen eynigunge wegen in alle die wise, als auch die teile in frómede werent und sie zû ynen noch zû deheinem teile under in niht gehorten. und sol ouch ir keinre niht miete mietewon nemen noch nieman von iren wegen ane geverde. und ist es, das under ynen den vorgen. teilen deheines deheinre hande not oder breste aneginge in die wise, das man es angriffe, kriegete oder schedigete oder dehein teil deheine klage an iemans notdurftig were, so mag dasselbe teil, das man denne also schadigete oder zû klagende hette oder die in dem teile, den der schade geschehen ist, dem sybenden manne verschriben und den manen, das er die andern sehsse sine gesellen unverzogenliche zû ime besende zûm ersten lantdage gein Strasburg, zûm andern gein Mollesheim und zû dem dritten tage gein Hagenowe, und also die lantdage für sich usz. und súllent der sybende man und die sehsse sine gesellen bi yren eiden unverzogenlichen varen in die stat, dar sie danne von dem sybenden manne gemanet worden sint, die sachen verhôren und niht von dannan kommen, sú oder der merre teil under in habent denne erkant bi iren eiden, was sie beduncket, das denne zû derselben sachen zû tunde sie, es were denne, das sie es mit des klagenden teiles willen übertragen móhtent. und was dieselben sibene oder der merre teile under in darumbe bekennent, das dem klagenden teile zû tûnde, zû helffende und zû ratende sie und wie verre man ime helffen súlle nach gelegenheit der sachen, es sie mit uszogende, mit eime besesze und mit allen sachen, das súllent die vorgen. teile bi iren eiden getruwelichen volle füren one alles ander erkennen one alles sumen und hindernisze. were es ouch, daz ieman, wer der were, der driger teile deheines anespreche, warumbe oder von was sachen wegen das were, und dem teile, der angesprochen würde, mit rehte darumbe wolte begnûgen vor den sybenen diser eynungen, wolte darüber den anesprecher gegen den angesprochenen teil sich mit rehte vor den sibenen nit laszen begnûgen und in darüber bekriegen, darzû sóllent die andern zwei teile dem angesprochenen teile beraten und beholffen sin und súllent die sybene erkennen, wie man dem teile darzû helffen sôlle doch usgenomen küntliche lehen. were auch, das ieman der drier teile deheines anespreche und wolte das teil, das angesprochen würde, sich mit rechte gegen den anesprecher nit lassen benûgen vor den sibenen diser eynigungen, so sol dise eynigunge, darumbe es angesprochen ist, dem teile nit beholffen sin, darumbe es sich mit rechte nit wolte laszen begnûgen auch usgenomen küntliche lehen. doch also, was helffe dieselben sibene oder der merre teil under in erkennent, daz zû der helffe dieselben vorgen. drú teil ein teil also vil helffen und dienen sol also das ander, es sie mit gerittem oder fûszgandem volcke oder mit kosten zû habende ane geverde. würde man ouch einen besesze also tûn, so súllent die, die zu diser eynigungen gehôrent und den sachen gesessen sint, den gezûg, so sie hant, und das man darzû bedarff, fürderliche darzû lihen. und were es, das út von solichem gezûge verlorn oder gekrenckert wurde, das sol man wider keren nach der sybener erkentnisse oder des merren teiles under in. und was kosten dar ufgat, welcher hande der ist, den sol dise eynigunge gemeinliche liden und geben. und sol ouch ie das teil

sinen teil des kosten geben und bezalen in dem nehesten manotte darnoch bi dem eide und one verzog, so das von dem sibende manne an es gevordert wurt. were es ouch, obe dise eynigunge dehein slosze oder vestin gewinne, wo denne die sibene oder der merrenteil under in erkennent, das man das slosze oder vestin brechen sol, so sol man das slosze oder vestin unverzogenliche brechen mit gemeinen kosten der eynigungen. und den kosten sol man ouch bezalen in dem nehesten manotte darnoch, so es von dem sibende manne gevordert wirt nach vorgeschribener wise. were aber, daz die sibene erkantent, das man das slosze oder die vestin behaben solte, so sollent das slosze oder vestin der driger teile geneme sin. wer es ouch, obe man in solichen sloszen oder vestin gefangen oder gůt gewúnne oder obe sus anders von der gemeinen eynigungen glefen und dienere deheinre hande gefangen oder gůt gewinnent, do sol man die gefangen und das gůt teilen ieglichem teile nach margzal, alles ungeverlichen. were es aber, das der vorgen. sehsser einre oder me, so sú uf soliche tage varen súllent, nit heime werent, oder daruf niht kommen mŭhtent oder ein teil die sinen andern woltent, so sol dasselbe teil an der an des stat schicken unverzogenlichen. und so sollent denne die oder der, die darzů also geschicket werdent, sweren, das reht zů sprechende in alle die wise, als vor ist bescheiden, und alles das maht haben zů erkennende, das der oder die hettent an der stat sie danne da sint one alle geverde. was krieges ouch in disen zilen dú gemeinen eynungen deheinen teile under in angevallen were und vor den sibenen uszgetragen were, das man dem teile helffen solte und die kriege in disen zilen nit gerihtet noch versůnet wúrdent. darzů sollent sie einander beraten und beholffen sin nach disen funf jaren, als die sibene, die des males warent, do sich der krieg erhůp oder der merrenteil under in erkennent one alle geverde. was redelicher schulden der vorgen. teile deheines schuldig were, bezalet das teil die schulde niht, so sol man ime nit darzů beholfen sin. were aber, das ieman der vorgen. teile deheins deheine unredeliche schulde vorderte oder darumbe angriffe. und das angesprochenen teil beduhte, das die schulde nit redeliche were, wil do der angesprochen teil dem anesprecher darumbe rehtes gehorsam sin vor den sybenden diser eynungen und versprecher des rehten darumbe von dem angesprochenen teile und wolte in darúber kriegen, so sollent ime die andern teile wider den oder die beraten oder beholffen sin, und súllent die sibene bekennen, wie man dem angesprochenen teile darzů helffen sölle one alle geverde und umbe das, das die strassen uff lande und uff wasser dester bas gefridet werden mögent, so sol iegliches teil under den vorgen. drigen teilen mit sime kosten und schaden usrihten und haben zehen glefen, ie die glefe mit zweien pferden und zehen einspennige gewoffente knehte ieglichen mit eime pferde und das der gewoffente kneht habe mit namen: sine pantzer, ein ysin hůt und ein spiesz in der hant oder sin armbrost. und sollent iedes teiles glefen ein hŏbetman haben und sollent die drie hŏbetlúte dem vorgenanten herren, dem lantvögte, dem houbetmanne, so er selber uf dem velde gegenwertig ist, gehorsam sin, wanne er ein gemeine hŏbetman sol sin des volckes diser eynigunge. und sol derselbe houbetman und volg stellende sin noch bösen, argwenigen, úbeltetigen lúten, die mit nemen, rŏbe, morde, brande, gefengnisse, unrehtem widersagende oder andern bösen wercken den

stúcken gliche ieman schedigent an libe oder an gûte, so verre das sú soliche getat nit verantwurten móhtent mit eime gemeinen gelicheme rehten und darumbe sú niht gemeines glichen rehten sich erbietent, zû gebende und zû nemende und des gehorsam zû sinde vor den sibenen. und wo in solche lúte fúrkement oder sú wüstent oder befúndent, do der vorgen. grafe Emiche der houbetman nit bi in uf dem velde were, die sullent sú bi iren eiden vohen, anegriffen, uf enthalten und die zû stunde antwurten in die neheste stat, die zû diser eynunge gehôret, in der sibener namen . . dem ôbersten meister, der denne zû der zit in der stat ist. und sol ouch der stettemeister . . dieselben in der gefengnisse also enthalten untze uffe der sibener sprachen. und was in denne . . die sibene heiszent fúrbasser antworten oder damitte tûn, das sol denne der stettemeister, dar er danne geantwurtet ist, unverzogenliche halten, tûn und vollefûren. und sol ouch kein stettemeister noch nieman solichen gefangen anders deheine zil oder tag geben, ane der sibender geheisze und wille. wer aber, daz der vorgen. grave Emiche der houbetman selber bi dem obgenanten volgke uffe dem velde were und ieman gefangen wurde, den sol der vorgen. houbetman in sinen gewalt fûren und in halten untze uf der sibener sprechen. und was die sibene erkennent, das man dem oder den gefangenen tûn oder man von ynen rihten sôlle, das sol der vorgen. houbetman ynen unverzogenlichen heissen dûn und von ynen dûn rihten, als es die sibene denne erkant habent. und ouch den gefangenen dehein zil geben ane der sibener urlop und erkennen, wande ouch die sibene fúrderliche sôllent erkennen und tûn von ynen rihten nach dem rehten und nach der getat, also sie danne begangen hant mit den egenanten bôsen stúcken nach gelegenheit der sachen mit einre solichen büszen und beszerungen, also sie denne nach deme rehten verschuldet hant nach erkentnisze der vorgen. sibener oder des merrenteiles under in. und sol man ouch die von handen nit lassen one aller der vorgen. teile. es súllent ouch aller derselben teile stette und vestin demselben volcke und ouch allen andern, die zû den teilen gehôrent, von aller der sachen wegen, die zû diser gemeinen eynigungen treffent, offen sin, darinne und darusz zû behelffende und in selber das beste zû tûnde zû iren nôten der gemeinen eynigungen one alle geverde. dieselbe vorgen. teile sullent ouch bestellen und besorgen, das man in allen stetten diser einigungen den vorgen. glefen und diener, iren pferden und in selber koste geben sol umbe bescheiden zitlich gelt ungeverliche, in welhes teiles gebiete oder gerihte ouch ieman keme, der ein schedelich, úbeltetig man were und den andern teilen oder ir eime oder den iren schaden geton hette in den ziten diser eynigungen und dasselbe teil oder der rat desselben teiles erkante uf iren eit, das er ein schedelich man were und sie wider reht geschediget hette, do sol das teil, dahin er komen ist, in angriffen und in bûssen und bessern nach dem rehten glicher wise, als obe demselben teile dasselbe unreht geschehen were. wo ouch dieselben teile findent, daz ieman, wer der were, der under ir deheines teiles gebiete seszhafft were, ein frômede volg oder krieg in der teile deheines brehte unhervolget sinre sachen, den sol das teile, under dem er denne seszhaftig ist, herteklich und vesteklichen straffen, durch das sich sin andere lúte dester e erlaszent zû glicher wise, als obe es denne die sibene oder der merreteile under in erkennent ouch ane geverde.

were ouch, das ieman diser teile der eynigungen empfúnde, das ein frômede volg in dis lant züge oder ziehen wolte, daz sol es zü stunt unverzôgenlichen dem súbenden manne verkúnden. und sol denne der sibende man zü stunde, so es ime verkúndet wurt oder, obe er es von ime selber empfúnde, den houbetman und die andern sehsse sine gesellen besenden und schicken an eine stat der vorgen. stette, wo in das alles gelegenlicheste beduncket. und súllent ouch die sehsse fürderliche aldar komen und zü rate werden, was man darzü tün oder sich dagegen stellen sôlle. und was die sibene denne also úberkomment, daz sollent die vorgen. drú teile tün und vollefüren ane alle geverde. es ensol dehein teil under den vorgen. teilen ieman trôsten in sine stette, vestin oder slosze wider dise eynigunge und er neme denne dise eynigunge usz. würbe ouch ieman in dise einigunge, do die vorgen. sibene oder der merrenteile under in beduhte, das er diser einigungen nit gefüglich were, den sol man nit darin nemen noch emphohen, und sol ime ouch dise einigunge niht beholffen noch beschirmende sin in deheinen weg ungeverliche. were es ouch, das dehein angriffe, der den obgen. zilen diser eynungen den egen. teilen oder ir deheinen under in beschehe, do súllent ie die nehesten zü ziehen fürderlichen unde mit eime geschreige nachvolgende sin und das weren und darzü beholffen sin getruwelichen nach irem besten vermügende darzü ze tünde glicher wise, als obe in die geschicht und schade selber geschehen were ungeverlichen. und môgent ouch die sibene die vorgen. summe glefen wol merren, so es sie notdurftig beduncket sin ane geverde. ouch sollent alle herren und stette, die in diser eynigungen sint, oder noch darin komment, von keinre sache wegen, davon krieg uferstanden were in diser einigungen, dehein tegedinge, friden, süne, rihtunge oder ursache nit ufnemen ane der egen. teile aller willen und gehelle ane geverde. wir wellent ouch und setzent, das man kein closter, noch kirchhöve niht röben, stúrmen oder stôren sol in deheinre hande weg in diser einigungen, es werent denne soliche clostere oder kirchhöve, darus oder darin dise einigunge geschediget were worden oder wúrde ungeverlichen. were es ouch, das ieman, der zü diser eynungen gehôret an dem dienste, so er zû diser eynigungen tün sol, sumig were, also das er sine lúte mit den glefen, gewoffenten knehten oder den pferden, so darzü gehorent, niht bereitet noch wol uszgerûstet hette uf die zit, also ime von dem houbetmanne diser eynigungen, der denne zü ziten ist, verkúndet were, was bresten danne ieman also hette, sin sie lútzel oder vil, den sol derselbe houbetman den vorgen. sibenen des nehesten, so sie züsamene komment, fürderlich verkúnden und sagen. und süllent denne der oder die, an den der breste gewesen ist, für iedie glefe alle tage der gemeinen einigungen zwene güldin geben und für ieden einspennigen einen güldin ouch geben. und súllent das gelt die vorgen. sibene bi iren eiden niemanne varen laszen. und sol ouch iedas teil sin gelt, das es geben sol, geben und bezalen in dem nehesten manotte darnoch ane vertzog. so es an unserm teile eins von dem sibenden manne gevordert wurt, were es ouch, obe dehein herre oder stat oder wer die werent, die zü diser einigunge gehôrent, zü diser zit, so sie zü der eynigungen dienen súllent, semmeliche lúte mit glefen darzû schicketent, die dem houbetmanne und den sibenen diser eynigungen niht gesellichen werent, die môgent der houbetman oder die sibene wider heim senden und andere heiszen an der stat schicken in den nehesten achte

tagen darnach, die da gût redelich und reisig sint zû ritende ane geverde oder die lúte mit den glefen und die reisigen knehte, die in niht gefelliche werent, also davor stat, bi ime beheben untze andere, die man danne an ire stat dar sendende wurt, komment. were es ouch, das ieman widerseite, offene vigentschaft oder kriege in dise eynunge braht hette, was sachen oder schaden vormals davon uferstanden und gewahssen were, darzû sol dise eynigunge niht beholffen sin, sú tete es denne gerne. wolte man aber denselben fúrbas kriegen, uber das er sich rehtes erbútte und gehorsam wolte sin vor den sibenen diser einigungen, so sol man ime uf den eit von diser eynigungen wegen beholffen sin umbe alles das, was ime darnach beschehe und widerfüre. ouch sol dise eynigunge ein gemeine ingesigel haben und sol ouch das der sibende man alle wege bi ime behalten. und sol ouch dise eynigunge ein gemeinen geswornen schriber haben, der domit nit besigeln sol, denne mit des sibenden mannes wissende und willen. und sol ouch nieman ein fúrgebot geben one des sibenden mannes geheisze, wissende und wille. es ist ouch beret, were es, davor got sie, das der vorgen. herre, herre Wilhelm bischof zû Strasburg in disen zilen abeginge, das got lange wende, oder von dem bistûme keme und zû eime andern bistûme keme oder in welhen weg das beschehe, so sollent doch wir die andern zwei teil mit namen: die stat Strasburg und die riches stette dise einigunge die vorgen. zile uszhalten und vollefûren in der maszen, also dirre einigunge brief wiset und seit one alle geverde. in allen disen stucken sol usgenomen und behalten sin aller vorgeschriben herren, stetten und andern, die in diser einigungen sint oder harnoch darin koment, und ir iegelichem besunder, alle ire friheite, gerihte, rehte und gewonheit, also sú die bitze har braht und gehebet hant, und also das von alter her komen ist. in diser eynigungen nement wir alle gemeinliche usz . . den vorgen. unsern herren . . den romischen kúnig und das heilige riche. so nement wir die von Strasburg harinne usz . . den durchluchtigen, hoherbornen fúrsten und herren, herren Lúpolden hertzogen von Ôsterrich etc., also wir zû deme verbunden sint, die wile die selbe búntnisse weret, und unsere gûten frúnde die stat und burgere zû Sarburg von der frúntschaft wegen, die wir mit in habent, die wile dieselbe frúntschaft weret. ouch nement wir . . die von Strasburg harinne usz . . den edeln herren, herren Bernharte marggraven zû Baden von der frúntschaft und ursagendes wegen, so wir mit ime habent. und die ursagen, die wir habent mit hern Heinrich Kemmerer und Gerhart Schôbe also mit der bescheidenheit, were es, das es not beschehe, das die vorgen. sibene erkantent, das wir . . die von Strasburg die ursagen absagen soltent, das sollent wir unvorzogenliche tûn ane geverde. so nement wir . . die von Hagenowe harinne usz . . die edeln herren Simonde genant Wecker und jungher Friderich sinen brûder graven von Zweinbrúcken und herren zû Bitsche, diewile dieselbe frúntschaft weret, und nit lenger. alle vorgeschriben dinge und ir iegliches besunder habent wir . . die vorgen. drú teil fúr uns und alle unsere nachkomen gelobet und lipliche zû den heiligen gesworn, getruwelich, stete, veste und unverbrôchenlich zû haltende, zû habende und zû vollefurende in alle die wise, also da vorgeschriben stat. und darzû wenne unsere rete in den stetten abegant, das denne die alten abegonden rete . . den nuwen anegonden reten dise eynigunge in iren eit geben und emphelhen sullent zû haltende, zû habende und zû vollefûrende

in alle die wise, also diser einigungen brief stat alle argeliste und geverde harinne uszgeslossen. und zů eime waren urkúnde aller vorgeschriben dinge so han wir der vorgen. bischof Wilhelm, wir grave Emiche von Lyningen lantvögt und wir . . die vorgen. stette unsere ingesigele an disen brief getan hencken. der geben wart an der nehesten mittewochen vor sante Gallentage . . des jares, do man zalte von gottes gebúrte drútzehen hundert jare núntzig und funf jare. und sint dirre briefe drige geliche, der eine bi dem bischofe von Strasburg, der ander bi dem riche und der dritte bi der stat zů Strasburg verliben sollent. ***1395 October 13.***

Str. St. A. G. U. P. lad. 48/49 *u. or. mb. 70 cm. lang 50 cm. breit mit 13 hangenden Siegeln. — ibid cop. ch coaev.*
Gedr. Als. dip. II, 295.
Erwähnt D. R. A II, 173 Z. 15. vgl d. Notiz dazu.
Auszug Rapp Urkb. II, 344
Reg. d. Markgr. v. Bad. nr 1655

990. Jeratheus von Ratzenhusen vom Steine, der zum «Siebenten Mann» der am 13 October 1395 abgeschlossenen elsässischen [Landfriedens-] Einigung erwählt worden ist, erklärt, dies Amt treu und unparteilich führen zu wollen und seine Burgen und Schlösser allen Angehörigen des Bundes offen sein zu lassen. Schaden und Unkosten, die ihm im Kriege und Dienste des Bundes erwachsen, will er nicht im einzelnen vergütet haben, sondern gegen einen, in Vierteljahrsraten zu zahlenden Jahrsgehalt von 300 Gulden selbst tragen. Alle Beteiligten siegeln: Jeratheus von Ratzenhusen, Bischof Wilhelm, Landvogt Emicho von Leiningen, Strassburg und die elsässischen Reichsstädte. ***[1395 um October 13.]***

Str. St. A. G. U. P. lad. 48/49 fasc. 8. *cop. coaev*

991. *König Wenzel erklärt sich einverstanden mit der am 13 October geschlossenen elsässischen Landfriedenseinigung sowie der Einsetzung des Siebenerausschusses.* ***[1395 nach dem 13 October.]***

Wir Wentzelaus etc. tůnt kunt etc. alse der erwúrdige Wilhelm von gots gnaden bischof zů Strazburg, der edele grave Emiche von Lyningen unser lantvogt und des richs stette im Elsasz und die stat von Strazburg unser lieben getruwen umb solichen nutz und notdurft des landes und der lúte do selbes allem gewalt und unreht zů widerstande und unser und des richs wegen, und daz sú auch uns und dem riche deste bas gedienen und gehelffen mügent, understanden hant zů werende. dar umbe so habent wir in eine einmütikeit gegünnet, gunnent und erloubent in die mit craft dis briefes fúnff jare aneinander, also daz ein brief wiset, den sú dar úber gemacht hant,[1] usz unwiderrůfelichen. und wellent unde gebietent in ouch, daz sú dieselbe einmütikeit getruwelich und vesteclich die egenanten fúnf jar us haltent und einander

---

[1] *Vgl oben den Vertrag vom 13 October.*

getruwelich beraten und beholffen sien súllent one argelist und geverde. und alse ouch sú sùben über ir einmûtikeit gekosen und gesatzt hant, obe ieman zû in sprechen wolte oder sú zû ieman sprechen woltent, daz man es vor den sùben ustragen sol und daz es óch do bi blibe, so wellent wir, das sú weder vor unser hoferichte noch anders wohin nit geladen, bekùmbert noch geheischen súllent werden die obgenanten zil us. wer es aber, das sú oder deheine besunder, die in der einmûtikeit sint, vor unser hofegerihte oder anderswohin in disen vorgeschriben fúnf jaren geladen, bekùmbert oder geheischen wùrdent, daran súllent sú sich nit keren, und sol in ouch kein schade sin noch bringen, besunder sú súllent bi unsern gnaden bliben, die wir in getan hant, alse vorgeschriben stat. darzû so befelhen wir dem obgenanten graven Emiche und eime ieglichen, der danne zû ziten houptman dirre egenanten einungen ist, daz sú dez riches venlin fûren mùgent und súllent, alse dicke sú truwent, daz es notdurftig nütze und gût sy. urkunde dis briefes etc. [*Datierung fehlt.*]

Str. St. A. G. U. P. lad. 48/49 c. fas 8. *cop. ch. coaev.*
Erwähnt D. R. A. II, 173.

992. Markgraf Bernhard von Baden an Meister und Rat von Strassburg: bescheidet ihnen und dem «gleissenden Wolf» einen tag nach Baden auf nächsten mitwoch oder
October 20. oder 21. donnerstag. datum Baden ipsa die beati Galli confessorii. ***Baden [1395] October 16***

Str. St. A. AA. 84. *or. ch.*
Reg. d. Markgr. v. B. nr. 1657.

993. Beschwerden der Stadt Strassburg gegen Bruno von Rappoltstein: 1) wegen Gefangennahme eines Bürgers namens Unfried. — 2) weil einer Frau, genannt Butterin, zu Gemar 4 Tonnen Hering genommen sind. — 3) wegen Gefangennahme Schätzung und arge Behandlung eines Strassburger Bürgers, des Grempers Wetze bei Bergheim . . . und ist unserer stette und unserem burger das geschehen, in dem als wir meinent, gûten friden mit herr Brunen zu haben, und begerent darumbe, das uns und unseren burgeren gekeret werde und der fridbruch verbessert.

[1395 vor October 20.]

Colm. Bez. A. Ann. Rapp. E 1039 fol. 159 *Transscription des 17. Jahrh.*
Gedr. Rapp. Urkb. II nr. 442.

994. *Vergleich zwischen Straßburg und Bruno von Rappoltstein, vermittelt und verkündet durch Herzog Leopold von Oesterreich.* ***Breisach 1395 October 20.***

Wir Lúpolt von gots genaden hertzog zû Oesterrich, ze Styr, ze Kernden und ze Krain, graf ze Tyrol etc. tünt kunt umb die stôzz und spenne, die da waren zwischen dem edeln, unserm lieben getruwen Brunen von Rappoltzstein einhalben und den erbern wisen unsern besunder lieben . . dem meister und dem rat der stat ze Strasburg anderhalben und derselben stôzz sy ze peider sit uf uns komen sind, sie der ze entscheiden und darumb uszesprechen zû dem rehten nach ervolgung sechs unserr

rete, die beyden teilen gemein wēren und die wir zů uns nemen solten nach laute und sag der anlass brief, die von in ze beider sit darumb gegeben sind. und wan wir uns der sach angenomen und darumb beyden teilen vormals menigen tag bescheiden haben, daruf aber die sach nicht mocht geendet werden, haben wir den egenanten beyden teilen von der vorgenanten sach wegen einen endtag her fúr uns bescheiden und verkundet, als wir gegenwúrticlich yetzund hie sein, in solcher mass, das wir der sach wolten hie ein ende machen und darumb aussprechen, als sy der mit iren anlass briefen uf uns komen weren und welcher teil nicht keme oder seinen anwalt her schicket, so wolten wir dennoch einen weg als den andern aussprechen und der sach ende machen an alles vertzihen und underlas. nu habent die egenanten von Strasburg den gegenwúrtigen tag redlich gesůcht und der von Rapoltzstein ist nicht komen noch iemand von seinen wegen, als in doch der tag bescheiden ist. haben wir angesehen und betrachtet, das wir die sach mit dheinen glymphen nicht lenger vertzihen mochten, nach dem als wir uns des mit unsern lesten briefen gen den egenanten bedenteilen verschriben und verfangen hetten und haben nach ervolgung der nachgeschriben sehs unserr rete, das ist . . der von Torberg, . . der von Winsperg unser lantvogt, Walther von der Hohenklingen . . der probest von Lutembach, Heinrich der Gessler und Burgkart der múnich von Landeskron, die wir zů uns satzten umb die vorgenante sach ausgesprochen. und sprechen auch zů dem rechten nach beyder teil fúrgab und widerred als hernach geschriben stat:

Des ersten, als die von Strasburg dem von Rapoltzstein ze sprechen umb vier tausent gúldin, darumb Rapoltzwilre ir pfand sein súlle, und umb die zwei hundert guldin geltes, die in von den nútzen ze Rapoltzwiler jerlich solten gefallen, beide nach lute irer brief. darúber aber der von Rapoltzstein hat geantwurtet, wie die von Strasburg . . dem kúnig die stat Rapoltzwilre in gegeben wolten haben und wie sy im nicht rechnung wolten stat tůn und wie sy vúr Rapoltzwilre gerant haben und wolten das ingenomen haben, und sprichet, das sich ouch in der zit die selbe stat von in abe gelediget haben. item und das ouch die von Strasburg in des kúniges acht und aberacht weren. auch sin die von Strasburg noch ir anwalt bey dem lesten tage nicht gewesen, davon sey er in nicht gebunden ze antwurten uber die vorgenanten stúcke: s p r e c h e n w i r: das der von Rapoltzstein den von Strasburg umb die egenanten vir tausent guldin und umb die zweyhundert gúldin geltes und umb ander verbriefete schuld genůg tun sol nach laut und sag der brief, die die von Strasburg von im darumbe habent. und wenn das geschiht, hat denn der von Rapoltzstein oder yemand von sinen wegen den von Strasburg ichte bezalet oder geben an den selben schulden und briefen oder das in sust abgenomen were, als recht ist, das er kúntlich machet mit briefen oder mit erbern lúten, als recht ist, zwúschent hinnan und sand Jorgen tag dem nehst kúnftigen, das sol im an der vorgenanten schuld und briefen abegon und abgezogen werden. denne als sich Heintzman von Múlnheim, der von Strasburg mitburger, beklagt von des satzes wegen Gemer, darúber des von Rapoltzstein antwurte was: der von Múlnheim hab in demselben geslosze lúte wider in gehalten uf sinen schaden, des im aber der Mulheim nicht anhelig ist. s p r e c h e n w i r: das der von Rapoltzstein demselben von Múlheim auch gnůg tůn sol nach sag

und laut der brief, die er von im hat umb den egenanten satz Gemer oder umb ander verbriefte schuld. und wenn das geschiht, hat denn der von Rapoltzstein oder yemand von sinen wegen dem von Mulheim ichtes bezalt oder geben an denselben schulden und briefen, oder das im sust abgenomen wer, als recht ist, das er kúntlich machet mit briefen oder mit erbern luten, ouch als recht ist zwúschent hinnan und 1396 April 23. sant Jorgen tag dem nehst kúnftigen, das sol im ouch abgeen. also sich denn der von Rapoltzstein beklagt, wie die von Strasburg in einem guten frid und süne nach sinem lib und güte gestellet haben, die wile er ynner landes nicht gewesen sey, des er umbe virtzigtausent guldin schaden genomen hab. da engegen aber die von Strasburg antwurtetent, sie haben im nicht fúrgehalten und der von Rapoltzstein hab an in ubervaren und sy zü groszem koste und schaden bracht. sprechen wir: sind wir von beiden teilen umb die sach nicht ander kuntschaft vernomen haben, denn rede und wörter, das denn die sach ze beidersit gentzlich verrichet und absein sol. denn als sich die von Strasburg aber beklagent von einer irer mitburgerin wegen umb vier tunnen hering[1] und von eins andern irs mitburgers wegen umbe sibenundzwentzig styer, das alles der egenant von Rapoltzstein sol genomen haben, und darzü, wie ouch ander ire koufläte und burger anegriffen sin aus seinen geslossen, und daruber aber des von Rapoltzstein antwurt was: die vier tunn hering weren von zolles wegen verfüret, den man davon nicht gegeben hett. denn die stier hab er einem von Múmpelgarten genomen und dem die ouch vergolten, und hab die keinem der iren nicht genomen. als denn die iren süllen usz sinen gesloszen augegriffen sin, darumb sy im nicht kunt. sprechen wir: sind die vorgenanten vier tunne hering rehtlich verfúret und an einer stat, do der von Rapoltstein von rechtes wegen zölle nemen sol, das sich daz erfindet, so sol er nichtes darumb gebunden sin, weren sy aber nicht also verfüret, so sol er sy widerkeren. denn umb die stier, sind die nicht eines von Strazburg gewesen, so sol der von Rapoltstein darumb nichtes gebunden sin ze tün. aber von der angriff wegen, die da süllen beschehen sin von sinen gesloszen, das an sin wiszen sol beschehen sin, als er sprichet, dar an süllen sich die von Strasburg benügen lassen. das die von Strasburg das noch aber klagent, wie sy den von Rapoltstein ze burger aufgenomen habe und (er) in gelobt hab iren frumen zü werben und iren schaden zü wenden, als si des sin brief haben, das er alles an in überfaren hab, des si zü schaden komen sin umbe hundert tausent guldin. da engegen sin antwurt was: er löigent nicht, er wer ir burger worden, si hetten aber in der zit nach sinem lib und güt gestellet, das im ouch wol múglich wer ze tün, was er in übels zugezihen möchte. derzü so wer ouch begriffen in der fürsten und stette berichtung, das alle ussburger abe sin solten, darzü so sey ouch die sach verrichtet, als . . der kúnig am lesten ein richtung getan hab. sprechen wir: sey die selb sach vormalen also berichtet von dem kúnig oder von sinen wegen, das es denn noch ze beider sit bey derselben richtunge blibe. darnach was aber des von Rapoltstein klage: wie er von dem römschen kúnig einen zol zu lehen hat, der

[1] *Vgl. oben nr. 993.*

jerlich geben súlle bi fúnf hundert pfunt geltes Strasburger pfennig, und des sie in entweret haben dritzehen jare, das nach den jaren ein michel summ geltz bringe. da engegen der von Strasburg entwurte was: der von Rapoltstein het sy des zolles mit gûtem willen erlaszen und überhebet. sprechen wir: sey das der von Rapoltstein den von Strasburg nicht gehele, das er sie des selben zolles williklich erlassen hab, das denn die von Strasburg dem von Rapoltstein widerkeren die zôll, die sy und die iren verfûret haben nach erfindung, es sy denne, das sie brief und urkund haben, das sy der zôll nicht geben und der überhaben sein süllent, des süllen sie genieszen. als darnach aber die von Strasburg klagten: wie in der von Rapoltstein ir knechte unentsaget gevangen habe, die er billich von richtung wegen solt lidig gelassen haben, und des si zu grossen schaden und smech komen sin, da engegen des von Rapoltstein antwurt was: dieselben knechte hietten im nach gestellet und geylet, doch so hiett er sy nach der berichtung ledig gelaszen. sprechen wir: hab der von Rapoltstein dieselben also ledig gelassen, das es denn bi derselben berichtung blibe. darnach was aber des von Rapoltstein klage: wie die von Strasburg auf sin eigin gût ir greben und mawr gesetzt haben und in zweier hofe ze Strasburg entweret haben. darzû sein sy im uf sin gût gerant und haben im die seinen übelhandelt. uber das alles haben sy iren mytburgern verbotten, das si im nicht tag geben soltent umbe die schuld, so er in schuldig were, das die von Strasburg aber verantwurtent: sy haben das paẘ getan bey tag und nicht bey der nacht und zû den ziten, do er ir burger und gemeiner gewesen sey, und hab ouch das vor nie gemeldet, denn umb die hôfe da haben die gelter, den einen für ir geltschuld in ir gewalt bracht vor des bischofs von Strasburg geriht und das gee si nichts an, denn den andern hof hab ainer irer mitburger inne, und dem müge er wol mit dem darumb zu sprechen, als recht sy, und daz gee sy auch nichtes an. darnach als man im sol haben uf sin gut gerant und . . Pfortzheim, der da wart geslagen, die selb sachen sind beide vorberihtet. als si denn den iren süllen verbotten haben, das man im nicht tag gebe umb sein geltschuld, so er schuldig were, des sin sy unschuldig, wol haben ir burger ir geltschuld nach gevaren nach irer brief sag. sprechen wir aber: seid der von Rapoltstein das paẘ der greben und der mawr nicht zû der zit gemeldet und versprochen hat, die wile er ir burger gewesen ist, so sein im die von Strasburg darumb umb nichts gebunden. denn umb den hof, den die gelter für ir geltschuld mit dem rehten in ir gewalt bracht habent, ist dem also, die süllen des auch geniessen. aber umbe den andern hof wil der von Rapolstein oder yemand von sinen wegen darumb das recht sûchen, so süllen im die von Strasburg ein unvertzogens recht schaffen und widervaren lassen von dem, der den hof inne het und besitzet. aber als man im uf sine güter sol gerant und die sinen übel gehandelt haben und ouch von Pfortzheim wegen, der da geslagen wart, sind dieselben sach vormals vortaydinget worden, so sol es noch bey demselben teidingen und berichtung bliben. darnach, als die von Strasburg süllent den iren verbotten haben, dem von Rapoltstein nicht tag zegeben von siner gelt schuld wegen, des si sich aber entschuldigen, derselben enschuldigung sol sich der von Rapoltstein von den egenanten von Strasburg benügen laszen. über die vorgeschriben stücke alle so sprechen wir aber: das der egenante von Rapoltstein

und die sinen und die vorgenanten von Strassburg und die iren von der vorgenanten sach wegen ainer dem andern volfûre unverzogenlich und stete halte, waz wir zwúschen in gesprochen haben, und das sy gentzlich darumb miteinander bericht und beslicht sein súllen getrúwlich und an alles geverde. und des zû urkund haben wir des gegeinwúrtigen unsers spruchs zwein glich spruchbrief geschaffet yetwiderm teil einen, obe er des begeret. der geben ist zû Brisach an mittenwochen nach sand Gallen tag nach Crists gepúrt drewzehenhundert jare darnach in dem fúnf und newntzigisten jare.

Str. St. A. Abt. IV, 73. *cop. ch. coaev. mit nicht gleichmäßig durchgeführter Umschreibung in die Straßburger Mundart.*
Gedr. Rapp. Urkb. II nr. 443 pg. 349—53 nach dem or. mb. in Paris.

995. Meister und Rat von Strassburg an den Erzbischof Friedrich von Cöln berichten genau von ihren Beschwerden gegen Bruno von Rapoltstein.

[1395 nach October 20.]

Str. St. A. AA. 112 n. 3. *Fragm. eines Concept.*
Gedr. Rapp. Urkb. II nr. 445.

996. *Wilhelm und Albrecht Herzöge von Oesterreich an Straßburg: antworten, daß sie sich bei Jobst von Mähren und andern böhmischen Herren wegen Freilassung der Straßburger Gesandtschaft schriftlich bemüht haben.* ***Wien 1395 October 21.***

Wir Wilhelm und Albreht gevettern von gots gnaden herczogen ze Ôsterreich, ze Steyr, ze Kernden und ze Krain, grafen ze Tyrol etc. embieten den erbern wisen, ûnsern sunderlieben dem meister und dem rat ze Strasburg ûnsern grûs und alles gût. als ir ûns yetzund verschriben habt, wie die von Swanberg ettlich ûwer botten, die ir zu ûnserm herren und dem rômischen kûnig gesandt habt, ufgehalten, gevangen und daz ir genomen haben und bittet ûns, daz wir darumb schriben wolten ûnserm ôheim hertzog Johannsen von Górlitz, das haben wir wol vernomen und lassen ûch wissen, das wir darumb demselben ûnserm ôheim nit geschriben haben, wan es sich umb sine gewelte ettwas verkert hat. wir haben aber darumb ernstlich geschriben ûnserm lieben ôheim marggrafen Josten von Merhern und den edeln Hainreichen von Rosenberg, Hainreichen vom Nûwenhaus und andern lantherren zu Behem und auch den von Swanberg selber und si flizziklich gebeten, daz dieselben gevangen ledig gelassen und in widerkert werde. was si ûns darûber ze antwurte gebend, das wellen wir ew denn wissen lassen. geben ze Wienn under ûnsern petschaften an donrstag der einleftusend megdetag etc. nonagesimo quinto.

Str. St. A. AA. 113. *or. ch. l. cl.*

997. Schultheiss, Unterschultheiss und mehrere Bürger von Zabern bekennen sich vor dem Hofrichter in Strassburg und im Auftrage Bischof Wilhelms zu einer Schuld von 1000 Gulden, welche noch herrührt von einer durch Bischof Friedrich bei der Stadt Strassburg erhobenen Anleihe von 10 000 Gulden und bestimmen Nä-

heres über den Modus der Rückzahlung, welche Johann Dütschman namens der Stadt an bestimmten Terminen entgegennehmen soll. actum VII kal. novembris anno domini 1395. ***1395 October 26.***

Str. St. A. AA. 1419. *or. mb. c. 4 sig. pend. quor. 1. delaps.*

998. Meister und Rat von Strassburg setzen dem Herzog [Philipp dem Kühnen] von Burgund Anlass und Verlauf ihres Streites mit Bruno von Rappoltstein auseinander. datum Argentine vigilia festi beatorum Symonis et Jude apostolorum. ***Strassburg [1395] October 27.***

Str. St. A. G. U. P. lad. 22 nr. 4. *lat. or. mb. lit. cl.*
Gedr. Rappolt. Urkb. II Nachträge nr. 774.

999. Die Stadt Heilbronn an Strassburg: teilt auf Anfrage mit . . . do die swebschen stett kriegten mit der Wilhelmer, mit der Gerien und ouch mit der löwen gesellschaften, das ir und die andern rinschen stett do den swebischen stetten luhen hundert mit gleven, und die lagen etwie lange ze Rotemburg an der Tuber, so lagen sie ouch etwie lange by úns ze Heilprün. ob do ze male die úwern den glissenden wolff schedgeten oder nit, des wissen wir nit eigenlich. datum feria sexta ante omnium sanctorum. ***[1395 October 29.]***

Str. St. A. AA. 84 u. 42 *lit. ch. cl.*

1000. Die Stadt Wimpfen an Strassburg: teilt auf Anfrage «von des gleissenden Wolfes wegen» mit . . daz wir nit enwissen zü sagen, ob der schade grosz oder klein gewesen sy, den er da genomen hat, als er meint. do ward auch dez mals der ritte nit by uns angeleit, dann daz wir wol wissent, daz der rinischen stett diener dez mals auch daby warent. auch hat er uns von dez selben schaden wegen vor ziten auch zü rede gesetzet. darumb hat uns unser herre von Mentze mit im geriht und vereint von der sache und andrer sache wegen. nit anders künnen wir iüch darumb wissen lassen. datum in vigilia omnium sanctorum anno 95. ***1395 October 31.***

Str. St. A. AA. 84 u. 45 *lit. ch. cl.*

1001. Markgraf Johann von Brandenburg an Herzog Leopold von Oesterreich: antwortet auf dessen Schreiben und verspricht nach Kräften für die Freilassung der gefangenen Strassburger Gesandtschaft zu wirken geben czu Prage des donrestages nach allerheiligentage. ***Prag 1395 November 4.***

Str. St. A. AA. 113 nr. 10. *or. ch. l. cl.*

1002. Heinrich von Rosenberg an Herzog Wilhelm und Albrecht von Oesterreich wegen der Gefangennahme der Strassburger Gesandten: hat ihren Brief erhalten und will, sobald er mit den von Swanberg zusammentrifft, . . . mit in und andern lantherren ernstlich und vleissig reden von der von Strasburg wegen . . . . . geben ze Chrümpnaw am eritag vor sant Merteins tag anno 1395. ***1395 November 9.***

Str. St. A. AA. 113 nr. 8. *or. ch. l. cl.*

Novbr. 17. **1003.** Markgraf Bernhard von Baden an Strassburg: soll heut über acht Tage mit Ludwig von Lichtenberg einen Tag leisten über allerlei Sachen, besonders aber von Obreht Kesen wegen, der sein und ihr Bürger ist. Er sei Straszburger Bürger geworden mit Wissen und Willen Heinrichs von Lichtemberg und Bernhard erbittet hierüber Auskunft durch den diesen Brief überbringenden Caplan. Sie sollen auch Hansen von Wickerszhein und Hans Lymer, der damals Ammeister war, und den jungen Wilhelm und Huglin Süsen, die alle darum wissen sollen, fragen. datum Baden feria quarta ante Martini episcopi. ***Baden 1395 November 10.***

Str. St. A. AA. 84 cop. ch. coaev.
Reg. d. Markg. v. Bad. nr. 1657.

1004. Johans Sturm von Sturmeck der Meister und der Rat von Strassburg an Markgraf Bernhard: teilen auf Anfrage mit, . . . daz wir durch dez edeln herren, hern Heinrichs seligen von Liechtenberg und der edeln frōwen der von Veldentze siner elichen frōwen ernstlicher bete willen denselben Obrecht Kesen zū burger nament und enpfiengent und das wir in erliessent in unser stat sesshaft zū sind und das wir das nit getan hettend, dann das sie uns ernstlich darumb batend. datum crastino Martini episcopi anno 1395. ***1395 November 12.***

Str. St. A. AA. 84 cop. ch. coaev.
Reg. d. Markg. v. Bad. nr. 1658.

1005. *Bischof Wilhelm verpflichtet sich gegen die Stadt Straßburg, nicht länger als die nächsten zwei Jahre von ihren Bürgern Zoll zu nehmen.* ***1395 November 12.***

Wir Wilhelm von gotz gnāden erwelter und bestetigeter byschoff zū Strazburg kúndent mengelichem mit disem briefe, alse wir uns gegen den erbern wisen, unsern lieben getruwen meister, rate und burgern gemeinliche der stat zū Strazburg verbunden habent mit des capittels unserre stifte wille, das wir von der stat von Strazburg, iren burgern noch den iren keinen nuwen zol nemmen noch heischen sōllent. und aber dieselben meister und rat uns gegúnnet hant von der eynungen wegen, das wir der deste bas gnūg getūn múgent von den iren dise zwey jare, die da anvingent Novbr. 11. zū sant Martins dage nehste vergangen pfunt zol zū nemende von dem, das sie in unsern stetten, mercketen oder geribten kōffent oder verkōffent und nit anders one geverde, doch uzgescheiden irre gewehsde und gúlte, davon sie mit nammen nútzit geben súllent, do ist ze wissende, das wir uns vúr uns und unsere nāchkommen versprechent mit disem briefe, denselben zol nit lenger noch vúrbasser zū nemmende noch zū vordernde noch schaffen geton werden denne von demselben vergangen sant Martins dage úber zwey jare one alle widerrede. und zū einem urkúnde so hant wir byschoff Wilhelm unser ingesigel an disen brieff getān hencken. dis geschach und wart dirre brief gegeben an dem nehsten fritdage nāch sant Martins dage des heiligen

byschofes in dem jare da man zalte von gotz gebúrte drútzehenhundert jare núntzig und fúnff jare.

Str. St. A. AA. 1418. *or. mb. lit. pat. c. sig. pend. kleines rotes Siegel i. Blechkapsel* [*In verso*]: Alse dem byschofe erlôbet ist zôlle zû nemmende.

1006. *Heinrich von Mülnheim nach seiner Entlassung aus der Gefangenschaft auf Schwanberg an seine Mutter Gertrud Zorn.* ***[1395 Anfang November.]***

Liebe muter. ich grûze dich und beneditt und laz euch wizzen, daz ich gesunt und frisch pin und wozt auch gern, waz ir teten und die kinder und waz zû ûnz gehoret und daz ich ledig pin und daz mich herr Wursiboy auz verpurget hat fur tausent guldin, der ich sol[ich] geben 600 guldin auf sant Gallen und 400 sullen stan *October 16* an her Busschko von Swanberg und an herrn Worziboi. waz mich die heizent, daz sol ich geben zû weichnächten. liebe mûter. wizzent auch, daz ich furderlich will reiten zû unserm herrn dem kûnig und wil werben daz best von meiner gesellen wegen und von meinen wegen, da von seint gemelich und frôlich, wann ich auch zûmal fro pin, daz ich auz der vanchnez pin. grûz mir Leutolt meinen vetter und sein weib und waz zû unz gehôrt, und ich wil kûmen, so ich erst mag.

Heinrich von Mulheim
ritter.

Str. St. A. AA. 113 nr. 15. *or. ch. l. cl.*

1007. Heinrich von Mülheim an Buslap von Swanberg: bittet um Rückgabe des königlichen Geleitsbriefes und der andern ihm abgenommenen Briefschaften. datum crastino sti Martini episcopi anno 1395. ***1395 November 12.***

Str. St. A. AA. 113 nr. 23. *or. ch. l. cl.*

1008. Graf Stephan von Mömpelgard an Strassburg: bittet seine aus der Gefangenschaft des Luche Baselevin entlassenen Unterthanen zu geleiten, ut ad partes istas secure valeant redire . . . . scriptum in oppido meo de Paissavant die sabbati post festum beati Katherine virginis annos 95. ***Paissavant 1395 November 27.***

Str. St. A AA. 1798. *or. lat. ch. l. cl.*

1009. Markgraf Bernhard von Baden an Meister und Rat von Strassburg: bestimmt von «der spenne wegen mit dem gleissenden Wolf», in welcher beide Parteien her Rudolffen von Andlauw zu einem gemeinen mann erkosen haben, einen Tag zu Baden Donnerstag über acht Tage. Käme kein glücklicher Vergleich zu stande . . . so *December 9.* vollegange das reht mit dem obmanne in der masz, als er von beiden sitten gebetten und erkorn ist datum Baden in die beati Andree apostoli a. d. etc. 95.

Baden 1395 November 30.

Str. St. A. AA. 84. *or. ch. l. cl.*
Reg. d. Markg. v. Bad nr. 1665.

1010. Hans Bock an Meister und Rat von Strassburg: hat sein Lösegeld auf 2000 Gulden festgesetzt, von dem die Hälfte auf Pfingsten, die Hälfte auf Michaelis zahlbar ist, und für das sich Borsiboy verbürgen will, falls Nürnberg oder Regensburg sich mit verbürgt. Doch da Borsiboy jest nach Baiern geritten ist, muss er sich wohl nach andern Bürgen umsehen. Ist nichts in der Sache geschehen, so muss er sich Samstag nach Weihnachten wieder zur weiteren Gefangenschaft stellen. Auch sonst ist seine Lage übel, da er nach Heilmans Tod lange krank gewesen, auch jest kein Geld und kein Pferd hat. Bittet um ihre Meinung über die Auslösung und Sendung von 100–150 Gulden bis St. Steffanstag (26 December). Als er am 26 November nach Prag gekommen, ist Markgraf Jobst und viele böhmische Herren dort in Unterhandlung mit dem König gewesen. Man meint: daz allez verihtt wurde, doch waz ich nie fuir die herberge komen, darumb weis ich dest minre uich zü enbietende. — Hans Bogk. ***[Prag 1395 Anfang December.]***

Str. St. A. A. A. 113 nr. 17. *or. ch. l. cl.*

1011. Hans[1] Bock's politischer Bericht an Strassburg: die 4 rheinischen Kurfürsten haben durch 4 Ritter dem König nach Prag sagen lassen, er möge an den Rhein kommen; diesen ist am 1 Decemb. zugesagt worden, dass sein Bruder Herzog Johann von Görlitz und andere königl. Räte auf 6 Januar zu Frankfurt sein sollen, wohin auch die Städte werden berufen werden. u. a. m. ***[Prag 1395 December 3].***

Gedr. D. R. A. II nr. 246.
Aus: Wencker excerpta 2, 487b. — *Reg. Koch u. Wille nr. 5654.*

1012. Bischof Wilhelm und das grosse Capitel von Strassburg schliessen mit der Stadt von Strassburg einen Vertrag zur Beilegung langer Fehde, nachdem ein Sühnetag zu Hagenau[2] am 2. Febr. 1393 erfolglos gewesen ist. Als Gründe der bisherigen Zwietracht werden nacheinander aufgezählt:

1) dass der Rat die städtische Pfaltz (pfalzstuben) über einer Kapelle aufgebaut und die städtischen Magistrate wider seinen (des Bischofs) Willen eingesetzt habe.

2) dass die Stadt die alleinige Lehnsgerichtsbarkeit ausübe.

3) dass sie alle Almende innerhalb, wie ausserhalb der Stadt eingezogen und darauf ihre Ringmauern errichtet hätten.

4) dass sie sich der Fabrik (d. h. des Bauhofes des Münsters wie des Spitals) bemächtigt hätten.

5) dass sie Zoll, Ungeld und Bannwein an den Sitzen des bischöflichen geistlichen Gerichts erhoben hätten.

---

[1] *Hans Bock ist einer der 3 im Jahre 1395 gefangenen Straßburger Gesandten.*

[2] *Vgl. die oben unter Februar 1393 gedruckten Aufzeichnungen für diese vor Borsiboy von Swinar geführten Verhandlungen. Die Klagepunkte des Bischofs sind dort dieselben, weshalb auch hier von dem Abdrucke der sehr umfangreichen Urkunde abgesehen worden ist.*

6) dass sie die geistlichen und weltlichen bischöflichen Gerichte «geirrt» und gehindert hätten.

7) dass sie die Geistlichkeit (pfafheit) geschätzt und besteuert hätten, als wenn sie unter ihrer Botmässigkeit ständen.

8) dass sie die pfafheit bestraft und nicht geduldet hätten, dass der Bischof sie strafe.

9) dass sie die Geistlichkeit vor die Schranken ihrer weltlichen Gerichte gefordert, dass sie Geistliche wegen Unzucht mit Strafgeldern belegt, dass sie den Geistlichen Pferde zu halten befohlen hätten.

10) dass sie ihre weltlichen Verordnungen im Münster hätten ausrufen lassen [ussgeröffet haben].

11) dass sie den Geistlichen befohlen hätten gegen ihre Vorschriften [statuten] zu singen.

12) dass sie Verbrecher an geweihten Stätten hätten ergreifen und verurteilen lassen.

13) dass sie weltliche «gespräche» im Münster abgehalten hätten, und vor dem Münster «in der fryheit mûnsters» des Krämerei zugelassen hätten.

14) dass sie sich oft richterliche Competenzen angemasst hätten, welche sonst nur dem bischöflichen Offizial zustanden.

15) dass sie sich zu Herren der Klöster innerhalb und ausserhalb der Stadt gemacht hätten [das sie sich haben underwunden der klöster . . . .]

16) dass sie freien «getzug» (Zuzug? in die Stadt) wehrten.

17) dass sie sich der bischöfl. Münze bemächtigt.

18) dass sie das «bischofsbûrgetor» verschlossen hätten.

19) dass sie ihn gehindert auf dem Rhein zu fahren.

20) dass sie ihn dazu genötigt, was doch gegen ihren eigen Wunsch sei, alle bischöflichen Aemter in der Stadt mit andern Leuten als mit Strassburger Bürgern zu besetzen.

21) dass sie während des Krieges die Kiste mit dem Capitelssiegel an sich genommen hätten.

22) dass sie bestimmt, dass demjenigen, welcher zwei Pfründen inne habe, dieselben nicht vom Bischof genommen werden können.

23) verlange der Bischof Schadenersatz für den im Krieg erlittenen Schaden.

Das Alles soll jetzt abgethan und versühnt sein. Dann folgen alle Gegenbedingungen. geben zu Strassburg an dem nehsten samstag vor St. Niclaustag des heiligen bischoves des jars da man zallte von gottes geburt dreyzehenhundert jar nûntzig und fünf jar. und sind diser briefe dry glich etc. ***1395 December 4.***

Str. St. A. A. A. 1418. *or. mb.* — *V. D. G.* lad. 106. *cop. ch. coaev.*
Str. Bez. A. G. 336, 337 *cop. Auszüge u. franz. Uebersetzung.*
Gedr. Lünnig, pars spec. cont. I 288.
Gedr. Wencker, de ussb. S. 100.
Vgl. Königshof. [Hegel II, 931 Anm. 4.]

1013. Markgraf Bernhard an den Ritter Swarcz Rudolf von Andlau, Vogt zu Decemb. 8. Molsheim: als ir uns geschribn hand, wie das ir uf den tag uf durnstag nehst nit komen múgent und wóllent gern uf ein andern tag uf die nehsten mitwochen nach Decemb. 22. sant Thomas tag nehst komet gen Baden komen, das gevellet uns wol, und haben das an glissenden Wolff braht, der wil ez gern also ufnemen, ... und verkundent den von Straszburg das, das sie sich auch darnach wissen zů rihten, so hoffen wir, ir sach sólle mit uwer hilffe zu einem gůten ende komen. datum Baden die dominica ante beati Nycolaj episcopi anno 1395. ***Baden 1395 December 5.***

Str. St. Ar. AA 84 *or. ch.*
Reg. d. Mrkgr. v. Bad. nr. 1667.

1014. Volmar von Lützelnstein der Decan und das Domcapitel von Strassburg beurkunden, dass sie verkauft haben den erbern wisen hern Joh. Sturm dem meister, hern Claus Berman dem ammanmeister, dem rate, den burgern und der gemeinden gemeinlichen der stette zů Strazburg: 100 gúldin geltes . . . . die wir hant und jerliche gehebet habent uffe deme z o l l e u n d z o l l k e l r e zů Strazburg, also das alte briefe besagent, die dar úber gehórent, durch die diser brief gezogen ist . . . . und ist dirre kouf geschehen umbe 2000 gúldin genge gůter und geber an golde und an gewihte, die uns den dechan und cappittel von den vorgenanten meister und rate worden, gewogen und bezalt sint und in unserre gemeinen stift und cappittels nutz komen und bewendet sint. geben . . an dem nehesten mentage vor sant Lucientage der heiligen jungfrowen des jares 1395. ***1395 December 6.***

Str. St. Ar. AA. 1424. *cop. ch. coaev.*

1015 Albrecht von Erlikeim ein Edelknecht verkündet, dass er um alle Ansprachen, die er seit dem Kriege, den fúrsten, herren und stette nehest miteinander hettent, an die Strassburger hat, gerichtet und gesühnt ist. Er gelobt die Sühne zu halten und keine Ansprache mehr zu erheben. geben an dem nehesten fritage nach sante Nycolawes tage des heiligen byschoves anno 1395. ***1395 December 10.***

Str. St. A. G. U. P. lad. 166 *or. mb. lit. pat. c. sig. pend. del.*

1016. *Decan Volmar von Lützelstein und das Domkapitel bekennen sich zu der Schuld von 10 000 Gulden, welche in 10 jähriger Frist durch Teilzahlung getilgt werden soll.* ***1395 December 11.***

Wir Volmar von Lutzelnstein dechan und daz cappittel gemeinliche der merren stifte zů Strazburg verjehent und kúndent mengelichem mit diseme briefe, also der erwúrdige unser herre, herre Wilhelm byschof zů Strazburg der stette burgern von Strazburg schuldig ist uffe die summe zehen dusent pfunde Strazburger pfennige, dieselbe schulde dar rûret von byschof Frideriche, sime vorfaren und die bischof Friedrich der stette burgern schuldig bleip, do er von dem bistůme schiet, und aber die erbern wisen meister und rat zů Straz-

burg ire burgere solich underwiset hant, daz sie dem vorgenanten unserme herren, dem byschofe daran zil gegeben habent zehen jar, die nehest nacheinander kommende und derselbe unser herre der byschof die burgere von Strazburg der schulden uszgewiset hat uffe den pflegen: Zabern, Mollesheim, Bernestein und Ortemberg also, das alles besigelte briefe besagent, die darúber gemaht und mit des hofes ingesigel zu Strazburg versigelt sint, das daz also die briefe besagent, die úber die zehen dusent pfunde gemaht sint mit unserme gůten willen, gunste und gehelle zůgangen und geschehen ist. und des zů eime waren urkúnde, so hant wir unsers gemeinen cappittels ingesigel an disen brief getan hencken. der geben ist an dem nehesten samestage nach sante Nycolawestage des heiligen bichoves dez jares, do man zalte von gottes gebúrte drútzehenhundert jar nuntzig und fúnf jare.

Str. St. A. AA. 1419. or. mb. c. sig. pend.
Ibid. AA. 1424. cop. ch. coaev.
Ibid. AA. 66. Briefbuch. B. fol. 83|84.

1017. *Das Straßburger Domkapitel bekennt sich gegen die Stadt zu einer bar geliehenen Schuld von 1000 Gulden und verpflichtet sich zur Tilgung durch jährliche Rückzahlungen von 100 Gulden.* **1395 December 11.**

Wir Volmar von Lútzelstein dechan und daz cappittel gemeinliche der merren stifte zů Strazburg verjehent und kúndent mengelichem mit disem briefe, das wir vur uns und alle unsere nachkomen schuldig sint rehter und redelicher schulden dusent guldin genge gůt und geber an gelde und an gewihte den erbern wisen dem meister, dem rate und den burgern gemeinliche der stette zů Strazburg, die sie uns durch ire grosze truwe und liebe, die sie zů uns habent bar geluhen habent und uns von ynen worden und bezalt sint und in unsern gemeinen stiftes nutz und notdurft komen sint. wenne wir mit den gúldin soliche schulde bezalt hant, die wir von unserre gemeinen stifte wegen schuldig warent, daruf tegelich groszer schade ging. die selben dusent gúldin gelobent wir der dechan und das cappittel vúr uns und alle unsere nachkomen den vorgenanten meister, rate und burgern zů Strazburg zů geltende und zů bezalende zů den zilen und in die wise, als harnach geschriben stat: das ist zů wiszende hundert guldin der vorgenanten schulden hinnan bitze sante Martinstag, der nů zů neheste kommet und darnach alle jar hundert gúldin zů sante Martins tage so lange, bitz daz die vorgenanten dusent gúldin gentzlich ver- *Nov. 11.* golten und bezalet werdent. und sol daruf yetze her Gotze Kember unser schaffener in brůderhof oder ein ieglich schaffener in brůderhof sine nachkomen by siner truwen an eins eides stat geben alle jar zů sante Martins tag die hundert guldin, die wile die zil werent, zů gebende von unsern gůtern und frúhten und von unserme spicher one verzog und geverde. detend wir oder unser schaffener, der denne ist, oder unser nachkomen des nit, welhes zil wir denne also versehssent, so hant maht die vorgenanten meister rat und burgere ze Strazburg und ire helffere unser und unserre stifte gůter und unser nachkomen gůter darvúr ane ze griffende und ze bekúmbernde mit gerihte und ane gerihte, wie in das aller bast fůget, so lange, bitze

daz in die vorgenante schulde gentzlich vergolten wurt, und wes sie des kosten oder schaden nement, in welhen weg daz were, den söllent wir in ufrihten mit der houbetschulden iren worten darumbe ze gloubende. und verzihent uns har úber vúr uns und alle unsere nachkomen aller der schirme, friheit und helffe, so ieman erdencken kan oder mag one aller slahte geverde. und zû eime waren urkúnde, so hant wir unsers gemeinen cappittels ingesigel an disen brief getan hencken, der geben ist an dem nehesten samestage nach sante Nycolawes tage dez heiligen byschoves des jares, do man zalte von gottes gebúrte drútzehen hundert jar núntzig und fúnf jare.

Str. St. A. AA 1519. *or. mb. c. sig. pend.*

1018. Ausführliche Ordnung des Küferhandwerks[1] zu Strassburg, erlassen und verkündigt nach Beilegung aller bisherigen Misshelligkeiten und auf Grund der früheren Ordnungen von Claus Berman Ammanmeister, Heinrich Lymer, Conrad Armbruster, Heinrich Kranich und Wilhelm Metziger Altammanmeistern auf Geheiss Johans Sturm von Sturmeck des Meisters und des Rates. gegeben an der nehesten mittewochen nach sant Tomanstage des heiligen zwölf boten des jares 1395.

1395 December 22.

Str. St. A. G. U. P. lad. 12 nr. 4. *or. mb. c. s.*
Ebenda 2 conc.
Gedr. Brucker, Straßb. Zunft- und Polizeiverordnungen. S. 312–321.

1019. Ruprecht der ältere von der Pfalz an Strassburg: ez hant Reinhart von Sickingen der junge Ebirhart von Balgshofen, Heinrich Kemerer und Gerhart Dunne
Febr. 2. den friden also offgenomen biz off unser frauwen tag lichtemesz nehst kumpt und wellent einen gutlichen tag mit uch vor uns leisten czu Germersheim off den fritag
Januar 7. nach dem jarstag nehst kumpt, daz ir uch darnach wissent zu richten des tags also zú warten, wann wir meynen selbir off den tag zú Germersheim zú komen und daz ir bestellen wollent, daz der friede also gehalten werde. und lant uns des uwer antwort wider wissen. datum Heidelberg in die beatorum innocentium.

Heidelberg [1395 (?) December 28.]

Str. St. A. G. U. P. lad. 168 nr. 2. *or. ch. lit. cl. m. sig.*

1020. Markgraf Bernhard von Baden an Meister und Rat von Strassburg: hat gehört, dass seines Feindes, Ludwigs von Lichtenberg arme Leute hinter die Strasz-

---

[1] *Zu erinnern ist hier an eine oben zwischen nr. 954 und nr. 955 versehentlich übergegangene bei Schmoller, Straßb. Tucherzunft S. 15. bereits gedruckte Ratsentscheidung über das Verhältnis der Weberknechte und Tucher zu einander.* geben an dem nechsten zinstage noch unseres herren fronlichnamstage 1395. — *1395 Juni 15.*
Str. St. A. Tucher-Zunft. *or. mb. c. sig.*

burger, die in dessen Lande und Dörfern sitzen, fliehen, damit er sie nicht finde, sodann, dass sie auch ihre Schiffe in die Krutenowe gezogen haben. Er ersucht, die Schiffe wieder abfahren zu lassen . . . oder aber bestellent, das ir der gewaltig syent in der masz, das uns und den unsern kein schade davon uferstande . . . auch den Ihrigen auf dem Lande sollen sie verbieten sich seiner Feinde Güter anzunehmen, andernfalls würden die ihrigen geschädigt werden. Baden feria quarta infra octavam nativitatis Christi a. d. ***Baden 1395 December 29.***

Str. St. A. AA. 84. or. ch. lit. cl.
Reg. d. Mrkgr. v. Bad. nr. 1672.[1]

1021. Stephanus comes Montisbiligardi et dominus Montisfalconis magistro et consulibus civitatis Argentinensis: . . . . noveritis Jaquelinum Arigam concivem et subditum vestrum mihi teneri in centum florenos, quos sibi tradidi realiter et de facto in bonis florenis ducatis Januensibus et francis auri ad tradendum et deliberandum dilecto filio meo Henrico de Montebiligardo domino de Orba in exercitu Ungarie existenti. quosquidem florenos ipse Jaquelinus dicto filio meo nullatenus tradidit, sed in negociis suis tum in emptione equorum cum alias exposuerit ac redeundo a partibus Ungarie, quibus ad equos emendos se transtulerat dum fuit in Basilia se latuit et abscondit nec ad me venire voluit . . . promissionem, se ipsos 100 flor. infra festum nativitatis domini persoluturum esse non habuit. ea propter a magistro et consulibus petit, ut 100 florenos per Jaquelinum persolvere faciant mercatori cuidam, presentium latori. scriptum in Montebiligardo quinta die Januarii anno 96. ***Mömpelgard 1396 Januar 5.***

Str. St. A. AA. 1798. lit. ch. cl. mit gut erhaltenem Siegel in v. impr.

1022. Ritter Burkard Hummel, markgräflicher Vogt zu Ortemberg an Strassburg: war kürzlich in Sachen seines Herrn vor Meister und Rat und bittet nun um Mitteilung des damals noch aufgeschobenen Beschlusses über die betreffende Angelegenheit. datum feria quarta post festum Epiphanie anno 96. ***1396 Januar 12.***

Str. St. A. AA. 84. or. ch.
Reg. d. Markgr. v. Bad. nr. 1673.

1023. Bischof Wilhelm von Strassburg an Meister und Rat von Strassburg beklagt sich über Vergewaltigung seiner Leute durch Strassburger Burger: . . . wissent, daz etliche die uwern uff hüte disen fritag vor vesper über die unsern und unsern wagen gerant sint vor uns gein Dachenstein und hant do unsern wagenkneht mit iren blossen swertern geslagen und übel gehandelt und uns unser wagenpferde und

---

[1] *Die dort stehende Notiz «ohne Jahr» ist irrtümlich und deshalb die folgende Bemerkung über die Datierung überflüssig.*

wagen genommen und enweg getriben . . . und wir ouch nit wustent, wer sy worent, wand ir selber wol wissent, daz wir der von Bitsche und Jörgen von Kolbeczheim und ouch ander lute, die uns mit iren offenen briefen abgeseit haut, besorget sint, die wir ouch wondent, daz ez der yemans were. darumb datent wir die unsern nachylen, daz unser zů entrettende, als ouch unser wagen und wagenpferde beschúttet sint . . . . . Zu noch genauerer Darlegung des Thatbestandes will er seine Räte schicken und ersucht um sicheres Geleit für dieselben. geben zů Dachenstein uff fritag vor sant Anthonientag anno 1396. ***Dachenstein 1396 Januar 14.***

Str. St. A. AA. 1422. or. ch.

1024. Bündnis der Fürsten, Herren, Städte und des Bischofs von Bamberg Würzburg, des Burggrafen von Nürnberg gegen die Schlegler. datum Mergentheim nehsten samstag vor st. Anthonientag 1396. ***Mergentheim 1396 Januar 15.***

Str. St. A. G. U. P. lad. 48/49 fasc. 8.
Gedr. Wencker, appar 260.

1025. Wir Berchtolt Zorn der elter der meister und der rat von Strazburg kúndent mengelichem mit disem briefe, das wir eine gůte getruwe stallunge halten und haben wellent mit Cůnen von Otterbach, alse lange bitze das wir ime mit unserm offenen briefe ditz viere gantze wochen vor abegesagent. und zů einem urkúnde so ist unserre stette ingesigel getrucket zů rucken uff disen brieff. datum die sancti Anthonii confessoris anno dm. 1396. ***1396 Januar 17.***

Str. St. A. G. U. P. lad. 166 nr. 85 c. or. mb. lit. pat. c. sig. i. v. impr. del.

1026. *Straßburg an Nürnberg wegen des an die Herren von Schwanberg für die gefangenen Straßburger zu zahlenden Lösegeldes.* ***1396 Januar 21.***

Unsern sundern gůten frúnden dem burgermeister und dem rate zů Nůremberg embieten wir Reimbolt Huffelin der junge der meister und der rat von Strazburg unsern frúntlichen gewilligen dienst. lieben frúnde. also der veste ritter her Heinrich von Múlnheim von den von Swanenberg gefangen wart, als ir wol wissent, und der von in geschetzet wart umbe 1000 gúldin, der dusent gúldin er 600 gúldin geben
1395 Novbr. 11. und bezalen solte uf sante Martinstag vergangen zů Hagenowe in der stat, daz hat er getan. die úberigen 400 gúldin sollent stan an hern Borziboy, was in der dar umbe hiesze, des solte er gefolgig sin. doch verstunt her Heinrich von Múlnheim von hern Borziboy, daz her Borziboy meinde, daz ime an den 400 gúldin gnade solte geschehen, als uns her Heinrich geseit hat. wie dem aber sie, so het her Heinrich uns ein brief gezóiget, daz in her Borziboy umbe die 400 gúldin gemanet habe und in dem briefe verschriben, das her Heinrich die 400 gúldin gein Nůremberg entwurte. nach dem briefe zů stunt kam Bockenhans, der bi hern Heinriche gefangen was und seite uns, das her Buslap von Swanenberg hern Heinriche an den 400 gúldin hat

abegelaszen. so hat Rinckelin unser diener uns ouch geseit, daz her Butlap und her Borziboy hern Heinriche 100 güldin hant abegelaszen. lieben fründe, nû het her Heinrich uns geseit, daz er die 300 güldin, die er also geben sol, gerne in uwer stat entwurtete, so weis er nit, wie er die güldin vor unfriden und wilder lôiffe, so in den landen sint, in uwer stat gebringen môge. und het uns die 300 güldin geben und uns domitte gebetten üch ze bittende, das ir ime die 300 güldin dar woltent lihen und ieman der uwern in diser nehesten vastmesze oder e die empfelhen ze nemende zû Spire, Wormesze, Mentze oder Franckenfurt oder bi uns, obe das deheime der uwern bekumenlich were, umbe daz er den vollen tû. darumbe lieben besundern fründe, bittent wir üch ernstlichen mit flisze, daz ir durch unsern willen hern Heinriche die 300 güldin dar wellent lihen und die gebent unserme gûten fründe hern Ebener dem eiltern. so sprechent wir üch mit diseme briefe die guldin also zû bezalende an der vorgenanten stette eine, an welher ir wellent und wenne ir wellent. und wellent uch also früntliche harinne bewisen, als ir ouch vor allewege geton hant. daz wellent wir allezit umbe uch zû widerdienende haben. datum feria sexta proxima post diem scti Anthonii confessoris anno 1396.

Str. St. A. AA. 112. cop. mb. coaev.

1027. Colmar an Strassburg: als ir uns geschriben hand umb einen ufslag ze werbinde mit den unsern, so Peterman von Keysersperg by uns mit gerihte gefrônet und daz sine stellig getan hand, so haben wir . . . . einen ufslag geben untz halb vasten schierst kunftig und bitten uch fruntlich, daz ir mit demselben Peterman redent die unserm in dem zile unklaghaft ze machende, als sü des notdurft sint. datum in vigilia purificationis anno 96. ***1396 Februar 1.***

St. St. A. AA. 2010 or. ch. l. cl.

1028. Nürnberg an Strassburg antwortet auf obigen Brief: als ir uns verschriben habt von der 300 guldein wegen, die der von Mülnheim hinter ew gelegt hat (und) den von Swanemberg beczalen sol, das haben wir wol verstanden und wôllen gerne unser vorsehe darnach haben, ob dhein unser burger desselben gelts bedôrffte und das nemen wolt zû Strazzburg oder zû Franckenfurt. wer, daz wir nyemant fünden, so wôllen wir ew die 300 guldein unsrer stat wegen gerne darleihen, also daz ir die zû Frankenfurt beczalt auf die messe, wenn wir die geben heissen. und wo wir ewrer ersamen frewntschaft gedienen môchten und was wir westen, das ew lieb wer, des wern wir willig und teten das allezeit gerne. datum in die scti Blasii anno 1396. ***1396 Februar 3.***

Str. St. A. AA. 112 or. mb. lit. cl.

1029. Herman Ebner in Nürnberg an Strassburg berichtet über die Dinge in Böhmen: der König liegt zu «Prag auff dem hauss»; er will den Frieden mit seinem Bruder Hans und den Landherren nicht halten und verbietet den böhmischen Städten

ersterem zu huldigen. Die Landherren belagern Budweis; Borsiboy soll dem König aus Deutschland Hülfsvölker zuführen; das Ende dieser Wirren ist nicht abzusehen; Nürnberg trauert sehr um den Tod des Herzogs von Oesterreich. . . . also sind die leuff itzunt, liben herren, ich hor nichtz von hern Hainrich noch von Hansen Pok in den leuffen. datum am suntag nach unser frauntag. *[1396 Februar 6.]*

Str. St. A. AA. 113 nr. 43 *or. ch. l. cl.*
Gedr. Wencker collecta archivi 394 f. u. D. R. A. II, 427 pg. 427 anmerk. 3. dort datiert. [1396 Februar 6.]

1030. Herman Ebner in Nürnberg an Strassburg: der König ist am 22 Januar in Prag gewesen bei der Königin . . . und hat drey naht pey ir geschloffen; König Sigmund von Ungarn will ebenfalls nach Prag kommen; Borsyboy will nur mit Zustimmung der Landherrn zum König kommen: . . . auch ist mir fürbas gesagt, daz her Hainrichs fraw von Absperg und ir swoger Steffan die eůren und ir hab bekůmern und aůff halten wollen, wo sie die ankůmen . . . geben am sůntag vor Juliane der heiligen juncfraůn. *[1396 Februar 13.]*

Str. St. A. AA. 113 nr. 44. *or. ch. l. cl.*
Gedr. D. R. A. II, pg. 427. anmerk. 3.

1031. Johann von Oberkirch an Meister und Rat von Strassburg: versichert, dass ihrem Willen gemäss sein Bruder Burckard den mit den Brüdern von Lichtenberg *März 12.* aufgerichteten Frieden bis Mittfasten halten wolle. geben uf den nehesten mendag noch der pfaffen vastnaht anno 1396. **1396 Februar 21.**

Str. St. A. Abt. IV, 72. *or. ch. l. cl.*

1032. Rudolf von Hohenstein, Ritter, an den Strassburger Ammanmeister Ulrich Gosse: berichtet über seine Unterhandlungen mit dem Markgrafen von Baden im Interesse Strassburgs z. B. auch über Zahlungspflicht der Schuldner Strassburgs aus der Zeit vor dem Kriege, die sich derselben entziehen wollten. Bittet zur Entgegennahme ausführlicherer Berichterstattung den Conrad Armbruster nach Baden zu schicken. . . so truwe ich, daz wir ein gůte lutere früntschaft gegen myme herren und der stette machent. . . geben uf sant Mathistag 1396. **1396 Februar 25.**

Str. St. A. Abt. IV, 72. *or. ch. l. cl.*
Reg. d. Markgr. v. Bad. nr. 1678.

1033. *Eberhard von Württemberg kann seinen Verhandlungstag mit den von Mülnheim nicht inne halten und bittet Straßburg, jene zu veranlassen, bis zum 23 April zu warten.* **Stuttgart 1396 März 1.**

Eberhart comes de Wwrtemberg.

Unsern fruntlichen grus vor ammanmeyster, meystere und raut zů Strassburg. wir lassen wch wissen, als die von Mulnheim uns und unser bürgen gemant hant

von zwayer abgangnen búrgen wegen, darumb sie uns von úwerer bette wegen zil geben hant bis uf mitvastinn nechst kumpt. lieben frund. nůn haben wir yetzo einen *März 12.* ernstlichen tag ze leysten von hüt über acht tag, daz wirt uf die mitwochen vor mitvastin zů Brakenheim mit der gesellschaft mit den Schlegeln, uf denselben tag *März 8.* unser herr, der byschof von Mentz, unser herre hertzog Růprecht der junger und ander fúrsten und herren hinkoment, daz wir notdúrftig sien alle unser rete by unsze habende uf demselben tag, daz wir also uf mitvastún unser rete zů den von Múlnheim nit geschicken mûgen von der abganngen búrgen wegen und an der sache mit in uzzetragen, als denn notdúrftig ist. darumb bitten wir wch fruntlich und ernstlich, daz ir durch unsern willen die von Mülnheim ernstlichen bitten wellent, daz sie uns ein zil darumb geben bis zů sannt Georientag nechst kumpt. môchte daz aber als *April 23.* lanng nit gesin, so gewúnnent uns doch zil, so ir lengst mûgent, bis das wir von dem tag ze Brackenheim komen und dartzů geschicken mûgen, daz wir doch gern tůn wellen. und tůnd darinne, als wir ẃch sunderlichen wolgetruwen und ouch allzit dester gerner tůn wellen, daz wch lieb ist. úwer fruntlich verschriben entwúrt land uns wyder wyssen by disem botten. geben ze Stüggartden an mitwochen nach dem sunntag, so man singet Reminiscere in der vastin anno domini nonagesimo sexto.

[*In verso*]: Den ersamen und wysen dem ammanmeyster, den meystern und dem rat der stat zů Strazzburg unsern besundern gůten frunden.

Str. St. A. G. U. P. lad. 48/49B. or. ch. lit. cl. c. sig. i. v. imp. del.

1034. Engelhard von Weinsberg, öster. Landvogt, beurkundet die Verhandlungen, welche er behufs Aussöhnung der Stadt Strassburg mit Bruno von Rappoltstein, bezw. über die der Stadt Strassburg im Kriege gegen Bruno von Rappoltstein zu leistende Hülfe gepflogen hat. datum et actum Argentine sabbato proximo ante dominicam Oculi anno 1396. ***Strassburg 1396 März 4.***

Str. St. A. G. U. P. lad. 22. nr. 4. or. ch.
Gedr. Rapp. Urkb. II, nr. 449.

1035. Ritter Rudolf von Hohenstein an den Ammanmeister Ulrich Gosse zu Strassburg schreibt: der Markgraf Bernhard wolle gern Freundschaft mit der Stadt halten und schlage einen Tag zu Baden vor, wohin er selbst am 12 März käme. [Ohne Jahr] sunnentag vor halbvasten. ***[1396 März 6.]***[1]

Str. St. A. AA. 103. or. ch. l. cl.
Reg. d. Mrkgr. v. Bad. nr. 1679.

---

[1] Am 19 März 1396 schreibt Markgr. Bernhard an den Ritter Rudolf v. H., dass ihm ein Tag zu Offenburg genehm sein würde, und bittet ihn, den Strassburgern dafür den 24 oder 25 März vorzuschlagen, sowie selbst dorthin zu kommen. [*ibid.* AA. 84. *org. ch.*] — Hieraus ergiebt sich für das vorliegende Stück das Jahr 1396.

1036. Peter von Dürningen an Meister und Rat von Strassburg: beteuert, dass er unschuldig sei an dem städtischen Bürgern geschehenen Raubanfall und bittet um Geleitsbrief zur mündlichen Verantwortung. geben an dem fritage vor mittelvasten anno 1396. ***1396 März 10.***

Str. St. A. Abt. IV, 72 *or. ch. l. cl.*

1037. Burckard von Honburg genannt von Wangen an Meister und Rat von Strassburg: weist ihre Entschuldigung zurück, . . . denn es ist wol kúntlich, daz die úwern mir die múle abebrandten und mir min múleysen nomment und in úwer statte fürten, und beschahe usz úwer statt und darin und worent úwer búrger ingesessen, edel und unedel ein teyl do by, do mir min múle abe gebrant ist worden, in dem daz ich nút mit úch noch des krieges nút zů tůnde hetten. Bittet deshalb um Entschädigung entweder unmittelbar an ihn oder an seinen Lehnsherrn Otteman von Ochsenstein. geben an dem nechsten fritag vor mittenvasten anno 1396. ***1396 März 10.***

Str. St. A. Abt. IV, 29. *or. ch. l. cl.*

1038. Graf Rudolf der ältere von Sultz im Auftrage des Herzogs von Oesterreich an Strassburg: bittet Boten nach Lahr zu schicken zu einem Sühnetage zwischen den Städten am Bodensee und Walter von Geroldseck. geben an zinstag nach sant Gregorientag anno 1396. ***1396 März 14.***

Str. St. A. Abt. IV, 72. *or. ch. l. cl.*

1039. Markgraf Bernhard von Baden an den Ritter Rudolf von Hohenstein: als du uns geschriben hast, das du die sach mit den von Strassburg gerett hast von der artikel wegen, als du von uns gescheiden bist . . . und das sie dir fruntlich darczů geentwurt haben und meynst, das sie darumb zů einem tag gen Offenburg komen wöllen, die stúck zů lútern und volle usz zůtragende, das gevellet uns wol und verkunden dir des ein tag gen Offenburg bis an fritag oder an samstag nehst komet zů rehter tag zit da zu sin . . . . dis wollest den von Straszburg fúrbas verkunden . . . datum Baden dominica Judica anno 96. ***Baden 1396 März 19.***

März 24/25.

Str. St. A. AA. 84. *or. ch.*
Reg. d. Markgr. v. Bad. nr. 1680.

1040. Blicker von Rotenburg an Meister und Rat von Strassburg: . . . ich lasz vuch wissen, daz ich uwern und der ůwern fint wil sin und ich Hans von Kastel und ich Peter von Bür wollenz ouch ůwern fint sin von unssern Juncker Blickers wegen von Rodenburg und wollenz in sim friden und unfriden sin und wollen wir diesse

vorgeschriben buss gen vuch mit diessem offen brieffe bewarten han. geben uff den nesten fritag for dem palben dage, da man zalt von gotz geburt 1396 jar.[1]

1396 März 24.

Str. St. A. G. U. P. lad. 166 *or. ch. lit. pat. c. sig. impr.*

1041. *Marggraf Bernhard von Baden und die Stadt Straßburg schließen ein Bündnis auf drei Jahre.* ***Strassburg 1396 März 29.***

Wir Bernhart von gottez gnaden marggrafe zů Baden und wir Reymbolt Hüffelin der junge, der meister der rat und die burger gemeinliche der stette zů Strazburg verjehen und bekennen uns öffenlich mit diseme briefe, das wir einmůteklich durch nutz und notdurft unsere lande, lúte und durch daz, daz den unsern gliches und rehtes widerfare und uff wasser und uff lande dester fridelicher wandeln und werben mögen uns zůsamen vereyniget haben und vereynigen uns mit disem briefe in die wise, alse harnach geschriben stat: des ersten, were es, das yeman, wer der were, uns den vorgenanten marggrafe Bernharte, unsere lute oder die unsern kriegete, schadigete oder verunrehtigen wolte, und wir das mit sehsen unsers rates, die unsern rat geswor hettent oder das merre teil under uns uff unsere furstelich truwe und ere und sie uff ire eyde erkanten, das uns oder den unsern unreht geschehen were und uns hilff von den von Strazburg notdurft were, so mügent wir den rat von Strazburg manen umbe iren widersagesbriefe an dieselben, wider die wir sie gemant hettent, so söllent sie uns schicken zehene erber man mit gleffen, iedie glefe mit dryen pferden wolerzuget und mit eime gewoppenten knehte, und söllen uns dieselben zehene mit gleffen und iren widersagezbriefe damit schicken in den nehsten ahte tagen nach der manungen an die stat, die wir yn in disen nachgeschriben kreyse benennen. und sollen dieselben zehen mit glefen und ire kneht unserme houbtmann, der danne der unsern houbtman ist, gehorsam sin mit den unsern ze ritende und unsere vigende ane ze griffende und ze schadigende, uff die gemant ist, doch also, das wir drie tage vorhin an der stat, das wir die von Strazburg hin gemant hant, zwentzig glefen haben söllent und nit darunder vor dem tage, alse die von Strazburg ire glefen darschicken söllen. und dieselben zwentzig glefen söllent alle zit by den zehen glefen bliben und den krieg getruweliche mitenander triben. des selben glichen sol ouch sin, were es ob ieman, wer der were, uns die von Strazburg, unsere burger oder die unsern kriegete, schadigete oder verunrehtigen wolte und wir meister und rot, die danne zů ziten sint, oder das merre teile in unserm rate uff unsere eide erkantent, das uns, unsern burgern oder den unsern unreht geschehen were, und uns hilff von dem vorgenanten unserm herren dem marggraven notdurftig were, so mögent wir der rat von Strazburg denselben unsern herren den marggrafen ouch manen umbe helffe und umbe sinen widersagezbriefe an dieselben, wider die wir in gemant hettent, der sol uns danne ouch zehen mit glefen erber wol erzugete lúte, iedie glefe mit drien pferden und eim gewoffenten knehte und sinen widersagezbriefe damit

[1] Vgl. oben nr. 977.

schicken in den nehsten ahte tagen nach der manungen an die stat, die wir ym in disem nachgeschriben kreysse benennent. und sôllent dieselben lúte mit den glefen unserme houbtmanne gehorsam sin mit den unsern ze ritende und unsere vigende, uff die gemant ist, ane ze griffende und ze schadigende, doch also das wir drige tage vorhin an die stat, dar wir den vorgenanten unsern herren den marggrafen hin gemant hant, zwentzig mit glefen haben sôllent und nit darunder vor dem tage, alse unsere herre der marggrafe sine glefen dar schicken sol und dieselben zwentzig mit glefen alle zit by den zehenen mit glefen ze blibende und den krieg ze tribende, als vorgeschriben stat one geverde. geschehe es ouch, das yn dem, also wir marggraf Bernhart oder wir die von Strazburg ein teil das andere gemant hette, dem andern teil ouch notdúrftig were ze manende, also das es oder die sinen gekrieget, geschadiget oder verunrehtiget wúrde, so mag das selbe teil das ander teil, das vorgemant hette, ouch manen umbe hilff der zehene mit glefen und umbe den widersagezbriefe glicher wise, alse vor bescheiden ist. und sol das teile, das gemant wúrt, gehorsam sin mit syme widersagezbriefe und den zehenen mit glefen dem andern teile ze dienende, alse von der ersten manungen wegen da vorgeschriben stat also doch das teil, das do gemant het, sine zwentzig mit glefen vor an der stat habe, do es danne hinmanet, alse vorgeschriben stet. und von wederm teile die manunge under uns geschiht, so sôllen wir einander getruweliche geraten und beholfen sin in disem nachgeschriben kreisse, alse ging die sache, darumbe denne gemant ist, unsere iegeliches teil selber an, solange untze das wir und die zû uns gehôrent, welhem teil under uns danne der schaden geschehen ist, unsere schade und smocheit gentzlich uffgerihtet und der krieg gesûnet wirt. und sol ouch unsere dehein teil sich nit friden, sûnen oder vúrworten one das des andern teiles wissende und willen, der ander teil sie danne alse wol versorget, alse das teil, das sich friden, sûnen oder fúrworten wil. were es ouch sache, so wir marggrafe Bernhart oder wir die von Strazburg beydersite einander gemant hettent und beyde teil ein teil dem andern hilffe geschicket hettent, so súllent unsere beider teil glefen und diener ietweder teiles haubtlúten gehorsam sin ze ritende und unsere vigende zû schedigende, uff die danne beyde teile gemant hant, one alle geverde. were ez ouch, so wir marggrafe Bernhart die von Strazburg oder die von Strazburg uns hin wider einander also gemanet hettent, und bedúrfte danne der ein teil under uns von dem andern me hilffe, so sol das teile, daz der hilffe bedarff, das ander teil manen, und der teil, der gemant wirt, der sol drie siner rete in den nehsten ahte tagen nach der manungen schicken an der stette ein, die hernoch geschriben stont. und sol der teil, der do manet, zwene manne sinre rete darzû schicken und die fúnfe sôllent uff ire eyde erkennen, waz der hilffe fúrbasser me sin sôlle. und waz dieselben fúnfe oder das merreteil under in darumbe erkennent, das man zû der hilffe tûn und helffen sôlle, daz sol iedes teil under uns dem andern in den nehsten viertzehen tagen darnach tûn, halten und vollefûren one geverde. es sôllent ouch unsere beider teile slosze, stette und vestin und unsere lant in disem nachgeschriben kreysse, die wir nû zû mal hant oder harnach gewúnnent, einander offen sin zû allen unsern kriegen und nôten, alse lange dise eynunge weret, sich darin und darusz zû behelffende und in selber daz beste zû tûnde. und sôllent ouch beidersite

darzů bestellen, das man in solichen unsern slossen, stetten und vestin koste vinde und habe umbe bescheiden gelte one geverde. were es ouch, das man uns marggrafe Bernhart oder uns die von Strazburg úberzichen wolte, welhen teil man danne úberziehen wil, der mag das ander teil manen, der sol danne drie siner rete in den nehsten drien tagen nach der manunge schicken an der stette eine, alse hie nachgeschriben stet. und daz teil, daz da manet, sol zwene siner rete darzü schicken und die fúnfe sôllent uff ire eyde erkennen, wie man dem teile, das man úberziehen wil und gemanet hat, helffen sölle, und mitte wievil. und waz danne die fúnfe oder das merre teil under in also darumbe erkennent nach nutze, notdurft und gelegenheit der sachen, daz sôllent wir beyde teil einander getruwelich halten, tün und vollefúren unverzögenlich one alle geverde. erfünde ouch in dem zile diser vereynungen dehein krieg oder vigentschaft uff, von weme daz were, davon unsere ein teil daz ander gemanet hette, und wurdent dieselben kriege oder vigentschaft in dem zil diser vereynunge nit gerihtet und gesünet, so sôllent wir doch nach dem zile diser eynunge zwey jare die nehsten darnach zü beiden siten einander von derselben kriege und vigentschaft wegen beraten und beholffen sin in aller der wise und masze, alse dise eynunge begriffen ist und vorgeschriben stet untze an die stunde, das dieselben kriege und vigentschafte genczlich und gar gesünet, verrihtet und geslihtet werdent one alle widerrede. wir süllent ouch zü beiden siten von aller vergangener kriege und vigentschaft wegen, so wir beydersite untze uff disen hutigen tag gehabt hant, einander weder geraten noch beholffen sin, wir detent es danne gerne uzgenommen desz, wer es, ob wir marggrafe Bernhart zü schaffende gewúnnent mit Ludewig herre zü Lichtemberg oder obe wir die von Strazburg zü schaffende gewúnnent mit hern Brunen von Rapoltzstein, da sol dehein teil sich gegen dem andern beschirmen, das es möhte sprechen, ez werent kriege und sie hettent sich erhaben vor der date disz briefes, danne welhes teil under uns beyden erkennent nach vorgeschribener wise, das yme oder den sinen von der deweders wegen, ez sie von Ludewiges herren zü Lichtenberg oder hern Brunen von Rapoltzstein unrehte geschehen were oder sy, so sol ein teil dem andern beholffen sin in aller der masse, alse dise einunge wiset und seit one alle geverde. wurde ouch unser deheines teiles lute oder güt in dem zile und kreysse diser vereinungen beröbet, angegriffen, geschadiget oder gefangen, alse balde unsere deweder teiles amp(t)lúte das verkúndet wurt oder gewar werdent, so sôllent die, die darumbe angerüffet werdent oder es von in selber empfindent zü stund ane allez sumen nochziehen und daz helffen beschütten, entretten und stellig tün getruwelich nach irme besten vermúgende, alse ging die sache unsere iegelich teil selber an. und daz sôllent wir marggrafe Bernhart allen unsern amplüten (sic), schultheissen, vögeten und andern den unsern ernstliche bevelhen, das sü fürderlich darzü tün. des selben glichen sôllent wir die von Strazburg unsern reten, ambahtlüten und den unsern ouch empfelhen, daz sie glicherwise widerumbe ouch also daz beste darzü tünt one geverde. wenne ouch unsere ein teile in des andern teiles hilff ist und by einander uff dem velde sint, würde danne dehein stet, slosze, vestin oder güt gewunnen oder das yeman gefangen würde, das sol alles unsere zů beyden siten glich gemein sin. doch welhes teil under uns beyden sollich gefangen vahet, daz teil sol sie halten nach

krieges reht. wo aber ein teil bi dem andern uff dem velde nit were, gewúnnent danne ieman iht, ez sie gût oder gefangen, der mag damit tûn, das er truwet, daz yme fügsam ist und eben kommet ane geverde. were es ouch, daz under uns beyden teilen dehein teil vur ein slosz, stat oder vestin ziehen wolte und dez andern teiles gezúge darczu bedórfte und darumbe bete, so sol der teil, der die gezúge hat, denselben gezúge dem andern teile lihen, also daz das teil, daz den gezúge lehent, denselben gezúge mit sinre fúrunge und kosten holen sol und also balde daz gescheffede, darzû es den gezuge gebruchet het oder gebruchen wolte haben, vollegat, so sol es denselben gezúge mit siner fúrunge und kosten in den nehsten viertzehen tagen darnach wider entwurten dem teile, umbe den der gezúge gelehenet ist, und an die stat, da er genommen oder uff geladen wart. were aber, daz útzit von sollichem gezúge verloren oder gekrenkert wúrde, den bresten sol ein teil dem andern in den selben viertzehen tagen ufrihten und bezalen one verziehen. ouch ist zû wissende, daz wir des zû beiden teilen frúntlich mit einander úberkomen sint, were ez, daz wir marggrafe Bernhart in der zite diser eynungen mit der stat von Strazburg mit iren burgern oder den iren spennig oder miszhellig wúrdent und daz die ansprach unsere were, so söllen wir das meister und rat zû Strazburg verkúnden, daz sie darumbe zû uns ze tage schicken zwene manne irez rates an diser nachgeschribener stette einre, die zû der sachen sitzent zû den zweien unsers rates, die wir ouch dar zû schicken und setzen söllent. und söllent einen gemeinen man usz dem rat zû Strazburg darzû nemen, dem söllent ouch die von Strazburg solich halten, daz er mit den zweien rite und darzû sitze und sich der sachen anneme. wer ez aber, daz ir einre versworn hette reht zû sprechende und daz by syme eyde behebet, das er ez versworn habe, so söllent sie uns einen andern biderben man usz irem rat an dezselben stat geben, den wir in nennent, und den solich halten, daz er ez düge, mögent uns die fúnfe gûtlich mit einander gerihten und entscheiden mit unsere beider wissende und wille, da by soll ez bliben, möhte aber das nit gevolgen, so söllent sie darumbe in dem nehsten monate darnach ein reht sprechen. und waz denne also von den fúnfen oder von dem merren teil under in erkant und gesprochen wúrt, daby sol ez bliben und von beyden siten gehalten werden one geverde. dezselben gliche ist beretd, were ez, daz wir die von Strazburg in der zite diser eynunge mit dem vorgenanten unserme herren marggrafe Bernharte mit sinen mannen, dienern, undersessen oder den sinen die ietzent manne, diener oder die sinen sint oder in der zite diser eynung werdent, spennig oder miszhellig wúrdent und das die ansprach unsere were, das söllent wir dem vorgenanten unserm herren dem marggrafen verkúnden, das er darumbe zû tage zû uns an disen nachgeschribener stette ein zwene manne siner rete, die darzû sitzent, zû denselben zweien wir ouch zwene manne unsers ratez schicken und setzen söllent. und sollent ein gemein man usz des vorgenanten unsers herrn des marggrafen rat darzû nemen, der nit versworn het reht zu sprehende und daz by sinem eyde behabet, daz er ez versworen habe, so sol er uns einen andern byderben man uz sinem rat an dez stat geben, den wir yme benennent und den sol ouch der vorgenant unsere herre der marggrafe solich haben, daz er darzû rite unt sitze und sich der sache annemen mögent uns dieselben gûtlich gerihten und entscheiden mit unsere

beider sitte wissende und wille, da by sol ez bliben. môhte aber das nit gevolgen, so sôllent sie darumbe ein reht sprechen in dem nehsten monat darnach. und waz denne aldo von den fúnfen oder dem merren teil under in erkant und gesprochen wúrt, daby sol ez bliben und von beyden teilen gehalten werden ane geverde. were ouch, das die von Strazburg deheinen unsere marggrafe Bernhartz man, diener, undersessen oder der unsern ansprechent oder die unsern sie wider umbe zůge oder mahten sich der oder die von uns und woltent uns nit gehorsam sin, so balde wir daz empfindent, so súllent wir sie darnach nit husen, hofen, schúren, schirmen noch in zůlegen und sôllent dem oder den widersagen und vigentlich gegen in tůn und sôllent den von Strazburg alle unsere slosz gegen denselben uff tůn und in uff sie geraten und beholffen sin untze an die stund, das der oder die den von Strazburg getůnt, also davor von uns, unsern mannen, dienern, undersessen oder den unsern geschriben stat. dezselben glichen sol uns marggrafe Bernhart gen den von Strazburg und allen den iren, die dez nit gehorsam werent, behaben sin und widerumbe geschehen one geverde, doch sol disz zů beyden teilen nit anegen eigen, erbe, zinse, gulte oder schulde, daz sôllent wir beydersite lassen bliben, also daz herkommen ist one geverde. ouch ist zů wissende, von welchen vorgenanten sachen man zů tagen beidersite schicken sol, das die tage darumbe sin sôllent zů Offenburg in der stat, und sol ein teil dem andern tag aldar verkúnden. were aber, das unsere deheime teile zů ettlichen ziten nit gefůglich were gen Offenburg zů ritende oder dahin zů schickende, ist denne, daz wir marggrafe Bernhart die manunge důnt und die ansprach unser ist, so sôllen wir unsere zwene ratman, die wir zů der sachen setzen wellent, schicken gein Strazburg in die stat und sôllent danne die von Strazburg drie irs ratez zů denselben setzen nach vorgeschribener wise, die der sachen alda ende und usztrag gebent. were aber die manunge oder ansprache unsere der von Strazburg, so sôllen wir unsere zwene ratmanne, die wir zů der sachen setzen wellent, schicken gen Baden in die stat und sol unsere herre der marggrafe drie der sinen darzů schicken und setzen, die der sachen aldo nach vorgeschribener wise ende und usztrag gebent one geverde. es ist ouch beretd, daz iegelich teil under uns dem andern sine hilff und dienst uff sine selbes koste, schaden und verlust tůn und dienen sol one alle vorderunge, widerrede und geverde. und sint disz die kreysze dieser vereinungen, darinne wir beide teil einander getruwelich geraten und beholffen sin sôllent und wellent, also vor bescheiden ist mit namen von Friburg in Brysgôw an untze úber Rin gen Ensesheim; von Ensesheim gen Rufach; von Rufach daz gebirge herabe, alse die snesleyffen gant untze gen Ohsenstein; von Ohsenstein bitze gen Bitsche; von Bitsche gen Wissemburg, von Wissemburg gen Luterburg; von Luterburg úber Rin gen Graben; von Graben untzen gen Eppingen; von Eppingen gen Besenkeim; von Besenkeim gen Herremberg; von Herremberg daz gebirge hinwider uff gen Friburg, alles, alse die snesleiffen von beiden gebirgen ietwedersite Rines gegen dem Ryne smeltzent und fliessent one geverde. und sol ouch dise vereinunge stete feste und unverbrôchenlich zů haltende und getruwelich zů vollefůrende in aller der wise, alse vorgeschriben stet. und sôllent und wellent ouch unsern ôbersten ambahtman mit namen Bernhart von Reinichingen,

oder den wir harnach an unsere stat setzent und dem wir unsere lant empfelhent, so wir nit in lande sint, die wile daz zil diser eynunge weret, heissen und tůn sweren in gegenwúrtikeit dez rates von Strazburg. also gefúgete ez sich, das wir nit in landes werent, wenne er, oder den er ez vúrbasser befilhett, denne von den von Strazburg an unsere stat gemant werdent, dieselben manungen die von Strazburg uns oder unsern amplúten gen Baden tůn sȯllent, daz sie denne den von Strazburg an unsere stat důnt haltend und vollefůrent alles daz, daz dise vereynunge wiset und seit und alse obe wir selber gegenwúrtig werent one allez verziehen, sumen und hindernisze. derselbe unsere ȯberster ambahtman, sin stathalter und die amptlúte, die under ime sint, dasselbe by sime eyde ime ouch fúrbasser sol tůn sweren zů haltende one alle geverde, doch wenne wir marggrafe Bernhart ein andern amptman setzent, dem wir unsere lant empfelhent, den sȯllent wir nit setzent, wir habent in danne vor vor meister und rate zů Strazburg geton sweren zů haltende in alle die wise, alse vorgeschriben stat. desselben glichen sȯllent wir die vorgenanten meister und rat von Strazburg gegen dem vorgenanten herren dem marggrafen, den sinen unde syme ȯbersten amptman, so er nit in landez ist, wore und stete und unverbrȯchenlich halten, und globent daz uff die eide, so wir darumbe zů den heiligen gesworn haben zů tůnde und alle jare, so der alte rate in unsere stat abegat, daz denne dem nuwen rat in ire eyde befolhen sol werden, dise vereynunge gegen in zů haltende in aller der mossen, alse die wiset und seit und vorgeschriben stat, doch sol uns die manunge, alse wir gemant werdent gen Strazburg, geschehen one alle geverde. und in diser eynunge nemen wir zů beiden siten usz unsern gnedigen herren den rȯmischen kúnig; so nement wir marggrafe Bernhart sunderlichen usz unsern lieben herren und ȯheim den erwúrdigen hern Cůnrat ertzbischoff zů Mentze, hern Růppreht den eiltern, hern Růppreht den jungern und desselben súne pfaltzgrafen by Ryne und hertzogen in Peygern, diė hertzogen von Ȯsterriche und grafe Eberhart von Wúrtemberg, do sie selber houbtlúte sint, wo sie aber nit houbtlúte sint und helffere werent, gen denselben sollen wir einander geraten und beholffen sin, alse gen andern unsern vigenden ungeverlich. so nement wir die von Strazburg auch harinne usz den erwúrdigen herren, herren Wilhelm byschoff, das bystům und die stift zů Strazburg, die hochgebornen fúrsten und herren die hertzogen von Ȯsterrich, zů den wir vereyniget sint, also unser eynungez briefe wisent und nement ouch usze die eynunge, die wir habent mit dem bystům von Strazburg und mit dez riches stetten in Eilsasz, alse dieselbe eynunge wiset. und nement ouch harinne usz unsere gůten frúnde den schultheissen, den rat und die stat zů Sarburg und nement ouch ússe harinne die ursage, die wir hant mit hern Heinrich Kammerer und Diether Kammerer gevettern. und were ez, ob wir beidersite mit iemant anders deheine setze oder ursagen hettent, die nement wir ouch harinne usz. gewúnne aber dehein teil under uns mit denselben zů schaffende und wúrde danne unsere ein teil von dem andern wider dieselben umbe hilff gemant, so súllent wir in fúrderliche unsere ursagen und setze abesagen. und wenne die zile der ursagen vergant, so sȯllen wir beidersite gen denselben einandere helffen und vigenliche tůn, alse dise einunge wiset alle argenliste und geverde harinne uszgeslossen. und dez zů eime waren sichern

urkünde so hant wir der obgenant marggrafe Bernhart unsere eygen ingesigel und wir der meister und der rat von Strazburg derselben unsere stette ingesigel by einander lossen hencken an disen brief. der geben ist zů Strazburg uff die krumbe mittewoche in dem jare, do man zalte von gottez gebúrte drútzehenhundert jare núntzig und sehs jare. und sint dirre briefe zwene gliche, der unsere ietwederteile einen het und ouch by im blibet.

Str. St. A. G. U. P. 45 nr. 82. or. mb. lit. pat. c. 2 sig. pend.
Reg. d. Markgr. v. Bad. nr. 1681.

1042. *Markgraf Bernhard von Baden verspricht im Hinblick auf ein soeben mit Straßburg geschlossenes dreijähriges Bündnis, seine noch schwebende Streitsache mit Ludwig von Lichtenberg entweder bis zum 11 Mai auszugleichen oder sie nach dieser Frist vor Herzog Leopold, vor Bischof Wilhelm von Straßburg, ja vor Straßburg oder einem von jenen bestimmten Obmann zum Austrag zu bringen.* **1396 März 29.**

Wir Bernhart von gottes gnaden marggrafe zů Baden verjehen und bekennen mit disem brief: alse wir uns mit den erbern wisen meister råte und burgern der stat zů Straszburg und gegen allen den, die uns beidersite unser lúte, burgere oder die unsern kriegen, beschedigen oder verunrehtigen wölten, vereynt haben, alse das die briefe vőlleklich wisent, die zwúschen uns darúber gemacht sint, und wand in der selben eynunge begriffen ist: weres, das uns marggraf Bernhart nőt were die von Straszburg uf Ludwigen herren zů Liehtenberg umb hilffe zů manen, als sie uns uf in beholffen sollent sin nach unser eynunge sage, das wir uns gegen den selben von Straszburg versprechen mit disem brief umb die sach, die wir bisher untz uf disen hútigen tag, als datum dis briefs sagt, mit dem vorgenanten von Liehtenberg zů schaffend gehabt han, darumb wir in friden yetzund mit im sin bis uf den montag *April 5.* nehst komet. weres nů sach, das wir hie zwúschen und dem selben montag mit Ludwigen von Liehtenberg nit verriht wurdent, das wir dann den von Straszburg zů liebend zů frúntschaft umb die selb vergangen sach des rehten bliben wollen hinder den hochgebornen fürsten unserm herren hertzog Lúpolt hertzog zů Osterrich oder hinder dem erwirdigen hern Wilhelm byschoff zů Straszburg oder vor dem vorgenanten råt zů Straszburg oder uf gemeynen erber lúte dryen, funfen oder siben zů gelegen tagen. weres dann, das wir uns mit Ludwigen von Liehtenberg eins gemeynen mans nit vereynen mohten, welchen erber man denn meister und råt zů Straszburg dúncket, der uns glich sy zů nemend, den sollen wir in gevolgig sin zů nemend. wőlten wir aber daby nit bliben, so sollent uns die von Straszburg darúber von der alten vergangen sach wegen gen dem von Liehtenberg, als vor bescheiden ist, nit beholffen sin, sie tetten ez dann yn ane geverde. wőlt aber Ludwig von Liehtenberg ein solich reht von uns uszslahen und nit uf nemen, so mügen wir darnach meister und rat zů Straszburg umb hilffe uf in manen, die sollent uns dann an in beholffen sin nach uszwisunge der eynunge, die wir mit in haben, ane widerrede und ane alle geverde. des zu urkund haben wir unser insigel lassen hencken an disen brief.

der geben ist an der krummitwoch in dem jare, do man zalt nach Crists geburt drutzehenhundert jare nuntzig und sehs jare.

Str. St. A. G. U. P. lad. 44/45 nr. 81. *or. mb. lit. pat. c. s. pend.*
Reg. d. Markgr. v. Bad. nr. 1682.

1043. Symund genannt Wecker, Graf von Zweibrücken und Bitsch, Landvogt im Elsass giebt seine Zustimmung zu der Teilung der Burg Herrenstein [1] zwischen Dietrich Cammerer und Conrad Lantschaden und seinem Bruder Heinrich von Zweibrücken. geben an sant Georientage 1396. ***1396 April 23.***

Str. St. A. V. C. G. K. 80 b. *cop. ch. coaev. Herrensteinbüchel.*

1044. Der Edelknecht Blicker von Rotenburg schliesst mit der Stadt Strassburg eine Sühne namentlich wegen der Gefangennahme ihres Bürgers Hanseman Sturm. geben des nehsten zinstages vor dem meige tage des jares 1396. ***1396 April 25.***

Str. St. A. G. U. P. lad. 165/166 nr. 86. *or. mb. lit. pat. c. l. sig. pend.*

1045. Johann von Mülnheim genannt Richenberg, Ritter, an Meister und Rat von Strassburg: bittet Peterman von Duntzenheim, Hügelin Süssen sun, Friedrich von Hochfelden und uwer trumpeter, uwer burger, die ihm und seinen armen Leuten, zů Sasbach in mime dorffe wol 100 *fl.* wert in pferden, eseln, kůgen und swin geraubt haben, zur Entschädigung anzuhalten. geben des samestages vor dem meyge tage 1396. ***1396 April 29.***

Str. St. A. Abt. IV, 72. *or. ch l. cl.*

1046. Werner Sturm der Meister und der Rat von Strassburg an ihre Boten in Hagenau: senden einen Brief des Rates von Speier und beauftragen sie von den Hagenauer Räten heimlich zu erkunden, ob sie die gleichlautende Aufforderung Speiers erhalten haben und Gesandte schicken wollen . . . nů verstond ir wol, das uns kumberlich ist unsere botten gen Gerlingesdorf zů schickende. datum vigilia sanctorum Philippi et Jacobi apostolorum anno 1396. ***1396 April 30.***

Str. St. A. AA. 118. *or. mb. l. cl.*

1047. *König Wenzel teilt mit, daß er den Erzbischof von Mainz zum Vermittler zwischen Straßburg und Bruno von Rappoltstein bestellt habe und befiehlt allen Anordnungen desselben Folge zu leisten.* ***Prag 1396 April 30.***

Wir Wenczlaw von gottes gnaden rȏmischer kúnig zů allen zyten merer des riches und kúnig zů Beheim embieten dem burgermeister rate und burgern gemein-

---

[1] *Diese nördlich von Zabern gelegene Burg gehörte später der Stadt Strassburg.*

lichen der stette zû Strazburg unsern und des riches lieben getruwen unsere gnade und alles güt. lieben getruwen. suliche sachen, kriege und zweytrachte, die zwuschen dem edeln Brunen von Rappoltstein unserm und des riches lieben getruwen an einem teil und úch an dem andern teil sint, haben wir befolhen dem erwirdigen Cunrad erczbyschofen zu Menczen dez heilgen riches in dútschen landen erczkanczeler, unserm lieben nefen und fúrsten und ym ouch unsere gancze und vollemaht gegeben die von unsern wegen zwischen úch zu verhorende und sie, môhte das mit der minne nicht gescheen, mit dem rehten genczlichen hinzûlegen und zû enscheiden. darumb so gebieten wir úch ernstliche und vesteklichen by unsern und des riches hulden und wôllen, das ir von aller solicher sachen wegen vor den egenanten erczbischofen von Mencze uff soliche tage, die er úch bescheiden und benennen wirde, kommen und úch an dem rehten daselbst genczliche begnûgen lassen súllen, alse wir ouch das zû tûnde dem egenanten Brunen múntliche mit ernste befolhen und gebetten habent. wenne geschee es, das derselbe Brune oder ir solichen unsern gebotten ungehorsam sien und vor den egenanten erczbischof nicht kommen und im an dem rehten da selbst nicht benûgen lassen wolte, sunder darúber freveln meynte, so haben wir bevolhen und ernstliche gebotten beyde dem egenanten erczbischofen zû Mencze andern kurfúrsten, fúrsten, graven, fryen hern, rittern und knehten und stetten unsern und des riches lieben und getrûwen, das sie dem teile, das also ungehorsam were, wider das ander teil von unsern wegen zû dem rehten bistendig und beholffen sin sôllent. geben zû Prage des suntages vor sant Philippi und Jacobi tage unser rich des behemischen in dem 33 und des rômischen in dem 20 jar.

Prag 1396 April 30.

Str. St. A. **AA. 113 nr. 58.** *or. ch. lit. cl.*
Gedr. Rapp. Urkb. II, nr. 450.

1048. Herman Ebner der ältere in Nürnberg an Hans Bock in Strassburg: hat für ihn 750 Gulden Schulden eingezogen und 100 davon nach Tachau bezahlt. Hofft jedoch, dass er die andern nicht nach Schwanberg zu zahlen brauche . . . wann der künk von Ungarn selber an der lantaffell gesessen ist und frid in Behaim westelt hot, und ist in guter freintschaft von unserm hern küng geschaiden. Die Panzer will er mit dem nächsten Wagen, der nach Strassburg oder in die Gegend fährt, senden. geben am samptztag vor Walpurgen.

[1396 April 30.]

Str. St. A. **AA. 113 nr. 25.** *or. ch. l. cl.*

1049. Graf Friedrich von Leiningen an Strassburg: beklagt sich über Hannemann von Bitsch, der den geschworenen Burgfrieden auf Burg Waldeck nicht gehalten habe und jetzt einen Sühnetag verweigere. geben uff sondag nach sante Walborg dag 1396.

1396 Mai 7.

Str. St. A. **Abt. IV, 72.** *or. ch. l. cl.*

1050. Teilung der [später strassburgischen] Feste Herrenstein vollzogen und verkündet durch Diether Cammerer von Worms, Cůnrat Lantschaden und Heinrich von Zweibrücken: . . . der burg halber zů Herrenstein mitten glich durchgemessen an zů hebende an dem groszen turne und die burg durch usz bitz uff ahte schůhe ze wendende von dem cleinen Herrenstein. davon sol juncher Heinrich den teil des vorgenanten slosses haben naher Músseborn . . . und sol das clein Herrenstein des vorgenanten juncher Heinrichs auch alleine sin; dagegen erhalten die beiden andern . . . das teil des obgenanten slosses, das do gelegen ist naher dem burgholtze zů und heiszet der sal mit sime begriffe, und sol die cisterne und die zwene túrne und die porten gemein sin und alle stelle zů den nôten, und súllent ouch die gemeinen wehter iren umbegang und wahte han glicher wise als vor; und sul ouch nieman buwen by ahte schuhen by das clein Herrenstein. ouch ist beredt, als die burge zů Herrenstein den langen weg mitten durchusz geteilt und verzeichent ist, das do by die zeichenunge nieman buwen sölle neher, danne vier schůhe, es sie danne mit der gemeiner wille. und sol ouch der berg gemeine sin. geben uff den nehsten fritage nach dem nontage anno 1396. ***1396 Mai 12.***

Str. St. A. V. C. G. K. 30 b. cop. ch. coaev. Herrensteinbüchel

1051. Hans Flôsze und Hans Rehter an Meister und Rat von Strassburg: hörten, daz ir uwer ungnode an uns geleyt hant und bitten um Geleit zur Verantwortung. geben uff sunnentag noch dem nontage anno 1396. ***1396 Mai 14.***

Str. St. A. Abt. IV, 72. *or. ch. l. cl.*

Mai 19 **1052.** Alle von Andlau verkünden: . . . daz wir uf disen nehsten vergangen fritag bi uns zů Andelah gerihtet hant von eime knehte, hies Lawelin Fuchs von Alfesheim, und hant den gebrant von ketzerigen wegen, so er getriben und getan hat mit lúten und mit vihe, mit kůgen, mit geissen mit schoffen und mit fóllen und hat verüget und ist ouch daruf tot. und hat geseit, daz er und Grempe in uwer stat [Hagenau] sitzet in Kleffers gasse und in desselben grempen huse ein naht bi einander gelegen sint sider ostern und hant sú zwene einander geketzert die naht zwúr. do wellent zů tůn, als ir billich súllent. ouch wissent, daz er me gerůget hat, do wir ouch unser botschaft hin tůn wellent. geben uf den pfingestag anno 1396. ***1396 Mai 21.***

Str. St A. Abt. IV, 72. *or. ch. l. cl.*

1053. Breisach an Strassburg: hat seinen Fischern verboten junge Fische mit
Juni 24. «der steinwatte noch mit den brůtwatten» vor nächstem Johannistag zu fangen; bittet dies auch seinen Fischern zu verbieten, . . . wand es doch notdurftig were, daz der Rine wider zů vischen komen möchte. datum in octava penthecostes. ***[1396 Mai 21—28.]***[1]

Str. St. A. G. U. P. lad. 86. or. ch. lit. cl. c. sig. i. v. impr. mut.

[1] *Vgl. unten Brief Breisachs vom Juni 26.*

1054. Martin von Schilteken, städtischer Diener an Strassburg: berichtet von den Dingen in Böhmen. datum sabbato post festum corporis Christi

[Prag 1396 Juni 3.]

Str. St. A. AA. 108. nr. 40. *or. ch.* — *Auszügl. gedr. D. R. A. II, pg. 383. Anmk.* 2.

1055. Jobst, Markgraf zu Mähren empfiehlt auf Geheiss des Königs Wenzel dem [elsässischen Landvogt Sigmund Wecker] Grafen von Zweibrücken und den in die Landvogtei Elsass gehörigen Städten, die Stadt Strassburg anzuweisen, dass sie in ihrem Streite mit Bruno von Rappoltstein sich an die vom Könige gefällten Entscheidungen halte; widrigenfalls sollen sie dem Bruno von Rappoltstein gegen die Stadt Strassburg beholfen sein. *[1396 Juni 9.]*

Nach dem Rapp. Urk. II, nr. 456 aus dem Regest eines nicht mehr aufzufindenden Orginalbriefes. Colmar Bez. A. Ann. Rapp. (E 1039) fol. 142.

1056. *Straßburg schließt ein Bündnis mit Basel auf 3 Jahre.*

Strassburg 1396 Juni 12.

In gottes namen amen. wir Wernher Sturm der eilter der meister der rat und die burgere gemeinliche der stette zü Strazburg und ouch wir Johans Püliant von Eptingen ritter der meister, der rat und die burgere gemeinliche der stette zü Basel erkennen uns öffenlichen mit disem briefe, das wir umbe küntlichen bresten, unfriden, schaden und manigerleye vigentschaft, alse uns, unsern stetten, burgern und den unsern ufferstanden, gescheen und noch anligende ist, und umbe rehter notdurft willen unsere stette und burgere unser lip und güt vür unrehter gewalt zü beschirmen, alse verre wir mögent, uns mit einander vereyniget habent und vereinigent uns mit disem briefe uff die eyde, die wir darüber geton habent, von hynnan bitze sant Martinstage nehist kommet und von demme sant Martinstage uber drü gantze jare die nehesten nocheinander kommende, alte kriege und atzung in dirre vereynungen uzgenommen, getruweliche und vesteklichen einander beholffen zü sinde one allerleye hindernisz und vertzog wider alle die, die uns leidigent, schedigent und letzent an libe und an güte, es sie mit röbe mit brande, mit gefengnisse, mit nome, mit unrehtem widersagende an unsern friheiten, rechten und güten gewonheiten, die wir harbroht haben oder mit welichem schaden und sachen das anders gescheen möhte noch solicher bescheidenheit, alse hernach geschriben stat, in disen ziten, zilen und kreiszen: züm ersten von dem Howenstein untz an Burnentrut und dannan gen Rotemberg; von Rotenberg gen Bitsche; von Bitsche untz die Selsze und andersite des Rines von der öbern Murge untz uff die nidern Murge und da zwischent von eim gebirge untz an daz ander, alse die snesleiffen gant wider den Rin on alle geverde mit namen also: wer es, das deheine stat under uns den vorgenanten zwein stetten oder die unsern also geschediget oder geleidiget würde in der vorgenanten zit von iemanne, wer der were, der in dem obgenanten begriffe gesessen were und der rot der stette oder das merrenteil des rotes uff den eyt erkantent, das sie geschediget

Nachr. II.

were wider dem rehten, und das man ir unreht dete, der sol die ander stat beholffen sin uff den eyt gelicher wise, alse ob ir das unreht oder der schade widerfarende were. doch sol die stat, die da geschediget ist, verbotscheften der andern stat, das sie geschadiget sie, und sol denne die stat, der es verbotscheft wurt, alse do vorgeschriben stat, fúrderliche und on vertzog uff den eyt die anegriffen, die den schaden habent getan, das es gerihtet werde one alle geverde. ouch vor allen dingen, wo ein stat under uns beden der andern stette schaden und unfrommen zü frischer getotd mag helffen weren, wenden und fúrkomen,[y] darzu söllen und wellen wir uns einander nit lossen mit gantzen truwen one alles[z] vermanen und vertziehen. were ouch, das yeman der vorgenanten unserre zweier stette eine deheinen schaden dete in den vorgenanten zilen und zyten, demme sol man in den vorgenanten stetten keinen veilen köff geben. und keme ouch einre in der vorgenanten zweier stette deheiner, der eine derselben stette geschadiget hette, den sol die ander stat anegriffen, darin er kommet in alle wise, alse ob ir der schade gescheen were darnach, so es verkúndet wirt von der andern stat, die do geschadiget ist. wir söllent ouch wider alle die, die unsere vigende enthaltent, spisent oder in zúlegent, einander beholffen sin, alse uff den oder die, die uns den schaden selber getan hettent. und wer es, das ieman deheine stat under uns schedigen oder spise, hülffe, andern rot schicken wolte oder schickete den, die uff si zogetent, das sol die ander stat weren und wenden, alse verre sie kan oder mag, uff den eyt one geverde. und solte ouch die anegriffen ir lip und ir güt, die den schaden geton hettent oder schedigen woltent. und daruff sol ouch deheine stat under uns beden wider die ander nieman deheinen veilen köff geben, spise noch andern rot tün noch geben und ouch ieman, der dirre stette einre schedelich were, nit husen, hofen noch enthalten, dann das yegliche stat under uns beden ye eine der andern wol sol gúnnen und ouch darzü beholffen sin one geverde uzz und in zü ritende und ir vigende daruz zü schadigende. was krieges ouch in den vorgenanten zilen uferstünde und die wile dise vereynigunge weret und von einre der vorgenanten zweier stetten anegefangen oder begriffen werde, der stette sol die ander stat beholffen sin, alse lange untz der krieg gesünet wirt, und sol sich deheine stat under uns beden one der andern stette willen mit jemanne nit sünen, friden noch vúrworten, danne wir söllent bedersit gelich darynne versorget werden noch der gelegenheit der sachen. es ist ouch beretd, das deheine stat under uns beden der vorgenanten stetten deheine kúnige, fúrsten noch herren beholffen sol sin von diser vereynigunge wegen, sie tünd es danne gerne. wer aber, das deheine stat der vorgenanten stette deheinem kúnige oder herren dienen wölte, was der stette in dem dienste geschehe, darzü sol in die ander stat nit beholffen sin, sie tü es denne gern. man sol ouch deheinen herren noch stat in dise vereynunge emphohen, wir zwo stette sint es denne einhellekliche über ein komen und getruwent, das es nútze und güt sie. wurde ouch ein stat der vorgenanten stetten manende, daz sie ir ein volgk lihe zü lantwere, darzü söllent die von Strazburg nit me lihen, denne viertzig glefen und die von Basel drissig glefen, man tü es denne gerne. der yegliche glefe wol uzgerüstet sol sin mit drigen hengesten und pferden mit irme gantzen harnesche; und sol der ein kneht uff dem einen pferde ein gewoffenter kneht sin, der einen spiesz

in der hende fûret. umbe minre mag man si ouch wol manen. und welhe stat, die also manet umbe volgk, die sol den gelefen, darumbe sie gemant het, yeder glefen vúr abgang, kosten und schaden geben zûm tage und zûr naht ein halben gúldin von dem tage, alse si uzzrittet ze zalende, bitz das sie wider heim koment, und das gelt sol die stat, die do gemant het und der die glefen und volgk geschicket werdent, geben und bezalen in dem nehisten monate darnach, so das an sy von der stat, die die glefen dargeluhen het, gevordert wirt one geverde. wúrde man aber zû velde ligende, so sol ye die stat under uns zwein stetten iren sundern kosten haben on alle geverde. wer es ouch, das under uns zwein stetten einre notdurftig were ein besesz zû tûnde oder uszog vúr ein slosz oder ein vestin, und sie beduhte, das ir die ander stat billiche darzû húlffe, die stat, die das besesz oder den uzzog also tûn wolte, sol das der andern stat verkúnden, das sie mit namen drige erbern botten von iren reten gen Brisach schicke. in den nehisten ahte tagen darnach so sol die stat, die das besesz oder uzzog meinet zû tûnde, zween erbern botten von irme rote und irer stette wegen darzû schicken, und sôllent die fúnfe unvertzogenliche zû samen sitzen und sich underreden von des besesses und uzzoges wegen und zû rote werden noch gelegenheit der sachen uff den eyt dewederme teile zû liebe oder zû leide, was die gemante stat zû dem besesse oder uzzoge dienen oder tûn sol und waz gezûges, das sie het, sie darzû lihen sol, und waz die fúnfe oder das merrenteil under in darumbe sprechent und zû rote werdent, das sol die gemante stat unvertzôgenlichen in den nehisten ahte tagen darnach tûn on widerrede und geverde. und was kosten man zû dem sesse oder uzzoge habende wurde, es were mit bühssen, wercken, túmbelern, ebenhôheten, grebern, werckmeystern oder wercklúten, den kosten sol die stat liden, die die manunge getan het, alse ouch wir beden stette unser yegliche stat súnderlichen zû der herschaft von Ôsterich verbunden ist. wer es da sache, das unser ein stat von der andern gemant werde, und die da gemant werde, in manunge und húlffe were derselben herschaft von Ôsterrich, alle die wile, das die stat in hilffe der herschaft von Ôsterrich ist und ire dienere und glefen by der herschaft von Ôsterrich het, so sol die stat der andern stette nit gebunden sin zû helffende untz an die stûnde, das der stette diener und glefen, die by der herschaft von Ôsterrich warent, wider heim zû huse komen sint. und alse balde sye heim komment, so sol giegenante stat der stette, die sie gemant het, unverzôgenliche ir diener und glefen schicken noch deme, alse sie danne gemant ist, und alles des gehorsam sin zû tûnde, das sie der andern stette verbunden ist zû tûnde alles on geverde. wir nemen ouch zû beden siten harinne uzz daz heilge rômische riche, item und die herschaft von Ôsterrich, zû der wir zwo stette unser iegliche súnderliche verbunden ist, die wile dieselben verbúntnússen werent, und nit lenger. so nement wir bedersit harinne uz unser iegliche stat iren bischoff und sin bystûm. so nement wir die von Strazburg harinne uz den hoherbornen fúrsten und herren, herren Bernhart marggraff zû Baden, zû deme wir vereyniget sint, die wile dieselbe vereynigunge weret und nit lenger, unde unserre gûten frúnde den schultheiszen, den rot, die burgere gemeinliche der stette zû Sarburg, die wile die versigelte verbriefte frúntschaft weret, die wir mit in hant, die zil uz und nit vúrbasser. mit solicher bescheidenheit, das ie die stat under uns zweien

stetten wider iren bischoff nit beholffen sol sin, er sie höbtman oder helffer. wolte aber ieman, wer der were, dirre zweier herren der byschôfe oder ir bystûm deheinen, den bischoff von Strazburg oder den bischoff von Basel, der nu ist oder hernach wirt, anegriffen oder schadigen von irre gotzhúser gûter wegen, die sie inne hant, so mag ie die stat under uns zwein stetten irme bischoffe beholffen sin und zû helffe komen, ob si wil, und sol ir das an diser vereynigunge nit schaden one alle geverde. wer aber, das der zweier herren der bischôfe deheinre, die nu sint oder in disen zilen werdent, atzunge oder krieg mit unser zweier stette einer gewúnnent, sie werent höbtlúte oder helffer, das weder von sins bystûms noch des gotzhuses gûter wegen dar rúrte, dem oder den sol deheine stat under uns zwein stetten uff die ander nit beholffen sin one geverde. doch sôllent wir zwo stette einander beholffin sin in alle wise, alse diser vereinyung brief stet, one geverde. es ist ouch beretd, were ob eine stat die ander under uns manete ieman an zû griffende, der sie schadigete oder geschadiget hette, den mag die gemante stat wol anegriffen unverbotscheftet, ob si wil, wil si yn aber darumb verbotscheften, der do den anegriff oder schaden getan het, das er den anegriff oder schaden kere, das mag die gemante stat wol tûn, also widerkerte der nit, der den anegriff oder schaden getan het, so sol die gemante stat zû stûnt darnach in anegriffen und beschadigen, so sie yemer beste oder getrwelicheste mag, alse hette er ir den anegriff oder schaden selber getan, one geverde. das ouch wir die vorgenanten zwo stette deste fridelicher und frúntlicher miteinander geleben mögent, so habent wir mit gemeineme mûte gemachet und beretd, das dehein burger oder burgerin der vorgenanten stetten die andern bekúmbern sôllent, denne die woren schuldenere. wolte aber dehein burger oder burgerin der vorgenanten unsere stetten die ander zû rede setzen in der stat, da die schuldenere inne gesessen sint, umbe deheiner hande schulde oder umbe deheine ander sache, die sie mit inen zû schaffende hant, den sol man richten unvertzogenliche. lôggent der schuldener der schulde oder der clage, darumbe er angesprochen wirt, und wil in der kleger ertzúgen, das sol er dûn mit biderben lúten, die da by sint gewesen und umbe die schulde oder umbe die ansprache wissent oder mit briefen, die billiche helffen sôllent und mögent. und sol man ouch die hören und dem kleger darnach rihten on geverde. es ist ouch beredt, das deheine stat under uns vorgenanten zweien stetten noch dehein burger oder burgerin der vorgenanten zweier stetten die ander stat noch burger oder burgerin under uns anegriffen noch bekúmbern sol one gerihte, wande hat ieman under uns den vorgenanten zwein stetten burger oder burgerin mit dem andern útzit zû schaffende oder an zû sprechende, in welhen weg das were, das sôllent sie tûn mit gerihte an den stetten, da in ienre, den sie da anesprechent, zû rehte sol stan. und sol man ynen da rihten unvertzögenliche, alse da vor geschriben stat. doch sol deheine stat under uns annemen deheinen iren burger oder burgerin zû schirmende wider die andern der vorgenanten stette burger oder burgerin von deheines krieges oder anegriffes wegen, der iren burgern oder burgerinen beschee, e denne sie ire burger oder burgerin wurdent. geschee ouch dehein anegriff under uns den vorgenanten zwein stetten one gerihte, den sol die stat der burger oder burgerin, die den anegriff getan hant, solich haben, daz sie widertûnt, das si one gerihte getan hant, wande ieder

burger oder burgerin under uns den vorgenanten stetten sôllent voneinander reht nemen an den stetten, da sie es von rehte tûn sôllent, alz vorgeschriben stat. und harúber, so hat deheine stat under uns den vorgenanten zwein stetten maht úber die ander zû erkennende von ires burgers oder burgerin wegen anders, wande dovor bescheiden ist. es ist ouch beretd: geschehe, das wir die vorgenanten zwo stette span gewúnnent miteinander von deheins artickels wegen, die an disem briefe geschriben stant, so sol die stat, die den bresten het, iren bresten der andern stat vúrlegen und drige manne nemen uzer dem rote der stette, an die denne die ansprache ist, und usser irem rote ouch zwen der iren darzû schicken. und sollent die fúnfe unvertzôgenliche varen und komen gen Brysach in die stat und miteinander úber die sache sitzen und den bresten bekennen, das sie ouch one alles sumen tûn sôllent. und waz denne das merrenteil under den benanten fúnfen erkennent uff den eyt, das sol vúr sich gan, und sol man ouch das denne vollefúren und halten one alle geverde. und sol ouch iedie stat in ir fryheit rehten und gewonheiten beliben und sol ynen daran dirre vorgenante artickel nit schaden. wir sint ouch úbereinkomen: wer es, das dehein burger under uns zwein stetten sin burgreht verteilt wurde, das er nit komme in die stat von etlicher hande sachen oder untete wegen, wo der deheinr in unser der vorgenanten stetten deheine keme und burger da wurde, die sol ime doch nit beholffen sin noch schirmen von der sachen wegen gegen der stat, dannan er vertriben ist und sin burgreht verteilt ist, one geverde. were ouch, das man redende wirde umbe ein gemeine eynigunge oder lantfriden zû Eilsasz, so sôllent wir die vorgenanten zwo stette unser botten zû einander senden. und erkennent wir zwo stette denne, das uns nútzlich sie in den lantfriden oder eynigunge zû komende, das môgent wir wol tûn. geschehe aber, das einre stat under uns zweien stetten nit fûgte, daryn zû komende, die mag hie usse bliben und mag die ander stat wol daryn komen, ob sie wil. doch welhe stat also daryn keme, die sol nit darin komen, denne mit solicher bescheidenheit und gedinge, das si dise vereynigunge uszneme, das die vorgange in alle die wise, alse diser vereynigunge brief wiset und seit one alle geverde. wir gelobent ouch by unsern eyden, wenne ein rot abgot under uns zwein stetten den vorgenanten, das ie der alte rot dem núwen rote in den eyt sol geben dise vereynigunge und disen brief stete zû haltende untze dem vorgenanten zile one alle geverde. ouch ist beretd, das dise vereinigunge den búnden, so wir bedersite unser yegliche stat súnderliche mit der herschaft von Ôsterrich habent, kein schade noch letzen sol sin, wenne die selben búnde bedersit in iren túgenden und kreften bliben sôllent, so sol ouch dise vereinigunge kein schaden sin noch letzen die vereynigunge. alse wir die von Strazburg zû dem herren marggraff Bernhart vereiniget sint und ouch kein schade sin noch letzen die fruntschaft, so wir die von Strazburg habent mit den von Sarburg. ouch môgent wir bedersite búntnisze machen und in frúntschaft komen mit weme wir wellent und sol uns daran nit letzen noch irren dise vereiniung in deheinen weg on geverde, doch mit der bescheidenheit, alse vorgeschriben stat, das dise vereinigunge, die wir miteinander haben, usgenomen sôllent werden und vúrgang haben. es ist ouch beretd: waz zôlle wir zû beden siten in unsern stetten ufgesetzet und gemachet hant, by den zôllen sôllent wir bedersite bliben one alle geverde. und das dise vereinigunge

gantz veste und stete blibe, so hant wir die vorgenanten meister und rete der stette Strazburg und Basel zů eim woren urkúnde unserre stette ingesigele an disen brief getan hencken. gegeben zů Strazburg in dem jare, da man zalte von gottes gebúrte drútzehenhundert jare núntzig und sehs des nehesten mentages vor der zweier heiligen tage Viti et Modesti. und sint dirre briefe zwene glich, der yeweder stat under uns beden einen het und ouch by ir blibet.

Str. St. A. AA. 1836. *or. mb. c. 2 sig pend. gr. 1 (Basel) delaps. [in verso]* Als die stette von Strasburg und Basel sich drú jor gegeneinander vereyniget haben. *Ibid* G. U. P. lad. 48/49. *cop. ch. coaev. — Basel St. A. St. Urk. nr. 744 gr. or. mb. c 2 sig pend.*
Erwähnt D. R. A. II, 173.
Erwähnt Reg. d. Markgr. v. Bad. nr. 1689.

1057. Friedrich von Núgúrte an Strassburg: bittet um freies Geleit zur Verantwortung, . . . da ir meinent, daz ich doby gewesen sy, do úch das uwere genomen sie . . . datum feria tertia post Barnabe anno 1396. ***1396 Juni 13.***

Str. St. A. Abt. IV. *or. ch. l. cl.*

1058. König Wenzel gebietet dem Landvogt im Elsass und den Städten der Landvogtei, den Bruno von Rappoltstein gegen die Angriffe der Strassburger auf seine Schlösser zu schirmen und zu schützen. geben zu Prag uff sanct Vits abende reg. boh. 33. reg. rom. 20. ***Prag 1396 Juni 14.***

Regest nach dem Abdruck im Rapp. Urk. II nr. 458. Colmar Bez. Ar. Bnn. Rapp. (E 1039)

1059. Engelhard zů Winsperg, Landvogt des Herzogs von Oesterreich an Strassburg: teilt mit, dass er die erbetene Hülfe statt auf St. Ulrichstag (*Juli 4.*) nach erhaltenem Aufschub auf St. Jacobstag (*Juli 25.*) leisten wolle. geben uff sant Vitze tage anno 1396.
1396 Juni 15.

Str. St. A. G. U. P. lad. 22 fasc. 4. *or. ch.*
Gedr. Rapp. Urk. II, nr. 459.

1060. *Hans Bock als Gesandter in Prag berichtet an den Rat von Straßburg.*
Prag 1396 Juni 18.

Lieben herren. ich enbiet uich minen gewilligen dienst und lan uich wissen, daz Swebelin uf den samstag vor sant Johans dag (*Juni 17.*) gen Prowe zů mir kam, und wer gůt gewesen, daz er e komen were, danne der kunig und margrofe Jos bede enweg worent, daz ich uwer briefe in nuit geantwurten mochte. und het her Brune uich groszen unglimp gemaht. und zů stunt, do Swebelin kam, do anwurte ich dem hertzogen von Stettine sin brief und rette mit dem von den sachen, wie ez sich verlofen het und ŏch, wie ich sust von uich gescheiden bin, daruf er mir dugentlich geantwurtet hat. und het her Brune faste wider den brief geret, darzů ich geantwurtet han, waz ir geschriben hant und ich von munde geret han, daz sige alse und

welle daz fur min heren dez kúnigez gnade und margrofe Jose bringen und daz er sich verspreche dozů blibende, also welle ich ouch duan. und also ir verschriben hant, welle ich mit briefen und kuntschaft gůt machen. daruf ist er heim geritten am suntage vor sant Johans dag und kumt gen Nuierenberg. barnoch wissent uich *Juni 18.* zů richtende, also ich uich von der anleit verschriben han, do wisent, daz her Schwartz Růdolf von Andela der brief seit und ez uz sol tragen. doch wart ime der brief noch nuit also balde. lieben heren, wisent, daz ich for dem kunige gewesen bin, und het mich wol enpfangen und ist zů stunt enweg geritten. und also ich von uich gescheiden, do wirbe ich min bestez und enkan uich do fon zů diser zit nuit verschriben, wan waz ich ein dag hoere, daz ist den andern dag ein anders. ouch degdinge ich von minre schatzunge wege faste, doch foerhte ich, ich kume umb daz gelt, wanne noch kein gefangen ledig geseit ist. ouch bitte ich uich, daz ir mich uwern wilen lant wisen, obe uich nit zů handen koeme, daz ich mich von uwern wegen deste baz darnoch zů rihtende wise, dan ich foerhte, daz ich ein langen leger haben muas. gebietent mir. geben ame suntag zů naht vor sant Johans dag zů sungihten 1396. Hans Bogk.

Str. St. A. AA. 112 or. ch. l. cl.
Gedr. Rapp. Urkb. II, nr. 460.

1061. Markgraf Bernhard an Meister und Rat von Strassburg: laszen ůch wiszen, das wir yetz uf mitwoch nehst vergangen zů Spire den von Winsperg gebetten *Juni 21.* haben, daz er uns unsern tag uf sant Kilians tag nehst komet zů Eltfel[1] mit unserm *Juli 8.* herren, dem hertzogen helff leisten. håt er uns gesagt, ir habend unsern herren von Österrich umb hilff uf diz zit gemant, bitten wir uch mit flizzigem ernst, das ir unsern herren von Österrich zů diser zit derselben hilff durch unsern willen uberhebent und im ein zil ein manot darumb gebent, umb daz uns der von Winsperg unsern egenanten tag mug helffen geleisten. und erend uns diser bette und versagend uns der nit, das wollen wir allzit umb úch verschulden und gedienen. ouch bitten wir úch reht ernstlich, das ir uns zwen uwer frůnde usser uwerm råt lihen und schicken wollent, das die uf den nehsten mentag zů naht vor dem egenanten sant Kilians tag by uns *Juli 5.* zů Baden syen und fürbazz mit uns uf unsern vorgenanten tag gen Eltfel riten und uns den mit unserm herren dem herczogen helffen leisten . . . geben zů Múlnberg an sant Johans abend anno 96. ***Mühlburg 1396 Juni 23.***

Str. St. A. AA. 84 or. ch.
Reg. d. Markgr. v. Bad nr. 1690.

1062. *Johann Weiß-Zorn[2] Ritter, der aus der Stadt verbannt ist, wendet sich um gütige Vermittlung und Gnade flehend an den Ammanmeister [Ulrich Goße].* ***Epfig 1396 Juni 24.***

Minen undertenigen, gewilligen dienst byvor. gnediger herre. ich bitte úch durch

---

1 *Eltville.*
2 *Johans der wisse Zorn 1393 Ratsmitglied.*

gotz willen und dez rehten willen und daran gedenckent, daz mich alle die welt darzû nút broht hette, daz ich usz gesworen hette, danne ir gedenkent ouch, daz wir nút eweclich hie sint und gedenckent an Oertelin Manse,[1] gedenckent an den probst von Rinöwe, an Heitze von Mulnheim,[2] die alle drie fúrfaren sint, do menlich got lobet gegent mir, daz sú dot sint, und man wenet, ich hab grosze freude dran geleit, do wissent, ich wolte darumb tûn, daz mir we dete, daz sú alle drie noch lebetent, so wurdent ir wol hôrende frômede meren, wann wissent, wie wol ich von Heitzen wegen von Mulnheim usz bin, so wer mir noch húte dis tages lieber, daz Heitzen kint von Múlnheim Gemer ynne hettent danne her Brune. und ist daz nút wor, so mûsze ich dez gehen todes sterben, und geschihte ich onch mine knehte arme sele von keinre hande sache wegen gen Friburg, wanne von mins ambahtes wegen. wie ich dozû zû beszerunge kumen bin, daz weisz got wol und ichs úch ouch seite zû der zit, do ir mich dotent usswern. darum gnediger herre, sehent got und daz reht an und schúhent nieman, wanne ir von gottes gnoden eren und gûtes genug hant, daz ir nieman darumb dúrfent fôrhten und sint mir darinne beholfen zû mime rehten, daz ir doch eime heiden billich detent. anders bitte ich ouch nút. geben zû Eppfiche an dem sunigeht tage anno 1396.

Johans Wiszzorn ritter uwer armer diener und gût frúnt, war zû ir min bedúrffent.

Str. St. A. Abt. IV, 72. *or. ch. l. cl.*

1063. Breisach an Strassburg:[3] hat gehört, dass die Strassburger erlaubt haben, kleine Fische, selmeling, zu fangen, bittet um Angabe der Garne und des Gezügs, damit es sich danach richten könne. datum feria secunda post Johannis baptiste anno 96. ***1396 Juni 26.***

Str. St. A. G. U. P. lad 86.[3] *or. ch. lit. cl. c sig. i. v. impr.*

1064. Herman Ebner in Nürnberg an Strassburg: dankt für die Geschenke; Herzog Hans von Troppau und einige andere haben auf Karlstein 4 königliche Räte ermordet, nachdem sie ihnen vorgeworfen: «ir hern, ir seyt die, die tag und naht underm (sic) hern kûnig raten, daz er niht gen deûtzen landen schull, und wolt in pringen von dem romischen reich». Der König hat die Mörder fürstlich belohnt; dem Markgrafen Jobst, der nach Prag gekommen, hat er befohlen die Stadt zu verlassen; Prag soll nur gegen grosse Geldzahlung und Niederlegung seiner Festungswerke begnadigt werden; viele fliehen zum Markgrafen und den Landherren; der König beabsichtigt nach Deutschland und zwar zunächst nach Nürnberg zu kommen; im Würzburgischen haben sich wegen Zollstreitigkeiten 22 verbündete Städte gegen den

---

[1] *Oertelin Mansse war 1395/96 Stettmeister.*
[2] *Ein Heinrich von Mülnheim (v. Landesperg) ist 1394/95 Stettmeister.*
[3] *Erinnerung an dieselbe Sache:* datum feria sexta post Jacobi apostoli anno 96. *[1396 Juli 28.]* — *Vgl. oben den Brief Breisachs vom Mai 21—28.*

Bischof empört; der Bischof ist entkommen; die benachbarten Fürsten suchen zu vermitteln; . . . liben herren, als ir Hans Heller herab gesant habt von dez zeugs wegen, loz ich euch wissen, dez man im allen zeúg, den wir haben, dez er wegent gesehen hot, gelossen und in unterweist het aigenlich, dez doch niht gewonlich ist gen niemant zu tun. geben am pfintztag vor Kiliany. *[1396 Juli 6.]*

Str. St. A. AA. 113 nr. 45. *or. ch. l. cl.*

1065. Bischof Wilhelm von Strassburg an Meister und Rat von Strazburg: hat gehört . . . . daz der apt von Ebersheimmúnster herrn Hannman von Múlnheim uf uwer pfalcze zû Strazburg tribe und anelange von etlicher stúcke wegen, die Ebersheimmúnster antreffent, das wir demselben hern Hannmane in pfandes wise zû kouffende geben hant uf einen widerkouff . . . und bittet den Abt mit seiner Klage abzuweisen. geben zû Dachenstein uf den nehsten mendag vor der heiligen zwölfbotten scheidunge anno 1396. ***Dachstein 1396 Juli 10.***

Str. St. A. AA. 1422 *or. ch.*

1066. Markgraf Bernhard an Strassburg: schickt einen an ihn gerichteten Brief der drei Herren von Bitsch[1] mit der Bitte um Rücksendung und um Antwort, was die Stadt thun wolle. geben feria 4 ante Marie Magdalene. *[1396 Juli 19.]*

Str. St. A. AA. 108. *or. ch.*
Reg. d. Markgr. v. Bad. nr. 1694.

1067. Thoman von Endingen der Meister und der Rat von Strassburg an Johanse Bocke unserme burger: . . lant dich wissen, das uns Johan Baldack diener des durchlúhtigen fúrsten des marggrafen von Mehern, der ietze hie mit dem Wecker von Bytsch dem lantvögte in diesem lante rihtet, uns verschriben het, so hant wir ime daruff geanwurtet, alse wir dir derselben sinre briefe und unsers abschriften[2] sendent harynne verslossen. so hat uns der hochwirdige fúrste und herre der byschof von Mentze ein brief geschriben und ein abschrift darynne gesant von hern Brunen von Rappoltstein wegen, dem hant wir daruff geantwurtet, alse wir dir der briefe vuch abschrifte harynne sendent verslossen. dise briefe sendent wir dir darumb, daz due wissest, waz wir underhanden hie habent und das du dich do inne in allen sachen deste bazz wissest darnach zû rihtende. und waz du frömder mere do inne empfindest, die lozze uns wissen und lösz dich das kein koste beduren. datum feria sexta proxima ante diem Jacobi appostoli. *[1396 Juli 21.]*

Str. St. A. A. A. 112 *nr.* 42. *or. mb. l. cl.*
Reg. Rapp. Urk. II, nr. 463.

---

[1] *Gemeint sind die Brüder Hanneman I. Simon Wecker II und Friedrich, Grafen von Zweibrücken-Bitsch. Vgl. Stammtafel 3 bei Lehmann, Gesch. d. Grafschaft Hanau-Lichtenberg.*
[2] *Diese Abschriften liegen nicht mehr vor.*

1068. *König Wenzel befreit die Stadt Straßburg von dem kaiserlichen Hofgericht und jeder fremden Gerichtsbarkeit.* **Prag 1396 Juli 22.**

Wir Wenczlaw von gotes gnaden romischer kunig zu allen czeiten merer des reichs und kunig zu Beheim bekennen und tun kunt offenlichen mit diesem brief allen den, die in sehen oder horen lesen: als der meister rate, burgere gemeinlichen der stat zu Straspurg unsere und des reichs liben getrewen von unsern vorfaren an dem reiche romischen keysern und kunigen gefreyet und begnadet sind, das sie nyemande fur unser und des heiligen reichs hofgerichte noch fur dhein ander gericht von dheinerley sachen wegen nicht laden oder heischen solle, als das sulche majestat brife, die sie doruber haben wol usweisen, also haben wir angesehen manichvaldige dinste und trewe, als uns und dem reiche die egenanten von Straspurg und mit namen etwen unserm vater seligen, dem romischen keiser Karl, dieweil er lebte, vor langer czeite ofte und dicke nuczlichen und williclichen getan haben, teglichen tun und furbas tun sollen und mogen in kunftigen czeiten. und haben dorumb dem meister rate burgern und der stat zu Straspurg mit wolbedachtem mute gutem rate unserer fursten edeln und getrewen semliche gnade getan und tun in ouch in craft dicz brifes und romischer kuniglicher mechte und sunderlichen soliche gnade: wer es sache, das wir von unsers selbes wegen die egenanten meister burgere und stat zu Straspurg von dheinerley sachen wegen fur unsern und des heiligen reichs hofgericht anlangen wolten, so sollen wir sie von derselben sachen wegen zu voran besenden und sie in denselben sachen selber gnediclichen verhoren und wollen ouch nicht gestaten, das sie darumb yemande lade oder furheische, es sey dann, das wir dieselben sachen zuvoran selber verhoret haben, als vorgeschriben stet. und gebieten dorumb allen und iglichen fursten geistlichen und werntlichen grafen, freyen herren, dinstluten, rittern und knechten gmeinscheften der stete merkte und dorffere und sust allen andern unsern und des reichs undertanen und getrewen ernstlichen und vesticlichen mit diesem brife, das sie die egenanten von Straspurg an den egenanten gnaden nicht hindern noch irren in deheineweis und mit namen unserm und des heiligen reichs hofrichter und sust allen andern lantrichtern und richtern, die nu sein oder in czeiten werden, das sie die egenanten von Straspurg umb dhein sachen fur sich nicht laden oder heischen noch uber sie dhein urteyle oder recht sprechen noch doruber brife geben sollen, sunder sie bey sulchen gnaden und freyheiden, domite wir und ouch unser vorfaren an dem reiche romische keiser und kunige sie gefreyet und begnadet haben, geruhlichen und ungehindert bleiben lassen, als libe in sey unsere und des reichs swere ungnade zu vermeiden. wer aber sache, das doruber wider die egenanten von Straspurg dhein urteile oder recht gesprochen oder dheinerley brife gegeben weren oder hinach getan oder gesprochen wurden, ist unsere ernste meynunge und setzen und wollen in craft dicz brifes und romischer kuniglicher mechte volkumenheit, das dieselben urteile, recht und brife kein craft noch macht haben, sundern untuglich sein und den egenanten von Straspurg und der stat doselbist keinen schaden brengen sollen in deheine weis. mit urkunt dicz brifes vorsigelt mit unserer kuniglichen majestat insigel.

geben zu Prage noch Cristes geburt dreyczenhundert jare und dornach in dem sechsundnewnzcigisten jaren an sand Marie Magdalene tage unserer reiche des behe-

mischen in dem firunddreysigisten und des romischen in dem einundczwenczigisten jaren. Per dominum Benessium de Chusnik
Wlachinco de Weytemule.

[In verso] R. Petrus de Wischow.

Str. St. A. AA. lad. 4 nr. 3 *or. mb. c. sig. reg. pend.*

1069. Markgraf Bernhard von Baden an Strassburg: antwortet, dass er gern auf den angekündigten Tag kommen oder bei ernstlicher Verhinderung rechtzeitig Nachricht geben wolle. geben zů Pfortzheim an suntag vor sant Jacobstag anno 1396.
Pforzheim 1396 Juli 23.

Str. St. A. AA. 84. *or. ch. l. cl.*
Reg. d. Markgr. v. Bad. nr. 1696.

1070. Hans von Selbach, markgräflich badischer Vogt zu Neu-Eberstein an Meister und Rat von Strassburg: bittet namens seines Herrn drei arme Frauen aus Gernsbach ledig zu lassen samt ihrem Gut. datum in vigilia beati Jacobi appostoli anno 96.
1396 Juli 24.

Str. St. A. AA. 84. *or. ch. l. cl.*
Reg. d. Markgr. v. B. nr. 1697.

1071. *Ratsbeschlüsse betreffend: 1. Reisen und Ausbleiben der Bürger. 2. Pferdehaltung. 3. Aichung der Hohlmaße.*
[1396 Juli 25.]

[1.] Unser herren, meister und rat sint übereinkummen, daz nieman der unsern und die bi uns in gesessen sint von unser stat über naht ritten noch varen sol one urlop meisters und rattes. und wer daz verbreche, der bessert fúnf jor von unser stat und git 20 *tt.* were öch ieman von unser stat geritten oder gevaren, der sol in disen nehsten zwein tagen wider in unser stat kummen. und mûgent in daz ir frúnde enbieten, obe sú wellent. wenn wer daz verbrichet, der bessert die vorgeschriben besserunge.

[2.] Es ensol öch nieman der unser, es sigent frouwen oder man, sine hengeste oder pferde keim lantmanne liben, versetzen zů köffen geben noch in keinen weg one urlop meisters und rattes. und wer daz verbrichet, der verbessert 10 *tt.*, also dicke also ers důt.

[3.] Es sol ouch menlich sin kornmesz, winmesz, saltzmesz, biermesz, obesmesz, sotmesz, kestenmesz und alle andere mesz dûn seigen und súnen in disen nehsten vierzehen dagen. und wer daz verbrichet, der bessert 30 sol.

Actum et pronunciatum ipsa die beati Jacobi appostoli.

Str. St. A. Stadtord. Bd. 19 fol. 165. *eingehefteter Zettel.*
Die erste der drei Verordnungen ist gedruckt bei Wencker, de ussburg. S. 165.

1072. *König Wenzel verkündigt, daß die an Straßburg ergangene Ladung vor sein Hofgericht zurückgezogen und aus den Registern des Gerichts getilgt sei.*

Prag 1396 Juli 27.

Wir Wenczlaw von gotes gnaden romischer kunig zu allen zeyten merer des reichs und kunig zu Beheim bekennen und tun kunt offenlich mit disem brief allen den, die in sehen oder horen lesen, das wir soliche ladung und gerichte, die der edel Borzywoy von Swinar unser hauptman in Beyern und lieber getrewer uf den ammeister, burgermeister, rete und burger gemeinlich der stat zu Straszburg unser und des reichs lieben getrewen vor unserm und des reichs hofgerichte von unsern wegen bis uf disen tag, als diser briefe gegeben ist, getan hat, und die von unsern wegen geschehen sein, genczlich und gar abgelassen und abgetan und ouch uss des egenanten hofgerichtes registern tilgen und usstun geheissen haben, also, das in dieselben ladung und gerichte furbassmer keyn schaden fûgen oder bringen sollen oder môgen in dheinwis. mit urkund dicz briefs versigelt mit unserm und des egenanten hofgerichtes uffgedruktem insigel. geben zu Prag nach Crists geburt drewczenhundert jar und dornach in dem sechsundnewnczigisten jare des nechsten donerstags nach sant Jacobstage unserer reiche des behemischen in dem 34 und des romischen in dem 21 jaren.

Str. St. A. AA. 113 nr. 88. *or. mb. l. pat. c. sig. i. maj. v. impr.*

1073. Herr Ludwig zu Lichtenberg an den Ammanmeister Ulrich Gosse zu Strassburg: entschuldigt sich, dass die Seinen sich in einen Angriff der Manssen auf . . . Lyntkesz (Vinkesz?) unbefugt eingemischt haben . . . und bitt ûch, daz ir bestellen, daz fûrbaz kein angriff beschehe, wenne ich bitz uff disen mentag willen habe in die stat zû komen mit ûch von den sachen und von andern zû reden, daz ich hoffe daz sû und ûch wôl sôlle benûgen . . geben uff fritag noch Jacobi anno 1396.

1396 Juli 28.

Str. St. A. Abt. IV, 72. *or. ch. l. cl.*

1074. Ritter Johann Zuckmantel an Strassburg: bittet ihm und seinen Widersachern Volmar von Dossenheim und Lûtold von Mûlnheim einen Sühnetag zu bescheiden, da er vergeblich versucht habe Recht zu erhalten. geben uf fritage nach sante Jacobes tage anno 1396. ***1396 Juli 28.***

Str. St. A. Abt. IV, 72. *or. ch. l. cl.*

1075. Cûntz Bôblin an den Rat von Strassburg: bittet um freies Geleit, um sich zu verantworten und Recht zu suchen . . . als ich von ûwern gnaden wegen her us geschikket wart in den krieg, als ir ziehen wolten gen Salisbach, gen Ulmen und gen Reinichein und Geinglicheim vertrôsten solte, daz nieman kein schade beschehen solte, do wurdent lût grôsliche geschadegot und als ûwer gnade wol ervaren hat und fûrbasser bevinden sol, darumb so wirt mir ûbell zû gesprochen mit wôrten und wirt

mir daz min da in dem lande verspert, das mir grossen schaden bringet. geben ze Riniehein uff dinstag nach sant Jacobstag anno 1396. zerugge besigelt mit minem eigen insigel. ***Renchen 1396 August 1.***

Str. St. A. Abt. IV, 29. *or. ch. l. cl.*

1076. Markgraf Bernhard von Baden an Strassburg[1]: hat den Herrn von Bitsch die Meinung der Stadt anzeigen lassen, sendet nun deren Antwort[2] mit und rät der Stadt einen gütlichen Tag mit denselben zu leisten. [Ohne Jahr.] Petri ad vincula. ***[1396] August 1.***

Str. St. A. G. U. P. lad. 203. *or. ch. l. cl.*
Reg. d. Markgr. v. Bad. nr. 1699. vgl. nr. 1698, nr. 1701.

1077. Protokoll der Verhandlungen, welche auf dem Tage zu Freiburg zwischen Bruno von Rappoltstein und der Stadt Strassburg gepflogen worden sind. ***Freiburg 1396 August 2.***

Colmar. Bez. A Ann Rapp. (F. 1039) fol 172. *Bearbeitung Lucks.*
Gedr. Rapp. Urkb. II nr. 464.

1078. Hans Zoller von Tübingen an Meister und Rat von Strassburg: als ist mir fürkomen, ich solle mich vor üch hüten in den dingen . . ., weiss aber nicht weswegen und bittet deshalb aufs neue um Geleitsbrief nach Strassburg zur Verantwortung. geben uf unser frowen abent der eren 1396. ***1396 August 14.***

Str. St. A. Abt. IV, 72. *or. ch. l. cl.*

1079. Markgraf Bernhard von Baden an Strassburg: schickt Heinz Truchsess von Höfingen, Albrecht von Berwangen und Reinhard von Remchingen wegen etlicher sachen . . ., die er ihnen nicht wohl schreiben könne. Baden feria tertia ante Bartholomej apostoli 1396. ***Baden 1396 August 22.***

Str. St. A. AA. 85. *or. ch. l. cl.*
Reg. d. Markgr. v. Bad. nr. 1702.

1080. Thoman von Endingen an den Ammeister Ulrich Gosse: bittet ihm sofort in's Lager vor Gemar soviel Schiesspulver wie irgend möglich nebst einem halben Fuder Schwefelringe zu senden. datum feria sexta post Marie 1396. ***1396 September 15.***

Str. St. A. G. U. P. lad. 22 fasc. 4. *or. ch.*

---

[1] *1396 August 10. Markgraf Bernhard schreibt an Straßburg, daß er die Antwort der Stadt den Herrn von Bitsch mitteilen wolle. (ibid.* lad. 203 *or. ch.)*

[2] *Hannemann, Symond Wecker und Friedrich, Grafen von Zweibrücken und Herrn zu Bitsch an Markgraf Bernhard: rechtfertigen sich gegen die von Straßburg erhobenen Anschuldigungen und erklären sich zu einem gütlichen Tage bereit. [Ohne Datum.] (Ebenda)*

1081. Graf Heinrich von Saarwerden an Strassburg: führt aus, dass er Leute und Gut innerhalb des Bannes von Rappoltsweiler besitze und bittet desshalb diesen Ort zu schonen. Zugleich erbietet er sich einen Sühnetag zwischen Strassburg und seinem Oheim Bruno von Rappoltstein zu veranstalten, auf dem er als Vermittler auftreten wolle. datum feria tertia post exaltationem sancte crucis.

[1396 September 19.]

Str. St. A. G. U. P. lad. 22 fasc. 5. *or. ch. l. cl.*

1082. Markgraf Bernhard von Baden an Strassburg: bittet dem Herzoge von Lothringen, den er ebenso wie sie «umb dienst zü disen ziten» gebeten habe, sicheres Geleit für die Seinigen zu gewähren. geben zü Baden an sant Matheustag dez aposteln anno 96.

Baden 1396 September 21.

Str. St. A. AA. 84. *or. ch. l. cl*
Reg. d. Markgr. v. Bad. nr. 1706.

1083. Ulrich Gosse Ammanmeister von Strassburg an Thoman von Endingen vor Gemar: losze úch wissen das Cuntze Wurst unser burger by mir gewesen und het mir geseit, das er ettewie vil salpeters zü Bergheim habe, also er úch daz selber wol múntlich sagende wurt. do empfilhe ich úch, daz ir den salpeter dünt versüchen, und ist er gût, so nement und behabent in, so wil ich gedencken, wie ich in me schaffe bezalt, danne wissent: er het mir geseit, daz er vaste darumbe gebetten sy, do besorget er, daz er uff unser wider parte kommen móhte, daz wer ime nit liep gewesen. datum sub sigillo meo feria quarta ante diem sci Galli confessoris anno 1396.

1396 October 11.

Str. St. A. G. U. P. lad. 22 fasc. 4. *or. ch. l. cl.*

1084. Strassburger Boten «die zû dirre zit von uwern wegen uf dem velde sint» an ihre Stadt: senden einen Brief, . . . den uns der von Sarwerde gesendet hat by Matzeheim; den hant wir gelesen, und wie ir do uf antwúrten wóllent, daz lont uns fúrderlichen wiszen. . . . . öch wissent, das uns güt duncket, daz ir herrn Brunen und den synen und den edeln und allen sinen helfern wider saget mit uwerm briefe, und sendent uns öch den fúrderlichen. geben uf die zit, als es eins sleht.

[1396 October 12.]

Str. St. A. G. U. P. lad. 22. *or. ch. l. cl.*
Auszüglich gedr. Rapp. Urkb. II, 469.

1085. Graf Heinrich zu Saarwerden an Strassburg: erbietet sich einen gütlichen Vergleich zwischen der Stadt und seinem Oheim, Bruno von Rappoltstein zu Stande zu bringen, wenn man ihm Tag und Stunde einer Zusammenkunft bestimme. Ist

diese Vermittlung unerwünscht, so nimmt er wenigstens völlige Neutralität in Anspruch. datum feria quinta ante Galli 1396.[1] ***1396 October 12.***

Str. St. A. G. U. P. lad. 22 fasc. 4. or. ch. l. cl. s.
Auszügl. gedr. Rapp. Urkb. II nr. 467.

1086. Thoman von Endingen an den Rat: ist mit seinem Volk glücklich «zů vesperzit» gen Bergheim gekommen, wo auch die Mannschaft des Herzogs von Oesterreich aus dem Sundgau sich eingefunden. Mit Quartier und Verpflegung ist es schlecht bestellt, da Schlettstadt und Colmar sich ablehnend verhalten. Man hofft jedoch in Benfeld und im Kloster Ebersheimmünster Brotkorn und Hafer ankaufen zu können. Jedenfalls müsse sich das aus Strassburg nachrückende Volk selbst Proviant mitbringen. geben an dunrestag zü Bergheim ante Galli 1396.

Bergheim 1396 October 12.

Str. St. A. G. U. P. lad 22 fasc. 4. or. ch. l. cl.
Auszügl. gedr. Rapp. Urk. II nr. 469.

1087. Ein Ungenannter[2] an Herrn Ulrich Gosse Ammanmeister zü Strassburg berichtet: . . . . und ist ouch her Brúne uff mentag nehst vergangen bie dem herczogen von Lotringen zü Nansey gewesen und ist selb zwelfte uff den nehsten zinstag *Octbr. 9. u. 10.* do nach wider har usz geritten, und het der herczog zü ime gesprochen, er wolle ime helffen, und bewirbet er sich ouch umbe und umbe uncze gein Franckrich, daran kerent uch nit, wan ich es allerwege uch zü guter zit wil lassen wissen, wenn sie züsammen komment. und ist ouch keiner von Blanckenberg zutz ime kommen, aber juncher Johans von Lynningen het ime geschicket zwei und driszig pfert uff disen nehsten vorgangenen mitwoch, und daz er alles und alles nut uber hundert pfert het, bösse und güt, mit den ioch ouch, die bie ime gesessen sint. geben an dúnrestag vor sant Gallentag. ***1396 October 12.***

Str. St. A. G. U. P. lad. 22. or. ch. Zettel.
Auszüglich gedruckt: Rappoltst. Urk. II nr. 470.

1088. Ein Ungenannter berichtet (vermutlich an Ulrich Gosse Ammanmeister zu Strassburg): . . . úch wissent, waz ich uch hie schribe, das habe ich den in dem here ouch also geseit, und habe ich ez noch niergent für, denn daz ez ein bravgen si, und wil ich und die minen fur basser alse ernstlich darzü tün, das ich truwe, ob got wil, ich solle es úch und in daz her bie guter zit lassen wissen, ob ez alse verre keme, daz sü har uss woltent, des ich doch nit entruwe. ouch wissent, daz der von Blanckenberg vaste do mitte umbe gat, wie er uch under stat zü betrigende mit fridemachen und andern dingen, und get also mit beschiss umbe: daz

---

[1] *Vgl oben den Brief desselben ähnlichen Inhalts vom September 19.*
[2] *Die Unterschrift ist weggeschnitten; der Vorname des Betreffenden war, soweit sich nach den schwachen Ueberresten der längeren Buchstaben erkennen lässt: Henselin.*

sollent ir hie nach wol empfinden. do nach wissent uch zû richtende und duncket uch ut anders, daz ich furbasser werben oder tûn solle, daz lant mich wissen.

1396 October 12.

Str. St. A. G. U. P. lad. 22. *or. ch. Zettel.*
Auszuglich gedruckt: Rappoltst. Urkb. II nr. 471.

1089. Berthold von Rosheim der Meister und der Rat von Strassburg an Thoman von Endingen und die anderen Hauptleute im Felde: schicken eine Abschrift ihrer an den Grafen Heinrich von Saarwerden gerichteten Antwort[1] und einen Absagebrief; jedoch lassen sie ihnen freie Hand denselben abzuschicken oder einen andern Absagebrief abzufassen, zu dem sie »ein menberal« beilegen oder auch überhaupt keinen abzusenden. datum feria ante Gally confessoris. ***[1396 October 13.]***

Str. St. A. G. U. P. lad. 22 *or. mb. lit. cl.*
Regest: *Rappolst. Urkb. II nr. 472. vgl. d. ausführl. Noten daselbst.*

1090. Berthold von Rosheim der Meister und der Rat von Strassburg an den Grafen Heinrich von Saarwerden, Herrn zu Rappoltstein und Hohenack erklären: dass sie den von ihm zu Gunsten Brunos von Rappoltstein verlangten Aufschub zu bewilligen nicht geneigt sind . . . und also ir uns schribent, daz wir uwer und der uwern schonen wellent, darinne wellent wir uns halten, daz wir getruwent ze verantwürtende. datum feria sexta ante diem sancti Galli confessoris.

[1396 October 13.]

Str. St. A. G. U. P. lad. 22. *cop. ch. coaev.*
Gedr. Rappoltst. Urkb. II nr. 473.

1091. Strassburg an Thoman von Endingen vor Gemar: teilt mit, dass man den Brief des Grafen von Saarwerden durch einen Absagebrief beantworten wolle, der zur Begutachtung beiliegt. datum feria sexta ante Galli confessoris anno 1396.

1396 October 13.

Str. St. A. G. U. P. lad. 22. fasc. 4. *or. mb. l. cl.*

1092. *Absagebrief Straßburgs an Bruno von Rappoltstein.* ***1396 October 13.***

Dem edeln herren Brunen von Rappoltstein lazzen wir Bertholt von Rossheim, der meister und der rat von Strazburg wissen, das wir uwer und der uwern vygende wellen sin umbe das unreht, das ir uns, unsern burgern und den unsern geton hant und wellent uns domitte bewart haben. und zu eim urkúnde, so ist unsere stette ingesigel zu rucken uff disen brieff gedrucket. datum feria sexta proxima ante diem beati Gallij confessoris anno domini millesimo trecentesimo nonagesimo sexto.

Str. St. A. G. U. P. lad. 22 fasc. 4. *or. mb. lit. pat. c. sig. i. v. impr. del.*

---

[1] *Wohl auf dessen Schreiben vom October 12 vgl. oben. nr. 1085.*

1093. Markgraf Bernhard von Baden an Meister und Rat von Strassburg: beglaubigt seinen Boten: Georg Bach, seinen Hofmeister und Hans von Selbach, welche den Auftrag haben mit ihnen zu reden. datum Baden dominica ante Galli 1396.

Baden 1396 October 15.

Str. St. A. G. U. P. lad. 22. or. ch. l. cl.
Reg. Rappoltst. Urkb. II nr. 475.
Reg. d. Markgr. v. Bad nr. 1708.

1094. *Basel an Straßburg: bedauert, die erbetene Hülfe von 30 Spießen erst 8 bis 10 Tage später, als verlangt, schicken zu können.* ***1396 October 15.***

Uwere güten fruntschafte sie unser williger dienst vorgeschriben. besundern lieben frúnd. als ir uns verschriben und gemant hant umb driszig spiesse mit glefen wol erzúgter lúten uch ze sendende uf disen nehsten eystag nach sant Gallentage ze nacht *Octbr. 17.* ze Bergheim ze sinde etc., haben wir alles nach uwers briefes meynunge wol verstanden und lassent uwer güte frúntschaft wissen, der wir alle zite gerne tün wellent, daz ir lieb und dienst ist, daz wir gehorsam wellent sin und mit güter frúntschaft und truwen tün, daz ir uns verschriben hand. nu kam uns lieben frúnd uwer manunge erst uf disen nehsten fritag vergangen nach dem imbisse spate, da kein rat *Octbr. 13.* bi uns waz, daz die zit uns ze kurtz ist gewesen, so vil gutes volkes uf ze bringende, ze rüstende und ze sendende uf disen zistag. darumb so bitten wir uch mit ernste, daz ir nitt entzarnent, ob sich die spiesse acht tage oder zehen zem lengesten verziehent ze sendende, wand wir dazwúschent unsern ernst dazü tün wellent, daz es beschehe. uwer meynunge verschribent bij disem botten. datum anno etc. 96 dominica ante Galli.

Arnolt von Berenfeils ritter, burgermeister
und der rat zu Basel.

Str. St. A. G. U. P. lad. 22 fasc. 4. or. mb. lit. cl. c. sig. i. v. impr. del.

1095. *Ein Ungenannter [an Ulrich Goße? in Straßburg] berichtet über den Zuzug, der dem Bruno von Rappoltstein geleistet wird.* ***[1396 October 15.]***

Min dienst bevor. lieber herre. ich losz úch wissen, daz ich geworben habe umbe und umbe, wo ich truwete, daz es aller beste und nútzeste was, das ich nit kan erfinden, das welle, daz ieman zútz ime úch geschaden mag. man seit aber wol, daz sich der hertzoge und sin brüder vaste bewerbent: do truwe ich, daz úch daz kein schaden múge bringen, wanne sie müssent wite umbe sich werben, dar usz wurt aber nút, alz mir geseit ist. und wissent ouch, daz Andres von Parroy zütz ime geritten ist, nit me danne mit zwolf pferden, und ouch der einer ist, der nit gen Gemer in wolte, wande er siner knehte ein teil dar in geschicket het, der het zwene knehte wider hinder sich gen Walhen umbe habern geschicket: do noch wissent úch ze rihtende. und wil fúrbasser werben und min bestes dün; untze uff disen nehesten *Octbr. 20.* frytag so wil ich selber úch sin, und was ich hie zwúschen erfinde, daz wil ich úch denne ouch sagen. und wissent, sider ich úch zü dem ersten verschriben habe, das

sider har nie zehen man reysiger lúte usz noch in geritten sient. und duncket úch út anders, daz ich vúrbahz dûn sol, daz lont mich wissen. geben am sunnentag vor sant Gallentag.

Str. St. A. G. U. P. lad. 22. or. ch. l. cl.
Gedr. Rapp. Urkb. II nr. 474.

1096. *Thomas von Endingen berichtet an Meister und Rat von Straßburg über die Unterhandlungen, welche er und die übrigen Straßburger Abgesandten mit Graf Heinrich von Saarwerden und den Boten der Städte Colmar, Schlettstadt und Kaisersberg gepflogen haben.* **Bergheim [1396 October 15.]**

. . Lieben herren. wir embúten úch unsern úndertenigen gewilligen dienst und (Octbr. 13.) lant uwer wiszheit wissen. das wir uf disen nehesten vergangenen fritag mit unserm harste gon Bergheim komment, alse wir úch das ouch emoles mit Diersberg verschriben hant, und sint stille gelegen dise zwene tage und müssent ouch húte untze naht stille ligen, wenne wir nút getúrstent úndersten vor unserm herren dem hertzogen, alse er und die sinen dise drige tage müssent stille ligen untze noch hint zü naht wissent ouch, das der grefe von Sarwerde uf (Octbr. 14.) samstag gester umbe vesper zit kam gon Bergheim geritten und der von Colmar, Sletzstat und Keisersberg botten, her Friederich von Hadestat, her Friderich von Wildesberg und andere, und vordertent an unsers herren des hertzogen rete und an uns, das wir einen ufslag gebent untz (Octbr. 19.) dunrestages nehst komende und nút schedigetent, so woltent su do zwüschent zü unserm herren von Osterrich varen und wege süchen, ebe sú dise sache zü güten dingen bringen kundent: do zü entwortetent wir, das wir des keinen gewalt von úch hettent und werent öch nút alse von úch gefertiget. do das der grefe und die richstette hortent, das daz nút gen wolte, do vordertent sú an uns, das wir in zü verstonde gebent, wo mitte dise sache gerihtet möhte werden, so woltent sú sich getruwelich darinne arbeiten, ebe sú kundent, dise sache zü güten dingen bringen, wenne sú wustent wol, das dise sache an cleinen artickeln entslagen were, do sú noch hútis tages gerne zü rettent: do antwurtetent wir, daz wir keine artickel wustent, do an es entslagen were, und nút anders wustent, denne es gerihtet solte sin gewesen, des uszgenomen, das der breste an her Brunen gewesen were, alse unsere erbere botten hettent gehört sagen, wenne er wolte unsern herren den hertzogen nút versichern und vertigen ettelicher dinge, mit den er den egenanten herren den hertzogen versichern solte, alse des egenanten herren rete mit her Brunen überkomen werent; doch wolte her Brune uns und den unsern noch lute und sage unserre briefe, die wir und die unsern von ym hettent, tün und ouch tün, das wir und die unsern mit güter kuntschafft fúrbrehtent, und uns dar zü unsern kosten und schaden keren, den wir deshalp genommen hettent, do zü er uns doch getrenget hette, wir truwetent, das die sache gerihtet möhte werden, doch allewegent mit den fúrworten, das es unsers herren rete von Osterrich an denselben herren und wir vorhin an úch brehtent, wenne wir nút anders tetent, denne das derselbe herre und ir uns hiessent, wenne wir werent anders nút gefertiget, danne das wir tün woltent, das uns empfolhen

were. zû júngest noch vil worten, do vorderte der grefe an uns, sit es nút anders sin möhte, das wir sin und der sinen schondent, do antwurtetent wir ymme, er hette úch vormals darumbe verschriben und ir ymme do uff geantwurtet, und zû glicher wise, alse ir ymme geantwurtet hettent, do bi woltent wir bliben, und botent in selber ouch, das er und die sinen uns und den unsern nút schedelich werent; do zû antwurtete der grefe, werent wir allesamment vor ym und den sinen uf dem velde gebunden, sú gertent uns kein leit zû tûnde, doch weres, das es not geschehe, so mûste er und die sinen die muren weren, und also schiet er und unsers herren rete und wir vonnander . . lieben herren, wir lant úch mit nammen wissin, das wir in den vorgeschriben und andern dingen und súnderlich von schedigendes, ziehendes und des sesses wegen des egenanten unsers herren des hertzogen rete gebetten hant, das sú uns vor an rietent, die hant uns allewegent geantwurtet und blibent och noch do uffe, unser herre der hertzoge habe in empfolhen, das sú tûgent, waz wir zû rote werdent und sú heissent, sit wir houbetlúte des crieges sint. und uff das sint wir einhelleclich überkomen Gemer zûm ersten zû besitzende und den leger do zû nemende, und wellent zû velde ziehen zû unsern frúnden, die uns noch komment, und habent ouch gegen in von uns einen harst geschickt, die mit in her uff in den leger ritent. item uff des, alse die glocke núne geslagen hette und dirre brief geschriben wart, do kam uns botschafft, das unser frúnt kommen werent, und do zugent wir alle us mittenander zû in zû velde, und wellent alse unsern leger noch húte mit gottes hilffe anheben und bestellen. wissent ouch, das unsers herren von Österrich fuszvolk an zinstage nehst komment sol zû Brisach sin. dis sint alle ding, die sich untz har verlouffen hant, und was uns furbaz engegent, das lant wir úch allewegent wissen. scriptum dominica ante Luce ewangeliste.

[*Unterschrift*]: Thoman von Endingen und die andern uwer botten, die nû zû ziten uff dem velde sint. [*In verso*]: Den fürsihtigen wisen, dem meister und dem rate zû Strazburg, unsern lieben herren.

Str. St. A. G. U. P. lad. 22. or. ch. lit. cl. — ibid. conc. ch.
Gedr. Rapp. Urk. II nr. 476.

1097. Berthold von Rosheim der Meister und der Rat von Strassburg an Basel:[1] bedauern, dass ihr Bote erst so spät nach Basel gekommen, denn inzwischen . . . ist des durchlúhtigen etc. herrn hertzogen Lútpoldes zu Österrich volg und unser volg zu rosse und zu füsse und unser gezúg uff dem velde und in dem leger darumbe. lieben frúnt. bitten wir úch mit ernste und getruwent uwere gûten frúntschaft one zwifel, das ir uns die spiesse schickent, so ir vúrderlicheste mögent . . . . datum ipsa die beati Galli confessoris. ***[1396] October 16.***

Baseler Sts. A. Neb. Reg. G. III nr. 286. *or. mb. l. cl.*

[1] *Vgl. nr. 1094 den Brief Basels vom 15 October.*

1098. Burkard von Lichtenstein an den Ammanmeister und die Stadt Strassburg: hat gehört, . . . wie daz ir nauch lüten stellend: da wissend, wellend ir mir darumb tůn, so wil ich zů üch komen mit fünfzig spiessen guter ritter und kneht, minder oder mer, wie ir wellend. datum in die Gally. ***[1396] October 16.***

Str. St. A. G. U. P. lad. 22 fasc. 4. *or. ch. l. cl.*

1099. Reymold Adehart von Saarburg an Meister und Rat von Strasburg: bittet die Brüder Junker Eberlin und Petermann von Gryfelstein zur Zahlung der ihm schuldigen und »ettewie vil jare verseszenen« Zinsen anzuhalten . . . wand ich habe gehöret sagen, daz sy üwere burgere sint . . . datum ipsa die beati Galli anno 1396. ***1396 October 16.***

Str. St. A. Abt. IV, 72. *or. ch. l. cl.*

1100. *Johannes von Kirchen, Hofschreiber des Königs in Prag an Hans Bock den Jungen in Straßburg: beschwert sich, daß ihm die für den Befreiungsbrief von der Vorladung vor das Hofgericht versprochenen 200 Gulden nicht bezahlt, jener Brief aber trotzdem mit hinweg genommen sei.* ***Prag 1396 October 16.***

Minen dinst zuvor. als ir wol wisset, das ich mit euch in gegenwortikeyt Conratz Plarers des abends, do ir letst in derselben nacht von Prag schiet, redet, das ir mir des hofgerichtes brief, domit die stat von solichen gerichten, als vor demselben hofgericht uff sy erlanget was, empunden und geledigt ward, wider geben oder aber 200 güldin dafür beczalen soltet, nicht minner ich ouch haben wolt oder den brief zu derselben zeyt wider die rede ir in gute hinfliessen liesset und spracht: ich wyl mich gutlich und fruntlich von der stat wegen mit dir richten, doran ich nit genug haben wolt und gieng darnoch einest by nacht zu euch in ewer herberg zum camin (?) und sprach aber, das ich nit minner wann 200 guldin oder aber den egenanten brief wider haben wolt, das ir euch dornach richtet und getrewte ouch, das ir icht anders tet, hett ich euch oder der stat ichtz gedient, das liess ich got walten. do antwort ir aber: ir wolt euch gutlich mit mir richten. uber das alles reyt ir in derselben nacht oder gar frů enweg und füret den egenanten brief mit euch und gesegent mich nie noch spracht mir nie zů. ir hatt wol befolhen, das man ewer lougent, do ich nach euch fragt, do sprach man: er ist by dem von Bamberg, das lass ich gut sein, doch hatt es mich unczitlich und geloub, das ichs nit verdienet habe, das man min dinst und trew also solt erkennen und wegen. nu ist ouch sider her ein lange zeyt vergangen, in der ir mir doch nie nichtz geschriben noch embotten habt. in der zite ich ouch keins gerett noch getan hab durch Conrat Plarers bette willen, wann ir mir nu über solich egenante reden den egenanten brief enweg gefüret habt, darüber bit ich und man euch mit ernst, das ir mir die obgenanten 200 guldin Erharten Nesselbach von minen wegen beczalen und antworten sollet, wann so ir das getan habt, so sag ich euch und die stat der queyt und ledig. tet ir aber des nit, noch sendet mir ouch des nit urkund by disem boten, wann ich nit alle wochen hab zu senden botten, noch wil die senden so verren weg, so wisset, das ich mich gen allermenic-

lich von euch beklagen muss und wyl und sagen, wie ir mit dem brief über min wort gefaren habt und kan ouch dann nit anders gesagen, dann das ir mir habt den brief enpfüret und nicht genug getan vor als billich ist, und darnoch ouch dorczu tun mit recht, was ich mag umb dienst und trew, die geschehen sein, als ir wol wisst und bit euch nymer anders zusagend, wan als ir wol wisst und war ist. wil mir die stat dorumb nicht tun, das lass ich gût sein. ich hab des mer verlorn als ouch hewer einest, verschreibt ir mir, die stat hett mir 40 guldin geschenkt, do ich ir in uffsleg gegeben hatt, umb die sy mir billicher solt 40 guldin gegeben haben, dann 40 ein schône schenk, 40 guldin geschenkt für 40, die man mir schuldig was. Item ir habt miner husfrowen 20 guldin gegeben, die slacht mir ab an den 200 guldin. schafft es also, das ich mich nit clagen bedorffe, wann ich wer sein lieber uberhaben und wolt, das ir mir den brief hett hie lassen, so wer ich sider maniger red von hern Borziwoy uberhaben und sten noch dorumb in abenteuer gen im, wann er spricht: ich hab euch des geholffen, wann ir aber den dozumal nit hie liesst, sunder in, wer min red, enweg furet, so getrew ich ouch ir niht mir min gelt, das ich icht logen bedorffe, als Plarrer und ich ouch mit euch retten von der 30 gulden wegen, die wir Mathis Lemmel beczalen müssten, dovon unser red enstund, wyl die stat mir daran min anczal wider geben, das ist mir lieb. ewer verschriben antwort umb alle ding. geben zu Prag an sant Gallen tag anno 96. ich hab diez briefs ein abschrift gehalten.

Johannes Kirchen des
romischen kunigs hofschreiber.

[*In verso.*] Dem erbern wisen manne, hern Hansen Bock dem jungen zu Strassburg.

Str. St. A. Abt. IV. nr. 72 *or. ch. l. cl.*

1101. Heinrich von Mülnheim und Heinzeman Kranich an Thoman von Endingen vor Gemar: . . . . lon üch wissen, daz wir vor unsers herren gnoden gewehsen sint und do geret habent unser stette notdurft und wissent wir nüt anders den mins herres gnode morn zû naht zû Bergheim wil sin, also uns geanwurt ist von dem kameremeister, do wissent, daz der von Salme und der grehfe von Sarwerde und die von Keissersberg hie sint. *[1396 Mitte October.]*

Str. St. A. G. U. P. lad. 22 fasc. 4. *or. ch.*

1102. Thoman von Endingen und die andern Strassburger Hauptleute vor Gemar an den Rat von Colmar: . . . bittent üch früntlich mit ernste, das ir uns und den unsern wellent koste, habern und ander notdürfftige ding zû kouffende geben umbe unser gelt und usz uwer stat lazzen volgen. *[1396 October.]*

Str. St. A. G. U. P. lad. 22 fasc. 4. *2 concepte gleichen Inhalts ohne Datum.*

1103. *Ritter Claus vom Huse in Ensisheim an Straßburg: erbittet für seinen abwesenden Herrn Leopold IV von Oesterreich um Auskunft über den Stand der Dinge vor Gemar.* *[1396]* ***October 16.***

Min dienst vor, wisen bescheiden. lieben frúnde. als min herre von Österich das lant uff gen Brucke ist, da hat er mich zů Ensisheim gelassen bi miner frŏwen und ouch bisunder von des krieges wegen, so er und ir ietze hant mit dem von Rappeltzstein, und in allewegen lassen ze wissende, wie es úch in disen sachen gange, also sende ich her abe Heinczman Gerung zů úch; bitte ich úch, daz ir mich lassent wissen, wie sich uwer sache anlasse, und wie es úch gange, umb daz ich daz minem herren kŏnne ze wissende getůn, daz er sich in sin selbs und uwern sachen dester bass wisse ze rihtende. waz ir ouch botschaft minem herren allzit tůn wellent, so vindent ir mich zů Ensisheim. uwer antwirt verschriben. datum **ipsa die Galli confessoris.**

[Unterschrift]: **Claus vom Huse, ritter.**

[Aufschrift]: Den wisen fürsihtigen und bescheiden dem meister und rate ze Strazburg und sunders den zů Gemer lgient.

Str. St. A. **G. U. P. lad. 22 fasc. 4.** *or. ch. lit. cl.*
Gedr. Rapp. Urkb. II, nr. 477.

1104. *Thoman von Endingen an den Rat von Straßburg: berichtet über den Stand der Belagerung von Gemar.* ***[1396 October 17.]***

Unsern gewilligen dienst bevor. lieben herren. wir lant uwer wisheit wissin, das Octbr. 16. wir mit allem unserm volcke, beide geritten und fůszvolck, gester uf mentag unsern ersten leger brochent, alse wir uf halben wege zwúschent Gemer und Rappoltzwilre zů velde logent und zugent nahe bi Gemer zů der siten wider Ostheim uff [uff] die Vech und slůgent do unser gezelte und hutten uf und ist alse húte von uns stille gelegen, alse es der kindelin tag ist. doch habent wir einen nutzberen tagewon begangen, wenne wir habent geton durch stude und stŏgke hinder Gemer geton rúten und nuwe wege machen wider das hinder tor, wenne sú das vorder tor vermuret hant. und was alles ir werben durch das hinder tor, das ist in do mitte benommen. wir habent ouch ein nuwe brucke gemaht über die Vech, das die unsern zůsamen mŏgent kommen, ebe es not geschehe, sit sú sich zů beiden siten uf das wazzer hant geslagen, und ouch vil hürde und ander notdurftig ding geton machen und bestellet, uff das uns das beste duncket. wissent ouch, das wir brotes und habern notdurfftig und ouch anderre koste sint, wenne wir vil lútes liferen můssent: do schickent dem Ber[er] fünffzig pfunt gon Benfelt, der wil darumbe koste kouffen, und schickent geburen Claus anderhalp hundert lib. her uff, wenne wir des geltes nüt emberen mügent. was uns fürbaz engegent, das wellent wir úch ie embúten. datum feria tertia post Galli de sero in castris ante Gemer.

Thoman von Endingen, ritter, und ander uwer botten,
die nützemal zů velde ligent.

Str. St. A. **G. U. P. lad. 22 fasc. 4.** *or. ch. lit. cl.*
Gedr. Rapp. Urkb. II nr. 479.

1105. *Die Schützen vor Gemar bitten Ulrich Goßen, Ammanmeister von Straßburg um Zustellung von Kugelhüten.* ***1396 October 18.***

Unsern undertenigen willigen dienst allezit bevor. gnediger herre. von der kugelhůte wegen, so uns von der stete und uwern gnoden wegen geköft sint, die ouch Brůmat der snider gemaht het und sie uns nit wil lossen volgen, man spreche me danne, daz er dez selben geltz, das vur die kúgelhůte gebúrt, sicher sie, also bittent wir uwere gnode dienstliche und mit allem ernste, daz ir Hugelin Sůssen bittent und heissent Cüntzen Brůmat vúr die kugelhute sprechen, daz sie uns werdent vúrderliche geschicket, wande wir sie, obe got wil, wol und mit eren wellent verdienen, dez wir zů gotte getruwent, daz ir und der rat daz wol von uns uffnement. und wellent uwere gnode gegen dem rate also ernstliche keren, das sie uns schier gesant werdent daz wellent wir alle gemeinliche willekliche verdienen. datum die scti Luce ewangeliste anno 1396.

Str. St. A. G. U. P. lad. 22 fasc. 4. or. ch. l. cl.

1106. Beglaubigungsschreiben Herzog Leopolds von Oesterreich für seinen Gesandten an die Strassburger im Lager vor Gemar: Markgraf Rudolf von Hochberg, Herrn zu Röteln und Susenberg und Graf Bernhard von Tierstein. geben zů Prugge an mittichin noch sancte Gallentag anno 96. ***Brugg im Aargau 1396 October 18.***

Str. St. A. G. U. P. lad. 22 fasc. 4. or. ch.
Gedr. Rapp. Urkb. II nr. 480.

1107. Absagebrief[1] des Herren Ulrich von Blamont an Strassburg: Au maistre et au consoil de la ville de Straubourg erklärt Ôlry de Blanmont, sire de Faulconmont: que je suix tant tenus a mon oncle monseignour Brum signour de la Halte Rabalpiere, que que je lou seruiray encontre vous et vous aidans de ceste presente gueirre, quil ait maintenant contre vous, et pour miels wardeir mon honours, jay mis mon seelz plaquez en cez presente deffiance, qui furent faitte lou juedy apres feiste saint Luc en lan 96. ***1396 October 19.***

Str. St. A. G. U. P. lad. 22. or. ch. l. pat. c. sig.
Gedr. Rapp. Urkb. II nr. 481.

---

[1] *Aehnliche Absagen senden unter gleichem Datum: Im I Brief:* Mondin de Belle garde, Adam d'Odericke, Hanry d'Erlon, Gilbeir, Perrin, Colignon, Comm de Gerbeuilleir, Wiriant de Fontenoy, Thiebalz de Priney, Jehan d'Air, Janneroy lou Bourgon, Hennekin de Trey, Grimont de Blenuille. — *Im II Brief:* Kerlle de Fontenoy, Hanry de Berbay, Percevalz de Boullenvilleir, Thiebalt de Boullenvilleir, freires, Renalz lou Gournay de Metz, Renalz de Velny, Conins d'Espinalz, Conins Besselin de Saint Diey, Jehan Lalleman, Frantz von Hagentorn. — *Im III Brief:* Henszelin de Saint Kúrin, Poirey de Ravon, Jehan Mensey. — *Im IV Brief:* Gairet d'Aveley, Rechair de Chateir, li Moinne de Chateir, Jacquemy de Mainniere, Huegueny de Meitry, Gathier de Germeney, Jehan d'Eurfour, Hargnour de Chateir, Jehan Bauldewin, d'Espinalz, Thirion de Chateir, Jehan de Frezontin, Jaiquar dez Preis, Jehan de Frainez, Jehan bestair de Meitry, Wilame Wiry, Jehan Vilair, Hanry li Pety maistre, Jehan et Coupin de Lile, Dan piere de Pree. — *Im V Brief:* Peterman Chacepol dit Savoye, Guillaume de Saint Omer, Henselet le Moyne, Henry dit le Fontere.

Diese Briefe sind auszugsweise gedruckt und mit Anmerkungen versehen von Albrecht: Rapp. Urkb. II S. 381/82.

1108. Herr Heinrich zu Blankenberg befiehlt seinem Sohne Ulrich, der Stadt Strassburg abzusagen, und berichtet zugleich über die Kriegsrüstungen des Herzogs Karl II von Lothringen. fritag noch sct. Lux tage. ***[1396 October 20.]***

Str. St. A. G. U. P. lad. 22 nr. 4. Stück. 45 u. 46. *Eine [vielleicht von Thoman von Endingen gefertigte] Uebersetzung des aufgefangenen französischen Briefes*
Gedr. Rapp. Urk. II nr. 488.

1109. Markgraf Bernhard zu Baden an Strassburg: wir laszen úch wiszen, daz unser gesellen, die wir úch schicken sollen,[1] uf hinnaht zü naht zü Stalhofen sin und morn frü gen Straszburg kommen. geben zü Baden an fritag nach sant Luxtag. ***Baden [1396 October 20.]***

Str. St. A. G. U. P. lad. 22. *or. ch. l. cl.*
Auszug: Rappoltst. Urkb. II nr. 487.
Reg. d. Markgr. v. Bad. nr. 1710.

1110. Ungenannter (Thomas von Endingen?) an einen Ungenannten: lieber herre, schaffent uns ouch fürderlich eynen brieff von unserm herren von Strazburg, das die priester, die in unserm here messe hant, múgent der unsern bihte hören und ostien segen und in unsern herren got geben, alse der official wol weis, wie man den brieff machet, des rotes pfleget darumbe.

[Lager vor Gemar 1396 vor October 23.]

Str. St. A. G. U lad. 22 fasc. 4.[2] *or. ch.*

1111. Graf Heinrich zu Saarwerden, Herr zu Rappoltstein und zu Hohenack an Thomas von Endingen: bittet um die Freilassung eines von den Strassburgern gefangenen Knechtes. ***[1396 etwa October 20.]***

Str. St. A. G. U. P. lad. 22 nr. 4. *Stück 110.*
Ebenda noch ein Brief ähnlichen Inhalts.
Beide gedr. Rappoltst. Urkb. II nr. 489.

1112. *Thomas von Endingen an Straßburg: bittet um Schwefelringe.*

[1396 October 21.]

Minen dienst bevor. lieben herren. ich bitte uch flisseclich mit ernste, das ir uns fürderlich schaffent, das uns geschicket werde ein karrich mit swebelringen, den wir haben müssent und bruchent sin vil, wanne wir wachent durch die naht. datum sabbato post Luce ewangliste. Thoman von Endingen.

Str. St. A. G. U. P. lad. 22 fasc. 4. *or. ch.*

---

[1] *Vgl oben nr. 1093 den Beglaubigungsbrief Bernhards vom 15 October.*

[2] Daselbst ein Antwortschreiben aus Ortenberg mit der erbetenen Erlaubnis an die Priester, ... doch besorgent wir, daz wir ez nit maht habent und hant herrn Andrese dem officiale und dem ingesigeler verschriben, daz sie úch und uns darynne versorgent. geben uf mendag nach sant Lucastag ***[1396 October 23.]***

1113. *Cloren Hanseman von Berse an den Schultheissen Claus von Grostein und den Altammeister Wilhelm Metziger: berichtet allerlei Kundschaft aus Lothringen.*
[1396] October 21.

Gnedigen heren. ich enbút úch min gewilligen dienst und lon úch wissen, daz der fouget von Broschetel und ich by nander worent uf disen nehesten samestag zû Langestein, und waz wir do befundent, daz het úch der fouget verschriben. (Octbr. 21.) so wiszent fúrbas, daz uffe disen samestag furgangen gebotten ist in allem Lutringen, zû flöhende in 4 tagen und het öch gebotten kariche und wegene wol uffe hundert, und sol öch sicher sin dez hertzogen von Lutringen huffunge uffe disen mendag: (Octbr. 23.) do habe ich ein wiszenthaften botten hin geschicket und habe ime zergeltes genug geben, daz er alle worhafte mer erfert. öch seit men, daz juncher Eigemer von Sarbrúcken zû dem hertzogen kumen sol wol mit 3 hundert glefen und hertzoge Friderich von Lutringen vil ander heren, die zû derselben huffungen kumen sullent; doch wer dar kumet, so es si lútzel oder vil, so truwe ich wol, daz ich es wol befinde. und waz ich befinde, es si tag oder naht, daz los ich úch zû stunt wiszen. öch habent ir willen ut zû understonde, daz tünt furdeliche, wenne ie lenger ir beitent, ie me lútes zû sammene kument und meinent ouch vil lútes umbe daz men darzwischent tût reden, es si alles uf ein verziehen, daz sú deste me folkes zû samene bringent. och her Clauwes, also ir mich totent reden mit juncher Reinhart von Herbeweley, der ist nút doheime und ist öch der von Vergis nut zû Burgúne, wenne er dez kunges von Franckerich tohter furet uszer lande. do so sullent ir nút loszen, ir súllent úch wol versorgen, wo ir truwent, daz ir sin notturftig sint; wenne waz ich getün kan oder mag, do sol kein breste an sin. gebietent alle zit über mich. geben uf der 11 tusent megede tag zû vesper zit.

Cloren Hanseman von Berse.

Str. St. A. G. U. P, lad. 22 fasc. 4. or. ch. lit. cls.
Gedr. Rapp. Urkb. II nr. 491.

1114. Thomas von Endingen, Hauptmann von Gemar an den Rat: Markgraf Rudolf von Röteln und Graf Bernhard von Tierstein, sowie Gesandte von Schlettstadt und Kaisersberg sind im Lager angekommen und haben erzählt, dass auf persönliches Betreiben des Grafen von Saarwerden der Herzog Leopold von Oesterreich Sühneverhandlungen zwischen Strassburg und Bruno von Rappoltstein angeordnet habe, mit deren Führung sie betraut seien. Man hat jede Verhandlung abgelehnt und sie an den Rat nach Strassburg gewiesen. Vorläufig sind sie jedoch nach Rappoltsweiler geritten, kommen aber vielleicht auch nach Strassburg. datum in castris ante Gemer sabbate post Luce ewangeliste de nocte. ***Im Lager vor Gemar [1396 October 21.]***

Str. St. A. G. U. P. lad. 22 fasc. 4. or. lit. cl.
Gedr. Rapp. Urkb. II nr. 492.

1115. Arnold von Berenfels, Bürgermeister von Basel und der Rat von Basel an Thomas von Endingen und die andern Strassburger im Felde vor Gemar: melden,

dass man auf Wunsch Kundschafter in die Gegend von Mömpelgard und anderswohin gesendet habe, aber nirgends etwas von Werbungen und Rüstungen gehört habe. datum dominica post Luce evangelisti. **1396 October 22.**

Str. St. A. G. U. P. lad. 22 fasc 4 or. ch. lit. cl.
Auszüglich gedr Rapp. Urkb. II nr. 496.

1116. Heinrich von Winzenheim, Vogt im Breuschthal an Claus von Grostein: berichtet über die Rüstungen des Herzogs von Lothringen und dergl. . . . wissent, das des herezogen bruder von Lutringen, der grefe von Widemut sich faste huffet und her Eme von Sarbrücke und die ritter und knehte, die uff der Musse gesessen sint bi Schette. ouch meinet man, daz der herzoge von Lutringen sich stelle noch lüten. . . . öch wissent, das her Ulrich von Blanckenberg selb zwölffte gewoffet zu Roppelwilre inne lit und reit juncher Johans von Liningen an dunrestage früge bi der Weiler zü Balczwilre uff und kerete den kopf gen Roppolczwilre oder zü einre huffunge riten. geben uff den sunnentag nach sante Gallentag zü der zehenden stunden in dem tage. **[1396] October 22.**

Str. St. A. G. U. P. lad. 22 nr. 4 Stück 99. or. ch. lit. cl. ibid. eine Abschrift Stück 129.
Gedr. Rapp. Urkb. II nr. 493.

1117. Claus von Fynewilre an seinen lieben gesellen Claus . . . heim: wisze, daz eyne unsern frunt mir hait gesaget, daz der hertzoige von Lotryngen üffenlich haüffet, und weisz nit anders, danne er wolle her Brûnen zû helffe kommen. — — *[1396 etwa October 22.]*

Str. St A. G. U. P lad. 22 nr. 4.
Reg. Rapp. Urkb. II nr. 495.

1118 Meister und Rat von Strassburg an Metz: bitten um Nachricht über die Heeressammlungen des Herzogs von Lothringen und ersuchen zugleich die Stadt, dass sie ihre Bürger, welche gegen Strassburg dienen wollen, zurückhalte. *[1396 etwa October 22.]*[1]

Str. St. A. G. U P lad. 22. Stück 53 lat. concept ch.
Gedr. Rapp. Urk. II nr. 494.

1119. Cloren Hanseman von Berse an Heinrich von Wintzenheim, Vogt im Breuschthal: . . . wissent, daz der alte von Blanckenberg uff disen mendag früge gen Roppoltzwilre rittet, und wellent besehen, wie sich die von Strazburg haltent, bede in dem leger und öch uf dem velde. do schickent disen brief zü stunt enweg und öch mit eime wiszenthaften botten, wenne es sicher wor ist. *[1396 October 23.]*

Str. St. A. G. U. P. lad. 22 nr. 4 Stück 60. or. ch. lit. cl.
Auszüglich gedr. Rapp. Urkb. II nr. 500.

---

[1] *Die Antwort der Stadt Metz erfolgte den 31 October, vgl. unten.*

1120. Nemerich Bauldoiche Ritter und Bürger zu Metz an Strassburg: wünscht mit 4 Reisigen und 4 Bogenern gegen Sold in Dienst der Stadt zu treten. geben dez mandagez nach st. Lucas dage. *[1396 October 23.]*

Str. St. A. G. U. P. lad. 22 fasc. 4. or. ch. l. cl.
Auszüglich gedr. Rapp. Urkb. II nr. 503.

1121. *Der «Ungenannte» an Ammeister Ulrich Goße über allerlei Kundschaft aus Lothringen.* *[1396 October 23.]*

Min dienst bevor, lieber herre. als ich uff samestag bi uch waz und Cúntzelin Ostertag zů mir komen solte sin, des het er nit getan. wie aber dem si, so bin ich *Octbr. 21* und min knecht uff gesessen, und der mir als schribet, und habent die sachen ernstlich geworben. und wissent ouch, daz des von Blanckenberg bruder ime widerseit het. darumbe het ouch der von Blanckenberg nach sinem sune herrn Ulrich gein Rapoltzwilre geschicket, daz er und sine gesellen fúderlich zutz ime koment. ouch wissent, daz her Brune dem von Salme het geschriben und het in gebetten, daz er solle für úch riten und do zwuschent reden. und kam ouch derselbe brief gein Baltzwilre und wart dem schaffener. und waz ich úch do schribe, daz ist ouch sicher wor. und wissent ouch, daz der hertzog von Lutringen alle die het gemant, die do der von Mulnheim sint und die ouch ligent in siner hute, daz sû ime die zinse, die zû sant Martinstag gevallent, daz sû ime die furderlich gebent in vier tagen: do kan ich aber noch nit erfinden, war umbe er daz getan hat. doch seit man, daz er und sin bruder sich gar wite bewerbent, daz kan aber úch keinen schaden bringen. ouch wissent, daz ich botten habe zû Rymmelsberg und ein zû Nansey und ein zu Blanckenberg, wann ich getar selber des weges nit me so verre bin inkommen. und waz ich úch schribe, daz ist ouch alles wor. do nach wissent úch zû richtende. und waz ich furbaszer emphinde, daz wil ich uch bi guter zit lassen wissen oder aber in daz her, wie úch daz aller beste duncket, daz lant mich wider wissen bi disen botten. Den ungenannten.

[*In verso*] Herrn Ulrich Goszen ammanmeister zû Strazburg.

Str. St. A. G. U. P. lad. 22 fasc. 4. or. ch. lit. cl.
Gedr. Rapp. Urkb. II nr. 502.

1122. Graf Johann zu Salm an die Strassburger Hauptleute vor Gemar: . . . lon uch wissen, das ich zû Ropoltzwilre commen bin, unde das ich uch gerne üffe disen maindag spreche, unde wil uch bitten, das ir mich selben sehzenbneste oder minre trôsten wellent, so wil ich zû uch ritten uch sprechen, unde wellent mir üwern troste brief mit disem botten seinden. geben üffe den maindag no sante Lucas dage. *[1396 October 23.]*

Str. St. A. G. U. P. lad. 22 fasc. 4. or. ch. l. cl.
Gedr. Rapp. Urkb. II nr. 498.

1123. Thomas von Endingen an Strassburg: sendet einen aufgefangenen Brief Heinrichs von Blankenberg in deutscher Uebersetzung,[1] sowie die Abschrift des an Claus von Grostein gerichteten Berichtes vom 21 October,[2] welche er auch an den Herzog von Oesterreich geschickt habe ... dar zů hant sine (des Herzogs) rete, die bi uns in dem velde ligent, hern Hanneman Snewelin, und wir her Heinrich von Mülnheim in Brantgazze zů ime geschicket, in zů bittende und mit ym zů redende, daz er hie zů gedencke, wenne es der herschafft von Österrich yemerme noch geseit wúrde, solte man daz velt rúmen, do die sinen ouch zů velde legent .. lieben herren, hie noch wizzent úch zů rihtende, und wissent ouch, daz weder unsers herren des marggrafen noch der von Basel volck noch nút zů uns kommen sint. datum in castris ante Gemer feria secunda post Luce ewangeliste.

Lager vor Gemar [1396 October 23.]

Str. St. A. G. U. P. lad. 22. fasc. 4.
Gedr. Rapp. Urkb. nr. 497.

1124. Berthold von Rosheim, der Meister und der Rat von Strassburg an Thomas von Endingen, Hauptmann vor Gemar: teilen mit, dass auch sie Friedensvermittlungen mit Bruno von Rappoltstein abgelehnt haben und befehlen ihm und wünschen, dass er den Krieg nach Kräften und ohne Rücksicht auf die Kosten fortsetze. datum feria secunda ante diem sanctorum Symonis et Judae appostolorum. *[1396 October 23.]*

Str. St. A. G. U. P. lad. 22 fasc. 4. *or. mb. l. cl.* . . .

1125. Graf Stephan von Mömpelgard an Arnold von Berenfels, Bürgermeister der Stadt Basel[3]: antwortet auf geschehene Anfrage, ... daz ich kein samnunge bi uns nút enweisz denne ein klein geschefte, die wellent gen Lutteringen. geben ze Múmpelgarte, an dem nehsten eistage vor Symonis et Jude.

Mömpelgart [1396 October 24.]

Str. St. A. G. U. P. lad. 22 fasc. 4 *cop. ch coaev*
Reg. Rapp. Urkb. II nr. 507.

1126. Als Anhänger Bruno's von Rappoltstein senden der Stadt Strassburg gemeinschaftliche Absagebriefe: I Jehan Noiret de Ameville, Jehan de Very, Andriet de Louvivalz. — II Werry de Savigney, Perin dou Chaitellet, Bernekin de Vendene, Simont de Tulleire, Ferry de Jaluey. — III Hennair de Vry, Bernekin de Herbeuilleir, Guerray de Hurbesche, Petit Jehan bestair de Rambeuilleir, Werry de Durquestein, Richer de la Chambre ... lou merdy apres feiste sainct Luc. *[1396 October 24.]*

Str. St. A. G. U. P. lad. 22 nr. 4. *Stück 77. 78. 70*
Auszüglich gedr.: Rapp. Urkb. II nr. 504. 505. 506.

---

[1] *Vgl. diesen Brief vom 20 Oktober oben nr. 1108.*
[2] *Vgl. oben nr. 1113.*
[3] *Vgl. oben nr. 1115 den Brief Basels an Strassburg vom October 22.*

1127. Berthold von Rosheim der Meister und der Rat von Strassburg an Thomas von Endingen vor Gemar: . . . . wissent, daz grafe Philips von Nassowe eine grosse huffunge in der vergangen wochen hette und wolte das lant abe sin. die huffunge ist zerritten. doch umbe daz ir uns verschriben habent, do erfarent noch: dasselbe wellent ouch wir tün, und was ir erfindent, das lozzent uns wissen, dasselbe wellen ouch wir úch tün. ouch wissent ir wol, das üch von uns entpfolhen wart, das ir zu ersten alle strozzen, die hindenan über das gebirge harúber got, soltent tůn verfellen, umbe das ir deste sicherre werent. do ist uns wol geseit, das ir etliche strazzen habent geton verfellen, aber die strazzen hinder Roppoltzwilr sient noch nit verfellet. do empfelhent wir uch und duncket uns gůt sin und ist ouch unser ernstliche meynunge, das ir vúrderliche dazů gedencken wellent, wie die strazzen alle verfellet werdent und lozzent üch des keinen kosten beduren, und wenne ez geschiht, so lozzent es uns vúrderliche wissen. ouch schickent wir úch ein brief von unserme herren dem byschofe, alse ir uns vormals gebotten hant. gebristet úch útzit, das lozzent uns wissen, das wellen wir uch schicken und üch keinen gebresten lozzen. datum feria tertia ante diem sanctorum Symonis et Jude apostolorum. *[1396 October 24.]*

Str. St. A. G. U. P. lad. 22 fasc. 4. *or. mbr.*

1128. Berthold von Rosheim der Meister und der Rat von Strassburg an Thomas von Endingen, Hauptmann vor Gemar . . . . uns ist vúrkomen und geseit, das etliche von den constofeln und ouch etliche von den anwerken üch ungehorsam sient und wande ir wol wissen und bekennen mögent, das von ungehorsamkeit wegen dicke grosser unret ufferstanden ist, darumbe, so manent wir uch alle und uwer ieglichen besunder uwere eyde, so ir uns gesworen habent, welhe die sint oder werent, die uch ungehorsam sint, das ir uns den oder die vúrderliche herheim schickent und yn oder sye nit by uch lozzent und uns verschribent sine ungehorsamkeit, so wellen wir in oder sye darumbe ströffen in sogatener (sic.) mozzen, das sich andere daran stozzent. und santent ir uns ouch sogatene nit herheim, so bekanten wir wol, stúnde gebreste von ungehorsamkeit wegen uff, wes die schulde were. und mögent ouch disen brief zu allen constofelern und antwerken schichen und in den tůn vorlesen, umbe das sie sich alle darnoch wissent zu rihtende. datum sub sigillo nostro . . . . feria tertia ante diem sanctorum Symonis et Jude apostolorum. *[1396 October 24.]*

Str. St. A. G. U. P. lad. 22 fasc. 4. *or. mbr. l. p. c. sig.*

1129. Der «Ungenannte» an Strassburg: Der Herzog von Lothringen liegt nebst dem Grafen von Virsey mit grossem Volk bei Berregart und wird am Freitag Abend ins Albrechtsthal kommen. datum feria quarta ante Symonis et Jude apostolorum anno 1396. *[1396 October 25.]*

Str. St. A. G. U. P. lad. 22 fasc. 4. *or. ch.*

1130. Thomas von Endingen, Hauptmann vor Gemar an Strassburg: Der von Blankenberg und der Graf von Saarwerden unterhandeln zwar, doch nur um zu täuschen und Zeit für die Rüstung zu gewinnen. Darum bittet er um weitere Verstärkung, sei es durch eigne oder durch Leute des Bischofs oder des Markgrafen von Baden . . . ouch schickent uns zwene oder drige die mit bûhssen schiessen kûnnent und 20 stabebûhssen, uns do mitte zû behelffende, ebe man uns überfallen wolte . . . Heinrich von Mülnheim ist zum Herzog von Oesterreich geschickt, wenn er zurückkehrt, soll ein Bericht abgehen. datum feria quarta ante Symonis et Jude apostolorum. *[1396 October 25.]*

Str. St. A. G. U. P. lad. 22 fasc. 4. or. ch.
Gedr. Rapp. Urkb. II nr. 509.

1131. Thomas von Endingen an Strassburg: hält es nach Beratung mit Cuno und Lútpold von Kolbotzheim für unwahrscheinlich, dass sich die ‹grosse huffung› des Grafen Philipp von Nassau wieder zerstreut habe . . . und vôrhtent, sú und ouch wir, das es ein beschiss sige und der selbe harst den kopf zû uns und über uns súlle keren, . . . denne alle die warnunge, die uns ie kommen sint mit munde oder *Octbr. 27.* mit briefen, die stont alle glich, das su zwúschent hie und fritages bi uns súllent sin . . . Bittet um sofortige Nachricht, wenn ihnen irgend etwas über die feindlichen Absichten bekannt werde. datum feria quarta ante Symonis et Jude de sero in castris ante Gemer. ***Vor Gemar** [1396 October 25].*

Str. St. A. G. U. P. lad. 22 fasc. 4. or. ch.
Auszügl. gedr. Rapp. Urkb. II nr. 510.

1132. Heinrich, Herr von Blankenberg[1] an Meister und Rat von Strassburg und die vor Gemar liegenden Strassburger: beschwert sich über die Gefangennahme seines Boten [messaigier] Moregin Floriet. escript le mercredi davant la saint Symond et Jude. *[1396 October 25.]*

Str. St. A. G. U. P. lad. 22 fasc. 4. or. ch. lit. cl.
Gedr. Rapp. Urkb. II nr. 508.

1133. Thomas von Endingen, der Hauptmann vor Gemar an den Strassburger Rat: die von Colmar haben sich über unberechtigtes Fouragieren beklagt, verhalten sich auch sonst unfreundlich und fordern ‹kerunge› . . . und alse ir uns verschriben hant von des gefelles wegen, do wissint, das die von Múlnheim und die Zôrne noch irem volke schihtent in Obrehtesztal, die komment zû uns und hettent es gerne geton, do môhtend wir von unsers herren von Ôsterrich volke niemans do zû haben, wie doch wir es dicke an sú gefordert hant, und mag númme sin denne uns nôter

[1] *Am 26 October verlangt derselbe nochmals die Freilassung* [G. U. P. lad, 22. *or. ch. gedr. Rapp. Urkb. II nr. 521.*]

tete uns zů verfellende und zů vergrabende, hettent wir ehte die lúte. datum de nocte post cenam feria quarta ante Symonis et Jude apostolorum. *[1396 October 25.]*

Str. St. A. G. U. P. lad. 22 fasc. 4. *or. ch. l. cl.*
Auszügl. gedr. Rapp. Urkb. II nr. 511.

1134. Walther am Berge, Meier im Albrechtsthal an Heinrich von Mülnheim genannt von Landsberg und Leutold von Mülnheim: berichtet von allerlei Vorkommnissen, die auf einen baldigen Angriff des Herzogs von Lothringen hindeuten. datum feria quarta ante Symonis et Jude apostolorum. *[1396 October 25.]*

Str. St. A. G. U. P. lad. 22 *or. ch. l. cl.*
Gedr. Rapp. Urkb. II nr. 516.

1135. Hans am Berge an Heinrich von Mülnheim genannt von Landsberg: hat unter anderm erfahren, ... daz der hertzoge von Lutringen und der von Küsse und der von Fersú mit eime grossen folgke went ligen umbe Berregart uff disen durnstag zů naht und meinent, daz sú uff disen fritag zů naht ligen went in Obrechtstal ... datum *Oct. 26./27.* feria quarta ante Symonis et Jude. *[1396 October 25.]*

Str. St. A. G. U. P. lad. 22. *cop. ch. coaev.*
Gedr. Rapp. Urkb. II nr. 517.

1136. Gemeinschaftliche Absage an Strassburg senden folgende lothringische Herren: (I. Brief) Niclaus dit Baleix de Esche, Jehan de Noray, Jehan de Grenesque, Jehan de Nisy, Jehan de Burges im Dienste ihres Herrn Monseigneur Brug. — (II. Brief): Hans von Lyningen grefe zů Rückesingen, Henselin Heringen von Vinstingen, Henselin Schölin von Vinstingen, Erhart von Schirbefele, Hans Minninger von Urmtz, Peterman von Sarburg, Heinzekin von Rückesingen, Fritschemann Pfannenstil, Peter von Rückesingen, Erhart von Ellenwiler, Scheckeme Gurney von Metze, Henselin Winter von Ruckesingen, Henselin Liebeheinze von Rückesingen, Niclawes von Eiche, Henselin von Reckeringen, Ludeman von Hellingenmer, Mathis von Günderdingen, Arnolt Wisse von Schirbebele, Hügelin Schaderen von Hanameny, Scheckmy von Schirbebele von wegen hern Brunen herre zů Rapoltzstein. — (III. Brief:) Ulrich von Basemunt, Anshelm von Benwilre, Karman von Rorbach, Nickelman von Luderfingen, Zant von Wallenbösze, Heinrich von Wolfeskirche, Claus von Sehszelingen, Pander von Gerbeviller, Küosze von Vinstingen, Hensel Flintze. (Datum von II.) geben uf mittewoche früge vor Symonis et Jude. *[1396 October 25.]*

Str. St. A. G. U. P. lad. 22. *3 or. ch. lit. pat. Der letzte undatiert, aber wohl unter das gleiche Datum zu stellen.*
Auszüglich gedr. Rapp. Urkb. II nr. 513. 514. 515.

1137. Ein Ungenannter schreibt: lieber herre, so wissent, daz der grefe von Sarwerde alle sine geburen besant hat, dem durffent wir auch nit gar wol getruwen,

und arbeitet sich do mitte sin vogt Sersey im Schône Erlaches tal gar vaste. ouch haut die erbersten, die her Brune bie ime het, ein stosz under einander, ob sú sich zü Gemar wellent lassen vinden oder nit, wan sú furhtent, wurde es inen angewunnen uber den hals, daz sú müstent sterben, und habe das von inen gehört.

[1396 etwa October 25.]

Str. St. **A.** G. U. P. **lad.** 22 *Papierstreifen. ibid. cop ch. coaev*
Gedr. Rapp. Urkb. II nr. 518.

1138. Thomas von Endingen an Meister und Rat von Strassburg (Nachschrift zu einem der früheren Briefe): wissent ouch, das her Heinrich von Mülnheim in Brantgasse von unserm herren von Osterrich noch nút kommen ist, und het uns hie naht spote her Dietherich Snewelin geseit, das ymme ein botte von Basel kommen si und geseit habe, daz man nút wisse, wo der egenant unser herre sige: do wissent úch ouch noch zü rihtende. und nút lont, ir schickent uns ein hundert schôlbôme her uff.

[1396 etwa October 25.]

Str. St. **A.** G. U. P. **lad.** 22. *Papier-Zettel.*
Gedr. Rapp. Urkb. II nr. 512.

1139. Rottweil an Strassburg: bittet um Auskunft über den Krieg mit Bruno von Rappoltstein und die Belagerung von Gemar . . . wan wir doch alle zit gern sähint und hortint, daz es úch in allen úwern sachen nach eren und wol gieng. geben an mitwochen vor Symonis et Jude apostolorum anno 96.

[1396 October 25.]

Str. St. **A** G. U. P. **lad.** 22 **fasc.** 4. *or. ch. l. cl.*
Gedr. Rapp. Urkb. II nr. 519.

1140. Walther am Berge, Meier zu Weiler im Albrechtsthal an Heinrich von Mülnheim-Landsberg und Junker Lütold von Mülnheim: Junker Klein Hans von Lützel habe den Bürgern von Urbeis versichert, dass sowohl er als auch der Herzog von Lothringen und Bruno von Rappoltstein, ‹die von Urbeis nút schedigen› will, und verlange für diese Versicherung $1/2$ Fuder Wein von den von Urbeis, was er der Schultheiss aber verboten habe. datum feria quinta ante Symonis et Jude apostolorum.

[1396 October 26.]

Str. St. **A.** G. U. P. **lad.** 22 **fasc.** 4. *or. ch. l. cl.*
Gedr. Rapp. Urkb. II nr. 520.

1141. Heinrich von Mülnheim an Strassburg ist beim Herzog von Oesterreich gewesen, der versprochen hat, Strassburg nicht zu verlassen und zu näherer Unterhandlung seine Räte Markgraf Rudolf von Röteln, Graf Bernhard [von Tierstein] und Herrn von Randegg schicken will. Mit Bruno von Rappoltstein soll wo möglich ein 6 oder 8 tägiger Friede vereinbart werden. geben ze Enzesheim an dornstag nacht vor Symonis et Jude anno 96.

Ensisheim 1396 October 26.

Str. St. **A.** G. U. P. **lad.** 22 **fasc.** 4. *or. ch. l. cl.*
Gedr. Rapp. Urkb. II nr. 522.

1142. Herzog Leopold von Oesterreich an die Strassburger Hauptleute vor Gemar: sendet und beglaubigt seine Räte zu mündlicher Unterhandlung: Markgraf Rudolf von Hochberg, Graf Bernhard von Tierstein und Heinrich von Randegg, Vogt zu Schaffhausen. geben ze Enzesheim an dornstag vor Symonis et Judae anno 96. ***Ensisheim 1396 October 26.***

Str. St. A. G. U. P. lad. 22 fasc. 4. or. ch. l. cl. c. sig.

1143. Wilhelmus electus confirmatus Argentinensis an Ulrich Gosse Ammanmeister zu Strassburg: ... wir lant uch wissen, das uns hute gein Koichersberg bodeschafft kommen ist, wie sich der jünge herczoge von Lothringen, der herczoge von Bor und der ... junge von Blankenberg hoffent, und sollent haben wol uff 800 glefen und sollent noch hint zû nacht umb Doese ligen, und wellent uber uch, nit uber uns, als uns geseit ist. gebin zû Koichersberg des dûnrestages vor Symonis et Jude. ***Kochersberg [1396 October 26.]***

Str. St. A. G. U. P. lad. 22. or. ch. lit. cl.
Gedr. Rapp. Urkb. II nr. 523.

1144. Wilhelmus electus confirmatus Argentinensis an den Ammanmeister Ulrich Gosse: ... als wir uch hute warnunge tatent, als ist uns uff disse nacht aber geseit, mit namen von Jehan Ulin, daz daz folg und die hoffunge umb Dunnûfer liege by Barkemot, dez von Blankenberg slos, und meynet auch, man solle zuschen hy und sûntage wûnder vernemmen, und wellent uber uch, und habent uch von druhundert glefen verslagen. gebin zû Zabern des dûnrestages zû nacht vor Simonis et Jude. ***Zabern [1396 October 26.]***

Str. St. A. G. U. P. lad. 22. or. mb. lit. cl.
Gedr. Rapp. Urkb. II nr. 524.

1145. Arnold von Berenfelis Bürgermeister von Basel an Thomas von Endingen, Hauptmann der Strassburger vor Gemar: ... als ir uns verschriben hand umb unsere grossen bûchssegezug und werkmeyster hinab ze schickende, haben wir wol verstanden und lassent uch wissen, daz wir uch die bûchsse und den gezug fûrderlich senden wollent, aber keinen werkmeister haben wir in langen ziten nie gehept, anders wir santent in ûch gerne. doch so haben wir fûrderlich gesant nach einem, der vorziten unser bûchsenmeyster gewesen ist. kommet der, so wellen wir in fûrderlichen ûch hinab schicken. waz wir auch von samnunge und andere lûffen, die uch notdûrftig sint ze wissende, wellen wir uch ouch alwegen fûrderlichen verkûnden. datum quinta feria ante Symonis et Jude apostolorum anno 1396. ***1396 October 26.***

Str. St. A. G. U. P. lad. 22 or. ch. l. cl.

1146. Thomas von Endingen, Hauptmann vor Gemar an den Rat: Haneman Snewelin und Heinrich von Mülnheim in der Brandgasse sind vom Herzog von Oesterreich, den

sie in Rheinfelden angetroffen und nach Ensisheim begleitet haben, zurückgekehrt und berichten, dass jener gerne zur Hülfe bereit sei und möglichst viele Reisige anwerben wolle. Da aber gleichzeitig Gerüchte von einem baldigen Ueberfall ins Lager gekommen seien, sind beide Boten nochmals zum Herzog geritten, um ihn zur Eile anzutreiben. Zugleich hat man in Basel um abermalige Entsendung von 200 Mann Fussvolk gebeten. datum in castris ante Gemar feria quinta ante Symonis et Jude apostolorum hora paulo post meridiem. ***Lager vor Gemar [1396 October 26].***

Str. St. A. G. U. P. lad. 22 fasc. 4. or. ch. l. cl.
Gedr. Rapp Urkb. II nr. 526.

1147. Wilhelm erwählter Bischof von Strassburg an Meister und Rat von Strassburg: bestätigt den Empfang ihres Briefes und will morgen mit Begleitung nach Dachstein kommen und dort auf ihre Botschaft warten. geben zů Zabern des fritages zů naht vor Symonis et Jude. ***Zabern [1396 October 27].***

Str. St. A. G. U. P. lad. 22, or. ch. l. cl.
Reg. Rapp. Urkb. II nr. 529.

1148. Thomas von Endingen, Hauptmann vor Gemar an Strassburg: Heinrich von Mülnheim ist vom Herzog von Oesterreich zurückgekehrt und teilt mit, dass eine Stallung gemacht sei von Freitag Abend bis Samstag Abend. Der Zuzug aus Strassburg soll zunächst bis Benfeld marschieren und dort warten. datum vigilia Simonis et Jude apostolorum anno 96. ***[1396 October 27.]***

Str. St. A. G. U. P. lad. 22 fasc. 4. or. ch.
Reg. Rapp. Urkb. II nr. 528.

1149. *Graf Heinrich zu Saarwerden, Herr zu Rappoltstein und Hohenack, schliesst im Namen seines Oheims Bruno von Rappoltstein einen Waffenstillstand mit Strassburg.* ***1396 October 27.***

Ich Heinrich grefe zů Sarwerde, herre zů Rapolczstein und zů Hohenack . . důn kunt mengelich mit disem briefe, das ich spriche und spriche ouch mit disem briefe vúr den edeln minen lieben ôheim hern Brunen herre zů Rapolczstein vur alle sine helffer und die sinen und mit nammen, die zů Gemmer ynne sint [*einen friden zu haltende und zu habende*] gegen den wisen bescheiden dem meister und dem rate, . . . der dauern soll vom 27 October abends bis 28 October abends. geben uf fritag Symonis et Jude obent anno 1396.

Str. St. A. G. U. P. lad. 22. or. ch. lit. pat.
***Abdruck:** Rappoltst. Urkb. II nr. 527.*

1150. Berthold von Rosheim der Meister und der Rat von Strassburg an Thomas von Endingen, Hauptmann vor Gemar: haben ebenfalls von neuen Werbungen ge-

gehört, glauben jedoch, dass das Gerücht vergrössere. Was in Strassburg noch an Fussvolk und Reiterei vorhanden, soll geschickt werden. Ausserdem ist der Bischof, der Markgraf von Baden, sowie die Herren von Lichtenberg, Hohenstein, Landsberg, Andelau um Hülfe ersucht. datum vigilia sanctorum Symonis et Jude apostolorum.

[1396 October 27.]

Str. St. A. G. U. P. lad. 22 fasc. 4. *or. mb. l. cl.*

1151. Strassburg an den Herzog von Burgund in Sachen der Rappoltsteiner Fehde: König Karl von Frankreich hat seinen Kämmerer Wilhelm von Granse an sie (Strassburg) geschickt, um einen Frieden mit Bruno von Rappoltstein zu stande zu bringen. Auf dessen Ausführungen haben sie entgegnet:

1. Bruno sei seit langer Zeit Bürger von Strassburg gewesen, habe aber trotz seines Eides, die Stadt vor allem Unrecht zu schützen, sich treulos und feindselig benommen.

2. Schulde er der Stadt 4000 Gulden, die er innerhalb 10 Jahren durch jährliche Zahlung von 400 Mark zurückzuerstatten versprochen habe.

3. Habe ihm Heinrich von Mülnheim 6000 Gulden geliehen gegen Verpfändung von Stadt und Burg Gemar. Diese sei später zurückgegeben und statt dessen für die Gesamtschuld Brunos an Strassburg und seine Bürger die Städte Ober- und Unter-Rappoltsweiler in den Pfandbesitz von Strassburg übergegangen.

4. Diese aber habe Bruno mit Gewalt den Strassburgern entrissen und so Veranlassung zu einem langen Kriege mit der Stadt gegeben.

5. Endlich habe sich der deutsche König der Sache angenommen und auf einem Sühnetag festsetzen und von beiden Parteien beschwören lassen, dass beide ihre Eroberungen wieder herausgeben sollten. Während Strassburg diesen Vertrag erfüllt und seinen Eid gehalten, habe Bruno denselben sofort gebrochen.

6. Auf ihre nachdrückliche Vorstellung habe er so viele Gegenklagen und Ausflüchte gehabt, dass sie sich entschlossen hätten, die ganze Streitsache dem Lehnsherrn Brunos, dem Herzog Leopold von Oesterreich vorzulegen.

7. Dieser habe darauf einen Sühnetag angesetzt, zu dem beide Parteien vor ihm erscheinen sollten. Sie sind darauf eingegangen und ebenso hoffen sie, dass Bruno, welcher 6 seiner Räte hinzuziehen solle, die Sache jetzt zum gütlichen Abschluss bringen werde. Anderseits aber hätten sie gehört, dass Bruno sich persönlich an ihn, den Herzog von Burgund, und den König von Frankreich mit Klagen wider Strassburg gewendet habe. Doch hofften sie, dass sich beide lediglich nach Recht und Gerechtigkeit und nicht parteiisch für Bruno entscheiden würden. datum Argentine vigilia festi beatorum Symonis et Jude apostolorum.

Strassburg [1396 October 27.]

Str. St. A. G. U. P. lad. 22 fasc. 5. *or. mb. latin.* *nicht vollzogen und zur Absendung gelangt, wohl wegen der mehrfachen Korrecturen, doch sind Versendungsschnitte u. Siegelspuren auf der Rückseite.*

1152. Arnold von Berenfels, Bürgermeister von Basel an Thomas von Endingen vor Gemar[1]: antwortet auf die Bitte um 200 Bewaffnete . . . . laszent úwer gúten fruntschaft wissen, daz uns unser herre von Österich gemant hât mit unser macht ze komende, ob der sache wir yetzunt sitzent und meynent in der sache ze tůnde, daz wir getruwent unserm herren von Österich unser frúnden und eytgenossen von Straszburg und uch gevellig sin. ouch wissent, als ir uns von der búchsen wegen verschribent, also habent wir nach dem búchsenmeister gestalt und sendent úch den mit der buchsen und gezúge hinab und ist uf merzenacht ze Brysach. da bitten wir uch, daz ir gedenken wellent, wie er zů uch komme, daz er mit den búchsen und gezúge nit dernider lige. datum die Symonis et Jude anno 96. ***1396 October 28.***

Str. St. A. G U. B. lad. 22 fasc. 4. or. ch. l. cl.
Auszüglich gedr. Rapp. Urkb. II. nr. 532.

1153. Johann von Lichtenberg an Strassburg: lehnt wegen Verwandtschaft die Hülfeleistung gegen Bruno von Rappoltstein ab. datum in die beatorum Symonis et Jude apostolorum. ***[1396 October 28.]***

Str. St. A. G. U. P. lad. 22 fasc. 4. or. ch. l. cl.
Gedr. Rapp. Urkb. II nr. 530.

1154. Johann von Kagenecke, Hofmeister an den Ammanmeister Ulrich Gosse zu Strassburg: hält es für geraten, wenn der Friede zustande kommen soll, . . . daz ir minen herren besendent und in betent zů úch ze kumen . . . weiss aber nicht, ob sich viel geändert habe, seit der Herr von Fleckenstein mit seinem Herrn geredet hat . . . da gedenkent selber, waz úch daz best dunkt. geben an sant Symon und Judas tag der zwelf botten. ***[1396 October 28.]***

Str. St. A. G. U. P.! lad. 22. or. ch. l. cl.
Auszüglich gedr. Rapp. Urkb. II nr. 531.

1155. *Graf Heinrich von Saarwerden erklärt im Namen Bruno's von Rappoltstein, daß er mit Straßburg und den Seinigen einen kurzen Waffenstillstand geschlossen habe. [Verlängerung des Friedens vom 27. October].* ***1396 October 29.***

Ich Heinrich grefe zů Sarwerden, herre zů Rapoltzstein und zů Hohenag dûn kunt mengelichen mit disem briefe, das ich gesprochen habe und spriche ouch mit disem briefe vúr den edeln minen lieben oheim, hern Brunen herre zů Rapoltzstein, alle sine helffer, diener und die sinen einen friden zů haltende und zů habende mit den wisen bescheiden, dem meister und dem rate zů Strasburg allen iren helffern, dienern und den yren. und sol der fride anegan uf húte disen sunnen dag, also

[1] *1396 November 2. Dieselben an denselben: haben eine zeitlang dem Gerüchte von der Beilegung des Krieges Glauben geschenkt, werden aber jetzt unverzüglich Volk und Büchsenmeister schicken.* [G. U. P. lad. 22].

dirre brief geben ist, uf mittendag, und sol weren untze morne den mendag, untze das die sunne undergat, ungeverlich. ouch ist beret, das zû Gemern nieman us noch in gon noch riten sol in disem obgenanten friden one geverde. ouch sûllent die von Strasburg noch ir helffer iren gezûg nût triben noch machen, das den von Gemern schedelich sie in disem vorgenanten friden one geverde. und sûllent sú ouch uf keinen graben noch niergent gan zû der stat schowen noch besehen. und were es sache, das der fride ûberfaren wúrde, so globen ich vúr den vorgenanten minen oheim hern Brunen ynen zû keren mit der name oder werde one geverde. unde des zû urkúnde so habe ich Heinrich grefe zû Sarwerde vorgenant min ingesigel gedrucket in disen brief zû ende dirre geschrift. der geben wart an dem nehsten sunnen dag uf frûgen ymbes nach Symonis et Jude anno 1396.

Str. St. A. G. U. P. lad. 22 fasc. 5. or. lit. pat. c. sig. impr.
Auszüglich gedr. Rapp. Urkb. II nr. 533.

1156. Heinrich von Blanckenberg an Strassburg: kann den gewünschten Tag ohne seinen Oheim Bruno von Rappoltstein nicht leisten, da dieser ihm keine Vollmacht gegeben habe und jetzt verreist sei und sie wohl wüssten . . ., daz men, so men sprichet «ane brûtigam die brûtluft nit wol kan gemachen.» doch ist er bereit, später einen Tag zu Colmar oder Schlettstadt zu vermitteln und zum Frieden zu reden. Habe Strassburg vorher mit ihm privatim über den Krieg oder Schloss Hüneburg zu reden, so solle man ihn mit sicherem Geleit abholen, ferner bitte er Cuno von Koboltzheim, der ihn vor Blankenberg geschädigt, zum Ersatz anzuhalten.
[1396 (?) October.]

Str. St. A. IV. fasc. 15 or. ch. lit. cl.

1157. Worms an Strassburg: berichtet, dass nach glaubwürdiger Mitteilung der Herzog von Lothringen bis nächsten Donnerstag oder Freitag einen grossen Ueberfall *Nov 2 u. 3.*
des Strassburger Belagerungsvolkes vor Gemar plane. datum in crastino Simonis et Jude apostolorum hora completorii. ***[1396 October 29.]***

Str. St. A. G. U. P. lad. 22 fasc. 4. or. ch.
Auszügl gedr. Rapp. Urk. II nr. 536.

1158. Berthold von Rosheim, der Meister und der Rat von Strassburg an Thomas von Endingen und die andern Hauptleute vor Gemar: sie sollen nichts auf eigne Hand unternehmen, da man noch keine sichere Kunde über feindliche Anmärsche habe. Doch sollen sie «gûten, kecken mût» haben und überzeugt sein, dass man ihnen Kriegsvolk genug senden würde . . . wande, wo ir und wir das velt rumdent, das brehte úch, uns und unsern kindes kinden und nochkommen ewickliche schaden, unere, verlust und schande . . . Dieser Brief soll öffentlich vorgelesen werden. datum die dominica et crastino sanctorum Symonis et Jude apostolorum, anno domini 1396. ***1396 October 29.***

Str. St. A. G. U. P. lad. 22 fasc. 4. or. ch.
Gedr. Rapp. Urkb. II nr. 534.

1159. Der ‹Ungenannte› an den Ammanmeister Ulrich Gosse zu Strassburg: hat Kundschaft aus dem Lager des Herzogs von Lothringen zu Berregart und Steney, wonach der Herzog krank daniederliegt und seine ganze Macht in 110 Glefen besteht. datum dominica post diem beatorum Symonis et Jude apostolorum.

[1396 October 29.]

Str. St. A. G. U. P. lad. 22 fasc. 4. *or. ch l. cl.*
Auszügl. gedr. Rapp. Urkb. II nr. 535.

1160. Ritter Rudolf von Hohenstein an Strassburg: wünscht Sühne mit der Stadt und stellt sich selbst und sein Schloss zur Verfügung.. geben uf mendag vor aller heilgen dag anno 96. ***1396 October 30.***

Str. St. A. G. U. P. lad. 22 fasc. 4. *or. ch.*

1161. Kuno Hans Schönmetziger, bischöflicher Schaffner zu Zabern an Strassburg: hat von Johann Ůlin, der dort angelangt ist, aber wegen ermüdeter Pferde nicht selbst nach Strassburg kommen kann, erfahren . . ., daz die zwene hertzogen von Lůthringen sich vaste hőffent, . . . und ligent . . . sicher zů Sant Diedalt inne und die herste zwůschent Liensta(n)t, Důnnůfer und Sant Diedalt uff der Mőrte in den klőstern und den dőrffern und wollen ‹uf Gemar ziehen› etc. ***[1396 etwa October 30.]***

Str. St. A. G. U. P. lad. 22 fasc. 4. *or. ch. l. cl.*
Gedr. Rapp. Urkb. II nr. 538.

1162. Die Brüder Obrecht Beger und Hans Beger von Geispolsheim, Ritter an Strassburg: melden, dass der Bischof von Strassburg wohl nach Strassburg kommen
Novbr. 1. werde, da er ihnen geschrieben habe, mit ihm am Mittwoch in Epfig zusammen zu treffen. geben an dem nehsten mendag vor aller heilgen tag. ***[1396 October 30.]***

Str. St. A. G. U. P. lad. 22 fasc. 4.
Auszügl. gedr. Rapp. Urkb. II nr. 539.

1163. Rudolf von Hohenstein, Ritter an Meister und Rat: schreibt, dass er mit seinen Söhnen dem Bischof von Strassburg zu dienen versprochen habe und so doch auch der Stadt diene. geben uf mendag vor aller heilgen dag. ***[1396 October 30.]***

Str. St. A. G. U. P. lad. 22 fasc. 4. *or. ch. lit. cl.*
Auszügl. gedr. Rapp. Urkb. II nr 542.

1164. Schwartz Rudolf und Heinrich, Gebrüder, Klein Rudolf, Heinrich Tarc, Jörge Frideriches, Heinrich und Eberlin von Andlau, Vettern, an Strassburg: . . . als ir uns geschriben hant, wie das ein volk von Walhen in disz lant ziehen welle und das wir uch zů liebe und zů dienst in uwer leger, als ir vor Gemer ligent, ziehen sőllent, do sol uwer wisheit wissen, ist es daz die Walhen also in disz lant ziehent, was wir dann mit eren nach unser vermőgent dowider gesin mőgent, daz wellent

wir in semlicher masz tůn, daz ir und mengelich sehen sôllent, daz uns leit were, wo das lant geschediget wurde. geben uf den nehesten mendag vor aller heiligen anno 1396. *[1396 October 30.]*

Str. St. A. Abt. IV, 29. *or. ch. l. cl.*

1165. Heinrich von Gerspach, Vogt zu Ortenberg an den Ammanmeister zu Strassburg: hat von einem Augenzeugen erfahren, dass bei Bitsch 200 Glefen liegen und dass der Herzog von Lothringen, der Graf von Nassau, die von Bitsch und andere Herren 2000 Ritter und Knechte zusammen bringen und mit diesen den nächsten Mittwoch bei Zabern über die Steige und dann nach Gemar ziehen wollen. [Ohne Datum.] *[1396 etwa October 30.]*

Str. St. A. G U. P. lad. 22 fasc. 4. *or. ch.*
Auszügl. gedr. Rapp. Urkb. II nr. 543.

1166. Cloren Hansemann von Berse an Junker Heinrich von Winzenheim: weiss nichts Neues zu berichten als, dass geboten ist . . . flochende in allem Lutringen und öch, daz dez hertzogen huffunge sol sin uf disen mendag. *[1396 etwa October 30.]*

Str. St. A. G. U. P. lad. 22 fasc. 4.
Auszügl. gedr. Rapp. Urkb. II nr. 544.

1167. «Der Ungenannte» an Ulrich Gosse, Ammanmeister zu Strassburg: der Herzog liegt noch bei Berregart und Steney in derselben Stärke wie zur Zeit seines letzten Berichtes [29 October], erst wenn der Herr von Vergy da zu komme, werden es 600 mit Glefen sein etc. geben an aller heilgen abent, als es siben slug. *[1396] October 31.*

Str. St. A. G. U. P. lad. 22 fasc. 4. *or. ch. l. cl.*
Gedr. Rapp. Urkb. II nr. 545.

1168. Cloren Hansemann von Berse an Claus von Grostein, Schultheiss zu Strassburg: waz ich üch do geseit habe von dez hertzogen stetten, daz ist sicher wor, und ligent noch an den stetten, die ich üch naute, ein mil weges by Eseral; ouch lit der hertzoge noch zů Rafon, und lit sin brůder zů Stive und hant noch bede keins zwey hundert spiesze, also men seit, und huffent sich alle tage.... Weiteres will er zu erfahren suchen. geben uf aller heilgen vorvir tag zů vesper zit. *[1396] October 31.*

Str. St. A. G. U. P. lad. 22 fasc. 4. *or. ch. l. cl.*
Gedr. Rapp. Urkb. II nr. 546.

1169. Der Rat von Rottweil an Thomas von Endingen und die andern Strassburger vor Gemar: dankt für den Brief und bittet um weitere Nachricht über den Stand des Krieges vor Gemar. datum in vigilia omnium sanctorum anno 1396. *1396 October 31.*

Str. St. A. G. U. P. lad. 22 fasc. 4. *or. ch. l. cl.*

1170. Meister und Rat von Hagenau an Strassburg: melden das Gerücht... von drie sammenungen, die über die üwern gon Gemor gon werdent. datum vigilia omnium sanctorum anno 1396. ***1396 October 31.***

Str. St. A. G. U. P. lad. 22 fasc. 4. *or. ch. lit. cl.*
Reg. Rapp. Urkb. II nr. 548.

1171 *Saarburg an Straßburg: erkundigt sich nach dem Stand der Dinge vor Gemar.* ***1396 October 31.***

Den frûmen wisen herren, dem meister und dem rate zû Strasburg enbieten wir der schültheisze und der rat von Sarbürg unsern undertenigen dienst. alz üwer wisheit vor Gemer gezogen ist, do bitten wir üwer wisheit, daz ir uns wellent lan wiszen, wie es stande umbe üwer sachen, wand man bij uns seit umbe vil samenunge, die wider üwer wiszheit sol sin. do wiszent, daz wir keine ware mere von keinre groszen samenunge nit wiszent. und hette wir iht wyder üwer wisheit befunden, das wiszentlich were, wir hettent es üch lan wiszen und noch hutis dages dettent befûndent wir iht von den sachen, wand uns in träwen leit were, daz üwer wiszheit iht zû unfüge beschee. üwer wiszheit gebytte uns alleziit. datum in vigilia omnium sanctorum anno 1396.

Str. St. A. G. U. P. lad. 22 fasc. 4. or. ch.
Auszügl. gedr. Rapp. Urk. II nr. 549.

1172. Die Schöffen und die Dreizehn von Metz an Strassburg: berichten auf Anfrage, dass der Herzog von Lothringen und eine Anzahl Herren und Ritter sich zum Kriege rüsten und versprechen, soviel in ihren Kräften steht, zu verhüten, dass Bürger von Metz sich an den Feindseligkeiten gegen Strassburg beteiligen, wenn sie auch anderseits nicht hindern könnten, dass die Metzer, welche Mannen des Herzogs, des Bischofs oder anderer Herren sind, ihrer Lehnspflicht gegen diese nachkämen. escript merdy vigille de feste toussains. ***[1396 October 31.]***

Str. St. A. G. U. P. lad. 22 fasc. 4. *or. ch. lit. cl. in französischer Sprache. Ibid. gleichzeitige deutsche Uebersetzung.*
Abdruck des Originals: Rapp. Urk. II nr. 551.

1173. Bruno von Rappoltstein verpflichtet sich, dem Herzog Leopold IV von Oesterreich «alle die vorsorgnisse» wegen des Geldes zu halten, welche er in verschiedenen «Noteln» vor dem Markgrafen von Röteln, dem Grafen von Salm, dem Grafen Heinrich von Saarwerden, Herrn Friedrich von Hattstatt und den Räten der Städte Colmar, Schlettstadt und Kaisersberg versprochen hat, wenn die Sache derer von Strassburg «einen fürgang gewinnt». ***Ensisheim 1396 October 31.***

*Rappoltst. Urkb. II nr. 552. — **Regest nach einer früher in Insbruck, jetzt angeblich in München befindlichen Urkunde — nach Lichnowsky 5. 13 nr. 111.***

1174. Bürgermeister und Rat von Speier an Strassburg: es laufen allerlei bedrohliche Gerüchte . . . wie man understeen wolte die uwern von dem velde zu trybende . . . doch han wir by uns ym lande noch nit emphůnden deheins volkes, das wider uch hinoff ziehen wolle. aber alse balde wir des gewar wordent, das wolten wir uch, so tag, so naht lassen wissin . . . datum vigilia omnium sanctorum.

[1396] October 31.

Str. St. A. G. U. P. lad. 22 fasc. 4. or. mb. lit. cl.
Gedr. Rapp. Urkb. II nr. 550.

1175. *Notiz über die weiß-rote Uniform der Straßburger Mannschaften vor Gemar.*

Steffan Bock sol ernstlich bestellen, das einer von Barre fürderlich har gen Strasburg kumme mit eim karrich zů holen das důch uff dem Pfennigturn zů rocken und kuwelhůten wisz und rot fůr sin drissig hantbüssenschutzen und fůr zwen kneht zu eim wagen und daz sů solich cleider ane verzog tunt machen ambey der stat Strassburg reisecleidern glich, daz rote uff reht sit und das weisz uff die linck sit, und die kleinen blowen strenchen ouch uff die linck sit, und daz sů alle uff zinstag sant Ulrichstag zů nahtimbis zu Kestenholz wolgerůstet und mit in fůren essen fůr zwei tage.

Ebenso soll Tuch abholen lassen: Hans Conrat Bock in Mutzich für 10 Schützen und andere Leute.

Diebolt von Kagenecke in Doroltzheim für 6 Schützen und 2 Knechte.

Conrat Bock in Westhus für 6 Schützen und 2 Wagenknechte.

Hans Bock in Northus dasselbe.

Der von Hüttenheim für 10 Schutzen und 4 Knechte.

Der von Gerstheim für 6 Schützen und 2 Knechte.

Claus Zorn von Bulach in Osthusen dasselbe.

Casper Doppeler in Orswilr für 10 Schützen.

Bernhart Wurmsser in Kestenholz für 10 Schützen.

Hans Erlin in Sigolsheim . . . .

Diebolt von Bolsenheim . . . .

Hans Sturm . . . .

Str. St. A. G. U. P. lad. 20 fasc. 7. conc. ch. 1 Blatt (Bruchstück).

1176. *Brief aus dem Lager vor Gemar an den Rat von Straßburg: Bitte um Mannschaft und Fahnen.* *[1396.]*

Lieben herren. wissent ouch, das wir der diener gar vil me bedörffent, denne wir hie hant unser zů wartende, botscheffte zů werbende, hůten und warten tages und nahtes mit den unsern zů tůnde und vil andere sachen zů werbende, das man niemans anders danne diener heisset. darumb bitten wir ůch, daz ir uns noch 8 oder zehen enspennige schickent, so ir erste mugent. ouch schickent uns 200 gemaleter und 100 geneygeter venlin.

Str. St. A. G. U. P. lad. 22. fasc. 4. or. ch. (Zettel.)

1177. Thomas von Endingen an Strassburg: verlangt Kugelhüte für die Mannschaft, . . . wissint das die constofeln und antwerck das merreteil kügelhûte gemaht hant, und werbent unsere herren, die by mir husse sint, das ich in ouch kügelhûte sülle machen, darumb hette ich minen snider hinin zû uch geschicket. lieber herre. do heissent die kugelhûte machen und sû her us schicken, noch dem alse min snider sagen wûrt. datum die omnium sanctorum.[1] ***[1396] November 1.***

Str. St. A. G. U. P. lad. 22 fasc. 4. *or. ch.*

1178. Thomas von Endingen, Hauptmann vor Gemar an den Rat von Strassburg: hat die drei Räte des Herzogs von Oesterreich unverrichteter Sache abziehen lassen, weil er keine Vollmacht hatte und dann selbst Heinrich von Mulnheim und Heinrich Kranich nach Ensisheim geschickt und den Herzog bitten lassen, mit seinem Volk zu ihnen zu kommen. Dieser habe es versprochen, sei dann aber durch eine Wiener Botschaft davon abgehalten. Auch haben die Grafen von Saarwerden und Salm, die von Oesterreich eine Vermittlung mit Bruno von Rappoltstein angegangen waren, geantwortet, dass letzterer abwesend und sie ohne Vollmacht seien. geben an aller heilgentag spote in die naht in unserm leger vor Gemar.

Im Lager vor Gemar [1396] November 1.

Str. St. A. G. U. P. lad. 22 fasc. 4. *or. ch. lit. cl.*
Gedr. Rapp. Urkb. II nr 556.

1179. Heinrich von Mülnheim und Heinzeman Kranich an Thomas von Endingen: sind gewesen . . . vor unsers herren gnoden . . . und haben . . . do geret unser stette notdurf und wissent nüt anders, den mins herren gnode morn zû naht zû Bergheim wil sin, also uns geantwirt ist von dem kamermeisterre; do wissent, daz der von Salme und der grehfe von Sarwerde und die von Kolmer und die von Keissersberg hie sint. [*Ohne Datum.*] ***[Ensisheim November 1.]***

Str. St. A. G. U. P. lad. 22 fasc. 4. *or. ch. l. cl.*
Auszügl. gedr. Rapp. Urkb. II nr. 553.

1180. Meister und Rat von Speier[2] an Strassburg: antworten auf Anfrage, von Rüstungen Philipps von Nassau, der von Cronenberg und anderer habe man keine

[1] *Vgl. für die Ereignisse Hegel II. 789.* — Eine reyse fur Gemer. — do men zalte 1396 vor aller heilgen tage, do zogetent die von Strosburg us mit werken, katzen und anderme gezüge für Gemer und woltent es gewunnen han, wan es her Brune von Roppoltzstein hette hern Heinzen von Mülnhein eim ritter zû Strosburg mit verretnysse anegewunnen. — und do die von Strosburg uf drige wuchen dervor gelogent und vaste derin wurfent und schussent, do schussent die aber der bürge herwider us mit bühsen, das eime ammeister wart sin sun erschossen und eime andern ammeister sin brûder erschossen. do kam der herzoge von Oesterich gein Bergheim *(vgl. unten nr. 1179)* und besante hern Brunen von Roppoltzstein und die stat Strosburg für sich und mahte eine rihtunge, das die von Strosburg wider heimzogetent. *(Vgl. unten nr. 1192)*

[2] *Dasselbe schreibt unter gleichem Datum an Straßburg der Speirer Bürger Dietrich Syde.* [G. U. P. lad. 22. *or. ch. l. cl.*]

zuverlässige Kunde, nur davon . . . das sich der herczoge von Lůtryngen vaste bewerbe und das hinden herzů gein Westerich vaste reisiges volkes zů yme komme. datum in die festi omnium sanctorum. *[1396] November 1.*

Str. St. A. G. U. P. lad. 22 fasc. 4. or. ch. l. cl.
Auszügl. gedr. Rapp. Urkk. II nr. 554 u. 555.

1181. Arnold von Berenfels, der Bürgermeister von Basel an Strassburg: entschuldigt sich, dass sie die versprochene «Büchse» noch nicht nach Breisach geschickt haben, notwendige Reparaturen an derselben seien an der Verzögerung schuld. datum in die omnium sanctorum. *[1396] November 1.*

Str. St. A. G. U. P. lad. 22 fasc. 4. or. ch. lit. cl.

1182. Thomas von Endingen, Hauptmann vor Gemar an Strassburg: meint, dass es nach eingezogenen Erkundigungen Herrn Bruno von Rappoltstein nicht Ernst sei mit der Sühneverhandlung. Der Graf von Saarwerden hat selbst gesagt: «her Bruno si ein man von wůnderlichen sinnen». Ja man höre, dass der Rappoltsteiner neue Rüstungen anstelle und Zuzug bekäme von den Grafen von Nassau und von Bitsch, denen sich auch wohl der Graf von Saarwerden anschliessen würde, um insgesamt nach Vereinigung mit dem Kriegsvolk des Herzogs von Lothringen bei St. Theodat in den nächsten Tagen über sie herzufallen. geben zu mittentage an aller selen tage vor Gemer. *Lager vor Gemar [1396] November 2.*

Str. St. A. G. U. P. lad. 22 fasc. 4. or. ch. l. c.
Gedr. Rapp. Urkb. II nr. 557.

1183. Markgraf Bernhard von Baden an Strassburg: antwortet auf eine Anfrage über bedrohliche Gerüchte . . . daz wir noch nit anders darumb wiszen, danne wir uch vormals by den uwern embotten haben; wol ist eyn offenlich gewerbe yn den landen, wir mogen aber nit wiszen, uber wen ez gange. erfaren wir aber keyn ware mere, wo sich der gezog hin richte, daz wollen wir uch vorderlich wiszen laszen. datum Baden ipsa die omnium animarum. *Baden [1396] November 2.*

Str. St. A. G. U. P. lad. 22. or. ch.
Auszug: Rapp. Urkb. II nr. 558.
Reg. d. Markgr. v. Bad. nr. 1711.

1184. Heinrich von Wintzenheim, der Vogt im Breuschthal an Claus von Grostein, Schultheissen zu Strassburg: eine «gemeine lantrede» sage zwischen Bruno von Rappoltstein und der Stadt sei Friede geschlossen, anderseits wisse sein letzter Kundschafter von neuen Kriegsrüstungen in Lothringen zu erzählen: desshalb bitte er um sichere Kunde über die augenblickliche Lage. geben uff dem dunrestag noch aller heiligen tag. *[1396 November 2.]*

Str. St. A. G. U. P. lad. 22 fasc. 4. or. ch. lit. cl.
Gedr. Rapp. Urkb. II nr. 559.

1185. Ottemann von Ochsenstein an Meister und Rat von Strassburg: verwahrt sich gegen die Anschuldigung, einem ihrer Bürger, Peter Museler, 8 Knechte gefangen genommen zu haben. geben uff aller selen tag anno 1396. ***1396 November 2.***

Str. St. A. Abt. IV, 74. *or. ch. lit. cl.*

1186. Ludwig von Lichtenberg an Strassburg: entschuldigt sich, dass er aus verwandtschaftlichen Rücksichten der Stadt keine Hülfe gegen Bruno von Rappoltstein leisten könne. geben uff aller selen tag. ***[1396] November 2.***

Str. St. A. G. U. P. lad. 22 fasc. 4. *or. ch.*
Reg. Rapp. Urkb. II nr. 560.

1187. Arnold von Berenfels, der Bürgermeister und der Rat von Basel an Strassburg: haben auch das Gerücht von einer Aussöhnung zwischen der Stadt und Bruno von Rappoltstein vernommen, wollen aber, sobald sich dasselbe als irrig erweist . . . ze stund unser volk, den bùchsenmeister und die bùchsen hinab schigken. datum anno 96 quinta post omnium sanctorum. ***1396 November 2.***

Str. St. A. G. U. P. lad. 22 fasc. 4. *or. ch. lit. cl.*
Auszügl. gedr. Rapp. Urkb. II nr. 561.

1188. Heinrich Eckebreht von Dürenkeim, Vogt zu Bernstein an Strassburg: bittet denen von Kestenholz und Dambach 20 *lb.* Büchsenpulver zu leihen. . . . da mir für wor geseit ist, daz die Walhe doch harus wellent, wie wol ez zû Gemir verrihtet. geben den nehsten fritag nach allerheilgen tag. ***[1396 November 3.]***

Str. St. A. G. U. P. lad. 22 fasc. 4. *or. ch. lit. cl.*
Reg. Rapp. Urkb. II nr. 562.

1189. «Der Ungenannte» an Strassburg: . . . los uch wissen, daz ich bin gewesen bi dem hindersten zwein der herschen by Düse. do kam dez hertzogen valis zû uns, do fragete in jungher Friderich von Bitzhe und Kuntze Lantschade und Dietterich Kemrer, die frogeten in, wie fil der hertzoge folkes het, do sprach er: wir da hant ietz dusent mit glefen und wart min herre noch funf hundert und wissent, daz sie *November 4. u. 5.* ein sammastage frûge bi uwern frunden sint und mit in wellent striten oder bitz sundag frûge zum lengesten, und wer es sach, daz uwer frunde in zû starg werent, sint sie dan stercker dan uwer reisig harst, so wellent si in uwer lant ziehen und wellen es verburnen und verhergen und wellent uch lossen fur dem slosz ligen, wer es aber, daz ir hein werent gezogen, so wellent sie uch doch in daz lant ziehen und heissent den bischof Dambach wol besetzen mit lutten, wan sie meinent, moht es in werden, so wolten sie uch darus bekriegen. . . Zum Schluss bittet er um Bezahlung seines im Dienste Strassburgs kürzlich verendeten Pferdes, da seine Armut

es ihm sonst unmöglich mache, der Stadt noch länger zu dienen. geben an dunnerstag zů kumplet. *[1396 wohl November 3.]*

Str. St. A. G. U. P. lad. 22 fasc. 4. or. ch.
Gedr. Rapp. Urkb. II nr. 563.

1190. Wolf von Saarburg an Strassburg: hat erfahren, dass . . . wol sehs hůndert pferd oder me uf aller selen naht sullent umbe Thuse in den dorfern gelegen sin . . . und zwar seien dies Truppen des Erzbischofs von Trier, des Gerhard von Blankenheim, der von Cronenberg und des Jungen von Salm; von anderer Seite höre man, der Herzog könne . . . nyt sovil folkes ufbringen, daz er uch gestriten můge. *[1396 November 3.]*

Str. St. A. G. U. P. lad. 22 fasc. 4. or. ch. lit. cl.
Auszügl. gedr. Rapp. Urkb. II nr. 564.

1191. Heinrich von Wintzenheim, Vogt im Breuschthal an den Rat von Strassburg: hat einen Knecht nach Welschland geschickt und erfahren, dass 600 Glefen am Allerheiligentage aufgebrochen sind . . . umbe Tůnůffer, und hant den kopff harus gekeret, und enweis nieman, war sú gerotent oder hin wellent. *[1396 etwa November 3.]*

Str. St. A. G. U. P. lad. 22 fasc. 4. or. ch. lit. cl.
Auszügl. gedr. Rapp. Urkb. II nr. 565.

1192. Leopold IV, Herzog von Oesterreich, Eberhard, Graf von Württemberg, Heinrich, Graf von Saarwerden und Herr zu Rappoltstein und Hohenack, sowie Heinrich von Geroldseck, Herr zu Lahr, verbürgen sich gegen die Stadt Strassburg für die Bezahlung der Schulden Brunos von Rappoltstein.
[Verhandelt zu Ensisheim 1396 November 1, vollzogen zu Bergheim November 3.]

Str. St. A. G. U. P. lad. 21 fasc. 5 Undatiertes Concept oder Protokoll auf Papier nebst langer Zeugenreihe.
Vollständiger Abdruck des umfangreichen Stückes mit Anmerkungen bezüglich der Datierung im Rapp. Urkb. II nr. 566.

1193. Thomas von Endingen an Strassburg: berichtet . . . das dise sache [mit Bruno von Rappoltstein] gentzlich verrihtet ist uf hinaht zů complete zit von unsers herren von Österrich ernstlicher bette wegen . . . . alse es zů hůndersten zů Ensisheim vertegedinget wart, und sol koste und schade an des egenanten unsers herren gnaden ston. . . . Trotzdem habe er jetzt noch von vielen Seiten . . . für wor vernommen, das der hertzoge von Lothringen, der grefe von Naszowe, her Eme von Sarbrůcke, die von Bitsch und ander herren . . . mit ihren Rüstungen fortfahren und einen Einfall ins Elsass planen. datum feria sexta post diem animarum circa occasum solis *[1396 November 3.]*

Str. St. A. G. U. P. lad. 22 fasc. 5.
Gedr. Rapp. Urkb. II nr. 567.

1194. Bruno von Rappoltstein setzt dem Herzog Leopold IV von Oesterreich die Unterstadt Rappoltsweiler, Burg und Stadt Gemar, die Pfandschaft Landsburg, seinen Teil von Ammerschweier, den grossen Zehnten daselbst und in Kienzheim, sowie den Kirchensatz zu Reichenweier zum Pfande, falls er den durch Herzog Leopold verbürgten Abzahlungen (21,000 Gulden) an die Stadt Strassburg nicht nachkommen sollte. geben ze Berkheim an freytag nach aller heiligen tag nach Christs geburde 1396.

Bergheim 1396 November 3.

Wien. K. K. Staatsarchiv. or. mb. c. 4 sig. pend.
Gedr. Rapp. Urkb. II nr. 568.

1195. Der Schaffner, die Leute und die Bürger der Unterstadt Rappoltsweiler verpflichten sich, die jährlichen Abgaben, welche sie an Bruno von Rappoltstein zu bezahlen haben, dem Herzog Leopold IV von Oesterreich zu entrichten, falls Bruno die wegen der Strassburger Geldschuld eingegangenen Verbindlichkeiten nicht erfüllt. geben ze Berghaim an freytag nach aller heyligen 1396.

Bergheim 1396 November 3.[1]

Colmar Bez. A. E. 890. *or. mb. c. sig. pend.*
Gedr. Rapp. Urkb. II nr. 569.

1196. *Straßburg an Thomas von Endingen und die andern Hauptleute im Felde vor Gemar.*

[1396 November 3.]

Wir Bertholt von Roszheim der meister und der rat von Straszburg embieten herrn Thomanne von Endingen und den andern unsern houptlüten, die yetze von unsern wegen zu velde sint, waz wir gûtes vermôgent. alse ir uns verschriben hant, habent wir wol verstanden. do wissent, das wir unser sicher botschaft an etwie vil enden hant noch den sachen und huffungen zu erfaren, die uns noch nit hant lozzen wissen, das úch, obe got wil, schedelich sie. doch so hant uns unser gûten fründe von Sarburg iegenote uff prime zyt verschriben ein brieff, den wir úch harynne sendent verslossen,[2] das ir uch darnoch wissent zu rihtende. ouch ist uns geseit, alse der bischoff von Mentze dot ist, das grofe Philips von Nassowe sinen vetter von Nassowe byschoff zu Mentze welle machen. und ist es, das er sich huffe, das ist uff das bystûm. datum feria sexta proxima post diem festi omnium sanctorum.

Str. St. A. G. U. P. lad. 22 fasc. 4 *or. mb. lit cl. c. sig. in v. impr. del.*

1197. Thomas von Endingen an Strassburg: Die Angelegenheit mit dem Herzog von Oesterreich, der selbst in Bergheim war, ist völlig geordnet nach Massgabe der

---

[1] *Aehnliche Urkunden stellen aus unter gleichem Datum: 1) Der Vogt und die Leute zu Gemar. — 2) Graf Heinrich von Saarwerden und seine Gemahlin Herzlaude von Rappoltstein. — 3) Die Leute zu Ammerschweier, Sigolsheim, Kienzheim, Ingersheim und alle andern zur Pfandschaft Landsberg gehörigen. — 4) Die Unterthanen der Feste Landsburg. (Abgedruckt sub. nr. 566, 571, 572 im Rapp. Urkb. II.*

[2] *Liegt nicht mehr bei, oder ist es nr. 1190.*

letzten Abmachungen zu Ensisheim. Die Einzelheiten wird er später mündlich in Strassburg erzählen. Die meisten Nachrichten aus Lothringen besagen, dass der Herzog, der Graf von Nassau, die Herren von Saarbrücken und Bitsch und andere demnächst raubend und plündernd ins Land fallen werden. feria sexta post diem animarum circa occasum solis. ***[1396 November 3.]***

Str. St. A. G. U. P. lad. 22 fasc. 5. *or. ch. lit. cl.*
Gedr. Rapp. Urkb. II nr. 567.

1198. Meister und Rat von Hagenau an den Ammanmeister zu Strassburg: haben gehört von drien samnungen, teil niden im lande und ouch in Wôsterich . . . die . . . morne ze naht gar nohe bi den uwern zû Gemern süllent sien. datum sabbato post omnium sanctorum. ***[1396 November 4.]***

Str. St. A. G. U. P. lad. 22 fasc. 4. *or. ch. lit. cl.*
Auszügl. gedr. Rapp. Urkb. II nr. 574.

1199. *Heinrich von Wintzenheim, Vogt im Breuschthal berichtet an Claus von Grostein, Schultheißen in Straßburg über seine Kundschaftungen in Lothringen.* ***[1396 etwa November 4.]***

Lieber herre. ich enbüte uch mynen dienest, und wissent, das mir uwer brieff wart an dunrestage noch mittem tage, den mir der kneht von Urmat brohte, do sas *Novbr. 2.* ich zû stunt uff und rit gen Schirmecke und schickete zwene knehte enweg einen uff den weg gen Spinnol, den andern uff den weg gen Nansze. und ist der eine knehte, der uff den weg gen Spinnal was, er widder kummen uff diszen sammestag *Novbr. 4.* frûge und der ist gewesen zwüschent Spinnal und Ranpoltzwilre wol uff dem halben wege; deme begegetent zwene herste, einre mit 19 glefen, der ander mit 14 glefen, und fürtent allen iren harnesch und keretent den kopff zû Sant Theodaten. do kam der hertzoge an dunrestage hin mit 80 glefen, und gedurste der kneht nüt fürbasser löffen, wenne der eine harst hette in gevangen, doch lient sü in gon; do noch zerte er in einre herbergen, do kam ein kneht riten, der horte den grefen von Widdemunt an, und der seite, do legent vil herste uf der Muszeln und wartetent her Eme von Sarbrücke, der sol ein gros volg bringen, und was do in dem lande ist, das flühet u◇de flôhet alles sament. wenne mir der ander kneht kummet, was mir der seit das losse ich zû stunt uch wissen. nü getar ich nüt us dem tal kummen, ich ritte anders selber nin, als verre ich geturste. wissent, das mir uwer brieff der hinderste noch keins ist worden, do ich diszen brieff schreip. lieber herre, gebietent uber mich.

geben uff den sammestag, do die glocke hette eilfe geschlagen.

Str. St. A. G. U. P. lad. 22 fasc. 4. *or. ch.*
Auszügl. gedr. Rapp. Urkb. II nr. 575.

1200. Meister und Rat von Speier an Strassburg: haben seit ihrem letzten Briefe nichts Neues von «hüffungen und sammenungen» in der Umgegend vernommen,

werden aber sofort schreiben, wenn sie wieder etwas hören. datum dominica post festum omnium sanctorum. *[1396 November 5.]*

Str. St. A. G. U. P. lad. 22 fasc. 4. *or. ch. l. cl.*
Auszügl. gedr. Rapp. Urk II nr. 576.

1201. Heinrich von Wintzenheim, Vogt im Breuschthal an Claus von Grostein, Schultheiss zu Strassburg: berichtet, dass das um ‹Rafen und in Sant Tiedalt› lagernde Kriegsvolk aufgebrochen sei und die Stadt Spinnal vergeblich gestürmt habe und dann zu andern Kriegshaufen vom Westrich her und dem des Grafen von Nassau gestossen sei, so dass es jetzt 500 Glefen seien, die ins Land zu fallen drohten. Das Breuschthal sei gewarnt und in Verteidigungszustand gesetzt. geben uff sant Florencientages mitter naht. *[1396 November 7.]*

Str. St. A. G. U. P. lad. 22 fasc. 4. *or. ch. lit. cl.*
Auszügl. gedr. Rapp. Urkb. II nr. 577.

1202. Berthold von Rosheim der Meister und der Rat von Strassburg an Basel: danken für die geleistete Bundeshülfe [im Kriege gegen Bruno von Rappoltstein] denn . . . uns hant unser erbern botten und unsers volckes houptlúte, die vor Gemer gelegen sint, wol gerûmet und geseit von den uwern, so ir uns zu helffe geschicket hettent, wie willigliche und truweliche sie sich gegen den unsern bewiset habent. datum feria tertia proxima ante diem festi sti Martini episcopi. *[1396 November 7.]*

Basel Sts. A. Neb. Reg. G. III. nr. 262. *or. mb. l. cl.*

1203. Friedrich Stahel von Westhofen an Meister und Rat von Strassburg: findet es unbillich, dass ihre Knechte auf ihn halten und ihm nachstellen, und erbietet sich, da er sich völlig unschuldig fühle und sein übel vermerkter Brief in seiner Abwesenheit geschrieben sei, zu mündlicher Verantwortung. geben uff nehsten dinstag vor sant Ketterinen anno 1396. *1396 November 21.*

Str. St. A. Abt. IV, 72. *or. ch. l. cl.*

1204. Colmar an Strassburg: beklagt sich über die vielfache schwere Schädigung welche ihnen durch das vor Gemar lagernde Kriegsvolk zugefügt sei . . . nemlichen habent sú uns unfruntlichen geschediget an unsern welden und hóltzern, die sú uns abegehówen hant und enweg gefûrt: darzû sint die uwern in der unsern dórffere gevaren und habent inen do das ire grószlichen und schedelichen genomen und anders denn man doch gewûnlichen in reisen pffligt ze tûnde, sunderlichen ire kilchen uffgebrochen, ire glocken abe genomen und das und anders in den kilchen hinweg gefûrt. darnoch ir húse, hóffe und anders abgebrochen und enweg gefûrt und ouch damitte ir houw, korn getróschen und ungetróschen genomen und die unsern damitte

gezwungen, inen das selbe zů fůrend mit der unsern pfferdt in das her gen Gemer .... Da alle Beschwerden bei den Hauptleuten vor Gemar vergeblich gewesen, wenden sie sich an den Rat selbst und bitten um Abstellung und Schadenersatz. datum feria sexta ante beate Katherine virginis anno 1396. ***1396 November 24.***

Str. St. A. G. U. P. lad. 22 fasc. 4. *or. ch. l. cl.*
Auszügl. gedr. Rapp. Urkb. II nr. 580.

1205. König Wenzel an Strassburg: bittet dem Pfleger zu Pernau, Peter Stuchsse, behülflich zu sein, dass ihm die 200 Gulden vom Bistum zurückgezahlt werden, welche er einst dem früheren Bischof Friedrich geliehen habe. Prag an sand Katherinentag a. reg. boh. 34 reg. rom. 21. ***Prag 1396 November 25.***

Str. St. A. AA. 113 nr. 60. *or. ch. l. cl.*

1206. Markgraf Bernhard an Meister und Rat von Strassburg: will ihren Bürger Hans von Hürtigheim, den sein Vogt zu Ettlingen, Claus Contzman, gefangen genommen, ... umb daz er vor ziten unser burger zu Durlach gewesen sy ..., ledig lassen, sobald es sich auf einer Tagleistung, die der Vogt und sie beschicken mögen, erweisen werde, dass jenem Unrecht geschehen sei. datum Baden in die conceptionis beate Marie virginis anno 96. ***Baden 1396 December 8.***

Str. St. A. AA. 84. *or. ch.*
Reg. d. Mrkgr. v. Bad. nr. 1718.

1207. Herzog Leopold IV von Oesterreich an Bruno von Rappoltstein: kann nach Strassburg kein Geleit geben, hat aber bei Strassburg solches für ihn erbeten. Doch müsse er seine Reise vom 11 December auf den 16 December verschieben, da er erst dann seine Räte mit ihm nach Strassburg schicken könne. geben zů Friburg am samstag nach Nicolai anno 96. ***Freiburg i. Br. 1396 December 9.***

Colmar, Bez. A. Ann. Rapp. E. 1039. Transcription des 17 Jahrh.
Gedr. Rapp. Urkb. II nr. 582.

1208. Berthold von Rosheim der Meister und der Rat von Strassburg an Herzog Leopold von Oesterreich: gnediger herre. alse uns ietze aber von uwern gnoden vorschriben ist und ouch mit dem edeln herren graff Herman von Sultz embotten hant, wie das her Brune von Rappoltstein uff disen kúnftigen samstag zu uns in unser *Decbr. 16.*
stat komen welle und daz wir in vertrôsten sôllen, denne er uff den vergangenen mentag nit gekomen môhte, do wisse uwer gnode, das wir hern Brunen von Rappolt- *Decbr. 11.*
stein, und die er uff den tag mit yme bringet, die nit uff unserme schaden gewesen sint denne in offen kriegenn und noch unverrihtet mit uns sint und ouch die, die mit in unsern offenn verschriben ahten sint, vertrôstent zu uns in unser stat by uns und wider von uns an ire gewarsam, vúrwort und werck vúr uns unsere burgere

und die unsern ungeverliche. datum sub sigillo nostro . . . feria secunda proxima ante diem beate Lucie virginis anno 1396. ***1396 December 11.***

Str. St. A. IV. *or. mb. l. cl. c. sig. i. v. impr. del.*

1209. Hans von Schneit genant Bútzrosz an Meister und Rat von Strassburg: versichert, dass er nie etwas gegen sie unternommen, und bittet um freies Geleit zu mündlicher Verantwortung. datum feria tertia ante diem beate Lucie virginis anno 1396. ***1396 December 12.***

Str. St. A. Abt. IV, 12. *or. ch. l. cl.*

1210. Graf Heinrich von Zweibrücken an Strassburg: als ir mir aber geschriben hant von Herrenstein minre vesten wegen, wie das uwer figende do enthalten sint und uch gros schade darus geschehen si, do lan ich uch wissen, das ich an allen minen gemeinen derselbe vesten erfaren han umbe dieselbe sache, die sprechent, sú wissent nieman, der da enthalten sie, der uwer figent sie, und das uch kein schade darus oder darin geschehen sie. darumbe bitten ich uch mit gantzem ernste, das ir mich noch hút dis tages lassent wissen, wer die sint, die do enthalten und uwer figende sint. ouch also ir mir geschriben hant, obe ir min besorget súllent sin, do lan ich uch wissen, das ir min unbesorget súllent sin. Hofft . . . von Strassburg dasselbe und bittet um Nachricht. geben an Ste Ůtelingen, Lucien und Ste Cecilien tag der heiligen jungfrowen. ***[1396 December 13?]***

Str. St. A. V. C. G. K. 30. *or. ch l. cl. Ist wohl der St. Odilientag gemeint, der auf den 13 Dec. fällt, während St. Caecilien der 22. Nov. ist.*

1211. Graf Heinrich zu Saarwerden an Meister und Rat von Strassburg: bittet, die von den Ihrigen gefangenen Georg von Kolboltzheim und Burkart Swan frei zu lassen. geben an sonnendag vor sant Thomas tag anno 1396. ***1396 December 17.***

Str. St. A. IV. *or. ch. lit. cl. c. s. i. v. impr.*

1212. Judex curie Argentinensis notum facit personas [*folgen die Namen*], quae jura passagiorum Reni apud Hunesfelt, Keule et ad canes in Reno vel alibi prope Argentinam habuerint cum civitate Argentinensi amice et concorditer convenisse propter structuram novi pontis Reni in vulgari «von der Rynbrucken wegen», in quorum passagiorum et ipsorum jurum, censuum, proventuum loca magistri possessoribus et eorum successoribus septimanales redditus duarum librarum et decem solidorum denariorum de ungelta civitatis Arg. tradiderunt. si magistri passagia civitati Arg. minus utilia fore presumunt, restituunt in manus predictarum personarum, quae quidem . . . «de et in hujusmodi passagiis de hominibus, pecu-

dibus et pecoribus sive bigis, quadrigis curribus seu carrutis aut aliis quibuscumque rebus circa ipsa passagia transducendis majorem utilitatem consequi non debeant quovis modo ultra debitos modum et formam hactenus observatos et quod universi civitatis Arg. cives ac homines alii quicumque, qui ab antiquo circa dicta passagia fluvios seu rivos Reni gratis et absque cujuscumque solarii prestacione sunt transducti, eciam deinceps similiter transduci debeant circa ipsa passagia prestacione cujusvis solarii penitus quiescente. et si magistri et consules dicte civitatis Arg. pro tempore existentes unquam per personas quascumque casu quocumque contingente in hujusmodi passagiis et eorum occasione impeterentur, vexarentur, occuparentur, angariarentur vel evincerentur vulgariter dicendo «entwert wurdent», quod tunc persone predicte . . . . . magistros et consules civitatis Arg. . . . . . indempnes reddere debeant qualibet sine dolo et fraude. quicumque etiam census, bona et obvenciones ac mortuaria vulgariter dicendo «velle» quocumque nomine nuncupati, qui hucusque ad predicta passagia spectabant vel ad huc spectant ad civitatem Arg. ac ad magistros et consules civitatis Arg. ejusdem deinceps totaliter spectabunt et spectare debebunt pleno jure. quodque prescripte persone omnes omnia et singula instrumenta et litteras, si que vel quas eedem persone vel aliqua earundem habent super passagiis, censibus et bonis de quibus prefertur magistris et consulibus civitatis Arg. ad presens et indilate presentant et presentare teneantur . . . datum 10 kal. jan. anno 1396.

Str. St. A. G. U. P. lad. 223 nr. 1. or. mb. lit. pat. c. sig. pend.

1396 December 23.

1213. *Rechnung über die Kosten des Zuges gegen Gemar.* **[1396.]**

Dise nachgeschribenen summen het Hug Sûsse von der reisen wegen zû Gemar uszgeben.

Zûm ersten 250 lib. und 200 guldin dem lonherren, alse man hinuf hern Brunen zoch.

Item den botten, die in der reisen worent, 200 guldin, trûg Swebelin der lôffer.

Item 100 lib. und 6 lib. hern Conrat Armbroster, die schutzen uszûrihtende in der reise.

Item 4 lib. meister Lampreht umbe gezûg.

Item 12 lib. umbe brot in die reise.

Item 5 lib. und 32 den. umbe wahs unde spen, die liehter zû machende in die reise.

Item 6 lib. 15 sol. 8 den. umbe side, scherer (?) und mitteler zû baner, rennevenlin und spieszvenlin zû machende in die reise.

Item 1 lib. her Conrat Armbroster, ambrost zû machende.

Item 3 lib. den pfiffern in die reise.

Item 6 lib. minus 2 d. tresemer zû machende in die reise.

Item 30 sol. Gûgenheim, die wagenlûte zû lifernde, die habern in die reise fûrtent.

Item zû kosten gen Kolmar und gen Sletzstat 20 gúldin 4 lib. 1 sol.

Item her Bockenhans 12 untze von pferden.

Item hern Wilhelm Metziger . . .

Item toto 6 sol. von pferden.

Item 4 lib. 5 sol. von habern ouch in die reise zů fůrende.

Item dem Berer 50 lib.

Item geburen Claus 40 lib. in die reise.

Item 2 lib. 5 sol. 2 den. umbe habermel, schandeln, schůsseln, karteller unde brotkörbe in die reise.

Item 10 lib. und 8 sol. kůwe in die reise.

Item fúnffzig pfunt dem Berer umbe koste in die reise.

Item 12 lib. knehten zů lone, die gezug in die reise fůrtent.

Item $35^1/_2$ sol. umbe speck in die reise.

Item 1 lib. 5 sol. 3 den. umbe spieszvenlin in die reise.

Item 700 guldin 65 guldin Cüntze Lentzelin in die zinse zů Mentze von unser stette wegen, die sancte Michahels tage vielent.

Item zů kosten zů drien malen gen Gemar 33 guldin 3 lib. und 6 sol.

Item her Bockenhans 20 úntze von pferden, Hans Peiger tantum, Gutenclaus 14 úntze, toto 10 sol.

Item 50 lib. minus 10 sol. Dieterman Saltzmitter, den schútzen zů lonende.

Item 7 lib. Wernlin (?) Schöppfelin umbe schelboume unde davon enweg zů fůrende.

Item 1 lib. 6 sol. 4 den. Húller von allerhande gezúge enweg zů fertigende

Item 7 lib. 15 sol. umbe bli und zin.

Item 22 lib. und 16 sol. den. umbe kůwe.

Item 1 lib. $8^1/_2$ sol. umbe liehter.

Item 6 lib. umbe lumpen zů swebelringen

Item 2 lib. Joh. Groszclaus de gratia von der reise wegen.

Item 4 sol. 11 den. umbe schindelteller.

Item 24 lib. Johans Clobel ouch umbe stiere.

Item 2 guldin Bockenhans und Hanseman Peigerlin, zů Benfelt zů zerende.

Item 100 lib. Claus geburen und Ulrich Hůnrer, die reiselúte uszůrihtende.

Item 3 lib. von wergsteinen und buhssensteinen für Gemar zů howende.

Item 34 guldin 2 lib. 14 den. Hessenheintzelin, sachen zů werbende in die reise.

Item 56 guldin und 33 sol. Claus geburen, die schútzen uszůrihtende.

Item 10 sol. hern Thomans knechte von Endingen von der baner zů fúrende.

Item 200 guldin und 3 guldin umbe zinse gen Spir zů rihtende, die von unsere stetde wegen sancte Mattis naht vielent zů betzalende.

Item 700 guldin 300 lib. und 34 lib. sint den drigen geben, die uber das ungelt gesetzet sint, daz sú domitte die wegen und kerriche, die vor Gemar worent, von unsere herren wegen uszgerihtet hant.

Item 60 lib. den schiffluten zů lone, die den gezúg und ander ding gen Gemar vertigetent.

Item 4 lib. $5^1/_2$ sol. umb heringe in die reise.

Item 5 guldin her Reinbolt Hůffeli, Lecher, Claus, geburen, in der reise.

Item 30 sol. den drigen pfiffern, die in die reise worent.

Item 16 lib. 9 sol. 6 den. pfennige dem apte von Ebersheimmúnster umbe habern in die reise.

Item 5 lib. einem knehte vúr ein pfert, wart vor Gemar erschossen.

Item 23 guldin hern Ůlrich Gossen dem ammanmeister fúr ein pfert, ging in der reisen abe.

Item $6^1/_2$ sol. von unser herren gezelten zů trúckende.

Item 2 lib. unser frowen wegen und des spittols wegen knehten von der reise wegen de gratia.

Item 2 lib. 4 sol. hern Lůtolt von Mulnheim, gap er Johans am Berge von der reise wegen.

Item 1 lib. 32 den. Frenckelin umbe b . . (?) in der reise gebruchet.

Item 21 lib. 13 sol. und 4 den. hern Claus Berer dem vogte von Benfelt, die er von der reise wegen uszgeben het umbe habern, von engern, von gefangen und von aller stúcke wegen.

Item $5^1/_2$ lib. und 6 sol. fúr secke, wurdent in der reise verlorn.

Item 9 lib. minus 2 úntze Ůlrich Becke umb zwei fůder wines, koment gen Gemar in die reise.

Item den pfaffenleben (?) 12 guldin umbe win, koment ouch in die reise.

Item 3 lib. Peter Súnner umbe isin in die reise.

Item dem lonherren 20 guldin de gratia von der reisen wegen.

Item Lamprehte 30 guldin ouch de gratia von der reisen wegen.

Item Sengelin 20 guldin ouch de gratia von der reisen wegen.

Item dem Tummeler 10 guldin de gratia.

Item dem schriber 2 guldin de gratia, der in der reisen was und unsere stetde houbetlúten und botten wartete.

Item 2 lib. ammanmeister dem nuwen de gratia von der reisen wegen zů Gemar.

Item 6 sol. einem karricher von der reisen wegen.

Summa florenorum 2000 guldin 300 guldin und 45 guldin.

Summa der pfenninge 1400 lib. minus 16 sol.

Str. St A. G. U. P. lad. 22 fasc. 4. or. ch. langer zusammengelegter Papierstreifen.

1214. *Abrechnung zwischen der Stadt Straßburg und Bruno von Rappoltstein.*
1396 December 26.

Ipsa die beati Stephani prothomartiris sub anno domini millesimo trecentesimo nonagesimo sexto het der edele herre Brune herre zů Rappoltzstein eine gantze usgetragene vollendete rechenunge geton mit den erbern wisen meister, rot und den hie nachgeschribenen burgern zů Strazburg in gegenwerticke(i)t des edeln herren marggrafe Hessen, herren zů Hochberg, und den vesten rittern, hern Clause vom Huse und hern Eppen von Hadestat, die in erbern botten wise zů diser rechenunge geschicket wurdent von wegen des durchlúhtigen, hochgebornen fúrsten und herren, herren Lúpolde, hertzoge zů Ősterrich.

Und sint dirre rechenbůchelin drú, der eins het her Claus vom Huse von des vorgenanten herren des hertzogen wegen, das ander her Brune von Rappoltzstein und das dirte die stat von Strazburg umbe das, das dise hie nachgeschribene reche-

nunge sol also bliben und nüt verrucket werden. und sint bi diser rechenunge gewesen der vorgenante herre marggrofe Hesse ane zwene die húndersten tage, das Decbr. 26. und 27. was uff sancte Steffanstag, und sancte Johanstag in den winahten, do was margrofe Hesse nüt gegenwertig, her Claus vom Huse und her Eppe von Hadestat von des egenanten herren des hertzogen wegen, item her Brune von Rappoltzstein von sin selbes wegen und mit ymme her Contze von Hunewilre, her Andres von Hungerstein, her Peter von Sant Theodat, rittere, Ulrich von Altencastel, her Heinrich Bübe, lútpriester zü Rappoltzwilre, her Rüdiger, Üllin von Berne, Johans Flesche, Peter von Schutter, Philips Susemberg der elter, Hanneman Scheppelin, Jeckel Pfortzheim und Rütsche, von des vorgenanten hern Brunen wegen.

Item von der stette wegen von Strazburg: Dietherich Burggrafe, Johans Bock, Heinrich Lymer, altammanmeister, Wernher Schöppfelin und Claus Billung, dem man sprichet Gütenclaus, die in erber botten wise von meister und rates zü Strazburg wegen darzü geschicket wurdent. actum ut supra.

Dis sint die houbegüt und schulden, die der edele herre, her Brune, herre zü Rappoltzstein, der stette von Strazburg und disen hie nach geschribenen iren burgern schuldig ist, alse sich das uf der vollendeten rechenunge funden hat, und über das, das der stette von Strazburg und iren burgern worden ist, das allesamment vor ist gentzlich abegeslagen.

Züm ersten der stette von Strazburg 2000 gúldin houbetgütes von der zweier hundert gúldin geltes wegen, die die stat uff der herschafft von Rappoltzstein und uf burg und stat Gemer hettent; item und darzü 900 guldin und $37^1/_2$ guldin schulde, die in her Brune schuldig ist bliben an den 4000 gúldin, und ist der stette abegeslagen und verrechent, was in von her Brunen wegen worden ist, es si von den winen oder den mertzegewerffen.

Item hern Heintzen seligen von Múlnheim, ritters erben 6500 gúldin von der pfantschafft der búrge und stette Gemer; item darzü 100 guldin schulde.

Item darzü 400 lib. und lib. den. schulde, und sint die 17 lib., die Búrckelin, hern Heintzen seligen kneht von Múlnheim, fur isin in dieser rechenunge geleit wurdent, ouch har in gerechent.

Item so ist geretd und vertegedinget, daz her Brune von Rappolstein hern Heintzen seligen erben 100 lib. den. betzalen sol von des gebuwes wegen, den her Heintze selige zü Gemer det, obe sich die hundert pfunt pfenninge mit rechenunge vindent noch hern Heintzen seligen briefes sage.

Item so ist geretd von der schulden wegen der hundert und sehs pfunt, die der alte voget von Gemer, item Rütsche, sin dohterman, und Húgelin Schultheisse schuldig sint. . . do sol man nider sitzen und die schulde rechen.

Vindet sich danne mit güter rechenunge, das die vorgenanten personen hern Heintzen seligen oder sin erben út dovon geben oder bezalt hant, das sol in an der vorgenanten summen abegon; wer aber, das súnút mit rechenunge gewisen kunden, das sú útschit daran geben haben, was sú danne nút enwisent, das gelt sol her Brune ynen betzalen, und sol man das gelt von des gebuwes wegen, das sich uf rechenunge vindet, und ouch das obgen. gelt, das die egenanten personen blibent zü dem hou-

betgûte rechenen und mit dem houbetgûte betzalen. und sol hern Heintzen erben an den meiger von Gemer umbe die 56 lib. schulde, so in der meiger schuldig ist, ire reht behalten sin, und sol inen her Brune darzû beholffen sin.

Item hern Wetzel Marsilie 100 guldin houbetgûtes von 8 gúldin geltes wegen.

Item Reinbolt Buman 250 gúldin houbetgûtgs von 25 gúldin geltes wegen; item und darzû 90 lib. schulden.

Item Claus Humbrehtes seligen erben 42 lib. houbetgûtes von $3^{1}/_{2}$ lib. geltes wegen.

Item Huge Zorne dem eiltern 50 guldin houbetgûtes von 5 guldin geltz wegen; item und aber 100 und 20 gúldin houbetgûtes von 12 gúldin geltes wegen.

Item den thûmherren der stift zû sant Peter zû Strazburg 1500 gúldin hôbetgûtes von hundert und 25 gúldin geltes wegen.

Item Johans Heilman 200 gúldin houbetgûtes von 20 guldin geltes wegen.

Item Cûntzen Rebestock dem eiltern 1200 guldin houbetgûtes von 100 guldin geltes wegen; item und darzû 250 guldin schulde.

Item frowe Katharinen Armbrosterin 400 lib. minus 4 lib. houbetgûtes von 33 lib. geltes wegen; item und darzû 36 lib. schulde.

Item frowe Minnelin Judenbreterin 100 lib. und 30 lib. houbetgûtes von 10 lib. geltes wegen.

Item frowe Heilcken von Endingen und iren kinden 50 marg houbetgûtes, do für sint gerechent 300 gúldin, die marg fúr 6 gúldin von 5 marck geltes wegen.

Item Philips Húgelin 36 lib. houbetgûtes von drier pfunde geltes wegen.

Item Ůlrich von Stille und Wernli von Halle 300 gúldin houbetgûtes von 25 gúldin geltz wegen.

Item Hanse zûm Trúbel 35 lib. houbetgûtes von drier pfunde geltes wegen; item und aber 50 lib. houbetgûtes von 5 lib. geltz wegen.

Item den vollefúrern Hartliep Babestes selgeretes 250 lib. houbetgûtes von 25 lib. geltes wegen.

Item Claus Tútschmanne dem eiltern 24 lib. houbetgûtes von zweier pfunde geltes wegen.

Item Hug Tútschmanne 300 lib. houbetgûtes von 25 lib. geltz wegen; item darzû 15 lib. alter schulde; item und aber 70 gúldin schulde.

Item anderwerbe Hug Dútschmanne 200 lib. houbetgûtes 20 lib. geltz wegen.

Item des Messerers seligen erben 300 lib. houbetgûtes von 25 lib. geltes wegen.

Item frowe Annen von Richenstein, hern Claus Zornes von Búlach seligen wittewen, und iren kinden 100 marck houbetgûtes sin geleit und gerechent fúr 600 guldin von 10 mark geltes wegen.

Item Hesseman Hessen $10^{1}/_{2}$ lib. schulden, item hern Thoman von Endingen 60 guldin schulden.

Item Wilhelme von Parme 200 lib. 20 lib. minus 8 sol. und 4 den. schulden.

Item Hanse Karlen 24 lib. schulden.

Item Sifrit Unrûwen 25 lib. schulden.

Item Hanneman von Colmar $82^{1}/_{2}$ guldin schulden.

Item Johans Rückorbe $8^{1}/_{2}$ lib. schulden.

Item Rûfelin und Walther Wassicher, gefettern, zûm ersten 56 lib. schulden von Cûntzeman Karlen wegen: item aber 27 lib. schulden, die Hartmût dem küffer betzalt wurdent: item aber 50 güldin schulde: item und aber 150 güldin minus 4 guldin schulde und 59 lib. schulden, die vertegedinget sint für hengeste, pferde und leistunge, so Rûfelin und Walther für hern Brunen verleistet hant.

Es folgen noch 16 Posten derartiger Privatschulden.[1]

Ouch ist beretd und vertegedinget, was güter der stette von Strazburg burgern zû Rappoltzwilre verbotten sint oder von den gerihtet ist, sit das her Brune die stette Rappoltzwilre innam, das verbieten und die gerihte sullent abe sin, und sol man die burgere von Strazburg irre güter widerweren mit den nützen, und sol darnach iederman zû sime rehten ston.

Dann folgen zum Schluß 20 Posten »versessene zinse«.[1]

Summa summarum houbetgütes und schulde ist 15000 güldin 300 guldin und 69 guldin, und darzû 3000 lib. 500 lib. 96 lib. und 7 sol.

Summa der versessenen zinse 2000 güldin 200 güldin und 20 güldin, und darzû 1400 lib. 45 lib. und 1 üntze d . . ., unde sint die halben versessenen zinse abegeslagen.

Unde blibet her Brune herre zû Rappoltzstein der stette von Strazburg und den vorgeschribenen burgern die obegeschribenen summen, beide houbetgût, schulde und versessene zinse, schuldig über alles das, das der stette oder iren burgern worden ist.

Nachträge:

Summa das tût in güldin die pfenninge zû guldin geslagen und 10 sol. den. vür einen guldin gerechent 22000 güldin und $15^{1}/_{2}$ guldin.

Do ist gerechent, dass man von 12 güldin eynen güldin geben sol, so blibet an den 2000 guldin, über uff 87 guldin, und sint die 60 guldin abegeslagen, die den schribern worden sint.

Str. St. A. G. U. P. lad. 22 fasc. 4. or. ch. schmales Rechenbuch von 10 Blättern, von denen 15 Seiten beschrieben sind. In dem 2. sonst gleichlautenden Exemplar folgen auf die Summierung noch die obigen 2 Nachträge.
Gedr. Rappolst. Urkb. II nr. 583 ohne die Nachträge der 2. Vorlage

1215. Markgraf Bernhard von Baden an Strassburg: bittet um Geleit für seinen Vetter Graf Johann von Leiningen. datum Baden in die beati Johannis ewangeliste anno 96. ***Baden 1396 December 27.***

Str. St. A. AA. 84. or. ch. l. cl.
Reg. d. Mrkgr. v. Bad. nr. 1722.

1216. Markgraf Bernhard von Baden an Meister und Rat von Strassburg: als… ir Gerien von Kolbetzheim gefangen hand, bitten wir üch mit flizz, daz ir in nit toden

[1] *Diese sind ebenfalls abgedruckt Rappoltst. Urkb. II nr. 583 pg. 436 Zle. 7–39.*

wollent noch ym kein smacheit an sinem libe tůnd, und land sust gedenken, wie er von úch komet . . . datum Baden in die beati Johannis ewangeliste anno 96.

Baden 1396 December 27.

Str. St. A. AA. 84. *or. mb.*
Reg. d. Mrkgr. v. Bad. nr. 1723.

1217. Eberlin von Griffenstein an Meister und Rat von Strassburg: . . . also uwer wisheit und uwer gnade wol gesehen het, daz ich gewesen bin ein vierteil jares und me zů Strasburg und meister und rat nach gegangen bin alle zit uff die pfaltze, in daz múnster und uff den kor und allewegent gebetten han meister und rat und were gerne überkumen mit allen den, die do meynent, daz ich in schuldig sye . . . sei es ihm trotz dieser und vieler anderer Bemühungen nicht gelungen, sich mit seinen Schuldnern zu begleichen, von denen sogar Berne Zwiler ihm öffentlich «uff der pfaltzen in uwer trostungen» widersagt habe. Desshalb bitte er um Schutz und vermittelnde Hülfe. datum in die sanctorum Innocentium anno 1396. *1396 December 28.*

Str. St. A. Abt. IV. 72. *or. ch. l. cl.*

1218. Liste der Strassburger Bürger, welche im Jahre 1396 an dem Kriegszuge König Sigismunds gegen die Türken und an der Schlacht bei Nicopolis [1] teilgenommen haben:

Bechtold Zorn, ritter.	Reinhard von Múlnheim-Rechberg.
Heinrich Zorn von Eckerich.	Hugo von Múlnheim.
Adam Zorn von Bulach.	Friedrich von Heilgenstein.
Lútold und Hans von Múlnheim [2].	Heinrich Sůsze.
Johann Ulrich von Múlnheim [2].	Walter von Endingen.

[1396.]

Fortsetzung des Königshofen, Frankf. Handschr. nr. 23 Bl. 320.
Gedr. Hegel, Königshofen II, 857.

1219. *Der Ammanmeister Ulrich Goße entscheidet einen Streit zwischen den Zünften der Obesser und Keser, Gremper und Seiler.* *[1396.]*

Wir Ulrich Gosze ammanmeister, Claus Berman, Heinrich Lymer, Wilhelm Metziger, Heinrich Kranich und Cůnrat Armbroster altammanmeistere der stette zů Stroszburg tunt kunt allen den, die disen brief ane sehent oder gehôrent lesen, das vúr uns koment von ir selbes und der gesellschaft der obeser und keser wegen Pilgerin Läwelin der rotherre, Hans Holbein der meister, Hans Ganser der meister, Hans Reme, Heintze Klinghart, Herman Schultheisz und Franckenläwelin, item Huges Fritscheman der meister, Hug Seiler von Hagenau und Claus von Wissenburg von iren unde irre gesellschaft der seiler wegen und ouch Andres Burgöwe der meister,

[1] *1396 September 28, in welcher König Sigismund von Sultan Bajesid geschlagen wurde.*
[2] *Nur diese beiden sollen nach Straßburg zurückgekommen sein. — Vgl. nr. 1229.*

Henselin Mürsel und Bock Cůntzelin von iren und irre gesellescharft der grempper wegen und sprochent: es hettent vor ziten her Rûlin Borpfenning genant Kremer selige der ammanmeister und die andern alten ammanmeistere, die zů den ziten worent, ein úbertrag und ein spruch geton durch friden und liebelebendes willen ir aller, also das ein brief beseite, der dar úber gemaht und mit des selben ammanmeisters und alten ammanmeistere ingesigele besigelt were. nû werent der ammanmeister und die die alten ammanmeistere seliger gedehtnisze alle dot und verfaren und betent uns, daz wir in den brief ernuwen woltent umbe daz, das sie do by blibent, also sie har werent kommen. derselbe brief von worte zů worte hie noch geschriben stat:

Wir Rûlin Kremer der ammanmeister zů Strasburg, meister Herman in Kirchgasze der alt ammanmeister, meister Claus Snider, Heinrich Gir und her Johans Betscholt tůnt kunt allen den, die disen brief ansehent oder hôrent lesen: von solicher missehelle und gebresten, so under einander hattent die erbern lüte: die seiler, obesser, keser und die grempper von ires antwerckes notdurfte wegen, der selben missehelle und gebresten sú an uns komment zů beden siten u. s. w. [*siehe Bd. V nr. 272.* **Urk. v. 1353 Februar 25.**]

Dar noch do botent uns die egen. obesser, keser, grempper und seilere[1] und sprachent: do stúnde in dem vorgen. briefe ein artickel mit nammen alsus: es sol ouch von den obesern, kesern und gremppern nieman der seiler antwerck nutzen noch niessen noch veil haben denheinre hande dinge, daz der seiler antwerck angehôret in denheinen weg, er habe danne vor ir zunft empfangen oder welle es selber wircken mit der hant, dar an werent sie gespennig. die seiler meinden, die obeser, keser und grempper soltent kein hanff köffen uff merschetzen, sit sie ir antwerck nit nieszen soltent, sie köftent denne ir antwerck. dar wider sprachent die obeser, keser und grempper: sie bekanten sich wol, daz sie keine seil machen oder knehte setzen soltent, die seiler antwerck tribent, sie köftent denne daz antwerck, aber daz sie kein hanff köffen soltent, daz wer under in nie gewônlich gewesen, wenne sie hettent in iewelten (?) geköft, also ouch daz mengelich in der stat dete. das wir dar umbe umbe den artikel und ouch umbe andere stúcke, die sie uns seitent ynen eine lüterunge detent, umbe daz sie deste fridelicher under ein ander geleben múgent. also nomment wir vúr uns die stúcke und hant in die gelútert und usz gesprochen, das sie die hinnan fúrder halten sollent, des sich die vorgen. personen von iren und irre andern gesellen und aller irre nochkommen wegen vor uns versprochen hant zů haltende. zům ersten so sol der brief, den her Rûlin Barpfennig genant Cremer zů der zit ammanmeister und die andern alten ammanmeistere gemaht hant, und do vor von worte zu worte geschriben stat, stete und kreftig sin und bliben unde umbe den artickel von des hanffes wegen, do sollent obeser, keser und grempper hinnan fúrder also wol hanff köffen, also die seilere mit der gedinge, wie sie es under einander ufsetzent untz uff welhezit im tage, es sie morgens untze primen oder vurbasz, daz nieman under in kein hanf köffen sol, das sol ein teil also wol halten also daz ander, wolte aber dar über dehein obeser, keser oder grempper seil machen oder

[1] *Später verbessert* seilere *und* grempper.

seiler antwerck mit der hant triben oder knehte setzen, die das tribent, der sol seiler antwerck köffen, alz vorschriben stat ungeverliche. vúrbasser ist zû wissende, also die obeser, keser, grempper und seilere [1] ein gemeine gerihte hant, do hant die vorgen. personen von aller drier gesellesehaft an uns begert, das wir in gúnnen und erkennen, daz was gefelles vor dem gerihte vellet, sin sie lútzel oder vil, daz man daz alles in des gemeinen antwerckes kiste und búhse, die dem gemeinen antwerck der drier geselleschaft zû gehöret, dûn sol und in keinen weg verzeren oder abekommen, also man untze har geton het, so man gerihte hette oder uff die tage, so ie die geselleschaft bienander was, oder so man in reisen fûr, die do heime blibent, wenne man daz dem gemeinen antwerck der drien geselleschaft sparen und gehalten sol, zû des gemeinen antwerckes notdurft bruchen. das selbe stúck also zû haltende habent wir gegúnnet und bekennet. zû glicher wise, was gerihtet uffe den drien stuben und geselleschaften ist, do sol ieder teil . . . . [2] ten, also daz under in herkommen und von alter har gehalten ist. und was gevelles oder besserungen vor den gerihten vellet, wie daz genant ist, do sollent ie die geselleschaft die besserunge nemmen und das halbe teil zû den ziten, also untz har gewonheit ist gewesen, in die kiste und buhse des gemeinen antwerckes antwurten. und sollent dehein teil deheine besserunge, die under in gevallent oder gevallen sollent, ieman durch geverde varen lassen oder von in wisen umbe daz, daz der gemeinen búhsen unreht do mitte beschehe.

Ouch ist zû wissende, das wir mit wissende und wille der vorgen. personen von der drier geselleschaft wegen des úberkommen sint und sie mittenander úbertragen hant, das sie ahte gemeine kertzen sollent haben, domitte sie jores mit unsers herren fronlichnam gont, und die gezeichent sint mit ir aller drier geselleschaft zeichen. und súllent ouch die machen usz der gemeinen búhsen. und sollent ouch mittenander gon den kertzen noch, so man umbe got, ane geverde. doch mag ie die geselleschaft súnderliche lichkertzen und ein lichdûch haben, daz sollent ouch ie die geselleschaft súnder bezalen. und dez zû eime urkúnde so hant wir Ulrich Gosse, der ammanmeister und die andern vorgen. alten ammanmeistere durch bette willen der obgen. personen von der drier geselleschaft wegen unserre ingesigele an disen brief gehencket. der geben wart etc. [3] und sint dieser briefe drie glich: einre by den obesern und kesern, der ander by den gremppern und der dirte by den seilern, [4] die ouch by in blibent.

Str. St. A. G. U. P. lad. 11 nr. 7. *conc. ch.*

1220. Die Grafen Hanemann, Sigmund und Friedrich von Zweibrücken verkünden öffentlich, dass die Strassburger Domherren Ulrich und Sigmund von Lichtenberg

[1] *Verbessert* seilere *und* grempper.
[2] *Es fehlen 4—6 Buchstaben.*
[3] *Datierung fehlt.*
[4] *Verbessert* seiler *vor* grempper.

ihnen niemals in ordentlicher Weise durch Boten oder Briefe ihre Feindschaft kund gethan haben. geben uff S. Johans dag nach der winachtwochen anno 1397.

1397 Januar 3.

Str. St. A. Abt. IV, 72. *cop. coaev.*

1221. Berthold von Rosheim[1] der Meister und der Rat von Strassburg an Dietrich Kemmerer: entschuldigen sich wegen der späten Antwort . . . danne wir sint yetze in einre anderunge unser rete, also unszer gewonheit jores ist . . . und sobalde wir unser rete gesetzent, so wellen wir dich darnoch ein antworte[2] lozzen wissen mit unserme botten. datum feria quinta proxima post diem circumcisionis domini.

[1397 Januar 4.]

Aschaffenburg, Dalberg Arch. or. mb. 1 cl.

1222. Georg von Koboltzheim, ein Edelknecht, schwört der Stadt Strassburg nach Entlassung aus der Gefangenschaft Urfehde und stellt dafür eine Anzahl Bürgen aus seiner Verwandschaft und Freundschaft. geben an dem nehesten fritage nach dem heiligen súbenden tag nach winaht 1397.[3]

1397 Januar 5.

Str. St. A. Abt. IV, 72. *Papierheft. cop coaev.*

1223. Hans von Molsheim an den Ammeister Heinrich Kranich über Kriegsgerüchte: . . . laz uch wiszen, daz ich zů Mentze bin by deme obirsten schultheiszen und da han ich erfaren und befunden und habe auch daz folke besehen, daz grave Philipps von Nassaůwe 500 pherde gesamet hat ume Mentze, und zůhet yn daz Westerriche geyn Sarbrůcken und da samet er sich noch mee und sament auch sich die von Bitsche und vil herren, die ich nit genennen kan, und wirt des folkes, als die rede get, 1400 gleven zůsamen, und wullent ziehen off ůwern schaden ynne daz lant. also han ich virnomen. auch wůntschen ich uch vil geluckes zů ůwere herscheffte, daz got wůlle, daz ir isz bit eren unde liebe vollenbrenget. gegeben zů Mentze off sanct Erharts dage ynne deme 97 jare.

Mainz 1397 Januar 8.

Str. St. A. Abt. IV. 29 fasc. E.E.

---

1 *B. v. Rosheim war Meister von 1396 Januar 9 bis 1397 Januar 7.*

2 *Vgl. den Brief von 11 Januar.*

3 *Auf diese 3 1/2 Seiten eines Papierheftes füllende Urkunde folgt unter der Ueberschrift:* Dise nachgeschriben stúcke het Gerrie von Koboltzheim unbetwungenliche geseit. *Eine Aufzählung aller der Unthaten, deren jener sich schuldig bekannt hat: Erpressung, Pferde- und Viehraub, Beraubung, Brand und Mord.*

1224. Johans Zorn dem man sprichet Eckerich der Meister und Rat von Strassburg an Dietrich Kemmerer: antworten wegen der Burg Herrenstein . . ., das wir von der vestin Herrenstein schedeliche und grozzliche geschediget sint und nit wir allein, sunder daz land zů Elsazz, und ist daz gescheen so dicke und vil, das wir noch der vestin gestanden habent und die mit gottes hilff gewunnen und wissent darumbe nit mit dir zů tůnde haben denne gůtes. datum feria quinta proxima ante diem sancti Hylarii.[1] ***[1397 Januar 11.]***

Aschaffenburg, Dalberg, Arch. or. mb. l. cl.

1225. Hagenau an Strassburg: ersucht um Ansetzung eines neuen Tages zur Beilegung der Streitigkeiten zwischen Katharina Hőchstettin, der Wittwe Hensels von Mülnheim, Bürgerin von Hagenau, und Gosse von Mülnheim, da sie den ersten wegen Krankheit nicht habe besuchen können. datum dominica post octavam Epiphanie anno 97. ***1397 Januar 14.***

Str. St. A. AA. 2017. *or. ch. l. cl.*

1226. Meister und Rat von Schlettstadt an Strassburg: verwenden sich für Lediglassung ihres Söldners Růdolf Syferman den teschenmacher, . . . den Lăwelin von Wintertur uwer burger mit gerihte by úch behebet hat . . . unter Berufung auf das Bündnis, . . . so ir und wir mit einander habent. datum feria secunda post diem beati Hilarii episcopi anno 97. ***1397 Januar 15.***

Str. St. A. AA. 2036. *or. ch. l. cl.*

1227. Breisach an Strassburg: verwendet sich für ihren Hintersassen und Söldner Heinrich Nefe, welchen Ritter Gosse Engelbreht . . . verbotten und behept hab von etwas wins wegen, das im vor G e m a r genommen wurde, . . . da ir selber wol wissent, in weler moss semlich ding beschikt in reisen, und das ouch die unsern von uwern wegen und in uwerm dienst da [*vor Gemar*] warent. . . . datum ipsa die conversionis Pauli 97. ***1397 Januar 25.***

Str. St. A. AA. 2009. *or. ch. l. cl.*

---

[1] *Als Hylarientag ist hier wohl der 13 Januar anzusetzen.*

1228. *Ratsbeschluß über Einführung einer Vermögenssteuer.* ***1397.***

Unser herren meister und rat schôffel und amman sint úberein kommen, das alle die, wer die sint, die in unserre stette schirm zû Strazburg sitzent und under vierhundert pfunde wert gûtes hant úber iren husrat, harnesch und cleider, das die von demselben irme gûte yr iegliches ye von hundert pfunden unser stette geben sol e i n p f u n t pfenninge und úber drú hundert pfunt untz an vierhundert pfunt nach markezal und von hundert pfunden untz under sich an zehen pfunt ouch nach *Novbr. 11.* markezal. und sollend das gelt geben und bezalen hynnan bitz sant Martins tag nehest komet. und sollent alle constofeler meyster, die die under in sitzent und alle antwerg meyster, die die under in sint und mit in dienent, vúr sich besenden und die tûn vor in sweren ein worheit zu sagende und noch vorgeschribener wise by irme eyde frogen, wie vil sy gûtes hant und in empfelhen das selbe, das sy denne sagende werdent, das sy das vurderlichen in drigen tagen donoch geschribent gebent einer personen, die yeglich constofeler meyster oder antwerg meystere den personen under in benennent, durch das es deste heimlicher blibe, wie vil gûtes yederman het. und vúr wievil sich yedes mensche geschriben git, das gelt sol denne ein yeglich mensche hie zwuschent und sant Martins tag den drien, die uber das ungelt gesetzet sint, mit namen: Jacobe von Diemeringen, Hanse Steffan und Claus Gumransch antwurten, geben und bezalen. und wer das verbrichet, der bessert fúnf pfunt pfenninge; wer aber vier hundert pfunde wert gûtes het und darúber, der sol hengeste pferde und halbe pferde haben, als der vorgenante brieff stot. und sol dis urteil weren von sant Martins tag nehest kompt úber ein jor. actum sub domino Johanne Klobeloch magistro anno 1397.

Str. St. A Schilter. jus. stat (manuscr.) fol. 297/8. Abschrift aus dem 1870 verbrannten «Heimlich Buch».
Vgl. Königsh. (Hegel, Beilagen II S. 959).

1229. *Der Woiwode Stibor von Siebenbürgen an Straßburg wegen Befreiung Straßburger Bürger.*[1] ***1397 Februar 1.***

Edlen hern rittern und dem rat der stat ze Strosburg tu wir chunt, daz der Heimer Swebell ewer stat chnecht pey unz yn Sûbenbûrgen gewest yst und von del hern wegen, der ewer statt ritter vleyzz erfaren wold. nu hab wir yn geroten, daz er nicht fûrbaz czyen sold, wen er for unfryd nicht fûrbaz zcyen mocht, wen er der sprach ouch nichten chan, sunder wir gewissen poten yn den landen wol bechant und die sproch chrycheschen und bulgeryz auch walochezz auz gesant haben, wo sie sûlche erber lewte fûnden, die wold wir gern ledek machchen mit unsern

———

[1] *Vielleicht handelt es sich um jene Strassburger Bürger, die im Jahre 1396 an dem Türkenzug teilgenommen haben. Vgl. ob. nr. 1218 die Liste derselben.*

vôgten, alz pest wir môchten. geben an unser lyben frawen abend purificationis anno domini etc. 97.

Stibor wayda ze Sûbenbúrgen
und graf ze Presburg.

[*In verso*] Den edlen hern rittern und dem rat der stat ze Strosburg.

Str. St. A. G. U P. lad. *der zerstreuten Sachen or. ch. lit. cl. c. sig. i. vers. impr.*

1230. Ludeman herre zû Lichtemberg giebt den Straszburgern auf ewige Zeiten Zollfreiheit an seiner Zollstätte zu Krewelsboume am Rhein. geben an dem nehsten mentage nach unserre frawen tage der liehtmesze 1397. ***1397 Februar 5.***

Str. St. A. G. U. P. lad. 223. nr. 5. *cop. ch. coaev.*

1231. Johans Zórn dem man sprichet Eckerich der Meister und Rat von Strassburg an Dietrich Kemmerer: antworten [1] betreffs der Burg Herrenstein, . . . daz wir und die unsern und ouch das lant zû Elsazz von der vestin Herrenstein grozzliche geschediget sint, so vaste, daz wir noch der vestin gestanden haben und die mit der gottes hilffe gewunnen und wissent darumbe mit dir nit zû tünde haben denne gûtes . . . Ebenso sei ihm auf seine Bitte wegen seines Knechtes Riniken Genüge geschehen, da sie ihm «zil sinre gefengnisse» gegeben haben. datum sabbato proximo ante diem sancti Valentini.[2] ***[1397 Februar 10.]***

Aschaffenburg, Dalberg Arch. or. mb. l cl. c. sig.

1232. *Allerlei Notizen betreffend die Eroberung der Burg Herrenstein.*[3] ***[1397.]***

Item mir ist uff gestern worlich fúrkommen, das min gnediger herre von Strasburg im zû sage geton hat ine nit zû verlossen.

Item uff gestern umb mittnaht sint die gemein doselbs zû Zabern in die reise gezogen und geleit und, wenn die glocken angont, bereit zû sin.

---

[1] *Vgl. oben den bis auf den Schluß gleichlautenden Brief vom 11 Januar.*

[2] *Ein Brief genau desselben Inhalts liegt noch vor vom 26 Februar 1397* [feria post 2 diem sancti Mathie].

[3] *Königsh. Hegel II, 813:* do men zalte 1397 jor, do fûrent die von Strosburg us heimeliche an eime obende mit geritten volke fúr die burg Herrenstein und koment darnoch mitternaht. und also sú es bestellet hettent. do gingent sú an die mure mit irme gezüge und grûbent ein loch durch die mure und koment in die vesten. das es in der vesten nieman gewar wart, untz das sú ire liehter entzuntent. und do vingent sú uf der vesten 10 man, die fûrtent sú gein Strosburg gefangen. doch koment sú alle us mit grosser burgschafte und donoch bestelletent die von Strosburg die burg und sattent einen vougt druf und behûtent sú. — *Die Burg verblieb fortan der Stadt, die für dieselbe 1398 die Summe von 1390 Gulden an die Herren von Bitsch zahlte. (Vgl. Als. ill. II, 219.)*

Item es ist ouch der bescheit zû Nuwilr gegeben, wo die glocken in der herrschafft und ouch in dem stifft angont, doselbs zû ziehen.

Item die von Nuwilr habent ouch gar ein starke waht by der naht mit für in der stat under der louben ouch uszwendig der stat.

Und ist die gemein rede, und so das duht mich dannaht nit ungeroten sin, ir werdent zům ersten gen Nuwilr ziehen und das innemen, so habent ir Herrenstein und Dossenheim an der hant, und was uch dann furter gelegen sin wil gegen Buchswilr oder sust für zû nemen, obe dann schon ettwas gezúgks kommen, so werent ir balde in uwere gewarsame.

Ich han uff gestern geschriben, wie die gemein rede sy, das myn herre der pfaltzgrafe im hilff zû schicken wólle. es ist zû Buhszwilr gelutet, sust han ich nit witer wissens.

Ich han ouch von Lútzelstein geschriben, do wil mich bedunken, grafe Heinrich werde ouch gemach tůn, er móhte es dann nit gebessern.

Ich han aber myn botschafft zû Buhszwilr desglich sunst an zweyen enden; erfare ich útzit, [was] not ist zû wissen, wil ich tůn.

Item die von Ernoltzheim, Hattmat, Imbsheim und andere dórffer ligent alle naht, im harnsch und sint der moszen gewarsame.

Str. St. A. AA. 1406. or. ch. Zettel.

1233. Markgraf Bernhard von Baden an Strassburg: . . . als ir uns geschriben und abschrift gesant hand, als unser oheim grave Heinrich von Sarwerde dem bischoff von Strassburg von unser zweyung wegen geentwurt hât, han wir wol verstanden. die wil ez úch nû gut dunckt, daz wir anderwarb zû einem gûtlichen tag gegen ym komen, so wollen wir ez gern tûn durch unsers vorgenanten oheims und durch uwern willen

März 16. und wollen denselben gûtlichen tag gern mit ym leisten zû Obern-Bühel uf den fritag nach dem suntag Invocavit . . . wil der byschoff den tag also leisten und gen uns uf nemen, daz land uns in zit wissen. datum Baden feria secunda post Mathie apostoli anno 1397. ***Baden 1397 Februar 26.***

Str. St. A. AA. 84. or. ch.
Reg. d. Markgr. v. Bad. nr. 1728.

1234. Markgraf Bernhard von Baden an Strassburg: beglaubigt seinen Abgesandten Hans Conzmann, Vogt zu Baden. datum Baden feria tertia post Mathie apostoli anno 1397. ***Baden 1397 Februar 27.***

Str. St. A. AA. 85. or. ch.
Reg. d. Markgr. v. Bad. nr. 1729.

1235. Markgraf Bernhard von Baden an Meister und Rat von Strassburg: bestätigt den Empfang ihres Schreibens wegen der Herren von Bitsch und verweist sie

auf den mündlichen Bescheid ihres Dieners Hans Nauwer, dem er seinen Willen und Meinung mitgeteilt habe. datum Baden in die cinerum anno 1397. ***Baden 1397 März 7.***

Str. St. A AA. 85 *or. ch. l cl*
Reg. d Markgr. v. B. nr. 1730.

1236. Meister und Rat von Schlettstadt an Strassburg: beschweren sich über ungerechte Z o l l e r h e b u n g: . . . uns ist fúrkommen, wie das ir in uwere stat von den unsern fúrbaszer zol nement, denn als ir und wir by langen ziten in güter gewonheite und frúntschaften mit einander harkomen sint. und ist uns geseit, das ir mit namen von den unsern nement: von einem iegelichen füder wins, das sü by úch verkouffent, zwene schillinge pfenninge. und was das lant her uf gefúret wúrt von ysen, das den unsern zü gehôret, do nement ir von eim iegelichen pfunde ysens zehen schillinge pfenninge, von einre tonnen heringes einen schilling pfenninge. und was sus anders die unsern bi úch kouffent, do von nement ir pfuntzol von iedem pfunde vier pfenninge und von eime nuwen massen lauge vasse ouch vier pfenninge. und sus ander zôlle von manigerleye dinge, das anders wa har den unsern in uwer stat gefúrt wúrt und nider geleit und mit andere fürungen zü uns geschicket wúrt, als uns das alles geseit ist, das doch den unsern vormals nit me beschehen ist, denn, das es in kurtzen ziten angefangen ist. do bittend wir úch mit erneste, das ir die unsern solicher nuwer zôlle erlassent und sú domite nit beswerent und von in tünd nemen, als ir und wir in güter gewonheite und frúntschaft lange zyt miteinander har kommen sind, und were ouch den unsern also út abegenomen, do bittend wir úch, das ir den das tünd widerkeren, wann wir die uwern ungerne vúrbasser trengetend, denn als ir und wir lange zit in güter fruntschaft mit einander har kommen sint. und land uns des uwer antwurte verschriben wider wiszen. geben am nehsten dunrestage vor der grossen vastnaht anno . . 97. ***1397 März 8.***

Str. St. A. AA. 2036. *or. ch. l. cl*

1237. Herzog Leopold von Oesterreich an Strassburg: sendet Abschrift eines Briefes an den Bischof von Strassburg, worin er ihn auffordert einen Sühnetag mit Heinrich von Lahr zu leisten, und bittet die Stadt auch ihrerseits für das Zustandekommen dieses Tages und einer Stallung zu wirken. geben ze Ensisheim an mittichen vor dem suntag Reminiscere anno domini 1397. ***Ensisheim 1397 März 14.***

Str. St. A AA. 1420. *or. ch. u. cop. ch.*

1238. Meister und Rat von Schlettstadt an Strassburg: verwenden sich abermals um Lediglassung ihres Bürgers . . . Rüther Schúrpfesackes, den der probest, der dechan und die tümherren zü Sant Thoman in uwer stat, uwere burger, sine wine verbotten und gefrônet hant mit gerihte . . . datum feria secunda proxima post diem beate Gertrude anno 97. ***1397 März 19.***

Str. St. A. AA. 2036. *or. ch. l. cl.*

1239. Jeratheus von Ratzenhusen und Georg von Andelah, Hauptleute der Gesellschaft mit den Martinsvögeln an Strassburg: können mit ihren Gesellen nicht zum nächsten Freitag in Ebersheimmünster sein, da die gestellte Frist zu kurz ist . . . alse unser herre von Stroszburg und ir allen geslehten geschriben hant umbe dieselbe sache uf disen nehsten sunnendag zu Stotzheim zû sinde, do komment. geben mittewoche vor halp vasten anno 1397. ***1397 März 28.***

Str. St. A. IV. lad. 28. *or. ch. l. cl.*

1240. Graf Heinrich zu Saarwerden, Herr zu Rappoltstein an Strassburg: bittet im Einverständnis mit Heinrich von Finstingen um einen Frieden und Stallung mit halbjährlicher Kündigungsfrist für die . . . kinde von Diemeringen, danne mir leide ist, daz sie vertriben sôllent werden in ir kintheit; ebenso wolle er den Bischof von Strassburg bitten. geben an dornstag vor halpvasten anno 1397. ***1397 März 29.***

Str. St. A. Abt. IV, 72. *or. ch. l. cl.*

1241. Meister und Rat von Strassburg verkünden, dass sie die Stadt Basel vollständig gesühnt und geschlichtet haben mit Heintzemann Arnes. datum am sct. Florencientag anno 1397. ***1397 April 3.***

Basel, St. Arch. I. H. H. st. urk. nr. 747. *or. mb. c. sig. pend.*

1242. Herzog Leopold von Oesterreich verspricht dem Grafen Eberhard von Württemberg, ihn von der Strassburg gegenüber übernommenen Bürgschaft[1] ohne allen Schaden ledigen zu wollen. geben zû Egisheim am zinstag nach Letare anno 1397. ***Egisheim 1397 April 3.***

Stuttgart, Sts. Arch. (Oesterreich) or. c. 1 sig. Regest nach dem Repertorium universale Pars IV, pg. 853.

1243. Hagenau[2] an Strassburg: beschwert sich, dass Hagenauer Weinleute und andere in Strassburg einen neu eingerichteten Zoll von 4 Pfennigen das Fuder zahlen sollen, während . . . wir die uwern bi uns zols fri lassent . . . bittent, das ir die unsern ouch zols fri lassen wellent. datum feria quarta ante Palmarum anno 97. ***1397 April 11.***

Str. St. A. AA. 2017. *or. ch. l. cl.*

1244. Bischof Wilhelm von Strassburg und Ottemann von Ochsenstein schliessen eine Sühne nach allerlei bisherigen Streitigkeiten unter Mitwirkung des Strassburger

[1] *Vgl. nr. 1192.*

[2] *Am 21 Mai 1397 schreibt Hagenau wieder und verlangt Antwort auf diesen bisher unbeantworteten Brief.* datum feria 2 post Cantate 1397 *Str. St. A.* AA. 2017. *or. ch. l. cl.*

Ammanmeisters Heinrich Kranich und städtischer Abgeordneter. datum et actum Argentine feria quarta proxima ante dominicam Palmarum anno domini 1397.

Strassburg 1397 April 11.

Str. St. A. AA. 1421. *cop. ch. coaev.*

1245. Graf Heinrich von Fürstenberg[1] an Strassburg: bittet um Teilnahme an einer Tagleistung zu Ensisheim zwischen ihm und Fritzen von Zolr vor dem Herzog von Oesterreich durch Entsendung von zwei oder drei städtischen Gesandten. datum feria sexta ante Palmarum anno 1397.

1397 April 13.

Str. St. A. Abt. IV, 72. *or. ch. l. cl.*

1246. Arnold von Berenfels der Bürgermeister und der Rat der Stadt Basel an Straszburg: antworten auf die Aussage von Fischern, dass die Baseler nicht gestatteten Fische «für unser statt ze fürende, die si doch obwendig kouffent», dass es die Fischer mit den Fischen, «die sy obwendig und in Basel» kaufen, ungehindert fahren lasse. datum anno 97 feria quarta post festum pasce.

1397 April 25.

Str. St. A. G. U. P. lad. 86. *or. mb. cl. c. i. v. impr.*

1247. Markgraf Bernhard von Baden an Strassburg:[2] dankt der Stadt für die guten Dienste zur Freilassung seiner zwei von Cunz von Dürmenz gefangenen Leute und erklärt mit dem Bischof von Strassburg eine Stallung bis zum 24 Juni halten zu wollen, in der Weise, wie es ihre Boten Ritter Thomas von Endingen, Hans Bock und Ulrich Gosse, der alte Ammanmeister, jüngst an ihn geworben haben. datum Mulnberg feria quarta post festum pasche anno 1397.

Mühlburg 1397 April 25.

Str. St. A. AA. 85. *or. ch.*
Reg. d. Markgr. v. Bad. nr. 1735. (vgl. dort nr. 1737, 1740.)

1248. Die Stadt Saarburg an Strassburg: ... lant ůwer wiszheit wiszen, das Sůffien, Clauz Kůfers seligen wittewe, von Kyrperg, unszere bůrgerine, vor uns ist komen und het uns geseit, wie das Rånzel, ůwer bůrgere einre ir zů tůnde habe und gihtige schůlt schůldig sij von des vorgeschriben Claweses, ires mannes seligen wegen, alz sie uns geseit het, und habe yme die selbe schůlt dicke geheiszen und an in gefordert und kůnne ir keine bezalunge bescheen. ... und bitten desshalb um Unterstützung dieser gerechten Schuldforderung. datum dominica Quasimodogeniti anno 1397.

1397 April 29.

Str. St. A. G. U. P. lad. 45/46. nr. 74. *or. ch. lit. cl. c. sig. in v. imp. del.*

---

[1] *April 23 dankt derselbe für die beabsichtigte Sendung, da der Tag nicht stattfinde.*

[2] *Am 8 Juni schreibt derselbe an Strassburg, daß er sich mit jenem Cunz von Dürmenz verglichen habe und desshalb bitte, demselben auch ihrerseits Friede und Sicherheit zu gewähren. (ibid.* AA. 85. *or. ch.).*

1249. Ritter Reinhard von Windeck an Ritter Thomas von Endingen und den *April 27.* Altammeister Ulrich [Gosse]: ... also ich uff disen nehsten vergangen frytag zů Stroszburg in der Krutenôwe mit ûch geret habe von Hansen wegen von Detlingen und ûch verkûndet ... habe, wie den her Gerspach gefangen het, ... darüber wolle er noch nicht weiter an seinen Herrn den Markgrafen Bernhard berichten. ... ich herfare denn von ûch, ob er ledig mœge werden oder nyt, darumb so bitt ich ûch, daz ir mich unverzögenlich uwer verschriben antwurte .... lant wiszen. datum ipsa die Philippi et Jacobi anno 97. ***1397 Mai 1.***

Str. St. A. AA. 84. or. ch.
Reg. d. Markgr. v. Bad. nr. 1736.

1250. Hagenau an Strassburg: da ... die unsern mit geistlichem gerihte geladen unde bekúmbert werdent an offener cantzeln .. und sogar einzeln auf offener Strasse gefangen sind .. bytten wir mit flisze, das ir mit den geistlichen rihtern reden wellent das sú solich laden unde bekûmbern abeloszen und die unsern der zů disen ziten über haben wellent ... datum feria secunda post dominicam Cantate anno domini 1397. ***1397 Mai 21.***

Str. St. A. AA. 2017. or. ch. l. cl

1251. Markgraf Bernhard von Baden an Strassburg: hat am 1 Juli vor dem Herzog von Oesterreich einen ernstlichen Tag zu Freiburg zu leisten mit dem Grafen von Württemberg und bittet, ihm zwei oder drei vom Rate als Beistand zu senden, Baden feria secunda post penthecosten anno 1397. ***Baden 1397 Juni 11.***

Str. St. A. AA. 85. or. ch.
Reg. d. Markgr. v. Bad. nr. 1741.

1252. Bruno von Rappoltstein an Strassburg: bittet ... zům dritten male mit ernste, das ir die úwern underwisent und solich habent, das sú mine burger mit lantgerichte umbekûmbert lassent, ... da er jederzeit bereit sei, ihnen Recht zu verschaffen. geben uf zinstag nechst noch dem pfingestage anno 1397. ***1397 Juni 12.***

Str. St. A. Abt. IV, 72. or. ch. l. cl.

1253. *Worms an Straßburg in Sachen des bei ihrer Stadt vom König eingerichteten, aber von den Fürsten beanstandeten Rheinzolles.* ***1397 Juni 14.***

Unsern willigen dinst mit flisze zůvor: ersamen wisen lieben frûnde. wir laszen ûwere vorsichtige wisheid wiszen, daz wir von unsern herren, den korfûrsten am Ryne mit namen: von unserm herren von Colne, von Tryere, von unserm herren dem hertzogen und von dem stiffte von Mentze heffteclichen betediget sin worden als von des zollis wegen, den unser gnediger herre der romisch konig by uns off dem

Ryne offgesatzt und gemacht hat sinen gnaden und dem heiligen romischen rich zû eren, zû notze und zû frommen, damit sin gnade uns auch eins deils begnadiget hat nach lude der briefe, die unser herre der konig darûber gegeben hat. und mit namen ist ire meynunge, daz wir den zolle gentzlichen abedûn und die briefe, die unser herre der konig darûber hat dûn machen, von uns geben, des wir doch nit machte han zû tûnde ane unsern herren den konig. auch ist ire meynunge, daz unser herre der konig sich gein ine verschriben habe, daz er keinen zoll ane sie machen sulle. darumbe wollen wir unsere frûnde gern schicken mit den iren zû unserm gnedigen herren dem konige, waz er uns dann in den sachen heiszet dûn, des wollen wir gern gefolgig sin. were ine daz aber nit gefûglich, so wollen wir den brieff, den unser herre der konig ûber denselben zoll hat, dûn machen legen vor unsern herren den konig und daz er zû im neme, wen er wolle oder die er billich darzû nemen sol. und waz sich die dann miteinander darûber erkennent, des wollen wir auch gern gefolgig sin von des zollis wegen. were ine daz auch nit gefûglich, so wolten wir unsere frûnde gern mit den iren schicken zû unserm herren dem konige und sin gnade ernstlich zû bieden, daz sin gnade den zolle abedede, wand die fûrsten yn nit gern da hetten. were ine daz auch nit gefûglich, so wolten wir unsere frûnde allein zû unserm herren dem konige schicken und yn fliszeclich und ernstlich zû biedende, daz er den zolle abedede, wand er wieder die fûrsten were und nit sin solte, als sie meynent und wolten uns darumbe criegen. und daz unsere herren die korfûrsten, daz die wile in gûter gedûlt lieszen driben und sten, bisz daz die werbunge und botschafft hienin und herûsz keme, als wir daz auch etlichen unsrer herren der korfûrsten frûnden und reten gesaget und vorgelacht haben. herumbe lieben besûndern frûnde, so bitten wir uwere ersame vorsichtige wisheit dinstlichen mit allem flisze, daz ir disz vor uns biedent und uns auch heroff verantwûrten wollent, daz begern wir allezit umb ûwere ersame wisheit zû verdienen. lieben frûnde, ûwer verschriben antwûrte laszent uns mit diesem boden wieder wiszen. datum anno 97 feria quinta **infra octavam pentecostes.**

Bûrgermeister und rate zû Wormsze.

Str. St. A. Abt. IV, 125. *or. ch. l. cl.*

1254. Markgraf Hesse zu Hochberg an Strassburg: bittet, ihm zu einer Tagleistung vor der Äbtissin von Andelau in einer ihnen schon bekannten Angelegenheit . . . zwen erber botten zû schigken uff den tag, und denen enphelent, daz ir einer under den zwein min rede tett, ob ich sin bedôrffte. geben uff unsers herren fronlichnamen tag anno 1397. ***1397 Juni 21.***

Str. St. A. Abt. IV, 72. *or. ch. l. cl.*

1255. *Protokoll einer Münzberatung,* ***1397 Juni 27.***

Dis ist das rotslagen ûber die mûnsse.

feria quarta post diem festi sancti Johannis baptiste anno 97.

Zûm ersten so ist gerotslaget umbe das, das der guldin deste basz besat blibe

und deheine irrunge an den pfennigen werde und ie eins das ander deste bas geweren múge, das man sol slahen grossen, do ein grosse also gůt ist also ein schilling Stroszburger pfennige. und sol man ir ie zehen grossen vúr ein guldin geben und nemen und sol ein grosse also swer sin also der ander. [do zů sol man slahen halbe grossen, do einre also gůt ist also sehs pfennige][1] darzů sol man slahen dryer, do einre also gůt ist also vier pfennige [wenne man das also důt und die grossen geslagen wurdent]. darzů sollent man do zwúschent alle pfennige und heilbelinge slahen und obe man wil sie iegenote gent [und sol man den seyer bruchen an allem vorgenanten gelte umbe daz, das gelt dester glicher werde] unde wenne man die grossen also sleht, so lot man uns unser múnsse bliben und fůrt sie nit hinweg danne dise pfennige alle tage grôszliche hinweg werdent gefůrt und verbrant, das der menige und disem gantzen lande groszen verderblichen und unwiderbringelichen schaden bringet. wenne das also geschicht, so setzet sich der guldin selber, und wurt die múnsse köfmanschaft werunge rihtig.

[2][2] Item die zů der múnssen gesetzet werden, sollent ouch alle vierteil jores alle andere múnssen von silber, die allhie genge und gebe sint, versuchen in dem fúre, und das sie danne ie die múnsse noch ireme werde schaffent gesetzet. und sol man danne die munssen noch ireme werden nemmen und nit anders.

[3] Item die wehseler sollent ouch nit me danne an zehen grossen ein pfenning zů wehsel nemmen.

[4] Item man sol erbern lúten von unser herren wegen darzů setzen, die das silber uff daz nutzeste und wegeste unserer stette kouffent.

[5] [Item man sol ouch die grossen slahen, das ein grosse also vil silbers habe, also zwelf pfennige. und sol man des zůsatzes des kupfers deste minre darzů důn, daz sie nit das vierdenteil kupfers sient. so werdent die grossen vin, und wer danne die múnsse siht, der siht, das sie gůt ist, und sleht man ouch deste minre valscher múnssen uffe unser múnsse.]

[6] Die múnssere sollent [ouch sweren] kein gelt von der hant zů gebende, sie habent es danne e zů rehte gekosen [und was geltes sie empfohent oder hinder sie koment, das bôse ist, das sollent sie nit von handen geben, danne sie sollent es zů dem stocke antwurten, daz nuwe pfennige oder grossen darusz gemaht werdent]. und wer das verbrichet, der bessert 30 sol.

[7][3] Man sol ouch [besorgen, das man] die guldin gewege, und sol die stat einen darzů setzen, wen sie wil, der sie wege.

[8] [Was ouch iederman kleines besnittenes oder zerbrochenes geltes het, daz sol er gen Stroszburg zů dem hůter antwúrten, daz man nuwe grossen oder pfennige darusz mache; und wenne ein mensche so getan klein gelt zů dem hůter gebringet, so sol ime der hůter nuwe grossen oder pfennige darumbe geben noch sime werde. und wer daz verbrichet, der bessert sinen obersten 20 marg silbers, also dicke er daz důt.]

---

[1] *Die eingeklammerten Stellen sind ganz gestrichen.*
[2] *Steht am Rande des Conceptes:* Maneat.
[3] *Hier steht am Rande des Conceptes:* Hievon sol man gedencken zů redende.

[9] Item man sol ein gûten Rinschen gúldin nit hoher geben [noch nemen] danne umbe 10 grossen, und sol ie eins daz ander domitte weren 10 grossen vúr ein gúldin oder ein gúldin vúr 10 grossen oder 10 sol. den., uszgenommen die wehselere môgent wol an eime gulden ein pfennig zû vorwehsel nemen; und wer daz verbrichet, der bessert 10 lib.

[10] Item ein gûten ducaten súben Strazburger pfennige höher denne ein gûten Rinschen guldin und nit höher. — item ein nuwen Ungerschen gúldin oder Gennower gúldin fünf pfennige höher denne ein gûten Rinschen gúldin. — item ein gûten alten francken zehen pfennige höher denne ein gûten Rinschen gúldin. — die vorgeschriben stúcke goldes sol ye eins von dem andern geben und nemen nach vorgeschribner wise und nit höher, uszgenommen die múnssere oder wechsselere, die môgent an eim guldin ein pfennig zu gewinne nemen und nit me, wie einer jach den gúldin nimet.

[11] Es sôllent ouch alle Metzer gúldin, Lútzelburger gúldin, byslege und ander soliche guldin gen noch irme werde oder andere stúcke goldes noch marckzal, doch sollent die múnsere oder wechsselere alles nit me denne ein pfennig an eime gúldin zû gewinne nemmen. minre mag ein ieglicher wol nemmen, wie er soliche gúldin nimet oder wie er genant ist. es ensol ouch dehein múnsser oder wehsseler noch nieman anders deheinen Metzer gúldin, Lútzelburger gúldin, byslege oder ander soliche gúldin under andern gúldin vúr gûte gúldin hinweg geben, wenne ein ieglich mensche sol ieden gúldin vúr sinen wert hinweg geben, alse vorgeschriben stot. und wer daz verbrichet, der bessert sinen obirsten zehen pfunt pfennige.

[12][1] [Es ensol dehein múnsser oder wehsseler noch nieman anders keine kleinen besrotenen oder besnittinen pfennig zersmelzen oder enweg schicken, denne mengelich sol soliche pfennige gen Strazburg zû dem stocke antwurten, den, die zû Strazburg dar zu gesetzet sint oder werdent, umbe daz das nuwe pfennige daruss gemaht werdent; und wer daz verbrichet, der bessert zwentzig marck sibers und den meineyt darzû, den er gesworen hat.]

[13] [Es sol ouch dehein múnsser oder wehsseler noch nieman anders dehein gemúnsset gelt oder silber, wie daz genannt ist, búrnen, zersmeltzen, denne man sol es lossen gen noch sime werde, uzgenommen waz goldes gebrochen ist ane geverde.][2]

[14] Wer ouch eine vine gezeichente marck silbers deme andern git, do sol die ander parte die nemen vúr drú pfunt pfennig, und sol ye das ander weren mit einer margk vines gezeichentz silbers vúr drú pfunt pfennig. wer daz verbrichet, der bessert zehen pfunt pfennige.

[15][3] Es sol ouch kein múnsser oder wehsseler noch nieman anders deheinen grossen, pfennig verburnen noch zerbrechen, noch hinweg schicken, daz sie verbrant werdent, noch erlesen die sweren von den lihten. und wer daz dete, der bessert lip und gût.

---

[1] *An die Stelle dieses gestrichenen Artikels hat wohl der unter 22 gedruckte Nachtrag zu treten.*

[2] *Dieser Artikel ist gestrichen, doch ist die Randnotiz:* dis stûcke ist usgesetzet *wieder durchgestrichen.*

[3] *Am Rande steht hier:* Maneat.

[16] Es ensol ouch kein múnsser oder wehsseler noch nieman anders an keiner nuwen múnssen, do man gulden oder pfennige sleht, welhe hande múnsse das were, oder slaben wil, wo daz were, weder teil noch gemein haben noch darzû roten oder helffen in deheinen weg ane alle geverde. und wer daz verbreche, der bessert fúnfzig marck, alse dicke er daz dete.

[17] Es ensol kein munsser oder wehsseler noch nieman anders, usgenomen die goltsmide in iren gademen, deheine esse hinanfúrme haben in sime huse noch niergen anderswo, und wer es darúber dete, der bessert 20 marck und den meineyt, wenne grosz schade davon is gescheen. [*Am Rande*]. Und sullent es ôch alle munssere und wesseler und sus menglich rúgen und furbringen uff den eit, wo su es wissent oder in fúrkommet.

[18] Waz silbers ouch in disem bystûm gekoufft wurt, daz sol [*Am Rande*] dehein unsere burger, oder er si ingesessen oder usgesessen burger oder deheine der under unserm stabe sitzet oder ieman von sinen wegen uz disem bistum schicken noch schaffen geton werden, wo aber ieman, der uzwendig des bystûms silber koufte, es sie zû Kôlne, zû Franckfurt oder anderswo, daz silber môgent sy schicken und fûren, obe sy wellent one geverde. brehte aber ein fremde nan silbers har in dis bistûm zû verkouffende und duhte in, wie er das silber nit wol nach sime willen verkouffen môhte, der mag daz silber wol wider hinweg fûren, obe er wil one geverde.

[19] Es sol nieman der unsern noch nieman von sinen wegen iemanne uz disem bistûm engegen gen oder nach riten oder varen, das er ime sin silber abkouffe in deheinen weg one gewerde, durch daz daz sylber dem stocke zû Strazburg entpfûrt werde. es ensol ouch nieman enkein silber uz disem bistûm fûren, es sie gebrant silber, verwircket silber oder geflecket geschirre, wie daz genant ist, der kein silber har bringet; und wer daz verbrichet, dem sol man daz silber gerwe nemen und zu sime libe und gûte rihten und rehtvertigen uff den eyt. dis sôllent alle múnssere, wehsselere, goltsmide, underkeuffer und keuffelerin sweren zû haltende und zû vollefûrende und darzû, wo si beduncket an yeman, der gebrant silber oder verwircket silberin geschirre kouffen wil, und der es hinweg schicken welle, daz sy das nit zû kouffende gebent noch nieman von iren wegen, wenne si sôllent es iren ôbirsten vúrbringen.

[20] Es sôllent ouch alle goltsmide jung und alt und alle, die do silber kúnnent búrnen, sweren zû den heiligen, daz si keinen kleinen pfennig kouffen sôllent noch nieman von iren wegen, noch daz sy der pfennige deheinen verbúrnen noch zu silber machen sollent, noch ouch hinweg schicken sôllent in deheinen weg in selber noch andern lúten und sôllent daz sweren, darumbe, das die kleinen pfennige alle zû dem vorgenanten stocke komment und nuwe pfennige daruz gemaht werdent, es wer denne, daz ein erber mensche uz solichem kleinen gellt ime selber daruz wolte machen silberin geschirre oder kleinôtter ungeverlichen daz môgent. . .[1]

[*Auf der Rückseite sind folgende Artikel nachgetragen.*]

---

[1] *Die Fortsetzung, welche auf einem angehefteten Blatte gestanden zu haben scheint, fehlt.*

[21][1] Unde sullent ouch alle múnser sweren, das sú alle kleine pfennige und alles bruchsilber, daz in zů handen kommet, daz sú dazselbe kleine pfennige und brüchsilber ob si lützel oder vil deme antwurten, den die stat darzů setzet, wenne er es gekouffet in den nehsten drigen tagen und sol der mit yme überkommen, obe er mag. und mag er nůt mit yme überkommen uff das glicheste, so sol der, der von der stette wegen do zü gesetzet ist, es uffsetzen, und wenne er es uffgesetzet und umgemachet, so sol er yme also vil darumb geben, alse er andern lüten gewônlich git.

[22][2] Es sollent ouch alle múnsere und wesseler sweren an den heilgen, was güldin sú kouffent, die do Rinschen güldin sint, sü sigent gebrochen oder gantz an iegelichem nút me denne einen pfennig nement zü gewinne und also balde sú in gekouffent, so süllent sú in den zů kouffende geben, der von der stelle wegen do sitzet unde inen danne selber zü kouffende geben, ebe er in kouffen will, und sullent in nit lenger behalten denne zwene tage ungeverliche.

Str. St. A. AA. Monnaie. Papierstreifen.

1256. Colmar an Strassburg: dankt, dass man ihren Bürger Franz Thurnand dingfest gemacht, weil derselbe «nút bi sinnen ist», und sendet Wagen und Knechte zur Abholung desselben. datum feria quarta proxima post beatorum Petri et Pauli apostolorum anno 97. *1397 Juli 4.*

Str. St. A. AA. 2010. or. ch. l. cl.

1257. Herman Ebner der ältere an Strassburg: macht Mitteilungen über Borziboys Bericht beim König von dem Frankfurter Tage; die Mordgeschichte auf Karlstein; Gesandtschaftsreise des Bischof Lamprecht von Bamberg und des Markgrafen Wilhelm von Meissen zum König; Absicht des letzteren am 13 Juli in Eger und dann in Nürnberg zu sein, Würzburger Streit. geben am pfintztag vor Kiliani. *[Nürnberg 1397 Juli 5.]*

Str. St. A. AA. 113 nr. 45. or. ch. lit. cl.
Gedr.: Wencker Collecta archivi 395. — D. R. A. II nr. 727.

1258. Hartung von Wangen an Strassburg: beklagt sich über die rohe Misshandlung seines Knechtes durch den Strassburger Bürger Schönmansze und erzählt ausführlich den Hergang: ... do ist der Schönmansze dar gefaren uff derselben strosz und slüg sinen spies under und kert daz stumpfe ende für und reit mir min armen man an und stache in hieher und doher. do sprach der arme knecht, waz er in zige. do sprach er: er wer yme in siner matten gesin. do sprache der arme knecht: er wer sin unschuldig, und waz er darumbe solt tůn, daz wolte er tůn. daz möchte der arme knecht nút geniessen, er fürte in gen Tanne und slüge in in einen stöck zů stunde und name ynen vier pfert. lieben herren, do er in in den stock geslüg, do name er

[1] *Wohl einzusetzen statt des gestrichenen Artikels [8].*
[2] *Wohl einzusetzen statt des gestrichenen Artikels [12].*

einen grossen bengel und lieffe über in und sprach: «her gebur, bist du noch nút in miner matten gewesen?» do sprach der gebur: «nein.» do slûg er in und het yme sin arme und sin lende zerslagen und do er in genûg geslûg, do nam er ein zúber mit wasser und beschútte in dozû. do er daz alles getette, do sprache er: yme slotterten die bein in dem stock, und nam ein schit und stiesse es yme undenan uff in den stock und het in gewundet in sine bein, daz doch keiner solte tûn, so er einen gefangen het. . . . Ferner habe Schônmansze auf ein Schreiben von ihm gesagt: fúnde er mich selber in der matten, er stiesse ein swert durch mich . . . geben an dem samstag nach sant Peters und Paulus tag anno 1397. ***1397 Juli 7.***

Str. St. A. Abt. IV, 72. *or. ch. l. cl.*

1259. Herzog Leopold von Oesterreich an Strassburg: . . . uns hat der edel unser lieber getrewer Brún von Rapolczstein verschriben, wie er gern ein trostbrief von ew hiett, . . . und daz nur die mit namen in demselben brief getrostet werden, der nam in ainer klain czedel stend, die wir ew auch hieinnen verslossen senden. . . . Er bittet dies Gesuch seinetwillen zu erfüllen. geben ze Ensisheim an mitichen vor sand Margarethen tag anno 97. ***Ensisheim 1397 Juli 11.***

Str. St. A. AA. 79. *or ch. lit. cl.*
Gedr. Rapp. Urkb II nr. 594.

1260. Johann, herr zû Vinstingen an Strassburg: beklagt sich über Gefangensetzung seines Läufers und Briefträgers, . . . den myn wip mit irme wasser zu Straszburg hatte geschicket durch sichtenes wegen, den si hait zû besehen . . und bittet um sofortige Antwort und Freilassung. geben uff s. Margaretendag 1397. ***1397 Juli 15.***

Str. St. A. Abt. IV. 72. *or. ch. l. cl.*

1261. Breisach an Strassburg: verwendet sich für seinen Bürger Hamman Vôlschôlin gegen den Ritter Peter von St. Diedoldt, der ersterem einen Schiffstransport von 16 Fuder Wein nach Mainz, bezüglich Frankfurt um $2^1/_2$ bez. 3 Gulden das Fuder aufgetragen habe und jetzt wegen der Bezahlung Schwierigkeiten mache. datum feria quarta post Margarethe virginis anno 97. ***1397 Juli 18.***

Str. St. A. AA. 2009. *or. ch. l. cl.*

1262. Schwicker von Sickingen, Vogt zu Germersheim, Eberhard von Sickingen, Vogt zu Trifels, und Volmar von Wickersheim vereinbaren sich im Auftrage Pfalzgraf Ruprecht des älteren und jüngeren mit Bischof Wilhelm von Strassburg und der S t a d t S t r a s s b u r g wegen eines Tages zur Schlichtung des Streites des Bischofes

und der Stadt mit den Herren von Bitsch. Der Tag wird auf s. Sixtus zu Germersheim angesetzt. ***Strassburg 1397 Juli 24.***

Str. St. A. G. U. P. lad. 203.[1] *or. ch.*
Reg. Koch u. Wille nr. 6789.

1263. König Wenzel an Strassburg: teilt mit, dass er den Schultheissen und Rat der Stadt Bern im Uechtlande in die Reichsacht gethan, und befiehlt, mit diesen als Aechtern keinerlei Gemeinschaft zu pflegen. geben zu Prag 1397 an sand Jacobs abende a. reg. boh. 35 reg. rom. 22. ***Prag 1397 Juli 24.***

Str. St. A. AA. 113 nr. 70. *or. mb. c. sig. impr.*

1264. Küntze Lentzelin an Johans Berlin den Meister und den Rat von Strassburg über den Besuch und Gang des Frankfurter Tages: Borziboy von Swinar hat die Johanniter von Hagenau arg verklagt beim Könige, doch sagen ihre Gesandten, dass sie sich gut verantworten könnten; wegen der Klage der Städte Colmar, Kaisersberg und Schlettstadt sei es ratsam einen Bevollmächtigten zu senden; die Versammlung ist noch nicht vollständig, täglich kommen neue Boten, doch sind bereits anwesend: die von Frankreich, England, von der Stadt Cöln und der Herzog von Baiern. geben zû Frankenfurt uf sante Jacobs [Johans[2]] dag. ***Frankfurt [1397] Juli 25.***

Str. St. A. AA. 110. *or. ch. l. cl. ib. 115 cop. coaev.*
Gedr. D. R. A. II nr. 295.

1265. Lauwel Lentzelin an Strassburg: berichtet über die Versammlung zu Frankfurt; dieselbe ist noch nicht eröffnet, weil erst Wenige anwesend sind, ausser den drei rheinischen Kurfürsten, denen der Strassburger Bote Contzeman indessen schon die städtischen Briefe überreicht hat. ***[1397 zwischen Juli 25 und August 5.]***

Str. St. A. AA. 115. *or. ch. l. cl.*
Gedr. D. R. A. II nr. 298.

1266. Johann Klobelouch der Meister und der Rat von Strassburg an Basel: teilen mit, dass die «huffunge» deren wegen sie um Hülfsvolk gebeten haben, . . . wendig si, unde nit versehenlich sy, das die huffunge vúr sich gange . . , und danken bestens für die Bereitwilligkeit Hülfe zu schicken, die nun nicht mehr nötig sei . . . doch lont dis in heimlichkeit bliben, uff des man sich deste minre daruff wider huffe datum feria sexta proxima post festum beati Jacobi apostoli. ***[1397 Juli 27.]***

Basel Sts. A.* Neb. Reg. G. III nr. 298. *or. mb l. cl.

---

[1] *Ebenda eine Anzahl kleinerer Briefe von Rittern und Herren, die sich auf die Bitscher Fehde beziehen.*
[2] *Steht irrtümlich im Text.*

1267. Graf Emicho von Leiningen an Strassburg: berichtet vom Frankfurter Tage. *Frankfurt [1397 Juli 28.]*

Basel, St. A. G. III. *cop. ch.*
Gedr. Wencker, appar. 268.
Gedr. D. R. A. II nr. 296.

1268. Johann, Herr zu Lichtenberg an Strassburg bemüht sich um Wiedererlangung seines Anteils an der durch die Stadt eroberten Burg Herrenstein: . . . laszen úch wiszen, daz ich noch nie eigentlich wiszende bin gewesen, ob ich mit eren und bescheidenheit mynen teil zů Herrenstein haben solt miner gemeiner halb und unsers burgfrieden. harumb, so habe ich uch noch nit ernstlich noch vil gebetten umb mynen teil. lieben herren. nů habe ich es uszgetragen, daz ich wol weisz, wie ich mich halten sol mit mynen gemeinern, und bitte uch frúntlich und ernstlich und durch mins dienstes willen, daz ir mir mynen teil wider gebent und laszent volgen, als ich den von rechtes wegen haben sol. uwern willen wellent mich hie von wider laszen wiszen. geben uff mentag nach sti Jacobs tage. *[1397 Juli 30.]*

Str. St. A. V. C. G. K. 30b. *or. ch. l. cl.*

1269. Herzog Leopold IV von Oesterreich an Bruno von Rappoltstein: . . . als du unsz . . verschriben hast von deiner brieff wegen, so dir die von Strassburg heraus geben sollen, und daz dich darumb wol benůg, als daz die bůcher sagendt, der wir eins, du eins und die von Strassburg eins habent, daz unsz auch wol gefellet und billig dabey belibet, undt haben auch jetzundt zu stundt Clausen von Hausz hinab wider gehn Strassburg gesandt, dem alszo einen ausztrag zu geben. . . . . geben zu Tann an sanct Peters tag. ***Thann 1397 August 1.***

Colmar, Bez. Arch. Ann. Rapp. (E 1039) fol. 142b *Transcription des 17 Jahrhunderts.*
Auszügl. gedr. Rapp. Urk. II nr. 596.

1270. Johann Klobelouch der Meister und der Rat von Strassburg an Basel: von des tages wegen zů Franckefurt, der do ist, hant uns der edelherre graff Emyche von Lyningen der lantfogt und ouch Lawelin Lentzelin unser gůter frúnt zwene brieffe verschriben, der wir úch beder abschriften harynne sendent verslossen, uff daz, wenne wir vernomen habent, daz ir uwer erbern botten nit hinabe geschicket hant, und wir ouch kein erbern botten aldo habent, daz ir denne wissent, das wir wissent . . . datum feria quinta post dominicam sti Petri. *[1397 August 2.]*

Baseler St. A. Neb. Reg. G. III nr. 242. *or. mb. l. cl.*
Gedr. D. R. A. II nr. 297.

1271. Saarburg an Strassburg wegen einer Schuld von 150 Gulden: . . . do lant wir ůwer wiszheit wiszen, daz wir die selbe gůlden noch nit uf braht hant unmůszen

halb, die wir gehabet hant, alz ir selbes wol mûhgent wiszen. do bitten wir ûver wiszheit dûrch ymer unsers dienstes willen, daz ir uns zil daran geben wellet . . ., wand wir kûrzliche schaffen wellent, daz ir gútliche bezalt werdent . . . datum sabbato post festum inventionis beati Stephani prothomartiris 1397. ***1397 August 4.***

Str. St. A. G. U. P. lad. 45/46. *or. ch. l cl.*

1272. Markgraf Bernhard von Baden an Strassburg: schickt einen an ihn gerichteten Brief seines Oheims von Bitsch [welcher fehlt] und bittet um Rücksendung desselben. datum Pfortzheim feria secunda ante festum assumptionis beate Marie virginis anno 1397. ***Pforzheim 1397 August 13.***

Str. St. A. AA. 85. *or. ch. l. cl.*
Reg. d. Markgr. v. Bad. nr. 1744.

1273. Saarburg an Strassburg: bittet um Unterstützung und Rechtshülfe gegen den Schultheissen von Zabern Gerhart Dûnne und . . . andere des erwürdigen unsers gnedigen herrn dienere von Strazbürg, die unsern bürgern ettewie dicke daz ir genomen habent in den dôrfern umbe unser stat, darumbe wir in alle ziit besant habent, und kan den unsern keine kerûnge von yme widerfaren. datum feria secunda post festum sancti Laurentii anno 1397. ***1397 August 13.***

Str. St. A. G. U. P. lad 45/46 nr. 74. *or. ch. l. cl. c. sig. in. v. impr.*

1274. Borsiboy von Swinar, Landvogt im Elsass an Strassburg: beglaubigt seinen Boten Ritter Heinrich Kemmerer zu mündlicher Unterhandlung . . . geleicherweise, als ob ich selber mûntlich mit euch redt und gegenwertig were. geben zu Pillsen an unser liben frowen tag sumptionis anno 1397. ***Pilsen 1397 August 15.***

Str. St. A. AA. 113 nr. 55. *or. ch. l. pat. c. s. impr.*

1275. Hagenau an Strassburg: meldet von feindlichen Rüstungen . . . wie aber houffunge in Westrich sie gewesen, und daz man sicherlich uff morne aber in daz lant welle lassen louffen, und ouch das vaste werben umb dienst sie do niden im lande besunder umb unsers herren des lantvôgtz gebiete . . . datum crastino assumptionis dei genitricis virginis Marie anno 97. ***1397 August 16.***

Str. St. A. AA. 2017. *or. ch. l. cl.*

1276. *Ordnung für die Verteidigung der Krutenau gegen das Volk der Herren von Bitsch* ***1397 August 20.***

Es ist zû wissende, das in dem jore, do man zalte von gottes gebúrte 1397 an dem nehsten mendage vor sancte Bartholomeidage des heilgen zwelff botten, do was *August 20.*

ein mehtig volck von der von Bytsch wegen in dis lant Eilsas gezogen uf das bystům und die stat von Strazburg. do wart under andern dingen die hůte in Krutenowe bestellet und geordinieret in dise wise:

[1] Zům ersten wurdent vier letzen in Krutenowe gemaht, die man behůten solte und zů ye der letzen zwene houbtmanne:

Der ersten letzen soltent höbetlúte sin: her Burckart von Mülnheim und Hanseman Peyger. zů den soltent schicken, alse man des heilgen geistes glocke lute, die brotbecker 15 man wol gewoffent; die goltsmide und schilter 20; die würte 20; die schiflúte 40.

Item der andern letzen súllent höbetlute sin: her Thoman von Endingen unde Růlman Voltze. zů dem sullent uf dieselbe zit dischtůchsúter senden 25 man wol gewoffent; die wagener 10; die smide 15 und die gremper 25; die saltzmútter 6 und die kůffer 25.

Item der dirten letzen sullent höbetlúte sin: her Reinbolt Wetzel und her Wilhelm Metziger. zů den sullent schicken uf dieselbe zit: die winsticher 10 man wol gewoffent; die zimberlute 8; die scherer und bader 8; die kornlúte 15; die kremer 20; die weber 6; die metziger 15; die murer 8.

Item der vierten letzen súllent höbetlúte sin: her Johans Berlin und her Ůlrich Gosse. zů den sullent senden uff dieselbe zit: die snider 30 man; die gartener 50; die tůcher 12; die kúrsener 10; die oleylúte, tuchscherer und múller 8; die vischer 15; die wynrůffer und wynmesser 20.

[2] Was ouch die vorgeschribene antwercke überiges volckes hant, súllent sú gewoffent uf dieselbe zit für das Münster schicken.

[3] Item dozů sollent ouch alle constafeln alle die iren, die do gůt werent sich zů werende, schicken uff dieselbe zit geweffent in Krutenouwe, uszgenommen die uff pferde und zů glefen geleit sint und uszgenommen die bescheiden unde geschriben sint zů den toren.

Str. St. A. G. U. P. lad. 20 nr. 30. *Papierzettel eingeheftet in das Aufrüstungsbüchlein von 1392 [vgl nr. 706.] Ebenda* lad. 20 fasc. 6. Aufzeichnung: Wie die porter, die türne und die letzen bestalt und versorget sint anno 1388 und 1389.

Ebenda: Ratsbeschluss, dass nach Pfingsten eine Untersuchung stattfinden solle über die vorhandenen Pferde, zu deren Stallung Bürger und Burgerinnen verpflichtet sind.

Ebenda 1386: Aufzeichnung über Thor- und Thurmbesatzung: Diewile man vor Gemar lag anno 1386.

1277. Johans Klobelouch der Meister und der Rat von Strassburg in Sachen der Bitscher Fehde an Basel: haben gehört, dass die Herren von Bitsch sie bei Basel verklagt haben, und weisen alle Anschuldigungen zurück; der wahre Thatbestand sei der, dass die Herzöge Ruprecht und Clemens von Bayern ihre Räte geschickt und sie zu einem Sühntage mit den von Bitsch zu Germersheim eingeladen hätten. Diesen haben sie geleistet, aber die unberechtigte Forderungd erer von Bitsch, die Feste Herrenstein wieder herauszugeben, entschieden zurückgewiesen, worauf die von

Bitsch jede weitere Verhandlung abgelehnt haben. datum feria secunda ante festum beati Bartholomei apostoli hora meridiei. *[1397 August 20.]*

Basel. Sts. A. Neb. Reg. G. III nr. 292. *or. mb. l. cl.*

1278. Johann Klobelouch der Meister und der Rat von Strassburg mit der Bitte um Kriegshülfe an Basel: . . . noch demme also ir in unserm briefe wol verstanden habent, in welher mossen die herren von Bitsche uns und den unsern unreht tůnt unde geton habent, do vernement wir, das sie sich huffetent und uns meindent zů überziehende. unde wande wir üch dicke, so sú sich huffetent, anrůfftent zů helffende und danne die huffungen alles wendig wurdent, do gedahtent wir, do wúrde villihte aber nit usz, unde sparetent uwer frúntschafft üch ane zů rüffende. nů ist ir huffunge ie in das lant gezogen, unde wile wir vernommen und verstanden habent, das ir das volck, so ir nů durch unsern willen gewunnent, noch fúrderliche, so ir iemer snelleste mügent, zů uns sendent, alse wir uwere gůten fruntschaft das ane zwifel getruwent, das wellent wir eweclìche umbe üch zů wider dienende haben. datum feria secunda proxima ante festum beati Bartholomei apostoli hora meridiei. *[1397 August 20.]*

Basel. Sts. A. Neb. Reg. G. III nr. 283. *or. mb. l. cl.*

1279. Markgraf Bernhard an Meister und Rat von Strassburg: hat ihren Brief »von der von Bitsch und des zogs wegen« erst sehr spät hier in Heidelberg erhalten und kann desshalb seinen Boten an sie erst nach Abschluss seiner augenblicklich mit denen von Speier stattfindenden Verhandlungen abfertigen. datum Heidelberg feria quarta ante Bartholomei apostoli anno 1397. *Heidelberg 1397 August 22.*

Str. St. A. AA. 85. *or. ch. l. cl.*
Reg. d. Markgr. v. Bad. nr. 1745. (vgl. nr. 1747)

1280. Breisach in Sachen der Bitscher Fehde an Strassburg: . . . es lôffent etwas rede by uns, wie das ein gross volk in das lant kommen und gezogen sy uff üch, das uns in gantzen trúwen leit ist, . . . bittet deswegen um Auskunft. datum feria quarta ante Bartholomei apostoli anno 97. *1397 August 22.*

Str. St. A. AA. 2009. *or. ch. l. cl.*

1281. Markgraf Bernhard von Baden in Sachen der Bitscher Fehde an Strassburg: hat zu seinem Bedauern vernommen, dass die von Bitsch »mit einer huffung uf üch ziehen« und damit »ein offen krieg und fyntschaft« eingetreten ist. Nun sind die von Bitsch zwar . . . unsere gebornen magen, darumb ir selber wol versten mügent, daz uns in solicher offner fyntschaft nit füglich were, uch die unsern zů schickend . . . mohtend ir uns aber der sach nit uberheben, dez wir uch doch nit getruwen, so mügend ir darczu schicken nach unser eynung sag, so wollen wir allzit unser

eynung gnůg tůn und das durch nyemans willen laszen. datum Mulnberg in vigilia Bartholomei apostoli anno 1397. *Mühlburg 1397 August 23.*

Str. St. A. AA. 85. *or. ch. l. cl.*
Reg. d. Markgr. v. Bad. nr. 1746.

1282. Saarburg an Strassburg (in Sachen der Bitscher Fehde?): . . . alz üwer wiszheit ignotte von den herren schaden gelitten und genommen het, do lant wir üwer wizheit wiszen, daz uns das in gantzen trůwen leyt ist. und was úch zů missefalle beschiet, daz ist uns in trůwen leyt. üwer wiszheit gebytte uns alle ziit. datum feria secunda post festum beati Bartholomei anno 97. *1397 August 27.*

Str. St. A. G. U. P. lad. 45/46. nr. 74. *or. ch. l. cl. c. sig in. v. impr. mut.*

1283. Gräfin Hertzeloide von Saarwerden, Rappoltstein und Hohenack an Strassburg: bittet, in dem Kriege zwischen der Stadt und den Herren von Bitsch ihre eigenen und die Besitzungen des Erzbischofes von Cöln im Falle eines Durchzuges möglichst zu verschonen. geben uff sant Adolffs abende anno 1397.
1397 August 28.

Str. St. A. Abt. IV, 72. *or. ch. l. cl.*

1284. Markgraf Bernhard von Baden an Strassburg: beglaubigt seinen Amtmann zu Baden, Hans Conzman von Staffurt. datum Baden feria quinta post decollationis scti Johannis baptiste anno 97. *Baden 1397 August 30.*

Str. St. A. AA. 85. *or. ch. l. cl.*[1]
Reg. d. Mrkgr. v. Bad nr. 1749 (vgl. 1751).

1285. Die Stadt Strassburg verzichtet auf alle von Bruno von Rappoltstein herrührenden Schuldbriefe, deren Bezahlung Herzog Leopold von Oesterreich übernommen hat. *[1397 August.]*

Regest nach: Rappoltst. Urkb. II nr. 602 aus dem Innsbrucker Staats-Archiv.

1286. Markgraf Bernhard von Baden an Meister und Rat von Strassburg: antwortet auf ihr Schreiben und verspricht, nach Kräften zu hindern, dass Feinde der Stadt aus Anlass der Fehde mit den Herrn von Bitsch . . . uwer vihe, daz umb die Kintzich get, angriffen . . . und die name durch unser lant getriben wurd. datum Baden dominica post Egidii anno 97. *Baden 1397 September 2.*

Str. St. A. AA. 85. *or. ch. l. cl.*
Reg. d. Mrkgr. v. Bad. nr. 1752.

---

[1] *Ebenda: Derselbe beglaubigt den Ritter Burkard Hummel von Staufenberg.* Baden 1397 September 2.

1287. Markgraf Bernhard von Baden an Strassburg: bittet dafür zu sorgen, dass der bischöfl. Vogt Gerspach seinen Diener Wilhelm von Bartenstein[1] aus der Gefangenschaft entlasse und seine etwaigen Ansprüche anstehen lasse bis auf den Austrag laut der Stallung zwischen ihm, dem Markgrafen, und dem Bischof Wilhelm. datum Baden feria quinta ante nativitatis anno 97. ***Baden 1397 September 6.***

Str. St. A. AA. 85 *or. ch. l. cl.*
Reg. d. Mrkgr. v. Bad. nr. 1753. (vgl. 1755.)

1288. Markgraf Bernhard von Baden an Strassburg: . . . alz es in gütlicher stallunge zwúschent dem bischoff von Strassburg und uns sten sôl biez uff sant Martinstag nehst kommt, als ir daz vor ziten beredt hant und sunderlich in der stallunge *Novbr. 11*
beredt wart, ein tag miteinander zû leisten, wenn wir úch den vorhin wiszen lieszen. also bescheiden wir uch einen tag mit dem selben bischoff zû leisten zû Buhel und Windeck von mitwoch nehst kommt uber aht tage . . . daz wollent furbasz dem vor- *Septbr. 19.*
genanten bischoff verkunden, daz er also uf den tag komme oder aber sin frunde darzû schicke. daz selb wollen wir ouch tûn. wil aber der bischoff selber darzû, so wollen wir ouch darkomen und bitden uch mit ernst, daz ir uwer frunde ouch denn darzû schicken wollent, und daz man gedencke und besehe, wie unser spenne . . . gûtlich oder rehtlich ubertragen werden . . . datum ipsa die nativitatis virginis gloriose anno 97. ***1397 September 8.***

Str. St. A. AA. 84. *or. ch. l. cl.*
Reg. d. Mrkgr. v. Bad. nr. 1754

1289. Bischof Wilhelm von Strassburg an Meister und Rat von Strassburg: teilt mit, dass ihm die Diener des Markgrafen Bernhard nach Ablauf des von der Stadt zwischen ihnen beredeten Friedens widersagt haben, und bittet um Auskunft, ob der Friede mit denselben verlängert sei oder nicht . . . wissent, daz wir denselben, die unser viende worden sint, nútzit gelten sôllent, und rûret von dez von Lützelsteins wegen har. datum sundags nach frowentag nativitatis. ***[1397 September 9.]***

Str. St. A. AA. 1482. *or. ch. l. cl.*
Reg. d. Mrkgr. v. Bad. nr. 1756.

1290. Bischof Wilhelm von Strassburg an Meister und Rat von Strassburg: sein Hofmeister Johann von Kagenecke habe ihm berichtet, dass die Stadt Gesandte an den Markgrafen von Baden geschickt habe wegen der badischen Amtleute und Diener, die ihn angreifen und schädigen. Die von dem Markgrafen ihm zugeschickte

---

[1] *Desselben wegen schreibt der Markgraf am 8 September: er finde die Antwort des Bischofs von Straßburg, dass die Gefangenhaltung des Bartenstein ihrer Stallung nicht widerspreche, ganz unbilllig und bitte beim Bischof auf die Freilassung zu dringen.* Baden ipsa die nativ. virg. — *Ebenda* A. A. 85. *or. ch.*

Antwort wegen einer Tagleistung liege bei. datum Dachenstein montages nach nativitatis. ***Dachstein [1397 September 10.]***

Str. St. A. AA. 1482. *or. ch. l. cl*
Reg. d. Mrkgr. v. Bad. nr. 1757. vgl. dort die Notiz über die Datierung.

1291. Markgraf Bernhard von Baden an Strassburg: sendet und beglaubigt seinen getreuen Abrecht Rodern «unsers wibes hofmeister.» datum Baden sabbato post exaltationis sete crucis anno 97. ***Baden 1397 September 15.***

Str. St. A. AA. 85. *or. ch. l. cl.*
Reg. d. Mrkgr. v. Bad. nr. 1758.

1292. König Wenzel an Strassburg: teilt mit, dass er einen Reichstag nach Nürnberg ausgeschrieben, und begehrt, dass man unverzüglich Bevollmächtigte dorthin sende. geben zu Nuremberg des dinstages vor sand Mathias [1] tage reg. boh. 35 rom. 22. ***Nürnberg 1397 September 18.***

Str. St. A AA. 108. *nr. 53. or. ch. lit. cl. — ibid. cop. ch. coaev.*
Gedr. D. R. A. II, nr. 299.

1293. Pfalzgraf Ruprecht der ältere an Strassburg: schickt und beglaubigt seine Amtleute, welche wegen der Grafen Hannemann gen. Wecker, und Sigmund von Zweibrücken, Dietrich Kemmerer und Conrad Lantschaden mit der Stadt verhandeln sollen. datum Heidelberg ipsa die Mathie anno 1397.
Heidelberg 1397 September 21.

Str. St. A. Abt. IV, 72. *or. ch. l. cl.*

1294. Ritter Burckard von Lichtenstein an Strassburg: bietet sich an als Söldnerführer mit zwölf Spiessen. geben uff sant Mauricien tag anno 1397.
1397 September 22.

Str. St. A. Abt. IV, 72. *or. ch. l. cl.*

1295. Hagenau an Strassburg: beschwert sich über ungerechte Zollerhebung von ihrem Bürger Gerin Lawlin, . . . der einen karrich mit brote gen Bergheim ufhin schickete, und wanne derselbe karrich mit brote ein naht bi sete Aurelien usser uwer stat stůnt, nút in uwer stat kam und unwitt do vor uſſ ging, so vordert uwer torwart am wissen turn zwene schillinge pfennige zů zolle von dem selben karriche. . . . . datum feria quarta post Mathie apostoli anno 97. ***1397 September 26.***

Str. St. A. AA. 2017. *or. ch. l. cl.*

[1] *Vgl D R A II, 299 über die Datierung, doch muß es der 18, nicht wie dort der 17 sein.*

1296. Graf Bernhard von Tierstein an seinen Freund den Bürger Bock[1] von Strassburg: bittet ihn, zu erkunden, ob die Stadt Strassburg jetzt die 60 oder 80 Spiesse Truppen gebrauchen könne, über deren Beschaffung durch einen ihm bekannten Herrn . . . ich und du nu ze Brugg an der Ar mit enander redtent. geben an mitwochen vor Michahelis 1397. ***1397 September 26.***

Str. St. A. Abt. IV, 72. *or. ch. l. cl.*

1297. Johann von Mülnheim-Rechberg an seinen Vetter Lütold von Mülnheim: hat gehört, dass die Stadt Gesandte nach Nürnberg schicken wolle, erbietet sich deshalb gegen blossen Ersatz der Zehrungskosten zu reiten und bittet um Nachricht . . . gen Hagenouwe. und gip den brief eime kerricher von Hagenouwe, die vindest du alle tege vor dem múnster. geben an sant Michels tag 1397.

1397 September 29.

Str. St. A. **Abt. IV, 72.** *or. ch. l. cl.*

1298. Hans Cuntzman von Staffurt,[2] Vogt zu Baden, an Strassburg: bittet zwei reisige Knechte, welche sich von der Stadt als Söldner haben anwerben lassen, zu entlassen, weil sie Eigenleute seines Herrn, des Markgrafen Bernhard sind und geschworen haben, Niemandem ohne seine Einwilligung zu dienen. datum Baden die dominica proxima post Michahelis archangeli anno 97. ***Baden 1397 September 30.***

Str. St. A. **AA. 85.** *or. ch. l. cl*
Reg. d. Mrkgr. v. Bad. nr. 1760.

1299. Instruction für die Strassburger Gesandten an den König zu Nürnberg: **Thomas von Endingen und Conrad Armbruster.**

[1] Sie sollen sich melden als auf besonderen Wunsch des Königs gekommen.

[2] Sie sollen die Klagen wegen der von Bitsch und der Feste Herrenstein als unberechtigt zurückweisen.

[3] Auf die Klagen Colmars[3] wegen allerlei Schädigung, während der Belagerung von Gemar, sollen sie antworten, dass die Strassburger nicht allein im Lager gewesen; von der Wegnahme einer Glocke aber wisse man nichts.

[4] Ebenso seien die Schlettstädter Entschädigungsansprüche zurückzuweisen, weil Strassburg in dem Kriege nur «Helfer» gewesen sei, und Schlettstadt die Abhaltung eines Tages verweigert habe.

[5] Sollen sie sagen: . . . wie wir sie nit anders in unser stat zollent also uns selber etc.

datum feria quinta post diem scti Michaelis anno 1397. ***1397 October 4.***

Str. St. A. **AA. 115.** *conc. ch. vel. cop.*
Gedr. D. R. A. II, nr. 301.

---

[1] *Claus oder Ulrich Bock der Junge, Ratsmitglieder 1396 bez. 97.*

[2] *Am 14 October dankt derselbe für die Zusage, die beiden meineidigen Knechte nicht halten zu wollen, denen sonst, wie er furchten müsse, der Markgraf oder seine Amtleute* «ein unzühte» *anthun würden, ibid. or. ch. l. cl. — Reg. d. Mrkgr. nr. 1761.*

[3] *Vgl. unten nr. 1307 Strassburgs Brief an Colmar vom 31 October.*

1300. Hagenau an Strassburg:[1] bittet dringlich, seine Bürger von dem neueingerichteten Zolle freizulassen . . . mit namen von iedem zentner wollen, den sú kouffent, zwene pfennige; von iedem fúder wins vier pfennige und bi dem wissen turn von iedem wagen, der ussewendig uwer stette vor gat, vier pfennige und von iedem karriche zwene pfennige, alse unsere burgere uns das gesaget hant. . . . datum feria quinta post Michahelis anno 97. ***1397 October 4.***

Str. St. A. AA. 2017. *or. ch. l. cl.*

1301. Meister und Rat von Schlettstadt an Strassburg: . . . bescheident úch von des egenanten unsers burgers [Wilhelm Botzheim von der ansprache an úch] wegen *Octobr. 16.* einen frúntlichen tag, gein Erstein uff sante Gallen tag. geben uf mentag nach sante Remigen tage anno 97. ***1397 October 8.***

Str. St. A. AA. 2036. *or. ch. l. cl.*

1302. Hagenau an Strassburg: bitten um Abstellung ungerechter Zollerhebung von ihren Bürgern, denn früher . . . do sú husgelt in úwerm koufhuse gebent, do neme man es von inen núwet von solichen stúcken, die sú in úwerm koufhuse kouftent, darumb es ouch zitlich husgelt hiesz. sitmals ir aber zol von inen nement in dem zolkelre, so mússent sú von allen stúcken zol geben, sú kouffent sú in dem koufhuse oder ussewendig des koufhuses in uwere stat. . . . datum sabbato ante Galli anno . . . 97. ***1397 October 13.***

Str. St. A. AA. 2017 *or. ch. l. cl.*

1303. Thomas von Endingen und Konrad Armbruster, Strassburger Gesandte auf dem Reichstage zu Nürnberg, berichten an ihre Stadt: über den Landfrieden, Bitsch, Eroberung von 3 Raubschlössern, die Anwesenden etc. geben an samstag for sante Gallen dag. ***[1397 October 13.]***

Aus Str. St A. an der Saul or. ch. l. cl.
Gedr. D. R. A. II, 495 nr. 309.

1304. Markgraf Bernhard von Baden an Strassburg: . . . als unser diener Merklin Glatz fyntschaft mit uch håt und nit sicher vor úch ist, da wissend, daz wir mit im gerett haben, die wile wir mit uch vereynt sind, daz uns nit lieb were, daz er zů uch griff, und wil gern ein satze mit úch haben . . . entweder auf die Dauer des Bündnisses zwischen ihm und der Stadt oder auf Kündigung. Erwartet Antwort . . by disem botten. datum Múlnberg feria tertia ante Symonis et Jude apostolorum anno 97. ***Mühlburg 1397 October 23.***

Str. St. A. AA. 85. or. ch. l. cl.
Reg. d. Mrkgr. v. Bad. nr. 1765.

[1] *Vgl. nr. 1295.*

1305. Markgraf Bernhard an Strassburg: antwortet, dass die beiden von der Stadt in Dienst genommenen Knechte Heintzmann Kunscher und Peter Schlosser . . . meyneidig an uns geworden sind und nit gehalten, daz sie uns an den heiligen gesworn hand . . . und daher wohl dort ihre Zeit ausdienen, aber sich in Acht nehmen mögen, weder ihm noch den Seinigen in die Hände zu fallen, da sie verdient hätten . . . daz wir sie gern straffen wollten. datum Baden feria quinta ante Symonis et Jude apostolorum anno 1397. ***Baden 1397 October 25.***

Str. St. A. AA. 84. or. ch. l. cl.
Reg. d. Mrkgr. v. Bad. nr. 1766.

1306. Meister und Rat von Colmar an Strassburg: wissen dass . . . herr Johans von Ȯberkirch ritter vorziten bi uch in gefengnisse gelegen ist von des gemeinen friden wegen, so fursten, herren und stette do ze ziten mitainander hatten. und aber derselbe von Ȯberkirch mit sicherheit und urfehte von der gefengnisse geloszen wart noch wisunge eins besigelten briefs, so er und die sinen über sich gebent und der von des gemeinen friden wegen hinder iuch als ze gemeinen handen geleit wart . . . und erbitten von diesem Urfehdebrief . . . ein abgeschrift und vidimus gebent under uwer stat anhangendem insigel, wand wir des notdurftig sint . . . datum feria secunda ante festum omnium sanctorum anno 97.[1] ***1397 October 29.***

Str. St. A. G. U. P. lad. 48/49 B. or. ch. l. cl.

1307. Strassburg an Colmar: entgegnet auf die Klagen über die Schädigungen durch das Strassburger Belagerungsvolk: Heu, Stroh und Holz müsse man im Kriege nehmen, wo es zu finden, das würden die Colmarer in ähnlicher Lage auch thun. Vom Raub der Kirchenglocken[2] wisse man nichts, werde aber nachforschen und für Wiedererstattung sorgen, sowie auch sonst den Ihrigen möglichste Schonung fremden Eigentums anempfehlen. datum vigilia festi omnium sanctorum anno 97. ***1397 October 31.***

Str. St. A. G. U. P. lad. 22 fasc. 4. conc. ch.

1308. Markgraf Bernhard von Baden an Strassburg: sendet und beglaubigt seinen Getreuen Gergen von Bach, seinen Hofmeister, und Hans Contzman, seinen Vogt zu Baden. datum Baden festo omnium sanctorum anno 1397. ***Baden 1397 November 1.***

Str. St. A. AA. 85. or. ch. l. cl.
Reg. d. Mrkgr. v. Bad. nr. 1768.

---

[1] *Vgl. unten nr. 1314.*
[2] *Vgl. oben nr. 1299. die Instruction der Strassburger Gesandten vom 4 October.*

1309. Meister und Rat von Schlettstadt an Strassburg: verlangen Lediglassung ihres Söldners, des Schiffmannes Claus Appeter, dem . . . daz sine by üch gefrônet und verbotten sie wider unsere stette friheit. geben uf aller selentag anno 97.

1397 November 2.

Str. St. A. AA. 2036. *or. ch. l. cl.*

1310. Markgraf Bernhard von Baden an Meister und Rat von Strassburg: hat den Herrn von Winsberg zum Vermittler zwischen sich und dem Bischof von Strass-
Novbr. 23. burg bestellt, der versprochen hat Freitag vor Katharinen zur Tagleistung in Bühl unterhalb Windeck zu sein, und bittet sie, den Bischof ebenfalls um Vollmacht an den von Winsberg zu ersuchen. datum Pfortzheim feria quinta ante Martini anno 97.

Pforzheim 1397 November 8.

Str. St. A. AA. 85.[1] *or. ch. l. cl.*
Reg. d. Mrkgr. v. Bad. nr. 1771.

1311. Markgraf Bernhard von Baden an Strassburg: dankt für den Brief und die Botschaft der von Speier wegen und sagt seinen Beistand zu, . . . dann wir meynen mit den von Spire von der sachen furbazz niht lassen teidingen, sie geben und keren uns dann vor unsern behalten schaden, und meynen, daz uch daz ouch billig düncken solle. datum Pfortzheim feria sexta ante Martini episcopi anno 1397.

Pforzheim 1397 November 9.

Str. St. A AA. 85. *or. ch. l. cl.*
Reg. d. Mrkgr. v. Bad. nr. 1772.

1312. Heinrich von Blankenberg (Blamont) an Meister und Rat von Strassburg, sowie an Ritter und Knechte der Stube zum Mülstein und zum Hohensteg und allen andern Stuben: beklagt sich über Treubruch und Verletzung des eidlich geschworenen Burgfriedens zu Falkenberg durch Johann von Finstingen, der «ein erlos, trûwelos meineidiger bôswiht» sei und auch keiner Vorladung vor den Bischof von Metz, den Herzog von Lothringen oder die Aebtissin von Reymelsberg nachkomme . . . darumb wil ich üwer früntschaft ernstlichen bitten, das ir dem vorgenanten herrn Johannes dafür wellent haben und halten, als do vorgeschriben stat. . . . geben . . . uf sant Martins tage des jares 1397. *1397 November 11.*

Str. St. A. Abt. IV, 29 fasc. EE. *transl. vel. cop. ch. coaev.*

1313. Bischof Wilhelm von Strassburg an Meister und Rat von Strassburg: hat ihr Schreiben und den Briefwechsel des Markgrafen[2] mit dem von Winsberg erhalten. Auch er hat diesen gebeten, ihm und dem Markgrafen einen Tag zu bescheiden, wor-

---

[1] *Ebenda das Originalschreiben des Engelhard von Winsberg an Bernhard v. B. in derselben Angegenheit. 1397 Nov. 5.*
[2] *Vgl. Bernhards Brief vom 8 November.*

auf jedoch noch keine Antwort erfolgt ist. datum Dachenstein mentags nach sanct Martinsdage. ***Dachstein 1397 November 12.***

Str. St. A. AA. 1483. or. ch. l. cl.
Reg. d. Mrkgr. v. Bad. nr. 1774.

1314. Colmar an Strassburg: bittet mit wendendem Boten um Abschrift . . . des briefes, so hinder uch als ze gemeinen handen lit, den die von Oberkirch und die iren vor ziten ûber sich geben hand gegen fursten, herren und stetten, als sich die in vergangenen ziten ze einander verbunden hand . . . und nötigenfalls auch um leihweise Ueberlassung des Originals. datum feria quarta post beati Martini episcopi anno 97. ***1397 November 14.***

Str. St. A. AA. 2010. or. ch. l. cl.

1315. *Protokoll einer Münzverhandlung über Aufrechterhaltung des Curses der Straßburger Münzen nach Maßgabe des Münzvertrages mit dem Bistum und dem Reiche und über Ausprägung von Groschen.* ***[1397 jedenfalls vor November 17.]***[1]

Die bienander warent von der münssen wegen, duhte gût sin: [1] also ein brief begriffen ist von der münssen wegen zwúschent dem bystûme, dem riche und der stat, das der solte also sin und bliben, und das man an den bischof und die riches stette sûchen solte, daz sie darzû gehúllent.

[2] Item sie duhte ouch gût: umbe das, das der guldin deste basz besat blibe und deste minre irrunge an den pfenningen blibe und ie eins daz ander deste basz geweren môhte, das man solte slahen grossen, do ein grosze also swer unde also gût were, also ein schilling Stroszburger pfenninge. und solte man ie zehen groszen vúr ein güldin geben und nemmen und solte einre also swer sin als die andern. Man solte ouch slahen halbe grossen, der einer also gût were also sehs pfenninge. man solte ouch slahen drier, do einre also gût were also vier pfenninge.

[3] Wenne die grossen geslagen wúrden, so ist gerotslaget, daz man uns unser múnsse lot bliben und sie nit hinweg fúrt noch verburnet, so setzet sich der guldin selber und wurt die múnsse und koufmanschaft rihtig und geschiht, doch daz alles ane der stette schaden, daz sie sin kein verlust het, und soltent dennoch dise Straszburger pfenninge, die ietzent sint, bliben, also sie sint, und soltent nit verbrant werden, danne sie soltent by den grossen gon. und sol men ouch darzû pfenninge und heilbelinge slahen. und sol man an allem vorgenanten gelte den seyer bruchen, daz daz gelt deste glicher wúrde.

[4] Ouch soltent die múnssere sweren allewege zû dem [monat][2] alle andere múnssen von silber dûn zû versûchende, die alhie genge sint, in dem fure und solten die nach dem werde setzen.

[5] [Item die múnsser sollent ouch sweren, von niemanne kein gelt zû empfohen ungekosen.][3]

---

[1] *Das heißt vor dem Ratsbeschluß vom 17 November. Siehe dort nr. 1318.*
[2] *Gestrichen und darunter geschrieben:* vier(teil) jores.
[3] *Dieser Artikel ist gestrichen.*

[6] Item also im begúnnet ist in dem briefe von des wehsels wegen an dem golde, weres, daz ein múnsser daz verbreche, wo denne ein ander mensche 10 lib. bessert, do sol ein múnsser 50 lib. den. bessern, do duhte ein teil gût, daz der artickel abe sy, und es die múnssere sweren und halten sollent alz ander lúte; der ander teil meinde, daz es by dem artickel bliben sol.

[7] Item wúrde ouch ein mensche grossen wehseln, do sol nieman kein vorwehsel annemmen, ussgenommen an zehen grossen mag ein weheseler zû wehsel nemmen.

[8] Item ouch sol man die marg silber setzen, was der húter umbe ein marg geben sol.

[9] [Item ein teil duhte gût, daz man die grossen vin sol slahen.][1]

[10] Ein teil duhte gût, das man die grossen slahen solte. und solte man ein grossen slahen, daz er also swer wer also zwelf pfenninge und also vil zûsatzes hettent also zwelf pfenninge. so duhte aber den andern teil und ouch den merren teil, das man grossen slahen solte, do ein grosse also vil silbers hette also zwelf pfenninge und solte man des zûsatzes des kupfers minre darzû dûn denne den vierden teil, so wurdent die grossen vin, und wer denne unser múnsse sehe, der sehe, daz sie gût were, und slûge deste minre valsche múnsse uff unser múnsse. wenne slûge men die grossen mit dem vierdenteil kupfer, so werent sie allewege rot, und slûge men deste e die valsche grossen dar uff, die werent von kupfer ouch rot, so kunde men nit gemercken, welher der beste were, wie wol einre vaste krencker were denne der ander.

[11] Die múnssere sollent sweren, kein gelt von der hant zû gebende, sie habent es denne e zû rehte gekosen. und was geltes sie empfohent oder hinder sie kommet, daz bôse ist, daz sollent sie nit von handen geben, danne sie sollent es zû dem stocke antwurten, daz nuwe grossen oder pfenninge darusz gemaht werdent.[2]

[12] Gedenckent, wie man mit dem gúldin dû, daz er geweger werde.

Str. St. A. **AA. Monnaie lad 24 nr. 17.** *conc. einzelnes Papierblatt.*

1316. *Fragment eines Münzberatungs-Protokolls.* *[1397.]*

Die herren, die byenander worent von der múnssen wegen, mit namen: her Johans Klobelouch der meister,[3] her Dietherich Burggrafe, her Claus . . . , her Claus Mansse, her Heinrich Limer,*[4] her Wilhelm Metziger, her Hesseman Hesse, Reinbolt Swarber, Thoman Lentzelin, Kleinhenselin Pfaffenlap, Hug Ripelin*, Claus Merswin,* Wernher Schôppfelin, Rûlman Voltze, Jacob Friburger,* Walther Rinowe unde Hans Steffan,* duhte ein teil gût sin, das man grossen slahen solte unde sú machen, das einre alse vil tete also ein schilling Strazburger pfenninge noch dem korne darumbe, das man die pfenninge nút erlesen noch beschroten mûge.

---

[1] *Vgl. die zum Teil gleichlautenden Artikel der Beratung vom Juni 27.*

[2] *Gestrichen ist hier folgend:* Die múnssere sollent ouch sweren.

[3] *Ist wohl nicht der 1390 amtierende* Johan Klobelouch, *sondern sein als* Langhansen seligen sun *bezeichneter Sohn, der 1397 Meister war.*

[4] *Die mit einem * bezeichneten bilden den am 17 Nov. eingesetzten Fünfmänner-Münz-Ausschuß. Vgl. nr. 1318.*

So duhte das ander teil gůt sin, das man grossen slůge unde die also gůt mahte, wie man sú uff das nehste erzúgen móhte, alse das die stat weder gewin noch verlust daran hette.

Str. St. A. AA. lad. 24 nr. 11. conc. ch. coaev.

1317. Meister und Rat von Schlettstadt an Strassburg: bitten nochmals, nachdem der erbetene Tag zu Erstein wegen ihres im Kriege der Strassburger mit Burkard von Lützelstein durch Brand geschädigten Bürgers Wilhelm Botzheim bereits abgehalten, . . . daz ir unserm vorgenanten burger sinen schaden wider kerent oder yme aber darumbe lassend widerfarn, daz recht ist, vor eime gemeinen manne uf gelegenlichen tagen und stunden. geben am nehsten samstage nach sante Martins tage anno . . 97. ***1397 November 17.***

Str. St. A. AA. 2036. or. ch. l. cl.

1318. *Meister und Rat von Straßburg beschließen die Ausprägung von zwei neuen Münzen: des Groschen und Dreiling und setzen einen Fünfmänner-Auschuß ein zur Besserung des städtischen Münzwesens.*[1] ***1397 November 17 und 29.***

[Unsere herren meister unde rat, schöffel und amman sint übereinkommen unde hant es ouch erteilt]*[2] von des grossen gebresten wegen der múnsse, der ietze lange zit gewesen ist, das die Straszburger pfenninge besnitten wurdent und darnoch also gantz hinweg gefůrt wurdent, das ir vaste wenig worden ist, dovon grosser schade kommen ist, unde das hinnan furder ze versehende, das die Straszburger pfenninge by uns blibent und eine gůte werunge ginge, darumbe do schichtent unser herren meister und rot ire erbern botten darzů zů rotslagende, wie man daz besorgen solte, und rotslagetent ouch die daruff, das man g r o s s e n [halbe grossen]* unde d r i e l i n g e slahen und múnssen solte, die do gingen by den pfenningen und heilbelingen, dovon das man dester me pfenninge hette. und do die erbern botten daz wider vúr meistere unde rot gebrohtent, und meister und rot dise sache gefielen, es vúrbasser vúr schöffel und amman zů bringende, und wande der botten, die daz rotslagetent, ettewie vil was, daz sie alle zů den sachen mittenander nit wol getůn kundent, do ordentent darzů meister und rot fünf erbere botten mit namen: hern H e i n r i c h L y m e r, C l a u s M e r s w i n, H u g R i p p e l i n, J a c o p F r y b u r g e r und J o h a n s S t e f f a n, daz sie die sachen von der múnssen und der grossen wegen vúr sich nemmen soltent und möhtent schicken noch dem múntzemeistere zů Metze und andern und möhtent an den erfaren, wie und in welhen weg man allerbeste zů den grossen und der múnssen kommen möhte, daz mengelichem aller glicheste geschehe und man by dem gelte möhte bliben, daz ez nit me zersnitten wúrde, noch hinweg gefůrt möhte werden oder erlesen

[1] *Vgl. oben die Münzberatung vom 27 Juni, sowie die Beschlüsse des Fünfmänner-Ausschusses vom 21 December, nr. 1325.*
[2] *Die mit * bezeichneten und eingeklammerten Stellen sind in der Vorlage gestrichen.*

Das dotent die obgenanten fúnf botten und brahtent das alles wider vúr meister und rot, schôffel unde amman unde seitent und erzaltent den, was sie dovon beduhte ze dûnde, und in welher mossen in der múntzemeister geseit hette, und ouch woby die grossen uffe der gemeinde nutz aller glichest gestan mòhten. und was ir meinunge, daz man solte [65 grossen sniden uff ein marg silbers, also daz 65 grossen eine vine marck silbers wugent. doch solte man darzû zû der marck ein halb lot kupfers setzen und nit me.]* usser 15½ lote vines silbers und eime halben lote zûsatzes 65 groszen schroten, und solte man 10 grossen oder zehen schillinge pfenninge [und der halben grossen]* und der drier nach marggzal ein iegelich mensche vúr ein gúldin geben und nemmen und nit hoher.

Und do die fúnf erbern botten vor meister, rote, schôffele und amman erzaltent die vorgenanten sachen und andere dinge, die noch darzû notdúrftig wurdent sinde, do koment unser herren meister und rot, schoffele und amman mit rehter urteil úberein und hant es ouch erteilt, daz man grossen [halbe grossen]* und drier slahen sol, also daz usz 15½ lote vines silbers und eime halben lote zûsatzes 65 grossen gesroten werdent und ein gross also swer sy alz der ander und das man zehen grossen oder zehen schillinge Straszburger pfenninge vúr ein gúldin geben und nemmen sol, uszgenommen, die da gúldin wehselent, sollent ein gúldin umbe einen (den.) und zehen schillinge wider von in [harusz geben]* von der hant geben und nit hoher. und was gúldin, die, die do wehselnt, kôffent, die sollent sie harwider usz umbe 10 sol. oder 10 grossen und 1 den. verkôffen und daz niemanne versagen. und wer gúldin hoher gebe oder nemme danne umbe 10 sol. oder 10 grossen oder also gúldin verseite, die er in wehselswise gekôft hette, der bessert 5 lib. den., also dicke daz geschiht.

Und darzû so hant die vorg. unser herren meister und rot, schôffel und amman erteilt, daz die vorgenanten fúnf erbern botten wider zûsammene sollent gon und sollent die grossen und die drier dûn slahen und alle andere dinge, die dozûgehorent, wie die grossen [halbe grossen]* und drier gemaht werdent, der guldin und die grossen und unsere pfenninge versorget werden und ouch die múnsse, wie man silber har gebringe, wie man daz behûte und wie man daz silber geben oder nemmen solle, wie man mit dem sleigeschatze dûn sôlle, und was sie in disen sachen, nútschit uszgenommen, unsere stette unde der gemeinde, rich und arm, allernútzest. und notdúrftigest beduncket sin geton, daz sie daz alles dûn sollent und môgent. und was die vorgenanten fúnfe oder daz merreteil under in darumbe ordent, machent, ufsetzent, erteilent, sprechent und erkennent, das daz alles sol stete und kreftig sin unde bliben.

Novbr. 17. Actum sabbato proximo post diem scti Martini episcopi. und hant nach der urteil die vorgenanten fúnf erbern gesworen an den heiligen vor offenem rote, die vorgen. dinge also nach irre besten verstentnisse uszzetragende, also daz eigenliche in dem *Novbr. 29.* heimlichen bûche verschriben ist. et hoc juraverunt predicti vigilia scti Andree apostoli anno 97.

Str. St. A. AA. Monnaie lad. 24 *nr. 12 Concept auf einem losen Blatt mit vielen Correcturen. Abdruck Hegel: Königshof. II, 1004.*

1319. Markgraf Bernhard[1] von Baden an Meister und Rat von Strassburg: . . . als ir uns wider geschriben und geantwůrt hand von der sache wegen zwuschen dem byschoff von Strassburg und uns etc., han wir wol verstanden, und als ir uns schribent, daz derselbe byschoff den von Winsperg ouch gebetten habe, daz er sich unser sache anneme und uns ein andern tag damit bescheident gen Buhel zu leisten uff den nehsten zinstag nach sant Katherinentag . . den Tag wolle er gerne leisten und *Novbr. 27.* auch den von Winsperg bitten sich dazu einzufinden. datum Baden an Elyzabethtag anno 1397. ***Baden 1397 November 19.***

Str. St. A. AA. 85. or. ch. l. cl.
Reg. d. Markgr. v. Bad. nr. 1777.

1320. Meister und Rat von Schlettstadt an Strassburg: verwenden sich für ihre Bürger Lawelin von Herlisheim und seine Frau Anna, welche von dem Strassburger Bürger und Wirt zum Schilde . . . mit geistlichem gerichte bekůmbert wirt . . . geben sante Niclaus abend anno 97. ***1397 December 5.***

Str. St. A. AA. 2036. or. ch. l. cl.

1321. Markgraf Bernhard von Baden an Meister und Rat von Strassburg: empfiehlt ihrem Wohlwollen . . . den erwirdigen unsern lieben getruwen apt von Selse der etwaz sach von sin selbs wegen, daz die von Hagenow antrifft, an uch zů werben hat. datum Etlingen sabbato post beati Nycolai episcopi anno 1397.
Ettlingen 1397 December 8.

Str. St. A. AA. 85. or. ch. l. c.
Reg. d. Markgr. v. Bad. nr. 1778.

1322. Hagenau an Strassburg: meldet Kriegsgerüchte . . . ist uns uff hůte frůe warnunge kummen von unsern gůten frúnden, wie daz die von Bitsch ein grosse houffunge habent, und enweis man nit eigentlich, war sich die keren werdent. ouch ist uns gesagt, daz jungherr Ludewig von Lichtemberg uf hůte frůe Sultze stúrmet zů ros und zů fůs . . . datum dominica post Lucie anno . . 97. ***1397 December 16.***

Str. St. A. AA. 2017. or. ch. l. cl.

1323. Dietrich von der Weitenmülen, Landvogt im Elsass, an Strassburg: . . . losse uch wissen, das unser herre der rômische kunig uff hútte gen Frankenfurt kumen ist, und hat man ime koste bestalt uff 14 dage und den fúrsten und herren uff 12 tage und nicht lenger, und meinet man, unser herre der kunig belibe kein lengen zů

---

[1] *Am 13 December bittet derselbe die Stadt nochmals, Ort und Stunde einer Tagleistung zwischen Eberh. v. Winsberg und dem Bischof festzusetzen.* datum Etlingen in die Lucie. — *Ebenda* AA. 84. *or. ch. — Reg. d. Markgr. nr. 1780.*

Frankenfurt. do wissent üch noch zu rihtende. geben zû Frankenfurt uff mittewuche vor sant Thomansdag des heiligen zwôlfbotten anno 1397. ***Frankfurt 1397 December 19.***

Str. St. A. AA. 112. or. ch. l. cl.
Gedr. D. R. A. III, nr. 33.

1324. Markgraf Bernhard von Baden wegen der Beschickung des Reichstages zu Frankfurt an Thomas von Endingen, Johann Bock und Ulrich Gosse, Altammeister zu Strassburg: . . . als ir uns aber geschriben habend von der fart wegen zû unserm herren dem kûnig zú ritend etc. . . . herumb wissend, daz uns uf gestern bottschaft komen ist, wie daz unser herre der kunig zû Franckenfurt sy, und mùgen uch so schnelle nit wissen lassen, ob wir selber zu im dar riten oder unser frúnde dar *Decbr. 25.* schicken wollen, dann uns duncket gût syn, daz uwer einr uf disen heiligen cristag by uns zû Baden sy, so wollen wir zû rât werden umb unser riten oder uns aber mit demselben vereynen, uf welch zit wir die unsern gen Franckenfurt schicken wollen, daz derselb und ir uch furbazz umb daz riten wissend zû rihten. datum Baden sabbato post Thome apostoli anno 97. ***Baden 1397 December 22.***

Str. St. A. AA. 84. or. ch. l. cl.
Reg. d. Mrkgr. v. Bad. nr. 1782.

1325. *Beschlüsse des städtischen Fünfmänner-Ausschusses über das Münzwesen.* ***1397 December 21.***

Dis ist der brief, der an dem lettner gebotten ist.

Alse unser herren meister und rat, schôffel und amman fúnff erbere manne gesetzet hant[1] mit namen: herr Heinrich Lymer altenammanmeister, Claus Merszwin, Hug Rippelin, Jacob Friburger und Johans Steffan über die múnsse, die zû versorgende, alse das eigentlichen in der stette bûche verschriben stot, do ist zû wissende, das dieselben funffe erbere botten dise nachgeschribene stúcke gerotslaget und geordent hant:

[1] Zum ersten sol man lúte orden unde darzû setzen, die alle vierteil jores und wenne es sú notdúrfftig duncket, alle andere múnssen, die allhie nút genge und gebe sint, sullent versûchen in dem fúre, und sullent danne ye die múnsse noch irme werde schaffen gesetzet, und sol man die münssen nemen noch irme werde und nit anders,

[2] Die múnsser und wesseler, die zû bancke sitzent unde huszgenossen sint sullent nút me danne an zehen grossen einen pfenning zû gewinne nemen.

[3] Die múnsser unde wesseler, die zû bancke sitzent, súllent kein gelt von der hant geben, sú habent es danne e zû rehte gekosen. und wer das verbrichet, der bessert 30 sol. den.

[4] Es sullent alle múnssere und wesseler sweren, das sú alle kleine pfenninge und alles bruchsilber, das in zû handen komet, es si lützel oder vil, das sú die selben pfenninge und bruchsilber in den nehsten drigen tagen, noch dem es in zû handen komet, antwurtent demme oder den, die die stat dozû setzet. und sol der oder die, die von der stette wegen dozû gesetzet werdent, mit dem oder den, der oder die

[1] *Vgl. nr. 1318 u. nr. 1316.*

in semliche kleine pfenninge oder bruchsilber antwurtet, darumbe úberkommen, obe sú mugent. môhte aber der oder die, die von der stette wegen dozû gesetzet werdent, nút mit in ûberkommen uf das glicheste, so sol der oder die, die von der stette wegen dozû gesetzet werdent, semliche kleine pfenninge oder bruchsilber nút von handen lossen und sullent es uffsetzen, und wenne es uffgesat und vin gemaht wurt, so sollent der oder die, die von der stette wegen darzû gesetzet werden, also vil darumbe geben, also sú andern lúten gewônliche darumb gent. doch ist dis zû verstonde ungeverliche, also wer es, das derselben múnsser oder wesseler eyme soliches kleines geltes bruchsilbers zû eínre zite zû handen keme, das minre tete denne eine marg silbers, das mag er behalten, obe er wil, untz er des eyne marg gesammelt unde donoch, wenne er sin eyne marck gesammelt, sol er es in den nehsten drigen tagen antwurten den, die von der stette wegen darzû gesetzet wurdent, bi dem vorgenanten eide. unde sullent die also vil darumbe geben und sol man darumb geben und domitte tûn, also nehst bescheiden ist, und sol es bi demselben eide nieman anders zû kôffende geben in denheinen weg ane geverde.

[5][1] Item die, die von der stette wegen an der múnssen sitzende und das silber kôffende werdent, sullent kein bruchsilber kouffen danne, das in die múnsser und wesseler antwurtent, und sullent darumbe geben und damitte tûn, alse nehst únderscheiden ist. unde sullent sus vin silber und ander silber von unserre stette wegen kôffen noch demme in empfolhen ist.

[6] Man sol einen (gûten)[3] Rineschen gúldin fúr 10 grossen oder fúr 10 sol. den. geben und nút hoher an allen dingen, unde sol sich ouch des nieman gegen dem andern nút widern, uszgenommen (die múnsser)[3] und die wesseler, die múgent einen gúldin umbe einen (den.) und 10 schillinge geben unde nút hôher, noher múgent sú in wol geben. und wer das verbrichet, der bessert fúnff pfunt pfenninge, alse dicke er das tût. aber die múnsser oder wesseler súllent von deme stúcke 20 pfunt bessern, do ein ander mônsche fúnff pfunt bessert.

[7] Was gúldin ouch húnder die múnsser oder wesseler komment in wessels wise, in welhen weg das ist, die gúldin sullent sú gehorsam sin her wider usz zû gebende den ersten personen ungeverliche, die sú an sú vordernt, unde sullent[2] ouch von nieman anders kein gelt húnder sich nemmen denne soliche guldin zû kouffende. und dis sullent sweren alle múnssere unde wesselere. und welre múnsser oder wehseler das verbreche, der bessert den meyneyt.

[8] Item wer aber der ist, der wesselt anders danne die múnsser und wesseler, die gesworen hant, der bessert 5 ₶. den., alse dicke er das tût.[4]

[9] Item die múnsser und wehsseler súllent sweren, was gúldin die úberrineschen gúldin sint, die in zû handen komment, das sú an der gúldin eime nút me

---

[1] *Dieser Artikel fehlt in dem Concept A. u. steht in B.*

[2] *Hier folgt in dem zweiten Concept* D. lad. 24 nr. 13 *der dann wieder gestrichene Passus:* sich domitte nút schamen. das su sprechen mohtent, sú hettent die gúldin vor verkouffet oder do lege gelt húnder in von den, die sú umb sú gekouffet hettent. unde wer das verbrichet, der bessert 50 ₰., also dicke das geschiht. — [3] *Zusatz in B.*

[4] *An dieser Stelle hat das eine Concept C (nr. 13) einige besondere Artikel, die unten als Nachtrag dieses Stückes gedruckt sind. Art. 22-29.*

danne eynen pfenning zû gewinne nemmen sullent, uszgenommen an eime nobel, an deme mügent sú wol zwene pfenninge zü gewinne nemmen und nút daruber. was aber guldin underrineschen sint, die múgent sú geben hohe oder nohe, wie in das gefüglich ist.

[10] Es ensol ouch kein münsser noch wesseler noch nieman anders denheinen grossen pfenning verbúrnen noch zerbrechen noch enweg schicken, das sú gebrant werdent noch die sweren von den lihten erlesen. und wer das verbrichet, der bessert lip unde gût.

[11] Es ensol ouch kein múnsser noch wesseler noch nieman anders an keinre nuwen múnssen, do man guldin oder pfenninge sleht, wellerhande múnsse das were, oder slahen wil, wo das were, weder teil noch gemein haben noch do zû roten, stúren oder helffen in denheinen weg ane alle geverde. unde wer das verbrichet, der bessert funffzig marck, alse dicke er das tete. unde sullent die múnssere das sweren also zü haltende. und welre münsser das verbreche, der bessert den meyneyt und mit fünffzig marck. wer aber das stúcke nút versworen het, der sol die fünffzig marck bessern, alse vor bescheiden ist.

[12] Es ensol ouch dehein munsser, wehsseler noch nieman anders, wer der ist, uszgenommen die goltsmide in iren rademen, deheine esse haben, unde sullent die múnssere sweren das also zü haltende unde ouch das zü rûgende noch hôrsagen, obe es ieman verbreche. unde verbreche es ein münsser, der sol einen meyneit bessern, verbreche es aber yeman anders, der nút gesworen het, der bessert 20 marck.

[13] Es sol ouch denhein goltsmit nieman denhein silber oder bruchilbser verbúrnen, er welle es danne by demme goltsmide lossen, das er es imme zü geschirre verwürcke, unde sol es ouch der goltsmit donoch nút von handen geben, er habe es danne e zü redelichem geschirre verwúrcket. unde sullent dis alle goltsmide sweren zû haltende unde ouch das stúcke von der essen wegen zü rûgende, wo sú iemant wustent, der ein esse hette, also vor bescheiden ist.

[14] Was silbers ouch in diseme bistûme gekouffet wurt, das sol denhein unser burger, er si ingesessen oder uszgesessen burger oder denheinre, der under unserm stabe sitzet, oder yeman von sinen wegen usz dem bistûme schicken noch daz schaffen getan werden. wo aber ieman, der ussewendig dis bistûmes silber kouffte, es si zü Côlle, zû Franckfurt oder anderswo, das silber múgent sú schicken unde fúren, war sú wellent ane geverde.

[15] Unde süllent das alle múnssere, goltsmide unde underkôffer unde kouffelerin, die do mitte umbe gont, und alle die, die über die múnsse gesetzet sind, beduncket, das sú domitte umbegont und das su sweren sullent sweren das vorgeschribene stúcke zû haltende. und wer das verbrichet, das súllent meister und rot vestecliche rihten. unde wer aber anders es verbrichet, der es nút gesworn het, der bessert 20 mark silbers, alse dicke er das tût. unde wurde das silber ergriffen, das sol er darzü verlorn han.

[16] Brehte aber ein frômede man silber harin in dise stat zü verkouffende unde beduhte in, wie er das silber nút wol noch sinem willen verkôffen môhte, der mag das silber wol wider enweg fúren, ebe er wil ane geverde.

[17] Es sol ouch dehein unser ingesessen noch uszgesessen burger oder deheinr,

der ùnder unserm stabe sitzet, noch nieman von sinen wegen iemanne us disem bistûme engegene gon, riten oder varen, das er imme sin silber abekouffe in deheinen weg ane gewerde, durch das, das das silber dem stocke zû Strazburg empfûret werde.

[18] Es ensol ouch nieman denhein silber us disem bistûm fûren, es si gebrant silber oder gefiecket geschirre, wie das genant ist, der kein silber har bringet. unde wer das verbrichet, dem sol man das silber gerwe nemen und zû sime libe unde gûte rihten und rehtfertigen uff den eyt. dis súllent alle múnsser, wesseler, goltsmide, ùnderkeuffer unde keuffelerinfrowen zû haltende und zû vollefûrende und darzû, wo sú beduncket an iemanne, der gebrant silber oder verwircket silberin geschirre kouffen wil und der es enweg schicken welle, das sú es denne nút zû kouffende gebent noch niemane von sinen wegen danne sú sullent es iren obersten fúr bringen. unde got dis nut an nuwe geschirre, das goltsmide machent, âne alle geverde. unde wer der ist, der dis rûget unde der do gerûget ist, vellig wurt, so sol dem rûger das dirteil von dem silber werden.

[19] Ein yegelich goltsmit, der zû gademe sitzet, mag ouch wol gebrant silber oder bruchsilber kouffen so vil, alse er in sime gademe verbruchen oder verwúrcken wil und nút me, unde sol ouch ir ieglicher nút me kôffen silbers unde bruchsilbers danne so vil, alse er mit sime gesinde verwúrcken wil, und sol ouch ir deheinre dem andern silber kouffen, danne iederman sol imme selber silber kouffen. unde sullent daz die goltsmide sweren.

[20][1] Item die von der stette wegen do zû gesetzet werdent, súllent kein bruchsilber kôffen danne, das in die múnsser und wesseler antwúrtent.

[21] Item die, die von der stette wegen an der múnssen sitzent, sullent kein bruchsilber kouffen danne, daz in die múnsser und die wesseler antwurtent. und sullent sus vin silber und ander silber von unser stette wegen kouffen [und darmitte tûn und darumb geben, alse reht unde schiedlich ist][2] noch dem in empfolhen ist.

Pronuntiatum est ipsa die scti Thome apostoli anno 97. *Decbr. 21.*

[*Die folgenden Artikel 22—29 finden sich nur in den Concepten C. u. D. und stehen dort zwischen Artikel 8 und 10*]:

[22] Item man sol einen gûten ducaten súben Strazburger pfenninge hôher geben denne einen gûten Rineschen guldin und nit hôher.

[23] Item einen gûten alten francken zehen pfenninge hôher danne einen gûten Rineschen guldin.

[24] Item einen schilt ein untze hôher danne einen Rineschen gúldin.

[25] Die vorgeschribene stúcke goldes sol ie eins von dem andern nemen und geben noch vorgeschribener wise und nit hôher, uszgenommen die wesselere, die múgent an einem gúldin einen pfenning zû gewinne nemen und nút me, wie er ioch den guldin nimmet.

[26] Es sullent alle Metzer gúldin, Lútzelnburger gúldin, bislege unde andere soliche gúldin gen nach irme werde oder ander stúcke goldes nach mar(k)zal doch

[1] *Die Artikel 20 und 21 und das Datum stehen nur in A; B. bricht ab mit Art. 19.*
[2] *Steht am Rande.*

sullent die wesselere alles nút me danne einen pfenning an dem guldin zû gewinne nemen. minre mag ein ieglicher wol nemen, wie er soliche gúldin nimmet oder wie er genant ist.

[27] Item einen nuwen Ungerschen guldin oder einen Genewer gúldin fúnff der hôher danne einen gûten Rineschen gúldin.

[28] Es ensol ouch dehein múnsser noch wesseler noch nieman anders denheinen Metzer gúldin, Lützelnburger guldin, bislege oder ander soliche gúldin under andern guldin fúr gûte gúldin hinweg geben, wenne ein iegelich mônsche sol ieden guldin fúr sinen wert hinweg geben, also vorgeschriben stat. und wer das verbrichet, der bessert zehen pfund pfenninge.

[29][1] Es sullent ouch alle múnssere und wehsselere sweren an den heiligen, was gúldin sú kouffent, die under Rineschen gúldin sint, sú sigent gebrochen oder gantz oder úber einen Rineschen gúldin sint, die do vor nút besetzet sint, das sú ouch an der gúldin ieglichem nút me danne einen pfenning zû gewunne nemen sullend und an eime nobel zwene pfenninge, unde also balde sú in gekouffent, so sollent sú in zü kouffende geben dem, der von der stette wegen darzû gesetzet wurt, ebe er in köffen wil. und sullent semliche gúldin nút lenger behalten denne zwene tage ungeverliche.

Str. St. A. AA. lad. 24 nr. 10. *A. B. nr. 13. C. u. D.*
A. Papierconcept zusammengeheftete Rolle. — B. eine wohl unvollendete Pergament-Reinschrift. Nur ersteres enthält die obige Datierung. Letztere hat allein die Ueberschrift: Dis ist der brief, der an dem lettner geb[o]ten ist — *Ebenda nr. 13 finden sich 2 kürzere Concepte C. D. mit vielen Correcturen, gleichen Inhalts; die abweichenden Artikel sind hier als Artikel 22—29 gedruckt.*

1326. König Wenzel an Strassburg: gebietet, der Stadt . . . wann wir durch notlicher unserr und des reichs sachen willen und ouch von etlicher gebrechen wegen, als sich unsere und des reichs burger und stat zu Colmar[2] von ewch beklagen, ewrer gegenwertikeit wol bedurffen . . . bevollmächtigte Boten nach Franckfurt zu senden, wo wir denn sein werden. . . .[3] geben zu Frankenfurt uf dem Meyne des suntags vor dem heiligen Cristes tage a. reg. boh. 35 reg. rom. 22.

Frankfurt 1397 December 23.

Str. St. A. AA. 113 nr. 73. *or. ch. l. cl.*
Gedr. D. R. A. III, nr. 1.

1327. König Wenzel verordnet die Ausführung der Judenschulden-Aufhebung für das Strassburger Stift und dessen Bürgen und den jetzigen Bischof Friedrich III zu Utrecht, der zur Zeit jener Aufhebung Bischof von Strassburg gewesen war, gegenüber von 2 genannten Juden, bei denen sie nicht zur Ausführung gekommen.

[1397.]

Aus Prag. Univ. Bibl. cod. Przemisleus VI, A. 7. fol. 59 b. *cop. ch.*
Gedr. D. R. A. II, nr. 202.

---

1 *Der Artikel ist durchgestrichen; am Rande steht:* Für die botten.
2 *Vgl. den Brief Colmars an Strassburg vom 31 October.*
3 *Vgl. über Wenzels damaligen Aufenthalt in Frankfurt D. R. A. II. S. 415.*

1328. Bruno von Rappoltstein beurkundet, dass ihm sämtliche Schuldbriefe, welche die Stadt Strassburg bisher von ihm in Händen hatte, durch Vermittelung des Herzogs Leopold IV von Oesterreich ausgeliefert sind. *[1397.]*

Regest von einer Papierabschrift des General-Landes-Archiv in Karlsruhe. Vgl. Rapp. Urk. II, nr. 603.

1329. Verzeichnis von 540 Personen, welche der Stadt Strassburg während der Fehde mit den Herren von Bitsch abgesagt und einzeln oder in Gruppen in den Jahren 1397/8 Widersagebriefe geschickt haben.[1] *[1397/98.]*

Str. St. A. Abt. IV. *Papierbüchlein aus 10 Blattern.*

1330. König Wenzel gebietet allen Reichsständen, insbesondere S t r a s s b u r g, Köln, Frankfurt, die Schwäbischen Städte, welche ihre Hälfte an der zu Bamberg 1389 zwischen Fürsten und Städten vereinbarten Summe von 60 000 fl. nicht zahlen wollen, nicht zu schützen gegen Mainz, Worms, Speier, wenn die letzteren drei Städte, welche die ganze Summe ausgelegt haben, sich an Leib und Gut der Schwäbischen Städte entschädigen würden, wozu sie hiemit Vollmacht erhalten. geben zů Frankfurt nach Crists geburte druczehenhundert jare und darnach in dem achtundnunczigisten jare am nesten dinstage nach dem obersten tage zů wyhenachten reg. boh. 35 reg. rom. 22.[2] ***Frankfurt 1398 Januar 8.***

Gedr. D. R. A. III nr. 20 S. 45—48 nach dem or. mb. im Worms. St. A. Reg. Boos, Worms. Urkb. II nr. nr. 1037.

1331. Cůntzel Reiszer, Stettmeister zu Hagenau und Claus zur Thannen an Johans Bock und Ulrich Gosse, Altammanmeister zu Strassburg: haben gehört, dass Strassburg eine Gesandtschaft nach Frankfurt zum König schicken wolle, und bitten, dass sich dieser ihre Boten anschliessen dürfen, die der Johanniter und der andern zu St. Georgen wegen zum Könige reisen sollen. datum feria quarta post Epiphanie anno 98. ***1398 Januar 9.***

Str. St. A. AA. 2017. *or. ch. l. cl.*

1332. Der Rat zu Rottweil an Strassburg: empfiehlt seine Bürger Claus Gieryg und Erhart der Wetzel, die gern in úwern dienste . . . kommen wollen, zu freundlicher Berücksichtigung. geben an fritag vor sant Hylarien tag episcopi anno domini . . 98. ***1398 Januar 11.***[3]

Str. St. A. AA. 2034. *or. ch. l. cl.*

---

[1] *Vgl. unten den Brief Dietrichs von der Witenmülen 1398 Juli 4.*
[2] *Die ganze Urkunde ist inseriert einem Notariatsinstrument vom 21 Januar 1398.*
[3] *Wenn als Hilarientag der 13 Januar angesetzt wird.*

1333. Markgraf Bernhard von Baden an Strassburg: bittet, dem Bischof von Strassburg mitzuteilen, dass er seinen Diener Gerhard Dunne, welcher mit seinen Helfern dem Heinrich von Fleckenstein d. ält. widersagt hat, angewiesen habe, ein gleiches Recht gegen den von Fleckenstein aufzunehmen und zu gelegenen Tagen zu kommen. datum Baden feria secunda ante diem beati Anthonii confessoris anno 98.

Baden 1398 Januar 14.

Str. St. A. AA. 104. *or. ch. l. cl.*
Reg. d. Mrkgr. von Bad. nr. 1788. (als Aufbewahrungsort dort versehentlich Stuttgart statt Straßburg.)

1334. König Wenzel an Strassburg: hat den Bischof Wilhelm von Strassburg schon oft vergebens ermahnt, dem Herrn Styslaus von der Witenmüle seine Schulden zu bezahlen . . . do begern wir an euch und wollen, das ir den egenanten bischof underweiset, das er dem egenanten Sdislawen und seinen sonen solche schulde genczlichen beczale, wo das nicht beschee, so mochten wir nicht gelassen, wir musten darzu tun, das der egenante Sdislaw und seine sone beczalet wurden . . . geben zu Frankenfurt des dinstages vor sand Antonii tage a. reg. boh. 35 reg. rom. 22.

Frankfurt 1398 Januar 15.

Str. St. A. AA. 113 nr. 51. *or. ch. l. pat. c. s. i. v. impr.*
Ebenda nr. 62 Brief desselben Inhalts: dat. dinstag nach St. Valentin a. reg. boh. 37. reg. rom. 24. — *1400 Februar 16.*

1335. *Saarburg an Straßburg: dankt für den gegebenen Ausstand und verspricht nächste Mittfasten seine Schulden zu bezahlen.*

1398 Januar 18.

Den erbern wisen und bescheiden, dem meister und dem rate zů Strazburg embiethen wir der schůltheisze und der rat von Sarburg unsern undertenigen willigen dienst. alz ůwer wiszheit uns versryben het von der anderhalb hůndert gůlden wegen, die wir uch zů sůnigeten verfielent zů gebende nehst vergangen, daz hant wir wol gesehen. do dankent wir uwer wiszheit ernsliche, daz ir alz lange gebeitet und uns entragen habent, und bittent uwer wiszheit mit gantzem flisze důrch ymer unsers dienstes willen, das ir uns zil gebent untze halb fasten nehst kommet, wand wir uch uf dazselbe ziil unvertzǒgeliche und ane hindernisze gůtliche bezalen wellent, und hettent es ignotte geton, danne wir sicherliche unmůszen halb nit dar zů verston kůndent. herzů wellent tůn, alz wir uwer wiszheit alle ziit wol getrůwent. gebyttent uns alle ziit. datum ipsa die beate Prisce virginis anno etc. 98.

1397 Juni 24. — *März 17.*

[*In verso*] Den erbern wisen und bescheiden dem meister und dem rate zů Strazburg.

Str. St. A. G. U. P. lad. 45/46 nr. 74. *or. ch. l. cl. c. sig. in v. impr.*

1336. Hagenau an Strassburg: beschwert sich wiederum über Zollbelästigung eines Bürgers und verlangt Abstellung, dann . . . Hanseman Spengeler unser mitteburger (hat) uns gesaget, wie das er viertzig fůder wines oben in dem lande kouft

habe und das man in dem zolkelre hie bi úch von iedem fůder viere pfennig pflichte zol . . . . datum sabbato post Anthonii anno 98. ***1398 Januar 19.***

Str. St. A. AA. 2017. *or. ch. l. cl.*

1337. König Wenzel an Strassburg: sendet und beglaubigt zu mündlicher Unterhandlung seine Räte: Graf Friedrich von Oetingen und Borziwoy von Swinar und seinen Oberschreiber Niclaus von der Gewicz. geben zu Franckenfurt an sand Agnethen tage a. reg. boh. 35 reg. rom. 22. ***Frankfurt 1398 Januar 21.***

Str. St. A. AA. 113 nr. 71. *or. ch. l. cl.*
Erwähnt D. R. A. III S. 8.

1338. Lienhard Zorn genannt Schultheiss, der Meister und der Rat von Strassburg an Markgraf Bernhard von Baden: bitten, seinen Diener Cunz von Durmencz zu veranlassen, dass er ihren genannten Bürgern für das ihnen bei Sulz geraubte Tuch Schadenersatz leiste. datum feria quarta ante diem conversionis beati Pauli. ***[1398 Januar 23.]***

Str. St. A. AA. 103. *or. ch. l. cl.*
Reg. d. Mrkgr. v. Bad. nr. 1793.

1239. Markgraf Bernhard von Baden an Götze von Grostein: bittet um Auskunft, ob es den Strassburgern genehm sei, wenn Herzog Clemm (Pfalzgraf Ruprecht III.) die Vermittlung zwischen ihnen und den Herrn von Bitsch übernehme. datum Baden dominica post conversionis scti Pauli anno 98. ***Baden 1398 Januar 27.***

Str. St. A. AA. 85. *or. ch. l. cl.*
Reg. d. Markgr. v. Bad. nr. 1794.

1340. Gerhard Schoup an Strassburg: beklagt sich über einen Mordanfall . .
als ich in uwer stat gewesen bin vor disem winaht tage nehest, do mir her Thu- *Decbr. 25.*
man von Endingen trostunge an úch gewan, zů derselben zit da ist mir vúrkumen, daz uwer burger einre, ein winman, mich meinde zů ermúrdende und zů erstechende heimelichen, da hat mich unser herregot vor behůt, daz er mich nút ankam, und kam an uwern burger einen, der ŏch ein winman ist, denselben er ouch understunt in der meinunge, daz ich es were, verwundet . . . Es heisse, der Ammeister Conrad Armbruster habe inzwischen den Namen des Uebelthäters erfahren. Desshalb bitte er . . . daz ir dozů wellent tůn uwer bestes. geben úf mentag vor unser frowen tage der liehtmessen anno 98. ***1398 Januar 28.***

Str. St. A. Abt. IV, 72. *or. ch. l. cl.*

1341. Heinrich von Blankenberg an Strassburg:[1] also ir mir ingenoten zum hindersten mole gesriben hant von her Claus wegen von Grostein und sprechent: ich habe úch vil worte versriben in welsch, die ir nút verston kúnnent, do múgent ir wol wissen, daz ich uwer tútschen brief ouch nút wol verston kan, wen ich ein walch bin, aber doch by gůten truwen hette ich einen scriber, der wol tútsch kunde verston und úch kunde sriben minen sin und minen willen, so wolte ich úch gerne tútsch sriben. also ir mir ouch vil worte versriben hant und sprechent under den, ich habe úch versriben: ich wolte her Clawez von Grosstein helfen . . . das sei nicht wahr und Strassburg deshalb zu keinen Forderungen berechtigt. Ebenso sei es unwahr, dass er mit Claus von Grosstein geredet, ja ihm in Strassburg begegnet sei und ihm die Hand gedrückt habe. Sie seien sich feind wie immer, doch sei er bereit Gesandten, die zur Friedensvermittlung zu ihm nach Blankenberg (Blamont) kommen wollten, sicheres Geleit zu gewähren. anno 1397 an dem ersten tage des hornungs **nach zale Tollen bistůmes.**[2] ***1398 Februar 1.***

Str. St. A. Abt. IV, lad. 15. *cop. oder Uebersetzung, coaev.*

1342. *Constanz an Straßburg: dankt für die anläßlich ihres Brandunglücks bewiesene Teilnahme.* ***1398 Februar 12.***

Unser willig getrúw dienst sig iuwr wishait allzit von uns vorgeschriben. besundern lieben und gůten frúnd. wir dankend iuwr wishait mit gantzem ernst vlissig iuwrs fruntlichens schribens und klagens, so ir uns von der brunst wegen getan hand, und habend ouch nit zweifelz daran, wann daz es uch lait si, wan waz úch solichs oder anders widerfur, darob ir betrůbt wurden, sond ir uns wol gelouben und getrůwen, daz wir darinn ain gantz mitliden mit úch hettin, aber von den gnaden gotz, so ist der schad nit alz gros gesin, alz wir selber wonden. daz verkúnden wir úch alz unsern gůten frúnden. geben an zinstag vor Valentini anno nonagesimo octavo.

Burgermaister und raut ze
Costentz.

Str. St. A. AA. 2011. *or. ch l. cl.*

1343. Heinrich Gryers, Bürger von Lausanne an Strassburg: . . . bidden uwer gnade und fruntschaft myt allem ernste und flisze umb ein strag fry geleyde, daz ich daz habin und sin gebruchen moge in uwerre stat Straszburg und uwerme gebyete zů uch und

[1] *Hierher gehört noch ein undatierter Brief des Heinrich von Blankenberg an Straßburg: derselbe antwortet auf die Forderung, den von den Seinen wegen vielfacher früherer Schädigungen gefangen genommenen Claus von Grostein freizulassen, daß nach früheren Briefen,* die ich noch vor handen habe, er nút uwer burger were und ir núschent mit ime zů schaffende hettent und botent mich ouch in denselben briefen, daz ich úch nút me verschribe von sinen wegen, wenn ir woltent úch núschent an sine sache keren, das ich ouch getan habe, und habe minen krieg gegen ime gehalten untze uf dise zit, *dennoch will er gerne mit sicheren Geleite zu einem Tage kommen und Rede und Antwort stehen.* — *Str. St. A. Abt.* IV, 15. *transl. coaev.*

[2] *D. h. Jahresanfang am 25 März, wodurch sich hier nach der Neujahrsrechnung das Jahr 1398 ergiebt.*

von uch ungeenget und ungedvenget zû komen, und daz ich daz habe acht dage usz ane geverde zuschen hye und phingisten, zû welcher czyt myr aller ebenste her *Mai 26.* gein Straszborg zû komen ist. und bidden uwer gnade und fruntschafft, myr des eyne gutliche gnedige antworte mit bodden disz bryeves widder czû schriben. geben czû Mentze off eschtmitwoche anno nonagesimo octavo. ***Mainz 1398 Februar 20.***

Str. St. A. Abt. IV, 75. *or. ch. l. cl.*

1344. Markgraf Bernhard von Baden an Strassburg: bittet, seinem Ritter Reinhard von Windeck endgültig auf seine Bitte um freien Ein- und Ausritt in ihrer Stadt Antwort zu erteilen. datum Baden feria quarta ante dominicam Invocavit anno 98. ***Baden 1398 Februar 20.***

Str. St. A. AA. 85. *or. ch. l. cl.*
Reg. d. Mrkgr. v. Bad. nr. 1795.

1345. Rudolf von Hohenstein auf Burg Girbaden an Meister und Rat von Strassburg: der Bischof hat ihm mitgeteilt, dass er das Schloss wiedereinlösen wolle, und ihn aufgefordert, den Original-Pfandbrief nach Molsheim auszuliefern. Seinen Gegenvorschlag, auf Girbaden selbst eine Abschrift nehmen zu lassen, ist vom Bischof unwillig zurückgewiesen und mit einem Fehdebrief beantwortet. Desshalb erbietet er sich mit der Urkunde nach Strassburg zu kommen und ersucht um gütige Vermittlung. geben an samstag nach der groszen vastnacht anno 1398. ***1398 Februar 23.***

Str. St. A. Abt. IV, 72. *or. ch. l. cl.*

1346. Hans von Pfettensheim der junge an Strassburg: bittet, ihm 8 Tage den Zutritt in die Vorstadt zu erlauben . . . wenne mich der uwern etliche bekúmbert hant, den ich nút weis schuldig zû sinde. geben an mentage noch der grossen vasthnaht anno 98. ***1398 Februar 25.***

Str. St. A. Abt. IV, 72. *or. ch. l. cl.*

1347. Meister und Rat von Schlettstadt an Strassburg: verwenden sich für ihren Bürger Conrad Müller den jungen, dem . . . Clein-Ulrich Bock úwer burger sinen hoff yn úwer stat mit gerichte gefrônet und verbotten habe. geben am samstage nach sante Mathis tage anno 98. ***1398 März 2.***

Str. St. A. AA. 2086. *or. ch. l. cl.*

1348. Markgraf Bernhard von Baden an Meister und Rat von Strassburg: antwortet, dass Cûnz von Durmencz bereit sei Kehrung zu leisten für die Beraubung der Strassburger Bürger Claus Langwilr und Katharin Hornbechin bei Sulz nach Massgabe

der Einung zwischen der Stadt und dem Markgrafen. datum Stein feria secunda post dominicam Reminiscere anno 98. **Stein 1398 März 4.**

Str. St. A. AA. 85. or. ch. l. cl.
Reg. d. Mrkgr. v. Bad. nr. 1796.

1349. *Bischof Wilhelm von Straßburg, Dietrich von der Witenmüle Landvogt im Elsaß, die 10 Reichsstädte und die Stadt Straßburg schließen eine Einigung auf fünf Jahre.* **1398 März 5.**[1]

In gotes namen amen. wir Wilhelm von gottes gnaden erwelt und bestetiget byschof zu Strazburg zu eim teile, ich Dietherich von der Wytenmúlen lantfogt in Eilsazz von der selben lantfógtye in Eilsazz und irer zu gehorde wegen, oder wer denne zu ziten lantfogt in Eilsazz ist, und darzu die schultheissen, meistere, rete, burgere und gemeinde der hie nachgeschriben riches stette mit namen Hagenow, Colmar, Sletzstat, Wyssenburg, obern Ehenheim, Keysersperg, Dúringheim, Rossheim, Múnster und Selsz zu dem andern teile: wir Lienhart Zorn dem man sprichet schultheisse der meister und der rat von Strassburg von unsern, unsere burgere und unsere stette zu Strazburg wegen zu dem dirten teile verjehen und tun kunt allen den, die disen brief anesehent oder gehoren lesen, das wir gotte zu lobe dem heilgen rômischen riche zu eren und umbe gemeinen nutz des landes und aller lúte, die darynne wandelnde, wonende oder seszhaft sind und umbe das, daz alle biderbe und gerehte lúte dester bazz mogen sicher gesin libes und gutes uf wasser und uf lande und an allen enden vor den ungerehten gemaht und ufgesetzet habent ein gemein eynunge von gebottes, geheisse und empfelhnisse wegen des aller durchlúhtigisten, hochgebornesten fúrsten und herren, herren Wenczlaw rômischen kúniges czu allen ziiten merrer des riches und kúniges czu Beheim unsers gnedigisten herren, von deswegen wir daz geheissen sind und empfolhen ist von dem edeln wolgeboren herren, herren Fryderiche graf zu Ötingen und demme edeln herren Borziboy von Swinar, houptman in Peyern und lantfogt in Eilsazz, die er darumbe zu uns gesant het mit sime gewaltzbriefe, den sy uns gegeben haben besigelt mit des selben unsers gnedigen herren des rômischen kúniges majestät ingsigel. und sol dise gemein frúntliche eynunge anegen uf disen hútigen tag und sol weren von disem hútigen tage fúnf gantz jor, die nehest nocheinander komende. und wollen ouch, daz man uf wasser und uf lande in diser gemeinen einungen weren sol allen roup, allen brant, mort, gefengnisse und unreht widersagen, allen gewalt und unreht, die den widerfarent, die diser gemeinen eynungen zu gehorent. were ouch, das andern kouflúten und andern erbern lúten, sie sien geistlich oder weltliche, die unargwenekliche ritent oder varent, gent oder wandelnt und diser eynunge nit sind, dehein unlust geschee von den vorgeschriben stúcken, darzu mogend die súbene oder das neheste teil, do sogetone sache bescheen ist, tun, so es vúr sy broht wurt oder von in selbs empfinden, noch gelegenheit der sachen, alse si truwent, daz es diser eynungen nútzliche und erliche sie one alle geverde. und sôllen die vorgenanten teile einander getruweliche beraten und beholffen sin czu allen yren kriegen und nôten, die in uferstand in disen vor-

[1] *Vgl. die Anmerkung am Schluss dieses Stückes.*

geschriben zilen und czyten von den sachen, die die gemein eynungen anerûrent one geverde und gegen allen den, die ire vigende enthaltent, husent, hofent, essend, trenckent oder inzulegende sind mit worten oder werken und wider alle die soliche misztot deten, alse dovor geschriben stat, alse es die súbene oder der merreteil under in uf ir eyde erkennent, die darzu benennet und gesetzet werden vor den vorgenanten teilen, das ist zu wissende, von den drien teiln, von yedeme teile zwene man, und sol darzu ein gemein súbendeman sin der frome veste Jeratheus von Raczenhusen vom Steyne. und sôllend ouch die súbene sweren an den heiligen, daz vúrderliche und one vertzog zu sprechende umbe alle die sachen, die vûr sy kommend von der gemeinen eynunge wegen in alle die wise, alse obe die teile in frômde werent und sy zu inen noch zu deheim teile under in nit gehorten. und sol ouch ir deheinr niht mûte noch mûtewon nemmen noch nieman von iren wegen one gewerde. und ist es, daz under ynen den vorgenanten teiln deheins deheinr hande not oder breste anegienge in die wise, daz man es anegriffe, kriegete oder schedigete oder dehein teil deheine clage an iemans notdurftig were, so mag daz teil, das man also schedigete oder zu clagende hette, oder die in dem teile, den der schade geschen ist, demme súbende manne verschriben und den manen, daz er die andern sehsse sin gesellen unverczogenliche zu ime besende zum ersten lantage gen Strazburg, zum anderen gen Mollesheim und zu dem dirten gen Hagenow und also die lantage vúr sich uzz. und sollen der sûbendeman unde die sehsse sine gesellen by iren eyden unverczogenliche varen in die stat, dar sy denne von demme sûbendemanne gemant worden sind, die sachen verhoren und nit von dannan komen, sy oder der merreteil under inen haben denne erkant by iren eyden, waz si duncket, das denne zu der selben sachen zu tunde sie, es were danne, daz sy es mit des klagenden teils willen übertragen mõhten. und waz dieselben súbene oder der mererenteil under in darumbe bekennent, daz dem klagenden teile zu tunde, zu helffende oder zu rotende sie, und wie verre man ime helffen sôlle noch gelegenheit der sachen, es sie mit uzzogende, mit eim besesz und mit allen sachen, daz sollen die vorgenanten teile by iren eyden getruweliche vollefûren on alles ander erkennen, one alles sumen und hindernisse. wer ouch, daz ieman, wer der were, der drier teile deheins anespreche, war umbe oder von waz sachen wegen daz were, und den teil, der anegesprochen wurde, mit rehte darumb wolte benûgen vor den sûbenen dieser eynunge, wolte darüber den anesprecher gegen dem anegesprochen teile sich mit rehte vor den sûbenen nit lossen benûgen und in darüber bekriegen, darzu sôllen die anderen zwey teil demme anegesprochen teil beroten und beholffen sin; und sollen die sûbene erkennen, wie man dem teile darzu helffen sôlle, doch usgenommen kúntliche lehen. were ouch, daz ieman der driger teile deheins anespreche und wolte daz teil, daz angesprochen wurde, sich mit rehte gegen dem anesprecher nit lossen benûgen vor den sûbenen diser eynunge, so sol dise eynunge, darumbe es angesprochen ist, dem teile nit beholffen sin, darumbe es sich mit rehte nit wolte lossen benûgen ouch uzgenommen kûntliche lehen, doch also, waz helffe die selben sûbene oder merreteil under inen erkennet, das zu der helffe dieselben vorgenanten drûteil ein teil alse vil helffen und dienen sol alse das ander, es sie mit gerittem oder füszgandem volke oder mit kosten zu habende

one geverde. wurde man ouch einen besesz also tunde, so sollend die, die zu diser eynungen gehorend und den sachen gesessen sind, den gezüg, so sy hant, und daz man darzu bedarf vúrderliche darzu lihen, und werez, das út von solichem gezüge verloren oder gekrencket werde, daz sol man widerkeren noch der súbener erkentnisse oder des merrenteils under inen. und waz kosten dar uf get, welhr hande der ist, den sol dise eynunge gemeinliche liden und geben, und sol ye daz teil sinen teil des kosten geben und bezalen in dem nehesten monote darnoch by dem eyde one verczog, so das von demme sûbendemanne an es gevordert wurt. werez ouch, obe dise eynunge dehein slozz oder vestin gewúnne, wo denne die sûbene oder der merreteil wider in erkennent, daz man das slozz oder die vestin brechen solte, so sol man das slozz oder die vestin unverczôgenliche brechen mit gemeinen kosten der eynungen. erkanten aber die súbene, das man das slozz oder vestin behaben solte, so solte es der obgenanten teile gemein sin. weres ouch, obe man in solichen slossen oder vestin gefangen oder gût gewúnne oder obe sus anderswo der gemeinen eynunge glefen und dienere deheinrhande gefangen oder gut gewûnnent, do sol man die gefangen und das gût teiln ieglichem teile noch markezal alles ungeverlichen. wer aber, das der vorgenanten sehsser einre oder me, so sy uf soliche tage varen sôllent, nit daheime werent oder daruf nicht kommen môhtent oder ein teil die sinen andern wolte, so sol das selbe teil ander an der stat schicken unverczogenliche. und sollend denne die oder der, die also darzu geschicket werdent, sweren das reht zu sprechende in alle die wise, alse davor ist bescheiden, und alles das maht haben zu erkennende, das der oder oder die hettent, an der stat sy denn do sind, one alle geverde. waz krieges ouch in diesen zilen der gemeinen eynungen dehein teil under in anegefallen were und vor den súbenen uzgetragen were, das man dem teile helffen solte, und die kriege, die in disen zilen nit gerihtet noch gesûnet werden, darzu sollend sy einander ein jar beraten und beholffen sin noch disen fûnf joren, alse die sûbene, die das moles worent, do sich der krieg erhup, oder der merreteil under inen erkennent one alle geverde. waz redelicher schulden der vorgenant teil deheins schuldig were, bezalt das teil die schulde nit, so sol man ime nit darzu beholffen sin. were aber, das ieman an der vorgenanten teile deheins deheine unredeliche schulde vorderte oder darumbe anegriffe, und das anegesprochen teil beduhte, das die schulde nit redeliche were, wil do der anegesprochen teil dem anesprecher darumbe rehtes gehorsam sin vor den súbenen diser eynungen, und verspreche der anesprecher des rehten darumbe von dem anegesprochen teile und wolte in daruber bekriegen, so sollent ime die andern teile wider den oder die beraten und beholffen sin, und sollen die súbene erkennen, wie man dem angesprochenen teile darzu helffen solle one alle geverde. doch griffe ieman den andern an vúr schulde, der sol mit den pfanden pfentliche gehoren und umbe das, daz die strazzen uf lande und uf wasser dester baz gefridet werden môgen, so sol iegliches teil under den vorgenanten drien teiln mit sime kosten und schaden uzrihten und haben zehen glefen, ye die glefe mit zweien pferden und einspennige gewoffente knehte, yeglichen mit eim pferde, und das der gewoffente kneht habe mit namen: sin pantzer, ein ysin hût und ein spiesz in der hand oder sin armbrost alle wol uzgerüstet. und sollen ye

des teils glefen ein höptman haben und sollend die drie houptmann deme houptmanne, der denne diser gemeinen eynunge volkes houptman ist, so er selber uf dem velde gegenwertig ist, gehorsam sin, wanne dise eynunge ein gemeinen houptman haben sol, der von der gemeinen eynunge wegen dar gegeben und gekosen sie von erst ein gantz jor uzz und darnoch alse lange, alse die súbene oder der merreteil under in erkennent, das es diser eynunge gefûgliche und nûtze sie. und sol der houptmann und gesinde des riches venlin mit in fûren, so das notdurftig ist, und stellende sin noch bösen argwenien (!) und ûbeltetigen lûten, die mit nomen, röbe, morde, brande, gefengnisse, unrehtem widersagende und andern bösen werken den stücken glich ieman schedigent an libe oder an gûte, so verre das sy soliche getat nit verantwurten möhtent mit eim gemeinen glichen rehten. und darumbe sy nit gemeines glichen rehten sich erbietent zu gebende und zu nemmende und des gehorsam sind vor den súbenen. und wo zu soliche lûte vûrkommend oder sy sú wustent oder befúndent, do der vorgenanten gemeinen eynunge volkes höptman mit bi yn uf dem velde were, die sollen sy by iren eyden vohen, anegriffen und ufenthalten und die zustund antwurten in die neheste stat, die zu dieser eynunge gehöret, in der súbener nammen demme obirsten meister, der denne zu der zijt in der stat ist. und sol ouch der stetmeyster dieselben in der gefengnisse also enthalten untz uf der súbener sprechen, und war in denne die súbene heissent, vûrbasser antwurten oder do mittetun, das sol denne der stetmeyster, dar er denne geantwurtet ist, unverczogenlich halten, tun und vollefûren. und sol ouch kein stetmeyster noch nieman solichen gefangen anders dehein tag noch zil geben one der súbener geheisse und willen. were aber, das der vorgenant houptman selber by dem volke uf dem velde were und yeman gefangen wurde, den sol der höptmann in sinen gewalt fûren und in halten untz uf der súbener sprechen. und was die súbene erkennen, daz man demme oder den gefangen tun oder man von inen rihten solle, das sol der vorgenant houptman einen unverczogenliche heissen tun und von inen tun rihten, alse es die sûbene denne erkant habent, und sol ouch den gefangen dehein zil geben one der súbener urlop und erkennen, wande ouch die súbene vûrderliche sollend erkennen und tun von inen rihten noch dem rechten und noch der getat, alse sy denne begangent hant mit den obengenanten bösen stücken, noch gelegenheit der sachen mit einer solichen bûsen und besserungen, alse sy denne noch dem rehten verschuldet hant noch erkentnisse der vorgenanten sûbener oder des merrenteils under inen. und sol man ouch die von handen nit lossen one aller der vorgenanten teile willen. es sollen ouch aller derselben teile, stette und vestin dem selben volke und ouch allen andern, die zu den teilen gehörent, von aller der sachen wegen, die zu diser gemeinen eynungen treffent, offenn sin, dar inne und dar uz zu behelffende und in selber daz beste zu tunde zu iren nôten der gemeinen eynungen one alle geverde, doch unschedeliche den, des die slosse werent. welhr stat ouch zu gesprochen wurde umbe schaden, der eime usser eim slosse oder stat diser eynunge oder wider dar in gescheen were, do sol die stat, der also zu gesprochen wurt, dem sûbendemann verschriben, daz es der den andern sehssen sinen gesellen vûrbasser verkunde. und sollend denne die teile in diser eynunge ire sehsse zu dem sûbendeman schicken,

glich als obe dise eynunge noch denne were, und sollend die sûbene uf ir eyde bekennen, wie man sich gegen der stat, der do zu gesprochen ist, von der zusprache des schaden wegen halten wolle und wie die sûbene oder der merreteil under in erkennent, daz man der stat tun oder mit in liden sol noch gelegenheit der sachen, daz sollend die andern teile halten und vollefûren. und sol die angesprochen stat sich do mitte lossen benûgen one geverde. dieselben vorgenanten teile sollend ouch bestellen und besorgen, das man in in allen stetten und vestin diser eynungen den vorgenanten glefen und dienern, iren pferden und in selber koste geben sol umbe bescheiden zitlich gelt ungeverlichen. in welhes teilsgebiete gebiete oder gerihte ieman keme, der ein schedelich úbeltetig man were und den andern teiln oder ir eim oder den iren schaden geton hette in den zijten dieser eynungen, und das selbe teil oder der rat des selben teils erkanten uf iren eyt, daz er ein schedelich man were und sy wider reht geschediget hette, do sol das teil, do hin er kommen ist, in anegriffen und in bûssen und bessern noch dem rehten gliches wise, alse obe demselben teile dazselbe unreht gescheen were. wo ouch dieselben teile befûndent, das ieman, wer der were, der under ir deheins teils gebiete seszhaft were, ein frömde volk oder krieg in der teile deheins brehte unervolget sinre sachen vor den sûbenen, den sol das teil, under deme er denne seszhaftig ist, herteklichen und vesteklichen straffen, durch das sich es ander lûte dester e erlossend zu glicher wise, alse es denne die sûbene oder der merreteil under in erkennent ouch one geverde. welhe herren ritter, knehte oder stette, die in diser eynungen zilen sitzent, dise eynunge nit gesworen hant, wo do die egenanten sûbene oder der merreteil under in erkennent, obe es sie ehte notdurftig beduncket sin diser eynungen, das der oder die dise eynunge sweren sollend, die sollen unverczogenliche dise eynunge sweren mit allen puncten und artickeln zu haltende und vollefûrende und ze tûnde alles das, daz dovor geschriben stat in eim solichen zile, alse es denne die sûbene oder der (der) merreteil under in erkennent und ouch zu der eynungen zu dienende noch erkentnisse der vorgenanten sûbener oder des merrenteils under ynen. welhr das nit endete und daran ungehorsam were, demme oder den sol dise eynunge nit beroten noch beholffen sin. und sol dise eynunge den oder die solich haben und underwisen, das sy gehorsam sient zu swerende dise eynunge und zu tunde, alse davor geschriben stot. wûrbe ouch ieman in dise eynunge, do die vorgenanten sûbene oder den merrenteil under in beduhte, daz er diser eynungen nit gefûgliche were, den sol man nit dar in nemmen noch empfohen. und sol ime ouch dise eynunge nit beholffen noch in schirmende sin ungeverliche. wer ouch, daz ieman diser teile der eynungen empfúnde, daz ein frömde volk in dis landt zúge oder ziehen wolte, das sol es zu stûnd unverzogenliche dem sûbendemann verkúnden. und sol denne der sûbendeman zu stund, so es ime verkûndet wurt, oder obe er es von ime selber wuste oder empfúnde, die anderen sehsse sin gesellen besenden und beschicken an eine stat der vorgenanten stette, wo in das aller gelegentlichste duncket, und sollen ouch die sehsse vurderliche aldar komen und zu rote werden, waz man darzu tûn oder sich dogegen stellen solle. und waz die sûbene also ûberkoment, daz sollend die vorgenanten drú teil tun und vollefûren one alle geverde. es sol ouch dehein teil under den vorgenanten

teiln ieman trôsten in sine stette, vestin oder slosse wider diese eynunge und er neme denne dise eynunge uzz. wer ouch, das dehein anegriff in den obgenanten zilen diser eynungen den obgenanten teiln oder deheine under in beschee, do sôllen ye die nehesten zu ziehen vûrderliche und mit eim geschrey nochvolgende sin und das weren und darzu beholffen zu sinde getruweliche noch irem besten vermôgende darzu zû tunde glicher wise, alse obe yn die geschiht und schade selber gescheen were ungeverlichen. und môgen ouch die sûbene die vorgenante summe glefen wol merren, so es sy notdurftig beduncket sin, one geverde. ouch sollend alle herren und stette, die in diser eynunge sind oder dar in kommend, von keinr hande sache wegen, dovon krieg uferstanden were, in diser eynunge deheine tedinge, friden, sûne, rihtunge oder ursagen nit uf nemmen one der egenanten teile aller wille und gehelle one geverde. wir wellent ouch und setzent, daz man dehein closter noch kirchofe nit rôben, stûrmen oder storen sol in deheine hande weg in diser eynungen, es werent denne soliche clôster oder kirchofe, daruz oder darin dise eynunge geschediget were worden oder wûrde ungeverlichen. ouch sollend die sûbene, die ûber dise eynunge gesetzet sind, alle mole zusammen komen an yedem nehesten suntage noch yeder fronvasten in der obgenanten stette eine und die eynunge aldo besitzen und alle clagen und sachen, die vûr die eynunge gehôrend, verhoren und usrihten getruweliche uf ir eyde one geverde. duhte aber den sûbendeman, der denne zu zyten ist, daz es notdurftig were do zwûschent zusammen zu kommende, so mag er die andern sehsse sin gesellen verschriben und sy zû ime besenden in der vorgenanten stette eine oder aber in ein ander stat, wo es in denne beduncket, das ez aller nûtzlicheste und gelegenlichste sie. wer ouch das yeman, der zu diser eynungen gehôrt, an deme dienste, so er zu diser eynungen tun sol, sûmig were, also das er sine lûte mit den glefen gewoffenten knehten oder den pferden, so darzû gehôrent, nit bereitet noch wol uzgerûstet hetten uf die zyt, alse ime von dem houptmanne diser eynungen, der denne zu zyten ist, verkundet were, was bresten denne ieman also hette, sin sie lûtzel oder vil, den sol derselbe houptmann den vorgenanten sûbenen sinen gesellen des nehesten, so sy zu samen komend, vûrderliche verkunden und sagen. und sollend denne der oder die, an den der breste gewesen ist, vûr ye die glefe alle tage der der gemeinen eynungen zwen guldin geben und vûr ye den einspennigen ein guldin ouch geben und sollend das gelt die vorgenanten sûbene by iren eyden nieman varen lossen und sol ouch ye das teil sin gelt, das es geben sol, geben und bezalen in dem nehesten monote darnoch one verczog, so es an unsern teil eins von demme sûbendemanne gevordert wurt. wer ez ouch, obe dehein herre oder stat oder wer die werent, die zu diser eynunge gehorend, zû der zijt, so sy zû der eynunge dienen sollen, semmeliche lûte mit glefen darzu schicketent, die dem houptmann und den sûbenen diser eynungen nit gevelliche werent, die môgen der houptman oder die sûbene wider heim senden und ander heissen an der stat schicken in den nehesten ahte tagen darnoch, die do gût redeliche und reisig sind zû ritende one verczog oder die lûte mit den glefen und die reisigen knehte (nit), die[1] in nit gevelliche werent,

[1] *Dies Wort muß wohl eingesetzt werden statt des in der Vorlage stehenden:* nit.

alse do vor stat, bi in behaben, untz ander, die man an irer stat dar sendende wurt, komend. wer es ouch, das ieman widerseite offenn vigentschaft oder kriege in dise eynunge broht hette, waz schaden oder sachen do von vormals uferstanden und gescheen were, darzů sol dise eynunge nit beholffen sin, sy dete es denne gern. wolte man aber den selben vúrbasser kriegen, úber das er sich rehtes erbûtte und gehorsam welte sin vor den sûbenen diser eynungen, so sol man ime auf den eyt von diser eynungen wegen beholffen sin umbe alles daz, waz ime darnoch beschee und widerfûre. ouch sol dise eynunge ein gemein ingesigel haben, und sol ouch das der súbende man allewegen by ime behaben. und sol ouch dise eynunge ein gemein geswornen schriber haben, der nit domitte besigeln sol one des súbendemans wissende und willen. und sol ouch nieman kein vúrgebot geben one des sûbendemans geheisse, wissende und willen. es ist ouch beredt: wer ez, do vor got sie, das der vorgenant herre Wilhelm byschof zů Strazburg in disen zilen abegienge, das got lange wende, oder von dem bystûm keme und zu eim andern bystûm keme, oder in welhen weg das beschee, so sollend wir die andern zwey teil mit namen: die stat von Strassburg und die riches stette dise eynunge die vorgenanten zile uz halten und vollefûren in der mossen, alse diser eynunge brief vorset und seit one alle geverde. wer ez sache, das her Wilhelm byschof zu Strassburg vom bystum keme, solte man denne dise eynunge gegen dem bystum halten, so sol man ouch har inne besorgen, das daz bystum mit helffe, dienste und allen dingen den vollen tûge, alse obe der selbe herre der byschof do by bliben were one geverde. in allen diesen stúcken sol usgenommen und behalten sin allen vorgeschriben herren, stetten und andern, die in diser eynunge sind oder harnoch dar in komend, und ir yeglichem besunder alle ir friheite, gerihte, rehte und gewonheit, alse si die biezhar broht und gehept hant, und alse von alter har komen ist. ouch sol sich nieman reisig machen noch sin, er sy denne von dem woppen geboren oder habe ein herren, geistlichen oder weltlichen oder stette, die dem lande gesessen sind und die in zu dem rehten versprechen wollen oder zu dem rehten mehtig sind. in diser eynungen nement wir alle gemeinlichen usz den vorgenanten unsern herren, herren Wenczlaw dem rômischen kûnig und das heilge rich mit sinre herrlichkeit. so nemen wir Wilhelm byschof zů Strassburg harinne uz die stat und burgere von Strazburg. so nemen wir die von Strasburg harinne uzz den herren, herren Wilhelm byschof zu Strazburg und das bystum und die stifte zu Strazburg den durchluhtigen hochgeborenen fûrsten und herren herren Lûtpolden hertzoge zu Ôsterrich und unser gnedige herschaft von Ôsterrich; den hoherbornen fûrsten und herren, herren Bernhart marggraff zu Baden; die erbern wisen unser besundern gůten frûnde und eytgenozzen, die burgermeistere und rat der stat Basel, alse wir mit der yeglichem besunder vereynet sind und die frúntschaft, die wir hant mit unsern gůten frûnden dem schultheizzen und dem rate der stat Sarburg, also und mit der bescheidenheit, wer ez, das der eynungen oder frûntschaft deheine uzgienge, daz wir denne die vúrbasser erlengen môhten und das uns daz an diser eynungen nit sol schaden in deheinen weg, doch das die bûntnissen und eynungen, daryn wir uns vúrbasser verbundent oder vereynient diser eynungen ir zil uz unschedeliche sien. wer ouch, das unser dehein teil oder eins besunder uf disen hútigen tag mit iemanne

deheine ursage hetten, die nemment wir ouch harynne uz. also wurde dise eynunge útzit mit in zu schaffende gewinnen, so sollen wir yn unser ursage vúrderliche abesagen, und darnoch vigentliche gegen in tůn alse gegen andern. alle vorgeschriben dinge und ir yegliches besunder habent wir die vorgenanten Wilhelm byschof zu Strassburg, Dietherich von der Wytenmůlen lantfogt in Eilsaz und ouch wir die vorgenannten stette vúr uns und unser nochkomen gelopt und lipliche an den heiligen gesworen getruweliche stete und veste zu haltende unverbrŏchenliche und zu vollefůrende in alle die wise, alse vorgeschriben stat. und darzu, wenne unser rete in den stetten obgent, das denne die alten abgenden rete den nuwen anegenden reten dise eynunge yn iren eyt geben unde empfelhen sollend zu haltende, zu habende und zu vollefůrende in alle die wise, alse diser eynunge brief seit, alle argliste und geverde harynne uzgeslossen. und zu eim woren urkůnde aller vorgeschriben dinge so haben wir der obgenante byschof Wilhelm, Dietherich von der Witenmůlen lantfogt und wir die vorgenanten stette unser ingesigele an disen brief geton hencken. der geben wart an dem nehesten zinstage vor sant Gregrorientage des heiligen babstes in dem jore, da man zalte von gottes gebúrte drútzehenhundert jore núntzig und ahte jore. und sind dirre briefe drie glich: der eine by dem byschofe von Strassburg, der ander by dem riche und der dirte by der stat von Strassburg, die ouch by in bliben sŏllent.

Str. St. A. G. U. P. lad. 44/45. nr. 84. 1. 2. 3. or. mb. lit. pat. c. 1 sig. pend. 3 Exemplare vorhanden mit je 13 Siegelbändern, bestimmt für die Siegel von: Selz, Münster, Rosheim, Türkheim, Kaysersberg, Oberehnheim, Weissenburg, Schlettstadt, Colmar, Hagenau, Straßburg, Landvogt, Bischof von Straßburg. Nur das Siegel des Landvogtes hängt, die andern 12 Bänder sind unbenutzt.[1]
Reg. d. Mrkgr. v. Bad. nr. 1797.

1350. Markgraf Bernhard von Baden an Strassburg: sendet und beglaubigt ... unsere lieben getruwen Georgen von Bach unsern hofmeister und Hansen von Selbach, etwaz sach von dez bischofes wegen von Straszburg an uch zů werben ... datum in castro nostro Stein feria quinta ante dominicam Oculi anno 1398.
Schloss Stein 1398 März 7.

Str. St. A. AA. 85. or. ch. l. cl.
Reg. d. Mrkgr. v. Bad. nr. 1798.

1351. Ruprecht von der Pfalz an Strassburg: mahnt, Boten zu dem von ihnen unter seiner Vermittlung gewünschten Sühnetage mit den Herren von Bitsch zu schicken, und beglaubigt seinen Bevollmächtigten Volmar von Wykersheim.
Heidelberg feria 5 post dominicam Oculi anno 1398. ***Heidelberg 1398 März 14.***

Str. St. A. AA. 105. or. ch. l. cl.

---

[1] *Vgl. über diesen Vertrag, der wohl niemals Giltigkeit erlangt hat, die Bemerkungen i. d. D. R. A. III S. 10. Doch ist dort irrthümlich* dinstag vor sant Gregorien *aufgelöst als 11 März, während es der 5 März ist. — Vgl. unten nr. 1369 den Brief Dietrichs an die Reichsstädte im Elsass.*

1352. Markgraf Bernhard von Baden an Strassburg: er solle . . . an zinstag *März 19.* nehst kummet gar einen ernstlichen tag bii uns zû Baden leisten . . . und bitte deshalb um Zusendung zweier Ratsfreunde, da es «um solche sache» sich handle, bei der er der Strassburger dringend bedürfe. datum Baden sabbato ante dominicam, qua cantatur Letare anno 1398. ***Baden 1398 März 16.***

Str. St. A. **AA.** *84. or. ch. l. cl.*
Reg. d. Mrkgr. v. Bad. nr. 1799.

1353. Wilhelm byschoff zû Strazburg einsite und Graff Eberhart von Kirchperg dechan und das cappittel der merren stifft zu Strazburg andersite verjehent und bekennent, . . . dass des Meisters und Rates zu Strassburg bevollmächtigte Boten: Herr Rûlman Swarber stettmeister, Thoman von Endingen, Rûlin Barpfennig ammanmeister, Dietherich Burggraf, Johans Bock, Ůlrich Gosse altenammanmeister, Claus Billung dem man sprichet gůten Claus . . . eine Richtung und Sühne zwischen ihnen zu Stande gebracht haben . . . von sogetaner zûsprochen und gebresten wegen, so wir gegeneinander gehept hant. actum feria secunda proxima post diem scti Gregorii papae anno 1398. ***1398 März 18.***

Str. St. A. **AA.** *1422. or. mb. lit. pat.*

1354. Hagenau an Strassburg: will sofort Nachricht geben, sobald irgend etwas über «houffungen» und dergl. verlautet, und erwartet dasselbe von Strassburg, dem es jederzeit bereit sei zu Hülfe zu eilen . . . wir habent ouch mit unserm herren dem lantvogte dovon geret, ist sin meynunge, allen richsstetten daz zû schriben, und obe man út zû den sachen tûnde wúrde, daz sú daruf gewarsam sin wellent. datum feria quarta post Letare anno 98. ***1398 März 20.***

Str. St. A. **AA.** *2017. or. ch. l. cl.*

1355. Markgraf Bernhard von Baden an Strassburg: bittet, einen Aufschub für den zwischen dem Grafen von Salm und dem Bischof von Strassburg in ihrer Stadt angesetzten Tage bis zum 25 März zu erwirken, weil der von Salm durch eine Tagleistung mit Ludwig von Lichtenberg in Anspruch genommen sei. datum Baden feria sexta ante dominicam Judica anno 98. ***Baden 1398 März 22.***

Str. St. A. **AA.** *85. or. ch. l. cl.*
Reg. d. Mrkgr. v. Bad. nr. 1800.

1356. *Der Abt des Klosters Lützel an Straßburg über seine Haltung gegenüber dem Pabste von Rom und Avignon.* ***Ensisheim 1398 März 23.***

Erbern wisen und lieben frúnd und fúrderer . . uns ist fúrkomen, wie etlich lúte geistlich und weltlich vor uwerer . .[1] uns ze smechen geret habent und zihend uns, wie wir uns halten gein Avion und niht gein Rome. wir sprechen aber, daz uns die,

[1] *Zu ergänzen gnaden o. dergl.*

die daz geredt habent und noch redent, niht gütlich tünd und verbergent zwar die warheit, wer sú sind, nieman uszgenomen, wan wir und unser gotzhus uns nie anderswa gehielten denn gein Rome. davon bitten wir uwer erberkeit, frúntschaft und wisheit mit demûtigem flisse, daz ir fúrbas von uns ein solichs nit welnt glöben, wan ir wol múgent verstan, daz ein soliche unworheit kumt von valschem hertzen und getrûwent, ir lant úch unser bitten und geschrift niht verdriessen, wann möhten wir úch út getün, daz úch dienst und lieb were, dez weren wir willig. geben zü Ensisheim an samstage vor Judica in der vasten anno etc. nonagesimo octavo.

Brûder Heinrich von gotes gnaden abte zü Lützela.

Str. St. A. V. C. G. K. 22. *or. ch. l. cl.*

1357. Raimund von Ettendorf, Herr zu Hohenfels an Strassburg: bittet um Freilassung seines gefangenen Dieners Kuntz von Wiltenheim, der myn wartet und niemans anders, och núst mit uch zü schaffen het. geben uff fritag vor dem palmentage anno 1398. ***1398 März 29.***

Str. St. A. Abt. IV, 29. *or. ch. l. cl.*

1358. Markgraf Bernhard[1] von Baden an Strassburg: ist bereit, den vom Bischof vorgeschlagenen Tag am 13 April in Strassburg zu leisten, und bittet, dies dem Bischof sowie dem Ritter Rudolf von Hohenstein mitzuteilen. datum Baden feria tertia proxima post dominicam Palmarum anno 1398. ***Baden 1398 April 2.***

Str. St. A. AA. 85. *or. ch. l. cl.*
Reg. d. Mrkgr. v. Bad. nr. 1805.

1359. Markgraf Bernhard von Baden an Strassburg: bittet, den Wein zollfrei durchgehen zu lassen, den sein Kammerknecht Hans Zelter für ihn gekauft habe. datum Baden feria quarta post festum pasche anno 1398. ***Baden 1398 April 10.***

Str. St. A. AA. 85. *or. ch. l. cl.*
Reg. d. Mrkgr. v. Bad. nr. 1807.

1360. Rûleman an Meister und Rat von Strassburg: wünscht freies Geleit, um seine Unschuld darzuthun. geben sabbato post diem pasce anno 1398.
1398 April 13.

Str. St. A. Abt. IV, 72. *or. ch. l. cl.*

1361. Cuntze Felleberg an Strassburg: bittet um Aufenthalt in der Vorstadt bis 21 Juni, da er «ernstlicher sache wegen mit den uwern zü reden habe von schulden wegen». geben uff samstag nach dem heiligen ostertage anno domini 1398.
1398 April 13.

Str. St. A. Abt. IV, 72. *or. ch. l. cl.*

---

[1] *Derselbe an den Ammeister Konrad Armbruster: sendet und beglaubigt seinen Amtmann Hans Consman von Staffurt. Baden 1398 März 31. — Ebenda* AA. 103. *or. ch. l. cl. — Reg. d. Mrkgr. v. Bad. nr. 1803.*

1362. Schultheiss und Rat von Gengenbach an Strassburg: . . . wissen, daz wir ein personen hant by uns, die belúmdet ist von der malendrige, die öch so krank an irme libe ist, daz wir sú in die stat gon Straszburg nit geschicken môgent zů den meistern, die ir gesetzet hant, die lúte ze besůchend; bitten desshalb, dass jene . . . zů uns (nach Gengenbach) koment zů derselben personen . . . datum feria secunda post dominicam Quasimodogeniti anno domini 98.

Gengenbach 1398 April 15.

Str. St. A. AA. 2016. *or. ch. l. cl.*

1363. Bernhard von Schauenburg an Meister und Rat von Strassburg: kann Albrecht von Neueneck nicht, wie er versprochen, vor sie nach Strassburg bringen, da letzterer inzwischen durch Fehde genötigt sei, auf seiner Burg zu bleiben. Bittet
Mai 26. desshalb die Ordnung der Angelegenheit bis Pfingsten zu verschieben. geben an der nehsten mittwochen vor sant Gergentag anno 1398. *1398 April 17.*

Str. St. A. Abt. IV, 72. *or. ch. l. cl.*

1364. Strassburg an Bernhard von Schauenburg: . . . alse du uns verschriben[1] hest von Obrehtes von Nuwenecke wegen, do wellent wir die sachen in gůten dingen gegen Obrehte lassen geston bitze uszgonder pfingestwuchen nehst komet ane geverde, alse das du fúr in sprechest alse vor und uns des dinen brief mit disem botten wider schickest unde maht in dozwúschent zů uns bringen in der mossen, also du mit uns und wir mit dir dovon geredt hant. datum sabbato proximo ante festum beati Georgii martiris anno 1398. *1398 April 20.*

Str. St. A. E. E. *or. mb. l. cl. c. sig. i. v. impr.*

1365. Markgraf Bernhard von Baden an Strassburg: bittet, dem von ihnen gefangenen Falkener seines Oheims von Bitsch, Meister Walther, «ein zil zů geben biz
Mai 26. uf den pfingstag». datum Baden feria secunda ante Georgii anno 98.

Baden 1398 April 22.

Str. St. A. AA. 85. *or. ch. l. cl.*
Reg. d. Mrkgr. v. Bad. nr. 1809.

1366. Dietherich von Wasselnheim an Meister und Rat von Strassburg: die Gefangennahme des Saarburger Bürgers Hans Kropf[2] sei geschehen, als er im Dienste Strassburgs im Kriege gegen Bitsch am Kochersberg und an der Zorn Wache gehalten habe; ausserdem habe jener ihn und die Seinigen früher geschädigt, so dass er mindestens völlige Kehrung verlangen müsse. geben uf st. Gergentag anno 1398.

1398 April 23.

Str. St. A. Abt. IV, 74. *or. ch. l. cl.*

---

[1] *Vgl. vorige Nummer.*
[2] *Die Namensform wechselt zwischen Kropf, Krepfe, Crape.*

1367. Dietrich von Wasselnheim an Meister und Rat von Strassburg: bittet auf ihr Schreiben hin um freies Geleit nach dort . . . um úch zů erzalen, in welicher mossen mich Hans Krepfe geschediget het. geben uf mittewuchen noch sct. Gergen tag anno 98. ***1398 April 24.***

Str. St. A. Abt. IV, 72. *or. ch. l. cl.*

1368. Bischof Wilhelm von Strassburg an Meister und Rat von Strassburg: Hans und Albrecht genannt Helde von Diffenowe, die zu dem Markgrafen gehören, hätten ihm widersagt, und desshalb bitte er sie, den Markgrafen von Baden zum Einschreiten gegen dieselben zu veranlassen, widrigenfalls er keinen weiteren Tag mit dem Markgrafen halten werde. geben mittenwochen nach Georgentage.

[1398 April 24.] [1]

Str. St. A. AA. 1483. *cop. ch. coaev.*
Reg. d. Mrkgr. v. B. nr. 1810.

1369. Landvogt Dietrich von der Witenmüle an die Reichsstädte im Elsass: Hagenau, Colmar, Schlettstadt, Weissenburg, Oberehenheim, Kaysersberg, Rosheim, Türkheim, Münster und Selz: mahnt sie dringend in des Königs Namen, in Gegenwart des von ihm gesandten Schreibers Jose von Pfortzheim, die jetzt ausgefertigten Einigungsbriefe der Einigung, «die die sehsse von der drier teile wegen gesworen haben», zu beschwören und mit den Stadtsiegeln zu besiegeln.[2] datum ipsa die festi scti Marci evang. anno 1398. ***1398 April 25.***

Str. St. A. G. U. P. lad. 45/46. *or. ch. l. cl.*
Gedr. Als. dipl. II, 302.
Reg. D. R. A. III S. 10.

1370. Saarburg an Strassburg: dankt für die Hilfe, die Strassburg ihrem von Dietrich von Wasselnheim gefangenen Bürger Hensel Crape gewährt hat. Bittet, ihm weiter behilflich zu sein, dass er ledig gezahlt werde . . . wand er ouch in unser botschaft waz zů Lůtholde von Kolbeczheim, alz er und her Wolf ůwer wiszheit wol sagende werdent. den selben wellent glouben, was si úch mit dem mŭnde von unser wegen sagende werdent. datum ipsa die beati Marci evangeliste anno 1398.

1398 April 25.

Str. St. A. G. U. P. lad. 45/46. *or. ch. l. cl.*

1371. König Wenzel an Strassburg: fordert auf, bevollmächtigte Gesandte zu schicken, die zu mitwochen uber virczehen tag zu Koblencz sein sollen. geben zu *Mai 22.*
Luczemburg des sunabendes noch des heligen creuczs tage reg. boh. 35 reg. rom. 22.

Luxemburg 1398 Mai 4.

Str. St. A. a. d. Saul I. 18. VIII nr. 72. *or. ch. c. s. i. v. impr.*
Gedr. D. R. A. III nr. 38.

---

[1] *Vgl. Anmerkg. 1 zu nr. 1376 Bernhards Brief vom 22 Mai 98.*
[2] *Vgl. oben nr. 1349.*

1372. Lienhart genant Schultheisz ritter, Reimbolt Hüffelin der eilter, Johans Bock, Claus Merswin die vier meistere, Cünrat Armbroster ammanmeister der stette ze Stroszburg und darzu ich Thoman von Endingen ritter und ich Ulrich Gosse altammanmeister verkündigen, dass sie eine Sühne zu Stande gebracht haben zwischen Bischof Wilhelm von Strassburg und Ritter Rudolf von Hohenstein in ihren Streitigkeiten wegen Pfandschaft und Lösung der Burg Girbaden.[1] geben des nehesten zinstages noch sante Philippes und sante Jacobes tage . . . do man zalte 1398.

1398 Mai 7.

Str. St. A. AA. 1422. cop. ch. coaev.

1373. Markgraf Bernhard von Baden an Strassburg: antwortet auf die Einladung zu einem Sühntage in Strassburg in der Streitsache seines Ritters Rudolf von Hohenstein und des Bischofs von Strassburg . . . nü mûgend ir wol wissen, daz wir
Mai 15. mit dem bischoff ein tag zü obren Bühel an mitwoch nehst komet leisten sollen, als der dar berett ist. dez selben tage wir ouch da warten oder gen Lichtenow durch uwern willen dann schicken wollen denselben tag zü leistend in der masz, als er berett ist . . . Sonst müsse er bitten einen andern Tag anzuberaumen und ihm davon rechtzeitige Mitteilung zu machen. datum feria quinta proxima post dominicam Cantate anno 1398.

1398 Mai 9.

Str. St. A. AA. 85. or. ch. l. cl.
Reg. d. Mrkgr. v. Bad nr. 1812.

1374. Claus Lauweler der ältere von Strassburg: urkundet, dass er zu Baden und anderswo geredet habe, der Wein, den die Badener Wirte schenkten sei «gemacht» so dass ihn kein «Biedermann» trinken solle, dass ihn darauf vorgenannte Wirte vor Meister und Rat verklagen wollten und dass er Markgraf Bernhard, dessen Räte und die Wirte gebeten habe, davon abzustehen; diese Bitte sei gewährt worden und so erkläre er, dass er den Wirten unrecht gethan habe. datum sabbato proximo ante festum ascensionis domini anno domini 1398.

1398 Mai 11.

Str. St. A. Abt. IV, 72. or. ch. l. pat.
Reg. d. Mrkgr. v. Bad. nr. 1814.

1375. Meister und Rat von Schlettstadt an Strassburg: ersuchen . . ., daz ir Ulin Apt und Swob Heinrich underwisent und solich haltent, daz sie uns und die unsern uszer vorhte lassent . . . denn hätten sie Anforderungen, so seien sie bereit . . . darumbe rehtes gehorsam zü siend uff gelegenlichen tagen und stunden vor gemeinen lüten . . . datum feria secunda ante festum ascensionis domini anno 98.

1398 Mai 13.

Str. St. A. AA. 2036.[2] or. ch. l. cl.

---

[1] *Vgl. oben nr. 1345 den Brief des Rud. v. H. an Straßburg 1398 Febr. 23.*

[2] *Ebenda Brief v. 9 Mai: worin berichtet wird, daß Swob-Heinrich gesagt habe, er wolle Schlettstädter Bürger angreifen und schädigen, wo und wann er sie anträfe.*

1376. Markgraf Bernhard von Baden[1] an Strassburg: haben uwern brieff von des tages wegen, der uf mitwoch nehst komet zu Lichtenow sin sol, wol verstanden *Mai 15.* und wollen die unsern also uf denselben tag schicken. dann were der tag zů Buhel gewest, wir wollten selber da sin gewesen. wôlt aber der bischoff[2] in solicher genehe by Lichtenow sin, so wollen wir zû Stalhofen sin. datum feria secunda ante ascensionem domini anno ejusdem 1398. ***1398 Mai 13.***

Str. St. A. AA. 85. *or. ch. l. cl.*
Reg. d. Mrkgr. v. Bad. nr. 1814. (vgl. 1815 u. 1816).

1377. *König Wenzel gebietet Straßburg, den Brüdern vom Deutsch-Orden zu ihrem Rechte zu verhelfen.* ***Luxemburg 1398 Mai 13.***

Liben getrewen. wir lassen euch wissen, das uns furbracht hat der meister dutsches ordens, das etliche von ewern burgern bey euch zu Strasburg und ouch andere mit in frevelichen gefangen sint in irer kirchen und freyheit, die sie von keiserlichen, kuniglichen und unsern gnaden haben, und da iren kore gewalticlich und frevelich uffgestossen haben und da bose lesterliche und unrechte brive gelesen uber brudere des dutschen ordens von des bischoffs wegen zu Strasburg und sunderlich uber den kompthur desselben dutschen huses zu Strasburg mit namen genant Johans von Prussen ein prister und dorzu yme und andern brudern des ordens frevenlich, bose und lesterliche wort zugesprochen haben und in ir messer und waffen gen in gegriffen haben, sie damit zu schedigen. wann nu derselbe dutsche orden gefriet ist von unsern vorfaren, keisern und kunigen, und ouch von besundern gnaden, so wer in ir friheit frevelich geet oder brichet, das der verfallen ist dem heiligen reiche in unser camer umb hundert pfunt goldes, halb den klegern. hirumb begern wir von euch und wollen ernstlichen, das ir die vorgenanten freveler und alle die andern ir freveler, die euch der obgenante Johans Malkow kompthur des dutschen huses zu Strasburg benennen wirt, und ir iglichen besunder, die euch angehoren, in sulcher masse verburgent, ob sie des frevels mit recht uberwunden werden, das wir danne der pene und der busse der hundert pfunt goldes, die sie vorfallen sint, von eyme iglichen der vorgeschriben gewisse und sicher sein. wer es aber, das ir hiran sumig wurdent und sie nicht also haltent, das sie dem rechte daruber entwichent und uns unser bussz und gerichte also entginge, so musten und wolten wir das zu euch der stat von Strasburg suchen und fordern. ouch so wellen wir mechtig sein des vorgenanten kompthurs vůr unsz um rechten zustand. ouch begern wir und wollen ernstlichen, was der egenante dutsche orden und sine brudere freyheit von dem heiligen reiche nů zumal haben oder von dem romischen stule oder von uns erworben haben, das

---

[1] *Mai 22 derselbe an Straßburg: er wolle die Sache mit dem Bischof Wilhelm bis zum 24 Juni anstehen lassen und inzwischen einen Tag zu Lichtenau oder Ober-Bühl beschicken, sowie auch dafür sorgen . . .* daz die Helde von Tieffenow *(vgl. nr. 1368 oben den Brief vom 24 April)* und ouch die frúnd von des todslages wegen . . . *so lange Frieden hielten. — Str. St. A.* AA. 1426. *or. ch. l. cl.*

[2] *[Nach dem 22 Mai] Bischof Wilhelm an Straßburg: erklärt sich einverstanden mit dem Aufschub [undatiert]. — St. St. A* AA. 1426. *or. ch. l. cl. — Vgl. unten nr. 1393 Bernhards Brief vom 21 Juni.*

ir sie dobey beschirmen sullet bis an das recht und wie sie beyde bebstliche, keiserliche und unser freiheit sullen offenbar machen nach uswysung des rechten, daran sollent ir sie in keinem wege irren sunder schirmen. und nicht gestatet, das in ymand doran keinen gewalt tue in dheineweis by unsern hulden. geben zu Luczemburg des montags in der crewczwochen unser reiche des behemischen in dem 35 und des romischen in dem 22 jaren.

Str. St. A. AA. 113 nr. 86. *or. ch. l. cl.*

1378. Meister und Rat von Schlettstadt an Strassburg antworten: sie hätten die Hafer- und Gerstevorräte des Strassburger Kornhändlers Henselin Eckestein beschlagnahmt, weil . . . wie vor etwie langen ziten by uns ufgesetzet habent, daz man nieman weissen, habern und gersten von unser stat sol fůren, der by uns gekouft wirt one unsern urlop. da hat derselb uwer burger etwie vil habern und gersten by uns kouft und ist zů unsern zôllern komen und hat ouch frômde lúte zů yn geschicket und hant die alle zů verstande geben, sie brehtent es von Colmar. und also ist er schelklichen mit behendikeit, wan er etwenne sprach, er brechte můze, so waz es habern, unbegangen, und sind uns etlich zôlle damitte entpfůrt worden und uns unser habern und gerste enweg gefůrt. und ist ouch er des gihtig vor uns gewesen . . . Ebenso sei es mit dem andern Strassburger Kornhändler Heinze Kistener. datum sabbato post festum ascensionis anno 1398. ***1398 Mai 18.***

Str. St. A. AA. 2036. *or. ch. l. cl.*

1379. Hagenau an Strassburg: beklagt sich, dass der Strassburger Bürger Lütold von Mülnheim zweien der ihrigen auf offener Strasse, Wagen, Schiffe, Geschirr und Wein abgenommen habe. Habe jener Forderungen an die Geschädigten, so möge er vor ihnen Recht suchen, jetzt aber die beschlagnahmten Sachen wiederherausgeben. datum feria quinta ante Urbani anno 98. ***1398 Mai 23.***

Str. St. A. AA. 2017. *or. ch. l. cl.*

1380. Reinhard von Windecke an Meister und Rat von Strassburg: erinnert daran, dass ihm vor Zeiten durch den Domprobst Burckard von Lützelstein das Dorf Pfaffenheim im oberen Mundat verpfändet sei, und bittet desshalb, dass sie mit den Strassburger Bürgern, welchen «zinsen und gúlte» in Pfaffenheim zustehen, . . . reden wellent, daz sie zů denselben von Pfaffenheim fúrbasz nút angriffen und sie herinne min loszent genyeszen zů disen ziten. daz wil ich allzit umbe úch und umb sie verdienen. und důnt dozů, alsz ir woltent, daz ich gegen den uwern dete. ouch sende ich úch die, die ich nů zemol weisz der uwern in disen zedel verschriben, mit den ich uch bitte zů reden und zů underwisen von mynen wegen von der sache

wegen. uwere verschriben antwürte by disem botten. datum Windecke feria quinta ante festum pentecostes anno 98. ***Windeck 1398 Mai 23.***

Str. St. A. V. C. G. K. 22. *or. ch. l. cl.*

1381. Heylmann Snydelach von Kestenburg an Strassburg: teilt aufs neue mit, dass er ohne sein Verschulden und Erwarten fortdauernd von den Ihrigen geschädigt werde, und bittet um Abstellung und Ersatz oder Ansetzung eines Sühnetages. geben off den heiligen phyngest dag anno 1398. ***1398 Mai 26.***

Str. St. A. Abt. IV. *or. ch. l. cl.*

1382. Heimburger und Geschworne von Dachstein an Strassburg: rechtfertigen sich, dass sie dem Strassburger Bürger Johans Leheman die ortsübliche Steuer aufgelegt haben, denn dieser wohne vollständig bei ihnen und nehme an allen Nutzniessungen der Almende teil. geben uff den pfingest mendag anno 1398. ***1398 Mai 27.***

Str. St. A. G. U. P. lad. 271 fasc. 4. *or. ch. l. cl.*
Vergl. ***Wencker****, de ußburg. 224.*

1383. Pfalzgraf Ruprecht (III) an Strassburg: ersucht die Stadt, dem Cuntzel von Altorf, der von ihnen gefangen genommen wurde, Ziel zu geben zu einem gütlichen Tage. datum Heidelberg secunda feria post festum penthecostes. ***Heidelberg [1398 Mai 27].***

Str. St. A. G. U. P. lad. 203. *or. ch. l. cl.*
Reg. Koch u. Wille nr. 6809.

1384. Markgraf Bernhard von Baden an Strassburg: sendet und beglaubigt Herrn Rudolf von Hohenstein den alten Vitztum . . . datum Baden feria quinta post festum penthecostes anno 98. ***Baden 1398 Mai 30.***

Str. St. A. AA. 85. *or. ch. l. cl.*
Reg. d. Mrkgr. v. Bad. nr. 1818.

1385. *Die vereinigte Kaufmannschaft von Mailand an Straßburg: senden und beglaubigen Franciscus de Conago zur Unterhandlung über die Ausbesserung des Verkehrsweges nach Deutschland.* ***Mailand 1398 Mai 31.***

Egregii et honorandi domini carissimi. cum pro communitate mercatorum Mediolani transmittamus discretum virum Francischum de Conago mercatorem Mediolani ad partes vestras et Allamanie causa procurandi de reparationibus itineris Allamanie, et idem Francischus informatus de intentione dictorum mercatorum habeat vobis dicere aliqua ex parte dictorum mercatorum causa predicte reparationis, rogamus vos, quod in dicendis et requirendis per eum nomine dictorum mercatorum fidem

adhibere dignemini et placeat sic agendo, quod mercatores et eorum nuncii et factores cum eorum mercantiis habeant causam comode per partes vestras hinc inde visitandi.

. . abbates et comunitas mercatorum Mediolani. datum Mediolani die ultimo Madii 1398.

[*In verso*] Egregiis et sapientibus viris dominis magistro et consciliariis Argentinensibus honorandis amicis carissimis.

Str. St. A. V. C. G. K. 23/24. *or. ch. l. cl. c. s. i. v. impr. del. mit starken Abkürzungen geschrieben.*
Gedr. Oberrh. Zeitschr. VI, 2. S. 320. Fritz, zur Gesch. des deutsch-lombard. Handels.

1386. Heinrich von Geroldseck und Lahr an Meister und Rat von Strassburg: bittet sie, ihm bei den Bürgern, denen er noch schuldet, bis Michaelis Aufschub zu erwirken, da auch ihn seine «armen lüte» bisher nicht bezahlt hätten. datum feria secunda post octavam penthecostes anno 1398. ***1398 Juni 3.***

Str. St. A. V. C. G. 23. *or. ch. l. cl.*

1387. Hartman von Rûmlang an Strassburg: bittet, seinem . . . gedingeten knecht Claus Herbst von Núburg, der wol zwôy jar bij mir war in dem krieg, so min gnedige herschaft von Östrich hat wider die walstett . . ., dazu zu verhelfen, dass er in Besitz der Hinterlassenschaft seines verstorbenen Mitknechtes und Vetters Erhart Herbst von Nûburg komme. geben Zurzach uff den mentag vor unsers herren fronlicham tag under minem uffgedrukten insigel anno 98.
Zurzach i. Aargau 1398 Juni 3.

Str. St. A. Abt. IV, 72. *or. ch. l. pat. c. sig. impr.*

1388. Schwartz Rudolf und die Gemeinde von Andlau[1] an Meister und Rat von Strassburg: wollen einen Knecht hinrichten und bitten, ihnen dazu den Strassburger Scharfrichter zu senden . . . wenne wir nieman anders wissent darumbe anzûrûffende denne úch uf dise zit, wenne der schultheisz in uwerre stat nút in lande ist. geben uf sunnendag nach unsers herren lichnamentag anno 1398. ***1398 Juni 9.***

Str. St. A. Abt. IV, 72. *or. ch. l. pat. c. s. impr.*

1389. *Saarburg an Straßburg: teilt mit, daß der Herzog von Lothringen Fehde angesagt habe, und bittet um sofortige Hülfe.* ***1398 Juni 10.***

Den frûmen wisen herren dem meister und dem rate zû Strazburg entbiethen wir die gemeinde gemeinliche der stette zû Sarburg unsern undertenigen dienst und lant ûwer wiszheit wiszen, daz der hochgeborn fûrste, der hertzoge von Lothringen

[1] *Vgl. oben nr. 1052 Andlau verkündigt die Hinrichtung eines Knechtes 1396 Mai 21.*

uns wyderseit het uf disen mendag vergangen zû abende, und ist sin Belis zû Sar- Juni 5. ecke mit eime harste, und ist uns vorkommen, wie daz sine rehte houfûnge erst sin sülle uf disen nehsten kommenden mittewûche. und wer es ûwer wille, daz uwer Juni 12. wiszheit bij uns wôlte schicken der ûweren sexczig oder ahczig mit glewen bij Sarburg in ein holcz, alz danne Lûthold von Kolbeczheim gût dûnket, und daz sie in dem holcze werent uf disen hütigen zynstag zû abende und das uns daz Juni 11. Lûthold mit eime knehte lasze wizzen in die stat, so hoffete wir mit der gottes hilfen zû schaffende mit dem ersten harste, daz ûwer wiszheit und uns wol môhte kommen und erlich und nûczlich môhte sin. zû disen sachen welle ûwer wiszheit tûn, alz ir trûwent, daz uch und uns wol mag kommen, und als wir ûwere wiszheit sûnderliche alle ziit wol getrûwent. gebyttent uns alle ziit. datum feria secunda post festum corporis Christi anno etc. 98.

[*In verso*] Den frûmen wisen, dem meister und dem rate zû Strazburg.

Str. St. A. G. U. P. lad. 45/46. B. 41. *or. ch. l. cl.*

1390. *Bischof, Landvogt und Stadt Straßburg verbünden sich zu einem gemeinsamen Zug gegen die ihren gemeinsamen Feinden den Herrn von Bitsch gehörige Feste Lemberg.* **1398 Juni 10.**

Wir Wilhelm von gottes gnaden erwelt und bestetiget byschof zu Strazburg von unsern und unsers bystumes wegen an eim teile, ich Dietherich von der Wytenmülen lantfogt in Eilsazz von der lantfôgtye und der richestette in Eilsazz wegen an dem andern teile und darzu wir Johans Bock der meister und der rat von Strazburg von der stette und burgere zu Strazburg wegen an dem dirten teile verjehent und kündent mengelichem mit disem briefe von des grossen schaden und unrehten wegen, so die herren von Bytsche und ir helffere uns allen drien teilen zûgefûget und geton hant wider reht, alse uns beduncket, daz wir uns do des früntliche miteinander vereynet haben in dise wise, das wir yegenote miteinander ein gemeinen gezog und ein ritd tün sollend und wellent vúr die vestin Lemberg, alse das drie bezeichenungen bewisent, der wir ye das teil ein het. werz do, das uns von gotte gelúckete, das wir die vestin oder gefangenen oder ander gût uf dem ritte gewúnnent, do sôllen wir drú teil, waz do gewunnen wurt, glich in drú teil teilen, und sol eime teile alse vil do werden, alse demme andern, und sollend ouch wir alle drú teile den krieg hynnanfúrder getruweliche triben, und sol sich dhein teil one das ander nit friden, sûnen oder vúrworten one der andern teile wissende und wille ungeverliche. und zu eim urkúnde so sind unser ingesigele an disen brief gehencket. der geben wart an dem nehesten mentage noch unsers herren fronlichamen tage in dem jore, do man zalte von gottes gebúrte drútzenhundert jore núntzig und ahte jor. und sind diser briefe drie glich, der yetweder teil einen hot und by ime blibet.

[*In verso*] Wie der lantvogt, der bischoff und die stat von des rittes wegen gon Lemberg sich vereynigetent.

Str. St. A. AA. 1422. *or. mb. lit. pat. c. 3 sig. pend.*

1391. Herzog Leopold von Oesterreich an Meister und Rat von Strassburg: Eberhard von Württemberg hat ihm seinen «Zuspruch», den er an Straszburg zu haben meint, mitgeteilt . . . auch hat er uns gebotten, wie er derselben zuspruch gern auf uns und unser rete komen und der bey uns beleiben welle . . Bittet, um zu wissen, wie er antwurten solle, um ihre Meinungsäusserung. datum Friburg in Brisgow an donrstag vor sant Vitstag anno 98. ***Freiburg i. Br. 1398 Juni 13.***

Str. St. A. AA. 79. *or. ch. l. cl.*

1392. Kleinwilhelm von Lienstat macht bekannt, dass er mit der Stadt Strassburg gesühnt sei und sich aller Ansprüche an die Stadt begeben habe. geben an der nehsten mittewochen vor des heilgen sancte Johans baptisten tage zů sungihten in dem jare, do man zalte drůtzehenhundert nůntzig und ahte jare. ***1398 Juni 19.***

Str. St. A. G. U. P. lad. 165/166. *or. mb. l. pat. c. sig. pend.*

1393. Markgraf Bernhard von Baden an Meister und Rat von Strassburg: teilt mit, dass er zwar um ihretwillen die Stallung mit Bischof Wilhelm von Strassburg bis zum 15 Juli erstrecken wolle, jedoch den Tag zu Obern-Bühel nicht am 1 sondern erst am 3 Juli leisten könne.[1] datum Pforczheim feria sexta ante nativitatis Joh. bapt. anno 1398. ***Pforzheim 1398 Juni 21.***

Str. St. A. AA. 1426. *or. ch. l. cl.*
Reg. d. Mrkgr. v. Bad. nr. 1820.

1394. König Wenzel an Strassburg: erklärt sich einverstanden mit der von Strassburg und andern Städten getroffenen Wahl des Landvogts Borziboy von Swinar zum Hauptmann des Landfriedens im Elsass, muss aber bitten, die Geschäfte vorläufig dem Unterlandvogt Dietrich von der Witenmüle zu übertragen, da er desselben Borziboy . . . durch notlicher sachen willen, die wir kurezlichen zu Nuremberg zu schaffen haben, niht wol emperen (können) sunder seiner gegenwertikeit notlichen bedurffen . . . . geben zu Frankenfurt des freytages vor sant Johannes tage baptiste a. reg. boh. 35 reg. rom. 22. ***1398 Juni 21.***

Str. St. A. AA. 113. nr. 79. *or. ch. l. cl.*

1395. *Die Städte Straßburg und Saarburg schließen ein Bündnis auf 5 Jahre.* ***1398 Juni 22.***

In gotes namen amen. wir Johans Bock der meister, der rat und die burgere gemeinliche der stette zu Strazburg und ouch wir der schultheisse, der rat und die burger gemeinliche der stette zu Sarburg verjehent und tůnd kunt allen den, die disen

[1] *Vgl. oben nr. 1376 Bernhards Brief vom 13 Mai und die Anmerkg. dazu.*

brief iemer anesehent oder gehörent lesen, das wir gotte zu lobe und unrehtem gewalte zu widerstonde und durch sunder früntschaft und gegensehender liebe, die wir zu einander habent, uns anderwerbe zusammen vereyniet habent vúr uns und alle unser nochkommen dise nehest künftigen fúnf jore uzz, die anefohen sollent uf sant Jacobstage des heilgen zwölfbotten schierst künftig, einander getruweliche beholffen Juli 25. zu sinde by den eyden, die wir lipliche an den heilgen dar umbe gesworn haben in die wise, alse harnoch geschriben stot. zů dem ersten: so sôllent wir die von Sarburg den von Strazburg und allen den iren die selbe stat Sarburg uftun, und sol ouch die selbe stat Sarburg dem meister, dem rote und den burgern gemeine und besunder der stat zů Strazburg, allen iren helffern dienern und den iren, es sie mit lützel oder mit vil lúten offenn und ufgeton sin vúrderliche und one alles vertziehen, wenne und wie dicke sy wellent, in den hienoch geschriben fúnf joren, es sie by tage oder by naht, das sy sich in der selben stat zů Sarburg in und dar uz behelffen môgent und daryn und daruz gefaren, wenne und wie dicke sie wellent, wider mengelichen uf iren kosten. den selben kosten und ouch veilen kouff wir die von Sarburg sollend schaffen den von Strazburg und allen den iren zů Sarburg gegeben werden umbe ire pfenninge noch bescheidenlichen dingen. dar zů sôllend ouch wir die von Sarburg, unser burgere und alle die unsern den vorgenanten den von Strazburg, iren burgern und allen den iren getruweliche beroten und beholffen sin wider mengelichen zů allen der von Strazburg und ire burgere kriegen, die sy hynnanfúrder gewinnent, zu glicher wise, alse obe es uns die von Sarburg und unser burgere selber anegienge, untze an die stunde, das soliche der von Strazburg und ire burgere kriege gentzliche gesůnet werden. doch also, was offener kriege die von Strazburg mit iemanne habent oder gewinnent, darzů sie wellen, das wir in beholffen sien, die sollend sy uns verkúnden, so si wellent, das wir yn die helffe kommen in der mossen, das wir uns gegen den houptlúten des krieges ahte tage vor bewaren môgent ungeverlichen. wer aber, das ire dienere by uns uzz oder in riten wolten und woltent stellende sin noch bôsen übeltetigen lúten, die argwenekliche in dem lande riten, gegen den dôrffent sy uns nützit verkúnden, danne wir sollend in und den iren darzu geroten und beholffen sin und sy by uns uz und yn lossen glich, alse do obenan geschriben stot. dogegene und umbe den gůten willen, so die von Sarburg zů uns den von Strazburg habent, darumbe so hant wir der meister, der rat und burgere der stette zu Strazburg vúr uns und unser nochkommen uns vereyniet in dise wise: wer es, das ieman, wer der were, der yn dem bystum zů Strazburg yetzent mit huse und mit siner huszere seszhaft ist oder in demme hie nochgeschriben zile, die wile dise selben zile werent, mit huse unde sime huszeren darynne seszhaft wurde, die von Sarburg oder ire burgere hynnan furder anegriffe, kriegete oder schadigete in dem bystum zů Strazburg, welhem danne under denselben die von Sarburg oder ire burgere rehtes gehorsam wellent sin zu tůnde vor unserme rote zu Strazburg, der danne ist, oder dohin sye danne die selben meister und rat zu Strazburg, die danne sind, wisent, des selben ouch die von Sarburg und ire burgere gehorsam sin sôllent und die selben, die sy danne also geschadiget hetten, das nit von yn uf nemmen woltent und sich do mitte nit woltent lossen gegen in benůgen, gegen demme und den sôllend wir die von Strazburg den von

Sarburg und iren burgern geroten und beholffen sin in dem bystům zu Strazburg und nit vúrbasser zu glicher wise, alse obe es uns die von Strazburg und unser burger selber anegienge untz an die stunde, das den von Sarburg und iren burgern das widerton wurt, das in denne von den selben also gesceen were und sy dovon unklagehafft werdent gemaht, alse es meister und rat zů Strazburg, die danne sind, denne erkennent, das sie unklagehaft gemaht sind und yn do von volleton sie one geverde. wer es ouch sache, das ieman, wer der were, der ginesite der steygen seszhaft were, die von Sarburg und die iren bekriegen und benótigen wolte oder bekriegete oder beschedigete und dar zů wir den von Sarburg nit beholffen woltent sin umbe das, daz danne die von Sarburg den, die also mit in kriegen oder sie benótigen wolten, deste baz widersatz gegeben móhtent und sich gegen yn geweren, so habent wir den von Sarburg gegúnnet und erlóbet, das sie sich gegen andern lúten ouch vereynigen oder verbinden mógen, die yn wider die zu helffe kommen, die sye also beschedigent oder bekriegent, doch gedingliche uzgescheiden, das sie uns und unser burgere und die unsern der stette zu Strazburg und dise eyniunge und frúntschaft vor allen dingen uznemment, und das soliche verbúntnissen oder vereyniungen uns und unser stette zů Strazburg und diser vereyniungen gentzliche unschedeliche sient. werez ouch, do vor got sie, das die von Sarburg von yemanne besessen wurdent, oder die von Sarburg kúntliche erfúndent, das man sy besitzen wolte, und uns den von Strazburg das verkúndetent und uns darumbe manetent umbe hilffe, ieman zů in in die stat Sarburg zů schickende und zu irme rote uf ir eide erkant hettent, das sye der hilffe notdurftig werent, das sóllen wir tůn und sóllend yn danne zu stund vúrderliche in den ahte tagen noch der manunge zů hilffe schicken zehen der unsern mit glefen und zehen schútzen, die in yre stat helffent weren und yn von unsern wegen geroten und beholffen sind o. a. g. was kriege in disen fúnf joren unser dheine stat hette, do zů ir die ander stat beholffen were, do sol sich dheine stat under uns beden mit den, mit den sie krieg alsus habent, nit friden, sůnen oder vúrworten, sie habe danne die ander stat in die friden, sůnen oder vúrwort begriffen und dar ynne versorget, glich alse sich selber ungeverlich. wir nemment ouch zů beden siten har ynne uzz das heilge rómische riche, darzů nemment wir die von Strazburg harynne uzz, zů wemme wir uf dise zyt vereyniet oder verbunden sint; so nemment wir die von Sarburg har inne uzz unsern gnedigen herren den byschof und die stifte zu Metze, das was wir demme selben von rehtes wegen schuldig sind zů tůnde, das wir das tůn mógen und uns das unschedeliche sye an diser vereyniungen und verbúntnissen. und darzu wer es sache, daz unser gnediger herre der byschof und daz cappittel der stifte zu Metze ire reht, so sie in der stette zu Sarburg habent, ieman vúrbasser versattend, fúnde sich danne mit rehte kúntliche, das wir die von Sarburg den, demme die rehte also versetzet wurdent, ouch uznemmen soltent oder můstent, so nemment wir yn ouch har inne uzz, und wenne sich das erfindet, und wir in uzgenommen hant, so sol darnoch unser herre der byschof noch die stifte von Metze nit me von uns uzgenommen sin. wir gelobent ouch zu beden siten by unsern eyden, das alle jore, die wile die vorgeschriben fúnf jore werent, der rat zu Strazburg, der alle jore do wurt, und die ge-

meinde miteinander zu Sarburg sôllend sweren an den heilgen alles daz, das an disem briefe geschriben stot, stete und veste zû haltende getruweliche alle geverde und argliste har inne uzgeslossen. und zû eim woren steten urkúnde, so sind unser der vorgenanten zweyer stette Strasburg und Sarburg ingesigele an disen brief gehencket. der geben wart an dem nehesten samstage vor sant Johans tage zû súngihten in dem jore, do man zalte von gotes gebúrte drútzehenhundert jore núntzig und ahte jore. und sind diser briefe zwene gliche, der ye die stat einen het und by ir blibet.

Str. St. A. G. U. P. lad. 168 nr. 2. or. mb. lit. pat. Das Pergament der Urk. ist oben und unten kurz über dem Text abgeschnitten, weshalb wohl die Siegel fehlen.

1396. Herzog Leopold von Oestereich verlängert sein am 9 Mai 1393 geschlossenes, am 24 Juni ablaufendes Bündnis [1] mit Strassburg auf 5 Jahre von Datum dieses Briefes an; Bischof Wilhelm und Basel sind ausgenommen von beiden Seiten . . . als ob sy in der von Straspurg buntbrief, den si uns gegeben haben mit namen und eygenlich usgenomen wêren ungevêrlich. geben ze Tann an sand Johans tag ze sungichten nach Krists geburd drewtzehenhundert jar darnach in dem acht und newntzigistem jare.[2] ***Thann 1398 Juni 24.***

Str. St. A. G. U. P. lad. 45/46 nr. 86. or. mb. lit. pat. c. 1 sig. pend.

1397. Herzog Leopold von Oesterreich erklärt für sich . . . unser lieben bruder hertzog Wilhalmen, hertzog Ernsten, hertzog Fridreichen und unsern lieben vettern hertzog Albrechten, . . . dass er das am Tage der Ausstellung dieser Urkunde ablaufende Bündnis mit Strassburg auf weitere fünf Jahre verlängert habe. geben ze Tann am sand Johannstage ze sungichten nach Christs geburde drewtzehen hundert jar darnach in dem acht und newntzegistem jare. ***Thann 1398 Juni 24.***

Str. St. A. G. U. P. lad. 44/45 nr. 87. or. mb. l. pat. c. sig. pend.

1398. Bischof Wilhelm von Strassburg an Meister und Rat von Strassburg: dankt für die seinetwegen an Markgraf Bernhard gesandte Botschaft und Mitteilung von dessen Antwort bezüglich des Termines am 8 September. Sein Vogt zu Ortenberg solle den Auftrag erhalten . . . zu besehen, obe er [der Markgraf?] yme das gelt also versprechen welle zu sant Michelsdag. geben am zinsdag nach Johansdag. ***[1398 (?) Juni 25.]***[3]

Str. St. A. AA. 1483. or. ch. l. cl.
Reg. d. Mrkgr. v. Bad. nr. 1821.

---

[1] *Vgl. oben nr. 767.*

[2] *Die Gegenurkunde Straßburgs, ausgestellt durch den Stettmeister Reimbold Hüffelin, vom gleichen Datum liegt nur als Copie vor.* G. U. P. lad. 48/49 C. fasc. 6.

[3] *So datiert i. d. Reg. d. Markgr. v. Bad.*

1399. Saarburg an Strassburg: sendet und beglaubigt seine Boten . . . Hensel Colin und Johannes Mürvogel mit úch ze redende von unsern wegen . . . datum feria secunda post festum beatorum Petri et Pauli anno 1398. ***1398 Juli 1.***

Str. St. A. G. U. P. lad. 45/46 nr. 74. *or. ch. l. cl. c. s. i. v. impr.*

1400. Dietrich von Wasselnheim an den Vogt Hans Pfettensheim zu Kochersberg: die von Bitsch haben eine grosse Haufung am Sonntag, Montag und Dienstag, und sein Gewährsmann meint . . . daz sú die burg zü Nuwenburg understan werdent, und hand die besehen by der naht zehen, als mir daz ouch geseit ist, und meinent ouch domitte in daz lant ze ziehende . . . Doch sagt man, dass sie nur über 200 Glefen verfügen. geben uf sant Ulrichestag 1398. ***1398 Juli 4.***

Str. St. A. Abt. IV, 72. *or. ch. l. cl.*

1401. Ottemann von Ochsenstein verpfändet seine sämtlichen Burgen auf 3 Jahre an Bischof Wilhelm von Strassburg und die Stadt Strassburg, für welche sie im Kriege gegen die Herren von Bitsch von grossem Wert sind, gegen die in bestimmten Raten und Terminen zahlbare Summe von 1000 Gulden. geben des zinstages noch sancte Ulriches tage in den joren, do man zalte . . . 1398. ***1398 Juli 9.***

Str. St. A. AA. 1421. *or. mb. mit Siegelschnitt ohne Siegel. — ibid. cop. ch. coaev.*

1402. Bischof Wilhelm von Strassburg und Johann Bock der Meister und der Rat von Strassburg beurkunden die an sie geschehene dreijährige Verpfändung der Schlösser des Herrn Ottemann von Ochsenstein, dem sie dafür dauernde Hülfe und Schutz sowie die regelrechte Abzahlung der Pfandsumme von 1000 Gulden versprechen. geben . . an dem nehesten dunrestag vor sante Margreden tage des jores . . . 1398. ***1398 Juli 11.***

Str. St. A. AA. 1421. *cop. ch. coaev.*

1403. Markgraf Bernhard von Baden an Strassburg: hat zu Bühl mit Thoman von Endingen, Hans Bock und Ulrich Gosse dem langen eine Unterredung gehabt, welche seinen Mann Hans Speten von Bach «fúr ein geburen geriht dringen wellen, da er noch nit hin gehöre», und bittet jene anzuweisen, dass sie ihm das gehörige Recht zu teil werden lassen. datum Baden feria quinta post Margarete virginis anno 98. ***Baden 1398 Juli 18.***

Str. St. A AA. 85. *or. ch. l. cl.*
Reg. d. Mrkgr. v. Bad. nr. 1822.

1404. Ritter Reinhard von Windecke an Strassburg: nimmt seinen Knecht Peter Oely gegen ausgestreute Verleumdungen in Schutz und versichert . . . daz er ein frumer biderbe knecht were und keinen ring an dem halse getrûge . . . Auch sei er

bereit ihn zur Rechtfertigung nach Strassburg zu schicken. datum feria sexta post Margarethe virginis anno domini etc. 98. ***1398 Juli 19.***

Str. St. A. Abt. IV, 72. *or. ch. l. cl.*

1405. Saarburg an Strassburg: . . . wir lont ůwer wisheit wiszen, das der gardian und der convente der barfůszin by uns uns geseit hant, das unsers herren von Strasbůrg schaffener zů Zabern in ein fůder wines, sehs phert und einen wagen genommen habent in der moszin, als uch der brůder sagen sol, der uch dieszen brief bringet, und deszes faste schaden genommen habent und noch hůtis tages alle tage nemment und meynet, daz ers darumb geton habe, das die unsern pherde uf der straszin nomment, den die unsern viande nůtz wůrbent und spisetent, daz uns doch unbillich nymmet, wand den unsern uf derselben strůszin in kůrtze ziite me dann drú hůndert gůldin wert genommen ist und uns nit kan gekert werden . . . Bitten, den Schaffner zur Herausgabe zu veranlassen, damit sie ihn, der auch noch andern Saarburgern Pferde und Knechte genommen habe, nicht anzugreifen brauchen. datum sabbato ante festum Marie Magdalene anno 98. ***1398 Juli 20.***

Str. St. A. G. U. P. lad. 45/46 nr. 74. *or. ch. l. cl. c. s. i. v. impr.*

1406. Wilhelm Hummel von Stauffenberg an Meister und Rat von Strassburg: will nach Strassburg kommen, um sich wegen der Gefangennahme der Leute von Oberehenheim zu verantworten und bittet . . . daz ir mir uwern trostbrieff schickent, daz ich vertrőstet sye zů uch und von uch fur die von Ehenheim und die irn. . . . datum sabbato proximo ante festum beate Marie Magdalene anno 98. ***1398 Juli 20.***

Str. St. A. Abt. IV, 72. *or. ch. l. cl.*

1407. Boemund von Eckendorf, Herr zu Hohenfels, an Meister und Rat von Strassburg: beklagt sich über Ottemann von Ochsenstein, . . . der krieget mich wider ere und recht und bescheidenheit . . . nů ist uwer houbtman Heinrich von Rotenbůrg und ander die uwern [am 22 Juli] uff dem felde gewest und hant mir gefangen 5 arme lud, 8 pferde und wagen und 20 firtel habern und och anders und hant das Otteman von Ochsenstein geben . . . Bittet, dem Strassburger Hauptmann Abstellung und Entschädigung der Feindseligkeiten anzubefehlen und erbietet sich zur Leistung eines Tages mit Ottemann zu Strassburg. geben uff zinstag noch sant Marigen Madelenentag anno etc. 98. ***1398 Juli 23.***

Str. St. A. Abt. IV, 72. *or. ch. l. cl.*

1408. Hagenau an Conrat Reisz unde Claus zů Thannen[1] zů Strassburg: meldet über bedrohliche Rüstungen . . . wie das die herren von Bytsche vaste grosze

[1] Vgl. oben nr. 1331.

huffunge habent und ie me zû ziehent, aber wer sú sich kerende oder ziehende werdent, wissint wir nút . . . wellent ez ouch der stat Strazburg verkúnden . . . datum feria quarta ante Jacobi. *[1398 Juli 24.]*

Str. St. A. **AA. 2017.** *or. ch. l. cl.*

1409. Frau Anna zu Ochsenstein an Strassburg meldet: . . . daz min jungher, min vetter die schlosz, die er úch versetzet hat, dieselben sloss er ouch grafe Emichen und Heinrichen von Fleckenstein versetzet hat wider die von Lichtenberg . . . und erbittet Antwort, ob das mit ihrer Zustimmung geschehen sei oder nicht, in letzterem Falle will sie helfen . . das sú nút darin komment. geben uffe sancte Jacobes abent anno 98. ***1398 Juli 24.***

Str. St. A. **AA. 2077.** *or. ch. l. cl.*

1410. Johans von Wasselnheim an Meister und Rat von Strassburg: . . . lon úch wissen, daz ich die kirche zû Kúnigesheim lange zit vúr min schulde ynne han gehâbt in der mossen, als ich úch vor verschriben han, und bitte úch ernestlichen iemer durch mins dienstes willen, daz ir denselben hern Johans underwisen wellent, daz er mich dovon losse. môhte aber daz nit sin, so wil (ich) mich mit demme rehten vor mime herren von Strasburg, under demme doch die kirche lit, mit demme rehten wol genûgen. datum feria tertia post Jacobi apostoli anno 98. ***1398 Juli 30.***

Str. St. A. **Abt. IV, 72.** *or. ch. l. cl.*

1411. Colmar an Strassburg: bittet um Auskunft über einen bei ihnen gefangenen Strassburger Küferknecht Hartung Lauwelin, . . . der vaste und ser belúmt ist, wie das er mit ungerehten sachen umbgangen und súnderlich mit bôsem spile, das er tegelich tribe . . . jetzt aber alles leugne. datum feria sexta post beati Petri ad vincula anno domini 98. ***1398 August 2.***

Str. St. A. **AA. 2010.** *or. ch. l. cl.*

1412. Raimund von Eckendorf, Herr zu Hohenfels an Strassburg: beklagt sich, . . . daz die uwern gemeinlich, die ietzunt zû Richenshofen ligent, einem seiner Unterthanen übel mitgespielt haben. geben uff zinstag vor unser frowen tage der eren anno 1398. ***1398 August 13.***

Str. St. A. **Abt. IV, 29. fasc. E. E.** *or. ch. l. cl.*

1413. Die in Schlettstadt beim Landvogt versammelten Boten der Reichsstädte Colmar, Schlettstadt, Weissenburg, Münster, Ehenheim, Kaysersberg und Türkheim an Strassburg: verwenden sich für Meister und Rat von Rosheim, welche die einigen

Strassburger Bürgern schuldigen Summen noch nicht zahlen können, um einen Aufschub bis Michaelis. geben samstag nach unser frowen tag der eren anno 98.
1398 August 17.

Str. St. A. AA. 2010. *or. ch. l. cl.*

1414. Markgraf Bernhard von Baden an Strassburg: sendet und beglaubigt seine Diener Gergen Bach und Hans Cuntzman . . . datum Baden feria secunda post festum assumptionis beate Marie virginis anno 1398. ***Baden 1398 August 19.***

Str. St. A. AA. 85. *or. ch. l. cl.*
Reg. d. Mrkgr. v. Bad nr. 1825.

1415. Rottweil an Strassburg: wünscht Aufklärung über beunruhigende Gerüchte, . . . wie daz ain grosser gewerbe ietzo in dem lande sig, besunder, wie daz herren, ritter und knechte umb úch ze Elsås und in Brisgôw vast werben herúber über wald umb uns. und ouch wie die wolerbornen herren gräf Eberhart von Wirtemberg und hern Bernhart marggrâf ze Baden und ouch ander ritter und knehte grossen gewerbe haben, doch wissen wir nit, wohin oder uf wene daz gange. . . . geben an zinstag vor Bartholomei anno . . . 98. ***1398 August 20.***

Str. St. A. AA. 2034. *or. ch. l. cl.*

1416. Heinrich von Geroldseck und Lahr an Strassburg: hat gehört, . . . daz Emich von Lyningen ein groz huffung habe und her uf ziehen welle . . . und bittet um Auskunft, ob dies gegen ihn gerichtet sei. datum feria tertia ante Bartholomei 1398. ***1398 August 20.***

Str. St. A. Abt. IV. 72. *or. ch l. cl.*

1417. Bischof Wilhelm von Strassburg an Strassburg: erklärt sich bereit, mit dem Markgrafen Bernhard von Baden einen Tag zu leisten am Montag nach s. Adolf. *Sept. 2.*
datum Dachenstein zinstag nach frowentag assumptionis.
Dachstein [1398 August 20].

Str. St. A. AA. 1426. *or. ch. l. cl.*
Reg. d. Mrkgr. v. Bad. nr. 1826.

1418. Markgraf Bernhard von Baden an Strassburg: sendet und beglaubigt seine Getreuen, den Ritter Rudolf von Hohenstein, Hans von Selbach und Hans Contzman von Staffurt. . . . datum Baden feria quinta ante diem scti Bartholomei apostoli anno 1398. ***Baden 1398 August 22.***

Str. St. A. AA. 85. *or. ch. l. cl.*
Reg. d. Mrkgr. v. Bad. nr. 1828.

1419. Markgraf Bernhard von Baden an Strassburg: zeigt an, dass er wegen allerlei «gewalt und unreht» der Stadt Speier abgesagt habe, und bittet auf Grund ihres Bündnisses, dasselbe zu thun und ihm innerhalb von 14 Tagen nach Schloss Graben zu senden . . . zehen mann mit glen gewappent und wol erzügt mit den knehten, die darczu gehoren. Baden feria quarta ante diem beati Bartholomei 1398.
Baden 1398 August 22.

Str. St. A. AA. 85. *or. ch. l. cl.*
Reg. d. Mrkgr. v. Bad. nr. 1827.

1420. Meister und Rat von Strassburg erklären öffentlich: dass sie an den Herrn Ulrich von Blankenberg und seinen Vater Heinrich fernerhin keinerlei Ansprache und Forderung erheben wollen wegen der Gefangennahme ihres Bürgers Niclaus von Grostein durch Friedrich Stahel und die Herren von Oberkirch. geben an dunrestag vor s. Bartholomeus tag 1398.[1]
1398 August 22.

Str. St. A. Abt. IV, 15. *cop. ch coaev.*

1421. Heinrich von Geroldseck und Lahr an Meister und Rat von Strassburg: . . . als ir mich gebetten hant, daz ich úch zehene mit glefen senden sölle bi úch *Sept. 13.* ze sinde uf fritag nehst zů naht, laz ich úch wissen, daz es mir zů kurtze embotten ist, daz ich myne gesellen nút haben mag. bitt ich úch, daz ir ez nút vúr ubel habent, wan ich úch uf dise zit nit gedienen mag. were aber, daz ir úbertzogen wurdent, alz in ziten ist geschehen, . . . so will er schleunigst kommen. datum feria quarta post nativitatis beate virginis Marie 1398.
1398 September 11.

Str. St. A. Abt. IV, 29. *or. ch. l. cl.*

1422. Saarburg an Strassburg: . . . alz von des dages wegen, den der erwůrdige unser gnediger herre von Strazburg und wir mitteinder leisten súllent in úwer stat *Sept. 23.* zů Strazburg uf disen nehsten kommenden mondag, alz ir selbes wol mùhget wiszen, do bitten wir úwer wiszheit . . . daz ir zů den sachen verstan wellent, daz den unsern glych geschee und keine vertzůge daran werdent. ouch bitten wir úwer wiszheit, ist es, das ir keinen vertzůg wiszent an dem vorgenanten dage, und daz sich derselbe dag nit alzo geleisten mùhge uf den obgenanten mondag, daz ir uns das wellent versryben lan wiszen. . . . datum feria quarta ante festum beati Goerici anno 1398.
1398 September 18.

Str. St. A. G. U. P. lad. 45/46 nr. 74. *or. ch. l. cl. c. s. i. v. impr.*

1423. *Eberlin von Greifenstein an Meister und Rat von Straßburg: bittet, seine Entlassung aus der Gefangenschaft zu bewirken.*
1398 September 22.

Den wisen bescheiden dem meyster und dem rate zů Straszburg enbút ich Eberlin von Griffenstein minen dienst. zů den ziten, so ich mich baz vermag denne

[1] *Mit dieser Erklärung scheint ein langer Streit beendigt zu sein, auf den sich noch einige hier nicht aufgenommene Briefe von 1397/8 beziehen. (Ebenda Abt. IV. 15.)*

zů dirre zit, alzo ich in der stette friheit und leistunge und in dez rates trostunge und in rehten fúrworten in den stock bin geleit, do ich doch in derselben friheit und fúrworten mins libes und mins gůtes unbesorget waz, do bitte ich úch, lieber herre der meyster und den rat gemeinlich, daz ir mich uwere friheit und fúrworte wellent lon geniessen. daz wil [ich] allezit umbe die stat und meyster underete verdienen. und lont mich geniessen, daz doch mengelich bicze har genossen hat mit nammen alle lantlúte, beide ritter und ouch knehte, arm und rich, edel und unedel. duhte aber Húgelin Berner, oder wer der were, daz ich nút in semelichen trostunge und in fúrworten enwer, so zúhe ich dieselben fúrworten uff meister und uff den ganczen rat und beger nút anders, wenne stellent mich fúr den rat. vindet es sich denne, alzo ich sage und hie geschriben habe, so getruwe ich wol, ir lossent mich der fúrworten geniessen. vindet ez sich aber nút alzo, waz ich sin denne entgelten sol, daz wil ich gerne liden, noch denne so getruwe ich wol allen minen schuldenern zů bezalende, den ich redeliche schulde schuldig bin, der mich lot mins brieffs geniessen, der do lit húnder meyster und rat, do mir doch ussze stot vier und zwenczig hundert gulden von zinsen one daz höbetgůt. und wellent harzů důn, alzo ich úch wol getruwe und ich ouch alle zit umbe uch und umbe die uweren verdienen wil. und lant mich uwern willen wisszen, daz ich doch wissze, wornach ich mich rihten sol, und nút lant mich alzo in diseme unflote ligen, alzo ich lige in disen fúrworten und friheit, die ich meine in vorgeschribener mosszen. datum ipsa die Mauricii anno domini 1398.

Str. St. A. Abt. IV, 74. or. ch. l. p. c. sig. impr. laes.

1424. Walter von Geroldseck an Strassburg: . . . alz ir mir geschriben hant von der von Basel wegen und ouch do mit ein abgeschrift mir geschikt hant, alz úch die von Basel geschriben hent by demselben brieff, dez ir mir ein abgeschrifft geschikt hent, ir wol merkent, daz sý mir und den min daz reht usschlahent, darum mich wol benůgt, wolt han fúr úwerm råt in die moss, alz ich und úwer erber bottschafft von einander gescheiden werent. do von so bitt ich úch ernstlich, daz ir daran gedenkent, daz sy mir und den min daz reht alsso ussschlahent ffúr úwerm rätt und öch vormals mir und den min daz reht ussgeschlagen hent fúr den råten zů Friburg, ze Brisach, ze Colmer, zů Slettstatt. datum ipsa die Mauricii anno etc. 98.

1398 September 22.

Str. St. A. Abt. IV, 72. or. ch. l. cl.

1425. Markgraf Bernhard von Baden an Strassburg: beglaubigt seinen bevollmächtigten Gesandten, den Amtmann Contzmann von Staffurt zu Baden. Baden feria secunda post Mathei 1398.

Baden 1398 September 23.

Str. St. A AA. 85. or. ch. l. cl.
Reg. d. Mrkgr. v. Bad. nr. 1829.

1426. *Meister und Rat von Straßburg entscheiden einen Streit zwischen Angehörigen des Wagener-, Kistner- und Drechslerhandwerks.* **1398 September 27.**

Wir Reinbolt Hüffelin der eilter der meister und der rat von Straspurg tůnt kunt allen, den die disen brief anesehent oder gehôrent, das vúr uns komment Johans Mentzer der meister, Erhart Schotte, Johans Stecke, Hug Drútzehene und Cůntze Frôschewiler von iren und des gemeinen antwerkes wegen der wagener, kistenere und dreschelere wegen einsite und Oberlin Kilian von Wirtzeburg, Claus Hurusz von Balingen, Hanseman Triser, Búrckelin Wagener von Rinöwe, Heintze Wangen, Heintze Wangen sun von Ehenheim, und Henselin, Henselin Zimbermans sun von Schertzheim, von iren und der wagener knehte wegen andersite und sprochent: sie hettent etwas gespannes under einander gehept, der hettent sie sich frúntliche miteinander gerihtet und úbertragen in die wise, alse harnoch geschriben stot. und botent uns, das wir den úbertrag verhôren und donoch mit urteil bekennen und erteilen woltent, das der úbertrag und die rihtunge stete und kreftig sin soltent, umbe daz sie zů beden siten vúrbasser deste fridelicher und frúntlicher mit einander geleben môhten. und sind dis die stúcke und artickele:

Zů dem ersten so sollend die antwergmeister ir yeglicher sinen kneht dúgentliche bezalen, wenne des knehtes zil kommet mit pfenningen und nit mit pfanden, wes sie einander gihtig sind. und sol das gescheen bi der tagezit, alse sie mit einander gerechent hant. und wer ez, das es der meister nit endete, so mag der kneht an ein wurt gon und do bescheidenliche zeren alle die wile, das in der meister nit bezalet het, und das sol der meister gelten. wer aber, das der meister oder der kneht gespan umbe die schulde hettent, so sol der kneht maht haben, sime meister vúr des antwerkes der wagener, kistener und dreschelere gerihte zů gebietende, und sol des gemeinen antwerkes meister, der danne zů ziten ist, dem knehte vúrderliche ein gerihte machen one vertzog, und sol der meister, an den der kneht klaget, das gerihte niergen vúrbasser ziehen. gebötte aber ein meister eime knehte vúr des antwerkes der wagener, kistener und dreschelere gerihte, so mag der kneht ime antwurten vor dem gerihte, obe er wil. beduhte aber den kneht, das ime ein ander gerihte gefellicher sye in der stat zů Strazburg, es sie vor uns und unsern nochkommen oder vor geistlichem oder weltlichem gerihte, weders der kneht wil, do sol ime der meister noch hin volgen. und waz vor dem gerihte umbe die anesprachen und vorderungen erteilt wurt, das sôllend sie bedersite halten. wurdent aber sie bedersite von eime solichen gerihte wider vúr des antwerkes wagener, kistener und dreschelere gerihte gewiset, waz danne vor dem gerihte darumbe mit urteil erteilt wurde, dobi solte es bliben und umbe das, daz die meistere und die knehte deste fridelicher gelebent, so sollen alle die knehte, es sient lonknehte oder lerknehte, die zů iren tagen kommen sind, die nu zů mole in unser stat sind oder harnoch darin komment, sweren an den heilgen, alse es ouch alle die knehte, es sient lonknehte oder lerknehte, die zů iren tagen kommen sind und uf dise zit in unser stat sind, yetzent angesworen hant, das sie dheime meister, der in unser stat Straspurg sitzet, dheinen kneht verbietent noch ouch, das dhein kneht dem andern dheine gesellen verbieten sol. und

wer es, das die ússern knehte, die uszwendig unser stette werent, dheime knehte gesellen oder knehte verbúttent, das sie sich bi dem selben irme eyde nútzit daran enkerent noch do von haltent. wer es ouch sache, das ein kneht eim meister gelt oder dienst empfůrte, so möhte der meister, dem das gelt oder dienst empfůrt were, wol noch verbotscheften meistern und knehten, und sich von demme knehte beklagen, der ime das gelt oder den dienst empfůrt hete.

Ouch ist bered, das die knehte under einander einer den andern mag stroffen und bescheidenliche zúhtigen von unzúhte wegen, die geschent von wines gewalt oder obe einre eime wurte ein bette entreingete oder unbezalt den gesellen usser einre úrten gienge und desglich, alse das von alter har kommen ist ungeverliche. vúrbasser ist bered, das dhein meister an dem vorgenanten antwerke der wagener dheinen wagener kneht anders dingen sol bi ime zů siende, er dinge in yn dem jore, welhe zit das ist, danne untz wihinahten. und welhr meister einen kneht uf ein ander zil dingete danne uf wihinahten, alse vor bescheiden ist, der sol in des gemeinen antwerkes búhssen fúnf schillinge pfenninge bessern, alse dicke einre das důt. welhr kneht ouch in dise stat kommet und dar inne dienet, wenne der ahte tage in unser stat gestet zů erbeitende, der sol disen brieff und alle vorgeschriben dinge sweren stete zů habende. und welhre das nit sweren wolte, dem sol dhein meister darúber nit zů erbeitende geben, und welhr meister das verbreche und eime knehte, der also ungehorsam were zů swerende, darúber zů arbeitende gebe, der sol fúnf schilling pfenninge bessern und söllen die besserungen ouch vallen in des gemeinen antwerkes búhsse. darzů, wer es sache, das ein solich kneht, der ungehorsam wer gewesen zů swerende, des antwerkes reht kouffen und meister werden wolte, der sol zwúrent, alse vil umbe das reht geben, alse ein ander git. und dar uf, wenne die obgen. wagener, kistener und drescheler jores ir gerihte besetzent, so söllend die abganden geswornen den anegonden geswornen disen brief mit andern iren briefen tůn vor lesen und in in tůn sweren zů haltende und domitte glich zů rihtende dem armen, alse den richen. und noch demme das wir meister und rat zů Straspurg die vorgen. personen von den meistern und den knehten verhortent, das sie die obgen. stúcke und artickele undereinander gůtliche miteinander úbertragen hetten in die wise, alse von worte zů worte do vorgeschriben stot, do komment wir mit rehter urteil úberein und hant es ouch erteilt, das die selben stúcke, puncte und artickele stete und kreftig söllend sin und bliben doch mit beheltnússe unser und unser stette reht, friheit und gewonheit. und des zů eime woren urkúnde so haben wir unser stette ingesigel an disen brief geton hencken. der geben wart an dem nehesten fritage vor sant Michelstage des ertzengels in dem jore, do man zalte von gottes gebúrte drútzehenhundert jore núntzig und ahte jore. [*folgt der Rat.*]

Str. St. A. G. U. P. lad. 14 nr. 18. or. mb. lit. pat. c. 1 sig. pend.

1427. Gräfin Elise von Veldentz-Zweibrücken an Strassburg: beklagt sich, dass sie . . . als ir und die uwern in der nehsten wochen noch dez heyligen crútzes tag *Sept. 14-21.*

exaltatio nehst vergangen ubir die herren von Bytsche getzogen sint . . . allerlei Schädigung erfahren habe und bittet um Kehrung derselben.

[1398 September 21.]

Str. St. A. Abt. IV, lad. 28. *or. ch. l. cl.*

1428. Markgraf Bernhard von Baden an Meister und Rat von Strassburg: bittet sie, dem Abt von Selz in Angelegenheiten seines Stiftes und der Frau von Lichtenberg eine Unterredung zu gewähren. Baden feria secunda post scti. Michaelis 1398.

Baden 1398 September 30.

Str. St. A. AA. 85. *or. ch. l. cl.*
Reg. d. Mrkgr. v. Bad. nr. 1830.

1429. König Wenzel an Strassburg: . . . uns seint fur kumen grosse gebrechen, hindernuss und scheden, die ir unser stat und burger zu Colmar unsere liben getrewen swerlichen angeleget habt wider recht und sie dorumb von euch gleiches und rechtes uncz her nicht bekumen mogen, dovon so ermanen wir euch und gebieten euch ernstlichen und vesticlichen bey unsern und des reichs hulden, das ir derselben stat und burgern zu Colmar umb alle zuspruche gleich recht und genug tut an alles verczihen und in ouch furbasmer keinen schaden zuczihet in dheineweis. . . . Zeige sich aber die Stadt dieser Mahnung ungehorsam, so werde er sie trotz des königlichen Privilegs, welches sie von dem Hofgericht ausnimmt, vor dasselbe laden müssen, um Colmar Recht zu verschaffen. geben zu Nuremberg des dinstages noch sant Michelstage a. reg. boh. 35 reg. rom. 22.

Nürnberg 1398 October 1.

Str. St. A. AA. 113 nr. 52. *or. ch. l. pt. c. s. i. v. impr.*

1430. Constanz an Strassburg: teilt mit, dass ihr Bürger Conrat Koler, der mit Tuch und Kleidungsstücken (Hosen) aus Flandern kam, im Bitscher Lande von Strassburger «genden knechten, die man nempt die frihait» beraubt sei. geben an mitwochen nach Michahelis anno 98.

1398 October 2.[1]

Str. St. A. AA. 2011. *or. ch. l. cl.*

1431. Veldel von Phetesheim versichert der Stadt Strassburg, dass er niemals weder gegen sie noch den Junker von Ochsenstein gekriegt habe. geben uf fritag noch Michahelis anno 98.

1398 October 4.

Str. St. A. Abt. IV. *or l. cl.*

1432. Reinhart, Büchsenmeister des Königs von Ungarn, an Strassburg: . . . ez chumpt zu euch Claws Ziegler, und waz euch der sagt ze disen zeiten von meinen

[1] *Vgl. unten nr. 1445 den Brief von Constanz vom 18 November denselben Bürger betreffend.*

wegen, das gelaubt im alz mir selber. geben ze Ofen am negsten montag vor Dyonisii anno 1398.

Ofen 1398 October 7.

Str. St. A. Abt. IV, 29 *or. ch.*

1433. Obreht von Núwenegg beurkundet, dass er die mit der Stadt Strassburg geschlossene «Ursage» treulich halten, bezüglich wenigstens einen Monat zuvor kündigen wolle. geben ze Núwenegg an dunrnstag nâhst nach sant Dyonisientag anno 1398.

Neueneck 1398 October 10.

Str. St. A. Abt. IV. *or. ch. lit. pat. c. sig. impr.*

1434. Markgraf Bernhard von Baden an Strassburg: bittet, seinen Unterthanen Lamprecht und Wilhelm von Brunne ihre, wie sie behaupten, unrechtmässig von der Stadt eingenommene Burg Wasenburg zurückzugeben. geben zü Baden uff frytag nach Dyonisii.

Baden 1398 October 11.[1]

Str. St. A. AA. 85. *or. ch. l. cl.*
Reg. d. Mrkgr. v. Bad. nr. 1832.

1435. Eberhard von Ramberg, kaiserlicher Schultheiss zu Hagenau, und Hugo von Ramberg an Strassburg: bitten, in dem Kriege mit den Herren von Bitsch ihrer beiden Dörfer Gümersheim und Freisbach zu schonen. geben uf sant Gallen tag anno 1398.

1398 October 16.

Str. St. A. Abt. IV, lad. 28. *or. ch. l. cl.*

1436. Walter von Geroldseck an Strassburg: beklagt sich über Ottemann von Mülheim, . . . der mir ein pfert genomen hett und min schnider derab geworffen het in úwer statt zü Strassburg, daz ich doch nútz wist mit im ze schaffen han wenn gütz . . . daz öch derselb schnider min kneht und öch ander min kneht úwerm ammeister verkúnt hent . . . datum ipsa die Galli anno etc. 98. ***1398 October 16.***

Str. St. A. Abt. IV, 72. *or ch. l. cl.*

1437. Markgraf Bernhard von Baden an Strassburg: . . . als ir uns verschriben hand von lastkeriche wegen, die mit kouffmanschafft zwuschen Wurmsze und Spire uff gehalten sind, und vordernd darumbe kerunge . . . so sei er gern bereit, solche für das nachweislich Strassburger Kaufmannsgut unter diesen Waren zu leisten. datum Baden in die scti Luce evangeliste anno 1398. ***Baden 1398 October 18.***

Str. St. A. AA. 85. *or. ch. l. cl.*
Reg. d. Mrkgr. v. Bad. nr. 1834.

---

[1] Vgl unten nr. 1440 die Briefe desselben in gleicher Sache vom 20 October u. 2 Nov.

1438. Heinrich von Geroldseck und Lahr an Strassburg: . . . laz úch wissen, daz her Reymbolt Hüffelin der junge, Wilkin Goltschlaher und ir gemeinder mich und myne burger von Läre aber gemant hant umb den zins, der in dem krieg gefiel und umb abgangen burger, do haben ich und myne burger unser botschaft zwúrent bi in gehaben, daz su ein notarye her usz santtent, der die burger empfing, so wolten wir in den abgang ir burger erfollen, daz su doch nút ufnemen wellent. sú wellent och den zins im krieg von uns haben und wellen mich darumb angriffen, alz mir geseit ist . . . Bittet, dass man die Strassburger Bürger von diesem Angriff abhalte. datum feria 6 post Galli confessoris anno 1398. ***1398 October 18.***

Str. St. A. V. C. G. 23. or. ch. l. cl.

1439. *Die Städte Straßburg und Hagenau schließen ein Bündnis für die Dauer von 5 Jahren auf Geheiß und Empfehlung des Landvogtes Dietrich von der Witenmüle.* **1398 October 19.**

In Gotes namen amen. wir Claus Merswin der meister und der rat der stette zů Strassburg und ouch wir der meister und der rat der stette zů Hagenöw tund kunt allen den, die disen brief anesehent oder gehörent lesen, das wir vůr uns und alle unsere nachkomen in den vorgenanten stetten mit wolbedahten můte und rehter wissende in rehten truwen frúntscheften und gegensehender liebe, so wir zůsamen habent, dem heilgen römischen riche und uns zů eren und zů nutze uns zůsamen vereynet habent und vereynent mit disem gegenwertigen briefe by den eyden, die wir bedersite darumbe lipliche gesworen haben mit ufgehabenen handen und gelerten worten fúnf gantze jar, die nehest nocheinander koment und uf disen hůtigen tag anefahen söllend, alse diser brief gegeben ist, von geheisse und empfelhnisse des vůrnemen, vesten Diethericbes von der Witenmülen landfogtes in Eilsazz, der uns das alles geheissen und empfolhen hat zů tůnde von wegen und an statt des aller durchluhtigisten fůrsten und herren herren Wentzlaus römischen kúniges und kúniges ůz Beheim unseres gnedigsten herren, der yme das ouch mit sime briefe empfolhen het zů tůnde, alse er sprach in dise wise:

Zum ersten, wer es, das under uns zweien stetten einre stat yren burgern oder den yren unreht beschee, von weme das were, und der rat derselben stette, der das unreht bescheen ist, uf iren eyt erkennent, das yn, iren burgern oder den yren unreht bescheen sie, und die ander stat manet und der hilffe notdurftig sie, so sol die selbe stat, die die manunge also tůd, zwene irer rete und frúnde in die ander stat, der die manunge geschiht, schiken. und sollend danne die gemante stat one vertzog drie irer rete und frúnde zů den zweien setzen und söllend die fůnfe zů sammen sitzen und uf ir eyde bekennen in den nehesten zweien tagen darnach nieman zů liebe oder zu leide und ouch glich, alse obe in bedeteil frömde werent, wie die helffe der gemanten stat sin sölle. und was die fůnfe oder das merre teil under in bekennent uf ir eyde, das der stat, die die manunge tůd, zů helffende sie, es sie mit gerittem volke, fůszvolke oder gezúge, das sollend die zwo stette undertzögenliche

tůn und vollefůren. und sollend ouch ire eine stat der anderen die helffe, die in bekennet wurt zů tůnde nach vorgeschribner wise, in den nehesten ahte tagen noch der bekentnisse schicken mit irem widersages briefe an die stat, die uns zweien stette oder unser einre besunder zů gehôrent und dohin danne die stat, die die manunge tůd, beduncket ir aller nůtzlichste sinde one [geverde].[1] und sol ouch ye eine stat der andern und yren dienern und helffern offenn sin zů allen iren kriegen und nôten gegen mengelichem, keiner uszgenommen, sich daryn und darusz zů behelffende mit lútzel oder mit vil, so by tage, so by naht. und sollend [ouch][1] zů beden siten bestellen, das unser soldener und dienere koste in unsern stetten habent und vindent umbe bescheiden zitlich gelt one geverde. was kriege oder vigentschafft in der zit diser vereyniungen unser dewederm teile uferstúnde, do eine stat der andern zu beholffen were gewesen, do sol eine stat der andern noch der zit diser vereyniungen umbe beroten und beholffen sin glich, alse vor geschriben stat, untz an die stunde, das solich kriege gentzliche versûnet werden. von was kriegen ouch eine stat in der zit diser vereyniungen oder nach der zit der vereyniungen der andern beholffen ist, do sol sich in solichen kriegen unser deheine stat one die ander nit sûnen, friden oder vúrworten. in diser vereyniungen nemment wir zu beden siten harynne uzz das heilge rômische rich; so nemment wir die von Straspurg harynne besunder uzz den erwurdigen herren, herren Wilhelmen bischoff und die stifte zů Straspurg, den durchlúhtigen hochgebornen fúrsten und herren, herren Lûtpolden hertzogen zu Ôsterrich und sine gebrůdere und vettere, alse wir mit den vereiniet sind, den hoherbornen fúrsten und herren, herren Bernharten marggraff zu Baden, unsere besundere gůten frûnden unde eitgenozzen, den burgermeyster, rat und burgere der stette Basel und den schultheissen, rat und burgere der stette Sarburg, mit den wir allen zů disen ziten vereyniet sind, alse die briefe besagent, die darúber gehôrent, mit der bescheidenheit, wanne so der vereiniungen deheine uszgat, das wir uns danne mit niemanne vůrbasser verbindent oder vereynient, wir nemment danne dise vereyniunge vor uzz. wer es ouch, das ein gemeiner lantfride in Eilsazz mit herren und stetten gemaht, úberkommen und versigelt werde, und besunder do wir zwo stette inne begriffen werent, so sol dise vereyniunge abe sin und keine krafft me haben. alle vorgeschriben stúcke und artickele und yegliches besunder gelobent wir, die vorgenanten meister und rete vúr uns, unsere burgere, die unsern und alle unser nochkommen der obgenanten zweier stette stete, veste, getruweliche und unverbrôchenliche zu haltende und zů habende und zů vollefúrende und besunder wir die von Hagenowe uns do mitte nit zů schirmende, sit doch dise vereyniunge mit unsers herren des kúniges willen zugangen und bescheen ist, alse uns das der obgenante herre der landfôgt geseit und empfolhen het von unsers herren des kúniges wegen, daz wir gesprechen môhtent, unser herre der kúnig oder unser ôbirsten hettent uns verbotten, das wir dise eyniunge oder útzit, das har ynne begriffen ist, nit soltent halten. und sollend ouch wir die rete von beden stetten alle jar die alten abgonden rete den nuwen reten dise vereyniunge die vorgenante zit in yre eyde empfelhen zů

[1] *Loch im Pergament.*

haltende one alle geverde. und zû eime woren urkúnde so haben wir die vorgenanten meister und rete beder stette unser stette ingesigele an disen brief geton henckèn. ich Dietherich von der Witenmúlen lantfogt in Eilsazz vergihe und bekenne, alse die obgenanten zwo stette Straspurg und Hagenowe sich zû sammen vereyniet habent in die wise, alse vorgeschriben stat, das ich yn do geseit und empfolhen habe sich zûsammen zû vereyniende von geheisse und empfelhnússe wegen mines gnedigen herren des rômischen kúniges, der mir das durch friden willen des landes mit sinen kúniglichen briefen empfolhen het, in das von sinen wegen zû heissende und ze sagende, wanne es sine ernstliche meynunge ist. und des zû eime urkunde und zû merrem gezúgnisse so habe ich min ingesigel zûvor an disen brief gehencket. der geben wart an dem nehesten samstage nach sant Lucas tage des evangelisten in dem jore, do man zalte von gottes gebúrte drútzehenhundert jore núntzig und ahte jare. und sind diser briefe zwene gliche, der yedie stat einen het und by ir blibet.

Str. St. A. G. U. P. lad. 44/45. nr. 85. *or. mb. lit. pat. c. 3 sig. pend. an Seidenschnüren [Straßb.: rot-weiß, Hag.: blau-weiß, Dietr. rot]. — Ebenda* lad. 48/49 B. nr. 85. *conc. v. cop. ch. coaev.* u. nr. 52. *conc. ch.*
Reg. d. Mrkgr. v. Bad. nr. 1835.
Erwähnt D. R. A. III pg. 10, doch mit der wohl nicht zulässigen Auflösung des Datums in Mai 11.

1440. Markgraf Bernhard von Baden an Strassburg in Sachen der Gebrüder Brunne, denen die Stadt ihre Burg Wasenburg genommen hat: derselben unser bottschaft hand ir . . . geentwurtet daz ir daz [Rückgabe der Burg][1] nit meynend zu tûnd, daz uns doch unbillich und unfruntlich an uch nympt, wann doch unser eynung wiset, wer ez, ob ir oder die uwern mit unsern mannen . . . spennig und miszhellig wurdent und die ansprach uwer were, daz sollent ir uns verkúnden, daz ir doch uns noch in nit getan hand, und dann darumb zu tagen sollend schicken gen Offenburg oder gen Baden . . . bitten wir uch aber mit ernst und manen uch ouch der eynung, die wir mit uch haben, daz ir den vorgenanten unsern man . . . ir vestin und daz ir ane schaden wider entwurtend, wann sie kein fyndtschaft mit uch gehabt hand. . . . Bleibe dann noch Grund zur Ansprache, so wolle er für Abhaltung eines Tages sorgen. Baden dominica post scti. Luce. ***Baden 1398 October 20.***[2]

Str. St. A. AA. 85. *or. ch. l. cl. c. sig. impr.*
Reg. d. Mrkgr. v. Bad. nr. 1836.

1441. Markgraf Bernhard von Baden an Meister und Rat von Strassburg: nachdem seine Boten Heinrich Truchsess von Hefingen und Claus Contzman[3] ihre Antwort

---

[1] *Vgl. nr. 1434 Bernhards Brief vom 11 October.*
[2] *November 2 Baden. Derselbe fordert die Stadt auf, wegen derselben Angelegenheit ihre Boten entweder auf den Tag zu Baden, den sie mit den von Bitsch zu leisten haben, oder zum 10 November gen Bühl zu schicken. (ibid.* AA. 85 *or. ch.)*
[3] *Dieselben waren laut Credenzbriefes* (AA. 85. *or. ch.) am 16 October abgeschickt.*

gemeldet, ladet er sie zu einem Sühnetag zwischen der Stadt, dem Bischof und den Herren von Bitsch zu Baden am 12 Nov. und sichert beiden Parteien 4 Tage lang freies Geleit zu. Wahrscheinlich sei auch der Herzog (Pfalzgraf Ruprecht) dann in der Nähe, um erforderlichen Falls mitwirken zu können. Pfortzheim feria sexta ante Symonis et Jude 1398. ***Pforzheim 1398 October 25.***[1]

Str. St. A. AA. 85. or. ch. l. cl.
Reg. d. Mrkgr. v. Bad. nr. 1837. vgl. nr. 1833.

1442. Heinrich von Geroldseck und Lahr an den Ammeister zu Strassburg: sendet seinen Prior zu Lahr und seinen Schreiber und bittet, diese in den Geschäften mit seinen Schuldnern gewähren zu lassen und ihnen in den Sachen, die sie mit ihm verhandeln sollen, volles Vertrauen zu schenken. datum ipsa die Symonis et Jude anno 1398. ***1398 October 28.***

Str. St. A. V. C. G. 23. or. ch. l. cl.

1443. Markgraf Bernhard von Baden an Strassburg: verspricht, den durch die «gen Durenkein gefurte name» geschädigten Strassburgern Kehrung, wenn sie am 4 November vor seinem damit beauftragten Amtmann in Dürkheim erscheinen, verweigert solche aber den Baselern, denn . . . dieselben von Basel sind unser fynde, den keren wir unmúglich, das verstend ir selb wol. datum Baden feria tertia post Symonis et Jude apostolorum anno 1398. ***Baden 1398 October 29.***

Str. St. A. AA. 85. or. ch. l. cl.
Reg. d. Mrkgr. v. Bad. nr. 1840.

1444. Borsiboy von Swinar, Landvogt im Elsass, an Strassburg: ich habe meinen herren von Bytsche gemeinclich vorschriben und sie gebeten umb einen fride czu halten cwischen in und euch bis uff allermann vasnacht nu schirste. dorumb bite *1399 Febr. 16.*
ich euch ouch mit ganczem fleisse, das ir den also ouch uffnemen und halden wollet. in derczeit hoffe ich bey euch czu sein und mich dann beweisen noch ewrm rate, das ich hoffe, das die sachen redlich ubertragen sollen werden. geben czu Wirtzburg des montags nach aller heiligen tag anno 1398. ***Würzburg 1398 November 4.***

Str. St. A. Abt. IV, lad. 15. or. ch. l. cl.

1445. Constanz an Strassburg: wie am 2 October wegen ihres Bürgers Cůnrat dez Kolers, . . . dem Strassburger Leute . . . in unsers herren von Bitsch gelait entzwischen Rúmlingen und Enchenberg ain pfárit, ain tůch, vierzehen par hosen, zehen hůt, fin gürtelgewand und zwaiger guldin wert bars geltz genomen hand und

---

[1] *Von demselben Datum liegt eine Einladung Bernhard's an Bischof Wilhelm vor. (ibid. AA. 85. cop. ch. coaev.)*

in darzů zwungen, das er sweren můst nit wider hinder sich ze komen, daz ze klagen, das allez im noch usstat, usgenomen dez tůchs und dez gürtelgewands. das uns nit früntlich dunket. nu het er ietzo darumb ainen iwern burger Dielen Böschwiler by uns verhaft und verbotten, der haftung wir in aber ledig geschaft haben, wan uns nit lieb wäre, das dehainer der iwer, alz verre wir das vorkomen möchten, bi uns nidergeleit noch gesumpt würde . . . Bitten, ihrem Bürger bald zu dem Seinigen zu verhelfen, denn dieser sei . . . ain sollicher yunger wilder knecht, daz ze besorgen ist, er geb sin burgkrecht uff und griffe die iwern darumb an, daz uns doch nit lieb were . . . geben an mäntag nach Othmari anno 98. ***1398 November 18.***

Str. St. A. AA. 2011. or. ch. l. cl.

1446. *Pfalzgraf Ruprecht und Markgraf Bernhard verkündigen, daß sie eine Sühne zu Stande gebracht haben zwischen Bischof Wilhelm von Straßburg, der Stadt Straßburg, dem Landvogt und den Städten Hagenau und Sulz einerseits und den Grafen zu Zweibrücken und Bitsch, Hanneman und Friedrich und Hanneman's gleichnamigen Sohne anderseits.* ***Neuburg am Rhein 1398 November 19.***

Wir Rûprecht von gots gnoden pfaltzgrofe bi Rine des heiligen römischen riches öberster druchsesse und herczoge in Peyern nnd wir Bernhart von denselben gnoden marggrofe ze Baden bekennen und tůnd kund offenbar mit diseme briefe allen den, die in sehent, lesent oder gehörent lesen: von solicher vigentschaft, krieg missehelle und zweyunge wegen, so der erwirdige her Wilhelm bischof ze Strazburg und die erbern wisen meister und rot und die burgere gemeinliche der stat ze Strazburg und Dietherich von der Witenmülle lantvogt in Eilsasz, die stette Hagenowe und Selse und die pflegde, die darczů gehörent, uff einesite und die edeln Hannemann und Friderich gebrûdere grofe von Zweinbrücke und herren zů Bitsche und Hanneman grofe von Zweinbrücken, desselben Hannemans des alten sun, unser herczoge Rûprehts lieben getruwen und unser marggrofe Bernharts lieben öheimen uf die andersite bicze har miteinander gehebet hant, daz wir obengenanter herczoge Rûpreht und wir marggrofe Bernharte dieselben parthien mit ire beder wissen und willen uf disen hütgen tag, also datum disz briefes sagt, geriht, gesûnet und vereinet habent für sich, alle ire helffere, dienere, burgere und die iren und die darczů gedienet und des ze schaffen gehebet hânt, daz es mit in allen ein gancz luter sûne und ewig verczig sin sol umbe alle sache, die sich in demselben kriege von des krieges wegen verlouffen hant, in aller mosse, also harnoch geschriben stat. darczů hant wir geretd, das alle gefangen, die zů bedensiten von desselben krieges wegen gefangen sint, derselben gefengnisse genczliche lidig und losz sin sollent und ouch ledig gelossen und gesaget sollen werden uf ein slehte alte urfede unverzog und one alle geverde. darczů sol ouch alles gelt, es sy von brantschaczunge, burgschaft, gedingnisse oder anders von disz krieges wegen, daz noch nit geben und unbezalt ist, ouch genczliche abesin und die bürgen dafür losz sin und ledig gesaget werden one wider rede und one alles verczichen. ouch hant wir geretd und gemaht, das der obgenante bischof Wilhelm dem vorgenanten Hanneman von Bitsche dem alten oder sin erben geben und be-

czalen sol umbe frûntschaft und vúr sinen dienst, den er ime geton hat in sime kriege wider den von Lúczelstein zwolf hundert güter geber Rinscher gúldin, also derselbe bischof Wilhelm demselben Hanneman das mit andern briefen verschriben und versichert hat. ouch han wir geretd und getedinget, was anesprochen die obegenanten herren von Bitsche gemeinliche oder súnderliche an dem obegenanten herren bischof Wilhelm oder an sinem stift zû Strazburg hetten umbe schulden von sines nehesten vorfarn bischof Frideriches oder ander sinre vorfarn bischofe zû Strazburg wegen, dieselben schulde und zûspruche sollent sie und ire erben lossen ston und verliben und unerfordert, also lange derselbe bischof Wilhelm ein bischof des stiftes zû Strazburg ist, ane geverde. was ouch der obegenanten herren von Bitsche dienere anesproche hetten umbe schulde, die do were vor dato disz briefes an den egenanten bischof Wilhelm und an sinen stift zû Strazburg, woltent dieselben ire dienere bischof Wilhelm und sinen stift ze Strazburg darumbe anesproch nit erlossen und anegriffen, so sôllend die obegenanten herren von Bitsche und ire erben denselben iren dienern in den sachen nit zû legen noch beholffen sin, noch sie vúrscheben (?), husen noch halten in dheinen weg wider den obgenanten bischof Wilhelm und sinen stift ze Strazburg, ouch also lange er ein bischof ze Strazburg ist, one geverde. ouch hant wir herczoge Rûpreht und wir marggrofe Bernhart obegenant beretd und betedinget also von der vesten Herrenstein wegen, die die von Strazburg gewunnent hant, daz die von Strazburg den obgenanten herren von Bitsche und iren erben von des teiles wegen, daz dieselben von Bitsche an derselben vesten in pfantschaft inne gehebet hant, geben beczalen und antwurten sôllen súbenhundert und núnczig gûter geber Rinscher guldin, die sie uf dasselbe teil geluhen hattent. und als danne sôllent die von Strazburg dasselbe teile an der vorgenanten vesten Herrenstein, daz die obgenanten von Bitsche do gehebet hant mit den rehten und zûgehorungen in der mosz, also es den von Bitsche versaczet ist, haben und halten und als danne sol Hanneman von Bitsche der alte solich pfantschaftbriefe über dasselbe teil zû Herrenstein, der do besaget fúnf hundert und vierczig gúldin, den von Strazburg zu ir hant geben und antwurten und solichen briefe, also Friederich von Bitsche obegenant und Johann, herre zû Liehtenberg über dasselbe teil in pfantschaft hant, der do sagt fúnf hundert gúldin, daran demselben Friederiche von Bitsche gebûrend dirtehalp hundert guldin, sol derselbe Friderich von Bitsche an ein gemeine hant legen dem obgenanten Johann, herren zû Lichtenberg und ouch den von Strazburg bedersit zû irem rehten und notdurft des zû geniessen one alle geverde. und sôllent die von Bitsche, die von Strazburg vúrbasser me an denselben teilen rehten und zû gehôrden an der vesten Herrenstein ungehindert und unbekúmbert lossen one geverde. und sol ouch keiner von Bitsche vúrbasser me zû Herrenstein inkommen, teil oder gemein daran zû habende, also lange das slosz in der von Strazburg handen stot, one geverde. ouch so ein bischof von Metze das slosz Herrenstein umbe die gancz summe, also es ieczunt stet, wider lôsen wil, so sôllent die von Strazburg obegenant derselben losunge ouch gehorsam sin ane verczog und geverde. ouch hant wir geretd und gemaht, daz Symund, grofe von Zweinbrúcken, des obegenanten grafen Hannemans sun, und die stette Hagenowe und Selse und die pflegde, die darczû gehôrent,

also umb die vigentschaft von Schillings wegen verriht sin sollent; und sollent ouch desselben Symundes kneht, die die von Hagenowe, und ouch die kneht, die er gefangen hant von derselben vigentschaft wegen, derselben gefengnisse ledig und losz sin und ledig gesaget werden uf ein alte urfede ane verczog und geverde.

Ouch söllent derselbe Symond und dieselben knehte demselben Schillinge von der vigentschaft wegen wider die von Hagenowe, die von Selse und die pflege, die darczû gehôrent, nit helffen noch zû legen, also lange dieselbe vintschaft weret, one geverde. und harus söllent die obegenanten parthien vúr sich, alle die iren und alle die, die darczû gedienet und des zû schaffen gehebet hant von desselben krieges und zweyunge wegen und umbe alle sache, die sich darinne und dovon ergangen und verlouffen hant, es sint todslege, brande, nome, dienste, gefengnisse oder anders, keynerleyge uszgenommen, genczliche gûtliche und frúntliche gerihtet, gesúnet, vereynet und gesliht sint und sol ouch zwúschent in allen, also vorgeschriben stot, umbe daz alles ein gancz luter sûne und ewig verczig sin, uszgescheiden allerley argelist und geverde. und des alles zû urkúnde und vester stettekeit, so hant wir herczoge Rûpreht und marggrofe Bernhart obgenant unsere eygin ingesigel an disen brief dûn hencken und wir Wilhelm, bischof ze Strazburg und wir Hanneman und Friderich gebrûdere, grofen von Zweinbrúcken unde herren ze Bitsche und Hanneman der junger, grofe von Zweinbrúcke und wir der meister, rot und burgere gemeinliche der stat Strazburg und Dietheriche von der Witenmúlen, lantvogt in Eilsazz und der meister, rot und burgere der stette Hagenowe und Selse mit der pflege, die dazû gehôret, obegenant bekennen offenbar mit disem briefe, daz der durchlúhtige, hochgeborne fúrste und herre, herre Rûpreht, pfaltzgrofe bi Rine, des heiligen rômischen riches ôberster druchsesse und herczoge in Peyern und der hoherborne fúrste, herre Bernhart, marggrafe ze Baden, uns und alle die, als vorgeschriben stet, mit eine umbe alle kriege unde zweyunge bicz uf disen hútigen tag datum disz briefes gerieht, gesúnet und gesliehtett hant in aller mossen, also vor geschriben stot, mit unserme gûten wissen und willen. und wir hant ouch alle dieselbe rihtunge und sûne mit allen iren stücken, puncten und artickeln gelopt unde globent mit craft disz briefes wir bischof Wilhelm mit unsern fúrsteclichen truwen und wir die herren von Bitsche obgenant und der meister, rot und burgere der stat zû Strazburg und Dietherich zû der Witenmúlen, der meister, rot unde burgere der stette Hagenowe und Selse obegenant uf unsere eyde, die wir darúber zû den heiligen gesworn hant, vúr uns und alle die unsern ewicliche, veste und stette zû haltende und niemer ze úberfarende noch darwider ze tûnde noch schaffen geton werden in dheine wise, uszgescheiden alle argelist und geverde. und des alles zû worem sichern urkúnd han wir bischof Wilhelm und wir drie herren von Bitsche obgenant vúr uns und andere min Hannemans obegenant sûne unsere eygene ingesigele und wir der meister, rot und burgere der stat zû Strazburg obgenant derselben unser stat ingesigel und ich Dietherich zû der Witenmúlen obegenant min eygen ingesigel und wir der meister, rote und burgere der stette Hagenowe und Selse obegenant derselben unsere stette ingesigel an disen brief gehangen. und wir alle andere des obegenanten grofe Hannemans sûne bekennen uns ouch der obgenanten sûne und aller sachen in aller mosse, also vor geschriben

stet, ouch feste und stette ze haltendende under unsers vatters, vettern und brůders obegenant ingesigeln. geben zů Nuwenburg an dem Ryne uf dinstag sant Elizabethen tag noch Cristus gebúrte drúzehenhundert jor und darnoch in dem ehte und núnczigstem jore.

Str. St. A. AA 1422. cop. ch. coaev. (Papierheft).
Reg. d. Mrkgr. von Bad. nr. 1841.

1447. Wilhelm und Lamprecht Brunne schliessen mit Bischof Wilhelm von Strassburg und der Stadt Strassburg nach Rückerstattung des ihnen abgenommenen Schlosses Wasenburg eine Sühne und erklären, dass sie sich damit aller aus dem Bitscher Kriege stammenden Entschädigungsansprüche begeben. Dieser Sühne schliessen sich an: Bůrghart von Mansperg, seine Frau Lyse und Reinhard von Rietbůr. geben uf die nehste mitwoch vor sant Katherinen tag in dem jar 1398.

1398 November 20.

Str. St. A. G. U. P. lad. 165/166 nr. 88. or. mb. lit. pat. c. 4 sig. pend. quor. 2 del.

1448. Hans Billung, des Hofgerichts und der Stadt Rottweil Schreiber, an Strassburg: . . . mir hăt fúrgeleit der edel jungherr Egloff von Wartemberg hofrichter des hofgerichtz ze Rotwil an stat mins herren grave Růdolfs von Sultz, wie daz im schuldig sient uwers spitals pfleger ze Străszburg vier pfund halber minder fúnf schilling, daz doch maister Růtisch der zimberman frúntlich mit im verrechnet hab von zŏlle wegen, so si im schuldig sient uf der Schiltach von holtzes wegen. nu hăt mich derselbe hofrichter ankert umb fúrgebott úber si ze schicken von desselben geltz wegen . . . so hăn ich in nu zemăl erbetten, daz er daz underwegen gelăssen hăt, untz daz ich úch darumb ze rede satzte . . . Bittet deswegen mit den Spitalpflegern zu reden, damit der Streit friedlich beigelegt werde. geben an fritag vor sant Katherinen tag anno 98. ***1398 November 22.***

Str. St. A. AA. 2034. or. ch. l. cl.

1449. Claus Merswin der Meister[1] und der Rat von Strassburg an Diether Cemmerer und Conrad Lantschaden: . . . alse ir uns verschriben hant von eins tages wegen gen Selsz uf dunrstag nehest, also wissent, das wir unser erbern botten *Nov. 28.*
gern aldar uf den tag schicken wellent und uwer vorderunge verhŏren und sollent unser erber botten uch bescheidenliche darzů antwurten. datum sabbato proximo ante diem sancte Katherine virginis. ***[1398 November 23.]***

Aschaffenburg, Dalberg Arch. or. mb. l. cl.

1450. Saarburg an Strassburg: wir lant ůwer wiszheit wiszen, daz unser bůrger einre Nicclos ane sele vor uns ist kommen und het uns geseit, wie daz sin swieger,

[1] *Claus Merswin war 1398 Meister.*

sines wibes mûtter, in ûwer stat zû Strazburg vervaren sie und die habe ettewas gelaszen. das habent die minre brûder zû den barvûszen in uwer stat genommen, und sie sin wip, derselben frowen dohter, bij denselben minren brûdern zû Strazburg gewesen und habe in ir mûtter gût geheiszen. und sie woltent ir keine antwurte dovon geben, in weler maszen sie es genommen hettent . . . Bittet, der Frau zu helfen und die Sache zu untersuchen. datum feria quarta post festum beate Katharine anno 1398. ***1398 November 27.***

Str. St. A. G. U. P. lad. 45/46 nr. 74. *or. ch. lit. cl. c. sig. in v. impr. mut.*

1451. Meister und Rat von Rosheim an Strassburg: verwenden sich für Freilassung und Entschädigung eines ihrer Bürger, der trotz Strassburger Geleitbriefes von dem Strassburger Bürger Pfetzheim gefangen und beraubt worden ist. geben uf sunentag nehest nach sant Andres tag in dem 98 jore. ***1398 December 1.***

Str. St. A. AA. 2033. *or. ch. l. cl.*

1452. Lútolt von Kolbotzheim, ein edelkneht, vergihe und bekenne, als ich der erbern wisen meister und rates der stette zû Strazburg, mine lieben herren houptman und diener gewesen bin in dem vergangen kriege, den sie gehept hant mit den herren von Bytsche, daz sie mir do gentzlich volleton hant von aller der ansprachen und vorderungen und von alles des kosten, kumbers und schaden wegen, den ich in demselben irem dienste gehept und gelitten habe, in welhen weg das ist etc. geben an dem nehesten montage noch sant Andrestage des zwôlfbotten 1398.
1398 December 2.

Str. St. A. G. U. P. lad. 198 nr. 7. *or. mb. lit. pat. c. sig. pend.*

1453. Claus Merswin der Meister und der Rat von Strassburg an Basel über den Krieg mit den Herren von Bitsch und die Eroberung von Herrenstein: . . dieselb vigentschaft darkam, das die herren von Bytsche von deme selben herren dem byschofe [Wilhelm] woltent haben 12,000 guldin schulde, so in der erwurdige herre byschof Friderich sin vorfar schuldig waz bliben, und griffent in dovór an und dotent uns und unsern burgern in den anegriffen sovil widerdriesse und schaden mit brande, nomen und totslegen, daz wir der nit vergessen môhtent, daz wir noch der vestin Herrenstein stunden und die gewunnen und ouch in die vigentschaft getrenget wurden. so dotent die herren von Bytsche den richesstetten und dórffern ouch sovil úbergriffe, daz daz der lantfógt und die richesstette ouch durch unsern willen und in selber zû helffe in die vigentschaft koment. nu wart mit uns allen drien teiln geredt und wurdent wir besunder des erbotten, das die vorgenanten herren der bischoff, der lantfógt, selber wir und die andern stette unser erbern botten gen Baden vúr den hoherbornen fúrsten den marggrafen von Baden biten und schicken woltent und mit den herren von Bytsche aldo ein tag leisten, so wolte der durchluhtige hochgeborne

fúrste hertzoge Růpreht von Peyern etc. in die genehe gen Baden riten und woltent alle durch gemeines friden willen des landes gedencken und darzů reden, daz wir miteinander geriht wurden. und kommend alle also noch vorgeschribner wise zů tage und wart des erwúrdigen herren des bischoffes sache anegefangen und übertragen, das die herren von Bytsche der schulden, die sie an in vordertent, darumbe der krieg anevieng, sǒllent lassen gestan ungefordert, alle die wile er bischoff zů Strazburg ist, und andre stücke. darnach wart unser sache wegen geredt und besunder von der vestin Herrenstein wegen, die wir gewunnen hetten, die blibet uns ouch, doch beschiht den herren von Bytsche etwaz vúr ir teil der pfantschafft. darnach wart geredt von des riches wegen, den beschach ouch ein benúgen, das alles zů lang wurde zů schribende . . . Darauf ist diese Richtung zu Neuenburg vor Pfalzgraf Ruprecht[1] bestätigt, beschworen und verbriefet. Doch können sie leider noch keine Abschrift mitschicken . . . da ez sich mit den briefen bitz har vertzogen het, das sie uns noch nit worden sind . . . und bitten deswegen um Entschuldigung. datum feria quarta proxima post festum conceptionis beate Marie virginis.

[1398 December 11.]

Basel. St. A. Neb. Reg. G. III nr. 260. *or. mb. l. cl.*

1454. Markgraf Bernhard von Baden an Strassburg: sendet und beglaubigt seinen Hofmeister Georg von Bach. datum Baden feria quinta ante Lucie virginis anno 1398.

Baden 1398 December 12.

Str. St. A. AA. 85. *or. ch. l. cl.*
Reg. d. Mrkgr. v. Bad. nr. 1847.

1455. Markgraf Bernhard von Baden an Strassburg: hat nach langen fruchtlosen Einigungsversuchen dem Ludwig von Lichtenberg Fehde angesagt und bittet nun die Stadt dasselbe zu thun und ihm nach Massgabe ihres Bündnisses Hülfe zu leisten. Baden feria quinta ante Lucie virginis 1398. *1398 December 12.*

Str. St. A. AA. 85. *or. ch. l. cl.*

1456. *Drei genannte Bürger von Saarburg an Straßburg: berichten über die bisherigen Friedensvermittlungen mit dem Herzog von Lothringen und schlagen einen neuen Tag vor.* *1398 December 21.*

Frümen wisen herren unsern undertenigen gewilligen dienst. alz uwer wisheit wol weis, daz dez hochgeborn fortzammen dúrchlúcheden fursten unsers gnedigen herren von Lothringen rates eins teiles, uwers rates eins teiles und ouch wir uffe diesen nehsten zinstag zů Sant Pult uffe eyme gutlichen tage gewesin sint wege zů suchende, *Dec. 17.* wie beide lant in frieden und gnade gestellet mohte werden, und do man die sache wart anheben, do worent ansprechin, der wir nyt wůstent von schaden, den der er-

[1] *Vgl. oben die Vertragsurkunde vom 19 November.*

wirdige furste unser gnediger herre von Strasburg und ouch ir dem obgenanten unserme herren von Lothringen sollent geton haben und woltent vorbenommen haben, ob die eynekeit zü ginge, umbe daz, daz alle dinge zwuschin uch sleht und luter bliebent. und daz woltent die uwern nyt und sprachint, sie werent keyns alzo von uch gewertiget noch gescheiden, aber darumbe sie dar gesant werent, der das anheben wolte, do woltent sie zû verston und ir bestes darzü tün und daz môhte zü der zijt nyt gesin, daz uns doch in ganzen trüwen leit ist. were aber uwer wisheit amûhtig, daz ir zû eyme andern gutlichin tage zü Sarburg schicken woltent und do verhoren die ansprache dez obgenanten unsers herren von Lothringen und do wieder uwer antwurte und ouch uwer ansprache, waz wir danne gütes darzû getün mügent, daz die sachin fruntlichin uvertragen werdent, daz wellen wir gerne tün. uwer antwurte mit diesem boten gebietent uns alle ziit. geben uf sant Thomas tag dez heilien zwelfboten anno domini etc. nonagesimo octavo. besiegelt mit Heinsil Cropphen ingesiegel.

Wolf Luperster (?), Reymbolt schultheisz
und Heinsil Cropphe von Sarburg.

[*In verso*] Den frûmen wisen herren dem meister und dem rate zu Strasburg.

Str. St. A. G. U. P. lad. 45/46. B. 41. *or. chart. lit. cl. c. sig. in v. impr.*

1457. Bischof Wilhelm von Strassburg an den Ammeister Conrad Armbruster und den Altammeister Ulrich Gosse zu Strassburg: bittet, dem Herrn Reinhard zu Westerburg gemäss früheren Abmachungen «sehczig zolfüder wynes . . . zolfry faren zü lossen an uwern zôllen in Strazburg» oder, wenn dies nicht möglich sei, die Zollsumme lieber nachträglich von ihm (dem Bischof) zu erheben. geben zü Dachenstein uf sant Thomans tag vor wynahten anno 1398. ***Dachstein 1398 December 21.***

Str. St. A. AA. 1422. *or. ch. l. cl.*

1458. *Der Schaffner Hermann in Kirchgasse legt vor Meister und Rat Rechnung ab über das Frauenhaus.* ***1398 December 31.***

Anno domini millesimo trecentesimo nonagesimo octavo feria tertia ante diem festi circumcisionis domini, do her Claus Merswin meister waz, do verrechente her Herman in Kirchgasse, schaffener uf unser frowen huse, do zü gegene werent meister und rat zû Straszburg.

Do hat her Hermann ingenommen und empfangen 897 lib. 17 sol. und 3 den.

Do hat er wider gerechent, was er uszgegeben het, 855 lib., 4 sol. minre 4 den. und blibet das wengst schuldig 398 lib. 7 sol. minus 4 den.

So blibet ymme vorstande von den rebelûten 424 lib. und 7 sol.

So blibet ime vorstande von rocken 14 vierteil und 2 vierteil.

So blibet ymme vorstande von wine 214 füder.

Str. St. A. V. D. G. 63. B. 46. fol. *mb.*

1459. *Verlegung des Stifts zu Rheinau in die Pfarrkirche Alt-St. Peter zu Straßburg.*[1] *[1398.]*

Alse die erwúrdigen herren der probest, dechan, cappittel der stifte zū Rinowe, unszere burger, koment fúr meister und rot zū Strazburg und seytent, wie das sú zū Rinowe in der stat nút bliben mȯhtent wasse:s und Rines und gebresten halp, unde werent har in die stat zū Strazburg kommen: so hettent sú ouch geret mit den erbern lúten in dem kirspele zūm alten sancte Peter, das sú in gúnnen woltent, in die kirche zūm alten sant Peter zū kommende. die hettent sich selber darumb besant und hettent es in ouch gegúnnet und botent meister und rot, sit sú ire burger werent unde bresten halp des Rines und wassers zū Rinowe nút bliben mȯhtent und inen danne von den kirlúten zūm alten sancte Peter gegúnnet were zūm alten sancte Peter zū kommende, alse vor bescheiden ist, das danne meister und rot voran durch gottes willen und irre grossen notdurft willen inen ouch erlouben und gúnnen woltent in die kirche zūm alten sancte Peter zū kommende.

Aus «Heimlich Buch» fol. 119 ª *(i. d. Stadtbibl. verbrannt 1870).*
Gedr.: Hegel: Königsh. II, 1049. ibid. vgl. pg. 640 Not. 2.

1460. König Wenzel an Strassburg: befiehlt, seinen Diener Otto den jungen vom Reyseich der für Hans Bock übernommenen Bürgschaft[2] zu entledigen, da derselbe hierdurch «erblos worden und zu grossen verderblichen schaden kumen ist» . . . . geben zu Prage an des newen jares tage a. reg. boh. 36. reg. rom. 23.

Prag 1399 Januar 1.

Str. St. A. **AA.** 113 nr. 63. *or. ch. l. cl.*

1461. *Graf Heinrich von Zweibrücken verkauft seinen halben, zum Teil weiter versetzten Pfandanteil*[3] *an Herrenstein, Dettweiler, Dossenheim an die Stadt Straßburg.* ***1399 Januar 7.***

Wir Heinrich graff von Zweinbrúcken verjehent und bekennent, also wir die halb vestin Herrenstein mit den halben dȯrffern Detwiler und Dossenheim und allen zūgehȯrungen in pfandes wise innegehept hant von dem bystūm zū Metzen, an demselben halben teile wir ein teil versetzet hettent dem durchlúhtigen hochgebornen fürsten und herren seliger gedehtnisz herren Johanse hertzoge zū Luthringen und marggrave und ein teil min brūder Hanneman greve von Zweinbrúcke und herre zū

[1] *Die entgegenstehende Bestimmung des Stadtrechtes, keine neuen Klöster und Stifte in der Stadt zuzulassen, kam hier nach Ansicht von Meister und Rat nicht zur Anwendung, weil das Stift die bereits vorhandene Alt St. Peterkirche benutzen wollte.*

[2] *Diese Bürgschaft ist wohl 1395 für das Lösegeld des Hans Bock aus der Gefangenschaft derer von Schwanberg geleistet.*

[3] *Vgl. hierzu folgende ebenfalls im Herrensteinbüchel V. C G. K. 30ᵇ. enthaltene Urkunde:*
Graf Heinrich von Zweibrücken bekennt, dem Herzog Johann von Lothringen und seinen Erben 200 Gulden schuldig zu sein, wofür er ihm die Hälfte seines Anteils an Herrenstein zum Pfande gegeben. geben uff unser frouwen tage assumptio anno 1399. ***1399 August 15.***

Bitsche und Sygelman Windeberg, dieselben teil die erbern wisen meistere rat und burgere zů Strazburg an sich gelôset hant, das wir do vúr uns unser erben und nachkommen mit rehter wissende durch unsern nutz und notdurft den uberigen unsern teil und herlicheit, den wir über die vorgenanten versetzeten teile an der vestin Herrenstein an den dörffern Detwiler und Dossenheim an lúten, gemeinden, gerihten der selben dörffere an twingen, bennen, welden, weltbennen, wassern zů gehôrungen, nútzen und gevellen, wie die genant sint, gesůcht und ungesůcht nutzit uszgenomen, die zů der vorgenanten vestin Herrenstein und den dörffern gehôrent oder das sich harnach funde, das darzů gehôret hette und darzů hôren solte, und besunder die losunge und reht, die uns an den versetzeten teilen zůgehôrtent oder zůgehôren môhtent, hant verkôft reht und redeliche und zů kouffende gegeben den erbern wisen dem meister, rate und burgern der stette zů Strazburg, die in und allen iren nachkomen unser teil und reht nach vorgeschribener wise gekouft hant. und sôllent ouch dieselben meister rat und burgere der stette zů Strazburg und alle ire nachkomen die vorgenante halbe vestin Herrenstein mit den dörffern Detwilr und Dossenheim mit lúten, gemeinden, gerihten, twingen, bennen, walt, wasser, weiden herlichkeiten, wiltbennen mit allen nútzen und gevellen nútzit uszgenommen hinnanvúrder in eins rehten pfandes wise inne haben, besitzen, nútzen und niessen, wie in das aller bast fůget, one widerrede und irrunge unser und mengliches, so lange bitz derselbe halbe teil von eime byschofe von Metze, der danne ist, von in mit zweien tusent gůter guldin und mit dem gelte, daz do zwúschent an der vestin ietzont verbuwen ist oder vúrbasser verbuwen wurt, gelôset wirt, denne sú ouch der losunge gehorsam súllent sin und nieman anders. und ist diser kouff und versatzunge gescheen umbe vierhundert gůter guldin und fúnfzig pfunt gůter und geber Strazburger pfenninge, die uns meister und rat zů Strazburg bar darumbe gegeben und bezalt hant und in unsern nutze kummen sint, do mitte uns wol benůget zů disem kouffe. und setzent uns vúr uns und alle unser erben und nachkommen des egenanten halben teiles der vestin Herrenstein und den halben teile der dörffere Detwiler und Dossenheim mit allen vorgeschriben dingen und rehten reht schuldener. und wer, das wir sú niemanne vúrbasser verseret, versetzet, verkouft noch verkúmbert habent in deheinen weg gegen den vorgenanten meister, rat und burgern zů Strazburg und iren nachkommen und sprechent, daz by dem eyde, so wir lipliche an den heiligen gesworn habent. wir gent ouch uff vúr uns, alle unsere erben und nachkommen den obgeschriben meister, rate und burgern zů Strazburg und iren nachkommen und mit namen hern Růlman Swarber ritter stettemeister und hern Růlin Barpfenning ammanmeister der stette zů Strazburg, die von iren und derselben stette wegen empfingent alle die reht, eygenschaft, herschaft und besitzunge, die wir an dem egenanten halben teile der vestin Herrenstein und den halben dörffern Detwiler und Dossenheim und an allen vorgeschriben dingen und rehten zůgehortent und zůgehôren môhtent, in welhen weg daz were. und harúber und úber alle vorgeschriben dinge und ir iegliches besunder verzihent wir der vorgenanten grave Heinrich uns vúr uns und alle unser erben und nachkomen, das wir sprechen môhtent, die vorgenanten guldin werent uns nit worden gegeben noch gezalt und in unsern

nutz nit kommen, wir werent betrogen über das halp, man solte uns wider setzen in gewalt und gewere oder wir hettent die vestin zů der zit nit innegehept, do wir sú verkouftent, und werent do von getrenget und aller ander schirme, friheit und helffe, so ieman erdencken kan oder mag one aller slaht geverde und argliste. und zů eime woren urkúnde, so hant wir graff Heinrich unser insigel an disen brief geton hencken und habent darzů gebetten die fromen vesten hern Stislaw von der Witenmúlen, ritter Dietherichen von der Witenmúlen lantvôgt in Eilsazz, sinen sun, und Volmar von Wickersheim, das sú ire ingesigele uns der vorgeschriben dinge zů übersagende ouch an disen brief hant gehencket; das ouch wir Stislawe und Dietherich von der Witenmúlen und Volmar von Wigersheim gerne geton habent durch des vorgenanten grave Heinrichs bette willen. der geben wart an sant Veltins tage des byschoffes in dem jore, do man zalte von gottes geburte drúzehenhundert jore **núntzig und nún jore.**

Str. St. A. V. C. G. K. 30. *Herrensteinbüchel cop. ch. coaev.*
Ibid. AA. nr. 66. *Briefb. fol. 96.*
Ibid. Herrensteiner-Urkunden aus früherer und späterer Zeit.

1462. *Schwörbrief von Meister und Rat zu Straßburg.* ***1399 Januar 11.***

In[1] gottes namen amen. wir die meistere der rat, die rittere, die knehte, die burgere, die antwercke und die gemeinde beide riche und arme zů Strazburg verjehent [*weiter wie im Schwörbrief von 1349 vgl. Bd. V nr. 199 bis:* geniset. (2)] und wenne ouch also und in die vorgen. wise ein ander ammanmeyster gekosn wurt an des ammanmeysters stat, der danne dot und verfaren ist oder syech ist worden, so sol man doch darumbe des selben jores nit anderwerbe vor dem múnster sweren, danne man sol das selbe jar uzz gegen dem selben ammanmeyster, der danne anderwerbe gekosen wurt, und der selbe ammanmeyster widerumbe verbunden sin unde alles das stete halten und haben, das man des selben jores vor dem múnster und ouch der ammanmeister, der danne abegegangen oder syech worden ist, des selben jores gesworen het by dem selben eyde, den man des selben jores vor dem múnster gesworen o. a g. darnach so sol der rat [*weiter wie 1349 bis:* ingesigeln, die hienach geschriben stant] wir Swartzgôtze von Grostein, Johans von Wickersheim, Lienhart Zorn dem man sprichet Schultheisse, Wetzel Marsilis, Rülman Swarber, Burckart von Múlnheim dem man sprichet von Rechperg, Johans von Stille, Heinrich von Múlnheim in Brantgasse, Johans von Kagenecke der eilter, Thoman von Endingen, Heinrich von Múlnheim dem man sprichet von Landesperg rittere, Reimbolt Hüffelin der eilter, Johans Schilt, Dietherich Burggraff, Johans Zorn dem man sprichet von Eckerich, Wilhelm von Múlnheim und Adam Lôselin, die har zů gekosen wurdent von der rittere und knehte wegen disen brief zů besigelnde. und wir Wernher Sturm der eilter, Johans Bock, Lawelin von Wintertur, Claus Mansse, Hesseman Hesse, Thoman Lentzelin, Claus Merswin, Thoman zür Megede, Johans Berlin, Hans Rihter dem man sprichet

---

[1] *In der Vorlage schön gezeichnete Initiale.*

Dütscheman und Ber von Heilgenstein, die har zů gekosen wurdent von der burgere wegen. und wir Götze Wilhelm, Wilhelm Metziger, Heinrich Kranich, Conrat Armbroster, Ůlrich Gosse, Růlin Barpfennig, Heintze Meiger, Peter Sünner, Hanseman Karle, Johans Messerer, Růlman Voltze, Peter Museler, Johans Riffe, Johans Münichelin der eilter, Hanman von Colmar, Hug von Wangen, Hanseman Peyer, Johans Heilman, Johans Betscholt, Johans Lumbart, Cüntze Kesselring, Jocop Herman, Ůlrich Hůnter, Fritsche Wiszgerwer und Walther Schanlit, die ouch har zů gekosen wurdent disen brief zů besigelnde von der antwerke wegen, verjehent, das wir unsere ingesigele zů eime waren urkünde der vorgen. dinge an disen gegenwertigen brief zů der stette ingesigel zů Strazburg hant gehencket. der wart gegeben uf den nehesten samstag nach sant Erhardes tage des heiligen byschofes in dem jare, do man zalte von gottes gebürte drützehenhundert jare nüntzig und nün jare.

Wernherus Spatzinger
prothonotarius civitatis Argentinensis.

Str. St. A. AA. 61. nr. 7. or. mb. lit. pat. c. 54 sig. pend. quorum nr. 19 delaps. Vgl. Hegel, Königsh. II, 934 Beilagen.

1463. *Johann von Lichtenberg und Meister und Rat von Straßburg urkunden über die gemeinsame Hinterlegung eines Schuldscheines auf $^1/_4$ der Burg Herrenstein.* ***1399 Januar 12.***

Ich Johans herre zů Liehtemberg und wir der meister und der rat von Strazburg verjehent und dünt kunt aller menglichem mit diseme briefe, als ich der obgenante Johans herre zů Liehtemberg einen brief hinder mir ligende gehept han, der do stat fünfhundert guldin und wiset und seit über ein vierdenteil der vestin Herrenstein, daz selbe vierde teil zůgehorte halber dem edeln Symunt Wecker seligen greven von Zweinbrücken und herrn zů Bitsche minem swoger, das ietze gevallen ist an die edeln hern Hanneman und Friderichen gebrůdere greven von Zweinbrucken und herren zů Bitsche, und der ander halbteil mir zůgehöret. und wanne die obgenanten von Strazburg der egenanten hern Hannemans und Frideriches teil an der egenanten vestin an sich broht hant und an sü komen ist, darumbe so habent ich der egenante Johans herre zů Lichtemberg und wir der meister und der rat von Strazburg den obgeschriben brieff, der do wiset über das obgeschriben vierdenteil der vestin Herrenstein, zů gemeiner getruwer hant geleit und bevolhen hünder den vesten, edeln kneht Volmar von Wickersheim,[1] also das derselbe Volmar oder sine erben denselben brieff von unser bederteil wegen sol inne haben und den getruwelichen behůten und gehalten und sin bestes darzů tůn, so verre er kan, also sin eren wol anestat, und als wir ime das besunder wol getruwent, one alle argelist und geverde. und sol ouch derselbe Volmar noch sin erben denselben brief unser deheime teil nit geben noch lihen one des andern teiles wissen und willen. doch were es, daz unser dehein teil desselben briefes bedurffende wurde, so sol und mag der egenante Volmar oder sin erben demselben teil ein videmusz des selben briefes geben[1] oder in loszen

[1] *Vgl. unten nr. 1470 dazu die Urkunde des Volmar von Wickersheim v. 7. März 1399.*

sehen und lesen, so das an in gevordert wirt, one des andern teiles widerrede und zorn one alle geverde. des zů urkúnde, so han ich Johans herre zů Liehtemberg und wir der meister und der rat von Strazburg unsere ingesigele geton hencken an disen brief. der geben wart des nehsten sunnentages noch dem zwǒlften tage des jares, als man zalt in Strazburger bystům nach Cristus gebúrt drútzehenhundert núntzig und nún jare.

Str. St. A. V. C. G. K. 30[b]. *Herrensteinbüchel cop. ch. coaev.*
Gleichzeitige Notiz unter dieser Copie: Diser brief ist mit juncher Johans ingesigel von Liehtenberg alleine besigelt. — *Ibid.* AA. 66. Briefbuch. B. 66. fol. 99.

1464. Pfalzgraf Ruprecht III. schickt an S t r a s s b u r g die Abschrift eines an ihn ergangenen Schreibens der Grafen Friedrich und Hannemann des jungen von Bitsch und ersucht auf Grund desselben um Freilassung des Colbe und erbietet sich zu einem Tage mit dem Markgrafen von Baden. datum Heidelberg in die beati Tymothei apostoli anno 1399. ***Heidelberg 1399 Januar 24.***

Str. St. A. G. U. P. lad. 203. *or. ch. l. cl.*
Reg. Koch und Wille nr. 6812.

1465. König Wenzel an Strassburg: fordert auf, den Bischof von Strassburg zu veranlassen, dass er dem Stislaw von der Weytenmüle die Schulden, um die er schon oft durch Briefe und Boten gemahnt ist, endlich bezahle. geben zu Prage des dinstags vor unser frawen tage purificationis a. reg. boh. 36 reg. rom. 23.
Prag 1399 Januar 28.

Str. St. A. AA. 113 nr. 87. *or. ch. lit. cl.*

1466. Markgraf Bernhard von Baden an Strassburg: sendet und beglaubigt . . . von etwaz sachen mit uch zů reden . . . Hans Cuntzman, seinen Vogt zu Baden. datum Baden in vigilia purificationis Marie virginis anno 99. ***Baden 1399 Februar 1.***

Str. St. A. AA. 85. *or. ch. l. cl.*
Reg. d. Markgr. v. Bad. nr. 1854.

1467. Graf Heinrich von Zweibrücken[1] beurkundet, dass ihm die Stadt Strassburg 220 Gulden ausgezahlt habe, damit er sein Achtel von Herrenstein, welches zu der ihm von Strassburg bereits abgekauften Hälfte der Burg gehöre, aus der Pfandschaft des (verstorbenen) Herzogs Johann von Lothringen löse und bis längstens nächsten Ostern ausliefere, widrigenfalls er sich selber in Strassburg zur Haft stellen wolle. . . . darzu geloben wir by unserm eide . . . zů schaffende hie zwúschent und untz unser frowen tage der lesten nehest kommet ein brief von dem erwúrdigen herren dem *Sept. 8.*
byschofe von Metze, daz er sin willen zů dem kouffe tůt, den die stat von des halben teils der vestin Herrenstein wegen umbe uns geton hat. der selbe kouff doch

[1] *Vgl. oben nr. 1461 die Urkunde Heinrichs vom 7 Januar und die dazugehörige Anmerkung.*

allewegen in sinen kreften bliben sol. und wenne wir das geschaffent, so söllent die von Strazburg dem egenanten herren dem byschofe ein brief dergegen geben, das sü ime die vestin Herrenstein wider wellent geben zû lôsende nach des burgfridebriefe sage, den wir und Diether Cemmerer und Cûntze Lantschade mit einander gesworen hettent one alle geverde . . . Ausser dem Aussteller siegeln Stiszlawe von der Witenmúlen und sein Sohn Dietrich, Landvogt im Elsass. geben an dem nehsten samstage vor sant Mathis tage . . . . 1399. ***1399 Februar 22.***

Str. St A. V. C. G. K. 80b. *Herrensteinbüchel cop ch. coaev.*

1468. Kleinhenselin von Heiligenstein, ein Edelknecht, der von Strassburg gefangen gehalten war, schwört der Stadt und allen den Ihrigen Urfehde. datum nechsten mendag nach sant Mathistage . . . . 1399. ***1399 März 3.***

Str. St. A. G. U. P. lad. 168. nr. 13. *cop. mb. coaev.*

1469. Graf Hannemann und Friedrich von Zweibrücken, Gebrüder und Erben ihres Bruders Symunt Wecker, beurkunden, dass Meister und Rat von Strassburg mit ihnen übereingekommen sind: . . . . umbe daz halbe teil an eime vierdenteil der vestin Herrenstein, do daz ander halbe teil zû gehôret dem edeln unserme lieben swager Johans herre zû Liehtemberg mit aller herschaften, besitzunge, lúten, dôrffern, gerihten etc. und entsagen damit allen Ansprüchen auf diesen Teil von Herrenstein. geben des nehsten fritages vor dem sunnentag Letare des jores 1399. ***1399 März 7.***

Str. St. A. V. C. G. K. 80b. *cop. ch. coaev. Herrensteinbüchel. — Ibid.* AA. 66. Briefbuch C. fol. 100.

1470. Ich Volmar von Wickersheim tünt kunt aller menglichem mit disem brieve, als der edele herre juncher Johanns, herre zû Lichtemberg, und die erbern wisen und bescheiden meister und rat zû Straszburg einen brieff hinder mich in mine getruwe hant geleit hant, der do stot fünff hundert gúldin und wiset und seit über einen vierdenteil der vestin Herrenstein,[1] dar an das halbe teil zû gehorte dem edeln herren, herrn Symunt Wecker seligen greve von Zweinbrúcken und herren zû Bitsche, das nû von erbes wegen gevallen ist an herrn Hanneman und juncher Friderichen gebrûdere greven von Zweinbrúcken und herren zû Bitsche etc. etc., das ich do denselben brief getruwelichen sol behalten und behúten und min bestes darzû tûn, so verre ich kan und mag one alle geverde. und sol ouch ich noch mine erben denselben brieff deheinem teile geben noch lihen one des andern teiles wissen und wille. doch were es, daz dehein teil des selben brieffes bedúrffende wúrde, so sol und mag ich oder mine erben demselben teile desselben brieffs ein vidimus geben oder inen zôugen und loszen sehen, so sú das an mich oder min erben vordernt one des andern teiles widerrede und zorn one geverde. dise obegeschriben stúcke

[1] *Vgl. oben nr. 1463. Urk. vom 12 Januar 1399.*

globe ich der egenante Volmar für mich und alle mine erben getruwelichen stete und veste zú haltende . . . und des zú eime urkúnde so han ich der vorgenant Volmar min ingesigel gehencket an disen brieff, der geben wart an dem nehesten fritage vor dem sunnentage Letare 1399. ***1399 März 7.***

Str. St. A. **AA. 66. Briefb. B. fol. 101.**

1471. König Wenzel an Strassburg: kann nur dann ihre Bitte erfüllen, den Otto von Reysech zur Zurücknahme seiner Ladung vor das Hofgericht zu veranlassen, wenn sie demselben unverzüglich zu seinem Rechte gegen Hans Bock verhelfen, denn . . . des solt ir wissen, das wir euch solche freyung (vom Hofgericht) in der meinung gegeben haben, das ir einem iglichem kleger, der zu den ewern zusprechen hette, als ofte des not geschee, eines volkomen rechten helffen sollet. und ist ouch unsere meynung nyt gewesen, das von solcher freyung wegen yemande an seinem rechten geswechet wurde. so schreibet ir uns ouch das . . . Jost marggraf zu Merhern unser vetter und Przimislav herczog zu Teschin unser oheim und fursten und etliche andere herren, ritter und knechte demselben euerm mitburger gesagt haben, das in der richtung, die czwischen uns und unsern lantherren von Beheim gescheen ist, begriffen sey, das alle gefangen ledig sollen sein, und was in burgschaften stunde, das solle ouch abesein. doruf wisset, das wir das ouch dofur gehabt haben, sint aber uns das nicht gescheen mochte, haben denn euch die egenanten unsere fursten oder yemande anders ichtes gesaget oder zu wissen getan, die moget ir dorumb monen und zu rede setzen, als euch das aller beste dunken wirdet. doruber so habt ir vor czeiten dem egenanten unserm dyner einen brife gesant . . . des abschrift wir euch hierynne senden[1] verslossen, dorynne ir im danket der fruntschaft und trewen, die er demselben ewern mitburger beweiset und getan hat . . . Nochmalige Ermahnung ihm jetzt Recht zu verschaffen. geben zu Prage des sunabendes vor Letare in der vasten a. reg. boh. 36 reg. rom. 23. ***Prag 1399 März 8.***

Str. St. A. **AA. 113. nr. 68.** *or. ch. l. cl.*

1472. Hannemann von Zweibrücken und Bitsch und Sigelman von Windeberg beurkunden, dass Meister und Rat von Strassburg ihnen die 510 Gulden bezahlt haben, welche Herzog Ruprecht von der Pfalz und Baiern und Markgraf Bernhard von Baden als Vermittler zwischen ihnen und Strassburg (wegen Ueberlassung von Besitzanteilen an Burg Herrenstein) festgesetzt haben. geben des nehsten mentages nach dem sunnentage Letare des jores . . . 1399. ***1399 März 10.***

Str. St. A. **V. C. G. K. 50b.** *Herrensteinbüchel. cop. ch. coaev. — Ibid.* **AA. 66. Briefb. B. fol. 101.**

---

[1] *Liegt nicht mehr vor.*

1473. Markgraf Bernhard von Baden an Strassburg: sendet und beglaubigt seinen Getreuen Hans Bach . . . datum Pfortzheim feria sexta ante dominicam Misericordia domini 1399. ***Pforzheim 1399 April 11.***

Str. St. A. AA. 85. or. ch. l. cl.
Reg. d. Markgr. v. Bad. nr. 1864.

1474. *Herzog Karl zu Lothringen, Bischof Wilhelm und die Stadt Straßburg schließen einen Vertrag zum Schutz und Sicherung ihrer Kaufleute und Waren.*
1399 April 20.

Wir Karle von gots gnaden herzog zû Lothringen und marggrave und wir Wilhelm von den selben gots gnaden herwelter und bestettegter byschoff dez stifftes von Stroszburg und wir der meister und der rat und die gemeynde der stette von Stroszburg tunt kunt aller menglichen und erkennent uns ôffenlichen mit crafft disses offen brieffes, das wir einer gûtlichen frûntlicheit umbe des willen, das unser lant, lúte und gûtere deste basz beschirmet, befrydet und behûtet werdent, als daz ein yeglicher kouffman, pilgerin und ander byderbe lute deste sicher, fryger und frydelicher rittent, varent, gon und wandeln múgent und ir kouffschatz und ander ir gewert und pfennigwert bewenden múgent yederman noch sime nútze úberkomen, úbertragen und vereyniget sint in die wise, als hie nach geschriben stat zû wissende: wer ez sache, das yeman, wer der were, der den obgenanten byschoff Wilhelm oder sine stifft von Straszburg oder die stat von Straszburg und die iren schediget mit namen, oder wie das were, und durch unsers hertzoge Karles lant tribent, fûrtent oder trûgent, so sôllen wir oder unser amptlúte, den wirs ouch empfellen súllent, zû stûnt so wirs befyndent, dar zû varen und das beschútten und erweren getruwelichen nach aller unser vermúgeden, als unser eygen gût und das zû dem rechten behalten one alle geverde. zû glicher wise, wer ez sache, das yeman, wer der were, den obgenanten herrn Karle hertzoge zû Lothringen und marggrave oder die sine schediette mit nommen, oder wye das were, und durch unser byschoff Wilhelms lant und unser der stat von Stroszburg lant und gebieten triben, trûgent oder fûrtent, so sollent wir oder unser amptlúte und die unsern [*weiter wie oben* bis one alle geverde]. ouch werez sache, das der dehein koufman, pilgerin oder ander lúte, wer die werent, die dem obgenanten hern Wilhelm byschoff zû Stroszburg oder der stat zû Stroszburg zû gehôrte, in unser hertzoge Karles lant gefangen, berôbet oder geschediet wurdent, in welichen weg das were, so sôllent wir oder unser amptlúte zû stûnt und unverzôglichen, so wir das befyndent, [*weiter wie oben*]. zû glicher wisze, werez sache, das der dehein kôfman, pilgerin oder ander lúte, wer die werent, die dem obgenanten hern Karle hertzoge von Lothringen und marggrave zûgehôrtent, in unser Wilhelms byschoves zû Stroszburg oder der stat zû Stroszburg landen und gebietten geschediet wurdent, in welichen weg das were, so sôllent wir oder unser amplúte und die unsern etc. etc. beschirmen und beholffen sin in alle weg glich als unser eygen lúte ouch on alle geverde. es ist ouch beret, daz wir hertzoge Karle uff eyne sytte und wir Wilhelm byschoff zû Stroszburg und die stat von Stroszburg uff die ander sytte nyt widernander dûn sôllen noch schaffen geton werden in deheinen weg, als lange

so disze gůtliche frúntlicheit weret on alle geverde. werez ouch, das ein under uns hertzoge Karle hohenman (!) wider den obgenanten byschoff Wilhelm oder sine stifft oder die stat von Stroszburg und die iren dün wolte und wolte yme mit eime glichen gemeynen rehte von siner ansproche wegen benůgen und möhte yme das nyt widerfaren, so [so] mügen wir unserm hohenmanne wol beratten und beholfen sin zů syme rehten. wolte aber dem hohenmanne mit eime glichen gemeynen rehte nyt benůgen, so söllent wir yme weder beratten noch beholffen sin in deheinen weg one alle geverde. zů glicher wise, werez, das ein under uns byschoff Wilhelm hohenman wider den obgenanten hern Karle hertzoge zů Lothringen und marggrave und die sinen tün wolte und solte etc. (*wie oben bis* one alle geverde). und sol ouch dise gůtliche frúntlicheit ane gan uff diszen nehsten kommenden sancte Georgien dag und sol dar nach *April 23.* weren diszen nehsten drú jor nacheinander kommende, usz gescheiden in allen diszen stúcken arglist und geverde. wir Karle von gots gnaden hertzoge zů Lothringen und marggrave und wir Wilhelm von denselben gots gnaden erwelter und bestedigetter byschoff zů Stroszburg und wir meister und rat und gemeynde gemeynlichen von Stroszburg erkennent uns, daz wir diser gůtlicher fruntlicheit mit wol bedahtem műte und unser lant und lúte nützе und notdúrffte eindrehteklichen úberkommen sint, und globent wir alle gemeynclichen und besunder dise gůtliche frúntlicheit, und waz in disem briffe und underscheiden stat, wir hertzoge Karle by unsern furstlichen truwen und wir byschoff Wilhelm ouch by unsern fúrstlichen truwen und wir die stat von Stroszburg by unsern eyden, die wir unser stette zů Stroszburg geton hant, gentzlichen und gar zů haltende, zů habende und getruwelichen zů folfůrende on allen argelist und geverde. wir hertzoge Karle nement uz in diszen sachen unsern herren den römschen kúnig und unsern heren den kúnig von Franckrich, den hertzogen von Aureliens, den hertzogen von Burgognien, den hertzogen von Beyern, unsern lieben vatter und sweher hern Friderich von Lothringen graven zů Wydemunt, unsern lieben brůder den marggraven von Baden und den graven (von) Wirtemberg unsern vetter. wir Wilhelm byschoff zů Stroszburg nement uz unsern herren den römschen kúnig, unser fröwe die hertzogynne von Brobant, den marggraven von Baden, den graven von Wurtenberg und die stat von Stroszburg. wir meister und rat und die stat von Stroszburg nement uz unsern herren den römschen kúnig, den durchlühtigen höchgebornen fursten hertzoge Lupolt hertzogen zů Österich, den erwurdigen herren hern Wilhelm byschoff zů Stroszburg, den hochgeboren herren Bernhart marggraven zů Baden, die wisze und bescheide die stat von Basel, die stat von Hagenöwe und ouch die stat von Sarburg in der frúntlicheit, als wir mit yn sint. zů urkúnde so han wir Karle hertzoge zů Lothringen und marggrave und wir Wilhelm von gots gnaden erwelter und bestettigeter byschoff zů Stroszburg und wir meyster und rat und gemeynde der stat zů Stroszburg unser ingesigele an diszen brieff dün hencken uns alle gemeynlichen zů úbersagen aller vorgeschriben dinge.

der geben wart des jors, do man zalette dusent drúhundert núntzig und nún jor dez zwentzigesten dages in dem April.

Str. St. A. G. U. P. lad. 45/46. *or. mb. l. pat. c. 3 sig. p. quor. 1 (Arg.) exstat.*
Reg. d. Mrkgr. v. Bad. nr. 1865.

1475. Conrad Blaurer von Constanz an Strassburg: erzählt ausführlich, wie der Strassburger Gesandte Hans Bock seinerzeit zu Prag seine und des Herrn Benisch Hülfe und Vermittlung in Anspruch genommen habe, damit die Strassburger Sachen[1] vor den König kämen, und verlangt nun die damals in Aussicht gestellte Belohnung, besonders da er von Borziboy, der ihm wegen dieser Dienste gram sei, durch Verhinderung an seinem Amt in Schlettstadt um 600 Gulden geschädigt sei. geben am samstag nach Georii anno 1399. ***1399 April 26.***

Str. St. A. AA. 112. or. ch. l. cl.

1476. Strassburg als Schiedsrichter zwischen Herrn Walter von Geroldseck Wilhelm und Peter Messerer einerseits und dem Bürgermeister und Rat von Basel anderseits urteilt, dass Friedr. Messerer sich vor dem Gericht zu Basel zu stellen und dessen Spruch anzuerkennen habe. datum dinstag ante festum ascensionis domini anno 1399. ***1399 Mai 6.***

Basel, Sts. Urk. nr. 766. geh. Reg. (deutsch.) or. mb. c. 5 sig. pend.

1477. Bischof Wilhelm von Strassburg an Meister und Rat von Strassburg: bittet, dem Lůtold von Kolbetzheim und Růdolf von Berge, von denen er wisse, . . . daz
Mai 25. sú sich úch uf disen nehsten sundag antwúrten súllent, fúrbasser zil zů geben ahtage langer umb unsern willen . . . wan wir der vorgenanten zweiger . . . besunder wol bedôrffent uns zů fúrende (zu einem Tage nach Lauterburg mit dem Herzog von Baiern), wan sú die wege wol wissent. geben zů Zabern uf fritag nach dem heilgen pfingest dage anno etc. 99. ***Zabern 1399 Mai 23.***

Str. St. A. AA. 1422. or. ch. l. cl.

1478. *Graf Heinrich von Zweibrücken verkündet, daß die Lösung des früher von ihm an Lothringen verpfändeten Anteils an Burg Herrenstein der Stadt Straßburg als Käuferin seines ganzen Herrensteiners Anteils obliege.* ***1399 Mai 23.***

Wir Heinrich greve von Zweinbrúcke verjehent und bekennent und kúndent menglichem mit diseme brieve, als wir vor ziten ein teil an der vestin Herrenstein versetzet habent dem durchlúhtigen, hochgebornen fúrsten und herren, herren Johanse hertzoge zů Luthringen und marggrave seliger gedehtnisze mit den vúrworten, das derselbe herre der hertzoge oder sine erben uns oder unsern erben denselben teil wider zů lôsende sol geben umbe zweihundert gúldin, als ein brief bewiset, den wir von dem vorgenanten unserm herren dem hertzogen seligen darúber habent, und wenne wir vúr uns alle unsere erben und nochkommen unser reht desselben unsers versetzten teils und ouch alle andere reht, die wir hettent oder haben môhtent an der vestin Herrenstein und an den dôrffern, die darzů gehôrent, reht

[1] *Wohl die Befreiung von der Reichsacht.*

und redelich verkouft habent und zů kouffende gegeben den erbern wysen meister und rat zů Strazburg, also das ein kouffbrieff bewiset, den sů von uns darúber habent, daz wir uns do nemeliche bekennent, das die losunge des teiles vor unserme herren, dem hertzogen zů Luthringen zů tůnde der stat Strazburg zůgehort und uns nit. und ist unser gůter wille und gevelle, daz die von Strazburg daz teil von unserme herren dem hertzogen zů in lôsent, und gebent in ouch des maht ze tůnde, glich als obe wir das teil selber zů uns lôsen woltent. und zů eim urkúnde, so habent wir der vorgenante Heinrich unser ingesigel an disen brieff geton hencken. der geben wart an dem nehsten frytage noch dem heiligen pfingsttage in dem jare, do man zalte von gottes gebúrte drútzehen hundert jor nuntzig und nún jore.

Str. St. A. V. C. G. K. 30b. *Herrensteinbüchel. cop. ch. coaev..*
Ibid. AA. Briefbuch B. fol. 102

1479. Reinhart von Remchingen, markgräflicher Vogt zu Pfortzheim an Hans Bock, Bürger zu Strassburg: lieber Hans. als ich und du nun nehst zu Baden mit enander retten von ainer aynung wegen zwuschent minem herren und den von Strassburg, lasz ich dich wissen, daz min vorgenanter herre und ich uf disen nehsten fritag zů Baden sin wellen. darumb so wellest uf denselben fritag ouch gen Baden *Juni 6.* komen und mit dir bringen, wen dich dunkt, der da zů nütze und gůt sy, von den sachen zů redent. datum dominica post festum corporis Christi anno 99.
1399 Juni 1.

Str. St. A. AA. 85. or. ch. l. cl.
Reg. d. Mrkgr. v. Bad. nr. 1871.

1480. Graf Ludwig von Oettingen an Wilhelm von Mülnheim [den Meister] und den Rat von Strassburg: hat aus ihrem Briefe erfahren, dass die zu Strassburg zwischen seinem Schwiegersohn Bernhard von Baden und Ludwig von Lichtenberg gepflogenen Verhandlungen gescheitert sind, und ist auf ihren Wunsch bereit, wenn Ludwig zustimme, über acht Tage einen Sühneversuch zu Baden zu machen, zu dem er dann auch ihre Räte erwarte. datum feria sexta ante Viti anno etc. 99. ***1399 Juni 13.***

Str. St. A. AA. 84. *or. ch. l. cl.*
Reg. d. Mrkgr v Bad. nr. 1872.

1481. Frankfurt an Strassburg: weiss nichts von 1400 Gulden, die es Strassburg schuldig sein soll, und bittet, solche Anmutungen zu unterlassen. datum ipsa die Viti et Modesti anno 99.
1399 Juni 15.

Str. St. A. G. U. P. lad. 221. *or. ch. l. cl.*

1482. Herzog Karl von Lothringen quittiert dem Grafen Heinrich von Zweibrücken den Empfang von 200 Gulden . . . fúr wellichen gúldin er unserme herren und vatter seligen . . . sin teil an dem slosse zů Herrenstein mit sime zůgehôrunge

halbes versetzet hette, als der losunge brieff inhaltet. geben in dem jare, als man zalt in Metzer bistům noch Cristus gebúrt tusent drúhundert núntzig und nún jore des fúnfftzehenden tages des monades junii. ***1399 Juni 15.***

Str. St. A. AA. 66. Briefb. B. fol. 102. — *Ibid.* V. C. G. K. 30b. *cop. ch. (Herrensteinbúchel).*

1483. Graf Ludwig zu Oettingen an Wilhelm von Mülnheim, den Meister und den Rat von Strassburg . . . bitten ew (in Sachen des auf nächsten Donnerstag zu Baden zwischen seinem Schwiegersohn Bernhard von Baden und Ludwig von Lichtenberg angesetzten Tages) mit gantzem vlisse und ernst, das ir Ludewigen von Liechtenberg bitten wollet, das er durch unsern willen voll herúber gen Ettlingen reyten wolle, das wollen wir besunder umb in und ew verschulden, und das ir auch ewer freund daselbs hin mit im sckicken wollet, wann wir da zu Baden niht gern sien von solhes gebresten wegen, der daselbs ist. datum Pfortzheim feria secunda post beatorum Viti et Modesti anno 99.[1] ***Pforzheim 1399 Juni 16.***

Str. St. A. AA. 85. *or. ch. l. cl.*

1484. Arnold von Berenfels der Bürgermeister und der Rat von Basel an Strassburg: weisen die Beschwerde des Strassburger Fischers Brúchel Lawelins über Verzollung seiner Ladung zurück und . . . bitten úch mit ernst, daz ir die uwern underwisent sich sölicher sach hienach ze erlassent, wand waz si nidewendig so nach únser stat lùdent und schiffung und stierlút by úns nóment, daz verzollent si billich, als daz by úns harkomen ist. datum anno etc. nonagesimo nono quinta ante Johannis baptiste. ***1399 Juni 19.***

Str. St. A. AA. 1799. *or. mb. l. cl.*

1486. Edelknecht Johann von Gerningen urkundet. . . . gihe und bekenne, daz mir die erbern wysen meister und rat der stat zů Straszburg gegeben und bezalt habent zweihundert gůter guldin von wegen und anstat des durchlúhtigen hochgebornen fúrsten und herren hern Karlen hertzoge zů Luthringen und marggraven mins gnedigen herren von des teils der vestin H e r r e n s t e i n wegen, den sú den obegenanten mime herren dem hertzogen wider in gegeben soltent haben, den teil sú domitte von dem edeln herren juncher Heinrich grave von Zweinbrúcke und ouch der stat zů Straszburg gelöset hant. und sage ich sie fúr mich und min erben von des obegenanten mins herren von Luthringen wegen die egenanten meister und rat zů Straszburg und alle ire nachkommen das teil an der vestin Herrenstein, so min herre daran hette, und ouch der egenanten zweihundert guldin quit ledig und losz. geben an sant Johanns obent zů súngihten in dem jore do man zalte 1399. ***1399 Juni 23.***

Str. St. A. AA. 66. Briefb. B. fol. 102.
Ibid. V. C. G. K. 30b. *cop. coaev. im Herrensteinbüchel.*

[1] *Dies Stück fehlt i. d. Reg. d. Mrkgr. v. Bad. zwischen nr. 1872 73.*

1487. *Straßburg an seine Glefenhauptleute im Felde: übersendet einen von Hagenau erhaltenen Warnungsbrief mit der Weisung sich danach zu richten.*

[1399] Juni 24.

Wir Wilhelm von Múlnheim[1] der meister und der rat von Strazburg embieten Johanse Zorne und hern Ůlrich Gossen unserme alten amanmeyster unsere glefenhouptlúten, was wir gůtes vermôgent. uns hant unser gůten frúnde von Hagenau ein warnungesbrief verschriben, des wir úch ein abgeschrifft harynne sendent verslossen,[2] do wissent úch noch zů richtende. do tůnd unsere dienere, die warten dester basz und witer verslahen und darnach ein erfaren habent, dasselbe wellent wir ouch tůn. und was wir vúrbasser empfindent, wellent wir úch lossen wissen. empfindent ir aber von solicheme volke útzit, das nit uwer mosse were, so machent úch vúrderliche zů uns har heim. das ist gentzliche unser meynunge. und wenne ir gehaltent bitz uf morn, so sôllend ir úch aber har heim machen. geben uff den morgenimbes an sant Johanstage zů súngihten.

Str. St. A. AA. 118. *or. mb. l. cl.*

1488. König Wenzel an Strassburg: befiehlt, den Bürger Hans Bock, . . . vor den Otyk von Chrast unser liber getrewer sein gelt usgeben hat . . . , zu veranlassen, dass er diesem die Schuld endlich bezahle, widrigenfalls er einschreiten müsse.[3] Prag des montags nach sand Peters und Pauls tage a. reg. boh. 37. reg. rom. 24.

Prag 1399 Juni 30.

Str. St. A. AA. 113. nr. 65. *or. ch. l. cl.*

1489. Günther Marschalk der Bürgermeister und der Rat von Basel[4] an Strassburg: haben durch ihre Schiffleute vernommen, . . . daz der grosse zol uf dem Rine nu kürtzlichen aber werde angan und gesteigert werde; bitten wir uch früntlich und ernstlich, werden ir die uweren in dehein wise besorgen von der zôllen wegen danide an von inen ze nemende als dahar, daz ir die unsern darinne ouch also besorgen und begriffen wellent als die, die zů den uweren gehôrent und wir durch uweren willen gern und billich tůn woltent. datum secunda post Ulrici episcopi anno nonagesimo nono.

1399 Juli 7.

Str. St. A. AA. 1799. *or. mb. l. cl.*

1490. Dietrich von der Witenmulen, Landvogt im Elsass bekennt: . . . . von der gespenne und anesprache wegen, die ich gehept habe ane Bernharten von Bebelnheim und er widerumbe an mich, wo von daz ist oder was sachen daz sint, die wir aneinander gehept hant . . . sei er durch Vermittlung von Meister und Rat zu Strass-

---

[1] *Wilhelm von Mülnheim war 1399 Stettmeister.*
[2] *Liegt nicht mehr vor.*
[3] *Vgl. unten nr. 1499 und 1501 Wenzels Briefe in derselben Sache vom 31 August und 2 Sept.*
[4] *Vgl. unten den Brief derselben vom 28 Sept. 99.*

burg völlig gesühnt und wolle diese Sühne halten. geben an dem zinstage nach sant Ulriches tage . . in dem jore do man zalte 1399 jore. ***1399 Juli 8.***

Str. St. A. G. U. P. lad. 166. or. mb. l. pat. c. sig. pend.
Ebenda die gleichlautende Gegenurkunde des Bernh. v. Beblenheim.

1491. *Markgraf Bernhard von Baden erklärt, daß er mit Ludeman von Lichtenberg übereingekommen sei, sich wegen ihrer gegenseitigen Ansprüche dem Schiedsspruche von dreizehen genannten Straßburger Räten zu unterwerfen, und stellt dieselben gegen alle künftigen Ansprüche eines von ihnen beiden sicher.*

[1399 vor Juli 19.][1]

Wir Bernhart von got gnaden etc. verjehent von sogetaner zusprüch und vorderungen wegen, so wir haben an den edeln Ludewigen, herre zu Liechtenberg, und er widerumb an uns, dieselben zusprüch wir zu beden siten geschriben geben habent den vürsihtigen wisen Dietherich Burggrafen stetmeister zu Straspurg, Burckarte von Múlnheim dem man sprichet von Rechperg, Heinrich von Múlnheim, Thoman von Endingen, drie rittere, Reimbolt Wetzel, Johans Bock, Ůlrich Bogk, Wilhelm Metziger, Heinrich Kranich, Ůlrich Gossen, drie altamanmeister zu Straspurg, Peter Súnner, Claus Billung, dem man sprichet gůten Claus, und Johans Heilman, burgere ze Straspurg, also das die drútzehene unser beder clage, züsprüche und antwurte verhoren sollen und darnach ein reht sprechen nach irer verstentnüsse. und was der merreteil under yn erkennent, do by sol es bliben. und sollend es zu bedensiten stete halten, das wir der vorgenante marggraf Bernhart uns do versprechent in krafft dis briefes vür uns und alle unsere erben und nachkomen, was die obgenanten drútzehene oder der merreteil under yn noch vorgeschribner wise erteilent, sprechent oder erkennent, das wir das stete halten und vollefůren wellen. nemlich so haben wir Bernhart marggraff zů Baden, erlőbet den vorgenanten drútzehenen, wer es ob deheine under ynen were oder wurde, der unser und unser herschafft man were, das denen daz reht zu sprechende, es sie mit uns oder wider uns, ime an sime eyde, so er uns von siner lehen wegen geton hat, nit schaden bringen sol in deheinen weg. ouch ist beretd, weres das der vorgenanten drútzehener einre oder me nit wol uf den tagen, die danne sinde werdent by dem rehten zu sprechende und uz getragende, möhtent gebliben libes not oder anderer ehaftiger sachen halb ungeverlich, so sollend meister und rat ze Straspurg one vertzog und geverde einen oder me usser iren reten an des oder der stat geben und setzen, der glicher wise verbunden sie zu sprechende und zu bekennende noch siner verstentnússe und dem rehten, alse der getan solte haben, der danne gegenwertig gewesen sin solte. und wellent darumbe und umbe alle vorgeschriben stücke wir unser erben unde nachkomen an die egenanten meister und rat und burgere zu Staspurg noch ire nachkomen noch an die vorgenanten drútzehene oder der erben niemer kein ane-

[1] *Diese Datierung wird bedingt durch das Stück nr. 1493 vom 19 Juli.*

spruch haben in deheinen weg, sunder si sollend eweklich dovon von uns und unsern nachkomen ane notrede und ane schaden sin und bliben one alle geverde.

Str. St. A. AA. 84. nr. 30b. cop. ch. coaev.
Reg. d. Mrkgr. v. B. nr. 1878.

1492. Die dreizehen zu Schiedsrichtern bestellten Strassburger Räte erklären: also der hochgeborne fúrste unde herre, herre Bernhart marggrafe ze Baden und der edele jungherre Ludewig herre zú Liehtenberg uff drizehene unserre rete des rehten komen sint der zúsprúche, so sie uns verschriben geben haben und daz ze bedensiten versichert hant, ie daz teil vur 10000 guldin, also daz briefe besagent, die dar úber gehórent. weres do sache, das jungher Ludewig dem obgenanten herren, dem marggrafen útzit nit endete oder vollefúrte, das ime gesprochen wúrde ze dúnde von den drizehenen, das wir do dem vorgenanten herren marggrofe geroten unde beholffen wellen sin gegen jungherr Ludemane sin erben und den sinen untz an die stunde, das dem vorgenanten herren, dem marggrofen und den sinen von jungherr Ludemane geschicht uns die drizehene danne gesprochen unde bekant habent ane aller slahte geverde. *[1399 vor Juli 19.]*

Str. St. A. AA. 84. cop. ch. coaev.
Reg. d. Mrkgr. v. Bad. nr. 1879.

1493. *Markgraf Bernhard von Baden und Junker Ludemann von Lichtenberg unterwerfen sich dem Schiedsspruche einer aus Straßburger Räten bestehenden Dreizehner-Kommission und stellen Bürgschaft im Werte von 10000 Gulden.*

1399 Juli 19.

Also beredt und bedetinget ist zwúschent dem hochgebornen fúrsten und herren, herren Bernharte marggrafe zú Baden, einsite und dem edeln juncher Ludeman herre zú Liehtemberg andersite, das sú das reht, des sú bedersite kommen sint uffe drizehene der rete zú Strassburg, das einander zú túnde, und was von den driezehen bekant wurt, der stat von Strazburg versichern súllent, ieglich teil vúr zehen tusent guldin unde domitte beredt ist, wie die druzehen bekennent, daz ie das teil sine zehen tusent guldin versichern sol, das ouch ie das teil die sicherheit das tún súllent, das bede partyen in gegenwertikeit der driezehener sich bekant habent, das es mit rede und tedingen also zú gangen ist.

Do ist zú wissende, das die drúzehene bekant habent, das der vorgenante herre, der marggrafe sine zehen tusent guldin versichern sol mit der halben stette Beinheim und mit siner zú gehorden, also verre, also es ime pfandes stat und er rehtes darzú het und mit der stette Stollhofen mit aller zúgehórde, so zu der selben stette Stollhofen gehóret, und wenne der vorgenante herre, der marggrafe die zwei slosse mit iren zúgehórden der stette von Strazburg ingegit, also vertedinget ist, so sol damitte ein benúgen sin.

So sol juncher Ludeman sine zehen tusent guldin versichern mit der halben búrge und stette Werde und mit der halben búrge und stette Buhzwilre mit

allen dôrffern zûgehôrden und rehten, so zû beiden stetten gehôret. wenne juncher Ludeman das der stette von Strazburg ingegit, also verledinget ist, so sol domitte ouch ein benûgen sin.

Umbe das vorgeschriben innemen hant bede partyen vor den driczehenen gewillekúrt, das unser herre der marggrave sine zwei slosze der stette von Strazburg
Juli 21. ingeben sol uf disen künftigen mentag: so sol juncher Ludeman sine zwei slosse
Juli 22. der stette ingeben uf disen kúnftigen zinstag. datum sabbato proximo ante Marie Magdalene virginis anno 1399.

Str. St. A. AA. 84. nr. 30. c. u. d. *cop. ch. coaev.* — *Ibid.* Abt. IV. 128.
Reg. d. Mrkgr. v. Bad. nr. 1880.

1494. Friedrich von Entzberg an Strassburg: bittet um Freilassung seines von den städtischen Söldnern bei Hagenau gefangenen Freundes Cuntz von Dúrmentz. geben samstag nach sct. Jacobstag anno 1399. ***1399 Juli 26.***

Str. St. A. AA. 85. *or. ch. l. cl.*

1495. Markgraf Bernhard von Baden an Meister und Rat von Strassburg: . . . uns hand unser frúnde, die wir ietzund, als wir in uwer stat gewesen sin, hinder uns da lieszen, wol gesagt und ouch nottel laszen sehen, wie ir miteinander gerett habend und ouch von uch gescheiden sien von der sach wegen zwuschen uns und Ludwigen von Liehtenberg und loszen uch heruff wissen, dez wir an unser frúnde rât nit fynden, daz wir uch dehein briefe geben sollen uber die sicherheit, die wir uch in gesetzt han, und meynen, daz ir damit wol sicher und habend sient, uf daz uwer rete, die zu derselben sach geben sin, erkennen sollen, so ist es ouch in dem anlasz, dez wir uns vormals darumb vereynt haben, nit begriffen noch mit worten vertedinget, daz wir uch briefe geben sollen. da by meinen wir ouch zu bliben und dez rehten zû warten uf die sicherheit unserre slozz, die wir uch ingesetzet han, und dez habend für kein unwillen an uns, wann ir prûfent selber wol, daz wir darin den vollen getan han. ouch lieben frúnde, als sich die unsern von der eynung wegen ietzund ouch mit uch underret han, dartzû mugen wir nit ee zû úch geschicken vor
August 8. andern unsern unmüssen dann von fritage nehst komet uber aht tag, daz wirt an fritag nach sant Sixtustag nehst komet. uf dieselb zit wollen wir die unsern zû uch senden furbazz, von der eynung wegen mit úch zu reden, als sie úch dann von unsern wegen wol sagen sollen. ouch liebe frúnde, senden wir úch die briefe, die wir hinder úch legen sollen von der sach wegen zwúschen uns und Ludwigen von Liehtenberg, und der haben unsere frúnde ietzt vergessen, daz sie úch die nit geentwúrt haben. datum Baden dominica post diem beati Jacobi apostoli anno 99.

Baden 1399 Juli 27.

Str. St. A. G. U. P. lad. 177. *or. ch. l. c.*
Reg. d. Mrkgr. v Bad nr. 1882.

1496. *Burgfriedensvertrag der Stadt Straßburg mit Dietrich Kemmerer und Konrad Landschaden über die zu einem Drittel der Stadt gehörende Feste Herrenstein.* **1399 August 28.**

Wir Diederich Burggrafe der meister und der rat der stat von Straszburg bekennen und verjehent uns uffinlich mit diesem briefe für uns und unsere nachkommen und dün kunt allin den, die diesen brieff iemer ansehent oder horent lesin, daz wir einen vestin, stetten burgfrieden halten sullint und wûllint mit den fromen, edeln Diether Kemmerer von Worms und Cunrat Lantschaden von Steynach innewendig der burg zü Herrenstein und uszwendig der burg als verre, als ein einfüssig armbrost mit eime stegereiffe gezogen mit drien armbrostschussen von der burg getriben und geschiessen mag umb und umb die burg ane geverde. wir der meister und der rat vorgenant sullin auch an der vorgenanten Diethers und Cünrats und an der iren, die yn mit dem rechten zü verantwürten stent, lib noch güt nit griffen oder sie schedigen in deheine wise in der obgenanten burg Herrenstein und burgfrieden, als er davor begriffen ist, weder darusz noch daryn ane alle geverde. wir sullint auch kein der vorgenanten Diethers oder Cünrats lute oder güt, die yn mit dem rechten zü verantworten stent, in die vorgenante burg Herrenstein und in den egeschriben burgfriden triben oder furen. were aber, daz ez besche ungeverlich zü hant, so sy dann von yn oder von iren amptluden an uns oder an unser amptluden gefordirt mit botten, briefen oder mit dem munde, daz sullin und wullin wir yn unverzogenlich keren an den nehsten vier wochen nach der geshicht. wir sullin auch nyeman in die vorgenante burg und burgfrieden füren, der der vorgenanten Diethers und Cunrats fynt sy, were aber, daz ez beschehe ungeverlich, als balde als ez dann an uns gefordirt wirt, so sullin wir zü stund den oder die selbin ire fynde die burg und burgfrieden dün rûmen, und wann er oder sie also gerûment, so sol er oder sie den tag und die nacht ir lib und ir güt frieden han. auch wann er oder sie also gerûment, so sol er oder sie vorgenanten Diethern und Cünrat und den iren auch keinen schaden dün in demselbin tage und nacht ane alle geverde. auch ist beretd, weres, daz der vorgenante Diether oder Cünrat ir einer oder sie beide abegiengen von todes wegin, do got lange vor si, desselbin erbin sullint auch disen burgfrieden sweren zü haltende in der maszen, als vor und nach beschriben stet, und zü hand, so sich der erbe darzü bûted den burgfrieden also zü sweren, den eyt sullin wir unverzogenlich von yme nemen und yn zü stünt in sin teil der obgenanten vestin Herrenstein mit aller ir zugehorden lassen. und sullint wir yme alsdann wiederumb virbunden sin in all der massen als er uns one alle wiederredde und hindernisse. auch ist beret, weres, daz der vorgenante Diether oder Cünrat oder ir erbin, die unsere gemeinen zü Herrenstein werent, ir einer oder mee sin teil virkeuffen, virsetzen oder virphenden wûltent, sultent sie ez vorhin uns bereden, und wûlten wir yn dann nit also vil darûmb gebin oder darûff liehen daz kuntlich were, daz ein ander darumb gebin oder darûff liehen wult, so mochten sie ez eime andern verkeuffen oder virsetzen. und wer ez dann also keuffet oder virpfendet, derselbe sol auch diesen burgfrieden sweren zü halten, als hie geschriben ist. desselbin keuffers oder virpfen-

ders eyt sullin wir von yme nemen und sullin yn dann zů stůnt zů sime teil der vorgenanten vestin Herrenstein laszen ane alle wiederredde. auch sullin wir meister und rat vorgenant die egenanten vestin zů unserm teile bewachen und behuden: porten, muren, tůrn und vestin mit 9 knechten oder mee tages und nachts ane allin virzog und wiederredde, die uns und den vorgenanten unsern gemeinen auch sweren sullint uns gemeinlich die vestin zů behutende und zů bewarende und uns yetwedersyt vor unserm schaden zů warnde. des glich und auch allis daz, daz an diesem burgfrieden briefe von yn geschrieben stet, sullint unser beidersyte amptlůte, die wir off der vestin habint, auch sweren zů haltende. und wer es, daz unser ein teil sin amptman entsetzen oder virandern wult oder ir einre von tôds wegin abegienge, so sol der amptman, den unser ein teil ane des abegangen stat dann machet in die vestin Herrenstein nit gelassen werden, er habe dann vor gesworen glich, als der abegangene oder abegesetzete amptman gesworen hette, zů haltende ungeverlich. und weres, daz man die vorgenante vestin Herrenstein besitzen oder benotigen wůlt, so sullin wir zů stunt und unverzogenlich, so wir des ermanet werden, zů der vorgeschriben zale der knechte zů unserm teil zweff gewaffente manne und die vorgenanten Diether und Cůnrat, so sie des ermanet werden, zů irme teil 4 gewaffente manne dryn senden, die burg getruwelich helffin zů weren, so lange sie besessen und benôtiget ist. und sullin daz důn, so dicke des nôt geschiht ane geverde. wir sullin auch unsere dienere und die unsern, und wer von unsern wegen in die obgenante vestin qweme, darzů halten, daz sie diesen burgfrieden haltin, als hie vor und nach geschriben stôt ane alle geverde. und wer es, daz der burgfriede gekrencket oder ubirfaren wůrde von unsern dienern oder den unsern, in welchen weg daz were, die sullin wir darzů halten, daz sie den burgfrieden bessern und keren, wie dicke des nôt geschiht, daz den vorgenanten unsern gemeinen gevellig und gnůglich ist. und sullin daz důn unverzoglich, so wir des ermanet werden ane geverde. auch ist zů wissen, daz die egenanten vestin Herrenstein mit allir ir zugehurde drůwteil unser sint und daz ander teil virteil mit der zůgehorůnge der vorgenanten Diethers und Cunrats. und auch weres, obe hernach funden wůrde, daz ûssehůt mee zů derselbin vestin horte oder horen sulte, daz sol ouch unser yetwedersyt gemeine sin nach margzal. und globin wir sie an demselbin irme teil der vestin und zůgehorůnge nit zů hindern noch irren in deheine wise ane alle geverde. auch ist zůsschen uns dem meister, dem rat und Diethern und Cůnrat gemeinen zů Herrenstein vorgenant geretd, welcher under uns einen enthalten wil, der sol ez virkunden dem portener und tůrnknechte, und welcher under uns drien partien der erste enthelter ist und sin enthalts gelt gebin hat, des entheltniss sol vorgeen, die wile der krieg weret, ob er andirs sine fynde mit name oder brande in eins jars frist angriffet und schediget. tede er des nit, so sol nach dem jar der enthalt usz sin. und wer da also enthalten wirt, der sol vor globin und sweren diesen burgfrieden zů haltende glich uns fůr sich und fůr alle die, die er in dem slosse usz und infůret, die wile sin krieg weret ane geverde. und wer es, daz unser einer der gemeinen zů Herrenstein einen fůrsten oder eine frye stat da enthalten wůlt, derenthalb sol nit fůr sich geen, der fůrste gebe und antwůrt dann vorhin den gemeinen amptluten zů Herrenstein

60 guldin und 4 gute armbroste und die frye stat auch also vil. wer es aber ein herre oder ander stat, so sol der herre vorhin gebin und antwůrten den gemeinen amptlůden zů Herrenstein 30 guldin und 2 gute armbroste und die stat auch also vil. wer es aber sust einer, der sol vorhin gebin und antwůrten den gemeinen amptluten zů Herrenstein 10 guldin und 2 gute armbroste. und sullint die vorgenanten armbroste sin iegelichs von drien guldin ane geverde. und dazselbe enthalts gelt sullint wir gemeinlich legin ane den buw derselbin vestin, wô ez allernot dûrfftigist ist, und die armbroste zů der gemeinen gewere der burge ane geverde. auch sullin wir die gemeinen zů Herrenstein die burg Herrenstein in burglichen, gewonlichen, gůtlichem bůwe halten und sullin darzů důn und gebin iegelicher nach margzal nach dem, als er teil an der burge hat ane alle geverde. und waz wir von enthalts gelt oder sust da also virbůwent, daz sullin wir gemeinlich slahen off die pfantschafft derselbin vestin iederman zů sime teil ane alle geverde. alle vorgeschriben dinge und ir iegelichs besunder han wir die vorgenanten meister und rat zů Straszburg vor uns und alle unser nochkommen globet und gesworen liplich zů den heiligen stete, veste, getruwelich und unverbrôchlich zů haltende, zů haben und zů fullenfurende und dowider nit zů tůnde, zů kommende noch das schaffen geton werden nů oder hernach in deheinen weg, alle geverde und argeliste herinn uszgeslossen. und des zů eim urk'inde so habent wir unser stette ingesigel geton hencken an disen brief, der zů eime urkůnd . . geben wart an dem nehsten dunrestag nach sant Bartholmes tage in dem jar do man zalte . . . 1399.

Str. St. A. V. C G. K. 30. *cop. ch. coaev.* — *Ibid.* AA. 66. Briefb. c. fol. 102 ff.

1497. *Meister und Rat von Straßburg bekennen und versprechen, jederzeit dem Dietrich Kemmerer und Konrad Landschaden oder deren Erben gegen Zahlung von 500 Gulden* $^1/_4$ *der Burg Herrenstein zurückgeben zu wollen.* **1399 August 28.**

Wir Dietrich Burggrafe der meister und der rat zů Strassburg bekennen offenlich in disem briefe fúr uns und unsere (nochkommen),[1] als wir jetzunt sitzent in gemeinschafft in der vesten zů Herrenstein mit den frommen edelknechten Diether Kammerer von Wormsz und Conrat Lantschaden von Steynach mit namen wir in dem drůteil und die vorgenanten Diether und Conrat in dem vierteil derselben vesten, do erkennen wir: welhes jores die egenanten Diether und Conrat oder ir erben komment zů uns oder unsern nachkommen mit fúnffhundert gúldin güter und genemer und begerent ein vierteil der vorgenanten vesten Herrenstein mit sinre zůgehôrde von uns zů lôsende, so sollent wir ine ein vierteil derselben vesten mit sinre zugehôrde zů lôsende geben umb die egeschriben fúnffhundert gúldin ane allen verzogk und widerrede und sôllent sie uns darzů zů den vorgeschriben funffhundert gúldin geben, was wir nach margzal desselben vierteils an muren, an dechern, an stegen, an brucken oder an porten oder an anderm nôtlichem burglichem buwe harnoch verbuwen werden on alle geverde. doch so sôllent wir ietweder site keinen gemeinen

[1] *Fehlt in der Vorlage.*

nuwen buwe anheben oder machen, es ensy dann ietweder site mit unserm gûten willen. und sollent dann die egenanten Diether und Conrat oder ir erben, oder welich under inen die lerunge tůt, dasselb vierteil für sich behalten und sich des in keinen weg verússern, verkouffen oder verpfenden, sie haben es vorhin uns gebotten. und were es, daz wir ine dann nit also vil darumb gebent oder daruff lihen woltent, so möchtent sie es dann eim andern verkouffen oder versetzen, wemme sie wolten, one alle unser widerrede und hindernisse. und zů eim urkúnde so haben wir die vorgenanten meister und rat zů Strassburg, unser stette ingesigel an disen brieff geton hencken. der geben wart an dem nehsten donrestag noch sant Bartholomeus tag des zwölffbotten in dem jore, do man zalte von gottes gebúrte drutzehenhundert jore núntzig und nún jore.

Str. St. A. AA. 67. Briefb. 6 fol. 55/56.[1]

1498. Heinrich von Otterbach an Meister und Rat von Strassburg: bittet, ihm als Erben seines Vaters den grossen Schaden zu kehren, der jenem in dem grossen Kriege zwischen Herren und Städten von Seiten der Stadt zugefügt sei, und erklärt sich bereit, deswegen einen Tag zu leisten vor dem Herzoge von Baiern, dem Herzog von Lothringen, dem Markgrafen von Baden oder dem Bischof von Speier zu Weissenburg oder Selz. datum of den nehsten dúnrstag nach sant Bartholomeus dag a. 1399.

1399 August 28.

Str. St. A. AA. 85. *or. ch. l. cl.*

1499. König Wenzel an Strassburg: hat die geschehene Ladung vor das Reichshofgericht aufgeschoben, begehrt aber jetzt nochmals dringend, dass man den betreffenden Bürger zur Zahlung seiner Schulden an den von Otyken anhalte.[2] Prag des suntages vor Egidiitage a. reg. boh. 37 reg. rom. 24. ***Prag 1399 August 31.***

Str. St. A. AA. 113. nr. 64. *or. ch. l. cl.*

1500. König Wenzel an Strassburg: will 14 Tage nach Michaelis mit seinem Bruder König Sigmund von Ungarn in Nürnberg sein und gebietet, zu dieser Zeit bevollmächtigte Boten dorthin zu schicken . . . und lasset des niht in deheineweis, und were es sache, des wir niht glowben, das yemandes dheine newekeit an euch suchet oder mutet, die uns und dem heilige reiche widerwertig und schedlich sein mochten, das ir denn in sulcher trewe und biderkeit trewlichen und genczlichen bleibet . . . geben zu Prage an sand Egidiitage a. reg. boh. 37. reg. rom. 24.

Prag 1399 September 1.

Str. St. A. AA. 113. nr. 59. *or. ch. l. cl. pat. c. s. i. v.*
Gedr. D. R. A. III. nr. 72.

---

[1] *Ebenda noch andere auf Herrenstein und die genannten Mitinhaber bezügliche Urkunden, von deren Abdruck hier abgesehen werden konnte.*

[2] *Vgl. oben nr. 1488. Kg. Wenzels Brief vom 30 Juni in derselben Angelegenheit.*

1501. König Wenzel an Strassburg: setzt einen Tag an zum endlichen Ausgleich der Schuldforderung des Herrn Otyken an Hans Bock vor Graf Friedrich zu Leiningen, dem Landvogt im Elsass. geben zu Prage des dinstages nach Egidii a. reg. boh. 37 reg. rom. 24. ***Prag 1399 September 2.***

Str. St. A. AA. 113. nr. 69. *or. ch. l. cl.*

1502. Markgraf Bernhard von Baden an Strassburg: senden úch herin verschriben etlich, der wir bedurffen ein warheit zu sagen vor den dryzehen, die zwuschen uns und Ludewigen von Lichtenberg zû dem rechten gesetzt sind, und bitten uch mit ernst, daz ir mit denselben schaffen wollend, daz sie fur die dritzehen komen am samstag nehst komet uf die zit und an die stette, da denn die dritzehen sitzend werden, und da ein warheit zu sagen, daz uwre oder die unsern von unsern wegen uf sie ziehen werden. mit namen: her Hans von Wickerszheim, herr Gotz von Groszstein, Húgelin Sûsse, Hans Sturm von Sturmeck und auf den cleinen rat, der daz malsz was, do Hans Sturm von Sturmeck ein meister waz,[1] und uf Gerbotten den gerwer und uf den schriber, der vor Wernherns Spatierus[2] uwer schriber waz, und tûnd herzû, als wir úch dez wol gleuben und getruwen. datum Mûlnberg feria sexta ante exaltationis scte crucis anno 99. *Sept. 13.*

Mühlburg 1399 September 12.

Str. St. A. AA. 85 *or. ch l. cl.*
Reg. d. Mrkgr. v. Bad. nr. 1892.

1503. Markgraf Bernhard von Baden an die bestellten dreizehn Schiedsrichter in Strassburg: . . . als ir nehst uf fritag vor unser frouwen nativitatis zwischen uns *Sept. 5.* und Ludewigen von Liehtenberg zû Strassburg zu den predigern zu dem rehten gesessen sind, . . . habe sein Bote Heinrich Truchsess von Hesingen mit ganzer Vollmacht alles das gesprochen, was er dort gesprochen habe. datum Mulnberg feria sexta ante exaltationis scte crucis anno 99. ***Mühlburg 1399 September 12.***

Str. St. A. AA. 1422. *or. ch. lit. pat.*
Reg. d. Mrkgr. v. Bad. nr. 1891.

1504. Die 4 rheinischen Kurfürsten verbünden sich auf Lebenszeit, die Errichtung neuer Rheinzölle zwischen Strassburg und Rees nicht zu dulden. datum zû Mentze da man zalte 1399 jare off den nehsten mitwochen nach des heiligen cruces tag exaltatio. ***Mainz 1399 September 17.***

München, St. A. Urkb. or. mb. c. 4 sig. pend.
Gedr. D. R. A. III. nr. 61. vgl. dort die Anmerkungen.
Reg. Koch und Wille nr. 6001.

---

[1] *Derselbe war Meister 1395–1396.*
[2] *Werner Spatzinger.*

1505. Markgraf Bernhard von Baden an Strassburg: . . . bekennen uns offenbar
Sept. 20. mit disem briefe, als wir uff morn samstag ein tagleisten sollen zu Strassburg mit Ludwigen von Liehtenberg von solich spenne wegen, der wir uff dritzehen personen dez rats zû Strassburg züm rechten komen sint, wann wir im selber uff dem tage nit gesin mogen, so schicken wir dar unsere lieben getruwen Heintz Druchsessen von Hesingen, Reinhard von Remchingen und Wernhern unsern schriber, denselben tag von unsern wegen zu leisten, und den geben wir gantze macht und vollen gewalt . . . urkunde disz briefs versigelt mit unserm uffgedrucktem insigel zü ende dirre geschrift. . datum Mulnberg feria sexta ante diem beati Mathei apostoli et ewangeliste 1399. ***Mühlburg 1399 September 19.***

Str. St. A. AA. 85. *or. ch. lit. pat.*
Reg. d. Mrkgr. v. Bad. nr. 1894.

1506. Martin von Altheim genannt durchs Husz an Rûlin Barpfennig[1] Ammeister von Strassburg über Kriegsgerüchte: . . . uwer gnade wisse ouch, daz nieman zû diser zit do sy, wenn die alle wegent do ligent, daz mir daz der botte geseit hat. daz wissent ouch, daz umb Bollichen ein grosz gewerbe sig, aber men weisz nút, wohin oder woher in dem lande, und wissent ouch, daz die von Vingestingen uwer figent wellent werden, daz ist mir ouch geseit worden. do wisse uwer gnode ouch darnoch zû rihten und wissent ouch, daz Hanesz von Albe sol uwer figent sien, das ist mir geseit worden . . . Bittet um Antwort . aller diser vorgeschriben stúcke. geben uff sondag zû mittem dage noch des heyligen eruces dage. ***[1399 September 21.]***

Str. St. A. V. C. G. K. 30. *or. ch. l. cl.*

1507. Günther Marschalk der Bürgermeister und der Rat von Basel an Strassburg: bittent úch flizzig, als wir úch vormols ouch verschriben und gebetten hant, daz ir unser schifflúte und ander unser burgere, die den Rin mit irem gûte bruchent, gegen den zôlleren von úch hinab besorgen und betâgedingen wellent, als die uweren, die wir ouch in allen uweren sachen meinent ze sinde . . . datum dominica ante Michaelis anno etc. 1399. ***1399 September 28.***

Str. St. A. AA. 1799. *or. mb. l. cl.*

1508. Markgraf Bernhard von Baden an Strassburg: sendet und bevollmächtigt zur Tagleistung am 6 October mit Ludwig von Lichtenberg: Heinrich Truchsess von Hesingen und seinen Schreiber Wernher.[3] mit unserm uffgedrucktem insigel . . . geben zû Gernspach an dûrnstag nehst nach sant Michelstag anno 1399.
Gernsbach 1399 October 2.

Str. St. A. AA. 85. *or. ch. lit. pat.*
Reg. d. Mrkgr. v. Bad. nr. 1896.

---

[1] *Rûlin Barpfennig war 1399—1400 Ammeister.*
[2] *Vgl. nr. 1489 den Brief derselben an Strassburg vom 7 Juli.*
[3] *Am 19 October sendet Markgr. Bernhard dieselben Boten zu einem in derselben Sache am 21 October zu Strassburg angesetzten Tage.* geben zû Durlach an suntag nehst nach Luce ev. anno 1399. — *Str. St. A.* AA. 85. *or. ch. lit. pat.* — *Reg. d. Mrkgr. nr. 1898.*

1509. Markgraf Bernhard von Baden an Strassburg: erbietet sich zur Schlichtung des Streites der Stadt mit den Herren von Bitsch «von Georien von Colmsheims und siner fründe gefengnisse wegen» auf Wunsch letzterer einen Sühnetag zu Ettlingen abzuhalten. datum Durlach feria secunda post beati Luce 1399. ***Durlach 1399 October 20.***

Str. St. A. AA. 85. or. ch. l. cl.
Reg. d. Mrkgr. v. Bad. nr. 1899.

1510. Pfalzgraf Ruprecht an Strassburg betr. Einführung der neuen Goldgulden[1] vom 19 Sept. 1399. datum Heidelberg tertia feria post beati Galli confessoris anno domini 1399. ***Heidelberg 1399 October 21.***

Aus Wenckers Excerpten gedr. D. R. A. III nr. 63.

1511. Domherr Johann von Lichtenberg zu Strassburg sein Bruder und Ludwig von Lichtenberg verkaufen, um ihre Schulden an den Grafen Friedrich von Bitsch und andere bezahlen zu können, die Burg Lichtenau und die halbe Stadt Lichtenau an die Stadt Strassburg für 14000 Gulden unter Vorbehalt einiger Rechte und Nutzungen . . . gebend ouch uff in crafft dis briefes vür uns, unser erben und lehens erben mit dem halme, alse es site ist, hern Dietherich Burggraffen stettemeister und herrn Rûlin Barpfennige dem ammmanmeister, die an stat unde in namen der vorgenanten meister, rates und burgere der kouffere und ir nachkommen wegen empfiengent alle reht, besitzunge, eigenschafft, herrschafft und des glich, die uns, unsern erben und lehenserben und nachkommen an der bürge garwe zû Lichtenôwe und an der halben stat Lichtenôwe und an allen vorgeschriben rehten und zû gehôrden zû gehortent oder zû gehôren môhtent. . . . die vorgenanten kôffere hant uns ouch die früntschaft geton, wenne daz were oder wenne das ist, das wir die vorgenante burg und halb stat Liehtenôwe mit der mülen an der bürge und die ander zûgehôrde woltent wider zû uns lôsen, das wir daz wol dûn môgent also, das wir das den kôffern ein halb jor vor verkûnden sollent, das wir die losunge dûn wellent, und wenne das halbe jor uszkummet, so sollent wir in geben viertzehen dusent güldin und den kosten des gebuwes noch vorgeschribener wise . . . Ebenso soll der halbe Rückkauf gestattet sein, aber auch nach geschehener ganzer Lösung[2] . . . dieselbe burg und stat Lichtenôwe der stette von Straszburg und den iren ir offen husz sin ein jor nach der losunge. [datum 4 kal. Novembr. a. 1399][3] ***1399 October 28.***

Str. St. A. 1694. conc. ch. sehr lange Papierrolle. — Ibid. Pfennigturm lad 80 *or. mb. latein. notarielle Beglaubigung für diese Verpfändung durch den* judex curiae arg. *vom 12. Nov. 1399.*

1512. Adelheid von Veldenz, Frau zu Lichtenberg an Meister und Rat von Strassburg: hat gehört . . . wie das ir Lichtenowe die burg gar und die stat halber mit

[1] *Ueber diese Goldgulden vgl. die Münzvereinigung der rhein. Kurfürsten vom 19 Sept. 99. gedr. D. R. A III, nr. 62.*
[2] *Dieser Pfandbesitz hat gedauert bis 1525. Unter AA. 1696 bewahrt das Stadtarchiv eine Reihe von Briefen und Actenstücken aus dem 15. Jahrh., welche sich auf diese Verpfändung beziehen.*
[3] *Dies Datum ist entnommen aus der notariellen Bestätigungsurkunde vom 12 Nov. 1399.*

iren rehten und gefellen verphant hant, . . . dozů so hant ir ouch gekoufft allen huszrat, liegende und farende, das zů Lichtenowe uff der festen ist und in die festen gehőret . . . Gegen beides muss sie ernstlich Verwahrung einlegen, da, wie Wilhelm von Staufenberg und viele andere bezeugen können, Lichtenau zur Hälfte ihr Witwengut ist. geben an mittwoche nach Symonis et Jude anno domini 1399.

1399 October 29.

Str. St. A. AA. 1693. *or. ch. l. cl.*

1513. Markgraf Bernhard von Baden an Strassburg: sendet und bevollmächtigt zu dem dort angesetzten Tage am 5 November: Heinrich Truchsess von Hesingen und seinen Schreiber Wernher[1]. mit unserm ufgetrucktem insigel . . . geben zu Mulnberg an mentag nach aller heiligen anno 99 ***Mühlburg 1399 November 3.***

Str. St. A. AA. 85. *or. ch. l. pat.*
Reg. d. Mrkgr. v. Bad. nr. 1902.

1514. König Wenzel an Strassburg: kann nicht, wie geplant, nach Deutschland kommen aus Gründen, die seine Bevollmächtigten: Patriarch Wenzel zu Antiochia, Herzog Swantibor zu Stettin, Landgraf Johann von Leuchtemberg und Borsiboy von Swinar genauer darlegen werden. Zu ihnen soll Strassburg nach Nürnberg auf *Dec. 7.* Sonntag nach St. Niclaus Gesandte schicken. geben zu Betlern an sand Merteins tage a. reg. boh. 37 reg. rom. 24. ***Betlern 1399 November 11.***

Str. St. A. AA. 113 nr. 89. *or. ch. l. pat. c. sig. i. v. impr.*
Gedr. D. R. A. III nr. 85.

1515. *Straßburg und Basel erneuern ihr ablaufendes Bündnis auf vier Jahre.*

1399 November 11.

Wir Thoman zur Megede der meister, der rat und die burgere gemeinliche der stette zů Straspurg einesite und wir Gunther Marschalgk ritter der meister, der rat und burgere gemeinliche der stette zu Basel andersite tůnt kunt allen den, die disen brief anesehent oder gehőrent lesen, alse wir die drú nehesten vergangenen jore uns *Nov. 11.* zůsammen vereyniet hettent, die drú jore usgiengent uf disen hútigen sant Martins tag, das wir uns do widerumbe zůsammen vereyniet habent vier jore die nehesten nocheinander kommende und gelobent zů bedensiten vúr uns und alle unser nachkommen bi den eyden, die wir lipliche darumbe gesworen haben, dieselben vier jor usz die eyniunge glicher wise, alse die vor gewesen ist und die eyniungsbriefe stant, der wir unser ietweder partie einen het, von worte zu worte und puncten, stúcken und artickeln und iegliches besunder stete, veste und unverbrochenlich zů haltende, zů habende und zů vollefúrende alle gewerde und argliste harynne usgeslossen. doch

[1] *Am 19 November sendet und beglaubigt Markgr. Bernhard dieselben Boten in derselben Angelegenheit zu einem Tage in Straßburg am 21 Nov.* datum Baden ipsa die Elisabeth anno 1399. — *Str. St. A.* AA. 85 *or. ch. l. pat.* — *Reg. d. Mrkgr. nr. 1909.*

nemment wir die von Strazburg usz in diser vereyniunge die eyniunge, die wir habent mit unsern güten frunden von Hagenowe. und das zu eime woren urkúnde, so haben wir die vorgenanten beede stette Straspurg und Basel unsere stette ingesigele an disen brief geton hencken. der geben wart an sant Martins tage des heilgen bischofs in dem jore, do man zalte von gotes gebúrte drútzehenhundert jore núntzig und nún jore. und sint diser briefe zwene gliche, der einen het die stat Straspurg und den andern die stat Basel, die ouch by in blibent.

Str. St. A. AA 1836. *or. mb. c. 1 sig. pend. (Strassburgs grosses Stadtsiegel an rot-weiss seidener Schnur,) das Baseler fehlt.*
Basel. Staats-Ar. St Urk. nr 778. or. mb. c. 2 sig pend gr.
Reg. d. Mrkgr. v. Bad. nr. 1905.

1516. *Die bestellten dreizehn Schiedsmänner setzen für Markgraf Bernhard von Baden und Ludwig von Lichtenberg einen neuen Tag an.* **1399 November 21.**

Feria sexta ante diem scte Katherine virginis anno domini 1399 do hant die *Nov. 21.*
drútzehene dem hochgebornen fúrsten und herren herren Bernharte marggraf zü Baden und dem edelen juncher Ludewige herre zü Liehtenberg ein tag gesetzet uf den mentag nach sant Nicolaus tage nehest an dem suntage darvor zü naht zü Strazburg *Dec. 8.*
an der herberge zü sinde. und uf dem tage söllend bede partyen anderwerbe vor den drutzehenen iren clagen und antwurten erzalen, und welhe partye do zwúschent bedarf die gezúgnisse, die von beden partien geleitet und verschriben ist, zü verhörende, die parte mag zü dem schriber schicken, das er in die gezúgnússe lese, und mögent die verhören, wie dicke sie wellent. und sol in ouch der schriber die gezúgnisse lesen. ouch hant in die drútzehene nemeliche behalten, weres das die drútzehene uf den egenanten tag nit byenander kundent gesin, das die drútzehene den partien den tag[2] mögent widerbieten und in ein andern tag[3] setzen.

Str. St. A.* AA. 85 nr. 89. *Gleichzeitige Notiz auf einem Papier-Zettel.
Reg. d. Mrkgr. v. Bad. nr. 1911.

1517. Ein ungenannter Strassburger an einen ungenannten Probst: macht Mitteilungen von den Berichten der Strassburger Gesandtschaft, auf dem Frankfurter Tage über das Reichsvicariat und das Schisma. ***[Strassburg 1399 November.]***

Str St. A. AA. 1419—1422. *conc. ch. latin*
Gedr. D. R. A. III, nr. 93

1518. *Meister und Rat gewähren dem Junker Ludwig von Lichtenberg unter gewissen Bedingungen Zollfreiheit für die neue Rheinbrücke.* **1399 December 1.**

Unser herren meister und rat sind uberein komen, das man juncher Ludewige von Lichtemberg, sime vogte noch den sinen nit gestatten sol vergeben und un-

1 Dasselbe war abgeschlossen am 12 Juni 1396 auf 3 Jahre. Vgl. oben nr. 1056.
2 *Vgl. oben nr. 1491 Juli 19 über die Einsetzung derselben.*
3 *Am 16 December beglaubigt Bernhard aufs neue Boten zu einem am 18 Dec. stattfindenden Tage zwischen ihm und Ludw. v. Lichtb.* datum Baden feria 3 post Lucie virg. anno 99. — *Ibid.* AA. 85. *or. ch. l. cl. — Reg. d. Mrkgr. nr. 1914.*

verzollet uber die Rinbrucke zu varende, es wer danne, das er den gunnunge brief, der ime vorgelesen ist, mit allem dem, so daran geschriben stat, nutzit uss gesetzet, besigeln wolte, so mag man ime also vor stat, wol gunnen ungezollet uber die Rinbrúcke zu varende und anders nit in dehein wise untz uf ein abesagen. und sol ouch dis ein rat dem andern alle jore in den eid geben zu haltende. actum sub domino Thoma zur Megede magistro feria secunda proxima ante festum beati Nicolai episcopi anno domini 1399.

Str. St. A. Schilter, jus statutarium fol. 288.

1519. *Ratsbeschluß betreffend die Zollerhebung an der Rheinbrücke.*

[1399 December 1.]

Unser herren meister und rat sint übereinkomen und hant es ouch erteilt, das her Johans von Kageneck der hofemeister und sine eliche wurtin sullent geben und bezalen, was su und ir gesinde untz har uber die Rinbrucke zu zolle versessen hant zu gebende. dagegen so sol in die stat tun bezalen die wellen, die dem Bôckelin seligen genommen wurdent. und sullent ouch herr Johans von Kagenecke, sin eliche wurtin und ir gesinde, oder was des iren daruber get oder vert, das zolber ist, hinnan vúrder zollen als andere unsere burger. actum ut supra. und sol man in das bi dem eide nit varen lassen. und sol es ie ein rat dem andern in den eit geben.

Str. St. A. Schilter, jus statutarium fol. 288/9.

1520. Markgraf Bernhard von Baden an Strassburg: bittet, dem Huglin von Morsmûnster mit offenem Briefe zu bezeugen, dass er unschuldig sei der Anschuldigung «er solle uwer heimlicher soldener worden sin und ein retscher». Baden feria secunda post Thome appostoli 1399. ***1399 December 22.***

Str. St. A. AA. 85. or. ch. l. cl.
Reg. d. Mrkgr. v. Bad. nr. 1916.

1521. Markgraf Bernhard von Baden an Meister und Rat von Strassburg: will auf ihr Ersuchen mit Heinrich Röderer und Hansen Riepure,[1] falls sie Weihnachten kommen, reden, dass sie ihrem Gefangenen Jenchen von Bischofsheim bis auf Licht-
1400 Febr. 2. mess Ziel geben. datum Baden feria secunda ante festum nativitatis Christi anno ejusdem 1399. ***Baden 1399 December 22.***

Str. St. A. AA. 85. or. ch. l. cl.
Reg. d. Mrkgr. v. Bad. nr. 1917.

1522. Markgraf Bernhard von Baden an Strassburg: antwortet auf die Beschwerde eins uwers mitburgers (wegen) genant Schollen Fritsche dez schiffmans, wie der an unserme czolle zu Schrecke gezollet habe und furgefaren sij, und daz ime Gotze unsere czolner daselbs zu Schrecke nachgefaren sij und an in fordert, daz er nit

---

[1] *1400 Februar 28 Ettlingen. M. Bernh. an Strassburg: kündigt eine Tagleistung an zu Bühl 28 März mit Ludw. v. Lichtenb., zu der auch Hans Riepûre und Heinr. Rôderer kommen wollen. — Str. St. A.* AA. 86. *or. ch — Reg. nr. 1928.*

reht verzollet solte haben, und wolt in darumbe gefangen han und liesz in doch uff sicherheit faren . . . und will die Sache untersuchen lassen. datum Baden in vigilia nativitatis Christi anno ejusdem 1399. ***Baden 1399 December 24.***

Str. St. A. AA. 85 or. ch. l. cl.
Reg. d. Mrkgr. v. Bad. nr. 1918.

1523. *Ratsbeschluß über Anlage eines städtischen Archivgewölbes.* ***1399.***

Anno 1399 sint herren meister und rat, schöffel und amman übereinkommen, nachdem sie der statt brief und bücher geschen und etliche verhört hant, dass ein grosse notdurft ist, dass man ein gewölb mache, dass gut für füer si, darin man die brief und bücher tue: so soll der ammanmeister bott darzu machen, die da besehent, wohin man dass gewölb machen solle, und soll man es auch fürderlich machen, weil es ein grosse noturft ist.

Str. St. A. Archiv. Verwalt. Act. Bericht des Stadtschreibers Joh. Ulr. Fried vom Jahre 1623 (wohl nach den Ratsprotokollen).

1524. Die Stadt Esslingen an Strassburg: berichtet von städtischen Verhandlungen mit königlichen Unterhändlern zu Nürnberg am 13 December 1399 wegen Hilfe, dann zu Esslingen am 17 Januar, wo ein neuer Tag mit dem König für den 14 März ausgemacht ist. geben an mentag nach sant Vicentijen tag.
Esslingen [1400 Januar 26].

Str. St. A. AA. 112. or. ch. l. cl. c. sig. i. v. impr.
Gedr. D R A. III, nr. 101.

1525. *Herzog Leopold von Oesterreich an Straßburg: mahnt um bundesmäßige Hülfe.* ***Ensisheim 1400 Januar 27.***

Erbern weisen und besundern lieben. wir beitten ew fleizzig und manen ew auch von der aynung wegen, so wir und ir mitenander haben, [das ir] rôssvolkh, alsvil ir des gehaben můgt, unverzogenlich gen Bergheim schikhet und ew darnach richtet, als wir ew furbasser embieten werden, das ir uns dem fusvolkh auch zůfuget. und getrawen ew wol, daz ir darinne sït, als ir woltet, daz wir gen ew in solichen sachen tůn solten, ob ir des bedurft und uns darumb anruffen und manen wurdet. geben ze Ensisheim an zinstag nach sand Pauls tag conversionis anno domini etc. quadringentesimo.

Str. St. A. G. U. P. lad. 166. E. E. or. ch. lit. cl. c. sig. in. v. impr.

1526. *Herzog Leopold von Oesterreich an Straßburg: mahnt nochmals um Hülfe.* ***Ensisheim 1400 Januar 29.***

Erbern weisen und besunder lieben. wir lassen ew wissen, daz Heinreich von Andala, Jeratheus von Ratzenhusen und die burger ze Rapreswilr den edeln unsern lieben oheim und lantvogt Hannsen von Luphen mit gewalt und an recht entwert

habent der obern stat ze Rapreswilr, uber daz in derselb von Luphen recht gebotten hat, und daz wir in ouch by unserm kamermeister gebotten haben von des obgenanten von Luphen und der sach wegen, bitten und manen wir ew der aynung, do wir und ir mit einander halten, und als wir ew auch vormals verschriben und gemant haben, daz ir uns wellet behollfen sein den gewalt und das unrecht ze underkómen und uns uf der stat und an alles vertziehen rossvolkh und fůssvolkh wol ertzeugts, als ir maist gehaben müget, gen Bergheim zuschikhet und dartzu ettwivil ewers getzeugs von guten buchsen. und getrawen ew wol, daz ir ew des nichtes sumen lasset und darinne tůt, als ir denn woltet, daz wir in solichen sachen gen ew tůn solten, des wir auch gern willig sein wellen, wenn das ze schulden komt und sunderlich den vorgeschriben dem von Andala, dem von Ratzenhusen und den burgern zu Rapreswilr daruf absaget, wan wir den nu abgesagt haben. geben ze Ensisheim an donrstag vor unser frowentag ze der liehtmessen anno domini quadringentesimo.

Str. St. A. G. U. P. lad. 166 E. E. or. ch. lit cl. c. sig. i. v. impr.

1527. Edelknecht Hanneman von Loubegasse verkündet, dass der Streit zwischen ihm einerseits und der Stadt Strassburg, Claus Marschalgk und Cůntzelin von Nu-
Merz 7. wiler anderseits durch einen Frieden bis Invocavit beigelegt sei, und dass er diesen Frieden treulich halten wolle. geben uff durnstag nehst vor unser frowentage der liehtmess, da man zalte 1400. ***1400 Januar 29.***

Str. St. A. Abt. IV, 71. or. ch. l. p.

1528. Wilhelm Metziger Ammeister zu Strassburg sendet den Altammeistern Reimbold Hüffelin, Johans Bock und Rülin Barpfennig abschriftlich folgendes Schreiben, welches der Stettmeister Johans von Kagenecke der elter und der Rat von Strassburg an Johans von Lupfen, den Landvogt des Herzog Leopold von Oesterreich und die Hauptleute im Felde vor Bergheim gerichtet haben: es sint by uns gewesen der erwirdige herre, herre Wilhelm byschof zů Strazzburg und der wolgeborne herr, herre Friderich graf zů Lyningen lantfogt in Eilsasz und hant uns geseit, das in die zweytraht leit sy, die do ist zwuschent unsers herren von Ôsterrich gnade und úch einsite und ouch zwúschent den edeln herren von Rappoltstein andersite, und das sie darumbe bede ir erbern rete und botschaft zu unsers herren von Ôsterrich gnade und ouch den von Rappoltstein schicken wellent zů besehende, obe si út gewerben oder gereden kúnnen, das die sachen gůtlich gerihtet und úbertragen wurden. daruf schickent si ouch yetze ir erbern rete hinuf und meinent die zům ersten gen Rappoltwilr zů ritende und mit den zů redende, . . . do bitten wir úch frúntlich, das ir bestellent, daz dieselben erbern rete und botschaft und die iren sicher ritent, durch das in keine widerwertikeit widerfare . . . und wellent uns harumbe uwer antwurte wider lassen wissen mit disem botten, das sich die erbern rete und botschaft wissent darnach zu rihtende. geben uf unser frowen liehtmessen tag. ***[1400] Februar 2.***

Str. St. A. G. U. P. lad. 166. cop. ch. coaev.

1529. *Die Kurfürsten Johann von Mainz, Friedrich von Cöln, Werner von Trier, Ruprecht von der Pfalz, Rudolf von Sachsen an Straßburg: laden ein zum Frankfurter Tage am 26 Mai.* **Frankfurt 1400 Februar 4.**

Lieben frunde. wir laszen uch wiszen, daz wir und auch etliche andere fursten iczunt etwedicke zusammen gerieden sin von gebrechen und notdurfft wegen, die in der heiligen kirchen, in dem heiligen riche and in dem gemeynen lande groszlich sin, daz wir gerne wolden bedenken, raden und helffen, so wir beste mochten, daz soliche gebrechen und notdurfft gewendet und daz gemeyne land zu beszern frieden und wesen gestalt mochten werden. herumbe begern wir und bidden uch mit ernste, ob eyniche ander rede soliche wege und sachen antreffende an uch quemen und ob ymand uch uff andere wege und leuffe ziehen wolde, daz ir uch dan nit wollet vergahen und uffhalden, wan wir hoffen, daz ir kurczlich von uns soliche wege vernemen sollet, die der heiligen kirchen, dem heiligen riche und dem gemeynen lande nütz, gut und bequemelich sin und uch mit uns wol gefallen sollen, des wir wol getruwen. und begern und bidden uch, daz ir darumbe uwer frunde mit macht von solicher sache und notdurfft wegen der heiligen kirchen, des heiligen richs und der ganczen cristenheyde zu uns in die stad gein Frankenford uff dem Meyne uff den andern dag nach sante Urbans dag nehst komende sckicken wollet. uwern *Mai 27.* willen und antwurte uff die sache begern wir uns widder zu schrieben mit diszem boden. datum Frankenfordie anno 1400 feria quarta post diem purificationis beate Marie virginis.

Str. St. A. AA. 116. or. ch. l. cl. c. 5 sig. i. v. del. Die Namen der 5 Absender stehen über dem Brief.
Gedr. Obrecht. apparat. pg. 27. – Erwähnt D. R. A. III. zu nr. 113.

1530. Markgraf Bernhard von Baden an Meister und Rat von Strassburg: . . . uns hat unser herre von Österrich ernstlich geschriben und gemant umb hilf zů ime zů ziehen für Rappoltzwilre von der geschicht wegen, alz sye unsern ôheim von Luppfen uszgestossen hand. dieselben hilfe meynen wir ime zů důnde; herumb bitten wir uch lieben frůnde mit ernst, daz ir bestellen wôllent, daz wir mit unserm hårsche über uwer brůcken gelaszen werden und ob wir jensyt des Rynes yrgent lygent wůrden, daz das ouch nit wider uch were, dann wir meynen koste mit uns zů fůren. so haben wir unsern herren von Straszburg ouch darumb beschriben, daz das ouch nit wider ine sin wôlle. datum Baden ipsa die beate Agathe virginis anno 1400. **Baden 1400 Februar 5.**

Str. St. A. AA. 87. or. ch. l. cl.
Reg. d. Mrkgr. v. Bad. nr. 1923.

1531. Abgeordnete aus dem Rat[1] der Stadt Strassburg vereinbaren vor den Räten des Herzogs Leopold IV von Oesterreich eine Beendigung der Feindseligkeiten

[1] *Dieselben sind nicht genannt, doch aus dem folgenden Stück ergiebt sich, dass es fünf oder sieben Ratsmitglieder sein sollen.*

zwischen Johann von Lupfen und der Herrschaft Rappoltstein. dise vorgeschriben vertêgeding ist beschechen uff dem fritag frûge nach unser frowen tag der liechtmesse anno . . . quadringentesimo. ***1400 Februar 6.***

Colmar, Bz. Ar. E cop. ch. coaev. — Gedr. Rappoltst. Urkb. II. nr. 640.

1532. *Zehn genannte Personen verbürgen sich unter Anhängung ihrer Siegel dafür, daß Gaßmann und Ulrich von Rappoltstein den durch Vermittelung der Stadt Straßburg geschlossenen Frieden mit Johann von Lupfen halten werden.* ***1400 Februar 8.***

Heinrich von Andelah genant Stoltzman, Conrat von Hunnenwilre rittere, Jeratheus von Ratzenhusen vom Steine, Peter von Schuttern vogt zû Landesburg, Claus Bernhart schaffener, Hanneman Bernhart, Clewelin Rossen, Jeckelin Phortzheim der eilter, Claus Kûffer und George Zeheleder burgere in der nidern statt zû Rapoltzwilre tûnt kunt menglichem mit disem briefe, alse von semlicher spenne und missehelle wegen, so gewesen sint zwúschent dem edeln herren, herren Johanse von Lupffen lantgrefe zû Stûlingen und lantfôgt unserre gnedigen herschafft von Ôsterich uf einsite und den edeln unsern gnedigen jungherren, junghern Smassmanne und junghern Ûlrichen gebrûdern herren zû Rappoltzstein uff die andersite, derselben spenne und misschelle sie zû beidensiten kommen sint uff fúnfe oder súbene, die ynen die statt von Strazzburg uss yren reten zûm rehten darzû geben und setzen sôllent, alse daz in drien notteln begriffen ist, der der vorgen. herre Johans von Lupffen eine und wir von der egen. unserre jungen herren wegen von Rappoltzstein die andere und der stette botten von Strazburg die dritte in hendes (!) habent. were ez, daz dieselben spenne und misschelle mit der minne nút usgetragen wúrdent und die fúnfe oder súbene, die also darzû gesetzet und daz reht sprechende wúrdent, alse daz ouch dieselben notteln uswisent und sagent, wie dann dieselben fúnfe oder súbene daz reht fúr sich nemment und sprechende werdent, da versprechent wir alle von wegen in namen und an stat der vorgen. unserre beider jungen herren by den eiden, so wir unsern herren getan habent, waz dieselben fúnfe oder súbene sprechent oder erkennent, daz das gehalten und vollefúrt werden soll von den egen. beiden unsern jungen herren, wenn wir dabij gewesen sint und ez von yren wegen also vertegedinget habent, und daz dieselben beide unsere jungen herren denheine ansprache an dieselben fúnfe oder súbene, an die statt von Strazburg noch die yren niemer gehaben noch angesprechen sôllent noch geleidigen noch daz schaffen getan werden in denheinen weg ane alle geverde. und dez zû urkúnde so habent wir alle, uzgenommen George Zeheleder, unsere ingesigele gehencket an disen brief. und wan ich, derselbe George Zeheleder, eigens ingesigels nit enhabe, so vergihe ich mich aller vorgeschribenen dinge under derselben vorgen. personen ingesigele aller. geben uff sunnentag nehst nach unserre lieben frôwentage der liehtmess, da man zalte nach gottes gebúrte viertzehenhundert jare.

Str. St. A. AA. 166. or. mb. c. 9 sig. pend. quor. 1 (Hanneman Bernhart). laes. Regest Rapp. Urk. II. nr. 641.[1]

[1] *Diese Urkunde ist hier deswegen in* extenso *gedruckt, weil sie zur Zeit des Abschlusses des Rapp. Urkb. II nicht aufzufinden war (vgl. dort Anmerk. 3 zu nr. 641), jetzt aber bei der Ordnung des Archivs wieder zum Vorschein gekommen ist. Das Regest dort nr. 641 müßte also anders lauten.*

1533. Markgraf Bernhard[1] von Baden an Meister und Rat von Strassburg: als ir uns geschriben hand von dez tags wegen zů Buhel zů leisten und meynent, die wile wir dez zogs wendig sin, daz dann derselbe tag zu Buhel wol zu leisten si, . . . dez ist ez nu der vahsnacht zů nahe und mogen vor andern unmůssen dez tags uff dieselbe zit zu Buhel nit geleisten . . . sondern lieber . . . uff den nehsten zinstag nach *März 9.*
Invocavit . . . datum Baden in crastino beate Scolastice virginis anno 1400.

Baden 1400 Februar 11.[2]

Str. St. A. AA. 87. or. ch. l. cl.
Reg. d. Mrkgr. v. Bad. nr. 1925.

1534. Markgraf Bernhard von Baden an den Ammeister Wilhelm [Metziger]: bittet um Auskunft über . . . Húgelin Sůsse, der von úch hinder uns komen ist . . . da auf seine bisherigen Anfragen beim Rat keine Antwort erfolgt sei. datum feria secunda post diem Petri ad kathedram anno 1400. ***1400 Februar 23.***

Str. St. A. AA. 87. or. ch. l. cl.
Reg. d. Mrkgr. v. Bad. nr. 1927.

1535 König Wenzel an Strassburg: beklagt sich, dass die Stadt der Ladung vor sein Hofgericht wegen der Bürgschaft des von Otyk für Hans Bock nicht Folge geleistet habe. Werden des von Otyks Forderungen nicht demnächst befriedigt, . . . so wollen wir des hofgerichtes urteil uber euch lassen furgank haben an lenger sawmpnisse und ewer ungehorsamkeit fursten, herren und steten des reichs vorkunden . . . geben zu Prage des dinstags an der vasnacht a. reg. boh. 37 reg. rom. 24. ***Prag 1400 März 2.***

Str. St. A. AA. 113. nr. 66. or. ch. l. pat. c. sig. i. v.

1536. Herzog Leopold von Oesterreich an Strassburg: dankt für zugesagte Vermittelung in seiner Sache mit dem Bischof von Straszburg »von Herboltzheim wegen und der quarten in Basler bistum« und bittet nun Gesandte zu einem Tage nach Bergheim auf Sonntag Laetare zu schicken. geben Ensisheim an der aschrigen *März 28.*
mittichen anno 1400. ***Ensisheim 1400 März 3.***

Str. St. A. AA. 79. or. ch. l. cl.

1537. Markgraf Bernhard von Baden an Meister und Rat von Strassburg: haben uff gestern mit uweren erbern botden, die ir bi uns gehabt hattend, geretd und sie gebetten, uch von unsern wegen zu bitten, daz ir der edeln frowen der von Blanckemberg gunnen und gestatten wöllend iren pfennig bi uch in uwere statt zu zeren, doch also, daz sie von uch oder zu uch Johansen von Liehtemberg keinen schaden

---

[1] *Derselbe an Straßburg, Ettlingen 1400 Februar 28. Will mit Ludw. v. Lichtenb. am 28. März einen Tag zu Bühl halten, zu dem auch H. v. Riepůre u. H. Röderer kommen wollen. — Str. St. A. A. A. 86 or. ch. l. cl.*

[2] *Unter dem gleichen Datum bittet Mrkgr. Bernhard den Ammeister Wilh. [Metziger], seinen Bürger Scholle in Ettlingen beim Eintreiben seiner Forderungen an Hügel Pfaffenlapp zu unterstützen. [Str. St. A. AA. 87 or. ch. l. cl.]*

tûn oder zufügen sulle . . . . datum Baden feria quinta post dominicam Invocavit anno 1400. ***Baden 1400 März 11.***

Str. St. A. **AA.** *87. or. ch. l. cl.*

1538. Frau Gûtichin Landschaden von Steinach, Dietrich Camerers Witwe, schliesst sich als Erbin ihres Mannes, der Teilhaber an Burg Herrenstein war, dem Burgfrieden an, welchen dieser und ihr Bruder Cuntz Landschaden von Steinach mit der Stadt Strassburg wegen Herrenstein früher geschlossen haben. geben an dem nehesten mentage vor dem sunnentage, als man singet in der heiligen kirchen Oculi in der vasten in dem jore, do man zalt 1400. ***1400 März 15.***

Str. St. A. **AA. 66. Briefbuch. B. fol. 103/4.** *ibid.* **V. C. G. K. 30.** *conc. v. cop. ch. couev.*

1539. Ich Haneman von Loubegasze edelkneht tûn kunt mengelichem mit disem briefe, als spenne stosz und miszehelle gewesen sint zwúschent mir und minen helffern zû eime teile und Cûntzelin Schaffener und Claus sinem brûder von Nuwilre zûm andern teile, da von ich Otteman zûm Slúszel, der von Straszburg burger, gefangen gehebet habe, da vergihe ich mit disem briefe, das ich dar umbe mit den egenanten gebrûdern und mit Cûntzen von Nuwilre wilent schaffener zû Rufach irem vatter und mit dem vorgenanten Otteman und besunder mit den wisen und bescheiden dem meister und dem rate der stat zû Straszburg mit allen den iren gerihtet, úbertragen und gentzlichen gesûnet bin von allem deme, daz da von ufentstanden ist mit sunderheit, als Ludeman Schencke min vetter und etliche mine knehte gefangen gewesen sind . . . . Er gelobt die Richtung zu halten. geben uf den nehsten samstag nach unser frouwen tage in der vasten 1400. ***1400 März 27.***

Str. St. A.* G. U. P. lad. 165/66. *or. mb. l. p. c. 1 sig. pend.

1540. König Wenzel an Strassburg: hat zu dem festgesetzten Termin nicht nach Nürnberg kommen können, wird aber 14 Tage nach Ostern dort eintreffen und erwartet daselbst bevollmächtigte Boten. geben uff dem berg zû Chuttin des dinstags nach dem suntag Judica a. reg. boh. 37 reg. rom. 24. ***Kuttenberg 1400 April 6.***

Str. St. A. **AA. 118 nr. 90.** *or. ch. l. cl.*
Gedr. Obrecht, appar. pg. 31. — D. R. A. III nr. 123 nach der Frankfurter Ausfertigung.

1541. *Meister und Rat von Straßburg verkünden die bei ihnen erfolgte Verurteilung und Verbrennung eines der «Ketzerei» schuldigen Mannes und bitten auf seine Mitschuldigen zu fahnden.* ***1400 April 8.***

Wir Johans von Kagenecke der eilter der meister und der rat von Strazburg kúndent menglichem mit disemme briefe, das wir einen, genant Johans Rorer, ein bader by uns gevangen gehept hant von lymuntes wegen, daz er ein ketzer gewesen sin solte, und habent den nach sinen geschihten tûn fragen in der maszen, also

man solche belúmete lúte billiche fraget. der hat verjehen der ketzerien siner missetat in der maszen, daz er so vil getriben hat, das er by uns mit rehtem gerihte und urteil bekennet und verteilt ist zu búrnende und ouch gebrant ist. und also er daz verjehen het, so hat er darzů under andern dingen geseit, daz er und Heinczeman Hiltebrant der zimberman einander geketzert haben mit sogetanen wůsten geberden, also wir die Heinczeman Swebelin unserme geswornen louffenden botten an eime zedelin verschriben geben habent. darumbe bittent wir alle die, den Heinczeman Swebelin unser louffender botte disen brief zőget, das sú zů dem egen. Heinczeman Hiltebrant tůgent, also sich geheischet, wenne hettent wir in by uns, wir detent zů ime, also sich das gehiesche. datum feria quinta proxima ante diem palmarum a. d. 1400.

Str. St. A. V. D. G. lad. 3. *or. mb. l. p. c. sig. i. v. impr.*

1542. Markgraf Bernhard von Baden[1] an Strassburg: verwendet sich in Erbschaftssachen für den Hofmeister seiner Frau, Albrecht Röderer, gegen den Strassburger Bürger Claus Bernhartzweiler. datum Baden feria quarta post festum pasche anno 1400. ***Baden 1400 April 21.***

Str. St. A. **AA.** 85. *or. ch. l. cl.*

1543. Die Strassburger Gesandten auf dem Fürsten- und Städtetag zu Frankfurt an ihre Stadt: Ulrich Bock und Rülin Barpfennig berichten über ihre und anderer Stände und auswärtiger Bevollmächtigter Ankunft, sowie von der des Vertreters König Wenzels und dessen Konferenzen mit den Fürsten und Städten. geben zů Franckefurd an dem mendage vor dem pfingesttage. ***Frankfurt [1400 Mai 31].***

Str. St. A. **AA.** 116. *or. ch. l. cl.*
Gedr. D. R. A. III nr. 155.

1544. Verzeichnis der auf dem Frankfurter Tage vom 26 Mai 1400 anwesenden Reichsstände. ***[Frankfurt 1400 nach Mai 31.]***

Str. St. A. **AA.** 116. *cop. ch. coaev. ohne Versendungsschnitte; ebenda Folioblatt mit Versendungsschnitten.*
Gedr. D. R. A. III nr. 138.

1545. *Schwarz Rudolf von Andlau und Hans von Wildesperg an Meister Reinbold [Hüffelin][2] in Straßburg über die Ermordung des Herzogs von Braunschweig bei Fritzlar.* ***Münden 1400 Juni 6.***

Min grusz bevor. meister Reimbolt, lieber frunt. ich lan úch wiszan, daz der herzoge von Sachszszen und von Brúneswig nieder geworffen sint by Frichelat in

[1] *Derselbe beglaubigt am 19 Mai in derselben Angelegenheit seinen Vogt Hans Contzman von Staffurt.* Baden feria 4 post Cantate. — AA. 85. *or. ch. Ebenda Beglaubigungsschreiben für denselben vom 9 September u. 29 December 1400.*

[2] *Der Meister Reinbold ist wohl der 1398/99 als Stettmeister begegnende Reinbold Hüffelin der alte. R. Hüffelin der junge ist 1400 Ratsmitglied aber nicht Meister.*

Juni 5. Hessen uf den phingstabet uf mittendag. und waz ich und min geselschaft uf denselben morgen furgeritten. und die wile wir assen zu Fritschela, da lagent die heren hinder uns nieder, und sind wir niht uf dem felde gesin. und bristet unsz von gottes gnaden niht, und hant gute gesellschafft und farent fur unsz unszer fart. disz wollent minem swcher sagen und diszen briffe geben. und heissent es heyn enbitten und gen Zabern. disz han ich darumbe geschriben, ob ander mer heyn kemen, das ir dene wisten, wie es unsz gangen wer. geben zu Münde fire dagweide von dem heilgen blude, geben uf den phingstdage firzehenhundert jare. geschriben mit mynes selbes hant.

Swartz Rudolf von Andela
wiztum und Hans von Wildesperg.

Str. St. A. Abt. IV, 122. *cop. ch. coaev.*
Gedr. Wencker, collecta arch. f. 400. — *D. R. A. III nr. 186.*

1546. Günther Marschalk der Bürgermeister und der Rat von Basel: begehren Auskunft über den Abschied des Frankfurter Tages mit den Fürsten und Städten [Mai 1400], den sie selbst mit Rücksicht auf den nahen Tag von Nürnberg [Mai 2] nicht beschickt haben. datum quinta ante festum Trinitatis anno etc. quadringentesimo. ***1400 Juni 10.***

Str. St. A. AA. 116 nr. 22. *or. mb. l. cl.*
Gedr. D. R. A. III nr. 159.

1547. Strassburg an Basel: über die Verhandlung zwischen den Kurfürsten und Städten auf dem Tage zu Frankfurt. feria secunda ante corporis Christi anno 1400. ***[1400 Juni 14.]***

[Org. od. cop. nicht erhalten, doch von Wencker appar, 271 erwähnt.]
Gedr. Reg. D. R. A. III nr. 160.

1548. Erzbischof Johann II von Mainz an Strassburg: beteuert seine völlige Unschuld an der Ermordung Friedrichs von Braunschweig datum Benszheim in crastino corporis Christi anno domini millesimo quadringentesimo. ***Bensheim 1400 Juni 18.***

Str. St. A. AA. 116 nr. 8. *or. ch. l. cl.*
Gedr. D. R. A. III. nr. 189.

1549. König Wenzel an Strassburg: dankt für ihre Treue und Anhänglichkeit, von der ihm sein Rat Hubert von Eltern berichtet hat, und die ihm auch ersichtlich ist . . . us der antwort, die ewer frund yetzund zu Frankenfurt getan haben den kurfursten . . . und bittet bei derselben fest zu beharren, besonders falls . . . die kurfursten oder yemand anders von iren wegen an euch ichtes mutend wurden, das wider unsere ere und wirde anlangend wurde . . . Uebrigens komme er demnächst ins Reich und werde dann ihre Boten zu sich laden. geben zu Prage des sunnabend nach des heiligen leichnams tage. a. reg. boh. 38 a. rom. 24. ***Prag 1400 Juni 19.***

Str. St. A. AA. 113 nr. 83. *or. ch. l. cl.*
Gedr. D. R. A. III nr. 183. nach der Frankfurter Ausfertigung.

1550. Protokoll eines rheinischen Städtetages zu Mainz: Aufsetzung einer Antwort auf den von den Kurfürsten zu Frankfurt durch Ritter Johann von Talburg am 4 Juni gemachten Vorschlag, Verabredung eines neuen Städtetags zu Mainz auf den 5 August. ***[Mainz 1400 Juli 1—12.]***

Str. St. A. AA. 116. cop. ch. coaev.
Gedr. D. R. A. III nr. 168. — Janssen, Frankf. R. K. I. nr. 898.
Reg. Boos, Worms. Urkb. nr. 1066.

1551. *Die Straßburger Gesandten Hans Bock und Ulrich Gosse an ihre Stadt: berichten vom Reichstage zu Mainz.* ***1400 Juli 2.***

Lieben herren. wir embieten úch unsern willigen undertenigen dienst und lont úch wissen, daz unser herre der kúnig und die dryge kurfúrsten uf dem Rine zů Mentze sint und noch uf húte der stette keine by unserme herren dem kúnige gewesen ist. und habent do erfaren, daz daz sachen machent, daz unser herre der kunig und die fúrsten alleine by enander gewesen sint. ŏch wiszent, daz die von Kőlle, Mentze, Wurmesze und Spire und Frankefurt und die stette in der Wedderőwe und wir ettewie dicke by enander gewesen sint und uns mittenander underret habent, daz wir truwent, daz wir uf einre antwurt blibent zů gůttem mosse, also wir von úch gescheiden sint. ŏch wissent, daz wir uns faste underret habent von der guldin múnsse wegen. und ist aller stette meinunge, daz vor unsern herren den kunig zů bringende und fúr die fúrsten, also wir uch wol sagende werdent. lieben herren. wissent, daz wir vor unserm herren von Luttringen gewesen sint, und ist herr Cůnrot Peyger und her Arnolt von Sierck by yme und wil uns verhőren zů sinen můssen, so er es erste gedůn mag. do wellen wir von Erhart Heusz seligen wegen reden, waz wir truwent, daz gůt und nútze sy. wissent och, daz unsers heilgen vatter des bostes botten zwene zů Mentze sint und unsers herren rette von Ôsterich und des marggraven von Baden. und sint ander herren vil zů Mentze, die do umb geseszen sint. wissent och, daz gar ein gros folk zúhet uf den graven von Waldeck wol mit 14000 pferden und wirbet unser herre von Mentze faste und het me den 100 glefen in Hessen geschicket sin schlos zů bestelllende, also uns daz geseit ist. geben uf unser frowen dag also men nenet fisitazionis anno etc. etc. 1400.

. . . Hans Bock und Ulrich Gosse.

[*In verso*]: Den furnemen, wisen und bescheiden dem meister und dem rate zů Strasburg unsern lieben herren.

Str. St. A. AA. 123. or. ch. l. cl.

1552. Abschied des Städtetags zu Mainz vom 1 Juli 1400: neue Redaction der Antwort an den Kurfürsten und Bestimmung des neuen Städtetags zu Mainz auf 5 August. ***[Mainz 1400 zwischen Juli 1 u. 12.]***

Str. St. A. AA. 116. cop. ch. coaev.
Gedr. D. R. A. III nr. 168 nach der Vorlage i. Frankf. Archiv. — Janssen, R. K. I nr. 897.

1553. Markgraf Bernhard von Baden an Strassburg: sendet und beglaubigt den Ritter Rudolf von Hohenstein . . . mit uch zů reden eigenlichen underwiset von der spenne und bruche wegen zwuschen uns und Ludwigen von Liehtenberg, daz wir zum rechten hinder dritzehn uwers rates kommen sien . . . . datum Schreck in crastino beati Kyliani et sociorum eius anno 1400. ***Schreck 1400 Juli 9.***

Str. St. A. AA. 87. or. ch.

1554. Worms an Speier: sendet die Abschriften[1] zweier Briefe von Mainz und Cöln, worin sie und die andern rheinischen Städte aufgefordert werden einen Städtetag zu Coblenz zu beschicken, ... und waz uch von den von Straszburg davon entwurt wirt, daz wollent uns mit uwere meynunge, so ir furderlichste mogent, furlaszen wissen, daz wir ez dann den vorgenanten uwern und unsern eitgenoszen basz verschriben den von Meintze mit unsere meynungen hendelingen furter verschriben mogen. datum feria sexta post Marie Magdalene ***[1400 Juli 23.]***

Str. St. A. AA. 116. cop. ch. coaev.
Gedr. D. R. A. III nr. 173.

1555. Markgraf Jobst zu Brandenburg und Mähren an Strassburg: Landvogt Dietrich von der Witenmülen habe dem König erzählt, welch guten Willen die Stadt gegen den König und seinen Landvogt habe, dafür danke er im Namen des Königs und bitte darin zu verharren, da der sich jetzt mit einigen Fürsten verbündet habe und selbst für seine Sachen als von des Reiches wegen bald eintreten werde. datum Prag ipsa die Jacobi. ***Prag [1400] Juli 25.***

Regest D. R. A. III. pg. 223 Anmk. nach Wencker apparatus 271.

1556. Heinrich von Bertholtzheim bekennt, dass er von der Ansprache wegen, die er an die Strassburger gehabt . . . umbe solichen schaden und verlustes wegen, den ich meinde, den sy mir geton hettent uff der vestin zu Herrenstein, do sy die vestin gewunnen, gůtlich übereingekommen ist und verspricht für sich und seine Nachkommen keine Ansprüche mehr zu erheben. geben an der nehesten mitwochen noch sant Jacobstage des zwölfbotten 1400. ***1400 Juli 28.***

Str. St. A. G. U. P. lad. 166. or. mb. l. p. c. sig. p.

1557. Arnold von Berenfels der Bürgermeister und der Rat von Basel an Strassburg: danken für die Aufklärung, welche sie durch Gesandtschaft und Briefe[2] von Strassburg über die Haltung der Städte auf dem Tage zu Mainz [1 Juli 1400] und die Stellung zu dem beabsichtigten Thronwechsel erhalten haben, halten den Absetzungs-

---

[1] *Dieselben sind gedruckt D. R. A III nr. 171 u. 172.*
[2] *Vgl. oben nr. 1547 den Brief Straßburgs an Basel vom 14 Juni.*

plan für bedenklich und bitten, . . . wenne der tag zu Lanstein vergât, daz ir uns denne verschriben lassent wissen, wie und in weler mâsze ir und ander uwer fründ von demselben tage ze Lanstein gescheyden syent, und wie sich die sachen daselbs ergangen habent etc. geben an dem nechsten zinstag vor sant Oswaldestag anno etc. quadringentesimo. ***1400 August 3.***

Str. St. A. **AA.** 116. *or. mb. l. cl.*
Gedr. D. R. A. III. nr. 175.

1558. Die Kurfürsten von Mainz, Cöln, Trier und Pfalz an Strassburg: verkünden die Absetzung König Wenzels und fordern auf, den von ihnen zu erwählenden Königanzu erkennen. datum Lanstein sexta feria proxima post festum assumptionis beate Marie virginis anno 1400. ***Oberlahnstein 1400 August 20.***

Str. St. A. **AA.** 116. *or. ch. l. pat. c. 4 sig. impr. del.*
Gedr. D. R. A. III. nr. 207.

1559. Die 3 geistlichen Kurfürsten an Strassburg: verkünden die zu Rense erfolgte Wahl[1] des Pfalzgrafen Ruprecht zum König und fordern auf, denselben anzuerkennen. datum in campis[2] prope Rense sabbato proximo post festum assumptionis beate Marie virginis anno domini 1400. ***Rense 1400 August 21.***

Str. St. A. **AA.** 116. *or. ch. l. p. c. 3 sig. impr. del.*
Gedr. D. R. A. III. nr. 210.

1560. Strassburger deutsche Aufzeichnung über die am 20 August erfolgte Absetzung König Wenzels und die Tags darauf stattgehabte Wahl König Ruprechts unter der Ueberschrift: Dis sint die [9] artickele, die die fursten imme richen habent widder den konig Wentzelaum romischen konig zu Behemen. ***[Oberlahnstein 1400 um August 21.]***

Str. St. A. **AA.** 116. *Papierzettel, auf dessen Rückseite steht:* ex parte regis Bohemie.
Gedr. D. R. A. III. nr. 215.

1561. Rottweil an Strassburg: bittet um Auskunft über die Absetzung und Neuwahl des Königs und wie das alles gekommen und wie man sich dem gegenüber zu verhalten habe. datum feria quarta post Pelagii anno 1400. ***1400 September 1.***

Str. St. A. **AA.** 116. nr. 25. *or. ch. l. cl.*
Reg. D. R. A. IV. pg. 130 Anmerkg. 1.

---

[1] *In Sachen dieser Absetzung und Neuwahl sendet Speier an Straßburg den an Mainz ergangenen Bericht des Grafen Philipp von Nassau. 1400 August 22. (Erwähnt D. R. A. III pg. 285 Anmk. 1.)*
[2] *In andern Ausfertigungen heisst es:* datum in sede regali prope Rense.

1562. König Ruprecht an Strassburg: begehrt, ihm als neuerwählten römischen König zu seinen gemeinnützigen Absichten zu Willen zu sein. datum Heidelberg in die beati Egidii confessoris anno domini 1400. ***Heidelberg 1400 September 1.***

Str. St. A. AA. 123. *or. ch. l. cl.*
Gedr. D. R. A. III. nr. 211.

1563. Markgraf Bernhard von Baden an Meister und Rat von Strassburg: sendet und beglaubigt den Ritter Götzen von Grostein ... an uch zu werben von des briefs wegen, der hinder uch und uwern frunden zum rehten lit in der sache zwuschen uns und Ludwigen von Liehtemberg, als ir wol wissend. ... datum Baden feria sexta post diem beati Egidii abbatis anno 1400. ***Baden 1400 September 3.***

Str. St. A. AA. 87. *or. ch. l. cl.*

1564. König Ruprecht an Strassburg: beglaubigt Emicho von Leiningen und Marschall Ritter Diether von Hantschuheim als Gesandte in Sachen seiner Erwählung. datum Heidelberg sabbato ante nativitatis Marie. ***Heidelberg [1400 September 4].***

Str. St. A AA. 123. *or. ch. c. cl.*
Regest D. R. A. III. pg. 271 Anmk. 1.

1565. Arnold von Berenfels der Bürgermeister und der Rat von Basel an Strassburg: tůnd uch ze wissend, das uns von unseren herren den kurfursten zwen briefe [1] gesant sint von der erwelung wegen, so si getan hand, eins núwen kúnigs des heiligen richs. derselben briefen wir úch abgeschriften in disem sendent verschlossen, an den ir wol sehent ir meynung. und wond wir uf dem tage ze Lanstein, da sôlich sach gangen ist, bi uwer noch ander stette botten unser botschaft nút gehept hand und úwer noch ander stetten meynunge noch antwurte nút wissent, daz wir uf sôlich briefe ze dirre zite nút geantwúrten kônnent und wir úch ouch getrúwent, sôlich briefe kommen sin, so bitten wir uwer gûte frúntschaft mit flisse, daz ir uns uf dieselben briefe und sach uwern getruwen rat und meynunge, waz uns uf die ze dirre zit ze tůnde sie, und ir ouch meinent ze tůnde, ob uch sôlich briefe kommen sient, und ouch waz briefen úch hienach umb sôlich sachen gesant werden, uns und domitte uweren getruwen rat wissen lassen, daz wir uns ouch danach wissen mögen ze richtende durch unsers dienstes willen und als wir uch wol getruwent. datum vigilia nativitatis Marie virginis anno etc. quadringentesimo. ***1400 September 7.***

Str. St. A. AA. 116. *or. mb. l. cl.*
Reg. D. R. A. IV. pg. 130 Anm.

---

[1] *Sind wohl inhaltlich gleich den oben unter nr. 1558 u. nr. 1559 als Regest mitgeteilten Briefen der Kurfürsten vom 20 u. 21 August.*

1566. Rottweil an Strassburg: dankt für die früheren Mitteilungen[1] und begehrt Auskunft über den Verlauf des von Mainz und Speier angeregten Städtetages zu Mainz [8 Sept.] König Ruprecht habe die Boten der schwäbischen und der Bodenseestädte auf nächsten Sonntag zur Huldigung nach Constanz entboten; sie werden den Tag besenden und etwa wissenwertes über den Verlauf der Stadt Strassburg mitteilen.[2] datum sabbato post exaltationem scte crucis anno etc. 1400. ***1400 September 18.***

Str. St. A. AA. 116. nr. 26. *or. ch. l. cl.*
Gedr. D. R. A. IV. nr. 124.

1567. Werner Spatzinger, Stadtschreiber zu Strassburg, an Mathias Sobernheim, den Kanzler König Ruprechts: bittet um Fortsetzung ihrer guten Beziehungen auch nach seiner Erhebung zum Vorstand der königlichen Kanzlei. datum Argentine sabbato ante Mathei apostoli. ***Strassburg [1400 September 18.]***

Str. St. A. AA. 116. *conc. ch. latin.*
Gedr. D. R. A. III. nr. 230.

1568. König Wenzel an Strassburg: ermahnt zur Treue und zur Abweisung aller Anerbietungen seitens der abtrünnigen Kurfürsten . . . wann wir von den gnaden gotes von stadan mit dem durchleuchtigisten fúrsten, hern Sigmunden kunig zu Ungern etc., dem hochgebornen Josten marggraffen zu Brandeburg und zu Merhern und andern unsern fúrsten etc. mit ganczer machte gen dutschen landen czihen wollen etc. geben zum Betlern des sunabends vor sand Matheus tage a. reg. boh. 38 a. reg. rom. 25. ***Betlern 1400 September 18.***

Str. St. A. AA. 113. nr. 85. *or. ch. l. cl.*
Gedr. D. R. A. III. nr. 236.

1569. *Ludwig von Lichtenberg beurkundet, daß ihm die Stadt Straßburg freie Passage über ihre Rheinbrücke gewährt habe.* **1400 September 18.**

Ich Ludewig herre zu Liehtemberg vergihe und bekenne, alse die erbern wisen meister und rat zů Straspurg durch frúntschaft und liebe, die si zů mir habent, mir gegúnnet habent, wenne so ich selber úber ir Rinbrucke rite, das ich danne und alle min dienere, die danne zů mole mit mir ritent, und nieman anders, danne die, die zů mir gehörent und in mim můse und brote sint, söllent vergeben úber die Rinbrucke riten. darzů hant si mir gegúnnet, wenne so min vögt zu Liehtenöwe úber ir brucke ritet, das der oder einre oder zwene sinre knehte, ob er einen kneht oder zwene knehte bi ime het, die sine knehte sint und in sime můse und brote sint, und nieman anders ouch vergeben úber die Rinbrucke söllent riten. ritte ouch minre

[1] *Vgl. oben den Brief Rottweils vom 1 September.*
[2] *Vgl. unten den Brief Rottweils vom 28 September.*

knehte einer oder zwene, die min wissenthaften knehte sint und in mim mûse und brote sint, in mim dienste über die Rinbrucke, die sollent zû der zit ouch vergeben überriten ungeverliche und alles nit anders in deheinen weg. und sol das weren und bliben so lange untz, das es meister und rat zû Strazburg widerrûffent. und wenne si es irem zoller uf irer Rinbrucken absagent, so sol es mir abgeseit sin, und verspriche mich des vúr mich und alle mine erben und nochkommen umbe das, daz si mir die vorgenanten gúnnunge zû frúntschafften und zû liebe geton habent, das ich daz doch darumbe gegen in meinen vúrgeziehen sol, das si mir die gúnnunge von rehtes wegen tûn soltent oder geton hettent in deheinen weg one alle geverde. und des zû eim urkúnde so habe ich der egenante Ludewig herre zû Lihtemberg min ingesigel an disen brief gehencket.[1] der geben wart an dem nehesten samstage vor sant Mathistage des heiligen zwölfbotten in dem jor, do man zalte von gottes gebúrte dusent jor und vierhundert jore.

Str. St. A. AA. 1695. or. mb. l. pat. c. sig. pend. delaps.

1570. Rottweil an Strassburg: der Städtetag zu Constanz[2] hat am 14 September stattgefunden; der Gesandte des neuen Königs hat den ganzen Hergang der Absetzung und Neuwahl dargelegt und zur Huldigung, der Gesandte des alten Königs eindringlich zur Treue gegen ihn aufgefordert. Die Städteboten sind ohne Antwort abgereist, um Vollmacht einzuholen. datum in vigilia scti Michahelis anno 1400.

1400 September 28.

Str. St. A. AA. 116. nr. 30. or. ch. l. cl.
Gedr. D. R. A. IV. nr. 126.

1571. Heinrich zum Jungen aus Mainz an Wilhelm Metziger Ammeister zu Strassburg: berichtet über die Anerkennung König Ruprechts durch Köln, Mainz, Worms, Speier und über den Empfang von Nachrichten aus Paris. datum dominica die post Dyonisii martyris meo sub sigillo. ***[1400 October 10.]***

Str. St. A. AA. 116. or. ch. l. cl.
Gedr. D. R. A. IV. nr. 165.
Reg. Boos, Worms. Urkb. II. nr. 1079.

1572. Rottweil an Strassburg: berichtet über die Haltung der schwäbischen Städte gegenüber dem neuen König und von dem abermaligen Bevorstehen einer Zusammenkunft derselben. datum feria quinta ante Galli anno domini millesimo quadringentesimo.

1400 October 14.

Str. St. A. AA. 116. nr. 26. or. ch. l. cl.
Gedr. D. R. A. IV. nr. 127.

---

[1] *Auf der Rückseite steht von gleichzeitiger Hand:* 1) ein brief, wie man sich gegen juncher Ludewige von Lichtenberg uf der Rinbrucke halten sol. 2) feria tertia ante diem scti. Martini episcopi *(10 November)* do wart juncher Ludewige der zoll uf der Rynbrucken mit urteil aberteilt, das er hinan fürder zollen sol als andere. anno domini 1405.

[2] *Vgl. oben den Brief Rottweils vom 18 September.*

1573. Werner Spatzinger Strassburger Protonotar und Johannes Werder von Esslingen kaiserlicher Notar bestätigen der Stadt Strassburg das Vorhandensein und die Echtheit ihres königl. Privilegs vom 25 Nov. 1347 [gedr. Bd. V nr. 156.] über Lehen und Pfandgüter. sub anno 1400 die vicesima secunda octobris. ***1400 October 22.***

Str. St. A. AA. lad. 4. nr. 6. *or. mb. sine sig. mit Handzeichen.*

1574. Arnold von Berenfels der Bürgermeister und der Rat von Basel an Strassburg: als ir úns yetzunt verschriben hand von der sach wegen des núwen kunigs, haben wir wol verstanden und dangkent úch mit flisz des gůten willen und der früntschafft, so ir zů úns habend, der wir ze dienst gegen úch und den úweren nit vergessen sǒllent noch wellent. und wand die sach vast grosz und ernstlich ist und gůter bedengknússe in der notdúrfftig sint, so kǒndent wir úch by disem úweren botten uff die als snelliklichen unbedâcht unser meynunge nit gentzlichen verschriben lassen wissen, als úwer wisheit daz wol verstât. darumb so wellen wir fúrderlichen mit gůter bedâchtnúsze über die sach sitzen und uff die ze rât werden. wazz úns in der notdúrfftig und uff daz beste sie ze tůnd, und wezz wir ze rât werden. wellen wir úch lassen wissen, so wir schierest kǒnnent. denne von der bottschafft wegen, so ir zů uns meynent ze tůnd, als wir úch gebetten hand, dangkent wir úch ouch mit flizz und bittent úch der nit ze vergessent. datum sabbato ante Symonis et Jude anno etc. 1400. ***1400 October 23.***

Str. St. A. AA. 116. *or. mb. l. cl.*
Reg. D. R. A. IV. pg. 140 not. 1.

1575. König Wenzel an Strassburg: ermahnt «solchen frǒmden sachen» gegenüber «so die kurfursten an dem Reyne, herczog Clemmen von Beyren wider uns und das reiche frevelichen ufgeworffen und erhaben hant, doran sie gen uns und dem reiche erloze und trewloze worden sind, . . . denen er aber mit Hülfe der befreundeten Fürsten und böhmischen Landherren erfolgreich zu widerstehen hoffe, zu ausdauernder Treue und erwartet . . . zu das ir im (dem Landvogt Ditrich von der Weitenmülen) mit ewer macht zu cziehen und im geraten und beholffen seit bis uff unsere zukumft gen deutschen landen. geben zu Prage des suntages vor sand Symon und sand Judas tag. a. reg. boh. 38. reg. rom. 25. ***1400 October 24.***

Str. St. A. AA. 113. nr. 84. *or. ch. l. cl. c. sig.*
Gedr. D. R. A. III. nr. 238.

1576. Die Strassburger Gesandten: Heinrich von Mülnheim, Thomas von Endingen, Ulrich Bock und Rülin Barpfennig an ihre Stadt: haben in Mainz Nachrichten eingezogen, welche sie mitteilen, und zeigen an, dass sie anderntags zu Wasser nach Frankfurt reisen wollen. datum feria secunda post cenam ante diem sct. Symonis et Jude anno 1400. ***1400 October 25.***

Str. St. A. AA. 123. *or. ch. l. cl.*
Gedr. D. R. A. IV. nr. 166.

1577. Die Strassburger Gesandten Heinrich von Mülnheim, Thomas von Endingen, Ulrich Bock, Rülin Barpfennig an ihre Stadt: berichten ausführlich über die Frankfurter Unterhandlungen der Städte: Cöln, Mainz, Speier mit König Ruprecht, von der Haltung Nürnbergs, der Lage König Wenzels in Böhmen, von ihren noch bevorstehenden Unterredungen mit den königlichen Räten zu Mainz am 30 October etc. . . . besigelt mit Thomans von Endingen ingesigel von unser aller wegen. geben uff dem Mŏn by dem zoll zŭ Hŏchste uff dem wasser an der mitwochen vor Symonis et Jude anno domini 1400, doch wart der botte erst von uns gevertiget uf Symonis et Jude frŭge. ouch lieben herren bestellent, daz wir die pferde uf disen kúnftigen dunrestag zŭ Wormsze haben. ***Zollhaus bei Höchst 1400 October 27|28.***

Str. St. A. AA. 116.[1] *or. ch. l. cl.*
Gedr. D. R. A. IV. nr. 167.

1578. *Die Straßburger Gesandten[2] an Straßburg: berichten über den Einzug König Ruprechts in Mainz und die Unterhandlungen daselbst wegen Bestätigung der städtischen Privilegien und die vorhergehende Verhandlung von zwei genannten Bevollmächtigten des Straßburger Bischofs Wilhelm mit König Ruprecht u. a. m.* ***[Mainz 1400 October 30.]***

Also unser herre der kúnig uff húte samstag zŭ Mentze inreit, indemme schihten des kúniges rete noch uns, daz wir kemen zŭ den Bredigern. daz dotent wir und koment dar. do koment her Johan von Talberg, her Rŭdolff von Zeissekeim der probest, der do ist des kúniges pfaffe, und her Malthis des kúniges ŏberster schriber. so was ouch do her Heinrich zŭm Jungen. den hettent des kúniges rete dar gebetten. do botent wir in ouch. und vingent die an und rettent mit uns, also vor an úch und uns ettewie dicke gevordert ist worden. darzŭ antwurtetent wir und seitent, daz wir von unserme herren dem kúnige begertent, das er uns unser friheit bestetigete, noch demme wir die von keysern und kúnigen und ouch von kúnig Wentzelaus hettent. unde besunder, also wir die friheit in ein nottel hettent geton zeichen. do frogetent sie uns, obe unser friheit briefe ŏbene[3] stŭndent, also die nottel wisete und abe (!) wir utzit darzŭ gesetzet hettent. do sprachent wir: »Jo wir hant etteliche wort fúrbasser lossen dorin schriben, derselben wort wir ouch in andern briefen gefryet sint. und umbe eine luterunge und ouch umbe daz, so wir harnoch unser friheit zŏgende wurden, daz wir unser friheit in eime briefe hetten und nit dŏrffent vil briefe wider und fúr fŭren.« do frogetent sie uns noch den zŭgesetzeten worten und dotent uns die briefe zŏgen, die wir úber die stúcke hettent. daz dotent wir und zŏgetent in vidimus derselben brife unde lusent in die. do verstunden sie zŭ stunt, daz die briefe die stúcke nit also luter seitent, also sie in den notteln begriffen sint. und retent uns wider die stúcke vil unde vaste. zŭleste sprochent sie, sie woltent es bringen

[1] *In d. D. R. A. irrtümlich* AA. 111.
[2] *Vgl. die Namen in den beiden vorigen Berichten nr. 1576 u. nr. 1577.*
[3] = *eben, genau.*

an unsern herren den kunig und botent uns in unsers herren des kuniges herberge noch dem ymbisse tretten. das dotent wir nit gerne. do sprach her Heinrich heimlich zû uns, er wolte uns in ein sunder gemach dûn, do die rete wúrden zû uns kommen. und also koment wir noch dem ymbisse in hern Heinriches husz, do der kunig inne zû herberge ist. do schihte der kúnig zû uns in eine kammer den bischof von Mentze, den hertzogen von Lothringen, grofe Philipsen von Nassowe und hern Johan von Talberg. do was her Heinrich zûm Jungen by uns. die herren vordertent aber an uns, wir soltent dem kúnige gehorsam dûn, so wolte er uns unser fryheit bestetigen, was wir der hetten, also er ouch den andern stetten geton hette. do vordertent wir, also wir vor zû den Bredigern gefordert hettent. do sprochent sie, der kúnig hette sich mit den kurfúrsten underret und were mit den zû rote worden, daz er den stetten in solicher mossen ir friheit bestetigen solte, also sie sú vor hetten und anders nit. und botent uns, unserme herren dem kúnige nit vúrbasser anzemûtende oder ze sûchende, wanne, wo er einer stat vúrbasser dete danne der andern, daz brehte ime grossen gebresten von andern stetten und unwillen gegen den kurfursten. und sprochent, wir soltent unserme herren dem kúnige glŏben und getruwen, wande er ein biderber fúrste were; wir hettent doch dem ersten sime briefe glŏbet und getruwet, dem doch nit also wol ze getruwende ist also diseme. und wenne dise sachen vergingen, hettent wir danne keine gebresten, den solten wir ime vúrlegen, wir soltent an ime empfinden, daz wir ein gnedigen fúrsten an ime hettent. wir koment abe unser sachen nit und tribent daz wider und vúr bitz in die naht. zûleste habent wir es darzû broht und kundent es nit neher gebringen in dehein weg danne, daz man uns den brief, also ir in habent geton machen, besigeln wil und bestetigen, uszgenommen von des zolles wegen das wort «unwiderrûffeliche», daz kúnnent noch mögent wir nit darin gebringen. man wil uns aber gerne ein sundern brief mit der majestat úber den zoll geben. und sol der brief ston, daz uns unser herre der kúnig den zoll bestetiget, und soll weder «widerrûflich» noch «unwiderrûfflich» nit darinne ston. es sol ouch nit do inne ston, also die ersten briefe besagent. domitte meinet her Heinrich und andere, daz es gnûg sy. darzû hant die herren und ander des kúniges rete gesprochen und hohe geretd, daz unser herre der kúnig selber gesprochen habe, daz wir den zoll billiche haben, er wolte in uns ouch nôte nemmen. und wenne dise zit vergot, so sollent wir ime wol getruwen; begeren wir dovon útzit an in, wir sollen in gnedig vinden.

Sodanne von des úbertrages wegen, also wir mit dem bischofe und cappitel úbertragen sint, darúber kúnne er uns keinen brief gegeben und daz cappittel betent in danne ouch darumbe. wanne in die darumbe bittent, es sie múntlich oder mit briefen, so welle er uns gerne ein brief darúber geben. daz ist uns versprochen zu dûnde.

Wissent ouch, do wir uff disen vergangen zinstag gen Franckfurt koment, daz do desselben moles her Heinrich von Wachenheim und Heinrich von Fleckenstein ouch koment ingeritten. und wissent wir nit anders, wanne, daz sie von des bischofes wegen by dem kúnige worent. was sie aber by ime dotent oder was sie wurbent, wissent wir nit. sie seitent uns ouch nit, wiewol sin by uns woren. und do wir also

hute zû den Bredigern mit des kúnigs reten in gespreche worent, do seitent sie hern Heinriche zûm Jungen und uns, das der bischof dem kúnige gehuldet hette und ime geton, was er solte, daz den kúnig wol mitte begnûget. wir verstont aber nit anders, danne daz sin heimlich hulden uns gespan und hinderunge gebroht het grôsliche, und das unser sache gar rihtekliche were dargangen, wer sin heimlich hulden [nit][1] gewesen, das uns biez hute verswigen ist, [das uns allen an ime vaste missevellet].[2]

Wir redent ouch morne frûge mit dem hertzogen von Lutringen von Erhart Hanses und sins súnes wegen.[3]

Str. St A AA. 123, ohne Schnitt und Siegel[4]; nach Inhalt und Handschrift von denselben 3 Gesandten, von denen das Schreiben vom 25 Oct. u. 3 u. 8 Nov. unterzeichnet ist. Gedr. D R. A. IV. nr. 169. — Vgl. dort die zugehörige Anmerkung.

1579. König Ruprecht nimmt Strassburg, das ihm gehorsam sein will, in seinen und des Reiches Schirm und macht der Stadt, zusammen mit den drei geistlichen Kurfürsten gewisse Versprechungen. datum uf den suntag vor allerheiligentag etc. anno 1400.

Die Straßburger Ausfertigung dieses gleichlautend an viele Städte erlassenen Schutzbriefes liegt im St. Arch nicht vor; ein Concept oder Copie bewahrt das Würzburger Kr. Ar. Mainz-Aschaff.-Ingross B. 13 fol. 212[a. b]
Gedruckt nach der Kölner Ausfertigung D. R. A. IV. nr. 158.

1580. *Instruction für die bei König Ruprecht befindlichen Straßburger Gesandten.*
[1400 zwischen October 31 u. November 8.]

[1] Item gedenckent an die botschaft, die die von Nûrenberg den von Mentze geton hant.

[2] Gedenckent ouch, daz ir mit den botten redent, was sú gerihten kúnnent oder múgent durch zweier oder drier tage, [die sie dann dort][5] deste lenger sient, daz sú daz tûnt. wer es aber, daz daz nit gesin môhte, daz sú denne einen under úch oder zwene do loszent, die die sache vollendent, durch daz daz wir nit anderwerbe hinabe bedúrffen senden, und nit ensehent an 100 guldin.

[3] Gedenckent an ein steinbôckin vingerlin.

[4] [Gedenckent an die kûlhûte. item an den kleinen rot.][6]

Str. St. A. AA. 114. not. ch.
Gedr. D. R. A. IV. nr. 170.

---

[1] *Fehlt in der Vorlage.*
[2] *Gestrichen in der Vorlage.*
[3] *Vgl. unten den Brief Kg. Ruprechts an den Herzog von Lothr. v 8 Nov.*
[4] *In d. D. R. A. irrtümlich* AA. 114.
[5] *Diese Worte fehlen in der Vorlage.*
[6] *Diese unten verkehrt und abgesondert stehenden Worte gehören vielleicht nicht zu dieser Instruction.*

1581. Die drei Strassburger Gesandten Mülnheim, Endingen und Barpfennig an ihre Stadt: König Ruprecht ist in Worms eingezogen, will nach Heidelberg; König Sigmund und Wenzel sind in Prag in Feindschaft von einander geschieden, mehrere Reichsstände haben Wenzel widersagt. feria quarta post diem festi omnium sanctorum anno 1400.

1400 November 3.

Str. St. A. AA. 123. or. ch. c. cl.
Gedr. Wencker collecta arch. 405.
Gedr. D. R. A. IV. nr. 171.
Reg. Boos, Worms. Urkb. II nr. 1086.

1582. *König Ruprecht bestätigt der Stadt Straßburg den Rheinzoll.*

Heidelberg 1400 November 7.

Wir Ruprecht von gotes gnaden romischer künig zu allen zijten merer des richs bekennen und dun kunt offinbar mit diesem briefe, daz wir haben angesehen stete und truwe dinste, die uns die burgere der stad czu Strassburg unser und des richs lieben getruwen offt nuczlichen getan habent, dûn sollent und mogent in kunfftigen zijten. darumb so haben wir den furgenanten burgern und der stad Straszpürg den zolle mit namen: die viere thornose, die sie by yn haben off dem Rine von yedem fuder wyns und ander kauffmanschaft nach marczale, der yn vor gegeben ist von romischen keysern und künigen unsern furfarn, bestetiget und bestetigen yn den mit krafft dijs brieffs ane alle geverde. und haben yn daruber zu urkunde diesen unsern brieff gegeben, versiegelt mit unser romischen kûniglichen majestad ingesiegele. geben zu Heydelberg off den sontag nach allerheiligentage nach Cristi geburte dusent und vierhundert jare, unsers richs in dem ersten jare.

[*Auf dem Bug*] Ad mandatum domini regis Johannes Winheim.

[*In verso*] R. Nicolaus Buman.

Str. St. A. AA. lad. 4. nr. 4. or. mb. pat. c. sig. regis laeso.

1583. *König Ruprecht an Straßburg: ladet ein zur Teilnahme an einem Tage der Elsässischen Städte, den er in Straßburg abhalten wolle.*

Heidelberg 1400 November 7.

Ruprecht von gots gnaden romischer
kunig zu allen zijten merer des richs.

Ersamen wijsen unser und des richs lieben getruwen. wir han unsern und des richs stedten in Elsasz geschriben, daz sie etliche yr treffliche frûnde usz yren reten mit macht uff mitwoch nehst kumpt zu abent zû Straszburg haben uff den dunrstag *Nov. 10.*
sant Martinstag fruw by unsern reten doselbst zu sin, die wir alsdann auch meynen *Nov. 11.*
da zu haben, von denselben unsern reten unser meynunge in unsern und des richs sachen zu vernemen und gein uns darinne zû dûn, als sie billich dûn unde wir yn getrûwen. begern wir mit ernst, daz ir uwer frunde usz uwerm rade uff den obge-

nanten durnstag by denselben unsern reten by denselben reden (!) wollent haben und daz ir der vorgenanten stedte frunde daran wiisen wollent, so ir beste mogent, daz sie in den sachen uns willig sin und ane furczog und indrag dun, als sie uns als eyme romischen konige billich dun sollent. daran bewisent ir uns auch besunder danckneme behegelichkeit. geben zü Heidelberg uff den sontag nach allerheiligentag nach Cristi gebúrte dusent und vierhundert jare.

Ad mandatum domini regis
Mathias Sobernheim

[*In verso*] Den ersamen unsern und des richs lieben getruwen meistere und rate zu Straszburg.

Str. St. A. **AA. 126.** *or. ch. l. cl.*
Reg. D. R. A. IV. pg. 198 Anmerk. — Benutzt Strobel, III, 61.

1584. *Die Straßburger Gesandten an ihre Stadt: berichten über Verhandlungen mit den königlichen Räten und dem König zu Heidelberg.*

Heidelberg 1400 November 8.

Lieben herren. wir embieten úch unsern gewilligen dienst. also ir hern Ülrich Bock wider zû uns gevertiget hant, der het uns wol geseit, wie er von úch gescheiden ist. und hant dovon also gestern und húte mit unsers herren des kúniges reten geretd und getedinget so vil, daz es blibet noch uwer und unserme willen, und daz uns daz besigelt und bestetiget wurt. und geschach die rede und tedinge in gegenwertikeit des burggrofen von Nûrenberg burggrofe Friderichės, hern Rafans des bischofes von Spire, grofe Emiches von Liningen, des grofen von Veldentze, des von Talberg und andere. und do unsere sachen sleht wurdent, do fûrtent uns dieselben rete vúr unsern herren den rômschen kúnig. und wart vor demme erzalt alle dinge glich, also es uszgetragen ist. do hiesz es uns unser herre der kúnig verbriefen und besigeln, also wir úch das und anders wol vollekliche sagen unde erzalen sollent und wollent, so wir by úch kommen. do das erging, do wúnscheten wir erste dem kúnige glúckes, und hûb do der kúnig uff und rette mit uns: er were geneyget zû friden und bitt uns, wir soltent ime dar zû helffen friden machen, so wolte er uns ouch helffen, daz kein unfride in dem lande were; und andere vil gnediger wort. und under andern worten do seite er uns, daz er den richesstetten in Eylsasz ein tag
Nov. 11. in uwer stat bescheiden hette uff disen nehesten dunrestag. dar wolte er zû in sine frúnde und rete schicken und mit nammen sin vitztûm Hanneman Jôler. und bat, uns úch ze bittende, uwere erbern botten mit sinen reten zû der richesstette botten ze schickende und uwere fúrderunge und ernest darzû ze kerende. und meinde úch darumbe ze schribende. und bat uns, úch ouch von uns daz ze schribende. dez antwurtetent wir, daz wir das gerne dûn woltent. und also so duncket uns gût und nútze sin, daz ir daz tûgent. und danckent dem vitztûm Gôler, wenne er sich frúntliche in uwer
Nov. 7. sachen bewiset het. und diese sache ist uff disen sunnentag zû naht zû Heidelberg

geendiget. und hoffent wir, daz uff mentag uns unser brife gevertiget werdent. geben an dem mentage früge vor Martini anno 1400.

Heinrich von Múlnheim, Thoman von Endingen rittere, Ůlrich Bock und Rúlin Barpfennig altamma(n)meister uwere botten etc.

[*In verso*] Den fúrsichtigen wisen dem meister unde dem rote der stette zu Stroszburg unsern lieben herren.

Str. St. A. AA. 123. or. ch. l. cl.
Gedr. D. R. A. IV. nr. 172. — Vgl. dort die Anmerkungen.

1585. König Ruprecht an Herzog Karl von Lothringen: uns hant unsere lieben getruwen meister und rat von Strazburg vúrbraht, das Arnolt von Sirck zwene ire mitburger gevangen habe: Erhart Hensz und Claus Erhart sin sun. wanne nů derselbe Arnolt von Sirck din man und diener ist, herumbe begeren wir und bittent dich fruntlichen mit gantzem ernst, das du mit im wellest reden und bestellen, das er die obgenanten zwene burgere von Strazburg irs gefengnisz und ir gůt genzlichen lidig sage umbe unsern willen . . . Habe er wirkliche Ansprüche, so wolle der König ihm bei der Stadt Recht verschaffen, . . . wanne die von Strazburg ouch zůgesaget habent, daz sie uns gehorsam tůn und gewarten wellen . . . . geben zů Heydelberg uf montage vor sant Martins tage in dem jare etc. 1400. ***Heidelberg 1400 November 8.***

Str. St. A. AA. 125. or. ch. l. cl.
Reg. D. R. A. IV, 197 Anmerkg.

1586. *König Ruprecht bestätigt der Stadt Straßburg ihre alten Privilegien betreffend ihre Güter, Kaufmannswaren, Schiffahrt u. dergl.* ***Heidelberg 1400 November 8.***

Wir Růpreht von gottes gnaden rȏmischer kúnig zů allen zyten merer des richs bekennent und tůnt kunt offenlichen mit disem brieffe allen den, die yn anesehent oder hȏrent lesen, das wir habent anegesehen stete und truwe dienste, die uns die burgere der stat zů Straszburg unser und des richs lieben getruwen offte nútzlich geton habent und tůn sȏllent und mȏgent in kúnftigen zyten. darumbe so habent wir zů einer glichnisse rȏmischer keyser und kúnige unsere vorvarn die vorgenante stat Straszburg und alle ire burgere und inwonere in unsern schirme und gnade empfangen von der fryheit unser hohe und derselben stat zů Straszburg gúnnent wir und bestetigent yn eweclichen, wo derselben statt burgere eygenschafft oder deheinre hande gůtere besitzent, daz nieman erloubt sye von ir eygenschafft oder ir gůte wegen oder von iren lúten dheinen dienste zů nemmen oder zů fordern oder dhein búrde, bette oder stúre uff sie legen. und sollent sie und alle ire burgere wunne und weide nútzen und nieszen in allen stetten, wo sie gesessen sint, oder do sie ire gůtere ligende hant, one menglichea widerrede. darzů setzen wir, geben und bestetigent mit unser kúniglicher gewalt den uffsatze und das rehte, das dieselben burgere von Straszburg gehabt habent von rȏmischen keysern und kúnigen unsern vorvarn Lothardo und Philippo und keyser Karlen etc. seliger gedehtnisse und

Wentzelaus kúnig zû Beheim und zü zyten rômischen kúnig, daz dhein under yn geirret oder geleydiget werde yemer von dheinre personen geischlichen (!) oder weltlichen oder vor gerihte geezogen oder geladen werde usz der statt Straszburg oder von yeman getwungen werden umbe sine eygenschafft oder umbe sine gûtere yeman zû antwurtende. wanne hat ieman, wer der ist, nieman uszgenommen, gegen ir dheine clage oder anesprache, do sol er yn ansprechen innewendig der vorgenanten stette Straszburg vor derselben stette rihtern, und sol ouch do er yme antworten und volletûn.

Wir[1] legent ouch zû dem vorgenanten uffsatze der obgenanten unsere vorvarn seligen und witternt und bescheident genediclichen von unser rômischen kúniglichen gobe, daz der vorgenante uffsatz nit alleine sye zû verstonde von gûtern. wir wellent yn breiten und stercken yn ouch an ein yegliche ansproche, die man môhte haben an ir personen. darzû verlihen wir und gúnnent yn von unserm kúniglichem gewalte, daz ir kouffiúte, die uff wasser farent, an weliche stat die schiffunge komment. und were es, daz von geschihte die schiffunge breche oder uff den grunt keme, die also mit irem gûte verfallen sint, die sôllent keinen schaden lyden an iren gûtern und sôllent darumbe nútzit gebunden sin zû gebende von gruntrûre wegen. und sol die schiffunge und der schifflúte gûtere behalten sin, den, die sie vor anborte, ee die gruntrûre geschach. und sol darwider niht sin dhein gewonheit der stette oder der gegene, do die gruntrûre geschiht.

Den vorgenanten burgern von Straszburg gúnnen wir und bestetigent mit unser romischen kúniglicher gewalt, daz sie von allen unrehten zollen, von wem die uff gesetzet sint, uszgenommen der zolle, die von uns und dem riche gent, fry sollent sin und uszgenommen, daz sie sich schirment wider ir betrûber und anefechter, es sye uff wasser oder uff lande. umb das daz sie sich also schirment gegen iren anefechtern und betrûbern, do mit erezúrnent sie uns nút und vallent ouch darumbe nit in unser ungenade.

Wir geben in ouch die gnode und fryheit, daz sie môgent in ir stat Straszburg setzen und entsetzen alles, das sie erkennent und truwent, das ir stette nútze und gût sie on menglichs widerrede. darúber alle die reht und fryheit, alle ire lehen, pfantgûtere und widerkôuffe, die sie nûmole habent oder hernoch gewinnent, mit welicher formen oder worten sie bescheiden sint von rômischen keysern und kúnigen unsern vorvarn, die der vorgenanten stette zû Straszburg und iren burgern, wo die sint, und iren inwonenden verluhen und gegúnnet sint und ir ere und derselben burgere zû Straszburg gewonheit von alten zyten rômischen keysern und kúnigen unsern vorvarn, die dieselben burgere und ire vorvarn gehabt und gehalten hant und ouch ir gewonheit, die sie herbroht hant, bestetigent wir von unser rômischer kúniglicher gewalte mit disem gegenwertigen brieffe.

Wir wôllen ouch, das die burgere von Straszburg sient in allen den rehten, eren und uffsetzen, als sie von rômischen keysern und kúnigen unsern vorvarn gehabt und gefryet sint.

---

[1] *Wo unser Druck Absätze hat, zeigt die Vorlage im Copialbuch rotgemalte Initialen.*

Wir setzen und gebietten ouch vesteclichen mit unser küniglichen gewalte, daz dheine mônsche, es sye hohe oder in der geystlichen oder weltlichen, dem diser unser gunst und bestetigunge (—?) erloube sie zû brechende oder mit feveler getorstikeit getôre getün. wer darwider dete, der sol geben drissig pfunt golcz. und sol das halbe vallen in unser cammer und das ander halbe, den das unreht geschehen ist. mit urkünde dis brieffs versigelt mit unserm rômischen küniglichen majestat ingesigel. geben zû Heidelberg uff den mentag vor sant Martinstag in dem jare, als man schreibe nach Christi gebürte dusent und vierhundert jare unsers richs in dem ersten jare.

Str. St. A. AA. 66. Briefbuch fol. 29/30. *cop. mb. coaev. Darüber mit roter Schrift die Ueberschrift:* Daz die statt von Straszburg und ihre burgere deheine dienste, bette noch stüre sôllent geben von iren gûtern etc.

1587. *König Ruprecht*[1] *an Straßburg: teilt mit, daß er nach Speier komme, und fordert auf, dorthin oder nach Germersheim die Bestätigungsbriefe zur Vornahme der Besiegelung durch das Majestätssiegel zu schicken.* **Heidelberg 1400 November 14.**

Wir Ruprecht von gots gnaden romischer konig zu allen czyten merer des richs enbitden den ersamen meister unde rade der stat zu Staszburg unsern und des richs lieben getruwen unser gnade und alles gut. lieben getruwen. wir laszen uch wiszen, daz wir meynen uff fritag nehst kumpt zu Spire inne zu ryten und der von Spire *Nov. 19.* gehorsamkeit inne zu nemen. herumbe begern wir, daz ir uwer frunde uff fritag nehst kumpt zu morgen zu Spire oder uff denselben fritag zu nacht by uns zu Germersheim haben wollent mit uwern bestetigungsbrieffen, daran wir unser majestat ingesigel wollen laszen hencken, die wir uch mit unserm kleynen koniglichen ingesigel fur versigelt geben han. so wollen wir unser majestat ingesigel, daz nu bereit ist, daran laszen hencken und uwern frunden entwurten uff fritag nehst zu Spire oder zu Germersheim und auch unser und unser kurfursten versigelten bystantsbrieff, darumbe uwere frunde fur mit uns geredt hant und von uns gescheiden sint. und meynen also von Germersheim furte uff hin zu ryten und uff mantag von morne mantag uber achte tage by uch zu Straszburg inne zu ryten und uwer gehorsamkeit zu *Nov. 22.* enpfhaen. herumbe laszent uns mit diesem unserm bodten verschriben wiszen, ob ir uwere frunde in solicher maszen by uns zu Spire oder zu Germersheim haben wollent. geben zu Heidelberg uff den sontag nach sant Martinstag nach Cristi geburte dusent und vierhundert jare unsers richs in dem ersten jare.

Ad mandatum domini regis
Mathias Sobernheim

[1] *Aus einem undatierten Briefe Kg. Rupr.'s an Straßburg ist (nach Hecht* de obsidione 15) *mitgeteilt D. R. A. IV. pg. 199 Zeile 34:* dilectionem vestram cupientes non latere, quod inclitorum praedecessorum nostrorum divorum Romanorum regum solito more insigne oppidum Franckefort prope Mogenum diocesis Mogunt. sex septimanis et tribus diebus numerosa principum, magnatum et procerum sacri imperii nobis assistente militia firma obsidione vallavimus; qua feliciter peracta in praefato oppido et in aliis adjacentibus fortalitiis gloriose suscepti sumus

[*In verso*] Den ersamen unsern und des richs lieben getruwen meistere und rade zu **Straszburg.**

Str. St. A. **AA. 123.** *or. ch. l. cl.*
Reg. D. R. A. IV, 199 Z. 20. — Ebenda ist aus dem Str. St. A. ein von mir nicht aufgefundener Brief erwähnt: Landvogt Friedrich von der Witenmüle an Straßburg: sendet der Stadt den [nicht erhaltenen] Brief König Ruprechts und bittet, demselben gemäß zu handeln... daz ich ime das von úch zů rûmen habe und ich besunder umbe úch verdienen will . . . datum feria sexta ante scte. Cecilie virginis anno 1400. — *1400 November 19.*

1588. Die Strassburger Gesandten Ulrich Bock der Junge und Rülin Barpfennig an ihre Stadt: berichten vom Einzug König Ruprechts in Speier und Unterhandlungen wegen Nichtzulassung der Aechter gelegentlich des bevorstehenden Einzuges in Strassburg. . . do unser herre der kunig úwern und unsern ernest ersach, do antwurtete er uns: sit es nit unser gewonheit were, so wolte er es uns erlossen. daruf dunket uns gůt, daz ir nit enlossent, ir dŏgent an sunnentage frůge ein gebot, daz kein ehter in úwer stat kome noch sie nieman halte, huse noch hofe, nochdemme úch das allerbest dunket. danne er meinde, keme dehein ehter ungeverliche mit ime hinnin, den solte man zů stunt heissen wider hinweg gon etc. ***[1400 November 19.]***

Aus Wenckers (nicht mehr vorhandenen) **Excerpten 2,876** ***mitgeteilt in den D. R. A. IV, nr. 173. vgl. dort über die Datierung.***

1589. Rottweil an Strassburg: uns ist fúrkomen, wie das der núw kúnig ietzo uf dis zit zů úch in úwer stat Sträszburg geritten sye, und das ir in ouch enpfangen habint und im mainent ze húlden und fúr ainen rômischen kúnig ze halten. . . fragen an, ob das wahr sei und . . . wie oder in welhen weg ir das getan habent. datum feria quarta ante Katherine anno 1400. ***1400 November 24.***

Str. St. A. **AA. 116 nr. 27.** *or. ch. l. cl.*
Erwähnt D. R. A. IV. pg. 198 Z. 45.

1590. König Ruprecht an Strassburg: . . . uns ist furkomen, als wir uch das auch vormals han geben zu versten, wie daz Hans von Schonecke da bii und damit sii gewesen, daz Heinrich Kemerer rietter unser lieber getruwer, als er in unser botschafft reyde, gefangen ist worden. des haben wir Heinrich von Fleckenstein, den man nennet den Graszer, unserm dienere und lieben getruwen ernstlich enpholhen und ym follen gewalt geben etc. dem obgen. Hansen von Schonecke und sinem gute zu zusprechen von der obgen. sache wegin an dem geriechte zu Straszburg. . . . und begehrt deshalb, dass die Stadt seinen Bevollmächtigten in jeder Weise unterstütze. geben off den fritag nach sant Katherinentag der heiligen junckfrauwen nach Cristi geburte 1400 jare, unsers richs in dem ersten jare. ***1400 November 26.***

Str. St. A. **AA. 126.** *or. ch. l. pat. c. s. i. vers. impr.*

1591. König Ruprecht an Strassburg: wir begern mit ernste, daz ir unser lieben andehtigen den apt und den convent desz closters zü Nuwenburg grawes ordens bij Hagenauwe gelegen laszent entpholhen sin. und hettent oder gewůnnent sie ichtis zü schaffen vör uch oder uwern gerihten, daz ir ien dann desz glichen und desz rehten vorderlich beholffen sient. daz ist uns von uch sunderlich zu danke. datum Wissenburg feria sexta post Catherine virginis anno domini 1400 regni vero nostri anno primo. ***Weissenburg 1400 November 26.***

Str. St. A. **AA. 126.** *or. ch. l. cl.*

1592. Strassburg an Rottweil: antwortet auf den Brief vom 24 November, dass die Stadt dem Könige Ruprecht anhänge, weil wir ansahen . . . die biderkeit, fridelichkeit und gerechtigkeit, die unser herre der nüwe kúnig an ime het, von der wir vil und lange gehört haben . . . datum sabbato proximo post die sete Katharine virginis anno etc. 1400. ***1400 November 27.***

Nach Wencker, appar. 272.
Vgl. D. R. A. IV. pg. 199 Z. 33 u. die Anmerk. dazu.

1593. *Ausgaben gelegentlich der Anwesenheit König Ruprechts in Straßburg.* ***1400 November 29.***

Kúnig Ruprehtes schenck, als er hie gewesen ist.

Anno domini 1400 feria secunda, que est vigilia scti Andree apostoli, als kunig Rüprecht hie was, ist im geschencket drú füder wins, zehen pfunde wert visch, ein *Nov. 29* salme und hundert vierteil habern. frowe Adelheiten der künigin zwei füder wines, zehen pfunde wert visch, ein salme und fúnffzig vierteil habern. den vier hertzogen iren sunen iegelichem ein silberin düch, den drien hertzôgin iren döhtern ieglicher ein güldin düch, dem hertzogen von Lothringen irem dohterman ein füder wins drú pfunde wert visch, ein salme und drissig vierteil habern. item hern Raban bischoff zu Spire irem obersten cantzler ein halp füder wins, zwei pfunde wert visch, ein salme und zwentzig vierteil habern. item iren spillüten und loiffern wol zwentzig güldin und von dem dinge allen zü tragen, zü messen, zu füren und in alle ander wege, das ist alles zusammen geslagen und düt die summe miteinander drúhundert súbentzig güldin 28 lib. 4 sol den.

Anno domini 1400 feria secunda post Martini episcopi item zu costen gen *Nov. 15.* Mentze, gen Franckfurt und gen Heidelberg zu dem núwen kúnige, nemlich kúnig Ruprecht: 42 lib. 21 sol. 3 den. und 163 guldin: item her Johanns von Můlnheim 40 untze vier pferden; item her Thoman von Endingen tantundem;[1] item Ulrich Bock dem jungen tantundem; item her Rûlin Barpfennig: item her Wernher Spatzinger tantundem; item dem koch 1. lib. uff die zit hat kunig Růpreht der stat ir friheit

---

[1] *Es steht hier die Abkürzung: tm.*

bestetiget und stet im costbuch nit geschriben, das útzit umb die friheit geben sy, doch meint man, es sy in die egmelt sume des costens gerechnet.[1]

Str. St. A. AA. 66. Briefbuch B. fol. 1 *unmittelbar folgend auf das Anfangsblatt mit einer kunstlerischen Stiftzeichnung der Madonna mit dem Kinde.*
Gedr. Hegel, Königsh. II, 1049.

1594. König Ruprecht an Strassburg: laszen uch wiszen, das wir mit Arnolt von Syrke ritter müntlich gerett und auch die unsern hant dūn reden, als von der zweier wegen, die er uch abgefangen hat, daz er yn wil ziele geben bisz vastnaht *1401 Febr. 15.* nehst kompt uff burgen, und wil hieczwuschen einen gutlichen tag mit uch leisten vor uns oder an gelegen stetten . . . bis dahin soll Friede herrschen. datum Maguncie crastino Andree apostoli anno domini 1400 regni vero nostri anno primo.

Mainz 1400 December 1.

Str. St. A. AA. 126. *or. ch. l. cl.*

1595. Adelheid von Veldentz, Frau zu Lichtenberg an Strassburg: beklagt sich abermals über die Verpfändung von Lichtenau. datum in vigilia Nicolai anno 1400.

1400 December 5.

Str. St. A. AA. 1696. *or. ch. l. cl.*
Ibid. 2 Briefe desselben Inhalts vom Jahre 1401.

1596. König Ruprecht an Strassburg: . . . als ir uns geschrieben und gemanet hant an die kaüfflüte üwere burgere, die hinder Arnolde von Sircke gefangen sint, da haben wir für selbes angedacht und mit dem selben Arnolde davon geredt, daz er *1401 Febr. 15.* denselben gefangen wil zil geben biz vahssenacht . . . und dazwischen ein Tag abhalten will (vgl. nr. 1594) und gevellet uns wol, daz ir daz aüch also offnement und dabii laszent verliben. datum Heidelberg in octava beati Andree apostoli anno domini 1400 regni vero nostri anno primo. ***Heidelberg 1400 December 7.***

Str. St. A. AA. 126. *or. ch. l. cl.*

1597. König Ruprecht an Strassburg: wir han unser erber rete mit namen: die edeln grave Emichen von Lyningen unsern hoffmeister und Engelart herren zū Winsperg, Wiprecht von Helmstat den alten, Tham Knebel unsern schulthiszen zu Oppinheim rittere und Johannes von Winheim unsern schriber ytzunt gen Straszpurg geschicket uff einen tag gein des hochgeborn hertzog Lupolts hertzogen zū Osterich etc. unsers lieben oheims und fursten reten. begern wir mit ernst, daz ir den obgenanten unsern reten beholffen sint zū unsern sachen, die sie uff demselben tag handeln werdent. . . . datum Heidelberg sexta feria ante beate Lucie virginis anno 1400 regni vero nostri anno primo. ***Heidelberg 1400 December 10.***

Str. St. A. AA. 126. *or. ch. l. cl.*

---

[1] *Hier folgt unmittelbar die Abrechnung über den Römerzug vom Jahre 1401 unter der Ueberschrift:* Künig Rūprehts dienst, als er über berg zoch. — *Gedr. Hegel, Königsh. II, 1049 ff.*

1598. König Ruprecht an Strassburg: als wir uch für gebeten han für Reinhart von Wyndecke ritter, daz ir den wieder in die stad Straszburg woltent laszen kommen, alse begeren wir und biedten uch des aber mit ernste, daz ir daz also tun und erleuben wollent . . . und wollent auch darinne glauben unsern reten, (folgen die Namen wie in nr. 1597) waz sie uch davon zû dieser ziit von unsern wegen sagende sin. datum Heidelberg sexta feria ante beate Lucie virginis anno domini 1400 regni vero nostri anno primo. ***Heidelberg 1400 December 10.***

Str. St. A. **AA.** 126. *or. ch. l. cl.*

1599. Der Ammeister und die Altammeister von Strassburg bestätigen die von den Webern unter sich vereinbarten Artikel. der geben wart feria sexta post Nicolai episcopi anno domini 1400. ***1400 December 10.***

Str. St. A. Stadtord. B. 20. fol. 10.
Gedr. Schmoller, Tucher- und Weberzunft S. 17 nr. 19.

1600. König Ruprecht an Meister und Rat von Strassburg: teilt mit, dass die schwäbischen Städte, denen er seine Wahl zum König angezeigt habe, auf einem Tage zu Heilbronn seinen Räten erklärt hätten, sie könnten ihn wegen ihrer dem König Wenzel geleisteten Eide nicht anerkennen . . . herumbe begern wir früntlich und ernstliche an uch, daz ir uwer botschafft, als uch duncket zum besten sin, an die schwebischen stedte wollent dun, sie als von uch selbst zu underrichten und yn zu raden, daz sie uns gehorsam und undertenig werden als eyme romischen kunige, als sie doch billich dun sollen. daran erczeuget ir uns geneme fruntschafft, der wir uch sunderlichen gern dancken wollen. unde waz ir des glichen getun mochtent an die von Basel und die von Colmar, die uns noch nit folleclich entwurt von ir gehorsamkeit geben hant, unde an ander stette, die uns noch nit gehorsam worden sint, do detent ir uns zu male liebe an. und waz uch von den swebischen oder den andern stedten widerferet und von yre meynunge vernement, daz wolet uns dann auch laszen wiszen und uch in diesen und andern unsern und des richs sachen bewisen, als wir ein besunder gancz getruwen zu uch han. datum Heidelberg tertia feria post beate Lucie virginis anno domini 1400 regni nostri anno primo.[1]

Heidelberg 1400 December 14.

Str. St. A. **AA.** 123. *or. ch. l. cl.*

---

[1] *Ein beiliegender Zettel enthält die Nachschrift, daß auch Aachen mit Rücksicht auf den Herzog von Geldern mit der Anerkennung zaudere, so daß er der Stadt bereits gedroht habe, die Krönung nicht dort, sondern in Köln vollziehen zu lassen und der Stadt alle ihre Priviligien zu nehmen. — Noch i. J. 1401 August* (**AA.** 126. *or. ch*) *befiehlt Kg. Rupr. der Stadt, allen Kaufleuten und Waren aus Aachen Geleit zu versagen und sie überall anzugreifen und zu hindern.*

1601. Mathias von Sobernheim, Notar König Ruprechts, an Wernher Spatzinger, Stadtschreiber von Strassburg: berichtet über die Thronumwälzung und die dazu führenden Versammlungen. (Lateinische Rechtfertigungsschrift.) datum quinta feria post Lucie virginis et martiris etc. ***[Heidelberg 1400 December 16.]***

Str. St. A. AA 116. nr. 10. cop. ch. coaev. ling latin
Gedruckt Wencker app. arch. 267—70.
Gedr. D. R. A. III. nr. 231.

1602. Wernher Spatzinger, Strassburger Stadtschreiber, an Mathias Sobernheim, königlichen Kanzler: freut sich über die Thronumwälzung und bittet von neuem um unveränderte Fortdauer ihres persönlichen Verhältnisses.[1] (Undatiert.) ***[1400 nach December 16.]***

Str. St. A. AA. 116. nr. 11. cop. ch. coaev. ling. latin.
Gedr. D. R. A. III. nr. 232.

1603. König Ruprecht an Strassburg: als ir uns geschriben hant, daz ein unser burger zu Anwilre eyme uwerm burger genant Johanns Sewer sin gute und kauffmanschafft daselbs zu Anwilre bekummert habe mit gerichte, . . . hat er wohl verstanden, und da gerade einge Ratsmitglieder von Annweiler bei ihm waren, sofort dafür gesorgt, dass Abhülfe und Genugthuung geschähe. datum Heidelberg in die beati Thome apostoli anno domini 1400 regni vero nostri anno primo. ***Heidelberg 1400 December 21.***

Str. St. A. AA. 126. or. ch. l. cl.

1604. Ludwig von Lichtenberg an Strassburg: entschuldigt sich, dass er ernstlicher Sachen wegen nicht nach Strassburg habe kommen können [zur Beratung über die Lichtenauer Pfandsache und den Brief] . . . den úch myne frowe min müter geschriben hat.[2] geben uff sant Thomas tage anno domini 1400. ***1400 December 21.***

Str. St. A. AA. 1696. or. ch. l. cl.

1605. Burggraf Johann Friedrich von Nürnberg an Strassburg auf Anfrage über einen Ritter . . . der auser der heidenschaft kumen solle sein, do haben wir kein eygenschaft von und auch bey uns nicht gewest, dann ir seint so vil kumen, die sulche rede gefurt habent, die alle teuscher seint, daz ir keinem zu glaubend ist, dann wir burggrafe Johanns haben unsere botschaft mit cristen und juden, die gewiz und redlich ist, getan in alle Dhůrkey, also wen man findet von cristen, daz man die ledig machen wirt, ez seint unsere diner oder andere, also daz wir hoffen, ob dheiner sey, dem zu helffen sey, daz wir dez innen werden. . . sonst sei er zu Dienst und Hülfe gegen Strassburg immer gern bereit. . . geben zu Onoltzspach am montag nach dem heiligen Cristtag anno 1400. ***Onolzbach[3] 1400 December 27.***

Str. St. A. AA. 2028. or. ch. l. cl.

---

[1] *Vgl. oben den Brief Spatzingers an Sobernheim vom 18 September.*
[2] *Vgl. oben deren Brief vom 5 December.*
[3] *Heute Ansbach. — Vgl. sachlich oben nr. 1218 u. 1229.*

1606. *Das Straßburger Achtbuch: Verzeichnis aller in den Jahren 1388 bis 1400 aus der Stadt Verbannten und ihrer Vergehen.* ***1388–1400.***

Sub domino Johanne Zorn de Bûlach magistro, qui ingressus fuerat die dominica proxima post diem scti Erhardi episcopi 1388 Jan. 12. anno etc. 88.

Item*[1] Henselinus dictus Weiszeman et Anna uxor sua hant dise stat zehen jor versworen tag und naht ein mile umbe daz sú den kleinen zol unsers herren des byschofes umbescheidenliche empfingent und in herterkliche von den lúten noment und ouch anders und me noment, denne an unserme bûchelin geschriben stot, und sú gesworen hettent. und hant darzû gesworen by demselben eyde reht zû gebende unde zû nemende vor meister und rote zû Stroszburg, die denne zû ziten sint, oder do sú von meister und rote hingewiset werdent, umbe alle die ansprochen, so sú an unsere burgere oder unsere burgere widerumbe an sú hant. und waz in dieselben meister und rot darumbe sprechent, erteilent oder erkennent, daz súllent su by irme eyde halten und vollefûren one alle geverde. actum feria secunda proxima post Febr. 17. diem scti Valentini episcopi.

Item* jungfrowe Adelheit von Wurmesze het fúnf jor úber Rin gesworen. und wene die fúnf jor uszkumment, wenne sû denne wider in kummet, so sollent ir die frowen sante Cloren ire pfrúnde geben alz iegenote. und darumbe wenne dieselbe Adelheit ir lip und gût an daz closter sante Cloren gegeben hette, darumbe so sol ouch den frowen die hundert gúldin bliben, uszgenummen, waz dieselbe Adelheit schuldig ist, daz sol men, von den gúldin bezalen. waz sú ôch verstolens gûtes hinder ir het, daz sol men ouch den lúten wider geben, der es denne ist, do men es werliche befindet. und wo [man] dieselbe Adelheit in den zilen dozwúschent ergriffet, so sol man sú ertrencken. actum feria quarta ante diem Mathie apostoli. Febr. 19.

Item* dictus Húrsin Heitzeman murarius juravit domino Johanne Zorn de Bûlach magistro et Johanne de Mollesheim quinque annos feria sexta ante diem Febr. 21 scti Mathie apostoli et dabit $2^1/_2$ libr. ad instanciam Erhardi dicti Reinfrit murarii, quem vulneravit. et debet componere cum conquerenti et composuit se cum actore feria secunda ante diem festi resurrectionis domini anno etc. 91. 1391 März 20.

Item Jeckelinus Griner de Offenburg panifex het dise stat zwei jor versworen tag und naht ein mile weges von diser stat hie dise site Rines. und sol ouch in den zweien joren nit úber Rin kommen. und weres sache, daz man in in den zilen do ginesite Rines oder hie dise site in der mile weges ergriffe, so sol man in ertrencken, umbe daz, daz er ein erber kneht wolte erstochen haben, in dem daz er ein groszen korp mit kacheln uffe ime trûg und sin unbesorget waz. und do man den egenanten Jeckelin frogete, wes er den kneht zeeh, do sprach Jeckelin, der 1388 März 3. kneht hette eins moles ein lute geslagen und erweckete in do mitte uss dem sloffe. actum feria tertia post Mathie apostoli.

---

[1] *Die mit einem * versehenen Artikel sind in der Vorlage wohl als erledigt durchgestrichen.*

Hermannus de Gottensheim het dise stat zehen jor versworen tag und naht ein mile und het gesworen nit wider unser stat noch unsere burgere zû tûnde und ouch reht zû nemmende und zû gebende vor meistere unde rote zû Stroszburg, die denne zû ziten sint, alz man die selben eyde gewônliche uszdinget und bescheidet
März 13. etc. actum feria sexta proxima ante dominicam Judica.

Item Henselinus de Hag [enow] der grempper juravit domino Johanne Zorn de Bûlach magistro et Johanne Mollesheim quinque annos et dabit $2^{1}/_{2}$ libr. ad instanciam
April 7. dicti Jomer, quem vulneravit. et debet componere cum conquerenti. actum feria tertia post diem scti Ambrosii.

Item eidem (!) Henselinus composuit se cum predicto actore sabbato proximo ante
1390 Nov. 19. diem scte Katherine virg. anno etc. 90.

Sub domino Ulrico Bock juniore.

Item* Lyse, Sichelers frowe, in dem nuwen hofe het dise stat fúnf jor versworen úber Ryn, umbe daz sú zû einre erbern dohter sprach: sú wolte sú zû eime gûten dienste fûren und fûrte sie in ein snûrhusz, des sú ouch erzúget wart.
1388 Mai 16. actum in vigilia festi pentecostes.

Item* Henselinus dictus Swertzing ein winknabe juravit domino Ulrico Bock magistro et Ůlrico Bader caupo quinque annos ante diem sanctorum Viti et Modesti et dabit $2^{1}/_{2}$ libr. ad instanciam dicti Keser Laůwelin junioris, quem wulneravit. et debet componere cum conquerenti.

Sub domino Hetzelo Marx magistro.

Item dictus Wergmeister Låwelin juravit domino Hetzeloni Marx magistro et Nicolao Manszen quinque annos et dabit $2^{1}/_{2}$ libr. ad instanciam Cûntzlini dicti Antvogel, quem wulneravit. et debet componere cum conquerenti. actum feria tertia
August 11. proxima post diem scti Laurencii martiris.

Item* Låwelinus dictus Gestelin murarius juravit domino Hetzeloni Marx magi-
August 18. stro et Nicolao Manszen feria tertia proxima post diem festi assumptionis beate Marie virg. quinque annos et dabit $2^{1}/_{2}$ libr. ad instanciam dicti Groszen sartoris, quem wulneravit. et debet componere cum conquerenti.

Item* Wôlfelinus frater dicti Bitsch Cûntzelin des stubeknehtes juravit domino
Sept. 1. Hetzeloni Marx magistro et ipsa die beati Egidii confessoris quinque annos et dabit $2^{1}/_{2}$ libr. ad instanciam Andree sartoris de Nôrdelingen des gilers, quem wulneravit. et debet componere cum conquerenti.

Item Wildeman Dine die varende dohter het dise stat fúnf jor versworen tag und naht ein mile. und wo man sú in den zilen ergriffet, so sol man sú ertrencken. und sol ouch kein rot maht haben ir hie zwúschent herzû zû erlôbende. actum sab-
Sept. 19. bato ante diem scti Mathei apostoli.

Item Petermanus de Spire olim famulus Johannis de Ingelberg juravit quinque annos et dabit $2^{1}/_{2}$ libr. ad instanciam Ottemanni dicti Decker, quem wulneravit. et
Oktob. 6. debet etc. actum feria tertia proxima post diem scti Remigii episcopi.

Sub domino Hugone dicto Rihter nuncupato Dútscheman magistro.

Item Lienhart Walther des houbtkannen sweger zů Múlstein juravit domino Hugoni Dútscheman magistro etc. dicto jungher Klobelöch quinque annos et dabit $2^1/_2$ libr. ad instanciam dicti Kleinbůbelin, quem wulneravit. et debet etc. actum in vigilia beate Katherine virginis. *Nov. 24.*

Item Gôtze de Ingenheim juravit quinque annos nahtes ein mile und dages an den burgban, und het darzů gesworen Gerbotten von Nuwewilre ussewendig den zilen und begriffes der gerihte unde benne, do Gerbotte zů ohte geton ist, niemer laster noch leit zů tůnde noch daz schaffen geton werden in denhein weg one alle geverde. und het die besserunge gesworen umbe daz, daz er schůf und antrůg, daz der schůlmeister von Rotwiler, der zů sant Peter schulmeister waz, in sant Peters kirchhof ermordet wart. actum sabbato proximo post diem festi circumcisionis domini anno etc. 89. *1389 Januar 2.*

Sub domino Johanne dicto Wiszorn magistro, qui ingressus fuerat die dominica proxima post diem scti Erhardi episcopi anno etc. 89. *Januar 10.*

Item dictus [Scholder Hanseman de Hag[enowe] et][1] Degenhardus famulus suus juraverunt domino Johanne dicto Wiszorn magistro et Nicolao dicto Gnipping cuilibet eorum decem annos et dabit cuilibet eorum quinque libr. umbe daz sů Obreht von Albe erstochent, der unserer stette gefangen waz und uff sine sicherheit wart geloszen in unsere stat gon. und súllent ouch niemer in unsere stat kummen, sie sient denne e mit Obrechtz von Albe seligen nehesten fründen überkummen und sie denne mit irme willen. actum feria tertia proxima post diem scti Anthonii confessoris. *Januar 19.*

Item Låwelin Sternecke juravit 2 annos feria quinta ante Mathie. *Febr. 18.*

Item Fritsche ictus Klobelöch ortulanus juravit predicto magistro et Ulrico dicto Goszen quinque annos et dabit $2^1/_2$ libr. ad instanciam dicti Klowen Jeckelin, quem wulneravit. et debet etc. actum sabbato proximo ante diem festi annunciationis beate virginis Marie. *Marz 20.*

Sub domino Heinrico de Múlnheim frater domini Heintzonis de Múlnheim.

Item dictus Môckels Låwelin juravit predicto magistro et Nicolao dicto Bock feria sexta proxima post diem sancte Sophie virginis quinque annos et dabit $2^1/_2$ libr. ad instanciam Petri dicti Hebstrit, quem wulneravit. et debet etc. *Mai 21.*

Item dictus Schrötzen Cüntzelin cuparius juravit predicto magistro et Ulrico Goszen decem annos et dabit quinque libr. ad instanciam dicti Múlstein Låvelin, quem occidit. actum feria proxima post diem beate Sophie virginis. *Mai 16.*

Item Heintzemanus dictus Ganser juravit predicto domino magistro et Johanni Ganser frater predicti Heintzemanni quinque annos et dabit $2^1/_2$ libr. ad instanciam dicti Swartz Peter, quem wulneravit etc. actum feria quarta proxima post diem sanctorum Viti et Modesti. item sabbato proximo post diem nativitatis scti Johannis baptiste do kam der vorgen. Swartz Peter vůr meister und rot und seite den *Juni 16.*

[1] *Gestrichen.*

[Juni 26.] vorgen. Heintzeman sinre besserunge lidig. item er ist ouch einmol gesehen, ebe er uszswůr.

Item Eilsa dicta Weckerin quere in registro.

Item* Waltherus dictus Buman juravit quinque annos et dabit 30 sol, si autem dedit vel non, hoc nescio, umbe daz er Ellewibelin von Lichtenowe, die vormoles sin gespuntze was, in ein garten fűrte und ander gesellen ouch darin gefűret hette und die dohter gab den gesellen zů geminnende. dieselbe dohter daz von ime und
[Juli 7] den andern daz klagete. actum feria quarta proxima post diem scti Udalrici episcopi.

Sub domino Johanne de Stille magistro.

Item Heinricus et Johannes Heinrich de Widergrin fratres de Stöffenberg juraverunt quilibet eorum decem annos nahtes ein mile und tages an den burgban umbe daz sú unserre stette burgere worent. und do der krieg zwúschent herren und stetten verriht wart, daz sú do durch iren mütwillen botent, daz man sú ires burgrehtes erliesze, daz ouch geschach. darzů so hant sú ein brief úber sich geben niemer wider unser stat oder die unsern zů túnde, als daz ein brief beseit, der hinder Hug Süszen
[Juli 17.] lit. actum sabbato proximo post diem scte Margarete virginis.

Heintzemanus dictus Switzer der winrůffer juravit domino Johanne de Stille magistro et Jeckelino dicto Beildecken decem annos et dabit quinque libr. denar. ad instanciam quondam Cüntzonis dicti Dannenfeilsz, quem occidit. et debet componere cum Johanne Dannenfeilsz, qui erat pater predicti quondam Cüntzonis et etiam
[Juli 27.] fuerat conquestus. actum feria tertia proxima post diem scti Jacobi apostoli.

Nesa* filia Heintzonis dicti Roten juravit duos annos unum sine gratia et reli-
[August 14.] quam ad gratiam Lamperti olim scriptor dicti Neuwilre. actum in vigilia assumptionis beate virginis Marie.

Petrus* dictus Klobelöch juravit duos annos. und sol man ime ouch in disen zilen nit herzů erlouben, wenne er ouch dise stat tag und naht ein mile die zile versworen het, umbe daz er ein armen kneht under sine ougen slůg, daz er blůtende wart, darumbe daz ime der arme kneht sine snebel ane sach, und daz öch Peter darzů sprach: «gang und klage es dem ammanmeister.» und sol doch demselben armen knehte alle sine rechte behalten sin von der unfügen wegen zů klagende. actum
[August 28.] sabbato proximo ante diem decollationis scti Johannis baptiste.

Ulrich* zům Túrlin het dise stat zehen jor versworen tag und naht ein mile und het ouch gesworen und sicherheit gegeben reht zů gebende und zů nemende
[Sept. 15.] etc. und het des ein brief úber sich geben. actum feria quarta proxima post diem exaltationis scte crucis.

Item dicta Gertrut uxor dicti Köpfelin des schölmenschinders juravit duos annos tag und naht ein mile by ertrenckende umbe daz sú swůr: «summer bockes blůtenden
[Sept. 27.] zwer sien lochien loch» (?) actum feria secunda ante diem scti Michahelis.

Item dictus Keyser Läwelin juravit quinque annos tag und naht ein mile by
[Sept. 28.] ertrenckende. actum in vigilia beati Michahelis archangeli.

Item Henselin filius Henselini sartor uff sant Eilsebettegasze juravit duos annos unum annum sine gratia et reliquum ad gratiam Anne uxoris Heintzonis dicti Langen
[Sept. 30.] carpentarii. actum feria proxima post diem scti Michahelis.

Sub domino Ôrtelino Manszen magistro.

Item dictus Schilling de Zweinbrúcke het dise stat zehen jor versworen tag und naht ein mile by ertrenckende umbe daz er sprach die schöffele des nidern gerihtes hettent valsche urteil gesprochen und alle schüchsútere zû Spire werent meineydig und ander semlicher unzúhte vil. actum feria quarta ante diem scte Luce ewangeliste. und het sicherheit gegeben reht zü gebende und zû nemende, alz *Oktob. 13.* daz ein brief beseit.

Item* Henselinus Cuttellifer juravit 22 wochen vúr 30 sol. den. actum vigilia Katherine virginis. *Nov. 24.*

Item Henselinus dictus Stöckelin filius quondam Petri dicti Treger juravit quattuor annos et dabit quinque libr. umbe daz er Hartman Nŏhterlin den Treger blütrúnsig mahte. und sol bessern vier jor an desselben Hartmans gnode oder aber mit ime úberkummen, alz daz bûch stat, und wart ime darumbe zwo besserunge erteilt umbe daz, daz Hartman in dem rote waz, do die unfûge an ime geschach. actum feria quarta proxima post diem scti Nicolai episcopi. *Dec. 8.*

Item* dictus Ecken Hensz juravit tres annos tag und naht ein mile. actum feria post diem scti Andree apostoli. *Dec. 1.*

Waltherus dictus Swarber juravit decem annos et dabit quinque libr. ad instanciam Ottonis hospitalis de Mollesheim, quem occidit. et debet componere cum conquerentibus. actum die antedicto.

Hannemanus de Surburg scriptor juravit quinque annos et dabit $2^1/_2$ libr. ad instanciam Johannis Ritter filius Hermanni dicti Ritter, quem wulneravit. et debet componere cum conquerenti. actum ipsa die beati Erhardi episcopi anno etc. *1390 Januar 8.* 90 mo.

Sub domino Wilhelmo zûm Riet magistro, qui ingressus fuerat die dominica proxima post diem scti Erhardi episcopi anno etc. 90 mo.

[*Lücke.*]

Sub domino Johanne dicto Bock magistro filius quondam domini Cûntzonis dicti Bock anno etc. 90 mo.

Item* dictus Pfaffe pischator juravit duos annos sine gratia et quinque annos ad gratiam domini Gôtzonis olim magistri schabinorum umbe daz er hern Götzen uffe dem vischmerkete úbelrette. actum feria secunda post Urbani pape. *Mai 30.*

Item Henselinus Axman junior juravit predicto domino magistro et Heinrico de Múlnheim aliter de Rechberg quinque annos et dabit $2^1/_2$ libr. ad instanciam Nese dicte Kúrsenerin, quam wulneravit. et debet se componere cum actrice. actum sabbato ante diem sancti Medhardi episcopi. *Juni 4.*

Item Nicolaus dictus Brúnlin cambiarius juravit decem annos umbe daz er ein brif det schriben an daz gerihte zû Brûmot von eins gastes wegen, den Peter zû Bôme do behebet hette. und in dem briefe behûb by sime eyde, daz er des gastes búrge were vúr Peter zûm Bôme und sich daz nit enfant, daz es also waz und daz der rot vúr ein meineyt uffnam. actum feria quarta ante diem scti Medhardi *Juni 1.* episcopi.

Rûlinus* Barpfennig het dise stat zwey jor versworen und sol geben fúnfe und drissig pfunt wahses, des wahses zwentzig pfunt an unser frowen werg, zehen pfunt an den spittal und fúnf pfunt an die ellende herberge umbe daz er varenden dôhtern gelt gab darumbe, daz sú boht in ire wúde slûgent. actum sabbato proximo post *Juni 11.* diem scti Medhardi episcopi.

Item* dictus Kôllin von Basel hat zwey jor in dise stat und burgban gesworen und het gesworen by demselben eyde do zwúschent nit anders zû zerende ungeverliche denne an offenen wúrten, alz daz bûch stat, und nit usz dirre stat noch burgbau zû kummende one urlop, wissende und wille meister und rotes zû Stroszburg, die denne sint. er het ouch gesworen, wer es sache, daz er an unserre stat unserre burgere oder die unsern iemer út zû [zû] schaffende oder zû tûnde gewúnne oder sú wider umbe an in, darumbe sol er vor meister unde rote zû Stroszburg, die danne sint, oder do in denne dieselben meister und rot hin wisent, reht nemmen und geben und niergent anderswo. und waz ime denne dieselben meister und rot oder die, dar er denne hingewiset wurt, darumbe sprechent oder erteilent, daz sol er by sime eyde halten und vollefûren one alle geverde. und sol daz also versichern zû tûnde. darzû so sol er also vil wahses geben also Rûlin Barpfennig und an dieselben stette, umbe daz er by der getot waz, do Rûlin Barpfennig den varenden dôhtern daz gelt gab und daz er selber den dôhtern wut in ire mehte slûg. actum die predicto.

Item* dicta Bolant Neselin, Ellewibelin dicta Oley et Dyna filia dicti Slickelin de Illekirche juraverunt quelibet earum duos annos et dabunt quelibet earum tantum cera sicut Rûlin et Kôlinus ad locas prenotatas, wenne sú in daz boht in ire (wúde ?) lieszent slahen und gelt darumbe noment. actum die antedicto.

Seman famulus olim domini Johannis de Ohsenstein . . . ecclesie Argentinensis juravit quinque annos tag und naht ein mile umbe daz er eine mûstrancie zerslûg, die Henselin von den engeln in dem Múnster vor unserre frowen in dem gegettrede verstal. und sol dieselbe sine besserunge nit anegon, er habe denne dieselbe mustrancie wider gemaht.

Sub domino Reinboldo Wetzel magistro.

Gerge dictus Rotswantz tractor vasorum juravit domino magistro predicto et dicto Voltzen Hensz tractor vasorum quinque annos et dabit $2^1/_2$ libr. ad instanciam Hermanni de Heidelberg fabri filiaster dicti Môwelin fabri, quem wulneravit et debet *Juli 23.* etc. actum sabbato ante diem scti Jacobi apostoli.

Item* dictus Santpeter der winrûffer juravit zwey jor one gnode und fúnf jor an gnode Peter Yfrions, den er do úbel handelte, diewile er in dem rote waz. *Juli 27.* actum feria quarta post diem santi Jacobi apostoli.

Item* Billungus zû der Megde juravit unum annum von einre notwere wegen, *Sept. 24.* alz er Scholder Hanseman wunte. actum sabbato proximo ante diem scti Michahelis archangeli.

Item* Johannes dictus Bildehower juravit dimidium annum sine gratia et dimidium annum ad gratiam dicte Howeschiltin propter hoc, quod ipsum percussit. et dabit $2^1/_2$ *Octob. 5.* libr. actum feria secunda proxima post diem scti Remigii episcopi.

Item dictus Peyer Lâwelin cuparius juravit domino nostro predicto et Fritschoni Missebach 41 septimanas vúr 5 libr. den. von eins totslages wegen, und ist mit dem kleger úberkommen. actum sabbato ante Dionisii. Octob. 8

Sub domini Johanne Klobelôch magistro anno predicto.

Item dictus Scherer Búrckelin de Erscheim rasor juravit domino magistro predicto et Hansemann Roten sutori quinque annos et dabit $2^{1}/_{2}$ libr. ad instanciam Waltheri de Pfortzheim rasoris famulus Johannis rasoris an Schintbrucke, quem wulneravit. et debet etc. actum in die omnium animarum. Nov. 2.

Item* Jeckelinus rasor filius Nicolai de Trutersheim juravit decem annos et dabit quinque libr. ad instanciam dicti Heimen, quem occidit. et debet componere cum dicto Heimen sartori seniori pater predicti quondam Heimen, qui fuerat conquestus. et hoc juravit predicto domino magistro et Henselino dicto Stolhofen rasori die dominica proxima ante diem scte Katterine virginis. Nov. 20.

Item* dictus Fleckenstein der murer juravit predicto domino magistro et Nicolao zû der Birken 41 septimanas vúr 5 libr. den. von eins totslages wegen. et composuit se cum actore. und sol her in bessern mit dem swerte. actum feria quarta ante diem scti Thome apostoli. Dec. 14.

Item Fritschemanus balneator filius Nicolai balneatoris in Krutenowe juravit ante dicto domino magistro et Nicolao Merswin quinque annos et dabit $2^{1}/_{2}$ libr. ad instanciam dicti Múlnheim Berchtolt scriptoris, quem wulneravit. et debet componere cum conquerenti. und ist einmol gesehen von eime in dem rote, ebe er usz swür. actum sabbato ante diem scti Thome apostoli. Dec. 17.

Item dictus Uselhanseman et dictus Melchior Erhart juraverunt antefato domino magistro Cûnrado Múller juniori quilibet eorum quinque annos et dabit quilibet eorum $2^{1}/_{2}$ libr. ad instanciam predicti Múlnheim Berchtolt scriptoris, quem wulneravit et debent etc. atum in vigilia nativitatis domini. Dec. 24.

Item* Cûntzelinus Pfettensheim et Bernhardus dictus Bôckelin juraverunt quilibet eorum unum annum umbe daz sú ein knaben ein wenig dúmelten. actum feria secunda post Erhardi anno etc. 91. 1391 Januar 11.

Item* dictus Kappelherre juravit duos annos umbe daz er sich usz det, daz er der jungen Eckendôrffin eine e gelobet hette. actum feria quarta post Erhardi episcopi anno etc. 91.

Sub domino Johanne de Kagenecke magistro seniori, qui ingressus fuerat die dominica proxima post diem scti Erhardi episcopi anno etc. 91. Januar 15.

Item dictus Groshenselin filius dicti Dunen Henselin pischatoris juravit domino Johanne de Kagenecke seniori magistro et Cûntzemanno dicto Rebestocke 32 septimanas vúr $2^{1}/_{2}$ libr. von einre ungeklageten wunden wegen. actum sabbato post Anthonii. Januar 21.

Item Cleselinus de Mentze pellifex juravit unum annum von einre notwere wegen et dabit $2^{1}/_{2}$ libr. umb das er Kleselin Rôriches helffer waz. actum feria secunda ante diem scti Mathie apostoli. Febr. 20.

Item Philippus filius quondam domini Johannis Philipo juravit domino Nicolao Berer et dicto Rôsselin quinque annos et dabit $2^1/_2$ libr. ad instanciam Friderici Winmesser, quem wulneravit. et debet etc. actum die dominica ante diem festi
Mai 21. corporis Christi.

Item Gerge Unsinnig von Rotwilre Hansen sun in der Laden und Hans Swop von Breitenstein by Rútelingen hant dise stat fúnf jor versworen tag und naht ein mile by ertrenckende, umbe daz sú uff dem gelôiffe worent, do sie die snider knehte
Juni 6. erstochen woltent haben. actum feria tertia ante diem scti Medhardi episcopi.

Item* Heintzeman, der des brotbeckers in Kirchgasse knehte was, Thoman Búheler und Henselin Memgolt von Kônsheim Baselers kneht brotbecker knehte ju-
Juni 19. raverunt ieglicher fúnf jor sicut predicti. actum feria secunda ante diem scti Johannis baptiste.

Hansemanus filius dicti Cantzeler fabri in Gieszen juravit domino Nicolao Berer magistro et Johanni dicto Rosselin quinque annos et dabit $2^1/_2$ libr. ad instanciam Pfaffenhofen fabri, quem wulneraverunt. et debet componere cum conquerenti. actum
Juni 27. feria tertia ante diem sanctorum Peter et Pauli apostolorum.

Sub domino Burckardo de Múlnheim de Rechberg magistro.

Item* Nicolaus de Schônecke armiger juravit quinque annos usz dem bistûme und het burgschaft und ein brief vor geistlichem gerihte úber sich geben hie reht zü gebende und zü nemende etc. umbe sine umbescheidene rede und daz 'er got
Juli 27. úbel handelte. actum feria quinta proxima post diem scti Jacobi apostoli.

Item Hansemanus filius Heintzonis de Werde juravit quinque annos et dabit $2^1/_2$
August 9. libr. von einre ungeklageten wunden wegen. actum vigilia scti Laurencii martiris.

Item Heinricus dictus Groszkopf filius Jeckelin dicti Groszkopf institoris juravit domino Burckardo de Múlnheim magistro et Johanni de Waszelnheim quinque annos et dabit $2^1/_2$ libr. von einre ungeklageten wunden wegen. actum feria sexta
August 11. proxima ante diem festi assumptionis beate virginis Marie.

Item* Erhardus de Spire pellifex juravit domino Burckardo de Múlnheim magistro et Gossoni Sturm seniori quinque annos et dabit $2^1/_2$ libr. ad instanciam Lauwelini in der Hellen pellifici, quem wulneravit. et debet etc. actum feria quinta proxima
August 31. post diem decollacionis scti Johannis baptiste.

Petermanus* Schafflútzel textor juravit quinque annos predictis et dabit $2^1/_2$ libr. ad instanciam Heintzonis dicti Giengers textoris, quem wulneravit. et debet etc. actum ipsa die festi nativitatis beate virginis Marie et composuit se cum filiis quon-
Sept. 8. dam Heintzonis dicti Gienger textoris eadem die.

Sub domino Johannis Berlin magistro.

Item Henselinus Schalhase murarius juravit quinque annos et dabit $2^1/_2$ libr. ad instanciam Heintzonis dicti Lamp corppentarii, quem wulneravit. et debet etc. et juravit hoc domino Johanni Berlin magistro et Jacobo de Diemeringen die domi-
Octob. 22. nica proxima post diem scte Luce ewangeliste.

Sub domino Leonhardo Zorn nuncupato Schultheiss magistro, qui ingressus fuerat die dominica proxima post diem scti Erhardi episcopi anno etc. 92 mo.

Item* Jeckelinus Lentzelin juravit quinque annos usz dem bystůme und sinen frúnden noch nieman anders der unsern weder laster noch leit zů tůnde. actum feria sexta proxima post diem scti Anthonii confessoris. 1392 Januar 19.

Item Martin Diergertelin het dise stat fúnf jor versworen tag und naht ein mile. und sol die wile der rot sitzet im halsysin ston. actum feria tertia proxima post diem scte Agnete virginis. Januar 23.

Item* Klein Dietherich der zimberman juravit unum annum und erzúgete ein notwere. actum feria tertia proxima post diem festi purificationis virginis Marie. Febr. 6.

Item* Paulus Klaus der kůffer juravit quinque annos et dabit $2^1/_2$ libr. von einer ungeklageten wunden wegen. actum feria quarta proxima post diem scte Agathe virginis. Febr. 7.

Item* Hans Heinrich von Múlnheim juravit quinque annos et dabit $2^1/_2$ libr. von einre ungeklageten wunden wegen. actum feria quinta ante diem sancti Valentini episcopi. Febr. 8.

Item Růfelin Trag uf der schelder knappe het gesworn fúnf jor von der stat tag und naht ein mile by ertrenckende umbe das er ein rippen reiger ist gewesen. actum die predicto.

Item Gerge Rotswantz het uszgesworen 22 wuchen vúr 30 sol. den. und het usz gesworen aber fúnf jor und git $2^1/_2$ libr. den. von einre ungeklageten wunden wegen. actum feria secunda ante Mathie apostoli und stet vor ouch in anderer besserunge verschriben. Febr. 19.

Item* der junge Swenninger juravit quinque annos et dabit $2^1/_2$ libr. von einre ungeklageten wunden wegen. actum die predicto.

Item Hanseman von Barre der murer juravit quinque annos et dabit $2^1/_2$ libr. von einre ungeklageten wunden wegen. actum feria sexta post Mathie apostoli. Merz 1.

Item* Dettelinger juravit sicut predictus Hanse de Barre eodem die et dat etiam $2^1/_2$ libr.

Item* Otteler der Kůffer juravit quinque annos et dabit $2^1/_2$ libr. von einre ungeklageten wunden wegen. actum feria secunda ante diem scti Gregorii pape. März 11.

Item Syfrit Sniders brůder des winknehtes juravit quinque annos et dabit $2^1/_2$ libr. von einre ungeklageten wunden wegen. actum die predicto.

Item Heintze Wölfelin der kůrsener juravit domino Leonhardo Zorn et Johanni Lorer fabro et dicto gremper Hens Underwagener quinque annos et dabit $2^1/_2$ libr. ad instanciam dicti Hirtzfelder, quem wulneravit. et debet etc. actum feria tertia ante diem scti Gregorii pape. Merz 5.

Johans* Knorsheim het dise stat, disen rot versworen unde zwey jor darnach an Nese Rippelerin gnade, und sol sin besserunge nit anegan, er habe denne e dem rote 5 libr. den. geben. actum feria sexta post diem scti Gregorii. Merz 15.

Item dictus Mennelius Lâwelin ortulanus juravit decem annos umbe das er in der stette besserungen was und usz gesworen hette und by naht zů Keule ergriffen wart. actum feria tertia ante Ambrosii. Apr. 2.

Sub domino Nicolao Bock magistro.

Item der schône Burckart der vischer juravit quinque annos et dabit $2^1/_2$ libr.
ad instanciam dicti Roser Hensz, quem wulneravit. et debet etc. et juravit domino
Nicolao Bock magistro et Heinrico de Múlnheim de Landesberg feria quarta post diem
April 21. scti Georii martiris.

Item Cûntzeman Northúser von Lore, Arnolt, Arnolt Brandeis sun von Liehtenowe
und Hans von Ulme brotbeckerskneht juravit iegelicher ein halb jor usz vúr 2 libr.
April 30. den. von Langennesser[1] wegen. actum vigilia sctorum Philippi (et Jac.) apostolorum.

Item Heinricus dictus Groszkopf juravit decem annos umbe daz er usz gesworn
hette fúnf jor und darúber her inging und meyneydig wart. actum feria secunda
Mai 6. post diem inventionis scte crucis.

Item Hens(elin) von Rotwilre der schûchsúter juravit dimidium annum von eins
Mai 16. langen messers wegen. actum feria quinta proxima post diem scti Gangolfi.

Item* Jacobus dictus Heilbeling juravit domino Nicolao Bock magistro et Wilhelmo
de Múlnheim quinque annos et dabit $2^1/_2$ libr. ad instanciam Jeckelin Keller de Dieffen-
dal, qui conquestus fuerat ex parte fratris sui. et debet etc. actum feria secunda
Juni 10. post Medhardi.

Item* der vorgen. Jacob ist mit den klegern úbereinkommen und hat vúr $2^1/_2$
libr. den. usgesworen 32 wochen und her Claus Clobelouch dem meister, und Heintze-
1400 Nov. 14. man Gúrteler. actum die dominica post Martini episcopi anno 1400.

Item dictus Klotz Hug juravit quinque annos et dabit $2^1/_2$ libr. von einre unge-
klageten wunden wegen. actum feria sexta proxima ante diem sanctorum Viti et
Juni 11. Modesti.

Item dictus Jeckkels Hensz ortulanus juravit decem annos domino Nicolao Bock
et Hugoni zûm Stöff et dabit 5 libr. ad instanciam domini Nicolai Frúnt presbyteri,
Mai 31. quem occidit. et debet etc. actum feria sexta ante diem festi pentecostes.

Item Uselhantz und Blolsz Cûntzelinus Lawelin juravit iegelicher 10 jor und git ir
iegelicher 5 libr. umbe das sú Erwin erstochent. und súllent úbereinkummen mit dem
Juni 23. kleger. actum in vigilia nativitatis beati Jahannis baptiste.

Item Heintzeman Judenkirchhof juravit dimidium annum sine gratia et dabit
$2^1/_2$ libr. ad instanciam Dine uxor Johannis carpentarii in Wahsenecke et dimidium
Juni 28. annum ad gratiam predicte Dine. actum in vigilia sanctorum Petri et Pauli
apostolorum.

Uxor predicti Heintzmani juravit similiter sicut predictus Heintzemannus maritus
Juli 1. ejus et juravit hoc feria secunda post diem sctorum Petri et Pauli apostolorum.

Item Hans Greselins, Greselins seligen sun juravit zwey jor usz von eins totslages
wegen, do er doch ein notwer erzúget het. actum feria sexta ante diem Marie
Juli 19. Magdalene virginis.

Sub domino Dietherico Burggrofen magistro.

Item Hanseman Ditzeler von Pfortzheim juravit unum annum umbe das er by
Juli 24. naht umbescheiden waz. actum in vigilia scti Jacobi apostoli. und git 4 sol. von
eins nahtsehens wegen.

---

[1] *So die Vorlage, richtiger vielleicht: von langen messers wegen*

Item Heintze Lutze, Heintze Lutzen sun sutor juravit domino Dietherico Burggrofen et Reimboldo Wetzel decem annos et dabit quinque libr. den. ad instanciam quondam Sigelini Võltschen, quem occidit. et debet etc. et erat Sigelinus Võltsche senior pater predicti quondam Sigelini conquestus. actum sabbato ante diem sct. Jacobi apostoli. Juli 20.

Item Schúr-Heintzeman Hansz juravit unum annum von einre notwere wegen. actum sabbato ante Margarete virginis. Juli 6.

Sub domino Nicolao de Heiligenstein magistro.

[*Folgt eine leere Folioseite.*]

Sub domino Nicolao Zõrnelin de Bůlach magistro, qui ingressus fuerat die dominica proxima post diem scti Erhardi episcopi anno 93. 1393 Januar 12.

Sub domino Nicolao Rihter nuncupato Dútschman magistro.

Item Henselin Boppen Bertschen juravit usz vúr 5 libr. den. 44 wochen. actum sabbato proximo ante diem scte Margarethe virginis. Juli 12.

Sub Domino Lútoldo de Múlnheim magistro eodem anno etc.

Item dictus Grosze sartor juravit dimidium annum sine gratia et dabit $2\frac{1}{2}$ libr. ad instanciam Berchtoldi Wehinger sartoris, quem percussit et dimidium annum ad gratiam predicti Berchtoldi. actum feria quinta proxima post diem sancte Margarete virginis. Juli 17.

Item* Růfelinus dictus Wollesleher juravit decem annos et dabit quinque libr. ad instanciam quondam dicti Erwin lapicide. et debet etc. actum feria tertia proxima post diem festi pentecostes. Mai 27.

Item Oberlinus dictus Hõfelich sutor juravit unum annum et dabit $2\frac{1}{2}$ libr. umbe daz er ein notwere erzúgte, alz er bõse Heitzelin wundete. actum vigilia scti Johannis baptiste. Juni 23.

Item Heintzemanus dictus Howe in die helle pellifex juravit domino Lútoldo de Múlnheim magistro et Heintzemanno Sellosen quinque annos et dabit $2\frac{1}{2}$ libr. ad instanciam Heintzonis dicti Hirsfelder pellificis, quem wulneravit. et debet etc. actum die dominica post diem festi assumptionis beate virginis Marie. Aug. 17.

Item* Gõsselinus Schalk het dise stat versworen zwey jore und git 30 sol. den. umbe das Hans Tõbe von ime klagete, das er ime ein meineyt gesworen vor gerihte solte haben und in ouch des erzúgete und doch der rot erkante, das es ime ungeverliche were beschehen. actum feria tercia proxima ante diem decollationis scti Johannis. Aug. 26.

Item* Wissen Hanseman der vischer seiler het uszgesworen ein halb jor und git $2\frac{1}{2}$ libr. umbe das er Mittes den metziger slůg. und sol ouch ein halb jor usse sin an desselben Mittes gnode. und het denne fúnf jor uszgesworn umbe das er der stette ungehorsam was. actum feria quarta proxima post diem festi assumptionis beate virginis Marie. Aug. 20

Item* dictus Kappelherre juravit duos annos ein mile und dages an den burgban umbe daz Landowen swester des metzigers von ime klagete, daz er ir ein e gelobet hette über das er ein ander elich wip hette, die in mit gerihte gewan. und doch meister und rot erkantent, das es ime von torheit unde einfeltikeit geschach und nit mit geverde. actum feria sexta ante diem decollationis scti Johannis baptiste. Aug. 22.

Item* Hansemanus dictus Bleger filius Jeckelini dicti Bleger balneator juravit quinque annos. et dabit 2 1/2 libr. ad instanciam Grede uxoris sue legitime quam
Nov. 25. wulneravit et debet etc. actum die dominica ante diem scte Katherine virginis.

Sub domino Nicolao Manszen magistro.

Item dictus Uselhanseman juravit duos annos de hac civitate pro eo quod quondam dictum Philips Lúdelin occidit und doch ein notwere erzúgete. actum ipsa
Dec. 13. die beate Lucie virginis.

Item* ipso et eodem die juravit Růlinus dictus Hofesesze pellifex domino Nicolao Manszen magistro et Růlino dicto Barpfennig quinque annos et dabit 2 1/2 libr. ad instanciam Johannis dicti Geiszman sartoris famulus dicti Brůnnotz sartoris et Cúntzonis sartoris famulus Merckelini sartoris, quos wulneravit et debet componere cum conquerentibus.

Sub domino Heinrico de Múlnheim aliter de Landesberg magis-
1394 Januar 11. tro, qui ingressus fuerat die dominica proxima post diem scti Erhardi episcopi anno etc. nonagesimo quarto.

Sub domino Johanni de Kagenecke juniori magistro.

Sub domino Reinboldo Spender magistro.

Item Johannes de Spire carpentarius juravit quinque annos et dabit 2 1/2 libr. ad instanciam dicti Heintzen Hensz carpentarii, quem wulneravit. et debet etc.
Aug. 31. actum feria secunda post diem decollationis scti Johannis.

Sub domino Hessone Hessen magistro.

Item* Låwelinus dictus Howeschilt ortulanus juravit duos pro eo quod quondam dictum Stopfeloch occidit und doch eine notwere erzúgete. actum crastino scti
Nov. 12. Martini episcopi.

Item dictus Dolden Peter sartor juravit unum annum pro eo quod Richardum Wannenmacher wulneravit und doch eine notwere erzúgete. actum feria secunda
Nov. 16. proxima ante diem scte Elysabeth.

Item Erhart zům Salmen het dise stat zehen jar versworen tag und naht ein mile von der stat, und wo man in in den zilen do zwúschen ergriffet, so sol man in erhencken umbe den gezig, den er hern Wilhelm Metziger dem ammanmeister, hern Heinrich Lymer, hern Cůnrat Armbruster, hern Andres Heilman, hern Cůntze Geistpoltzheim und hern Heinrich Kraniche die alten ammanmeistere geton het, des er sie doch unschuldig geben het. und het dar zů gesworn noch den zehen joren ewekliche von der stat an derselben ammanmeistere gnode. ouch het er gesworn nit wider unsere stat, unsere burgere noch die unsern zů tůnde etc. und hie in der stat reht zů gebende und zů nemmende etc., als das ein brief beseit, den er úber sich geben het. und het das versichert zů haltende, alz ouch derselbe brief beseit. actum die sabbato proximo
Nov. 28. ante diem scti Andree apostoli.

Reimbolt* Surer het dise stat zwey jor versworen nahtz ein mile und tages an den burgban und het gesworn nit wider unsere stat zů tůnde etc. er und her Eberlin sin brůder und hie reht zů gebende und zů nemende etc. und het daz versichert, alz alles ein brief seit, der darúber gemaht ist. actum feria sexta ante diem scti
Dec. 4. Nicolai episcopi.

Sub domino Berchtoldo Zorn seniori magistro, qui ingressus fuerat die dominica proxima post diem scti Erhardi episcopi anno 95. 1395 Januar 10.

Item Henselinus dictus Sûcher ortulanus juravit domino Berchtoldo Zorn magistro et Johanni Zorn de Eckerich quinque annos et dabit $2^1/_2$ libr. pro eo, quod Dynam dictam Drüsenheimi juniorem wulneravit. et debet etc. actum feria tertia post diem scti Valentini episcopi. Febr. 16.

Item* Grede die closenerin, die uff sant Nicolaus capell ein closenerin waz, hat dise stat zwei jar versworen und hat gesworen, daz sie niemer von der sachen sol gesagen, darumb sie gebessert het, sie wolte denne vor dan rote davon sagen. actum sabbato proxima ante dominicam Letare post Gertrudis virginis. März 20.

Item Heinrich der underkoch zûm Hohenstege juravit unum annum von einre wunden wegen, wenne er ein notwere erzúgete. actum feria quarta ante diem festi anunciationis beate virginis. März 24.

Item Cûnlinus Fusor cantor frater Leonhardi dicti Sunt am Saltzhofe juravit domino Bertholdo dicto Zorn seniori et Hansemanno dicto Schencken 5 annos et dabit $2^1/_2$ libr. ad instanciam Johannis dicti Verwer dez kannengiessers uff dem kleinen stúbelin, quem wulneravit. et debet etc. actum feria secunda proxima post diem festi annunciationis beate virginis Marie. März 29.

Item Dieboldus Rôbelin olim sútor juravit domino Bertholdo dicto Zorn et Johanni Zorn de Eckerich quinque annos et dabit $2^1/_2$ lib. ad instanciam Grede uxoris dicti Mollesheim hospitis zúr spangen, quem wulneravit. et debet etc. actum feria quarta proxima ante festum annunciationis virginis Marie. März 24.

Item Albertus filiaster dicti Cappelon carpentarius juravit domino Bertholdo Zorn etc. 10 annos et dabit 5 lib. ad instanciam Fritschemani quondam de Wingersheim olim stipendarii, quem occidit. et debet etc. actum sabbato proxima ante festum annuntiationis beate virginis Marie. März 20.

Item Henselin genant Brôderlin hat dise stat 5 jare versworen tages an dem burgban und nahtz ein mile von der stat zû siende von einre ungeklageten wunden wegen und git $2^1/_2$ lib. und umbe daz er vormals dicke und vil gesehen ist von derselben wunden wegen, darumbe er ouch gesûchet wart und er dagegen meynet, das ime die stat schuldig sie von der steingruben wegen zû Kentzingen, do ist zû wissende, das mit urteil erteilt ist, das ime das sehen (!) varen ist gelossen gegen sinre ansprache und sol ein ansprache gegen der andern ab sin. actum feria secunda ante diem scti Urbani episcopi. Mai 24.

Item Herman von Heidelberg der Smit hat dise stat 10 jor versworen tages an den burgban und nahtz ein mile von der stat und git 5 lib. pfennige umbe das er Beckelin von Herde den kûffer erstach etc. und noch ungeklaget ist. actum vigilia festi corporis Christi. Juni 9.

Item Cleselinus dictus Rôrich pellifex de Spire juravit quinque annos et dabit $2^1/_2$ lib. von einre ungeklageten wunden. actum feria sexta post diem festi corporis Christi. Juni 11.

Item Behtolt zûm Hirtzhorne hat usgesworen ein halb jar die stat und burgban zû rûmende by tage den burgban by naht ein mile weges one alle gnade und donoch

ein jar an scherer Tyrilins gnade, und sol die besserunge nit anegan, er habe denn vor drissig schilling pfennig verbessert umbe das, daz er der vorgenante scherer Tyrilin *Juli 7* ein kleffelote heim gesante hette und gesprochen si sie malotzig. actum feria quarta proxima post diem scti Udalrici episcopi anno 95. und ist ym anderwerbe die stat 5 jar verteilet umbe sine umbescheiden rede, so er dem rote getan het. und sol ouch sicherheit geben nit wider unsere stat zů tůnde und reht zů gebende und zů nemende etc. datum ut supra.

Item Bråchelinshenselin von der nuwen mülen der schifkneht dictus Rincke juravit domino Reimboldo Wetzel magistro et Johanni dicto juniori 10 annos et dabit 5 lib. ad instantiam quondam dicti Erwini, quem occidit. et debet etc. actum feria *Aug. 15* sexta proxima post diem scte Margarethe virginis anno etc. 95.

Item Stőrckelin der snider und Cleinhansemans Hayse der schuchsůter hant dise stat ein jor versworen, darumbe das sú Heinrich Kranich dem Jungen nachlieffent *Aug. 5* mit swerten und halinbarten und in erstochen woltent han. actum feria quarta et ipsa die beati Oszwaldi regis.

Januar 5 Item feria tertia proxima ante festum Epiphanie domini do ist Cleinhansemanne dem schůchsůter dise stat zehen jor fúrbasser verbotten unde verteilet umbe das er in Krutenowe ging an die stette, die imme verbotten werent und indewendig des begriffes, das er versworn hette.

Item Johannes Trůsenheim senior Johannes et Nicolaus ejus filius juraverunt quilibet eorum quinque annos et dabit quilibet eorum $2^1/_2$ lib. ad instanciam Druwe-line uxoris dicti Spitzkopf de Waseneck, quam wulneraverunt. et debent etc. actum *Aug. 18.* feria quarta post diem festi assumptionis beate Marie virginis.

Item Johanns Trůsenheim der alte, Hans und Clauwelin sine süne juraverunt infra quinque annos non intrare civitatem vel ejus suburbia nahtes ein mile und tages an den burgban und sol ir iegliches geben $2^1/_2$ lib. pro eo, quod wulneraverunt dictam Druwelin uxorem dicti Spitzkopf de Wasenecke. et debent etc. actum feria *Aug. 18* quarta proxima post diem festi assumptionis beate virginis Marie.

Item* Ketternesen ist dise stat fünf jor verteilet nahtes eine mile und tages an der burgban umbe das sú sich annam metzen von wegen eins meindes (!) zů erzü-gende und das nüt erzügen möhte. actum sabbato ante Adelfi episcopi. et juravit *Aug. 28.* crastino festi decollationis scti Johannis baptiste.

Item* Hans von Durnigheim, Diether Kolben sun des küffers, dem die oren *Aug. 30.* abgesnitten sint, het dise tat . . .

Item Ulricus filius dicti Cůnenhannes Terdoms (?) juravit domino Reimboldo Wetzel magistro, Johanni Schilt juniori et Burckardo Buman quinque annos et dabit $2^1/_2$ lib. ad instanciam [Name fehlt] et composuit actorem secum. actum feria sexta *Sept. 3.* proxima post decollationis scti Johannis baptiste.

Item Heinricus de Ulme filius Eberhardi carnificis juravit quinque annos domino Reimboldo Wetzel magistro, Johanni Schilt juniori et Burckardo Buman et dabit $2^1/_2$ lib. ad instanciam [Name fehlt] et debet se componere cum actore. actum die predicto.

Item* Heinricus Gôbellin juravit duos annos darumb das er Retwin erstach und ein notwere erzugete. actum die scti Martini episcopi. [Nov. 11.]

Item Johannes Blotzheim pellifex juravit domino Wilhelmo de Múlnheim magistro et Heintzmanno dicto Selosz pellifici quinque annos et dabit $2^1/_2$ lib. ergo, quod wulneravit dictum Geiszman filium dicti Brûmat. et debet componere etc. actum feria tertia ante Viti et Modesti anno etc. 99. [1399 Juni 10.]

Sub domino Johanni Zorn de Eckerich magistro, qui ingressus fuerat dominica proxima post diem scti Erhardi episcopi anno 1397. [1397 Januar 14.]

Item* Johans Pfettesheim der junge, also dem vormoles die stat 10 jore verteilet wart umbe sine ungehorsamkeit, also er unser stette ungehorsam was, do ist zû wissende, das demselben Pfettensheim yetz ein anderwerbe erteilt ist, was er an den zehen joren usz gewesen ist, das sol ime an den zehen joren abe gon und sol in disen drien tagen hinwegvaren und sol solange von der stat sin bitze die zehen jore gar uszkumment. actum feria tertia proxima post dominicam Invocavit, que [März 13.] fuit crastino beati Gregorii pape. und ist zû wissende, das gerechent ist, das er drú jare usz gewesen ist. und sol noch me usz sin denne súben jore similiter sicut Gôszlino. actum ut supra.

Item* Erstheim Hanseman dem schriber juravit quinque annos sub domino Johanne Zorn magistro coram consilio umbe das er der stette nit gehorsam was. actum ut supra.

Item* Johannes Rappoltzwiler notarius juravit coram consilio quinque annos consulibus ergo, quod fuerat contumax civitati Argentinensi. actum ut supra.

Item* Hans von Spire het usz gesworen zehen jare umb daz er unser stat nit gehorsam gewesen ist. und sol ein brief úber sich geben nit wider unser stat, unser burger zû tûn etc. actum ut supra.

Item* Samson dem schriber ist die stat verteilt 10 jore etc sicut Johanni de Spira. actum ut supra.

Item Dielchin von Sigen ist dise stat zwei jor verteilt und Dinen der vilspinnerin sime bûlen 5 jore umbe daz sú unbescheiden worent gegen iren nachgeburen. und súllent by irme eide sweren den, die von in geclaget hant, niemer laster noch leide zû tûnde noch schaffen geton werden. et sic juraverunt. actum ipso die dicti Gregorii pape anno 1397. [März 12.]

Item* Gôsselin Sturm hern Wernher Sturmes sun ist dise stat zehen jore verteilt tages und nahtes ein mile und do zwúschent nit in die mile zû kummende. und sol ouch er weder schôffele noch ratherre zû Strazburg niemer me werden, er sol ouch sweren niemer me alle die wil er iemer gelebet wider unser stat, unser burgere noch die unsern zû tûnde noch schaffen geton werden. were es ouch, das er út gewúnne zû tûnde mit unser stat, mit unsern burgern oder den unsern oder unser stat oder die unsern mit ime widerumbe, so sol er sinen nachbotten von sinen wegen zû uns senden und sol ouch der von sinen wegen darumbe reht geben und nemen vor unserme rat zû Strazburg oder aber an den stetten, dohin in dieselben meister und rat wisent. und was ime danne dieselben meister und rat oder die, vúr die es gewiset wurt, darumbe erkennent oder erteilent, das er das by sime geswornen eyt

halten sol und vollefůren. und sol ouch er dazselbe und ouch die vorgen. besserunge in disen nechsten vier wochen sweren also zů haltende und zů tůnde. und súllent meister und rat sich zů stunt und iegenote alles sines gůtes underziehen und es nemmen, das er ietzen hat oder harnach gewúnnet. uffe das, ob er das nit sweren wolte, so sol uns dasselbe sin gůt alles verfallen sin. und súllent meister und rat danne erkennen, wie sú es vúrbas zů ime und zů sime gůte rihten wellent. sweret aber er in disen selben nehesten viere wochen und tůt, also do vorbescheiden ist, so sol alles sin gůt lydig sin. meister und rat súllent ouch keine gewalt noch maht haben ime in die mile weges zů erlöbende by irem eyde. und sol es ouch kein meister an keine urteil setzen ouch by sime eide. und sol es nieman vor in vordern. und ist ime dise urteile geschehen umbe daz, das er uns und allen unsern gebotten ungehorsam gewesen ist in unsern nôten.[1] und sol dise vorgenante artikel alle jore ein rat dem andern in den eit gegeben. et sic juravit feria quinta proxima post *März 15.* diem beati Gregorii pape. und wart uf denselben tag gerechent, das er noch súben jore usz sol sin. **actum sub anno domini 1397.**

Item Hans von Múlnheim der Kúsin dohterman ist dise 10 jore verteilt similiter sicut Gôszelinus Sturme prescriptum est. et sic juravit ipsa die beate Margarete virginis *1398 Juli 15.* sub domino Reinboldo Húffelin seniori in presentia Cûnradi zûm Rûste anno etc. 98.

Item Peter Bôckelin ist dise stat verteilt 10 jore, und het uszgesworen die 10 jore zů glicher wise, also von Hans von Múlheim und Gôselin Sturm do vor ver- *Juli 15.* schriben stat. et sic juravit ipsa die festi beate Margarethe virginis sub domino Reinboldo Húffelin magistro et Cûnrad zûm Rûst anno etc. 98.

Item Peterman von Dúrningen ist dise stat verteilt zehen jore zů glicher wise also Hans von Múlnheim und Gôszelin Sturme. et sic juraverunt sub domino Nicolao *Januar 11.* Merswin magistro et Johanne Bersche feria sexta proxima post diem beati Erhardi episcopi anno ut supra.

Item* hern Heintze Ottefriderich ritter ist dise stat verteilt 10 jore glicher wise also Gôszelin Sturm und Johanse von Múlnheim. actum ut supra.

Item Claus Jungzorn ist dise stat 10 jore verteilt tages an den burgban und nahtes ein mile von unser stat zů sinde und do zwúschent nit herin zů kummende. **et alias similiter sicut Gôszelino Sturm. actum anno 97.**

Item Reinbolt Kleine dem ist dise stat 10 jore verteilt tage und nahtes ein mile et alias similiter sicut Gôszelino Sturm et Johanni de Múlnheim. et sic juravit sab- *Mai 9.* bato proximo post inventionem scte crucis anno domini etc. 94 sub domino Johanne **de Kagenecke juniore magistro. actum 97.**

Item* Heintzeman Swop ist dise stat 10 jore verteilt tages an den burgban und nahtes ein mile von unser stat zů sinde. et alias similiter sicut Gôszelino Sturme und supra.

Item* Cûntz Velleberg dem smide ist dise stat zwei jore verteilt tages an den burgban und nahtes ein mile und drù jore an Herman Lorers gnade umbe daz derselbe Cûntze Herman Lorer schuldigete, das er ein diep were und sinre diepstal halp

---

[1] *Auf diese Stelle im Text weist eine am Rand gezeichnete Hand.*

in des tümprobstes seligen hofe von Ohzenstein vor ziten entrunnen were, das sich doch nit funden het. juravit feria post festum beati Gregorii pape anno etc. 97. *1397 März 13.*

Item Kridewis Lienhart Hûnrers sun, dem ist dise stat 10 jore verteilt similiter sicut Johanni de Spira. actum die et anno ut supra.

Item* Ötteler der kûffer sol usz sin 32 wochen fúr $2^1/_2$ lib. den. von einre geclageten wunden wegen. actum feria sexta ante dominicam Oculi anno domini etc. 97. *März 23.*

Item* Lawelin Sifrit Sniders brûder [sol] usz sin 32 wochen vúr $2^1/_2$ lib. den. von einre ungeclageten wunden wegen. actum sabbato proximo post dominicam *März 24.* Reminiscere anno predicto.

Item Berhtolt von Halle ist dise stat 10 jore verteilt, und sol man ime in den den zehen joren nie herzû erlôben und sol niemer me burger zû Strazburg werden und sol sweren by demselben sime eide glicher wise also Johanse von Múlnheim und Gôszelin Sturme gesworen hant. et illa juravit sabbato proximo post dominicam *1399 März 8.* Oculi anno domini etc. 99.

Item* Heintzeman Ruszer ist dise stat 10 jore verteilt tages an den burgban und nahtes ein mile von unser stat zû sinde. et alias similiter sicut Johannes de Múlnheim et Gôszelinus Sturm predicti juraverunt. illud juravit pridie beatorum Viti *Juni 14.* et Modesti martirum anno ut supra.

Item* Cûntzman Môchelin dem vischer ist dise stat fúnf jore verteilt nahtes ein mile und tages an den burgban, und sol zwentzig pfunt pfenninge geben an die stette, dar sú danne der rat hin erteilt zû gebende, umbe daz er ein núnjerig dôhterlin geminnete. und sol der zwentzig pfunt pfenninge lidig sin, die er dem kinde geben solte haben, also das von Môchelins wegen mit des kindes frúnden vertedinget wart. et id juravit prefatus Cûntzmannus feria secunda proxima post diem Palmarum *1397 April 16.* anno etc. 97.

Item* Hansemanus Schmirtzmage proclamator vini juravit quinque annos et dabit $2^1/_2$ lib. ad instanciam Henselin Liebegût, quem vulneravit. et debet componere cum conquerenti. actum ipsa die beatorum Petri et Pauli apostolorum anno etc. 97. *Juni 29.*

Item Lawelinus Gengenbach juravit quinque annos et dabit tertiam dimidiam libram ad instanciam Lawelini Zoller carnificis, quem cum uno glebo volubili wulgariter mit einre walkugeln in faciem suam projecit et graviter lesit, debet componere cum conquerente. actum feria quinta proxima post festum beate Marga- *Juli 19* rethe virginis anno domini etc. 97.

Item* Otteler der kûffer sol uszsin 32 wochen vúr $2^1/_2$ lib. den. von einre ungeclageten wunden wegen. actum feria sexta proxima.[1] *Juli 20.*

Item* Lawelin Sifrit Sniders brûder sol uszin 32 wochen von einre ungeclageten wunden wegen. actum feria sabbato post Reminiscere anno ut supra.[1] *März 24.*

Item feria tertia ante Laurentii martiris do vieng des jungen Wasenecken ein jore an, also ime und andern die stat ein jore verteilt wart umbe, das sú einen gewúnnent, der in dem bohte trôschen solte, und het ouch uf den vorgenanten tag

[1] *Siehe oben Zeile 5—11 dieselben Notizen mit fast gleichem Wortlaut.*

die 30 sol. den. gerihtet, die ime zů besserunge erteilt wurdent zů gebende, ut supra anno predicto.

Item* Vogel dem tragekneht ist dise stat ein jore verteilt ob causam predictam. und sol 30 sol. geben an den spital, e sin besserunge anegat. actum ut supra. *Aug. 18.* und het die 30 sol. gerihtet feria sabbato post festum assumptionis beate Marie virginis donoch. und get uf denselben tag sin besserunge ane.

Item Cůntz Obercht der trôsche het ein jore uszgesworen umbe das er sich verdingete in dem bohte zů trôschende, also do vorgeschriben stat.

Item Hans Eschôwen dem tůcher ist dise stat fúnf jore verteilt nahtes ein mile und tages an den burgban, und wenne er herwider in kummet, so sol er niemer uffe des antwerckes der tůcher stube kommen, darůff zů zerende oder zů wonende danne mit urlop, wissent und wille des antwerckes der tůcher. er sol ouch sweren keine gesellesehaft von sime antwercke zů habende in sime garten noch an keinen andern stetten, danne keme ieman von sime antwercke zů ime ungeverliche und wolte by ime zeren, den sol er nút über ein ymbis oder ein ürten by ime lossen zeren. *Octob. 9.* et juravit hec feria tertia proxima ante diem scte Aurelie virginis juravit etiam die predicta anno 97.

Item Johans Boltembach dem schiffeman ist dise stat 10 jore verteilt usz dem bystům, und wo er do zwúschen ergriffen wurt, so sol man in erhencken umbe die diepstal, die er geton het. et id juravit feria quarta proxima post diem beati Dyonisii *Octob. 10.* anno predicto.

Item also Hensz Francke von Roszheim, Groszclaus Rebestocke zů Roszheim in der stat wundete und derselbe Groszclaus denselben Hensz Francken darumbe anegreiff und ving und zů dem rehten darumbe vúr meister und rat komment, do ist zů wissende, das Henselin Francken erteilt ist, das er sweren sol und ouch uff disen hútigen tage gesworen het fúnf jore usz der stetten Strazburg burgban und der stette Roszheim und usz irem banne zů Roszheim und tages nit neher den stetten zů kommende, danne die benne und nahtes ein mile weges von ieder stat zů sinde und nach den fúnf joren ewicliche also usz zů sinde ane Claus Rebestockes gnade. und wenne nach den fúnf joren Groszclaus Rebestocke Henselin der besserunge erlat, so sol er nit in die stette kommen denne mit ieder stat urlop und wissende. und sol in iedie stat bessern also ein ehter. wurde er ouch iemer in den zilen ergriffen, e er der besserunge lidig wurde geseit, so sol man von ime rihten also von eime *Sept. 20.* ehter. actum vigilia scti Mathei apostoli anno 97.

Item Cůneman Flesseler sol bessern disen rat uf tages an den burgban und nahtes ein mile umbe daz er seite, das die ammanmeistere hettent besendet und tůn sweren, das sú soltent sagen, was sú uff iren drinckstuben hortent, das doch nit wor *Sept. 26* was. et juravit feria quarta proxima post Mathei apostoli anno ut supra.

Item* Johannes Billeman senior et Hannemannus ejus filius juravit domino Johanni Klobeloch quinque annos et quilibet eorum dabit $2^1/_2$ lib. pro eo quod Petermannum de Wingersheim juniorem vulneraverunt et debent componere cum querenti. *Sept. 28.* actum vigilia beati Michahelis archangelis anno ut supra.

Item Lawelinus Obesser Lawelin juravit duos annos et dabit $2^1/_2$ lib. erga.

Waltherum Mentag sutorem, quem fecit blůtrúnstig. et debet componere cum querente. und sol zwei jare usz sin an des vorgenanten Walthers gnade. actum feria quarta post Dyonisii anno ut supra. Octob. 10.

Item Wilhelm Seckeler sol dem rate ein jore bessern und ein jore an Greden Moserin gnaden darumbe das er sú úbelhandelte mit bösen untugenlichen worten. actum crastino beati Galli confessoris. Octob. 17. ouch ist zů wissende, das Wilhelm Seckeler sich sithar gegen derselben Moserin unbescheidenliche gehalten het domitte, das er ir ein kleffelote an ir dach het gehencket. darumbe und zů der ersten besserungen ist Wilhelm dise stat vúrbasser verbotten, und sol er sweren in ahte tagen die besserunge zů haltende. dete er daz nit und were ungehorsam, so sol man in halten fúr einen ehter, und ist dem ammanmeister vúrbaszer empfolen darzů zů tůnde. actum sabbato post Nicolai episcopi . . anno domini 1399. Dec. 13.

Dine Coptenlawelins frowe des schiffknehtes ist dise stat und burgban verteilt zwei jore ane gnade. et dabit tertiam dimidiam libram et debet componere cum querente ad instanciam Katherine dicte Oheimlawelins Katherine, quam fecit blůtrúnstig. und sol bessern zwei jore an derselben klegerin gnade. actum feria tertia proxima ante festum beatorum Symonis et Jude apostolorum. anno ut supra. Octob. 21.

Item Wolfeshanseman und Grofen Anshelm ist dise stat fúnf jore tages an den burgban und nahtes ein mile [verteilt], und sol ieglicher bessern fúnf pfunt pfenninge, und sol sin besserunge nit ane gon, er habe denne das gelte e geben, umbe das sú usz unser stette nuwen greben vische gevangen und genommen und die verkŏftent. actum feria tertia proxima ante festum beatorum Symonis et Jude apostolorum. Octob. 21. anno ut supra.

Item Hansemanus dictus Wolfeshanseman persolvit suas quinque lib. feria tertia proxima post diem beati Ůdalrici episcopi anno etc. 98. 1398 Juli 9.

Item Růlmans Henselin und Martin von Honowe ist dise stat verteilt ieglichem fúnf jore tages an den burgban und nahtes ein mile. und sol ieglicher bessern fúnf pfunt pfenninge. und sol sin besserunge nit anegon, er habe denne das gelte e geben umbe daz sú usz unsere stette nuwen graben vische gevangen und genommen hant und die verkŏftent. actum feria tertia proxima ante festum beatorum Symonis et Jude apostolorum anno domini etc. 97. 1397 Octob. 21.

Item Růdolff Sleher von Zúrich juravit unum annum extra civitatem et ejus suburbia, ut moris est, pro eo quod Egidium Sleher de Brisaco vulneravit et tamen eidem (!) Růdolffus probavit necessariam defensionem. actum feria quarta proxima Octob. 24. ante festum beatorum Symonis et Jude apostolorum anno ut supra.

Item Lawelinus Flexsberg der welker et Henselinus Flexsperg sartor juravit domino Johanni Berlin magistro et Nicolao Wurmszer quinque annos et quilibet ipsorum dabit tertiam dimidiam libram et debet componere cum querente ad instanciam Petermanni zů der Wellen, quem vulneraverunt. actum feria sexta proxima ante festum beatorum Symonis et Jude apostolorum anno ut supra. Octob. 26.

Vessenheim dem gerwer ist dise [stat] und burgbanne 10 gantze jore verteilt tages und nahtes ein mile. und sol man ime in disen zilen nit herzů erlŏben. und sol 10 lib. den. geben und sol sin zil nit ane gon, er habe danne das gelt e geben. und were es

sache, das er iemer mit unser stat, unsern burgern und den unsern zů schaffende oder zů tůnde gewunne oder unser stat unser burger und die unsern hinwider mit imme, darumbe sol er sine sache an ieman setzen und der sol darumbe von sinen wegen reht geben und nemmen vor meister und rat zů Strazburg, die danne zů ziten sint oder do in danne meister und rat hinwisent. und was imme meister und rat oder die, vúr die er danne gewiset wurt, darumbe erteilent, sprechent oder erkennent, das er das by sinem eide sol stete halten und vollefůren, und sol in ǒuch do mitte wol benůgen. und ist ime die urteil darumbe beschehen, das er offenliche sprech mit zornlichen worten[1] uff der gerwer stube, das den ammanmeister und alle, die in .kusent, daz vallende we mûsse anegon und sprach domitte zů Fritsche Wiszgerwer: «Nu gange zů dem ammanmeister und sage es ime.» *Nov. 8.* actum et firmatum feria quinta proxima ante festum beati Martini episcopi. et sic prescripta juravit pro domino Johanni *Nov. 12.* Berlin magistro et Hanselario filio Hanselarii Cerdonis crastino festi Martini episcopi anno domini 1397.

Brúnlin* dem harnescher ist dise stat fúnf jore verteilt nahtes ein mile und tages an den burgbanne umbe die bletsche und wůcher, die er Johanse Rudolf gap und ouch umb das er unser stette ir ungelt nit engab von ahte fůder wines wegen, die er koufte. und sol Hans Růdolff geben drie guldin, die Hans Růdolff Brúnlin gap einzelehte in fúnf pfunden und in also solichem gelte umbe das Brúnlin Hanse Růdolfe zil gap an solichem gelte, das Hans Růdolff Brúnlin schuldig was. doch súllent an den zwentzig pfunden Brúnlin ahte pfunt pfenninge abe gon an den versessen zinsen, die Hans Brúnlin schuldig was. so sol Brúnlin geben 17 lib., die Hans Růdolff Brùnlin gap, darumbe das Brùnlin Hans Růdolff zil gap an 40 lib. den., die Hans Růdolff Brúnlin schuldig was, und Hans Růdolffe doch an dem hǒptgůte nútschit abeginge. item also Brúnlin Hanse Adolfe von Schaftoltzheim, Hanse Růdolfe und Walther von Endingen 8 fůder wines zů kouffende gap und sú in die botent wider zů verkǒffende. und er sprach, das er das tůn wolte, das er do die wine verkoufte und den drien umbe die wine brehte 52 gulden, die er sprach, die er dar abe gelôset het [das sol er ouch Hanse Růdolffe keren und sol Brúnlin dar unser stette geben][2] do er doch die wine zů der zit höher verkǒfte, was er do úber die zwene und fúnfzig guldin abe den winen gelôset het, das sol er ouch Hanse Růdolfe keren. und sol Brúlin darzů unser stette geben 20 lib. und súllent die fúnf jore nit anegon, er bezale denne vor unser stette die 20 lib. dieselben 20 lib. er ouch unser stette bezalet het. et *Nov. 8.* sic juravit ut prescriptum est feria quinta proxima ante festum beati Martini episcopi anno etc. 1397.

Waltherus* Mentag sutor juravit domino Johanni Berlin magistro et Reimboldo Wetzel quinque annos et dabit tertiam dimidiam libram et debet componere cum conquerente ad instanciam Obesser Lauvelin fusorem cancrorum (?), quem vulneravit *Nov. 23.* actum feria sexta ante festum beate Katherine virginis anno domini etc. 97.

---

[1] *Hier ist am Rande eine auf diese Stelle hinweisende Hand gezeichnet.*
[2] *Dieser Satz ist gestrichen.*

Vigilia scti Andree apostoli anno domini 1402 do ist erzùget, das der vorgen. Walther Mentag mit den klegern úbereinkommen ist. 1402 Nov. 29.

Item sabbato post Andree hat Walther Mentag gesworen vúr die 2 ½ lib. den. 32 wochen in presentia Hessemanno Hessonis magistro et Jacobi dicti Mansse anno domini 1402.[1] Dec. 2.

Scherhenselin dem metziger knehte ist dise stat ein jore verteilt. und sol nit herwider in kommen, er habe denne e 30 sol. den. geben. et hoc juravit vigilia Andree apostoli anno ut supra. darumbe das er einen frômden manne under der metzigen slůg und einen búrgen vùr den rat hiesch, der imme doch nit schuldig was, und dem er schuldig was, Scherhenselin predictus expedivit predictos 30 sol. die crastino festi beati Nicolai episcopi et eodem die incipit annus suus. 1397 Dec. 7.

*Ludewige von Wickersheim ist dise stat und burgbanne fúnf gantze jore verteilt nahtes ein mile und tages an den burgban und sol 5 lib. den. an den spitel geben und sol sin besserunge nit ane gon, er habe danne die fúnf pfunt e geben. und ist ime dis urteil darumbe geschehen, das er hern Johans Ratesbotten einem priester in des probestes hoff zům jungen sant Peter nach nahtymbis zeich, er hette ime einen guldin verstolen und in mit sinre fúste under sin antlit slůg und donach uz dem hofe ging und wartete hern Johanses mit eime uffsatze untze mitternaht und do her Johans usz dem hofe kam und heim wolte slaffen gon und Ludewiges unbesorget was, das do Ludewig zuhte ein blosz swert úber hern Johansen und slůg do mitte hinderwert uff hern Johansen und satte imme das swert an den buch und twang in, das er ime globen můste mornens den guldin wider zů gebende, und umbe andern frevel, můtwillen und gewalt, den er also mit gewalt an dem vorgen. priester by naht und by nebel begangen het, das er eins teiles selbes gihtig und eins teiles erberliche erzúget ist. were ouch, das her Johans Ratesbotte iemer von iemanne der sachen halp anegesprochen oder angelanget wurde, von wemme das were und in welhen weg das were, die anesprochen und vorderungen súllent imme Ludewig von Wickersheim oder sin erben mit irme kosten lidigen und abetůn. fúrbas sol Ludewig sin frùnde und alle die sinen dirre sachen halp hern Johannen weder laster noch leit tůn an libe oder an gůte noch schaffen geton werden durch sich oder durch andere lúte one alle geverde. dogegen sol her Johanse dirre sachen halp an Ludewig sin wip, kint oder die sinen hinnan vúrder keine anesprache haben noch sú anelangen oder zů schaden bringen mit geistlichem oder mit weltlichem gerihte oder das schaffen getan werden heimlich oder offenliche von der vorgen. sachen wegen ane alle geverde. et hoc juravit Ludewicus predictus feria quarta ante festum beati Andree apostoli Nov. 28. anno etc. et dedit quinque libras ipsa die Andree apostoli et tunc incipiunt ejus Nov. 30. anni.

Růlin dem kůffer ist dise stat und burgban ein halp jore verteilt und das bystům ein halp jore an Lawelins von Ettenheim gnade umbe das er sin messer zuhte úber denselben Lawelin. actum vigilia festi nativitatis domini anno domini etc. 97. Dec. 24.

[1] *Diese beiden Einträge von 1402 sind von anderer Hand hinzugefügt.*

Also Johans Brůderlin dem schiffeknehte vor ziten die stat und burgban nahtes ein mile und tages an den burgban verteilt wart von einre ungeclageten wunden wegen und er ouch also uszgesworen het, und danne also ouch Wasenecke dem jungen dem trageknehte ouch die stat und burgban ein jore verteilt wart und also lange uszswůr ouch von einre unfügen wegen, do wurdent die zwene ôbe iegliches zil uszging by naht indewendig dem zil begriffen der mile weges gevangen und ergriffen und darumbe und umbe den egen. zweien anderwe dise stat und burgban zehen jore verteilt nahtes ein mile und tages an den burgban und sol ir iegliches
1398 zil nit anegon, sin erste zil sie danec e us. et sic juraverunt. actum 15 kal.
Merz 18. aprilis anno etc. 98.

Item die vorgen. zwene hant geseit by irme eide, das der, der usz dem schiffe sprang, also sú gevangen wurdent, und heisset derselbe Rülin kürsener von Hagenowe.

Valwe* Henselin von Valfe und Germúndelius Henselin Germúndelius Henselins sun von Mollisheim sin swoger die kůffere juraverunt domino Reinbolde Hüffelin seniori magistro et Beroni de Heiligenstein decem annos et quilibet eorum dabit 5 libras den. Argentinensium pro eo, quod interfecerunt quondam Heinricum de Nûremberga cuperum Argent. ejusmodi homicidium Eylsa uxor ligitima ipsius quondam Heinrici fuit conquesta. et debent componere cum querente. actum die crastino
Juni 7 corporis Christi, que fuit septima dies mensis junii anno domini etc. 98.

Dielman * von Marburg der scherer het dise stat versworen 97 wochen umbe das er Bôldelin von Künheim mit unschulden gefrümete geleit in das gerihte und ein wunde uf in clagete, das vor dem rate kuntliche erfunden wart, das er ime unreht geton hette und darumbe wart Dielman erteilt nach der stette büche lute und sage, also manigen tage er Bôldelin in gerihtez wise behaben, das Dielman so manige woche
Dec. 5. Bôldelin bessern solte. actum ipsa die beate Atale virginis anno ut supra.

Der Seiler bi Bischoffburgetor sol bessern zwei jor tages an den burgban und nahtes ein mile. und sol sin besserunge nit anegon, er habe danne e gegeben fúnf pfunt an den spital ein pfunt an die ellende herberge und ein pfunt zü den guten lúten umbe das er sin stiefdôhterlin geminnete. et sic juravit feria secunda proxima
April 1. post diem Palmarum anno ut supra.

Dietherich der brotbecker an dem dorhus sol bessern zehen jore von dirre stat und naht ein mile, und wo man in in der mile weges ergriffet, so sol man in erdrencken und ist ime die urteil geschehen umbe das, also meister und rat in und andere sin antwerckgenossen vúr sú besantent, daz sú sweren soltent noch dem, also meister und rat, schôffele und amman überkommen sint, das es menglich an der brotbeckerantwercke, die do husz haltent, sweren süllent, das er do sich wider meister und rat sich widerte und nit gehorsam wolte sin und kerte sich freveliche in dem rate umbe und sprach, er wolte nit sweren, das doch wider den artikel, der in dem brief geschriben stat, den man alle jore offenliche vor dem münster liset und man in sweret stete zü haltende. et sic juravit, ut premittitur, feria quinta proxima ante festum
Mai 23. penthecostes anno domini etc. 98.

Lawelin * von Reinichein dem brotbecker ist dise stat fúnf jore verteilt tage und naht ein mile, und wo man in in der milen ergriffet, so sol man mit dem swerte

von ime rihten. und ist ime die urteil geschehen umbe die stúcke, die von dem egenanten Dietherichen geschriben stant und der ime nachvolgende was. et sic juravit feria quinta proxima ante festum penthecostes anno predicto. *Mai 23.*

Her Peter Koche dem ist erteilt, daz er fúnf gantze jore sol usz sin von dirre stat tages an den burgban und nahtes ein mile und daruf sol man in dem official antwurten, daz er ime den eit also gebe, den eit er ouch also vor dem official det, also vorgeschriben stat. und ist ime die urteil darumbe geschehen umbe das er nahtes ein lang messer trůg und domitte in frowencleider ging und do die scharwehter woltent lůgen, were er were, das er in do úbel rette und sich mit in wolte gestochen haben und in úbel flůchete. actum feria quarta post Johannis baptiste anno etc. 99. *1399 Juni 25.*

Heintze * Brendelin der schůchsúter het zwei jor uszgesworn umbe das er Cůntzlin Gôlder libelozz det und des ein notwere erzúgete vor meister und rat. actum crastino die beate Marie Magdalene. anno domini etc. 99. *Juli 23.*

Schollen Henselin het usz gesworn 32 wochen vúr $2^1/_2$ lib. den. von einre geclageten wunden wegen domino Diętherico Burggrave magistro et Reinboldo dicto Rebestock. actum feria tertia post diem beati Jacobi apostoli anno ut supra. *Juli 29.*

Cůntz* Velleberg der smit het uszgesworn ein jore und sol geben 30 sol. den., die er ouch gegeben het von einre unzuht und frevels wegen, den er gegen Erhart Cantzeler und Cuntzen Wolgemůt beging. actum feria secunda post corporis Christi anno predicto. *Juni 9.*

Item Johannes Rússe junior in dem Dumelloch juravit quinque annos sub domino Růlmanno Swarber magistro in presentia Wilhelmi zům Riet ergo, quod vulneravit dictum Brehter Hanseman mensuarium vini, quod vulnus idem Hansemannus conquerebatur. actum ipsa die beati Valentini episcopi anno etc. 99. *Febr. 14.*

Lawelinus Gôlder nauta juravit domino Růlmanno Swarber magistro et Nicolao Gnipping decem annos et dabit quinque libras ergo, quod occidit quondam Cůnradum *März 8.* dictum Breitswert nautam et debet componere cum querente. et illam[1] occisionem conquesta fuerat Dina quondam Cůnradi predicti (?). et sic juravit sabbato proximo ante diem beati Gregorii pape anno ut supra. und ist mit den clegern úberkommen actum feria sexta ante festum scti Martini episcopi anno domini 1399. *Nov. 7.*

Hans Zoller von Dúbickheim het uszgesworen zehen jore von dirre stat tage und naht ein mile, und wo man in in der milen ergriffet, so sol man mit dem swerte von ime rihten. und het ouch domit gesworen niemer me diewil er gelebt und des ein brief úber sich geben wider unser stat, unser burgere noch die unsern zů tůnde noch schaffen geton werden und weres etc. und ist ime die urteile darumbe geschehen das er einre frowen ein lade mit slegern nam uf frier strazzen, die was wol vier pfunt pfenning wert und fůrte die uff Húnenburg. et sic juravit feria sexta proxima ante diem beate purificationis Marie virginis anno 99. *Januar 31.*

* Bôtzen Hug de Eckbrehtzwiler juravit domino Rúlmanno Swarber magistro et Nicolao Gnipping quinque annos et dabit tertiam dimidiam libram ergo quod vul-

[1] *In der Vorlage steht* illum.

neravit dictum Schahteltey et debet componere cum querente. actum feria tertia *März 11.* ante diem scti Gregorii pape anno ut supra.

Nicolaus Swop textor juravit domino Wilhelmo de Mülnheim magistro et Heinrico dicto Messinger textori quinque annos et dabit tertiam dimidiam libram et debet componere cum querente ergo quod vulneravit Henselinum dictum Bijber textorem. *April 22.* et sic juravit vigilia scti Georii martiris anno predicto.

Claus* Laweler dem eiltern, der do ein vúrspreche was, ist dise stat zehen jore verteilt tage und naht ein mile von dirre stat. und wo man in in den zilen ergriffet, so sol man von ime rihten mit dem swerte und sol dem spital zehen pfunt geben und sol sine besserunge nit anegan, er habe dem spital danne e die zehen pfunt pfenninge gegeben. und sol sweren niemer wider unser stat, unsere burgere noch die unsern nit zů tůnde etc. und sol man ime ouch in den zilen der zehen joren niemer har zů erlôben in keinen weg. und sol ouch keine rate gewalt noch maht haben ime in den zilen dozwúschen harzů erlôbende oder der besserunge oder der vorgeschribener dinge deheins zů erlosende. und sol es ouch kein meister an kein urteil nit setzen und sol ouch deheinre in dem rate dehein urteil darumbe sprechen. und welre meister es an ein urteil satte oder welre in dem rate urteil darumbe spreche, der sol meineidig sin. und sol ouch der vorgen. Laweler schôffel, ratherre noch vúrspreche zů Strazburg niemer me werden. und was geltes er von den personen, der rede er geton solte haben, und nit usz getragen worden ist, dasselbe gelte sol er in wider keren. et sic juravit feria quarta proxima post festum purificationis *Januar 29.* beate Marie virginis anno ut supra.

Friederich * der vogeler hat gesworn ein jore usz one gnade und sol geben 30 sol. und sol Obrehte von Berregart bessern ein jore an sin gnade umbe daz er in slůg in einre trostunge, also er von meister und ratz wegen getrôstet was. et sic *Febr. 1.* juravit sabbato proximo ante Helene virginis anno etc. 99.

Item * des vorgen. Frideriches besserunge ist uzz und hat vúr die drissig schillinge pfenninge uszgesworen 22 wochen in gegenwertikeit hern Bertholtz von Roszheim des stetmeysters und Walther Oleymans. actum feria quinta ante festum Epiphanie *1402 Januar 5.* domini anno domini 1402.[1]

Lawelin Sante der kúrsener het usz gesworen zehen jore sub domino Dietherico Burggrave magistro in presentia Reimboldi Wetzel et Heintzmanni dicti Selosz et dabit quinque libras et debet componere cum querente umbe daz er einen schůchzter uff der owen erstochen het. et sic juravit feria sexta ante exaltationem scte crucis *1399 Sept. 12.* anno domini 99.

Rúnseler Dinlin het uszgesworen 1 jore one gnade und 1 jore an Hùgelin Seiffemachers gnade tages an den burgban und nahtes ein mile. und ist ir urteil darumbe geschehen umbe daz sù den vorgenanten Hùgelin zů drien malen frônde, der in doch nùtzit schuldig was, das sich vant. et juravit feria secunda post Thome *Dec. 22.* apostoli anno predicto.

Hans zů Megede N. B.

---

[1] *Späterer Nachtrag.*

Es hant Hans zû Megede und Arbogast der winrûffer uszgesworen ieglicher fúnf jare tages an den burgban und nahtes ein mile, und wenne die fúnf jare usz kumment, so súllent sú beide ieglicher zwei jare bessern an der nachgeschriben cleger gnode, also vorgeschriben stat. und súllent ouch sù beide in den zilen nit in Krutenouve kummen. und ist in die urteil geschehen umbe das sú beide by naht und by nebel stigent in Werlin Heinrichs seligen hus des vogelers hinter sante Katherinen und geminneten darinne Júntelin sin dohter und Katherine, Gerhart Henselins des bù(h)senmachers dochter beide ùber iren willen, darzû sú sú beide nôtigetent und trengetent und Hans zûr Megede die vorgen. Katherinen hûb, bitz das sú der vorgen. Arbogast geminnete. und man doch keinen notzoge do erzúgen môhte. actum crastino festi nativitatis beate Marie virginis anno predicto. *Sept. 9.*

Und wenne die vorgen. fúnf jare usz kumment, so sol Hans zûr Megede darnach ein jar von dúrre stat sin umbe das er Vôltzen Lawelin den vaszicher wunte und ein notwere erzúgete. et sic juravit feria secunda ante diem sanctorum Viti et Modesti martirum anno domini 1401. *1401 Juni 13.*

Kese Heitzelin der metziger het 10 jare usz dem bystûm gesworen. und wo man in do zwúschent ergriffet, so sol man in ertrencken. und het darzû gesworen und des ein brief úber sich geben niemer wider unsere stat, unsere burgere noch die unsern zû tûnde noch schaffen geton werden mit worten noch mit wercken heimlich noch offenlich, und weres, daz er út mit unsere stat, unsern burgern zû schaffende gewunne oder wir, unsere burgere an ieman setzen, der von sinen wegen vor meister und rat zû Strazburg oder vor den, vúr die es denne gewiset wurt. und was danne dieselben meister und rat oder die, vúr die es denne gewiset wurt, darumbe erteilent, sprechent oder erkennent, das sol er alles halten und vollefûren by dem vorgen. sime eide. und ist ime die urteil geschehen umbe daz er und sin bruder wollent einen uflof gemacht haben, do die ahthundert byenander worent. und sprach domitte, wenne sú wurdent lôffen, so wolte er die baner nemen und wolte lôffen in etteliche húser, die er wol wûste und sú vúr die grinde slahen. et juravit sabbato ante Mathei apostoli anno predicto. *1399 Sept. 20.*

Lawelin Krebs der metziger des vorgeschriben Heintzelins brûder het fünf jare usz dem bystûm gesworen glicher wise also der obgen. Heintzelin sin brûder gesworen het. actum ut supra.

Kyenast,* der do schriber was an des schultheissen gerihte, het uszgesworen fúnf jore von dirre stat tage und naht ein mile und sol darnach niemer kein schriber an keinem gerihte ine sin. und ist ime die urteil geschehen umbe das er ein gezúgnisze schrieb und dieselbe gezúgnisze den schôffeln vorlasz und nach dem lesen me zû der gezúgnisze schreib one der schôffele wiszen. und ouch darumbe das er Rudolf Dinckelsbúhel dem snider sin date an einre frônunge hinder sich schreib, der doch one einre der erste was an der frônunge, die do geschach und schreip ander lúte vúr den vorgenanten Rûdolffen. darumbe Rûdolff ouch sin schulde verlor. et sic juravit octava corporis Christi anno etc. 99. *Juni 12.*

Kettener Jeckelin der vúrspreche het uszgesworen zehen jare tage und naht ein mile von dirre stat, und wo man in in der milen ergriffet, so sol man in erdren-

cken. und het darzů gesworen und des einen brief über sich geben nit wider unser stat etc. zů tůnde glicher wise, also sich Kese Heintzelin dovor verbunden het. und ist ime die urteil darumbe geschehen, umbe das er mengeliche an dem gerihte sprach: «man satte toren in die rete» und darumbe daz er von beiden partien gelt genommen het, der rede er tůn solte, und ouch darumbe, das er sin elich wip in der heiligen karwochen usztreib und ein ander unelich wip in derselben karwochen mit
Nov. 6. ime gen Baden fůrte. et juravit feria quinta post omnium sanctorum anno predicto.

Friderich von Kirwilr der schůchzter het dise stat 10 jore versworen tage und naht ein mile dovon zů sinde und sol darzů niemer schöffel noch ratherre zů Strazburg werden und sol sich ouch keinre ander sachen annemmen weder an den gerihten noch susze. und het ouch gesworen in den ban zů Kirwilr nit zů kummende ane Agnes Hartungin wissent und wille die vorgen. zehen jare. und het ouch gesworen wider unser stat, unsere burgere noch die unsern nit zů tůnde noch das schaffen geton werden. und weres, daz er útzit mit unsere stat etc, und ist ime die urteil darumbe geschehen, das er die vorgen. Agnes Hartungin anegreift vúr einen meineit, den er sú zeich, das sú ime sin gůt do mitte solte abgesworen haben, das sich doch mit guter kuntschaft funden het, das sú reht gesworen het. et juravit
Dec 24. vigilia nativitatis domini nostri Johannis Christi anno 1399.

Schier* Henselin der snider het uszgeworen drú jare von dirre stat tages an den burgban und nahtes ein mile umbe das er offenliche vor dem cleinen gerihte gestanden ist und sprach: «die schöffele an des schultheissen gerihte hettent ime sin eigen und erbe abegesprochen mit einre valschem urteil und das woltent sú ime vor dem cleinen gerihte aber tůn mit gezúgnisze, die sú sagen solten von sinen wegen.» und ouch darumbe, do die schöffel nit woltent, also er wolte, do zögete er einen brief und zů dem cleinen gerihte, also der brief stat, also ist es und nit anders, den brief het mich geheiszen der ammanmeister úch vor tůn lesen, das sich doch nit also
Mai 14. funden het. et juravit feria quarta ante festum pentecostes anno domini 1399.

Item* Cůnrat Speckelin der brotbeckerknecht, Gerwarten sun von Hofen ginsite Rines juravit unum annum umbe das er einen gewundet het und domitte ein
Dec. 11. notwer erzúget het. et juravit feria quinta post diem scti Nicolai episcopi anno ut supra.

Ackesser Lawelin wart die stat verteilt vier jare zwei jare ane gnade und zwei jare an Mentage des schůchmachers gnade. do sint die zwei jare us, die er unsere stette bessern solte und het dem vorgenanten Mentage sine zwei jare an gnade
1400 Jan. 2. usz gesworen. et sic juravit crastino circumcisionis domini anno domini 1400.

Thoman* Aentzelin der junge het fúnf jare gesworen tage und naht ein mile von dirre stat zů sinde. und sol man ime in den ziln nit in der múlen erlöben und sol darzů sweren wider unser stat unsere burgere noch die unsern nit zů tůnde etc. und weres, das er útzit mit unser stat unsern burgern etc. und ist ime die urteil darumbe geschehen das er uff unsere pfaltzen gestanden ist und ouch anderswo und het gesprochen: einre habe ime ein katzenurteil gesprochen und die andern habent es ime gevolget und die habent ime ein scheffin urteil nach gesprochen. et juravit
Dec. 16. feria quinta proxima ante diem dicti scti Thome apostoli anno predicto.

Sub domino Johanni de Kagenecke seniori magistro, qui ingressus fuerat dominica proxima post diem sancti Erhardi episcopi anno *1400 Januar 11.* domini millesimo quadringentesimo.

Ulrich Gecke der kürsenerkneht het uszgesworen fúnf jare tage und naht ein mile von dirre stat. und ist ime die urteil darumbe geschehen, das er zů einre frömeden dohter, die er in Krutenöwe in eins wirtes huses vant und sprach zů ir, wolte sú dienen, so wolte er ir zů erbern lúten helffen, do sprach die dohter: «Jo». also nam er sú und fúrte sú in biegger in ein hürhüs, darinne lies [er sú] und ouch darumbe, daz er andere bösen sachen belúmet ist. et juravit feria quinta ante diem Palmarum anno predicto.

Cleinhenslin der schůchzter het uszgesworen fúnf jare tag usz dem bystům, und wo man in in den fúnf jaren ergriffet indewendig dem bystům [ergriffet], do er uns in unser geriht ervolgen mag, so sol man in erhencken. und ist ime die urteil darumbe geschehen, daz er Blůmstein dem schůchzter sime meister ein kennelin und ein pfanne stal und des vorg. Blůmsteins fröwe ein fúnfzig. et juravit die predicto *April 8.* anno ut supra.

Heintze Peyger der schuchzter het uszgesworen disen rat tage und naht ein mile und nit harwider in zů kummende, er habe denne der schůchzter antwercke und den geswornen des gerihtes geton, darumbe sú ime vúr gerihte gebuttent. und ist ime die urteil darumbe geschehen, das ime der schůchzter drie werbe vúr sú gebúttent und in ungehorsam was und sprach: wer ime in sin hus ginge, den wolte er zů riemen zerhöwen. et juravit feria sexta ante purificationis beate Marie virginis anno *Januar 30.* domini 1400.

Dine* Ysenhartin het uszgesworen disen rat tages an den burgban und nahtes ein mile an cantzeler Ennelius gnade und sol darzů bessern meister und rat 30 sol. den. in drien tagen. und ist ir die urteil geschehen umbe das sú in der vorgen. Ennelius husz zins und gewalt ging und sprach: sú hette iren meineit an eime brief in einre kisten beloszen, das sich doch nit funden het. et juravit feria quarta *Febr. 11.* ante Valentini episcopi anno ut supra.

Wissen Hanseman der vischer het uszgesworen 32 wochen vúr $2^1/_2$ lib. den., die er meister und rat verfallen waz von besserunge wegen. et juravit feria quinta proxima ante diem beati Valentini episcopi sub domino Johanne de Kageneck seniore *Febr. 12.* magistro in presentia Búgelini dicti Völtsche anno predicto.

Walther* Erlin het usz gesworen fúnf jare tages an den burgban und nahtes ein mile und sol derzů bessern 10 lib. den. 5 lib. dem spital und funf pfunt den gůten lúten und sol sin besserunge der jare nit anegan, er habe denne die vorg. zehen pfunt gegeben und ist die urteil geschehen umbe das er unrehten wehzel getriben het an der múnszen und eime frömeden gast an eime mechele nobel zweier alter groszen minre gap, danne er ime von rehtz wegen geben solte haben. et *März 5.* juravit feria quarta post diem beati Mathie apostoli. anno domini 1400.

Waltherus antedictus satisfecit hospitali die ut supra.

Peterman Anefang und Johans Beldenlop die sniderknehte von Keiserslutern hant gesworen fúnf jare usz dem bystům, und wo man sú in dem bystům ergriffet

in den fúnf jaren, do sú uns in unser gerihte ervolgen múgent, so sol man sú erdrencken. und ist in die urteil darumbe geschehen umbe daz sú uffelöffe mit gezuckten messern in unser stat gemacht hant. et juravit feria secunda post diem beati Mathie apostoli anno predicto.

März 1.

Heinrich* Búnckelin der brieftreger het fúnf jare uszgesworen tages an den burgban und nahtes ein mile und het darzů sicherheit und ein brief úber sich geben wider unser stat unsere burgere nit zů tůnde etc. ut in littera continetur. und ist ime die urteil darumbe geschehen, umbe das er Claus von Roszheim unsern lonherren unter geistlichem gerihte understanden het gůt, das er ime geben het, anderwerbe anzůgewinnende und sich mit kuntschaft funden het, daz er desselben gůtes vormals bezalt ist. et juravit sabbato ante dominicam Reminiscere anno predicto.

März 13.

Witzen* Götzeman der metziger het zehen jare uszgesworen tage und naht ein mile, und sol man ime in den zehen jaren nit indewendig die múlen erlöben und sol es ouch kein meister an keine urteil nit setzen und hat darzů gesworen wider unser stat, unser burger nit zů tůnde etc. und weres sache, daz er út mit unser stette unser burgern oder den unsern zů schaffende gewúnne oder wir und die unsern widerumbe an in, darumbe sol er sin sache an ieman setzen, der von sinen wegen vor meister und rate zů Strazburg, die denne zů ziten sint, reht geben und nemen. und was ime dieselben meister und rate oder die, vúr die sú es denne wisent, darumbe erteilent, sprechend oder erkennent, das sol er alles halten und vollefúren by dem vorgen. sime eide. und ist ime die urteil darumbe geschehen, das er fleisch gehöwen het wider den artikel, der in unsere stette bůch geschriben stat, und ouch darumbe, das er sich wider sins antwerckes gerihte gesetzet het in der massen, also wolte er partyen under in machen. et juravit sabbato proximo ante annuciationem beate Marie virginis anno millesimo quadringentesimo.

März 20.

Jacob* Göbelin het uszgesworen zwei jare tages an den burgban und nahtes ein mile und sol darzů geben fúnf pfunt pfenninge, die er ouch gegeben het. und ist ime die urteil darumbe geschehen, das er Michel Glaser zu drien malen búrgen hiesch vúr 44 lib. den. und der im doch nit me schuldig was denne 4 lib. den. et juravit feria sexta ante annunciationem beate virginis Marie anno ut supra.

März 19.

Claus* zůr Bircken, Hermans sun zů Birken, Ulins frowe von Berne, die do ist von sante Rifore, Kumbereilse von Sweigern usz Swoben, die hant fúnf jare usz dem bystum gesworen. und wo man sú in den fúnf jaren in dem bystům ergriffet, so sol man sú búrnen und hant darzů gesworen und des einen brief und sicherheit geben wider uns, unser stat, unsere burgere noch die unsern nit zů tůnde noch schaffen geton werden mit worten noch mit wercken. und weres, daz sú iemer útzit an unser stat, unsere burger oder an die unsern zů sprechende hetten oder gewúnnen, von was sachen daz were oder wir unsere burgere des glich wider umbe an sú darumbe súllent, sol ir iegliche sin sache an ieman setzen, der von sinen wegen vor meister und rat zů Strazburg oder vor den, vúr die es denne hin gewiset wurt. und was in denne dieselben meister und rat oder die, vúr die es hin gewiset wurt, darumbe erteilent, sprechent oder erkennent, das sullent sú alles halten und vollefúren by dem vorgen. ireme eide. und ist in die urteil darumbe geschehen,

umbe das sú unser und dem lande grosze smehe und unere zûgefûget hat mit der irrunnge ires bôsen glôben, den sú in dise stat und in dis lant braht hant, und ouch darumbe, daz sú verlúmet sint, das sú schulde súllent haben gehept daran, das sú mit gelte und bûsze súllent darzû geholffen haben des Weidehofer selige unschuldeclichen ermordet wart, das sú aber nit veriehen woltent, das doch kúndig ist, das Weidehofer ermordet wart, umbe das er sich von der irrekeit irs bôsen glôuben kerte, do vorhtent die irrer, daz sú verrúget wurdent und schûffent in ermordet. et juravit feria quinta post anunciationem beate Marie virginis anno domini 1400. *April 1.*

Berner* Cûntzlin der tûcher, Adelheit von Ohzenbach by Heilburnen Harteman des biermans frowe und Elkint Hûterin vor dem múnster hat fúnf jare uszgesworen tage und naht ein mile von dirre stat glicher wise, also Claus zûr Bircken und andere do vor geschriben stant, und von der selben geschiht wegen. et juraverunt die predicto.

Lawelin* Lorhenselins sun von Offenburg het uszgesworen zehen jare usz dem bystûm, und wo man in in den jaren in dem bystûm ergriffet, so sol man in erdrencken. und ist ime die urteile darumbe geschehen umbe das er offenliche sprach: Symunt Búhzener hette sin dohter uf dem Stoffenberg by Baden an eime bôme stonde ufreht geminnet, das doch nit enist. et juravit feria tertia post anunciationem beate Marie virginis anno domini 1400. *1400. März 30.*

Wissense Lawelin der kúrsener het fúnf jare uszgesworen tage und naht ein mile von dirre stat, und ist ime die urteil darumbe geschehen umbe daz er Jeckelin den hôptkannen zûm Bippernantz vor des schultheissen gerihte zeich, er solte zwene manne erstochen und zwene manne ermordet haben, des doch der vorgenante Jeckelin unschuldig ist. et juravit die et anno predicto.

Lawelin* het fúnf jore uszgesworen nahtes ein mile und tages an den burgbane et dabit $2^1/_2$ lib. den. et debet componere cum querente. et juravit feria tertia ante festum corporis Christi sub domino Lútoldo de Múlnheim magistro et in *Juni 15.* presentia Nicolai de Wintertur consule anno domini 1400.

Kefer* Lawelin der winsticher het uszgesworen zwei jore tages an dem burgban und nahtes ein mile und sol darzû geben 30 sol. den. und ist ime die urteil darumbe geschehen umbe daz er ein fûder wines zwentzigwerbe trincken gab vúr 20 fûder wins und 10 fûder vúr 29 fûder und vier fûder vúr fúnfe. et juravit feria quarta post inventionem scte crucis anno 1400. *Mai 5.*

Betzinger* der junge het uszgesworen ein jore tage und naht ein mile von dirre stat und ist ime die urteil geschehen umbe die groszen swûre, die er gesworen het. et juravit sabbato post pentecostes anno predicto. *Juni 12.*

Ûlin Wurffeler von Hagenau het fúnf jare uszgesworen tage und naht (ein naht) ein mile von dirre stat und ist ime die urteil darumbe geschehen, daz er Gerhart Armbroster unsern diener schuldigete, daz er ein diep were, und hette sime meister, der in sin antwercke gelert hette, zehen gúldin verstolen, daz doch nit enist. et juravit feria quinta ante festum pentecostes anno domini 1400. *Juni 3.*

Johans* Gôtfried der nahteritter het uszgesworen ein jare tages an dem burgban und nahtes ein mile umbe daz er ein notwere erzúgete. et juravit die predicto.

Denter Eilse het uszgesworen zwei jore tages an den burgban und nahtes ein mile. und ist ir die urteil darumbe geschehen, das in Ulin Wurffelers frôwe schalt und sprach: sú were ein diebin und hette hern Stislawe zûr Witenmúlen etwie manige silberin schalen gestolen, das doch nit war enwas. et juravit sabbato ante *Juni 12.* diem beatorum Viti et Modesti martirum anno domini 1400.

Henselinus Sücher der gartener het uszgesworen 32 wochen für $2^{1}/_{2}$ lib. den. von einre wunden wegen. actum sub domino Lútoldo de Múlnheim magistro et in *Juni 12.* presentia Johannis Bock. et juravit sabbato ante festum corporis Christi anno predicto.

Heintzelin von Hagenowe oder geschrampte Heintzelin oder bôse Heintzelin der wurt zûr kůwe am Vischemercket het zehen jare usz dem bystům gesworen und het ouch einen brief und sicherheit geben wider uns, unser stat nit zů tůnde etc. und sol ouch er oder ieman von sinen wegen vor uns reht geben und nemmen etc. und ist ime die urteile darumbe geschehen, das er einen slůg, der in sime huse mit andern gesellen zerte, und do sú bezalten, do heischen sú $^{1}/_{2}$ mosze wines, die sú vorhanden hettent, ouch darumbe, daz er unserme rotesbotten nit wolte win geben umbe sin gelt und ouch darumbe daz er belúmet ist, das er nit reht mit sime wine umbe *Juni 15.* gange, den er verschencket het. et juravit feria tertia ante festum corporis Christi anno predicto.

Sant Peter der winrûfer het uszgesworen zwei jare tage und naht ein mile. und sol darzů geben 30 sol. den., die er ouch geben het. und ist ime die urteil darumbe geschehen, das er Reinbolt Brúninges seligen sun úbel handelte und sprach under andern worten: er were ein diep und ein môrder und were diebes und môrders geslehte. *Juni 25.* et juravit crastino festi scti Johannis baptiste anno 1400.

Jacob * Brúnlin der harnescher het uszgesworen ein jare tages an dem burgban und nahtes ein mile und sol darzů geben 30 sol. den., die er ouch gegeben het. und ist ime die urteile darumbe geschehen, das er Voltzen Claus dem zimberman einen búrgen hiesch vúr ahte pfunt pfenninge, do er ime doch nit me schuldig was denne 6 *Juni 25.* sol. pfennige. et juravit crastino festi scti Johannis baptiste anno domini 1400.

Rúbel Dine von Hagenôwe, Ůlin Wurffelers frôwe het disen rate uszgesworen und sol darzů geben 30 sol. den. und sol die zit nit ane gon zů rechende, sú habe denne die 30 sol. den. gegeben. und ist ir die urteil geschehen umbe das sú Denter Eilsen schalte, sú were ein getúmelte gedúrnet diebin und hette unseren herren bulfer *Juni 30.* und armbrost verstolen. et juravit crastino Petri et Pauli apostolorum.

Lawelin Brúnckelin der winmesser het fúnf jare uszgesworen tages an dem burgban und nahtes ein mile und sol darzů geben $2^{1}/_{2}$ lib. den. umbe daz er Wolleben den winmesser gewundet het; et debet componere etc. et juravit sub domino Lútoldo de Múlnheim magistro in presentia Nicolai de Wintertur juniori. actum *Juni 12.* sabbato proximo post festum pentecostes anno domini 1400.

Voltzen Hensz der vaszieher het uszgesworen ein halp jore one gnode von Summer Ennelin, Henselin Unfriden frowen wegen und sol darzů geben $2^{1}/_{2}$ lib. den. umbe das er die vorgen. Ennelin mit fústen slůg und sol danne ein halp jare darnach uszsweren an Summer Ennelins gnade. er het ouch nemmeliche gesworen der vorg. Ennelin Hensz ireme elichen wurte irem súne noch den iren weder laster noch leit

zû tûnde in deheinen weg. actum sabbato ante diem scte Marie Magdalene anno *Juli 17.* predicto.

Copten Lawelin het disen rat uszgesworen tags an den burgban und nahtes ein mile umbe das er Reinhart Francken den schüchzter usz sime husz hiesch by naht und by nebel. et juravit feria tertia ante diem scti Jacobi apostoli anno predicto. *Juli 27.*

Schotten Hanseman der schiffeman het uszgesworen zehen jore tages an den burgban und nahtes ein mile. und sol darzû geben fünf pfunt umbe das er [*Lücke*] erstach. et debet componere etc. et sic juravit feria quarta post diem sancti Laurentii prothomartiris sub domino Adame Lôselin magistro in presentia Nicolai *Aug. 11.* de Wintertur juniori anno domini 1400.

Dyetherich zûm Hirczhorn der wurt in Krutenôwe het zwei jore uszgesworen tages an den burgban und nahtes ein mile [und sol darzû geben 30 sol, die ouch gegeben er ouch geben hat][1] und ist ime die urteil darumbe geschehen, daz er gezigen wart, daz er Lentenlöffel sin dôhterlin geminnet solte haben und ouch von ander stucke, darumbe er zû rede gesetzet wart. scriptum in registro de anno 1400. et sic juravit feria secunda ante diem scti Michahelis archangeli anno do- *Sept. 27.* mini 1400.

Cleselinus de Wissemburg textor juravit quinque annos et dabit $2^1/_2$ lib. et debet componere cum conquerenti ergo quod wulneravit Phynam de Wingersheim ejus uxorem filiam Cüntzonis dicti Decke. et sic juravit sub domino Nicolao Clobeloch magistro in presentia Heintzemanni Gürteler consuli. actum feria secunda ante festum scti Martini episcopi anno predicto. *Nov. 8.*

Bintzelerin* het ein jore uszgesworn tages an dem burgban und nahtes ein mile. und sol darzû geben 30 sol. den. umbe daz sú Bride Krôsin úbelhandelte. et sic juravit sabbato ante festum omnium sanctorum. item dedit 30 sol. den. crastino Marie (?) anno domini 1400. *Octob. 30.*

Wilhelm* Klobeloch het ein jore uszgesworen tages an den burgban und nahtes ein mile umbe das er Thoman von Heiligenstein wunte und ein notwere erzúgete. et juravit feria quinta post Luce ewangeliste anno predicto. *Octob. 21.*

Swobes* Lutzeman het zwey jore uszgesworen tages an den burgban und nahtes ein mile und ist ime die urteil darumbe geschehen, das er Oberlin Fleischtúr den weber under andern worten schalt und sprach: er were ein diep umbe das, daz in der vorgen. Oberlin rûgete von swerendes wegen. et sic juravit feria tertia post sctorum Symonis et Jude apostolorum. *Nov. 2.*

Frowe* Dine von Nidecke het zwey jore uszgesworn tages an den burgban und nahtes ein mile und sol darzû geben 30 sol. den. umbe das sú Walther von Wintertur den alten geschuldiget het ettelicher stúcke, der er unschuldig gewesen ist. et sic juravit feria sexta post festum omnium sanctorum anno 1400. *Nov. 5.*

Der* hertzogin sun, dem man sprichet Klebesattel, het zwei jore uszgesworen tage und naht ein mile von dirre stat. und wo man in den zweien joren in der mile

---

[1] *Gestrichen.*

weges ergriffet, do er uns in unser gerihte ervolgen mag, so sol man in erdrencken. und ist ime die urteil geschehen umbe daz er got und sin liebe můter úbel gehandelt het mit sin ungewûnlichen swûren, die vor menglichen nit zů sagende sint und der
Dec. 16. er mit erbern lúten erzúget ist. et juravit feria quinta ante diem scti Thome anno predicto.

Murlawelin* der vischer het ein jor uszgesworen one gnade tages an den burgban und nahtes ein mile und denne zwei jore an Sifrit Unrůmen gnade. und sol der zů geben 30 sol. den. umbe daz er den vorgen. Sifrit Unrûwen übelhandelte. et
Dec. 20. juravit vigilia scti Thome apostoli anno predicto.

Nycolaws Oler filius Nicolai Oler de Zabern juravit quinque annos tages an den burgban und nahtes ein mile et dabit $2^{1}/_{2}$ lib. et debet componere etc. ergo quod Heintzemann Sesterer de Zabern wulneravit. et sic juravit sub domino Nicolao Clobeloch magistro in presentia Heintzemanni Gúrteler consuli. actum feria secunda
Nov. 8. ante diem festi scti Martini episcopi anno 1400.

Bernhartz* Heintzelin het ein jor uszgesworen tages an den burgban und nahtes ein mile und ist ime die urteil geschehen umbe daz er einen usz unsere stette entfürte uf eime karriche, der unserm burger zwei pferde genummen het. et sic juravit
Dec. 1. feria quarta post diem sancti Andree apostoli anno predicto.

Grosz Johan von Monburne in der grafeschaft von Lúczelnburg der wagener Henni Grafz des wageners kneht het fúnf jore usz gesworen tages an den burgban und nahtes ein mile und sol geben $2^{1}/_{2}$ lib. den. und ist mit dem kleger überkomen uff disen nochgeschriben tag und het sicherheit geben, als ein brief beseit, wider unser stat nit ze tünde etc. und ist ime die urteil geschehen umbe das er Peters von Hagenow des seilers kneht wundete, mit dem er ouch überkomen ist. actum
Dec. 15. feria quarta ante diem scti Thome apostoli anno 1400.

Wilde* der kannengiesser juravit quinque annos tages an den burgban und nahtes ein mile et dabit $2^{1}/_{2}$ lib. et debet componere etc. ergo quod dictum Lumbardi Cůntzlin thecienlatorem (?) wulneravit. et sic juravit sub domino Johanni de Wickersheim magistro in presentia Andree Rinow consuli. actum feria sexta post diem
1401 März 18. sancti Gregorii pape anno domini 1401.

Und ist mit vorgen. Cůntzelin Lumbardi dem cleger überkommen und het ime geben $2^{1}/_{2}$ lib. d., als er daz vor offeme rat geseit het. feria sexta post festum
1405 Juni 26. nativitatis scti Johannis Baptiste anno domini 1405 sub domino juniori magistro.[1]

Nachtrag zu der Aechterliste.[2]

In[3] dei nomine amen. . . Sub anno domini 1398 sub domino Johanne dicto Zorn aliter de Bulach nuncupato magistro civitatis Argentinensis proscripte sunt persone subscripte propter ipsorum delicta a civitate Argentinensi, quarum nomina subscribuntur in hunc modum primo etc.

[*Leerer Raum*].

---

[1] *Nun folgen weitere ähnliche Eintragungen von 1401 an bis 1413 incl.*
[2] *Dieser Nachtrag beginnt auf fol. 37b und reicht bis fol. 41.*
[3] *In der Vorlage hier eine hübsch gezeichnete Initiale mit Karrikaturen.*

Sub domino Ulrico Bock juniore anno predicto.

Item[1] Henselinus dictus Swertzing der winkneht proscriptus est sabbato primo post diem festi corporis Christi ad instanciam Låwelin dicti Keser juniorem, quem wulneravit. *1398 Juni 8.*

Item Låwelinus dictus Gestelin der murerkneht proscriptus est sabbato proximo ante diem sancti Johannis baptiste ad instanciam dicti Grossen sartoris, quem wulneravit. *Juni 22.*

Item Jeckelin, der der schiflúte húmppeler kneht waz, proscriptus est feria secunda ante diem scti Johannis baptiste ad instanciam quondam Eberlini dicti Pfotman, quem occidit. *Juni 17.*

Item Peterman von Spire Johans kneht von sant Ingelbreht proscriptus est feria quinta proxima post diem scti Udalrici episcopi ad instanciam Ottemanni dicti Decker, quem wulneravit. *Juli 11.*

Item* dictus Wergmeister Lauwelin proscriptus est feria sexta ante diem scti Laurencii martiris ad instanciam Cůntzelini dicti Antvogel, quem wulneravit. *Aug. 9.*

Sub domino Hetzelone Marx magistro.

Item Bitsch Wôlfelin ein tragekneht proscriptus est feria quinta proxima ante diem festi assumptionis beate virginis Marie ad instanciam Andree dicti Snider de Nôrdlingen ein giler, quem wulneravit. *Aug. 8.*

Item dictus Klobelôch Fritsche ortulanus proscriptus est feria secunda ante diem festi nativitatis beate virginis Marie ad instanciam dicti Klowen Jeckel ortulani, quem wulneravit. *Sept. 2.*

Item Henselims Grempper Heitze Gremppers sun under wagenern proscriptus est sabbato primo post diem sancti Remigii ad instanciam . . . *Octob. 5.*

Sub domino Hugone Rihter nuncupato Dutscheman magistro.

Item dictus Wiszkopf de Marley proscriptus est vigilia beate Katherine virginis ad instanciam famuli Nicolai de Sarburg muravit. *Nov. 24.*

Sub domino Johanne dicto Wiszorn magistro, qui ingressus fuerat die dominica proxima post diem santi Erhardi episcopi anno 1399. *1399 Januar 12.*

Sub domino Heinrico de Múlnheim magistro anno antedicto.

Item dictus Schrôtzen cuparius proscriptus est feria proxima post diem inventionis scte crucis ad instanciam quondam dicti Múlstein cuparii, quem occidit. *Mai 4.*

Item dictus Wurtzer Hanseman murarius proscriptus est die predicto ad instanciam quondam Heintzonis dicti Swachen, quem occidit.

Sub domino Johanne de Stille magistro.

Item dictus Jeckels Henselin ortulanus proscriptus est feria secunda et vigilia sanctorum Petri et Pauli apostolorum ad instanciam domini Nicolai dicti Frúnt prespiteri, quem occidit. *Juni 28.*

Item dictus Switzer der winrůffer proscriptus est feria secunda proxima post diem scti Jacobi apostoli ad instanciam Cůntzonis Dannenfeilsz, quem occidit. *Juli 28.*

Sub domino Ôrtelino Manszen magistro anno predicto.

---

[1] *Gestrichen.*

Item Hannemanus de Surburg scriptor proscriptus est feria tertia proxima ante diem festi epiphanie domini ad instanciam Johannis Ritter filius Hermanni Ritter, quem *Dec. 31.* wulneravit.

Sub domino Wilhelmo zů Riet magistro, qui ingressus fuerat die dominica *1390 Januar 9.* proxima post diem scti Erhardi episcopi anno domini 1390.

Item Johannes Kirchherre nuncupatus Ritter filius Hermanni Ritter procuratoris curie Argentinensis proscriptus est feria tertia proxima post diem scti Mathie apostoli ad instanciam Jeckelini Keller de Dieffental, qui conquestus erat ex parte fratris sui, *März 1.* cum fratrem suum, qui beneficiatus erat, wulneravit.

Sub domino Johanne Bock filius quondam domini Cůntzonis dicti Bock magistro.

Item Henselinus dictus Axman filius dicti Axman proscriptus est feria sexta proxima post diem inventionis scte crucis ad instanciam Nese dicte Kúrsnerin, quam *Mai 6.* wulneravit.

Item Húgelinus dictus mit der fleschen ein winkneht proscriptus est sabbato pro- *Mai 21.* ximo post diem scte Sophie virginis ad instanciam Låwelini Harnesch, quem wulneravit.

Item Gergo dictus Rotswantz junior tractor vasorum proscriptus est feria sexta *Mai 20.* proxima ante diem festi pentecostes ad instanciam Hermanni de Heidelberg fabri, quem wulneravit.

Sub domino Reinboldo Wetzel magistro.

Item [Henselinus filius Cůnradi de Brende scriptoris][1] et Philippus filius quondam Johannis dicti Philips olim magistri schabinorum proscripti sunt sabbato proximo *Juli 30.* post diem scti Jacobi apostoli ad instanciam Friderici dicti Winmesser, quem wulneravit.

Item Reinboldus dictus Zorn filius domini Leonhardi dicti Zorn nuncupati Schultheisz militis proscriptus est feria sexta proxima post diem scti Laurencii martiris *Aug. 12.* ad instanciam Hansz dicti Saltzmitter, quem wulneravit.

Item Búrkelinus de Scheffersheim rasor proscriptus est feria quinta proxima post diem exaltationis scte crucis ad instanciam Waltheri de Pfortzheim famulus Johannis *Sept. 15.* rasoris an Schintbrucke, quem wulneravit.

Sub domino Johanne Klobeloch magistro.

Item Jeckelinus rasor, residens prope ecclesiam scti Thome filius rasoris de Tru(h)tersheim proscriptus est feria quarta ante diem scti Martini episcopi ad instanciam *Nov. 9.* dicti Heime sartoris, cui filium suum occidit.

Item Hansemanus Cantzeler faber filius dicti Cantzeler fabri im Gieszen proscriptus est die predicto ad instanciam Johannis Pfaffenhofen fabri, quem wulneravit.

Item dictus Üselhanseman der schifkneht, dictus Melchior Erhart et Fritschemanus balneator filius Nicolai dicti Bader in Krutenöwe proscripti sunt feria quarta proxima *Dec. 7.* post diem scti Nicolai episcopi ad instanciam dicti Múlnheim Berchtolt scriptoris, quem wulneravit.

---

[1] *Gestrichen.*

Sub domino Johanne de Kagenecke seniori magistro, qui ingressus fuerat die dominica proxima post diem scti Erhardi episcopi anno etc. 91. 1391 Januar 15.

Sub domino Nicolao Berer magistro.

Item Lawelinus panifex filius dicti de Giselheim proscriptus est feria sexta post diem scti Bonifacii ad instanciam Nicolai Vastnaht sartoris, quem wulneravit. Juni 9.

Sub domini Burckardo de Múlnheim magistro.

Item Jacobus filius quondam dicti Heilbeling de Hagnow proscriptus est feria quinta ante diem scti Oswaldi regis ex parte dicti Múnsser Lawelin, quem wulneravit. Aug. 3.

Item Erhardus de Spire pellifex proscriptus est feria secunda ante diem scti Laurencii martiris ad instanciam Lawelin in der Hellen pellificis, quem wulneravit. Aug. 7.

Item Hensz Schallehase murarius proscriptus est sabbato post Bartholomei apostoli ad instanciam Heintzonis dicti Lamp carppentarii. Aug. 26.

Item Rûfelinus Wolleslaher, Uxhansz et dictus Rússerhans proscripti sunt feria sexta proxima post diem exaltationis scte crucis ad instanciam quondam dicti Erwin lapicide, quem occiderunt. Sept. 15.

Item Heintzemannus dictus Howe in die Helle de Constentze et Heintzemanus dictus Wolf de Gemúnde pellifex proscripti sunt feria tertia proxima ante diem scti Michahel ad instanciam Heintzemanni dicti Hirtzfelder pellificis. Sept. 26.

Sub domino Johanne Berlin magistro.

Item der schône Burckart der vischer proscriptus est sabbato ante Martini ad instanciam Roser Hensz, quem wulneravit. Nov. 4.

Item Blosz Lawelin der schifkneht proscriptus est vigilia scti Andree apostoli ad instanciam quondam dicti Erwin, quem occidit. Nov. 29.

Item Rincken Hans der schifkneht von der Nuwenmúle proscriptus est sabbato proximo post diem scti Nicolai episcopi ad instanciam dicti Erwin, quem occidit. Dec. 9.

Sub domino Leonhardo Zorn nuncupato Schultheisze magistro, qui ingressus fuerat die dominica proxima post diem scti Erhardi episcopi anno etc. 92. 1392 Januar 14.

Sub domino Nicolao Bocke magistro.

Item [*Lücke*] Blûtelosz sun proscriptus est ad instanciam [*Lücke*] Rûlinus seligen des snyders zwúschent brucken, den er wundete.

Item Heinricus Lutze sutor filius Heintzonis dicti Lutzen sutoris proscriptus est die sabbato proximo ante diem nativitatis Johannis baptiste ad instanciam quondam Sygelini Vôltschen junioris, quem occidit et erat Sygelinus Vôltsche conquestus. Juni 22.

Item Hans von Esselingen der kûffer proscriptus est feria secunda post diem scti Jacobi apostoli ad instanciam Ulrici de Mentze dicti Judenlôffer, quem wulneravit. Juli 22.

Item Cûntze der wôberin sun ein kûffer proscriptus est feria quarta ante diem scti Laurencii martiris ad instanciam Ulrici de Mentze, quem wulneravit. Aug. 7.

Sub domino Nicolao de Heiligenstein magistro.

Item Henselinus dictus Gerotwol faber proscriptus est in vigilia scte Katherine virginis ad instanciam Hartmanni dicti Gûtgesellen fabri famuli Lawelini dicti Mowelin, quem wulneravit. Nov. 24.

Item Cûntze dictus Fuhs de Gûgenheim scriba proscriptus est feria quinta post Januar 11.

diem scti Erhardi episcopi ad instanciam quondam dicti Dústhansz carpentarii, quem occidit et erat dicta Manegolt Dine relicta quondam Hansz predicti conquesta.

Sub domino Nicolao Zôrnelin de Bûlach magistro, qui ingressus *1393 Januar 12.* fuerat die dominica proxima post diem scti Erhardi episcopi anno 1393.

Sub domino Lútoldo de Mülnheim magistro.

Mathis der messerer von Hagenowe, der do messer veil hat vor dem Münster, *Sept. 19.* proscriptus est feria sexta proxima ante diem scti Mathei apostoli ad instanciam Hansemanni dicti Swertfeger Argentine residentis in Sporergasze, quem wulneravit.

Nicolaus dictus Swop textor proscriptus est sabbato proximo post diem Michahelis *Sept. 27.* ad instanciam Henselini dicti Biber textoris, quem wulneravit.

Sub domino Nicolao Mansze magistro.

Item dictus Blotzheim, item Rûllinus der Dôldi sun, Cleselin von Spir ein baderkneht, Hanseman Jeckelins sun des baders am Klantzhofe, Oberlin von Duwingen, Lawelin Schetzelin unde Peterman Cüntzeman von Kolmar die karpenerknehte proscripti sunt feria secunda ante dominicam sancti Martini episcopi ad instanciam dicti Geiszman *Nov. 10* famuli dicti Brümat sartoris et Cûntzonis famuli Merckelini sartoris, quos wulneraverunt.

Item eodem die proscriptus est Hansemannus balneator filius Jecklini balneatoris am Klantzhofe ex parte Grede uxoris sue, quam wulneravit.

Sub domino Leonhardo Zorn nuncupatus Schultheisse magistro etc.[1]

Sub domino Heinrico de Mülnheim aliter de Landesberg magistro, qui ingressus fuerat die dominica proxima post festum beati Erhardi episcopi *1394 Januar 11.* anno etc. 94.

Gerung dem schiffzimbermanne ist dise stat fúnf gantze jor verteilet alse einem andern ehter umbe das er ein vesselin nam in Múnchelins huse des wurtes und wolte es han enweg getragen, do erwuschete es imme der gast uf dem halse und *Juli 29.* mûste es widerumbe tragen. actum feria quarta proxima ante diem scti Petri ad vincula.

Item dictus Hirtenhenselin proscriptus est feria sexta proxima ante dominicam *März 13.* Reminiscere ad instanciam Ůllin dicti Harre, quem wulneravit.

Item Ůlricus Smiders dohtersun der schûhmacher proscriptus est feria secunda *Mai 18.* proxima post dominicam Cantate umbe daz er die zür Spangen gewundet sol han.

Sub domino Johanne de Kagenecke juniore.

Theobaldus filius filie quondam Ulrici dicti Smider sutoris proscriptus est feria *Mai 12.* tertia proxima post dominicam Jubilate ad instanciam uxoris hospitis zür Spangen, quam wulneravit.

Item Heinricus von Ulme der wirt züm Salmen in Krutenow ein lantman pro- *Juni 13.* scriptus est sabbato proximo post festum penthecostes ad instanciam Nicolai dicti Rebestock, quem vulneravit.

Item Hans von Ulme ein vihetriber ouch ein lantman proscriptus est sabbato

---

[1] *Hier folgen (später durchgestrichen) die gleichen 5 Einträge wie oben S. 843 Z. 30 bis:* Cûntze dictus Fuchs . . .

proximo post festum penthecostes ad instanciam prefati Nicolai Rebestock, quem vulneravit. Juni 13.

Item Spirhannes der zimberman proscriptus est feria sexta [*Lücke*] ad instanciam dicti Heinriches Heintzeman Henselin, quem vulneravit.

Item Richardus Wannenmacher proscriptus est feria quinta post Bartholomei apostoli ad istanciam Doldenpeter, quem vulneravit. Aug. 27.

Item Albertus de Bavaria olim famulus Johannis dicti Zorn de Eckerich filiaster dicti Cappelon carpentarii proscriptus est circa festum beate Marie virginis ad instanciam Margarete Kelre, quondam Fritschonis de Wirigsheim pro eo quod prescriptum Fritschonem occidit.

Item Johannes dictus Trüsenheim senior, Dina ejus uxor, Henselinus, Lauwelinus et Dina ipsorum liberi proscripti sunt sabbato proximo post diem feria scti Luce ewangeliste ad instanciam dicte Truwelin uxoris Spitzkopf de Wasenecke, quam vulneravit. 1395 Octob. 23.

Item dictus Sûcherhenselin Dietherich der murerknecht zû Wasenecke proscripti sunt ad instanciam domine Drüsenheimii der jungen, quam vulneravit. actum feria secunda ante diem epiphanie domini anno 95. 1395 Januar 4.

Item Hertelin . . .

Sub domino Reinboldo Wetzel magistro.

Item Hertelin Mertze, Peter vom Glene, Jeckelin Hofe, Hans von Zweinbrücke, Henne der alte Stôybe, Henne von Necke und Hans Wildenstein die sniderknehte proscripti sunt ad instanciam Ulrici Suntheim sartoris famuli Merckelini sartoris in Smidegasse, quem vulneravit. actum feria quarta post diem exaltacionis scte crucis anno etc. 95. Sept. 15.

Sub domino Johanne Sturm de Sturmecke magistro.

Item Hans Genseschopt von Vilingen, Claus Swartz, Hering Vilingen, Johans Fribuger von Rotwilre und Hans Geburlin von Basel die kürsenerknehte proscripti sunt ad instanciam Henselini Münchelin des jûngesten des kürseners, quem vulneravit. actum feria tertia ante diem scti Martini episcopi. Nov. 9.

Item Gôtzen Hug von Eckebrehteswilr proscriptus est feria quinta post diem sancti Nicolai episcopi ad instanciam Lauvelini Schachtoldei junioris, quem vulneravit anno supradicto. Dec. 9.

Sub domino Reinboldo Hüffelin magistro, qui ingressus fuerat dominica post Erhardi sub anno domini 1396. 1396 Januar 15.

Sub domino Wernhero Sturm magistro.

Item [Johannes Kantzeler et Johannes Closener] [1] et Cûntze dictus Isenlin proscripti sunt sabbato proximo ante diem sancti Georii ad instanciam Burckardi dicti Syferman, quem vulneravit. April 22.

Item eodem die proscriptus est dictus Fründesz Heintzeman ad instanciam relicte quondam dicti Rodecken Henselin pro eo quod eundem Rodecken Hens occidit.

Sub domino Thoma de Endingen magistro.

---

[1] *Gestrichen.*

Item Steffan von Ôgesburg der metzigerkneht proscriptus est feria secunda ante *Juli 10.* diem scte Margarete virginis ad instanciam quondam dicti Gartener Lauwelin carnificis, quem occidit et fuerant conqueste Anna dicta Gartenerin, Greda soror ejus et Lauwelin Becher.

Item Johannes dictus Bôschwilr junior textor proscriptus est feria quinta proxima *Dec. 28.* post scti Stephani ad instanciam Johannis dicti German, quem vulneravit.

Item Petrus de Nuwilre tratulator Lauwelinus de Flexberg tratulator et Henselinus de Flexberg sartor frater suus proscripti sunt feria tertia proxima ante diem *Nov. 21.* scte Katherine virginis ad instanciam zůr Wille, quem vulneravit.

Sub domino Johanni Zorn de Eckerich magistro, qui ingressus *1397 Januar 14.* fuerat dominica post Erhardi anno 97.

Item Frantzo perpetuus vicarius in Geistboltzheim proscriptus est feria quinta *April 5.* proxima post dominicam Letare pro eo quod unam (quam) puellam filiam Nicolai de Truhtersheim famuli domini Volmari de Lützelstein decani scupravit et hujusmodi scuprum fuit conquestum per prefatum patrem.

Sub domino Heinrico de Múlnheim in Brantgasze magistro.

Item Heinrich Mümpelgart der spengelerkneht proscriptus est feria secunda post *Juni 4.* diem beati Erasmi ergo quod Heinricum Dambach famulum Lawelini de Heiligenstein vulneravit.

Item Contze Freischspecher de Spira proscriptus est circa diem beati Erasmi pro *um Juni 3.* eo quod Ellewibelinam dictam Swemmerin . . .

Item* Waltherus Mentag sutor proscriptus est feria sexta infra octavam pente- *Juni 15.* costes ad instanciam Lawelini dicti Obesser, quem wulneravit.

Item Henselinus Smirtzmage der winrůffer proscriptus est feria quarta post Jo- *Juni 27.* hannis baptiste ergo quod Henselinus Donliebegüt (?) wulneravit.

Sub domino Johanne Clobeloch magistro.

Item dictus Clein Ůlin de Esselingen famulus dicti Richwin pellificis, dictus Santlauwelin, dictus Cleinlawelin famulus Heinrici dicti Selosz pellificis et dictus Spiesselin famuli pellificum proscripti sunt ad instanciam quondam Hannemanni dicti Lange, quem occiderunt. et erat Dina Wolfelerin relicta quondam Hannemanni con- *Juli 19.* questa. actum feria quinta proxima post festum beate Margrete virginis.

Item Jacobus Bendeler de Franckenfordia scriptor proscriptus est feria tertia post festum beati Mathei apostoli pro eo quod Andream Kauffmann de Ulma sartorem *Sept. 25.* famulum Egidii Brôtzelin, (quem) interfecit. et erat prefatus Egidius conquestus.

Item* Johannes Billeman et senior et Hansemannus ejus filius proscripti sunt *Sept. 28.* vigilia Michahelis ergo quod Petermannum de Wingersheim juniorem vulneraverunt.

Sub domino Leonhardo Zorn aliter Schultheiss magistro, qui in- *1398 Januar 13.* gressus fuerat dominica proxima post diem scti Erhardi episcopi sub anno domini 1398.

Item* Henselinus Kniewelin textor proscriptus est sabbato proximo post dominicam(?) videlicet sabbato proximo post festum beati Georii martiris [ad instanciam Cuntzelini *April 27.* Weber, quem wulneravit et composuit cum Ennelina ejus relicta et Johanne ejus filio.][1]

---

[1] *Von anderer Hand mit anderer Tinte hinzugefügt.*

Item Johannes Starcke de Basilea und Johans Flemming pellifices proscripti sunt ad instanciam Jeckelini dicti Múnchelin famuli conducti Johannis dicti Múnchelin senioris pellificis, quem vulneraverunt. actum feria sexta proxima infra octavas festi pentecostes anno ut supra. *Mai 31.*

Item Heintzeman Kurtze der kolerkneht proscriptus est ad instanciam dicti Brûmat Henselinus ejus trageknehtes, quem wulneravit. actum die et anno ut supra.

Item* Johannes dictus Bússe ein tragekneht in dem Dumeloche proscriptus est . . . .

Sub domino Nicolao Merswin magistro.

Item dictus Briden Heintzeman textor proscriptus est feria tertia proxima ante diem scte Luce ad instanciam dicti Bitsche Hans, quem wulneravit ut supra. *Octob. 18.*

Sub domino Lútoldo de Múlnheim magistro.

Cleselinus de Wissemburg textor proscriptus est crastino Petri et Pauli apostolorum ad instanciam Phine de Wingersheim filia quondam Cûntzonis dicti Decker uxoris predicti Cleselini anno domini 1400. *Juni 30.*

Lawelinus Brúnckelin der winmesser proscriptus est feria quarta ante festum pentecostes ergo, quod dictum Wolleben den winmesser vulneravit anno predicto. *1400. Juni 2.*

Sub domino Nicolao Clobeloch magistro.

Fritschemanus* de Gengenbach, Johannes Heiden de Esselingen pellifices et Ulricus de Zúrich pellifex ejus famulus proscripti sunt crastino scti Nicolai episcopi ad instanciam Enneline dicte Tiergartin relicte quondam Jeckelini dicti Hurst, quem ipsi eum occiderunt anno predicto.[1] *Dec. 7.*

Str. St. A. G. U. P. 1 Perg. Heft in Fol. (Achtbüchlein.)
(Achtbüchlein) enthaltend 46 grösstenteils in 2 Columnen beschriebene Blätter. — Die oben gedruckten Eintragungen reichen von fol. 1—21 incl.; die Nachträge von fol. 37 b.—41 b.

1607. *Ordnung für die städtischen Totengräber.* **1400.**

Von den grôben.

Dis hant dise nachgeschriben personen gesworen stete zû haltende, wie die ordenunge wiset und seit, die hie nachgeschriben stat. und wart die ordenunge gemacht under hern Lútolte von Múlnheim dem meister anno domini millesimo quadringentesimo.

[1] Item zûm ersten so súllent alle dotengrôiber, alle grôiben und alle schelmenschinder, die by uns wonende sint, teile und gemeine haben an dem gelte, das man jares von den zehen zúbern git, do mitte man das wasser zûm fúre treit.

[2] Sú súllent ouch bestellen, wenne es darzû kumt, das fúre usz got, das gotte lange wende, so súllent sú mit den zehen zúbern vúrderliche und an allen verzog und ouch bi dem eide, den sú darumbe getan hant, ie zwene mit eime zuber zû dem fúre lôffen und wasser domitte tragen, so sú iemer getruwelichest kúnnent oder

[1] *An dieser Stelle folgen Nachträge aus den Jahren nach 1400.*

múgent und súllent ouch nit von dem fúre kummende mit wassertragen, es sie danne vor verlôschen, do es danne búrnet.

[3] Es súllent ouch alle dotengrebere, alle grôiben und alle schelmenschinder, die by uns seszhaft sint, nit me mitteeinander teil noch gemeine haben denne drie, was arbeit sú ouch tûnt, das in danne zûgehôret. und weres, das dieselben drie ettewas gûtes oder arbeit verdinget hettent, darzû sú me lútes bedôrffetent, die súllent sú under in selber nemmen und niergent anderswo.

[4] Sú súllent ouch nútzit schútten in den graben by dem pfennigturn, es sie danne das daz waszer bitze an die kerbe gat, die do gezeichent ist under der pfennigbrucken. und welher der vorgen. stúcke deheins verbreche, der bessert 30 sol. den also dicke er das tût.[1]

Auf der nächsten Seite folgt von gleicher Hand unter der Unterschrift: Und sint dis die knehte, den do di zúber empfolhen und geluhen sind, *eine Aufzählung folgender Art:* Item Werlins Lawlin dem totengreber, dem ist ein zuber alleine geluhen, wenne er vúrbroht het, das ime ein zuber alleine bliben sol. [*Gestrichen*].

Item Heintzen Haletsch het einen zuber.

Item etc. etc.

Str. St. A. G. U. P. lad. 1. (Achtbüchlein.)

---

[1] *Hier folgt von anderer (etwas späterer?) Hand eine Aufstellung über den Lohn der Totengräber.*
Dis sint die stúcke, die ein greber halten sol: zûm ersten von ein grab, do kein sarck ob ist, sol er nemen 8 sol. den. — item von ein grap, do ein sarck ob ist, sol er nemen 4 sol, den. — item von eim nuwe geborNen kind 1 sol. den. untz daz es jorig wurt und darnach untz an die vier jor. — item von einem jerigen kinde bitz es aht jor alt wurt, sol er nemen 16 den. oder ein úntze. — item von 8 joren untz an zehen jor 2 sol. den. — item von zehen joren oder von dem, als man es von ersten bewaret, sol er nemen 3 sol. den. und dannenthin von ein ieglichem, das elter ist, sol er nemmen ouch 3 sol. den — item von eim kind, das vier jar alt ist, das er leit under einen stein, sol er nemmen 2 sol. den. — item ob eins oder zwey in ein grap legent die kinderwert werent, mit den er arbeit mûst haben us und in zu heben, do mag er me lons von nemmen. wolte er aber ze strenge sin, so sol es sten an dem werck, das im reht geschehe und ouch den lúten. — item ob ein grap were gefrorn in dem winter, das er múste fúren oder arbeit haben, do mag er ouch me lons nemmen. wolte er aber ze strenge sin, so sol es an dem wercke ston, das im reht geschehe und ouch den lúten. — item ob ein sarck also gros were, das also vil arbeite dozû geborte, do mag er ouch me lones nemmen, wolte er aber ze strenge sin, so sol es etc. — item ein ieglich grap sol sin 6 schû dieff und nit minder. dise vorgeschriben stúcke und artickel het der greber gesworen stete ze halten, und was im also wurt zû lone, das sol er unverzôglich halber geben dem wercke by demselben eyde.

BERICHTIGUNGEN.

S. 16	*Zeile*	26	*statt*	Ageifolien *lies* Agrifolien.
S. 69	»	17	»	September *lies* December.
S. 73	»	26	»	1382 *lies* 1383.
S. 109	»	4	»	23 *lies* 24.
S. 151	»	16	»	1388 *lies* 1385.
S. 156	»	12	»	8 *lies* 7.
S. 157	»	21	»	22 *lies* 21.
S. 158	»	33	»	Salentin *lies* Valentin.
S. 160	»	15	»	21 *lies* 12.
S. 189	»	10	*zwischen*	Luce *u.* id. *ist einzuschieben* VII.
S. 190	»	6	*statt*	22 *lies* 27.
S. 192	»	10	»	17 *lies* 27.
S. 205	»	26	»	Thenne *lies* Henne.
S. 217	»	19 *u.* 26	*statt*	17 *lies* 18.
S. 267	»	32	*statt*	Mülenburg *lies* Mühlburg
S. 312	»	21	»	1360 *lies* 1390.
S. 330	»	8	*zwischen*	feria *u.* proxima *ist einzuschieben* II.
S. 336	»	38	Anmerk. *statt*	s. oben *lies* s. unten i. Nachtrag.
S. 343	»	33	*statt*	4 *lies* 3.
S. 344	»	2	»	20 *lies* 21.
S. 348	»	4	»	20 *lies* 21.
S. 376	»	35	»	November *lies* December.
S. 495	»	31	»	8 *lies* 5.
S. 512	»	19	»	Hüttelin *lies* Hüffelin.
S. 516	»	5	»	Herchemberg *lies* Hertemberg
S. 520	»	19	»	Mentzlaw *lies* Wentzlaw.
S. 571	»	4	»	or. ch. *lies* or. mb.
S. 599	»	31	»	6 *lies* 5.
S. 601	»	5	»	Marggraf *lies* Markgraf.
S. 619	»	32	»	appostoli *lies* apostoli.
S. 626	»	11	*zwischen*	feria *u.* ante *ist einzuschieben* VI.
S. 655	»	2	*statt*	3 *lies* 2.
S. 711	»	15	»	Seinen *lies* Sein.
S. 735	»	24	»	Eckendorf *lies* Ettendorf.
S. 736	»	58	»	Eckendorf *lies* Ettendorf.
S. 738	»	5	»	feria quarta *lies* quinta.
S. 748	»	13	»	Sulz *lies* Selz.
S. 784	»	6	»	Gassmann *lies* Swassmann.
S. 815	»	9	»	Trutersheim *lies* Truhtersheim.

Das Verzeichnis nachträglich aufgefundener *Originale* siehe S. 866.

NACHTRAG.

1608. Meister und Rat von Schlettstadt an Strassburg: willigen auf den übersandten Brief Saarburgs und Gôffelin Quinkners ein, mit letzterem einen Tag zu Lützelstein zu leisten vor Graf Heinrich von Lützelstein und . . ., wan wir noch an derselben sachen bisher gefôlgig gewesen sind, so bitten wir úch ernstlich . . . daz ir úwer erbern boten zü demselben tag mit unserm boten schickend . . ., die nechsten Samstag in Strassburg sein sollen, um am Montag den Tag zu Neuweiler oder *Nov. 22.* Lützelstein abhalten zu können. datum feria quinta ante festum beate Katherine *Nov. 24.* virginis anno 82. ***1382 November 20.***

Str. St. A. AA. 2086. *or. ch. l. cl.*

1609. *Straßburger Gesandten-Aufzeichnung von einem Städtetag (zu Worms?)* ***[? 1385 Mai].***

Gedechtnisse heym zu bringen.

Mit dem ersten, alse von des zollis zu Hôste wegen zu bestellende uszgesprochen ist, darumb auch die von Mencze verschriben sint, ir frunde an unsern herren den bischoff von Mencze zu schickenne.

Item als die von Worms das gelt, als man yn von irs zollis wegen gebin sol, zu juden schaden genomen hant, dar umb sie und auch die von Mencze und von Franckenfurt mit den juden uff das nehste umb den gesuch tedingen sollent und dann houbtgelt und gesuch rechen, was iglicher stat dar an geburt zu geben, und ez iglich stat lassin wissin, das sie ir anzal den von Worms schicken.

Item als die von Franckenfort gefordert hant von etlicher des landtgraven von Hessin stetde wegen in den bund zu nemen (umb ires[1]) herren willen.

Item semelicher masse von grave Emichen von Lyningen seligen witewen wegen.

---

[1] *Lücke im Papier, doch wohl so zu ergänzen.*

Item von der 200 guldin wegen, die der von Mencze und von Franckenfurt frunde in dem leger fur Burg Solms[1] wergluden mit willen und geheisse anderre stedte frunde, die do by warent, zu juden schaden gnomen hant.

Item ob furbas deheine stedte des bundis under yn stosse und bruche gewûnnent, wie das begriffen und versorget wirde, das in solichen sachen das mere teil [*ausgestr.* der stetde] das mynre teil wisen mochte.

Item zu verbieten von der gemachten wyne wegen.

Item als die von Worms 260 gulden von des gemeinen bundes wegen uszgebin hant und das selbe gelt gerechent in die nehste rechenunge, die zu Spire geschehen ist, so geburt dannoch iglicher stad an derselbin rechenunge zu gebin von ie dryn gleen, die sie zum bunde hettet, einen guldin, und geburt dar an den von Strazburg 33 flor. 4 grosse, das gelt sie den von Mencze sollent schicken. und so iglich stad ir anczal giit, so blibent daran uberig 24 guldin und 4 grosse dem gemeynen bunde.

Item von den von Colne und Metze wegen.[2]

Item umb das heimlich westfelsche gerihte.

Str. St. A. G. U. P. lad. 168 nr. 11. or. chart.

1610. *Claus Richter gen. Dütschman an Meister und Rat von Straßburg: berichtet über den Umlauf schlechter Straßburger Münze im Breuschthal und erbittet Verhaltungsmaßregel in anderer Angelegenheit.* *[1387.]*[3]

Minen gewilligen undertenigen dienst bevor bereit zû allen ziten. lieber here der meister und here der ammeister und der rat gemeinliche. ich losz úch wiszen, daz daz bôste gelt got in dem Brústal von Straszburger,[4] der ich en (!) deil schicke mit diszem briefe, daz ir sú gesehent den groszen schaden, der dem lande zû Eilsasz geschiht. und geschiht daz als sammen von wellescheme lande, also men mir seit. wölten ir út dozû gedenken, also uwer wisheit wol betraten (!) kan, wie daz es gewert wúrde, wenne ich fúrston mich nút anders, wenne es der grôste schade ist arm und rich, dem lande zû Eilsasz, der mir gedenket. wenne wert men es nút in eime jore oder in zweyn, so werden alle Stroszburger[4] werden, also daz gelt, daz ich úch schicke. ôch bitte ich úch genediklichen: do sint des erbern knechtes frúnt, *Mai 25.* wip und kint und sine brûder, der do herschlagen wart am pfingest oben, die rûffen mich an und bitten mich iemer durch gotz willen, daz ich in dûge und losze fúr sich gon ein reht gerihte, so gedar ich es nút gedûn, wenne ir hant es fúrbotten. nû wer es in ôch gût, die den schaden gedon hant, daz men rehtet, wenne ir einre ist zû Schirmecke ime durne gelegen sit pfingesten, wie demme geschehe, ebe er stúrbe, so môchten etzliche lúte sprechen, ich hette in gedôtet, daz mir doch leit wer, daz es

---

[1] *Vgl. ob. nr. 271 u. 273.*
[2] *Vgl. ob. nr. 273 art. 3.*
[3] *In dies Jahr meint Cahn, Münzgesch. S. 50 d. Brief setzen zu müssen.*
[4] *scil. pfenninge.*

mir in minen sin keme. gnedigen heren gebûten mir zû allen ziten. here der meister, got gebe úch glúcke und heil, also vil ich gerne hette, daz ir uwer meisterschafft wol und mit eren usz uszrihten.

Claus Rihter dem man
sprichet Tútzschman.

[*In verso*] Den frummen wisen und bescheiden, dem meister und dem rate zû Straszburg.

Str. St. A. AA. Monnaie lad. 23/24 nr. 15. *or. ch. l. cl.*
Ebenda lad. 26. 4. *Meister und Rat kündigen die Absicht an, eine neue Münzordnung zu erlassen 1389.*

1611. *König Karl VI. von Frankreich an Straßburg: warnt dringend vor offener Feindseligkeit gegen seinen Schwiegervater Herzog Stephan von Baiern.*

[1388] August 23.

Karolus dei gratia Francorum rex dilectis nostris de consilio ville de Strambourc salutem et dilectionem cum sincere dilectionis affectu. dilecti nostri ad nostram pervenit notitiam, certas discordias[1] inter dilectissimum patrem nostrum ducem Stephanum Bavarie et vos motas esse vel in brevi moveri debere vosque sibi et suis dampna et injurias pro posse intulisse et inferre cognari, quod nobis in non modicam cedit displicentiam nec immerito, nam amore filiali moti nequiremus ipsum in quibuscunque suis necessitatibus derelinquere, quin, si et quociens fuerit opportunum, auxilium, consilium et favorem, quos poterimus, sibi prebeamus et vobis displicentiam qualitercunque facere nollemus. quare vos rogamus affectuose, quatenus ab inceptis desistere velitis et in futurum nil dampni sibi vel suis inferre, nobis quaecunque grata volueritis nos facturos rescribentes. datum in hospitio nostro de belle Osamie XXIII die augusti.

Str. St. A. V. D. G. Bd. 84.[2] *or. mb. l. cl. (ohne Adr. i. verso.) Auf dem Bug:* Blanchet.

---

[1] *Bezieht sich auf den Fürsten- u. Städtekrieg i. Schwaben u. Baiern, in dem Straßburg und der rheinische Stadtebund auf Seiten der Städte standen und von letzteren immer wieder zur activen Teilnahme am Kriege gedrängt wurden. Vgl. bez. d. Stellung Strassburgs z. B. nr. 423.*

[2] *Aus demselben Bestande sei hier gegeben: 1) ein Brief König Karls an Strassburg ohne Jahresangabe:* Karolus dei gratia Francorum rex honorabilibus et potentibus dominio et communitati de Estrabourc salutem et sincere dilectionis affectum. honorabiles et potentes. nolentes amiciciam vestram prolixis accedere scripturis dilecto et fideli scutifero nostro Johanni de Rapella baillivo de Monte quedam nuper intimavimus nostra et regni nostri negocia concernentia amicicie vestre nostri parte per ipsum clarius exponenda. eapropter honorabiles et potentes amiciciam vestram rogamus attencius, quatenus ipsius relacionibus velit fidem indubiam adhibere. altissimus vos conservet feliciter et longeve. scriptum in acie nostra juxta villam Bituricensem in Bituris die XX mensis junii. *[Auf dem Bug:* Grasset.*]*

Lager bei Bourges Juni 20.

2) Karl VI an Herzog Stephan: gavisi sumus, nos per Bruni de Rebapetra (!) militis vestri vivas voces comperisse, vos super vestros illarum partium Alemanie inimicos triumphum reportasse et multas civitates oboedientiae vestrae subegisse. datum Parisius januarii die nono.

Paris [1389] Januar 9.

3) Königin Elisabeth v. Frankreich an ihren Vater Herzog Stephan: ist erfreut so gute Nachrichten über sein Befinden zu haben u. d. gl. scriptum in monasterio Marie regalis prope Pontisaram VII die septembrio.

1612. *Kurfürst Ruprecht I und andere genannte Fürsten, die zu Würzburg versammelt waren, laden [Straßburg] zu einem neuen Tage in Würzburg ein.*

Würzburg [1384—1388??] Ende April/Mai. [1]

Von uns Rûprecht dem eltern, Steffan und Fridrich, Ruprecht der jungest und Albrecht der junger pfallenczgraufen by Rine und herczogen in Payern, Lamprecht zû Bamberg und Gerhart zu Wirczburg byschoff, Wilhelm markgrave zu Missen, Herman lantgrave zu Hessen, Fridrich burcgrave zu Nûrenberg und Ludwig grave zu Ôtingen, alz wir ietzonden ze Wirczburg bij einander gewesen sien:

Unsern grûsz bevor erbern wisen lûte. wir lan iuch wissen, daz wir und die andern erczbischoff von Mencz, von Triere und von Côlne râte und ouch der andern fûrsten ieczunt ze Wirczburg bi ainander gewesen sin, daselbs hant uns etlich von den fûrsten und herren unser eynunge faste zu gesprochen umb etlich artikel, alz man zû Mergentheim [2] da von geschaiden sy, daz in daz noch vollenzogen sy und ouch etlich ander brûch, die in der ainung sider her geschehen sẏ von iuwer etlichen stetten. dezselben glichen mainent ir villichte ouch, daz ûch wider umbe brust (?) sie gen etlichen fûrsten und herren, und wir besorgen, daz grosz irrung dar in vallen môcht, daz wir niht gern sehen. so hat ouch unser herre der kûnig ietzo sin bottschaft bi uns gehabt und hat an uns geworben, daz er an sumnisse zû ainen andern tag umb diz pfingsten gen Heytingesfelt komen wolle. dar umb han wir ainen andern tag uffgenomen, daz wir alle gen Wirczburg wider komen sullen uff den sunnentag dry wochen nach dem hailigen pfingsttag nechst komt umb notorft willen der egenanten brûch und artikel, die etlich von ûch und ir gen uns hettent, alz vorgeschriben stet, durch daz wir helffen understen in der zit. dar umb begeren wir mit ernst, daz ir ouch uff den obgenanten sunnentag gen Wirczburg mit macht komen wollent umb die egenante sach helffen zu understen, alz vorgeschriben stet und sendent dar umb zu iuch den edeln Fridrichen graufen zu Ôtingen, dem wollent gelôben, waz er iuch zû disen ziten von unser wegen sagende sy. geben zu Wirczburg an mittewochen nach dem sûnnentag Cantate under unser herczog Ruprecht dez eltern und Steffen pfallenzgraven bi Ryne und herczogen in Payern, Gerhart bischoff zû Wirczburg, Wilhelm marcgraven zû Missen und Fridriches burgraven zu Nûrenberg insigeln versigelt.

Str. St. A. G. U. P. lad. 48/49 C. *cop. ch. coaev.*

1613. Entwurf eines Bündnisses der rheinischen und schwäbischen Bundes-

---

[1] *Die Datierung des Stückes ist unsicher! Fürstenversammlungen zu Würzburg sind bekannt 1386 Febr. und 1387 März, auf beide Jahre scheint dies aus dem April oder Mai stammende Schriftstück nicht zurückzugehen. Vgl. nr. 1613 den Vertragsentwurf v. Würzburg, zu dem dies Stück schon wegen seines Tagesdatum, selbst bei frühstem Osterdatum, nicht gehören kann.*

[2] *? = Zusammenkunft v. 1384 Febr. oder v. 3. Aug. 1387. D. R. A. I, 518. S. auch oben nr. 404 Nov. 1387.*

städte mit den (ungen.) Fürsten und Herren gültig bis s. Georg (23./24. April) und von da auf ein Jahr. actum Wyrtzburg. [ohne Datum.]

Würzburg [1382—1389 vor April 23]. [1]

Str. St. A. G. U. P. lad. 48/49 C. fasc. 4.
Abdruck einer Stelle: Wencker, de ußburg. 142.

1614. Kleinhenselin von Heiligenstein schwört Urfehde der Stadt Strassburg und ihren Bürgern, besonders dem Altammeister Cuntze Müller, dessen Sohn Conrat, Frau Engele von Heiligenstein, seiner Schwester, seinem Bruder Johans von Heiligenstein dem brediger, Frau Nese von Schônecke, seiner Muhme . . . von soliches angriffes und gefengniszes wegen, so ich gefangen bin gewesen von den erbern wisen meister und rate zû Straszburg. geben an dem nehsten mentage nach sant Mathistage des heiligen zwölfbotten des jores 1389. ***1389 September 27.***

Str. St. A. G. U. P. u. 168/169. or. mb. l. pat. sig. delaps.

---

[1] *Von dem nachträglichen Abdruck dieses Stückes ist angesichts seines Umfangs, seines Charakters als wohl* n i c h t *ausgeführten Entwurfes und der Unsicherheit der Datierung abgesehen! Einen für Straßburg interessanten Teil des sich sonst in den üblichen Bündnisbestimmungen haltenden Textes, Abmachungen über das Außenbürgerwesen, hat Wencker, de usburg. 142 ff. abgedruckt. Dieselben besagen:*

1. Daß man keine Stadt oder ganze Ortschaft der fürstl. Contrahenten zu Außenbürgern annehmen dürfe.

2. Daß hingegen die Annahme einzelner Personen aus fürstlichen Gebieten gestattet sei, doch unter der Bedingung, daß sie sich alsbald «b û w e l i c h e u n d h a b e l i c h e in die statt setzen und ziihen, in der sie burger worden sint». *Es ist aber dazu ein verbrieftes Uebereinkommen mit ihren bisherigen Herren innerhalb Jahresfrist nötig oder späterer eidlicher Nachweis.*

3. Daß Grafen, Herren, Ritter, Klöster und Pfaffen zu Bürgern anzunehmen, auch fernerhin erlaubt sei, wie «von alter her»

4. Daß zu Bürgern aufgenommene Eigenleute und Bauern solcher Fürsten und Herren, die n i c h t *zu diesem Bündnis gehœren, auch fernerhin außerhalb der Stadt* (uszenan off dem lande) *sitzen dürfen.*

5. Daß zu Außenbürgern angenommene bundesfürstliche Leute nach ihrem Abzug aus ihrem bisherigen Ort in die Stadt ihres neuen Bürgerrechts ein Jahr lang «stúre, gülte, antzal und freveln», *zu denen sie verpflichtet waren, zahlen sollen, und daß man sie an Leib und Gut ungehindert ziehen lasse.*

Wencker hat das mitgeteilte Stück ins Jahr 1388 gesetzt. Weizsäcker [D. R. A. II. Einl S. 7 Z. 8—27] verwirft mit Recht diese Datierung, ja er bezweifelt überhaupt einen solchen sonst garnicht bekannten Tag zu Würzburg und meint, Wencker habe die in der Ueberschrift zu jenem Außenbürgerexcerpt gemachte Angabe: Verhandelt «in W ü r z b u r g» *nach eigener Vermutung eingesetzt. Das ist jedoch nicht der Fall, sondern unser Stück hat als Schluß die Angabe* «a c t u m W i r t z b u r g» *Daß Wenckers Auszug, der sich nach Weizs. mit Bestimmungen des Ehinger Bündnis vom 9 April 82 deckt, aus unserm Stück gemacht ist, wird außer durch Wortlaut und Schreibweise dadurch bestätigt, daß unsere Vorlage zu Anfang und Ende der von Wencker mitgeteilten Stelle ein altes, wohl von seiner Hand herrührendes Merkzeichen, ein Kreuz, aufweist. Die Existenz eines Würzburger Tages oder wenigstens des* V o r h a b e n s *zu einem solchen, von dem nach Weizs.* «die Geschichtsschreibung Umgang zu nehmen hat», *kann also wohl nicht mehr in Zweifel gezogen werden.*

Die Datierung desselben ist jedoch sehr schwierig. Der von Wencker gemachte Ansatz (de usb. 140) zwischen dem Mergentheimer-Tage (Jan. 89) und dem Egerer Reichstage (April 89), der also nicht das Jahr 1388, sondern März-April 1389 ergeben würde, hat jedoch keine große Wahrscheinlichkeit für sich. Er bezeichnet nur das letzte mögliche Datum! Die Würzburger Tage von 1386 und von 1387 März sind nach D. R. A. 518 bloße Fürstentage gewesen. Doch ist sehr wenig, besonders über ersteren bekannt!

1615. Wilhelm zu dem Riet der Meister und der Rat von Strassburg an die Städte Mainz, Worms, Speyer, Frankfurt: haben wegen der bei ihnen jährlich üblichen Ratserneuerung bisher keine Zeit gefunden, ihnen wegen der Zahlung der 28000 fl. an Ruprecht den älteren und den jüngeren zu antworten. Sie sind zwar entschlossen, demnächst ihren Anteil an der Zahlung gegen Quittungsbriefe an Mainz abzuliefern; wollen jedoch, um endlich zu der ihnen im Friedensschluss (in der sûnen, die zwischent herren und stetten zûging) zugesicherten, aber bisher nicht gezahlten Entschädigung für Brandschatzung und Gefangenschaft ihrer Bürger zu kommen, von diesem Anteil 970 Gulden zurückbehalten. datum feria secunda proxima post diem scte Agnetis virginis anno 1390.[1] ***1390 Januar 24.***

Str. St. A. AA. 111. conc. ch.

1616. Jean. de Vergy an Strassburg: entgegnet, dass seine [schon am 18. Juli[2] von ihm bezeichneten] Schädiger doch Strassburger Bürger seien, und verlangt Entschädigung. scriptum die 4 septembris anno 90. ***1390 September 4.***

Str. St. A. G. U. P. lad. 22. or. ch. l. cl. ling. lat.

1617. *Bischof Friedrich von Straßburg, der Abt von Murbach, Landvogt vom Elsaß, die Stadt Straßburg und die Städte Hagenau, Colmar, Schlettstadt, Ehnheim, Rosheim, Kaysersberg, Türkheim, Münster, Mülhausen und Selz schließen einen Vertrag über Gültigkeit und Controlle der im Elsaß umlaufenden Straßburger Pfennige.* ***1390 December 2.***

Wir Friderich von gottes gnâden bischof zû Strazburg, Rûdolf von denselben gnâden appet der stifte zû Murbach und lantvogt zû Elsas und wir die meistere, die schultheissen und die rete der stette Strazburg, Hagenowe, Colmer, Sletzstadt, Ehenheim, Rosheim, Keisersberg, Turenkeim, Múnster, Múlnhusen und Sels verjehent und kúndent mengelichem mit disem briefe, alse etwas spannes und bresten gewesen ist in den stetten und in dem lande zû Elsas und ôch anderswâ von sôlicher kleiner und bôser Strazburger pfenninge wegen, die untze har aldâ gegangen sint, und man genommen het, daz doch dem lande und den lúten und mengelich darinne grôssliche zû schaden kommen ist, das also wir darumbe und durch dez landes und der lúte darinne und mengeliches notdurft und nutzes willen zûsammen geritten und kommen sint, sollichen gebresten zû versehende und des landes und der lúte nutz von sôllicher Strazburger pfenninge wegen zû úberkommende. und sint ôch wir die vorgenanten herren und stette einhelleklichen und mit wohlbedahtem mûte úberkomen, das man hinnanfúrder keine andere Strazburger pfenninge geben noch nemen sol danne sôlliche Strazburger pfenninge, die nit gefallen múgent durch die ritern, die in ieglichen unserre der vorgenanten herren stetten und in unsern den vorgenanten stetten sint.

---

[1] *Das Stück sollte stehen oben zwischen nr. 567 und 568.*
[2] *Vgl. oben nr. 591.*

und sol ŏch dis vestekliche also weren und stete sin und bliben in alle die wise, alse davor ist bescheiden. und wenne sante Georien dag, der nů zů nehest kommet, vúrkommen und vergangen ist, so sol man darnāch in allen unsern stetten, vesten und gebieten keinen andern Strazburger pfenning nemmen danne, der nit durch die vorgenanten ritern gefallen mag. welre Strazburger pfenning aber danne durch dieselben ritern vellet, den sol nieman andern geben noch von iemanne nemmen. und sol ŏch danne dieselben Strazburger pfenninge mengelich sniden āne mengeliches irrunge und widerrede. und súllent wir ŏch bestellen, das das also geschehe und vollefüret werde und ŏch hüten darúber setzen. und were es, daz ieman denheinen nuwen oder alten besnitten Strazburger pfenning in unsere stette, vesten oder gebieten brehte, darnāch súllent wir stellen, wie die gerehtvertiget und gebeszert werdent nāch den schulden, alse danne da mit geschehen ist āne alle geverde. und wande wir die vorgenanten herren und stette allesament gelobet hant in gůten truwen alles daz zů haltendė und getruweliche zů vollefürende, daz da vorgeschriben stat, so hant wir dez zů einem urkúnde unsere ingesigele allesament an disen brief gehencket. *1391 April 23*

der wart gegeben an dem ersten fritdage vor sante Nicolaus dage des heiligen bischofes in dem jare, da man zalte von gotz gebúrte drútzehenhundert jare und núntzig jare. und sint dirre briefe drie gliche: der einre bi uns Friederich bischof zů Strazburg, der ander bi uns dem vorgenanten Růdolfe appet zů Murbach und lantvogte und dez riches stetten in Elsas und der dritte bi uns der stat zů Strazburg blibent. *Dec. 1.*

Nachschrift: Dis wurt also uff disen hútigen sant Niclaus tag gebotten und verkúndet in allen des byschofes stetten unde gebieten und in allen riches stetten in Eylsasz, daz man dis aldo und hie hinnanfúrder vestekliche halten sol zů glicher wise, alz do vor gelesen ist, wande man es umbe und umbe also halten wil. *Dec. 6.*

Str. St. A. Monnaie lad. 24 nr. 2. *cop. ch. coaev.*

1618. Gŏtze von Grostein der júnger und Claus von Grostein rittere gevettere schwören der Stadt Strassburg Urfehde wegen der Sache, da . . . die erbern wisen der meister und der rat Thoman von Grostein ritter unsern vetter und uns anegriffen unde gefangen hant. geben des nehesten frytages vor dem sunnentage Letare zů mittenvasten des jores . . . 1391. ***1391 März 3.***

Str. St. A. AA. u. 1417. *or. mb. l. pat. c. 8 sig. pend.*

1619. Zebische von der Witenmúln verkündet, dass er aus der Gefangenschaft der Stadt Strassburg bis zum 8 September entlassen sei, und verpflichtet sich unter Stellung von Bürgen, an dem genannten Tage in die Haft zurückzukehren.[1] geben an dunrstage nach unsere frowen tage der erren des jores . . . 1391.

1391 August 17.

Str. St. A. Abt. IV u. 46. *or. mb. l. pat. c. 4 sig. delaps.*

---

[1] *Unter* V. C. G. K. u. 23a. *liegen Urkunden gleichen Inhalts vor: 1) vom Michelstage für die Frist bis zum s. Martinstag u. 2) vom Mittw. vor s. Martin (c. 4 sig.) für die Frist bis Hilarientag sowie 3) unter* Abt. IV u. 46 *v. s. Jergen obent 1392 fur die Frist bis Johanstag de teuffers.*

1620. *Bischof Friedrich von Utrecht an den Rat von Straßburg: bittet, seinem Diener Luto Frieden zu gewähren, da dessen Spottlieder auf Straßburg doch nur die Antwort auf viel ärgere Straßburger Lieder auf ihn den Bischof gewesen seien.*

Deventer [nach 1393].[1]

Unse vrientlike gruit voirscreben. eerbere güede vriende. in dien tiden, doe wy tiegen u in orloge ende in kryge weren, worden in der stad van Straesburgh vele smeliker sprüeke ende lyede gemaict op ons, onse hulpere ende vryende, daer Luto ons dyenre oic sprüecke ende lyede teghen makede van onsen gehete, die doch bescheydeliken begrepen syn. ende, als wy verstaen, wert Luto angebracht und gewatent, dat hi hem voir u ende voir die uwe hůede, want ghi hem ongünstich zyt omme der zacken wille voirscreben, des wy doch nyet woil geloeven enkonnen, want wy u of den uwen synt, dat wy voir ons ende voir alle onse dyenre onerdragen ende gezwoent syn noede enygen krodt of hynder mit ongelike doen solden. ende begheren daerome an u, dat ghi den vorscreben Luto uyt dyer vrůchte(!) ende anxte wilt laten, soi dat hi ons ende anders syne herrn vrylike dyenen ende veldes ende straten sonder anxt van u moeghe gebrůken, dat wy tiegen u ende die uwe, of sy onser erghent bedorften, gerne voir oeghen willen hebben. ende hier af wilt ons uwe bescreven antworde senden by desen bode. got sy mit u. gescreven tot Deventer des manendags na den sonnendage vocem jocunditatis.

[*In verso*] An den eerberen meisteren ende raet der stad van Straesborgh unsen güeden vrienden.

Str. St. A. AA. 1414 nr. 13. *or. ch. l. cl.*

1621. Schwartz Reinhart von Sickingen,[2] Amtmann zu Lauterburg, bekennt, dass Götze Bösebast, Schultheiss zu Lauterburg, zwischen ihm und der Stadt Strassburg einen Frieden bis S. Johanstag beredet habe, und dass er denselben getreulich halten wolle. geben zu Luterburg uff den wiszen sůndag anno 1394.

Lauterburg 1394 März 8.

Str. St. A. Abt. IV n. 71-72. *or. ch. l. pat. c. sig. i. v. impr. delet.*

1622. Bischof Wilhelm von Strassburg verkündet, dass er eine Sühne gemacht habe zwischen der Stadt Strassburg und Gerhart Schoup. geben zů Mollisheim uff zinstag nach des heiligen crůtzes tag als es funden wart in dem jare 1395.

Molsheim 1395 Mai 4.

Str. St. A. AA. 1418. *or. mb. l. p. c. 3. sig. pend.*

1623. Pabst Bonifaz an Strassburg: bittet Ludwig von Lichtenberg zu veranlassen, die drei Lütticher Cleriker Reynerus de Meckenborgh, Arnoldus Jonchere und

[1] *Weil bis zur Mitte des Jahres 1393 Friedrich noch Bischof von Straßburg war, vgl. oben z. B. nr. 775, nr. 783 u. a.*

[2] *Vgl. oben nr. 811.*

Wynandus de Mosa, welche er überfallen und gefangen gesetzt hat, wieder frei lasse, damit sie ihre Reise nach Rom fortsetzen können. datum Rome apud Sanctumpetrum VII id. junii pontificatus nostri anno VI. ***Rom 1395 Juni 7.***

Str. St. A. V. D. G. u. 88. *or. mb. l. p. c. bulla plumb.*

1624. Schwartz Rudolf von Andela, bischöflicher Vogt des Districtes Molsheim, und der bischöfliche Prokurator Gerhard von Dachstein nebst Vertretern der bischöflichen Ortschaften: Molsheim, Börsch, Mutzig, Dachstein, Bischofsheim bei Rosheim, Sulz, Ergersheim, Ernolsheim bekennen, dass mit ihrem Wissen und Zustimmung Bischof Wilhelm der Stadt Strassburg für eine Schuld von 2000 *tt.* den., die noch von der 10000 *tt.* Schuld seines Vorgängers Bischof Friedrich herrühre, die Steuer und Bette in den obengenannten Orten bis zur völligen Zahlung der Schuld verpfändet habe. actum 4 kal. sept. anno 1395—16 kal. mart. anno 1396. ***1395 August 29—1396 Febr. 14.***

Str. St. A. AA. u. 1425. *or. mb. l. pat. c. 8 sig. pend.*

1625. Swartz Rûdolf von Andelo vôgt zû Mollesheim und pfleger in der pflege zû Bernestein, ich Burgkart Humbel von Stöffenberg vôgt zû Ortenberg und ich Johans von Kagenecke hofemeister rittere verjehent: . . . inbetreff des zwischen Bischof Wilhelm, dem Decan Volmar von Lützelstein und der Stadt Strassburg abgeschlossenen Vertrages, dass sie . . . alle die stücke, puncten und artickele, die in den selben briefen von unserre ambahte wegen verschriben stant, gesworn hant, stete zû haltende und ze vollefûrende one alle geverde. geben an dem nehesten fritage vor dem sunnentage . . . Judica do man zalte 1396. ***1396 März 17.***

Str. St. A. AA. u. 1422. *or. mb. l. pat. c. 3 sig. pend.*
Ebenda Urk. gleichen Inhalts von Burckart von Landesperg.

1626. Burkard Humbel von Stouffenberg, bischöflicher Vogt zu Ortenberg, Ulrich Krese, bischöflicher Procurator des Districtes Ortenberg, sowie Einwohner der bischöflichen Ortschaften: Oberkirch, Renchen, Griesheim, Appenweier, Ulm, Achern und Sassbach bekennen, dass mit ihrem Wissen und Zustimmung Bischof Wilhelm der Stadt Strassburg für eine noch von seinem Vorgänger Bischof Friedrich aus der Schuldsumme von 10000 *tt.* den. herrührende Schuld von 4000 *tt.* den. die Steuer und Bette in obengenannten Orten verpfändet habe bis zur völligen Bezahlung dieser Schuld. actum 2 id. sept. 1395—5. id. junii anno 1396. ***1395 September 12—1396 Juni 9.***

Str. St. A. AA. u. 1425. *or. mb. lit. pat. c. 5 sig. pend.*

1627. Johann von Lichtenberg[1] bekennt für sich und seine Erben, keinerlei An-

---

[1] *Derselbe u. sein Bruder Ludwig, Domherr z. Straßb., schließen mit der Stadt einen Burgfrieden wegen ihrer Burg u. Stadt Lichtenau.* 1399 mentag nach s. Andrestag. *Str. Str. A.* AA. u. 1792. *or. mb. c. 3 sig. pend.* ***1399 Dec. 1.***

sprüche und Forderungen mehr an die Stadt Strassburg zu haben. geben an der nehesten mitwochen nach sant Ůlrichs tage 1396. **1396 Juli 5.**

Str. St. A. AA. u. 1693. or. mb. l. pat. c. 1 sig. pend.

1628. *Graf Friedrich von Hohenzollern an Straßburg:*[1] *bittet um Entsendung zweier Ratsfreunde zu einer Tagleistung in Erbschaftssachen.* **1396 Juli 7.**

Von uns grauff Ffritz von
Hohen Zolr dem eltern.

Unser grûs und waz wir gůtz vermugen voran. lieben die von Strauszburg, maister und raut. wir bitten úch iemer durch unsers dienstes willen und alle, die wir sin erbitten múgen, daz ir uns wellent lihen úwers rautes zwen oder dry gen Rottwil zů ainen tag, da unser wip und grauff Hainrich von Ffúrstenberg tag la(i)sten wellent von ires bruder erbes wegen, grauff Hansen sâligen von Ffúrstenberg, won ir daz grauff Hainrich langzit entwert und rôplich genomen hant. dez sint auch fúnff ainen gemain komen uff unser genådigen herrschaft landvogt herr Engelharten von Winsperg, won uns der ainen tag ze baiden siten verkúnden sol hiezwúschen und sante Jacobs tag ahtag vorhin. . lieben die von Strauszburg, haben wir ie wider úch getån oder ir wider uns, daz ist doch in uns gentzlich abe, daz getrawin wir, ez sige úch auch, und wollen úch ez wider dienen, wazů ir unser gerůchent, daz wir getůn múgent, won ir uns doch lieber wissent und horent unsern gelimpff und ungelimpff, reht und unreht denhain unser nauchgebur. lieben die von Strauszburg, wellint ir uns daz ze lieb tůn, so land uns dez uwer verschriben antwurt wissen by disem botten, so wellen wir úch zu genůg enbieten uff den tag ze koment. datum feria sexta post Ůdalrici episcopi anno domini etc. 96.

[*In verso*] Den ersamen wisen wolbeschaidenn maistern und raut der statt zu Strauszburg.

Str. St. A. Abt IV, 22. *or. ch. l. cl.*

1629. *König Karl VI. von Frankreich an Meister und Rat von Straßburg: hat ihre Briefe erhalten, versichert sie seines Interesses an allem Gemeldeten, besonders an dem Schicksal der bei Nicopolis gefangenen Straßburger und beglaubigt den Ueberbringer des Briefes zu mündlichen Mitteilungen.* **Paris [1397] Mai 13.**

Karolus dei gratia Francorum rex nobili viro Johanni Zorn alias de Eckerich[2] militi magistro et consulibus civitatis Argentinensis amicis nostris carissimis cum intima dilectione salutem. amici carissimi. litteras vestras nuper per dilectum concivem vestrum Johanem Michaeus (?) ad nos missas vestra noverit amicitia recepisse

---

[1] *Vgl. oben nr. 435 d. Brief Rottweils üb. Fried. v. Hohz. u. nr. 440 d. Sühnebrief Fried.'s mit Straßb.*

[2] *Joh. Zorn-Eckerich war 1397 Stettmeister.*

contentaque in eisdem ac omnia et singula, que idem Johanes parte vestra nobis referre voluit audivisse mentionem inter cetera facientem super nonnullis proceribus ac viris nobilibus civitatis vestre, qui lamentab(i)li conflictui jam dudum in Bulgaria deprope villam Nicopoli, proth (!) dolor, in tanta strage christianorum commissa interfuerant, sub potestate perfidorum Turcorum et potissime in Bruxia captivitatis jugo detentis et miserabiliter laqueatis.[1] quare non lateat eadem vestra dilectio, nos semper erga quevis sua rogata paratos fore, prout hec et alia prefatus concivis vester harum portitor, cui in dicendis fidem adhibere velitis, orethenus vobis latius referet parte nostra. datum Parisius (!) die XIII maii.

[*Auf d. Bug*] J. d'Aunoy.

Str. St. A. V. D. G. Bd. 84.[3] *or. mb. l. cl. (ohne Adress. i. verso).*

1630. Johans Klobelouch der Meister und der Rat von Strassburg an Basel: . . . alse wir úch nehest schribent[2] so getane mere, alse uns von Franckefurt har uff embotten waz, und wir úch schribent, befúndent wir dovon út fúrbasser, wolten wir úch ouch lassen wissen, also hat uns Lawlin Lentzelin uff húte prime zijt ein brieff verschriben von des tages wegen zů Franckefurt, des wir úch ouch aber ein abschrifft har inne sendent verslossen, das ir vch darnoch wissent zu rihtende. datum die dominica ante diem sancti Laurencii martiris. ***[1397 August 5.]***

Basel St. A. Neb. reg. Cg. III n. 239. *or. mb. lit. cl.*

1631. Saarburg an Strassburg: lant úwer wiszheit wiszen, daz wir gebotschaft sint von unsern gůtten frůnden, daz uf disen sůndag zů naht ein folk ligen súlle zů Herbetzheim und zů Rymelingen und uf disen mondag in Elzas ziehen welle . . . . geben uf sundag noch veschber zit anno 1397. ***1397.***

Str. St. A. G. U. P. lad. 45/46. *or. ch. l. cl.*

1632. *Meister und Rat von Straßburg quittieren über den Empfang von 2000 Gulden, als Teil einer Schuld des verstorbenen Bruno von Rappoltstein an die Stadt.*
1398 März 13.

Wir Lienhart Zorn genant Schultheizz der meister und der rat von Strazburg kúndent mengelichem mit disem briefe, das uns Ůlrich von Altenkastel und Peter von Schutter gegeben, geantwurtet und bezalt habent 2000 guldin von der drier tusent guldin wegen, die der durchlúhtige, hochgeborne fúrste und herre hertzoge Lúpolt hertzoge zů Ůsterrich etc. unser gnediger herre uns und etlichen unsern burgern schuldig und verfallen waz zu gebende zů unser frŏwen tage der lichtmessen *Febr. 2.*
nehest vergangen von der schulden wegen, die derselbe unser herre der hertzoge uf

[1] *Vgl. hierzu oben nr. 1218 u. 1229, die sich ebenfalls auf Strassb. Bürger, die der Schlacht v. Nicopolis a. 1396 beiwohnten, beziehen.*
[2] *Vgl oben nr 1270 Brief v. 1397 August 2.*

sich verfangen het uns zu bezalende vúr den edeln seliger gedehtnisse herren Brunen von Rappoltstein.[1] und sagent ouch wir vúr uns, unser burgere, den die schulden zugehôrent und vúr alle unsere und ire nochkommen den obgenanten unsern gnedigen herren, hertzoge Lútpolden zu Osterriche, sine erben und nachkommen der zweyer tusent güldin, die uns uf dise zit also bezalt sint, quit, lidig und lozz. und zû eim urkúnde so hant wir unser stette ingesigel getan drucken zu rúcke uf diesen brief.

datum feria quarta proxima post diem scti Gregorii pape anno 1398.

1398 März 13.

Str. St. A. V. C. G. K. u. 23 c. *or. mb. c. sig. impr. del.*

1633. Johann von Mülnheim Rechberg an Johann Bock [Stettmeister] in Strassburg: wisse, daz die herren von Bitsch eine huffunge hont uf samstag und sich veste beworben hant. geben uff mitwoche noch Agli (?) 1398. ***1398.***

Abt. IV, 72. lad. 28. *or. ch. l. cl.*

1634. Lienhart Zorn genant Schultheiz[2] der Meister und der Rat von Strassburg an den Bürgermeister und den Rat zu Basel in Sachen der Bitscher Fehde[3] . . . wir hant úch vor verschriben und verkúndet, in welcher mossen wir mit allen herren von Bytsche ein tag leistetent zu Buckenheim vor dem hochwurdigen fúrsten und herren herren Frideriche ertzbischofe zu Colne, und wie sie uns aldo eren und rehtes uzgingent, als úch das noch wol indengkig ist, des wir getruwen. darnoch so hat der durchlúhtige hochgeborne fúrste und herre hertzoge Rûpreht pfaltzgraff by Rine des heilgen rômischen riches ôbirster truhssesse und hertzoge in Peyern sin erbern botten zû uns geschicket und uns geton bitten und ouch verschriben, das wir die unsern zû eime tage gen Germersheim zu ime gegen den herren von Bytsche schicken wollent, so wolte er sich mûgen, obe er uns verrihten môhte; demme habent wir des tages gevolget und hant zu sinen gnoden gen Germersheim unser erbern botten mit des erwürdigen herren herren Wilhelms byschoffs zu Strazburg botten geschicket
März 27. und uf die mitwoche vor dem heilgen palmtage nehest vergangen mit allen herren von Bytsche ein tag aldo geleistet. und noch vil reden, die sich uf dem tage wider und vúr verlieffent, so hant unser erbern botten vor dem vorgen. herren, dem hertzogen die kerunge, die uns die herren von Bytsche billiche detent, underwegen gelossen und hant allen herren von Bytsche gebotten reht zu tûnde umbe alles das, daz sy uns semetliche oder besunder ane zu sprechende habent, waz wir in von eren oder rehtes wegen tun sollent also, das si uns des glichen an stund hinwider deten und uns das versichertent, das wolten wir in ouch hinwider tun. das hant sy

---

[1] *Hiernach ist der Tod Bruno's früher anzusetzen als 14. Mai, welches Datum Albrecht (Rapp. Urkb. II, nr. 612) nach einer Notiz im Colm. Arch. giebt.*

[2] *Meister 1398.*

[3] *In Abt. IV nr. 29 findet sich ein, 465 ritterliche und fürstliche Namen umfassendes Verzeichnis aller der Widersager Strassburgs in dem Kriege der Stadt mit dem Herrn von Bitsch, deren Absage-Briefe dem Rate in den Jahren 1397 und 1398 vorgelegt sind* (presentate sunt).

von uns vor dem vorgn. herren dem hertzoge uz geslagen. dis verkunden wir uwere gůten fründschaft. were das ir von ieman út anders hortent, das ir daz nit gelöbent, denne es sich in der worheit also vindet, alse wir úch schribent und uns des verantwurtent, alse wir úch besunder getruwent, das wellen wir gern umbe úch zu widerdienende haben. datum feria quarta proxima post dominicam Palmarum.

[1398 April 3.][1]

Basel. St. A. Neb. Reg. G. III nr. 259.

1635. Burckart von Wangen dem man sprichet von Altdorff bekennt, dass er vor Meister und Rat das Strassburger Bürgerrecht erhalten und beschworen habe. geben samestag nach s. Martins dage 1398. *1398 November 16.*

Str. St. A. G. U. P. u. 272. *or. mb. l. c. 1 sig. pend.*

1636. Herzog Przemislaw an Strassburg. geben zu Mencz am sunabende noch Valentini. *Mainz [1400 Februar 21.]*[2]

Str. St. A. AA. 113. *or. ch. l. cl.*

1637. Wilhelm Metziger, der Ammeister, und Heinrich Kranich, Ulrich Gosse und Bůlin Barpfennig, Altammeister, entscheiden auf Antrag einen Streit der Obesser und Altgewänder, der entstanden, weil erstere auch «kouffent und verkouffent gewant, mentel, röcke, sleyger, harnesch, hemede, brůche und ander dinge» und letztere auch handeln mit «obesz, hůnre, kese und eyger und des glich», dahin, dass jeder bleiben soll bei seinem einmal gewählten Handwerk «und ouch mit der geselleschafft, mit den er das antwergk tribet, liep und leit liden zů der stůben und in gehorsam sin zu allen iren dingen als ouch die andern one alle geverde. wer es ouch, das dhein obesers und kesers frowe, der von den grempern zu den altgewendern yegenote kumpt, obesz, kese, hůnre und desglich veil wolte haben, die mag es wol tůn mit solichem underschide, das si den gremppern und obessern dovon zůr wochen einen pfennig in zur buhsse sol geben. und wer es, das die grempper den pfennig zůr wochen zu gebende in selber abliessent, so solltent der altgewender frowen, die also zů in komment, diwile sie obesz oder der vorgen. dinge glich, das der grempper antwergk zů gehöret, veil habent und tribent und nit vürbasser, alles ungeverliche, doch mit beheltnisse meistere unde reten der stette zů Straspurg etc. geben an dem nehesten mentage vor unser fröwentag der júnger in dem jare 1400.

1400 September 6.

Str. St. A. G. U. P. u. 11. *or. mb. c. 4 sig. pend. delaps.*

---

[1] *Vgl. oben nr. 1351.*

[2] *Das unter diesem Datum i. D. R. A. III nr. 122 gedruckte Stück ist oben S. 9 nr. 17 Anmerkg. gegeben, weil es (nach Quidde, Stdteb.) nicht ins Jahr 1400 sondern 1381 gehört*

1638. Probst Rülman von Allerheiligen im Schwarzwalde bekennt, dass er vor Meister und Rat das Bürgerrecht empfangen und beschworen habe für 10 Jahre. geben uff donnerstag vor . . . do man zalt 1400. ***1400.***

Str. St. A. G. U. P. u. 272. *or. mb. (stark beschädigt) c. 1 sig. pend. delaps.*

Originale sind nachträglich im hiesigen Archiv gefunden zu folgenden Stücken, die oben nach Copien, Briefbüchern u. drgl. oder nach Originalen anderer Archive mitgeteilt sind:

Zu nr. **157**. (1383 Nov. 24) G. U. P. 222/23 u. or. mb. lit. pat. c. 3 sig. pend.

Zu nr. **348**. (1387 Febr. 7) V. D. G. u. 88. or. mb. c. bul. delaps.

Zu nr. **425**. (1388 Febr. 17—24) Abt. IV u. 122[a]. or. mb. l. pat. c. 2 sig. pend. delaps. (rot u. grün.)

Zu nr. **665**. (1392 Mai 22) V. C. G. K. u. 23[b]. or. mb. c. 1 sig. pend.

Zu nr. **751**. (1393 März 16) Abt. IV u. 131—132. or. mb. c. 1 sig. pend.

Zu nr. **803**. (1393 October 19) AA. 113 u. or. mb. c. 1 sig. pend.

Zu nr. **817**. (1394 Januar 2 geben off den fritag nach dem jarestage) G. U. P. lad. 166. or. mb. l. pat. c. sig. pend. mut.

Zu nr. **1402**. (1398 Juli 11) AA. 1421 u. or. mb. l. pat. c. 2 sig. pend.

Zu nr. **1446**. (1398 Nov. 19) V. C. G. K. u. 38. or. mb. l. pat. c. 10 sig. pend.

Zu nr. **1497**. (1399 Aug. 28) und andere (nicht aufgenommene, aber oben S. 774 Anmerk. 1 nach Copialbuch erwähnte) Herrensteiner Urkunden. V. C. G. K. u. 38. or. mb. c. sig. pend.

Zu nr. **1586**. (1400 Nov. 8) AA. 4 u. or. mb. c. 1 sig. delaps.

REGISTER.

NAMENREGISTER.

A.

B.

C s. K.

D u. T.

F. V.

G.

H.

I. J. Y.

K u. C.

M.

N.

Q.

R.

S.

U.

Universitäts-Buchdruckerei von J. H. Ed. Heitz (Heitz & Mündel), Strassburg.

Strassburg, Druck von J. H. Ed. Heitz (Heitz & Mündel).